Liturg.
1407 c

Gesang = Buch

oo

Evangeliſches

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Geſang-Buch.

Herausgegeben

nach den

Beſchlüſſen der Synoden

von

Jülich, Cleve, Berg,

und von der

Grafſchaft Mark.

Mit Genehmigung

Eines hohen Ministerii der geistlichen Angelegenheiten.

Elberfeld, 1843.
Druck und Verlag von Sam. Lucas.

G. n. 1259

Vorwort.

Nachdem das Bedürfniß eines gemeinſamen, vollſtändigen und den gegenwärtigen kirchlichen Verhältniſſen angemeſſenen Geſangbuchs fühlbar geworden war, und ſich von vielen Seiten zu erkennen gegeben hatte, ſo wurden durch die Geſammtſynode der Grafſchaft Mark und bald nachher durch die Provinzialſynode von Jülich, Cleve und Berg, Commiſſionen zur Redaction eines zweckmäßigen Geſangbuchs und darnach zur Reviſion deſſelben angeordnet, wobei der Grundſatz aufgeſtellt und feſtgehalten wurde, daß die beliebteſten Lieder der in dieſen Landestheilen gebräuchlichen Geſangbücher beibehalten, die Sammlung derſelben mit ausgeſuchten Kernliedern aus älterer und neuerer Zeit vermehrt, und der urſprüngliche Text der Lieder, ſoweit es mit Sprachrichtigkeit, Erbaulichkeit und Verſchiedenheit der bisher ſchon im Gebrauch befindlichen Recenſionen vereinbar ſein würde, möglichſt unverändert beibehalten werden ſollte. Dieſe Commiſſionen beider Synoden haben zuerſt abgeſondert von einander ihre Arbeit mit Eifer begonnen und fortgeſetzt, darnach, da von der Märkiſchen Geſangbuchs-Commiſion ſchon ein Probegeſangbuch gedruckt und zur Begutachtung vorgelegt war, ſich brüderlich mit einander vereinigt, und unter dem göttlichen Segen und Beiſtande das vorliegende Werk zu Stande gebracht. Nachdem nun der Entwurf dieſes Geſangbuchs durch die Präſides beider Synoden an die hochwürdigen Conſiſtorien

zu Coblenz und Münſter, und von denſelben an das Königliche hochpreisliche Miniſterium der geiſtlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zur Genehmigung eingereicht worden iſt, ſo hat das gedachte hohe Miniſterium ſich wohlgefällig über die Vereinigung beider Synoden zur Bearbeitung eines gemeinſchaftlichen Geſangbuchs geäußert, die verſtändige Berückſichtigung der noch beſtehenden Geſangbücher beifällig anerkannt, und den Druck des vorliegenden Geſangbuchs, ſo wie die Einführung deſſelben in den evangeliſchen Gemeinen, bei welchen ſie zur Zufriedenheit derſelben bewerkſtelliget werden könne, hochgeneigt genehmigt.

Der gnadenreiche Gott, der dieſes Werk bisher augenſcheinlich gefördert hat, bahne dem Geſangbuche den Weg in Kirche und Schule, in Haus und Herz, und ſegne es zur Erhebung des Gemüths und zur Erweckung frommer Andacht, ſegne es zu gemeinſamer Gottesverehrung im Geiſt und in der Wahrheit und zur Vereinigung im Glauben und in der Liebe, ſegne es zur Erbauung auf den einigen Grund alles Heiles und zur Ausbreitung des Reiches unſers hochgelobten Heilandes, des Sohnes Gottes, welchem ſammt dem Vater und dem heiligen Geiſte ſei Ehre und Anbetung in alle Ewigkeit! Amen.

Inhalts=Anzeige.

Erſte Abtheilung.

Kirchliche Zeiten und kirchliche Handlungen.

I. Lieder für kirchliche Zeiten.

1. Sonntagslieder. 1—21.
2. Adventslieder. 22—35.
3. Chriſtfeſtlieder. 36—56.
4. Neujahrslieder. 57—64.
5. Paſſionslieder. 65—109.
6. Oſterlieder. 110—135.
7. Himmelfahrtslieder. 136—146.
8. Pfingſtfeſtlieder. 147—174.
9. Buß= und Bettagslieder. 175—191. (S. auch die Lieder von der Buße 347—356.)
10. Reformationsfeſtlieder. 192—194. (S. auch die Lieder von der Kirche 390—400.)

II. Lieder für kirchliche Handlungen.

1. Lieder von der heil. Taufe. 195—199.
2. Confirmationslieder. 200—208.
3. Vorbereitung zum heil. Abendmahl. 209—217.
4. Abendmahlslieder. 218—237.
5. Ordination und Einführung eines Predigers. 238—240.
6. Bei Beerdigungen und zum Gedächtniß der Verſtorbenen. 241—260 (Vergleiche Abtheilung III. 12.)

Zweite Abtheilung.

Gottes Weſen und Vollkommenheiten, Werke und Wohlthaten.

I. Gottes Weſen und Vollkommenheiten. 261—283.

II. Gottes Werke und Wohlthaten.

A. Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt. 284—298.

B. Erlöſung des Menſchen.

1. Die Sünde und ihre Folgen. 299—306.
2. Die Erlöſung im Allgemeinen. 307—316.
3. Der Erlöſer.
   a) Jeſu Geburt ꝛc. bis zu ſeiner Himmelfahrt. (S. die Lieder in der erſten Abtheilung.)
   b) Jeſu göttliche Würde. 317.
   c) Jeſu Name. 318—320.
   d) Jeſu Wandel. 321—325.
   e) Jeſu prophetiſches Amt. 326—329.
   f) Jeſu hohenprieſterliches Amt. 330—332.

g) Jeſu königliches Amt. 333—336.
h) Jeſu Wiederkunft zum Gerichte. 337—344.

C. Heiligung durch den heiligen Geiſt.
1. Lieder von der Ausgießung des heil. Geiſtes und ſeiner Wirkungen. (S. in der erſten Abth. die Pfingſtfeſtlieder.)
2. Die Heilsordnung.
a) Erweckung und Erleuchtung. 345—346.
b) Buße. 347—356. (S. auch die Buß- und Bettagslieder in der erſten Abth.)
c) Glaube und Rechtfertigung. 357—377.
d) Wiedergeburt, Erneuerung und Heiligung. 378—385.
e) Verſiegelung und Verherrlichung. 386—389.
3. Die Kirche. 390—400. (S. auch die Reformationsfeſtlieder in der erſten Abth.)
4. Die Gemeinſchaft der Heiligen. 401—402.
5. Das Wort Gottes. 403—408.

Dritte Abtheilung.

Das chriſtliche Leben.

1. Sorge für die Seele. 409—417.
2. Gebet. 418—424.
3. Lob und Dank. 425—437.
4. Liebe zu Gott und Jeſu. 438—473.
5. Ehrfurcht und Demuth. 474—478.
6. Vertrauen, Troſt, Ergebung. 479—520.
7. Gehorſam, Treue, Wahrheitsliebe. Der Eid. 521—531.
8. Nachfolge Jeſu, himmliſcher Sinn, Selbſtverleugnung. 532—540.
9. Nächſtenliebe. 541—545.
10. Geiſtlicher Kampf und Sieg. 546—558.
11. Würde und Seligkeit der Gläubigen in dieſem Leben. 559—565.
12. Tod, Gericht und Ewigkeit. 566—598. (Vergl. auch erſte Abth. II., 6.)

Vierte Abtheilung.

Beſondere Zeiten und Verhältniſſe.

I. König und Obrigkeit. 599. 600.

II. Allgemeine Landesangelegenheiten.
1. Saat und Erndte. 601—605.
2. Oeffentliche Noth im Allgemeinen. 606—611.
3. Krieg und Friede. 612—621.
4. Dürre. Näſſe. Theurung. 622—626.
5. Feuersnoth. 627—629.
6. Seuchen. 630. 631.

III. Lieder zunächſt für häusliche Erbauung.
1. Morgenlieder. 632—643.
2. Mittagslieder. 644—646.
3. Abendlieder. 647—655.
4. Ermunterung zur Gewiſſenhaftigkeit, zum Leſen der heiligen Schrift, zum Gebet, zur Selbſtprüfung. 656—662.
5. Für Jünglinge, Greiſe, Eheleute, Eltern, Wittwen. 663—670.
6. Kranke, Geneſende, Sterbende. 671—681.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Erſte Abtheilung.

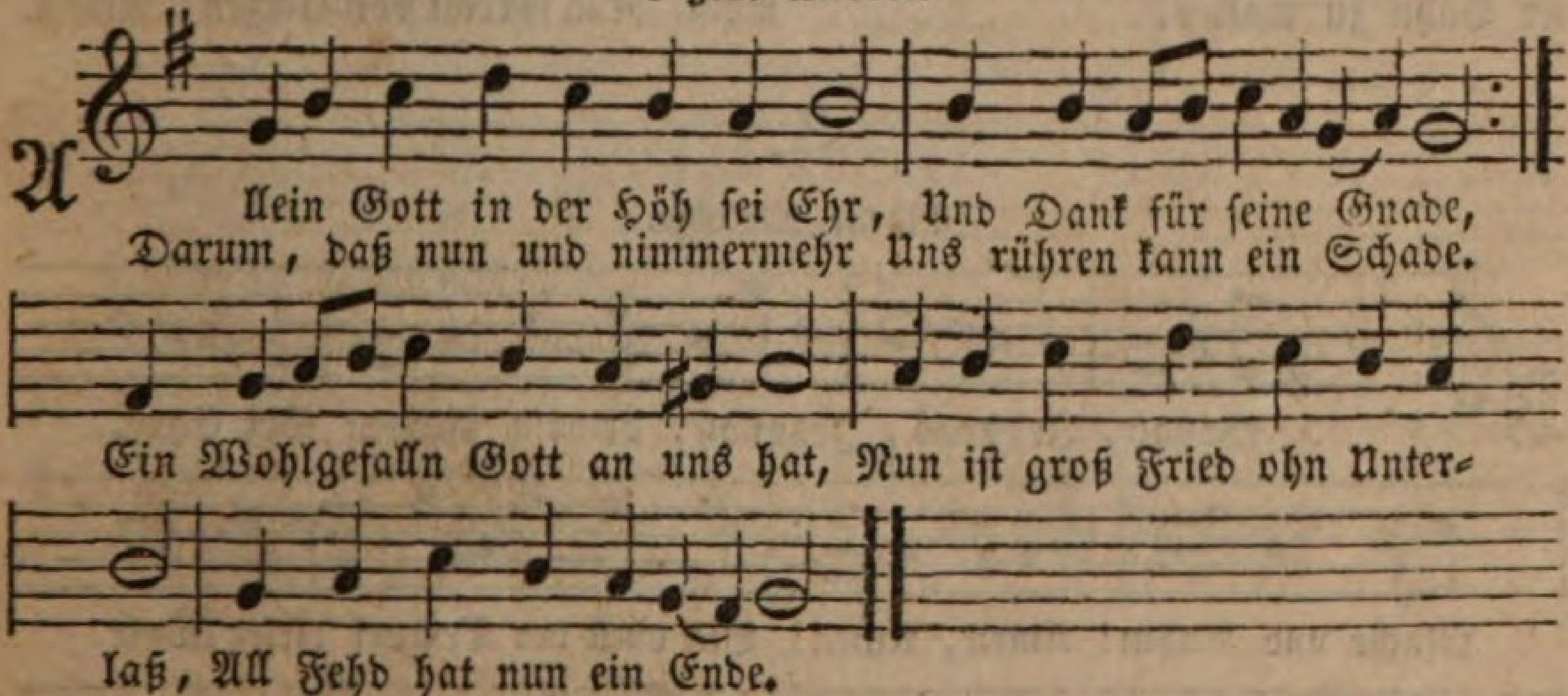
Kirchliche Zeiten und kirchliche Handlungen.

I. Lieder für kirchliche Zeiten.

1. Sonntagslieder.

1.

Eigene Melodie



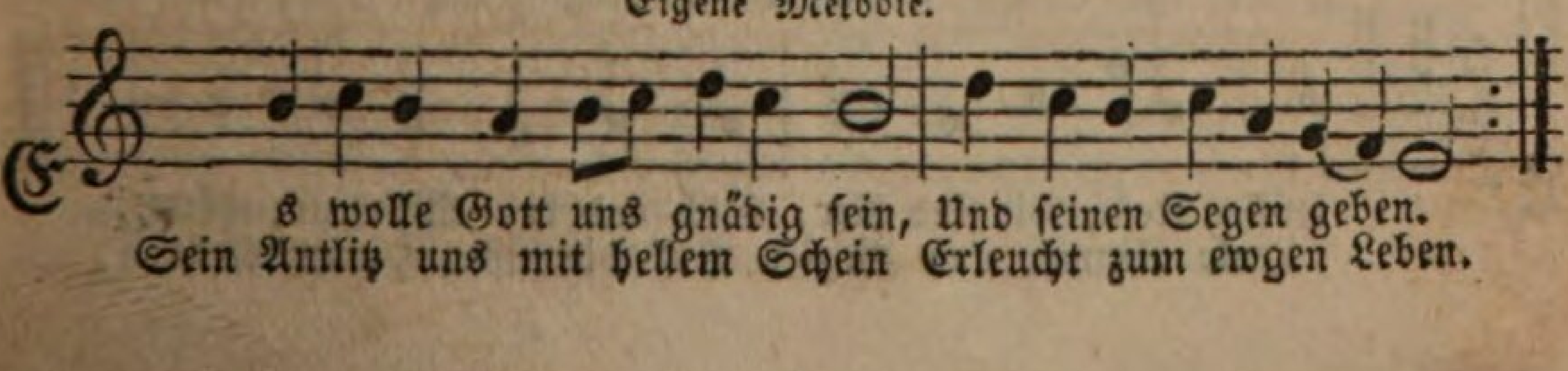
2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich Für deine Ehr, wir danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierſt ohn alles Wanken. Ganz unermeſſ'n iſt deine Macht, Fort g'ſchieht, was dein Will hat bedacht, Wohl uns des feinen Herren.

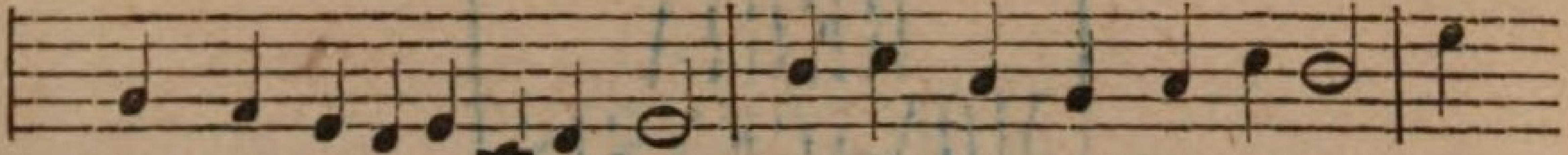
3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingebor'n Deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r, die warn verloren, Du Stiller unſers Haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, Nimm an die Bitt von unſrer Noth, Erbarm dich unſer Aller.

4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, Du all'rheilſamſter Tröſter, Vor Teufels G'walt fortan behüt Die Jeſus Chriſt erlöſte Durch große Mart'r und bittern Tod; Abwend all unſern Jamm'r und Noth, Dazu wir uns verlaſſen.

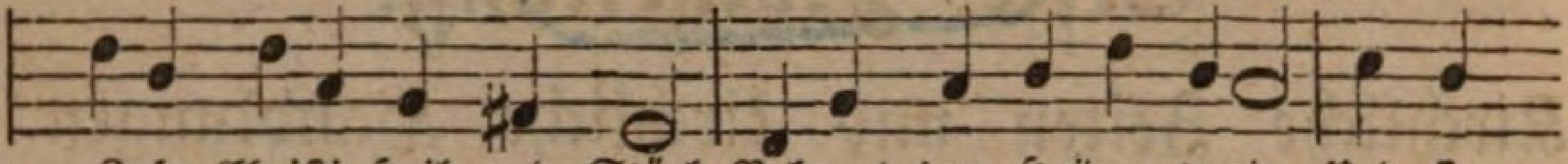
2.

Eigene Melodie.

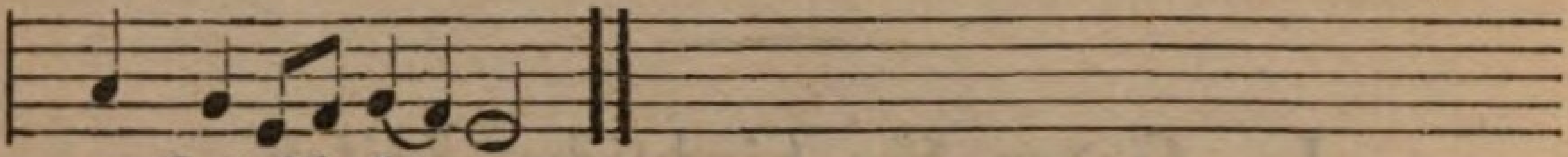




Daß wir erkennen ſeine Werk Und was ihm lieb auf Erden, Und



Jeſu Chriſti Heil und Stärk Bekannt den Heiden werde Und ſie



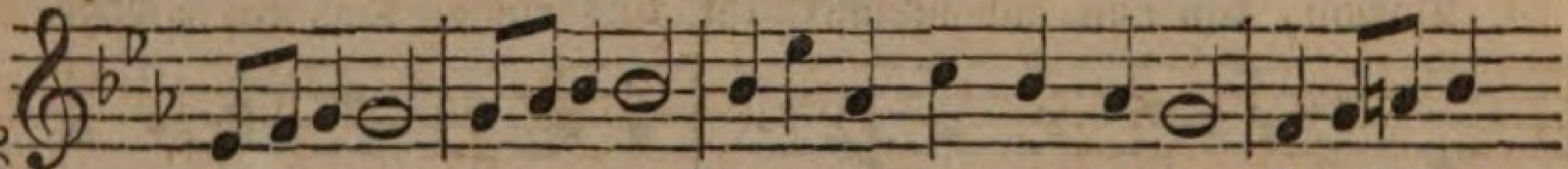
zu Gott ſich kehren.

2. So danken dir und loben dich, Herr Gott, die Heiden alle. Und alle Welt, die freue ſich, Und ſing mit großem Schalle, Daß du auf Erden Richter biſt, Und läßſt die Sünd nicht walten. Dein Wort die Huth und Weide iſt, Die alles Volk erhalten, In rechter Bahn zu wallen.

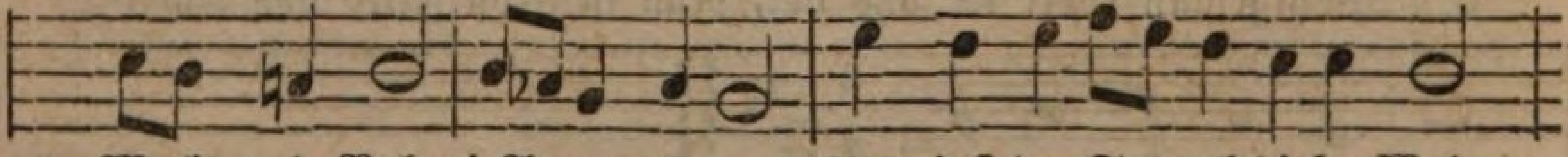
3. Es danke Gott und lobe dich, Das Volk in guten Thaten, Das Land bring Frucht und beſſre ſich, Dein Wort laß wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, Uns ſegne Gott der heilge Geiſt, Dem alle Welt die Ehre thu, Vor ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen: Amen.

3.

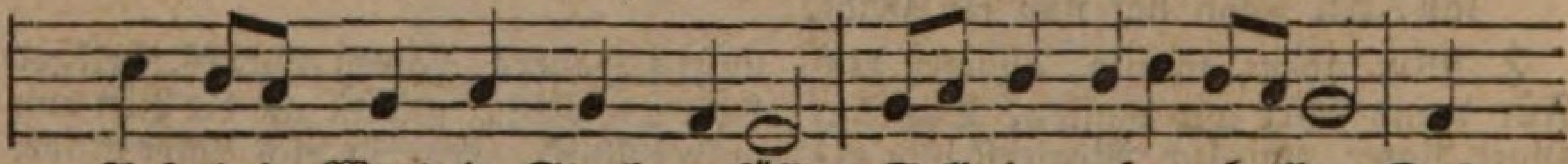
Eigene Melodie.



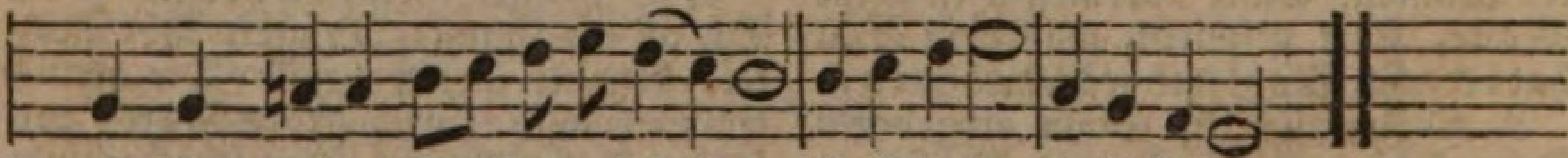
Jehovah, Jehovah, Jehovah, deinem Namen Sei Ehre,



Macht und Ruhm! Amen, Amen! Bis einſt der Tempel dieſer Welt



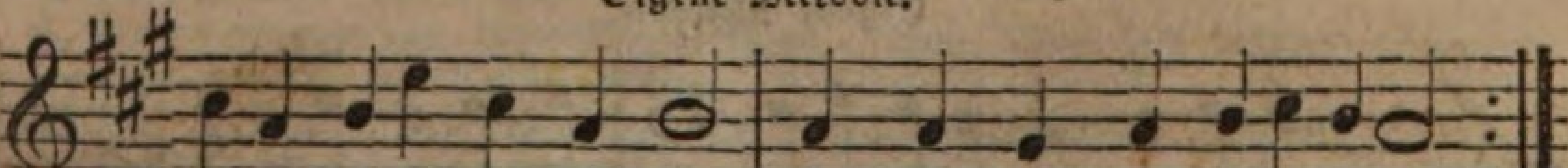
Auf dein Wort in Staub zerfällt, Soll in unſern Hallen Das



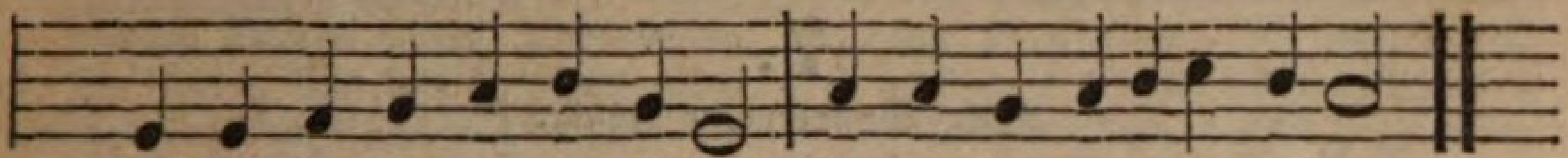
Heilig, Heilig, Heilig! erſchallen. Halleluja, Halleluja!

4.

Eigene Melodie.



Liebſter Jeſu, wir ſind hier, Dich und dein Wort anzuhören,
Lenke Sinnen und Begier Auf die ſüßen Himmelslehren,



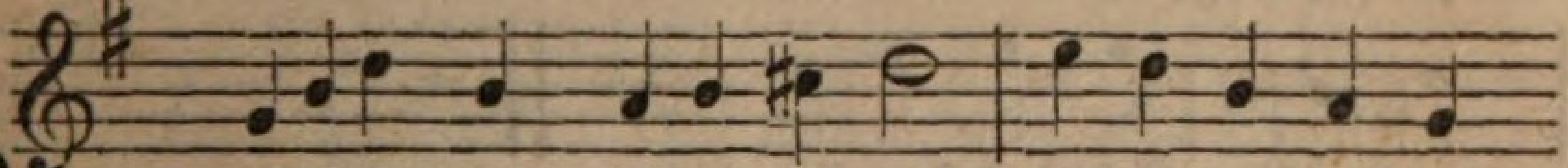
Daß die Herzen von der Erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand Iſt mit Finſterniß umhüllet, Wo nicht deines Geiſtes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, Thun und Dichten Mußt du ſelbſt in uns verrichten.

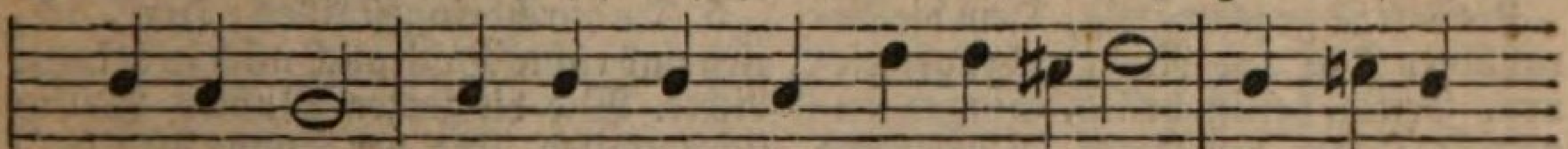
3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, Mach uns alleſammt bereit, Oeffne Herzen, Mund und Ohren. Unſer Bitten, Flehn und Singen Laß, Herr Jeſu, wohl gelingen.

5.

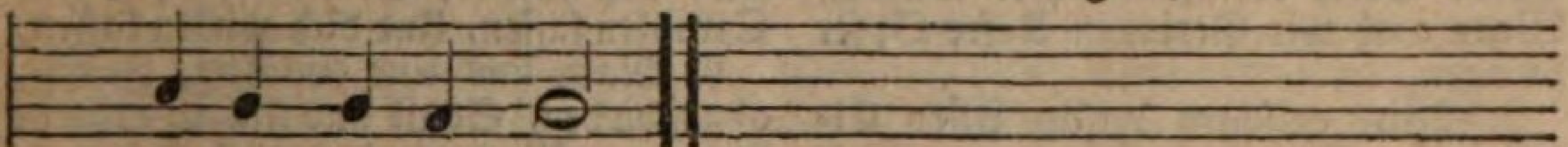
Eigene Melodie.



Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, Den heilgen Geiſt du



zu uns ſend. Mit Hülf und Gnad er uns regier, Und uns den



Weg zur Wahrheit führ.

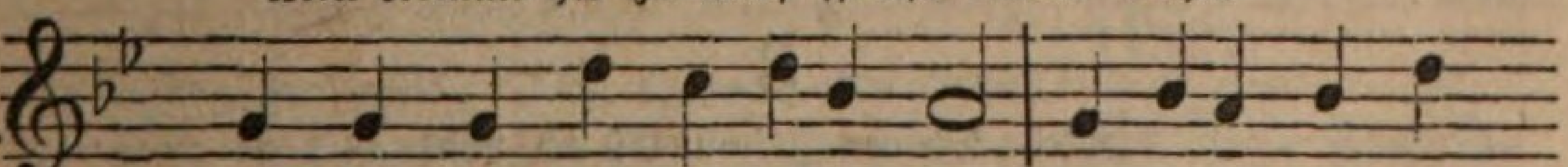
2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, Bereit das Herz zur Andacht ſein, Den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand, Daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer Das: Heilig, heilig iſt der Herr! Und ſchaun dich dort von Angeſicht In ewger Freud und ſelgem Licht.

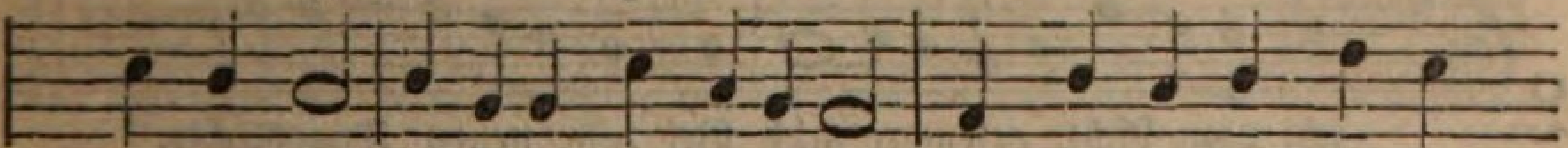
4. Ehr ſei dem Vater und dem Sohn, Dem heilgen Geiſt, in Einem Thron, Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

6.

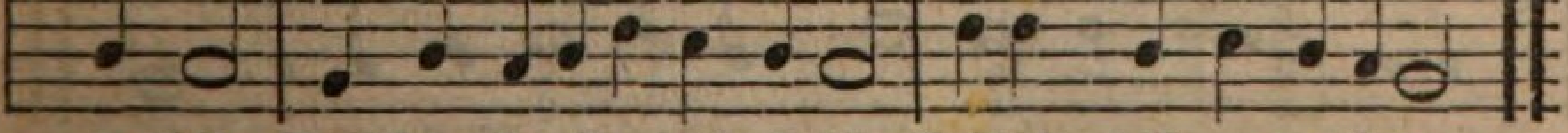
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.



Ach, Herr Gott, gib uns deinen Geiſt Von oben, der uns



Beiſtand leiſt Im Beten und im Lehren. Die Sünd vergib, Andacht

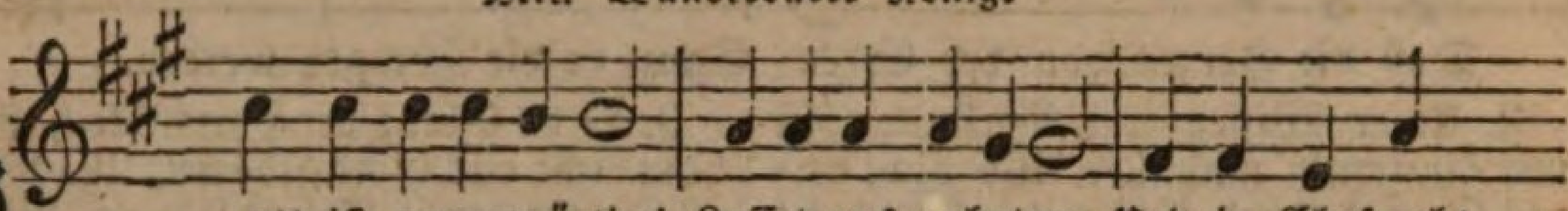


verleih, Das Herz bereite, daß es ſei Geſchickt, dich zu verehren.

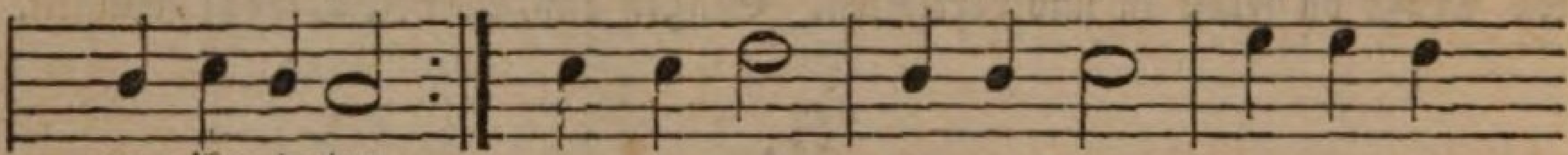
2. Den Glauben mehr, die Hoffnung ſtärk, Laß unſre Seel bei dieſem Werk Zu dir, Gott, ſich erheben. Gib, daß wir Hörer nicht allein, Vielmehr auch wahre Thäter ſein, Und nach dem Worte leben.

7.

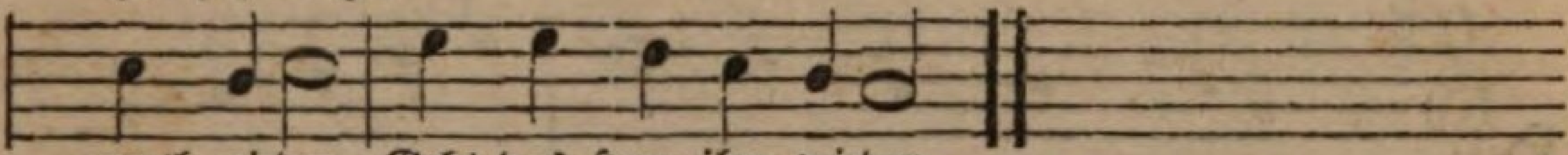
Mel. Wunderbarer König.



G ott iſt gegenwärtig! Laſſet uns anbeten, Und in Ehrfurcht
Gott iſt in der Mitte! Alles in uns ſchweige, Demuthsvoll vor



vor ihn treten. | Wer ihn nennt, Wer ihn kennt: Fallt in De-
ihm ſich beuge.



muth nieder, Gebt das Herz ihm wieder.

2. Gott iſt gegenwärtig, Dem die Seraphinen Tag und Nacht gebeuget dienen. Heilig, heilig, heilig, Singen Engelchöre: Ihm, dem Herrn, ſei Preis und Ehre! Herr, vernimm Unſre Stimm, Wenn auch wir Geringen Unſre Opfer bringen.

3. Wir entſagen willig Allen Eitelkeiten, Die uns Sünd und Welt bereiten. Wir geloben heilig, Seele, Leib und Leben Dir zum Eigenthum zu geben. Du allein Sollſt es ſein, Unſer Herr und Meiſter, Vater aller Geiſter.

4. Majeſtätiſch Weſen, Möchten wir dich preiſen, Und im Geiſt dir Dienſt erweiſen! Möchten wir wie Engel Immer vor dir ſtehen, Und dich gegenwärtig ſehen! Laß uns dir Für und für, Einzig dir vor Allen Trachten zu gefallen.

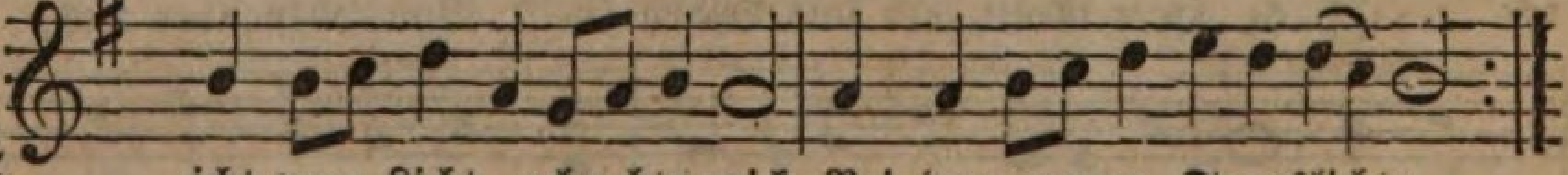
5. Du durchdringeſt Alles; Herr, ach, zieh und richte Doch auch mich zu deinem Lichte. Wie die zarten Blumen Willig ſich entfalten, Und der Sonne ſtille halten: Laß mich ſo, Still und froh Deine Strahlen faſſen, Und dich wirken laſſen.

6. Mach uns nur einfältig, Innig, abgeſchieden, Sanft und ſtill in deinem Frieden. Mach uns reines Herzens, Daß wir deine Klarheit Völlig ſchaun in Geiſt und Wahrheit. Laß das Herz Himmelwärts Wie ein Adler ſchweben, Und in dir nur leben.

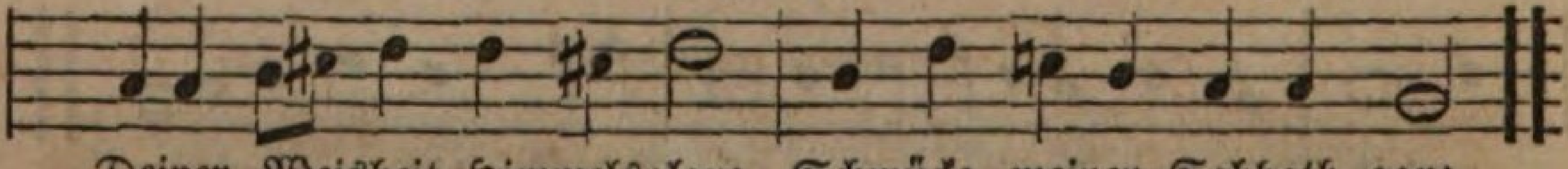
7. Komm, in uns zu wohnen, Und laß ſchon auf Erden Uns zum Heiligthum dir werden. Wollſt, o nahes Weſen, Dich in uns verklären, Alles Nichtige verzehren. Wo wir gehn, Wo wir ſtehn, Laß uns dich erblicken, Ganz zu dir uns ſchicken.

8.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.



L icht vom Licht, erleuchte mich Bei dem neuen Tageslichte,
Gnadenſonne, zeige dich Meinem frohen Angeſichte,



Deiner Weisheit Himmelsglanz Schmücke meinen Sabbath ganz.

2. Brunnquell aller Seligkeit, Laß mir deine Ströme fließen, Mache Sinn und Herz bereit, Ihre Fülle zu genießen, Streu das Wort mit Segen ein, Laß es reich an Früchten ſein.

3. Zünde ſelbſt das Opfer an, Das

auf meinen Lippen lieget, Und erhelle mir die Bahn, Wo kein Irrthum mich betrüget, Und kein fremdes Feuer brennt, Welches dein Altar nicht kennt.

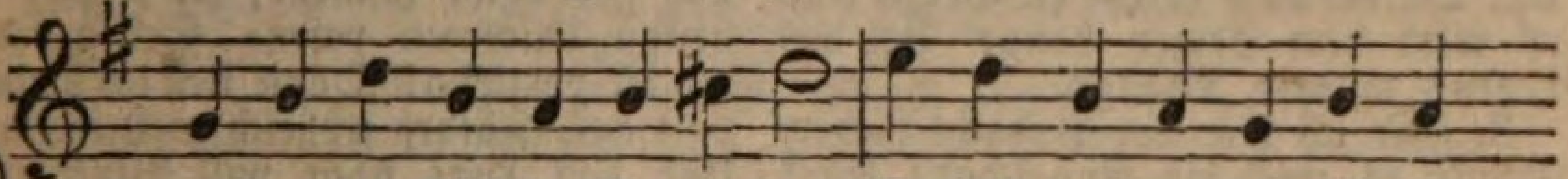
4. Laß mich heut und allezeit, Heilig, heilig, heilig! ſingen, Und mich in die Ewigkeit Mit des Geiſtes Flügeln ſchwingen. Selig ſchmeck ich dann ſchon hier, Wie's im Himmel iſt bei dir.

5. Dieſer Tag ſei dir geweiht, Weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit Einen Tempel zubereiten, Nichts ſonſt wollen, nichts ſonſt thun, Als in deiner Liebe ruhn.

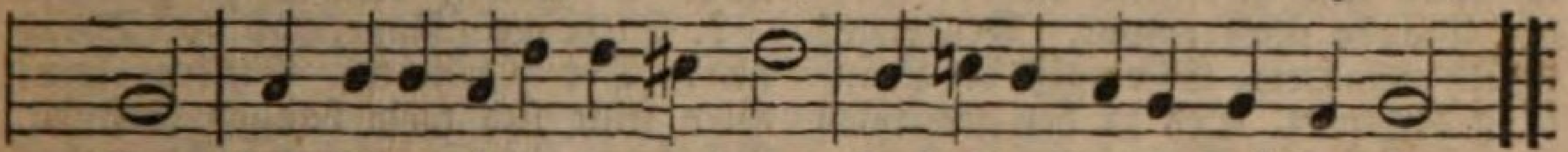
6. Du biſt mehr als Salomo, Laß mich deine Weisheit hören. Ich will dich vor deinem Thron Mit gebeugten Knieen ehren, Bis das Licht der Ewigkeit Mich mit vollem Glanz erfreut.

9.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.



Gott, du höchſter Gnadenhort, Verleih, daß uns dein göttlich



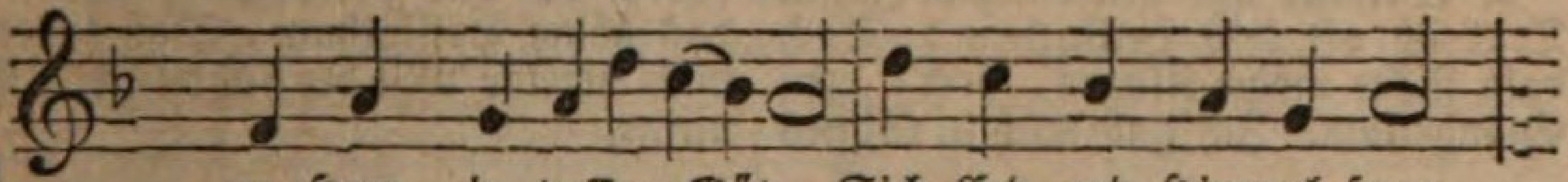
Wort Von Ohren ſo zu Herzen dring, Daß es auch reiche Früchte bring.

2. Der wahre Glaube iſt die Kraft, Die Heil durch Jeſum Chriſtum ſchafft. Die Menſchenlieb iſt deſſen Frucht, Die man an Chriſti Jüngern ſucht.

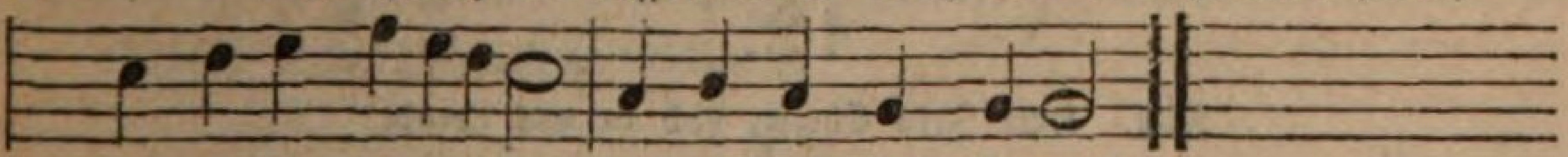
3. Verſchaffe bei uns, lieber Herr, Daß wir durch deinen Geiſt noch mehr In Heilserkenntniß nehmen zu, Und endlich bei dir finden Ruh.

10.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.



Der Herr, in deſſen Güte Sich Erd und Himmel freun,



Der ſegne, der behüte Dich, ſeines Volks Verein!

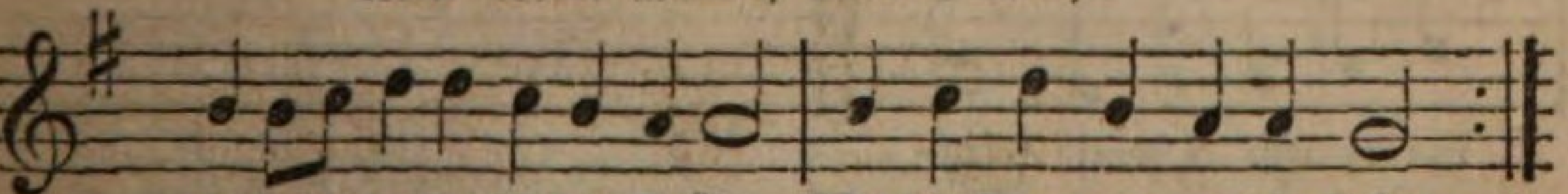
2. Der Herr, reich ohne Gränzen An Gnad und an Geduld, Laß hell und mild dir glänzen Das Antlitz ſeiner Huld!

3. Der Herr, dein Gott, erhebe, Den Blick voll Freundlichkeit, Daß er dir Frieden gebe, Wie keine Welt ihn beut!

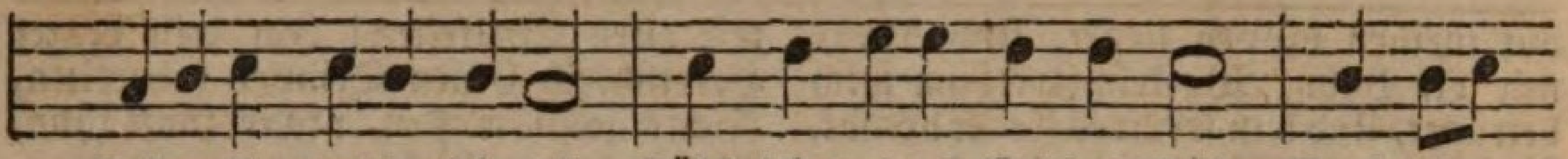
4. Geſegnet bleib im Namen Des dreimal heilgen Herrn! Sein ganzes Volk ſprech; Amen! Er ſegnet ja ſo gern.

11.

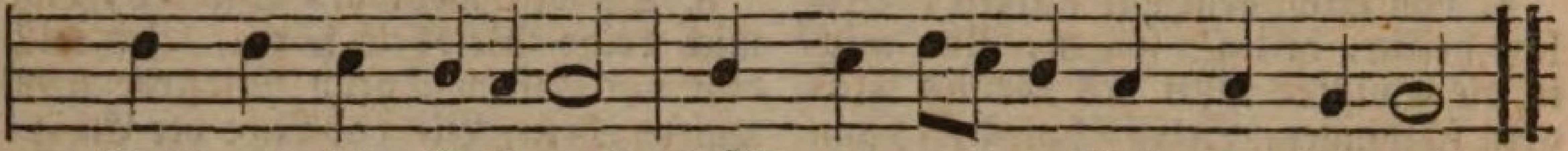
Mel. Werde munter, mein Gemüthe.



Hehr und heilig iſt die Stätte, Wo die Frommen zu dir flehn.
Laß, ſo oft ich ſie betrete, Mich, o Herr, dein Antlitz ſehn.



Ueberall, wohin ich ſeh, Fühl ich deines Geiſtes Näh, Doch die



Welt und ihr Getümmel Trübt mir meinen Blick zum Himmel.

2. Von dem Irdiſchen geſchieden Von dem Ewigen erfüllt, Find ich hier den hohen Frieden, Der des Geiſtes Sehnſucht ſtillt. An dem Strom der Erdenluſt Darbet doch zuletzt die Bruſt, Und es wird dem Herzen bange Bei des Lebens wildem Drange.

3. Hör ich hier der Andacht Lieder, Dünkt es mich ein Engelchor; Sink ich bang und zweifelnd nieder, Hebt der Glaube mich empor. Bruderlieb erfüllt mein Herz, Es vergißt der Kränkung Schmerz, Seh zu den geweihten Hallen Ich die Mitanbeter wallen.

4. Heilges Wort der ewgen Wahrheit, Das dem Irrthum uns entreißt! Du erhellſt die Nacht zur Klarheit, Du durchſtrahlſt mit Licht den Geiſt. Nichts verhehlet ſich vor dir, Fehl und Schuld enthüllſt du mir. Wo du, heilges Wort, erklungen, Haſt du Mark und Bein durchdrungen.

5. Weinend und mit bangem Zagen Trat ich oft in's Heiligthum; Doch bald ſtillte meine Klagen, Herr, dein Evangelium. Ich gab mich in Gottes Hand, Und, zum Mittler hingewandt, Hab ich, ganz in ihn verſunken, Gern den Leidenskelch getrunken.

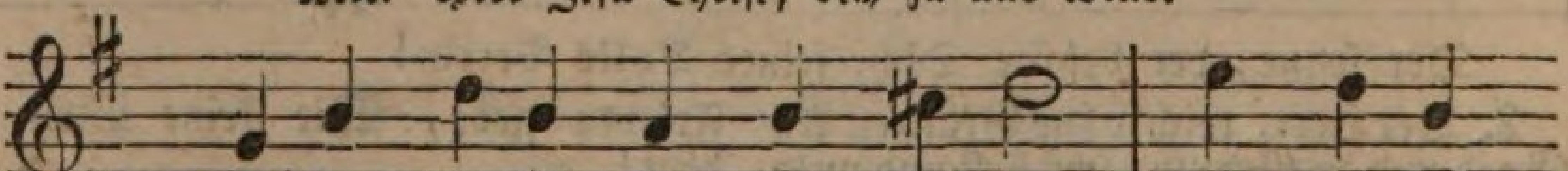
6. Sink ich an des Altars Stufen, Ein gebeugter Sünder, hin, Hör ich heilge Stimmen rufen: Sei getroſt, dir iſt verziehn! Dann ſteh ich begnadigt auf, Fördre fröhlich meinen Lauf, Und das Herz hofft voll Vertrauen, Was es glaubt, dereinſt zu ſchauen.

7. Sieht mein Auge, naß von Thränen, Der Geliebten Stellen leer: Hier ſtillt ſich mein banges Sehnen, Bei dem Zuruf: weint nicht mehr! Aus der Welt voll Kampf und Streit Zu des Himmels Herrlichkeit, Zur Gemeine ſelger Frommen Hat der Herr ſie aufgenommen.

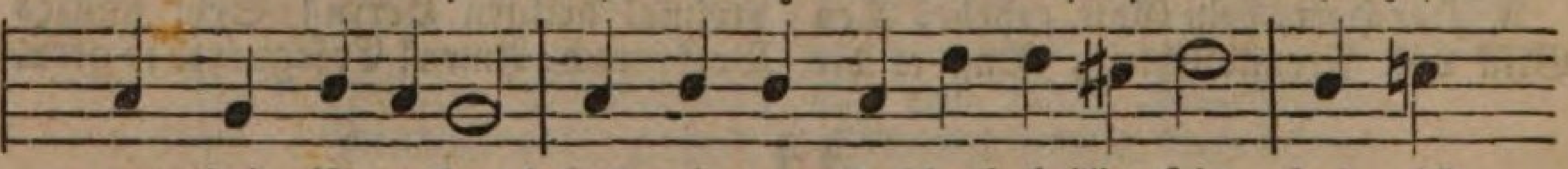
8. Theuer bleibſt du meiner Seele, Haus des Herrn, ſo lang ich bin. Nimmt des Grabes dunkle Höhle Einſt den Staub des Pilgers hin, Dann ſchweb ich mit Preis und Ruhm In das höhre Heiligthum, Daß ich ewig mich vereine Mit der himmliſchen Gemeine.

12.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.



O Gott, du biſt mein Preis und Ruhm, Mein Herz ſei



ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sabbath heilig ſein, Laß mich

ihn deinem Dienſte weihn.

2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr, Wenn ich mit deiner Chriſtenſchaar Zu deines Hauſes Stätte geh, Daß ich mit Ehrfurcht vor dir ſteh.

3. Erinnre ſelber meinen Geiſt, Daß du mir gegenwärtig ſeiſt, Damit ich deines Wortes Lehr Mit Andacht und mit Nutzen hör.

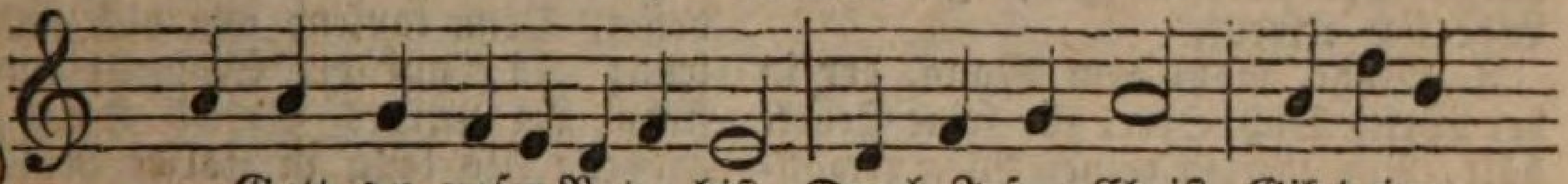
4. Drück alles tief ins Herz hinein, Und laß mich nicht bloß Hörer ſein. Steh mir mit deiner Gnade bei, Daß ich des Wortes Thäter ſei.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag Zu meinem Segen feiern mag. Bewahr mich vor dem Geiſt der Welt, Die deinen Tag verächtlich hält.

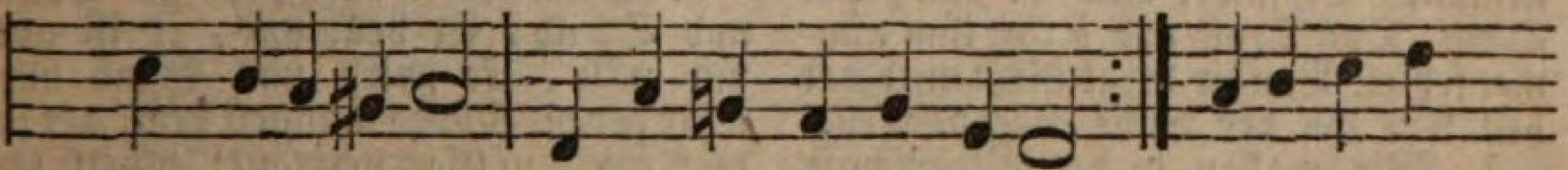
6. Doch laß mich nicht dabei beſtehn, Dich nur am Sabbath zu erhöhn. Herr, meine ganze Lebenszeit Sei deinem Dienſt und Ruhm geweiht.

13.

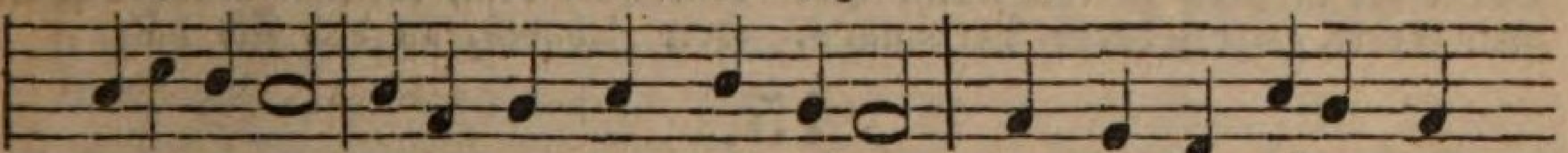
Eigene Melodie.



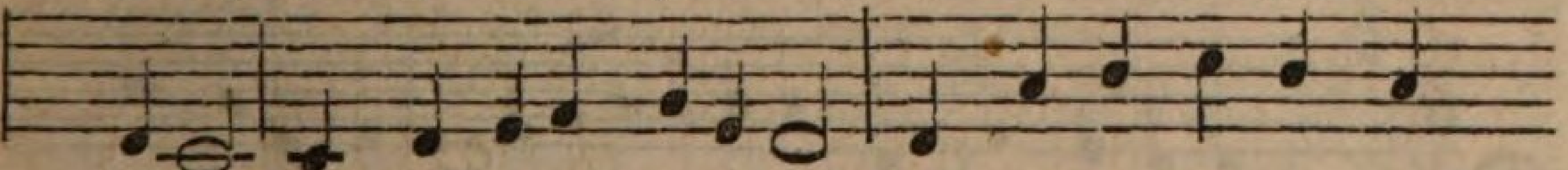
O Gott, du unſer Vater biſt, Durch Jeſum Chriſt, Gib deinen
Erhör uns doch zu dieſer Stund, Oeffne den Mund Dein's Dieners,



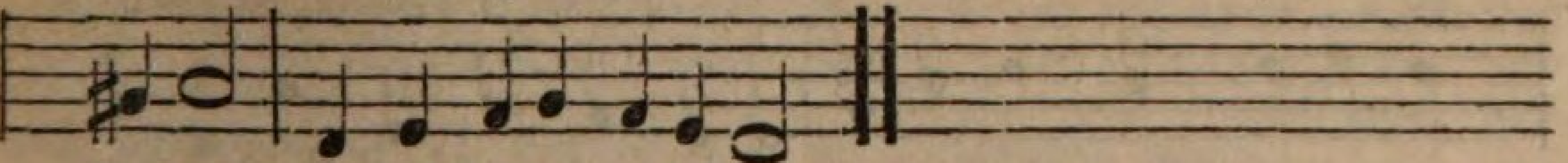
Geiſt uns allgemein, Der uns zur Wahrheit leite.
daß er dein Wort rein Und freimüthig ausbreite. Dazu, o Herr,



genädiglich Oeffne uns Herz und Ohren, Daß wir das hören flei-



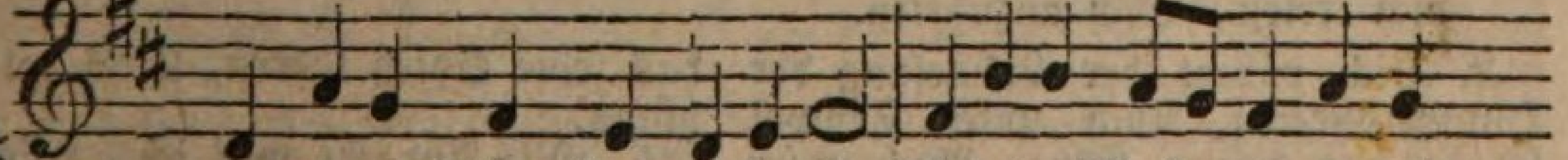
ßiglich Und ſtets getreu bewahren, Auf daß wir mögen frucht-



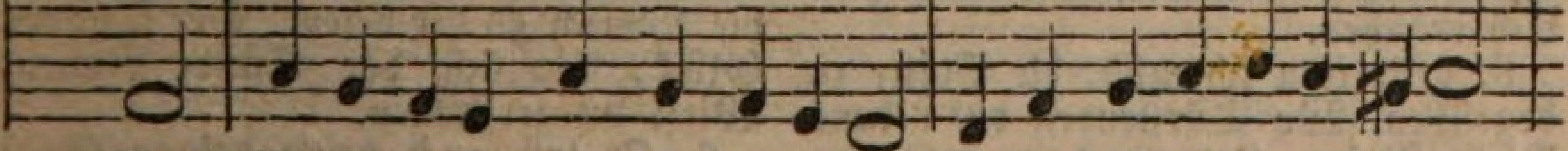
barlich Dein Lob allzeit verklären.

14.

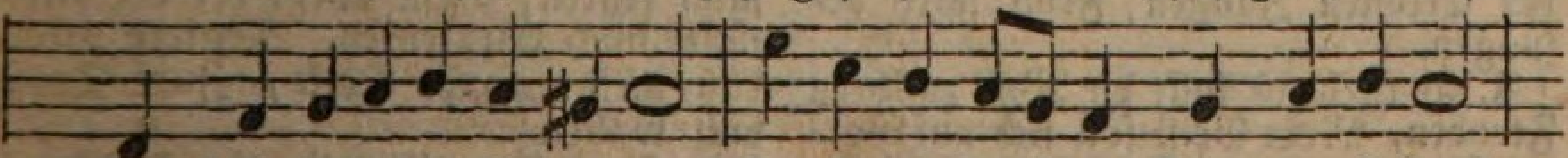
Mel. O Gott, der du ein Heerfürſt biſt.



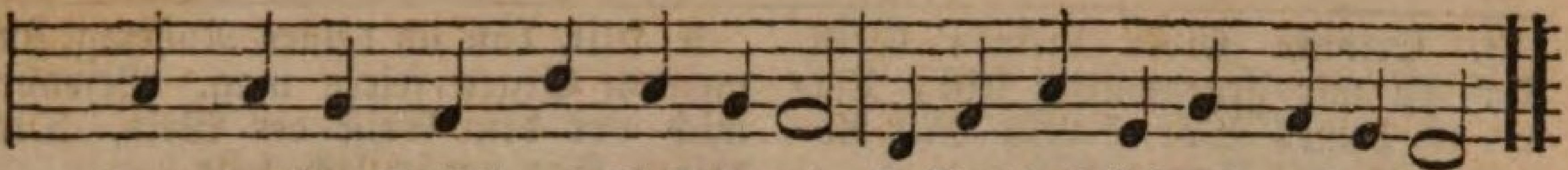
Wie reizend ſchön, Herr Zebaoth, Iſt deine Wohnung, o mein



Gott! Wie ſehnet ſich mein Herz, zu gehen, Wo du dich haſt geoffenbart,



Und bald in deiner Gegenwart, Im Vorhof nah am Thron zu ſtehen!



Dort jauchzet Fleiſch und Geiſt in mir, O Gott des Lebens, auf zu dir.

2. Die Schwalb, der Sperling findt ein Haus, Sie brüten ihre Jungen aus; Du gibſt Befriedigung und Leben. Herr Zebaoth, du wirſt auch mir, Mein Herr, mein Gott, ich traue dir, Bei deinem Altar Freude geben. O ſelig, wer dort allezeit, In deinem Lobe ſich erfreut.

3. Wohl, wohl dem Mann, der in der Welt, Dich, Herr, für ſeine Stärke hält, Von Herzen deinen Weg erwählet. Geht hier ſein Pfad durchs Thränenthal: Er findet auch in Noth und Qual, Daß Troſt und Kraft ihm nimmer fehlet. Von dir herab fließt mild und hell Auf ihn der reiche Segensquell.

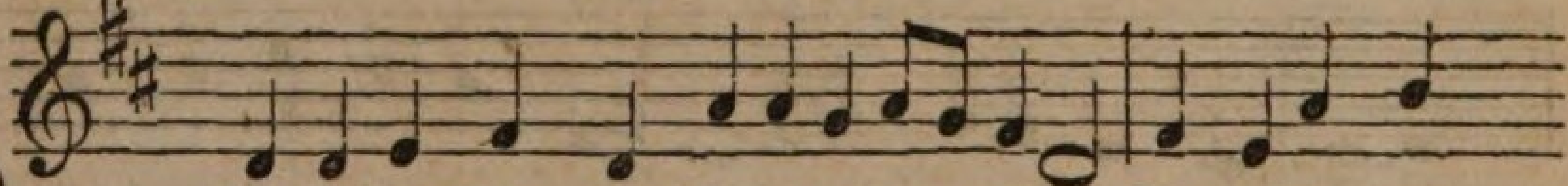
4. Wir wallen in der Pilgerſchaft, Und gehen fort von Kraft zu Kraft, Vor Gott in Zion zu erſcheinen. Hör mein Gebet, Herr Zebaoth, Vernimm's, vernimm's, o Jakobs Gott, Erquicke mich auch mit den Deinen, Bis wir vor deinem Throne ſtehn, Und dort anbetend dich erhöhn.

5. Du, unſer Schild, Gott, ſchau uns an, Schau uns in dem Geſalbten an. Ein Tag in deinem Haus iſt beſſer, Denn tauſend ohn dich nah zu ſehn; Ja, auf der Schwelle nur zu ſtehn An meines Gottes Haus, iſt größer, Als lang in ſtolzer Ruh der Welt Zu wohnen in der Böſen Zelt.

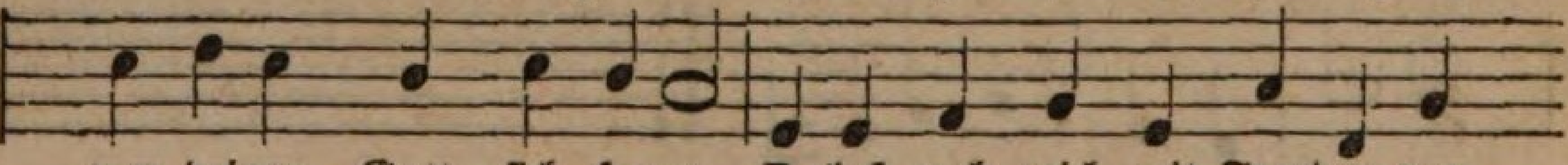
6. Denn Gott der Herr iſt Sonn und Schild, Er deckt uns, er iſt gut und mild, Er wird uns Gnad und Ehre geben. Nichts mangelt dem, der in der Noth Auf Gott vertraut; er hilft im Tod, Er ſelber iſt der Frommen Leben. Heil dem, der ſtets in dieſer Welt Herr Zebaoth, an dich ſich hält.

15.

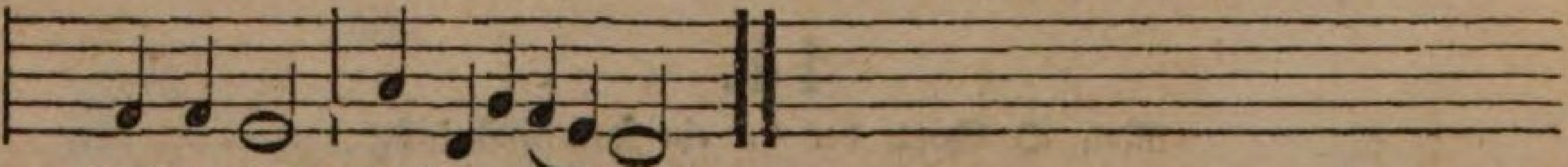
Eigene Melodie.



Dies iſt der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feiert gern,



wer deiner, Gott, ſich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor



dich treten, Dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgeſang der Himmelsheere; Auch unſer Tempel ſchallt von deiner Ehre, Auch unſer Dank und unſers Geiſtes Flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, Wo Dürſtenden des Lebens Bäche fließen, Und wo dein Heil von der Erlöſten Zungen Froh wird beſungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden, Mein Geiſt ſoll ſich auf Gottes Auen weiden. Sein heilges Wort, das ſeine Boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchſter, vor dich treten. Ich weiß, du liebſt, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die ſich der Sünde freuen, Wirſt du zerſtreuen.

6. O laß auch heute deinen Geiſt mich lehren, Vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele, Zum Troſt dich wähle.

7. Dein Tag ſei mir ein Denkmal

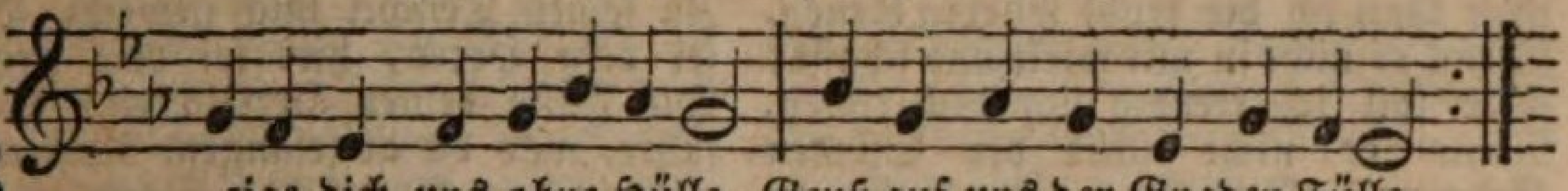
deiner Güte, Er bring mir Heil und lenke mein Gemüthe Auf jenen Troſt, den uns dein Sohn erworben, Da er geſtorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder, Der du an dieſem Tag, zum Heil der Sünder, Die fern von Gott im Todesſchatten ſaßen, Dein Grab verlaſſen.

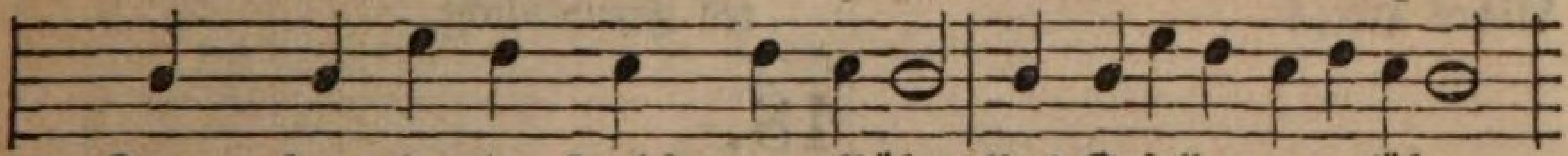
9. Dein Siegstag iſt ein Tag des Heils der Erde; Gib, daß er mir zum wahren Sabbath werde. Lob ſei, Erlöſer, deinem großen Namen, Auf ewig, Amen.

16.

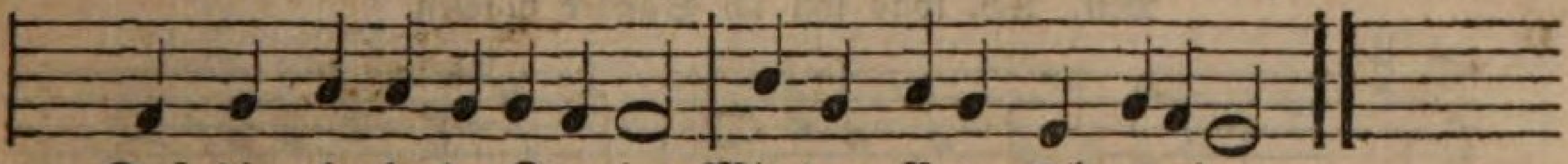
Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.



Zeige dich uns ohne Hülle, Geuß auf uns der Gnaden Fülle,
Daß, o Herr, an deinem Tage Unſer Herz der Welt entſage.



Komm, Herr, der du ſtarbſt, vom Böſen Uns Gefallne zu erlöſen,



Daß die glaubende Gemeine Mit dem Vater ſich vereine.

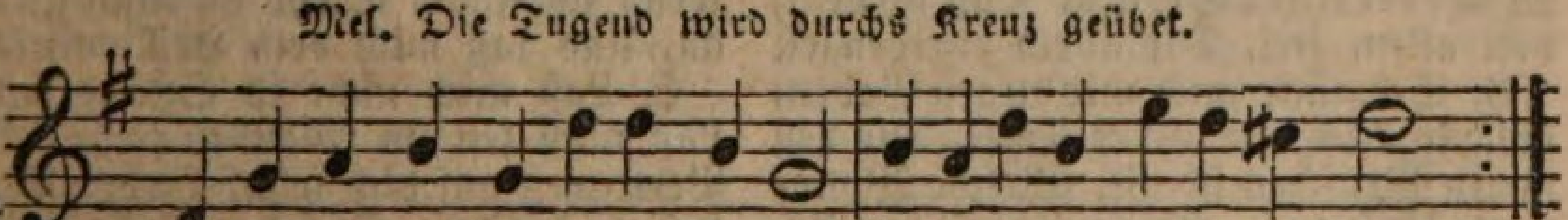
2. O daß unſre Seele würde Frei vom Druck der Erdenbürde, Frei von Sünde unſer Wille, Unſer Herz voll Sabbathsſtille! Daß von fern aus deinen Höhen Wir des Lichtes Aufgang ſähen, Das uns alle dann verkläret, Wenn der Sabbath ewig währet!

3. Was ich ſtrahlen ſeh am Throne, Iſt es nicht der Sieger Krone? Was ich über'm Grab dort höre, Sind's nicht Ueberwinderchöre? Feiernd tragen ſie die Palmen, Ihr Triumph erſchallt in Pſalmen. Herr, du wolleſt ſelbſt mich weihen Dieſem Sabbath deiner Treuen.

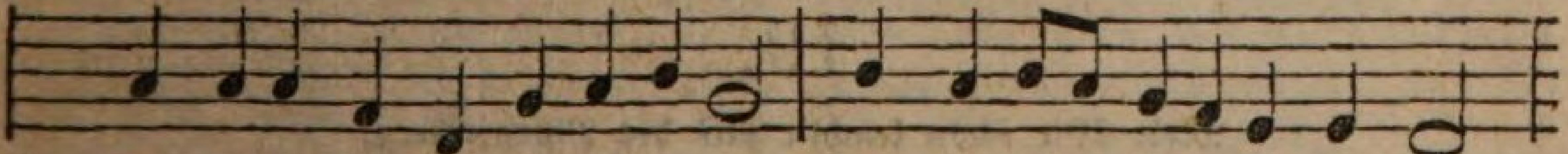
4. Möge dein Verdienſt bedecken Meiner Seele Schuld und Flecken, Daß ich dort kann mit den Deinen Herrlich und geſchmückt erſcheinen; Dort, wo du voll Huld und Gnaden Uns zu deinem Mahl geladen, Wo die Streiter nicht mehr ringen, Wo ſie Siegeslieder ſingen.

17.

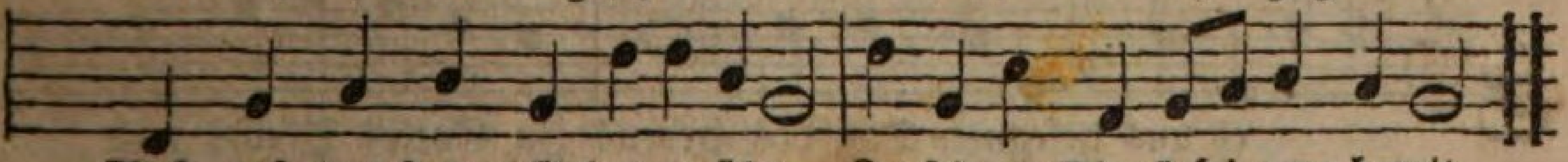
Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.



Beſchwertes Herz, leg ab die Sorgen, Erhebe dich, gebeugtes Haupt!
Es kommt der angenehme Morgen, Da Gott zu ruhen uns erlaubt.



Die Ruhe hat er vorgeſchrieben, Und ſelbſt den Ruhetag geweiht.



Auf, auf, des Herrn Gebot zu üben, Zu ſeinem Dienſt ſei gern bereit.

2. Auf! laß die Welt aus deinem Sinne, Dein irdiſch Werk muß ferne ſtehn. Du ſollſt zu höherem Gewinne In deines Gottes Tempel gehn, Ihm zu erfüllen deine Pflichten, Froh zu vermehren ſeinen Ruhm, In tiefſter Demuth zu verrichten Dein geiſtlich Werk und Prieſterthum.

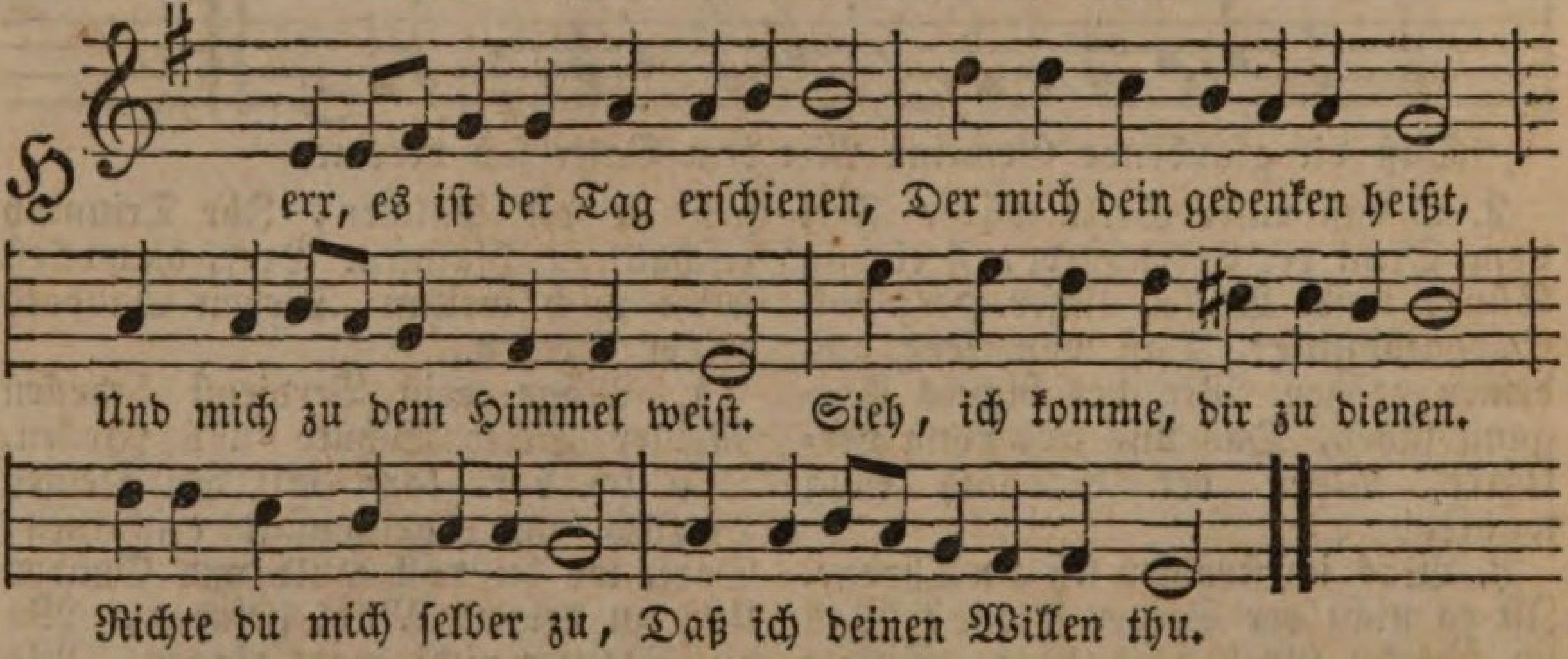
3. So bin ich, Gott, vor dir erſchienen, Und fleh um deines Geiſtes Kraft. Wie kann ich dir wohl würdig dienen, Wenn er nicht in mir wirkt und ſchafft? Wie ſoll ich freudig vor dich treten, Wenn er nicht ſtillt der Sünden Schmerz? Wie kann ich gläubig zu dir beten, Wenn er nicht ſtärkt mein blödes Herz?

4. Kann meines Herzens Harfe klingen, Wenn ſie dein Finger nicht berührt? Kann ich zu dir empor mich ſchwingen, Wenn nicht dein Arm mich aufwärts führt? Kann ich ein reines Opfer werden, Wenn nicht dein Feuer auf mich fällt, In mir verzehrt die Luſt der Erden, Und mich belebt für jene Welt?

5. Erkauft hat Jeſus mich ſo theuer, Zu ſeinem Tempel mich geweiht. Hier ſei dein Heerd, hier ſei dein Feuer, Die Fülle deiner Herrlichkeit! Vollführe, was du angefangen, Neig auch zu mir dein Angeſicht; Dann iſt der Seele aufgegangen Des Sabbaths rechtes Freudenlicht.

18.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen.



2. Halte fern an dieſem Morgen Von mir das Geräuſch der Welt, Die mir nur zu leicht gefällt. Brich die Macht der eitlen Sorgen, Daß ich heut, von allem frei, Dir allein ergeben ſei.

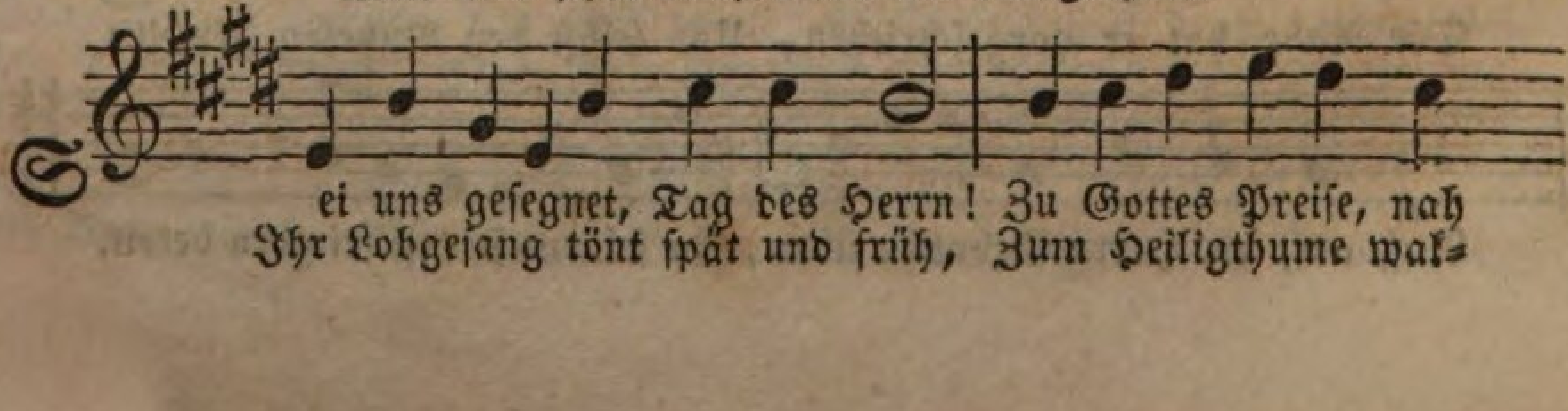
3. Schmücke mich mit deinen Gaben, Stärke mich mit deiner Kraft, Die den neuen Menſchen ſchafft. Welche Wonne werd ich haben, Wenn in heiliger Begier Ich mich freue, Herr, in dir!

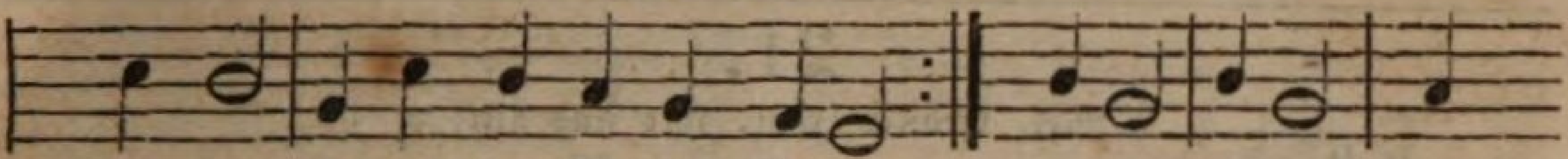
4. Gib, daß mich dein Wort durchdringe, Steh mit deinem Geiſt mir bei, Daß es in mir kräftig ſei. Wenn ich bete, wenn ich ſinge, Siehe du mich gnädig an, Und laß mich dein Heil empfahn.

5. Laß mich nicht in Sünde fallen, Laß mich feſt im Glauben ſtehn, Voll Vertrauen auf dich ſehn. Lieber Vater, hilf uns Allen, Daß der Ruhe heilger Tag Uns ein Segen werden mag.

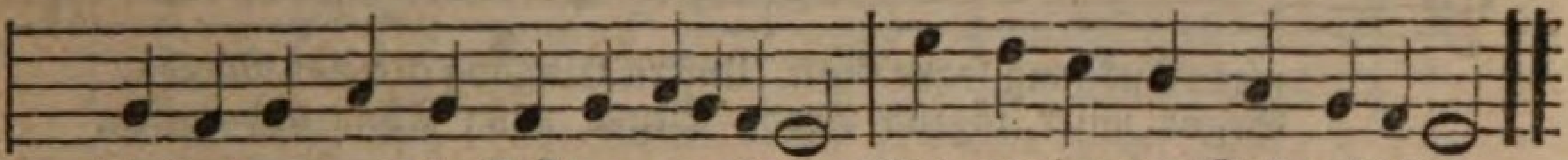
19.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.





und fern, Erwacht der Chriſten Menge.
len ſie In feſtlichem Gedränge. Froher Schallen Hier

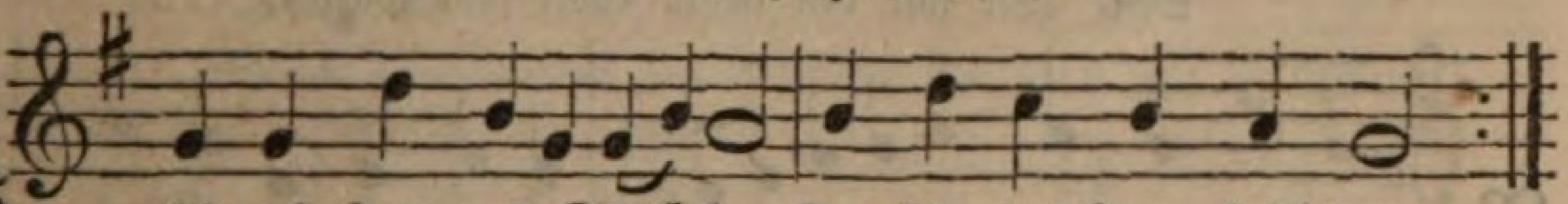


die Lieder, wo die Brüder, anzubeten Sind vereint vor Gott getreten.

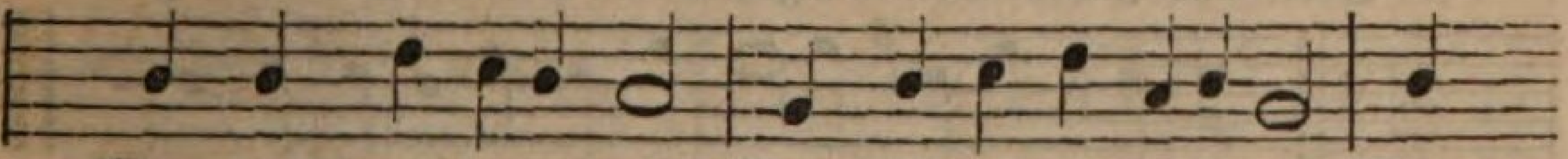
2. Komm, Geiſt der Andacht und der Ruh, Auch unſern Tempel weihe du Zu feierlicher Stille. Mach unſer Herz vom Irrthum los, Uns werde Gottes Name groß, Sein Wille unſer Wille. Fromme Liebe, Brudertreue mög auf's Neue uns beleben, Jeſu Vorbild nachzuſtreben.

20.

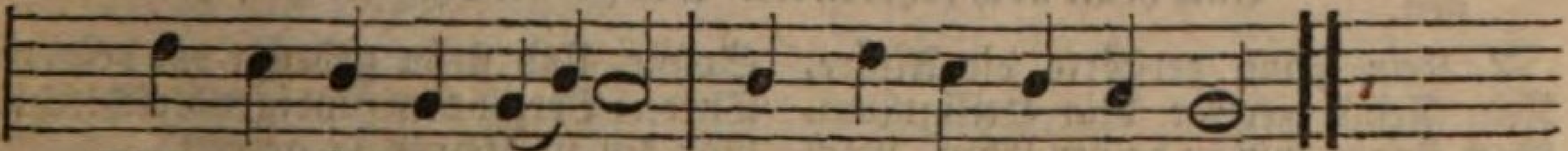
Mel. Aus meines Herzens Grunde.



Wohl auf, Herz und Gemüthe, Der Tag des Herrn bricht an.
Gott zeiget ſeine Güte, Die er an uns gethan.



Weg, weg, was irdiſch heißt! Weich, fleiſchliches Beginnen, Weich



Welt und ſündlich Sinnen, Komm an, du Himmelsgeiſt!

2. Mein Gott, hilf mir bedenken, Wie heilig dieſer Tag; Was ſündlich hilf verſenken, Damit ich ruhen mag. Erwecke Luſt in mir, Ihn chriſtlich zu begehen, Laß Gnade mir geſchehen, Wend Herz und Sinn zu dir.

3. Mein Gott, hilf mir anheben Der Seelen Ruhetag. Laß mich dir ſein ergeben, Wend ab all Angſt und Plag. Erfriſch Herz, Sinn und Muth, Dir heut feſt anzuhangen, Ach ſtille mein Verlangen, Schenk mir der Seelen Gut.

4. Hilf, daß ich freudig höre Der Kirche Ton und Klang. Ach Gott, zu mir dich kehre, Führ du ſelbſt meinen Gang; Führ mich zur Wohnung hin, Da ſchön und lieblich Weſen, Da kann und muß geneſen Mein Wille, Herz und Sinn.

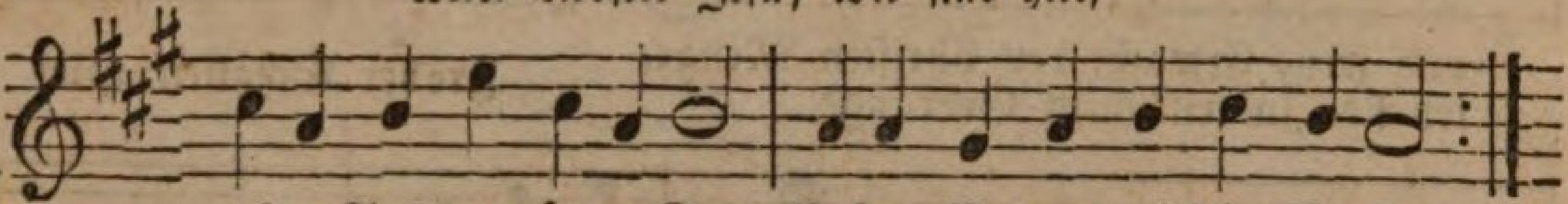
5. Hilf, Gott, daß ich anhöre Mit Andacht deine Lehr, Hilf, daß ich mich bekehre, Und ſich mein Glaube mehr. Laß mich in Hoffnung treu Nach dir allein mich richten, Hilf, daß mein Sinn und Dichten In dir recht heilig ſei.

6. Hilf, daß ich meine Liebe Dem Nächſten willig zeig, Im Wohlthun mich ſo übe, Daß ich ſein Herze beug. Laß mich den Nächſten nicht Ohn Wohlthun laſſen ſtehen, Laß mir's zu Herzen gehen, Wenn's ihm an Hülf gebricht.

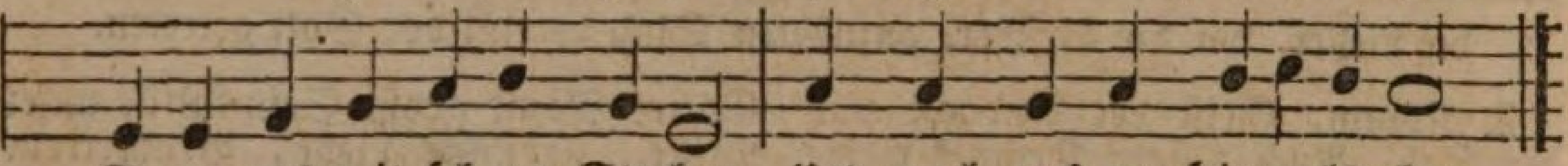
7. Hilf mir den Tag vollbringen Zu deines Namens Ehr, Mein Beten, Leſen, Singen Zur Seligkeit erhör. Laß dieſes Tages Ruh Mich führen zu den Tagen, Die ohne Weh und Klagen Der Himmel bringet zu.

21.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier,



Unſern Ausgang ſegne Gott, Unſern Eingang gleicher Maßen,
Segne unſer täglich Brod, Segne unſer Thun und Laſſen.

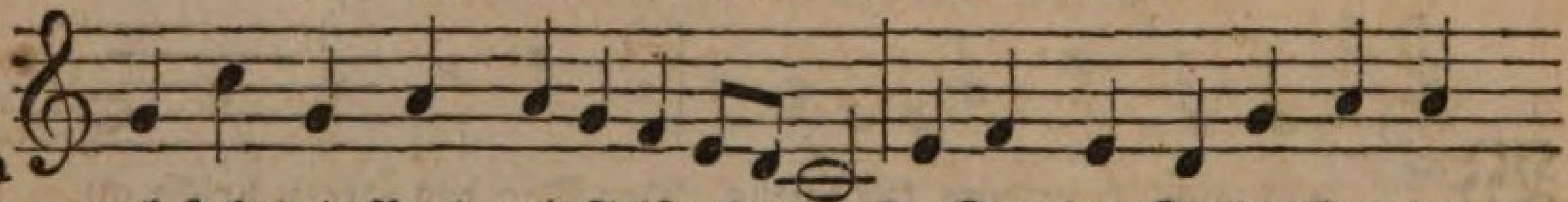


Segne uns mit ſelgem Sterben, Und mach uns zu Himmelserben.

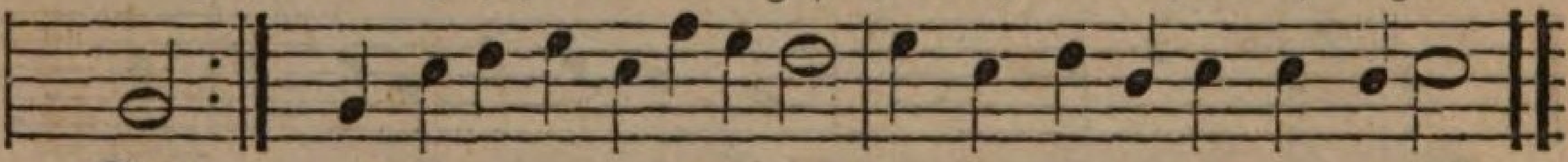
2. Adventslieder.

22.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Noch ſteht dein Bund, wie Felſen ſtehen, Du Gott der Gnade, Gott der
Jahr' und Jahrhunderte vergehen, Doch deine Huld iſt täglich



Treu.
neu. Auch heute noch erheben wir Mit Freuden unſern Geiſt zu dir.

2. Kein Feind zerſtörte die Altäre, Kein Feind zertrat dein Heiligthum. Noch ſingen wir zu deiner Ehre, Noch predigt man von deinem Ruhm. Durch Tauf und Abendmahl und Wort Pflanzt ſich auch hier die Kirche fort.

3. Doch fragſt du nach des Wortes Früchten, Und bringſt, was wir gethan, an's Licht, Um nach den Werken uns zurichten, O Richter, ſo beſtehn wir nicht. Du trugſt uns immer mit Geduld, Wir aber häuften Schuld auf Schuld.

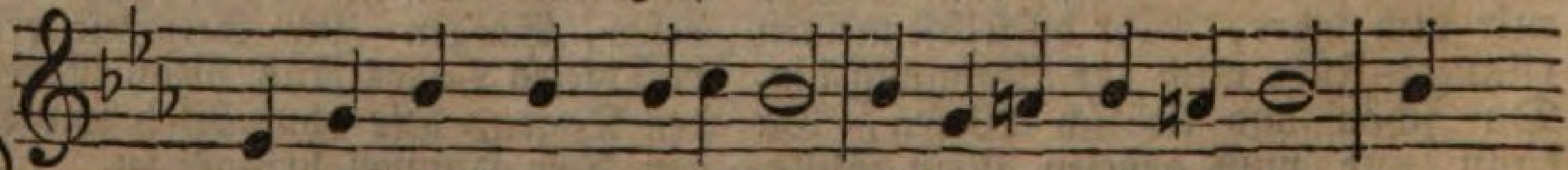
4. Verwirf uns nicht, o Herr, verſchone, Und gib uns nicht der Sünder Lohn. Wie ſchaun empor zu deinem Sohne, Und flehn gebeugt vor deinem Thron: Vergib dem ſündigen Geſchlecht! Vor dir iſt Keiner ja gerecht.

5. O laß es, Vater, uns gelingen, In dieſem neuen Kirchenjahr Die Macht der Sünde zu bezwingen, Reich uns von' oben Kräfte dar. Mach uns durch deinen Geiſt geſchickt, Zu thun, was ewig uns beglückt.

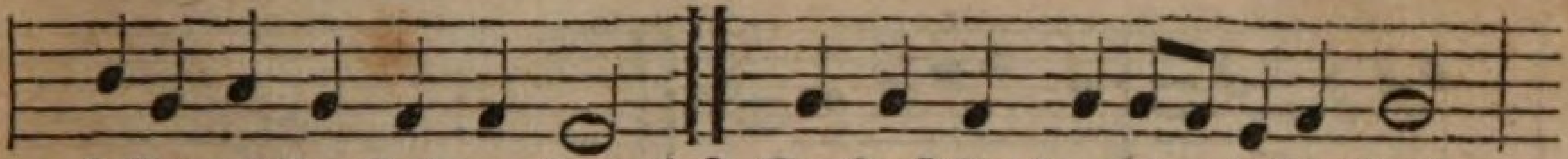
6. Laß ferner hier dein Wort erſchallen, Daß es zum Heil den Sünder ſchreckt, Und alle, die dir wohlgefallen, Zu freudenreicher Hoffnung weckt. So oft wir hier verſammelt flehn, Laß, Herr, uns deine Gnade ſehn.

23.

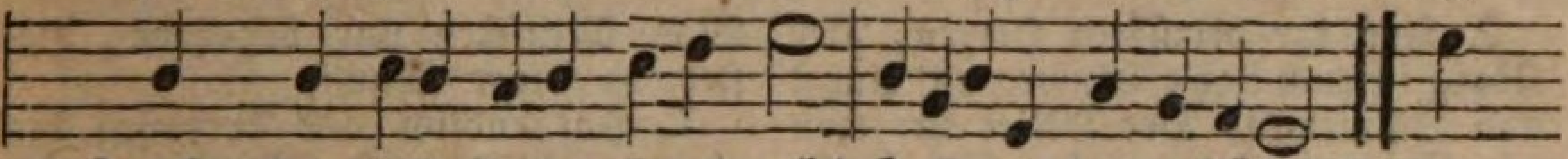
Mel. Heilig iſt Gott der Vater.



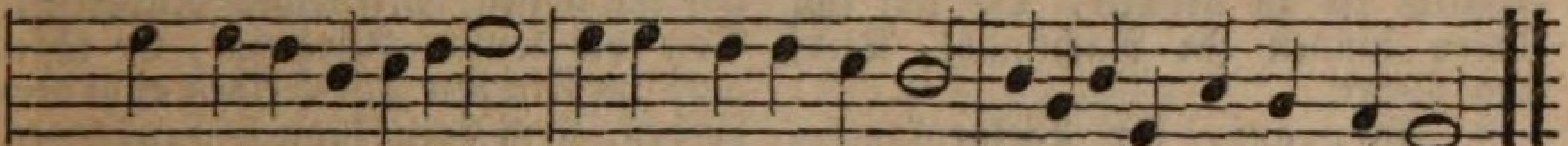
Dein König kommt, o Zion, Er kehret bei dir ein, Auf,



laſſet uns ihm Palmem ſtreun! 2. Sanftmüthig kommt er in ſein Reich,



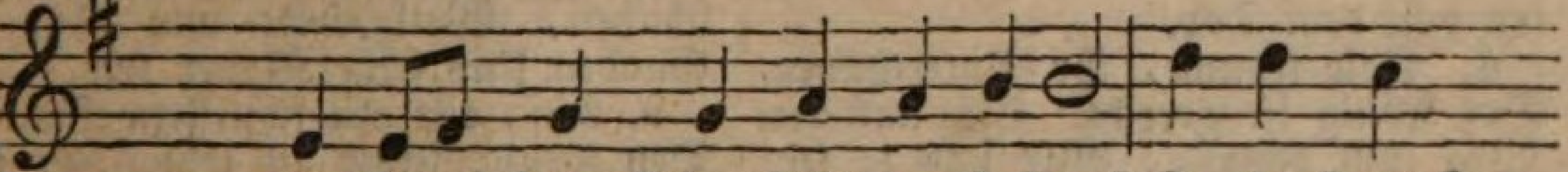
Jauchzt ihm, alle Lande, freuet euch! Hoſianna in der Höhe! 3. Der



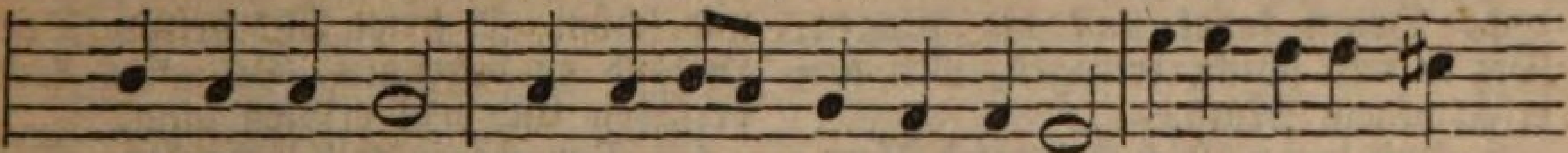
Herr iſt da, Halleluja! Preiſet ſeinen Namen! Hoſianna, Amen, Amen!

24.

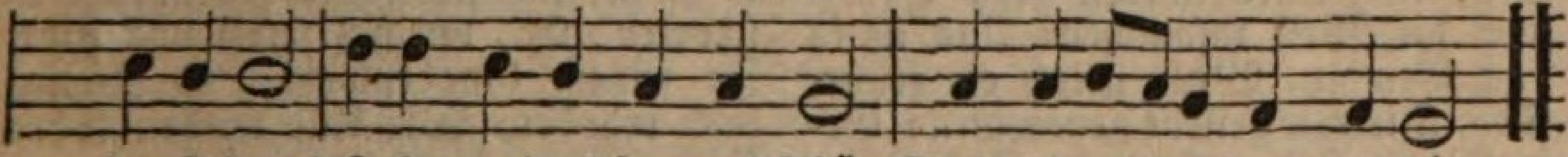
Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen.



Kommſt du, kommſt du, Licht der Heiden? Ja, du kommſt



und ſäumeſt nicht, Weil du weißt, was uns gebricht. O du ſtarker Troſt



im Leiden! Jeſu, meines Herzens Thür Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du biſt bereits zugegen, Du Weltheiland, Gottesſohn! Meine Seel empfindet ſchon Deinen gnadenvollen Segen, Deines Geiſtes Wunderkraft, Welche neue Herzen ſchafft.

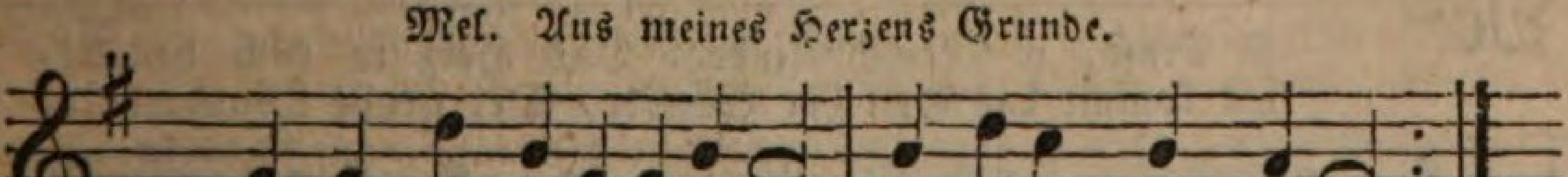
3. Adle mich durch deine Liebe, Jeſu, nimm mein Flehen hin, Schaffe, daß mein Geiſt und Sinn Sich in deinem Lieben übe; Sonſt zu lieben dich, mein Licht, Steht in meinen Kräften nicht.

4. Jeſu, rege mein Gemüthe, Jeſu, öffne mir den Mund, Daß ich dich von Herzensgrund Innig preiſe für die Güte, Die du mir, o Seelengaſt, Lebenslang erwieſen haſt.

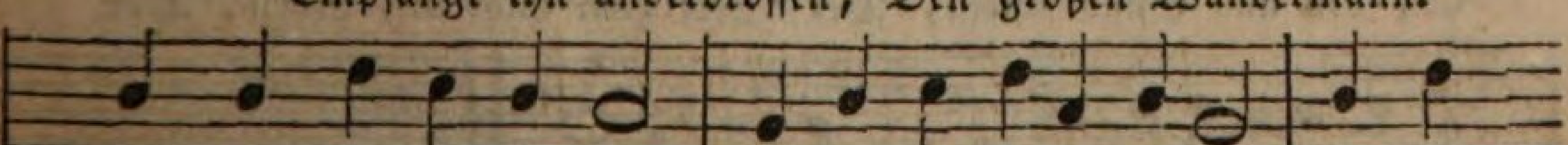
5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, Durch Bereuung meiner Schuld, Mich mit dir Gemeinſchaft haben. O dann will ich für und für Hoſianna ſingen dir.

25.

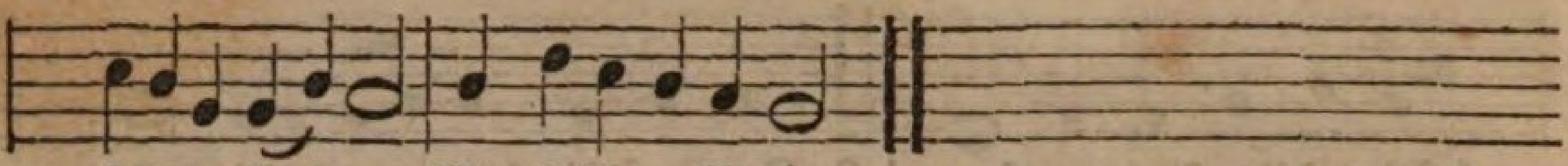
Mel. Aus meines Herzens Grunde.



Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen, Der König kommt heran.
Empfangt ihn unverdroſſen, Den großen Wundermann.



Empfangt ihn nach Gebühr, Laßt uns vor allen Dingen Ihm Ho-



ſianna ſingen, Mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen, Der König iſt euch nah; Hinweg all' Angſt und Schmerzen, Der Helfer iſt ſchon da. Seht, wie ſo mancher Ort Hochtröſtlich iſt zu nennen, Da wir ihn finden können In Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten, Der König iſt nicht fern. Seid fröhlich, ihr Verzagten, Dort kommt der Morgenſtern. Der Herr will in der Noth Mit reichem Troſt euch ſpeiſen, Er will euch Hülf erweiſen Und retten von dem Tod.

4. Seid fromm, ihr Unterthanen, Der König iſt gerecht. Laßt uns den Weg ihm bahnen, Wir ſind ja ſein Geſchlecht. Fürwahr, er meint es gut, Drum laſſet uns die Plagen, Die er uns ſchickt, ertragen, Mit unerſchrocknem Muth.

5. Und wenn gleich Krieg und Flammen Uns Alles rauben hin, Stürzt auch die Welt zuſammen: Uns iſt es doch Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod, Die wir geliebt genommen: Getroſt! ſie ſind gekommen Ins Leben aus der Noth.

6. Friſch auf, in Gott, ihr Armen, Der König ſorgt für euch. Sein gnädiges Erbarmen Macht auch die Aermſten reich. Der ſelbſt des Thiers gedacht, Der wird auch euch ernähren. Was Menſchen nur begehren, Das ſteht in ſeiner Macht.

7. Hat endlich uns betroffen Viel Kreuz, läßt er doch nicht Die, welche auf ihn hoffen, Mit rechter Zuverſicht. Von ihm kommt Alles her, Er läſſet auch im Sterben Die Seinen nicht verderben, Kein Kreuz kann ſein zu ſchwer.

8. Drum auf, ihr Hochbetrübten, Der König kommt mit Macht. An uns, die Herzgeliebten, Hat er ſchon längſt gedacht. Nun wird nicht Angſt noch Pein, Noch Tod hinfort uns ſchaden, Weil Gott nun läßt aus Gnaden Uns ſeine Kinder ſein.

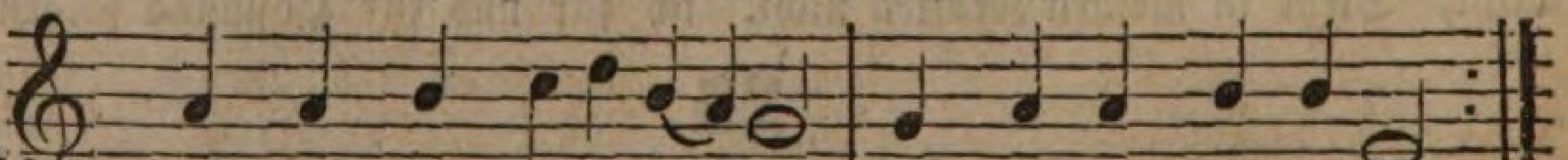
9. Auf, eilt mit ſchnellem Schritte, Den König ſelbſt zu ſehn. Er ſteht in eurer Mitte Stark, herrlich, ſanft und ſchön. O tretet All' heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles Leid verſüßen Und uns erlöſen kann.

10. Der König will bedenken, Die er ſo herzlich liebt, Mit köſtlichen Geſchenken, Er, der ſich ſelbſt uns gibt, In ſeinem Gnadenwort. O König, hoch erhoben, Wir Alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

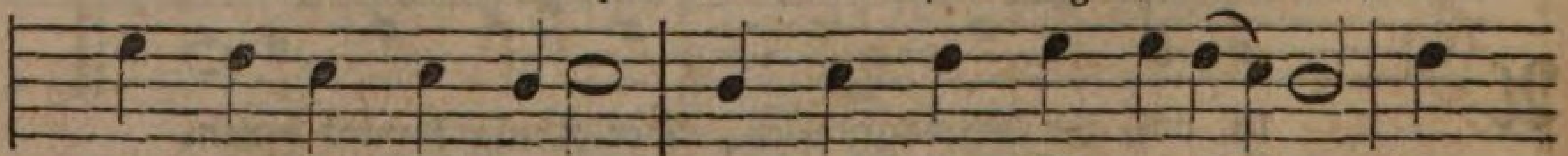
11. Nun, Herr, du gibſt uns reichlich, Wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach. Du liebeſt unvergleichlich, Du gehſt den Sündern nach. Drum wollen Alle wir Die Stimmen hoch erſchwingen, Das Hoſianna ſingen, Und ewig danken dir.

26.

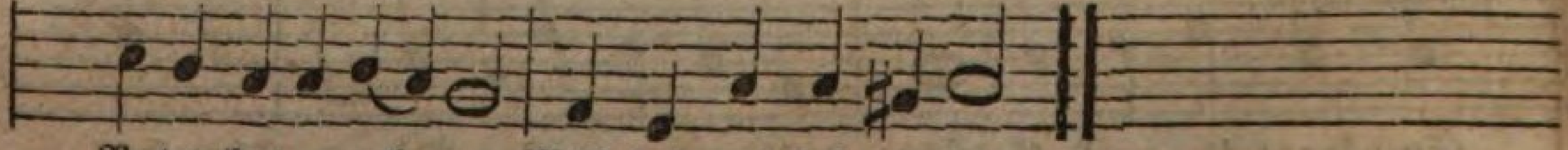
Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.



Mit Ernſt, o Menſchenkinder, Das Herz in euch beſtellt,
Es kommt das Heil der Sünder, Der große Wunderheld.



Er, den aus Gnad allein, Der Welt zum Licht und Leben, Der



Vater hat gegeben, Will bei uns kehren ein.

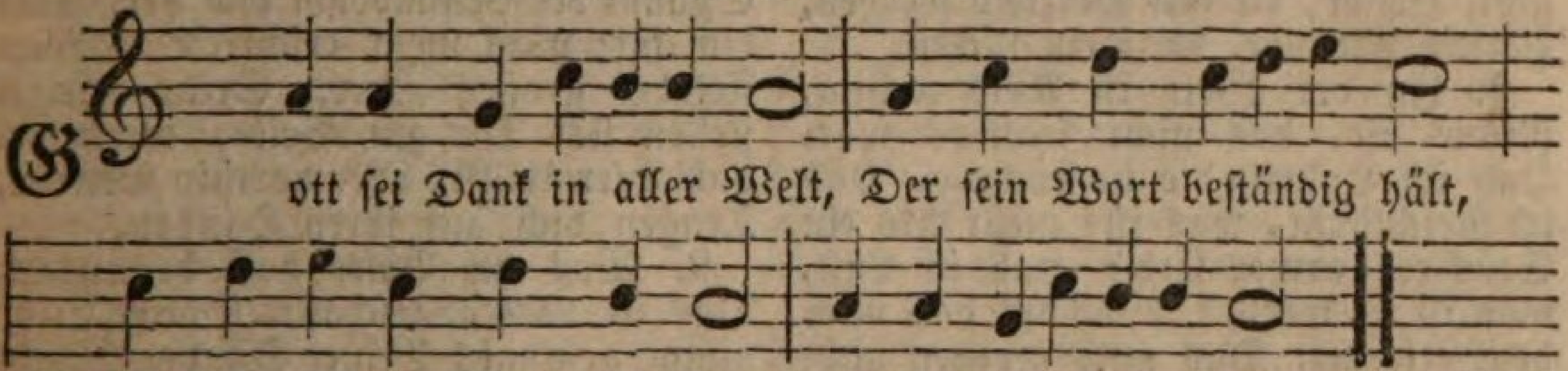
2. Bereitet doch ſein tüchtig Den Weg dem großen Gaſt, Macht ſeine Steige richtig, Räumt fort, was ihm verhaßt. Die Thäler füllet aus, Erniedriget die Höhen, Und laßt ihm offen ſtehen Ein jedes Herz und Haus.

3. Ein Herz, das Demuth übet Bei Gott am höchſten ſteht; Ein Herz, das Hochmuth liebet Mit Angſt zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig iſt, Und folget Gottes Leiten, Das kann ſich recht bereiten, Zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. Ach, mache du mich Armen, Zu dieſer heilgen Zeit, Aus Güte und Erbarmen, Herr Jeſu, ſelbſt bereit. Zeuch in mein Herz hinein, Mach es zu deiner Krippe, So werden Herz und Lippe Dir allzeit dankbar ſein.

27.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.



2. Was der alten Väter Schaar Höchſter Wunſch und Sehnen war, Was ſie haben prophezeit, Iſt erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülfe, Abrams Lohn, Jakobs Heil und Davids Sohn, Der erhabne Wunderheld, Hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hoſianna, du mein Theil! Richte du dir eine Bahn Auch in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, Dir gehört das Herz allein. Mach es, wie du gerne thuſt, Rein von aller Sündenluſt.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamſt, Meine Laſten auf dich nahmſt: Alſo ſei auch jederzeit Deine Sanftmuth mir bereit.

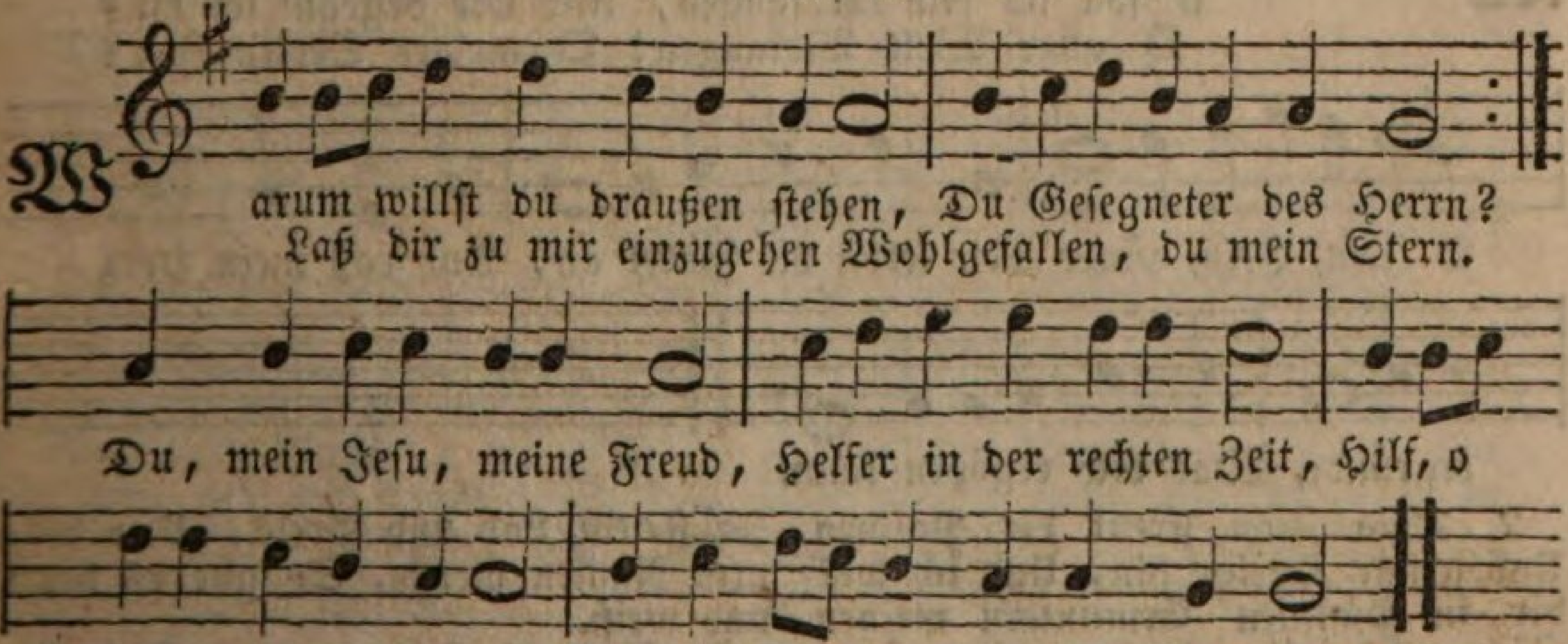
7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, Weil ich ſchwach und blöde bin, Und des Satans Macht und Liſt Wider mich geſchäftig iſt.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, Daß ich aller Aengſte frei, Dir in meiner Glaubensbahn Selig bleibe zugethan.

9. Laß mich, wenn du, Lebensfürſt, Herrlich wiederkommen wirſt, Freudig dir entgegengehn, Und gerecht vor dir beſtehn.

28.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.



2. Meine Wunden hat geſchlagen Das Geſetz mit ſeinem Fluch, Und es bringt mich zum Verzagen Auch des Teufels Lug und Trug, Der mir Gottes Gnad abſagt, Mich bei Tag und Nacht verklagt, Und alſo mein Herz zerſchläget, Daß ſich all mein Blut beweget.

3. Will ich dann mein Elend lindern, Und erleichtern meine Noth, Bei der Welt und ihren Kindern, Fall ich nur in neue Noth. Da iſt Freude, die betrübt, Troſt, der nicht Erquickung gibt, Helfer, die mir Herzleid machen, Falſche Freunde, die mein lachen.

4. In der Welt iſt Alles nichtig, Nichts iſt, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig, Hab ich Reichthum, was iſts mehr Als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

5. Aller Troſt und alle Freude Ruht in dir, Herr Jeſu Chriſt! Dein Erfreuen iſt die Weide, Wo man immer fröhlich iſt. Leuchte du, o Freudenlicht, Eh mein armes Herz mir bricht, Laß an dir es ſich erquicken, Jeſu, komm, laß dich erblicken.

6. Freu dich, Herz, du biſt erhöret, Denn er ziehet bei dir ein. Sein Gang iſt zu dir gekehret, Heiß ihn nur willkommen ſein, Und bereite dich ihm zu, Gib dich ganz zu ſeiner Ruh, Oeffne ihm Gemüth und Seele, Klag ihm was dich drück und quäle.

7. Nun haſt du ein ſüßes Leben: Alles, was du willſt, iſt dein. Chriſtus, der ſich dir gegeben, Läßt dich reich durch Gnade ſein. Seine Gnad iſt deine Kron, Und dein Heil ſein ſchönſter Lohn. Innig hält er dich umſchloſſen, Nennt dich ſeinen Reichsgenoſſen.

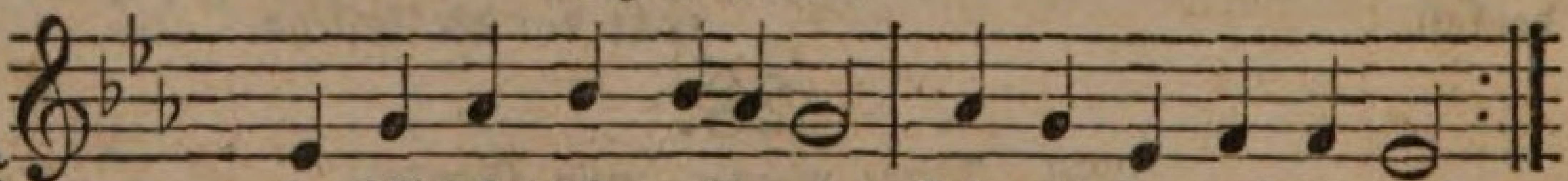
8. Seines Himmels goldne Decke Spannt der Heiland um dich her, Daß dich fort nicht mehr erſchrecke Deiner Feinde großes Heer. Seine Engel ſtellen ſich Dir zur Seite, wenn du dich Hier willſt, oder dorthin wenden, Tragen dich auf ihren Handen.

9. Was du Böſes haſt begangen, Das iſt alles abgeſchafft, Gottes Liebe nimmt gefangen Deiner Sünden Macht und Kraft. Chriſti Sieg behält das Feld, Und was Böſes in der Welt Sich will wider dich erregen Wird zu lauter Glück und Segen.

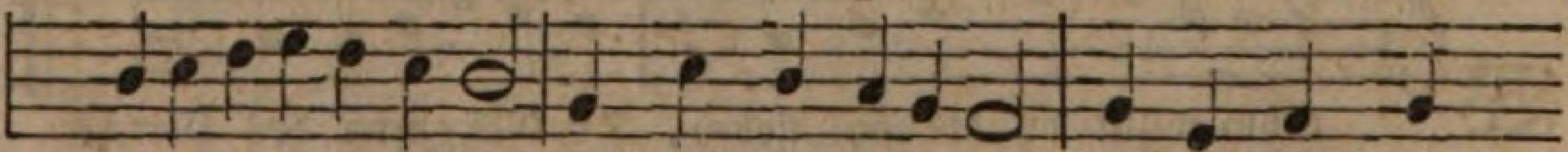
10. Alles dient zu deinem Frommen, Was dir böſ' und ſchädlich ſcheint, Weil dich Chriſtus angenommen, Und es treulich mit dir meint. Bleibſt du ihm nur wieder treu, Iſt's gewiß, und bleibt dabei, Daß du mit den Engeln droben Ihn dort ewig werdeſt loben.

29.

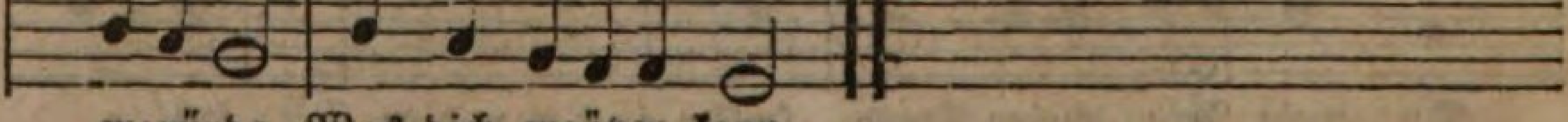
Eigene Melodie.



Wie ſoll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen! O meiner Seelen Zier?



O Jeſu, Jeſu, zünde Mir ſelbſt die Fackel an, Auf daß mein Herz



ergründe, Was dich ergötzen kann.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Pſalmen Ermuntern meinen Sinn. Es ſoll mein Herz dir grünen In ſtetem Lob und Preis, Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen Zu

bringen Troſt und Freud? Als Leib und Seele ſaßen In ihrem größten Leid, Als mir das Reich genommen, Wo Fried und Freude lacht: Biſt du, mein Heil, gekommen, Und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, Du kommſt und machſt mich los, Ich ſtand in Spott und Schanden, Du kommſt und machſt mich groß, Und hebſt mich hoch zu Ehren, Und ſchenkſt mir großes Gut, Daß ſich nicht läßt verzehren, Wie Erdenreichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als das geliebte Lieben, Womit du alle Welt In ihren tauſend Plagen Und ihrer Jammerlaſt, Die kein Mund kann ausſagen So feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreibt in eure Herzen, Drückt euch die Laſt ſo ſchwer, Ihr, denen Gram und Schmerzen Sich häufen mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet Die Hülfe vor der Thür, Der eure Herzen labet Und tröſtet, ſteht ſchon hier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen Noch ſorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht; Er kommt, er kommt mit Willen, Iſt voller Lieb und Luſt, All' Angſt und Noth zu ſtillen, Die ihm an euch bewußt.

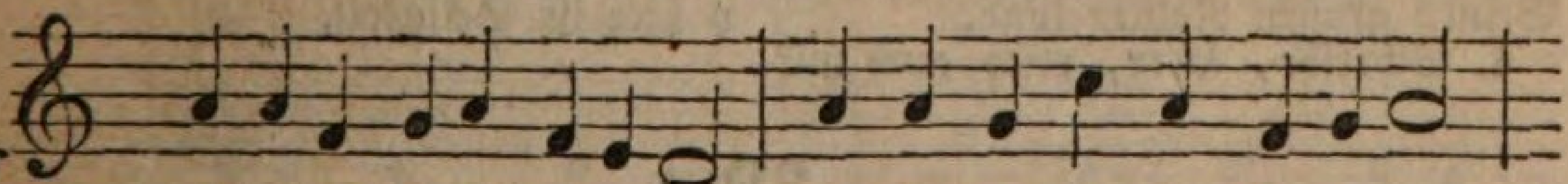
8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken Vor eurer Sündenſchuld; Nein, Jeſus will ſie decken, Mit ſeiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt, den Sündern Zu Troſt und wahrem Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind' und ihrer Tück? Der Herr wird ſie zerſtreuen In Einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem alle Macht und Liſt Der Feinde viel zu wenig Zum Widerſtande iſt.

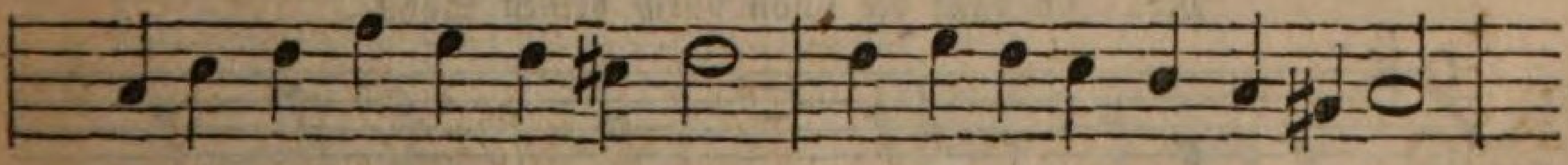
10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht, Mit Gnad und ſüßem Lichte Dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, Und leit uns allzumal Zum Licht der ewgen Wonne, In deinen Freudenſaal.

30.

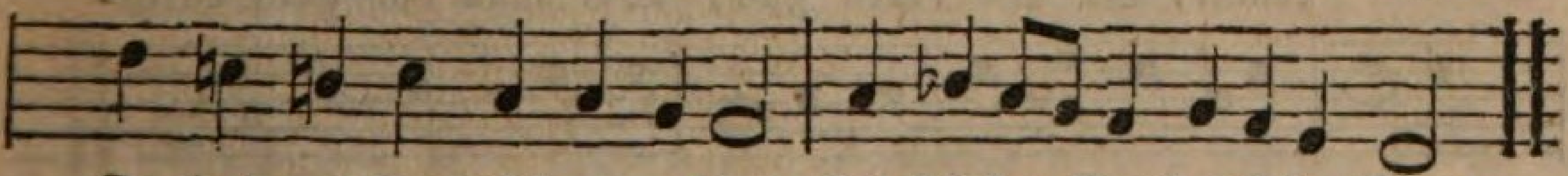
Mel. Vater unſer im Himmelreich.



Auf, meine Seele, ſei erfreut, Das Kirchenjahr wird heut erneut,



Da dir aufs Neu das Heilwort klingt, Das dich erfreut, das dich verjüngt,



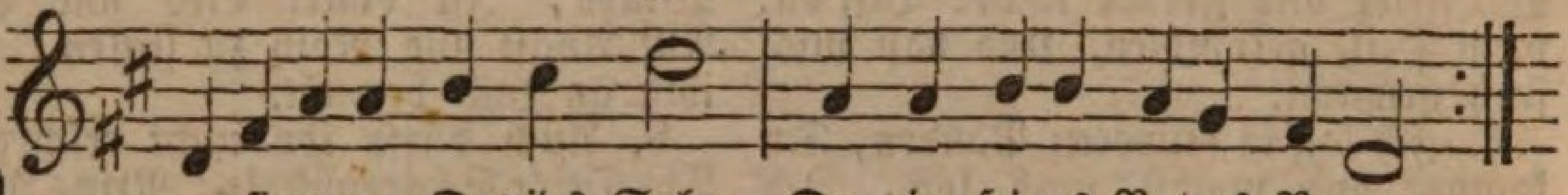
Ja, das aus Gott dich neu gebiert, Und ſelbſt zu Gott ins Leben führt.

2. Der Geiſt aus Gott erfülle mich, Damit mein Geiſt erneure ſich, Und ich vom alten Menſchen frei, Ganz rein, ganz neu und chriſtlich ſei, Damit mein Mund ermuntre ſich, Und Gott lobſinge ewiglich.

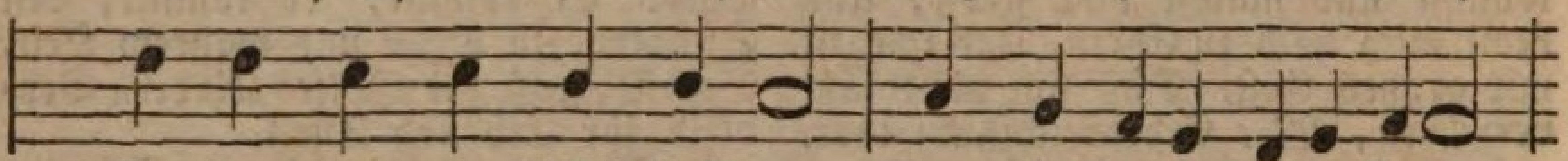
3. So findet auch, mehr als zuvor, Dein theures Wort ein offnes Ohr, Das Wort, das dem das Leben gibt, Der darnach thut, und Glauben übt. Ach Jeſu, gib, daß dies in mir Zur Frucht gedeihe für und für.

31.

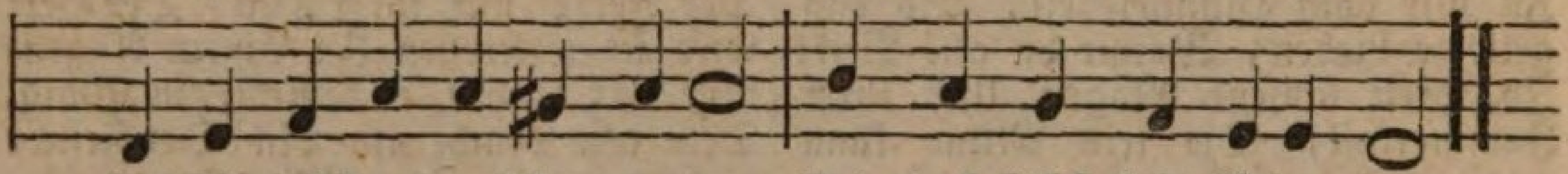
Eigene Melodie.



Hoſianna, Davids Sohn, Der in ſeines Vaters Namen
Sich erhebet auf den Thron Ueber Jakobs Haus und Samen,



Welchem Gott ein Reich beſtimmt, Dem die Reiche dieſer Erden



Endlich müſſen dienſtbar werden, Und das ſelbſt kein Ende nimmt.

2. Sei geſegnet, theures Reich, Das ein ſolcher Herr beſitzet, Dem kein Herr auf Erden gleich, Der das Recht mit Nachdruck ſchützet! Schwinge dich in ſtetem Flor, Groß durch Frieden, reich an Freuden, Unter Juden, unter Heiden, Mit vermehrtem Glanz empor.

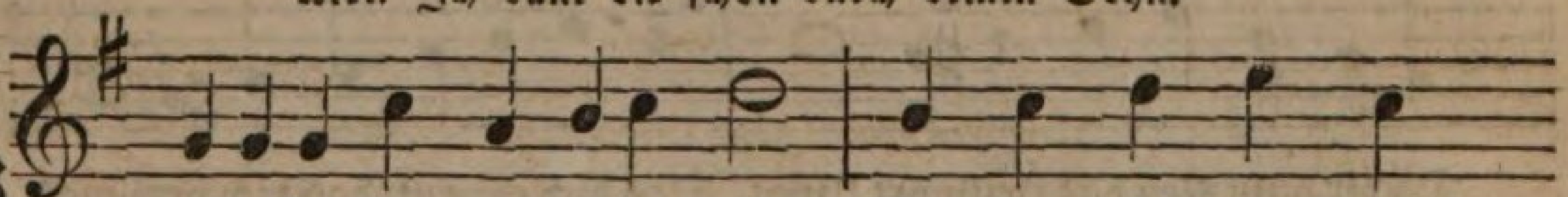
3. Deines Königs Majeſtät Müſſe jedes Volk verehren, Und ſo weit die Sonne geht, Müſſe ſich ſein Ruhm vermehren. Selbſt der kleinen Kinder Mund Mache zum Verdruß der Feinde, Und zur Freude ſeiner Freunde, Seinen großen Namen kund.

4. Schreibe, Herr, mich auch mit an Unter deine Unterthanen. Ich will dir, ſo gut ich kann, In mein Herz die Wege bahnen. Ich geſelle mich im Geiſt, Herr, zu jenen frohen Chören, Die mit lautem Dank dich ehren. Sohn des Höchſten, ſei gepreiſt!

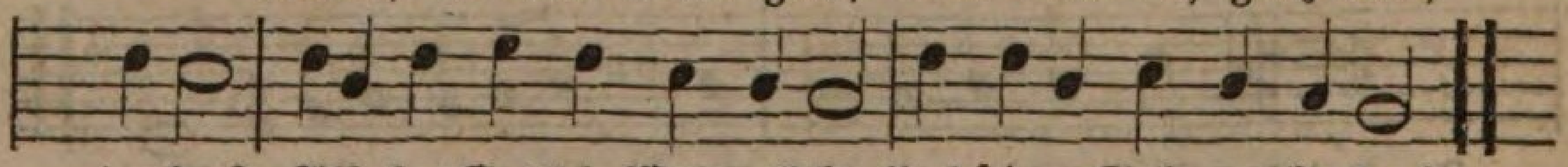
5. Jauchzt, ihr Kräfte, freuet euch, Seid ermuntert, meine Sinnen! Jeſus und ſein Gnadenreich Wird in euch nun Raum gewinnen. Kommt und ſchwört den Huld'gungseid, Kommt und küßt den Sohn der Liebe. Ach, daß Niemand draußen bliebe! Hier, o hier iſt Seligkeit.

32.

Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn.



Gedanke, der uns Leben gibt, Wer kann dich ganz durch-



denken? „Alſo hat Gott die Welt geliebt, Uns ſeinen Sohn zu ſchenken?"

2. Hoch über die Vernunft erhöht, Umringt mit Finſterniſſen, Füllſt du mein Herz mit Majeſtät Und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, Noch ihren Bau ergründen, Und doch kann ich der Sonne Licht Und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath Von Jeſu Tod ergründen, Allein das Göttliche der That, Das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt Nicht meine Schuld getragen, Nicht Gott und mein Erlöſer iſt, So werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn, So werd ich irren müſſen, Und wer Gott iſt, und was ich bin Und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit Soll mir kein Spötter rauben! Ich fühle ſeine Göttlichkeit, Und halte feſt am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, Durch ihn des Himmels Erbe: Dies bin ich, und das iſt mein Ruhm, Auf den ich leb und ſterbe.

9. Er gibt mir ſeinen Geiſt, das Pfand, Im Glauben mich zu ſtärken, Und bildet mich durch ſeine Hand Zu allen guten Werken.

10. So lang ich ſeinen Willen gern Mit reinem Herzen thue, So fühl ich eine Kraft des Herrn, Und ſchmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, Und ich zum Kreuze trete, So weiß ich, daß er mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, Der mich einſt aus der Erde Erweckt und zu dem Reich erhebt, Da ich ihn ſchauen werde.

13. Kann unſre Lieb im Glauben hier Für ihn jemals erkalten? Dies iſt die Lieb, o Gott, zu dir: Dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne, Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der Welt bekenne.

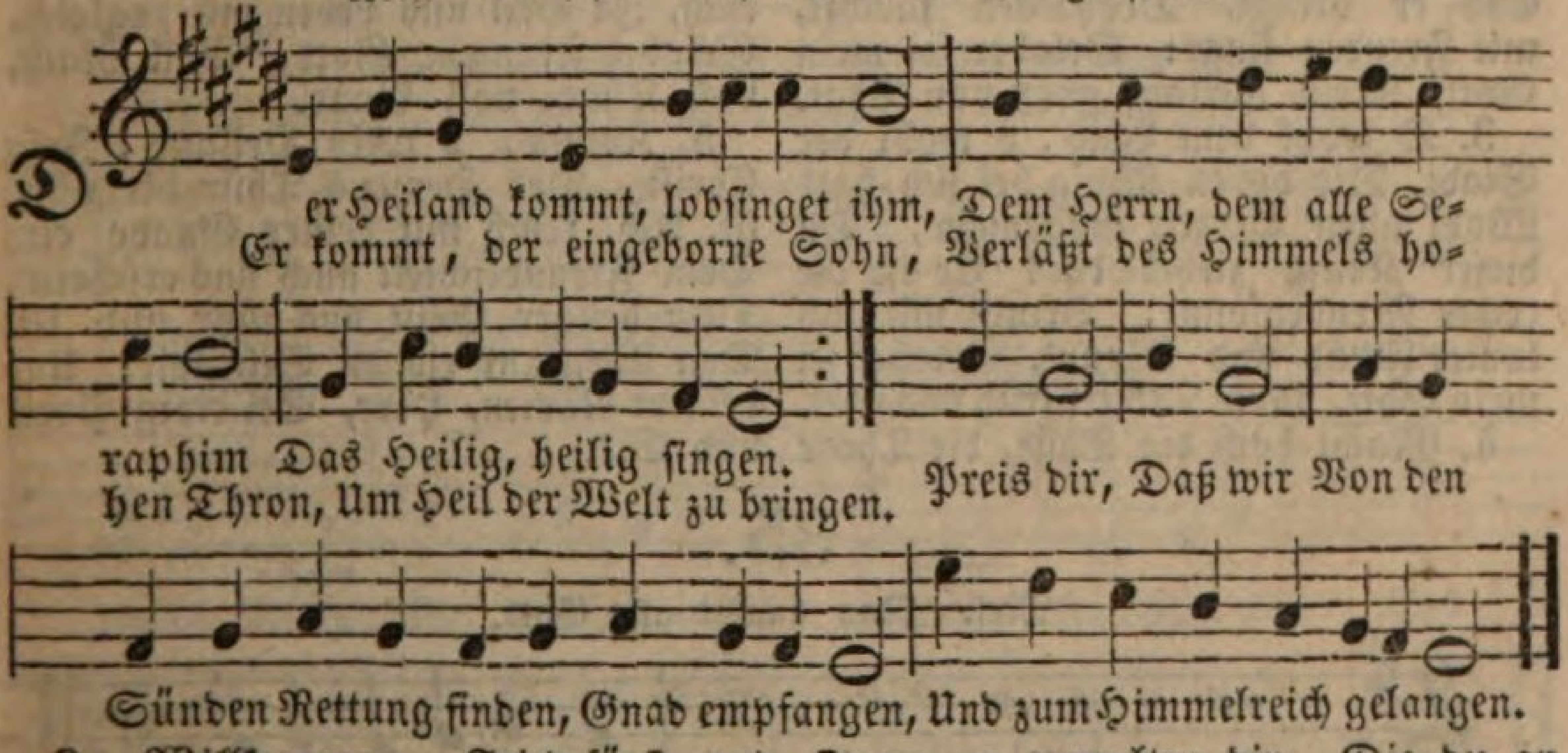
15. Soll ich dereinſt noch würdig ſein, Für dich hier Schmach zu leiden, So laß mich keine Schmach noch Pein Von deiner Liebe ſcheiden.

16. Und ſoll ich, Gott nicht für und für Des Glaubens Freud empfinden: So wirk er doch ſein Werk in mir, Und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt: (Laß mich noch ſterbend denken,) Wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, Mit ihm nicht Alles ſchenken?

33.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.



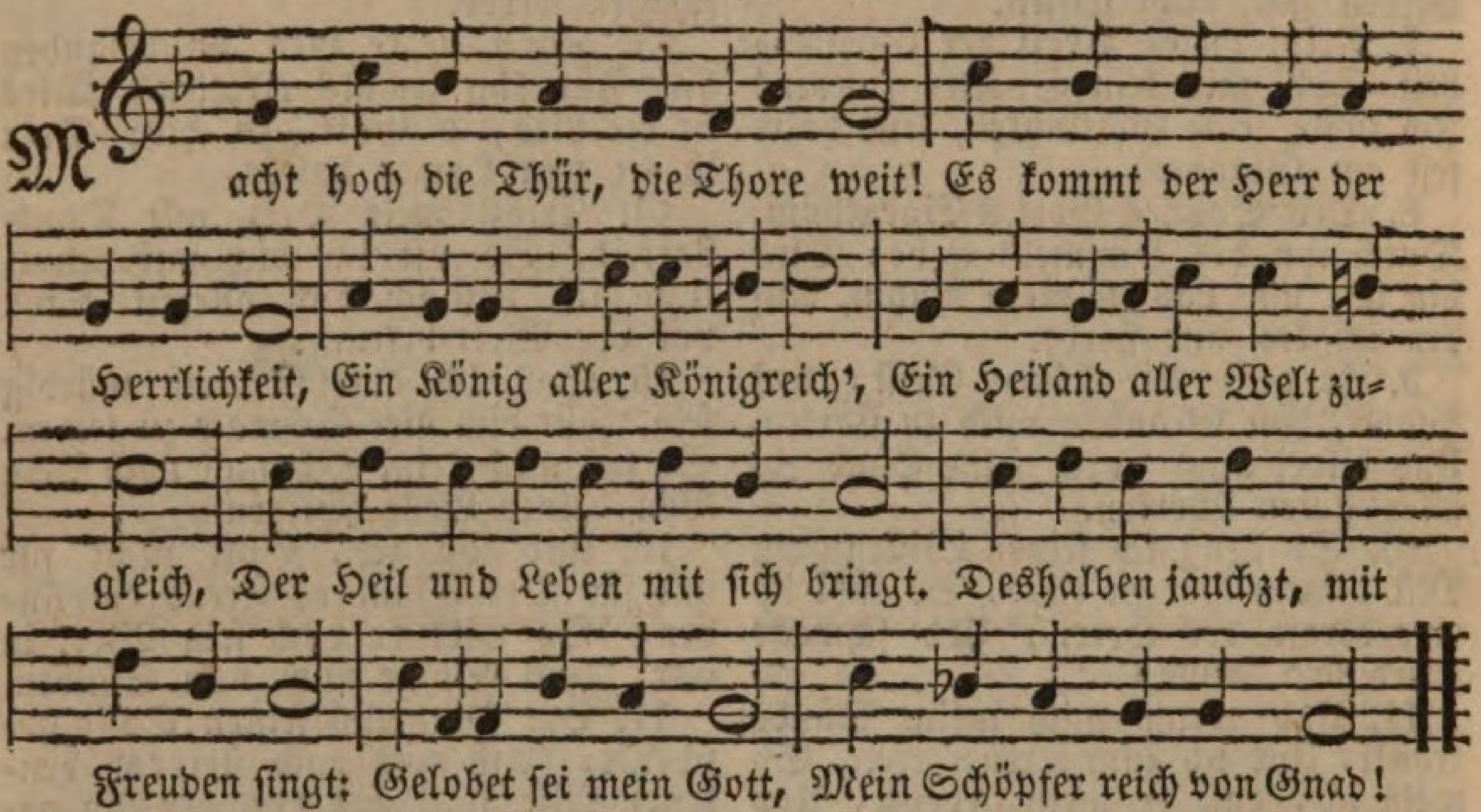
2. Willkommen, Friedefürſt und Held, Erlöſer, Mittler, Heil der Welt, Willkommen hier auf Erden! Du kommſt der ſünd'gen Welt zu gut, Du kleideſt dich in Fleiſch und Blut, Willſt unſer Bruder werden. Ja du, Jeſu, Kommſt uns Armen voll Erbarmen mild entgegen, Wandelſt unſern Fluch in Segen.

3. Du bringſt uns Troſt, Zufriedenheit, Heil, Leben, ewge Seligkeit, Sei hoch dafür geprieſen! O Herr, zu arm und ſchwach ſind wir, Die Treue zu vergelten dir, Die du an uns erwieſen. Da wir Ganz hier Im Verderben müßten ſterben, bringſt du Leben; O was kannſt du Größres geben?

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, Und wollen fromm in Freud und Schmerz Nach deinem Vorbild wandeln. Verwirf dies unſer Opfer nicht, Und gib uns deines Geiſtes Licht, Wie dir's gefällt zu handeln. Zeig dich Freundlich, Hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, Und zu deinem Reiche bringen.

34.

Eigene Melodie.



2. Er iſt gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit iſt ſein Gefährt, Sein' Königskron' iſt Heiligkeit, Sein Zepter iſt Barmherzigkeit, All' unſere Noth zu End er bringt. Deshalben jauchzt, mit Freuden ſingt: Gelobet ſei mein Gott, Mein Heiland groß von That.

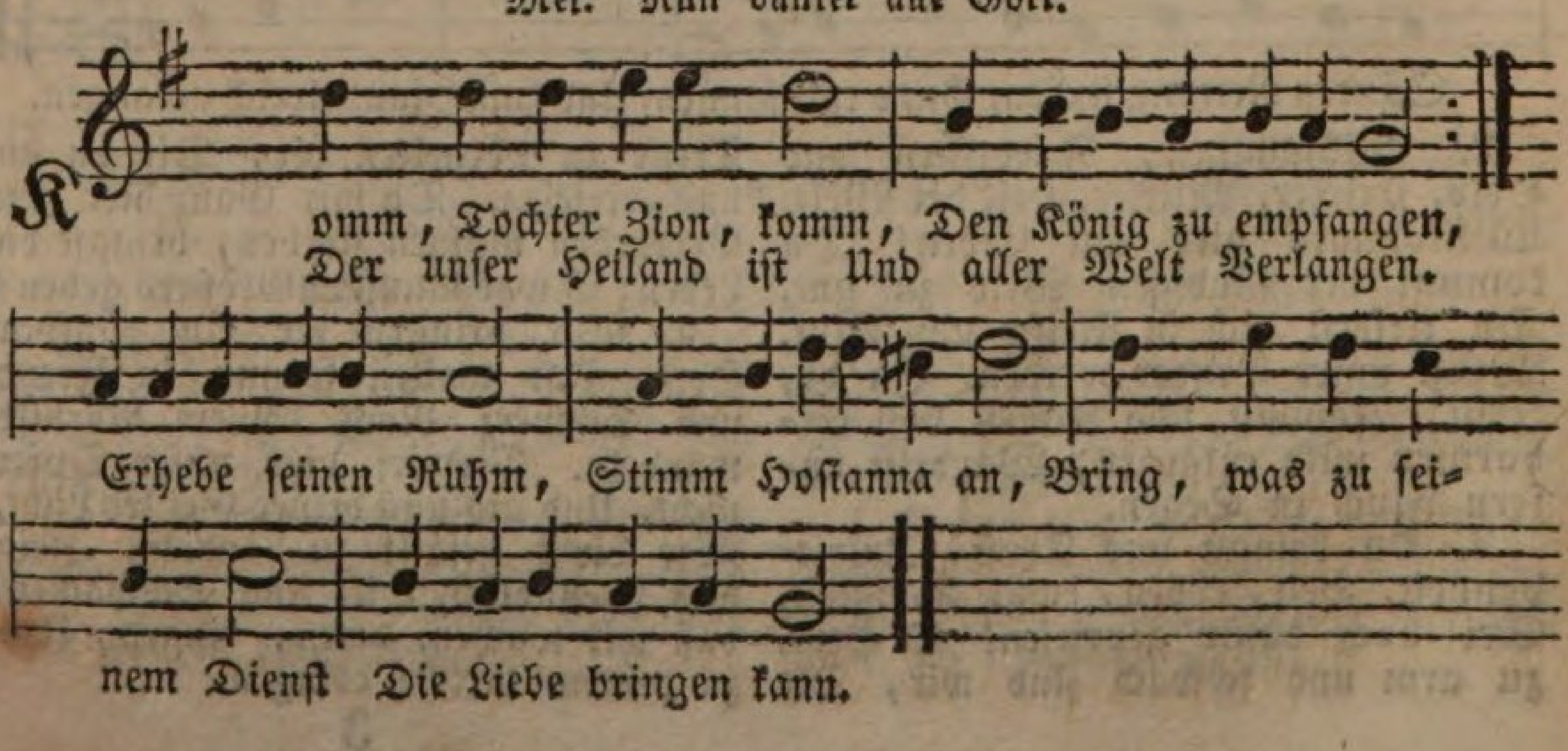
3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, Die dieſen König bei ſich hat! Wohl allen Herzen insgemein, Da dieſer König ziehet ein! Er iſt die rechte Freudenſonn', Bringt mit ſich lauter Freud und Wonn'. Gelobet ſei mein Gott, Mein Tröſter früh und ſpat.

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit! Eu'r Herz zum Tempel zubereit't! Die Zweiglein der Gottſeligkeit Steckt auf mit Andacht, Luſt und Freud; So kommt der König auch zu euch, Ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet ſei mein Gott, Voll Rath, voll That, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland, Jeſu Chriſt, Des Herzens Thür dir offen iſt. Ach, zeuch mit deiner Gnade ein, Dein' Freundlichkeit auch uns erſchein', Dein heilger Geiſt uns führ und leit Den Weg zur ewgen Seligkeit! Und deinem Namen, Herr, Sei ewig Preis und Ehr.

35.

Mel. Nun danket alle Gott.



2. Statt ihm den Weg zu ſtreun Mit grünem Laub der Palmen, Empfang ihn hocherfreut Mit deines Dankes Pſalmen, Und ſprich: geprieſen ſei Der Heiland Jeſus Chriſt, Der aus des Vaters Schooß Auf Erden kommen iſt.

3. Wir danken dir, o Herr, Daß du zu uns gekommen, Daß du haſt Fleiſch und Blut, Wie Kinder angenommen, Sanftmüthig kamſt du, arm, Ein König ohne Pracht, Und doch der ewge Sohn, Voll Herrlichkeit und Macht.

4. Erſcheinſt du, Gottes Sohn, Als Menſch auf dieſer Erden: Muß dann nicht unſer Herz Voll Troſt und Frieden werden? Drum haſt du deinen Glanz In Niedrigkeit gehüllt, Daß unſre Angſt und Furcht Auf ewig ſei geſtillt.

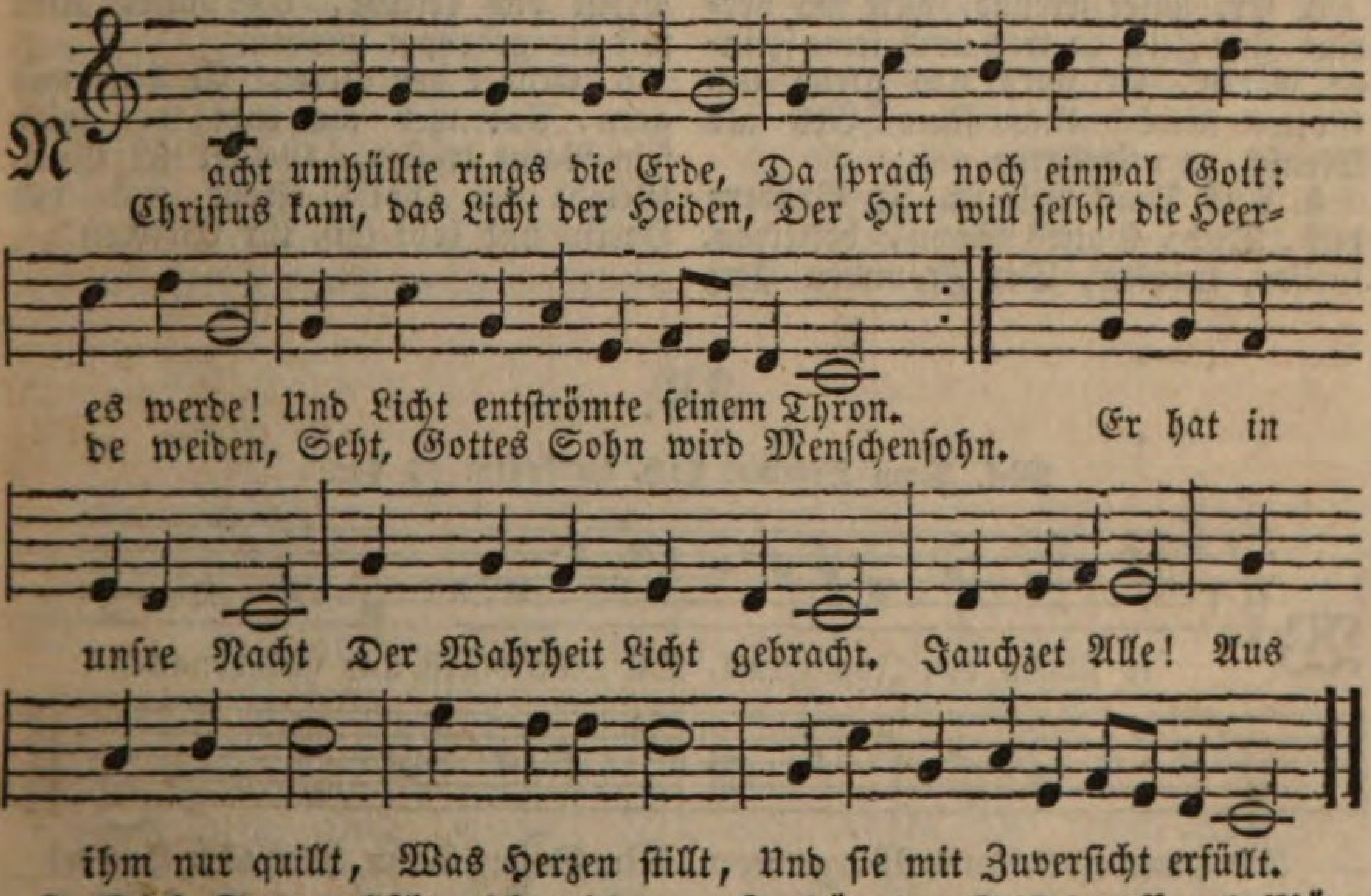
5. Erſcheinen wirſt du einſt Zum großen Weltgerichte. O laß uns wandeln ſtets In deiner Wahrheit Lichte, Daß wir dann auch getroſt Dir, unſerm Richter, nahn, Und unſern Gnadenlohn Aus deiner Hand empfahn.

6. Das Hoſianna wird Alsdann von Neuem klingen, Dann werden wir vereint Mit Engelſchaaren ſingen: Gelobt ſei Gottes Sohn, Der ewig war und iſt! Gelobet ſei der Herr, Der Heiland Jeſus Chriſt!

3. Chriſtfeſtlieder.

36.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

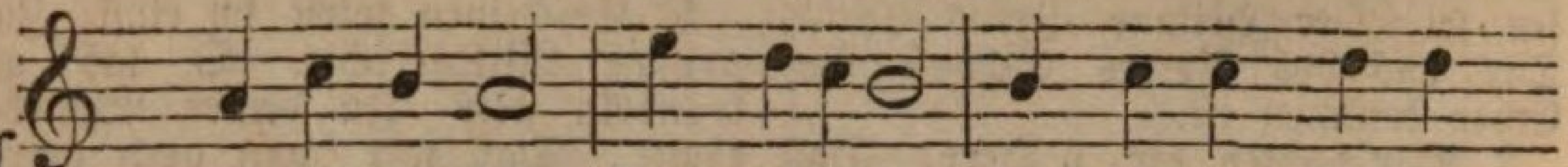


2. Dieſe Sonn erliſcht nicht wieder, Sie ſtrahlt ſtets neu auf Menſchen nieder, Die ſonſt in öde Nacht gebannt. Wahrheit geht von Volk zu Volke, Vertreibt des Irrthums düſtre Wolke, Denn Jeſus Chriſtus wird erkannt. Ihr Völker, nehmt ihn auf, Und richtet euren Lauf Froh zum Himmel. Er geht voran, Und macht euch Bahn, Am Ziel die Krone zu empfahn.

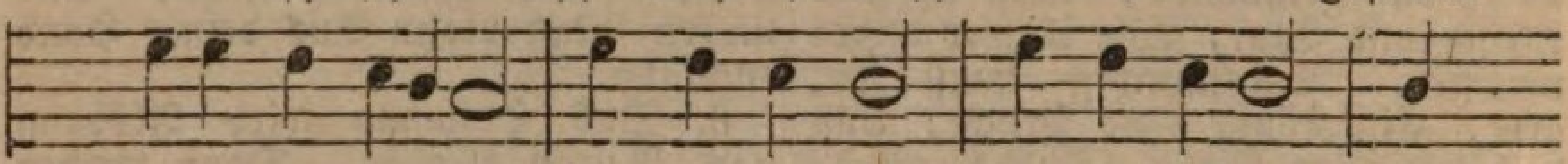
3. Hör im Geiſt der Engel Chöre Auf, bring auch du ihm Preis und Ehre, Bring ihm dich ſelbſt zum Opfer dar! Du auch biſt zum Feſt geladen, Nimm aus der Fülle ſeiner Gnaden! Ein jedes Herz ſei ein Altar; Da brenne Licht und Glut, Da flamme Glaubensmuth, Hoffnung, Liebe. Empor, empor Schallt unſer Chor, Zu Gott, der uns zum Licht erkor.

37.

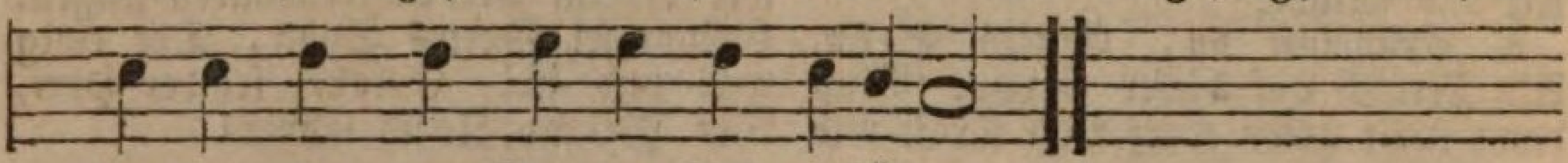
Mel. Wir Chriſtenleut.



Auf, ſchicke dich, Recht feierlich, Des Heilands Feſt mit



Danken zu begehen! Lieb iſt der Dank Der Lobgeſang, Durch



den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Gott hat alſo Die Welt in ſeinem eingen Sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unſer Freund, Mit uns vereint Zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren, Er wird uns gleich Um Gottes Reich Und ſeine Lieb als Menſch zu offenbaren.

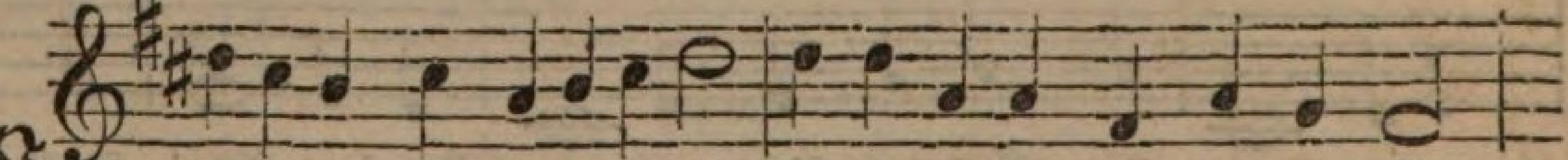
4. Aus Dank will ich In Brüdern dich, Dich, Gottes Sohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken, Der Frommen Herz In ihrem Schmerz Mit Troſt erfreun und dein dabei gedenken.

5. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt Und Alles iſt, im Himmel und auf Erden! Die Chriſtenheit Preiſt dich erfreut, Und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

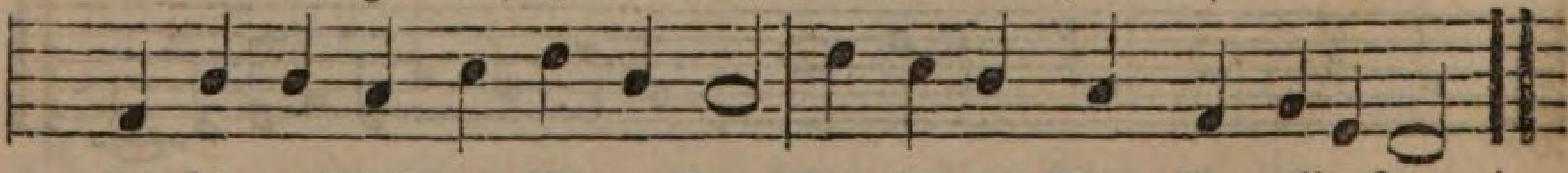
6. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn ehrt, den wird ſein Name tröſten. Gelobt ſei Gott, Gelobt ſei Gott! Freut euch des Herrn, und lobt ihn, ihr Erlöſten.

38.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.



Wir ſingen dir, Immanuel, Du Lebensfürſt und Gnadenquell!



Dir Himmelslicht und Morgenſtern, Dir, Gottes Sohn, Herr aller Herrn!

2. Wir ſingen dir in deinem Heer Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, Daß du, o lang gewünſchter Gaſt, Dich nunmehr eingeſtellet haſt.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, Hat manches Herz nach dir gewacht, Dich hat gehofft, ſo lange Jahr Der Väter und Propheten Schaar.

4. Ach, daß der Herr aus Zion käm, Und unſre Bande von uns nähm! Ach, daß die Hülfe bräch herein, So würde Jacob fröhlich ſein!

5. Nun biſt du hier, mein Heiland du, Hältſt in der Krippe deine Ruh, Biſt klein und machſt doch Alles groß, Bekleidſt die Welt und kommſt doch bloß.

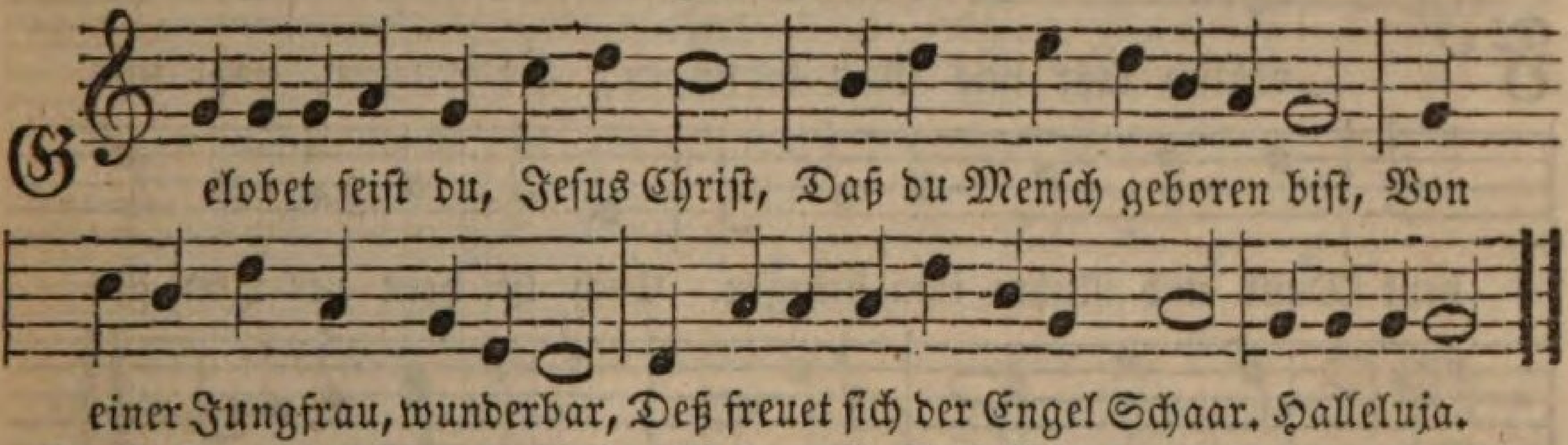
6. Bin ich gleich Sünd und Schwachheit voll, Hab ich gelebt nicht wie ich ſoll, So kommſt du ja deswegen her, Daß ſich der Sünder zu dir kehr.

7. So faſſ' ich dich nun ohne Scheu, Du machſt mich alles Jammers frei, Du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, Verkehrſt in Freud all Angſt und Noth.

8. Du biſt mein Haupt, mein Heil, mein Ruhm, Ich bin dein Glied, dein Eigenthum, Und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, Dir dienen ſtets, wie dir's beliebt.

39.

Eigene Melodie.



2. Des ewgen Vaters einig Kind Dort man in der Krippe find't, Mit unſerm armen Fleiſch und Blut, Bekleidet ſich das ewge Gut. Halleluja.

3. Den aller Weltkreis nie beſchloß, Der liegt in Mariens Schooß, Er iſt ein Kindlein worden klein, Der alle Ding erhält allein. Halleluja.

4. Das ewge Licht geht da herein, Gibt der Welt ein'n neuen Schein, Es leuchtet mitten in der Nacht, Und uns zu Lichtes Kindern macht. Halleluja.

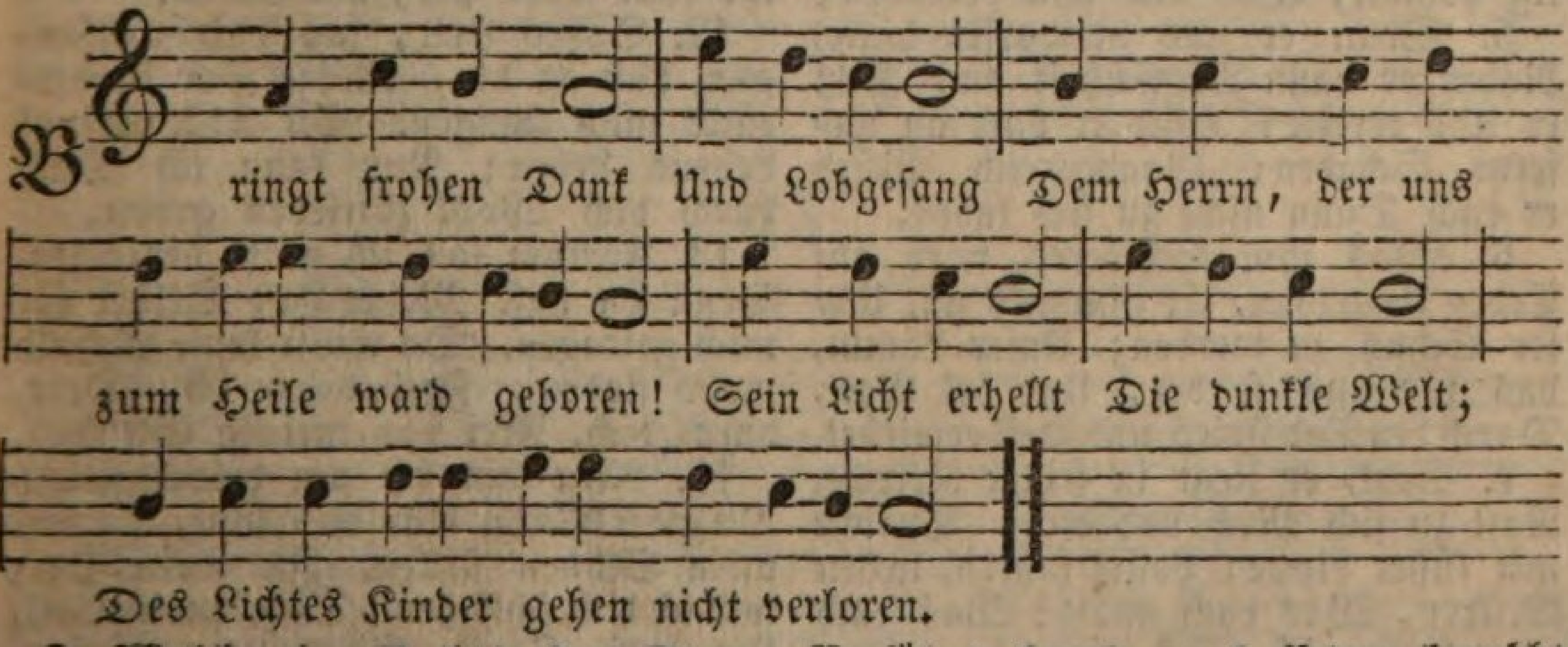
5. Des Vaters Sohn, geoffenbart, Gaſt in dieſer Welt er ward, Und führt uns aus dem Jammerthal Zum Erbtheil in den Himmelsſaal. Halleluja.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, Daß er unſer ſich erbarm, Uns in dem Himmel mache reich, Und ſeinen lieben Engeln gleich. Halleluja.

7. Das hat er Alles uns gethan, Seine Lieb zu zeigen an. Deß freu ſich alle Chriſtenheit, Und dank ihm das in Ewigkeit. Halleluja.

40.

Mel. Wir Chriſtenleut.



2. Welch eine Nacht! Der Sterne Pracht Wich vor dem Glanz der frohen Himmelschöre. Die Erd erklang Vom Lobgeſang, Der jauchzend rief: Gott in der Höh ſei Ehre!

3. So tönt es laut, Der Vater ſchaut Verſöhnt herab, auf Erden herrſcht ſein Friede. Wem ſchlägt die Bruſt Nicht jetzt voll Luſt, Voll Seligkeit bei dieſem Segensliede?

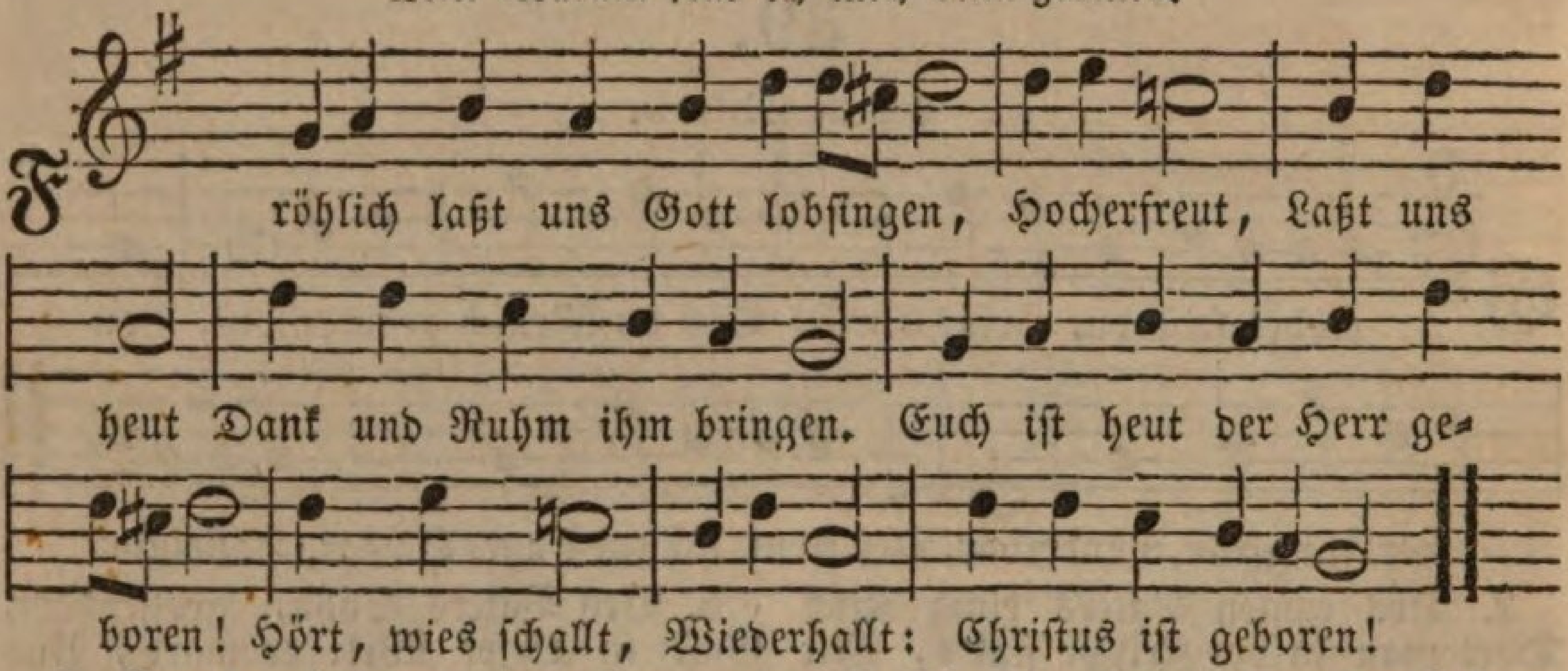
4. So ſingt auch ihr, Und danket hier Dem, deſſen Ruhm die Himmel

wiederhallen; Und lebt hinfort Nach ſeinem Wort, Dann ruht auf euch ſein gnädig Wohlgefallen.

5. Auch mein Geſang, Herr, bringt dir Dank, Denn mir auch bringt dein Sohn des Himmels Segen. Tod und Gericht Erſchreckt mich nicht, Der Zukunft Nacht geh ich getroſt entgegen.

41.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.



2. Heute geht aus ſeiner Kammer Gottes Held, Der die Welt Reißt aus allem Jammer. Gott wird Menſch, dir, Menſch, zu Gute, Es vereint, Unſer Freund Sich mit unſerm Blute.

3. Wer kann Gottes Rathſchluß faſſen? Aber dies Iſt gewiß: Er kann uns nicht laſſen. Gott gibt, unſerm Leid zu wehren, Seinen Sohn Von dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Sollt er von uns ſein gekehret, Der ſein Reich Und zugleich Selbſt ſich uns gewähret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, Der jetzt kömmt; Mächtig hemmt, Was uns will betrüben?

5. Wenn er uns verworfen hätte, Nähm er dann Menſchheit an, Daß er uns errette? Hätt er Luſt an unſerm Schaden: Gnadenreich Würd er euch Dann nicht zu ſich laden.

6. Was ihm Schweres wird auf Erden Angethan, Er nimmt's an, Unſer Schutz zu werden; Unſer Lamm, das für uns ſtirbet, Und bei Gott, Durch den Tod Fried und Heil erwirbet.

7. Seht, er liegt in ſeiner Krippe, Ruft zu ſich Mich und dich, Spricht mit ſüßer Lippe: Laſſet fahren, lieben Brüder, Was euch quält! Was euch fehlt Bring ich alles wieder!

8. O ſo laßt uns zu ihm eilen, Stellt euch ein, Groß und Klein, Laßt von ihm euch heilen! Liebt ihn, der vor Liebe brennet, Schaut den Stern, Unſern Herrn, Der uns Leben gönnet.

9. Die ihr fleht in großen Leiden, Sehet, hier Iſt die Thür Zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den Ort, Wo hinfort Euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer noch iſt beſchwert im Herzen, Eil herzu, Suche Ruh Für Gewiſſensſchmerzen. Sei getroſt, er iſt gefunden, Iſt dein Theil, Machet heil Deine tiefſten Wunden.

11. Die ihr angſtvoll ſchaut auf's Ende, Kommt herbei, Füllet frei, Glaubensvoll die Hände, Hier ſind alle guten Gaben, Reines Gold, Und ihr ſollt Euer Herz nun laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen, Laß an dir, Meine Zier Unverrückt mich hangen. Du biſt meines Lebens Leben; Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

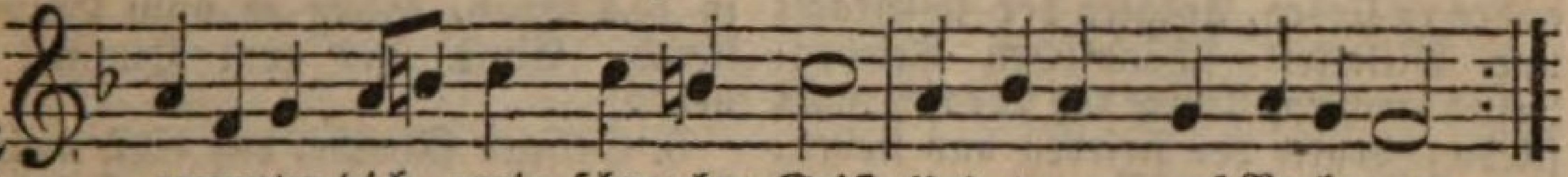
13. Forthin ſoll ich nicht verzagen, Denn du haſt Meine Laſt Selbſt für mich getragen. Du willſt keine Schuld mehr finden, Frei werd ich, Herr, durch dich, Frei von meinen Sünden.

14. Rein bin ich um deinetwillen, Du gibſt Muth, Ehr und Gut, Kannſt mein Sehnen ſtillen. In mein Herz will ich dich ſchließen, Dich, mein Heil, Und mein Theil, Selig zu genießen.

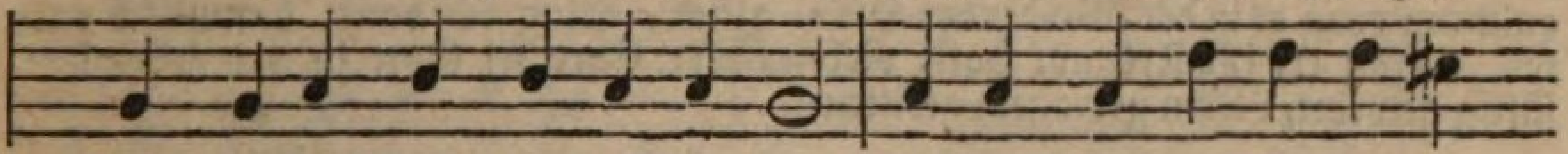
15. Treu ſoll dich mein Herz bewahren, Ich will dir Leben hier, Und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich ſchweben, Ganz erneut, Hocherfreut, Dort im ſelgen Leben.

42.

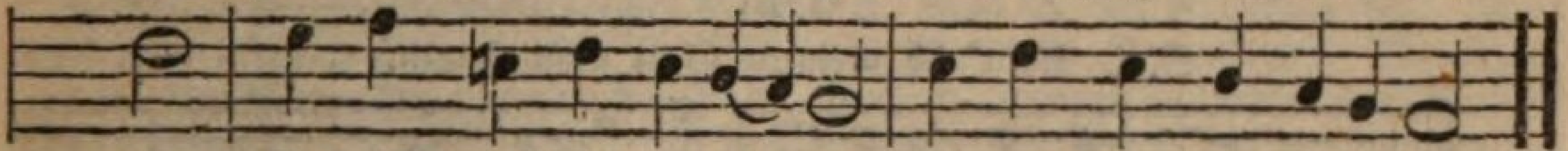
Eigene Melodie.



Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, Und trage groß Verlangen,
Den Heiland, den der Himmel preiſt Mit Freuden zu empfangen.



Dies iſt die Nacht, in der er kam, Und menſchlich Weſen an ſich



nahm. Er will durch ſein Erſcheinen Uns ganz mit Gott vereinen.

2. Willkommen, Held aus Davids Stamm, Du König aller Ehren! Willkommen, Jeſu, Gottes Lamm, Ich will dein Lob vermehren. Ich will dir all mein Lebenlang, Von Herzen ſagen Preis und Dank, Daß du, da wir verloren, Für uns biſt Menſch geboren.

3. O wie iſt deine Huld ſo groß, Ich kann ſie nimmer faſſen! Du haſt dich aus des Vaters Schooß Zu uns herabgelaſſen. Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod, Und doch kamſt du auf Erden, Der Menſchen Heil zu werden.

4. O große That, o Wundernacht, Von Engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den Helfer uns gebracht, Der Sünd und Tod bezwungen, Und jetzt zur Herrlichkeit erhöht, Herrſcht auf dem Thron der Majeſtät, Um Heil und ewges Leben Den Gläubigen zu geben.

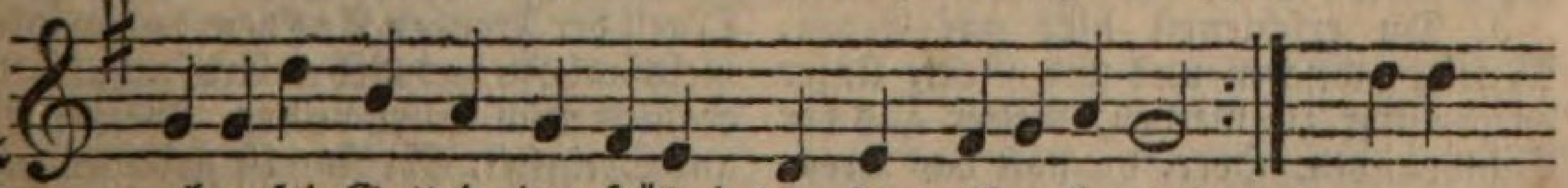
5. O du, des Vaters einges Kind, Du Hoffnung aller Frommen! Durch den nun Gottes Kinder ſind, Die dich, Herr, aufgenommen, Komm Jeſu in mein Herz hinein Und laß es deine Wohnung ſein; Dahin geht mein Verlangen, Dich würdig zu empfangen.

6. Du, deß ſich meine Seele freut, Mein höchſtes Gut, mein Leben, Was ſoll ich dir aus Dankbarkeit, Für deine Treue geben? Herr, was ich hab und was ich bin, Das geb ich dir zu eigen hin, Mich ſoll kein Glück, kein Leiden Von deiner Liebe ſcheiden.

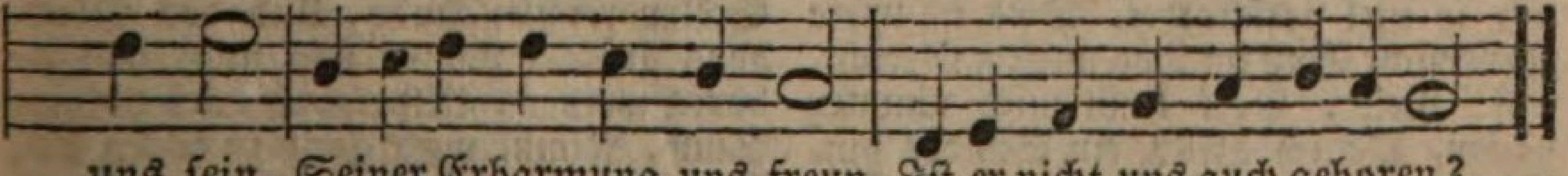
7. Noch ſieht dich zwar mein Auge nicht, Doch du wirſt wieder kommen. Dann ſchauen dich von Angeſicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr, Jeſu Chriſt, Dich ſehn, ſo herrlich, wie du biſt, Und ewig dich dort oben Mit allen Selgen loben.

43.

Mel. Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehre.



Ehre ſei Gott in der Höhe! der Herr iſt geboren!
Sündern zum Heiland vom Höchſten aus Gnaden erkoren! Laſſet



uns ſein, Seiner Erbarmung uns freun, Iſt er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, in Finſterniß irrten Völker umher, wie die Heerden, verlaſſen vom Hirten. Jeſus erſchien: Nächte verſchwanden

durch ihn, Die auch den Weiſen ver- wirrten.

3. Menſchen, berufen ſich unter ein- ander zu lieben, Folgten der Zwietracht und Bitterkeit ſchändlichen Trieben. Jeſus erſchien, Lehrte den Menſchenhaß fliehn, Lehrte den Frieden uns lieben.

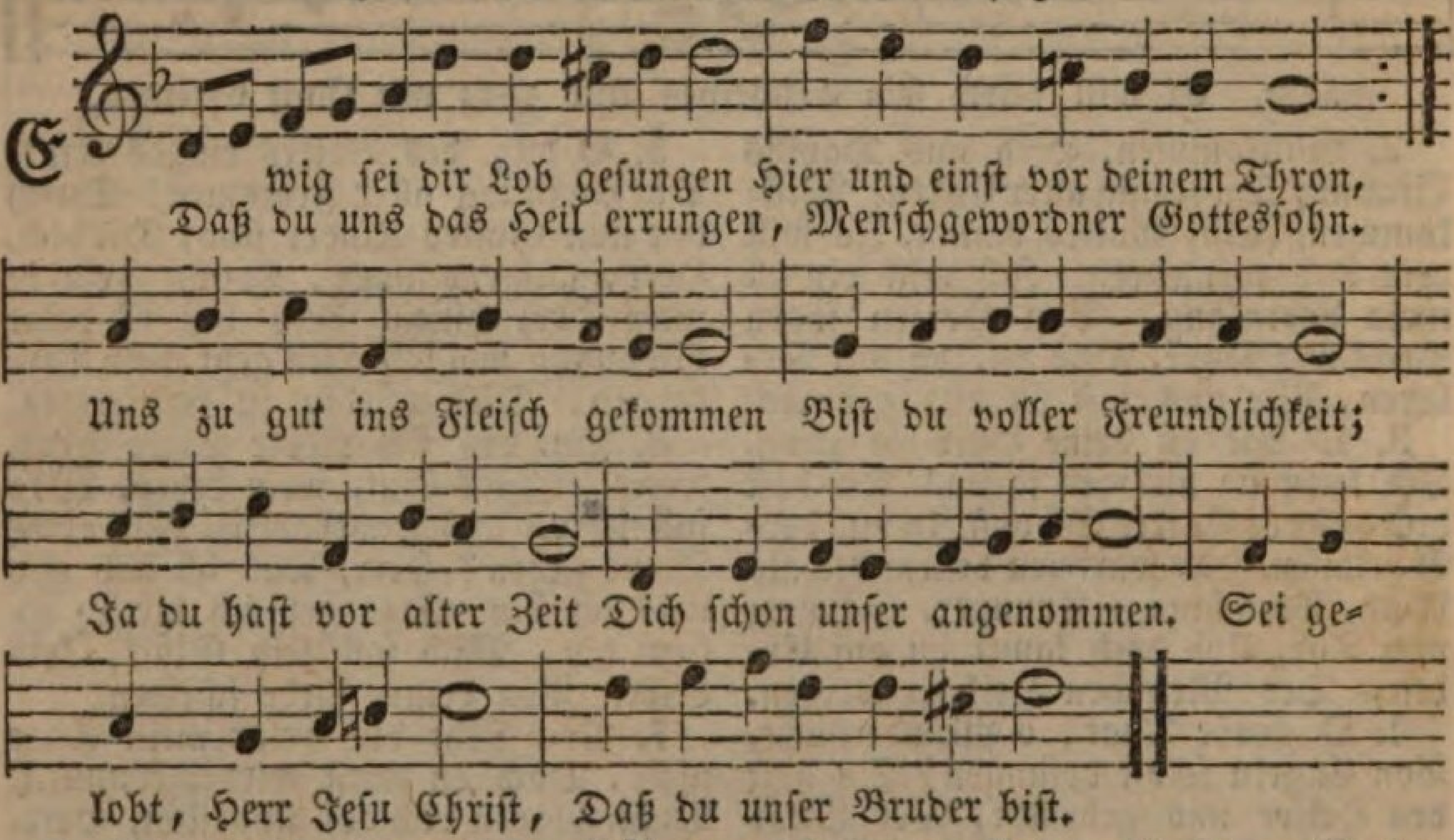
4. Wahrheit und Tugend entkeimten des Göttlichen Schritten, Troſt und Er- quickung trug er in der Weinenden Hüt- ten. Selbſt er, ihr Freund, Hatte viel- fältig geweint, Laſten getragen, gelitten.

5. Ehre ſei Gott in der Höhe! ein ewiges Leben Hat er durch ihn, ſeinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab, Stieg er vom Himmel herab, Einſt uns zum Himmel zu heben.

6. Seliger Glaube, daß einſt meinen Retter ich ſehe, Ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! Völlig be- glückt, Sing ich dann, himmliſch ent- zückt: Ehre ſei Gott in der Höhe!

44.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen.



2. Sei gelobt, Herr, dir gebühret Unſer Dank in Wort und That; Herr- lich haſt du ausgeführet Deines Vaters Gnadenrath. Huldreich haſt du dich vermählet Unſrer menſchlichen Natur, Und vor aller Kreatur Sie allein dir ausgewählet. Du erhobſt ſie, Gottes- ſohn, Mit dir auf der Gottheit Thron.

3. Du erſchieneſt hier auf Erden, Mittler zwiſchen uns und Gott, Unſer Friedefürſt zu werden, Retter aus der Sündennoth. Herr, du haſt das Kreuz erduldet, Haſt mit Gott uns ausgeſöhnt, Und mit ſeiner Huld gekrönt Uns, die wir ſo viel verſchuldet. Dies iſt unſre Zuverſicht Einſt im Tod und im Gericht.

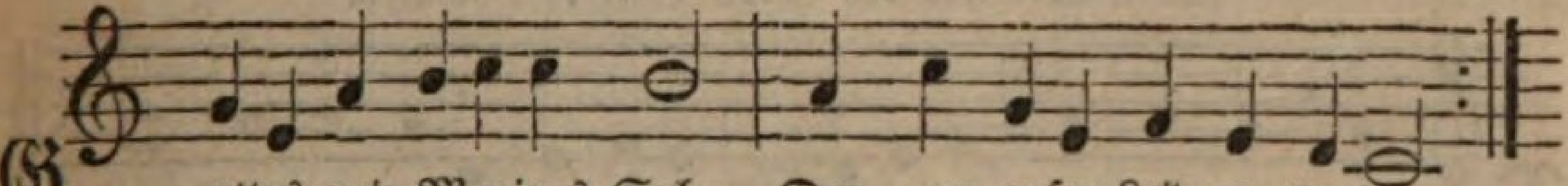
4. Nein, Gott kann mich nimmer haſſen, Ob ich gleich ein Sünder bin. Nimmer kann mein Gott mich laſſen, Denn er heget Vaterſinn. Gnade ſchenkt er ſeinen Knechten In dem Sohne, der mich kennt, Und mich ſeinen Bruder nennt. Chriſtus ſitzt zu Gottes Rech- ten; Durch ihn bin ich Gott vereint, Gott mein Vater, Gott mein Freund.

5. Wird das Leben doch mein Leben, Leuchtet mir doch ſelbſt das Licht. Al- les Heil iſt mir gegeben, Was iſt, das mir noch gebricht? Seht, es fleußt der Quell der Freuden Aus dem hohen Him- melsſaal In das niedre Erdenthal, Und erquickt mich unter Leiden. Meine Lieb und Seligkeit, Chriſtus iſt geboren heut.

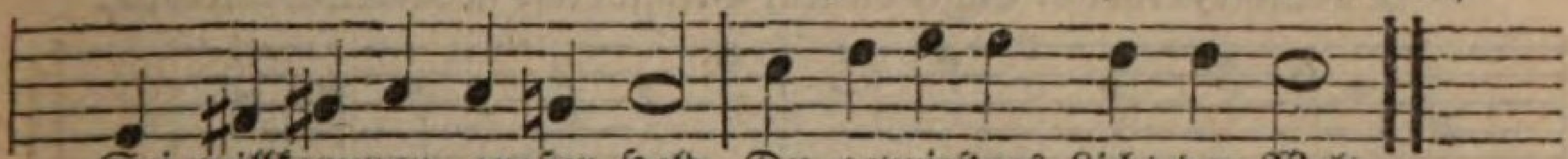
6. Du, o Gottes höchſte Gabe, Du, des Vaters einger Sohn, Du, der Seelen reichſte Habe, Und des Glau- bens größter Lohn! Laß mich neu ge- boren werden, Bilde mich nach deinem Sinn, Nimm mich ganz zu eigen hin, Daß ich dein ſchon ſei auf Erden. Dann lobſingt mein Leben dir, Treuer Hei- land, für und für.

45.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.



Gottes und Mariens Sohn, Den, um unſer Leid zu wenden,
Gott von ſeinem Himmelsthron In die Welt hat wollen ſenden,



Sei willkommen, großer Held, Du geprieſ'nes Licht der Welt.

2. Deine Freudenankunft macht, Daß wir alle fröhlich ſingen, Da die Engel in der Nacht Die gewünſchte Botſchaft bringen: Kommt, nun iſt der Heiland da! Gott ſei Dank, Halleluja!

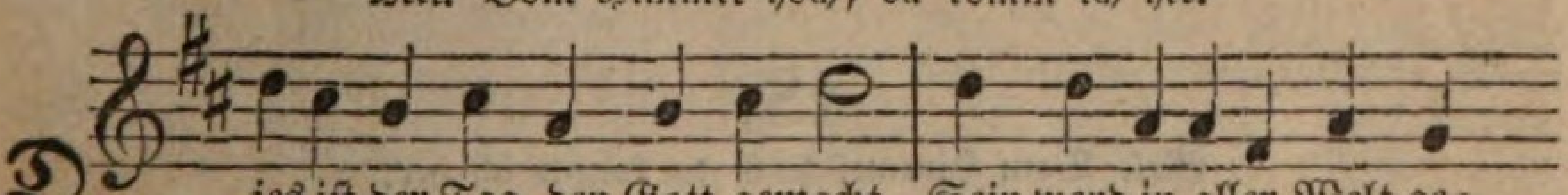
3. Uns zu Liebe kommſt du hier In das dunkle Thal der Erde; Ach, daß Herz und Zunge dir Ewig, ewig dankbar werde! Jauchzt, ihr Völker, rühmt und preiſt Den, der euch nun leben heißt.

4. Jetzt iſt Alles wieder da, Was uns Adam einſt verloren, Menſchen, ſingt: Halleluja! Gottes Sohn iſt Menſch geboren! Stimmet mit den Engeln an, Rühmt, was er an euch gethan.

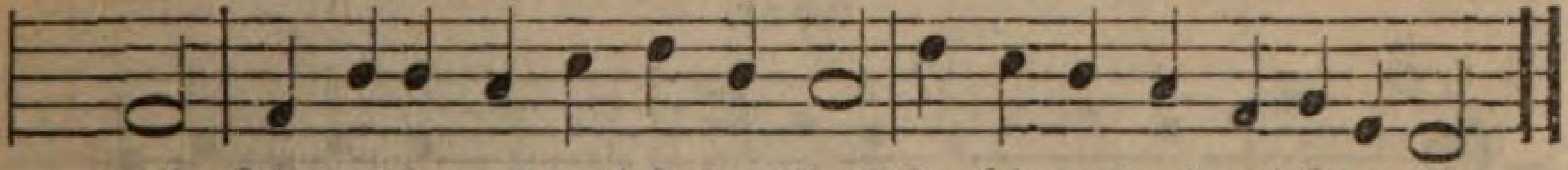
5. Ehre ſei Gott in der Höh, Und auf Erden lauter Friede. Ferner mache Leid und Weh Nimmermehr die Chriſten müde, Bis du uns, o Lebensfürſt, Zu dem Vater führen wirſt.

46.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.



Dies iſt der Tag, den Gott gemacht, Sein werd in aller Welt ge-



dacht, Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt Im Himmel und auf Erden iſt.

2. Die Väter haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward, Da ſandte Gott von ſeinem Thron, Das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder faſſen will, So ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill, Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes Lieb unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, Erniedrigſt du dich, Herr der Welt, Nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, Erſcheinſt im Fleiſch, wirſt unſer Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir, Er ſpricht: im Buche ſteht von mir. Gott, deinen Willen thu ich gern, Gelobt ſei, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Menſch geboren wirſt, Immanuel und Friedefürſt, Auf den die Väter hoffend ſahn, Dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, Vereinigſt dich mit Fleiſch und Blut, Wirſt unſer Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät, Du biſt es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seligkeit, Du biſt es, der das Herz erfreut!

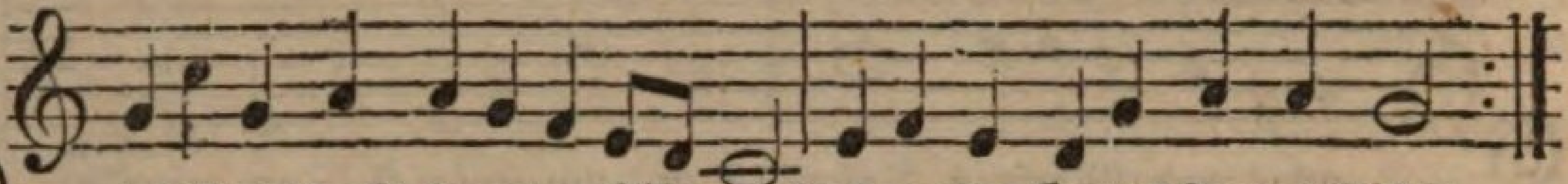
9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler iſt's, der ſie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich ſchützt, Der in des Vaters Schooße ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den Tag der heiligſten Geburt! Und Erde, die ihn heute ſieht, Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

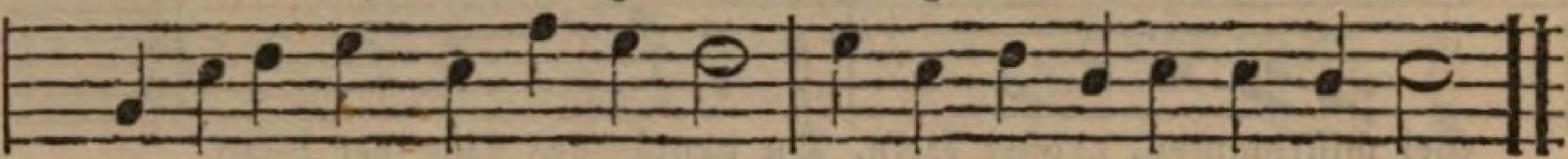
11. Herr, der du uns den Tag gemacht, Der uns ſo großes Heil gebracht, Dich preiſe, was durch Jeſum Chriſt Im Himmel und auf Erden iſt.

47.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



D ies iſt die Nacht, da mir erſchienen Des großen Gottes Freundlichkeit.
Das Kind, dem alle Engel dienen, Bringt Licht in meine Dunkelheit.



Und dieſes Welt- und Himmelslicht Weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, Verſäume nicht den Gnadenſchein. Der Glanz in dieſer kleinen Höhle Dringt bald in alle Welt hinein. Er treibet weg der Hölle Macht, Der Sünden und des Todes Nacht.

3. In dieſem Lichte kannſt du ſehen Das Licht der klaren Seligkeit. Wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, Vielleicht gar bald in letzter Zeit, Wird dieſes Licht mit ſeinem Schein Dein Himmel und dein Alles ſein.

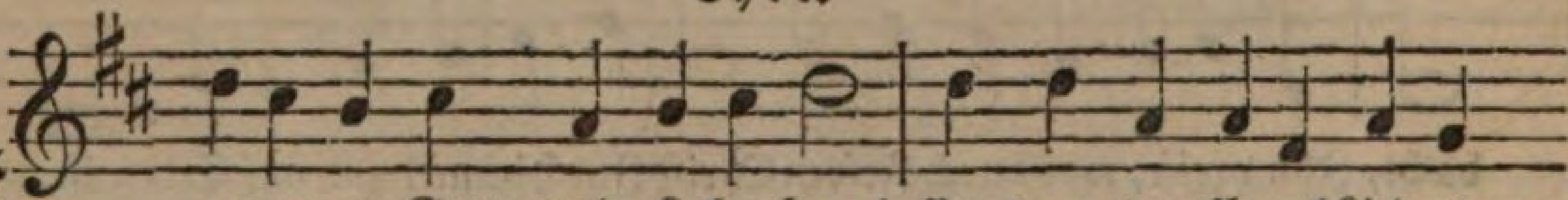
4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen Dein Glaubens- und dein Lebenslicht. Mit Gott mußt du es treulich meinen, Sonſt hilft dir dieſe Sonne nicht. Willſt du genießen dieſen Schein, So darfſt du nicht mehr dunkel ſein.

5. Drum, Jeſu, ſchöne Weihnachtsſonne, Beſtrahle mich mit deiner Gunſt. Dein Licht ſei meine Weihnachtswonne, Und lehre mich die Weihnachtskunſt, Wie ich im Lichte wandeln ſoll, Und ſei des Weihnachtsglanzes voll.

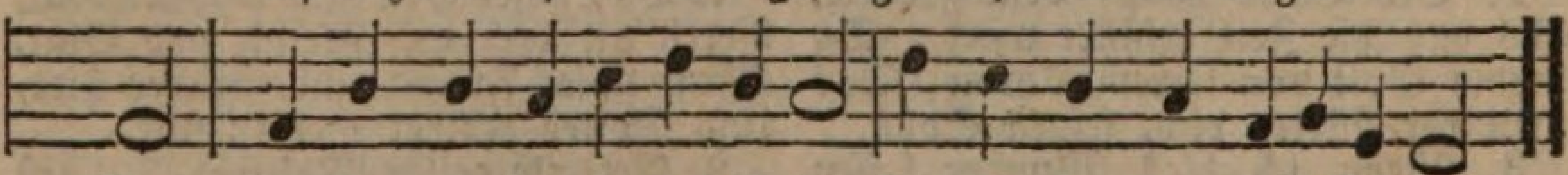
48.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Chor.



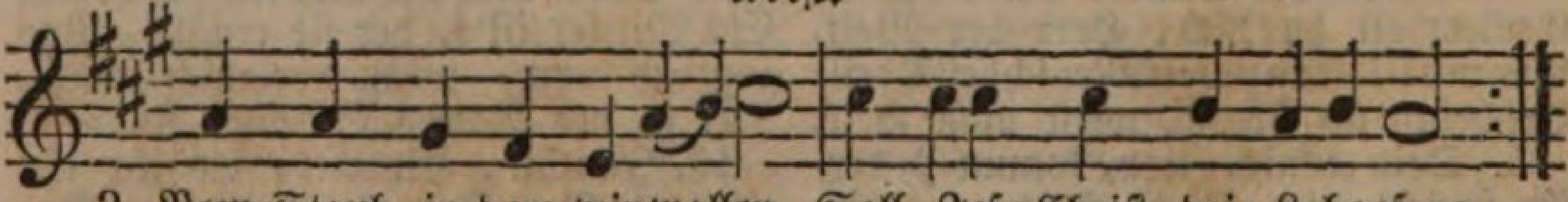
E mpor zu Gott, mein Lobgeſang! Er, dem der Engel Lied er-



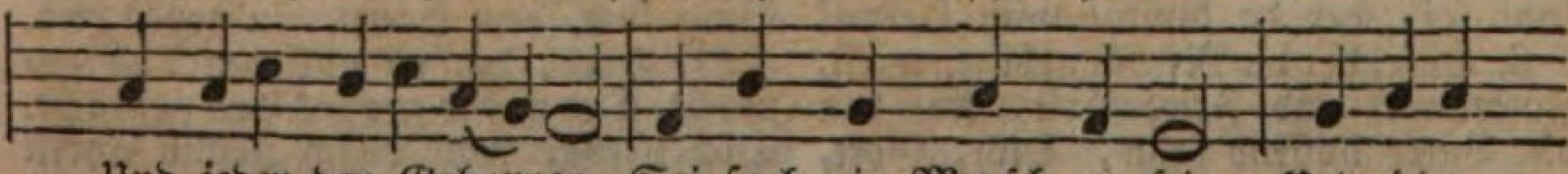
klang, Der Tag, der Freudentag iſt da. Ihr Chriſten, ſingt, Halleluja!

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

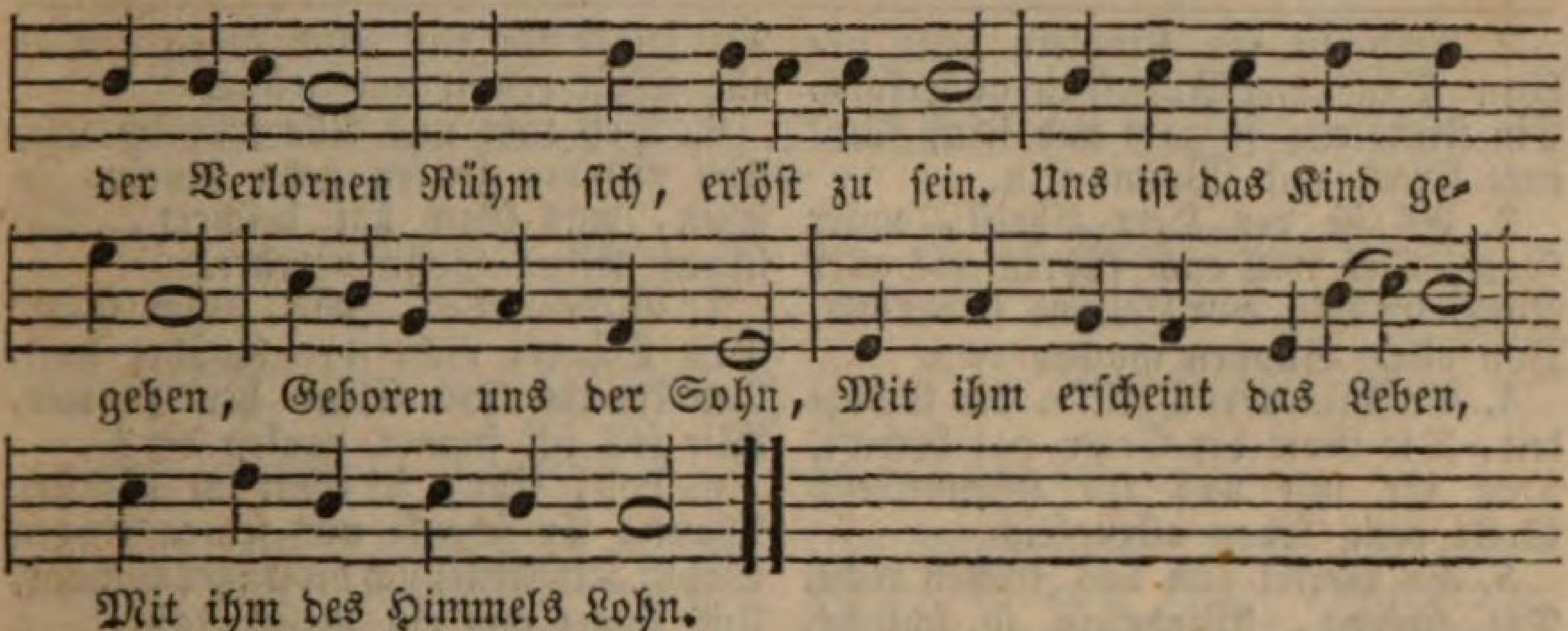
Alle.



2. Vom Staub, in dem wir wallen, Soll, Jeſu Chriſt, dein Lobgeſang
Empor zum Himmel ſchallen, Dir opfre jede Seele Dank!



Und jeder der Gebornen Sei froh ein Menſch zu ſein, Und jeder



Chor.

3. Er kommt, des Vaters Ebenbild, Von ſchlichtem Pilgerkleid umhüllt, Und macht uns ſeiner Hoheit gleich Auf Erden und im Himmelreich.

Alle.

4. O du, dem jetzt die Menge Der Engel und Verklärten ſingt, Vernimm die Lobgeſänge, Die dir dein Volk im Staube bringt. Du kamſt, ſo geht die Sonne, Die Welt zu ſegnen, auf, Verbreitet Licht und Wonne In ihrem hohen Lauf. Du brachteſt Heil und Gnade Auf unſre Welt herab, Ein Licht dem dunklen Pfade, Ein Licht dem finſtern Grab.

Chor.

5. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, Der uns des Lebens Licht gebracht. Nun leuchtet uns ein milder Strahl, Wie Morgenroth im dunklen Thal.

Alle.

6. Frohlockt! ihr wart Genoſſen Der Sünde wie der Sterblichkeit; Nun iſt euch aufgeſchloſſen Der Eingang in die Herrlichkeit. Zu unſrer Welt hernieder Kam Gottes ewger Sohn, Nun hebt er ſeine Brüder Empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder, Und bleibt es fort und fort, Hier ſind ſie Gottes Kinder, Und Gottes Erben dort.

Chor.

7. Er führet uns auf ebner Bahn, Zum Himmel führt er uns hinan, Und wandelt unſer Pilgerkleid In Sternenglanz und Herrlichkeit.

Alle.

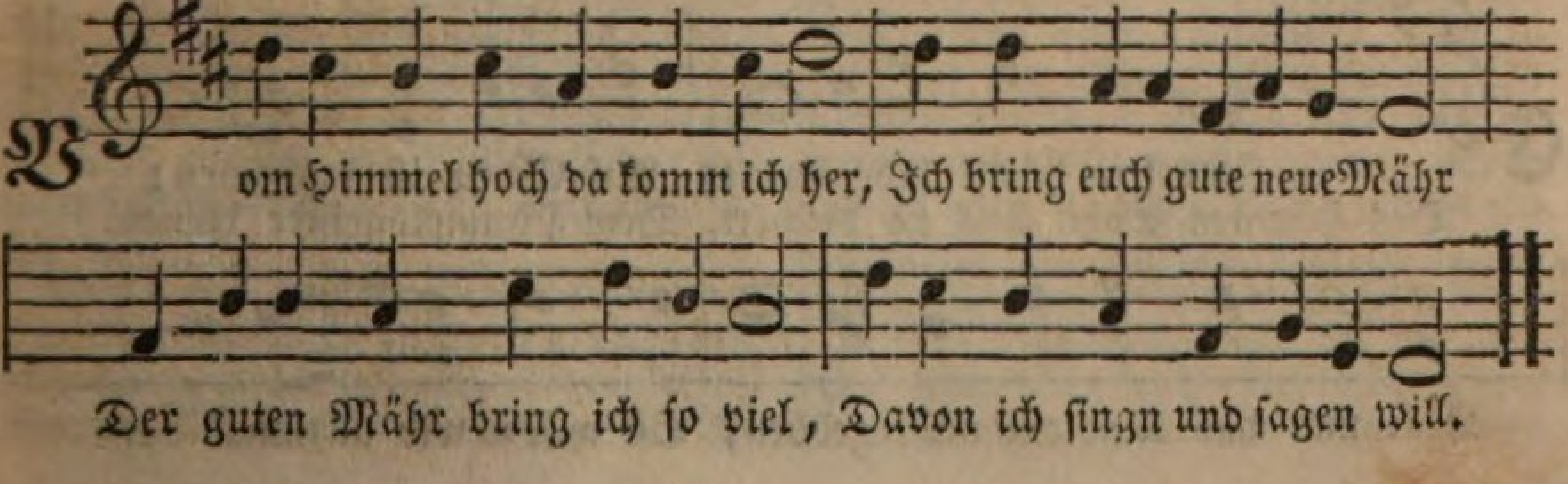
8. Und ſind wir einſt zum Lohne Der Himmelsbürger dort erhöht, Dann ſtehen wir am Throne, Und ſchaun, Herr, deine Majeſtät. Nicht mehr aus tiefer Ferne Dringt unſer Dank zu dir, Denn über Sonn und Sterne Erhoben, jauchzen wir, Und in des Himmels Chöre Schallt unſer Lobgeſang: Dem Ewigen ſei Ehre, Dem Welterlöſer Dank!

Chor.

9. Rein wie der Engel Harfenklang, Steig auf, du hoher Lobgeſang! Der Tag, der Freudentag iſt da. Ihr Chriſten, ſingt, Halleluja!

49.

Eigene Melodie.



2. Euch iſt ein Kindlein heut geborn Von einer Jungfrau auserkorn. Ein Kindelein, ſo zart und fein, Soll eure Freud und Wonne ſein.

3. Es iſt der Herr Chriſt, unſer Gott, Der will euch führen aus aller Noth, Er will eu'r Heiland ſelber ſein, Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch All'n die Seligkeit, Die Gott der Vater hat bereit't, Daß ihr mit uns im Himmelreich Sollt ewig leben allzugleich.

5. So merket nun das Zeichen recht, Die Krippe, Windelein ſo ſchlecht, Da findet ihr das Kind gelegt, Das alle Welt erhält und trägt.

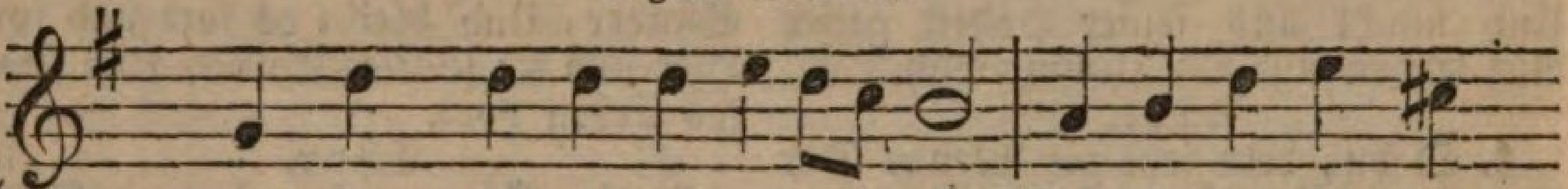
6. Deß laßt uns Alle fröhlich ſein, Und mit den Hirten gehn hinein, Zu ſehen, was Gott hat beſchert, Mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Willkommen, Jeſu, edler Gaſt! Den Sünder nicht verſchmähet haſt, Und kommſt ins Elend her zu mir, Wie ſoll ich immer danken dir?

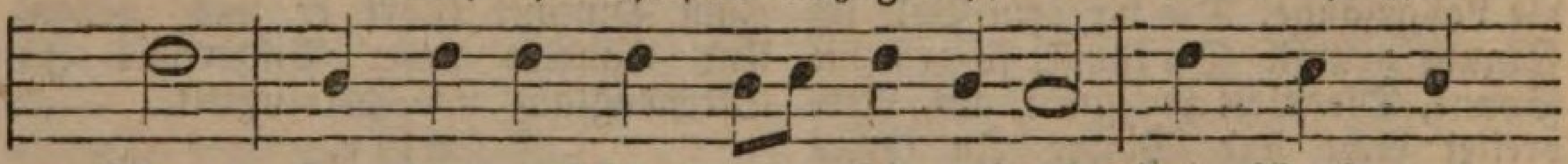
8. Lob, Ehr, ſei Gott im höchſten Thron; Er ſchenkt uns ſeinen eingen Sohn; Deß freuet ſich der Engel Schaar, Und ſinget uns ein neues Jahr.

50.

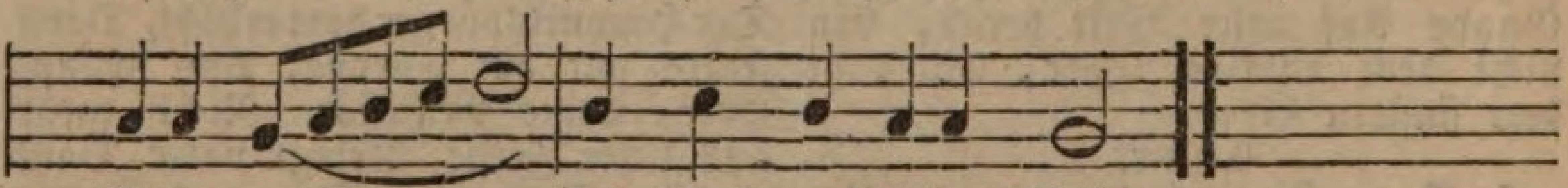
Eigene Melodie.



Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich, Vor ſeinem höchſten



Thron, Der heut aufſchleußt ſein Himmelreich Und ſchenkt uns



ſeinen Sohn, Und ſchenkt uns ſeinen Sohn.

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schooß, Ein Heiland uns zu ſein. Er liegt dort elend, arm und bloß, Uns ewig zu erfreun. :,:

3. Er äußert ſich der Allgewalt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an ſich die Knechtsgeſtalt, Der Schöpfer aller Ding. :,:

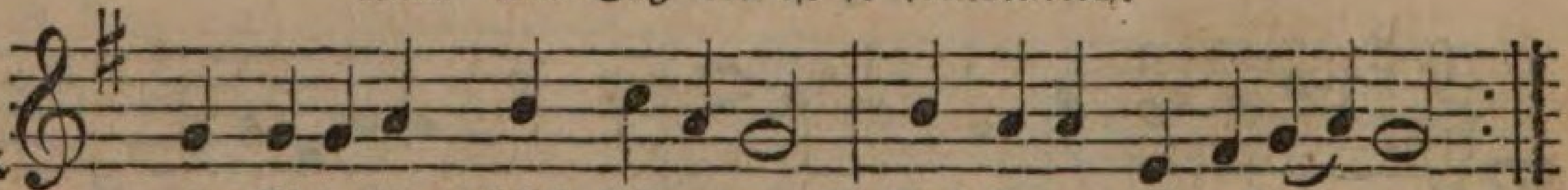
4. Er wechſelt mit uns wunderbar, Nimmt unſre Armuth an, Uns aber beut er Güter dar, Die Niemand ſchätzen kann. :,:

5. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr, Das mag ein Wechſel ſein! Wie könnte er doch freundlicher, Der theure Jeſus ſein? :,:

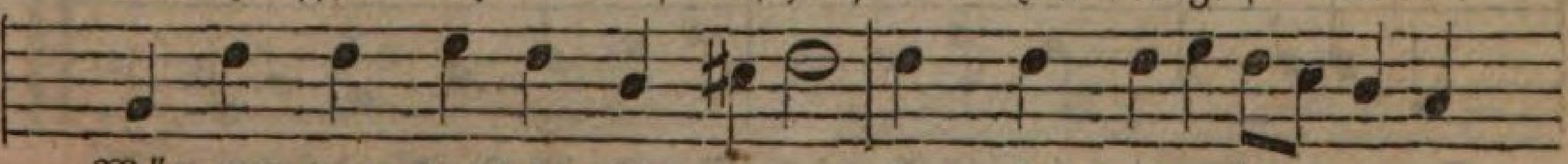
6. Heut ſchleußt er wieder auf das Thor Zum ſchönen Paradeis, Der Cherub ſteht nicht mehr davor, Gott ſei Lob, Ehr und Preis. :,:

51.

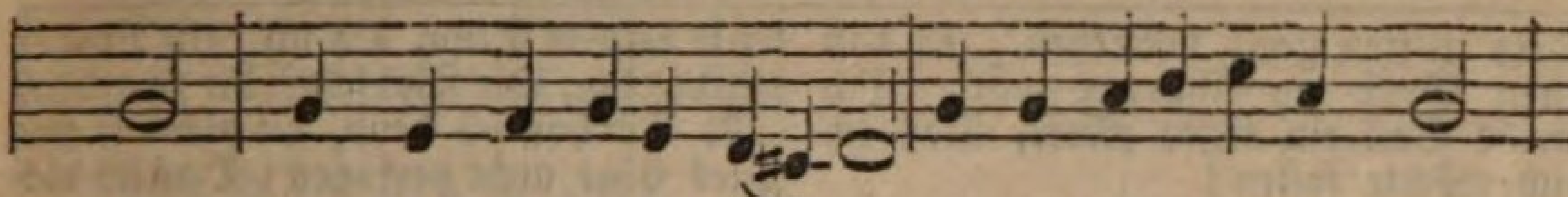
Mel. Der Tag der iſt ſo freudenreich.



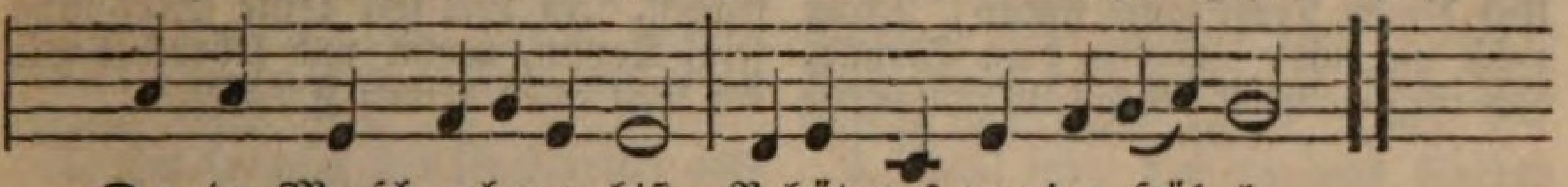
Ein Kindelein höchſt lobenswerth Auf Erden iſt erſchienen;
Des Höchſten Sohn uns iſt beſchert, Dem Himmelsgeiſter dienen.



Wär uns das Kindlein nicht geborn, So wär'n wir allzumal ver-



lorn, Das Heil iſt unſer Al-ler. O du ſüßer Jeſus Chriſt,



Der du Menſch geboren biſt, Behüt uns vor der Höl-le.

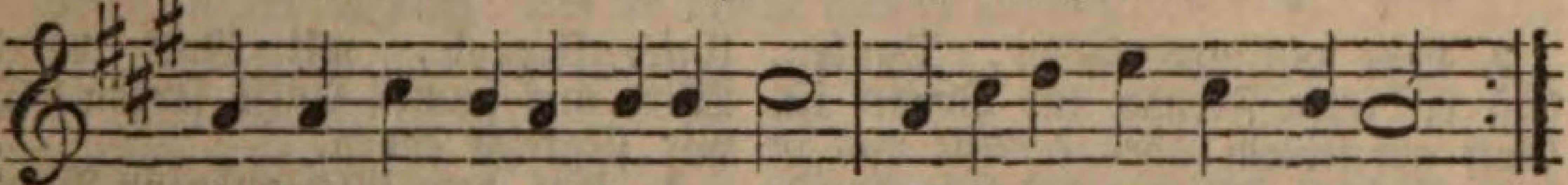
2. Die Zeit iſt nun ganz freudenreich, Zu loben Gottes Namen, Daß Chriſtus iſt vom Himmelreich Auf Erden zu uns kommen. Es iſt ein' groß' Barmherzigkeit, Die Gott vom Himmel uns verleiht, Ein Knecht iſt Chriſtus worden, Uns, doch ohne Sünde, gleich, Daß wir werden ewig reich; Trug unſrer Sünden Bürde.

3. Wohl dem, der dieſes Glaubens iſt, Mit ganzem Herzen trauet, Dem wird die Seligkeit gewiß, Wohl dem, der darauf bauet, Daß Chriſtus hat genug gethan Für uns, damit wir Heil empfahn Von Gott, dem ewgen Vater. O wie große Wunderthat, Er trägt unſre Miſſethat Und ſtillet unſern Hader!

4. Deß dank ihm alle Chriſtenheit Für ſolche große Güte, Und bitte ſein' Barmherzigkeit, Daß er uns fort behüte Vor falſcher Lehr und böſem Wahn, Der unſern Seelen ſchaden kann, Er woll all' Schuld vergeben. Vater, Sohn und heilger Geiſt, Gib uns, was dein Wort verheißt; Laß uns in Frieden leben.

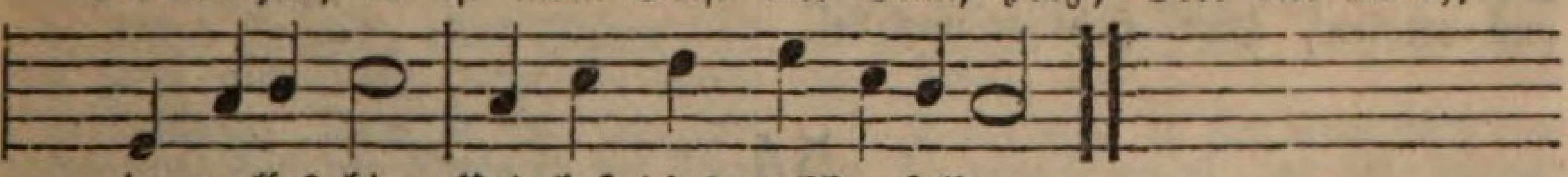
52.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.



Ich ſteh an deiner Krippe hier, O Jeſu, du mein Leben.
Zu dir komm ich und ſchenke dir, Was du mir haſt gegeben.

Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Herz, Seel und Muth,



nimm alles hin, Und laß dirs wohl gefallen.

2. Du haſt mich ganz und gar erfüllt Mit deiner Lieb und Güte, Dein hoher Glanz, dein göttlich Bild Liegt ſtets mir im Gemüthe. Und wie könnt es auch anders ſein? Wie könnt ich deinen Gnadenſchein Aus meinem Herzen laſſen?

3. Da ich noch nicht geboren war, Biſt du mir ſchon geboren, Und haſt mich dir zu eigen gar, Eh ich dich kannt, erkoren. Noch war ich nicht ans Licht gebracht, Da haſt du ſchon bei dir bedacht, Wie mein du wollteſt werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht, Du wurdeſt meine Sonne, Die mir im Herzen angefacht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die des Glaubens Licht In meinem Herzen aufgericht't, Wie ſchön ſind deine Strahlen!

5. Mit Freuden blick ich auf dich hin, Und kann nicht ſatt mich ſehen, Doch nimmer wird mein blöder Sinn

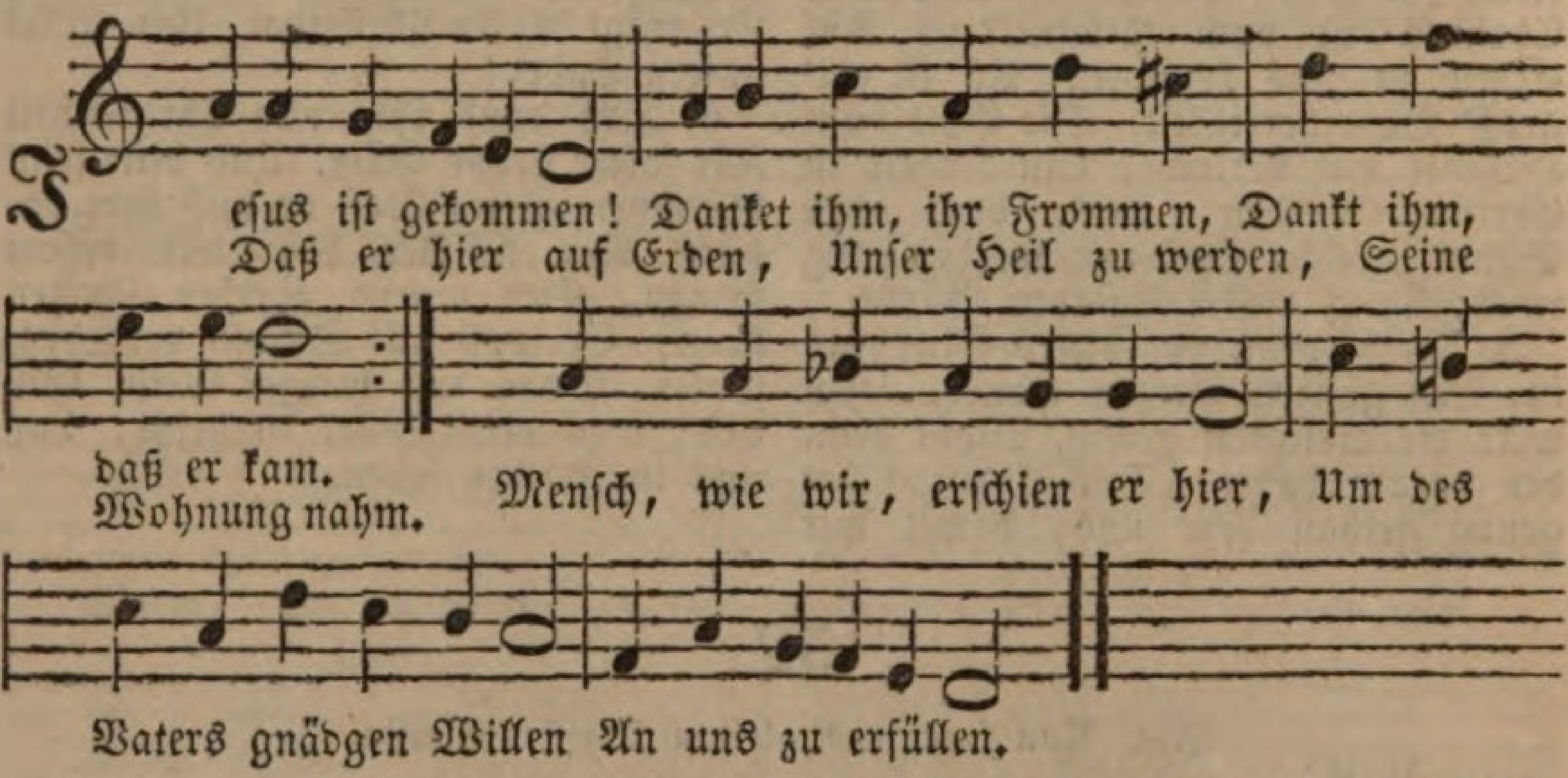
Dein Weſen ganz verſtehen. O daß mein Geiſt ein Abgrund wär, Und meine Seel ein tiefes Meer, Daß ich dich möchte faſſen!

6. Wenn bitterlich mein Herze weint, Und keinen Troſt kann finden, Dann rufſt du mir: ich bin dein Freund, Ich tilge deine Sünden! Was trauerſt du in deinem Sinn, Da ich dein Bruder worden bin, Die Kindſchaft dir zu geben?

7. So hoff ich denn, du werdeſt mir Dies Eine nicht verſagen: Daß ich dich möge für und für In meinem Herzen tragen. In mir ſoll deine Wohnung ſein, Komm, komm und kehre bei mir ein Mit allen deinen Freuden.

53.

Mel. Jeſu, meine Freude.



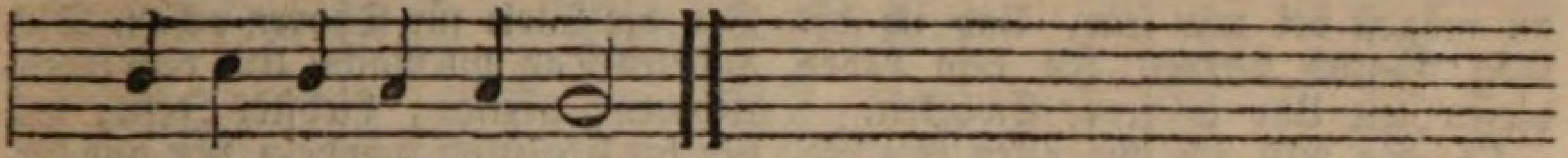
2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er allen Freund und Bruder iſt. Gott auf ſeinem Throne Liebt uns in dem Sohne, Hilft durch Jeſum Chriſt. Welch ein Heil, an Chriſto Theil, Theil an ſeines Geiſtes Gaben, An Gott ſelbſt zu haben!

3. Keine Macht der Sünden Wird uns überwinden, Er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Böſen Gänzlich uns erlöſen, Hier ſteht er uns bei. Unſer Freund, mit Gott vereint, Wird uns immer Hülfe ſenden, Daß wir ſiegreich enden.

4. Auf dem Richterthrone Werden wir im Sohne Unſern Retter ſchaun. Heil und ewig Leben Wird er Allen geben, Die ihm feſt vertraun. Er ward hier verſucht, wie wir, Drum wird er der Schwachheit ſchonen, Und aus Gnaden lohnen.

54.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich.



Gott in der Höh ſei Ehr.

2. Von aller Welt erſchalle dir, O Jeſu, Dank und Lob! Dich, unſern Retter preiſen wir, Der uns vom Staub erhob. :,:

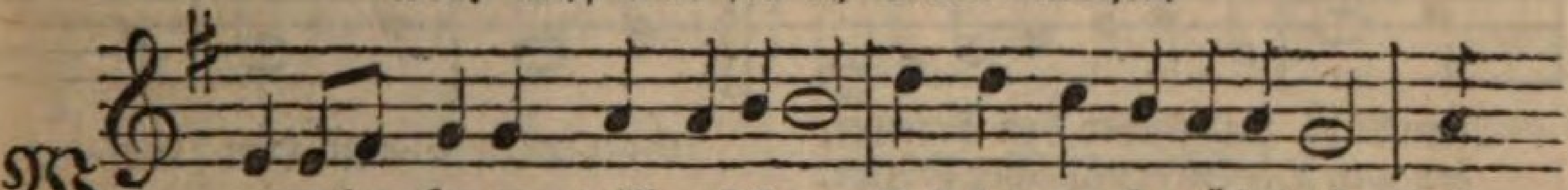
3. Du ſprachſt zur Finſterniß: entweich! Da floh des Irrthums Nacht. Du haſt das lichte Gottesreich In Herz und Welt gebracht. :,:

4. Nun bürgen Sorge ſelbſt und Schmerz Für unſrer Kindſchaft Recht. Zum Vater hebt ſich unſer Herz, Wir ſind ja ſein Geſchlecht. :,:

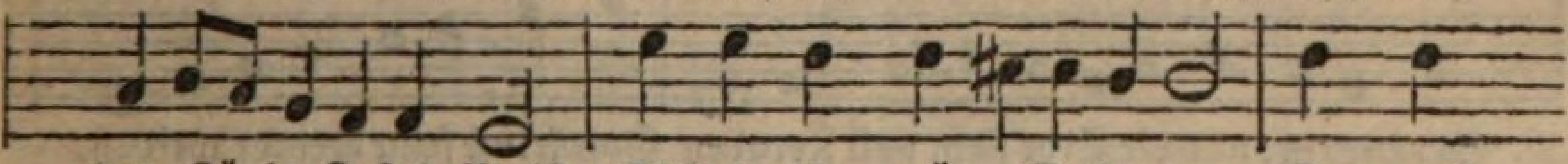
5. Dank dir, daß du uns Brüder nennſt! Darauf ruht unſer Heil. Wen du als Bruder anerkennſt, Hat ewig an dir Theil. :,:

55.

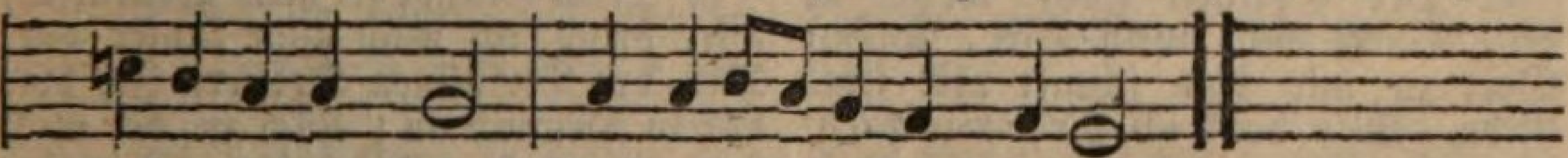
Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen.



W er im Herzen will erfahren, Und darum bemühet iſt, Daß



der König Jeſus Chriſt Sich in ihm mög offenbaren, Der muß



ſuchen in der Schrift Bis er dieſen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weiſen, Bis der Morgenſtern aufgeht, Und im Herzen ſtille ſteht. Dann kann man ſich ſelig preiſen, Weil des Herren Angeſicht Glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jeſus iſt geboren, Da erweiſet ſich gar bald Seine göttliche Geſtalt, Die im Herzen war verloren. Seine Klarheit ſpiegelt ſich In der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen Iſt von Jeſu nur allein Und von deſſen Gnadenſchein, Dem ſie fort und fort nachjagen, Bis die Seele in der That Dieſen Schatz gefunden hat.

5. Ach, wie weit ſind die zurücke, Die nur fragen in der Welt: Wo iſt Reichthum, Gut und Geld, Wo iſt Anſehn bei dem Glücke, Wo iſt Wolluſt, Ruhm und Ehr? Und nach ſolcher Thorheit mehr.

6. Ja, unſelig ſind die Herzen, Und in ihrem Wandel blind, Die alſo beſchaffen ſind, Weil ſie dieſen Schatz verſcherzen, Wählen, was die Erde bot, Das nichts hilft in Noth und Tod.

7. Auch heißt nicht nach Jeſu fragen, Wenn man nur zur Kirche geht, Und in der Verſammlung ſteht, Eine Beichte herzuſagen, Um zum Nachtmahl dann zu gehn, Meinend, dann ſei gnug geſchehn.

8. Nein, wenn dies in deinem Leben Nach Gewohnheit nur geſchicht, So iſt noch nichts ausgericht't. Du mußt dich Gott ganz ergeben, Und im Glauben Nacht und Tag Deinem Jeſu folgen nach.

9. Dann läßt er ſich auch bald finden In dem Tempel, bei der Beicht, In dem Nachtmahl, und bezeugt, Daß die vorbegangnen Sünden Sind vergeben, und ſein Blut Reinigt Seele, Geiſt und Muth.

10. Dann kann man recht freudig treten Zu dem Gnadenſtuhl und Thron, Und den König mit der Kron Als ein treuer Knecht anbeten, Der nichts ſuchet auf der Welt, Als was ſeinem Herrn gefällt.

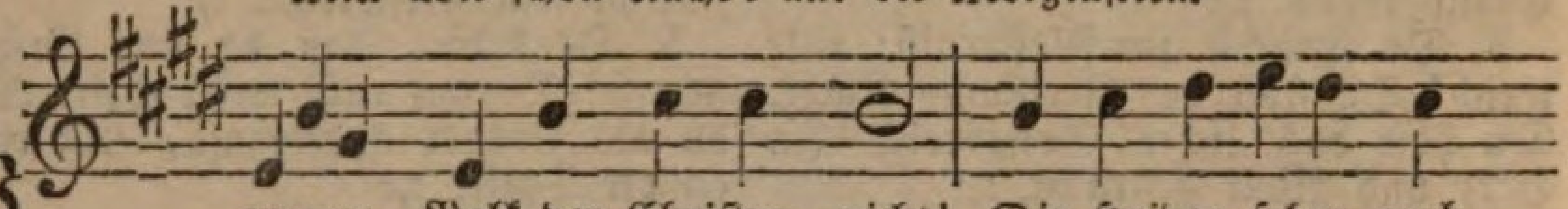
11. Jeſu, laß mich auf der Erden Doch nichts ſuchen, als allein, Daß

du mögeſt bei mir ſein, Und ich dir mög ähnlich werden In dem Leben dieſer Zeit Und in jener Ewigkeit.

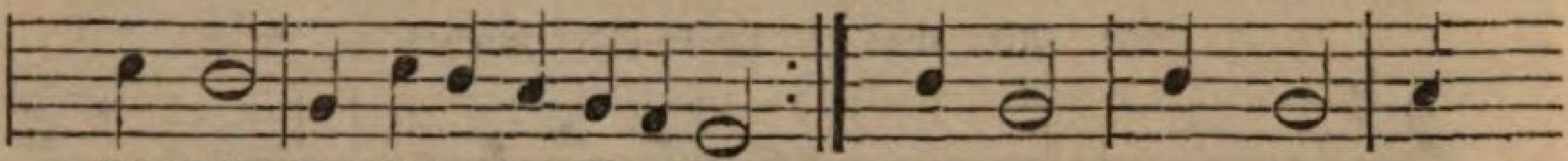
12. So will ich mit allen Weiſen, Die die Welt für Thoren acht't, Dich anbeten Tag und Nacht, Und dich loben, rühmen, preiſen, Liebſter Jeſu, und vor dir Chriſtlich wandeln für und für.

56.

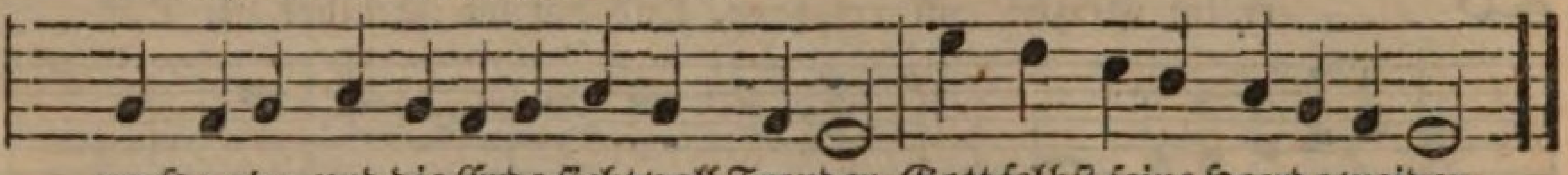
Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.



Verzage, Volk der Chriſten, nicht! Die Heiden ſehen auch
Des wahren Gottes Sohn und Ruhm Stürzt aller Götzen Säu-



ſein Licht, Und finden den Erretter.
len um, Die Bilder falſcher Götter.
Gott wird Selbſt Hirt Sei-



nerHeerde, und die Erde ſieht voll Freuden Gott ſelbſt ſeine Heerde weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir, Durch dich, mein Heil, kommt Gott zu mir Und ſchenkt mir ſeine Liebe. Wie dank ich dir, wie preiſ' ich dich, Du wirſt mir gleich, ein Menſch wie ich, Daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr, ſoll Mein Gemüthe deine Güte hoch erheben, Du, mein Heiland, biſt mein Leben.

3. Es deckte Finſterniß die Welt; Du haſt die finſtre Welt erhellt, Deß freuen ſich die Frommen. Vom Aufgang bis zum Niedergang Erſchallt der Völker Lobgeſang, Die anzubeten kommen. Wie blind, Herr, ſind, Die dich haſſen, ſich nicht laſſen Gott belehren, Sich zum Vater zu bekehren.

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt, Und ſich dir willig übergibt, Das kannſt dn nicht verſchmähen. Wer ſeine Hoffnung auf dich ſetzt, Und ſich in deinem Wort ergötzt, Der ſoll dich ſelbſt einſt ſehen, Dein Licht Iſt nicht Bei dem Sünder, deine Kinder ſind die Frommen, Welche gläubig zu dir kommen.

5. Mein Glaube ſei mein Dankaltar, Hier bring ich mich zum Opfer dar, Dir, der Verlaſſnen Tröſter. Ich bete dich in Demuth an; Wer iſt, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein Erlöſter. Von dir Strömmt mir Gnadenfülle; Ruh und Stille, Licht und Segen Find ich, Herr, auf deinen Wegen.

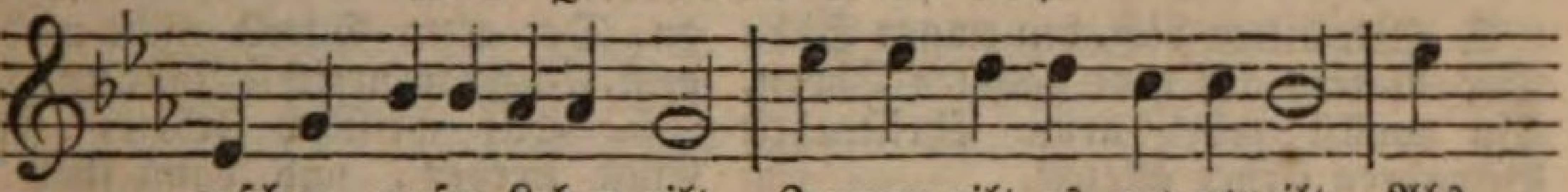
6. Dir will ich ewig dankbar ſein, Mich gläubig deiner Liebe freun Und immer dein gedenken. Mein Weihrauch ſei Gebet und Flehn; Hin auf dein Beiſpiel will ich ſehn, Wenn hier mich Leiden kränken. Hab ich Wenig Gold im Leben hinzugeben: voll Erbarmen Dien ich, wie ich kann, den Armen.

7. Verſichre mich durch deinen Geiſt, Daß du für mich erhöhet ſeiſt, Den Himmel mir zu geben. Bin ich nur meines Heils gewiß, Soll keine Macht der Finſterniß Mich hindern, dir zu leben. Für mich Kann ich Nichts vollbringen; hilf mir ringen, Freund der Seelen, Ich will deinen Ruhm erzählen.

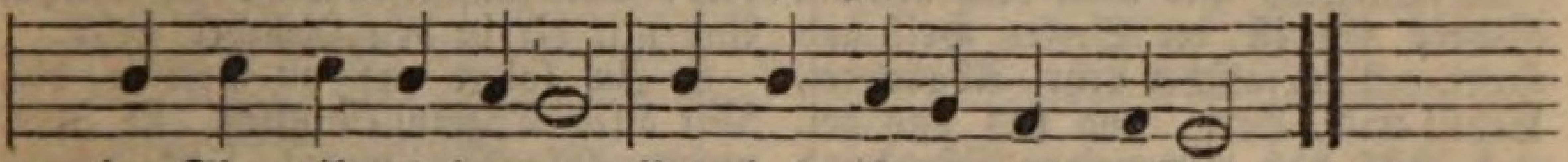
Neujahrslieder.

57.

Mel. Jeſu meiner Seelen Ruh.



Menſchen, unſer Leben eilt, Immer eilt es unverweilt. Als



im Flug eilt es davon, Und bald iſt es ganz entflohn.

2. Unachtſam auf ſeine Pflicht, Merket dies der Jüngling nicht, Sieht vor ſich ein fernes Ziel, Rechnet noch der Jahre viel.

3. Ihm dehnt ſich die kurze Zeit Aus zur langen Ewigkeit, Aber ſchaut der Greis zurück, Dünkt ſie ihm ein Augenblick.

4. Leicht entflieht ein Morgentraum, Leicht zerſchmilzt des Waſſers Schaum, Steigend noch zergeht der Rauch; So iſt unſer Leben auch.

5. Selbſt an Glück und Freuden reich, Iſt es doch nur Blumen gleich; Die man früh noch prangen ſieht, Sind am Abend ſchon verblüht.

6. Wellenreich und ohne Ruh Stürzt ein Strom dem Meere zu; Wenn dich ſtolzer Wahn erfüllt, Schau in ihm, o Menſch, dein Bild.

7. Schau, wie keine Welle bleibt, Eine ſtets die andre treibt; Sie verſchlingt das volle Meer, Hier iſt keine Wiederkehr.

8. So vertreibet immerdar Dieſes Jahr das nächſte Jahr, Und das letzte rauſcht herbei, Eh mans merkt wie nah es ſei.

9. Auch auf Stunden habet Acht! Wirket Gutes, denn die Nacht Kommt und rücket ſchon heran, Wo man nicht mehr wirken kann.

10. Jetzt noch währt der Tag des Heils, Trefft die Wahl des beſten Theils, Stellt euch dieſer Welt nicht gleich, Seid an guten Werken reich.

11. Wenn ihr eure Zeit verträumt, Sie in träger Ruh verſäumt, Sie in eitlem Tand verderbt: Weh alsdann euch, wann ihr ſterbt!

12. Der Verſäumniß eurer Pflicht Folgt im göttlichen Gericht, Wann der Tod euch hingerafft, Eine ſtrenge Rechenſchaft.

13. Aber ſo iſt nicht der Chriſt, Der es in der Wahrheit iſt: Eingedenk der Ewigkeit, Kauft er ſorgſam ſeine Zeit.

14. Jede Stunde, da ſein Geiſt Sich der Erde mehr entreißt, Bleibet, flieht ſie ſchon dahin, Ihm ein ewiger Gewinn.

15. Jede Stunde, wo er nützt, Waiſen beiſteht, Wittwen ſchützt, Arme ſpeiſt: die dauert dort Stets in ihrem Lohne fort.

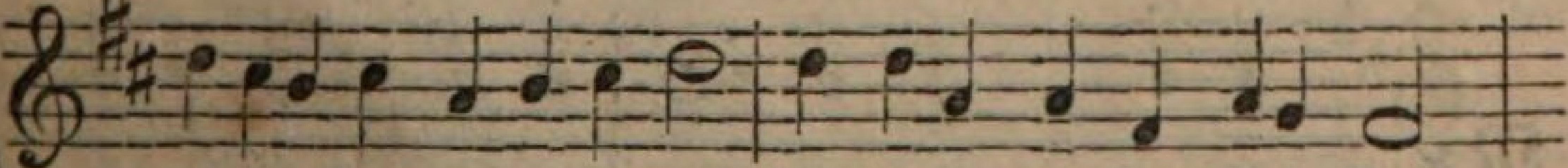
16. Wohl dem, der an Jeſum gläubt, Männlich kämpft, ſein Fleiſch betäubt, Seine Zeit zu nützen ſtrebt, Gott und ſeinem Nächſten lebt.

17. Wann nun ſeine Stunde kömmt, Wird er nicht vor Angſt beklemmt, Daß er nicht ſein Heil bedacht; Und ſein Lauf iſt wohl vollbracht.

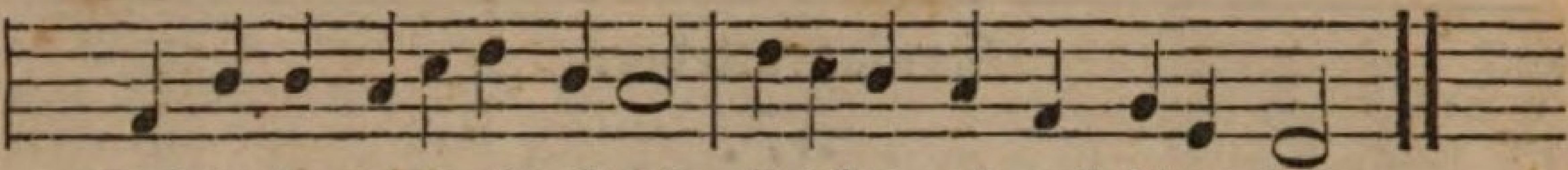
18. Wohl ihm! er entſchläft im Herrn, Stirbt getroſt, gelaſſen, gern, Und ſchaut, Gott, in deinem Licht, Ewig dort dein Angeſicht.

58.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.



Das alte Jahr vergangen iſt, Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt,



Daß du in mancherlei Gefahr Behütet uns auch dieſes Jahr.

2. Wir bitten dich, den ewgen Sohn Des Vaters auf dem höchſten Thron, Du wollſt dein' arme Chriſtenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, Es iſt der Seelen Heil und Hort. Vor falſcher Lehr, Abgötterei, Behüt uns, Herr, und ſteh uns bei.

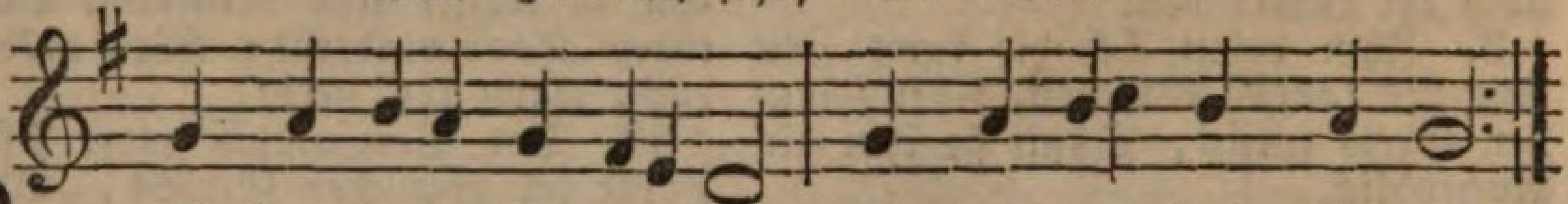
4. Hilf, daß wir meiden Sünd' und Wahn, Und fromm zu werden fangen an. Der alten Schuld nicht mehr gedenk, Ein gnadenreiches Jahr uns ſchenk.

5. Hilf chriſtlich leben, ſeliglich Einſt ſterben, und dann froh durch dich, Am jüngſten Tage auferſtehn, Und mit dir in den Himmel gehn.

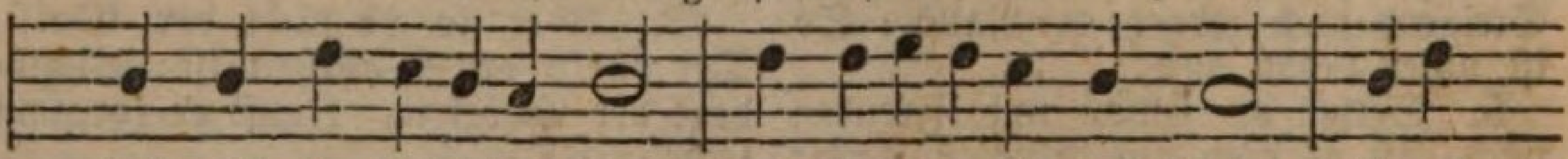
6. Zu loben und zu preiſen dich Mit allen Engeln ewiglich. O Jeſu, unſern Glauben mehr' Zu deines Namens Lob und Ehr.

59.

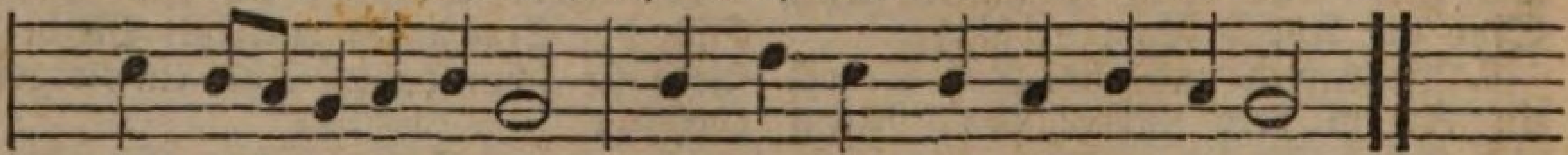
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.



Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen, Hilf, das neue Jahr geht an.
Laß es neue Kräfte bringen, Daß aufs Neu ich wandeln kann.



Laß mich dir befohlen ſein, Auch daneben all das Mein'. Neues



Heil und neues Leben Wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß es ſein ein Jahr der Gnade, Laß mich haſſen meine Sünd, Hilf, daß ſie mir nimmer ſchade, Sondern bald Verzeihung find: Auch durch deine Gnad verleih, Daß ich herzlich ſie bereu. Hilf mir, Herr, denn du, mein Leben, Kannſt die Sünde mir vergeben.

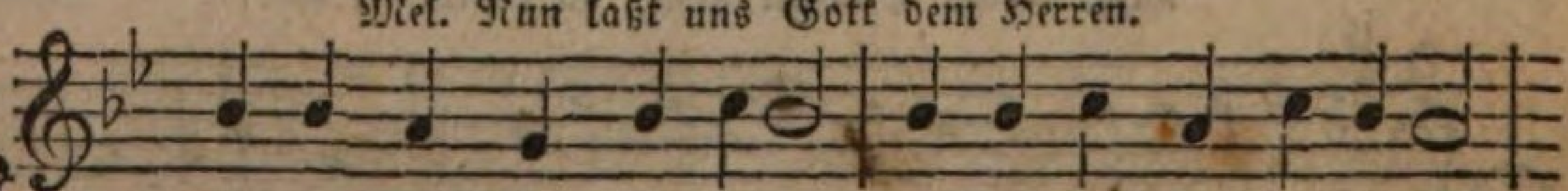
3. Tröſte mich mit deiner Liebe, Nimm, o Gott, mein Flehen hin, Weil ich mich ſo ſehr betrübe, Und voll Angſt und Zagen bin. Wenn ich ſchlafe oder wach', Sieh du, Herr, auf meine Sach, Stärke mich in meinen Nöthen, Daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wolleſt Gnade geben, Daß dies Jahr mir heilig ſei, Und ich chriſtlich möge leben, Ohne Trug und Heuchelei, Dich und meinen Nächſten lieb', Und denſelben nicht betrüb, Auf daß ich noch hier auf Erden Fromm und ſelig möge werden.

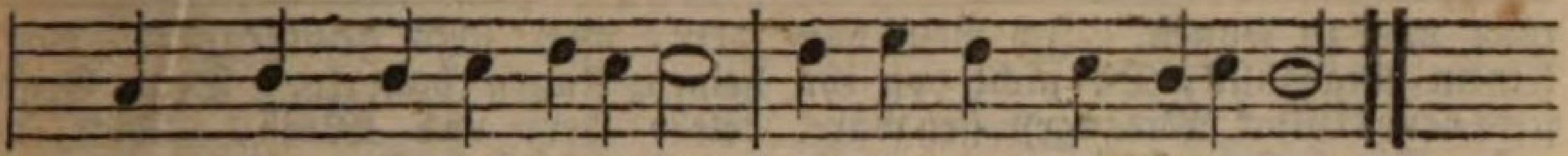
5. Jeſu, laß mich fröhlich enden Dieſes angefangne Jahr. Trage mich auf deinen Händen, Halte bei mir in Gefahr, Steh mir bei in aller Noth, Auch verlaß mich nicht im Tod. Freudig will ich dich umfaſſen, Wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

60.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.



Nun laßt uns gehn und treten Mit Singen und mit Beten



Zum Herrn, der unſerm Leben Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem Jahr zum andern, Wir leben und gedeihen Vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, Durch Zittern und durch Zagen, Durch Krieg und große Schrecken, Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, Bei ſchweren Ungewittern, Die Kindlein hier auf Erden Mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo und auch nicht minder Läßt Gott uns, ſeine Kinder, Wenn Noth und Trübſal blitzen, In ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach, Hüter unſers Lebens, Fürwahr, es iſt vergebens Mit unſerm Thun und Machen, Wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſei deine Treue, Die alle Morgen neue, Lob ſei den ſtarken Händen, Die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater, und bleib mitten In unſerm Kreuz und Leide Ein Brunnen unſrer Freude.

9. Gib mir und allen denen, Die ſich von Herzen ſehnen Nach dir und deiner Treue, Ein Herz, das dein ſich freue.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, Und laß an aller Orten, Nach ſo viel Blutvergießen Die Freudenſtröme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen Zu allen unſern Wegen, Laß Großen und auch Kleinen Die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sei der Verlaſſnen Vater, Der Irrenden Berather, Der Unverſorgten Gabe, Der Armen Gut und Habe.

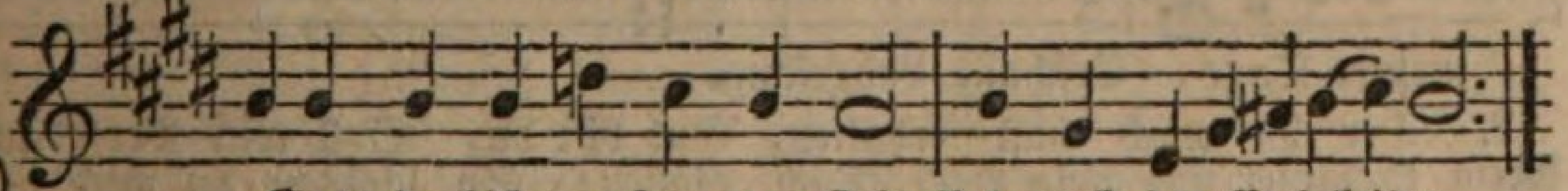
13. Hilf gnädig allen Kranken, Gib fröhliche Gedanken Den hochbetrübten Seelen, Die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiſte, Füll uns mit deinem Geiſte, Der hier uns herrlich ziere, Und dort zum Himmel führe.

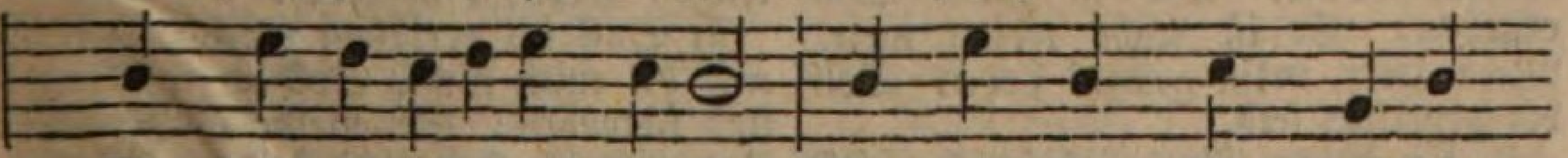
15. Das Alles wollſt du geben, O meines Lebens Leben! So ſegne, ſo bewahre Uns in dem neuen Jahre.

61.

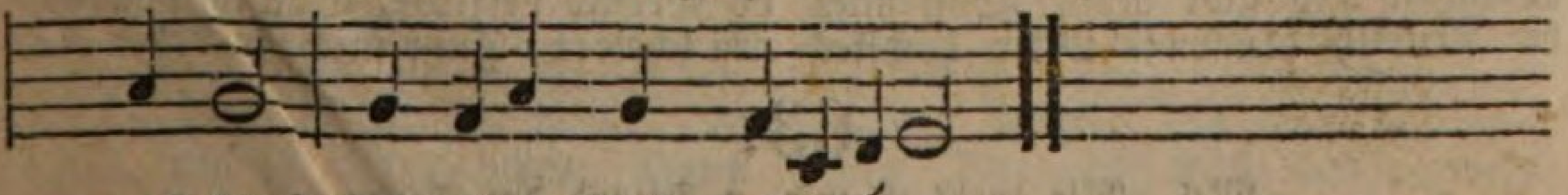
Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.



O Gott, du biſt der Herr der Zeit Und auch der Ewigkeiten.
Laß mich mit froher Dankbarkeit Auch jetzt dein Lob verbreiten.



Ein Jahr iſt abermals dahin, Wem dank ichs, Gott, daß ich



noch bin? Nur deiner Macht und Güte!

2. Dich Ewiger, dich bet ich an, Unwandelbares Weſen, Dich, den kein Wechſel treffen kann! Wir werden, ſind geweſen, Wir blühen und verblühn durch dich, Nur du biſt unveränderlich: Du warſt, du biſt und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu, Mit Huld uns zu begegnen, Mit jedem Morgen wird ſie neu, Mit Wohl-

thun uns zu ſegnen. Ich weiß von keinem Augenblick, Da nicht von ihr ſtets neues Glück Mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im vergangnen Jahr Mich väterlich geleitet, Und, wenn mein Herz voll Sorgen war, Mir Hülf und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preiſ' ich dich, Aufs Neue übergeb ich mich, Gott, deiner weiſen Führung.

5. Vergib mir die gehäufte Schuld Von den verfloſſnen Tagen; Du wolleſt mich mit Vaterhuld, In Chriſto ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, Und lehre du mich ſelber thun Nach deinem Wohlgefallen.

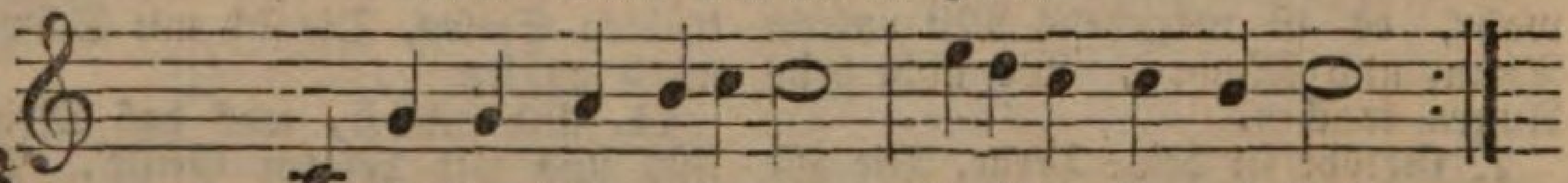
6. Gib neue Luſt und neue Kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß, Herr, mich ſtets gewiſſenhaft Vor deinen Augen handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, Dich, o du allerhöchſtes Gut, Und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht, dies reize mich, Die Luſt der Welt zu fliehen. Um beſſre Freuden müſſe ſich Mein Geiſt ſchon jetzt bemühen. Der Ewigkeit bin ich verwandt, Im Himmel iſt mein Vaterland, Dahin laß, Herr, mich trachten.

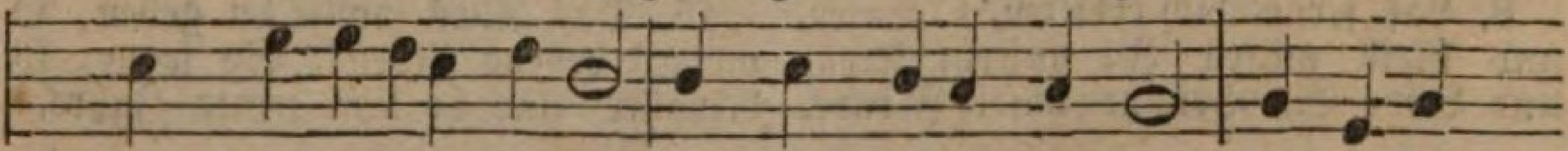
8. O lehre ſelbſt mich, meine Zeit Mit Weisheit, Herr, verwenden, Und laß den Lauf zur Ewigkeit Mit Treue mich vollenden. Der Tage Laſt erleichtre mir Bis meine Seligkeit bei dir Kein Wechſel weiter ſtöret.

62.

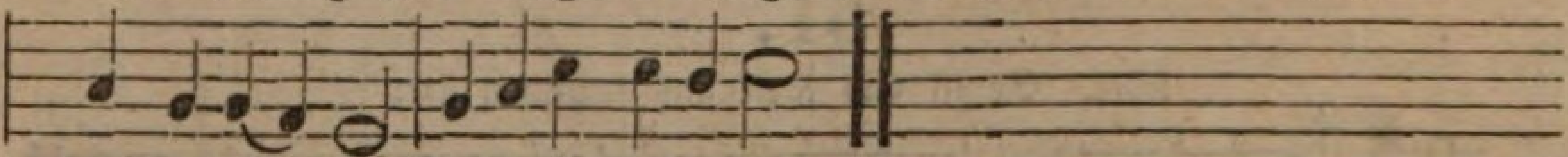
Mel. Valet will ich dir geben.



Bis hierher iſts gelungen, Vorüber iſt das Jahr.
Ich bin hindurch gedrungen Durch Sorgen und Gefahr.



Nun ſchweige jede Klage, Mein ganz Gefühl ſei Dank. Dir, Hüter



meiner Tage, Erſchalle Lobgeſang.

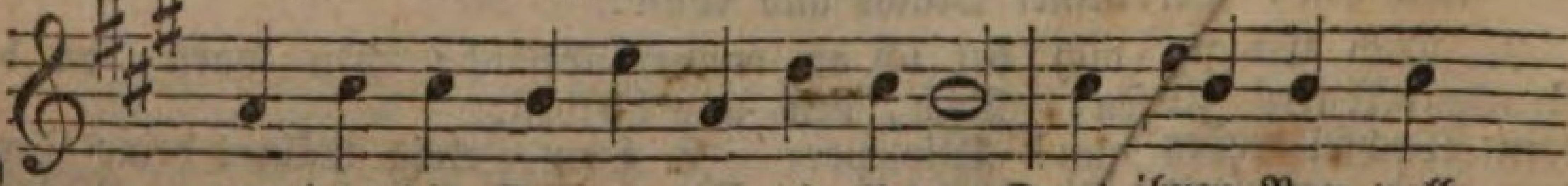
2. Der du mich haſt erhalten, Mein Schöpfer und mein Hort, Dich laſſ' ich ferner walten, Und traue deinem Wort. Dir iſt mein Will ergeben, Er iſt nicht weiter mein. Mein Herz, mein ganzes Leben Soll dir geheiligt ſein.

3. In deinen Rath ſich ſchicken, Iſt Weisheit und gibt Ruh. Soll mich die Armuth drücken: Mein höchſtes Gut biſt du. Soll mich Verfolgung plagen: So ſchützeſt du mich doch. Soll ich Verachtung tragen: Ich trage, Herr, dein Joch.

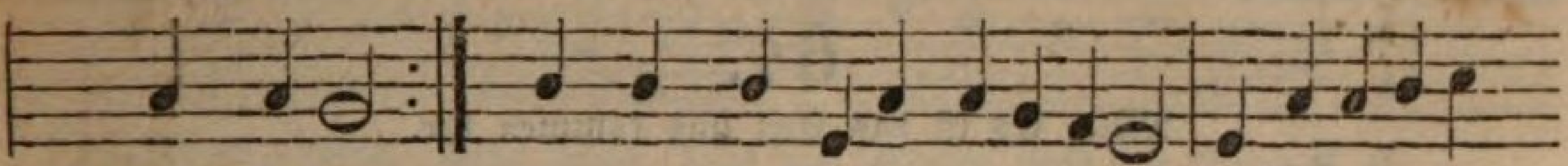
4. Soll ich verlaſſen leben: Verlaß nur du mich nicht. Soll ich in Aengſten ſchweben: Sei meine Zuverſicht. Und ſoll ich Krankheit leiden: Wollſt du Geduld verleihn, Soll ich von hinnen ſcheiden: Führ mich zum Leben ein.

63.

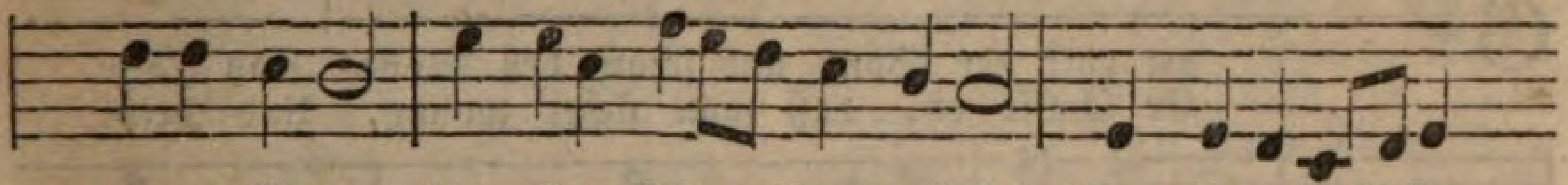
Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.



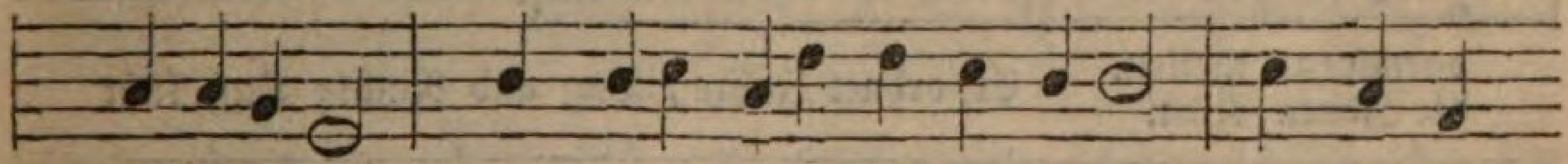
Herr, den die Sonnen und die Erden Durch ihren Bau voll
Durch deſſen Machtwort Welten werden, Und Welten wieder



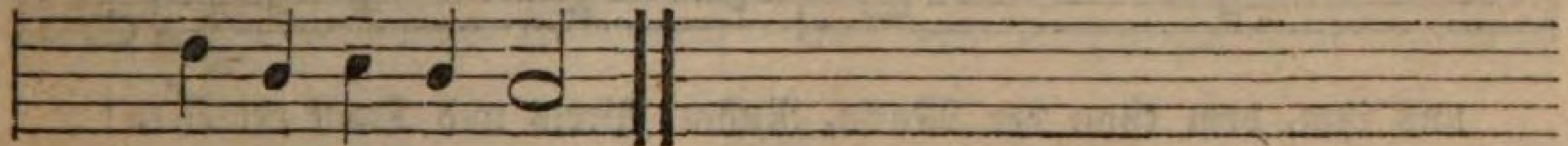
Pracht erhöhn, untergehn! Herr, den durch laute Lobgeſänge Der Kreaturen



ganze Menge In aller Zeiten Lauf erhob! Der Engel Chöre



nachzuahmen, Preiſt unſre Seele deinen Namen, Und unſern



Mund erfüllt dein Lob.

2. Wie, Gott, dein Arm die Welt bewahre, Verkündigt jeder Tag der Nacht; Ein Jahr erzählt dem nächſten Jahre Die großen Wunder deiner Macht. Dein Stuhl, o Gott, bleibt ewig ſtehen, Du biſt und bleibeſt, wir vergehen. Wie ſchnell verſtrömet unſre Zeit! Schon wieder iſt ein Jahr vom Leben, Das uns dein Gnadenrath gegeben, Im Abgrund der Vergangenheit.

3. Kommt, heut ſei uns ein Tag des Bundes! Dem frommen Bunde bleibet treu, Und den Gelübden unſers Mundes Stimm ohne Falſch das Herz auch bei. O Land, gelobe, Gott zu dienen, Und du wirſt wie ein Garten grünen, Den er ſich ſelbſt gepflanzet hat. Laß wandeln uns auf ſeinen Wegen, Dann macht mit ihrem vollen Segen Uns ſeine Vatergüte ſatt.

4. Gott, ſchau herab aus deinen Höhen, Mit Huld auf unſer Volk und Land. Gib uns, was wir in Chriſto flehen, Aus deiner milden Vaterhand. Gott, ſättige mit langem Leben Den König, den du uns gegeben, Durch Frömmigkeit beſteh ſein Thron; Lehr du ihn ſelbſt das Land beglücken, Daß wir in ihm dein Bild erblicken, Und ſei ſein Schild und großer Lohn.

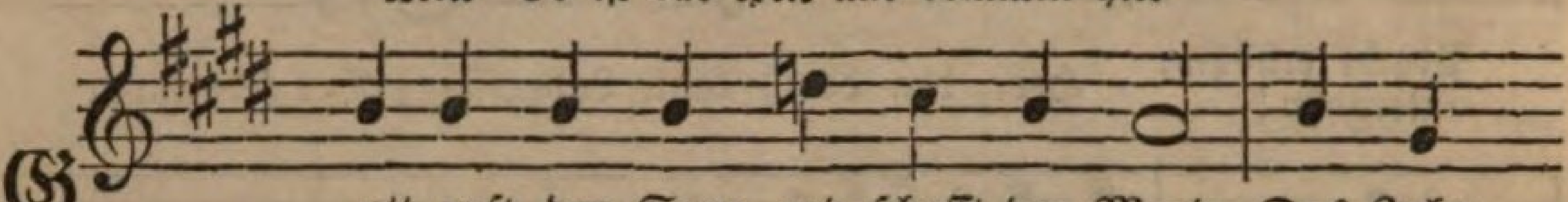
5. Tritt den Gewaltigen zur Seite, Die um den Thron des Königs ſtehn, Daß ihren Rath die Weisheit leite, Und ſie des Volkes Wohl erhöhn. Sei mit den Obern unſers Landes, Auf daß zur Wohlfahrt jedes Standes Ihr Amt und Wirken wohl gedeih. Du wolleſt deiner Güte Segen Auf alle treuen Bürger legen, Daß jeder dir gehorſam ſei.

6. Des Heiligthumes Diener ſtärke Der Geiſt des Lichtes und der Kraft, Er, der zu ihrem Segenswerke Das Wollen und Vollbringen ſchafft. Der Lehrer Arbeit laß gerathen, Wenn ſie mit treuer Hand die Saaten Der Weisheit und der Wohlfahrt ſtreun. Bild' auch das zarte Herz der Jugend Laß wahre Weisheit, fromme Tugend Die Zierde unſrer Jugend ſein.

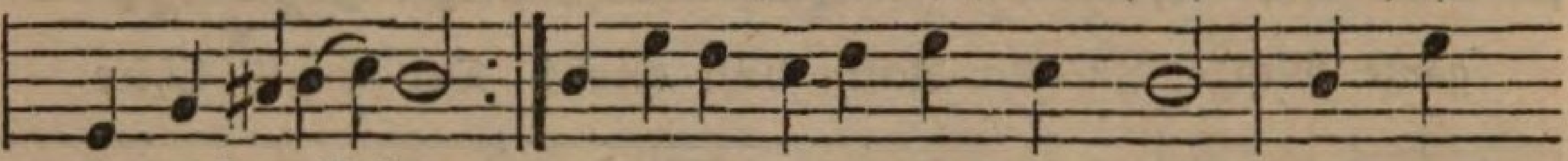
7. Dies Flehn ſei vor dir Ja und Amen, Du kannſt mehr thun, als wir verſtehn. Erhör uns, Gott, in Jeſu Namen, Und laß uns deine Hülfe ſehn. Wir trauen deiner Macht und Gnade, Erhalt uns auf dem ebnen Pfade, Den unſer Herr uns wandeln lehrt. O ſegne, Vater, dir zum Preiſe Auch dieſes Jahr, und ſo beweiſe, Du ſeiſt es, der Gebet erhört.

64.

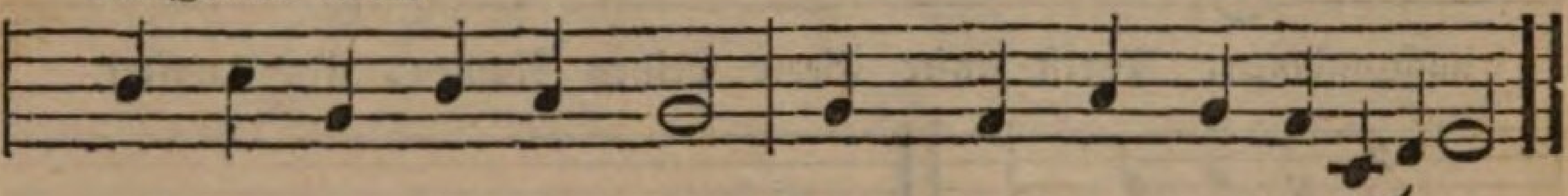
Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.



Gott ruft der Sonn und ſchafft den Mond Das Jahr
Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, Und heißt



darnach zu theilen.
die Zeiten eilen.
Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; Auf, laßt



uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da iſt und der da war, Von dankerfüllten Zungen Sei dir für das verfloſſne Jahr Ein heilig Lied geſungen: Für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, Für Fried und Ruh, für jede That, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr geſegnet ſein, Das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, denn ſie iſt dein, In deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt Der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt Nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, Des Lebens Ruh und Freuden. Doch, ſchadet mir das Glück der Welt, So gib mir Kreuz und Leiden; Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, Und laß mich nicht in Noth und Schmerz Die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich In dieſem Jahre wieder; Erbarme der Verlaſſnen dich, Und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten That, Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath Auf unſern König nieder.

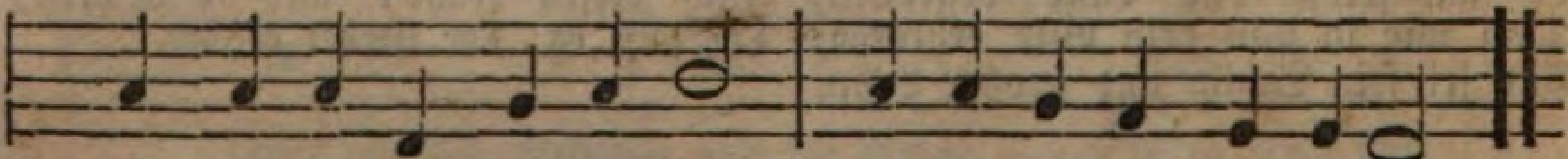
6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit Auf ſeinem Stuhle throne, Daß Tugend und Zufriedenheit In unſerm Lande wohne, Daß Treu und Liebe bei uns ſei: Dies, lieber Vater, dies verleih In Chriſto deinem Sohne.

5. Paſſionslieder.

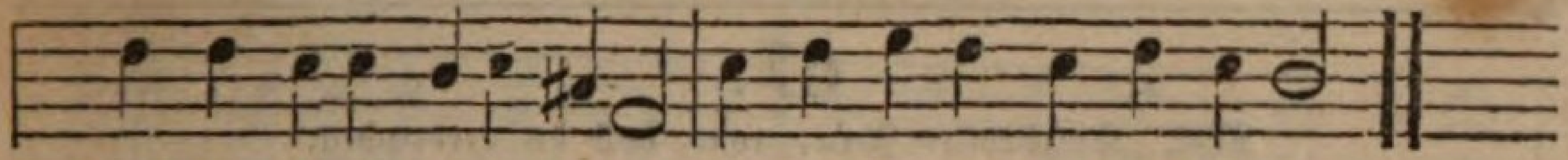
65.

Mel. Der am Kreuz iſt meine Liebe.

Senke dich auf uns hernieder, Geiſt, der uns mit Feuer tauft.
Alle ſind wir Chriſti Glieder, Alle durch ſein Blut erkauft.



Füll mit Andacht unſern Geiſt, Daß er ſich der Welt entreißt,



Und in Chriſto Ruhe finde Für die ſchwere Laſt der Sünde.

2. Lehre ſelbſt uns würdig feiern Jeſu Chriſti Leidenszeit, Laß uns jenen Tag erneuern Wo er ſich dem Tod geweiht. Fülle mit der Wehmuth Schmerz Das zu ihm gewandte Herz, Und von deinem Strahl getroffen, Steh es heilger Rührung offen.

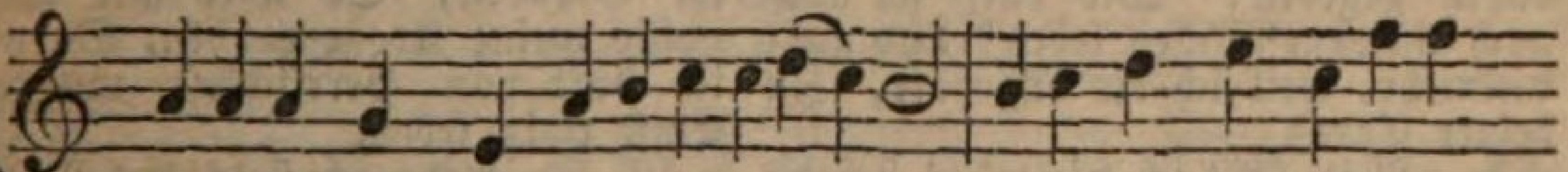
3. Laß den Mittler unſres Bundes Uns in ſeiner Schönheit ſehn. Laß die Reden ſeines Mundes Nicht vor uns vorübergehn. Führ uns nach Gethſemane, Dieſen Ort voll Angſt und Weh, Wo die Todesnacht ihn ſchrecket, Und mit blutgem Schweiß bedecket.

4. Zeig uns ihn, den Weltverſöhner, Unter ſeiner Mörder Schaar, Wie auf Erden keiner ſchöner, Keiner ſo verachtet war; Wie er unter Spott und Hohn, Unter ſeiner Dornenkron, Geißelſchläg und Todeswunden So geduldig ward erfunden.

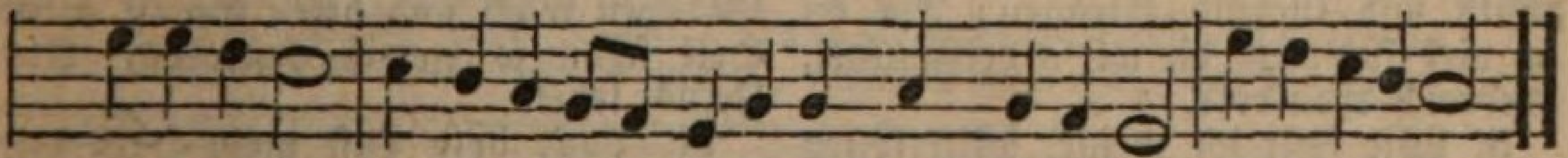
5. Ja, du heilige Gemeinde, Blick zu deinem Haupt empor, Zum Erlöſer, deinem Freunde, Den zum Retter Gott erkor. Welche Wonn und Seligkeit Schafft die ſtille Leidenszeit! Sie entreißt dem Weltgetümmel, Hebt den Geiſt empor zum Himmel.

66.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen.



Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, Mich in das Meer der Liebe



zu verſenken, Die dich bewog, von aller Schuld des Böſen Uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden, Und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden, An unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, Die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäfte! Sinn' ich ihm nach, ſo zagen meine Kräfte, Mein Herz erbebt, ich ſeh und ich empfinde Den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen, Gott iſt die Lieb, und läßt die Welt erlöſen: Dies kann mein Geiſt mit Schrecken und Entzücken Am Kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder, Es beugt mich tief, und es erhebt mich wieder, Entſündigt mich, macht mich aus Gottes Feinde Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an deſſen Blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im Staube, Verliere mich mit dankendem Gemüthe In deine Güte!

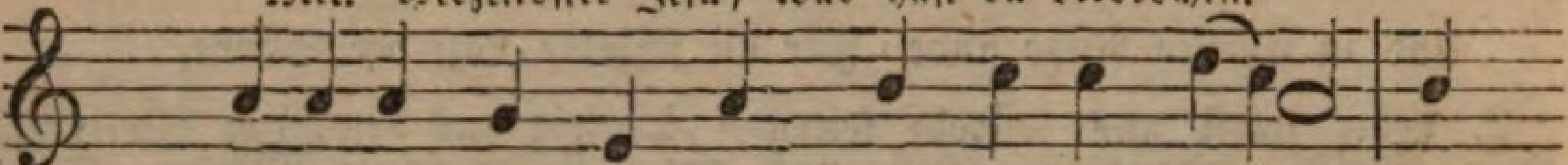
7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken; Allein ſollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch, darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott iſt Gnad und Lieb erweiſen, Uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, Zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, Die Gnade ſteiget.

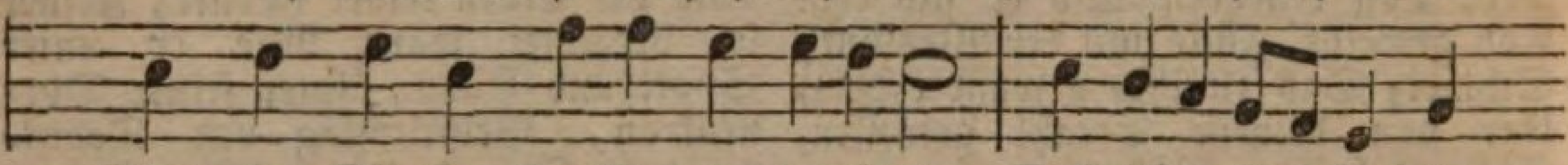
9. Mein Herz ergreift, Herr, dein Verdienſt im Glauben, Nichts ſoll den Troſt, den du erwarbſt, mir rauben. Du ſtarbſt für mich, nun bin ich, wenn ich ſterbe, Des Himmels Erbe.

67.

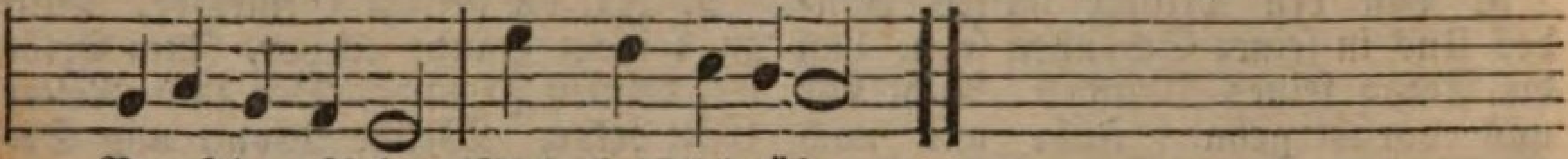
Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen.



Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren, Dein



Kreuz im Glauben dankbar zu verehren, Daß ich getreu in dem



Beruf der Liebe Mich chriſtlich übe.

2. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnt ich zugleich das Böſe mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben: Wie dürft ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner Ehre?

4. Wie ſollt ich nicht des Lebens Kreuz und Plagen Mit ſtiller Demuth und Geduld ertragen, Da du ſo viel für uns, die wir's verſchuldet, Liebreich erduldet?

5. Wie ſollt ich meine Miterlöſten haſſen, Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen? Ich will für Alle, die mich untertreten, Gleich dir, noch beten.

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, Wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten. Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, Schaltſt auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem reinen Herzen, Dies iſt der Dank für deine Todesſchmerzen, Und Gott gibt uns die Kraft in deinem Namen, Dir nachzuahmen.

8. Welch großes Heil! du litteſt uns zu gute, Ich bin verſöhnt in deinem theuren Blute, Du haſt mein Heil, da du für mich geſtorben, Am Kreuz erworben.

9. So bin ich denn ſchon ſelig hier im Glauben, So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben, So werd ich dort von Herrlichkeit umgeben, Einſt ewig leben.

10. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, Im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: So iſt mein Heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, Als Jeſus lebet.

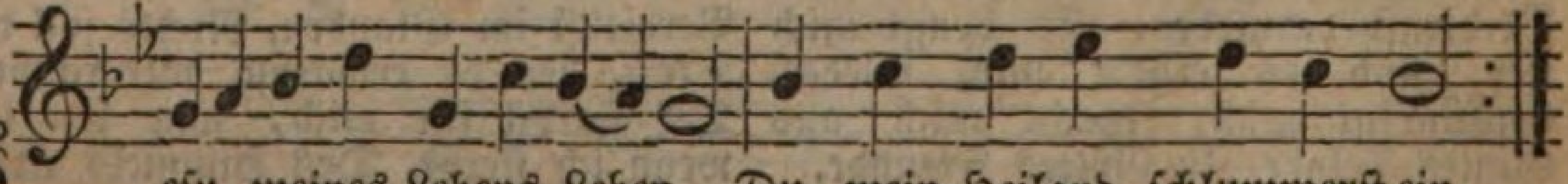
11. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize, So ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; Und werd ich matt im Laufe guter Werke, So ſei's mir Stärke.

12. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieſer Erden Ein Aergerniß und eine Thorheit werden: So ſei's doch mir, trotz alles frechen Spottes, Die Weisheit Gottes.

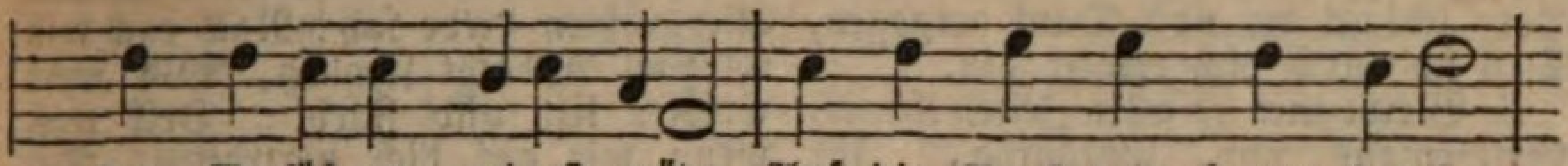
13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, So laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken. Dein Kreuz, das ſei, wenn ich den Tod einſt leide, Mir Fried und Freude.

68.

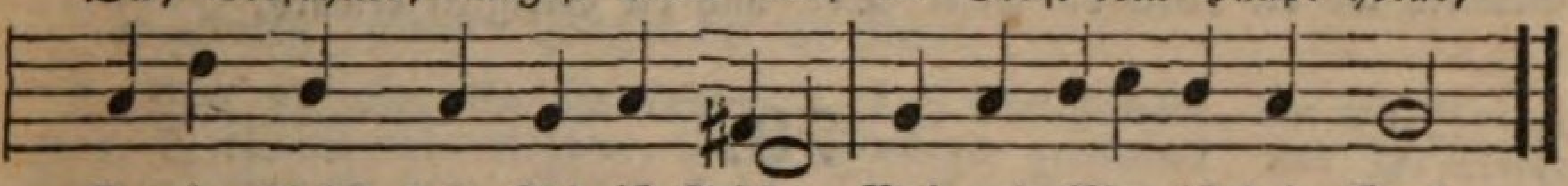
Mel. O du Liebe meiner Liebe.



Jeſu, meines Lebens Leben, Du, mein Heiland, ſchlummerſt ein,
Mir den größten Troſt zu geben, Der die Seele kann erfreun.



Du, Verſöhner, neigeſt müde Auf die Bruſt dein Haupt herab,



Du, du ſtirbſt, dein Tod iſt Friede, Ruh und Ehre iſt dein Grab.

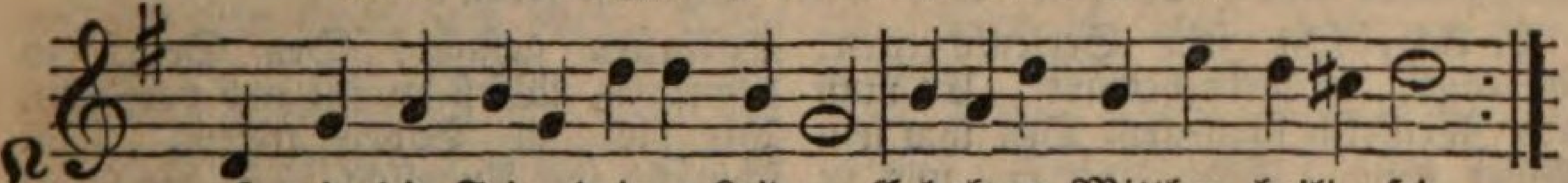
2. Ruhe ſanft im Schooß der Erde, Weihe du mein Grab mir ein, Daß auch mir die Hoffnung werde, Meiner Ruhe mich zu freun. Ach, du haſt nun ausgelitten, Wie noch nie ein Dulder litt, Haſt den größten Sieg erſtritten, Wie kein Sieger ihn erſtritt.

3. Alle Früchte deiner Leiden, Deiner Siege ſind auch mein, Ich ſoll aller deiner Freuden Froher Mitgenoſſe ſein. Welche Wonne, welcher Segen Fließt aus deinem Tod mir zu! Führe du auf meinen Wegen Mich auch dieſer Wonne zu.

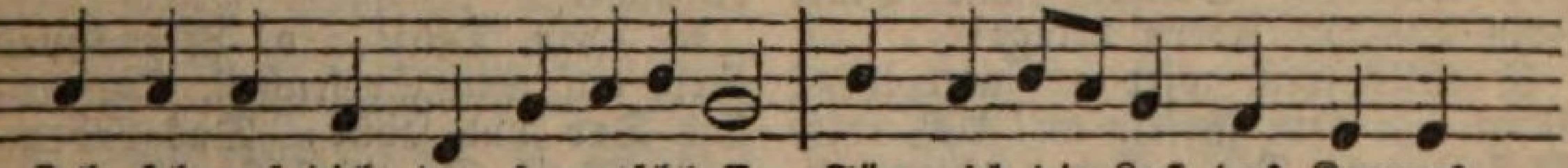
4. So ſei denn dein bittres Leiden Ewig unvergeßlich mir. Dankbar ſchlag im letzten Scheiden Noch der letzte Pulsſchlag dir. Dann ſoll mich die Hoffnung tröſten, Dich, der für mich ſtarb, zu ſehn, Und im Kreiſe der Erlöſten Dir zur Rechten einſt zu ſtehn.

69.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübt.

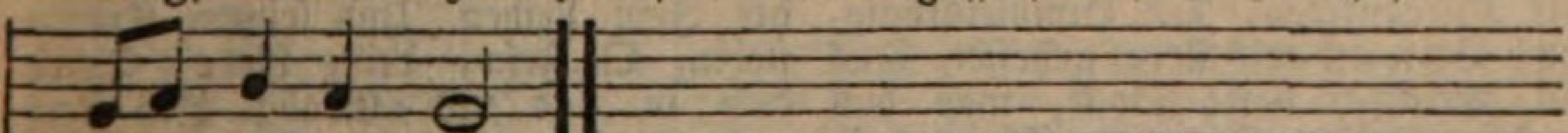


Laß mir die Feier deiner Leiden, Erhabner Mittler, heilig ſein.
Sie lehre mich die Sünde meiden, Und dir mein ganzes Leben weihn.



Ich ſeh auf dich, der ſo entſchloſſen Für mich die Laſt des Kreuzes

trug, Der mir zum Heil ſein Blut vergoſſen, Deß Herz noch ſter-



bend für mich ſchlug.

2. Wie ſeid ihr mir ſo lieb und theuer, Gethſemane und Golgatha, Ihr Stätten, wo die Welt die Feier Der allergrößten Liebe ſah! Hier lern ich jede Tugend üben, In Noth und Tod gelaſſen ſein, Hier ſtärkt mein Herz ſich, Gott zu lieben, Und ſelbſt dem Todfeind zu verzeihn.

3. Drum in den ſtillſten meiner Stunden Will ich nach deinem Kreuze ſehn, Und dich, o Herr, für deine Wunden, Mit tiefgerührtem Dank erhöhn. O laß mich deine Huld ermeſſen, Mit der dein Herz die Welt umfaßt, Und nie im Undank es vergeſſen, Was du für mich erduldet haſt.

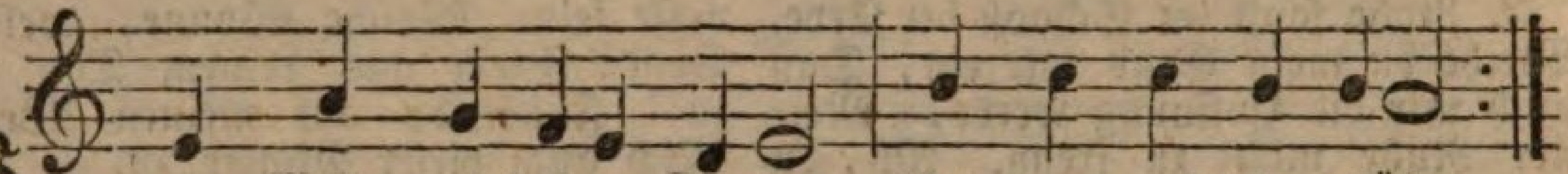
4. Mir ſollen dieſe Feierzeiten Der größten Liebe heilig ſein, Still ſoll dein Kreuz mich ſtets begleiten, Und jede meiner Stunden weihn. Dein Leiden ſei mein höchſter Segen, Dein Tod mein ſeligſter Gewinn, Mein

Herz ſchlägt dir voll Dank entgegen, Daß ich durch dich erlöſet bin.

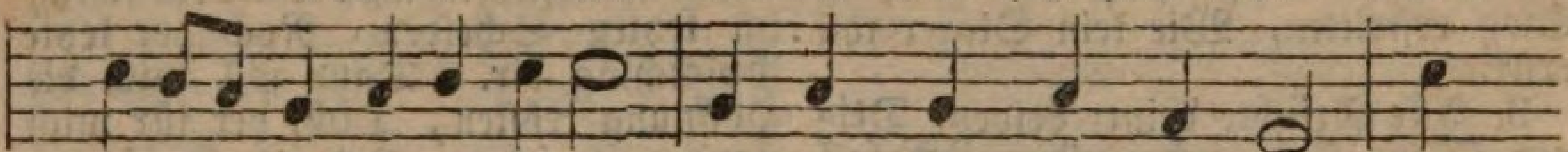
5. Bleibt mir zu allen Zeiten theuer, Gethſemane und Golgatha, Ihr Stätten, wo die Welt die Feier Der allergrößten Liebe ſah! Nach euch will ich voll Andacht ſchauen, Wo mein Erlöſer litt und ſtarb. Heil uns, wenn wir auf dich vertrauen, Der uns die Seligkeit erwarb.

70.

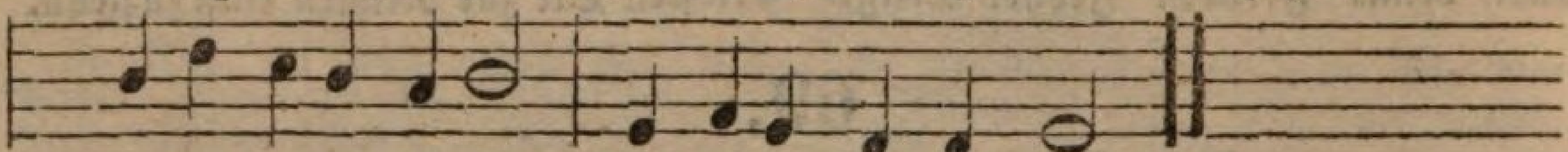
Mel. Ach Herr, mich armen Sünder.



Weg, Welt, mit deinen Freuden, Und dem was dir gefällt!
Schau meines Jeſu Leiden, Der ſich zum Opfer ſtellt!



Entſagt den Fleiſcheslüſten, Der Herr trägt Qual und Pein: Wie



können wahre Chriſten Sich eitler Weltluſt freun?

2. Ach, ſeht ſein Seelenſchrecken! Er zagt, er wird betrübt, Er muß den Zornkelch ſchmecken, Den ihm ſein Vater gibt. Seht, wie er, uns zu gute, Selbſt mit dem Tode ringt, Und wie ſein Schweiß mit Blute Ihm aus den Adern dringt!

3. Wie frech wird er verrathen! Man legt ihm Feſſeln an! Ach, unſre Miſſethaten, Die haben dies gethan. Er läſſet ſich verklagen, Er wird verhöhnt, verſpeit, Verſpottet und geſchlagen, Der Herr der Herrlichkeit!

4. Man ſchlägt im wilden Hohne Mit Geißeln auf dich zu, Du trägſt die Dornenkrone. Du Himmelskönig, du! Du wirſt an's Kreuz geheftet, Das du getragen haſt; Doch, was dich mehr entkräftet, Iſt unſre Sündenlaſt.

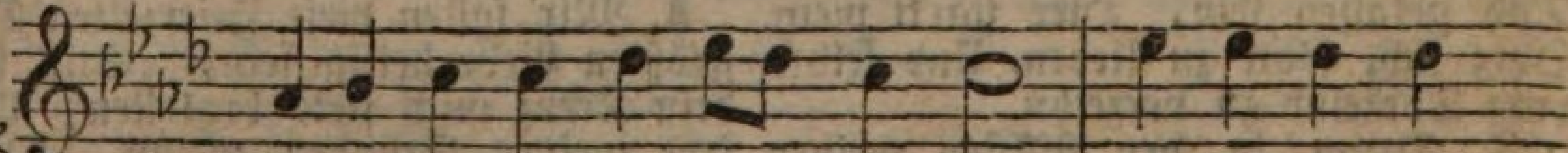
5. Wer hätte bei den Mördern Den Heiligſten geſucht? Den Segen zu befördern, Wirſt du für uns verflucht. Die dich zu Boden treten, Dich ſchmähn ins Angeſicht, Für die ſelbſt willſt du beten, Denn Rache kennſt du nicht.

6. Dein Durſt, o Lebensquelle, Geht auf mein Seelenheil. Du ringſt mit Tod und Hölle, Das Leben iſt mein Theil. Du wirſt von Gott verlaſſen, Damit er bei mir ſei, Und weil du mußt erblaſſen Bin ich vom Tode frei.

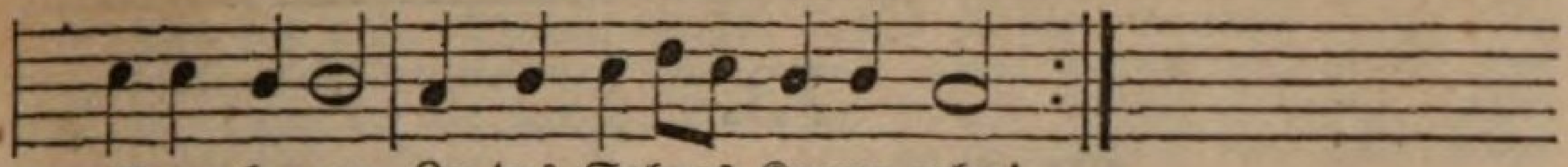
7. Die Welt mag voller Freuden Den Weg zur Hölle gehn: Ich will bei Jeſu Leiden Und ſeinem Kreuze ſtehn. O Jeſu, deine Liebe Trieb dich in Tod und Grab; Ich ſterb aus gleichem Triebe Nun meinen Lüſten ab.

71.

Eigene Melodie.



Seht die Mutter dort voll Schmerzen, Weinend mit zer-
Seht in tiefem Gram verloren, Den vor Allen



riſſnem Herzen, Zu des Sohnes Kreuze gehn!
er erkoren, Seinen Jünger bei ihr ſtehn!

2. Was iſt ohne ihn ihr Leben? Nein, ſie können nicht erbeben, Dem Getreuen treu zu ſein. Seiner Liebe Segen erben, Mit ihm leiden, mit ihm ſterben, Iſt für ſie noch Troſt allein.

3. Er erkennet bald die Seinen, Hört ihr Klagen, ſieht ihr Weinen, Sieht durchbohrt der Mutter Herz. In den letzten Kreuzesſtunden Fühlt er nicht mehr eigne Wunden, Fühlt nur der Verlaſſnen Schmerz.

4. Tröſtend blicket er hernieder, Legt ſein theures Erbe nieder, Gibt der Treue ewgen Lohn. Weib, ſo ſpricht er, nicht mehr Mutter, Du biſt dieſes Jüngers Mutter, Du, mein Jünger, biſt ihr Sohn.

5. Aller Erdenſorg enthoben, Wendet ſich ſein Geiſt nach oben, Sieht erhellt die dunkle Nacht, Sieht am Ziel ſein Werk verkläret, Sieht den letzten Kelch geleeret, Jeſus ruft: es iſt vollbracht!

6. Nein, nicht troſtlos, nicht verlaſſen, Sahn, Vollender, dich erblaſſen, Sie, die du ſo treu geliebt. Weihe, Herr, auch unſre Herzen Durch dein Licht, das Freud in Schmerzen, Himmelsruh im Sterben gibt.

7. Deine Jünger, die mit Freuden Thränen trocknen, und im Leiden Den Bedrängten gern erfreun, Die, gleich dir, in eigner Plage Tröſtend ſtillen fremde Klage, Können nie verlaſſen ſein.

8. Wenn ich recht die Meinen liebe, Redlich ſorge, Sanftmuth übe, Treu das Herz dem Freunde ſchlägt, Hab ich ſchon die Hand gefunden, Die auf meine letzten Wunden Sanft der Liebe Balſam legt.

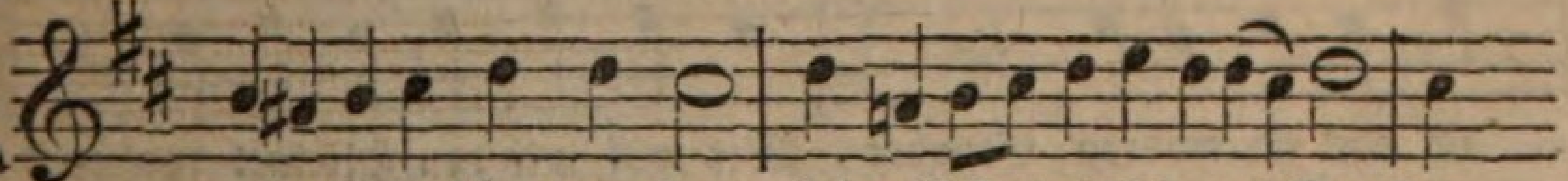
9. Treu der Heilgung nachzujagen, Treu das Kreuz dir nachzutragen, Treu zu wirken vor der Nacht: Leuchtet dazu mir dein Leben, Wird dein Tod mir Muth einſt geben, Wenn mein Lauf nun iſt vollbracht.

10. Ach, wie du zurück dann ſchauen, Kann ich nicht, doch mit Vertrauen, Wenn das Herz nur treu mich heißt. Treue rühmet ſich der Gnade, Spricht mit dir am letzten Pfade: Gott, empfange meinen Geiſt.

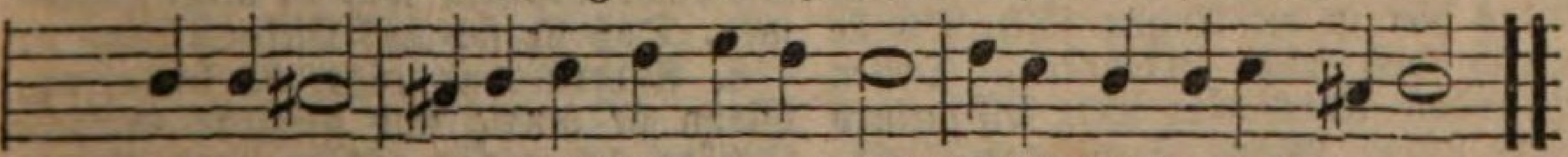
11. O der du die Deinen kenneſt, Bruder, Mutter, Freund ſie nenneſt, Du biſt ſelbſt ihr Troſt und Theil, Biſt ihr Freudenquell im Leiden, Biſt ihr Schirm und Fels im Scheiden, Ewig, ewig dort ihr Theil.

72.

Eigene Melodie.



Meine Liebe hängt am Kreuz, Ich will ihn daſelbſt umfaſſen Und



nicht laſſen, Daß er durch ſein theures Blut Mache mich gerecht und gut.

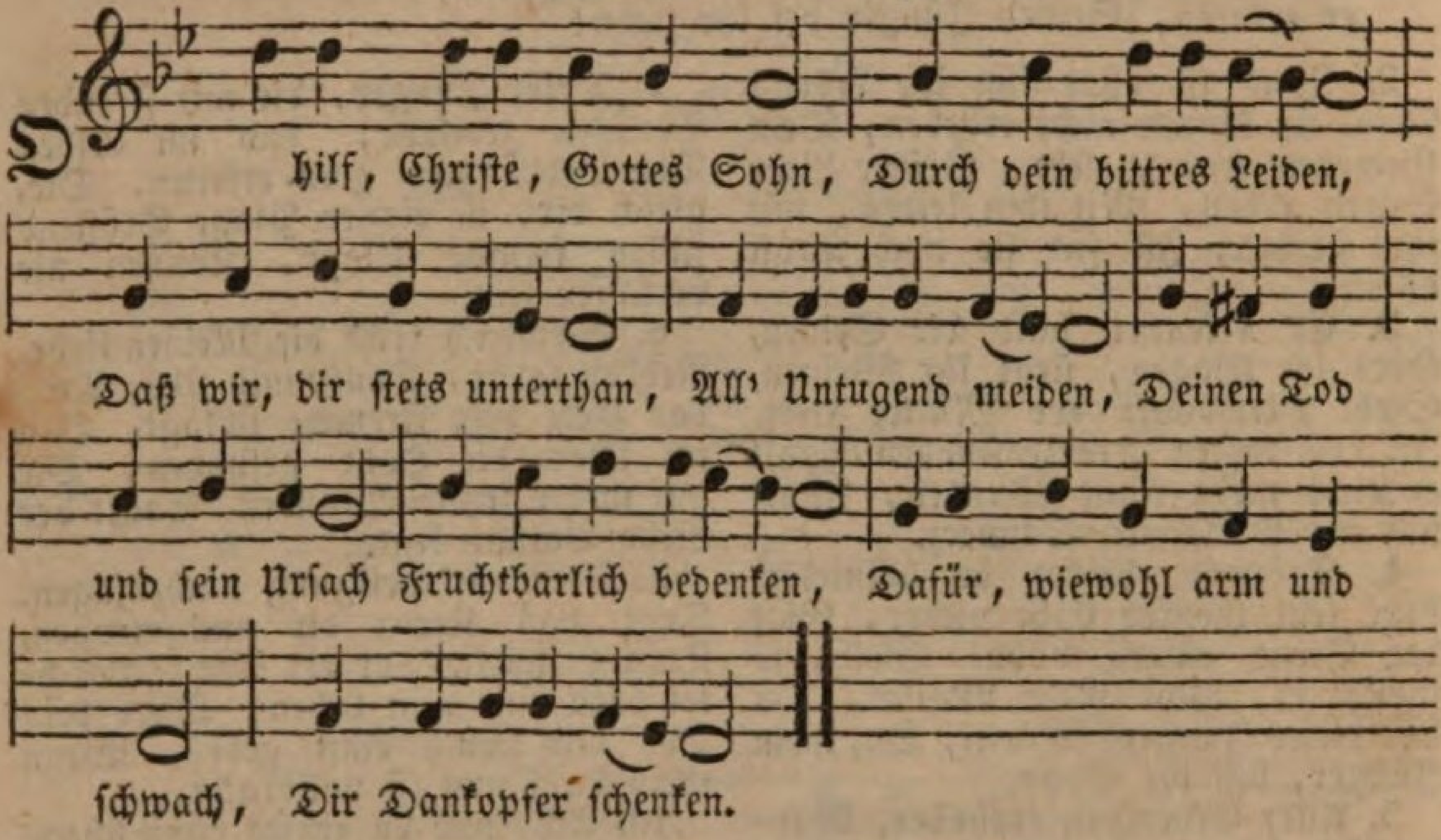
2. Meine Liebe hängt am Kreuz, Was hang ich noch an der Erde Mit Beſchwerde? Wäre nur die Welt doch mir Und ich auch gekreuzigt ihr!

3. Meine Liebe hängt am Kreuz, Ich will ſeiner ſtets gedenken, Wenn mich kränken Sünde, Teufel, Höll und Tod. Er erlöſt aus aller Noth.

4. Meine Liebe hängt am Kreuz, Darauf will ich fröhlich ſterben, Und ererben, Was mein Gott mir hält bereit In der ewgen Seligkeit.

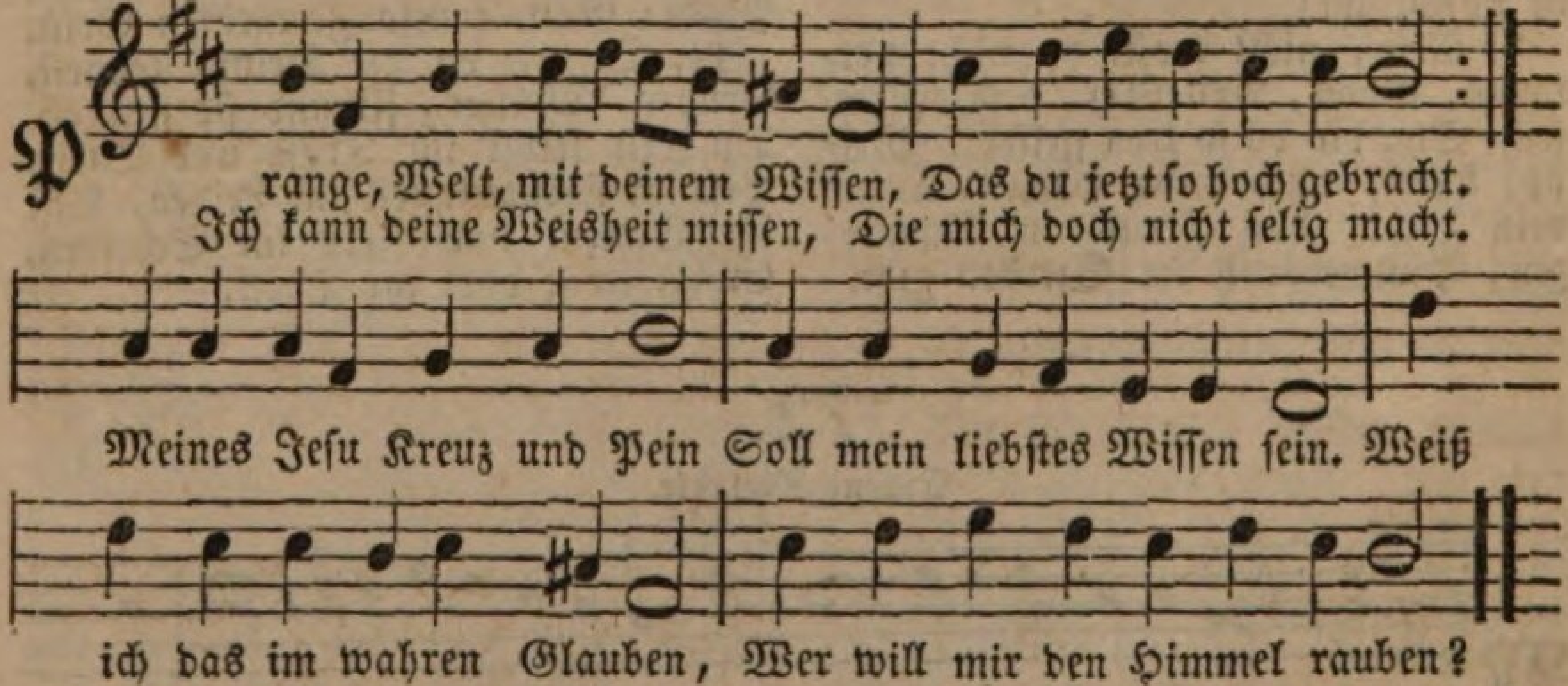
73.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.



74.

Mel. Der am Kreuz iſt meine Liebe.



2. Andre mögen Weisheit nennen, Was hier in die Augen fällt, Ob ſie gleich den nicht erkennen, Deſſen Weisheit Alles hält. Mir ſoll meines Jeſu Pein Meine Kunſt und Weisheit ſein. Das Geheimniß ſeiner Liebe Iſt die Schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen Schärfen durch Verſchlagenheit, Daß ſie Lob und Ruhm gewinnen Bei den Großen dieſer Zeit. Ich will meines Heilands Schmach Ganz alleine denken nach. Chriſten will es nicht geziemen, Daß ſie ſich des Eitlen rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, Wenn ſie hurtig und geſchickt Große Schätze ſich erjagen, Und wenn ihnen Alles glückt. O mein Reichthum, Glück und Theil Iſt der armen Sünder Heil. Dieſes weiß mein Herz zu finden, Und die Welt zu überwinden.

5. Ei, ſo komm, mein wahres Leben, Komm und unterweiſe mich. Dir will ich mein Herz ergeben, Daß es

wiſſe nichts als dich. Theure, liebſte Wiſſenſchaft, Ach, beweiſe deine Kraft, Daß ich einzig an dir hange, Und nichts außer dir verlange.

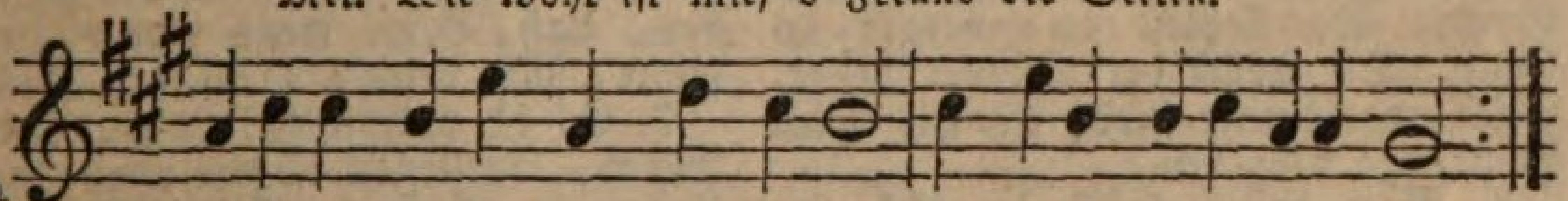
6. Weiß ich keinen Troſt auf Erden, Klagt mich mein Gewiſſen an, Will mir angſt und bange werden, Iſt nichts, das mir helfen kann, Drückt mich des Geſetzes Joch: So laß mich bedenken doch, Daß du haſt mit deinem Blute Gnad erlanget mir zu gute.

7. Ach, mein Jeſu, pflanze weiter Dieſes Wiſſen in mein Herz; Sei mein treuer Freund und Leiter, Und laß deines Todes Schmerz, Deine ſchwere Kreuzespein Mir ſtets in Gedanken ſein. Du haſt dich mir wollen ſchenken, Daran laß mich ewig denken.

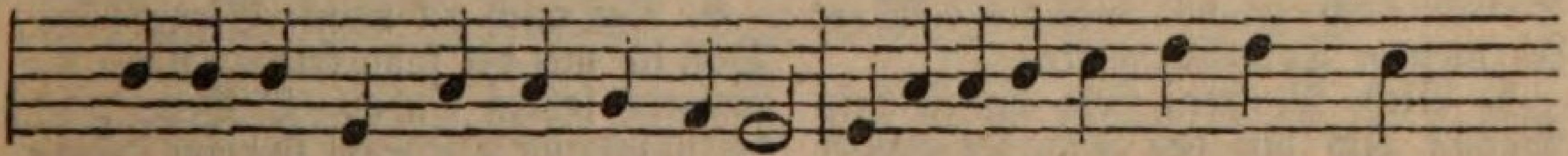
8. Endlich, wann des Todes Grauen Alles Wiſſen von mir treibt, So laß meine Augen ſchauen Dieſen Troſt, der ewig bleibt. Jeſu Leiden, Kreuz und Pein Soll mein letztes Wiſſen ſein. Jeſu, hilf mir dies vollbringen, So will ich dir ewig ſingen.

75.

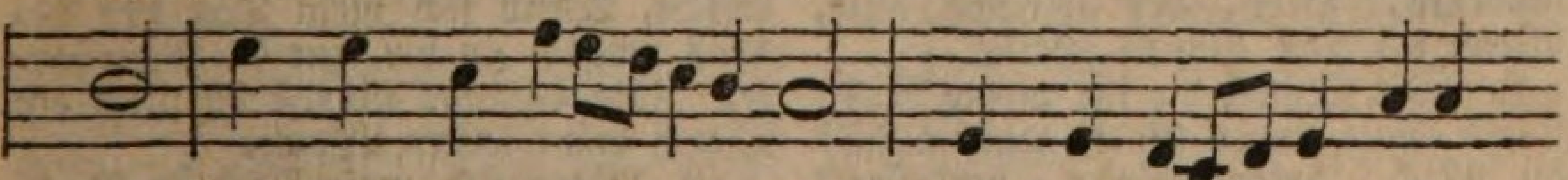
Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.



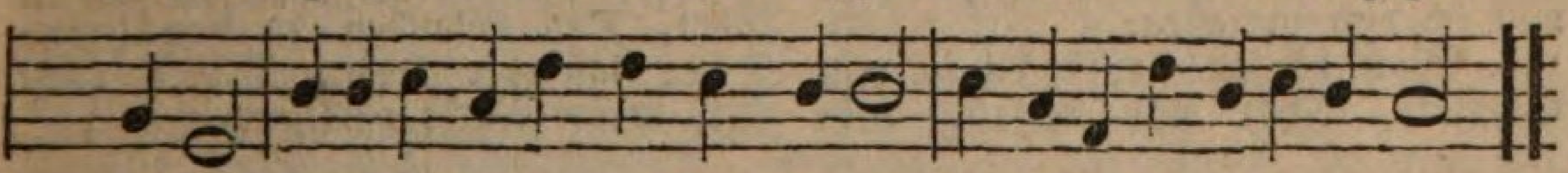
Voll Liebe war, o Herr, dein Leben, Von Liebe zeugte jede That.
Zum Opfer dich für uns zu geben War deines Vaters heilger Rath.



Ihn zu vollziehn mit will'gem Herzen, Betrateſt du den Weg der Schmer-



zen, Und gingſt in tauſendfache Noth; Warſt voll Erbarmen gegen



Feinde, Du liebteſt deine ſchwachen Freunde, Und liebteſt ſie bis in den Tod.

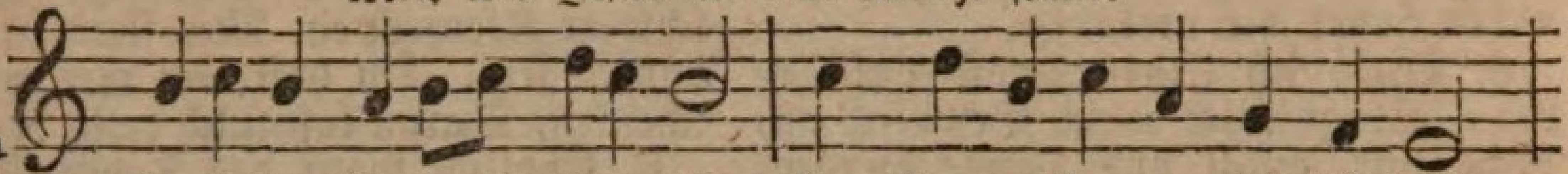
2. O Liebe, Liebe ſonder Gleichen, Wie göttlich groß, wie wunderbar! Kein Sterblicher kann dich erreichen, Und keiner aus der Engelſchaar. Des ewgen Vaters Thron verlaſſen, Um hier am Kreuze zu erblaſſen, Und uns vom Tode zu befrein, Des Himmels unnennbare Freuden Vertauſchen mit der Erde Leiden: Kann eine Liebe größer ſein?

3. Wer dieſe Liebe kennt, der bete Sie mit der tiefſten Ehrfurcht an. Wir wollen deiner Todesſtätte, O Herr, uns gläubig dankbar nahn. Hier ſtehn wir unter deinem Kreuze, Daß uns dein hohes Vorbild reize, Zu thun, was Liebe uns gebeut. Du lehrſt uns, ohne Drohn und Klagen Die Laſten unſrer Brüder tragen, Wir ſind zu folgen dir bereit.

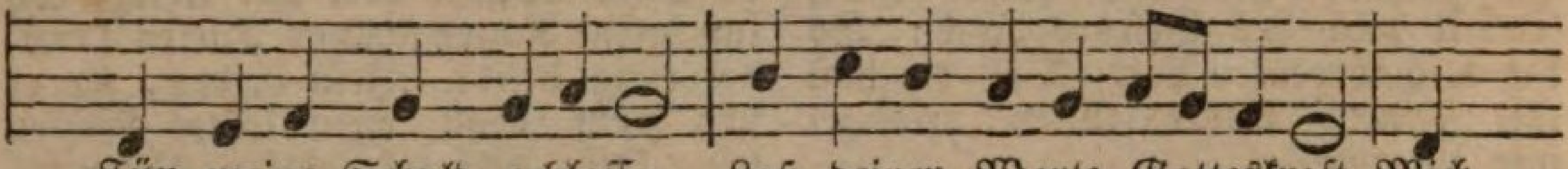
4. Das Herz zur Liebe zu entzünden, Blick ich hinauf nach Golgatha; Der Kränkung Schmerz zu überwinden, Erwäg ich fromm, was dort geſchah. Auch meine Feinde will ich lieben, Der Brüder keinen je betrüben, Für welche du geſtorben biſt. Auch unter Opfern und Beſchwerden Will ich des Nächſten Helfer werden, Hilf mir dazu, Herr Jeſu Chriſt.

76.

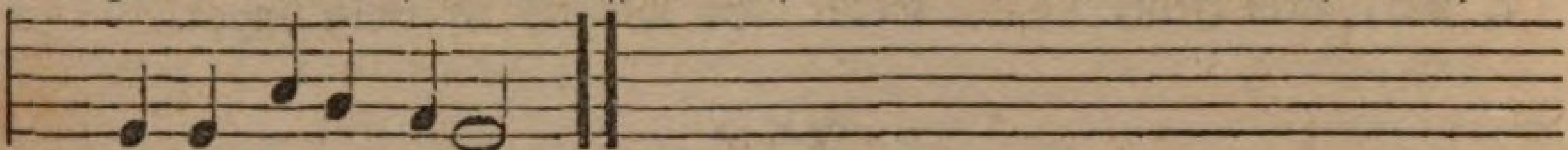
Mel. Da Jeſus an dem Kreuze ſtand.



Mit tiefer Ehrfurcht bete ich, Am Kreuzesſtamme ſeh ich dich



Für meine Schuld erblaſſen. Laß deiner Worte Gotteskraft Mich



tief zu Herzen faſſen.

2. Dich traf der Feinde Hohn und Spott, Da flehteſt du: vergib, o Gott, Du willſt der Sünder Leben. Mich rege deiner Liebe Macht, Dem Feinde zu vergeben.

3. Noch heute ſollſt du dich er⸗freun, Mit mir im Paradieſe ſein, Sprachſt du zum Sünderherzen. Sprich auch zu mir dies ſelge Wort In meinen Todesſchmerzen.

4. Sieh, Mutter, ſieh, da iſt dein Sohn! Ich bin des Jüngers großer Lohn. O welcher Troſt im Leide! Gedenke, Herr, der Meinen auch, Wenn ich von hinnen ſcheide.

5. Wie flehteſt du für meine Ruh: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du Mich, deinen Sohn, verlaſſen? In Todesqualen liebſt du treu, Drum will ich dich umfaſſen.

6. Mich dürſtet! rufſt du in dem Schmerz, Nach mir verlangt dein brechend Herz, Ich falle dir zu Fü⸗ßen. Laß, Herr, wenn meine Zunge lechzt, Mir deinen Troſtquell fließen.

7. Es iſt vollbracht! ſo ſprach dein Mund, Verſiegelt iſt der neue Bund, Errungen iſt mein Erbe. Ich ſinge froh: es iſt vollbracht, Wenn ich mit dir einſt ſterbe.

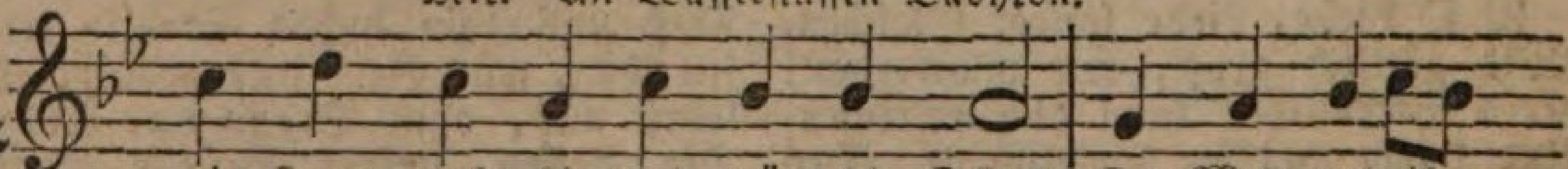
8. Ruf mich zu deinen Siegeshöhn, Daß ich mit dir kann freudig flehn An meinem letzten Ende: O Vater, dir befehl ich nun Die Seel in deine Hände.

9. Wo flieh ich hin, wenn Alles weicht, Wenn ſich mein Tag des Le⸗bens neigt? Zu dir, zur Gnadenpfor⸗te. Zum Himmel führeſt du mich ein Durch deine letzten Worte.

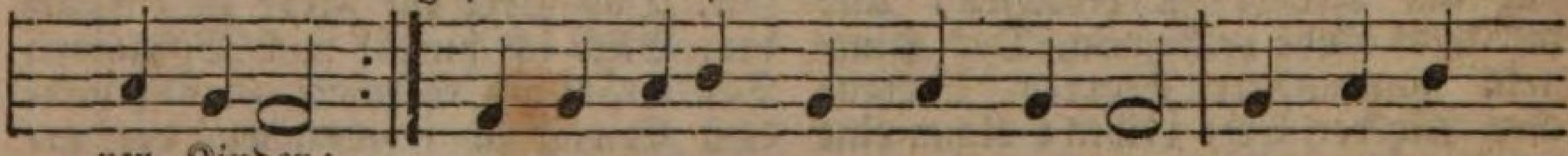
10. Wenn ſich mein Pfad in Nacht verliert, Mich deine Hand in Tiefen führt, Den Glauben zu bewähren: Dann laß der letzten Worte Licht Mir meine Nacht verklären.

77.

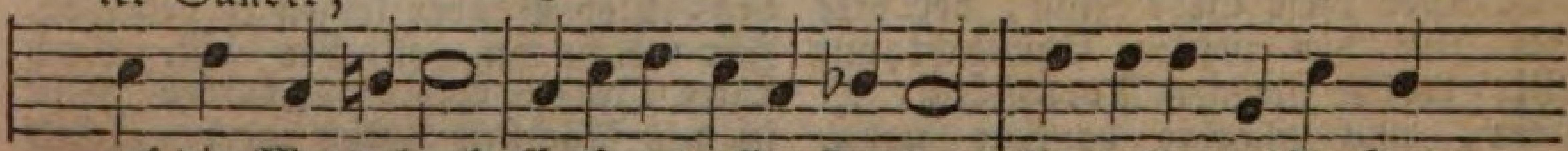
Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.



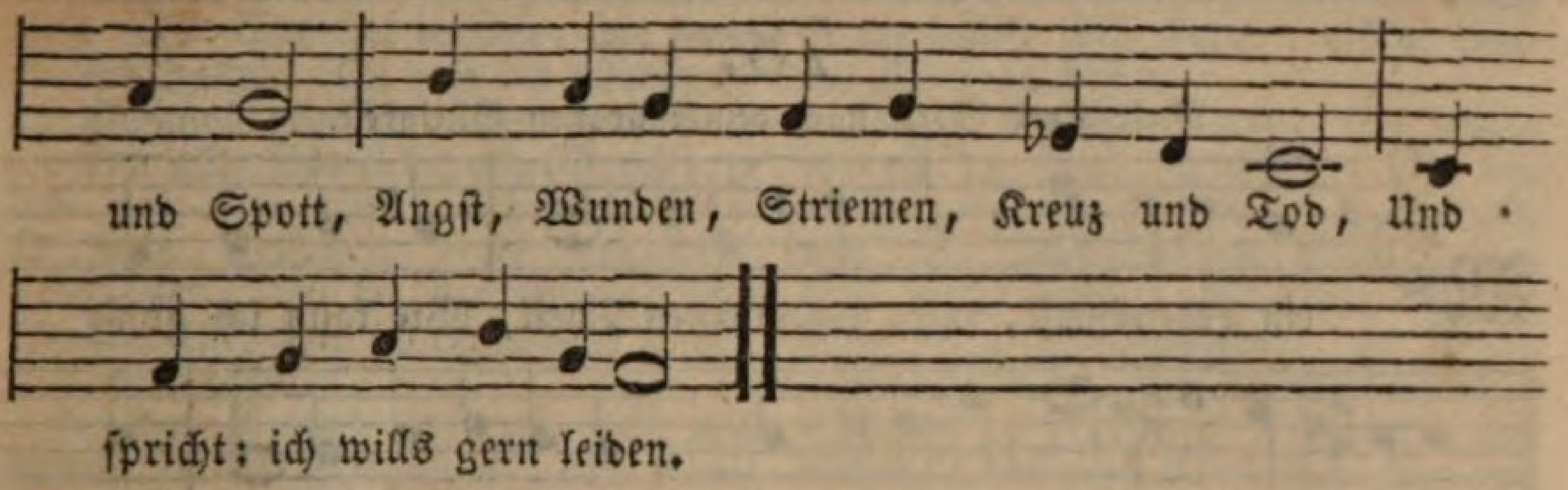
Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld Der Welt und ih⸗
Es geht und büßet in Geduld Die Sünden al⸗



rer Kinder;
ler Sünder; Es geht dahin, wird matt und krank, Und gibt ſich



auf die Marterbank, Entſaget allen Freuden; Es duldet willig Hohn



2. Dies Lamm iſt Jeſus, unſer Freund, Der Heiland unſrer Seelen. Den wollte Gott, der Sünde feind, Zum Sündentilger wählen. Sohn, ſprach er, nimm dich derer an, Die über ſich im blinden Wahn Selbſt Schuld und Strafe brachten. Die Schuld iſt ſchwer, die Strafe groß, Doch du vermagſt es, mache los Die tief im Elend ſchmachten.

3. Ja, ſprichſt du, und von Herzensgrund, Leg auf, ich will es tragen. Mein Wille hängt an deinem Mund, Mich magſt du für ſie ſchlagen. O unerhörte Liebesmacht, Daß Gott, was nie ein Menſch gedacht, Uns ſeinen Sohn gegeben! O Liebe, Liebe, du biſt groß, Du ſenkeſt den ins Grabes Schooß, Vor dem die Felſen beben.

4. Du führeſt ihn zum Kreuzesſtamm, Damit wir Gnade finden, Du läßt ihn ſchlachten, wie ein Lamm, Zum Opfer für die Sünden. Für Alle ſtirbt er, auch für mich Ergießt ſein theures Leben ſich In milden Strömen Blutes. Lamm Gottes, o wie ſoll ich dir Genug es danken, daß du mir Erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein ganzes Leben will ich dich Aus meinem Sinn nicht laſſen; Dich will ich ſtets, gleich wie du mich, Mit treuer Lieb umfaſſen. Du biſt mein Troſt, du bleibſt mein Licht, Selbſt, wenn mein Herz im Tode bricht, Sollſt du mein Leben bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, Hiemit zu deinem Eigenthum Auf ewig nun verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit Bei Nacht und Tage ſingen, Mich ſelbſt auch dir zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Lebensquell ſoll ſich nur dir Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich ſtets, ſo gut ich kann, In mein Gedächtniß ſchließen.

7. Wohlan, mein Herz, ſo öffne dich, Dir ſoll ein Kleinod werden. Kein Schatz wie dieſer findet ſich Im weiten Schooß der Erden. Weg Ehr und Luſt der eitlen Welt! Was mich erfreut, was mir gefällt, Hat nun mein Herz gefunden. Dies iſt mein Schatz und höchſtes Gut: Verſöhnung, Jeſu, durch dein Blut, Und Heil aus deinen Wunden.

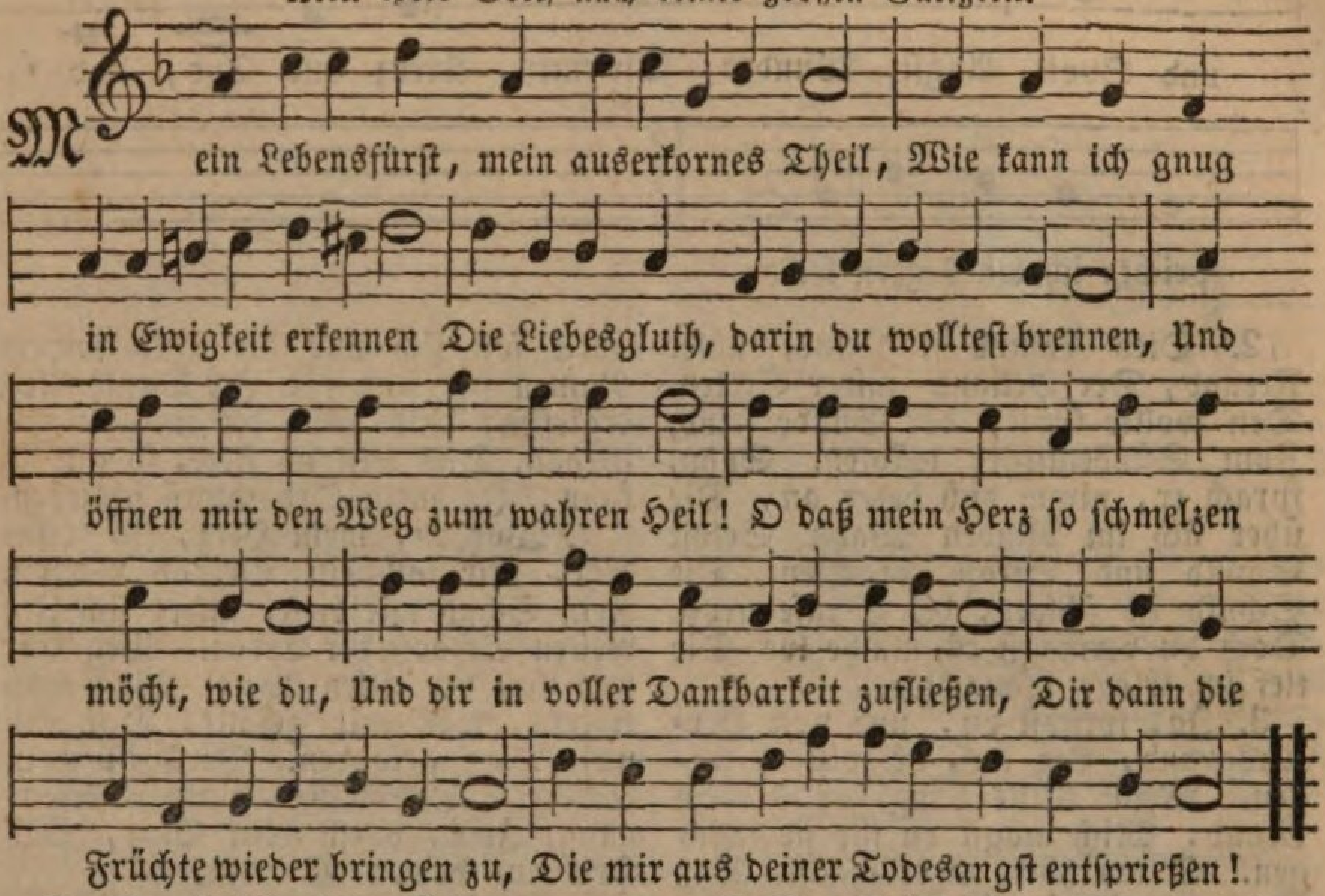
8. Dies Heil will ich mir allezeit Im Herzen tief erwägen. Es ſei mein Schild in allem Streit, Im Mangel reicher Segen. Es leuchte in der Nacht mir hell, In Wüſten ſei's mein Lebensquell, Beim Hunger Seelenſpeiſe, In Freuden ſei's mein höchſtes Glück, Zum Himmel leit es meinen Blick Auf meiner Pilgerreiſe.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? Du, Heiland, biſt mein Leben. Ob auch die Trübſalsglut mich trifft, Dein Kreuz muß Schatten geben. Zieht auch das Wetter um mich her, Mag auf dem tiefbewegten Meer Mein Lebensſchiff oft ſchwanken: Du biſt mein Anker in der Fluth, Du ſtärkſt mich durch dein theures Blut, Drum kann ich nimmer wanken.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein In deines Reiches Freuden, Werd ich durch dich, Herr, ſelig ſein, Durch deine Todesleiden. Dann reichſt du mir die Ehrenkron, Mit welcher ich will zu dem Thron Des höchſten Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Auf den im Leben ich gebaut, Geſchmückt zur Seite ſtehen.

78.

Mel. Herr Gott, nach deiner großen Gütigkeit.



2. Du hobſt dein Leiden an in dunkler Nacht, Um mir die Nacht der Sünden zu zertheilen. Ich ſehe dich aus Salems Pforten eilen, Und mir des Himmels Pforten aufgemacht. Du ſchwebſt dahin durch Kidrons ſchwarzes Thal, Um aus dem Schlamm der Sünden mich zu heben. Am Oelberg wartet auf dich Angſt und Qual, Um deines Friedens Oelzweig mir zu geben.

3. Im Garten ward die Todesfrucht gepflückt, Im Garten war das höchſte Gut verloren; Und du haſt einen Garten dir erkoren, Wo du der Strafe Gottes mich entrückt. Hier wurdeſt du in Traurigkeit verſenkt, Mit Furcht und Schrecken um und um befangen, Daß ich von Allem, was mich nagt und kränkt, In deiner Angſt Befreiung möcht erlangen.

4. Der Lebensſaft zerbrach der Adern Band, Und drang mit Macht durch alle deine Glieder. Du ſankeſt in den Staub der Erde nieder, Wardſt als ein Wurm bedeckt mit Blut und Sand. Sonſt müßt ich vor der Hölle Qual und Macht In Todesangſt und rettungslos erbeben; Ich läge in des Abgrunds tiefſter Nacht, Dem ewigen Gerichte übergeben.

5. Der Uebelthäter Schaar dringt auf dich ein In großem Grimm, mit Fackeln, Schwerdt und Stangen, Ein einzeln unbewehrtes Lamm zu fangen. Ach, ohne dich würd' ich gefangen ſein; Es würde ja der Hölle finſtre Schaar Als ein verlornes Schäflein mich verſchlingen, Hätt'ſt du dich nicht dem Wolf geſtellet dar, Als Hirte, ſeinen Raub ihm abzuzwingen.

6. Du ließeſt deinen anmuthsvollen Mund Mit einem ſchnöden Judaskuß beflecken, Um meines Herzens Falſchheit zu bedecken, Und deine Felſentreu zu machen kund. Die Jünger flohen, denn du wollt'ſt allein, Ohn allen Troſt, des Zornes Kelter treten, Für die, die ſonſt in ſteter Höllenpein Von dir verbannt zu ſein verdienet hätten.

7. Man ſtellte dich vors ſcharfe Blutgericht, Die falſchen Zeugen brachten ihre Klagen, Und du haſt nicht ein Wort drauf wollen ſagen, Weil ich auf tauſend konnt antworten nicht. Ich hatte deines Namens Heiligkeit Mit Mund und That verläſternd Hohn geſprochen: Drum wurde dir in Ungerechtigkeit Als einem Läſterer der Stab gebrochen.

8. Die Backenſtreiche, die die böſe

Rott Mit Speichel miſchte, die hatt' ich verſchuldet. Du haſt die allerherbſte Schmach erduldet, Sonſt wär ich worden aller Teufel Spott. Vornehmlich hat man deines Lehramts Ehr, O mein Prophet, recht freventlich verhöhnet, Daß die Verachtung deiner Gnadenlehr, Die ich begangen, möchte ſein verſöhnet.

9. Hat Petrus dreimal dich aus Furchtſamkeit Verläugnet, und damit dein Herz durchſtochen: Ach, wie viel öftrer hab ich Treu gebrochen! Doch iſt es mir, o Herr, wie Petro, leid; Und darum haſt du den treuloſen Knecht Beſtändig noch zu lieben fortgefahren. Ach, bring mich auch, wenn ich verirrt, zurecht, Laß deinen Geiſt dies ſchwache Rohr bewahren.

10. Man ſchleppt dich frühe vor Pilatus Haus. Weil du auch willſt für Unbeſchnittne leiden, So gibt man dich an Sünder aus den Heiden. Man ſchreit als einen Aufruhrſtifter aus Dich, Friedensfürſt, den König aller Welt! Herr, ich bekenn die Schuld, ich war verloren, Weil ich mich deinen Feinden zugeſellt, Und meine Luſt zum König hatt' erkoren.

11. O Unrecht, daß man dich mit Barabbas, Dem Mörder, auf die Wagſchaal durfte ſetzen! O Gräuel, daß man dich durft ſchlimmer ſchätzen! O Raſerei! o mehr als Kains Haß! Doch warum zürn ich mit der Juden Wuth? Bin ich nicht ſelbſt ſo arg und blind geweſen, Da ich elenden Dampf fürs höchſte Gut, Da ich den Tod fürs Leben auserleſen?

12. Das Mordgeſchrei, das an den Himmel ſtieß, War nicht ſo ſchwer, als meine Sünden riefen. Die Ströme Bluts, die dir vom Leibe triefen, Da dich Pilatus ſcheußlich geißeln ließ, Sind mir zum Spiegel der blutrothen Schuld, Der Höllenſtreiche, die du haſt empfunden, Da du für mich gelitten in Geduld, Daß ich geneſen möcht durch deine Wunden.

13. Der Ehrenkönig trägt ein Purpurkleid, Damit ich möcht in reiner Seide glänzen. Den blutgen Scheitel müſſen Dornen kränzen, Zu ſchenken mir den Kranz der Herrlichkeit. Man tritt den Glanz der höchſten Majeſtät Durch ſpöttiſch Krönen freventlich mit Füßen, Weil ich ſonſt ewiglich verdienet hätt', Als Frevler wider Gottes Kron zu büßen.

14. O Gottes Lamm, wie willig trägeſt du Das Fluchholz, um den Fluch von mir zu heben, Das Holz, das mir ſollt Lebensfrüchte geben, Und unter ſeinem Schatten ſchaffen Ruh! Du Himmelszierde, du hängſt nackt und bloß, Um meiner Nacktheit Schande zu bedecken; Du wirſt zum Scheuſal für mich Erdenkloß, Um von dem Sündendienſt mich abzuſchrecken.

15. Du biſt, du ſchauervolles Golgatha, Das Traurgerüſte, drauf der Schöpfer litte, Der Kampfplatz, da der Weibesſaame ſtritte, Der Schauplatz, da mans höchſte Wunder ſah. Hier hänget aller Opfer Gegenbild, Der Bürge zahlet hier den letzten Scherfen, Hier wird durchbohrt mein einger Glaubensſchild Vom Pfeil, den Gottes Zorn auf mich wollt werfen.

16. Der zwiſchen Erd und Himmel Frieden ſchafft, Hängt als ein Scheuſal zwiſchen Luft und Erden. Sollt ich der Engel Mitgenoſſe werden: Er mußte zwiſchen Mördern ſein verhaft't. Sein ganzer Rock und ſein geviertheilt Kleid Zur Beute ward den Knechten überlaſſen; So ſollt das Kleid der Blutgerechtigkeit Die Welt in allen Theilen ganz umfaſſen.

17. Des Bundes Blut erwieß die erſte Kraft Am Schächer, der noch in den letzten Stunden Durch wahre Buß und Glauben Gnad gefunden. Für alle Sünden war nun Rath geſchafft. Doch iſt aus Tauſend Einem dies geſchehn, So iſt dem ſichern Fleiſch nichts eingeräumet; Der andre Schächer muß zu Grunde gehn, Weil er die rechte Gnadenzeit verſäumet.

18. Der Tag ging Jeſu unter und mir auf. Dem Sonnenſchöpfer will kein Licht mehr ſcheinen, Der Helfer muß als ein Verlaſſner weinen. Sein Angſtgeſchrei hemmt der Geſchöpfe Lauf. Wer zittert nicht? der Löw aus Juda brüllt! Den Sohn der Liebe trifft des Vaters Ruthe! Was Wunder, daß ſich die Natur verhüllt? O Seelenlicht, was trägſt du mir zu gute!

19. Nun weiß ich, daß die Macht der Finſterniß Zerſtöret iſt; muß ich ſchon rathlos gehen Durch dunkle Thäler, und verlaſſen ſtehen Von allem Troſt, ſo bin ich doch gewiß: Die

Sonne muß vorher von Glut und Schein Beraubet, in des Abgrunds Kluft ſich ſenken, Eh ich von Jeſu werd geſchieden ſein, Und eh er nicht wird meiner mehr gedenken.

20. Du wirſt, o Lebensborn, vor Durſt verzehrt, Kaum iſt ein Tröpflein Eſſig, dich zu laben, Und alle Ströme deiner Himmelsgaben Sind meinem Durſt in Ueberfluß beſchert. Du gibſt dein Leben endlich in den Tod, Dringſt durch den Tod ins Paradies zum Leben, Um mir in meiner letzten Todesnoth Aus freier Gnad die Lebenskron zu geben.

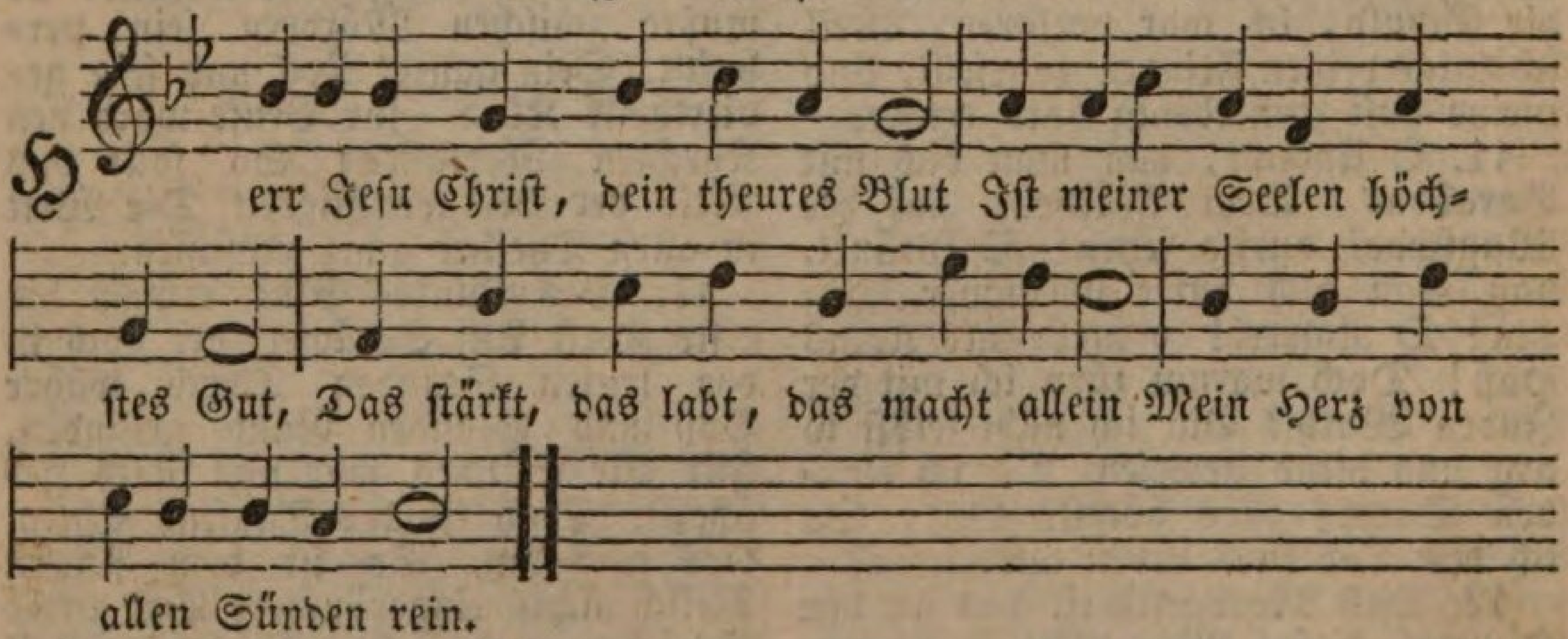
21. Drum ſoll, ſo lang ein' Ader in mir ſchlägt, Mein Herz dein Kreuzesbildniß in ſich ſchließen, Mein Mund in Lobgeſängen ſich ergießen, Mein Alles ſein zum Opfer dargelegt. Die Sünde, die dir ſolche Zentnerlaſt Hat aufgebürdet, will ich ſtets verfluchen, Und was du für mich abgetragen haſt, Mit treuer Liebe zu vergelten ſuchen.

22. Die Seite, die dir iſt mit einem Speer Durchſtochen, ſoll mir ſein zur Zufluchtskammer, Darin ich mich feſt an dein Herze klammer', Wenn Belial mich jagt mit ſeinem Heer. Dein Blut mir ſtets ein offner Brunnen ſei, In deſſen Abgrund ſich die Schuld verliere. Schenk deines Geiſtes Waſſer mir dabei, Der mit dem Schmuck der Heiligkeit mich ziere.

23. Kommſt du mit Blut und Waſſer dann zu mir, Ich will dir Blut und Waſſer wieder bringen, Ich will nun durch den offnen Vorhang dringen, Mich nahen in Freimüthigkeit zu dir. Ich will in meiner letzten Todesnoth Des Blutes Kraft, des Geiſtes Pfand, anrühren, Dein Blut wird mich befrein vom ewgen Tod, Wird mich verklärt ins Himmelserbtheil führen.

79.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.



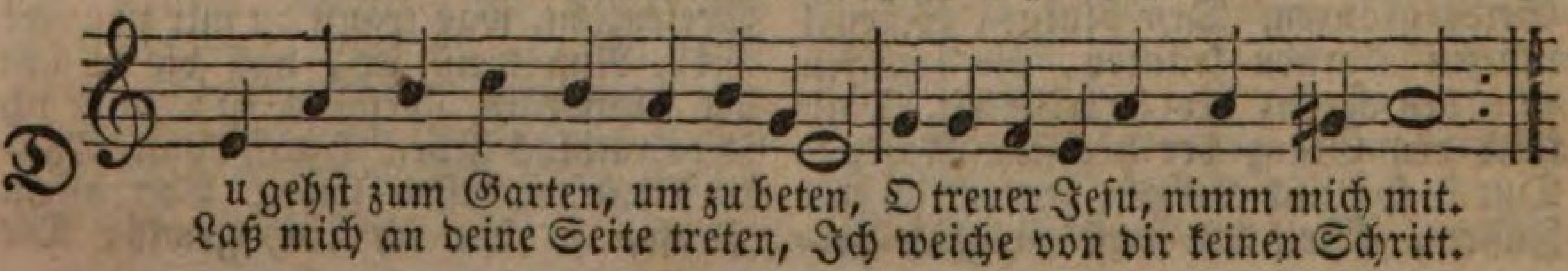
2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, Dein' Unſchuld und Gerechtigkeit Macht, daß ich kann vor Gott beſtehn Und zu der Himmelsfreud eingehn.

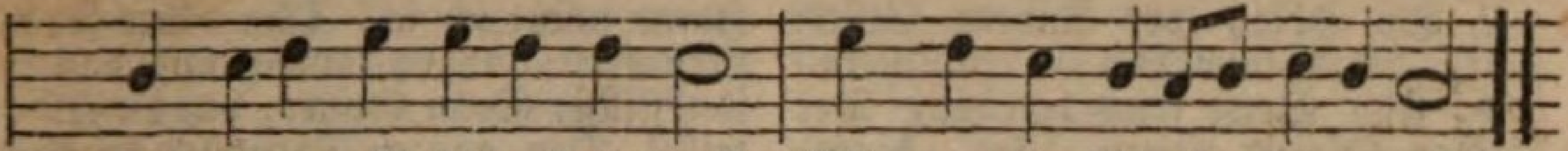
3. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, Mein Troſt, mein Heil, mein Gnadenthron, Dein Blut, das mir Vergebung ſchafft, Gibt mir auch neue Lebenskraft.

4. Herr Jeſu, in der letzten Noth Wenn mich ſchreckt Teufel, Höll' und Tod, So laß dein Blut mein Labſal ſein, Und mache mich von Sünden rein.

80.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.





Und ſehen will ich andachtsvoll, Wie man im Glauben beten ſoll.

2. Du geheſt zitternd und mit Zagen, Und biſt bis in den Tod betrübt. Ach, dieſes ſoll ans Herz mir ſchlagen, Mir, der viel Sünden ausgeübt. Du willſt es, daß ein Herz voll Reu Mein Anfang zum Gebete ſei.

3. Die Jünger müſſen ferne bleiben, Du ſuchſt die ſtille Einſamkeit. O hilf mir, Alles zu vertreiben, Was im Gebet mein Herz zerſtreut. Fern ſei die Welt, nimm mich allein, Und laß nur uns beiſammen ſein.

4. Du wirfſt dich knieend hin zur Erden, Fällſt nieder auf dein Angeſicht. So ſoll die Demuth ſich geberden, Wenn ſich das Herz mit Gott beſpricht. Tief beug ich vor ihm meinen Sinn, Ich, der ich Staub und Aſche bin.

5. Man ſah dich in den tiefſten Schmerzen Als Sohn zu deinem Vater flehn. Ach laß auch mich mit Kindesherzen Zum lieben Vater aufwärts ſehn. Ich halte mich getroſt an dich, Und rufe: Vater, höre mich!

6. Lamm Gottes, o wie biſt du ſtille, Hältſt in der Bitte dreimal an; Ich ſoll, das iſt dein Liebeswille, Stets alſo thun, wie du gethan. Hilft Gott nicht gleich, wenn ich gefleht, Will ich doch halten am Gebet.

7. Dein Wille ſenkt ſich in den Willen Des allerbeſten Vaters ein. So ſoll auch mein Gemüth ſich ſtillen, Dann wird mein Flehn erhöret ſein. Drum bet ich in Gelaſſenheit: Was mein Gott will, geſcheh allzeit.

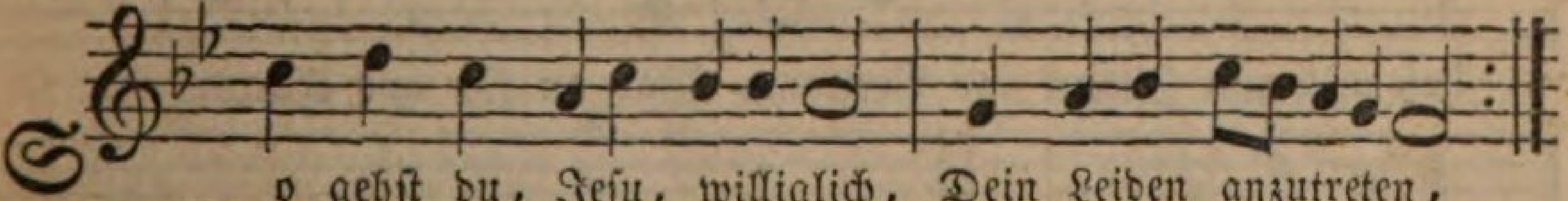
8. Obgleich die Jünger dein vergeſſen, Du denkſt an ſie mit treuem Sinn, Und ob dich alle Marter preſſen, Voll Sorge gehſt du dreimal hin. Mein Beten bleibet ohne Frucht, Wenn es des Nächſten Heil nicht ſucht.

9. Den frommen Betern wirds gelingen. Es hörte Gott dein heißes Flehn, Und ſandte, Stärkung dir zu bringen, Den Engel von des Himmels Höhn. Auf gleiches Beten folgt auch mir Der gleiche Segen, Herr, wie dir.

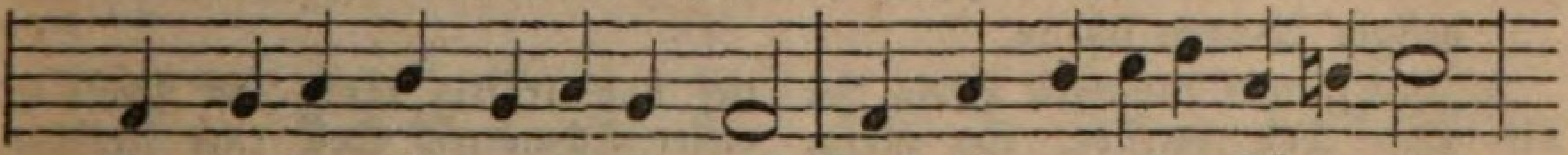
10. Drum hilf mir, Jeſu, ſo zu beten, Wie mich dein heilig Vorbild lehrt; So kann ich frei zum Vater treten, So werd ich ſtets von ihm erhört, So geh ich betend himmelein, Und will dir ewig dankbar ſein.

81.

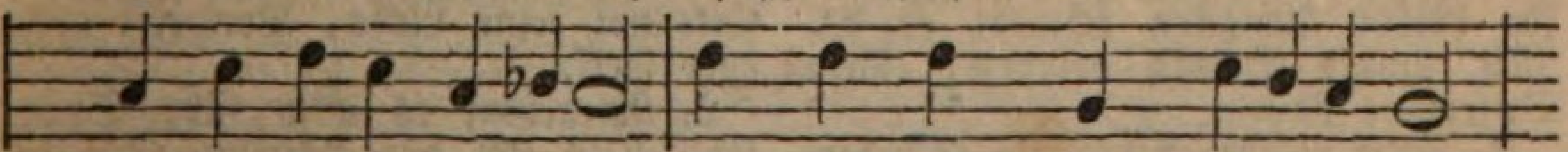
Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.



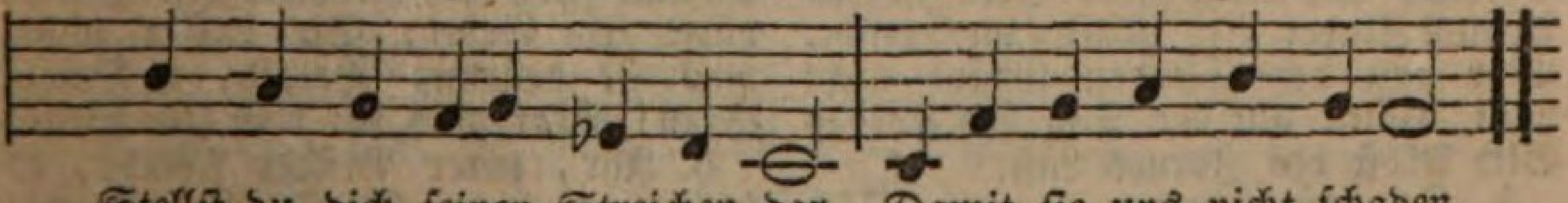
O gehſt du, Jeſu, williglich, Dein Leiden anzutreten,
Mit heißen Thränen auch für mich Zu kämpfen und zu beten.



Du, der du nichts verbrochen haſt, Gehſt hin, um aller Sünden Laſt



Auf dich allein zu laden. Da ſchon das Schwerdt gezücket war,



Stellſt du dich ſeinen Streichen dar, Damit ſie uns nicht ſchaden.

2. Du Held, der Andern Stärke gibt, Was kann dich ſo erſchüttern? Ach, ſeine Seele wird betrübt, Des Helden Glieder zittern. Ach, hingeſunken auf die Knie, Arbeitet er in ſtiller Müh, Und kämpfet im Gebete. Er wünſcht den bangen Kampf verkürzt. Wer ſieht dies, und wird nicht beſtürzt? O ſchaudervolle Stätte!

3. Gott, wie biſt du ſo wunderbar In allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß ſogar Den Herrn vom Himmel ſtärken. Er ringt, von ſeinem Angeſicht Träuft Schweiß, ach, wer entſetzt ſich nicht? Für Schweiß träuft Blut zur Erden! Der du in reinſter Unſchuld prangſt, Wie konnteſt du von ſolcher Angſt, O Herr, beſtürmet werden?

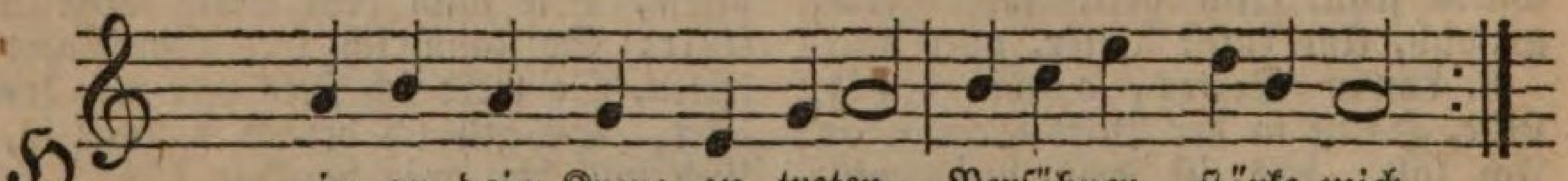
4. Ach Herr, der Sündenknecht war ich, Ich ſollte Blutſchweiß ſchwitzen; Es ſollten billig nur auf mich Der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entränn ich da? Vor Gottes Zorne müßt ich ja, Ohn allen Troſt verſinken. Und da kommſt du, daß du ihn ſtillſt, Sohn Gottes, du, du ſelber willſt Den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchſten hat Für mich ſich richten laſſen. Gott, welch ein wundervoller Rath! Wer kann dein Thun doch faſſen? Ach, da uns Fluch und Strafe drohn, Da richtet Gott für uns den Sohn, Den er uns ſelbſt gegeben. Nun jauchze, Seele, du kommſt nicht In Gottes ſchreckliches Gericht, Du dringſt hindurch ins Leben.

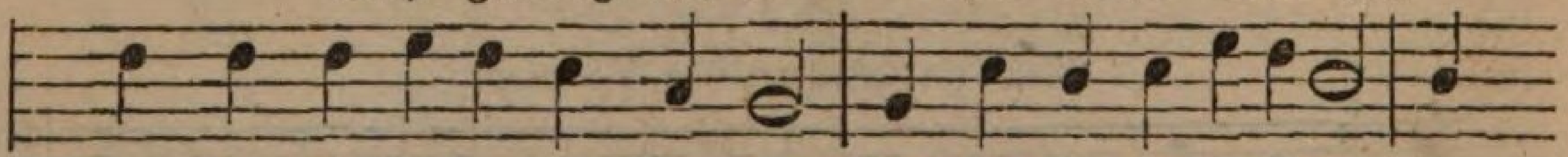
6. Doch denk, um welchen theuren Preis Dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesſchweiß, Für dich mit Blut getaufet! Ach, Seele ſorge, daß dich nie Die Sünd in ihre Netze zieh, Nichts deine Treu erſchüttre. Reizt dich das Fleiſch: ach, höre nicht! Schau hin ins furchtbare Gericht, Das Jeſum traf, und zittre!

82.

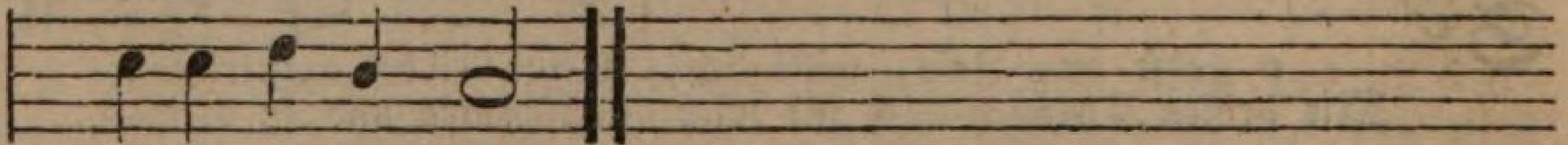
Mel. Wenn mich die Sünden kränken.



Hin an dein Kreuz zu treten, Verſöhner, ſtärke mich.
Dich gläubig anzubeten, Sehnt meine Seele ſich.



Laß mich mit Zittern und Vertraun, Was du für uns erlitten, In



heilger Andacht ſchaun.

2. Des großen Mittlers Seele Iſt bis zum Tod betrübt. So innig, meine Seele, Hat Jeſus dich geliebt! In heißen Aengſten ſchwebt er da, Mit unſrer Schuld beladen, Dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr Sünder, Verhüllt das Angeſicht! Jetzt iſt für Adams Kinder Der Mittler im Gericht. Wer nun der Sünden Gräul nicht haßt, Häuft auf den Tag des Zornes Sich ſelbſt des Zornes Laſt.

4. Es präge eurem Herzen Sich tief und kräftig ein: Der Preis ſo vieler Schmerzen Soll eure Rettung ſein. O nehmt an ſeiner Gnade Theil, Erkennet ſeine Liebe, Verwerft nicht euer Heil.

5. Vernehmt es auch, ihr Spötter, Die ihr den Mittler ſchmäht. Kommt her zu eurem Retter, Ach, höret ſein Gebet: Sie wiſſen nicht, was ſie begehn, Vergib, o Vater, ihnen! War auch für euch ſein Flehn.

6. Ihr, eurer Brüder Feinde, O ſchlagt an eure Bruſt, Und werdet

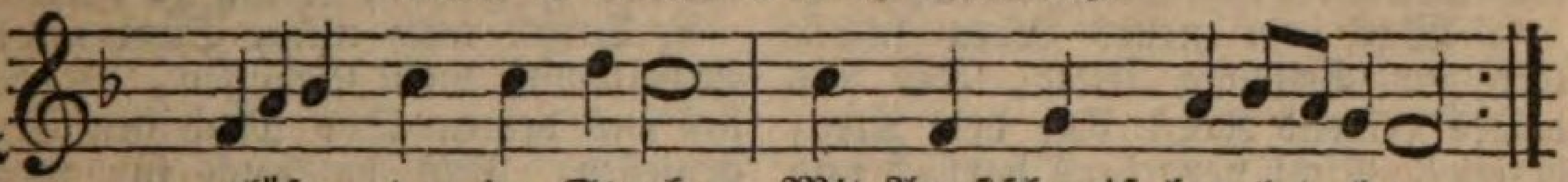
Menſchenfreunde, Verdammt der Rache Luſt. Vergeltet euren Haſſern nie, Selbſt denen, die euch fluchen, Vergebt und ſegnet ſie.

7. Noch währen ſeine Qualen, Noch trägt er unſre Schuld; Er trinkt die vollen Schalen Des Leidens mit Geduld. So hoch hat Gott die Welt geliebt, Daß in den Tod am Kreuze Er ſeinen Sohn uns gibt.

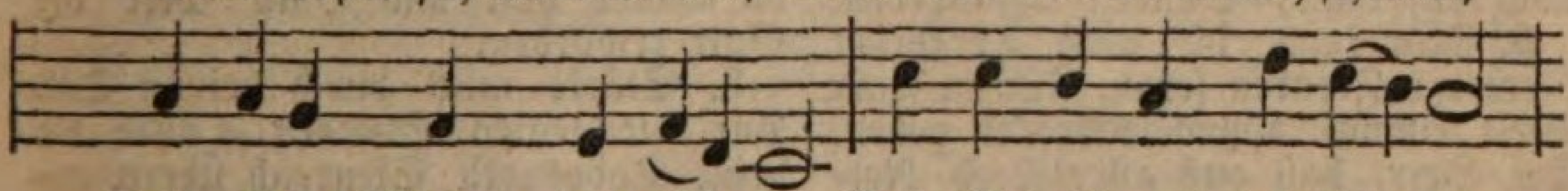
8. Vor deines Todes Schrecken Erblaßt der Sonne Licht, Und Finſterniſſe decken Des Himmels Angeſicht. Nun ſinkt er in des Todes Nacht: Erbarm, o Gott, dich unſer! Er ſtirbt: es iſt vollbracht!

83.

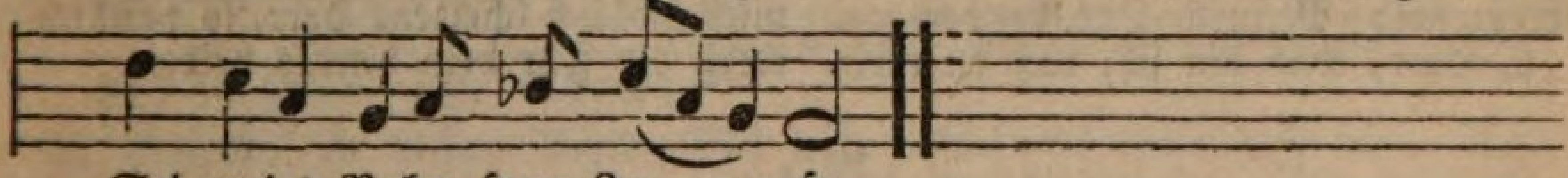
Mel. O Lamm Gottes, unſchuldig.



Erlöſer, der im Staube, Mit Angſtſchweiß lag bedecket,
Dein tröſtet ſich mein Glaube, Wenn Tod und Sünd mich ſchrecket,



Dein tiefer Schmerz, dein Klagen, Dein Todeskampf, dein Zagen,



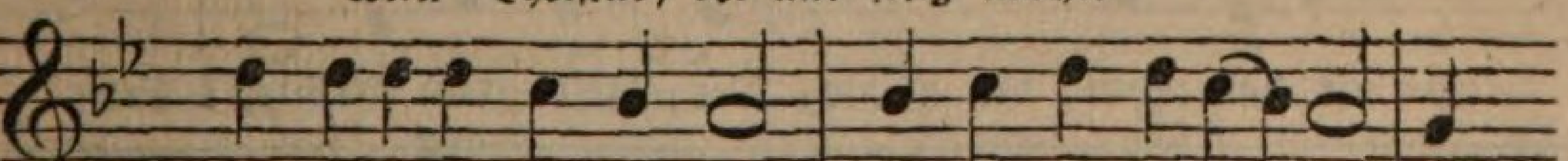
Sei meine Ruhe, Herr Je = = = ſu.

2. Du litteſt ganz unſchuldig Von Frevlern Schmach und Schmerzen, Und trugſt ſie doch geduldig Mit ſanftem, ſtillem Herzen. Dein Geiſt ſoll uns beleben Zu dulden, zu vergeben, Wie du zu lieben, Herr Jeſu.

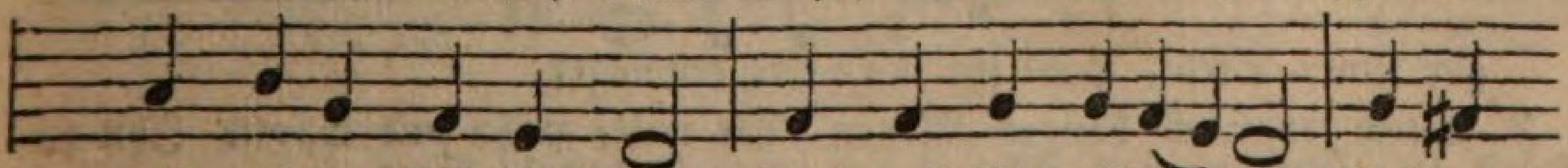
3. Am Kreuze hingſt du kläglich Gemartert und verſchmachtet. Dein Tod belehr uns täglich, Wie hoch du uns geachtet. Er ſchreck uns ab von Sünden, Er müſſ' uns dir verbinden Zu ſtetem Danke, Herr Jeſu.

84.

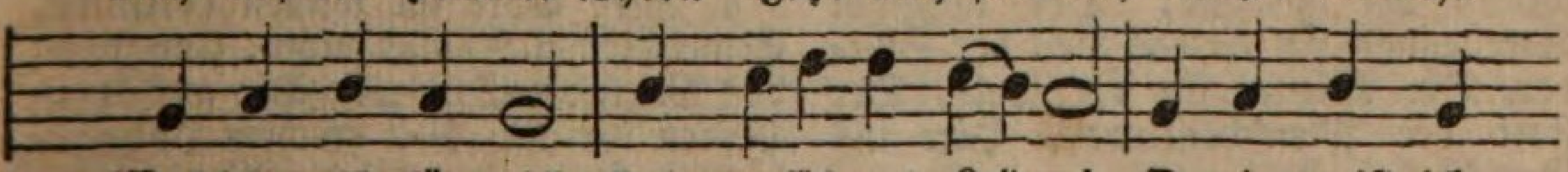
Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.



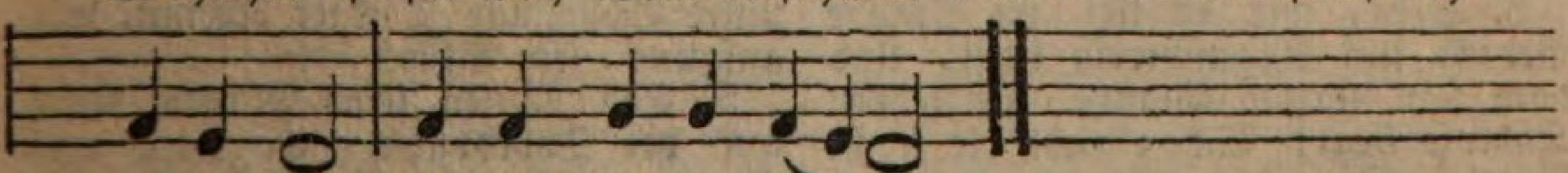
Mein Erlöſer, Gottes Sohn, Der du für mich litteſt, Und



auch auf der Himmel Thron Jetzt noch für mich bitteſt: Welche



Wohlthat iſt für mich Dein verſöhnend Leiden! O wie preiſ' ich



würdig dich, Urſprung meiner Freuden?

2. Unermeſſne Herrlichkeit War dir, Herr, gegeben, Und du konnteſt jederzeit Voller Freuden leben. Aber, o der großen Huld! Daß ich ſelig würde, Uebernahmſt du in Geduld Schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Miſſethat Noch Vergebung finden, Denn du ſtarbſt nach Gottes Rath, Auch für meine Sünden. Unſre Strafe trugeſt du, Uns vom Fluch zu retten, Daß wir im Gewiſſen Ruh, Mit Gott Frieden hätten.

4. Was ein neues Leben ſchafft Und zur Beſſrung leitet, Hat uns deines Leidens Kraft Und dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Nun kann ich aufs Todesthal Noch mit Freuden ſehen, Und zu jener Welt einmal Ohne Schrecken gehen. Du, Herr, haſt aus aller Noth Rettung mir errungen, Und durch deinen Kreuzestod Meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein So dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein Nun auch auf mich kommen. Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, Du haſt ſie in Händen, Was du mir zum Heil verſchafft, Gläubig anzuwenden.

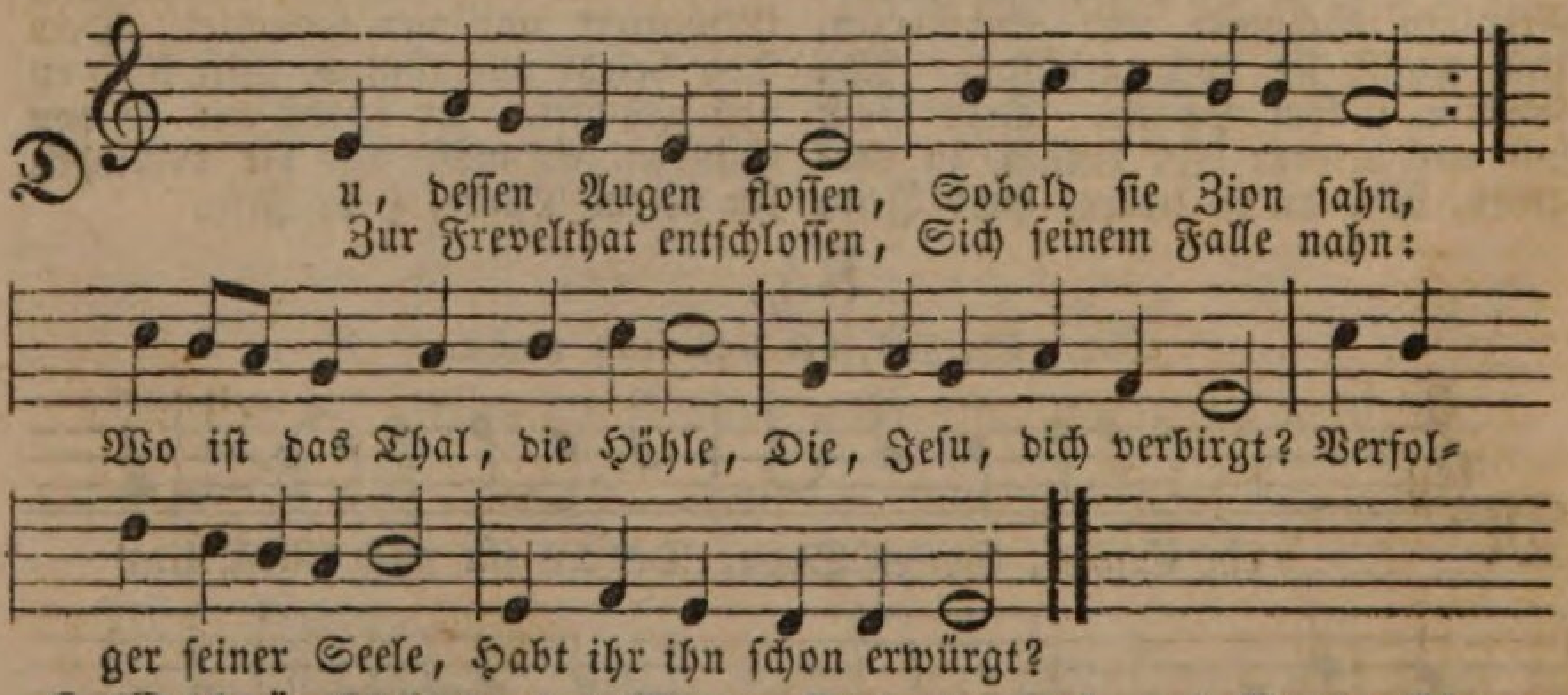
7. Laß das Wort von deinem Kreuz Mich mit Muth beleben, Standhaft jedem Sündenreiz Hier zu widerſtreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes Zorn zu ſcheuen, Was ich Unrecht je gethan, Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, Straft mich mein Gewiſſen, O dann laß aus deinem Tod Mich den Troſt genießen, Daß du auch für meine Schuld Büßend biſt geſtorben, Daß du Gnade haſt und Huld Mir bei Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod Auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth Siegreich überwunden: O ſo hilf dazu auch mir, Laß mich fröhlich ſcheiden, Herr, ſo dank ich ewig dir Für dein bittres Leiden.

85.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder.



2. Welch ängſtlich banges Klagen Hörſt du, Gethſemane? Wer iſt der Mann der Plagen, Der langſam Sterbende? Es iſt das Heil der Sünder, Der Mittler für die Welt, Der ſtatt der Menſchenkinder, Hier ins Gericht ſich ſtellt.

3. Seht, wie er tief im Staube Bedeckt mit Angſtſchweiß liegt, Und doch ſein ſtarker Glaube Im heißen Kampfe ſiegt! Schon naht die freche Rotte, Die kein Erbarmen rührt, Die unter Hohn und Spotte Ihn zu dem Richtſtuhl führt.

4. Sein Volk im wilden Grimme, Erweicht ſein Anblick nicht, Und nicht des Mitleids Stimme, Die aus dem Heiden ſpricht. Mit frechem Hohngelächter Ruft ihre blinde Wuth: Auf unſre Söhn und Töchter Komm, wie auf uns, ſein Blut!

5. Sie häufen ſeine Plagen Noch auf der Todesbahn. Er wird ans Kreuz geſchlagen, O Seele, bet ihn

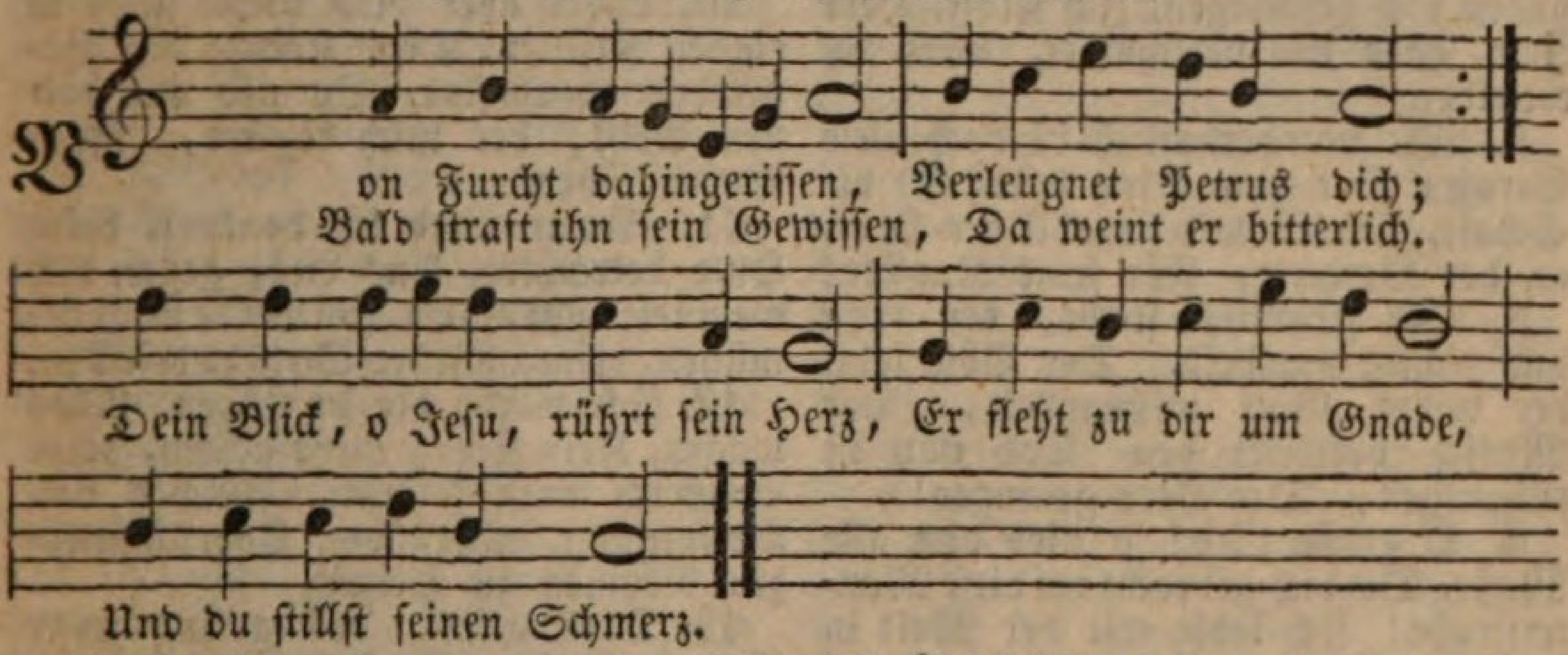
an. Ihn höhnt in Wort und Mienen Sein Volk bei ſeinem Schmerz. Er ruft: vergib es ihnen In Liebe bricht ſein Herz.

6. Bald nahet ſich ſein Scheiden, Des Todes ſtille Nacht. Nun enden ſeine Leiden, Er ſtirbt, es iſt vollbracht. Es hat nun überwunden Aus Juda's Stamm der Held, Verſöhnung iſt gefunden Für die gefallne Welt.

7. Der du zum Heil der Sünder Dein Haupt am Kreuz geneigt, Du Freund der Menſchenkinder, Hier liegen wir gebeugt. Dir danken wir im Staube, Dir, der uns Heil gewann, Dich preiſt der Deinen Glaube, Nimm unſer Opfer an.

86.

Mel. Wenn mich die Sünden kränken.



2. Betrübt iſt meine Seele, Mit Reu und Schmerz erfüllt; Wenn ich es auch verhehle, Dir iſt es doch enthüllt. Bekennen will ich es vor dir: Oft hab ich dich verleugnet, Vergib, vergib es mir!

3. Du haſt ſogar dein Leben, Zum Segnen ſtets bereit, So willig hingegeben, Für meine Seligkeit. Wie undankbar, wie ſchwach war ich, Daß ich den Haß der Sünder Mehr fürchtete als dich!

4. Ich ſeh jetzt, ich empfinde Die Größe meiner Schuld. Vergib mir meine Sünde Nach deiner großen Huld. Voll Mitleid ſahſt du Petrum an, Der reuig vor dir weinte: Auch mich ſieh gnädig an!

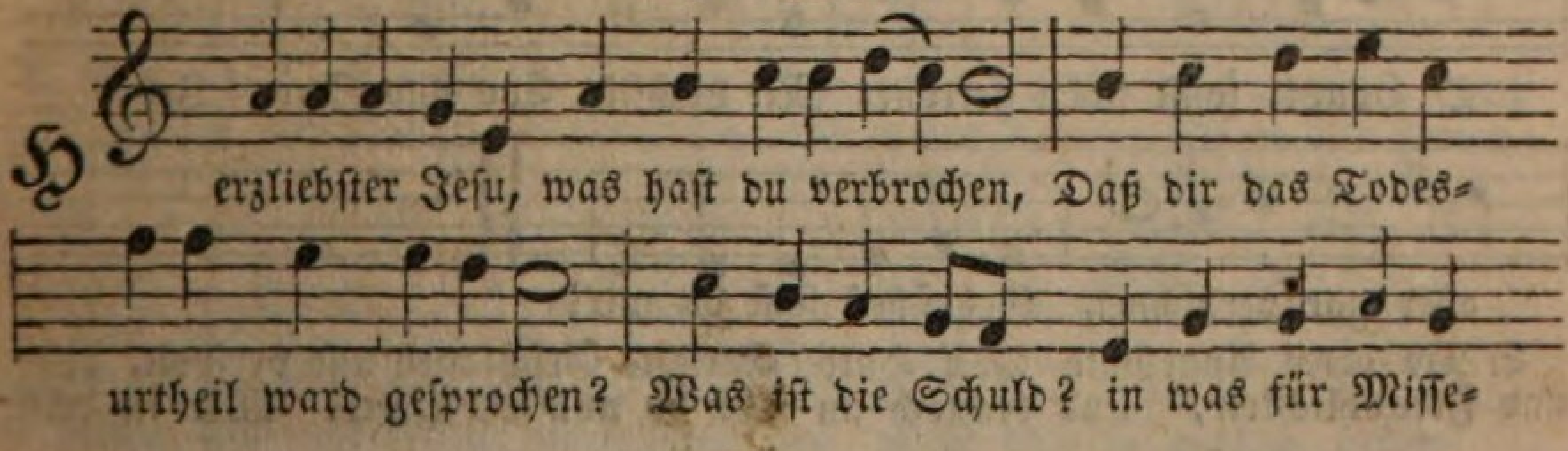
5. Laß dieſes Herz voll Reue Den Bund mit dir erneun, Dir Folgſamkeit und Treue Und feſten Glauben weihn. Dich zu verleugnen, Gottes Sohn, Das fürchte meine Seele Weit mehr, als Qual und Hohn.

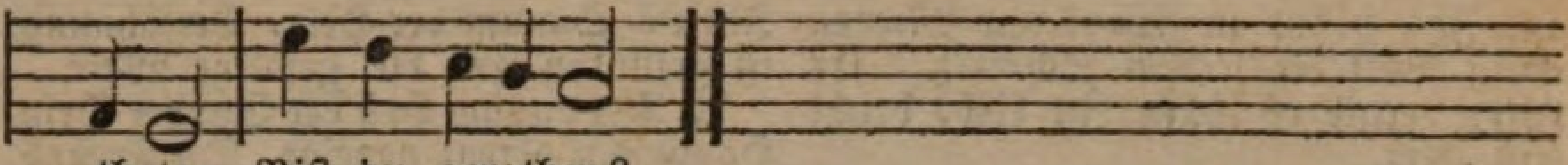
6. Bewahr ich deine Gnade, Folg ich dir ſtandhaft nach: Wer iſt, der dann mir ſchade? Was fürcht ich Hohn und Schmach? Der Spötter mag mich hier verſchmähn. Einſt wird er mich mit Ehren Von dir verherrlicht ſehn.

7. Von dir ſoll nichts mich trennen, Dich will ich frei und gern Vor aller Welt bekennen, Dich, meinen Gott und Herrn. Dann tret ich freudig vor Gericht, Und du, o Herr, verleugneſt Mich vor dem Vater nicht.

87.

Eigene Melodie.





thaten Biſt du gerathen?

2. Du wirſt gegeißelt und zum Spott gekrönet, Ins Angeſicht geſchlagen und verhöhnet, Mit Eſſig tränkt man dich, du wirſt entkräftet Ans Kreuz geheftet.

3. Was iſt doch wohl die Urſach ſolcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geſchlagen, Ich ſelbſt, Herr Jeſu, habe das verſchuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe: Der gute Hirte leidet für die Schafe, Die Schuld bezahlt der Herr, er, der Gerechte, Für ſeine Knechte!

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt, Der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt, Der Menſch verwirkt den Tod und iſt entgangen, Der Herr gefangen!

6. O große Lieb! o Lieb ohn alle Maße, Die dich gebracht auf dieſe Marterſtraße! Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, Und du ſollſt leiden!

7. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten, Wie kann ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein Menſchenherz vermag es auszudenken, Was dir zu ſchenken.

8. Ich kanns mit allen Sinnen nicht erreichen, Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen, Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten Im Werk erſtatten?

9. Doch Eines weiß ich, das wirſt du annehmen: Ich will des Fleiſches böſe Lüſte zähmen, Daß ſie mein Herz aufs Neue nicht entzünden Mit alten Sünden.

10. Weil aber dies nicht ſteht in eignen Kräften, Dem Kreuze die Begierden anzuheften, So gib mir deinen Geiſt, der mich regiere, Zum Guten führe.

11. Dann werd ich dankvoll deine Huld betrachten, Aus Liebe gegen dich die Welt nicht achten, Ich werde mich bemühen, deinen Willen Stets zu erfüllen.

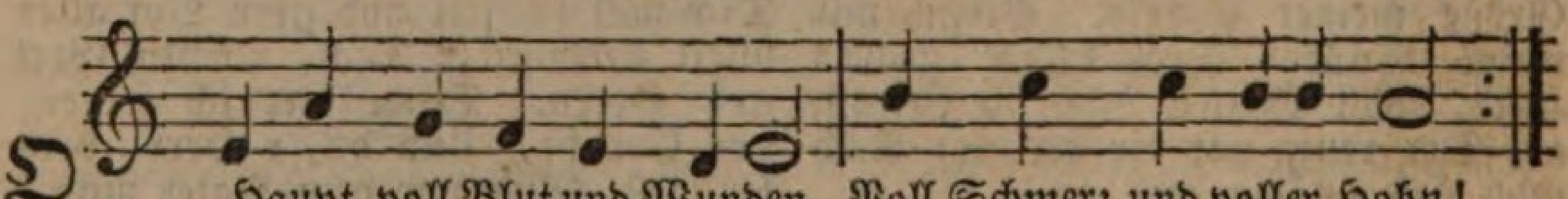
12. Ich werde dir zu Ehren Alles wagen, Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach noch Plagen, Nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmerzen Nehmen zu Herzen.

13. Dies alles, obs gering zwar iſt zu achten, Wirſt du doch, mein Erbarmer, nicht verachten, Du wirſt dies Opfer gnädig von mir nehmen, Mich nicht beſchämen.

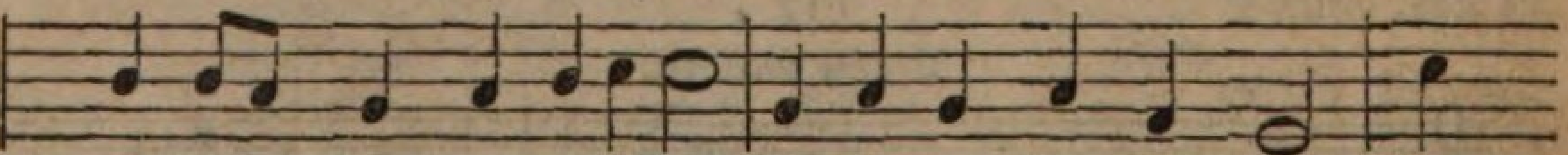
14. Wenn dort, Herr Jeſu, einſt vor deinem Throne Auf meinem Haupte glänzt die Ehrenkrone, Dann will ich dir, wenn Alles wohl wird klingen, Mein Loblied ſingen.

88.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder.



O Haupt, voll Blut und Wunden, Voll Schmerz und voller Hohn!
O Haupt, zum Spott umwunden Mit einer Dornenkron!



O Haupt, ſonſt ſchön gekrönet Mit höchſter Ehr und Zier, Jetzt

aber gar verhöhnet, Gegrüßeſt ſeiſt du mir!

2. Du edles Angeſichte Voll Huld und Freundlichkeit, Und dennoch im Gerichte Geſchlagen und verſpeit, Wie biſt du nun erbleichet, Wie iſt dein

Augenlicht, Dem ſonſt kein Licht mehr gleichet, So ſchändlich zugericht't!

3. Die Farben deiner Wangen, Der rothen Lippen Pracht Iſt hin, iſt ganz vergangen. Des blaſſen Todes Macht Hat Alles hingenommen, Hat Alles hingerafft, Und daher biſt du kommen Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr erduldet, Iſt Alles meine Laſt, Ich hab es ſelbſt verſchuldet, Was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich Armer, Der Zorn verdienet hat, Gib mir, o mein Erbarmer, Den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, Mein Hirte, nimm mich an. Du haſt, Herr aller Güter, Viel Gutes mir gethan; Oft haſt du mich gelabet, Mit Himmelsbrod geſpeiſt, Mit Troſt mich reich begabet, Durch deinen freudgen Geiſt.

6. Ich will hier bei dir ſtehen, Verachte mich doch nicht. Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein Herze bricht; Wenn dein Haupt wird erblaſſen Im letzten Todesſtoß, Dann will ich dich noch faſſen In meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, Und thut mir herzlich wohl, Daß ich mich in dein Leiden, Mein Heil, verſenken ſoll. Ach, könnt ich, o mein Leben, An deinem Kreuze hier Mein Leben von mir geben, Wie wohl geſchähe mir!

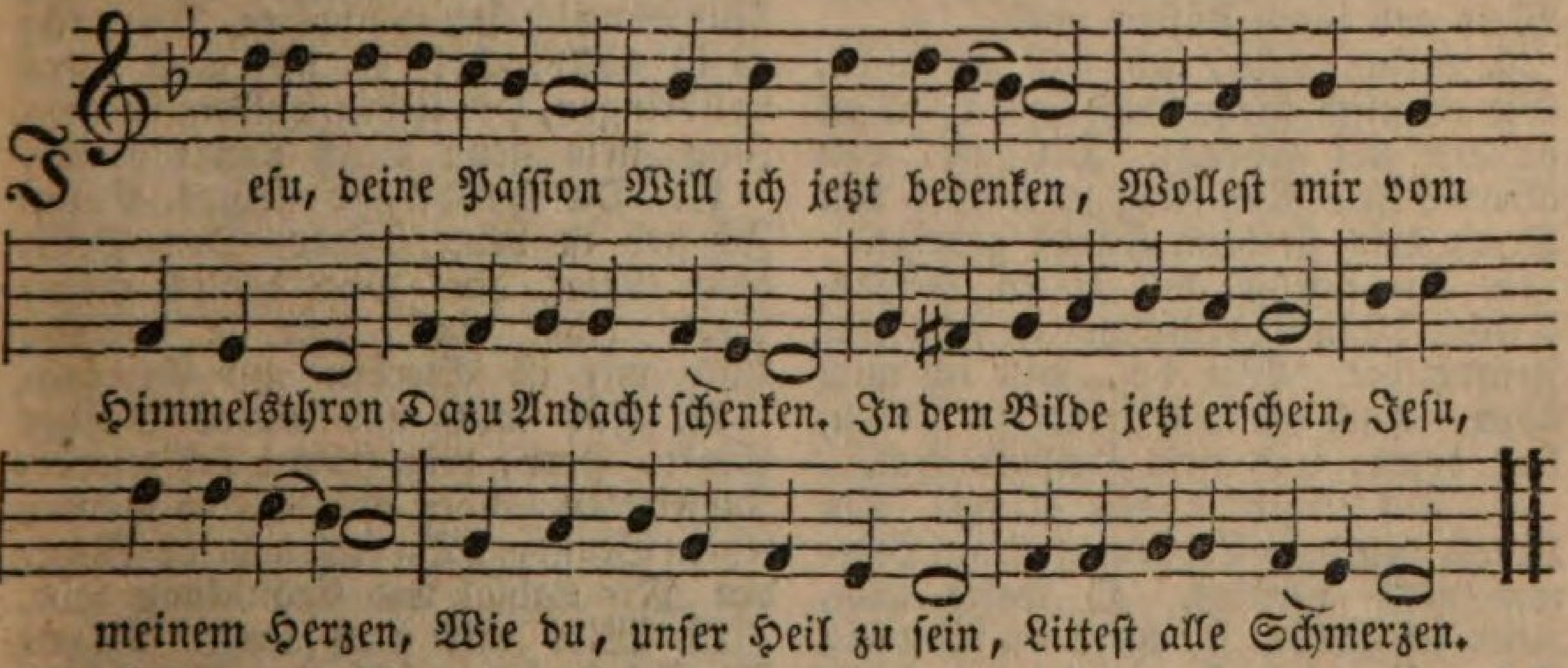
8. Ich danke dir von Herzen, O Jeſu, liebſter Freund, Für deine Todesſchmerzen, Da du's ſo gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte Zu dir und deiner Treu, Und wenn ich einſt erkalte, In dir mein Ende ſei.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, So ſcheide nicht von mir. Wenn ich den Tod ſoll leiden, So tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängſten Wird um das Herze ſein, So reiß mich aus den Aengſten Kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, Zum Troſt in meinem Tod, Und laß mich ſehn im Bilde, Herr, deine Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Feſt an mein Herz dich drücken; Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

89.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.



2. Gib, daß ich recht ſehen mag Deine Angſt und Bande, Deiner Leiden tiefe Schmach, Deine Kreuzesſchande, Deine Geißel, Dornenkron, Speer und Nägelwunden, Dadurch du, o Gottes Sohn, Dir mich haſt verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein Deine Marter ſehen, Laß mich auch die Urſach ſein, Und die Frucht verſtehen. Ach, die Urſach war auch ich, Ich und meine Sünde, Dieſe hat gemartert dich, Daß ich Gnade finde.

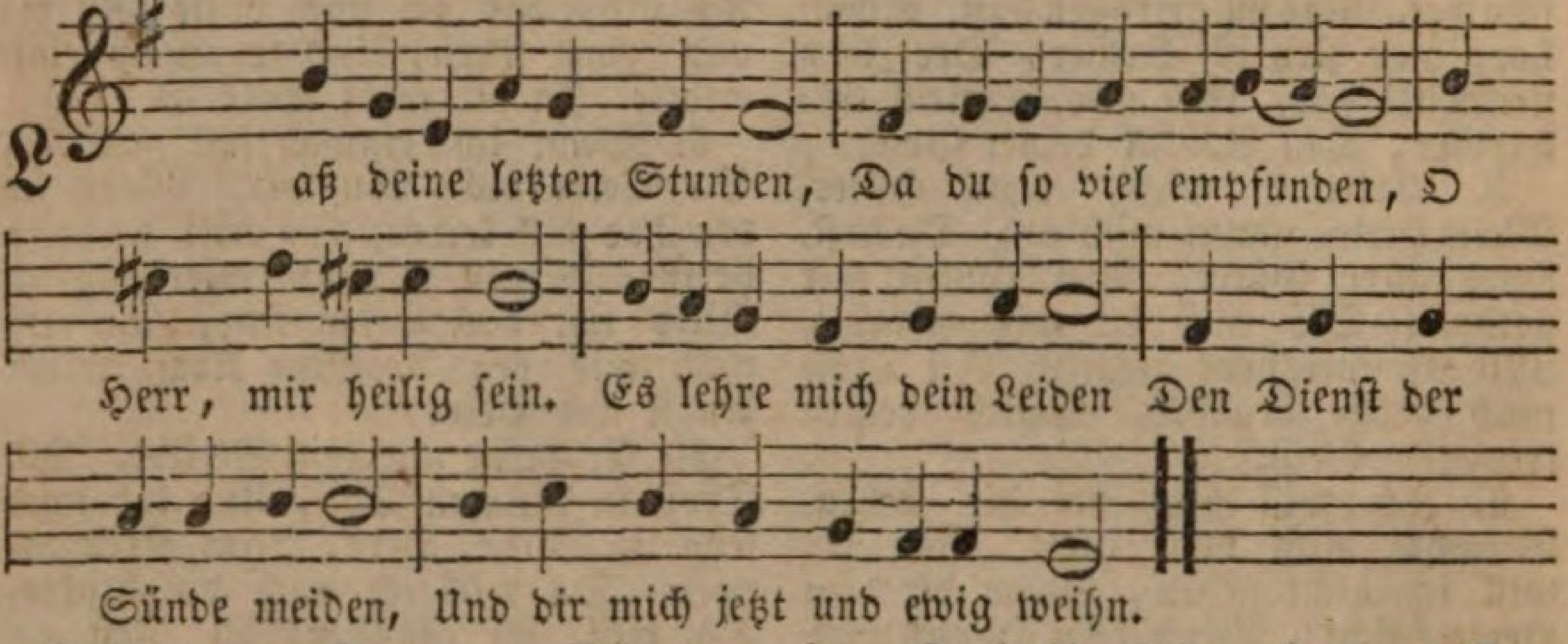
4. Lehre dies bedenken mich, Herr, mit Buß und Reue. Hilf, daß ich mit Sünde dich Martre nicht aufs Neue. Weg mit aller Sündenluſt, Alles will ich meiden, Was du ſelber büßen mußt Mit ſo großem Leiden.

5 Wenn der Sünde tiefe Noth Hat mein Herz zerriſſen, Stille du durch deinen Tod, Herr, mir mein Gewiſſen. Dich und deine Paſſion Laß mich gläubig faſſen; Liebſt du mich, du Gottes Sohn, Wie kann Gott mich haſſen?

6. Gib auch, Jeſu, daß ich gern Dir das Kreuz nachtrage, Daß ich Demuth von dir lern Und Geduld in Plage, Daß ich dir geb Lieb um Lieb; Ach, laß doch dies Lallen, Bis es kommt aus reinerm Trieb, Jeſu, dir gefallen.

90.

Mel. O Welt, ſieh hier dein Leben.



2. An deinem Todestage, Bei deiner letzten Klage Gelob ich treu zu ſein. Du warſts, der ängſtlich klagte Und zitterte und zagte In namenloſer Todespein.

3. Und ich, für den du litteſt, Im Todeskampfe ſtritteſt, Für den dein Herz dir brach, Ich folgte ohne Sorgen, Am Abend wie am Morgen Der Welt und ihren Lüſten nach.

4. Nein, nein, ich will ſie laſſen, Sie ernſtlich fliehn und haſſen, Weil ſie dich tief gebeugt. Du haſt, von allem Böſen Mich ewig zu erlöſen, Am Kreuz dein ſterbend Haupt geneigt.

5. Du ſtarbſt mit einem Herzen, Das ſelbſt in Todesſchmerzen Für ſeine Feinde bat. Wie du, will ich mich üben, Auch meinen Feind zu lieben, Und beten, wie mein Heiland that.

6. Du tröſteteſt den Armen Am Kreuz, den dein Erbarmen Vom Himmel nicht verſtieß. O ſprich auch, wenn ich ſterbe, Zu mir: du biſt mein Erbe, Und folgeſt mir ins Paradies.

7. Du ſaheſt auf die Deinen, Sahſt ſie am Kreuze weinen, Und ach, wie ſchlug dein Herz! Du linderteſt voll Liebe Und aus dem wärmſten Triebe, Der Mutter und des Jüngers Schmerz.

8. Bei deiner Leiden Dauer, Im bängſten Todesſchauer Warſt du voll Zuverſicht. Du klagteſt, ach, verlaſſen, Doch hingſt du, ſtets gelaſſen, An deinem Gott und wankteſt nicht.

9. Du mußteſt, matt von Plagen, Auch über Durſt noch klagen, Und wer, wer labte dich? Wie ſollt ich denn nun beben, Wenn Leiden mich umgeben? Du labſt durch deine Freunde mich.

10. Es naht das Ziel der Leiden, Wir ſehn dich betend ſcheiden, Du rufſt: es iſt vollbracht! O hilf auch mirs vollbringen, Hilf lieben, dulden, ringen, Zum Ziele gehn durch finſtre Nacht.

11. Du ſprichſt, o ſelges Ende! Ich geb in deine Hände Den Geiſt, mein Vater, hin! Mir, der ich meine Seele Ihm einſt, wie du befehle, Auch mir iſt Sterben nur Gewinn.

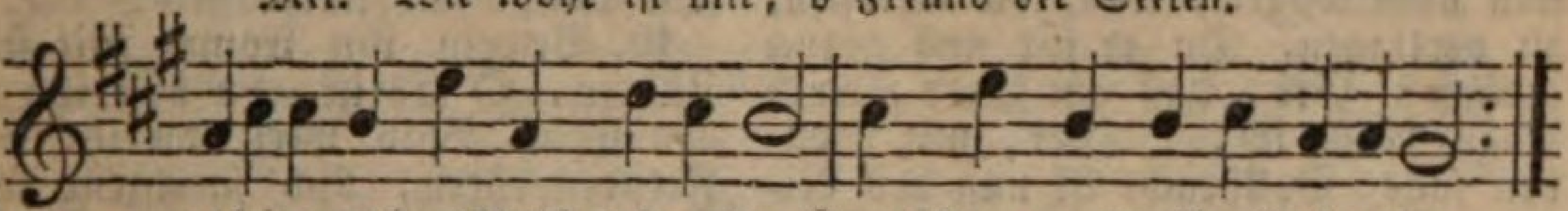
12. Für mich und meine Brüder Senkt, Herr, dein Haupt ſich nieder, Im Frieden ſchläfſt du ein. In meinen letzten Stunden, Da ſollen deine Wunden Mir Labſal und Erquickung ſein.

13. Wird mir nach kurzen Tagen Die Scheideſtunde ſchlagen, Und öffnet ſich mein Grab, Wird meiner Seele bange, Fließt über meine Wange Der kalte Todesſchweiß herab:

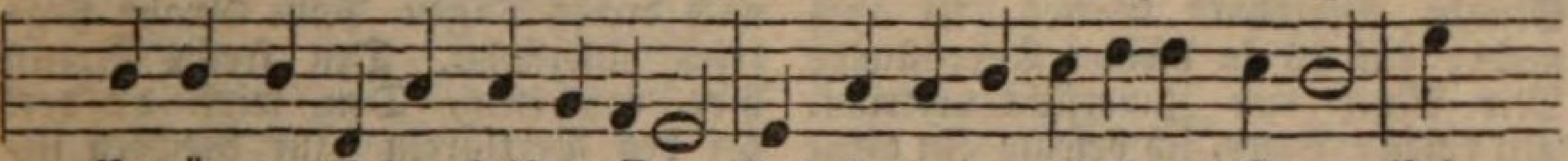
14. Dann ſei mir dieſe Feier, Dein Sterbetag noch theuer, Mit ihm begann mein Glück. Daß ich alsdann nicht zage, Dies dank ich dieſem Tage Und deinem letzten Augenblick.

91.

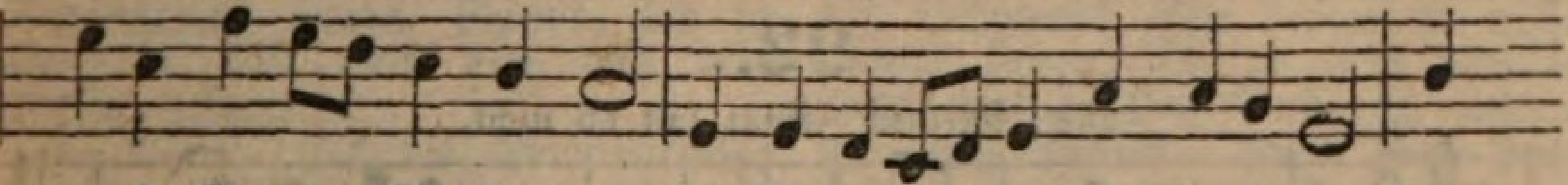
Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.



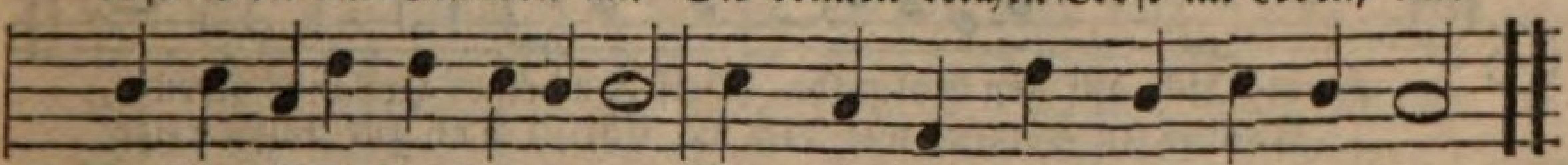
Begleite mich, o Chriſt, wir gehen Zum ſchmerzensvollen Golgatha,
Auf deſſen ſchauerlichen Höhen, Was nie ein Engel faßt, geſchah.



Erwäg an dieſem heilgen Orte Des ſterbenden Erlöſers Worte, Und



rufe Gott um Glauben an. Sie können reichen Troſt im Leben, Und



einſt im Tode Troſt dir geben, Wenn hier dich nichts mehr tröſten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg ſich von weitem: Erſchrick und zittre, frommes Herz! Sieh, deinen Retter, ſieh ihn ſtreiten, Und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz. Hier hing, den Mördern übergeben, Am Holze Gottes Sohn, dein Leben, Hier trug er unſrer Sünde Schuld, Empfand in jenen bangen Stunden, Was nie ein Sterblicher empfunden, Und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bei den größten Schmerzen, Nimmt er ſich ſeiner Feinde an; Vergib! fleht er mit heil'gem Herzen, Sie wiſſen nicht, was ſie gethan! Der göttliche, der größte Beter Fleht liebreich noch für Miſſethäter, Werkzeuge ſeiner Pein und Schmach. O Menſch, den Rach und Zorn verführen, Laß dich durch dieſes Vorbild rühren, Und bete dem Verſöhner nach.

4. Welch Beiſpiel kindlich frommer Triebe, Als unter Leiden ohne Zahl Der Herr dem Jünger ſeiner Liebe Die Mutter ſterbend anbefahl! Ach, wird mein Aug einſt um die Meinen In meiner letzten Stunde weinen, So ſoll dies Wort mir Troſt verleihn: Der, als der Tod ihn ſchon umſchwebte, Die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte, Wird auch der Meinen Pfleger ſein.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht; Hört, was zu dem gebeugten Schächer Der Mund der Liebe ſterbend ſpricht: Du wirſt, ſo ruft er ihm entgegen, Noch heute, deines Glaubens wegen, Mit mir im Paradieſe ſein. O Herr, laß an der Todespforte Einſt dieſe gnadenvollen Worte Auch meiner Seele Troſt verleihn.

6. Wer kann die hohen Leiden faſſen, Als Chriſtus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! Wie beuget ihn die Laſt ſo tief, Die unſre Sünden auf ihn brachten! Vor Angſt und Pein müßt er verſchmachten, Wär Gott nicht ſeine Zuverſicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, Ich will dich glaubensvoll umfangen, Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht.

7. Der Fürſt des Himmels und der Erde Rief ſchmerzlich aus: es dürſtet mich! So trug er jegliche Beſchwerde, So nahm er jede Qual auf ſich. Mich dürſtet! ruft er noch zur Stunde, Ruft es aus jedes Armen Munde Den Noth und Mangel niederdrückt. O ſelig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer den Durſt des Armen ſtillet, Der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

8. Nun enden ſich die ſchweren Leiden, Der Heiland ſpricht: es iſt voll-

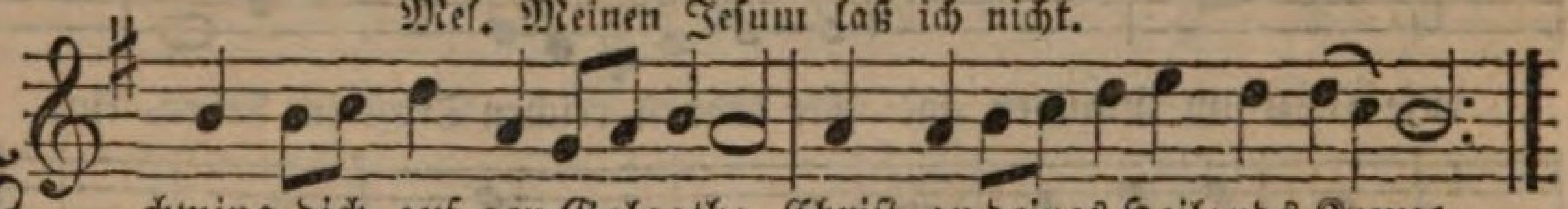
bracht! O Wort des Sieges, Wort der Freuden, Du nimmſt dem Tode ſeine Macht. Heil uns, wer darf es nun noch wagen, Uns, die Erlöſten, zu verklagen, Da er für uns genug gethan? Gib, daß am Ende meiner Tage Auch ich, o Herr, mit Freuden ſage: Vollbracht iſt nun des Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Verſöhner Gottes, ſei auch mein; Laß es in meiner Todesſtunde Mir Muth und Zuverſicht verleihn. Du rufeſt: Vater, ich befehle In deine Hände meine Seele, Die armen Sündern Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, Zu dem der Vater ihn geſendet: Da neigt er ſanft ſein Haupt und ſtarb.

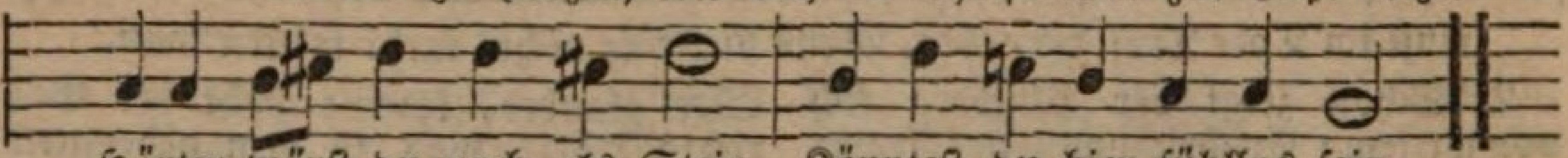
10. Bewein ihn fromm mit ſtillen Zähren, O Chriſt, du haſt ihn ſterben ſehn. Bald wirſt du ihn durch Freuden ehren, Und jauchzend ſeinen Ruhm erhöhn. Den deine Thränen jetzt beklagen, Der wird als Held nach dreien Tagen Vom Grabe ſiegreich auferſtehn. Den freche Rotten hier entehrten, Den wirſt du dort bei den Verklärten Zur Rechten ſeines Vaters ſehn.

92.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.



Schwing dich auf gen Golgatha, Chriſt, an deines Heilands Kreuze,
Nimms zu Herzen, wie dich da Chriſti Tod zur Buße reize.



Härter wärſt du noch als Stein, Könnteſt du hier fühllos ſein.

2. Schaue doch das Jammerbild Zwiſchen Erd und Himmel hangen, Wie ſein Blut in Strömen quillt, Daß ihm alle Kraft vergangen. Schau, ach ſchau, erſchrickſt du nicht? Wie ſein ſterbend Herz ihm bricht!

3. O Lamm Gottes ohne Schuld, Alles das hab ich verſchuldet, Und du haſt aus freier Huld Pein und Schmach für mich erduldet. Aus der ewgen Feuersglut Mich zu retten, fließt dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm, Groß, ach groß iſt deine Liebe! Schau von deines Kreuzes Stamm Wie ich mich um dich betrübe! Ich bin ſchuldig, aller Schmerz, Der dich trifft, durchbohrt mein Herz.

5. Herr, was kann ich dir dafür, Daß du ſo mich liebeſt, geben? Nimm, was ich vermag, von mir, Dir, nur dir gehört mein Leben. Wie du mein, ſo will ich dein, Lebend, leidend, ſterbend ſein.

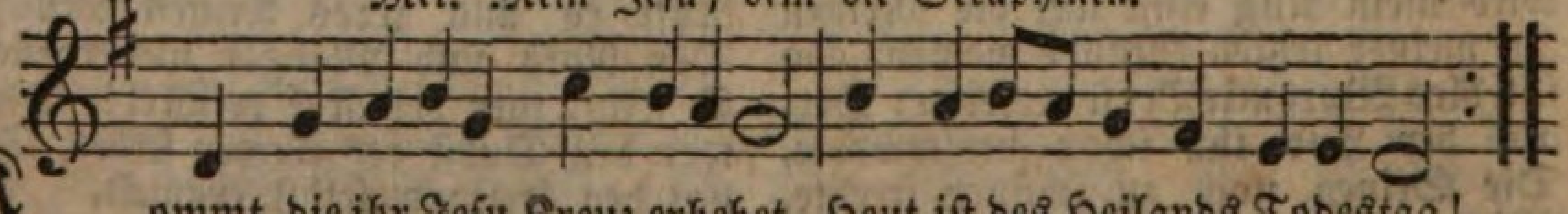
6. Nur bei dir allein ſuch ich Hülfe in den bängſten Stunden. Schmachtend, lechzend ſehn ich mich Nach dem Troſt aus deinen Wunden, Wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreit, Bis er meine Seel erfreut.

7. Kreuzige mein Fleiſch und Blut, Lehre mich die Welt verſchmähen, Laß auf dich, du höchſtes Gut, Immer unverwandt mich ſehen; Und im Kreuze führe mich Selig, wenn ſchon wunderlich.

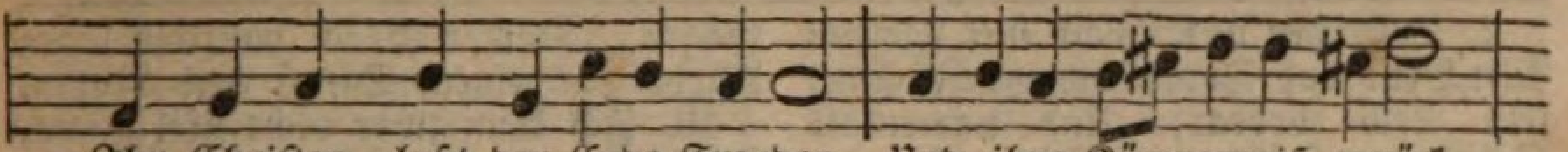
8. Endlich laß mich alle Noth Freudig ſterbend überwinden. Nirgend müſſe mich der Tod, Als bei dir, mein Heiland, finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, Spricht getroſt: es iſt vollbracht.

93.

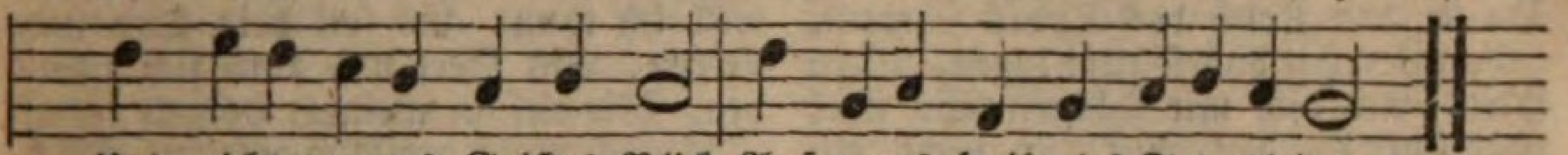
Mel. Mein Jeſu, dem die Seraphinen.



Kommt, die ihr Jeſu Kreuz erhebet, Heut iſt des Heilands Todestag!
Schaut ihn, durch deſſen Tod ihr lebet, Auf dem auch eure Sünde lag!



Ihr Chriſten, laßt der Erde Freuden, Und ihre Kümmerniß zurück,



Und richtet eures Geiſtes Blick Auf eures Heilands Todesleiden.

2. Wir bringen Dank aus frommen Herzen, In Lieb entbrannt, erfüllt von Schaam, Dir, der die Laſt der bittern Schmerzen Als unſer Mittler auf ſich nahm. Heil dir, der uns das Heil errungen Im bangen, ſchwerem Todesſtreit! Lamm Gottes, bis in Ewigkeit Sei auch von uns dein Ruhm geſungen.

3. Wenn uns die Schuldgefühle drücken, Iſts Golgatha, wohin wir fliehn, Wo wir des Blutes Ström erblicken, Die auch für uns um Gnade ſchrien. Wir wollen, wo für unſre Sünden Du dich am Kreuz geopfert haſt, Die Freiheit von der Sünde Laſt Und von der Sünde Herrſchaft finden.

4. Dahin, wo dein Blut Heil erſtritten, Gehn wir, dir unſer Blut zu weihn. Wo du für uns den Tod gelitten, Werd unſer Leben gänzlich dein. Wie du, o Herr., um unſertwillen Gehorſam wurdeſt bis zum Tod, So wollen freudig dein Gebot, Auch wir, treu bis zum Tod, erfüllen.

5. Dein Leidenskampf, o Heiland, ſtärke, Dein Sieg befeure Muth und Kraft Zum Glaubenskampf, zu jedem Werke, Das Ehre dir und Freude ſchafft. Wie uns durch Luſt die Sünd auch reize, Sie hat an uns nicht weiter Theil. Wir fliehn zu dir, zu deinem Heil, Und holen Kraft von deinem Kreuze.

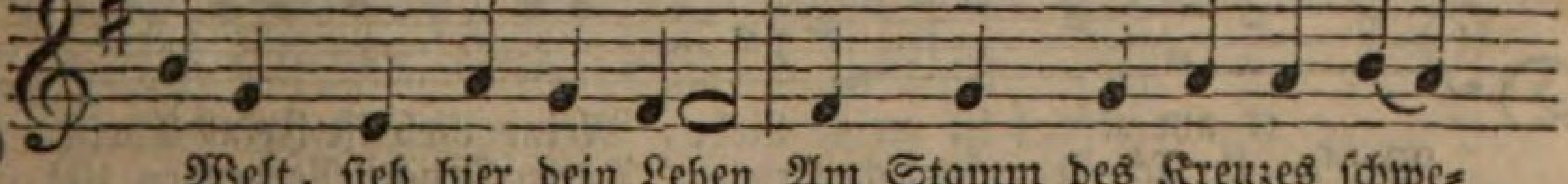
6. Wir ſollten Stolz und Unrecht üben, Und du trägſt Elend, Kreuz und Schmach? Wir ſollten die nicht herzlich lieben, Für die dein Herz in Liebe brach? Der Rachſucht ſollten wir nicht wehren, Nicht auch dem Feinde gern verzeihn? Verſöhner, o der iſt nicht dein, Den nicht dein Tod kann Liebe lehren.

7. Wir ſollten je in Trübſal klagen, Da wir dich ſchweigend dulden ſehn? Wenn uns Verfolgung droht, verzagen, Da Leiden deinen Sieg erhöhn? Befiehlſt in dunkler Nächte Grauen, Von Gott verlaſſen, du dich Gott: So wollen wir in Schmach und Spott, Wie du, dem Vater uns vertrauen.

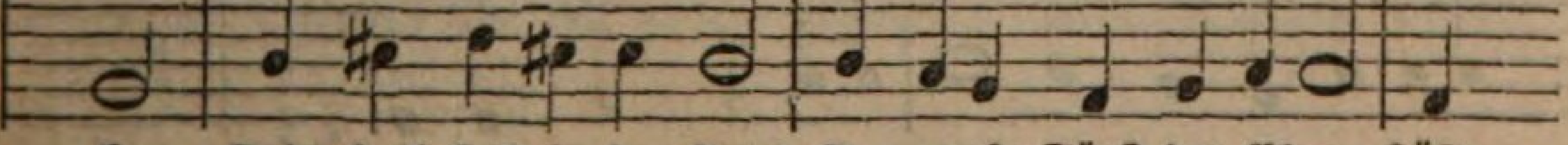
8. Auch in den bängſten Todesſtunden Bleibſt du, Herr, unſre Zuverſicht. Im Glaubensblick auf deine Wunden Erſchreckt des Grabes Nacht uns nicht. Wenn ſich das Auge ſchon verdunkelt, So ſei des Geiſies Aug erfüllt Von deines Heldentodes Bild, Das wie der Morgenſtern uns funkelt.

94.

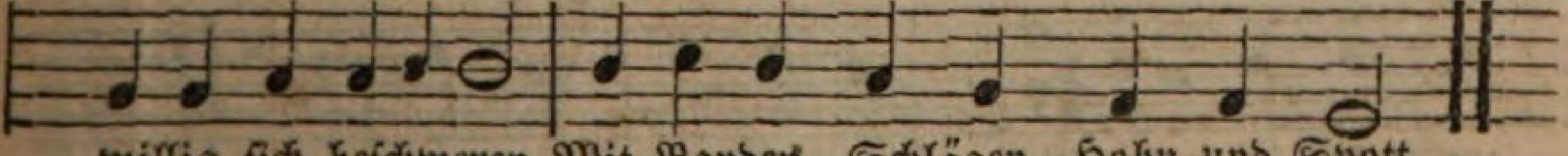
Eigene Melodie.



O Welt, ſieh hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes ſchwe-



ben, Dein Heil ſinkt in den Tod! Der große Fürſt der Ehren Läßt



willig ſich beſchweren Mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiße: Mit Blut und Todesſchweiße Iſt ganz ſein Leib bedeckt; Und namenloſe Schmerzen Fühlt er in ſeinem Herzen, Da er den Kelch des Todes ſchmeckt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, Mein Heil, und dich mit Plagen So übel zugericht't? Du biſt ja nicht ein Sünder, Wie wir und unſre Kinder, Von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ach, ich und meine Sünden, Der ſich ſo viele finden, Wie Körnlein Sand am Meer, Die haben dir erreget Das Elend, das dich ſchläget, Und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büßen In ewgen Finſterniſſen, Was nun dein Tod verſühnt; Die Geißeln und die Banden, Und was du ausgeſtanden, Das Alles, Herr, hab ich verdient.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken Die Laſten, die mich drücken, Du duldeſt meine Pein. Du wirſt ein Fluch, dagegen Schenkſt du mir allen Segen, Dein Schmerz muß mir ein Labſal ſein.

7. Du gibſt dich hin zum Bürgen, Du läſſeſt dich erwürgen Für mich und meine Schuld. Für mich läßſt du dich krönen, Mit Dornen dich verhöhnen, Und leideſt Alles mit Geduld.

8. Du gehſt ins Todes Rachen, Mich frei und los zu machen, Mit frohem Heldenmuth. Du ſtirbſt, daß ich nicht ſterbe, Nicht ewiglich verderbe; O unerhörte Liebesglut!

9. Hoch bin ich dir verbunden, Mein Heil, zu allen Stunden, Ich bin dein Eigenthum. Was Seel und Leib vermögen, Das will ich dankbar legen Allein zu deinem Dienſt und Ruhm.

10. Ich kann zwar nicht viel geben, In dieſem armen Leben, Eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, Bis Seel und Leib ſich ſcheiden, Mir tief in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, Mich ſtets daran ergötzen, Ich ſei auch, wo ich ſei. Es ſoll mir ſein ein Spiegel Der Unſchuld, und ein Siegel Der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie furchtbar unſre Sünden Des Richters Blick entzünden, Wie ſeine Strafen gehn, Wie ſchrecklich ſeine Ruthen, Wie voll des Zornes Fluthen, Will ich aus deinen Leiden ſehn.

13. Ich will darin erblicken, Wie ich mein Herz ſoll ſchmücken Mit ſtillem, ſanftem Muth, Und wie ich mich ſoll üben, Aus Herzensgrund zu lieben, Wenn mich verfolgt der Feinde Wuth.

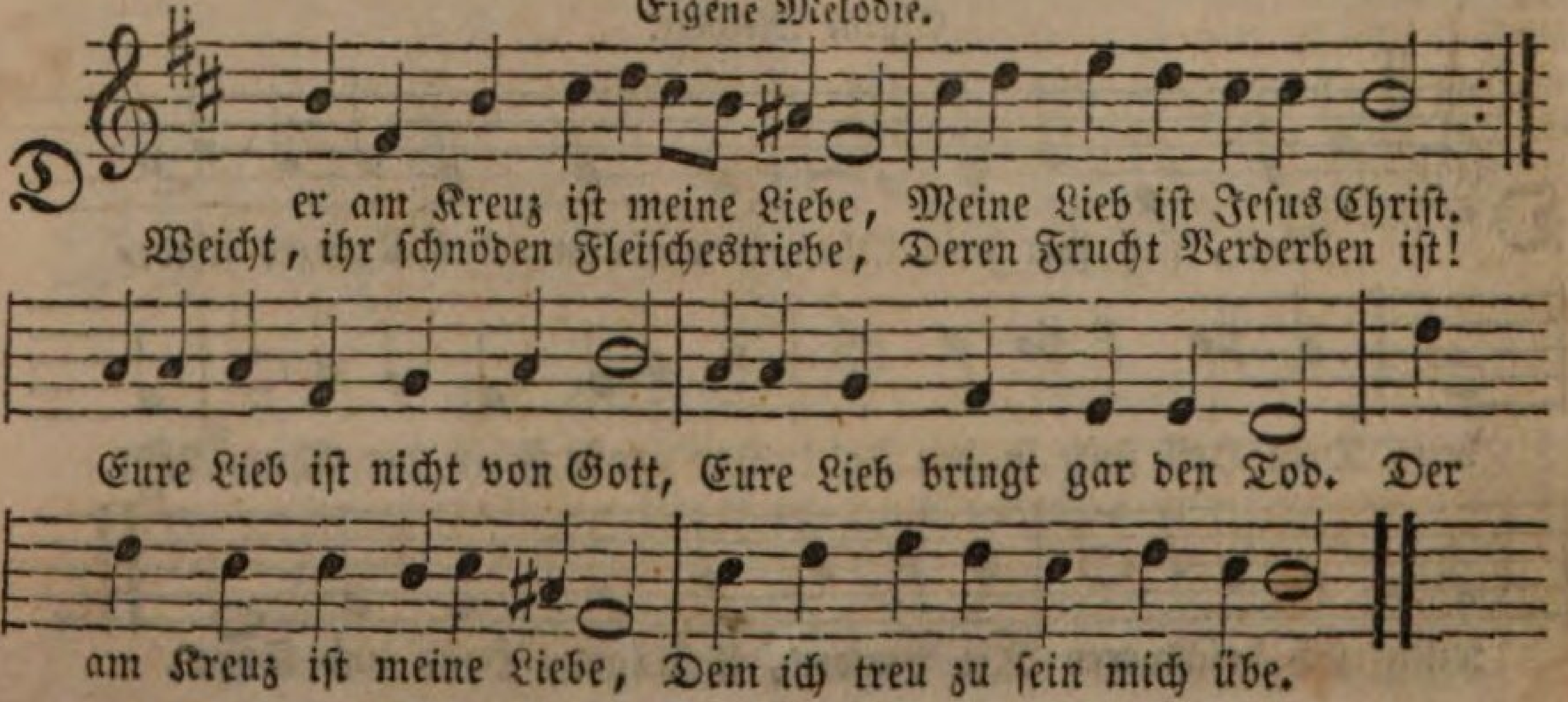
14. Wenn giftge Zungen ſtechen, Wenn Spötter Hohn mir ſprechen Und meines Falls ſich freun, Will ich das Unrecht dulden, Und alle ihre Schulden, Wie du, mein Heiland, gern verzeihn.

15. Ich will ans Kreuz mich ſchlagen, All dem mit Ernſt entſagen, Was dir, o Herr, mißfällt; Was deine Augen haſſen, Das will ich fliehn und laſſen, Gefiel es auch der ganzen Welt.

16. Es ſtrömt aus deinen Wunden In meinen letzten Stunden Mir Troſt und Frieden zu. Nimm mich an meinem Ende, O Herr, in deine Hände Und führe mich zur ewgen Ruh.

95.

Eigene Melodie.



2. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Frevler, was befremdets dich, Daß ich treu zu ſein mich übe? Jeſus gab ſich ſelbſt für mich. So iſt er mein Friedensſchild, Aber auch mein Lebensbild. Der am Keuz iſt meine Liebe, Dem ich treu zu ſein mich übe.

3. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Sünde, du beſiegſt mich nicht; Weh mir, wenn ich den betrübe, Der für mich ging ins Gericht! Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? Spräch ich ſeinem Blut nicht Hohn? Der am Kreuz iſt meine Liebe, Dem ich treu zu ſein mich übe.

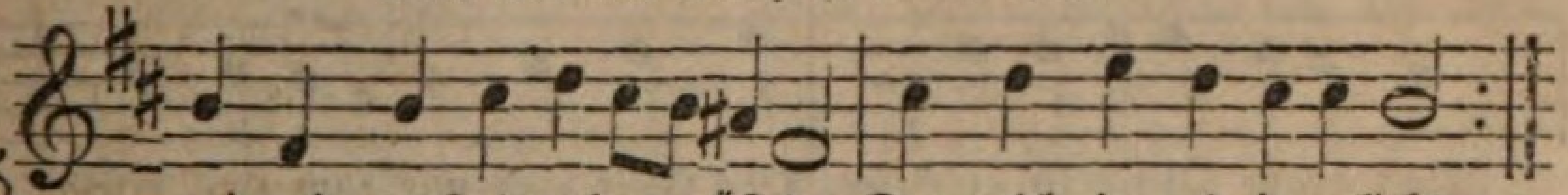
4. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Drum, mein Herz, verzage nicht. Gott zeigt ſeine Liebestriebe, Wenn dich Sünd und Tod anficht. Schau, es floß auch dir zu gut Seines Sohnes theures Blut. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Dem ich treu zu ſein mich übe.

5. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Keine Trübſal, ſchwer und groß, Hunger, Blöße, Geißelhiebe, Nichts macht mich von Jeſu los, Nicht Gewalt, nicht Geld, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Dem ich treu zu ſein mich übe.

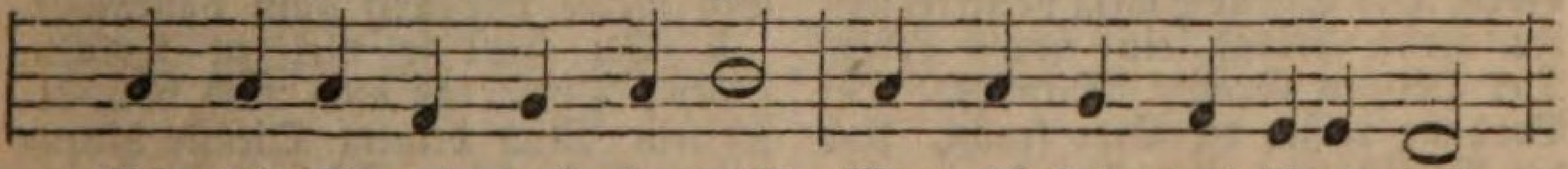
6. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Komm, o Tod, du biſt mein Freund, Wenn ich einſt wie Staub zerſtiebe, Werd mit Jeſu ich vereint; Dann ſteh ich vor ſeinem Thron Und empfang der Treue Lohn. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Dem ich treu zu ſein mich übe.

96.

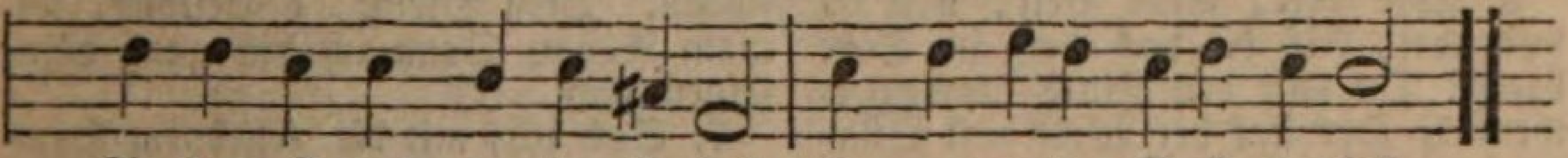
Mel. Der am Kreuz iſt meine Liebe.



Sei mir tauſendmal gegrüßet, Der mich je und je geliebt,
Jeſu, der du ſelbſt gebüßet Das, womit ich dich betrübt!



Ach, wie iſt mir doch ſo wohl, Wenn ich knien und liegen ſoll



An dem Kreuze, wo du ſtarbeſt, Um um meine Seele warbeſt.

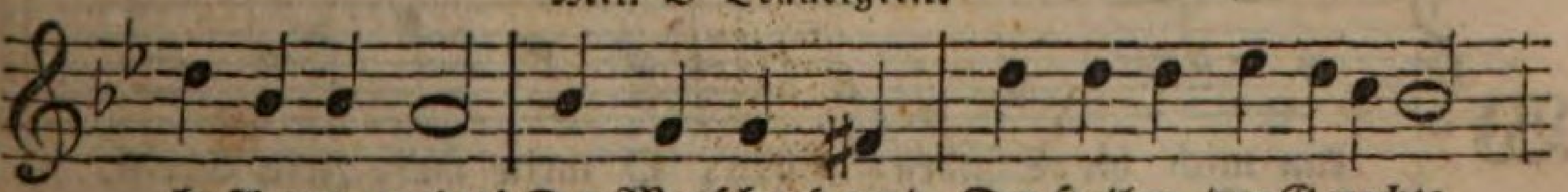
2. Heile mich, o Heil der Seelen, Der ich krank und traurig bin; Nimm die Schmerzen die mich quälen, Nimm den ganzen Schaden hin, Den mir Adams Fall gebracht, Und ich ſelber mir gemacht. Ganz wird unter deinen Händen, Treuer Gott, mein Jammer enden.

3. Schreibe deine blutgen Wunden, Jeſu, in mein Herz hinein, Daß ſie mögen alle Stunden Bei mir unvergeſſen ſein. Du biſt doch mein ſchönſtes Gut, Da mein ganzes Herz mir ruht. Laß mich ſtets zu deinen Füßen Deiner Lieb und Huld genießen.

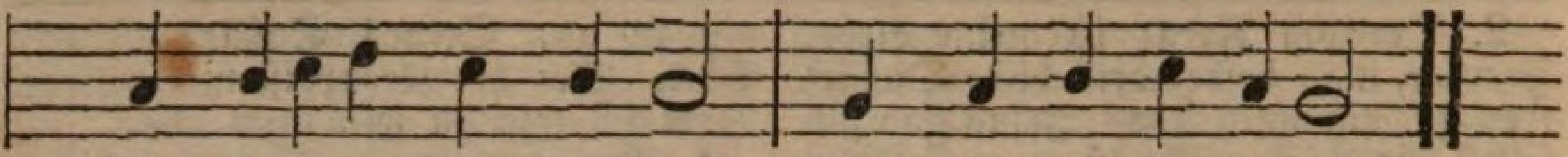
4. Dich will ich umfangen halten, Herr, ſo feſt ich immer kann. Schau, o ſchau mein Händefalten Und mich ſelber freundlich an, Von des hohen Kreuzes Baum, Und gib meiner Bitte Raum; Sprich: laß all dein Trauern ſchwinden, Ich, ich tilg all deine Sünden.

97.

Mel. O Traurigkeit.



Ihr Augen, weint! Der Menſchenfreund, Der Heilge, der Gerechte,



Wird verachtet, wird verſchmäht, Stirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen, weint! Der Menſchenfreund Trägt unerhörte Plagen. Ach, für unſre Miſſethat Wird er ſo geſchlagen.

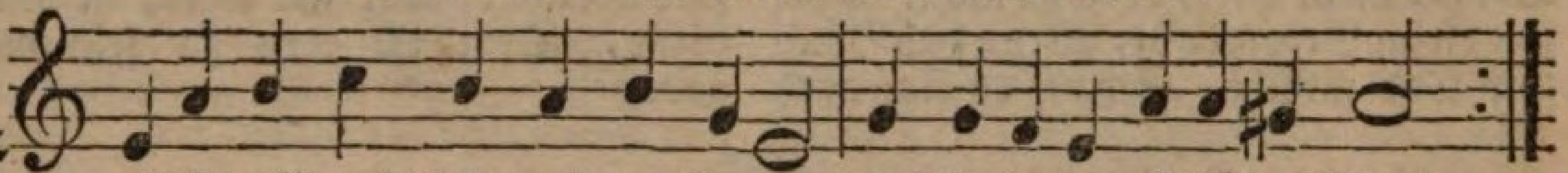
3. Ihr Augen, weint! Der Menſchenfreund Beſchließt ſein theures Leben. Wer wird nun den Leidenden Troſt und Hülfe geben?

4. Ihr Augen, weint! Der Menſchenfreund Sinkt in des Grabes Höhle. Finſterniß und Gram bedeckt Seiner Jünger Seele.

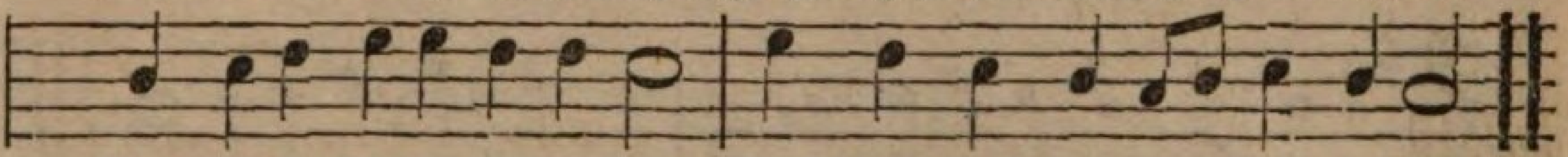
5. O weint nicht mehr! Kann wohl der Herr Je die Verweſung ſehen? Nein, er wird nach kurzer Ruh Siegreich auferſtehen.

98.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze Des ſterbenden Erlöſers Mund.
O Wort voll Troſt und Leben, reize Zur Freude meines Herzens Grund!



Das große Opfer iſt geſchehn, Das Gott auch mir zum Heil erſehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt: die Felſen beben, Der Sonne Schein verlieret ſich, In Todte dringt ein neues Leben, Der Heilgen Gräber öffnen ſich, Der Vorhang reißt, die Erde kracht, Und die Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, haſt du vollendet, Als dir das Herz im Tode brach! Du haſt den Fluch hinweggewendet, Der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns haſt du genug gethan, Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen! Mein Glaube ſieht nun offenbar Die Handſchrift dort am Kreuze hangen, Die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, Rief auch für mich: es iſt vollbracht!

5. O Herr, laß mich nun auch vollbringen, Was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, Wozu dein Tod mir Kraft gewährt. O ſtärke mich dazu mit Macht, Bis meine Beſſrung ganz vollbracht.

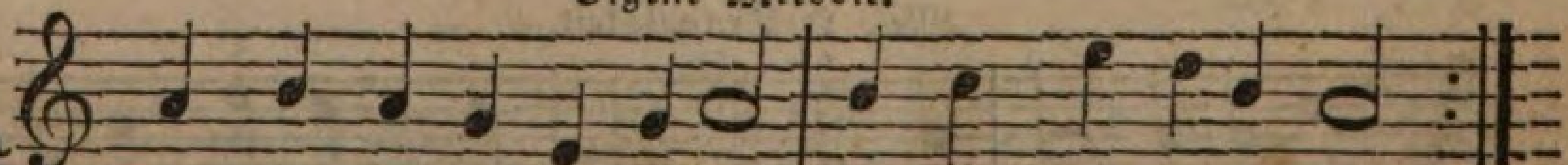
6. Du littſt ſo viel zu meinem Leben, Drum laß auch mich voll Eifer ſein Mich deinem Dienſte hinzugeben Und keine Schmach darin zu ſcheun. Dein Dienſt, o Heiland, ſei mein Ruhm, Denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich, mit dir ergebnem Herzen, Auch hier durch manche Trübſal gehn, Und hat mein Gott gehäufte Schmerzen Zu meiner Prüfung auserſehn, So laß auch mich den Troſt erfreun: Es kommt das Ende meiner Pein.

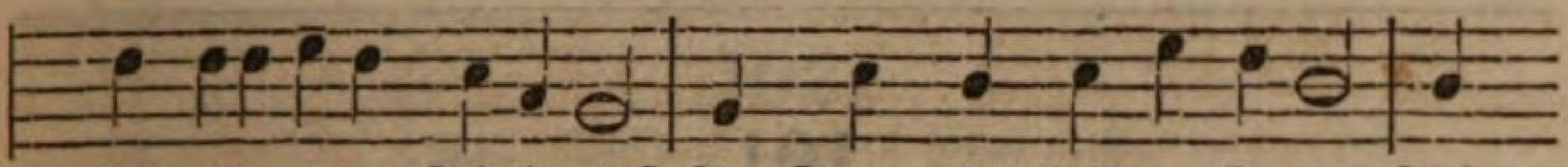
8. Fühlt einſt mein Herz des Todes Schrecken, Dann, Herr erleichtre mir die Laſt. Laß mich den Troſt noch ſterbend ſchmecken, Daß du ihn überwunden haſt. So tret ich in die Todesnacht Mit dem Triumph: es iſt vollbracht.

99.

Eigene Melodie.



Wenn mich die Sünden kränken, O mein Herr Jeſu Chriſt,
So laß mich wohl bedenken, Wie du geſtorben biſt.



Und alle meine Schuldenlaſt Am Stamm des heilgen Kreuzes Auf

dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maßen! Betracht es, Seele, recht, Es hat ſich martern laſſen Der Herr für ſeinen Knecht; Es hat ſich ſelbſt mein Herr und Gott Für mich verlornen Menſchen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden Der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, Und frei von aller Qual, Verſöhnt durch Chriſti theures Blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der Hölle Angſt und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen Jetzt und mein Leben lang Für deine Pein und Schmerzen, O Jeſu, Lob und Dank, Für deine Noth, dein Angſtgeſchrei, Für dein unſchuldig Sterben, Für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bittres Leiden Mich reizen für und für, Mit allem Ernſt zu meiden Die ſündliche Begier, Daß mir nie komme aus dem Sinn, Wie viel es dich gekoſtet, Daß ich erlöſet bin.

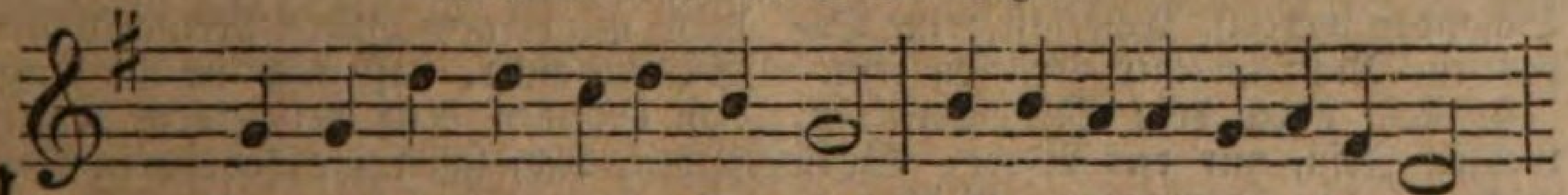
6. Mein Kreuz und meine Plagen, Sollts auch ſein Schmach und Spott, Hilf mir geduldig tragen, Gib, o mein Herr und Gott, Daß ich verleugne dieſe Welt, Und folge dem Exempel, Das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an Andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen Nächſten lieben, Gern dienen Jedermann Ohn Eigennutz und Heuchelſchein, Und, wie du mir's erwieſen, Aus reiner Lieb allein.

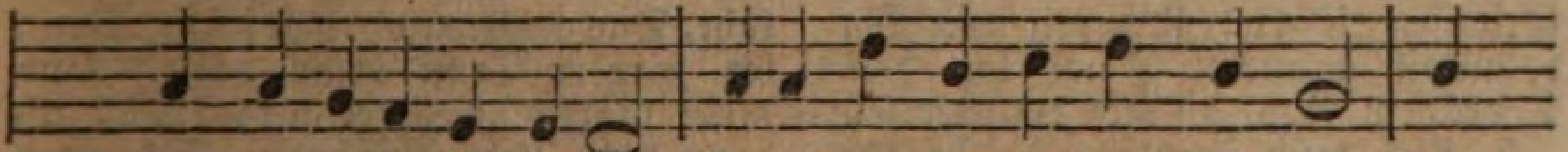
8. Laß endlich deine Wunden Mich tröſten kräftiglich In meinen letzten Stunden, Und deß verſichern mich, Weil nur auf dein Verdienſt ich trau, Du werdeſt mich annehmen, Daß ich dich ewig ſchau.

100.

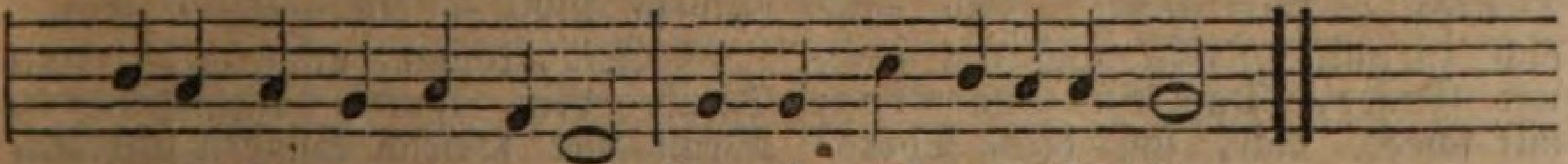
Mel. Alles iſt an Gottes Segen.



U nter tauſend frohen Stunden, Die im Leben ich gefunden,



Blieb nur eine mir getreu, Eine, wo in tauſend Schmerzen Ich

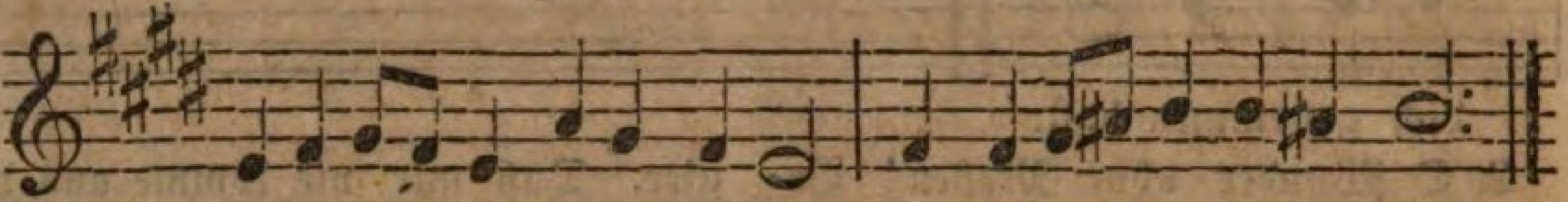


erfuhr in meinem Herzen, Wer für mich geſtorben ſei.

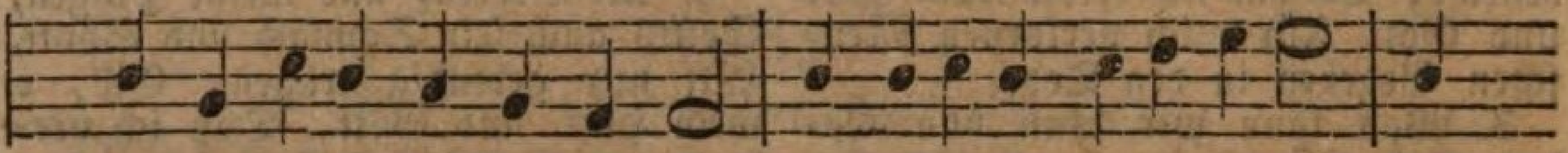
2. Wenn ſie Jeſu Liebe wüßten, Alle Menſchen würden Chriſten, Ließen alles Andre ſtehn, Liebten alle nur den Einen, Würden ewig ihn nur meinen, Ewig ihm zur Seite ſtehn.

101.

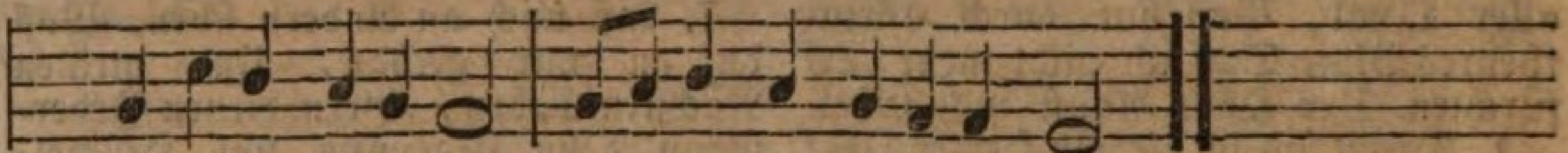
Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.



Jeſu, der du wollteſt büßen Für die Sünden aller Welt
Durch dein theures Blutvergießen, Der du dich haſt dargeſtellt



Als ein Opfer für die Sünder, Die verlornen Adamskinder, Ach,



laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

2. Rette mich durch deine Plagen, Wenn mich meine Sünde plagt. Laß, ach laß mich nicht verzagen, Weil du ſelbſt für mich gezagt. Hilf, daß mich dein Angſtſchweiß kühle, Wenn ich Drangſalshitze fühle. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

3. Mache mich durch deine Bande Von des Satans Banden frei. Hilf, o Herr, daß deine Schande, Meine Kron und Ehre ſei. Troſt der Seele, Heil der Erden, Laß mich nicht zu Schanden werden. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

4. Rede durch dein Stillſchweigen, Liebſter Jeſu, mir das Wort, Wenn mich Sünden überzeugen, Mich verklagen fort und fort. Wenn mein bös Gewiſſen ſchreiet Und mir mit Verdammniß dräuet, Dann laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

5. Laß mich Freudenroſen brechen, Liebſter Jeſu, meine Zier, Von den Dornen, die dich ſtechen; Jeſu, nahe dich zu mir. Kröne mich mit Huld und Gnade, Daß kein Sündendorn mir ſchade. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

6. Heile des Gewiſſens Plagen, Nimm von mir der Schmerzen Laſt Durch die Geißeln, die dich ſchlagen, Die du ſchwer empfunden haſt, Daß ich böſer Knecht der Sünde Satans Stricke nicht empfinde. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

7. Ach, laß deine tiefen Wunden Friſche Lebensbrunnen ſein, Wenn mir alle Kraft verſchwunden, Wenn ich ſchmacht in Seelenpein, In den Abgrund deiner Gnaden Senk die Schuld, die mich beladen. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

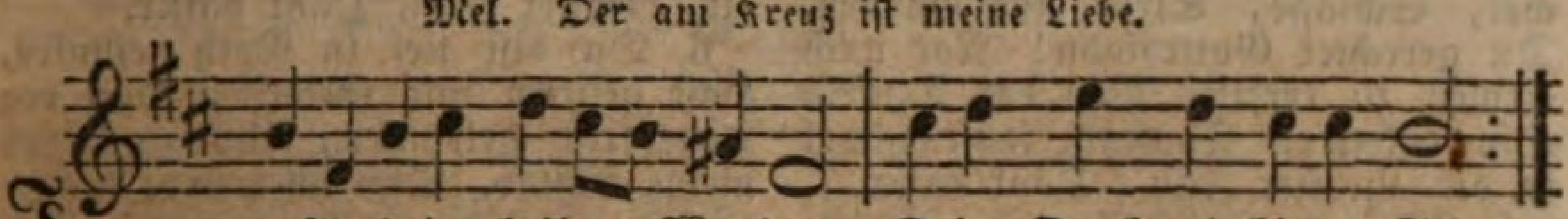
8. Ach, zerbrich des Eifers Ruthe, Ach, erzeige Gnad und Huld, Tilge doch mit deinem Blute Meine ſchwere Sündenſchuld. Laß mich in der Angſt von Sünden Ruh bei deinem Kreuze finden. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

9. Hilf, daß mich dein Dürſten labe, Das am Kreuze dich geplagt, Wenn ich nirgend Troſt mehr habe, Und mein ſündig Herz verzagt: Daß ich dann dich, Lebensfürſten, Seh nach meiner Seele dürſten. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

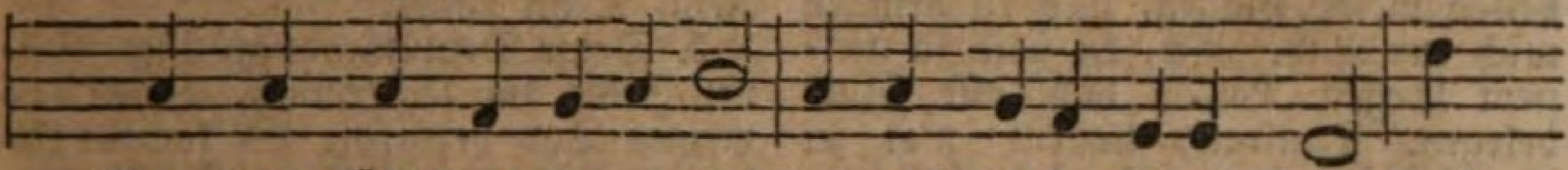
10. Jeſu, komm, mich zu befreien Durch dein lautes Angſtgeſchrei, Wenn viel tauſend Sünden ſchreien, Stehe dann mir Armen bei. Wenn Gedank und Wort entfallen, Laß mich ſanft von hinnen wallen; Laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel ſein.

102.

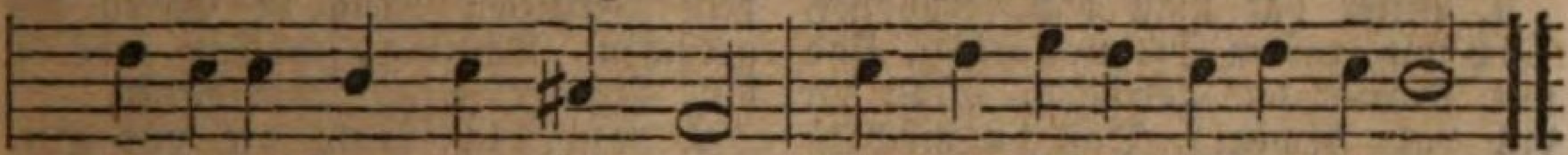
Mel. Der am Kreuz iſt meine Liebe.



Jeſu, deine heilgen Wunden, Deine Qual und bittrer Tod
Laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelennoth.



Wenn mir fällt was Arges ein, Laß mich denken deiner Pein, Daß



ich deine Angſt und Schmerzen, Wohl erwäg in meinem Herzen.

2. Will ſich gern in Wolluſt weiden Mein verderbtes Fleiſch und Blut, Laß mich denken, daß dein Leiden Löſchen muß der Hölle Glut. Dringt der Satan ein zu mir, Hilf, daß ich ihm halte für Deine Wundenmal' und Zeichen, Daß er von mir müſſe weichen.

3. Wenn die Welt mich will verführen Auf die breite Sündenbahn, Wolleſt du mich ſo regieren, Daß alsdann ich ſchaue an Deiner Marter Centnerlaſt, Die du ausgeſtanden haſt, Daß ich mög in Andacht bleiben, Alle böſe Luſt vertreiben.

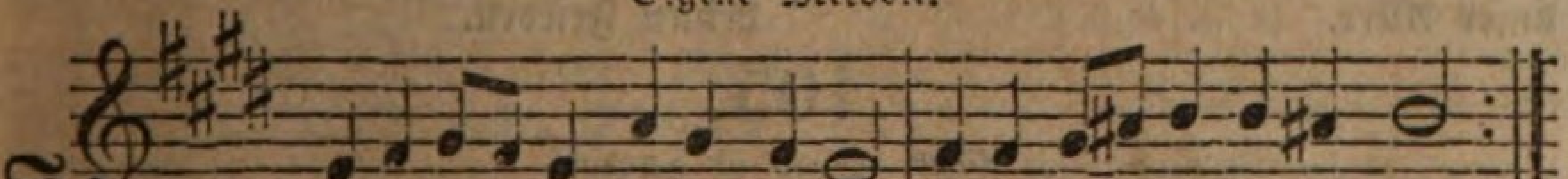
4. Gib für Alles was mich kränket, Mir aus deinen Wunden Kraft; Wenn mein Herz hinein ſich ſenket, Gib ihm neuen Lebensſaft, Daß mich ſtärk in allem Leid Deines Troſtes Süßigkeit, Weil du mir dein Heil erworben, Da du biſt für mich geſtorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, O mein Gott, mit Zuverſicht. Laß mich ſtandhaft darauf bauen, Daß den Tod ich ſchmecke nicht. Deine Todesangſt laß mich Stets erquicken mächtiglich. Herr, laß deinen Tod mir geben Auferſtehung, Heil und Leben.

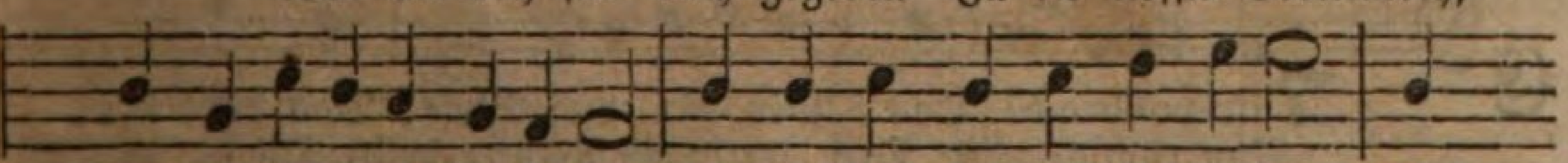
6. Jeſu, deine heilgen Wunden, Deine Qual und bittrer Tod Laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelennoth. Sonderlich am letzten End Hilf, daß ich mich zu dir wend, Troſt in deinen Wunden finde Und dann fröhlich überwinde.

103.

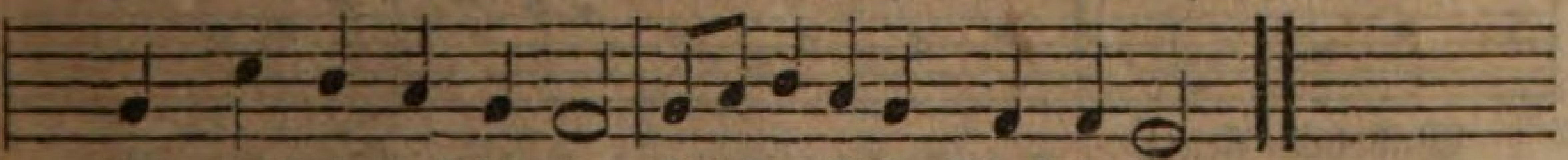
Eigene Melodie.



Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu, meines Todes Tod,
Der du dich für mich gegeben In die tiefſte Seelennoth,



In das äußerſte Verderben, Nur daß ich nicht möchte ſterben: Tau-



ſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

2. Du, ach, du haſt ausgeſtanden Läſterreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, Du gerechter Gottesſohn! Nur mich Armen zu erretten Von des Teufels Sündenketten. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

3. Wunden ließeſt du dir ſchlagen, Schwere Wunden trugeſt du, Um zu heilen meine Plagen, Und zu bringen mich zur Ruh. Ach, du haſt zu meinem Segen Laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

4. Bitter hat man dich verhöhnet, Dich mit großem Schimpf belegt, Und mit Dornen dich gekrönet, Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, Mir die Ehrenkron aufſetzen. Tauſend, tauſend mal ſei dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

5. Du haſt wollen ſein geſchlagen, Zu befreien mich von Pein; Ließeſt fälſchlich dich anklagen, Daß ich könnte ſicher ſein. Daß ich möchte troſtreich prangen, Haſt du ohne Troſt gehangen. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

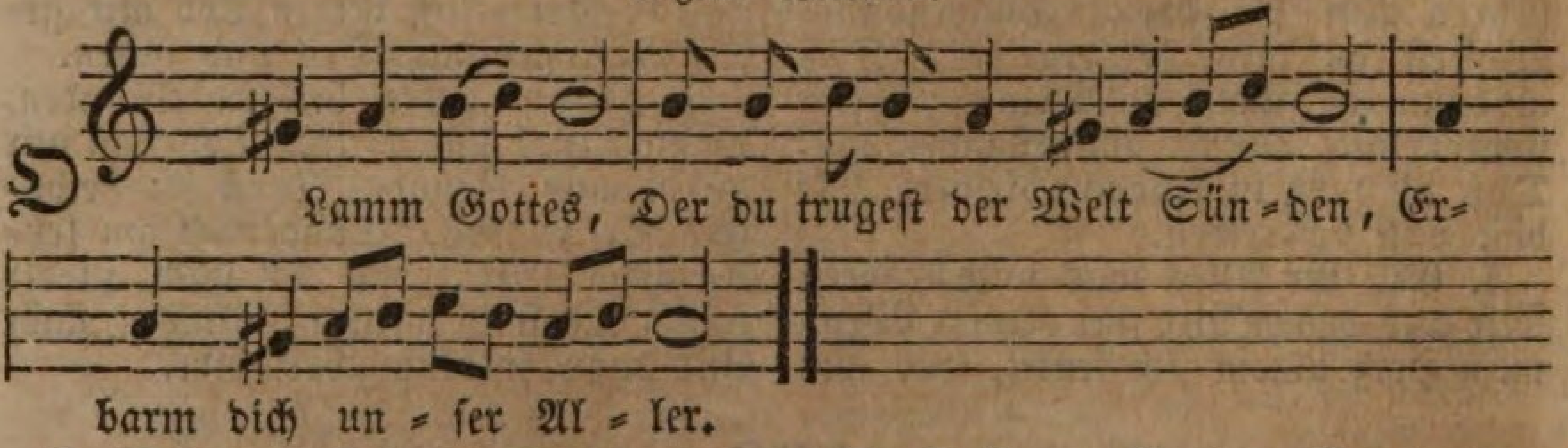
6. Du biſt tief in Noth geſunken, Haſt gelitten mit Geduld, Haſt den Todeskelch getrunken, Um zu büßen meine Schuld. Daß ich würde losgezählet, Haſt du wollen ſein gequälet. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet Meinen Stolz und Uebermuth, Dein Tod meinen Tod verſüßet: Es kommt Alles mir zu gut; Dein Verſpotten, dein Verſpeien Muß zu Ehren mir gedeihen. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Herr, für alle deine Noth, Für die Wunden, für die Schmerzen, Für den herben, bittern Tod; Für dein Zittern, für dein Zagen, Für die tauſendfachen Plagen, Für dein' Angſt und tiefe Pein Will ich ewig dankbar ſein.

104.

Eigene Melodie.

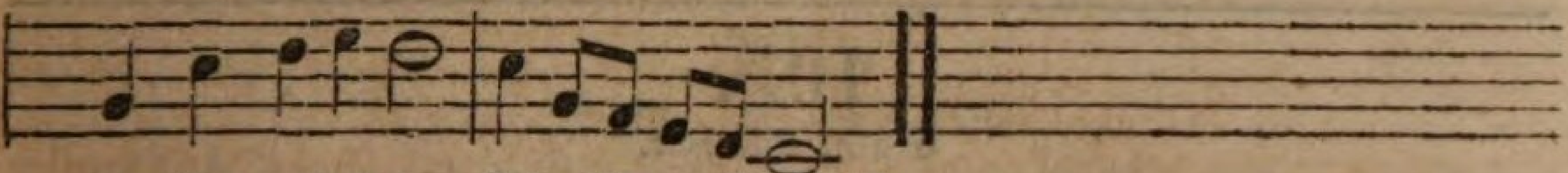


2. O Lamm Gottes, Der du trugeſt der Welt Sünden, Erbarm dich unſer Aller.

3. O Lamm Gottes, Der du trugeſt der Welt Sünden, Verleih uns deinen Frieden.

105.

Mel. Gott iſt getreu.



ter ihn geſendet. Es iſt vollbracht!

2. Es iſt vollbracht! Durch Leiden ohne Zahl That er für uns genug. Er ruhet nun Von aller bittern Qual, Die er aus Liebe trug. Sein Geiſt, entnommen dem Getümmel, Steigt triumphirend auf zum Himmel. Es iſt vollbracht!

3. Es iſt vollbracht, Des Vaters Rath erfüllt Zu ſeinem Preis und Ruhm! Der Vorhang riß, Auf ewig ward enthüllt Der Liebe Heiligthum. Der ſeinen Mördern hat vergeben, Bringt Allen Heil und neues Leben. Es iſt vollbracht!

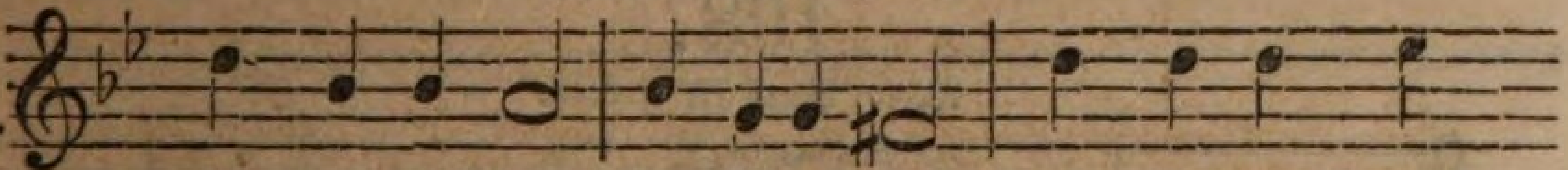
4. Es iſt vollbracht! Wer ſah nicht Gottes Spur, Als er am Kreuz entſchlief? Die Sonn erloſch, Verhüllt war die Natur, Die Erd erbebte tief; Zerriſſen wurden Felſenwände Bei des erhabnen Mittlers Ende. Es iſt vollbracht!

5. Es iſt vollbracht! Wie blieb ein menſchlich Herz Wohl kalt und ohne Dank An deſſen Kreuz, Der unterm tiefſten Schmerz Für uns zum Tode ſank? Wer ſollte nicht mit heißen Zähren Ihm heute Lieb und Treue ſchwören? Es iſt vollbracht!

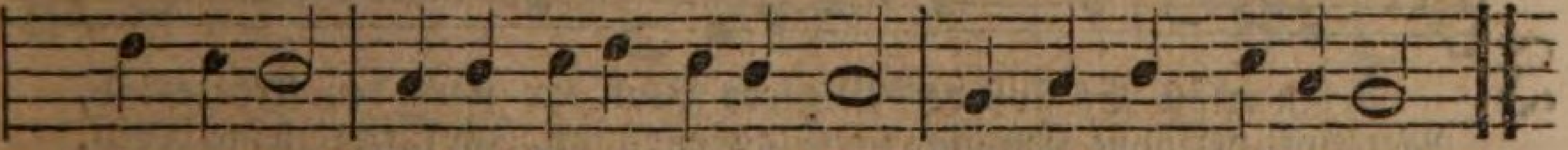
6. Es iſt vollbracht! Herr, ewig feierlich Sei mir dein Todestag; Dich preiſ' ich jetzt, Und einſt noch preiſe dich Mein letzter Herzensſchlag! Hinauf zu dir blick ich am Ziele, Und ruf in freudgem Dankgefühle: Es iſt vollbracht!

106.

Mel. O Traurigkeit.



Am Kreuz erblaßt, Der Marterlaſt Nach ſchwerem Kampf



entnommen, Iſt im Grabe Jeſus nun Erſt zur Ruh gekommen.

2. Ein heilger Schmerz Durchdringt mein Herz; O Herr, was kann ich ſagen? Nur an meine Bruſt kann ich Voller Wehmuth ſchlagen.

3. Du ſchirmeſt mich, Und über dich Gehn aller Trübſal Wetter. Sterben wollteſt du für mich, Göttlicher Erretter!

4. Du haſts gethan, Dich bet ich an, Du König der Erlöſten! Dein will ich im Tode mich Glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! Riefſt du mit Macht. Du zeigſt, daß du dein Leben, Mein Verſöhner, göttlich frei Für uns hingegeben.

6. Hochheilge That! Des Höchſten Rath Faſſ' ich hier nicht im Staube. Dort ſchau ich im hellen Licht, Was ich kindlich glaube.

7. Als er gebot, Gab einſt der Tod Zurück, was er bezwungen. Leicht hat ſich der Lebensfürſt Selbſt dem Grab entſchwungen.

8. Des Todes Thal Will ich einmal Durchwandeln ohne Grauen, Denn es wird durch deinen Tod Mir ein Weg zum Schauen.

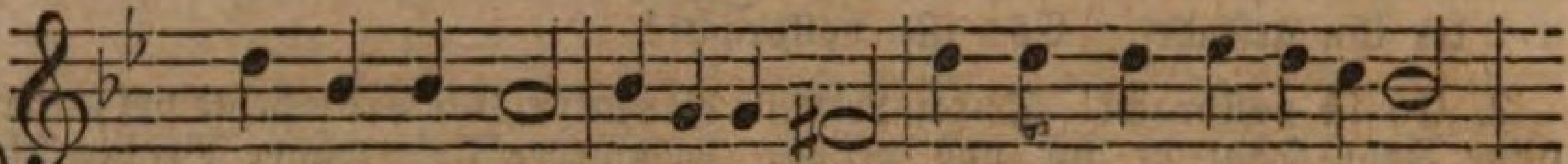
9. Ich preiſe dich, Erforſche mich, Und ſiehe, wie ichs meine. Ja, du ſiehſt es, wenn ich ſtill Meinen Dank dir weine.

10. Herr, ich bin dein, Du wolleſt mein In Ewigkeit gedenken. Ganz will ich aus Herzensgrund Mich in dich verſenken.

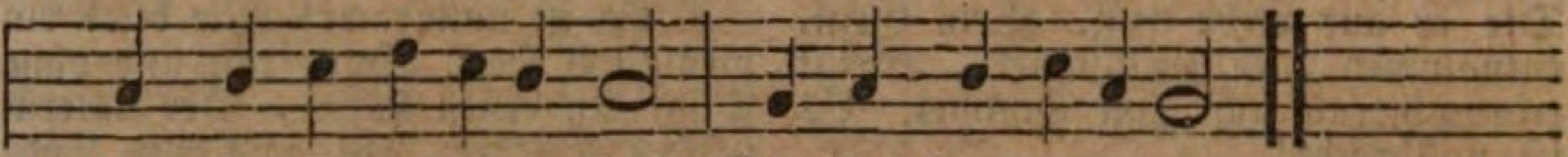
11. Vergeſſ' ich dein, So werde mein In Ewigkeit vergeſſen! Herr, ich will, ſo lang ich bin, Deine Lieb ermeſſen.

107.

Eigene Melodie.



O Traurigkeit! O Herzeleid! Iſt das nicht zu beklagen?



Gott des Vaters einig Kind Wird ins Grab getragen.

2. O große Noth! Der Herr iſt todt, Am Kreuz iſt er geſtorben, Hat dadurch das Himmelreich Uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchenkind, Nur deine Sünd Hat dieſes angerichtet, Da du durch die Miſſethat Wareſt ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, Das Gotteslamm, Liegt hier mit Blut befloſſen, Welches er ganz mildiglich Hat für dich vergoſſen.

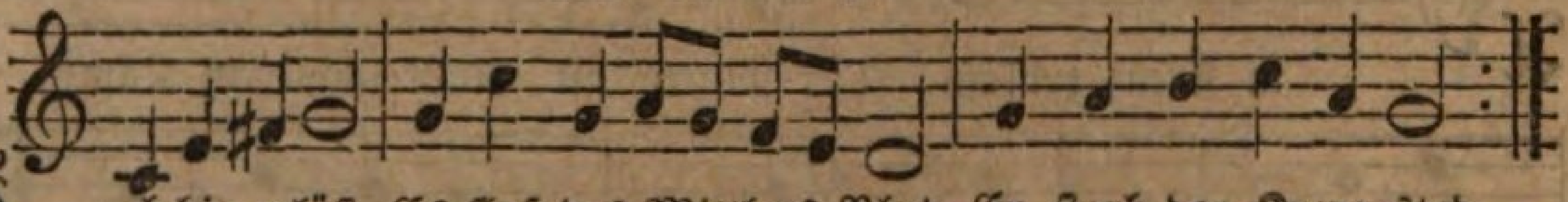
5. Von Herzensgrund Preiſ' ihn dein Mund, Für dich ward er zerſchlagen. Alles, was er trug, hat er Auch für dich getragen.

6. O ſelig iſt, Zu jeder Friſt, Wer dieſes recht bedenket, Wie der Herr der Herrlichkeit Wird ins Grab geſenket!

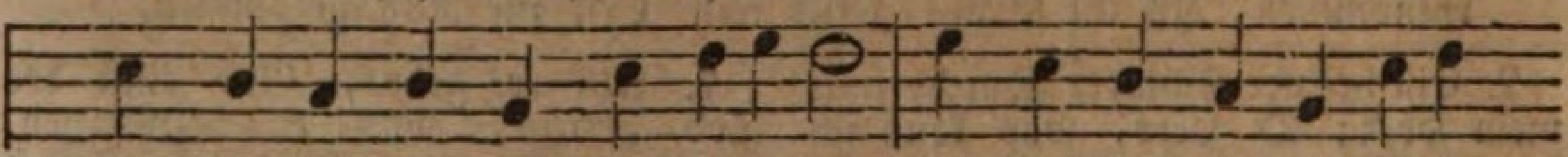
7. O Jeſu, du Mein Hülf und Ruh, Ich bitte dich mit Thränen, Hilf, daß ich mich bis ins Grab Nach dir möge ſehnen.

108.

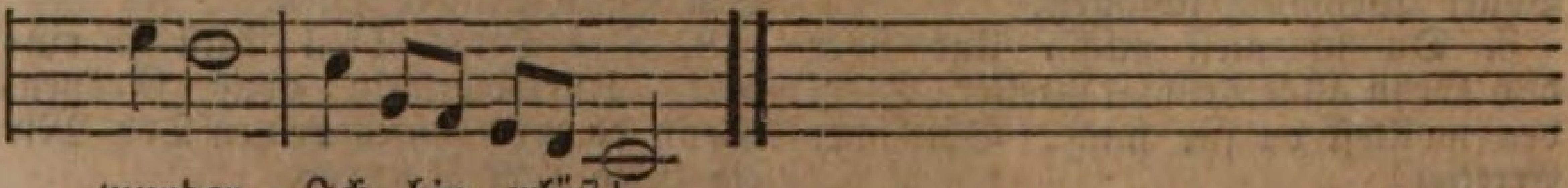
Mel. Gott iſt getreu.



Ich bin erlöſt Es floß des Mittlers Blut, Er ſtarb den Kreuzestod,
Mit Gott verſöhnt Empfind ich Glaubensmuth, Ich fürchte keine Noth.



Die Weisheit hat mein Heil gefunden, Die Lieb hat glorreich über-



wunden. Ich bin erlöſt!

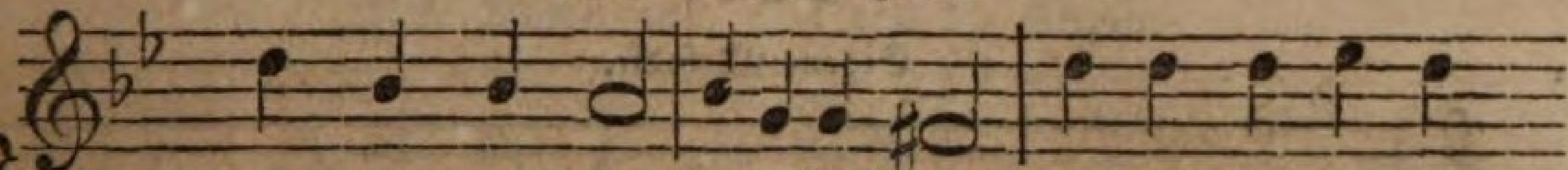
2. Ich bin erlöſt! Der Held zerriß das Band Der Feinde meiner Ruh. Zur Hölle hat Die Schlüſſel ſeine Hand, Er ſchloß die Pforte zu. Nun können Feinde frommer Seelen Mich nicht mit Furcht und Schrecken quälen. Ich bin erlöſt!

3. Ich bin erlöſt! Was iſt noch, das mich ſchreckt? Licht wird die Todesnacht, Aus der mich bald Der Herr des Lebens weckt Zu neuer Schöpfungspracht. Ich ruh, werd ich ins Grab getragen, Nur von den ſchwülen Prüfungstagen. Ich bin erlöſt!

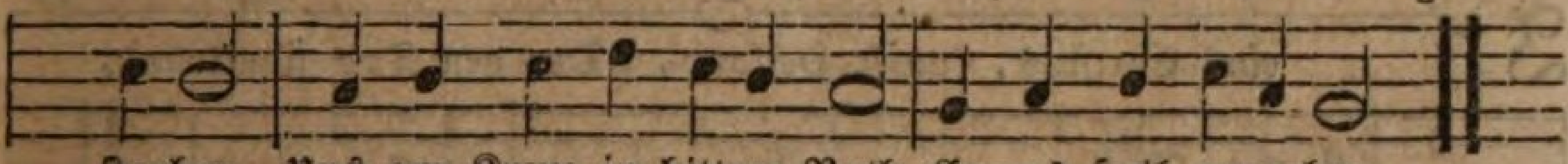
4. Ich bin erlöſt! Im Frieden fahr ich hin, Iſt meine Stunde da. Der Tod wird mir zum ſeligſten Gewinn; Mein Retter iſt mir nah, Den Geiſt beim Abſchied von den Leben Ins Land der Engel zu erheben. Ich bin erlöſt!

109.

Mel. O Traurigkeit.



Nun ſchlummerſt du In ſtiller Ruh, Der du für uns ge-



ſtorben, Uns am Kreuz in bittrer Noth Ewges Heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, O Herr, und haſt Doch in dir ſelbſt das Leben; Wie die Sterblichen hält dich Nun ein Grab umgeben.

3. Doch, Heil ſei mir! Du, Herr, wirſt hier Nicht die Verweſung ſehen, Bald vielmehr durch eigne Kraft Aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, Mein Lebensfürſt, Auch mich zum Leben wecken. Sollte denn mein gläubig Herz Vor der Gruft erſchrecken?

5. Hier werd ich einſt, Bis du erſcheinſt, In ſanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab beſiegen.

6. Ihr, die die Welt Gefeſſelt hält, Ihr zagt vor der Verweſung; Ich, ich hoff in Chriſto einſt Meines Leibs Erlöſung.

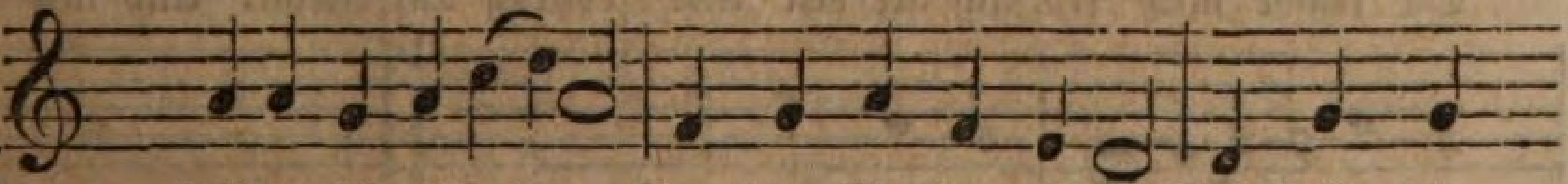
7. Nein, nichts vergeht Was hier geſät, Der Leib wird auferſtehen, Und, von Himmelsglanz verklärt, Aus dem Grabe gehen.

8. So ſink ins Grab, Mein Leib, hinab, Mein Herz ſoll nicht erſchrecken. Du, o Heiland, wirſt mich einſt Herrlich auferwecken.

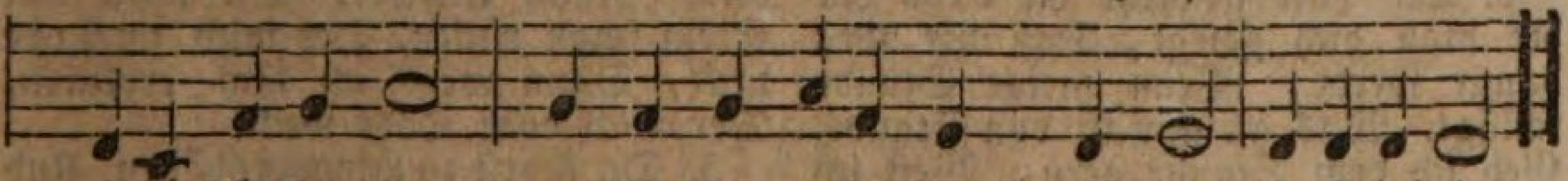
6. Oſterlieder.

110.

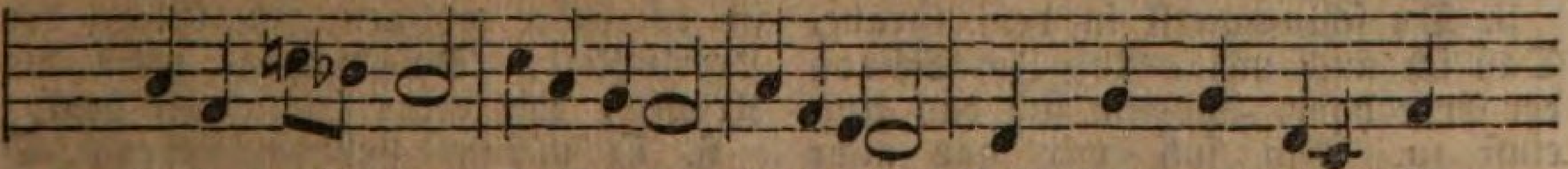
Eigene Melodie.



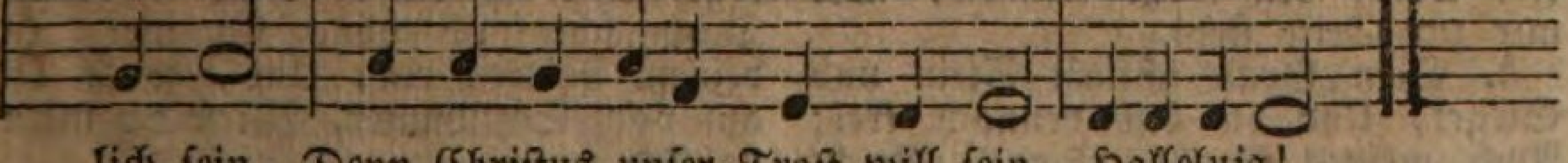
Chriſtus iſt erſtanden, Von den Martern allen, Deß ſolln wir
2. Wär er nicht erſtanden, Wär die Welt vergangen; Seit er vom



Alle fröhlich ſein, Denn Chriſtus unſer Troſt will ſein. Halleluja!
Tod erſtanden iſt, So loben wir den Herren Chriſt. Hulleluja!



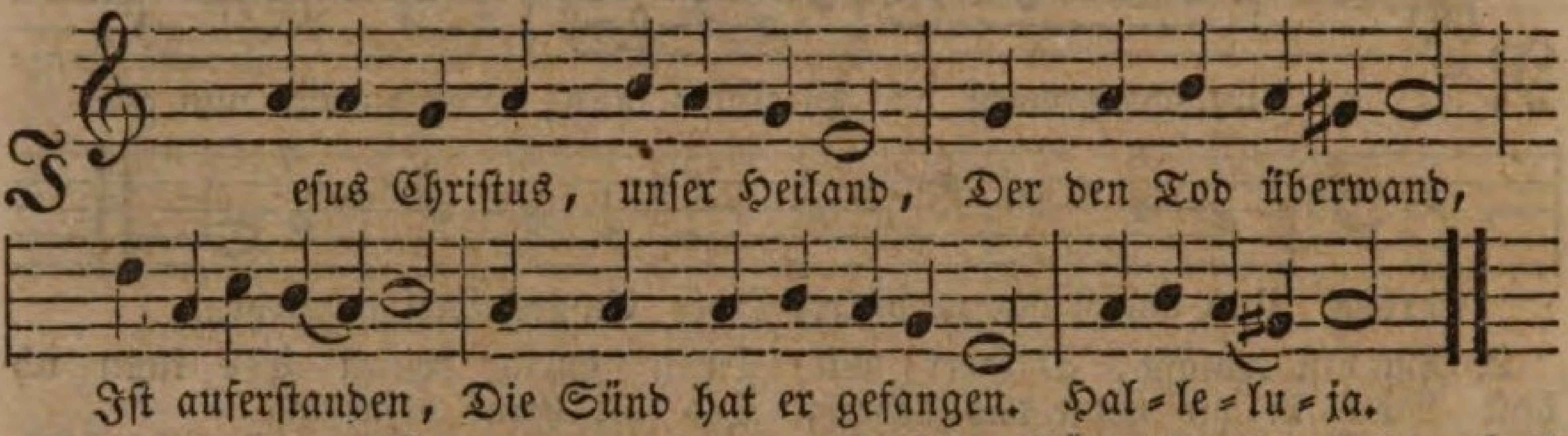
3. Hal-le-lu-ja! Halleluja! Halleluja! Deß ſolln wir Alle fröh-



lich ſein, Denn Chriſtus unſer Troſt will ſein. Halleluja!

111.

Eigene Melodie.

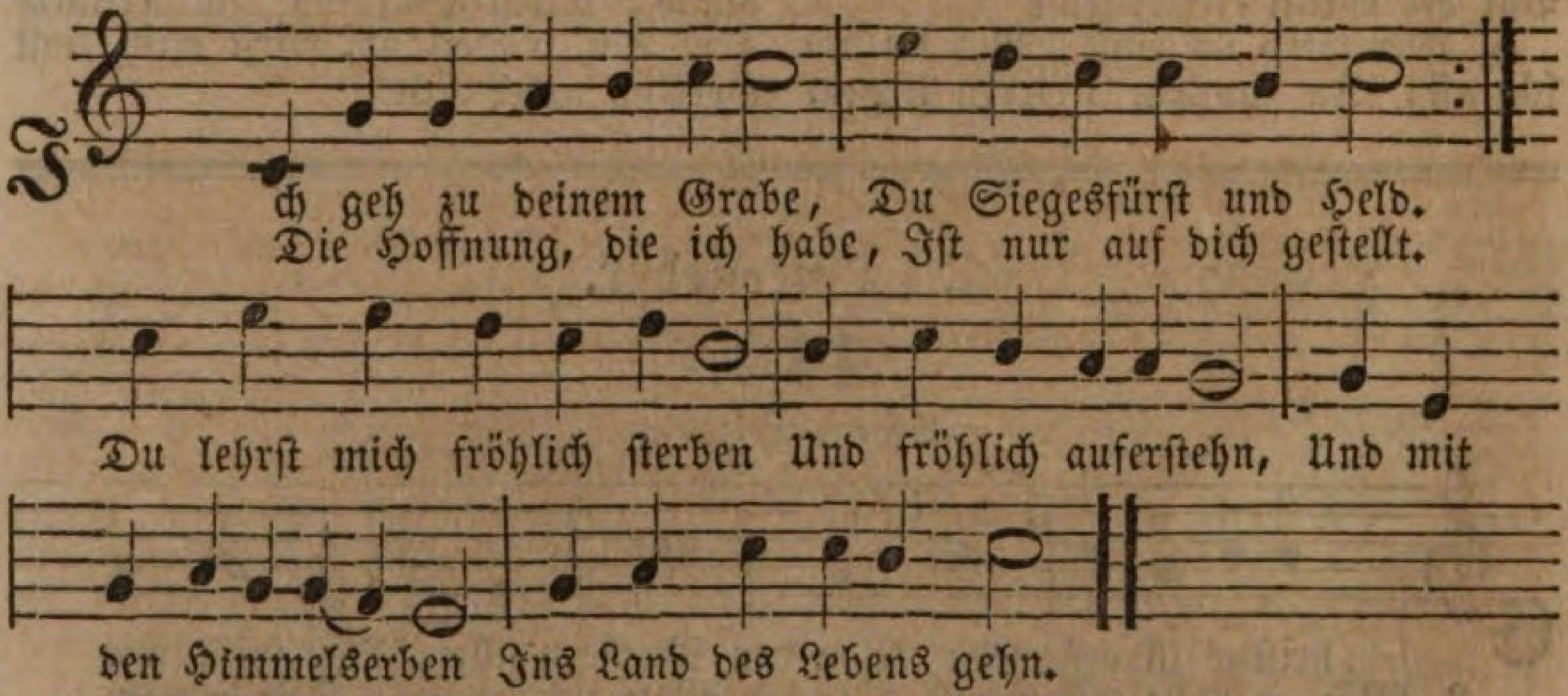


2. Der ohne Sünde war geborn Trug für uns Gottes Zorn, Hat uns verſöhnet, Daß Gott ſein' Huld uns gönnet. Halleluja.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben, Heil und Gnad, In ſeiner Hand er hat. Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Halleluja.

112.

Mel. Valet will ich dir geben.



2. Du haſt geweiht die Erde In die man dich gelegt, Daß mir nicht bange werde, Wenn meine Stunde ſchlägt. Was an mir iſt von Staube, Geb ich dem Staube gern, Weil ich nun freudig glaube: Die Erde iſt des Herrn!

3. Du ſchlummerſt in dem Grabe, Daß ich auch meine Ruh Im Schooß der Erde habe, Schließt ſich das Aug einſt zu. Nun ſoll mir gar nicht grauen, Wenn mein Geſicht vergeht: Ich werde den wohl ſchauen, Der mir zur Seite ſteht.

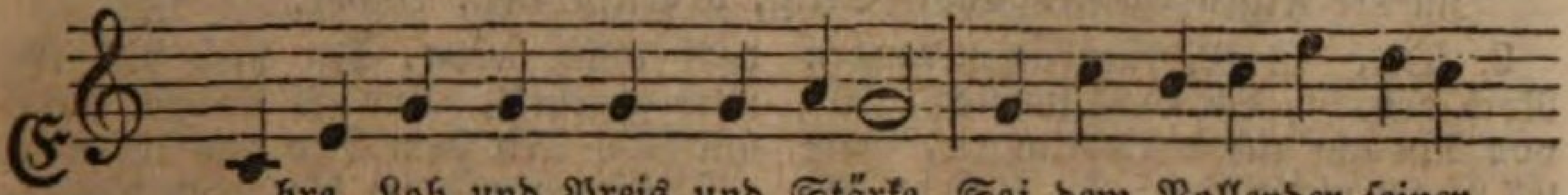
4. Dein Grab ſchließt Stein und Siegel, Und du biſt dennoch frei; Auch meines Grabes Riegel Bricht deine Macht entzwei. Du wirſt den Stein ſchon rücken, Der mich im Tode deckt, Dann werd ich dich erblicken, Der mich vom Tode weckt.

5. Du fährſt zu Himmelshöhen Und reichſt mir deine Hand, Daß ich dir nach kann gehen Ins rechte Vaterland. Da iſt es ſicher wohnen Im Glanz der Herrlichkeit, Da warten mein die Kronen, Die deine Hand mir beut.

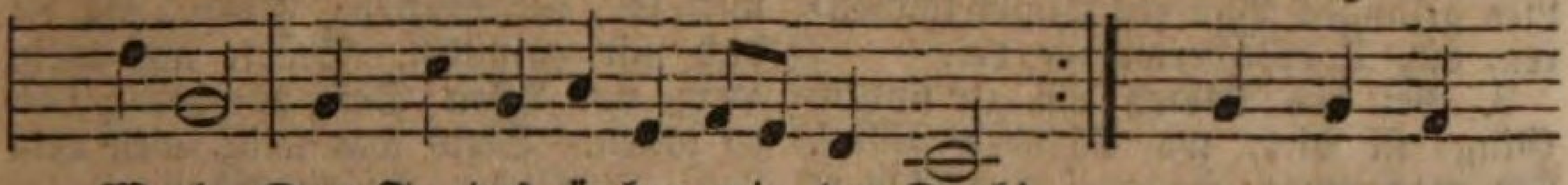
6. O meines Lebens Leben, O meines Todes Tod! Dir will ich mich ergeben Auch in der letzten Noth. Dann ſchlaf ich ohne Kummer In deinem Frieden ein, Und, wach ich auf vom Schlummer, Wirſt du mein Loblied ſein.

113.

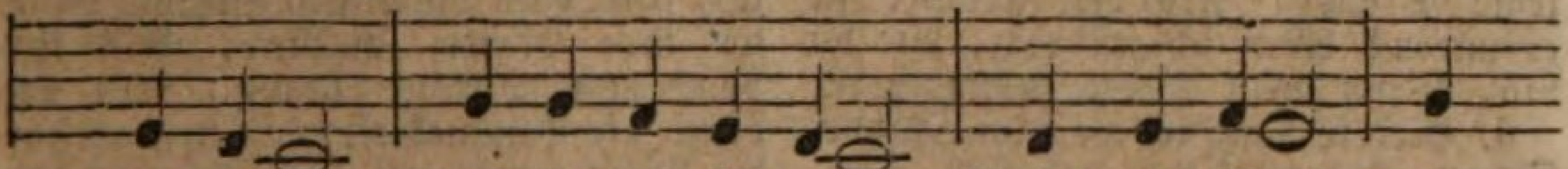
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



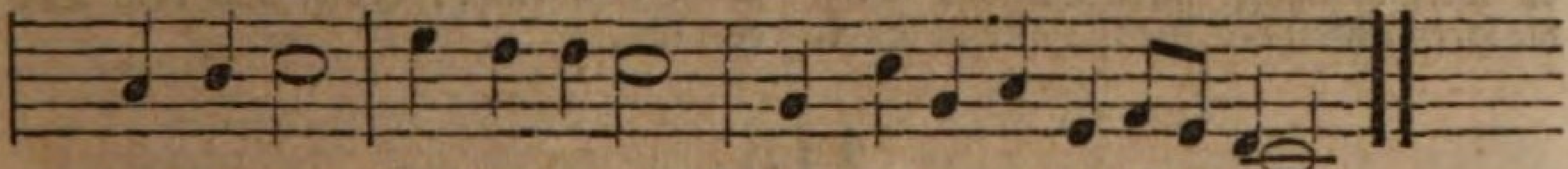
Ehre, Lob und Preis und Stärke Sei dem Vollender ſeiner
Singet ihm mit frohem Schalle, Ihr, ſeine Himmel, ſingt ihm



Werke, Dem To-des-ü-ber-win-der Dank!
alle, Der ganze Weltkreis ſei Geſang! Ihm, der vom



Tod erſtand, Der herrlich überwand, Preis und Ehre! Dank



ihm erfreut, O Chriſtenheit! Sein Leben iſt dir Seligkeit.

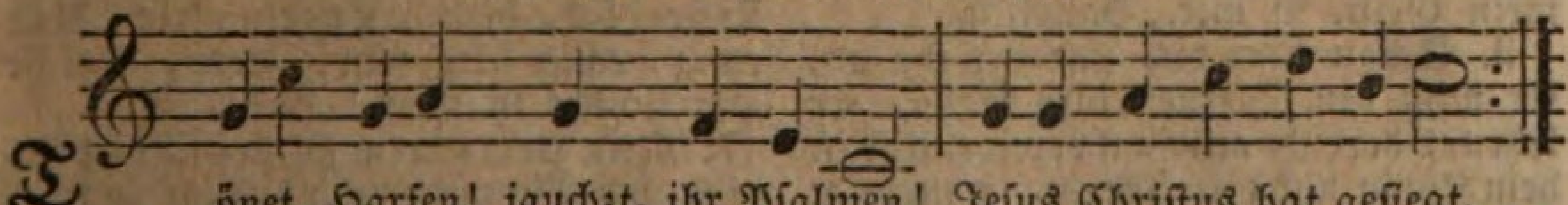
2. Aus dem Staub empor, o Erde! Du dunkles Land der Gräber, werde Ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der ſiegreich auferſtanden, Befreit dich von des Todes Banden Und von den Schrecken des Gerichts. Heil dir! das Grab iſt leer, Der Hölle drohend Heer Iſt bezwungen. Des Todes Nacht, Der Hölle Macht Iſt hin, uns ſtrahlt des Himmels Pracht.

3. Tag des Lebens, Tag der Wonne, Wie wird uns ſein, wenn Gottes Sonne Einſt auch durch unſre Gräber bricht! O wie wird das Herz erglühen, Wenn hin die Erdennächte fliehen, Wenn uns umfließt des Himmels Licht! Preis dir, o Jeſu, dir, Anbetung dort und hier Dir, dem Sieger! Wo iſt noch Noth? Wo iſt noch Tod? Uns ſtrahlt ein ewges Morgenroth.

4. Unſer Herz darf nun nicht wanken, Die bangen, zweifelnden Gedanken Beſiegt des Glaubens Zuverſicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, Steht unerſchüttert Jeſu Lehre, Umglänzt von ewig hellem Licht. Die Herrlichkeit der Welt, Des Himmels Bau zerfällt, Alles ſchwindet; Doch fort und fort Steht Jeſu Wort, Uns Heil und Leben hier und dort.

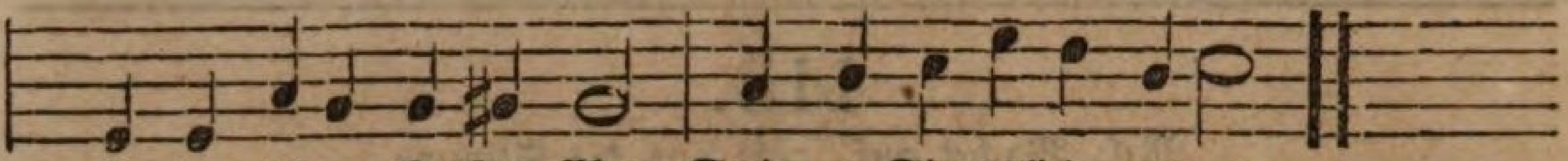
114.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.



Tönet, Harfen! jauchzt, ihr Pſalmen! Jeſus Chriſtus hat geſiegt.
Streut dem Ueberwinder Palmen, Die ihr bang und weinend ſchwiegt.

Freut euch, er hat überwunden, Euer Heil iſt nun erfunden,



Zu der ſelgen Geiſter Chor Steig, o Siegeslied, empor.

2. Da, in Morgendämmerungen Noch gehüllt, die Erde ſchwieg, Da von Andacht tief durchdrungen, Gottes Engel niederſtieg: Da haſt du den Sieg errungen, Dankend ward ein Lied geſungen Von den Himmelsſchaaren, dir, Todesüberwinder, dir.

3. Bei den Todten ihn zu finden, Ging ſie hin, wo Chriſtus ſchlief. Ach was mußte ſie empfinden Als er ſanft: Maria! rief. Selge, nie erlebte Stunden Als den Meiſter ſie gefunden! Auch ich ſeh dich, wie du biſt, Wenn mein Staub verkläret iſt.

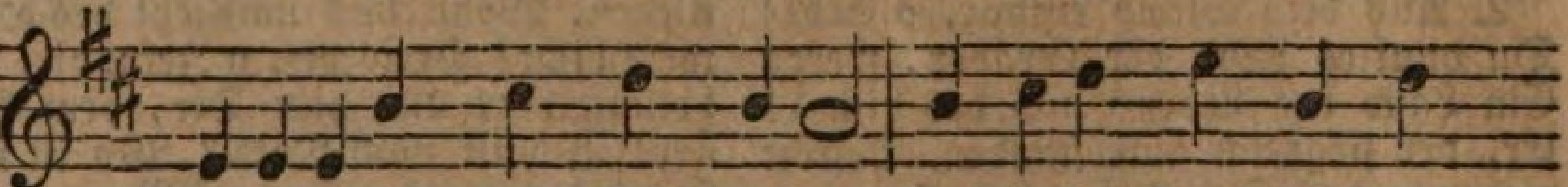
4. Hier ſo lang ich wall im Staube, Schau ich dunkel nur und fern Dich, an welcher hängt mein Glaube, Dich, die Herrlichkeit des Herrn. Meine Seele darf nicht beben, Du haſt dich für mich gegeben, Und es ſtrömet Troſt und Ruh Mir dein Tod und Leben zu.

5. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, ſo lange du es willſt. Knieen will ich, niederfallen, Flehn, bis du dich mir enthüllſt. Stärke nur mein Herz, vor Allen Dein hochheilig Lob zu lallen. Stets war ſelig, wen dein Lob, Herrlicher, zu dir erhob.

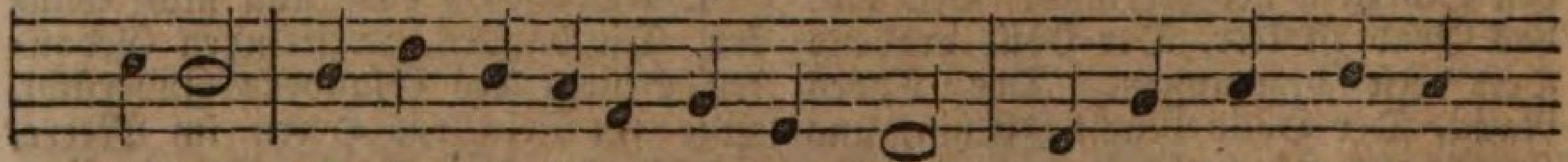
6. Als hinauf die Engel wallten, Und vom mächtigen Geſang Lauter ihre Harfen ſchallten, Als ihr Lob zum Throne drang, Als es durch die Himmel tönet: Chriſtus hat die Welt verſöhnet! Da, da war der Sieg vollbracht, Leben aus dem Tod erwacht.

115.

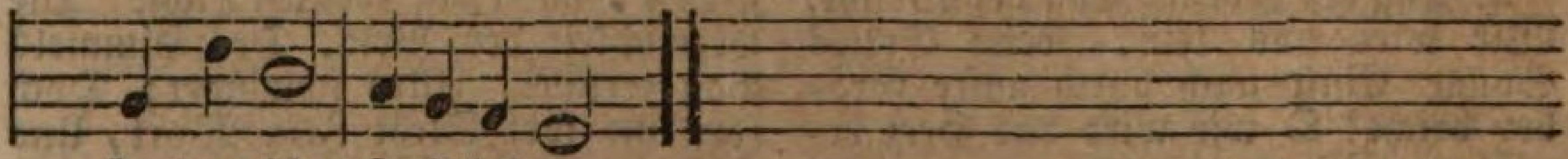
Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.



Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut Des hohen Tags der Herr-



lichkeit, Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, Der von dem Tod er-



ſtanden iſt. Halleluja.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erſchein, Als ſpräch er: Friede ſei mit dir! So freue dich, mein Geiſt, in mir. Halleluja.

3. Schau über dich und bet ihn an, Er mißt den Sternen ihre Bahn, Er lebt und herrſcht mit Gott vereint, Und iſt dein König und dein Freund. Halleluja.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar Dem, der da iſt, und der da war! Sein Name ſei gebenedeit Von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was iſt der Erde Majeſtät, Wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, Die ich durch Gottes Sohn erreicht? Halleluja.

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich, Unſterblich, heilig, Engeln gleich, Und ewig, ewig ſelig ſein, Herr, welche Herrlichkeit iſt mein! Halleluja.

7. Mein Herz erfreut ſich deß ſchon hier, Lieb und Verwundrung kämpft in mir. Voll Ehrfurcht, die im Herzen ſpricht, Fall ich, Gott, auf mein Angeſicht. Halleluja.

8. Du, der du in den Himmeln thronſt, Ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt! Und du erfüllſt einſt mein Vertraun, Dich in der Herrlichkeit zu ſchaun! Halleluja.

9. Ich ſoll, wann du, o Lebensfürſt, In Wolken herrlich kommen wirſt, Erweckt aus meinem Grabe gehn, Und rein zu deiner Rechten ſtehn. Halleluja.

10. Mit Engeln und mit Seraphim, Mit Thronen und mit Cherubim, Mit allen Frommen aller Zeit Soll ich mich freun in Ewigkeit. Halleluja.

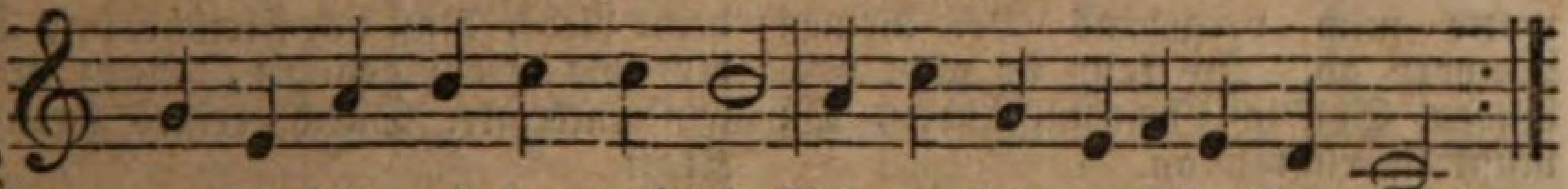
11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm Erhebet uns das Chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, Sind wir auch auferſtanden ſchon. Halleluja.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, Was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin, Damit ich mich, in Liebe treu, Zu deinem Bilde ſtets erneu. Halleluja.

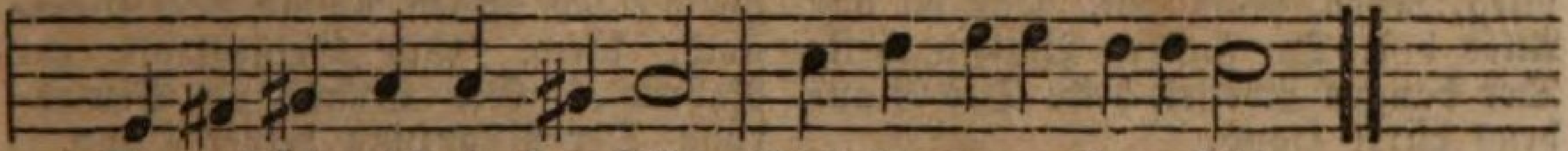
13. Du biſts, der Alles in uns ſchafft, Dein iſt das Reich, dein iſt die Kraft. Ich hoff auf dich, Herr Jeſu Chriſt, Der du vom Tod erſtanden biſt. Halleluja.

116.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.



Jeſus lebt, mit ihm auch ich, Tod, wo ſind nun deine Schrecken?
Er, er lebt, und wird auch mich Von den Todten auferwecken.



Er verklärt mich in ſein Licht, Dies iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt, ihm iſt das Reich Ueber alle Welt gegeben, Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht, Dies iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt, wer nun verzagt, Schmähet ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, Daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht, Dies iſt meine Zuverſicht.

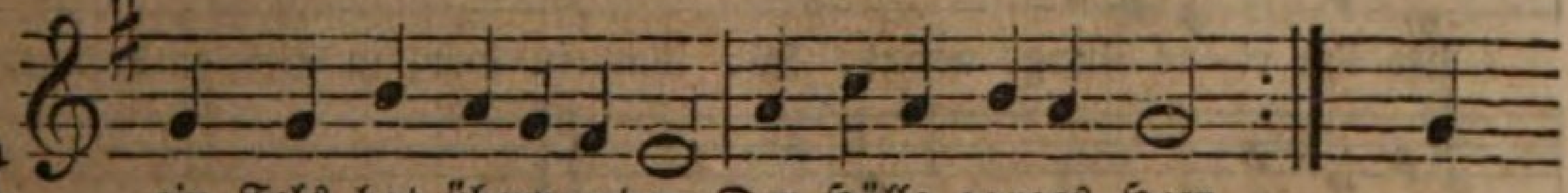
4. Jeſus lebt, ſein Heil iſt mein, Sein ſei auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich ſein, Und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht, Dies iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt, ich bin gewiß Nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, Keine Macht der Finſterniß, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu jeder Pflicht, Dies iſt meine Zuverſicht.

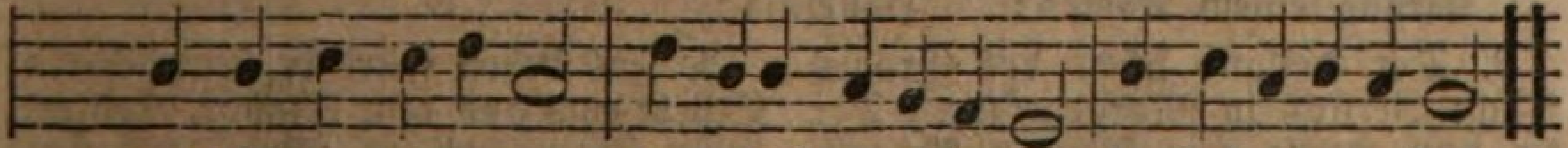
6. Jeſus lebt, nun iſt der Tod Mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth Wird es meiner Seele geben, Wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht.

117.

Mel. Herr Chriſt, der einge Gottes Sohn.



Mein Fels hat überwunden Der Hölle ganzes Heer.
Der Satan liegt gebunden, Die Sünde kann nichts mehr; Nicht



durchs Geſetz verdammen, Denn alle Zornesflammen Hat Jeſus ausgelöſcht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe Des Dankes Opfer dar! Vertreib die Furcht und ſinge Mit der Erlöſten Schaar. Wirf des Gewiſſens Nagen, Dein Sorgen und dein Zagen, In Chriſti leeres Grab.

3. Iſt Jeſus auferſtanden, Mit Herrlichkeit geſchmückt, So biſt du ja den Banden Des Todes mit entrückt. Kein Fluch drückt das Gewiſſen, Der Schuldbrief iſt zerriſſen, Denn Alles iſt bezahlt.

4. Ach, willſt du noch nicht glauben, Du ungewiſſer Geiſt? Kein Teufel kann dir rauben, Was Jeſus dir verheißt, Der Licht, Kraft, Fried und Leben Geneigt iſt dir zu geben, Als ſeines Sieges Frucht.

5. Wohlan denn, Fürſt des Lebens, Ich bring dir, was ich hab; Ich matte mich vergebens Bei meinen Wunden ab. Ich kann ſie nicht verbinden, Soll ich Geneſung finden, Du mußt ſie rühren an.

6. Gib meinem Glauben Klarheit, Zu ſehn, Herr Jeſu Chriſt, Daß du Weg, Leben, Wahrheit, Daß du mir Alles biſt. Die finſtern Wolken theile Der bangen Zweifel, heile Des Glaubens dürre Hand.

7. Laß mich nicht länger wanken Gleich einem Rohr im Wind, Beſänftge die Gedanken, Die voller Unruh ſind. Du biſt der Stuhl der Gnaden, Wer mühſam und beladen, Den rufſt du ja zu dir.

8. Ich will nicht mehr vergeblich Bei mir mich halten auf. Ich finde nichts erheblich, Zu hemmen meinen Lauf Zu deinen offnen Armen, Die mir dein frei Erbarmen So huldreich aufgethan.

9. Haſt du den Tod bezwungen, Bezwing ihn auch in mir; Wo du biſt durchgedrungen, Da laß mich folgen dir. Erfülle mein Verlangen, Und laß den Kopf der Schlangen In mir zertreten ſein.

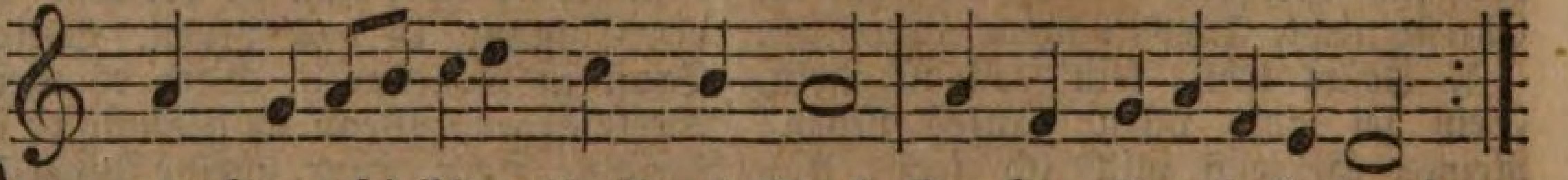
10. Den Götzen Eigenliebe, Das Gift in meiner Bruſt, Zerſtör durch deine Liebe, Daß alle Fleiſchesluſt Die dich ans Kreuz geheftet, Ganz möge ſein entkräftet Durch deines Kreuzes Kraft.

11. Lebſt du, laß mich auch leben, Als Glied an deinem Leib, Daß ich gleich einem Reben An dir, dem Weinſtock, bleib. Gib Geiſteskraft zur Nahrung, Gib Stärke zur Bewahrung Der Pflanzung deiner Hand.

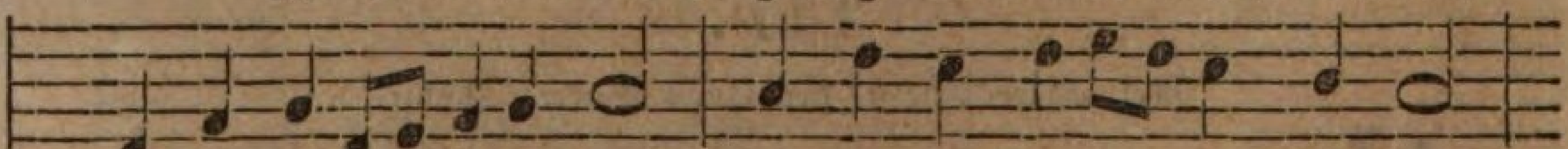
12. Leb in mir als Prophete, Und leit mich in dein Licht; Als Prieſter mich vertrete, Mein Thun und Laſſen richt'; Um deinen ganzen Willen Als König zu erfüllen, Leb, Chriſte, leb in mir.

118.

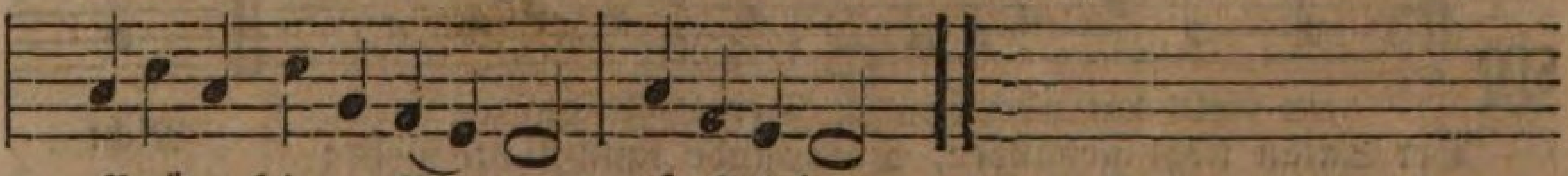
Mel. Chriſt lag in Todesbanden.



Dem Herrn ſei Ehre, Preis und Dank, Der Herr iſt auferſtanden!
Ihn preiſe laut mit Lobgeſang Sein Volk in allen Landen.



Wo ihn ei-ne Zunge nennt, Wo ihm ein Herz in Lieb entbrennt,



Ertöne ſeinem Namen: Halleluja.

2. Der Heiland lebt, des Grabes Nacht Zerfloß in Morgenröthe. Der an dem Kreuz ſein Werk vollbracht, Iſt der von Gott Erhöhte. Friede, ſpricht er, ſei mit euch! Wie machet ſeine Huld ſo reich,! Er lebt, uns zu beleben. Halleluja.

3. Ins Leben kehrt er ſiegreich ein. Erhebt euch aus dem Staube, Kommt, ewig ſeiner euch zu freun! Es ſiegt der Chriſten Glaube. Unſer Herr, der auferſtand, Hat Leben nun in ſeiner Hand. Wer kann das Heil uns rauben? Halleluja.

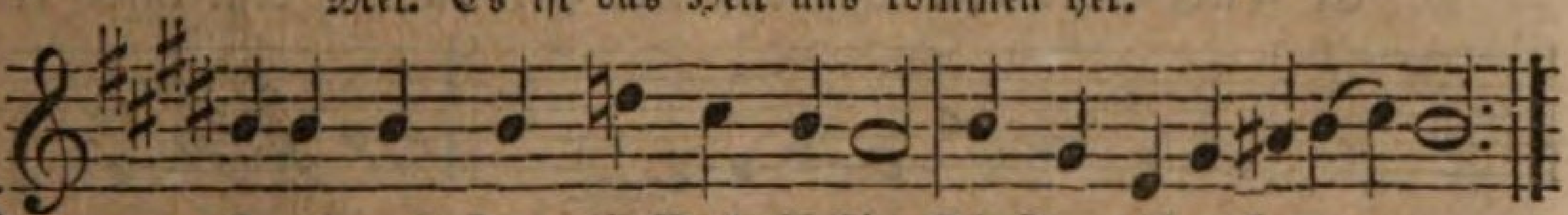
4. Sei hier die Liebe gleich verkannt, Und mag ſie einſam weinen, Durch ihn, der ſiegreich auferſtand, Wird einſt ihr Lohn erſcheinen. Liebe wird durch Kreuz bewährt, Mit Muth durch ſeinen Sieg verklärt, Die Welt ſoll uns nicht trüben. Halleluja.

5. Verlaſſen uns die Theuren auch, Die wir auf Erden fanden: Uns ſchrekket nicht des Todes Hauch, Denn Jeſus iſt erſtanden. Jeſus führt durchs Grabesthor, Schenkt wieder, was das Herz verlor, Sein Grab iſt vor uns offen. Halleluja.

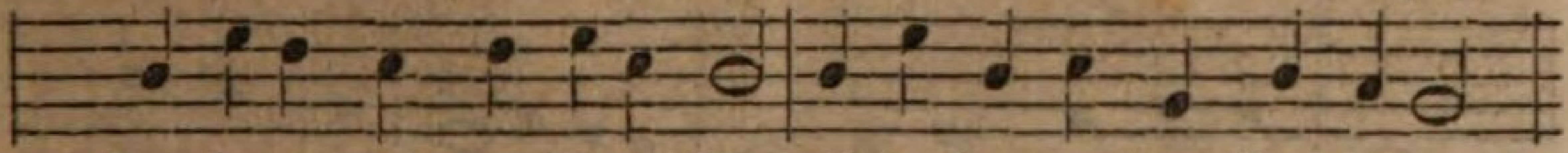
6. O Sieger, reich uns deine Hand, Du einzger Troſt auf Erden! Dein Sieg ſoll unſers Sieges Pfand Bei jedem Kampfe werden. Herr, dem Tod und Hölle weicht, Bleib bei uns bis der Tag ſich neigt, Dann gehn wir ein ins Leben. Halleluja.

119.

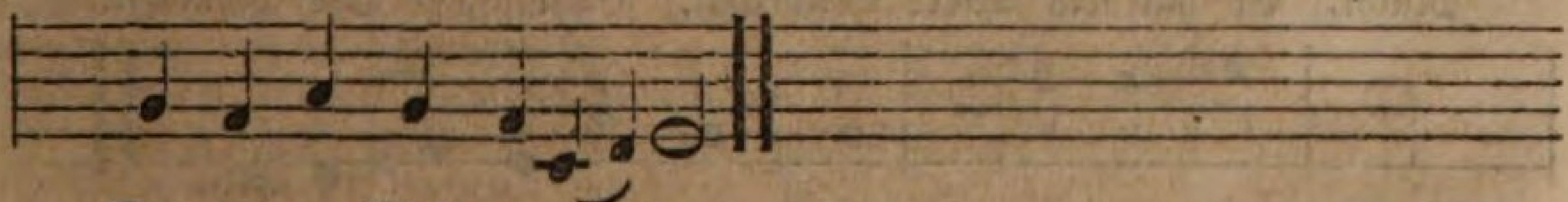
Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.



Wach auf, mein Herz, die Nacht iſt hin, Die Sonn iſt aufgegangen.
Ermuntre deinen Geiſt und Sinn, Den Heiland zu empfangen,



Der heute durch das Todes Thor Gebrochen aus dem Grab hervor



Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, Und ſuch ein neues Leben. Vollführe deinen Glaubenslauf, Und laß dein Herz ſich heben Gen Himmel, da dein Jeſus iſt, Und ſuch, was droben, als ein Chriſt, Der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nur, was dahinten iſt, Und tracht nach dem, was droben, Damit dein Herz zu jeder Friſt Zu Jeſu ſei erhoben. Tritt unter dich die böſe Welt, Und ſtrebe nach des Himmels Zelt, Wo Jeſus iſt zu finden.

4. Drückt dich ein ſchwerer Sorgenſtein: Dein Jeſus wird ihn heben; Es kann ein Chriſt bei Kreuzespein In Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, Und ſorge nicht, er iſt nicht fern, Denn er iſt auferſtanden.

5. Mit Magdalena ſollſt du gehn, Mit Salome zum Grabe, Sollſt hier den Dank der Liebe ſehn, Und ihre fromme Gabe; So wirſt du ſehn, daß Jeſus Chriſt Vom Tod heut auferſtanden iſt, Und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Judas Stamm Heut ſiegreich überwunden, Und das erwürgte Gotteslamm Hat uns zum Heil gefunden Das Leben, die Gerechtigkeit, Weil er nach treu durchkämpftem Streit Den Feind zur Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, Weil Jeſus überwunden! Auch du wirſt überwinden weit, Weil er den Feind gebunden. Nun rüſte dich, daß du aufſtehſt, Und in ein neues Leben gehſt, Und Gott im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, Selbſt nicht der Hölle Wüthen, Dein Jeſus lebt, er wird in Noth Und Aengſten dich behüten. Er hilft den Schwachen in der Welt, Als ein gekrönter Siegesheld, Drum wirſt du überwinden.

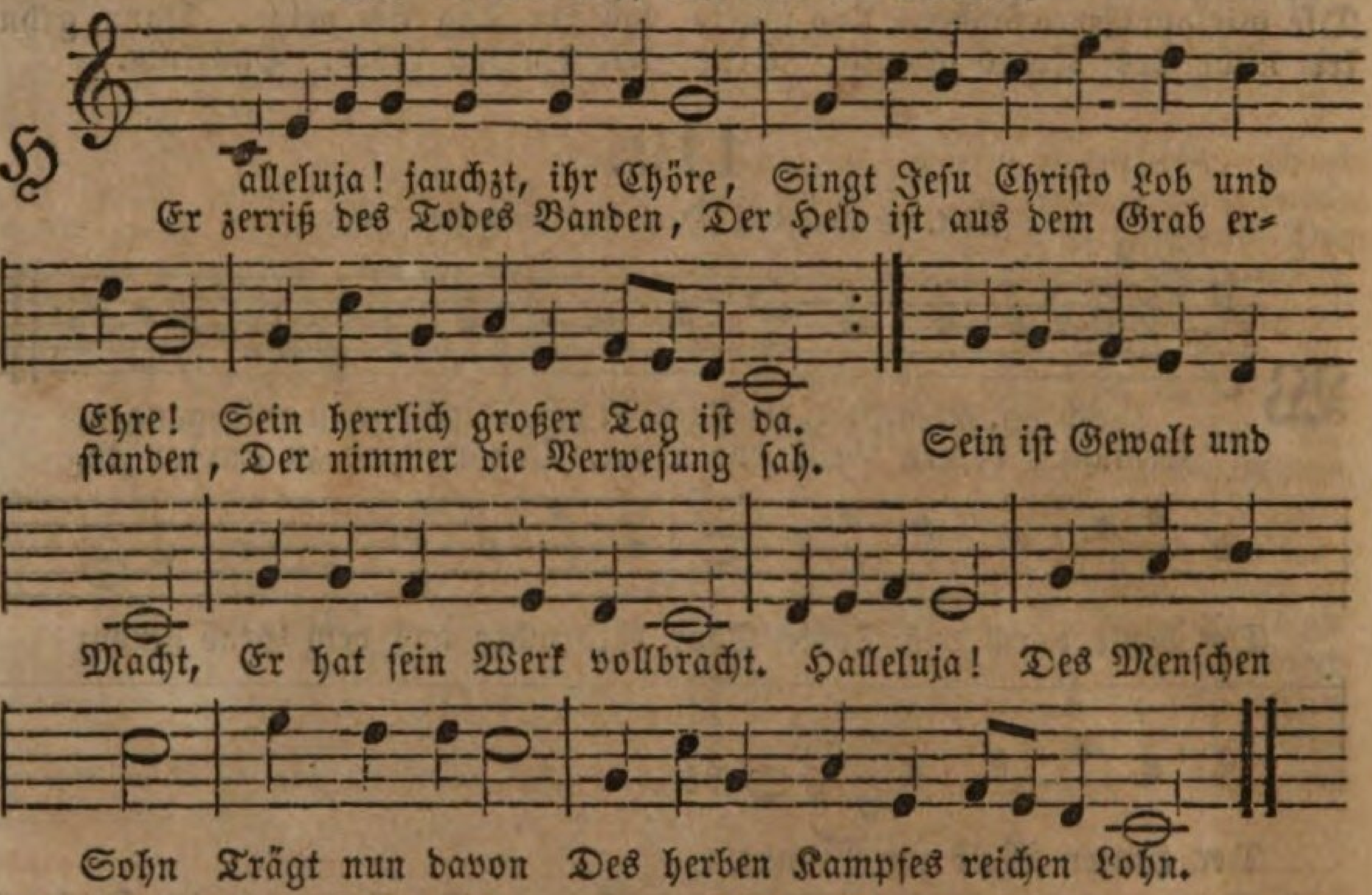
9. Ach, mein Herr Jeſu, der du biſt Vom Tode auferſtanden, Rett uns

aus Satans Macht und Liſt, Und aus des Todes Banden, Daß wir im ſeligen Verein Zum neuen Leben gehen ein, Das du uns haſt erworben.

10. Sei hoch gelobt in dieſer Zeit Von allen Gotteskindern, Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Ueberwindern, Die überwanden durch dein Blut; Herr Jeſu, gib uns Kraft und Muth, Daß wir auch überwinden.

120.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



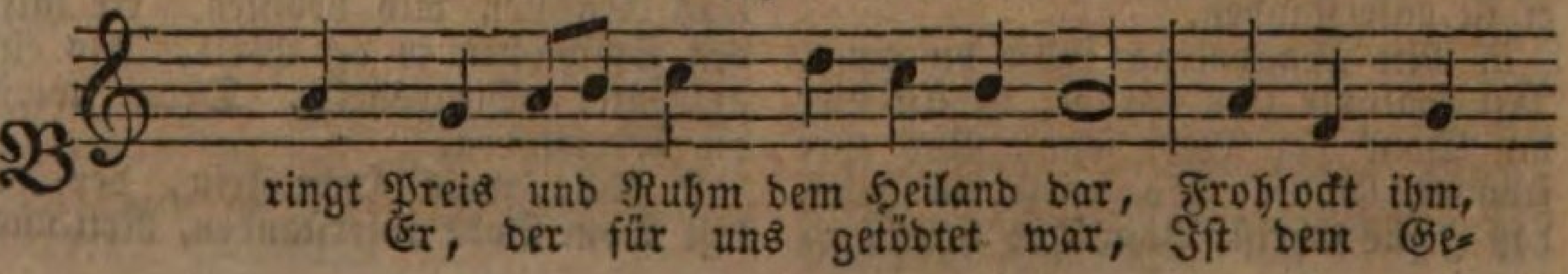
2. Glorreich hat der Held gerungen, Der Hölle finſtre Macht bezwungen, Und uns von Straf und Schuld befreit. Wir, die tiefgefallnen Sünder, Sind nun durch Chriſtum Gottes Kinder, Und Erben ſeiner Seligkeit. Wir ſind durch ihn verſöhnt, Den Gott mit Preis gekrönt. Halleluja! Wir ſind nun ſein, Und ihm allein Soll unſer ganzes Herz ſich weihn.

3. Nun kann uns der Tod nicht ſchrecken, Einſt wird der Herr uns auferwecken, Durch ſeiner Stimme Wundermacht. Er wird unvergänglich Leben Und Herrlichkeit den Seinen geben, Die ihren Lauf in ihm vollbracht. Wir werden auferſtehn, Zu ſeiner Freud eingehn. Halleluja! O Siegesheld, In jene Welt Zeuch uns dir nach, wann dir's gefällt.

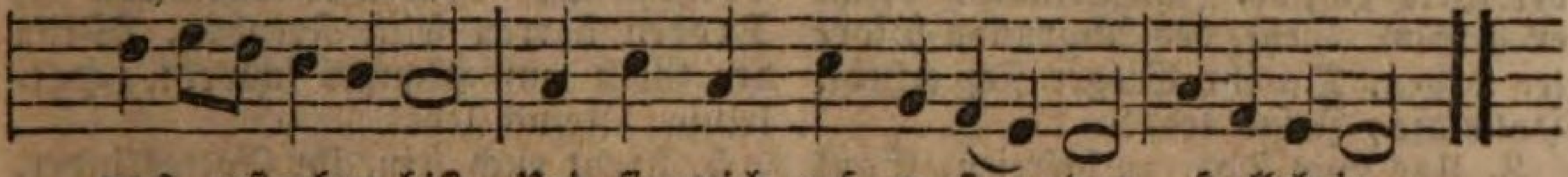
4. Tag des Lebens, Tag der Wonne! Wie wird uns ſein, wenn Gottes Sonne Durch unſers Grabes Dunkel bricht! O was werden wir empfinden, Wenn Nacht und Finſterniß verſchwinden, Und uns umſtrahlt des Himmels Licht! Vollender, führe du Uns dieſem Tage zu, Uns, die Deinen; Die Todesbahn Gingſt du voran, Wir folgen dir in deine Ruh.

121.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden.



alle Frommen.
richt entnommen. Sei gelobt, Herr Jeſu Chriſt, Daß du für



uns geſtorben biſt, Und ſiegreich auf=er=ſtan=den. Halleluja.

2. Dein Leben in der Majeſtät Befeſtigt unſern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, Uns nun den Troſtgrund rauben: Daß du für uns gnug gethan, Uns Sündern eine neue Bahn Zum ewgen Heil eröffnet? Halleluja.

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der Wahrheit Siegel aufgedrückt, Und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth Hat er aufs herrlichſte bewährt, Da er dich auferwecket. Halleluja.

4. Erſtandner, ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebeſt; Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir Das ewge Leben gebeſt, Daß du mein Erretter ſeiſt, Und neue Kräfte mir verleihſt, Mit Freuden Gott zu dienen. Halleluja.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu, Befreie mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh In deinem Frieden finden. Pflanze deinen Sinn in mir, Damit ich Gott ergeben hier Als dein Erlöſter wandle. Halleluja.

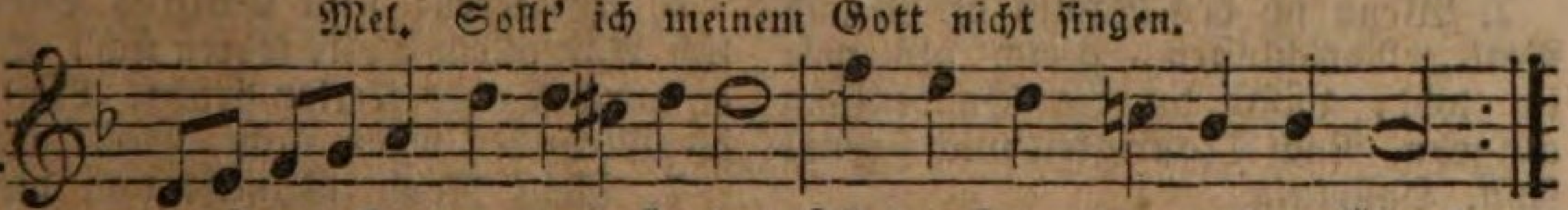
6. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht, Die Todten zu erwecken. Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht Wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferſtanden biſt, So werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, Durch dich einſt auferſtehen. Halleluja.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im Glauben an dich wandeln, Und jederzeit nach deinem Sinn Rechtſchaffen ſein und handeln, Daß ich, wenn ich auferſteh, Und dich, des Todes Sieger, ſeh, Vor dir dann nicht erſchrecke. Halleluja.

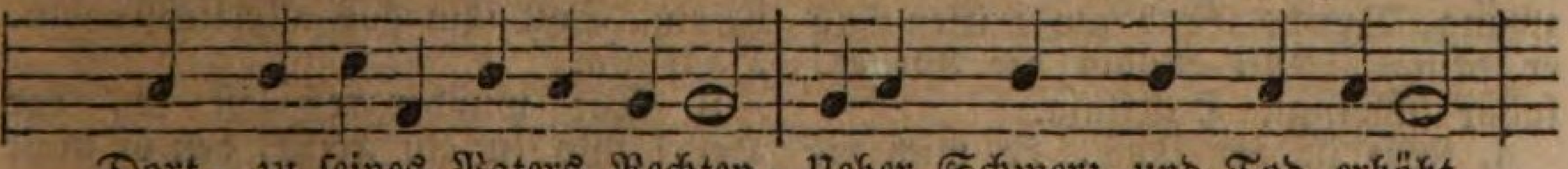
8. Da, wo du biſt, da ſoll auch einſt Dein Jünger mit dir leben. Du wirſt ihn, wann du nun erſcheinſt, Zu deiner Freud erheben. Laß dies auch mein Erbtheil ſein, So werd ich ewig deß mich freun, Daß du vom Tod erſtanden. Halleluja.

122.

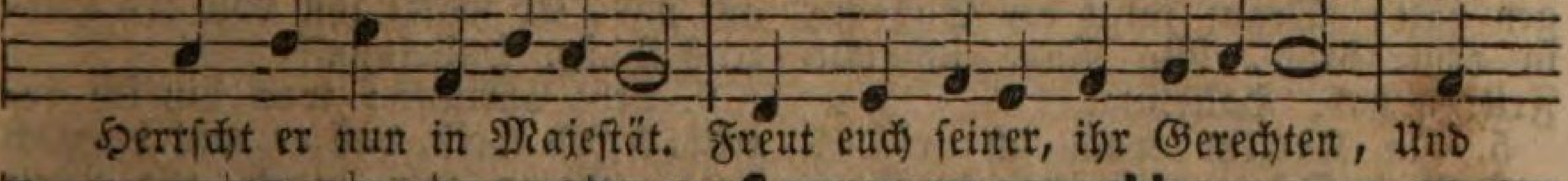
Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen.



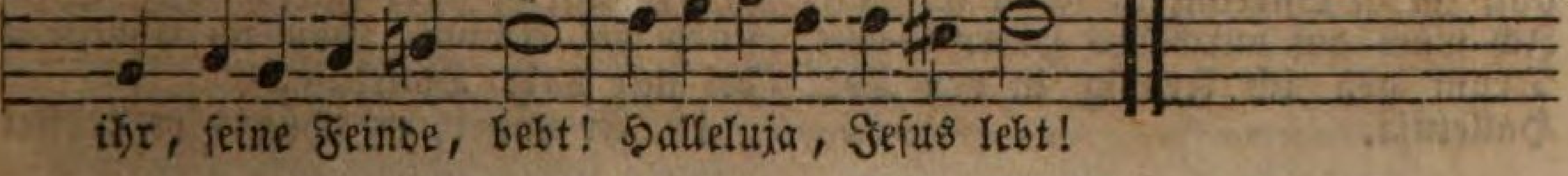
Auf=er=ſtanden, auferſtanden Iſt der Herr, der uns verſöhnt!
Seht, wie hat nach Schmach und Banden Gott mit Ehren ihn gekrönt.



Dort, zu ſeines Vaters Rechten, Ueber Schmerz und Tod erhöht,



Herrſcht er nun in Majeſtät. Freut euch ſeiner, ihr Gerechten, Und



ihr, ſeine Feinde, bebt! Halleluja, Jeſus lebt!

2. Singt dem Herrn, er iſt erſtanden, Der da ſtarb auf Golgatha. Rühmt es laut in allen Landen, Was ſein Mund verhieß, geſchah. Wer kann ihm noch widerſtreben? Mächtig ſteigt der Held empor, Im Triumph bricht er hervor. Seht, des Abgrunds Pforten beben, Da ihr Sieger ſich erhebt. Halleluja, Jeſus lebt!

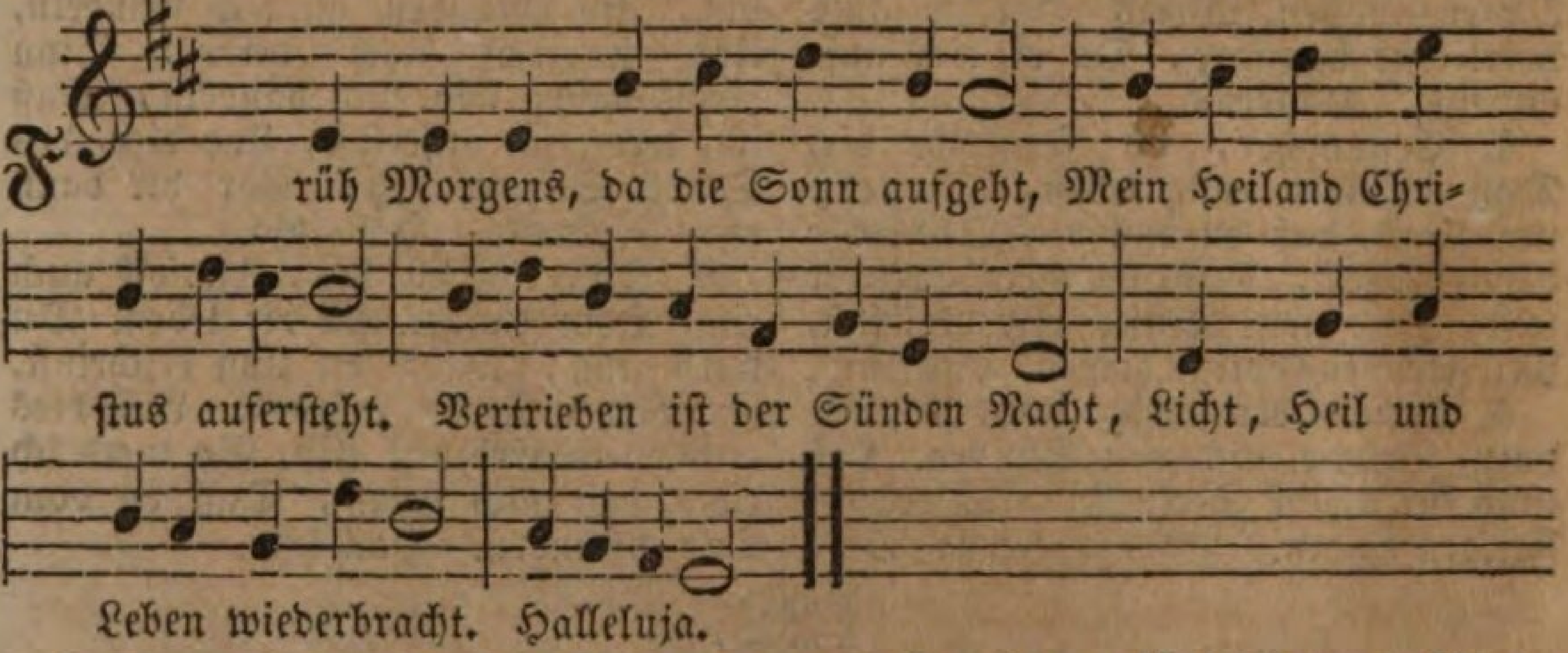
3. Uns vom Tode zu befreien, Sank er in des Grabes Nacht; Uns zum Leben einzuweihen, Steht er auf durch Gottes Macht. Tod, du biſt im Sieg verſchlungen, Deine Schrecken ſind gedämpft, Deine Herrſchaft iſt bekämpft, Und das Leben uns errungen. Ob man unſern Leib begräbt: Halleluja, Jeſus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu erheben, Ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, Dann iſt Sterben uns Gewinn. Haltet unter Luſt und Leiden Im Gedächtniß Jeſum Chriſt, Der vom Tod erſtanden iſt. Droben harren ſelge Freuden, Wenn der Geiſt zum Himmel ſchwebt. Halleluja, Jeſus lebt!

5. Freut euch ſein, ihr Gotteskinder, Er ſei euer Lobgeſang. Bringt dem Todesüberwinder Ewig Ehre, Preis und Dank. Rühmts in der Verſuchung Stunden, Wenn euch Sünd und Elend droht, Rühmts in eurer Todesnoth: Unſer Herr hat überwunden! Jauchzet, wenn der Sünder bebt; Halleluja, Jeſus lebt!

123.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.



2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth, Verſchloſſen, gleich als wär ich todt, Läßſt du die Gnadenſonn aufgehn, Nach Traurigkeit mich Freude ſehn. Halleluja.

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang Mein Heiland bleibt im Todeszwang, Durchs Grab am dritten Tag er bringt, Mit Ruhm die Siegesfahne ſchwingt. Halleluja.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt Mit Schmach am Kreuz gefangen hält: Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, Wo Ruhe ich und Frieden hab. Halleluja.

5. In Kurzem wach ich fröhlich auf, Mein Oſtertag iſt ſchon im Lauf, Ich wach auf durch des Herrn Gebot, Drum geh ich freudig in den Tod. Halleluja.

6. Am Kreuz läßt Chriſtus öffentlich Vor allem Volke tödten ſich: Daß er durch Todes Kerker bricht, Läßt er die Menſchen ſehen nicht. Halleluja.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, Kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Was arm und niedrig geht herein, Soll ihm das allerliebſte ſein. Halleluja.

8. Wie wundergroß iſt er, der Held! Wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angſtſtein liegt ſo ſchwer auf mir, Er wälzt ihn von des Herzens Thür. Halleluja.

9. Lebt Chriſtus: was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt, Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, Gnug, daß ich Chriſtum bei mir hab. Halleluja.

10. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet

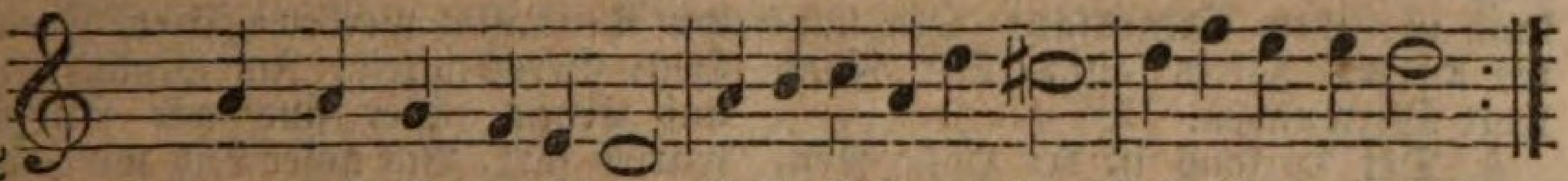
mich, Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich, Wo er jetzt lebt, da komm ich hin, Weil ſeines Leibes Glied ich bin. Halleluja.

11. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft Komm ich zur Engelbrüderſchaft, Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, Durch ihn mit Gottes Huld gekrönt. Halleluja.

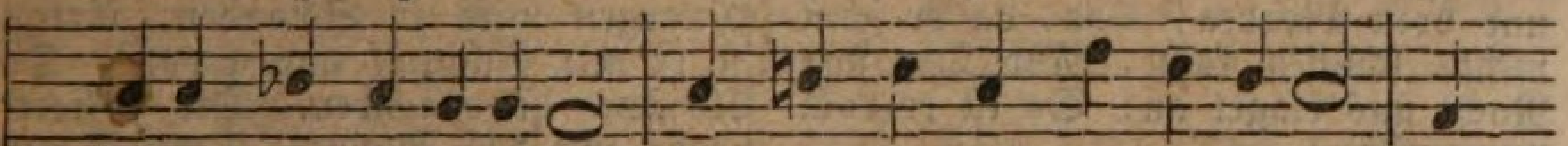
12. Für ſolchen Troſt, du großer Held, Herr Jeſu, dankt dir alle Welt, Dort wollen wir auf beſſre Weiſ' Erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja.

124.

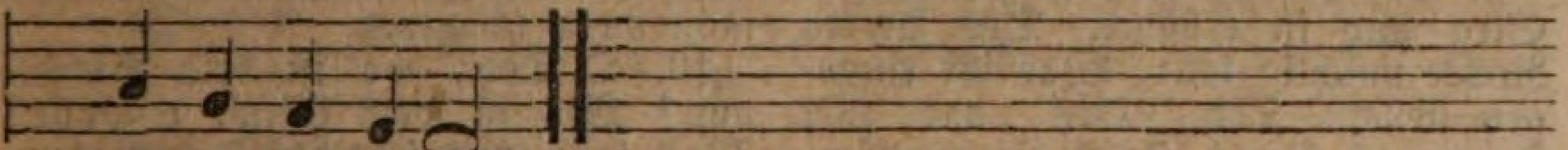
Mel. Jeſu, meine Freude.



Freut euch, Gottes Kinder, Unſer Ueberwinder, Jeſus hat geſiegt!
Satan iſt gefangen, Und der Kopf der Schlangen, Nun im Staube liegt.



Jeſus Chriſt hat ihre Liſt Durch ſein göttlich Wort gedämpfet, Und



für mich gekämpfet.

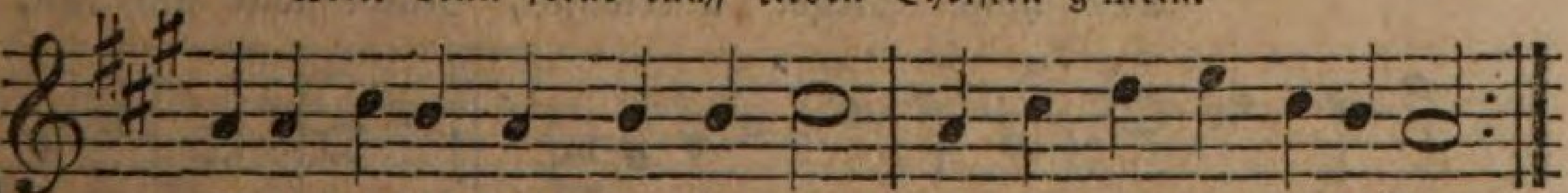
2. Was kann mich anfechten, Weil mir ſteht zur Rechten Ein ſo großer Gott? Laß ſich ſchrecklich rüſten, Wider mich ſich brüſten Kummer, Noth und Tod! Einſt zerfällt die ganze Welt, Ehre, Reichthum, Luſt der Sünden Müſſen dann verſchwinden.

3. Mag der Satan ſtürmen, Mich wird wohl beſchirmen Mein Immanuel. Mag es finſter werden Hier auf dieſer Erden, Er macht's ſonnenhell. Er wird mir wohl für und für, Trotz der Welt und ihren Tücken, Großen Schutz zuſchicken.

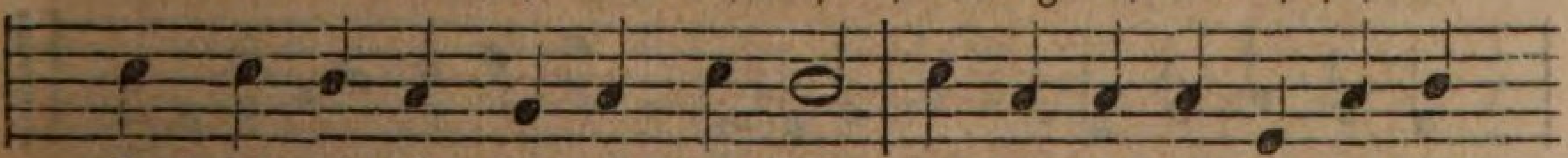
4. Und wenn meine Glieder Sich nun ſenken nieder In die Todesnacht, Wird mich Gott behüten; Dann wird er gebieten Seiner Engel Wacht; Das Geleit zur Ewigkeit, Und zum rechten Freudenleben Wird mein Herr mir geben.

125.

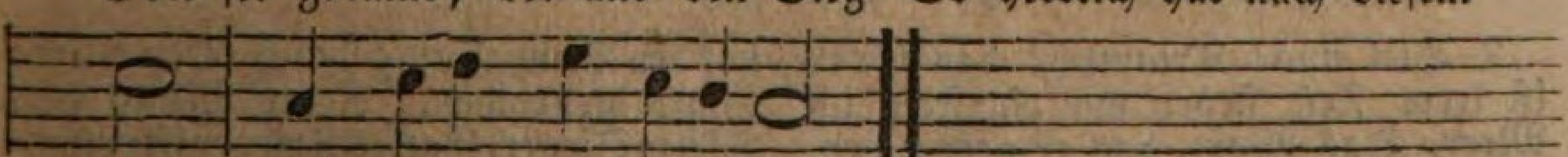
Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.



O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle?
Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grauſam er ſich ſtelle?



Gott ſei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat nach dieſem



Krieg Durch Jeſum Chriſt gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte Schlang, Da Chriſtus mit ihr kämpfte, Und als ergrimmt ſie auf ihn drang, Er ihren Grimm bald dämpfte! Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, So ſieget ſie darum doch nicht, Der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig geht der Herr hervor Und nimmt den Feind gefangen, Zerbricht der Hölle Schloß und Thor, Trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts kann in ſeinem Siegeslauf Den ſtarken Helden halten auf, Der Feind liegt überwunden.

4. Der Heiland iſt der Hölle Peſt, Des Todes Gift geworden. Ob Satan auch noch ungern läßt Vom Wüthen und vom Morden, Und, da er ſonſt nichts ſchaffen kann, Nur Tag und Nacht uns klaget an; So iſt er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte ſie behält Den Sieg und iſt erhöhet. Des Herren Rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen ſtehet. Tod, Höll, und aller Feinde Liſt Durch Chriſti Sieg gedämpfet iſt, Ihr Zorn iſt kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jeſus Chriſt, Doch ſeht, er lebet wieder! Weil nun das Haupt erſtanden iſt, Stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, Im Tod und Grabe der nicht bleibt, Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu Mit Chriſto auferſtehet, Iſt dort vom andern Tode frei, Der ihn nicht mehr angehet. Genommen iſt ihm ſeine Macht, Das Leben an das Licht gebracht, Und unvergänglich Weſen.

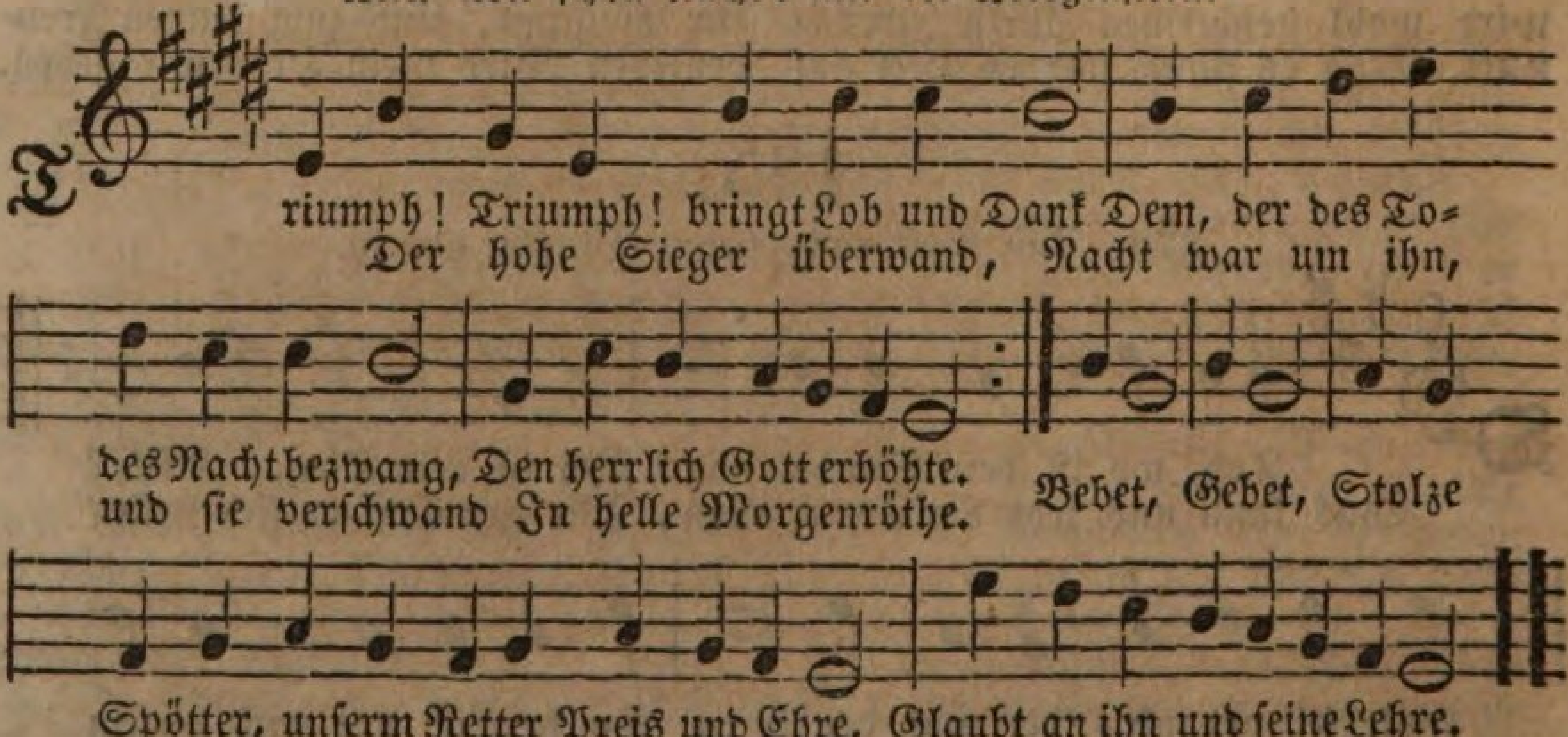
8. Das iſt die rechte Oſterbeut, Der wir theilhaftig werden: Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit, Im Himmel und auf Erden. Hier ſind wir ſtill und warten fort, Bis unſer Leib wird ähnlich dort Des Herrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit ſeiner Rott Hingegen wird zu Schanden, Erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, Da Chriſtus iſt erſtanden. Die Glieder ſiegen mit dem Haupt, Dem Satan iſt die Macht geraubt, Er kann uns nicht mehr ſchaden.

10. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grauſam er ſich ſtelle? Gott ſei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat in dieſem Krieg Durch Jeſum Chriſt gegeben.

126.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

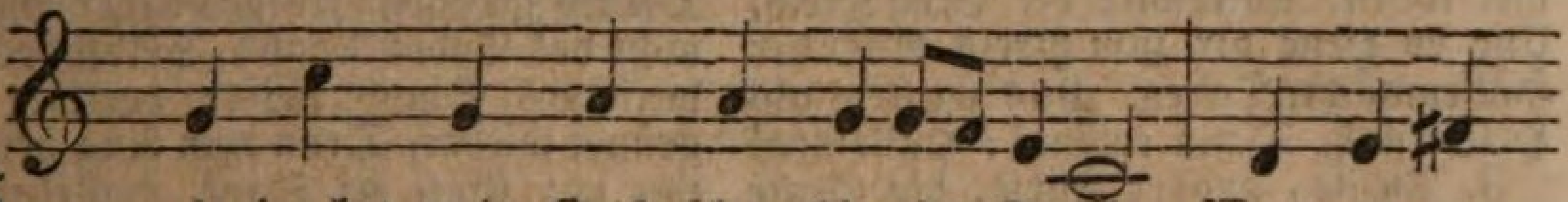


2. Heil uns! Triumph! das Grab iſt leer. Feſt ſtehet wie ein Fels im Meer, Das Wort, das er geſprochen. O ſelig, wer ſich ihm vertraut! Er hat den Tempel aufgebaut, Den blinde Wuth gebrochen. Keine Macht hält Dieſen Sieger, Gottes Krieger iſt erſtanden, Macht der Hölle Wuth zu Schanden.

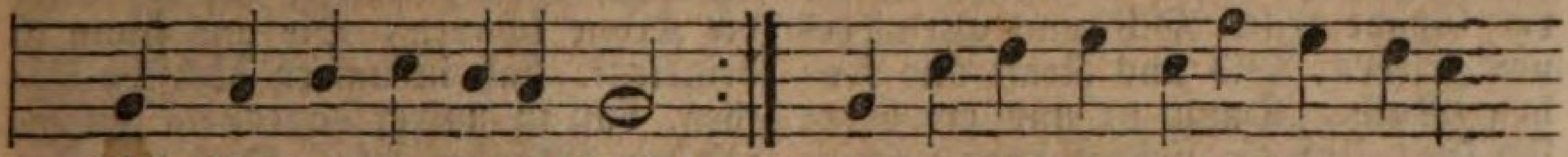
3. Leer iſt die Gruft, die ihn umgab. Sei mir gegrüßt, mein künftig Grab, Du Wohnung ernſter Stille! Nach wenger Tage ſchnellem Lauf Nimmſt das Verwesliche du auf, Des Geiſtes morſche Hülle. Herrlich Werd ich Auferſtehen, einzugehen zu dem Leben, Das mein Heiland mir wird geben.

127.

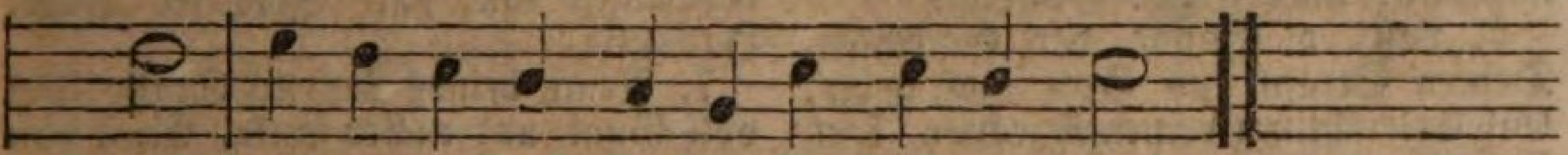
Mel. Dir, dir Jehovah will ich ſingen.



W ie jauchzt mein Geiſt ſchon hier im Staube, Wenn er an
Wie triumphirt mein Chriſtenglaube, Wenn er ſich



dich, Erſtandner, innig denkt!
in dein offnes Grab verſenkt! Ich ſchaue nun getroſt ins eigne



Grab, Aus deiner Gruft erblüht der Hoffnung Stab.

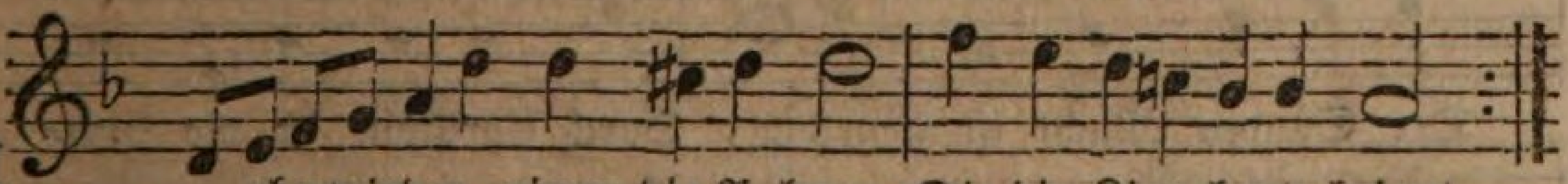
2. Ich ſeh den Frühling jetzt erwachen, Ein frohes Bild der Auferſtehung mir. Ich darf des Todes Drohn verlachen, Erſtandner, neues Leben ſtrahlt von dir. In jenes ewgen Lebens Herrlichkeit Bin ich von aller Todesqual befreit.

3. Hier iſt noch Dunkel, dort iſt Helle, Hier wein ich manche bittre Thräne noch, Dort aber ſtrömt die Freudenquelle, Denn dort bin ich erlöſt vom Sündenjoch. Brich, morſche Hütte, brich nur immer ein, Mein Geiſt wird dort verklärt und ſelig ſein.

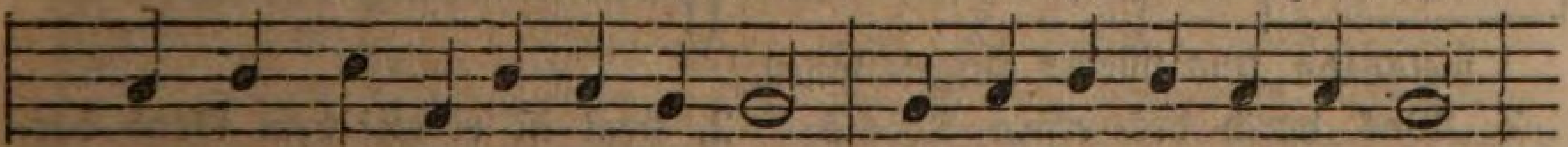
4. Dir dank ich dieſer Hoffnung Freude, Erſtandner, weil du lebſt, ſo leb auch ich. Wenn ich in dir die Seele weide, Verklärter, dann verklärt ſie ſich durch dich. Die Hoffnung ſeliger Unſterblichkeit Wirkt hier ſchon himmliſche Zufriedenheit.

128.

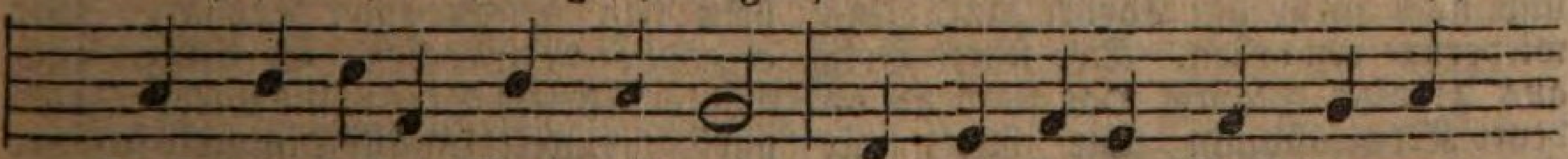
Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.



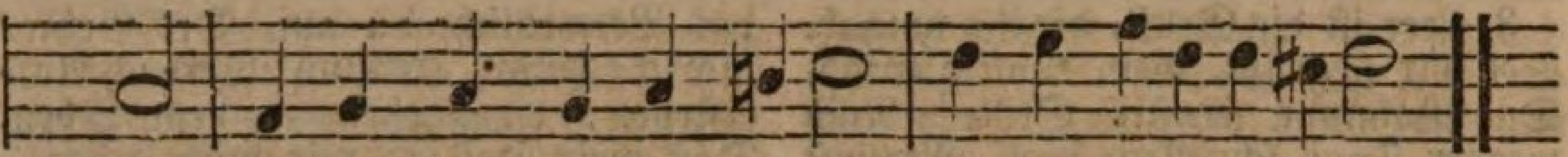
U eberwinder, nimm die Palmen, Die dir Zion heute bringt,
Das mit frohen Oſterpſalmen Deinen großen Sieg beſingt.



Du haſt dich empor geſchwungen, Aus der dunklen Grabesnacht,



Haſt dein hohes Werk vollbracht, Und der Feinde Wuth bezwun-



gen. An dem Tag, wo dies geſchah, Singen wir Halleluja.

2. Pflanze deine Siegspaniere Auf das Grab zu deinem Ruhm. Großer König, komm, regiere Nun die Welt, dein Eigenthum. Du, den alle Himmel loben, Unterwirf der Erde Kreis, Und es diene dir zum Preis Auch der Höllenmächte Toben. Uns ſei ſtets als Helfer nah, Dann ertönts: Halleluja!

3. Theile, großer Fürſt, die Beute Deiner armen Heerde mit, Die in froher Sehnſucht heute Vor den Thron der Gnade tritt. Gib uns allen deinen Frieden, Gib uns Kraft und frohen Muth: Dann iſt uns ein herrlich Gut Und ein lieblich Loos beſchieden. Nichts erſchreckt dann fern und nah, Und man ſingt: Halleluja!

4. Laß, o Sonne der Gerechten, Deinen Strahl ins Herz uns gehn; Gib Erleuchtung deinen Knechten, Daß ſie geiſtig auferſtehn. Hält der Schlaf uns noch gefangen, O ſo fördre unſern Lauf. Rufe kräftig: wachet auf! Denn die Schatten ſind vergangen, Und der helle Tag iſt da. Gott ſei Dank, Halleluja!

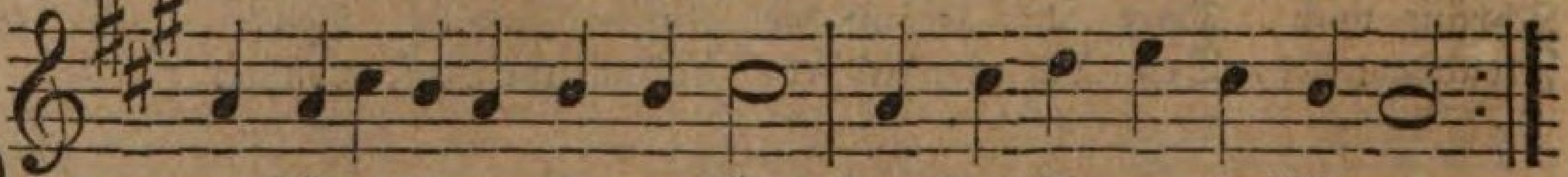
5. Zeige, wenn der blöde Kummer Ueber Gruft und Bahre weint, Wie die Schwachheit nach dem Schlummer Dort in voller Kraft erſcheint. Deines geiſtgen Leibes Glieder Bleiben nicht des Todes Raub; Selbſt des Erdenleibes Staub Wird verklärt und grünet wieder, Denn dein Aug bewacht ihn ja; Gott ſei Dank, Halleluja!

6. Tilge das verzagte Grauen Wenn die letzte Stunde ſchlägt, Laß den Geiſt die Krone ſchauen, Die uns ſchon iſt beigelegt. Laß in unſern höchſten Nöthen, Laß in unſrer Todespein Felſenfeſt den Glauben ſein, Daß der Tod uns nicht kann tödten, Denn du Herr bezwangſt ihn ja: Gott ſei Dank, Halleluja!

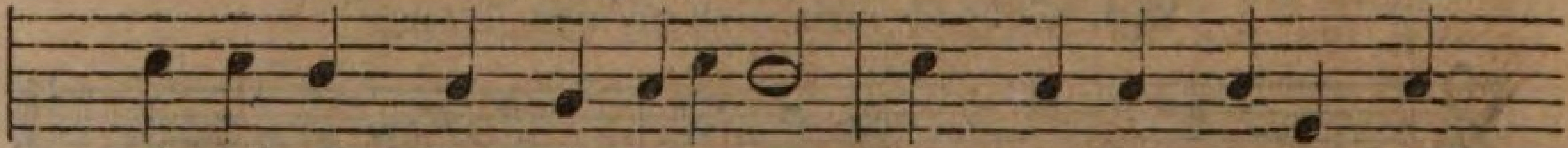
7. Neige deines Zepters Spitze Uns voll Gnad und voller Huld, Einſt von deinem Richterſitze, Und ſieh nicht auf unſre Schuld. Gib uns dann das ewge Leben, Und das ganz erlöſte Herz Wird dann frei von Sünd und Schmerz Ewig deinen Ruhm erheben; Denn wir ſingen einſt auch da: Gott ſei Dank, Halleluja!

129.

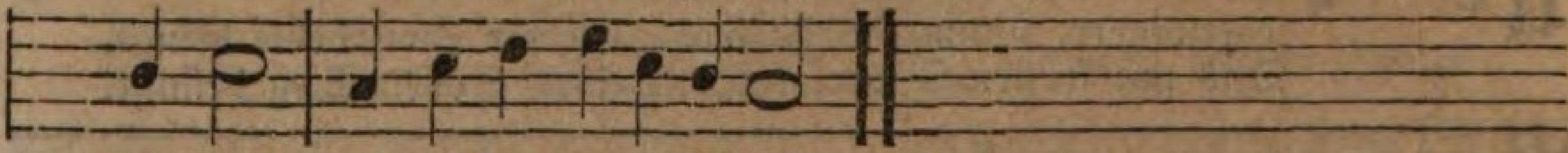
Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gemein.



Der Hölle Pforten ſind zerſtört, Der Tod iſt nun verſchlungen,
Des Satans Reich iſt ganz verheert, Lob ſei dir, Gott, geſungen!



Der Sünden Macht iſt abgethan, Durch Chriſtum iſt die Him-



melsbahn Uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was durch des erſten Adams Schuld Im Paradies verdorben, Das, und noch mehr hat Chriſti Huld Uns wiederum erworben. Der ſtarke Held aus Davids Stamm Hat ſterbend an dem Kreuzesſtamm Die Welt mit Gott verſöhnet.

3. Heut iſt er aus dem Grab hervor Mit großer Macht gebrochen, Er hebt ſein Siegspanier empor, Wie er es hat verſprochen. Er bringt nach wohlgeführtem Streit Uns wieder Fried und Freudigkeit Und alle Himmelsſchätze.

4. Drum laſſet uns in Fröhlichkeit

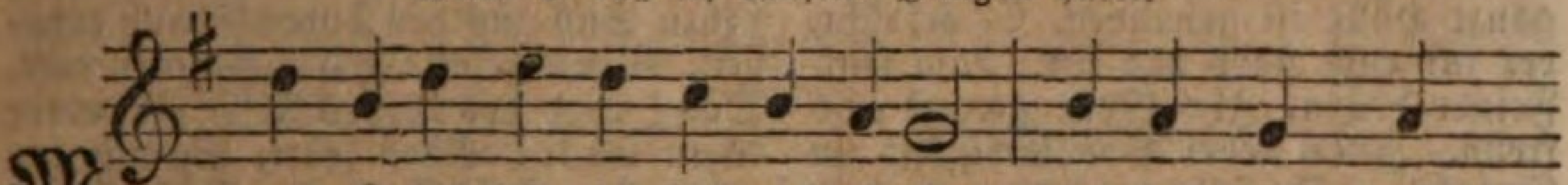
Herz und Gemüth erheben, Weil uns iſt dieſe Gnadenzeit Vom Himmel neu gegeben. Wir haben Chriſti Reich und Macht, Er iſt beſiegt, der Tag und Nacht Vor Gott uns hart verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, Liegt in dem Staub der Erden. Der vormals ſtarke Seelentod Hat müſſen kraftlos werden. Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, Sein wahres Zeugniß obgeſiegt, Und uns das Heil errungen.

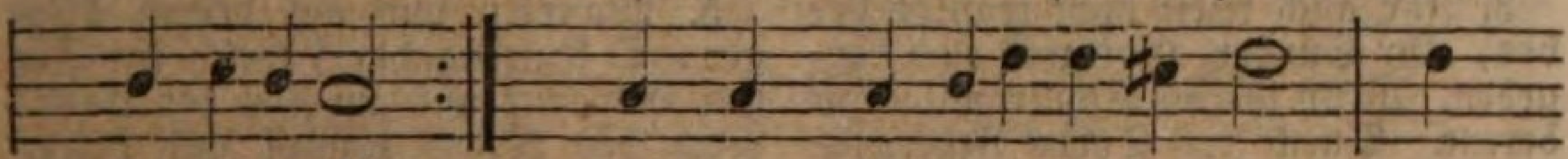
6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, Wie Chriſtus auferſtehen, Und mit ihm in die Herrlichkeit Zur Himmelsfreud eingehen. Denn wo das Haupt geblieben iſt, Da müſſen auch nach kurzer Friſt Die Glieder alle wohnen.

130.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.



Mein Jeſus lebt, ich ſoll nicht ſterben, Hier ſteht mein Haupt
Nun muß auch ich das Leben erben, Weil Höll und Tod



und triumphirt.
die Macht verliert. Mich ſchreckt nun keine Zukunft mehr: Mein

Jeſus lebt, ſein Grab iſt leer.

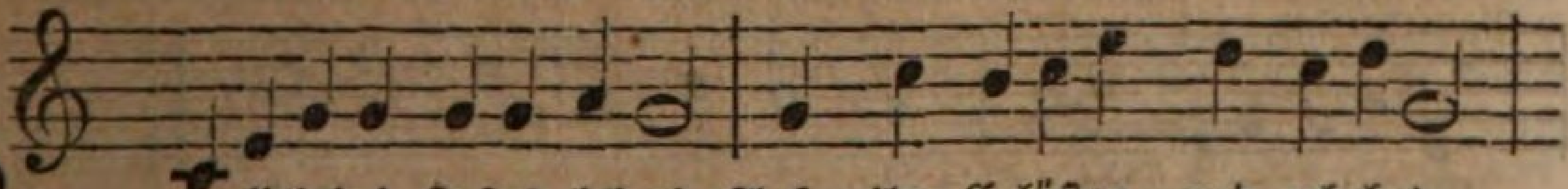
2. Mein Jeſus lebt! er hat bezwungen, Was mir das Leben rauben kann; Er hat mir Heil und Sieg errungen, Und alles iſt ihm unterthan. Der Hölle tiefſter Abgrund bebt, Denn überall ſchallt's: Jeſus lebt!

3. Mein Jeſus lebt, das Grab iſt offen, So geh ich freudig in die Gruft. Nun kann ich auch im Tode hoffen, Daß mich ſein Wort ins Leben ruft. Wie lieblich ſchallt die Stimme hier: Ich leb und ihr lebt auch mit mir!

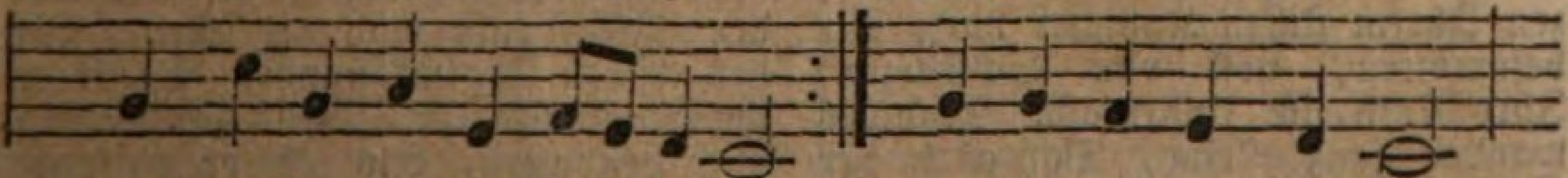
4. Mein Jeſus bleibt alſo mein Leben, Mein Herz wallt nur für ihn allein. Soll ich ihm nun mein Leben geben, So wird kein Tod mir ſchrecklich ſein, Weil er mich in den Himmel hebt, So wahr als Jeſus iſt und lebt.

131.

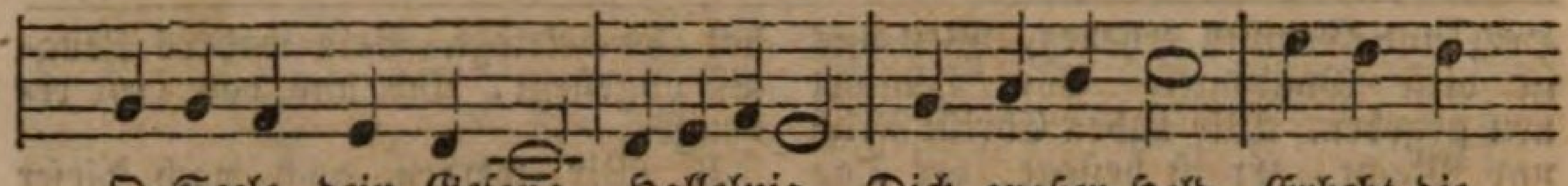
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



Halleluja! Jeſus lebet! Auf, ihr Erlöſten, und erhebet
Hört's, betrübte Sünder, gebet Der Freude Raum, denn Jeſus lebet,



Des großen Mittlers Ma-je-ſtät.
Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. Ihm jauchze Preis und Dank,



O Seele, dein Geſang. Halleluja, Dich großer Held, Erhebt die

Welt, Weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jeſu Jünger, wehrt dem Leide, Lobſinget ihm, und nehmt voll Freude Am Siege Theil, den er erſtritt. Seht, der Tod iſt überwunden, Die ganze Hölle iſt gebunden, Er herrſcht, der für euch ſtarb und litt. Laßt ſeine Feinde dräun, Ihr könnt getroſt euch freun. Jeſus lebet Von Ewigkeit Zu Ewigkeit, Derſelbe geſtern und auch heut.

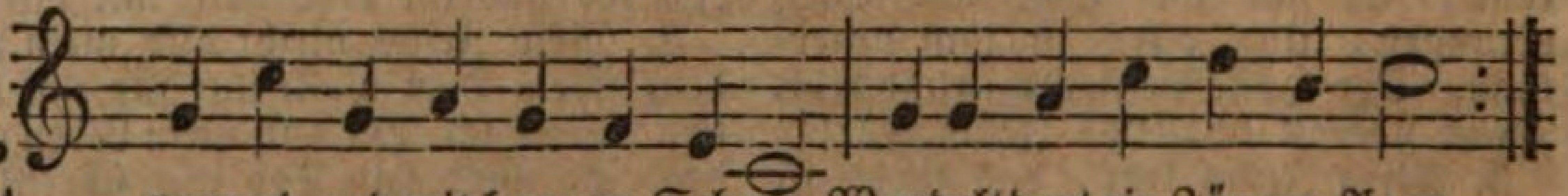
3. Ihr auch dürft nicht troſtlos beben, Ihr Sünder, Gott will euch vergeben, Wenn ihr die Schuld mit Ernſt bereut. Durch des Todes Ueberwinder Iſt er verſöhnt, und gegen Sünder Ein Vater der Barmherzigkeit. Der Heilaud ſteigt empor, Nun iſt des Himmels Thor Allen offen. Gott iſt verſöhnt, Vom Himmel tönt Der Freudenruf: Gott iſt verſöhnt!

4. Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, Verweſt der Leib gleich in der Gruft. Einſt wird er zum beſſern Leben Sich aus des Todes Staub erheben, Wenn Jeſus den Entſchlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld Zu einer regen Welt; Alles lebet, So wie erneut Zur Frühlingszeit Sich Alles regt und Alles freut.

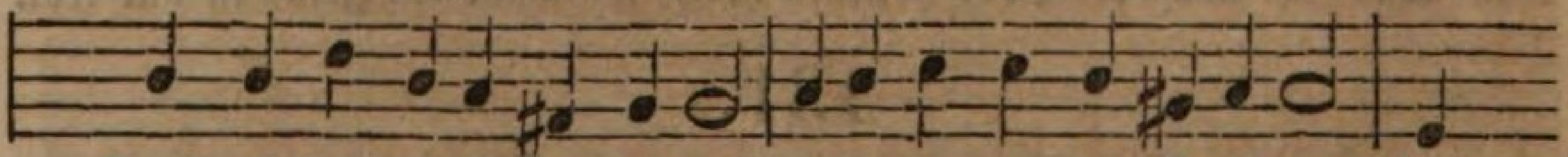
5. Wandeln wir auf deinen Wegen, O Auferſtandner, welch ein Segen Erwartet uns am Ziel der Bahn! Nach des Lebens Kampf und Leiden Erhebſt du uns zu ewgen Freuden, Die uns dein Kampf und Sieg gewann, Bald ſind ſie unſer Theil, Bald krönet uns das Heil Deines Lebens. Halleluja! Der Herr iſt nah, Bald iſt der Tag des Sieges da.

132.

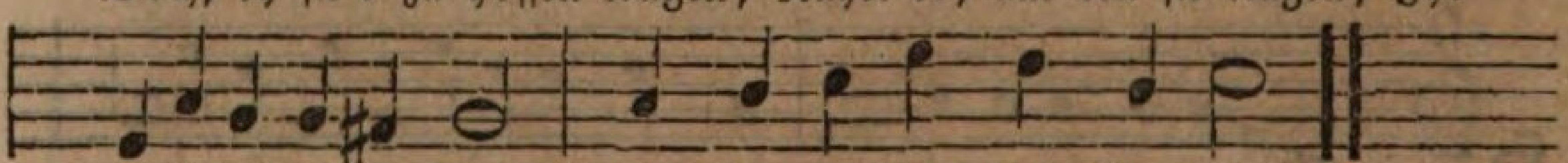
Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.



Traurend und mit bangem Sehnen Wandelt dort ein Jünger-Paar.
Jeſu fließen ihre Thränen, Der ihr Freund und Lehrer war.



Doch, eh ſie's zu hoffen wagen, Nahet er, um den ſie klagen, Ihr



Begleiter iſt er ſchon, Schnell iſt nun ihr Gram entflohn.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen Ihrem ſtillen Kummer nach, Sie bejammern, voll von Schmerzen, Ihre Noth, ihr Ungemach. Manches wandelt ganz alleine, Daß es in der Stille weine, Aber Jeſu tröſtend Wort, Scheuchet jeden Kummer fort.

3. Oft ſchon hab auch ich empfunden: Jeſus läßt mich nie allein, In den trüben Unglücksſtunden Stellt er unverhofft ſich ein. Wenn ich traurig mich beſchwere, Als ob er zu ferne wäre, O ſo iſt er mir ſchon nah, Und mit ſeiner Hülfe da.

4. Treuſter Freund von allen Freunden, Bleibe ferner nah bei mir. Sucht die Welt mich anzufeinden, O ſo wend ich mich zu dir. Wenn mich Trübſalswetter ſchrecken, Wollſt du mächtig mich bedecken; Hab ich zum Gefährten dich, Iſt kein Feind mir fürchterlich.

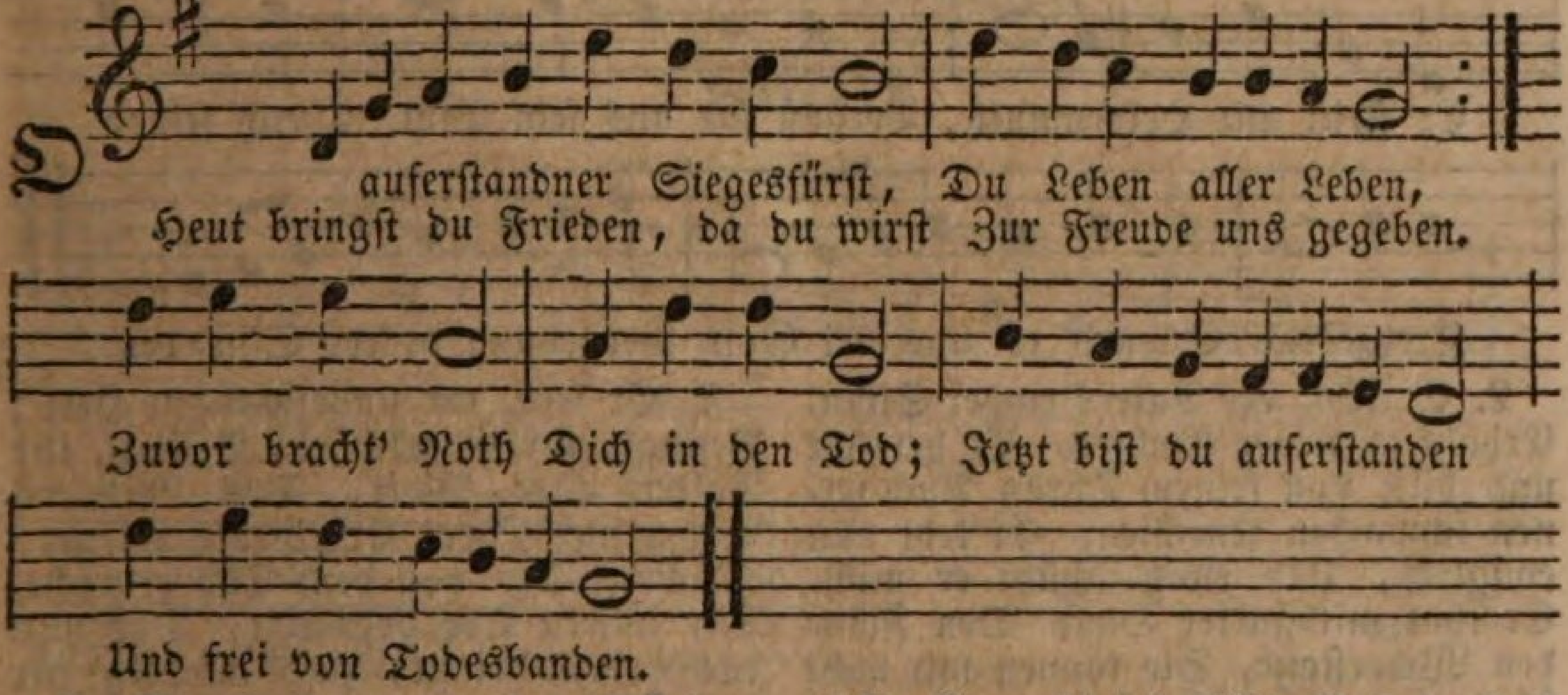
5. Bin ich traurig, tief betrübet, Dann ruf du mir in den Sinn, Daß mich deine Seele liebet, Und daß ich der Deine bin. Laß in dir mich Ruhe finden, Auf dein Wort die Hoffnung gründen: Wer die Thränenſaat geſtreut, Erntet einſt die Seligkeit.

6. Tröſt' auch Andre, die voll Jammer Einſam durch die Fluren gehn, Oder in der ſtillen Kammer Tief bekümmert zu dir flehn. Wenn ſie von der Welt ſich trennen, Daß ſie ſatt ſich weinen können, So ſprich ihrer Seele zu: Zagender, was trauerſt du?

7. Wenn es einſt will Abend werden, Und der Lebenstag ſich neigt, Wo dem blöden Aug auf Erden Nirgend ſich ein Helfer zeigt: Bleibe dann an meiner Seite, Gib mir Sieg im letzten Streite, Daß ich, bis ans Ende treu, Jener Krone würdig ſei.

133.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.



2. Die Laſt von unſrer Sündenſchuld Ließ dich in Feſſeln fallen, Du gabeſt dich aus großer Huld Am Kreuz zum Heil uns Allen. Nun ſind wir frei Von Sklaverei, Wir ſind nicht mehr gefangen, Weil du hervorgegangen.

3. Nun geht uns fröhlich wieder auf Die rechte Gnadenſonne, Die, einſt verhüllt in ihrem Lauf, Gibt Strahlen neuer Wonne. Jetzt iſt die Seel Mit Freudenöhl Von dir geſalbt zum Leben, Sich ganz dir hinzugeben.

4. Die Kraft von deiner Majeſtät Bricht ſelbſt durch Grab und Steine, Dein Sieg iſts, der uns mit erhöht Zum vollen Gnadenſcheine. Des Todes Wuth, Der Höllen Glut Hat alle Macht verloren, Und wir ſind neu geboren.

5. O daß wir dieſen theuren Sieg Genugſam möchten kennen, Und unſer Herz bei dieſem Krieg Im Glauben möchte brennen! Denn anders nicht Kann dieſes Licht Uns in das Leben führen, Wenn wir nicht Glauben ſpüren.

6. So komm denn ſelbſt in unſer Herz, O Jeſu, Fürſt der Ehren. Laß du in Freuden und im Schmerz Den Glauben ſich vermehren, Daß wir in dir Die offne Thür Zur ewgen Ruhe finden, Und auferſtehn von Sünden.

7. Laß, Herr, mit dir uns auferſtehn Aus unſerm Sündengrabe. Wir können noch das Licht nicht ſehn, Die Kraft von deiner Gabe, Die deine Macht Zu uns gebracht; Führ uns hinaus zum Leben, Und mach uns dir ergeben.

8. Es liegen tauſend Hüter hier, Die unſer Herz berennen, Daß wir aus dieſer Grabesthür Zu dir nicht kommen können. Der Sünden Macht Hält ſelbſt die Wacht, Die Welt mit ihren Schätzen Fängt an, es zu beſetzen.

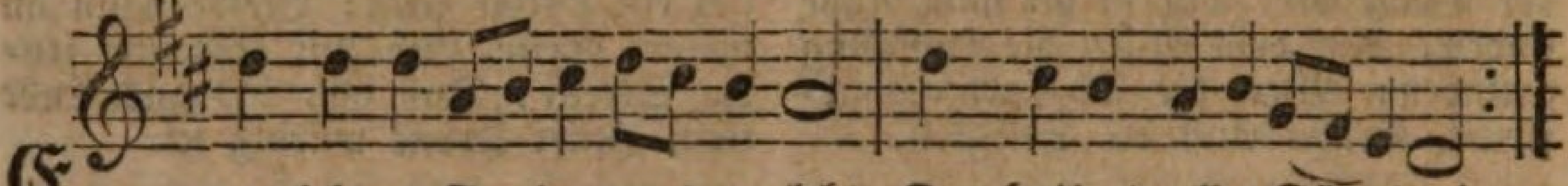
9. Erſcheine uns mit Freundlichkeit

Wenn wir in Buße weinen, Gib uns den Frieden in dem Streit, Den du verſprichſt den Deinen; So können wir, O Held, mit dir Die rechten Oſtern feiern Und uns in dir erneuern.

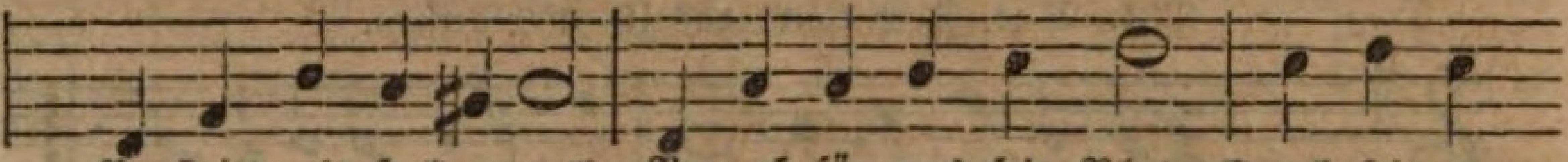
10. Ach, laß das wahre Auferſtehn Im Herzen uns erfahren, Laß aus dem Sündengrab uns gehn, Daß wir den Schatz bewahren, Das theure Pfand, Das deine Hand Zum Siege uns gegeben, So gehn wir ein zum Leben.

134.

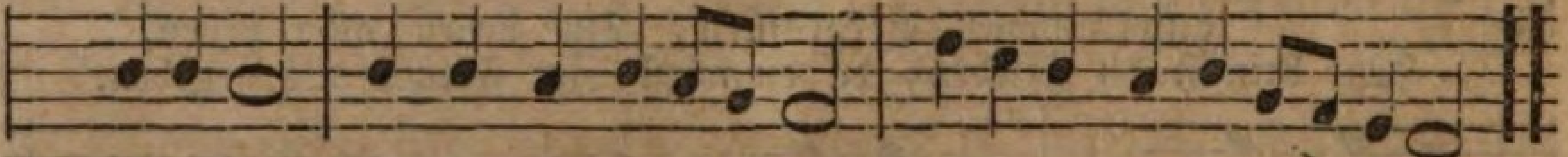
Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott.



Er lebt, o Freudenwort, er lebt, Der Heiland aller Sün-der!
Der Feinde Heer erſchrickt und bebt Vor ſeinem Ueberwinder.



Er ſtritt mit Heldenmuth, Vergoß für uns ſein Blut. Durch ſeinen



Kreuzestod Erwarb er uns bei Gott Vergebung unſrer Sün-den.

2. Er lebt, des Vaters ewger Sohn, Erhöht zu ſeiner Rechten. Er herrſcht und hilft von ſeinem Thron Auch ſeinen ſchwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, Und ewig ſchützt er mich. Er thut mit ſtarker Hand Den Feinden Widerſtand, Sie können mir nicht ſchaden.

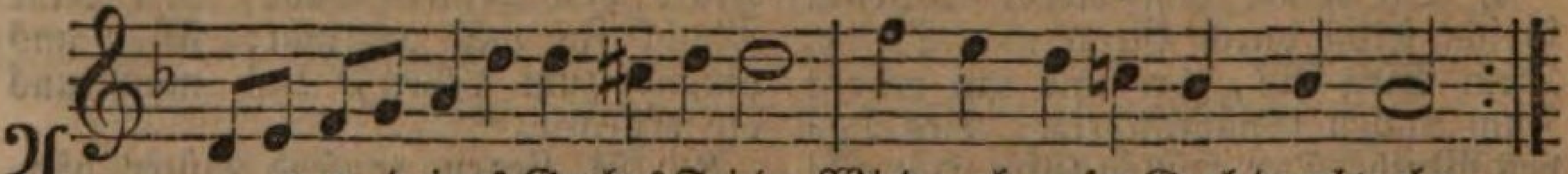
3. Er lebt, Gott hat ihn auferweckt, Gott wird auch mich erwecken. Der Tod, der Aller Herzen ſchreckt, Kann mich nicht mehr erſchrecken. Sein Stachel, ſeine Kraft, Die Sünd iſt weggeſchafft. Der treue Zeuge ſpricht: Wer glaubt, der ſtirbet nicht! Deß tröſt ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held; Beſingt, ihr Engelchöre, Beſingt, ihr Völker aller Welt, Des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, Der von dem Tod erwacht, Der unſern Tod bezwingt, Der uns das Leben bringt, Und mächtig für uns ſtreitet.

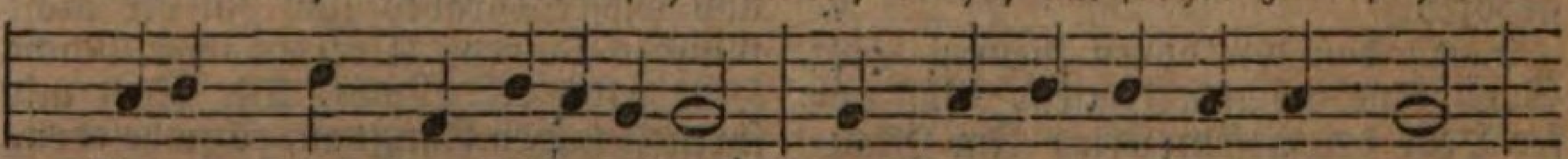
5. Er lebt, o Chriſten, laßt uns heut Frohlockend ihn erheben; Laßt uns von nun an jederzeit Ihm wohlgefällig leben. Wir ſind ſein Eigenthum, Erkauft zu ſeinem Ruhm, Sein wollen wir allein Todt und lebendig ſein, Und ſein auch ewig bleiben.

135.

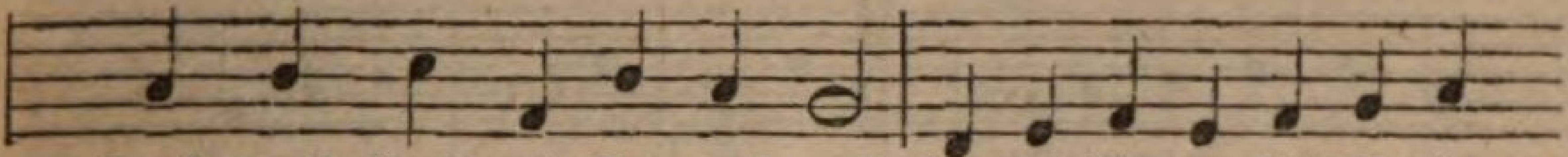
Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.



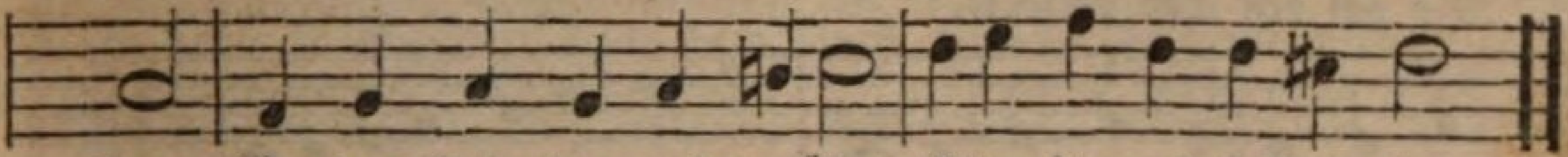
Amen, deines Grabes Friede Wird auch unſer Grab durchwehn,
Wenn wir, von der Wallfahrt müde, Ruhn, um froher zu erſtehn.



Amen, Fürſt der Auferſtehung, Der des Grabes Siegel brach,



Zeuch durch Grab und Tod uns nach Zu des Wonnereichs Erhö-



hung, Wo dem Tod, der uns verſöhnt, Aller Himmel Loblied tönt.

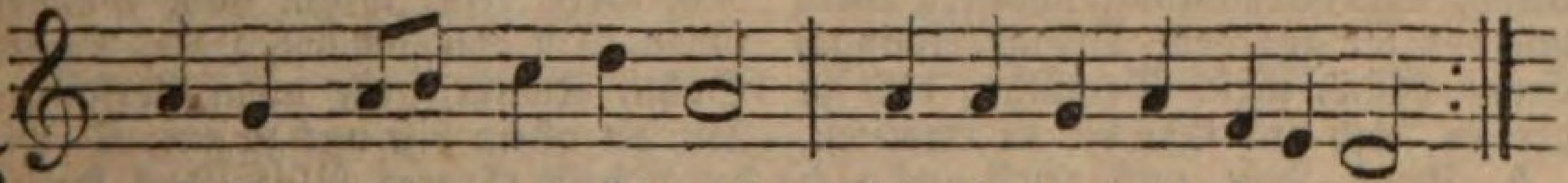
2. Großer Erſtling deiner Brüder, Ja, du zieheſt uns nach dir, Du, das Haupt, ziehſt deine Glieder, Und wie du, ſo leben wir. Ja, wir werden auferſtehen, Weil du auferſtanden biſt, Werden dich, Herr Jeſu Chriſt, Einſt in voller Klarheit ſehen. Jetzt, o Herr, und ewiglich, Leben wir allein durch dich.

---

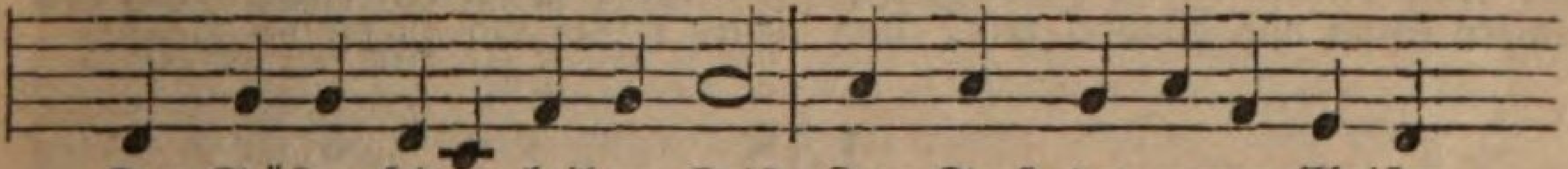
7. Himmelfahrtslieder.

136.

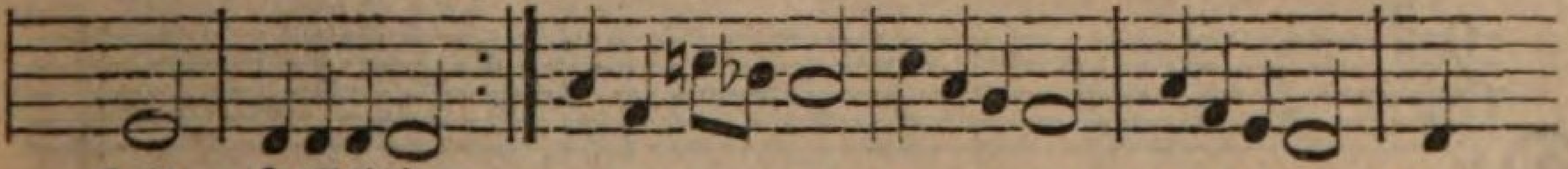
Eigene Melodie.



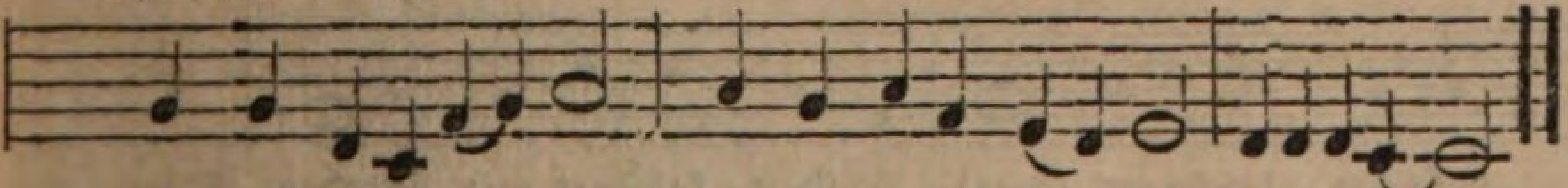
C hriſtus fuhr gen Himmel, Und ſandte uns hernieder
Wär' er nicht hingangen, Der Tröſter wär' nicht kommen;



Den Tröſter, ſeinen heilgen Geiſt, Zum Troſt der armen Chriſten-
Seitdem er hingegangen iſt, Ward uns der Geiſt durch Jeſum



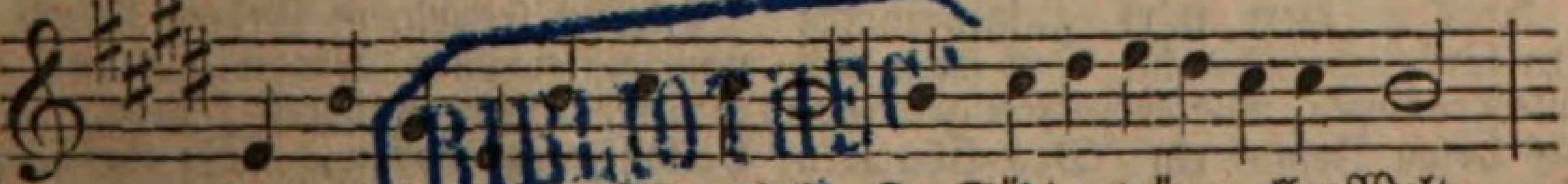
heit. Halleluja.
Chriſt. Halleluja. Hal-le-lu ja! Halleluja! Halleluja! Deß



ſoll'n wir Al-le froh ſein, Chriſt will unſer Troſt ſein. Hallelu-ja.

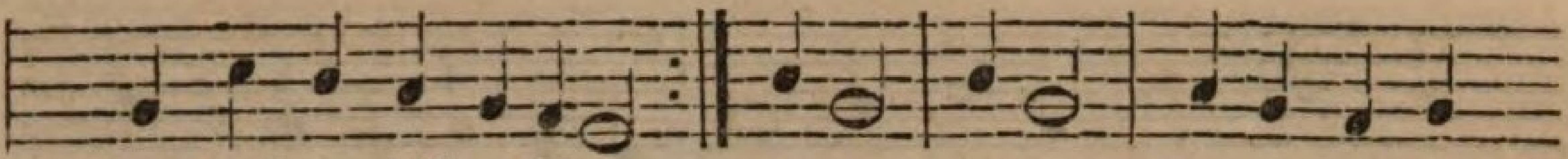
137.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

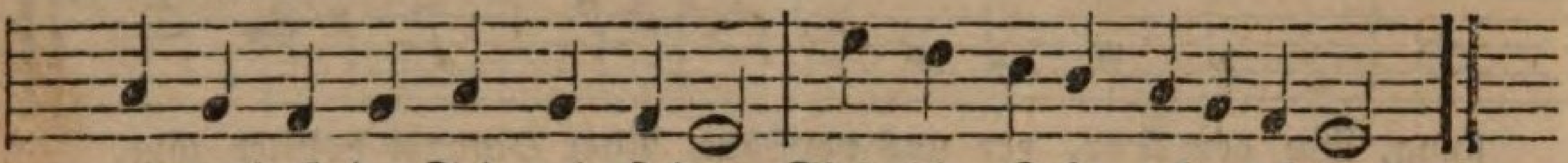


D wundergroßer Siegesheld, Du Sündenträger aller Welt,
Zur Rechten Gottes in der Kraft, Der Feinde Schaar gebracht zur Haft,

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS



Heut haſt du dich geſetzet
Bis auf den Tod verletzet. Mächtig, Prächtig Triumphirſt du,



und regierſt du, Tod und Leben Sind dir, Jeſu, ubergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, Viel tauſend hohe Seraphim, Dich, Siegesfürſten loben: Du haſt das Heil zurückgebracht, Mit Majeſtät und großer Pracht Gen Himmel dich erhoben. Singet, Bringet, Dank ihm; ehret den, der fähret auf gen Himmel Aus dem niedern Erdgetümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir Sind Glieder, ja es kommt von dir Auf uns Licht, Troſt und Leben. Heil, Friede, Freude, Stärk und Kraft, Und Alles, was Erquickung ſchafft, Wird uns von dir gegeben. Dringe, Zwinge, Ewge Güte, mein Gemüthe, dich zu preiſen, Lob und Ehr dir zu erweiſen.

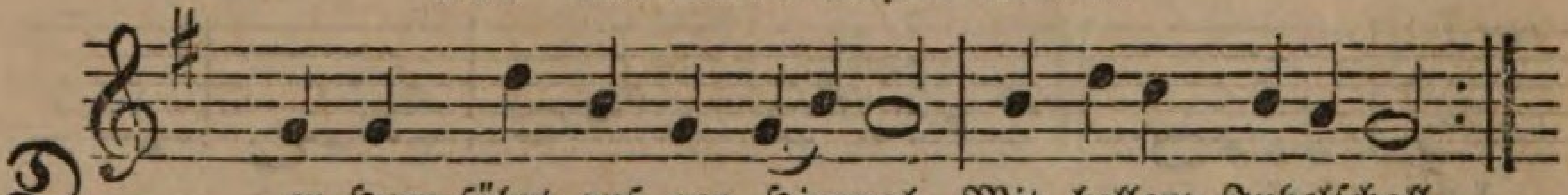
4. Zeuch, Jeſu, uns, zeuch uns nach dir, Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem Reiche trachten. Laß unſern Sinn und Wandel rein, Uns demuthsvoll von Herzen ſein, All Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart, Laß uns meiden, chriſtlich leiden, wohl ergründen, Wo die Gnade ſei zu finden.

5. Sei, Jeſu, unſer Schutz und Schatz, Sei unſer Ruhm und feſter Platz, Auf den wir uns verlaſſen. Laß ſuchen uns was droben iſt, Auf Erden wohnt viel Trug und Liſt, Es iſt auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen, die da quälen Stündlich arme Chriſtenſeelen.

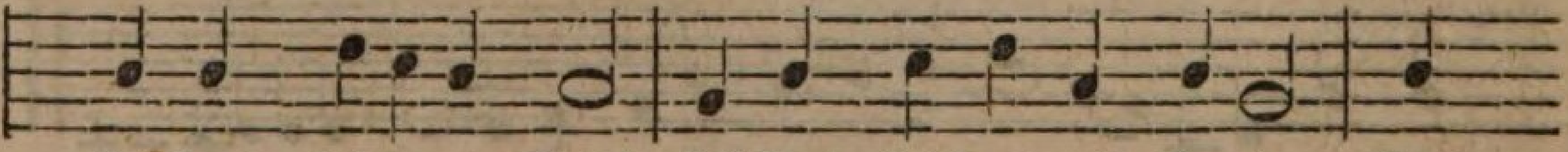
6. Herr Jeſu, komm vom Gnadenthron, Du Siegesfürſt, Held, Davids Sohn, Komm, ſtille mein Verlangen. Du, du allein biſt uns zu gut, O Jeſu, durch dein theures Blut Ins Heiligthum gegangen. Dafür Soll dir Von uns Allen Dank erſchallen. Herr, ohn Ende Heben wir zu dir die Hände.

138.

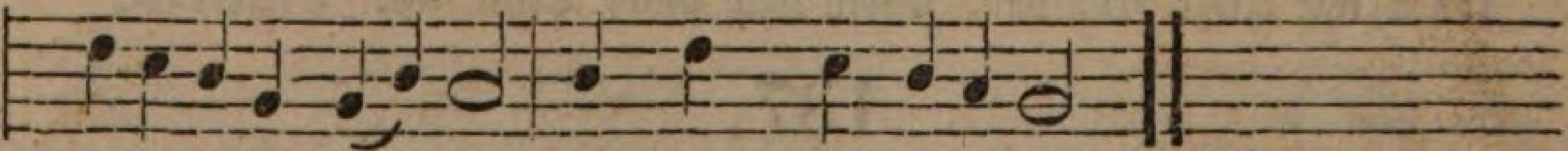
Mel. Aus meines Herzens Grunde.



Der Herr fährt auf gen Himmel Mit hellem Jubelſchall,
Mit jauchzendem Getümmel Und mit Poſaunenhall.



Lobſingt, lobſinget Gott! Lobſingt, lobſingt mit Freuden Dem



Könige der Heiden, Dem Herrn Gott Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen In königlicher Pracht. Deß freun ſich alle Frommen, Die er hat frei gemacht. Es holen Jeſum ein Des Himmels Engelheere, Die ſeiner Pracht und Ehre Sich, gleich wie wir, erfreun.

3. Mit freudigem Gebete Werd er von uns erhöht; Wir wiſſen nun die Stätte, Die uns bereitet ſteht. Der Heiland geht voran, Läßt uns nicht von ſich trennen; Daß wir ihm folgen können, Macht er uns freie Bahn.

4. Wir Pilgrime der Erden, Die hier das Elend baun, Wir ſollen himmliſch werden, Und Jeſum ewig ſchaun. Auf, Kinder Gottes, auf! Wo Jeſus hingegangen, Dahin ſteh das Verlangen, Dahin kehrt euren Lauf.

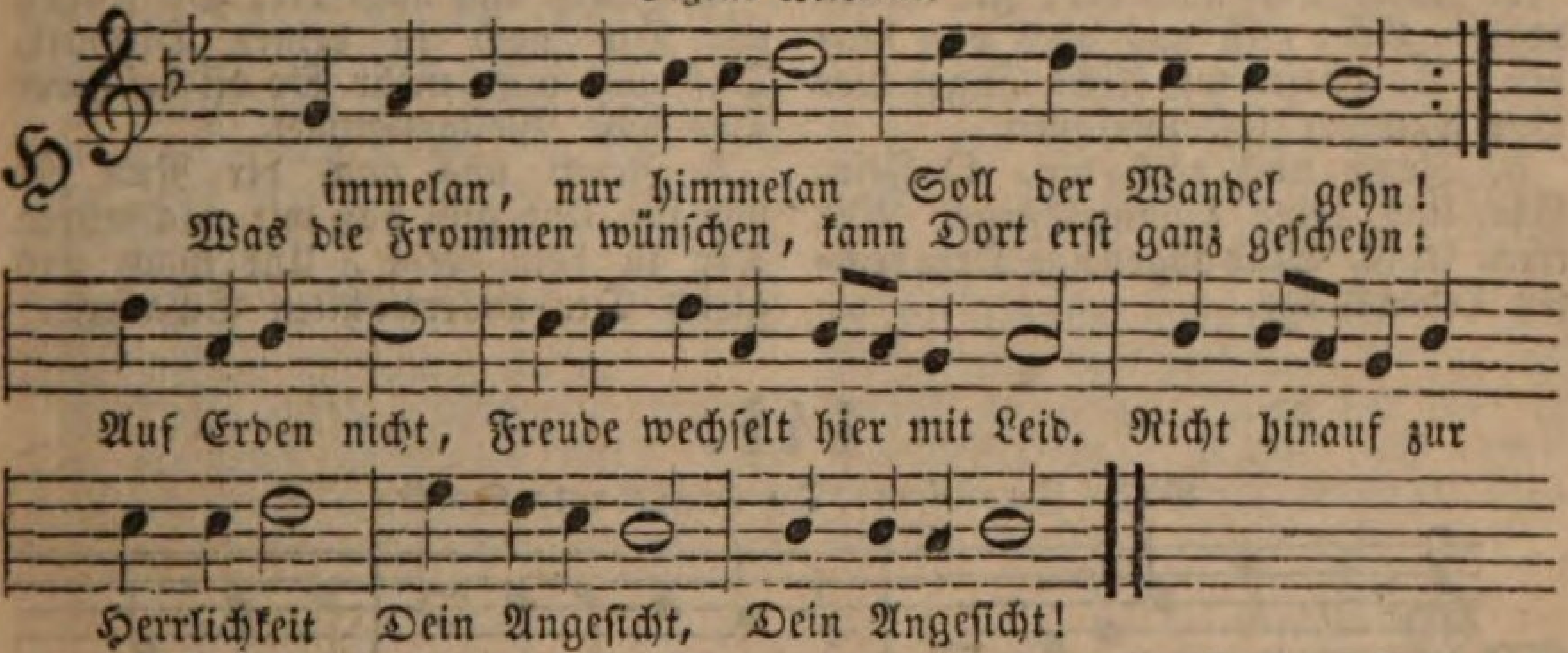
5. Gen Himmel laßt uns dringen Mit herzlicher Begier; Mit Inbrunſt laßt uns ſingen: Dich, Jeſu, ſuchen wir. Zu dir, o Gottes Sohn, Soll ſich der Geiſt erheben; Du biſt uns Licht und Leben, Und unſer großer Lohn.

6. Hinweg mit deinen Schätzen, Du falſche, arge Welt! Sollt uns dein Nichts ergötzen? Dort iſt was uns gefällt. Er, unſer Fleiſch und Blut, Prangt auf der Gottheit Throne, Gibt uns ſich ſelbſt zum Lohne, Iſt unſer höchſtes Gut.

7. Wann wird es doch geſchehen, Wann kommt die frohe Zeit, Daß wir ihn werden ſehen In ſeiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirſt du ſein, Da wir ihn mit Entzücken Zum erſtenmal erblicken! O Tag, brich bald herein!

139.

Eigene Melodie.



2. Himmelan ſchwing deinen Sinn Jeden Morgen auf. Schnell eilt er durchs Leben hin, Unſer Pilgerlauf. Fleh täglich neu: Gott der mich zum Himmel ſchuf, Präg ins Herz mir den Beruf: Mach mich getreu! :,:

3. Himmelan hat er dein Ziel Selbſt hinauf geſtellt. Sorg nicht muthlos, nicht zu viel Um den Tand der Welt; Flieh dieſen Sinn! Nur was du dem Himmel lebſt, Dir von Schätzen dort erſtrebſt, Das iſt Gewinn. :,:

4. Himmelan erheb dich gleich, Wenn dich Kummer drückt; Weil dein Vater, treu und reich, Stündlich auf dich blickt. Was quält dich ſo? Droben, in dem Land des Lichts, Weiß man von den Sorgen nichts, Sei himmliſch froh. :,:

5. Himmelan wallt neben dir Alles Volk des Herrn, Trägt im Himmelsvorſchmack hier Seine Laſten gern. O ſchließ dich an! Kämpfe drauf, wie ſichs gebührt; Denke, auch durch Leiden führt Die Himmelsbahn. :,:

6. Himmelan ging Jeſus Chriſt Mitten durch die Schmach; Eil, weil du ſein Jünger biſt, Seinem Vorbild nach; Er litt und ſchwieg. Halt dich feſt an Gott, wie er, Statt zu klagen, bete mehr; Erkämpf den Sieg. :,:

7. Himmelan führt ſeine Hand Durch die Wüſte dich, Ziehet dich im Prüfungsſtand Näher hin zu ſich, Im Himmelsſinn. Von der Weltluſt freier ſtets, Und mit ihm vertrauter, gehts Zum Himmel hin. :,:

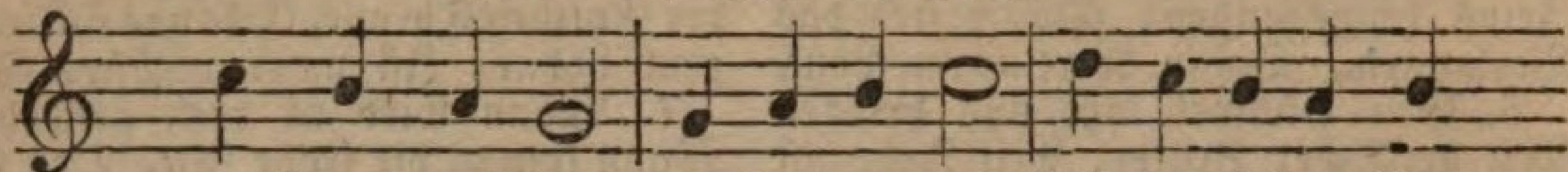
8. Himmelan führt dich zuletzt, Selbſt die Todesnacht, Sei's, daß ſie dir ſterbend jetzt Kurze Schrecken macht. Harr aus, harr aus! Auf die Nacht wirds ewig hell, Nach dem Tod erblickſt du ſchnell Des Vaters Haus. :,:

9. Halleluja! himmelan Steigt dein Dank ſchon hier. Einſt wirſt du zum Schauen nahn, Und Gott naht zu dir, In Ewigkeit. Aller Jammer iſt vorbei, Alles preiſt verklärt und neu In Ewigke t. :,:

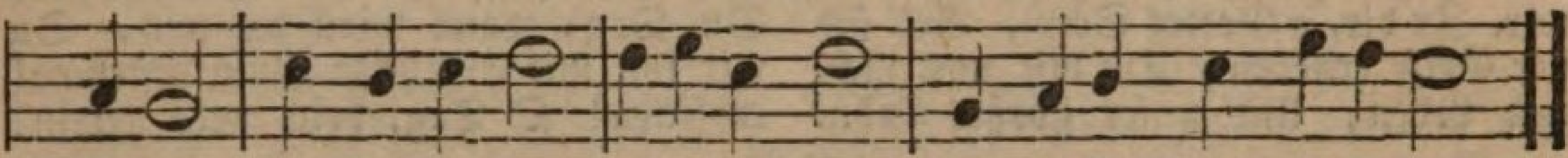
10. Halleluja ſingſt auch du, Wenn du Jeſum ſiehſt, Unter Jubel ein zur Ruh, In den Himmel ziehſt. Lob ſei dem Herrn! Der vom Kreuz zum Throne ſtieg, Hilft dir aus zu dieſem Sieg. Lob ſei dem Herrn! :,:

140.

Mel. Ach Gott und Herr.



Z euch uns nach dir, So kommen wir Mit herzlichem Ver-



langen Hin, da du biſt, O Jeſu Chriſt, Aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, In Liebsbegier, Ach, reiß uns doch von hinnen; So dürfen wir Nicht länger hier Vor Kummer faſt zerrinnen.

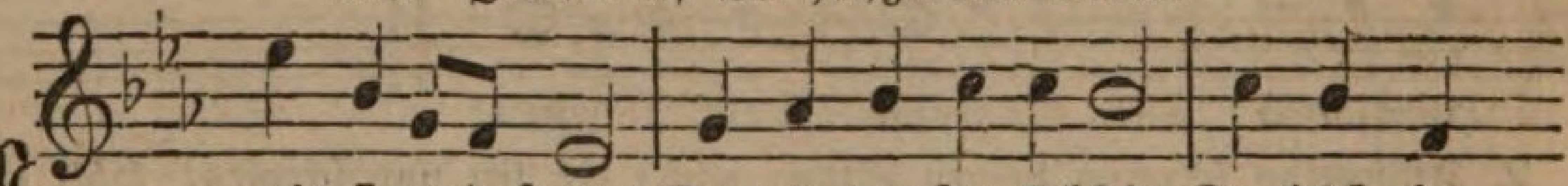
3. Zeuch uns nach dir, O Jeſu, führ Uns deine Himmelsſtege. Wir irren leicht, Sind abgeneigt Dem rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, So folgen wir Dir nach in deinen Himmel, Daß uns nicht mehr So oft beſchwer Das böſe Weltgetümmel.

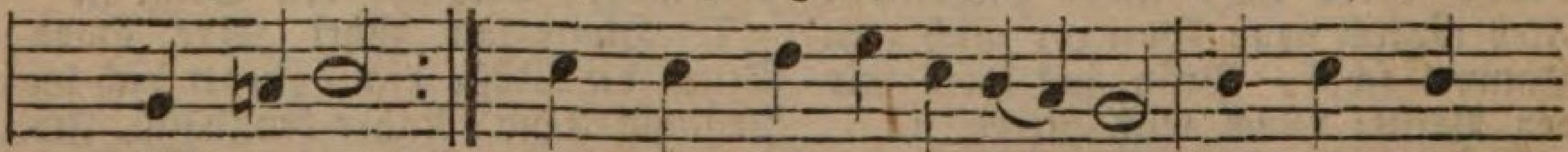
5. Zeuch uns nach dir Nun für und für, Und gib, daß wir nachfahren Dir in dein Reich, Und mach uns gleich Den auserwählten Schaaren.

141.

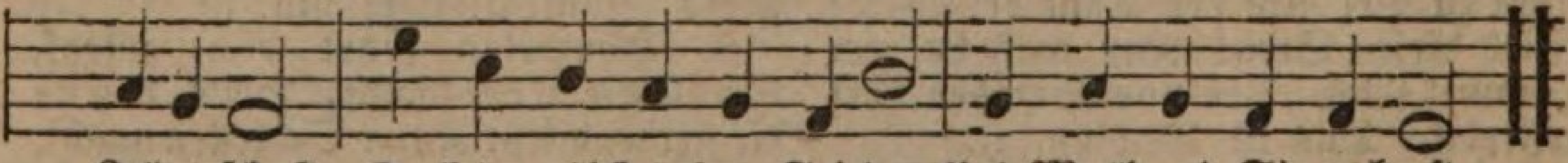
Mel. Jeruſalem, Du hochgebaute Stadt.



M ein ſiegend Haupt Dort in der Herrlichkeit, Du lebſt, be-
Ich bin dein Glied, Doch lieg ich noch im Streit, Bis du zum



glückſt, regierſt!
Frieden führſt. Noch kämpf ich viel hie-nie-den Mit Sünd und

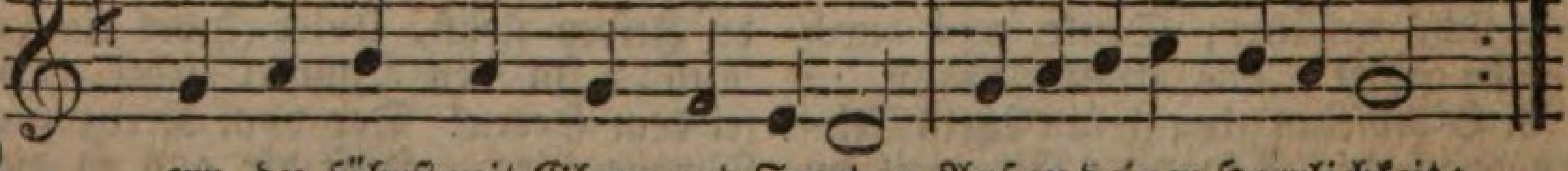


Leidenſchaft; Doch du gibſt deinen Frieden Und Muth und Siegerkraft.

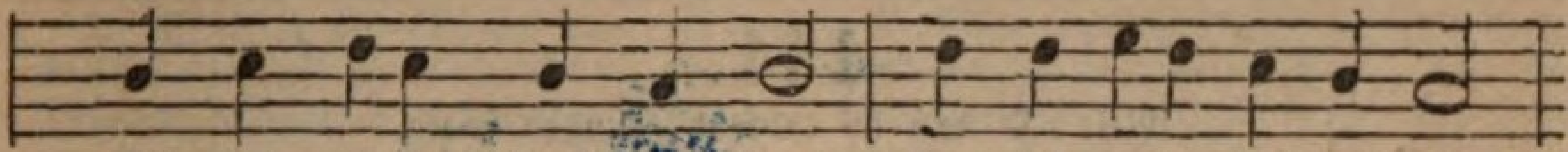
2. Zieh mich hinauf, Der du die Stätte dort Auch mir bereitet haſt. Ich ſchau empor Zu jenem ſelgen Ort, Und leicht wird jede Laſt. Ich werde nie verderben, Bin ich doch Gottes Kind, Mit allen Himmelserben, Die ewig bei dir ſind.

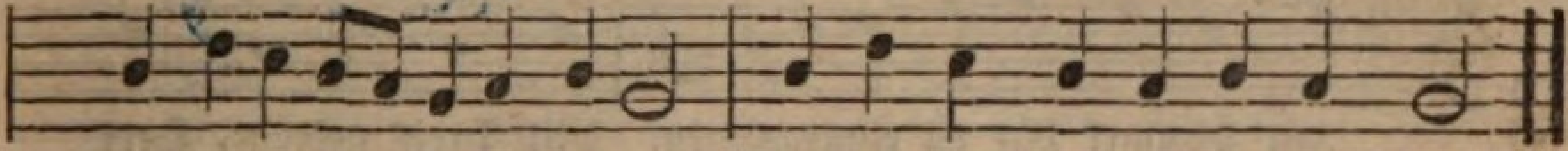
142.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.



H err, du fährſt mit Glanz und Freuden Auf zu deiner Herrlichkeit;
Doch mich drücken noch die Leiden Dieſes Lebens, dieſer Zeit.





2. Laß mir deinen Geiſt zurücke, Aber zeuch mein Herz nach dir; Wenn ich nach dem Himmel blicke, Oeffne ihn dann gnädig mir. Neige meinem Flehn dein Ohr, Trag es deinem Vater vor, Daß er mir die Schuld vergebe, Daß ich mich bekehr und lebe.

3. Lehre mich die Welt verachten, Und was in mir Eitles iſt, Und nach dem, was dort iſt, trachten, Wo du, mein Erlöſer biſt. Wolluſt, Ehrſucht und Gewinn Soll mich nie zur Erde ziehn, Da ich jenſeits überm Grabe Eine größre Hoffnung habe.

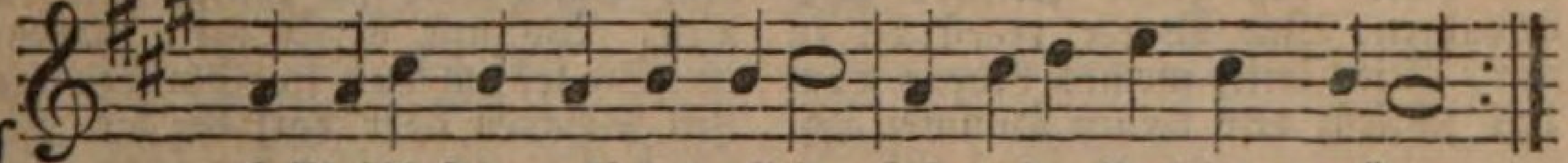
4. Dieſe müſſe nichts mir rauben, Du erwarbſt ſie theuer mir: Jetzt noch ſeh ich ſie im Glauben, Droben find ich ſie bei dir, Dort belohnſt du das Vertraun Deiner Gläubigen durch Schaun, Und verwandelſt ihre Leiden In unendlich große Freuden.

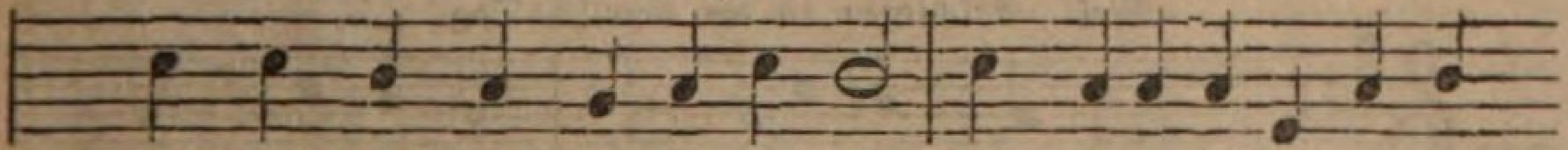
5. Dort bereit auch mir die Stätte In des Vaters Hauſe zu, Rufſt du frühe oder ſpäte Mich zu meines Grabes Ruh: Leucht auch mir in dieſer Nacht Durch die Stärke deiner Macht, Die des Todes Macht bezwungen, Und für uns den Sieg errungen.

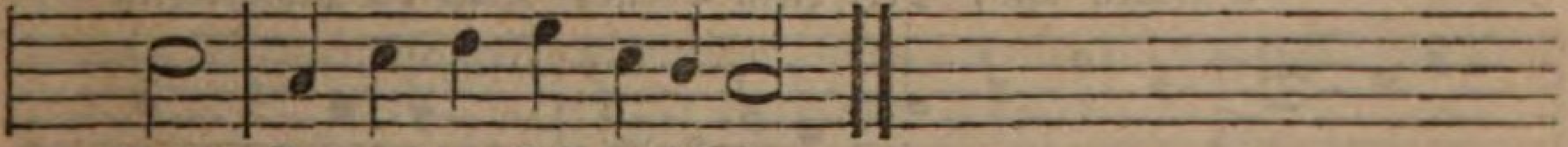
6. Kommſt du endlich glorreich wieder, An dem Ende dieſer Zeit, O ſo ſammle meine Glieder, Die Verweſung hier zerſtreut; Heilge und verklär ſie ganz, Daß der Leib im Himmelsglanz, Dann nicht mehr von Staub und Erde, Deinem Leibe ähnlich werde.

143.

Mel. Nun freuet euch, lieben Chriſten g'mein.





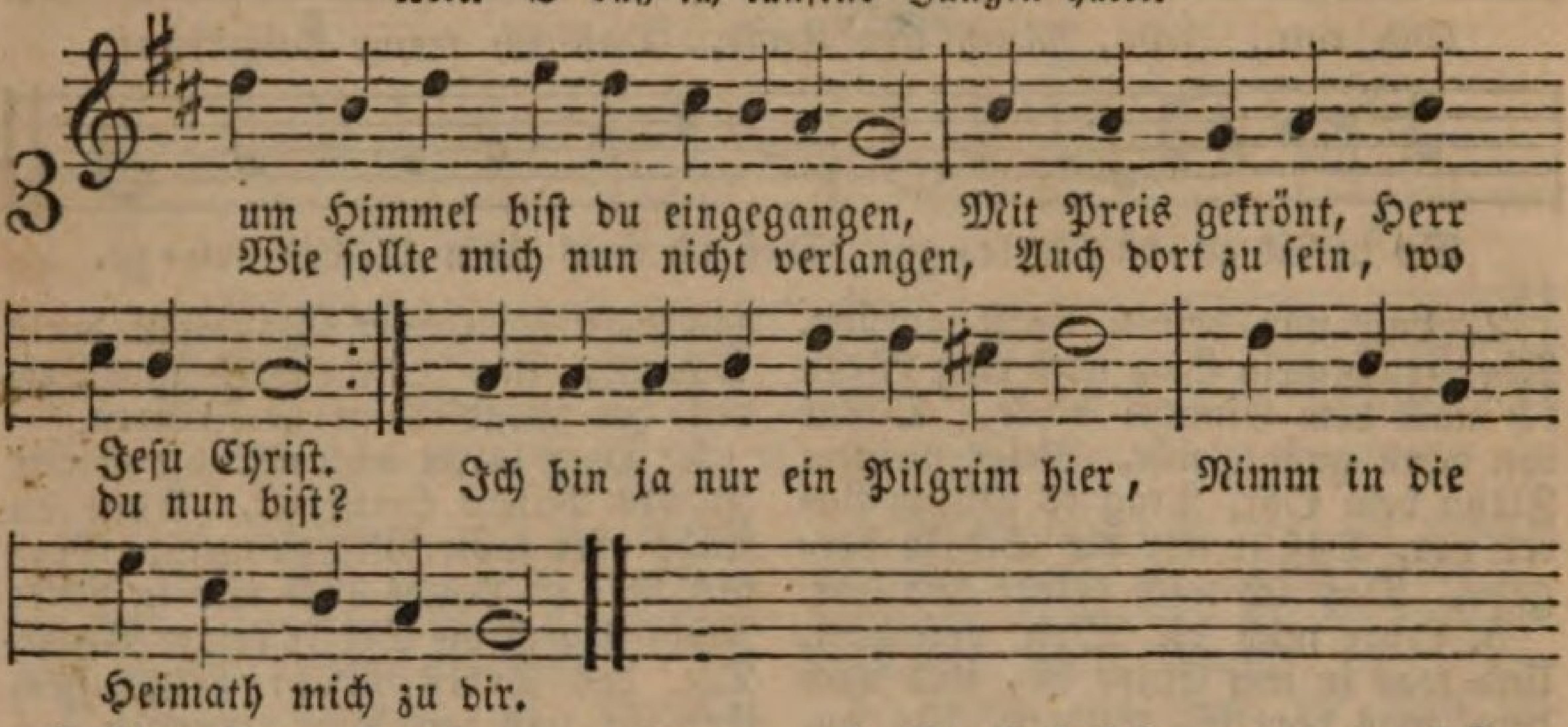


2. Weil er gezogen himmelan Und große Gab empfangen, Mein Herz auch nur im Himmel kann, Sonſt nirgends Ruh erlangen. Denn wo mein Schatz gekommen hin, Da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn, Nach ihm mich ſehr verlanget.

3. Ach, Herr, laß deine Gnade mich Von deiner Auffahrt ſpüren, Daß mit dem wahren Glauben ich Mag meine Nachfahrt zieren, Und dann einmal, wann dir's gefällt, Mit Freuden ſcheide aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen.

144.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.



2. Vom Tode ſtandſt du auf zum Leben, Du gingſt verklärt zum Himmel ein; So muß ſich auch mein Geiſt erheben, Ich darf nicht todt in Sünden ſein. Ein neues Leben wirk in mir, So komm ich einſt gewiß zu dir.

3. Am Oelberg fingen deine Leiden Mit bittern Todesängſten an, Am Oelberg gingſt in hohen Freuden Du ſiegreich deine Himmelsbahn. So folgt auf Leiden Herrlichkeit; Zu beiden mache mich bereit.

4. Du biſt von uns zwar aufgefahren, Doch iſt dein Wort noch immer hier. Laß dieſes Kleinod mich bewahren; Im Worte redeſt du zu mir, Dies leitet meines Lebens Lauf Und ſchließt mir deinen Himmel auf.

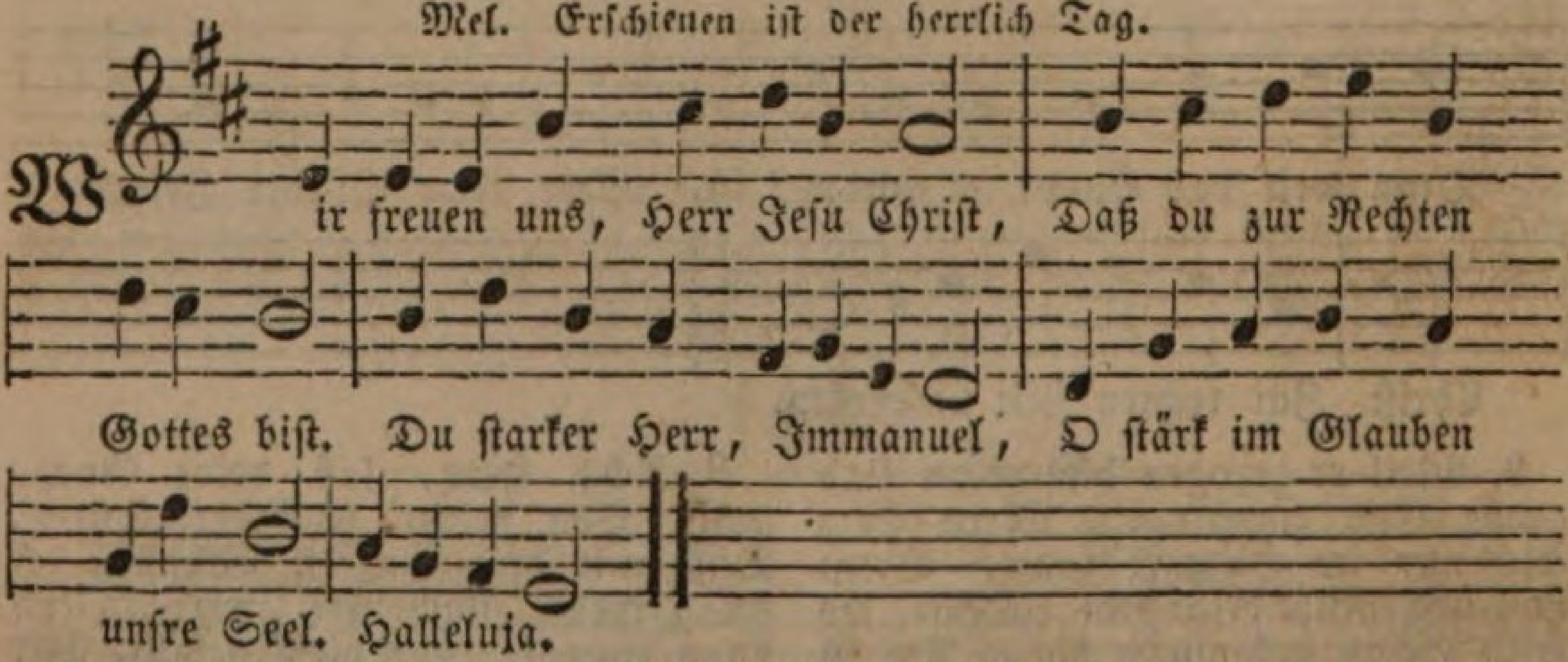
5. Du hobeſt ſegnend deine Hände Beim Scheiden von den Deinen auf; O hilf, daß einſt auch ich vollende, Von dir geſegnet, meinen Lauf. Wenn ich von dir geſegnet bin, Dann fahr in Frieden ich dahin.

6. Ich ſehe dir mit Glaubensblicken In deinen Freudenhimmel nach, Mein Herz ſoll ſich an dir erquicken, Der mir die Bahn zum Himmel brach. Sieht dich auch hier mein Auge nicht, Bleibſt du doch meine Zuverſicht.

7. Einſt wirſt du herrlich wiederkommen, Gleichwie du aufgefahren biſt, Dann werd ich völlig aufgenommen, Wo mir bereit mein Erbtheil iſt. So leb ich nun im Glauben hier, Im Schauen aber dort bei dir.

145.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.



2. Du ſitzeſt auf der Himmel Thron, Als unſer Freund, als Menſchenſohn. Auch da ſchämſt du dich unſer nicht, Drum bleibſt du unſre Zuverſicht. Halleluja.

3. Dein iſt die Macht, dein iſt das Reich. Wer iſt an Majeſtät dir gleich? Menſch, Engel, jede Kreatur Iſt dein, du Herrſcher der Natur. Halleluja.

4. Umſonſt, umſonſt empöret ſich Der Fürſt der Hölle wider dich, Dein Thron ſteht feſt, der ſeine liegt, Durch deine Macht iſt er beſiegt. Halleluja.

5. Du, unſer triumphirend Haupt, Wie ſelig iſt, wer an dich glaubt! Du biſt ſein Licht, ſein Troſt, ſein Theil, Sein ſtarker Schutz, ſein ewges Heil. Halleluja.

6. Herr, unſre Herzen traun auf dich, Dein freuet unſre Seele ſich. Du Held in unſerm Fleiſch und Blut, Biſt unſer Troſt und höchſtes Gut. Halleluja.

7. Was uns gebricht, iſt dir bekann, Der Segen iſt in deiner Hand. Von keinem Frommen biſt du fern, Du ſiehſt auf ihn und hilſt ihm gern. Halleluja.

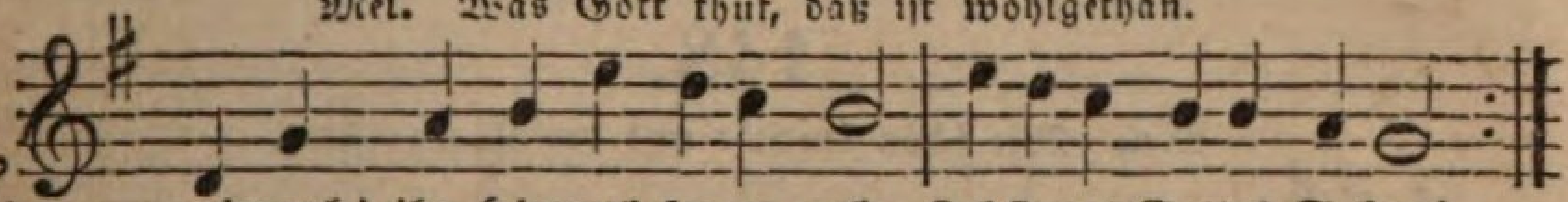
8. Sieh gnädig auf uns allezeit Vom Throne deiner Herrlichkeit. Hilf unſerm ſchwachen Glauben auf, Und heilge unſern Lebenslauf. Halleluja.

9. Gen Himmel fuhrſt du als ein Held; Als Herr und Richter aller Welt Wird dich dereinſt der Erdkreis ſehn, Laß uns dann freudig vor dir ſtehn. Halleluja.

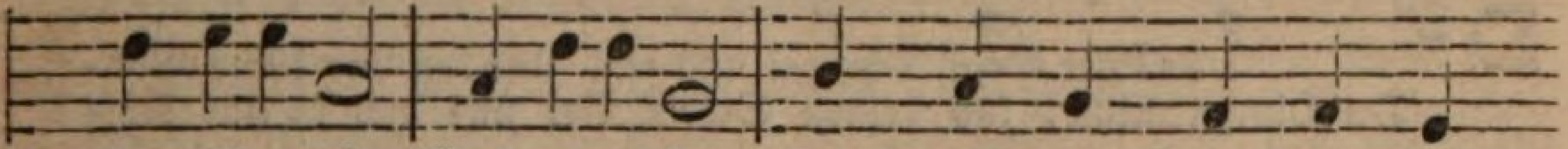
10. Dann triumphirt der Glaub an dich, Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt, Der du zur Rechten Gottes biſt. Halleluja.

146.

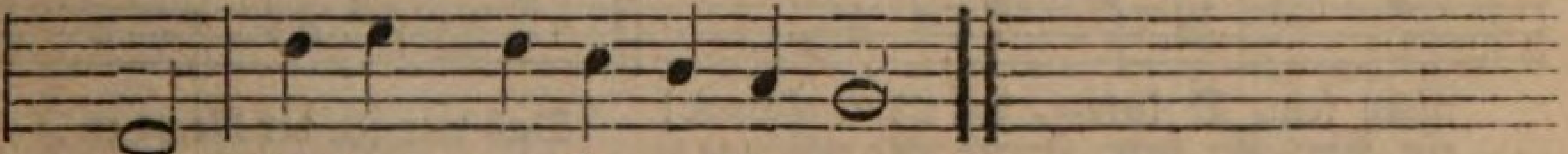
Mel. Was Gott thut, daß iſt wohlgethan.



Triumph! ihr Himmel freuet euch, Lobſinget Gottes Sohne!
Er ziehet ein zu ſeinem Reich, Empfängt des Siegers Krone.



Mit Majeſtät Wird er erhöht, Und herrſcht nach Kampf und Lei-



den, Umſtrahlt von Himmelsfreuden.

2. Doch ſchließet ihn kein Himmel ein, Er wirkt noch fort auf Erden. Noch ſollen, die ihr Herz ihm weihn, Durch ihn beſeligt werden. Mit Muth hinan Die ſteile Bahn! Uns lohnt nach Kampf und Leiden, Der Herr mit ewgen Freuden.

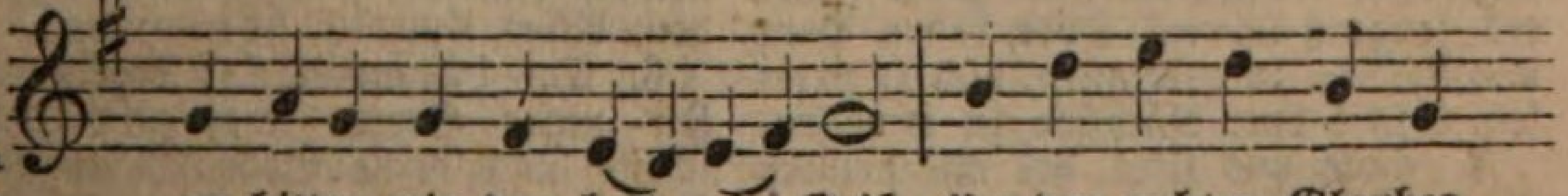
3. So wahr, als Jeſus Chriſtus ſpricht: Ich leb und ihr ſollt leben! Erhebt ſich einſt zum ewgen Licht Der Geiſt von Gott gegeben. Still ſinkt ins Grab Der Leib, hinab, Da ruht er aus von Leiden; Einſt theilt er Himmelsfreuden.

4. Triumph! ihr Chriſten, freuet euch, Der Tod iſt nun bezwungen, Wir haben Theil an Jeſu Reich, Er hat es uns errungen. Auf, bringt ihm Dank Und Lobgeſang! Wir gehn durch Kampf und Leiden Mit ihm zu ſeinen Freuden.

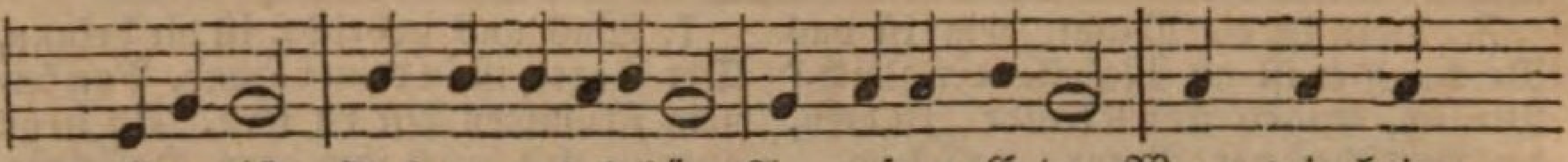
8. Pfingſtlieder.

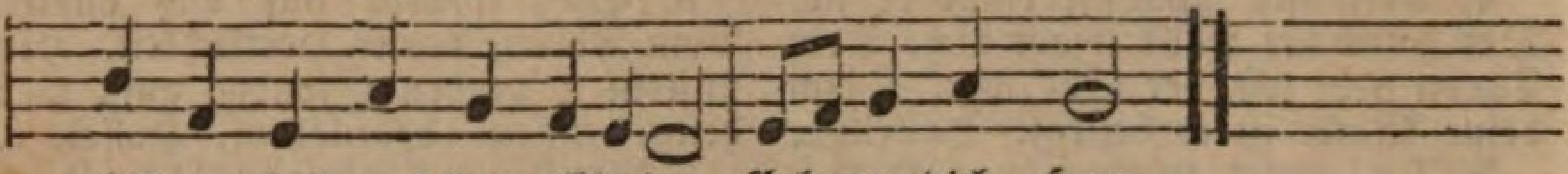
147.

Eigene Melodie.



Nun bitten wir den heil-gen Geiſt Um den rechten Glauben





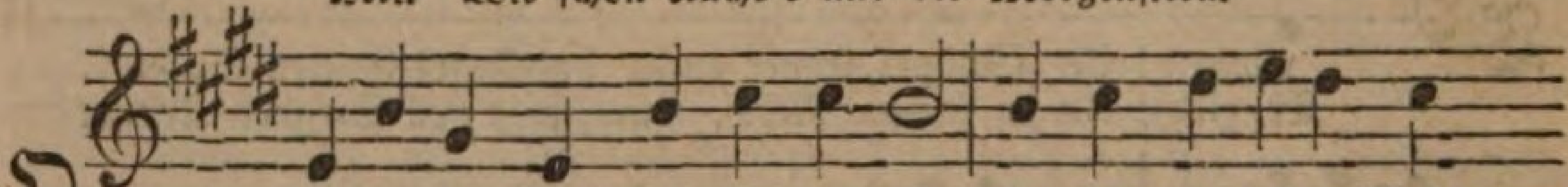
2. Du werthes Licht, gib deinen Schein, Lehr uns Chriſtum kennen ganz allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heiland, Der uns gebracht zum rechten Vaterlande Erbarm dich, Herr.

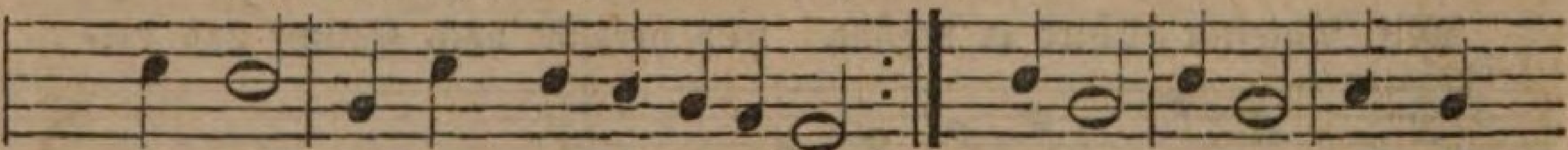
3. Du ſüße Lieb, ſchenk deine Gunſt, Laß empfinden uns der Lieb Inbrunſt, Daß wir uns von Herzen Einander lieben, In Frieden ſtets auf Einem Sinne bleiben. Erbarm dich, Herr.

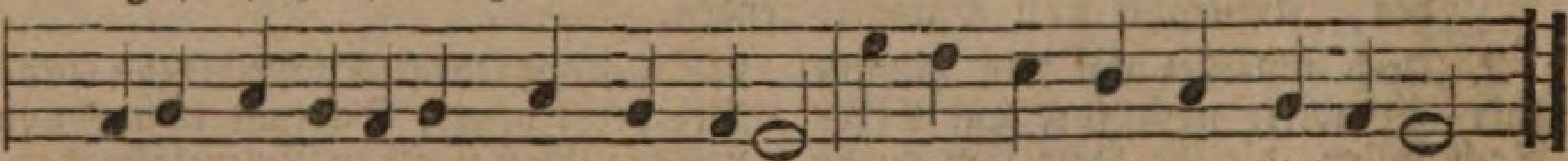
4. Du höchſter Troſt in aller Noth, Hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, Daß in uns die Sinne Nicht einſt verzagen, Wenn dort der Feind das Leben will verklagen. Erbarm dich, Herr.

148.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.







2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort, Laß es wie Feuer immerfort In unſern Herzen brennen. Daß wir den Vater und den Sohn, Dich beider Geiſt, auf einem Thron, Für wahren Gott bekennen. Bleibe, Treibe Und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, Und im Glauben ſtandhaft bleiben.

3. Du Quell, d'raus alle Weisheit fließt, Die ſich in fromme Seelen gießt, Laß deinen Troſt uns hören, Daß wir in Glaubenseinigkeit Auch Andre in der Chriſtenheit Dein wahres Zeugniß lehren. Höre, Lehre, Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preiſen, Gut's dem Nächſten zu erweiſen.

4. Steh uns ſtets bei mit deinem Rath, Und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, Weil wir den Weg nicht wiſſen; Gib uns Beſtändigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Auch wenn wir leiden müſſen. Schaue, Baue, Was zerriſſen und befliſſen, dir zu trauen, Und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns empfinden deine Kraft Und dann zur guten Ritterſchaft Dadurch geſtärket werden, Auf daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz, So lang wir ſind auf Erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, Alles Unglück überwinden.

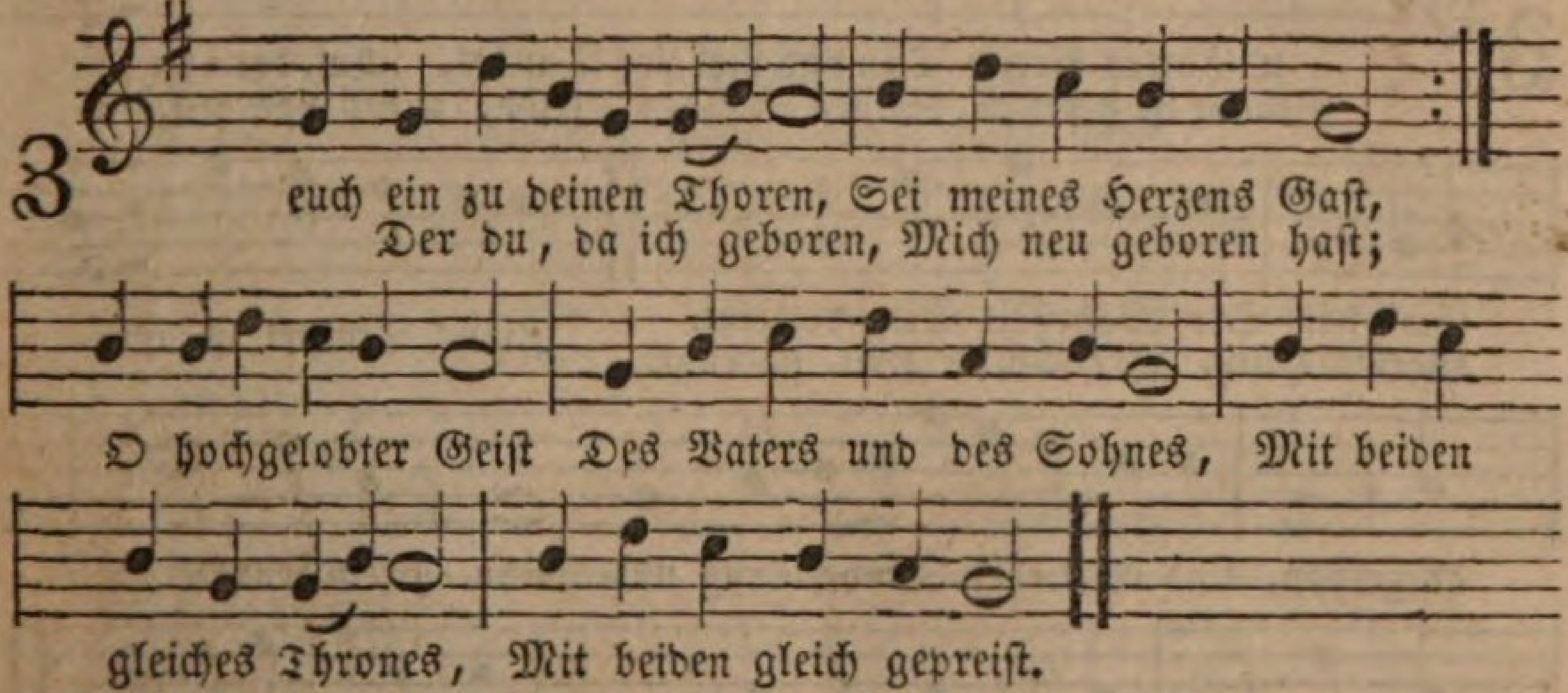
6. Du Himmelsthau, ergieße dich In unſre Herzen kräftiglich, Und ſchenk uns deine Liebe, Daß unſer Sinn verbunden ſei Dem Nächſten

ſtets mit Liebestreu, Und ſich darinnen übe, Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe, reine Liebe wollſt du geben, Demuthsvoll vor dir zu leben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit Wir führen unſre Lebenszeit; Sei unſers Geiſtes Stärke, Daß uns hinfort ſei wohl bewußt Die Eitelkeit der Fleiſchesluſt Und ihrer Sündenwerke. Rühre, Führe Unſer Sinnen und Beginnen von der Erden, Bis wir Himmelserben werden.

149.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.



2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und ſchmecken deine Kraft, Die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchafft. Entſünd'ge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiſte Dir Ehr und Dienſte leiſte, Die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, Du haſt mich gut gemacht, Des rechten Weinſtocks Leben Haſt du in mich gebracht, Haſt in der Taufe Kraft, Durch Chriſti blutges Sterben, In mir, dem Himmelserben, Den Tod hinweggeſchafft.

4. Du ſalbſt mit heilgem Oele, Wodurch geweihet iſt Mein Leib und meine Seele Dem Heiland Jeſus Chriſt; Machſt mich zum Eigenthum, Zum Prieſter und Propheten, Zum König, den in Nöthen Gott ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, Wie man recht beten ſoll. Dein Beten wird erhöret, Dein Singen klinget wohl; Es ſteiget himmelan, Fleht um die rechten Gaben, Bis wir von dem ſie haben, Der Allen helfen kann.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, Vom Trauren hältſt du nicht, Erleuchteſt uns im Leiden Mit deines Troſtes Licht. Ach ja, wie manches Mal Haſt du mit ſüßen Worten Mir aufgethan die Pforten Zum goldnen Himmelsſaal!

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, Ein Freund der Freundlichkeit, Willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Haß und Neid und Streit. Der Feindſchaft biſt du feind, Du willſt durch Liebesflammen, Stets ſchmelzen neu zuſammen, Das, was getrennt erſcheint.

8. Du, Herr, haſt ſelbſt in Händen Die ganze weite Welt, Kannſt Menſchenherzen wenden, Wie dir es wohlgefällt. Leit uns den Friedenspfad, Verknüpf in allen Landen Mit ſanften Liebesbanden, Was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure Dem Herzleid auf der Erd, Bring wieder und erneure Die Wohlfahrt deiner Heerd'. Zieh du in deine Huth Die Länder, die verheeret, Die Kirchen, die zerſtöret Durch Krieg und Feuerswuth.

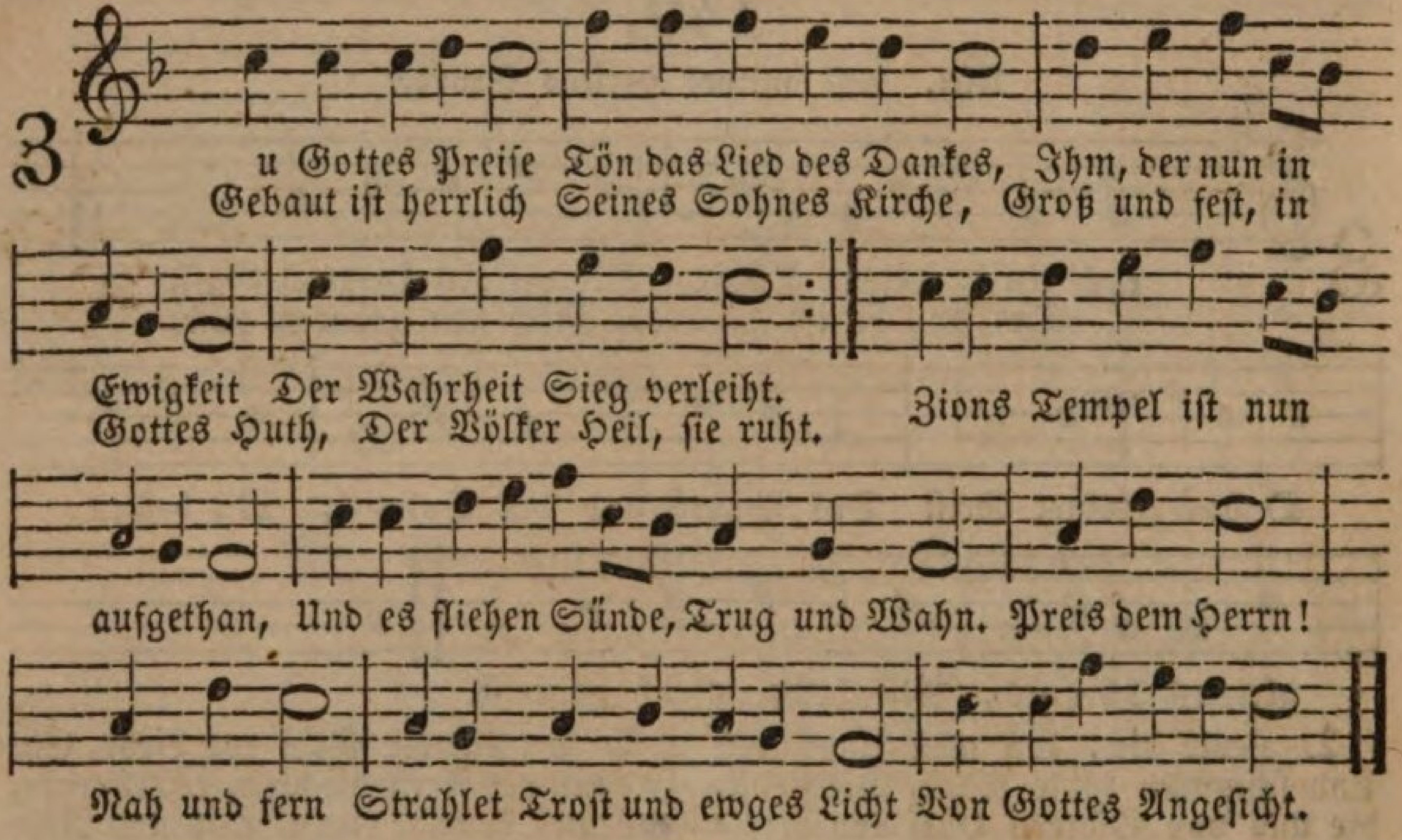
10. Beſchirm die Obrigkeiten, Bau unſers Königs Thron; Laß Segen uns begleiten, Schmück, als mit einer Kron, Die Alten mit Verſtand, Mit Frömmigkeit die Jugend, Mit Gottesfurcht und Tugend Das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubenszier, Die Häuſer und die Güter Mit Segen für und für. Vertreib den böſen Geiſt, Der ſich dir widerſetzet, Und, was dein Herz ergötzet, Aus unſern Herzen reißt.

11. Richt unſer ganzes Leben Allzeit nach deinem Sinn, Und wenn wir's ſollen geben In's Todes Rachen hin, Wenn's hier mit uns iſt aus: So hilf uns fröhlich ſterben, Und nach dem Tod ererben Des ewgen Lebens Haus.

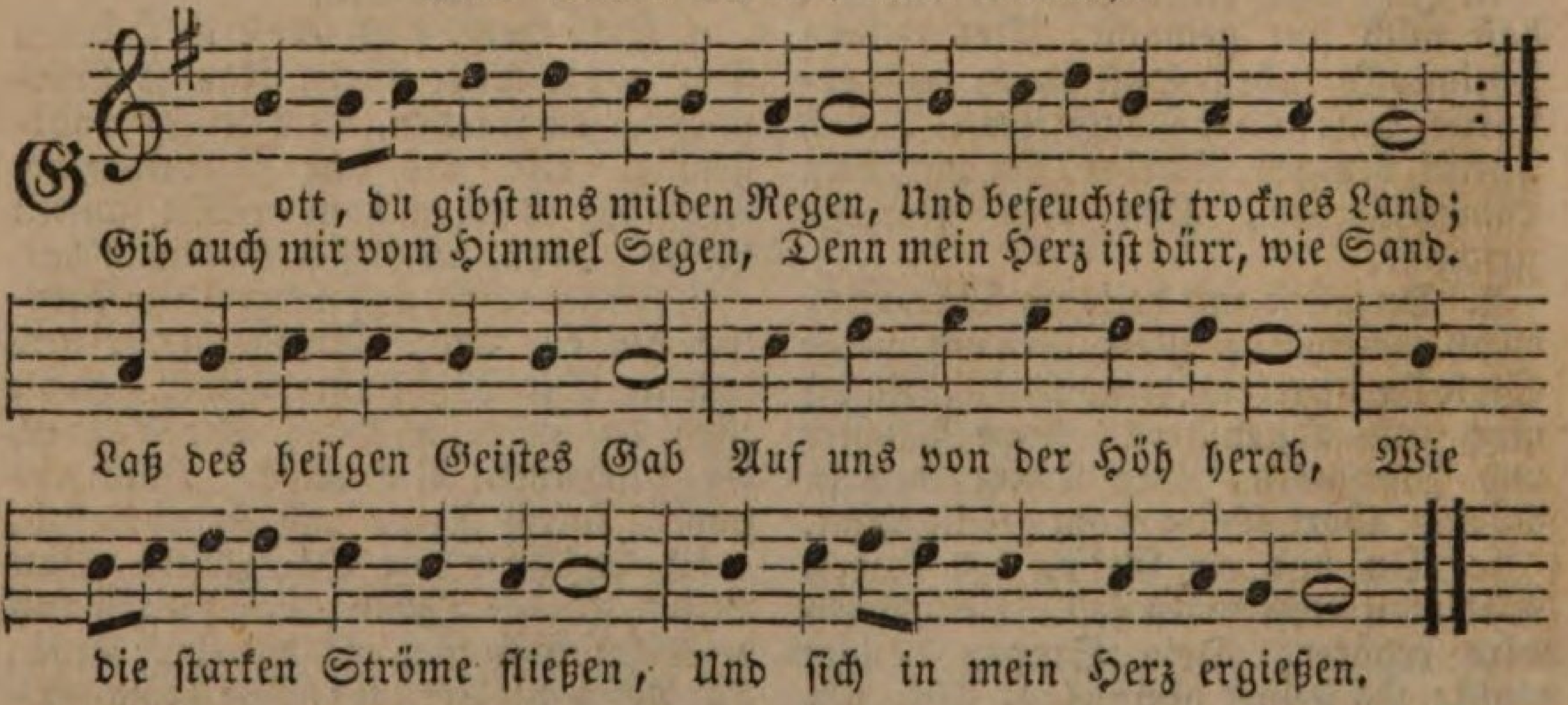
150.

Mel. Gott woll'n wir loben.



151.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.



2. Kann ein Vater hier im Leben, Der doch böſ' iſt von Natur, Seinen Kindern Gaben geben, Und zwar gute Gaben nur: Sollteſt du denn, der du heißſt Guter Vater, deinen Geiſt Mir nicht geben, mich nicht laben Mit den guten Himmelsgaben?

3. Jeſu, der du hingegangen Zu dem Vater, ſende mir Deinen Geiſt den mit Verlangen Ich erwarte, Herr, von dir. Laß den Tröſter ewiglich Bei mir ſein und lehren mich, In der Wahrheit feſt zu ſtehen, Und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heilger Geiſt, du Kraft der Frommen, Kehre bei mir Armen ein.

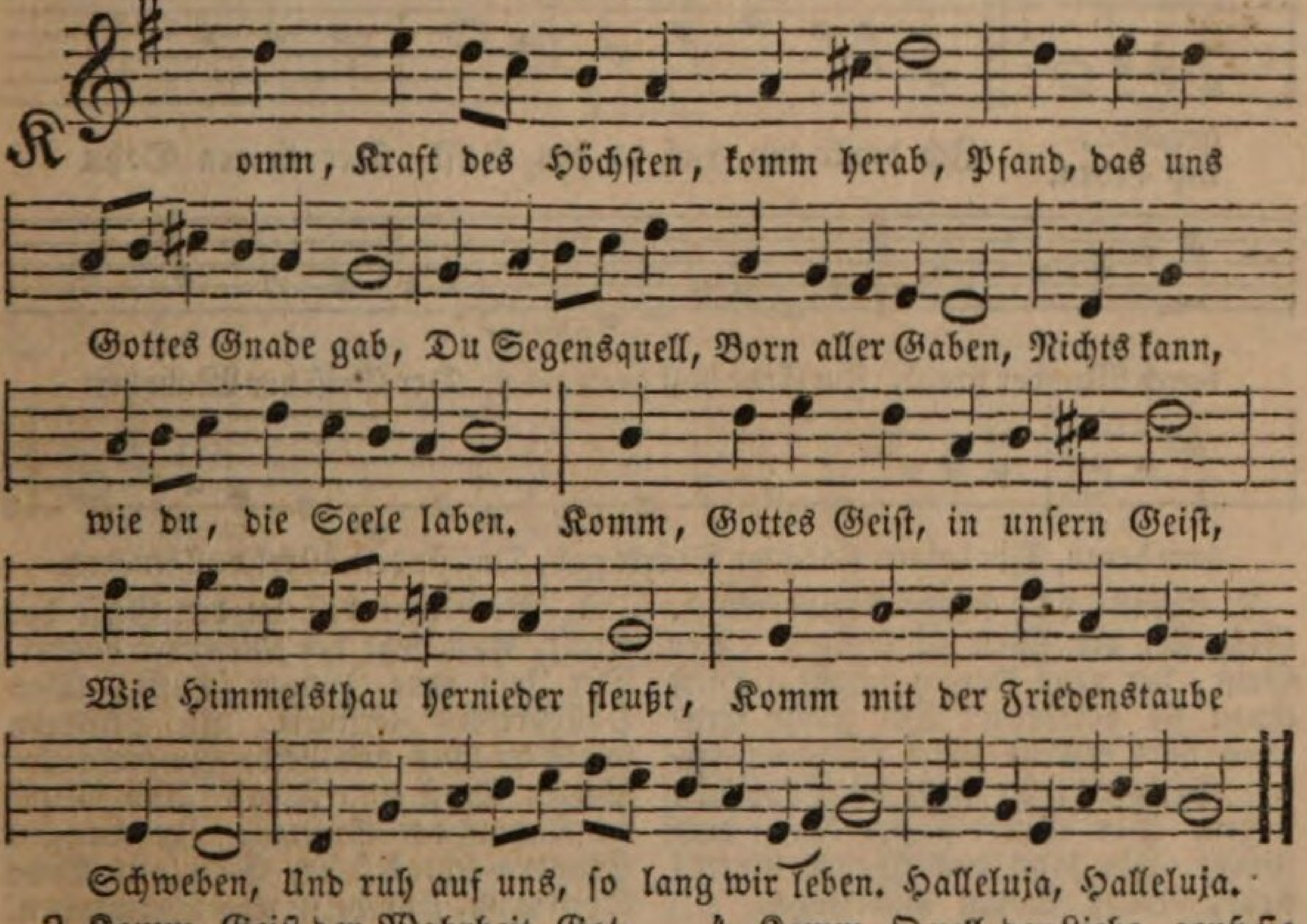
Sei mir tauſendmal willkommen, Laß mein Herz dein Tempel ſein. Säubre dir hier ſelbſt ein Haus, Aus dem Herzen wirf hinaus Alles, was mich je kann ſcheiden Von den ſüßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, Mache mich neu, rein und ſchön; Laß mich wahre Liebe haben, Und in deiner Gnade ſtehn. Gib mir einen ſtarken Muth, Zu beſiegen Fleiſch und Blut, Lehre mich vor Gott hintreten, Und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, Dir zu Ehren ſoll mein Sinn Dem, was himmliſch iſt, nachſtreben, Bis ich werde kommen hin, Wo ich einſt vor deinem Thron Dich ſammt Vater und dem Sohn Werde rühmen, loben, preiſen, Mit den ſüßen Engelweiſen.

152.

Mel. Komm, heilger Geiſt, Herre Gott.



2. Komm, Geiſt der Wahrheit, Gottes Licht, Wo du fehlſt, iſt die Wahrheit nicht. Komm uns mit Weisheit zu erfüllen, Und unſers Geiſtes Durſt zu ſtillen. Komm leuchte du mit hellem Schein Bis in des Herzens Grund hinein. O warn und ſtrafe, wenn wir fehlen, Und läutre aller Chriſten Seelen. Halleluja, Halleluja.

3. Komm, milder Tröſter! wer, als du, Bringt bangen Herzen Troſt und Ruh, Und Balſam für die innern Wunden, Und Himmelsthau in heißen Stunden? Komm, gib zu unſrer Ritterſchaft Uns Heldenmuth und Glaubenskraft, Und rüſte ſelbſt zum Gotteswerke Geiſt, Seel und Leib mit deiner Stärke. Halleluja, Halleluja.

4. Komm, Quell der Liebe, geuß ſie aus Ins Herz und über Gottes Haus. Gib, daß wir Gott mit reinen Trieben, Und Chriſtum in den Brüdern lieben. Entflamm in Leid und Freude ſtets Die Glut des Dankes und Gebets. Erhöh uns vom Gewühl der Erde, Daß unſer Wandel himmliſch werde. Halleluja, Halleluja.

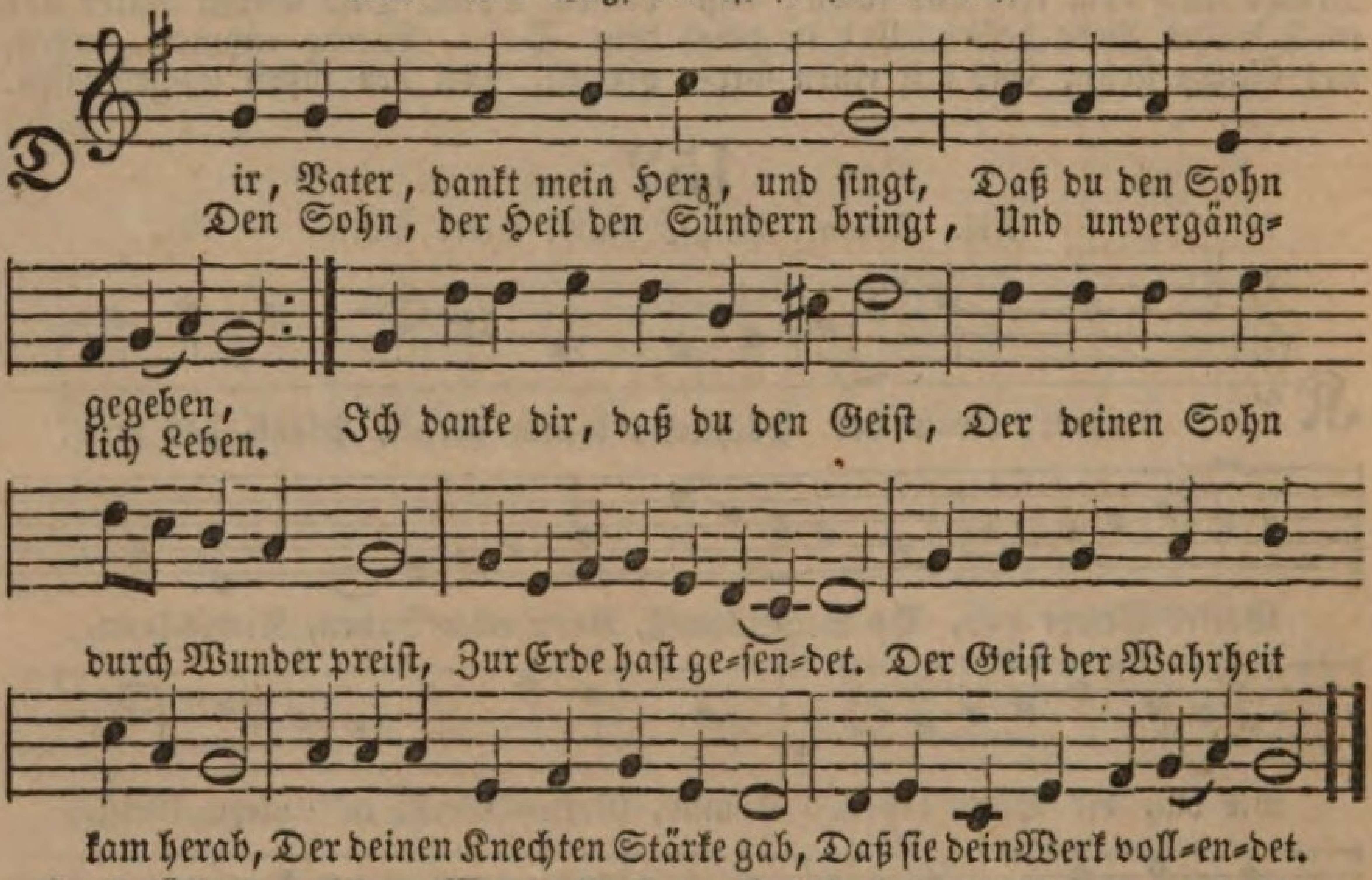
5 Weih uns zu deinem Tempel ein, Was unrein iſt, das mache rein, Was nah am Staube kriecht, erhebe, Was ſchon erſtorben iſt, belebe. Erwärme jedes kalte Herz, Lenk alle Seelen himmelwärts, Vereine die zerſtreuten Glieder, Und bringe das Verlorne wieder. Halleluja, Halleluja.

6. Wenn du nicht Beiſtand ihm

verleihſt, So ſtrebt umſonſt des Menſchen Geiſt. Laß auf uns deine Gnade regnen, Komm, uns mit deiner Kraft zu ſegnen. Dann ſind der guten Saat wir gleich, Und bringen Frucht zum Himmelreich. Dann führt zum Leben uns das Sterben, Und ewig ſind wir Gottes Erben. Halleluja, Halleluja.

153.

Mel. Der Tag, der iſt ſo freudenreich.



2. Erfüllt von ſeiner Wunderkraft. Gehn ſie, die Welt zu lehren; Der Geiſt, der neue Herzen ſchafft, Hilft ihnen ſie bekehren. Der ganze Erdkreis hört erfreut Die Botſchaft unſrer Seligkeit, Er ſieht die Wahrheit ſiegen. Der Sünde finſtre Nacht entflieht, Wo man den Finger Gottes ſieht, Muß Satan unterliegen.

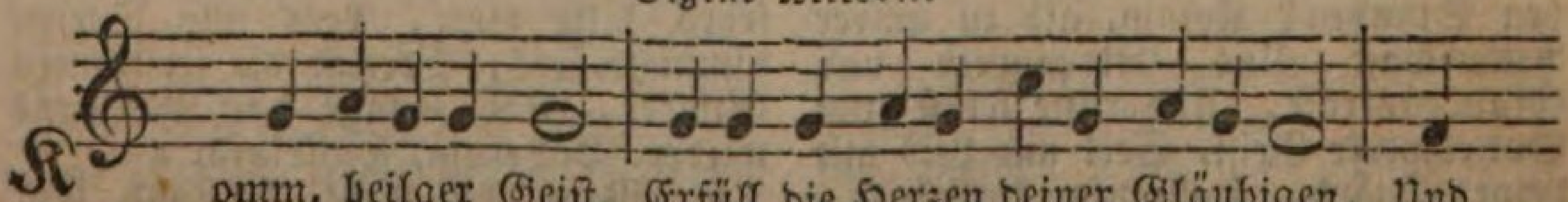
3. Umſonſt, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen; Der Name Jeſu wird gelobt, Sein Wort iſt Kraft und Segen. Die Jünger ſchreckt nicht Pein noch Müh, Der Geiſt der Stärke ſtärkte ſie In Martern und im Tode. Sie blieben ihrem König treu, Bekannten ſeinen Namen frei, Und lobten ihn im Tode.

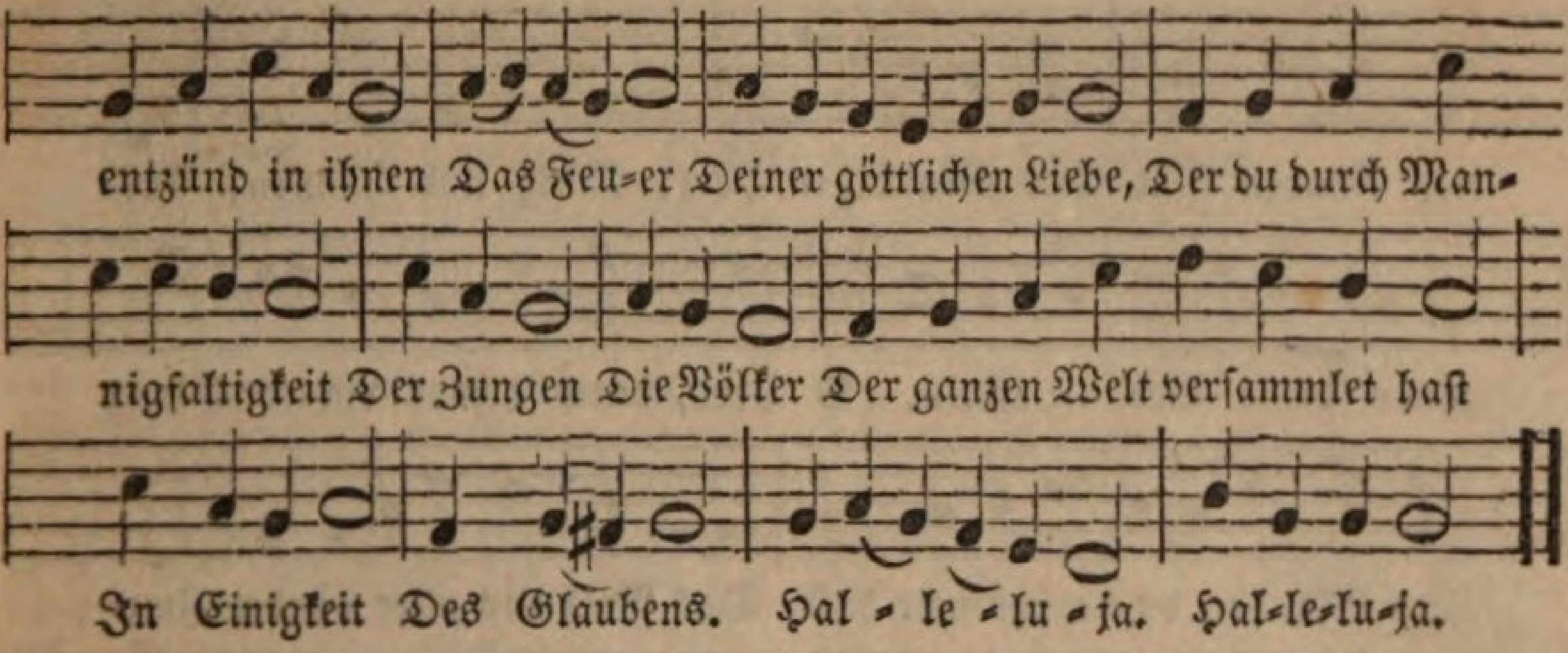
4. Noch jetzt biſt du der Geiſt der Kraft, Noch jetzt der Menſchen Lehrer, Der Jeſu neue Jünger ſchafft, Des Höllenreichs Zerſtörer. In Sündern wirkſt du Buß und Leid, In frommen Seelen Troſt und Freud Und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden ſchenkeſt du, So wie im Tode Seelenruh, Und hilfſt uns überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, Du Quell des Lichts, der Liebe, Den Gott den Betenden verheißt, Ach, heilge meine Triebe. Schaff du in mir ein neues Herz, Gib wahre Buß und Sündenſchmerz, Hilf mir im Glauben beten. In bangen Stunden tröſte mich, Und zeige voll Erbarmen dich Mir einſt in Todesnöthen.

154.

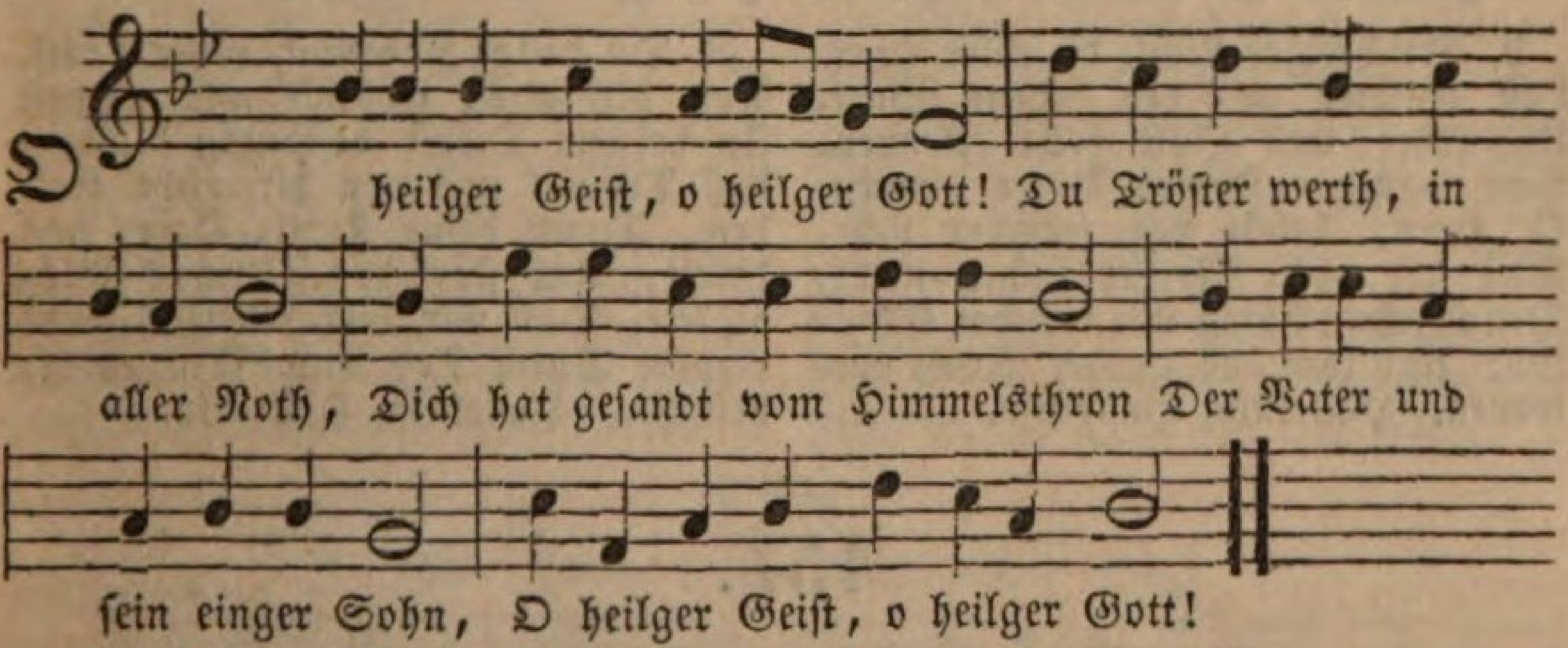
Eigene Melodie.





155.

Eigene Melodie.



2. O heilger Geiſt, o heilger Gott, Wirk in uns Allen fort und fort, Entzünd in uns der Liebe Kraft, Die Eintracht, Heil und Frieden ſchafft, O heilger Geiſt, o heilger Gott!

3. O heilger Geiſt, o heilger Gott, Mehr unſern Glauben immerfort. Wer ſich will Jeſu Chriſto nahn, Der muß von dir die Hülf empfahn. O heilger Geiſt, o heilger Gott!

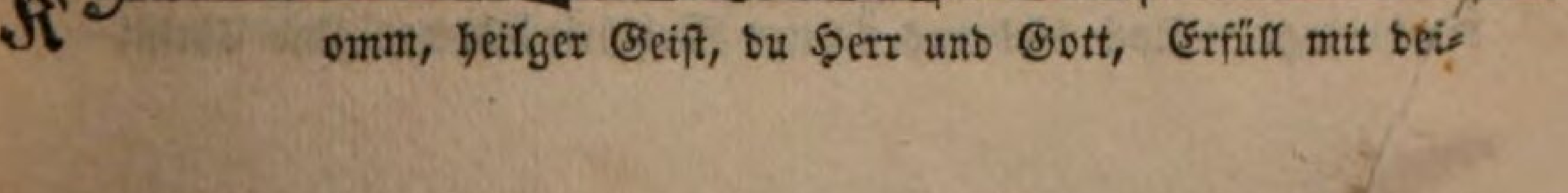
4. O heilger Geiſt, o heilger Gott, Erleucht uns durch dein göttlich Wort. Mach uns den Vater recht bekannt Und Jeſum, den er uns geſandt. O heilger Geiſt, o heilger Gott!

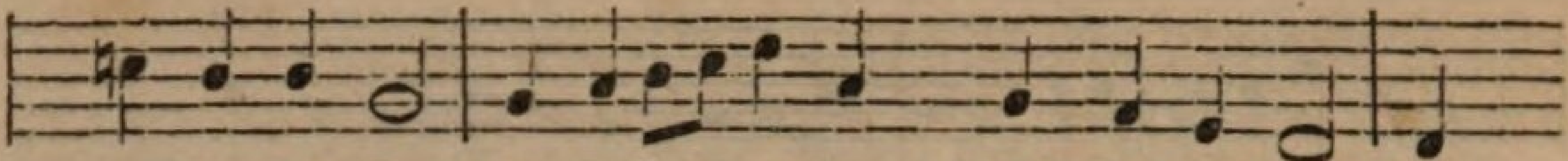
5. O heilger Geiſt, o heilger Gott, Du zeigeſt uns die Himmelspfort, Auf daß wir kämpfen ritterlich, Zum Himmel bringen, ſtark durch dich. O heilger Geiſt, o heilger Gott!

6. O heilger Geiſt, o heilger Gott, Verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir weihn uns dir zum Eigenthum, Und bringen dir Lob, Ehr und Ruhm O heilger Geiſt, o heiliger Gott!

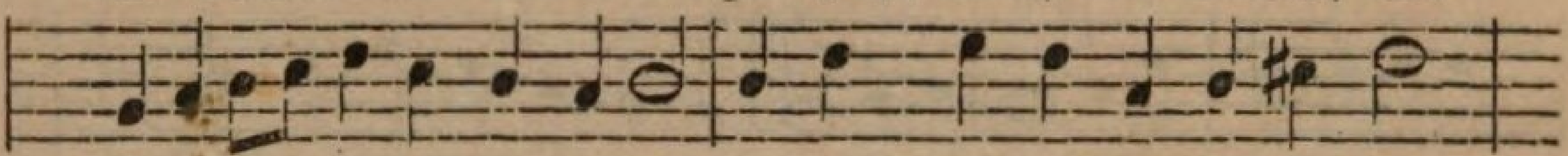
156.

Eigene Melodie.

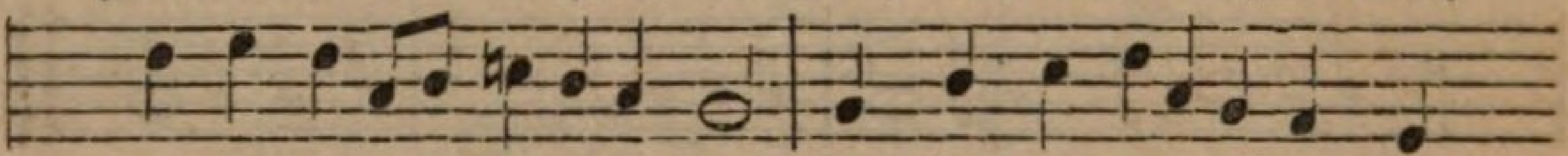




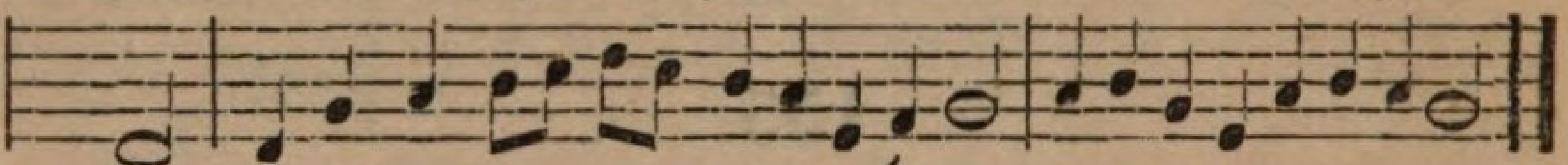
ner Gnaden Gut Der Gläubigen Herz, Muth und Sinnen, Ent-



zünde deine Lieb in ihnen. O Herr, durch deines Lichtes Glanz



Zum Glauben du verſammelt haſt Das Volk aus aller Länder Zun-



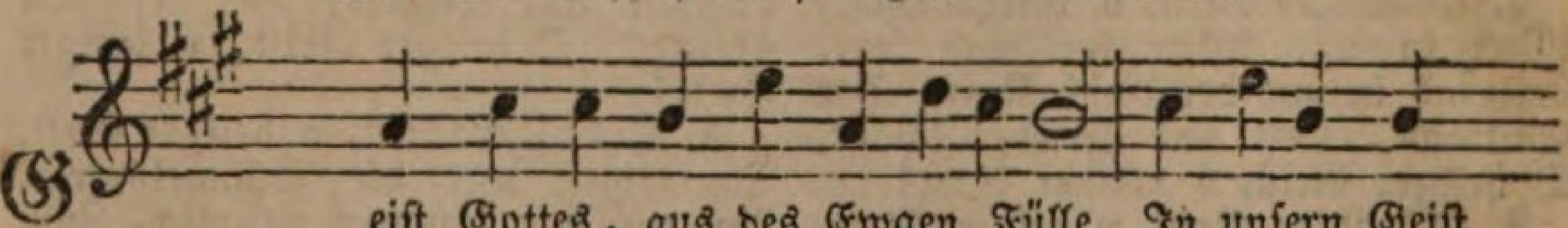
gen; Das ſei dir, Herr, zu Lob geſungen. Halleluja, Halleluja.

2. Du heilges Licht, du edler Hort, Laß leuchten uns des Lebens Wort, Und lehre uns Gott recht erkennen, Von ganzem Herzen Vater nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, Daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, Denn Jeſum Chriſt mit rechtem Glauben, Und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja.

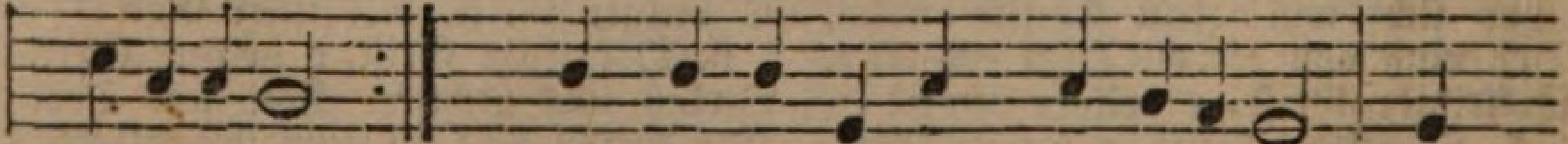
3. Du heilge Inbrunſt, ſüßer Troſt, Nun hilf uns, fröhlich und getroſt In deinem Dienſt beſtändig bleiben, Laß Trübſal uns von dir nicht treiben. Durch deine Kraft, Herr, uns bereit, Und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, Daß wir hier ritterlich ſtets ringen, Durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluiu.

157.

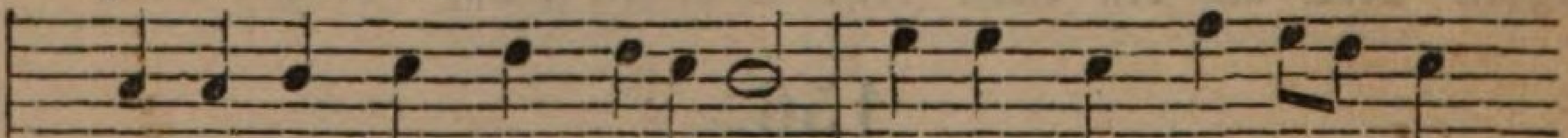
Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.



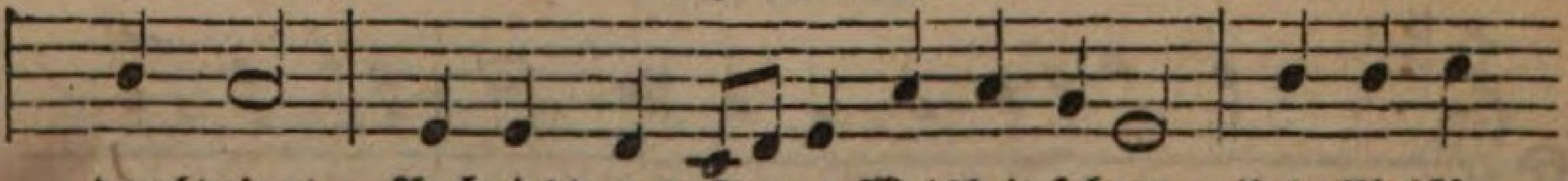
G eiſt Gottes, aus des Ewgen Fülle In unſern Geiſt
Der auch in unbemerkter Stille! Des Herzens Trieb



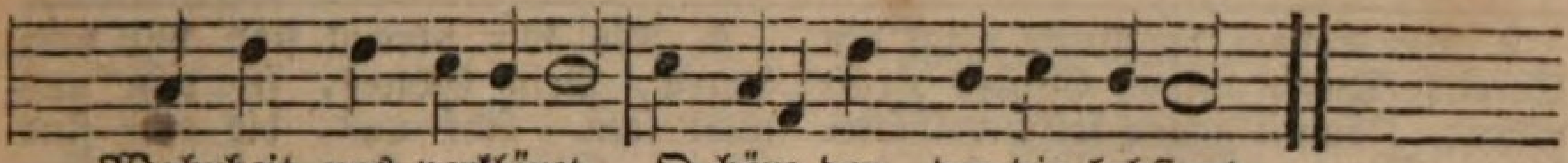
herabgeſenkt,
gen Himmel lenkt, Du, der einſt Davids Pſalm beflügelt, Den



Sehern Aug und Mund entſiegelt, Uns auch noch jetzt mit Glut



durchdringt, Auch jetzt uns Gottes Weisheit lehret, Und Chriſti



Wahrheit uns verkläret, O höre den, der dir lobſingt.

2. Du Quell der reinſten Himmelsliebe, Die in das Herz lebendig quillt, Und ſo des neuen Menſchen Triebe Mit heilger Gotteskraft erfüllt; Du biſt es, der die Schwachheit ſtützet, Im Pilgerlauf ſie ſtärkt und ſchützet, Wenn ſich die Seel in Schlummer neigt; Der, o geſchäh es nicht vergebens! Als Unterpfand des ewgen Lebens, Uns hier des Himmels Krone zeigt.

3. Du baueſt aus lebendgen Steinen Der Kirche reines Heiligthum, Erhöheſt durch des Herrn Gemeinen Des Kreuzes unbeſiegten Ruhm. Und wo du ſprichſt mit Feuerzungen, Weckſt du zu ſelgen Huldigungen Der Heiden großes Todtenfeld. Der Hölle Reich muß dir mit Beben Die Schaar Gefangner wiedergeben, Die es in ſeinen Feſſeln hält.

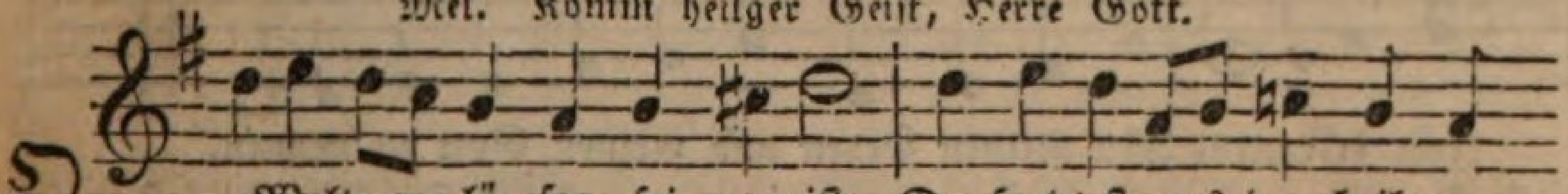
4. Wer kann, wie du, mit Donnern reden, Wenn du im Schlaf den Sünder ſchreckſt? Wer tröſtet ſo, wie du, die Blöden, Wenn du die neue Sehnſucht weckſt? Wenn ſie in ihr Verderben ſchauen, So lehrſt du ſie dem Ruf vertrauen, Der ſie mit Gottes Frieden grüßt; Wenn ſich der Geiſt zwar willig zeiget, Doch ihn des Fleiſches Schwachheit beuget, Biſt du es, der das Leid verſüßt.

5. Du drückeſt der Bewährung Siegel Den wohlgeprüften Seelen auf, Du gibſt den Zeugen Glaubensflügel, Und führſt ſie im Triumph hinauf. In aller Trübſal lehrſt du beten, Du ſelbſt willſt unſre Noth vertreten, Auch ohne Wort mit ſtarkem Flehn. Die Liebe führeſt du zum Throne, Und ihren Werken wird zum Lohne Die Kraft, in Demuth feſt zu ſtehn.

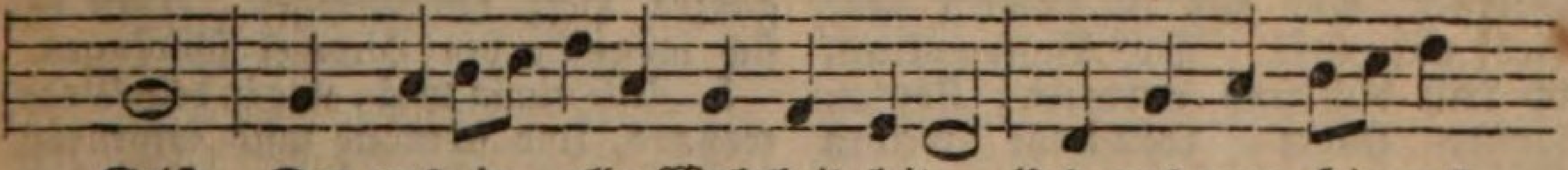
6. Wenn Chriſtus einſt herniederſchwebet Auf das geſchloſſne Todtenfeld, Mit mächtgem Wort es neu belebet, Zum Erbtheil in der beſſern Welt: Dann trägt in deiner Kraft die eine Bewährte heilige Gemeine Zum Throne Herz und Pſalm empor. Dann ſtröme du durch alle Glieder Die höhre Glut der Himmelslieder Zum Preiſe dem, der uns erkor.

158.

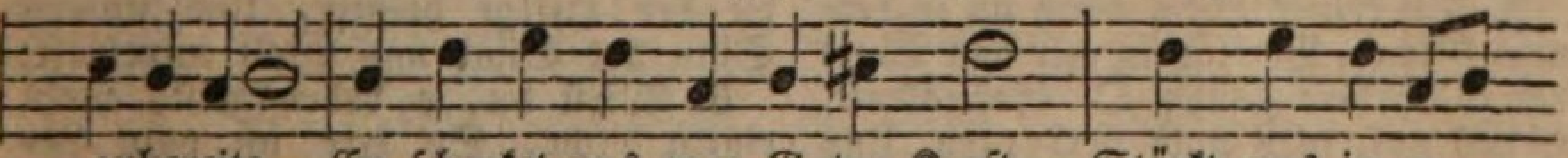
Mel. Komm heilger Geiſt, Herre Gott.



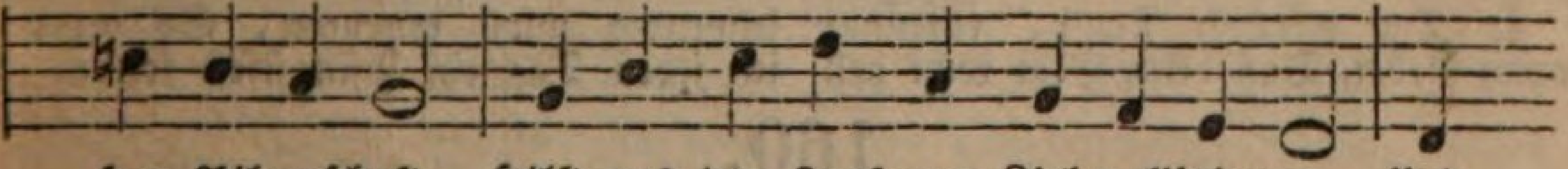
O Welt-er-lö-ſer, ſei gepreiſt, Du ſandteſt uns den heilgen



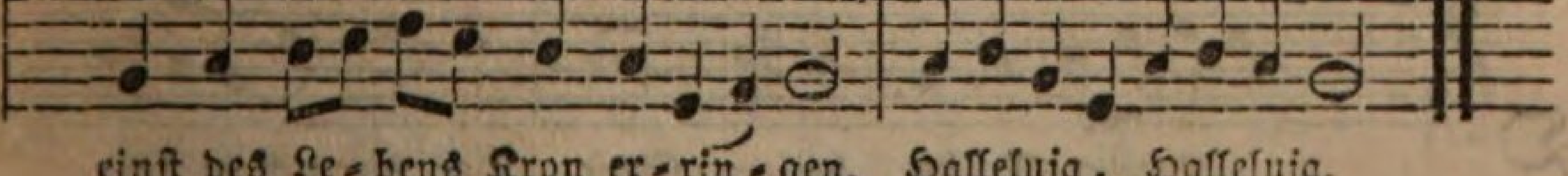
Geiſt, Der uns in alle Wahrheit leite, Und uns zum Himmel



zubereite. Er ſchenket uns zum Guten Kraft, Stärkt uns in un-



ſrer Pilgerſchaft, Hilft uns den Lauf zum Ziel vollbringen, Und



einſt des Le-bens Kron er-rin-gen. Halleluja, Halleluja.

2. Die Schaar der Boten wagt den Streit, Durch deines Geiſtes Kraft erneut, Kämpft gegen falſcher Götter Heere, Siegt durch die Wahrheit deiner Lehre. Gewaltig geht des Lebens Wort Bis an der Erde Gränzen fort, Erleuchtet alle Nationen, Dringt von den Hütten zu den Thronen. Halleluja, Halleluja.

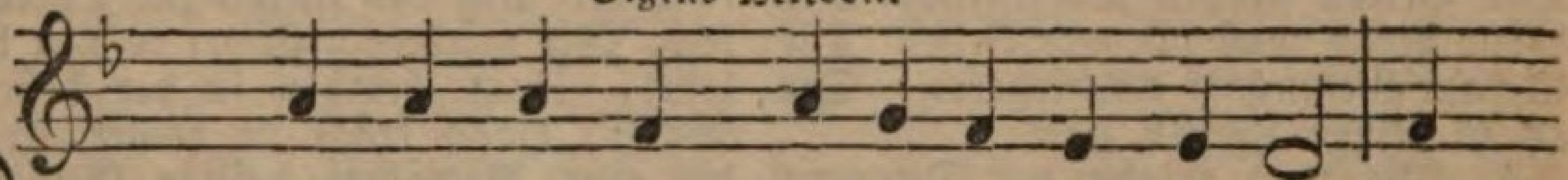
3. Zu uns auch ſend ihn, deinen Geiſt, Der uns den Weg der Wahrheit weiſt; Sind dunkel unſers Lebens Pfade, Erleucht er ſie durch deine Gnade. Er lehr uns Gottes Heil verſtehn, Er leit uns, wenn wir irre gehn; Und ſind wir in Gefahr zu fallen, Lehr er uns feſten Schrittes wallen. Halleluja, Halleluja.

4. Wo wir vereint ſind vor dem Herrn, Geiſt Gottes, ſei von uns nicht fern. Auf uns, die wir ſind Chriſti Glieder, Komm deine Segensfüll hernieder. Gib dem Verſtande helles Licht, Dem Herzen feſte Zuverſicht, Daß uns von dem, den wir bekennen, Nie weder Glück noch Leiden trennen. Halleluja, Halleluja.

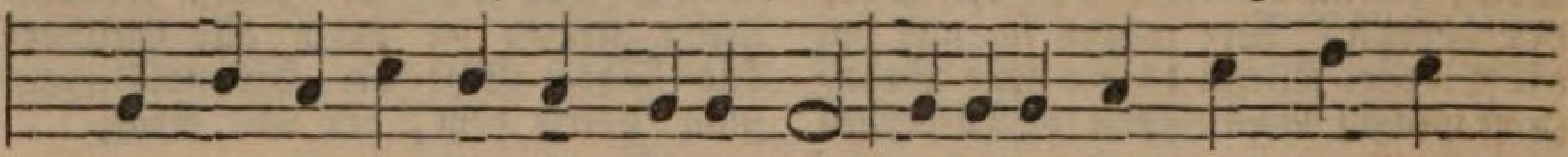
5. Geöffnet iſt dir unſer Herz, Zeuch ein, und leit es himmelwärts, Wir wollen nimmer widerſtreben, Regiere unſer ganzes Leben. Und endet ſich einſt unſre Bahn, Dann nimm dich unſrer Schwachheit an, Daß wir in Chriſto freudig ſterben, Mit ihm das Himmelreich ererben. Halleluja, Halleluja.

159.

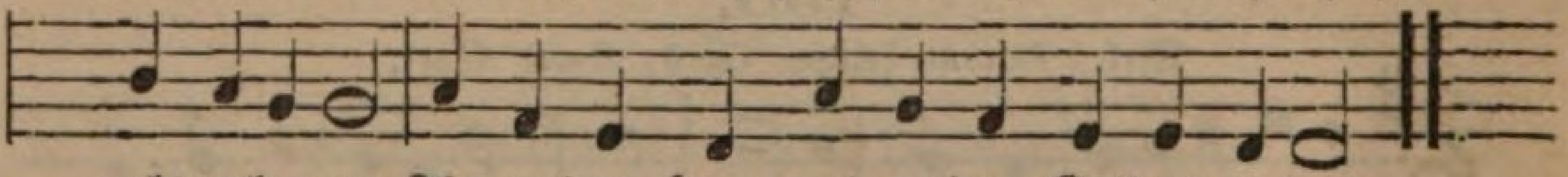
Eigene Melodie.



Du Geiſt des Herrn, der du von Gott ausgehſt, In



frommen Seelen kindlich: Vater, flehſt, O lehre mich doch Chriſtum



recht erkennen, Ihn meinen Herrn und meinen Gott zu nennen.

2. Das Herz erquick, entzünde mein Gemüth, Auf daß es ſchmecke neue Lieb und Güt. Du Balſamskraft, ich will dich froh erwarten, Komm, ſanfter Hauch, durchwehe meinen Garten.

3. Du reines Licht, brich an in deinem Glanz, Verklär in mir das Wort der Wahrheit ganz; O Gotteskraft, ſchließ auf, was noch verborgen, Und zeige mir den hellen, lichten Morgen.

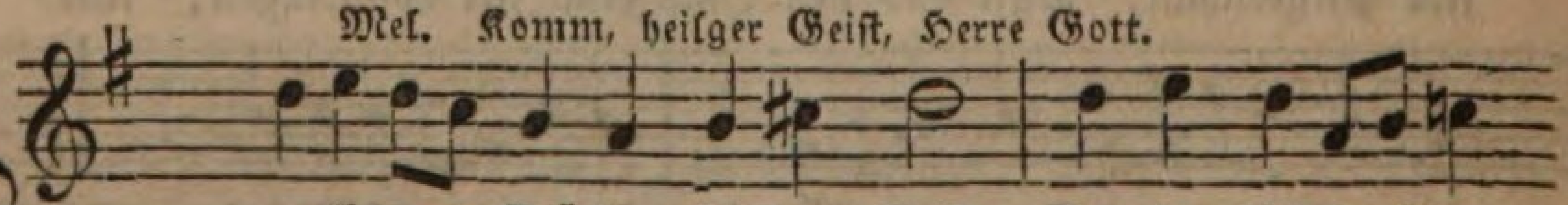
4. Du göttlich Feu'r, entzünde mein Gebet, Daß deine Glut recht hell in mir entſteht. Die Andacht laß mein ganzes Herz durchdringen, Daß es ſich möge in den Himmel ſchwingen.

5. Zieh ein in mich, wie in dein Gotteshaus, Und ſchmücke mich inwendig herrlich aus. Ach, heilge mich, der du der Heilge heißeſt, Und unſern Sinn der Sünd und Welt entreißeſt.

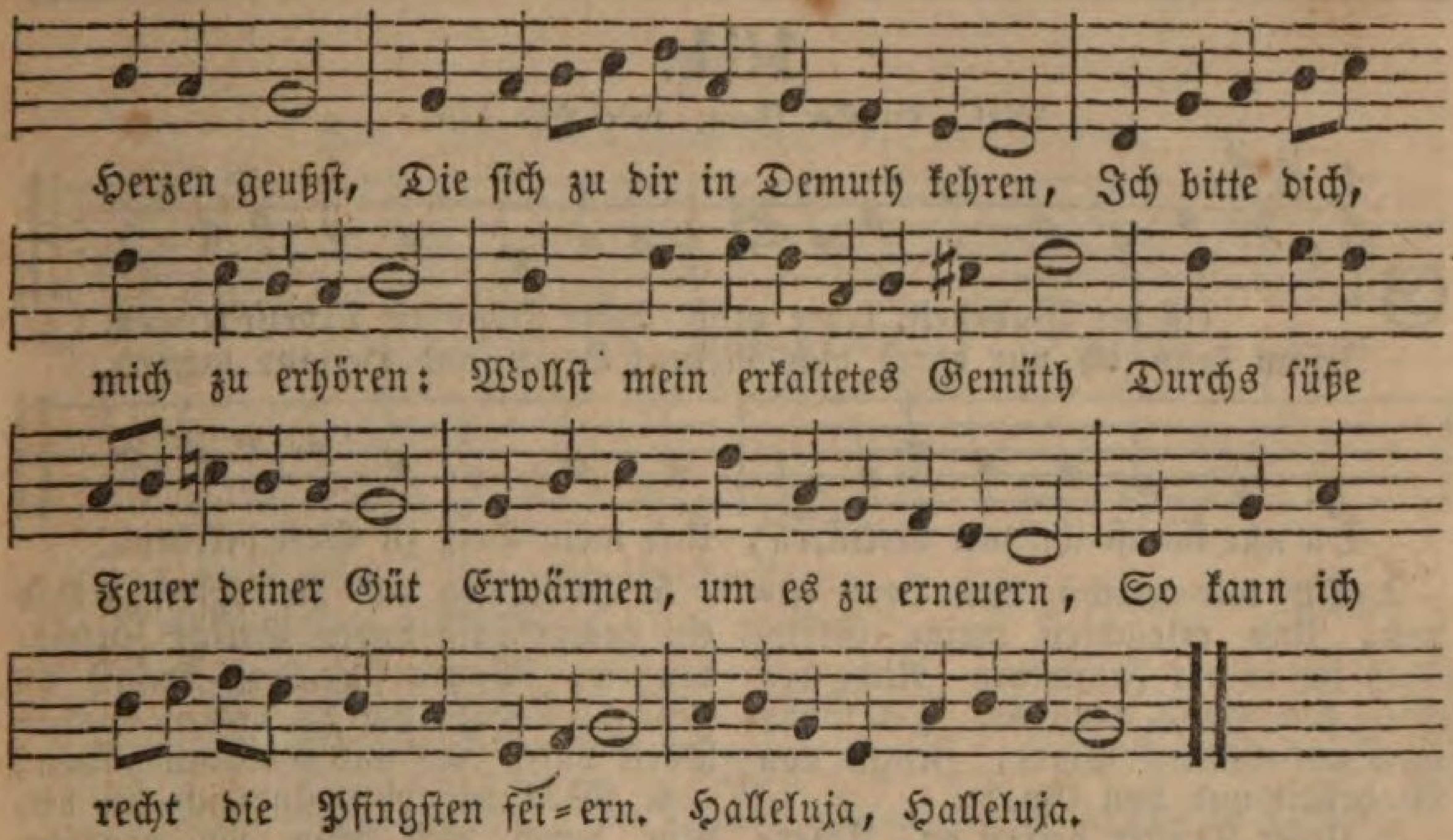
6. Wirſt du, o Lebensgeiſt, mein einzig Licht, So irre ich vom Lebenspfade nicht; Und wenn du mich inwendig wirſt erneuern, So werd ich jeden Tag ein Pfingſtfeſt feiern.

160.

Mel. Komm, heilger Geiſt, Herre Gott.



D theurer Tröſter, heilger Geiſt, Der du dich in die



2. Durchdringe du mit deiner Kraft Des Herzens harte Eigenſchaft, Zermalme dieſen Fels der Sünden, Auf daß du dein Haus mögeſt finden; Ach, es iſt leider angefüllt Mit allem, was die Weltluſt ſtillt, Es hängt noch feſt am Tand der Erden, Wie kanns dann deine Wohnung werden? Halleluja, Halleluja.

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, Und hält die Nacht für ſüße Freud, Verläßt die Ruh, das wahre Weſen, Und will durch Todesgift geneſen. Dein theures Wort erkennt er nicht, Ja ſchmecket nicht im Glaubenslicht Die Himmelsſpeiſen unſrer Seelen; Wie kann ich dann dich, Gaſt erwählen? Halleluja, Halleluja.

4. So elend iſt des Herzens Haus, Ach kehre ein und treibe aus Die böſe Luſt, die mich betrüget, Bau wieder auf, was nieder lieget, Zerſtöre du der Sünden Macht, Und führe du mich aus der Nacht, O laß mich aus der Knechtſchaft gehen, Und in der ſüßen Freiheit ſtehen. Halleluja, Halleluja.

5. Du edler Pfingſtgaſt, bring herzu, Und gib der Seele ihre Ruh, Arbeite ſelbſt an meinem Herzen, Gib du ihm Balſam in den Schmerzen, Schlag deine Werkſtätt bei mir auf, Und führe meinen Lebenslauf; So kann ich durch die werthen Gaben Den innern Sabbath in mir haben. Halleluja, Halleluja.

6. Du Geiſt der Kindſchaft, zeige mir, Wie ich in Andacht komm zu dir. Ach, lehre mich von Herzen beten, In wahrer Kraft vor dich zu treten. Ich bin ganz lau, ach, ſtärke mich, Daß Herz und Seel entzünden ſich, Und bloß in dir das Weſen ſetzen, Das iſt der Schatz von allen Schätzen. Halleluja, Halleluja.

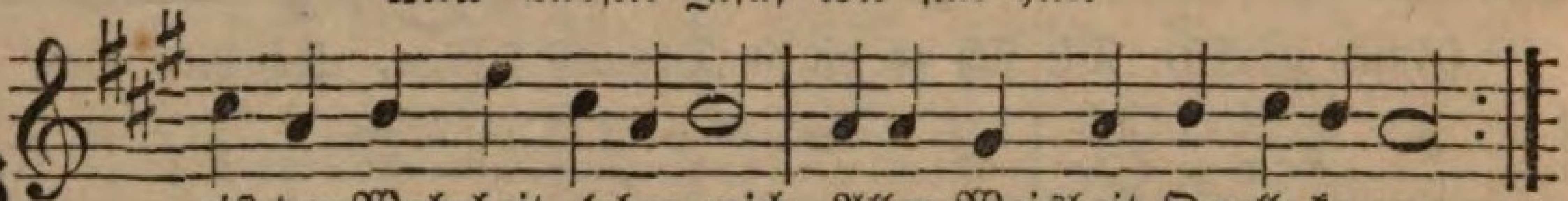
7. Leg du mir dieſes Zeugniß bei, Daß ich ein Kind des Vaters ſei. Treib ſelber mich zu deinen Wegen, Daß ſich in mir die Lüſte legen, Und ich in wahrem Glauben kann Das: Abba, Vater, ſtimmen an: Geuß aus durch deine ſtarken Triebe Die Ströme Gottes reicher Liebe. Halleluja, Halleluja.

8. Umgürte mich in allem Streit Mit wahrer Glaubensfreudigkeit, Daß ich in deiner Kraft beſtehe, Und nicht auf fremde Wege gehe. Du Geiſt der Wahrheit, lehre mich, Daß Herz und Geiſt und Seele ſich Nach deiner hohen Weisheit ſehnen, Und von dir alle Macht entlehnen. Halleluja. Halleluja.

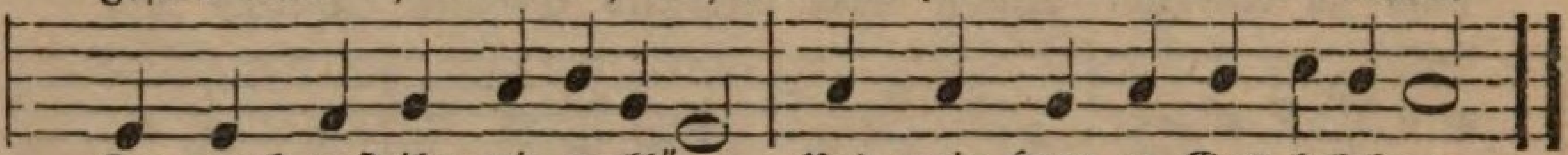
9. O Geiſt, regiere meinen Geiſt, Daß er dir folge allermeiſt, Daß er die Sündenmauer breche, Und: Abba, Vater! freudig ſpreche. Laß Ruh und Fried im Herzen ſein, Und flöße deinen Troſt mir ein, Daß keine Sünd dich von mir treibe, Und ich in deinem Bunde bleibe. Halleluja, Halleluja.

161.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.



Geiſt der Wahrheit, lehre mich Aller Weisheit Quelle kennen,
Jeſum kann ich nur durch dich Meinen Herrn und Heiland nennen.



Du nur kannſt ihn mir verklären, Und mein Herz zu Gott bekehren.

2. Du nur machſt das Herz gewiß, Und erleuchteſt meine Seele, Daß ich in der Finſterniß Nicht den Weg des Heils verfehle. Du führſt mich auf Gottes Pfade, Zeugſt von Wahrheit und von Gnade.

3. Unſer Tröſter heißeſt du, Ueberſchwenglich kannſt du tröſten, Du erfüllſt mit Himmelsruh Die Gemüther der Erlöſten, Daß ſie nach der Angſt der Sünden Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Mächtig ſtärkſt du zum Gebet, Weckſt in uns inbrünſtges Sehnen, Das mit ſtillen Seufzern fleht, Und zur Wonne führt durch Thränen. Hoffnung und Geduld im Leiden Iſt dein Werk, du Geiſt der Freuden.

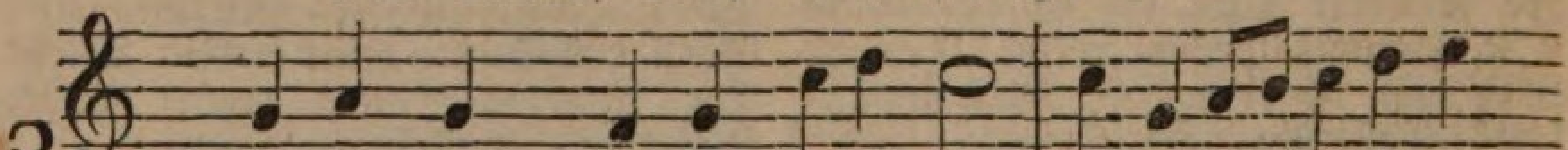
5. Heiligung und Reinigkeit, Und ein gottgefällig Leben, Selige Zufriedenheit, Wahre Weisheit kannſt du geben. Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb und Glauben haben!

6. Was mir fehlt, find' ich bei dir, Nur durch dich kann ich geneſen. Komm und wohne ſelbſt in mir, Schaffe neu mein ganzes Weſen; Dann wird meine Schwachheit Stärke, Und ich wirke Gottes Werke.

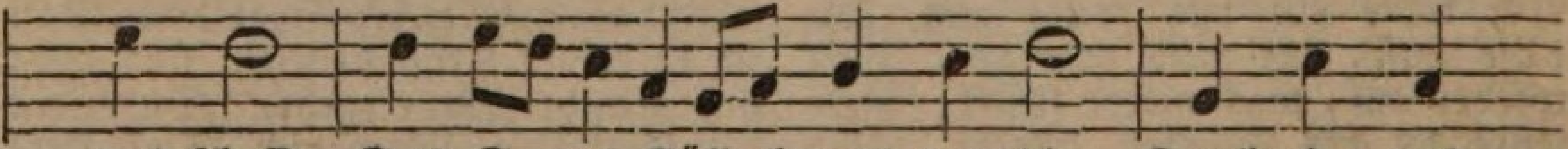
7. Sieh, ich öffne dir mein Herz, Läutre du, es auch durch Leiden, Mache mich durch Noth und Schmerz Würdig deiner Himmelsfreuden. Hilf mir, Vater, beten, ringen, Und hindurch zum Ziele bringen.

162.

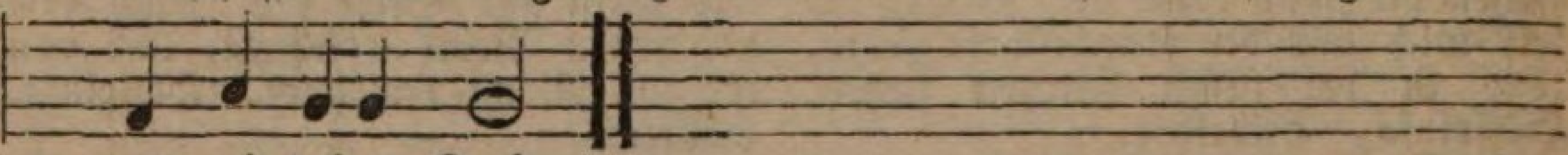
Mel. Komm, Gott, Schöpfer, heilger Geiſt.



Zu dir, Geiſt, Schöpfer, flehen wir, Der neue Herzen in



uns ſchafft. Des Segens Fülle kommt von dir, Durchdring uns



ganz mit deiner Kraft.

2. Du biſt, das iſt dein Nam und Ruhm, Der Tröſter, uns von Gott geſandt, Salbſt uns zu ſeinem Eigenthum, Wirſt unſers Erbes Unterpfand.

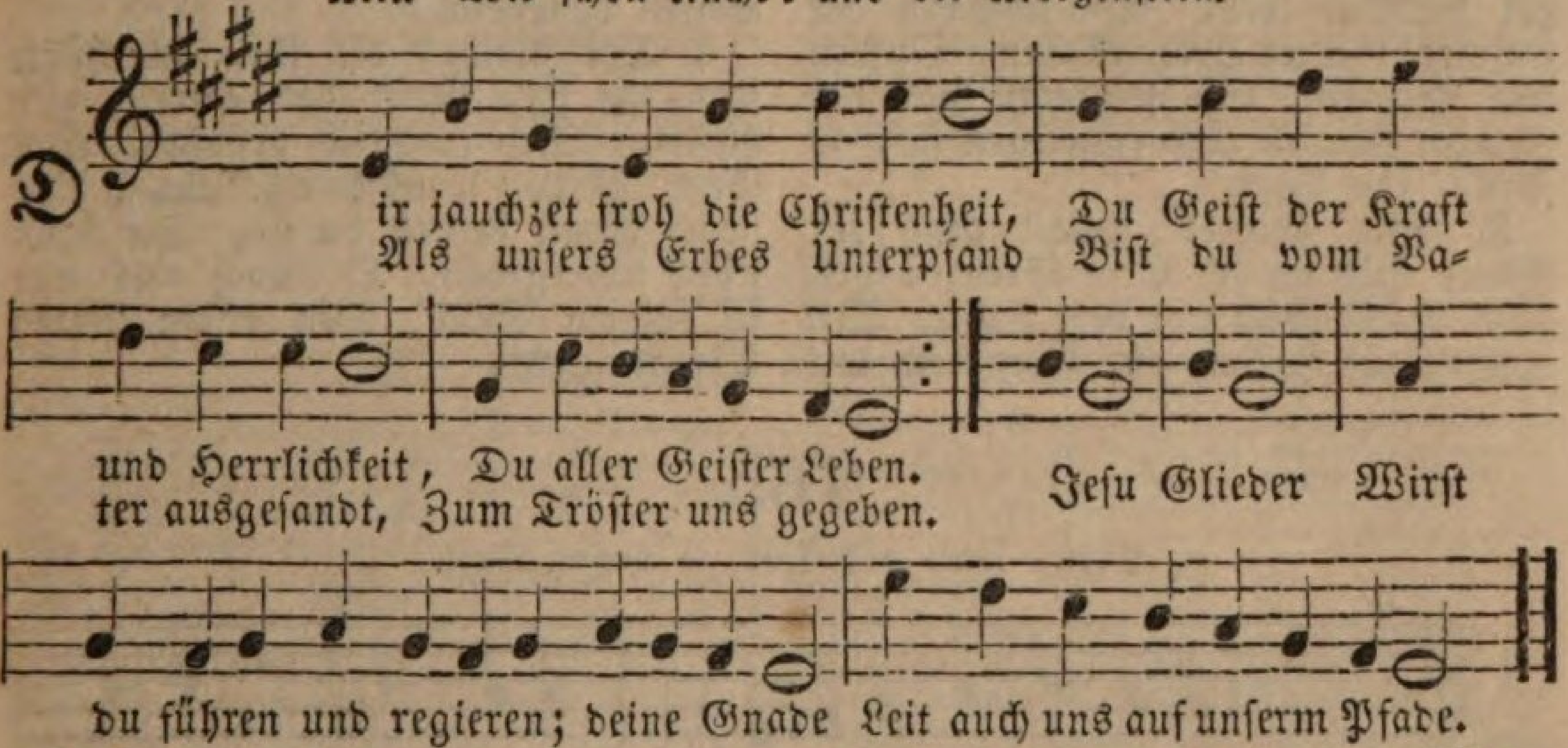
3. Erleucht uns mit der Wahrheit Licht, Entzünd in uns der Liebe Glut; Schenk uns in Schwachheit Zuverſicht, Und ſtärk im Kampfe unſern Muth.

4. Gib uns des Glaubens Freudigkeit, Den Frieden, den die Welt nicht kennt. Verbanne von uns Haß und Streit, Und was uns von den Brüdern trennt.

5. Ja, wohn in uns, du Geiſt des Herrn, Weih uns zu deinem Tempel ein; Wir folgen deinem Zuge gern, Und wollen dir gehorſam ſein.

163.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.



2. O welch ein großer Tag erſchien, Als man die Flammen ſah erglühn Hell über jedem Haupte! Im Sturmwind thateſt du dich kund, Dein Zeugniß heiligte den Bund Der Schaar, die freudig glaubte. Mächtig Kamſt du, Um die Schwachen ſtark zu machen, und erklungen Iſt das Heil in allen Zungen.

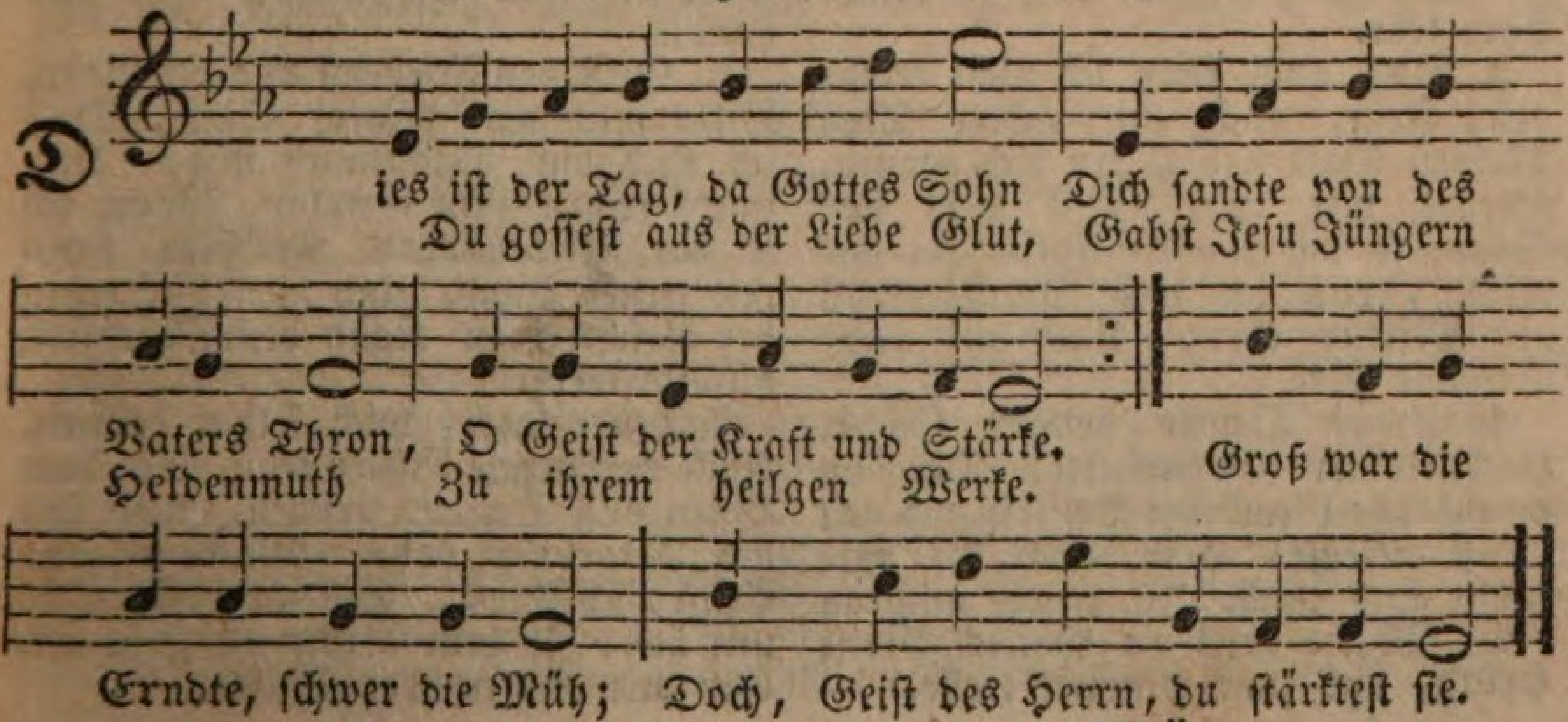
3. O Dank für ſo viel göttlich Licht, Das jede Finſterniß durchbricht, Zur himmliſchen Belebung! Den Menſchenherzen alt und jung Schaffſt Kräfte du zur Heiligung, Zu ſtiller Gottergebung. Preis dir, Dank dir, Daß du kräftig und geſchäftig uns belehreſt, Jeſum Chriſtum uns verkläreſt.

4. Auch wir, die Chriſtus ſich erkauft, Wir ſind mit deiner Kraft getauft, Die Welt zu überwinden. Wirk in uns Allen Lieb und Zucht, Und laß in uns des Glaubens Frucht Sich hundertfältig finden. Gnädig Hilf du Gottes Erben einſt im Sterben, daß ſie droben Ewig deine Wunder loben.

5. Wir beugen unſern Geiſt vor dir, Geiſt Gottes, Alle flehen wir: Du wolleſt bei uns bleiben. Geh ferner aus in alle Welt, Damit, von deinem Licht erhellt, Die Völker alle glauben. Führe Gnädig Sie zur Wahrheit und zur Klarheit, daß die Erde, Geiſt des Herrn, dein Tempel werde.

164.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.



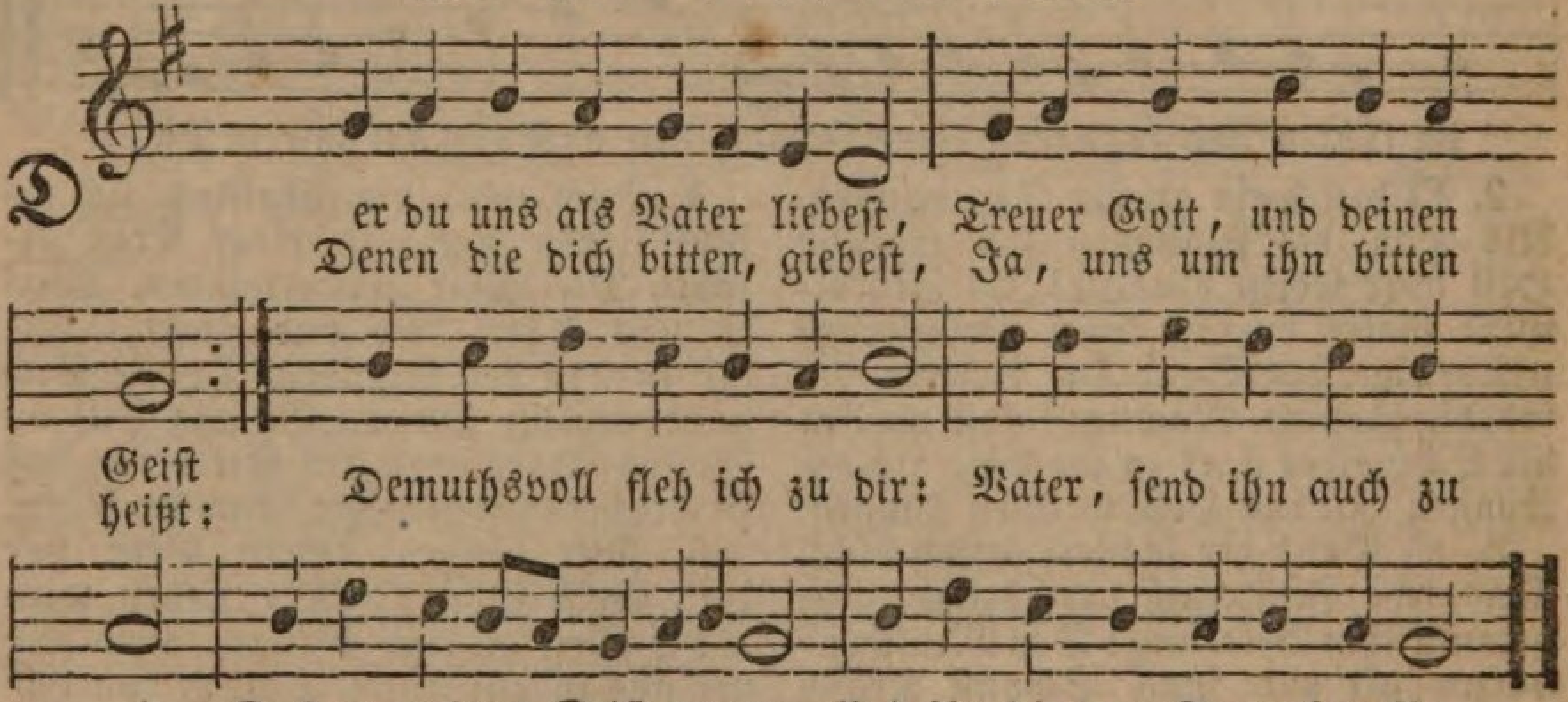
2. Da machte ſeiner Zeugen Mund Die großen Thaten Gottes kund, Die Heiden zu bekehren. Die Götzentempel wurden leer, Es ſchwand der falſchen Götter Heer, Sammt Opfern und Altären. So ſiegreich war der Zeugen Muth, Und ſchwiegen ſie, ſo ſprach ihr Blut.

3. Wie Gottes Blitze ging ihr Wort Bis an der Erde Grenzen fort, Die Nacht wich vor dem Lichte. Den beteten die Heiden an, Von dem wir einſt die Kron empfahn, Wenn er kommt zum Gerichte. Das Kreuz des Mittlers überwand Und ward des Heiles Unterpfand.

4. Die Kirche, die ihm angehört, Und die du, Geiſt des Herrn, gemehrt, Wird ewiglich beſtehen. Aus ihrer Mitte weichſt du nie, Mit neuer Kraft belebſt du ſie, Sie kann nicht untergehen. O mach uns nur in deinem Reich Den erſten Boten Chriſti gleich.

165.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.



Der du uns als Vater liebeſt, Treuer Gott, und deinen Geiſt Denen die dich bitten, giebeſt, Ja, uns um ihn bitten heißt: Demuthsvoll fleh ich zu dir: Vater, ſend ihn auch zu mir, Daß er meinen Geiſt erneue Und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohn ihn fehlet meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit, Und mein Herz bleibt dir entriſſen, Und dem Dienſt der Welt geweiht, Wenn er nicht durch ſeine Kraft Die Geſinnung in mir ſchafft, Daß ich dir mich ganz ergebe Und zu deiner Ehre lebe.

3. Dich auch kann ich nicht erkennen, Jeſu, noch mit ächter Treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein Geiſt nicht bei. Drum ſo laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als Mittler ehre, Und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, Hochgelobter Gottesgeiſt, Der du menſchliche Gemüther Beſſerſt und mit Troſt erfreuſt: Herr, nach dir verlangt auch mich, Ich ergebe mich an dich, Mache mich zu Gottes Preiſe Heilig, und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, Daß ich Gott, mein höchſtes Gut, Ueber Alles möge lieben, Daß ich mit getroſtem Muth Seiner Vaterhuld mich freu, Und mit wahrer Kindestreu Stets vor ſeinen Augen wandle, Und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe, Bilde mich nach deinem Sinn, Daß ich Lieb und Sanftmuth übe, Und mir's rechne zum Gewinn, Wenn ich je ein Friedensband Knüpfen kann mit treuer Hand, Und zur Lindrung der Beſchwerden Kann dem Nächſten nützlich werden.

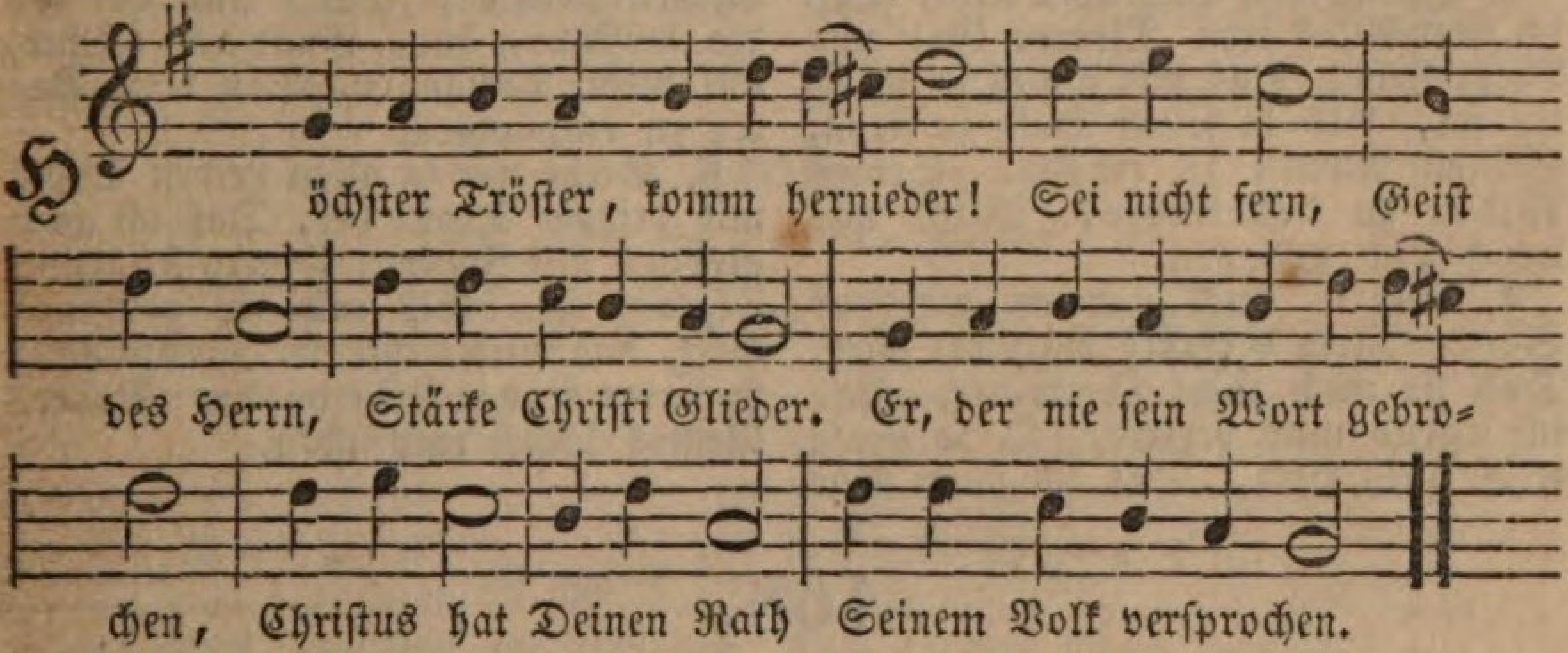
7. Lehre mich, mich ſelber kennen, Auch verborgne Fehler ſehn, Sie dem Herrn voll Demuth nennen, Und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernſt und Treu, Sie zu beſſern, in mir neu; Zu dem Heiligungsgeſchäfte Gib mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden Mein Gewiſſen niederſchlägt, Wenn ſich in mir Zweifel finden, Die mein Herz mit Zittern hegt; Wenn mein Aug in Nöthen weint, Gott mich nicht zu hören ſcheint: O dann laß es meiner Seelen Nicht an Troſt und Stärkung fehlen.

9. Was ſich Gutes in mir findet, Iſt dein Gnadenwerk in mir: Selbſt den Trieb haſt du entzündet, Daß mich, Herr, verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein Wort Deine Gnadenwirkung fort, Bis ſie durch ein ſelig Ende Herrlich ſich an mir vollende.

166.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.



2. Geiſt der Weisheit, gib uns Allen Durch dein Licht Unterricht, Wie wir Gott gefallen. Lehr uns freudig vor ihn treten, Sei uns nah, Sprich dein: Ja! Wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, Gib uns Muth, Fleiſch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen. Laß uns ſelbſt das herbſte Leiden, Angſt und Noth, Schmach und Tod Nicht von Jeſu ſcheiden.

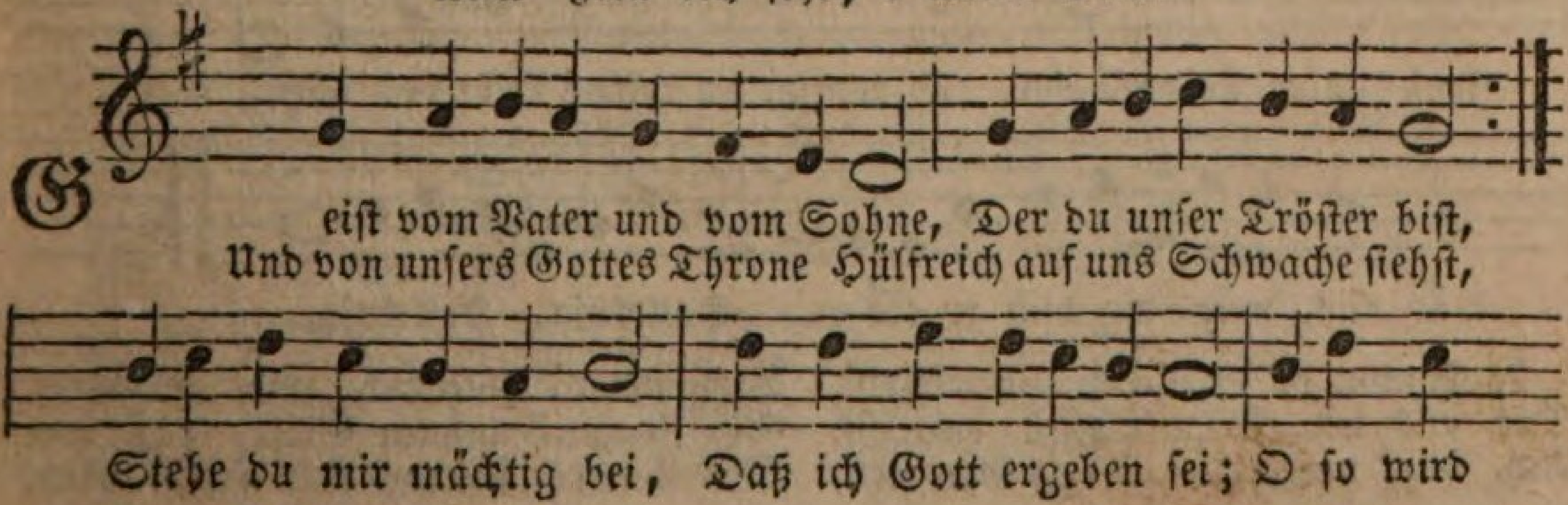
4. Hilf nach Gottes Reich uns ſtreben, Und verleih, Daß wir treu Unſerm Heiland leben. Nimmer laß uns ſtille ſtehen, Treib uns an, Seine Bahn Feſten Muths zu gehen.

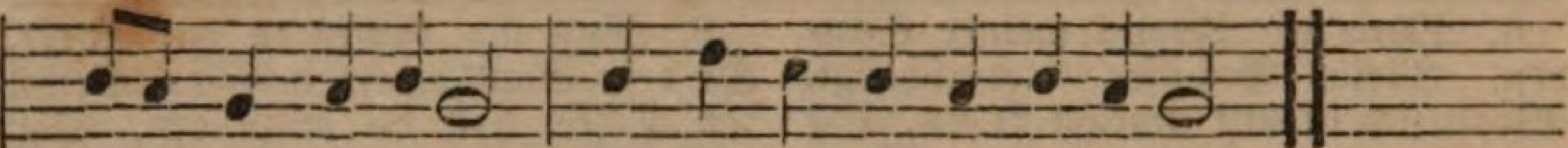
5. Jeden, der noch ohne Kummer Seine Zeit Sünden weiht, Weck aus ſeinem Schlummer; Zeig ihm den Betrug der Sünde, Daß ſein Herz Tief den Schmerz Wahrer Reu empfinde.

6. Sei in Schwachheit unſre Stütze, Mach uns treu, Steh uns bei In der Trübſals Hitze, Führ, wenn Gott uns nach dem Leide Sterben heißt, Unſern Geiſt Hin zur ewgen Freude.

167.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.





mein Herz auf Erden Schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege Deine Weisheit mit mir ſein, Wenn ich bange Zweifel hege, Deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn Auf mein wahres Wohlſein hin; Lehrſt du mich das Rechte wählen, Werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, Daß ich über Alles treu Meinen Gott und Vater liebe; Daß mir nichts ſo wichtig ſei, Als in ſeiner Huld zu ſtehn, Seinen Namen zu erhöhn. Seinen Willen zu vollbringen, Müſſe mir durch dich gelingen.

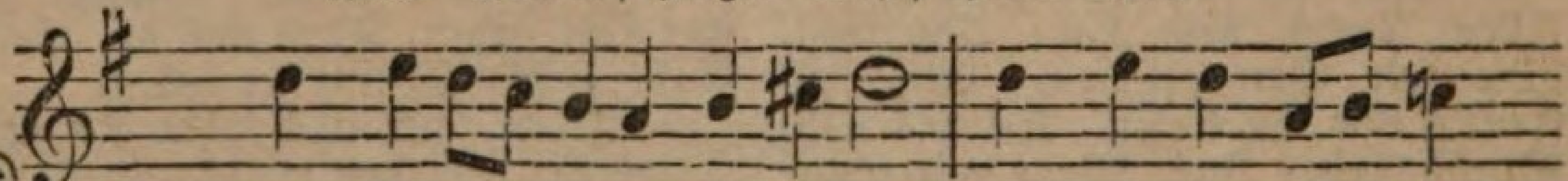
4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde Mein Gemüth verſuchet wird, Daß ſie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, O ſo ſtrafe ſelbſt mein Herz, Daß ich unter Reu und Schmerz Mich vor Gott in Demuth beuge, Und mein Herz zur Beſſrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, Wenn mir Hülfe nöthig iſt, Zu dem Gnadenſtuhl zu treten. Gib, daß ich auf Jeſum Chriſt, Als auf meinen Mittler, ſchau, Und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, Von dem Vater zu empfangen.

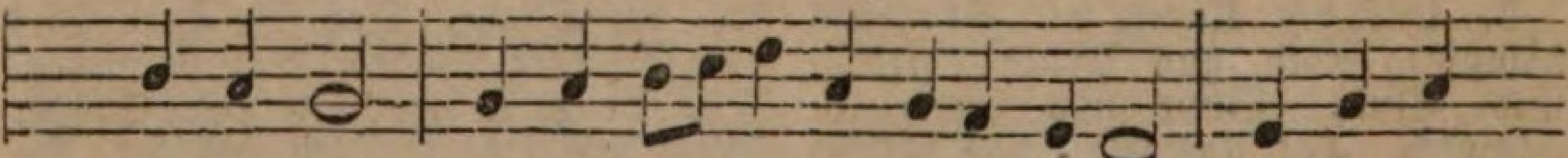
6. Stehe mir in allen Leiden Stets mit deinem Troſte bei, Daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgſam ſei. Gib mir ein gelaſſnes Herz, Laß mich ſelbſt im Todesſchmerz Bis zum frohen Ueberwinden Deines Geiſtes Troſt empfinden.

168.

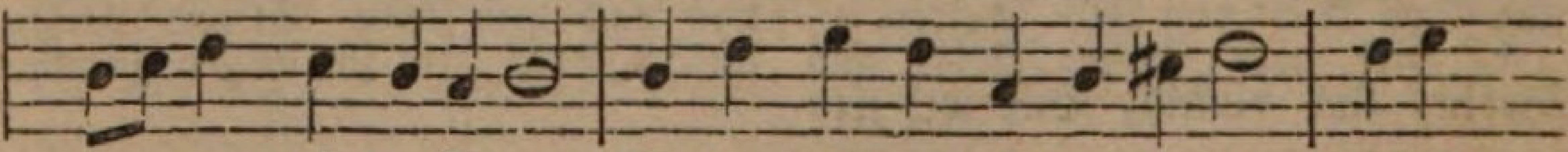
Mel. Komm, heilger Geiſt, Herre Gott.



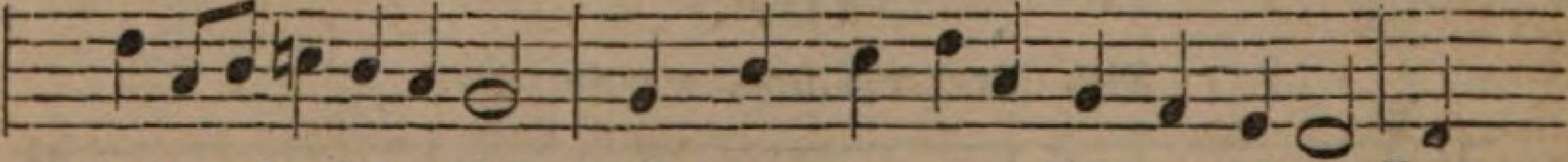
Komm, o verheißner Gottesgeiſt, Der uns der Sün=de



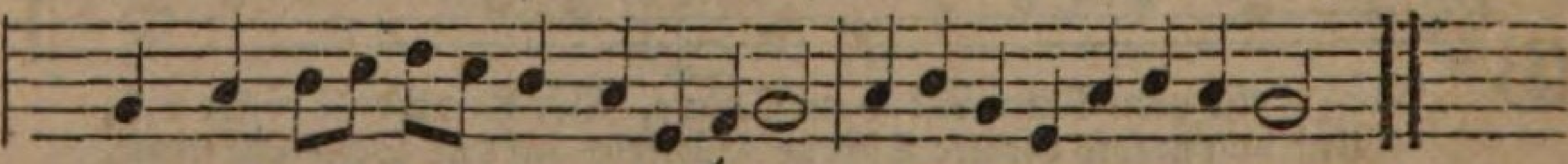
Nacht entreißt, Dein Licht verklär auch unſre Seelen, Daß ſie von



dei=ner Hülf erzählen: Wie du auch uns ſo wohlgethan, Erhel=



lend unſre Lebensbahn. O komm, du reines Licht von oben, Ver=



klär uns, wür=dig dich zu loben. Halleluja, Halleluja.

2. Komm, du erſehnter Gottesgeiſt, Der uns der Sündenangſt entreißt. Ach, hart verklagt uns das Gewiſſen, Verwundet, blutend und zerriſſen. Gib Zeugniß unſerm Geiſt, daß wir Des Vaters Kinder ſind ſchon hier,

Von Gott durch Schuld nicht mehr geſchieden. Geiſt Gottes, gib uns deinen Frieden. Halleluja, Halleluja.

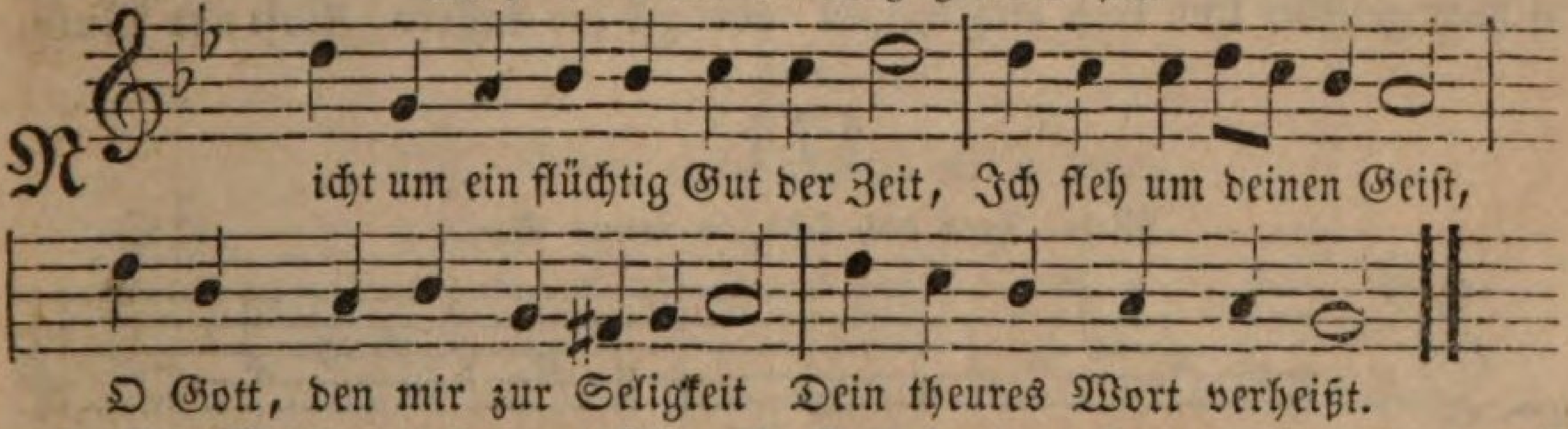
3. Komm, komm, Erneurer, Gottesgeiſt, Der uns dem Sündendienſt entreißt. Wie hat die Sünde uns gebunden, Wie böſe Luſt oft überwunden! Brich alle Feſſeln nun entzwei, O mache von uns ſelbſt uns frei, Ganz umgeſtaltet, neugeboren; Du biſt zum Helfer auserkoren. Halleluja, Halleluja.

4. Komm, komm, o Tröſter, Gottesgeiſt, Der uns der Erdennoth entreißt. Du biſt ein Geiſt der reinen Freude, Mach uns getroſt in jedem Leide. O du, der Alles in uns ſchafft, Gib Glaubensmuth, gib Heldenkraft, Daß wir von Weltangſt uns erheben In's friedensreiche Himmelsleben. Halleluja, Halleluja.

5. Komm, komm nun, ewger Gottesgeiſt, Der uns der Erdenlaſt entreißt, Daß wir zur Himmelsfreiheit dringen, Auf deiner ewgen Gnade Schwingen. In Todesnacht ſei unſer Licht, Und Beiſtand droben im Gericht, Daß vor dem Richter wir beſtehen, Und ſelig ein zum Himmel gehen. Halleluja, Halleluja.

169.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.



2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt, O Vater, lehr er mich, Die Weisheit, die das Herz entflammt Zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, iſt Seligkeit; Gern thun, was dir gefällt, Wirkt reinere Zufriedenheit, Als alles Glück der Welt.

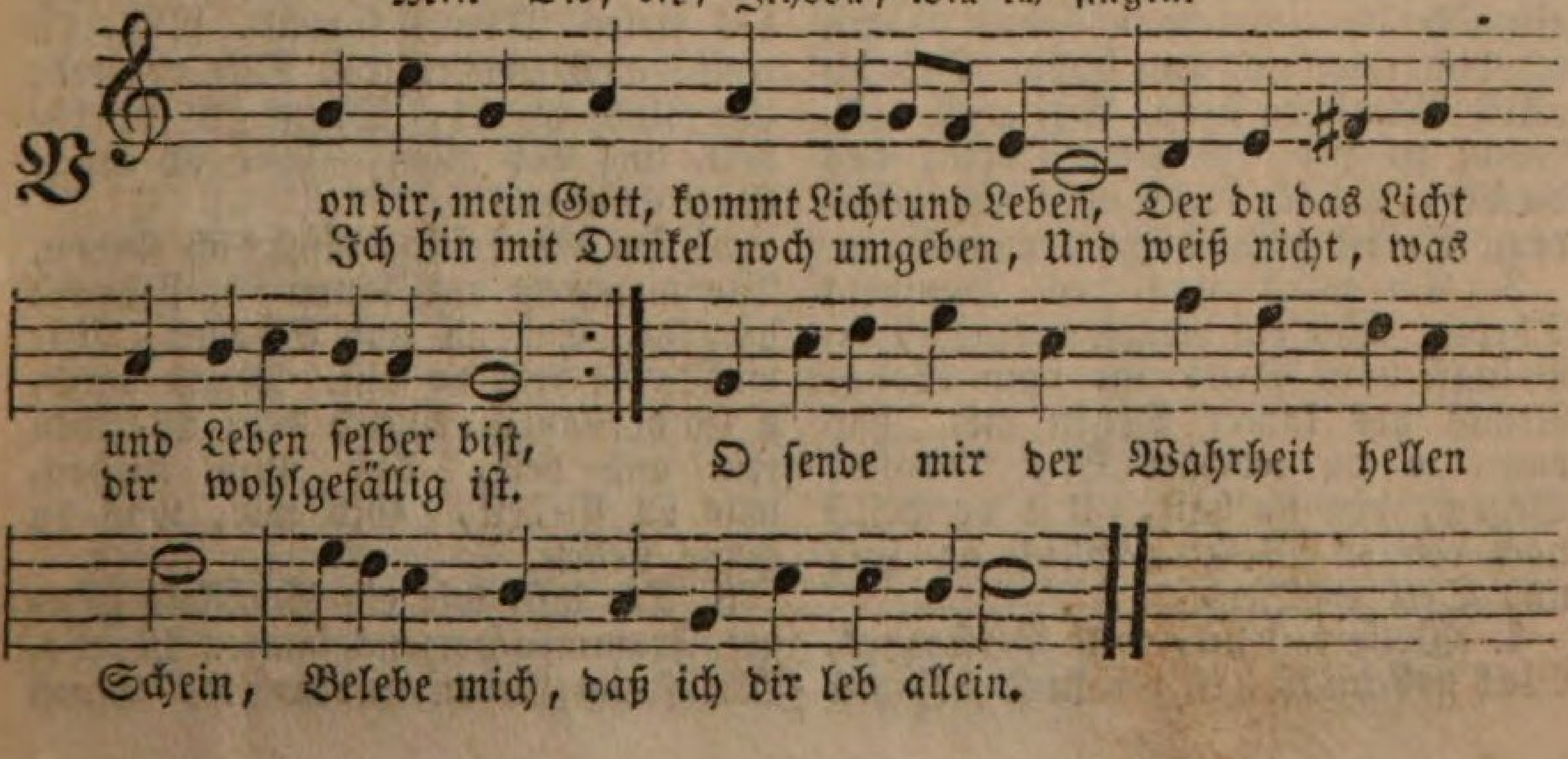
4. Dann, dann hab ich Vertraun zu dir, Dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt Das freudige Bewußtſein mir, Daß du mir gnädig ſeiſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, Zur Tugend ſtärk er mich, Erweiſe, wenn ich traurig bin, Auch mir als Tröſter ſich.

6. Er ſchaff in mir ein reines Herz, Verſiegle deine Huld, Und waffne mich in jedem Schmerz Mit Muth und mit Geduld.

170.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ſingen.



2. Du ſprachſt, und aus den Finſterniſſen Ging auf dein Wort des Lichtes Strahl hervor. Nun ward die Welt der Nacht entriſſen, Die Sonne ſtieg in vollem Glanz empor. So ſei durch deines Schöpferwortes Macht Der Wahrheit Licht auch in mir angefacht.

3. Dich hat noch Niemand je geſehen, Dein ewger Sohn nur hat dich uns verklärt; Doch, wie kann ich ſein Wort verſtehen, Wenn nicht dein Geiſt den rechten Sinn mich lehrt? Drum gib mir, Gott, von oben deinen Geiſt, Der mich in aller Wahrheit unterweiſt.

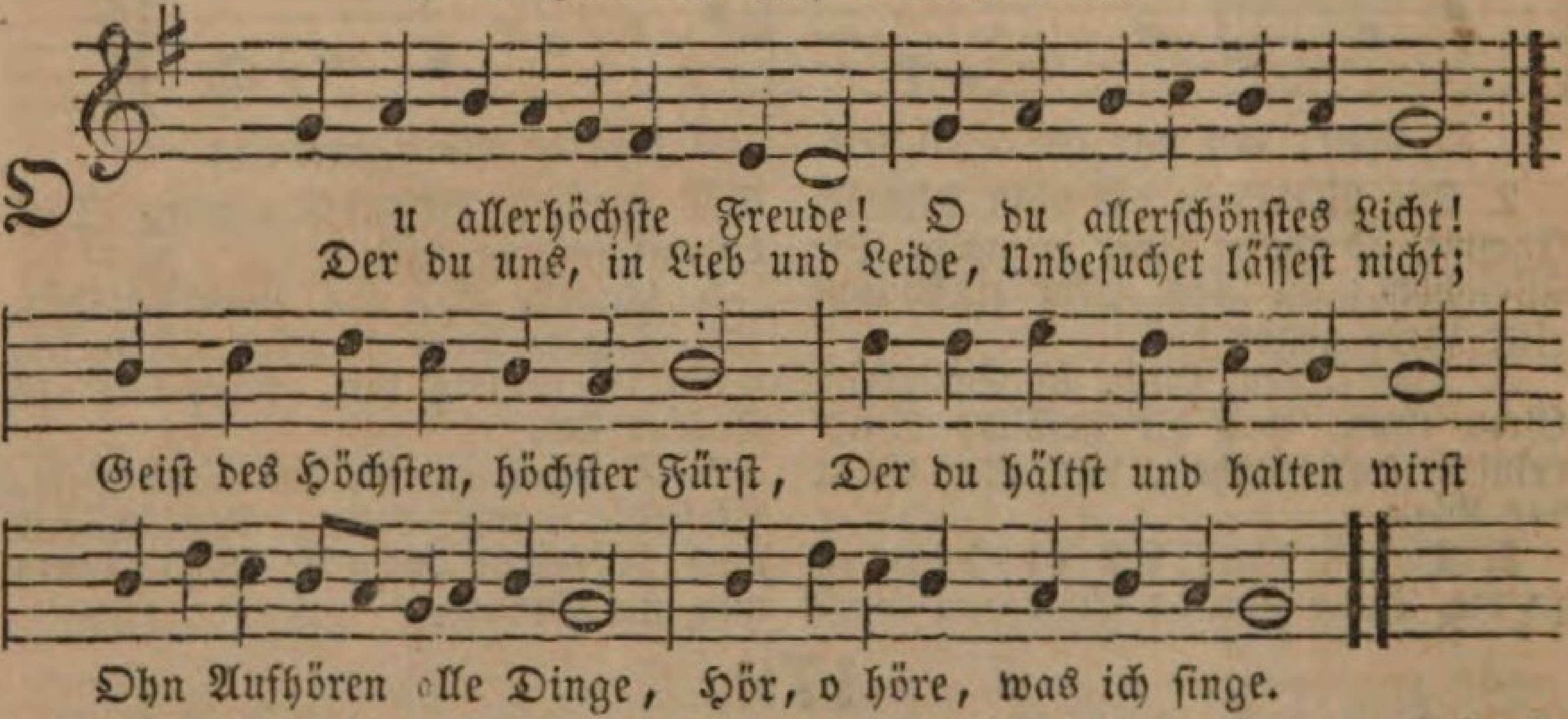
4. Dann werd ich, Herr, dich recht erkennen, Dich, der in Chriſto uns ſo hoch geliebt, Und froh dich meinen Vater nennen, Weil mir dein Geiſt der Kindſchaft Zeugniß gibt. Dann wird mir erſt das Heil in Chriſto klar, Das deiner Gnade ewger Rathſchluß war.

5. Ergreife, Herr, mit deiner Wahrheit Die ſo noch wandeln in der Sünde Nacht; Sie leuchte hier mit ſanfter Klarheit, Sie ſchrecke dort mit deines Donners Macht, Daß die verſtockten Sünder in ſich gehn, Und wahrer Reue voll um Gnade flehn.

6. Und merk ich ſelbſt mit bangem Herzen, Daß ich bethört vom Weg des Heiles wich, Dann ſtille meine bittern Schmerzen Das theure Wort: der Mittler ſtarb für dich! Daß ich Vergebung find in Jeſu Blut; Du aber gib zur Beſſrung Kraft und Muth.

171.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.



2. Du biſt ja die beſte Gabe, Die ein Menſch nur nennen kann. Wenn ich dich erwünſch und habe, Geb ich alles Wünſchen dran. Ach, ergib dich, komm zu mir In mein Herze, das du dir, Da ich ward aufs neu geboren, Selbſt zum Tempel auserkoren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne Wie ein Regen ausgeſchütt't, Bringſt vom Vater und vom Sohne Nichts als lauter Segen mit. Laß doch, o du werther Gaſt, Gottes Segen, den du haſt, Und vertheilſt nach deinem Willen, Mich an Leib und Seel erfüllen.

4. Weiſe biſt du, voll Verſtandes, Was geheim iſt, iſt dir kund, Zählſt den Staub des kleinen Sandes, Schauſt des tiefen Meeres Grund. Nun, du weißt auch zweifelsfrei, Wie verderbt und blind ich ſei, Drum gib Weisheit, und vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, Wo man rein und lauter iſt, Fleuchſt hingegen Schand und Sünden, Wie die Taube rein du biſt. Mache mich, o Gnadenquell, Durch dein Waſchen rein und hell, Laß mich fliehen, was du flieheſt, Gib mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget. Frommen Herzens, ſanften Muths, Bleibſt im Lieben unbeweget, Thuſt

uns Böſen alles Gut's. Geiſt des Vaters, gib mir auch Dieſen edlen Sinn und Brauch, Daß ich Freund und Feinde liebe, Keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, Wenn du mich nur nicht verſtößt; Bleib von dir ich ungeſchieden, Ei, ſo bin ich ganz getröſt't. Laß mich ſein dein Eigenthum, Ich verſprech auch wiederum, Hier und dort all mein Vermögen Dir zur Ehre anzulegen.

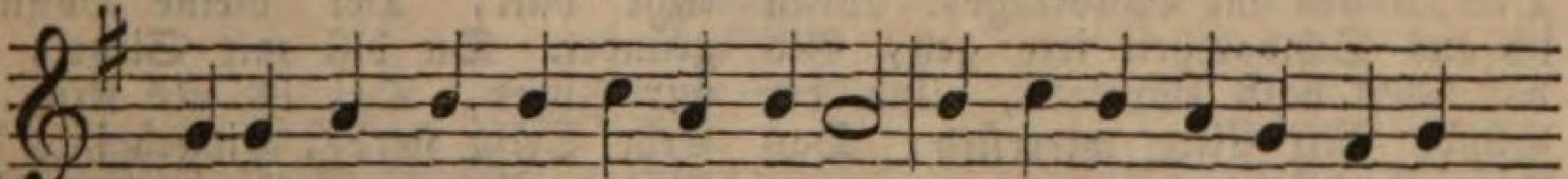
8. Allem will ich gern entſagen, Was dir deinen Ruhm entreißt, Und mein Herz ſoll immer fragen Nur nach dem, was du verleihſt. Was der Satan will und ſucht Will ich halten als verflucht, Ihm auf ſeinen ſchnöden Wegen Treten ſtets mit Ernſt entgegen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt, Und mir treulich ſteheſt bei! Hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, Daß mir Hülfe nöthig ſei. Brich des böſen Fleiſches Sinn, Nimm den alten Willen hin, Hilf mir, daß er ſich erneue, Daß mein Gott ſich meiner freue.

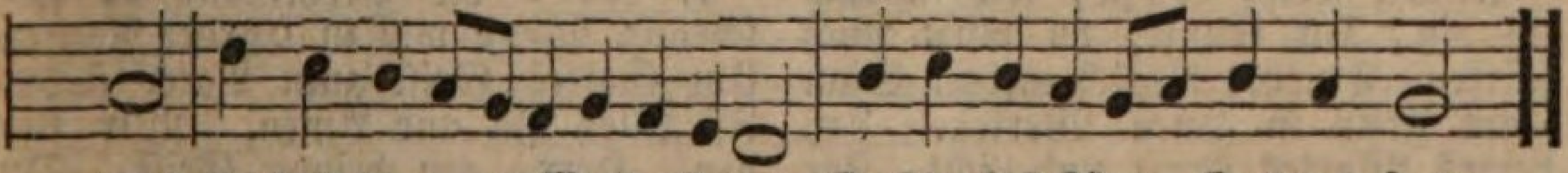
10. Sei mein Retter, halt mich eben, Wenn ich ſinke, ſei mein Stab, Wenn ich ſterbe, ſei mein Leben, Wenn ich liege, ſei mein Grab; Wenn ich wieder auferſteh, O ſo hilf mir, daß ich geh Hin, da du in ewgen Freuden Wirſt die Auserwählten weiden.

172.

Mel. Errett mich, o mein lieber Herre.



D daß doch bald dein Feuer brennte, Du unausſprechlich Lieben-



der! Es bald die ganze Welt erkennte, Daß du biſt König, Gott und Herr.

2. Wohl brennt es ſchon in heller Flamme, Jetzt hier, jetzt dort, in Oſt und Weſt, Dir, dem am Kreuz erwürgten Lamme, Ein herrlich Pfingſt- und Freudenfeſt.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken So manches kalte, todte Herz, Daß es, in Liebe hingeſunken, Nicht ewig fühlt den Höllenſchmerz.

4. Verzehre Stolz und Eigenliebe, Und ſondre ab, was unrein iſt, Und mehre jener Inbrunſt Triebe, Die aus dem Quell des Lichtes fließt.

5. Erwecke, läutre und vereine Des ganzen Chriſtenvolkes Schaar, Und mach in deinem Gnadenſcheine Dein Heil einſt jedem offenbar.

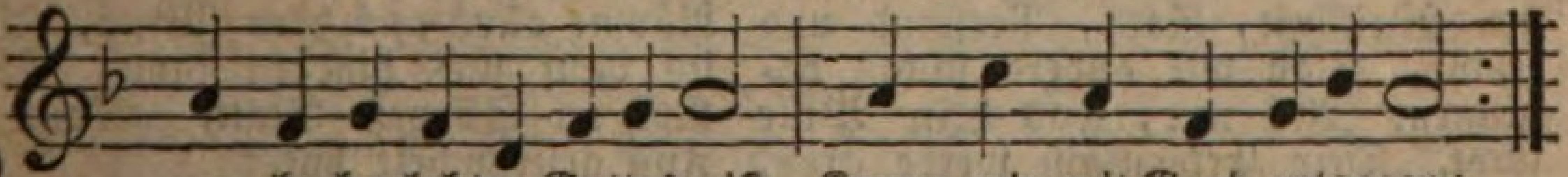
6. Du unerſchöpfter Quell des Lebens, Allmächtig ſtarker Gotteshauch, Dein Feuermeer ſtröm nicht vergebens, O zünd in unſern Herzen auch.

7. Bring Alles, was ſich trennt, zuſammen, Und baue deinen Tempel aus; Laß leuchten deine heilgen Flammen Durch deines Vaters ganzes Haus.

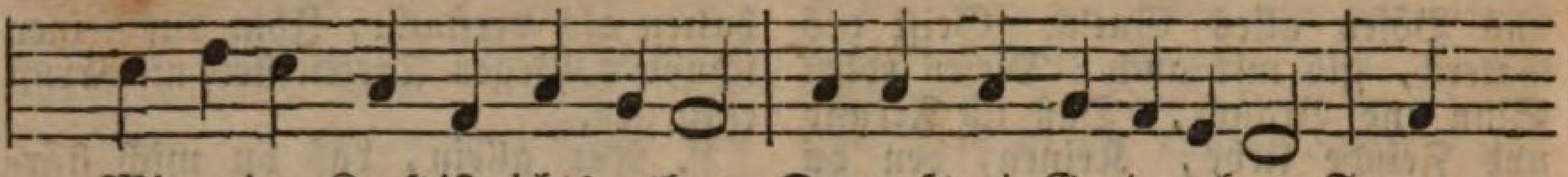
8. Ja, weck, erleucht, erwärm, entflamme Doch bald die ganze weite Welt, Und zeig dich jedem Völkerſtamme Als Heiland, Friedefürſt und Held.

173.

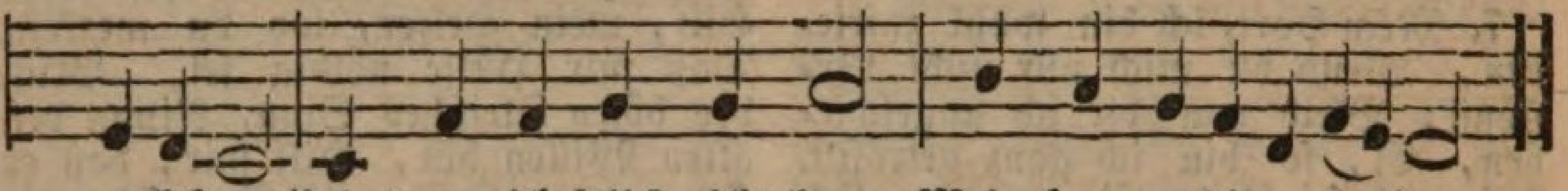
Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt.



O hochgelobter Gottesgeiſt, Komm mir mit Gnad entgegen;
Sei du, den Jeſus uns verheißt, Mit mir auf allen Wegen.



Mit meiner Kraft iſt nichts gethan, Du mußt mir Gnade geben, Fromm



zu leben, Und, wenn ich ſelbſt nicht kann, Mein Herz zu dir er=he=ben.

2. Geiſt Gottes, ach was wäre ich, Der Gottes Bild verloren, Wenn du nicht durch die Taufe mich Von Neuem hätt'ſt geboren? Du haſt durch deine Gnad in mir Den Glauben angezündet Und gegründet, Daß nun mein Herz in dir Troſt, Fried und Freude findet.

3. Herr, meine Kraft kommt nur von dir, Hilf mir im Kampfe ringen, Zu allem Guten ſchenke mir Das Wollen und Vollbringen. Wenn ich aus Schwachheit irre geh, Gib daß ich's bald empfinde, Und der Sünde Mit Eifer widerſteh, Das Böſe überwinde.

4. Du weißt es ja, wie ſchwach ich bin, Du kannſt, du wirſt mich ſtärken. Erneure täglich meinen Sinn Zum Fleiß in guten Werken. Laß deines Wortes Kraft und Licht Zur Leitung im Gewiſſen Mich genießen, So werd ich ſicher nicht Zum Falle fortgeriſſen.

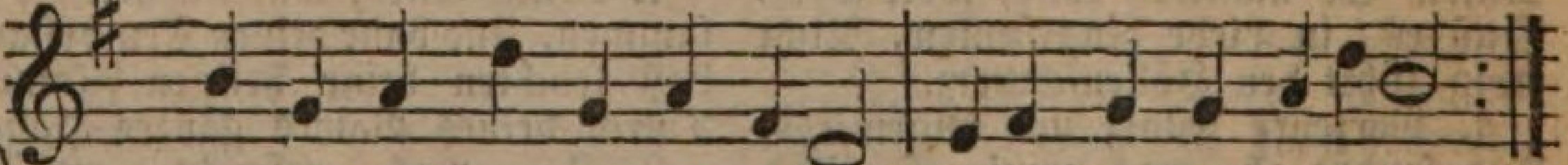
5. Und fühl ich, was mir noch gebricht, Dringt mich mein Herz zu beten: So laß mit Kindeszuverſicht Mich zu dem Vater treten. Ach, laß, du werther Geiſt von Gott, Mich deinen Troſt erblicken Und erquicken, So wird die größte Noth Mich nie zu Boden drücken.

6. Ich achte nicht den Troſt der Welt, Der mir zu bald verſchwindet; Dein Troſt iſt's, der mich aufrecht hält, Der meine Hoffnung gründet. Du biſt mir Siegel, biſt mir Pfand, Daß ich als Kind und Erbe Selig ſterbe, Hingeh in's Vaterland, Und nimmermehr verderbe.

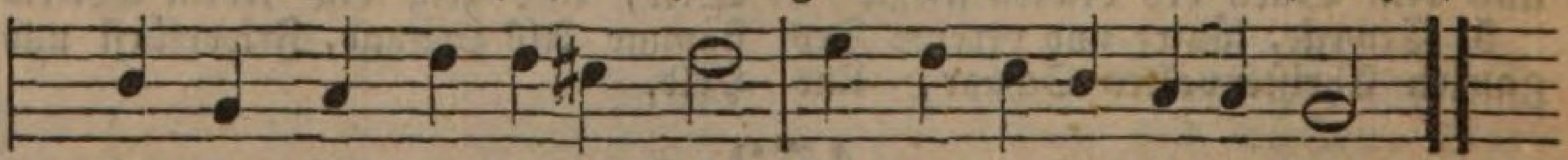
7. Nun, die Verheißung iſt geſchehn; Wenn wir in Chriſti Namen Um Gottes Geiſt zum Vater flehn, Iſt Alles Ja und Amen. Wir flehen, Herr, um deinen Geiſt, Du wirſt um Chriſti willen Das erfüllen, Was uns dein Wort verheißt, Und unſre Sehnſucht ſtillen.

174.

Eigene Melodie.



Komm, o komm, du Geiſt des Lebens, Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft ſei nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit,



So wird Licht und heller Schein In dem dunklen Herzen ſein,

2. Gib in unſer Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Als nur, was dein Wille ſucht. Dein Erkenntniß werde groß, Und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wahrheitsſtege, Halt uns auf der rechten Bahn. Räume alles aus dem Wege, Was im Lauf uns hindern kann. Wirke Reu an Sünden Statt, Wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, Daß wir Gottes Kinder ſind,

Die auf ihn allein nur zielen, Wenn ſich Noth und Drangſal find't; Denn des Vaters Liebesruth' Iſt uns allerwege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten Frei mit aller Freudigkeit. Seufz auch in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit, So wird unſer Flehn erhört, Und die Zuverſicht gemehrt.

6. Wird um Troſt dem Herzen bange, Daß es oftmals rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? Mach doch endlich den Beſchluß! Dann ſprich du uns tröſtlich zu, Und gib Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke, Du gewiſſer neuer Geiſt, Fördre in uns deine Werke, Wenn zum Kampf uns Satan reißt, Schenk uns Waffen in dem Krieg, Und erhalt in uns den Sieg.

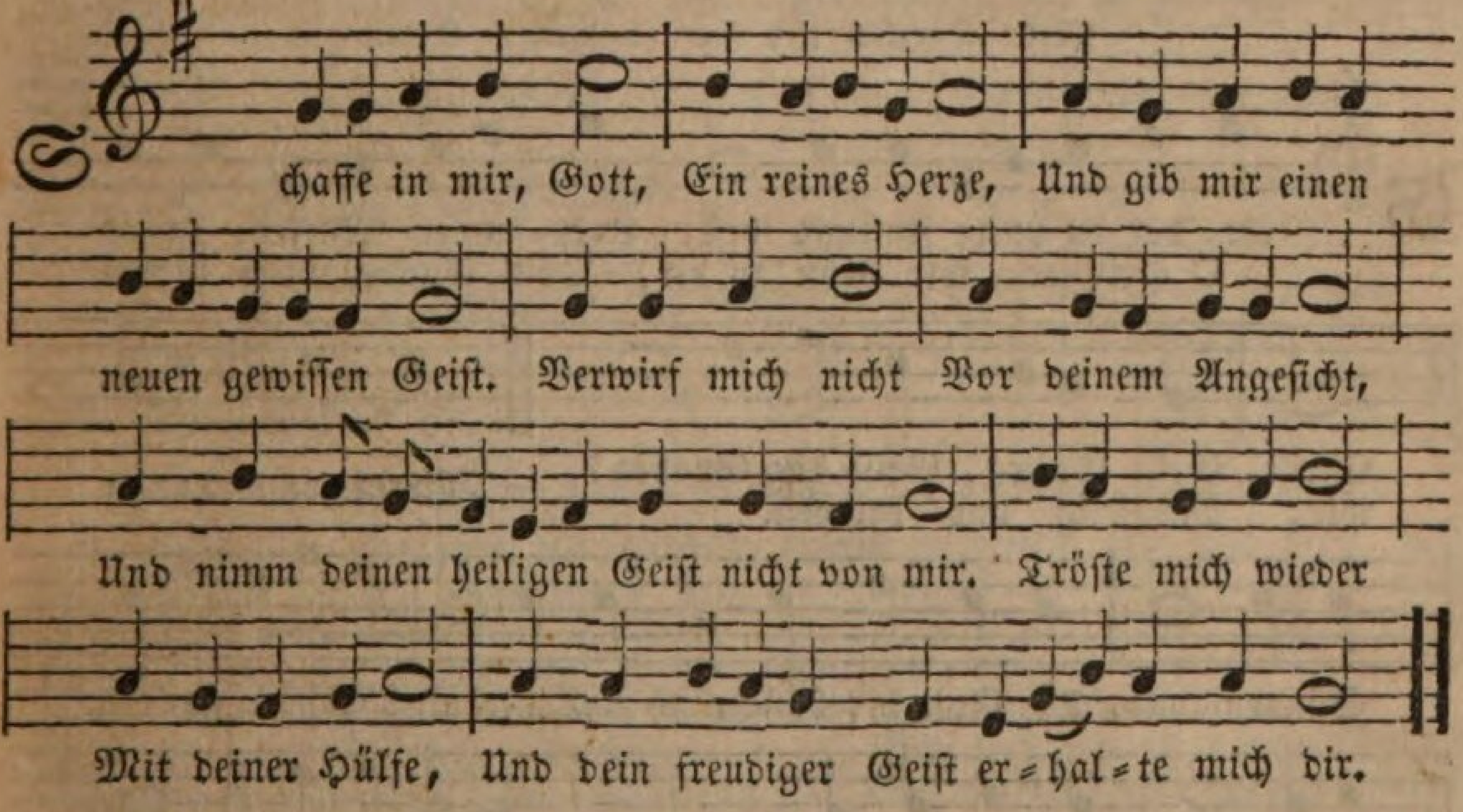
8. Herr, bewahr auch unſern Glauben, Daß kein Teufel, Tod und Spott Uns denſelben möge rauben, Du biſt unſer Schutz und Gott. Sagt das Fleiſch auch immer: nein! Laß dein Wort gewiſſer ſein.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, So verſichre mehr und mehr Uns als deines Reiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr, Die Gott gibt durch Jeſum Chriſt, Und die unausſprechlich iſt.

9. Buß- und Bettagslieder.

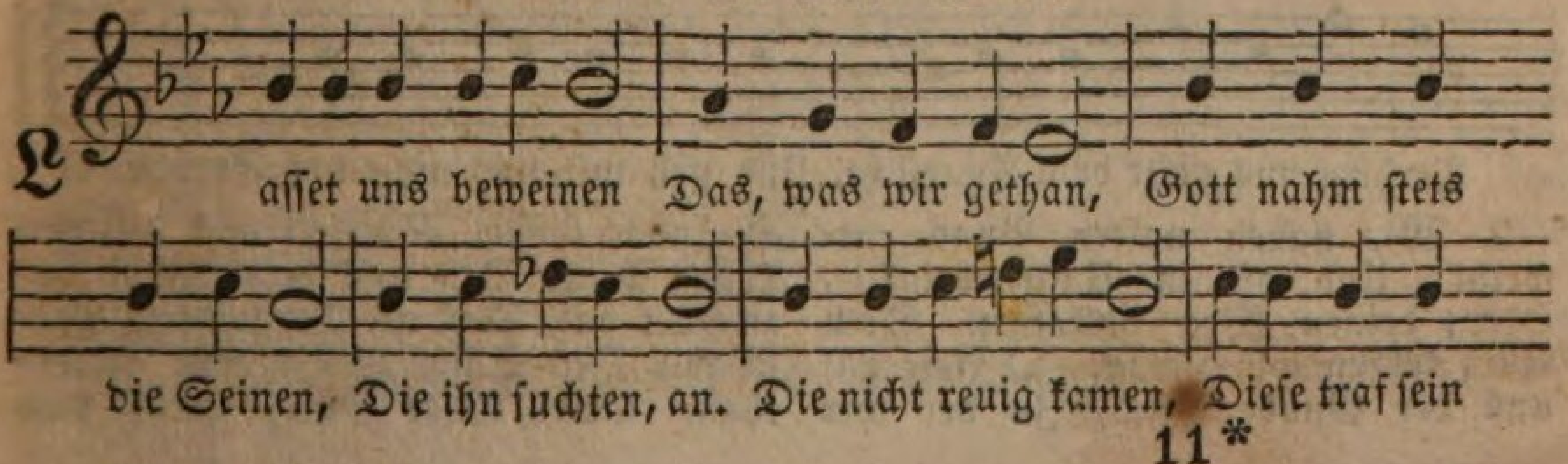
175.

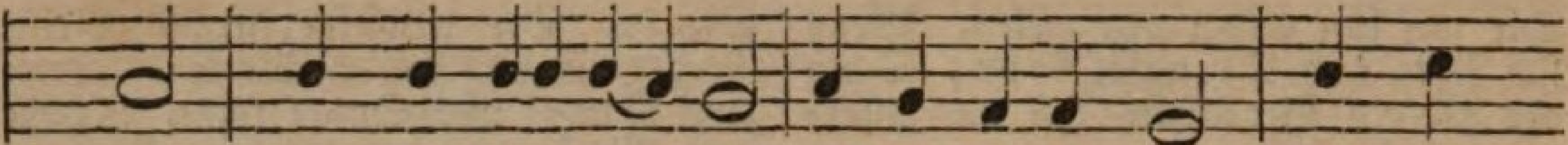
Eigene Melodie.



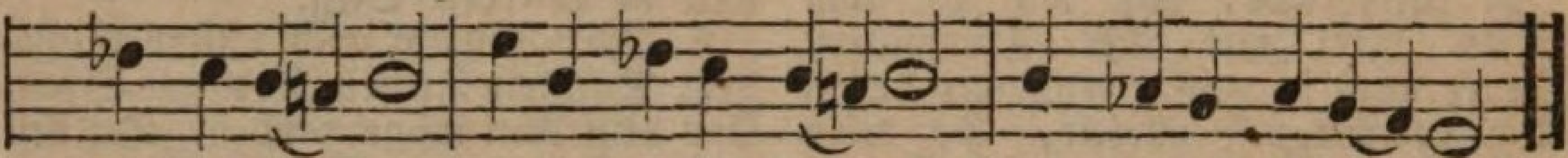
176.

Mel. O wir armen Sünder.





Fluch. Gott tilgt ihre Na-men Aus des Lebens Buch. Schöpfer,



Richter, Va-ter, Mittler, Jeſus Chriſtus, Geiſt, erbarm dich unſer.

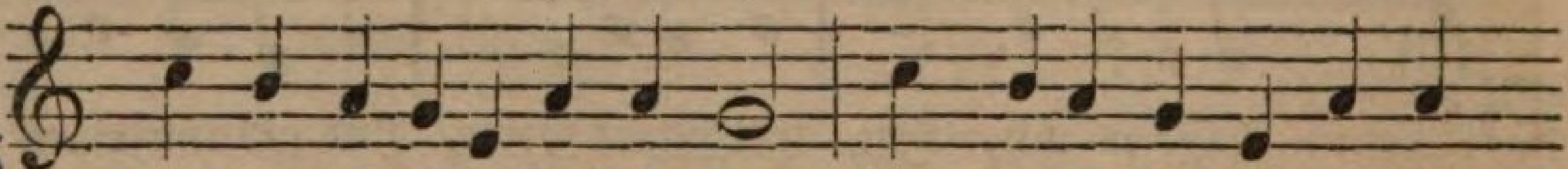
2. Laßt uns innig klagen Ueber unſre Schuld, Aber nicht verzagen An des Höchſten Huld. Sieh, ich komm und ſuche, Gott, dein Angeſicht, Tilg aus deinem Buche, Mich, Erbarmer, nicht! Gott, der mich erſchaffen, Gott, der mich verſöhnet, Gott, der mich geheiligt!

3. Von der erſten Liebe — Ach, das iſt mein Schmerz! — Von der erſten Liebe Wich mein wankend Herz. Herr, du bleibſt Erbarmer, Führeſt meinen Lauf. Sieh, hier fleh ich Armer, Nimm mich wieder auf! Gott, der mich erſchaffen, Gott, der mich verſöhnet, Gott, der mich geheiligt!

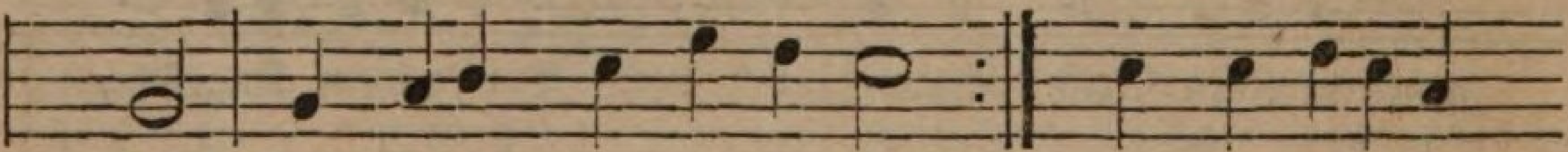
4. Chriſti Liebe dringe Mich, damit ich treu, Standhaft kämpfe, ringe, Ueberwinder ſei. Laß zum Heil mich's ſchrecken, Daß ſo oft ich fiel; Laß vom Schlaf mich wecken, Herr, die Kron am Ziel. Vater und Vergelter, Sohn für mich geſtorben, Geiſt des Sohns und Vaters!

177.

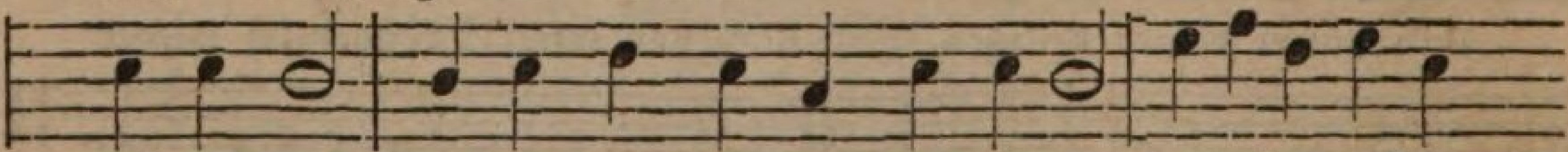
Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.



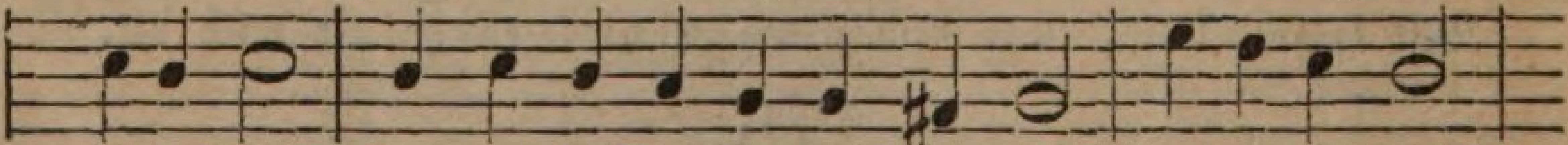
Gott, der du unſre Zuflucht biſt, Herr, unſer Mittler, Jeſus
O Heiliger, wir flehn zu dir, Dein Gnadenantlitz ſuchen



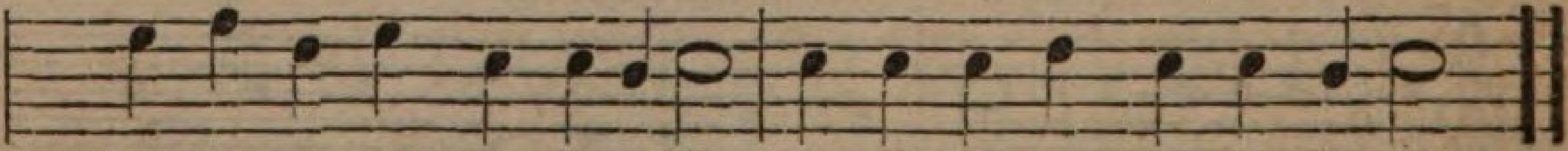
Chriſt, Geiſt Gottes, Geiſt der Gnaden!
wir, Mühſelig und beladen. Nimm von uns unſre



Sündenſchuld, Du Gott der Langmuth und Geduld! Erhöre gnädig



unſer Flehn, Daß der Verſöhnung Heil wir ſehn. Herr, unſer Gott,



Verbirg uns nicht dein Angeſicht, Und geh mit uns nicht ins Gericht.

2. Wir haben unſern Bund entweiht, Und oft in Ungerechtigkeit, Herr, deinen Weg verlaſſen. Doch reuig kehren wir zurück. O richt auf uns der Gnade Blick, Zu der wir Hoffnung faſſen. Sie leit uns auf den ebnen Pfad, Den uns dein Wort bezeichnet hat, Daß nie Verſuchung oder Wahn Der Sünd uns mache unterthan. Herr, unſer Gott, Groß von

Geduld, vor aller Schuld Behüt uns deine Vaterhuld.

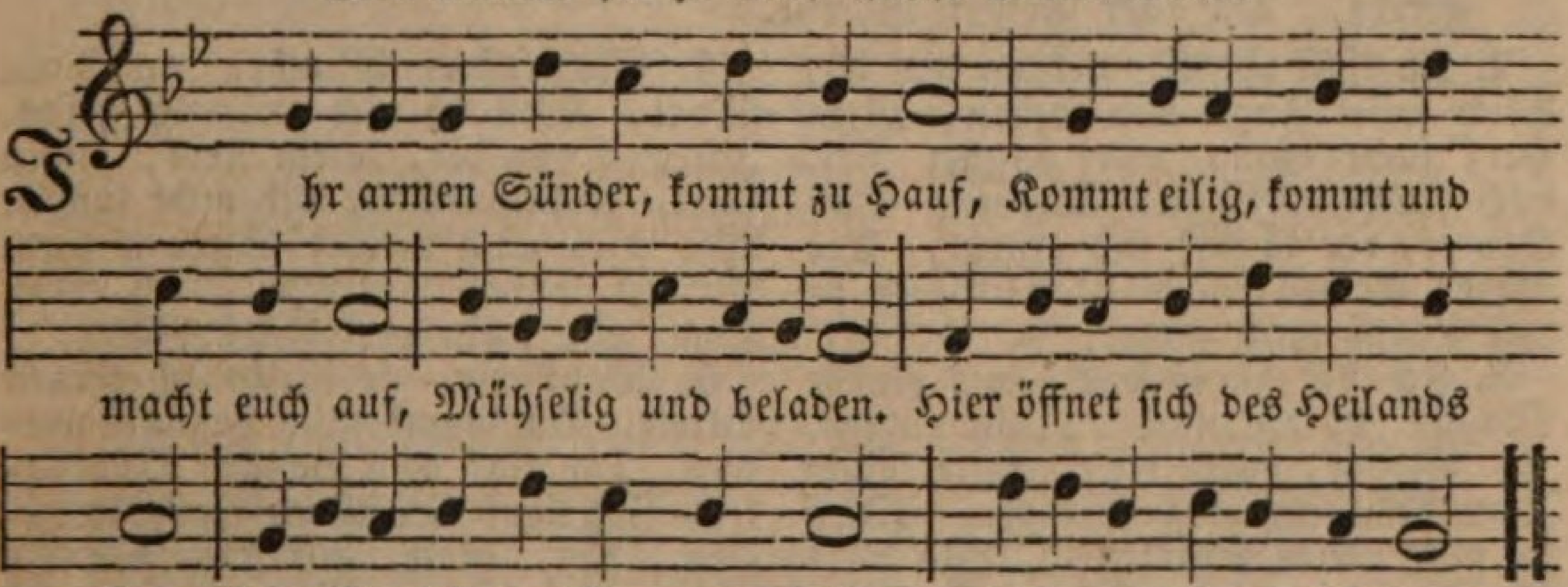
3. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr, Erhalte deiner frommen Schaar Der Glaubenseintracht Segen. Uns leite, Gott, dein guter Geiſt, Wie uns dein theures Wort verheißt, Auf allen unſern Wegen. Laß auch in Lehr und Wandel rein Die Diener deines Wortes ſein, Und gib an deiner Wahrheit Heil Auch Irrenden und Zweiflern Theil. Herr, unſer Gott, Breit aus dein Wort an jedem Ort, Und laß es wachſen fort und fort.

4. Dein Segen komm auf unſer Land, Daß wir, beſchirmt von deiner Hand, Des Friedens Glück genießen. Wend ab von uns durch deine Huth Der Fluthen und der Flammen Wuth, Des Krieges Blutvergießen. Noch lange ſei der Vaterblick Des Königs ſeiner Völker Glück. O ſchütt' auf ihn und auf ſein Haus Die Fülle deines Segens aus. Herr, unſer Gott, Schütz unſer Land mit ſtarker Hand, Beglück und ſegne jeden Stand.

5. Vernimm der Leidenden Gebet, Und wer zu dir im Glauben fleht, Dem hilf aus ſeinen Nöthen. Gib Kranken Linderung und Ruh, Die Sterbenden erlöſe du, Erhör ihr letztes Beten. Mach alle Unterdrückten frei, Steh Wittwen, Herr, und Waiſen bei; Vernichte der Verfolger Rath, Und wehre jeder böſen That. Herr, unſer Gott, Durch Freud und Leid der Pilgerzeit Führ uns zu deiner Herrlichkeit.

178.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.



2. Es heißt: er nimmt die Sünder an; Drum komm, dein Jeſus will und kann Dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß, Und fall im Glauben ihm zu Fuß, Er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt ſein Schäflein nicht, Dem's in der Irr an Hülf gebricht, Er ſucht es mit Verlangen. Er läſſet neun und neunzig ſtehn, Und ſie gar in der Wüſte gehn Das eine zu umfangen.

4. So ſucht der theure Jeſus Chriſt Das Schäflein, das verloren iſt, Bis daß er's hat gefunden. Ach, laß dich finden von dem Herrn, O komm zu ihm, er hilft dir gern, Noch ſind die Gnadenſtunden.

5. O Jeſu, deine Lieb iſt groß, Ich komm mühſelig, arm und bloß, Ach, laß mich Gnade finden! Ich bin ein Schaf, das ſich verirrt, Ach nimm mich auf, weil ich verwirrt Im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach, weh mir, daß zum Abgrund hin Von dir ich abgewichen bin, Ach, laß mich wiederkehren! Nimm, guter Hirt, mich gnädig an, Und mach mich frei von Fluch und Bann! Das, Herr, iſt mein Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig ſein, Sei du mein treuer Hirt allein, Im Leben und im Sterben. Laß du mich von der Welt ausgehn, Als Gottes Kind zum Leben gehn, Und deinen Himmel erben.

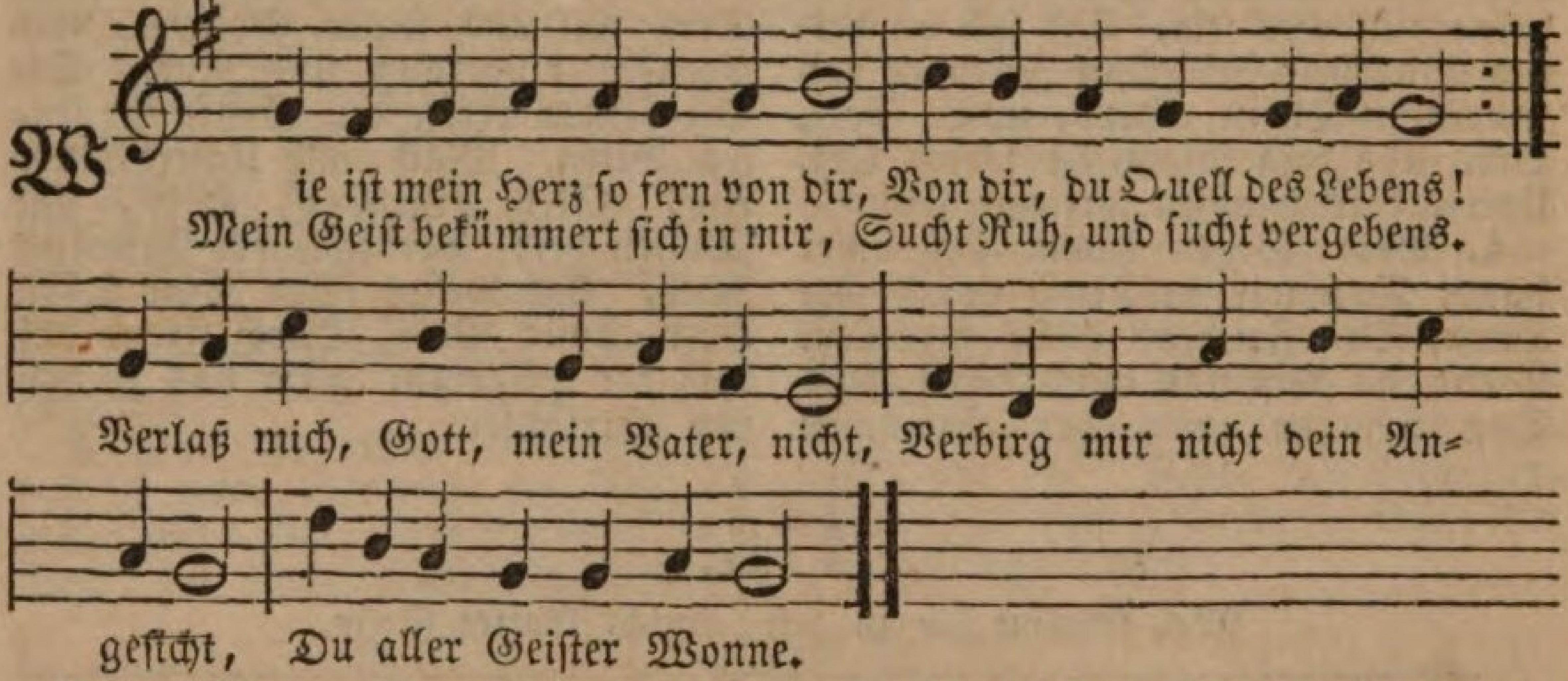
8. Ich will von nun an ſagen ab Der Sündenluſt bis in mein Grab,

Und in dem neuen Leben Durch Glauben und Gerechtigkeit Dir dienen noch die kurze Zeit, Die mir zum Heil gegeben.

9. Ach, nimm dein armes Täublein ein, Und laß es ſicher bei dir ſein, Wie in der Felſenhöhle. Bewahre mich vor Sündenwerk, Und ſchenke deines Geiſtes Stärk Dem Leibe und der Seele.

179.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.



2. Umhüllt von Dunkelheit bin ich, Mich faſſet Angſt und Beben, Mein Herz ſucht Licht, und ängſtet ſich, doch fruchtlos iſt ſein Streben. Der Kampf, der täglich ſich erneut, Die Bürde meiner Sterblichkeit Beugt in den Staub mich nieder.

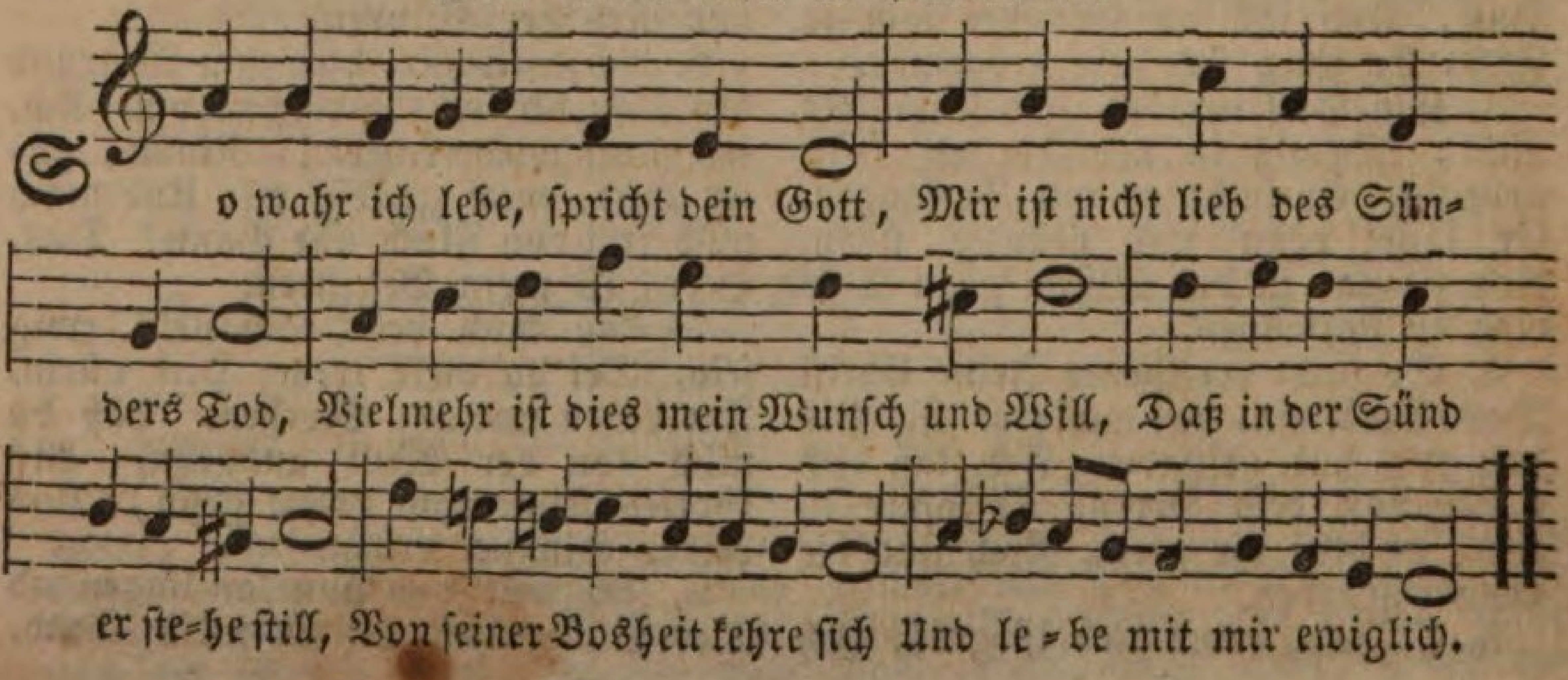
3. Ich bin zu ſchwach, aus eigner Macht Zu dir mich aufzuſchwingen, Zu ſchwach, durch dieſe dunkle Nacht Zum Licht empor zu dringen. Wirſt du nicht meine Stärke ſein, Wo find' ich Troſt? zu dir allein, O Gott, ſteht mein Vertrauen.

4. Mit feſtem Glauben an dein Wort, Will ich dich mächtig faſſen. Ich will von dir, mein Fels, mein Hort, Nicht weichen, dich nicht laſſen. Wie viel auch meiner Sünden ſind, Bin ich durch Chriſtum doch dein Kind, Du mein verſöhnter Vater.

5. Wohl mir, ſo fürcht ich keinen Streit, Du kannſt mich ſieghaft machen. Du gibſt dem Bangen Freudigkeit, Und Kraft und Muth dem Schwachen. Du, Gott, biſt meiner Seele Licht, Hab ich nur dich, ſo frag ich nicht Nach Himmel und nach Erde.

180.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.



2. Dies Wort bedenk, o Menſchenkind, Verzweifle nicht in deiner Sünd, Hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, Die Gott dir zugeſaget hat, Und zwar mit einem theuern Eid. O ſelig, dem die Sünd iſt leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, Denk nicht, zur Buße iſt noch Zeit, Ich will erſt fröhlich ſein auf Erd, Bis ich des Lebens müde werd, Alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, Gott iſt wohl ſtets bereit Dem Sünder mit Barmherzigkeit; Doch wer auf Gnade ſündigt hin Und bleibt bei ſeinem böſen Sinn, Wer ſeiner Seele ſelbſt nicht ſchont, Dem wird einſt nach Verdienſt gelohnt.

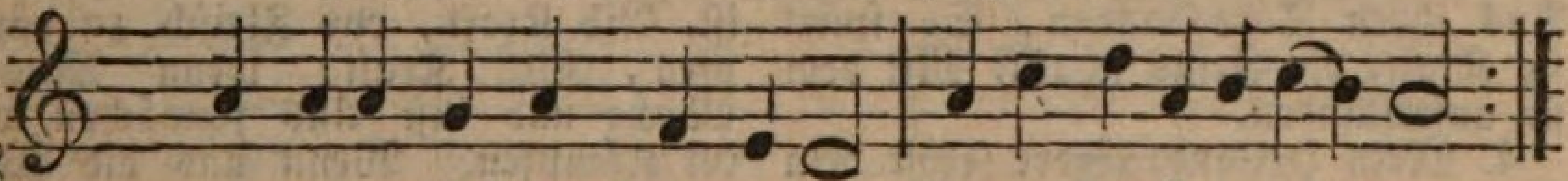
5. Gnad hat dir zugeſaget Gott, Durch Jeſu Chriſti Blut und Tod, Doch ſagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben ſollt. Daß du mußt ſterben iſt dir kund, Verborgen iſt die Todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, Eh morgen kommt, kanns ändern ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, Iſt morgen krank, vielleicht gar todt. Stirbſt du nun ohne Reu und Leid So büßeſt du in Ewigkeit.

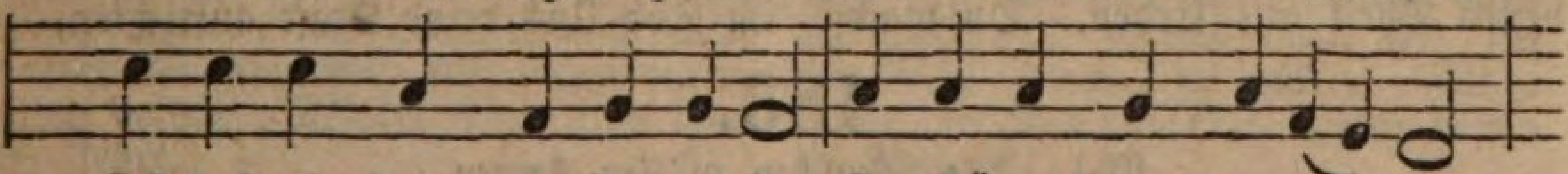
7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir, Daß ich noch heute komm zu Dir, Und Buße thu den Augenblick, Eh mich der ſchnelle Tod hinrück'; Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner Heimfahrt ſei bereit.

181.

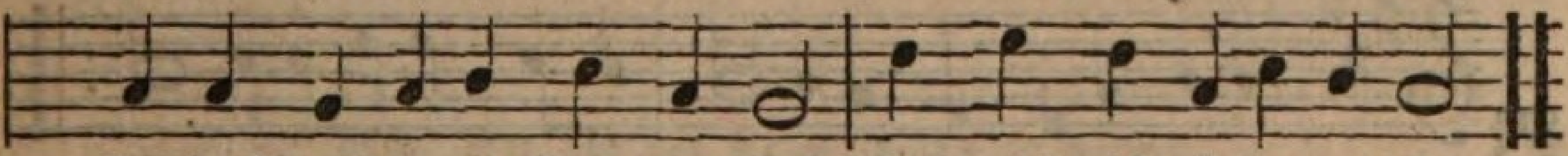
Mel. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.



Ich armer Sünder komm zu dir Mit tief betrübtem Herzen.
Dir, Gott, der gnädig für und für, Bekenn ich meine Schmerzen.



Ich hab ohn Scheu, ohn Leid und Reu In Sünden lang ver-wei-let,



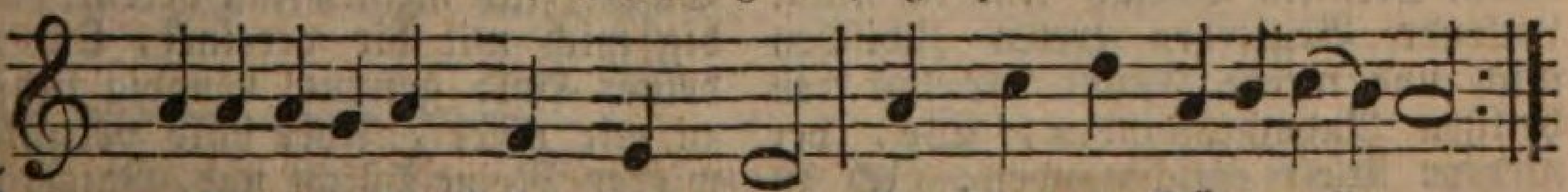
Und doch gabſt du mir Raum und Ruh, Haſt mich nicht ü-ber-ei-let.

2. O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fuße. Verwirf nicht den, der zu dir ſchreit Und thut aufrichtig Buße. Dein Angeſicht mit Gnaden richt' Auf mich betrübten Sünder. Dein Gnadenblick auch mich erquick, So wird die Angſt bald minder.

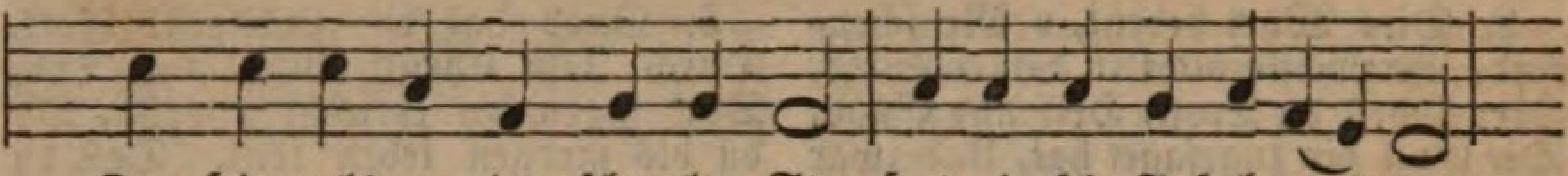
3. Eröffne mir dein freundlich Herz, Dein Herz voll Lieb und Güte. Vergib die Sünd', heil' meinen Schmerz, Erquicke mein Gemüthe. Vollend was dir gefällt an mir, Lehr mich das Böſe meiden, Bis ich hinfahr zur Engelſchaar, Da nichts als lauter Freuden.

182.

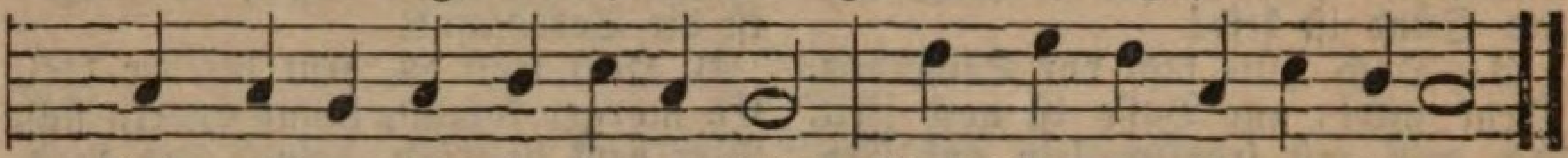
Mel. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.



Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt, Der bleibt in Sünden liegen,
Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt, Wird ſich gewiß betrügen;



Den Himmelsweg, den ſchmalen Steg Hat nie ſein Fuß be- - treten,



Auch weiß er nicht, in Gottes Licht, Was Kämpfen ſei und Beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, Iſt ihrer Bosheit Stärke, Dadurch vermehrt der böſe Geiſt Gar mächtig ſeine Werke. Auf, Seele, auf! richt' deinen Lauf Zur Allmacht, die dich rettet. Des Heilands Blick zerreißt den Strick, Womit du angekettet.

3. Der erſte Schritt im Chriſtenthum Macht von der Sünde ſcheiden. Strebſt du nach wahrem Glaubensruhm, So mußt du Wolluſt meiden. Wenn Chriſti Geiſt die Seele reißt Aus ihren Todesbanden, So ſpürt ſie Kraft, die Jeſus ſchafft, Mit dem ſie auferſtanden.

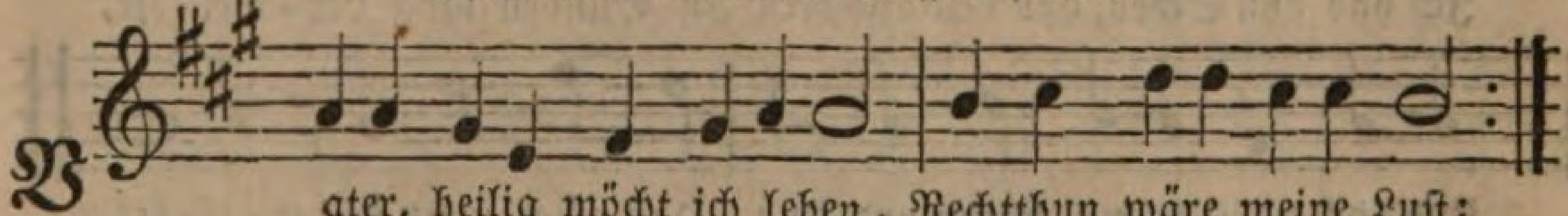
4. Mein Heiland, fördre ſelbſt dein Werk, Laß mich gekräftigt werden; Iſt doch Gerechtigkeit und Stärk Mein beſtes Theil auf Erden. Du machſt gerecht uns, dein Geſchlecht, Und willſt zugleich uns ſtärken, Daß wir in dir des Glaubens Zier, Die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o ſtarker Gottesſohn, Damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnadenthron, Nicht mehr von Schwachheit ſprechen, Weil deine Hand das theure Pfand Des Geiſtes uns gegeben, Dadurch wir frei von Heuchelei Im Streit ſtets ſiegreich leben.

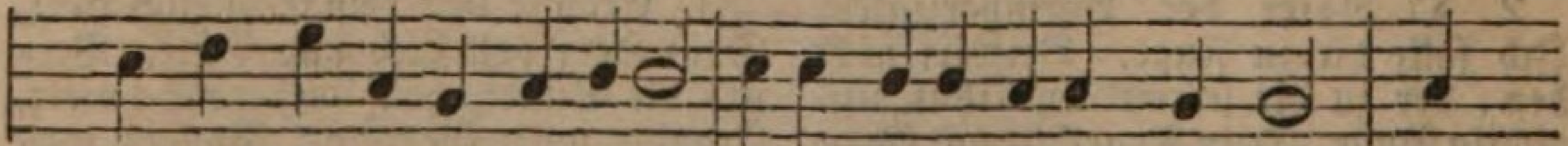
6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr iſt, Gib Kraft, das Fleiſch zu dämpfen, Gib Kraft, wenn Satans Macht und Liſt Uns ſchwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Netze ſtellt, Gib Kraft, ſie zu vernichten: So wird in Noth, ja ſelbſt im Tod Uns deine Kraft aufrichten.

183.

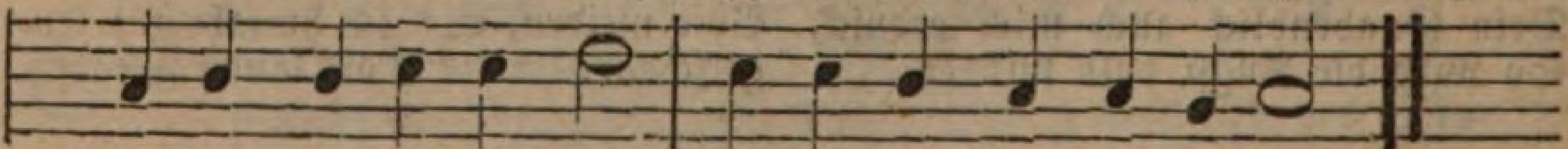
Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.



Vater, heilig möcht ich leben, Rechtthun wäre meine Luſt;
Doch Begierden widerſtreben Dem Geſetz in meiner Bruſt.



Ach, der Sündentrieb im Herzen Iſt die Quelle meiner Schmerzen. Mich



beſchwert der Sünden Joch, Was ich nicht will, thu ich doch.

2. Sieh um Kraft mich Schwachen beten, Meinem Vorſatz trau ich nicht. Lockende Begierden treten Zwiſchen mich und meine Pflicht. Selbſt den heilgen Andachtsſtunden, Wo, der niedern Welt entſchwunden, Ich zu dir von Treue ſprach, Folgten Sündentage nach.

3. O wie oft hab ich geweinet, Schmerzlich meinen Fall bereut, Gläubig mich mit dir vereinet, Und mich deiner Huld gefreut! Gnädig ſahſt du zu mir nieder, Aber bald vergaß ich wieder Meine Pflicht und, Vater, dich, Und die Welt beſiegte mich.

4. Vater, du nur kannſt mich ret-

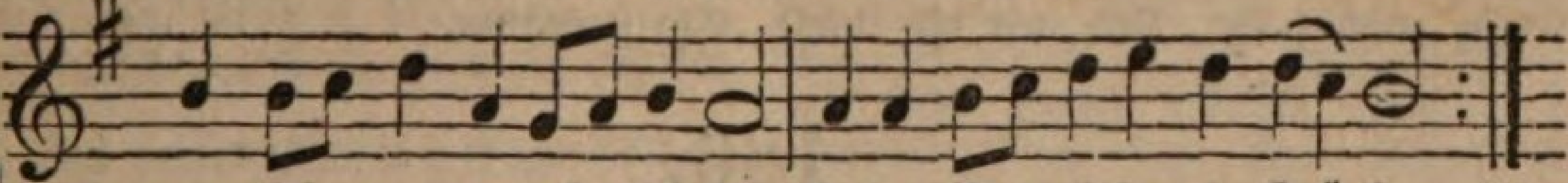
ten, Wenn mich Niemand retten kann. Ach, zerſchlage meine Ketten, Nimm dich des Gefangnen an! Reiß die Wurzel meiner Schmerzen, Reiß die Sünd aus meinem Herzen. Tief im Staube bitt ich dich: Leite ſelbſt zur Tugend mich.

5. Sieh, mich dürſtet nach dem Guten, Früh und ſpät ruf ich zu dir: Laß mein Herz nicht länger bluten, Deinen Geiſt verleihe mir. Hilf die böſe Luſt bezwingen, Und nach deinem Beifall ringen. Stärke mich mit hoher Kraft, Das zu thun, was Segen ſchafft.

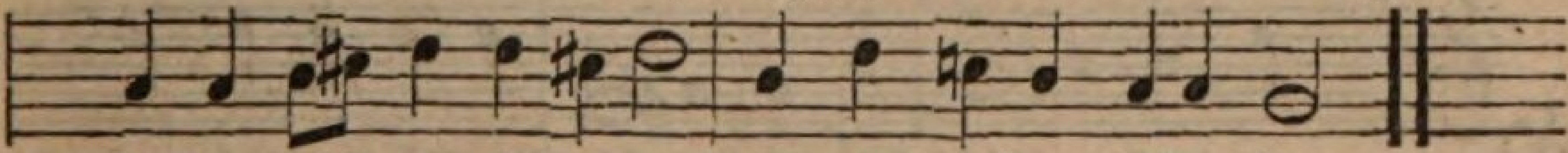
6. Ja, du hörſt mein kindlich Flehen, Du erquickſt mein Herz mit Ruh. Leben werd ich, nicht vergehen, Meine Stärke, Gott, biſt du. Ueberwinden, überwinden Werd in dir ich alle Sünden. Meine Seele, faſſe Muth, Endlich, endlich wird es gut.

184.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.



O wie un-er-meß-lich iſt Deine Vaterlieb und Grö-ße,
Die des Kindes nicht vergißt, Ob die Mutter ſein vergäße!



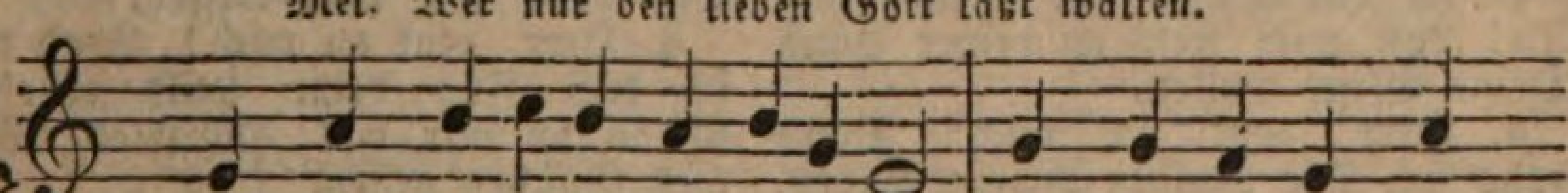
Ja, du ſiehſt mit Vatertreu Selbſt die Thränen ſpäter Reu.

2. Wie verirrten Wandrern bricht Uns ein Strahl durch finſtre Nächte. Mehr erfreun im Himmel nicht Viel vollendete Gerechte, Als wenn einer, lang bethört, Wieder heim zum Vater kehrt.

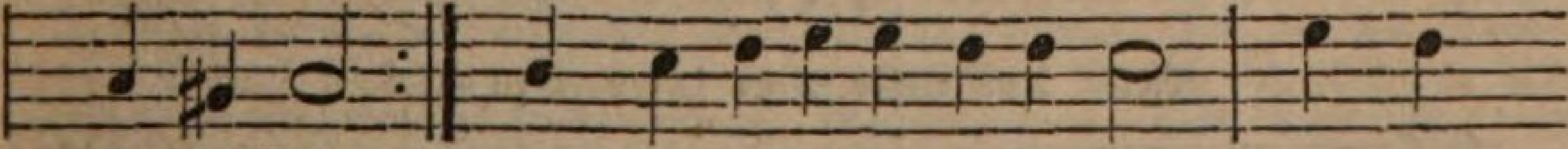
3. Dies entflamm auch unſern Muth, Aus den ſchweren Sündenketten Unſer Heil und ewges Gut Nur bei dir, dem Herrn, zu retten. Sünde lohnt mit Reu und Leid, Deine Gnad iſt Seligkeit.

185.

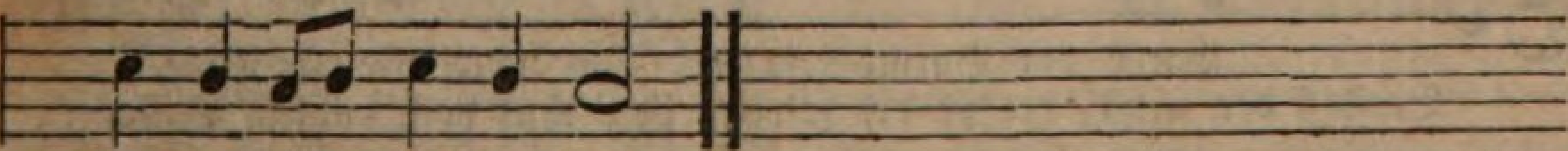
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Mein Gott, ach lehre mich erkennen Den Selbſtbetrug und
Daß tauſend, die ſich Chriſten nennen, Mit nichten Chriſti



Heuchelſchein,
Glieder ſein. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott,



das wah-re Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Der Sünde abgeſtorben ſei. Laß dir mich ſterben, dir mich leben, Und mach in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

3. Reiß los das Herz mir von der Erden, Laß mich, der ich unſterblich bin, Nach deinem Bild erneuert werden Und gib mir meines Heilands Sinn. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

4. Regiere du ſelbſt meine Seele, Damit ich Chriſto folge nach, Und ſtets den ſchmalen Weg erwähle, Ja, Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

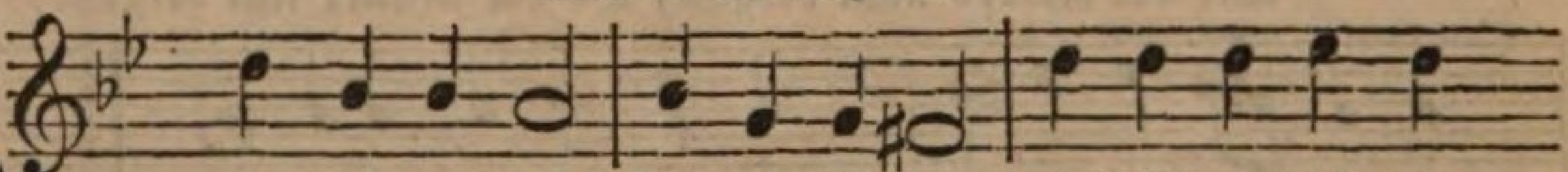
5. Gib mir zum Streite Muth und Kräfte, Hilf, daß ich dir verbleibe treu, Daß ich an Chriſti Kreuz mich hefte, Und mir die Welt gekreuzigt ſei. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe Lebendig feſt und thätig ſein, Daß ich bis an mein Sterben übe Das Chriſtenthum ohn Heuchelſchein. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

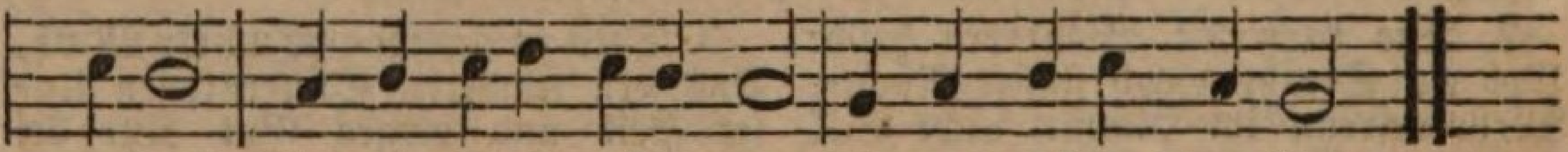
7. Wird dies mein Flehn erhöret werden, Was frag ich nach der armen Welt? Ich ſchmecke dann ſchon hier auf Erden, Was mir der Himmel aufbehält. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

186.

Mel. O Traurigkeit.



Herr, denk an mich! Wie oft hab ich, Ich Sünder, dich ver-



achtet! Sieh die Seele gnädig an, Die nach Hülfe ſchmachtet.

2. Herr, denk an mich! Es jammre dich Mein Elend, o Erbarmer! Wenn du meiner nicht gedenkſt, Ach, was bin ich Armer?

3. Herr, denk an mich! Wie leicht kann ich In Wahn und Sünde fallen! Laß mich ſtets an deiner Hand Deine Wege wallen.

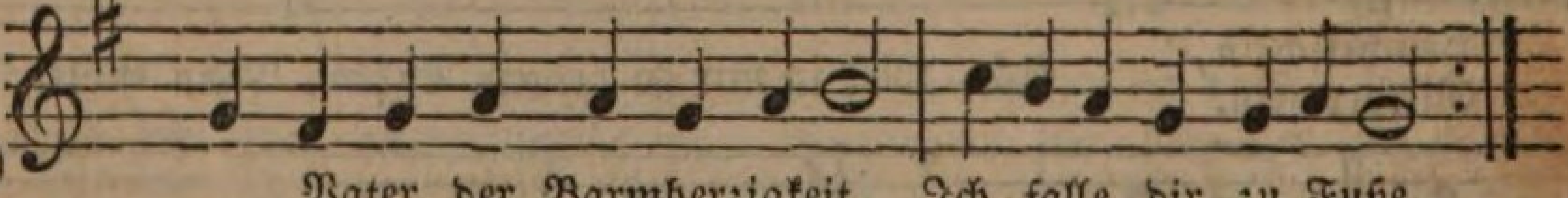
4. Herr, denk an mich! Dann nahe ſich Die Stunde ſchwerer Leiden. Bin ich dein, o was vermag Mich von dir zu ſcheiden?

5. Herr, denk an mich! Geſtärkt durch dich, Geh ich dem Tod entgegen. Tod und Grab, o Jeſu, wird Mir durch dich zum Segen.

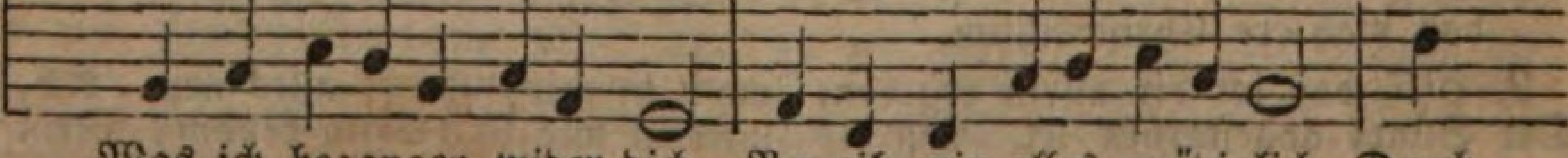
6. Herr, denk an mich! Froh will ich dich Für deine Huld erheben, Wenn du mir das Paradies Wirſt aus Gnaden geben.

187.

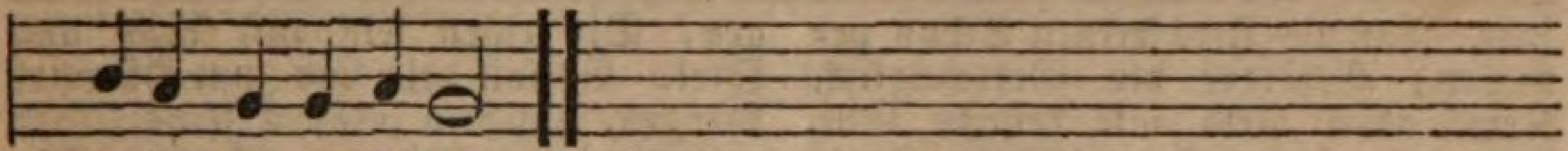
Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.



O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fuße,
Verſtoß den nicht, der zu dir ſchreit, Und thut doch endlich Buße,



Was ich begangen wider dich, Verzeih mir alles gnädiglich, Durch



deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat Nimm von mir, was mich quälet. Durch deine Weisheit ſchaffe Rath, Worin es ſonſt mir fehlet. Gib Willen, Mittel, Kraft und Stärk. Daß ich mit dir all meine Werk Anfange und vollende.

3. O Jeſu Chriſte, der du haſt Am Kreuze für mich Armen Getragen aller Sünden Laſt, Wollſt meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids Sohn, Erbarm dich mein, und mein verſchon, Sieh an mein täglich Rufen.

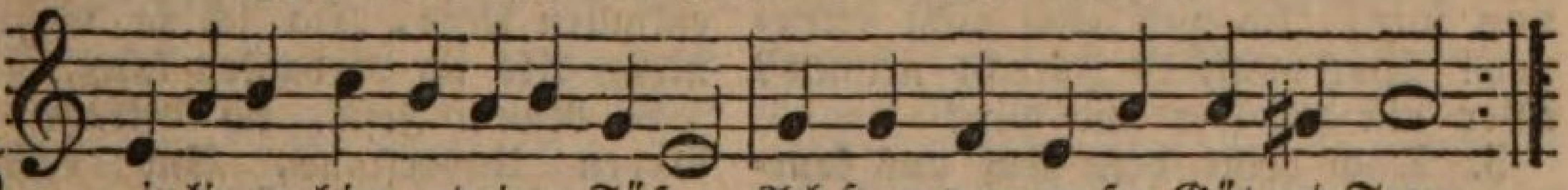
4. Laß deiner Wunden theures Blut, Dein' Todespein und Sterben, Mir kommen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht muß verderben. Bitt du den Vater, daß er mir Im Zorn nicht lohne nach Gebühr, Wie ich es wohl verſchuldet.

5. O heilger Geiſt, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, Wenn mich der Sünden Luſt anficht, Laß mich von dir nicht wanken. Verleih, daß nun und nimmermehr Begier nach Wolluſt, Geld und Ehr, In meinem Herzen herrſche.

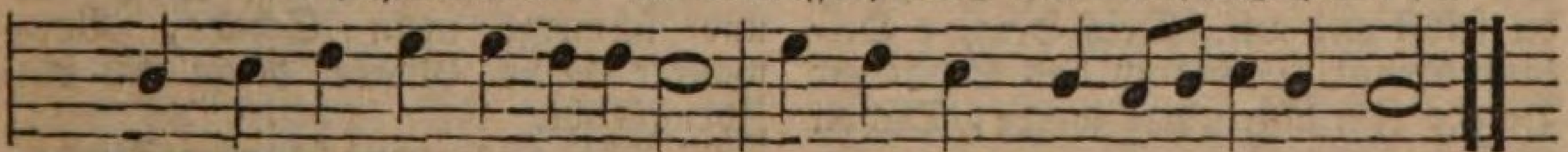
6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Satans Trug und Liſt Durch Chriſti Sieg mög dämpfen, Auf daß mir Krankheit, Angſt und Noth, Und dann der letzte Feind, der Tod, Nur ſei die Thür zum Leben.

188.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Wir liegen hier zu deinen Füßen, Ach Herr von großer Güt und Treu,
Und fühlen leider! im Gewiſſen, Wie elend unſer Zuſtand ſei.



Das Maß der Sünden iſt erfüllt, Ach, weh uns, wenn du ſtrafen willt!

2. Du biſt gerecht, wir aber Sünder, Wie wollen wir vor dir beſtehn? Wir, wir ſind abgewichne Kinder, Die Wege des Verderbens gehn, Sind werth, daß deiner Rache Schwerdt, Gerechter Gott, uns längſt verzehrt.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, Gedenk an deinen lieben Sohn, Dein Gnadenwort bleibt Ja und Amen, Dein Eidſchwur zeuget ſelbſt davon: Du willſt den Tod des Sünders nicht, Drum geh mit uns nicht ins Gericht.

4. Wir liegen hier vor dir im Staube, O Vater, mit zerknirſchtem Geiſt. Uns hält und ſtärkt allein der Glaube, Daß du noch der Erbarmer ſeiſt, Der gern ſein Herz zum Sünder neigt, Und ſtatt des Zornes Huld erzeigt.

5. Dein Sohn tritt ſelber in die Mitte, Ach, ſchaue ſeine Wunden an, Die er für unſre Schuld erlitte; Wie viel hat er für uns gethan! Er iſt das Lamm, das für uns litt, Und uns noch jetzt bei Gott vertritt.

6. Ach Blut, ach Blut von Gottes Sohne, Schrei für uns um Barmherzigkeit! Sprich für uns vor dem Gnadenthrone, Des Vaters Herz iſt ja bereit, Auf Jeſu Opfer hinzuſehn, Wir werden nicht verloren gehn.

7. Herr, laß die wohlverdiente Strafe Nicht über unſre Häupter gehn. Laß uns nicht als verlorne Schafe Von deiner Hand verlaſſen ſtehn. Verbreit die Gnade deiner Hand Auf das geliebte Vaterland.

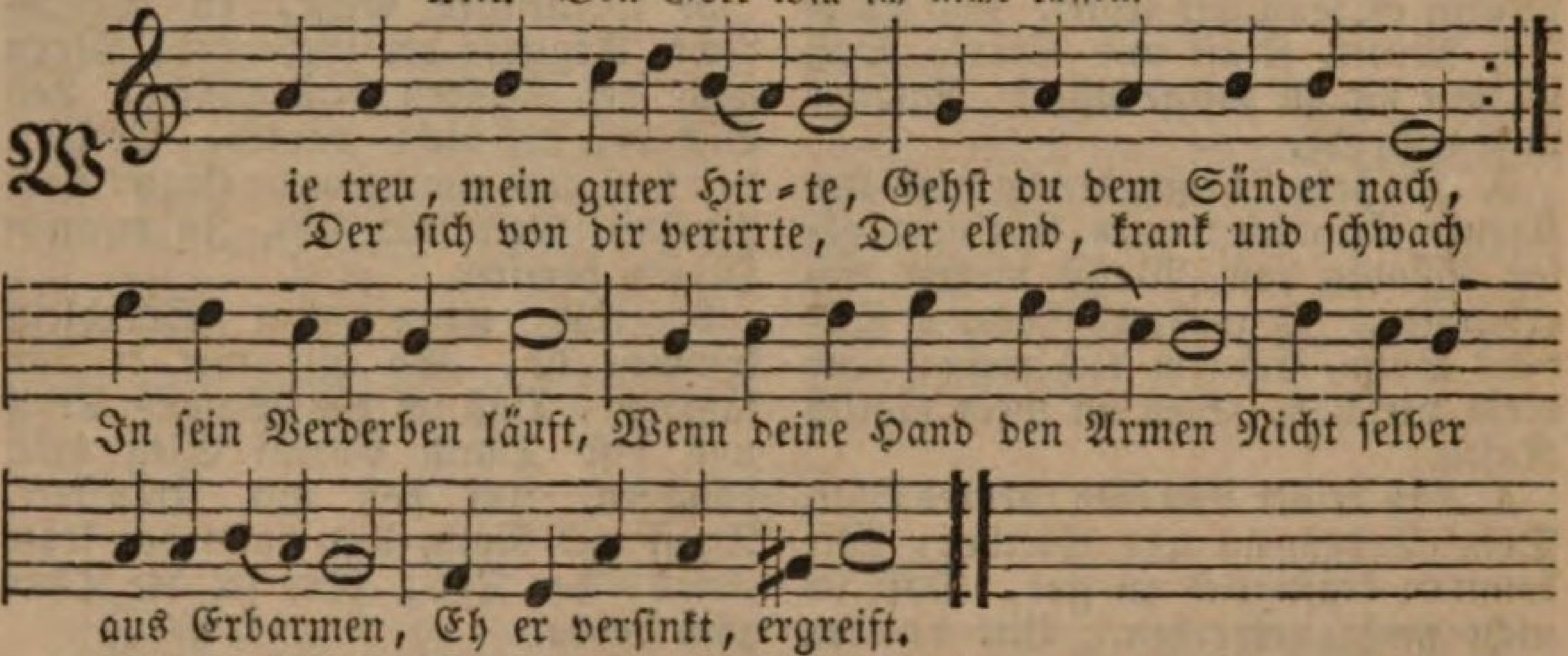
8. Gib Fried im Land und im Gewiſſen, Geſunde Luft und gute

Zeit. Laß uns ſtets deinen Schutz genießen, Befördre die Gerechtigkeit. Krön unſer Feld mit deinem Gut, Nimm Kirch und Haus in deine Huth.

9. So wollen wir dir Opfer bringen, Dir eigen ſein mit Leib und Seel. Es ſoll dein Lob zum Himmel dringen, Und dein erlöſtes Iſrael Wird mit vereinten Stimmen ſchrein: Der Herr ſoll mein Gott ewig ſein!

189.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.



2. Wie tröſtlich iſt die Stimme, Die alle Sünder lockt! Ach, ſprächeſt du im Grimme: Weicht, die ihr euch verſtockt, Weicht, Sünder, weicht von mir, Ich will euch nicht erkennen! Wer wollt es Unrecht nennen? Wer biſt du, wer ſind wir?

3. Doch heißt dein Ruf uns kommen, Und merken wir nicht drauf, Ob wir ihn ſchon vernommen, So ſuchſt du ſelbſt uns auf. Dein Herz, o Heiland brennt, Daß doch das Schaf zur Heerde Zurückgeführet werde, Davon es ſich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder Den Gnadenruf nicht an, So biſt du viel gelinder, Als man es denken kann. Sein Ziel verlängerſt du, Er kann noch Gnade hoffen, Der Zugang ſteht ihm offen, Er eile nur herzu.

5. Erretter unſrer Seelen, Mein Hirt, mein treuſter Freund, Wie könnt ichs doch verhehlen, Wie wohl du es gemeint? Ich war auf meiner Flucht Ein Raub der ſchnöden Lüſte, Doch du haſt in der Wüſte Mich huldreich aufgeſucht.

6. Dein Wort ſchallt noch im Herzen, Das mich zur Buße rief, Als ich zu deinen Schmerzen Den Weg zur Hölle lief; Du aber brachteſt mich Von dieſem breiten Wege Durch Kreuz zum ſchmalen Stege; Mein Hirt, ich preiſe dich.

7. Ach, daß ich deiner Liebe Nur immer folgſam wär, Nicht oft zurücke bliebe, An Lieb und Eifer leer; Nicht, wie viel du gethan, Mir oft entfallen ließe, Da ich ja mehr genieße, Als ich verdanken kann.

8. Nun, Jeſu, ich beklage Den blöden Unverſtand, Und daß ich meine Tage So übel angewandt. Verſtoß den Sünder nicht; Mich reut und ſchmerzt mein Schade, Verwandle deine Gnade Nicht in ein Zorngericht.

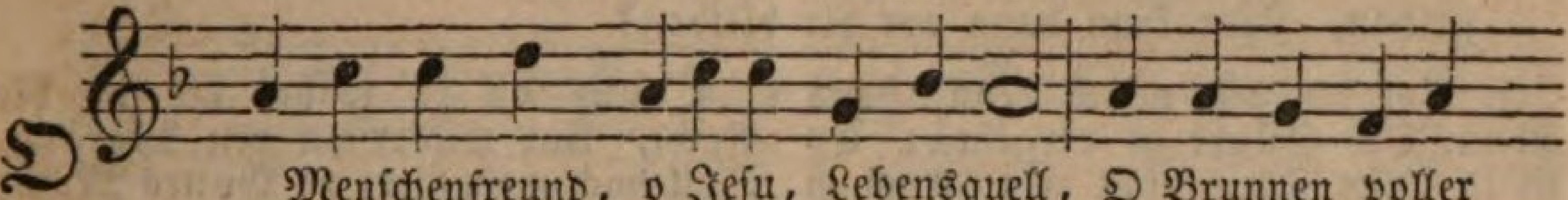
9. Für uns gemacht zum Fluche, Gabſt du dein Leben dar, Daß ſo dein Eifer ſuche, Was ganz verloren war. Ja, Nam und That erweiſt, Daß du, Herr, nicht vergebens Das rechte Brod des Lebens, Der Sünder Heiland ſeiſt.

10. Das laß mich herzlich gläuben; Doch gib mir ſelber Kraft, Dem Heile treu zu bleiben, Das mir dein Tod verſchafft, Und wie ich glaubensvoll Aus deinem Ueberfluſſe Zum wirklichen Genuſſe, Stets Gnade ſchöpfen ſoll.

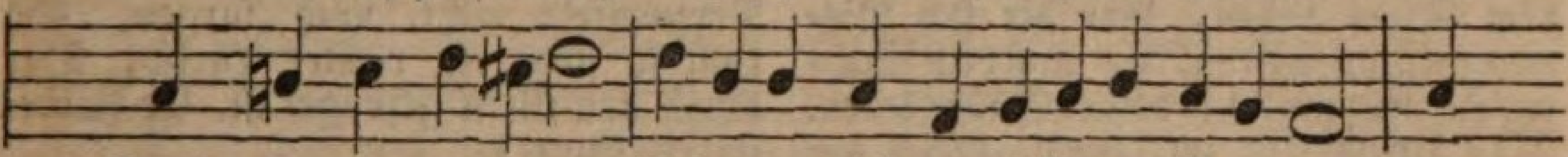
11. Doch ſollt ich mich aufs Neue, Ich ſchwach Geſchöpf, vergehn, So laß mir deine Treue, Mein Heiland, nicht entſtehn. Erweck und führe mich, Daß nichts von dir mich wende, So preiſ' ich ohne Ende Als meinen Hirten dich.

190.

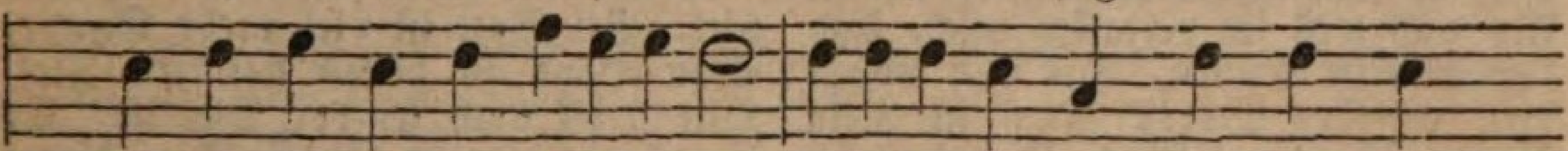
Mel. Herr Gott, nach deiner.



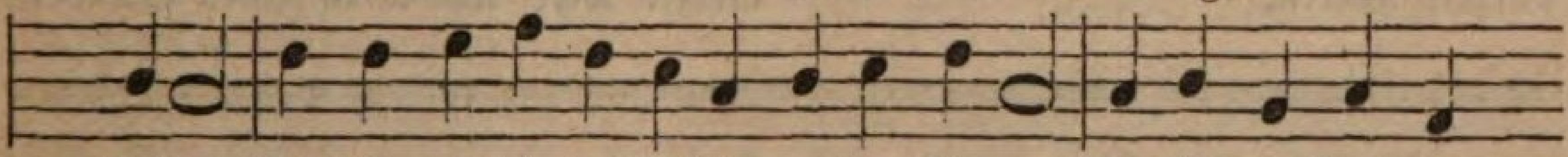
O Menſchenfreund, o Jeſu, Lebensquell, O Brunnen voller



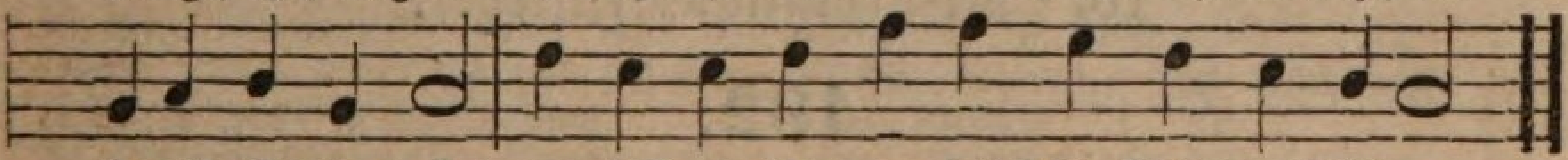
Gnad, o mein Erretter, Erbarme dich, o kräftiger Vertreter! Ge-



denk an mich, o mein Immanuel! Ich ſtehe hier mit Angſt und Furcht



belegt, Ich klag es dir, du Prüfer meiner Nieren, Du biſt ein Arzt, der



kranke Seelen trägt, Du biſt ein Hirt, der ſelbſt ſein Schaf will führen.

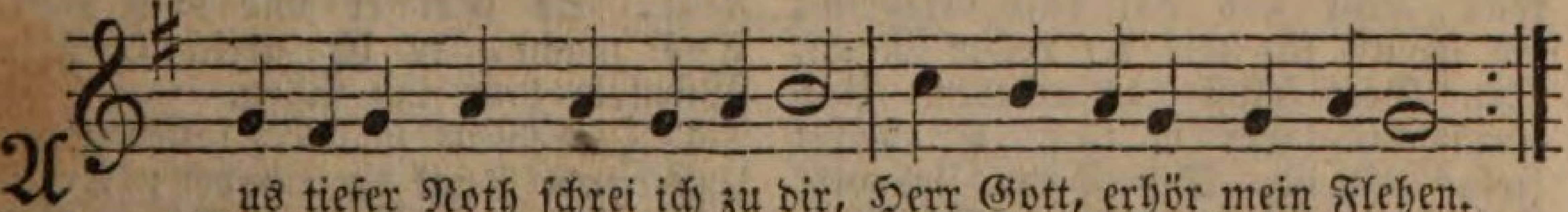
2. Ich bin betrübt, ich fühle, was mich plagt, Mein Auge darf ich kaum zu dir erheben, Von ferne ſteh und ſeh ich nach dem Leben, Nach dir, o Seligmacher ich nur tracht. In Demuth ſchlag ich an die harte Bruſt: Hier liegt die Sünd, die mich, Herr, von dir trennet, Ich ſchäme mich auch der verborgnen Luſt, In welcher oft das Herz ſo heimlich brennet.

3. Wo ſoll ich hin? ich will zum Lebensgott, Kein Feind ſoll mich von meinem Fels abtreiben! Ich will mich meinem Jeſu ganz verſchreiben, Tod, Höll', dein Sieg und Stachel iſt nur Spott. Ich bin ein Glied an dem ſieghaften Haupt, Das Teufel, Tod und Hölle hat bezwungen, Ich bin durch ihn der Sünden Rach entraubt, Es iſt dem Held aus Davids Stamm gelungen.

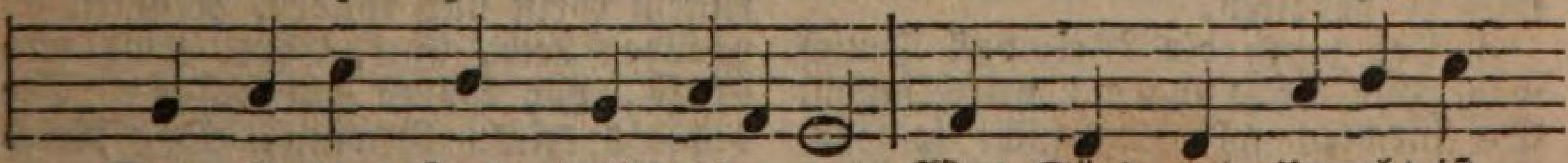
4. Zu dir allein, o Heilbrunn, ich nun komm, Ich dürſte ſehr nach friſchen Waſſerquellen, An deiner Tafel will ich mich einſtellen, Verſtoß mich nicht, du biſt geneigt und fromm. Verborgnes Manna, ſpeiſe meine Seel, Du offner Strom kannſt meinen Durſt bald ſtillen, Du treuer Hirt, dir ich mich ganz befehl, Laß Herz und Zung ſtets ſein nach deinem Willen.

191.

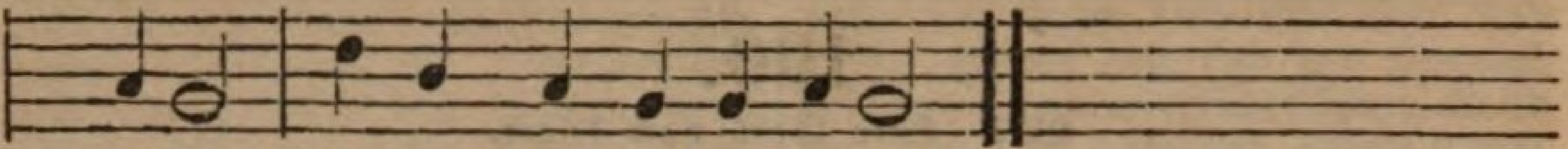
Eigene Melodie.



Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Flehen.
Wend gnädiglich dein Ohr zu mir, Laß Gnad für Recht ergehen.



Denn ſo du, Herr, willſt ſehen an, Was Sünd und Unrecht iſt



gethan, Wer kann dann vor dir bleiben?

2. Vor dir gilt nichts denn Gnad allein, Die Sünde zu vergeben; Es iſt ja unſer Thun nicht rein Auch in dem beſten Leben, Vor dir ſich Niemand rühmen kann, Es muß dich fürchten Jedermann, Und deiner Gnade leben.

3. Drum will ich, Gott, allein auf dich, Auf mein Verdienſt nicht bauen. Anf dich will ich verlaſſen mich, Und deiner Güte trauen, Die mir zuſagt dein werthes Wort, Das iſt mein Troſt und treuer Hort, Deß will ich allezeit harren.

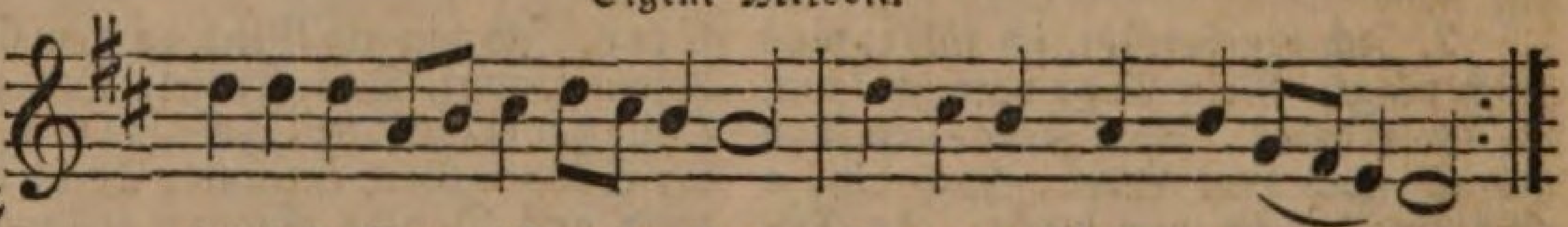
4. Und ob es währt bis in die Nacht, Und wieder an den Morgen, Soll doch mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thut ja ſtets ein rechter Chriſt, Der durch den Geiſt gezeuget iſt, Er harret ſeines Gottes.

5. Ob bei uns ſind der Sünden viel, Bei Gott iſt viel mehr Gnade, Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch ſei der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, Der Iſrael erlöſen wird Aus allen ſeinen Sünden.

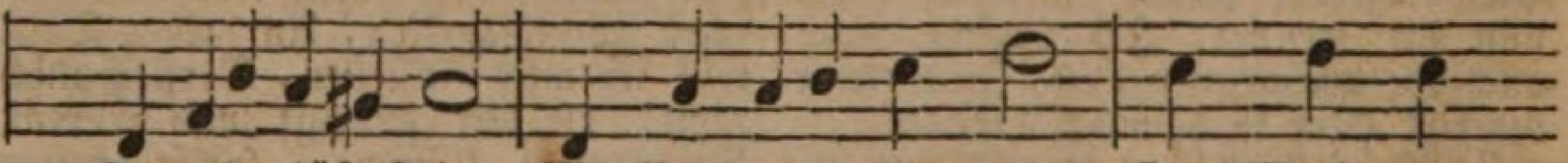
10. Reformationsfeſtlieder.

192.

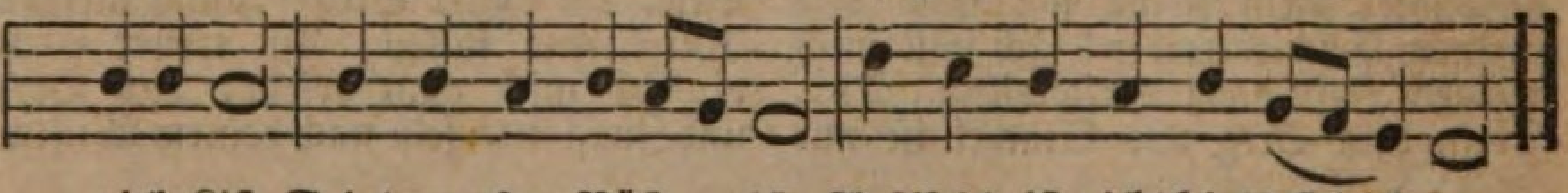
Eigene Melodie.



Ein' feſte Burg iſt unſer Gott, Ein' gute Wehr und Waf-fen;
Er hilft uns frei aus aller Noth, Die uns jetzt hat betroffen.



Der alte böſe Feind, Mit Ernſt er es jetzt meint, Groß Macht und



viele Liſt Sein' grauſam Rüſtung iſt, Auf Erd'n iſt nicht ſein's Gleichen.

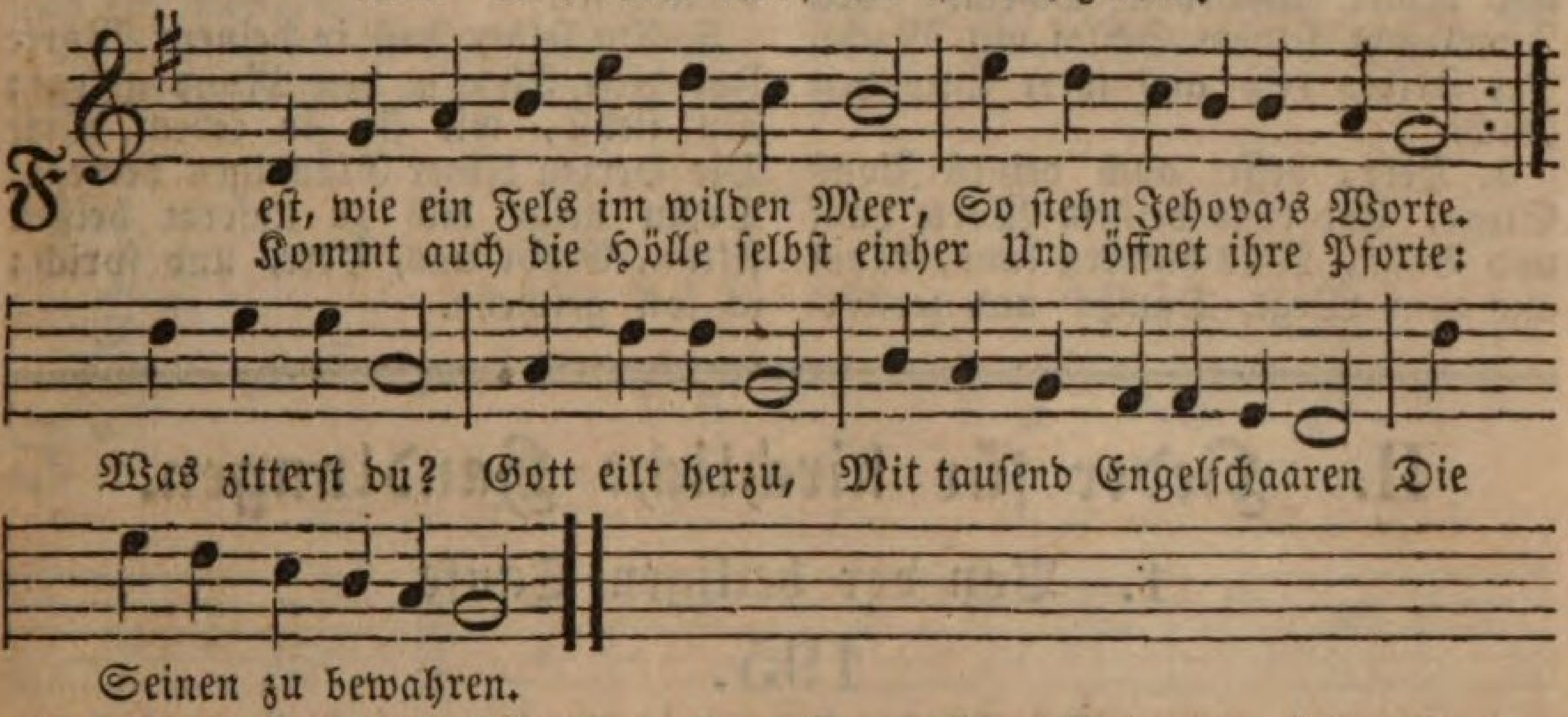
2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, Wir ſind gar bald verloren; Es ſtreit't für uns der rechte Mann, Den Gott ſelbſt hat erkoren. Und fragſt du, wer er iſt? Er heißet Jeſus Chriſt, Der Herre Zebaoth, Und iſt kein andrer Gott. Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, Und wollt uns gar verſchlingen, So fürchten wir uns nicht ſo ſehr, Es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt von dieſer Welt, Wie ſauer er ſich ſtellt, So thut er uns doch nicht, Das macht, er iſt gericht't, Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, Und kein'n Dank dazu haben; Er iſt bei uns wohl auf dem Plan Mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehre, Kind und Weib, Laß fahren nur dahin, Sie haben's kein'n Gewinn, Das Reich muß uns doch bleiben.

193.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.



2. Auf hoher Felſenſpitze hat Der Herr mit ſtarken Thürmen Erbauet eine feſte Stadt, Die widerſteht den Stürmen. Ob auch der Feind Vor ihr erſcheint, Mit ſeiner Waffen Blitzen, Der Herr weiß ſie zu ſchützen.

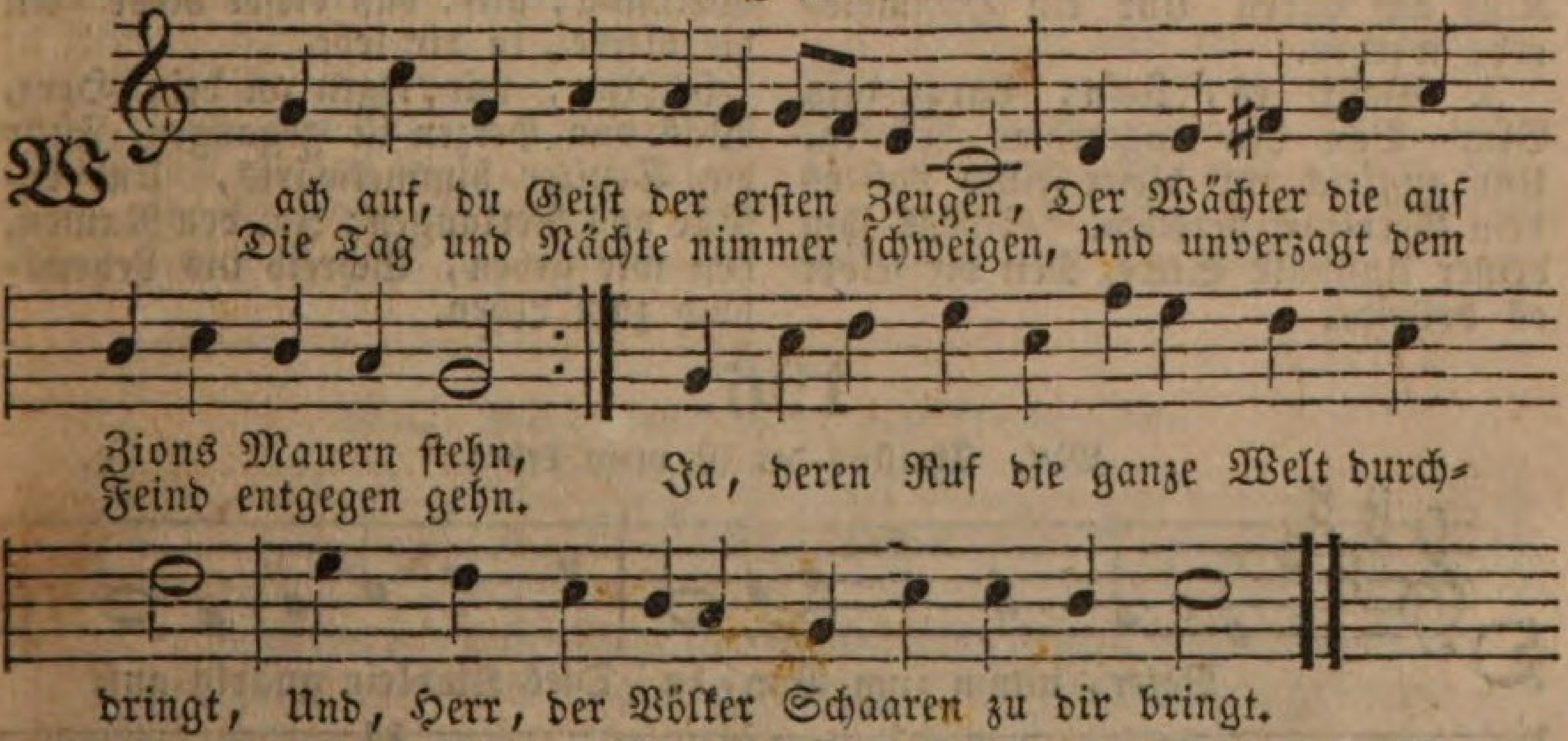
3. Du wähleſt tapfre Streiter dir, Die Feinde ſehns und weichen; Am Thore weht dein Feldpanier Als hohes Siegeszeichen. Gelobt ſeiſt du, Du kannſt im Nu, Umringt von deinen Treuen, Die Himmelsſtadt befreien.

4. Du riefeſt einen frommen Mann Zum Kampf in dunkeln Tagen, Du legteſt ihm die Rüſtung an, Da ſprach er ſonder Zagen: Ich ſtehe hier, Gott helfe mir, In Jeſu Chriſti Namen, Ich kann nicht anders, Amen.

5. O gib uns, Herr, doch gleichen Sinn, Durch deinen Geiſt uns leite, Und führſt du uns zum Kampfe hin, So ſtärk uns auch im Streite, Daß wir mit dir Recht kämpfen hier, Und einſt vor deinem Throne Empfahn die Siegeskrone.

194.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ſingen.



2. Wer ſendet uns ſo treue Knechte, Von deiner Liebe Feuer ganz entbrannt? Noch ſind dein Licht und deine Rechte, Noch iſt dein Heil nicht überall bekannt. Das Feld iſt weit, die Erndte groß und reich, Arbeiter ſende du, den erſten gleich.

3. Breit aus dein Wort durch

große Schaaren, Laß ſie in Kraft Evangeliſten ſein. Laß alles Volk dein Heil erfahren, Füll jedes Land mit deiner Wahrheit Schein. Weck Iſrael aus ſeinem Schlaf mit Macht, Die Heiden reiß aus ihrer Blindheit Nacht.

4. Herr, beſſr' auch deines Zions Stege, Und ebne deinem Worte Lauf und Bahn. Was hindern kann, räum aus dem Wege, Dämpf' und zerſtör' den falſchen Glaubenswahn. Von Miethlingen mach deine Heerde frei, Daß Kirch und Schul ein Garten Gottes ſei.

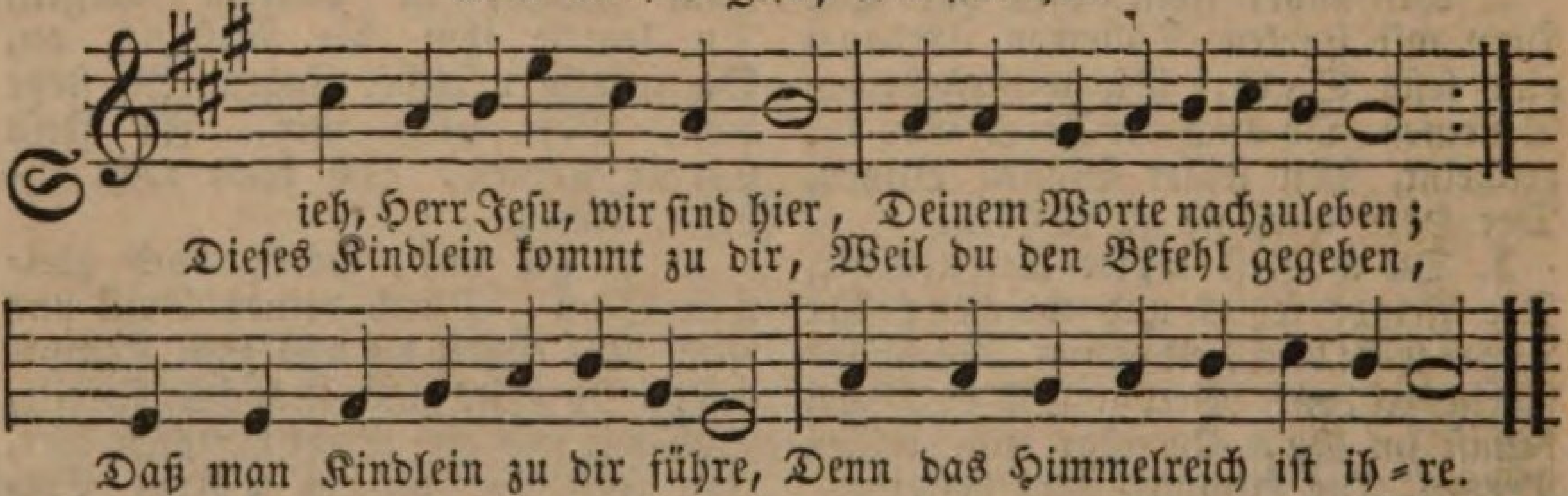
5. Du ſelber haſt in deinem Worte Uns dieſe Bitte in den Mund gelegt; Du ſiehſt, wie ſie an jedem Orte Die Herzen deiner Gläubigen bewegt; Drum neige dich zu unſerm heißen Flehn, Erhör uns, Herr, und ſprich: es ſoll geſchehn.

II. Lieder für kirchliche Handlungen.

1. Von der heiligen Taufe.

195.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier



2. Darum eilen wir zu dir, Nimm das Pfand von unſern Armen, Sei mit deinem Glanze hier, Und erzeige dein Erbarmen, Daß es mag dein Kind auf Erden Und ein Himmelserbe werden.

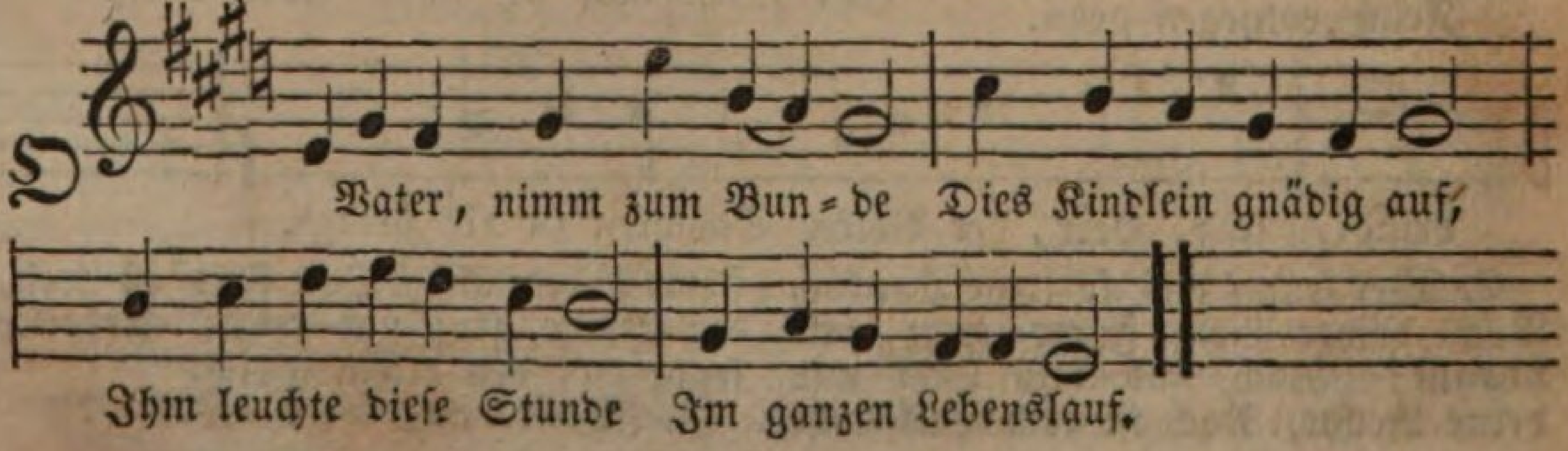
3. Waſch es, Jeſu, durch dein Blut Von den angeerbten Flecken, Und zugleich mit dieſer Fluth Laß es dein Verdienſt bedecken. Schenk ihm deiner Unſchuld Seide, Mit dir ſelber es bekleide.

4. Hirte, nimm dein Schäflein an, Haupt, mach es zu deinem Gliede: Himmelsweg, zeig ihm die Bahn, Friedensfürſt, ſei du ſein Friede; Weinſtock, hilf, daß dieſer Rebe An dir bleibe, in dir lebe.

5. Nun, wir legen an dein Herz, Was von Herzen iſt gegangen, Führ die Seufzer himmelwärts, Und erfülle das Verlangen; Ja, den Namen, den wir geben, Schreib ins Lebensbuch zum Leben.

196.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.



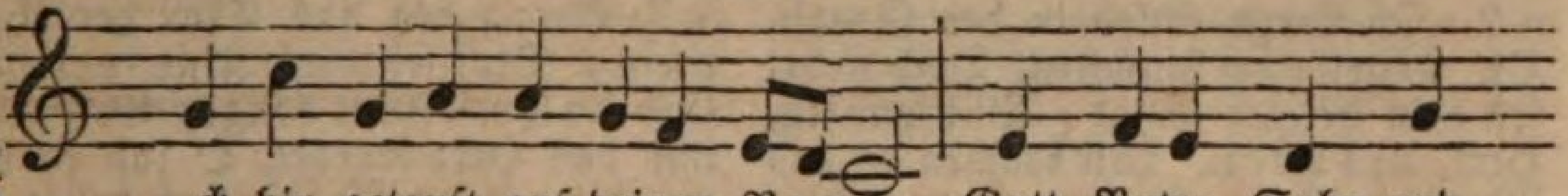
2. Sohn Gottes, ſieh, wir legen, Dies Kindlein an dein Herz, Du wirſt es liebend pflegen, In Freuden und im Schmerz.

3. O Geiſt der Wahrheit, bilde, Sein Herz für Heiligkeit; Durch Wahrheit, Reinheit, Milde Leit es zur Seligkeit.

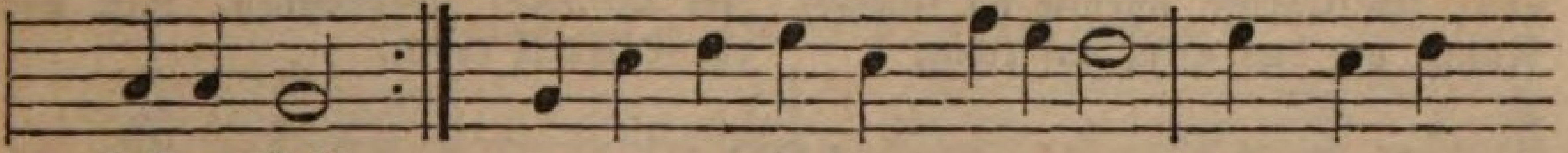
4. Dreieiniger, erhöre, Um was wir innig flehn. Herr, in der Engel Chöre Laß dieſes Kind eingehn.

197.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Ich bin getauft auf deinen Na-men, Gott, Vater, Sohn und
Und ſo iſt Alles Ja und Amen, Was mir dein theures



heilger Geiſt,
Wort verheißt. Ich bin in Chriſtum eingeſenkt, Der mich mit

ſeinem Geiſt beſchenkt.

2. Du haſt zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt, Du haſt die Frucht von deinem Sterben, Mein theurer Heiland, mir gewährt. Du willſt in Noth und Seelenpein, O guter Geiſt, mein Tröſter ſein.

3. Ich habe, Herr, mich dir verſchrieben, Und angelobt, mich dir zu weihn, Dich, als mein höchſtes Gut zu lieben, Treu und gehorſam dir zu ſein, Dem Dienſt der Sünde ſagt ich ab, Da ich mich dir zu eigen gab.

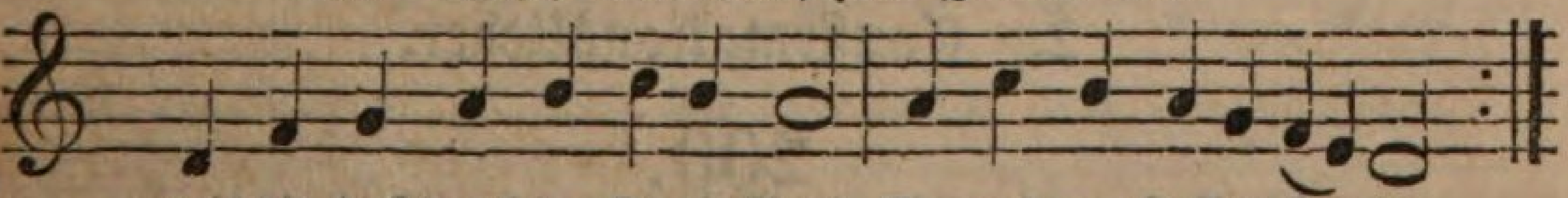
4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite Bleibt dieſer Bund wohl feſte ſtehn, Wenn aber ich ihn überſchreite, So laß mich nicht verloren gehn. Wo ich verließ die rechte Bahn, Nimm wieder mich zu Gnaden an.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs Neue Leib, Seel und Geiſt zum Opfer hin. Erwecke mich zu ſteter Treue, Dein Geiſt regiere meinen Sinn. Weich, eitle Welt, du Sünde, weich, Gott hört es, jetzt entſag ich euch.

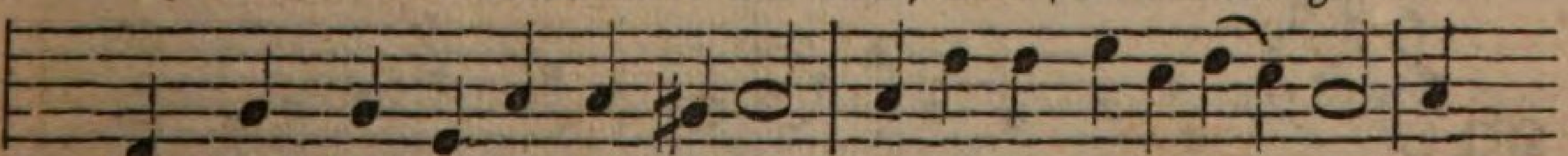
6. Befeſtige dies mein Verſprechen, Mein Vater, und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preiſe dich. Gott meines Heils, ſei ewig mein, Und laß mich ſtets dein eigen ſein.

198.

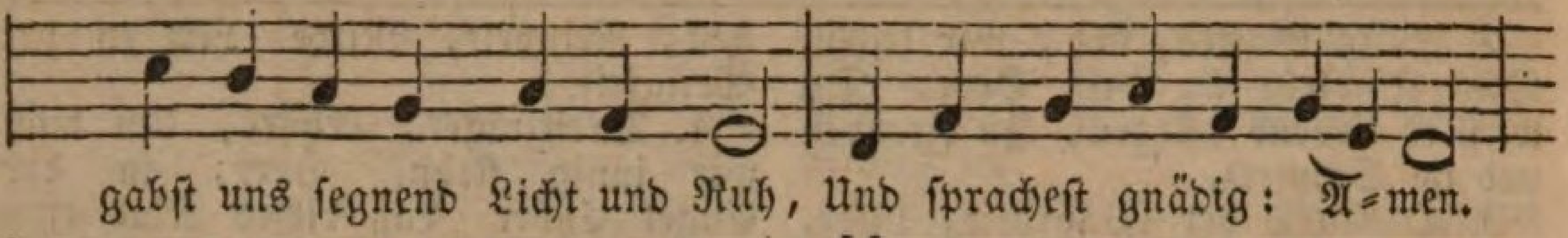
Mel. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam.

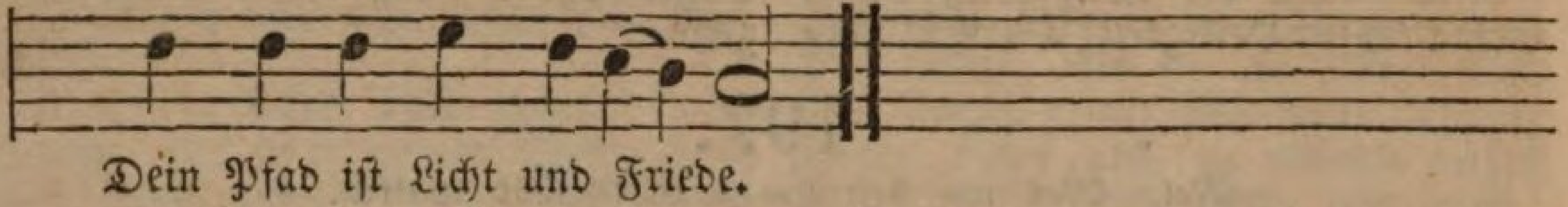


Preis dir, daß durch der Taufe Bund Du uns zum Heil er-ko-ren.
Heil uns! dein Wille ward uns kund, Wir ſind nun neu geboren.



Ins Buch des Lebens ſchriebeſt du, O Vater, unſre Namen, Du



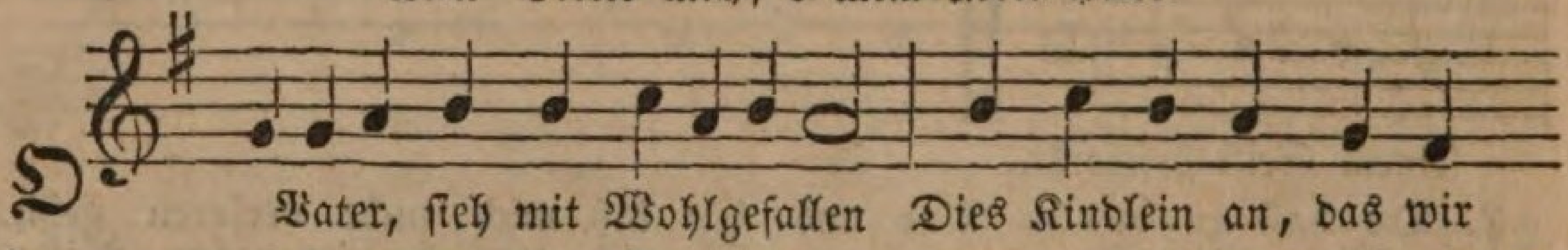


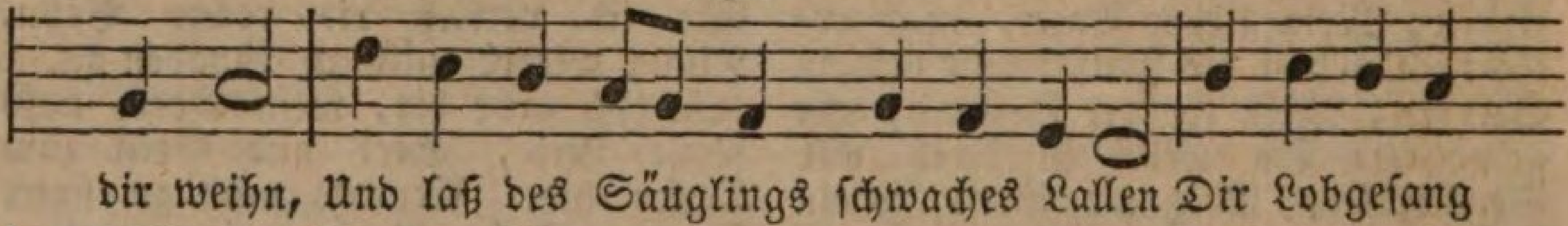
2. Ob Berge ſinken in den Grund, Ob Hügel auch hinfallen, Doch ſtehet feſt dein heilger Bund, Biſt gnädig, Herr, uns Allen. Wir brachen oft das Wort der Treu, Verirrt vom rechten Pfade, Doch deine Huld war täglich neu, In Chriſto ſchenkſt du Gnade. Nimm hin das Herz auf ewig.

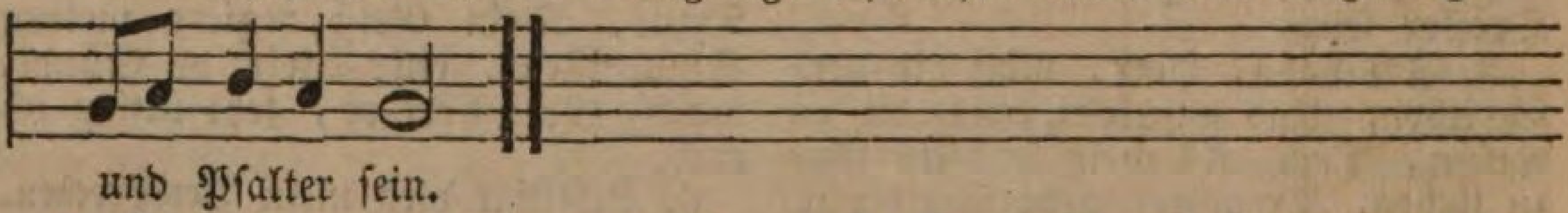
3. Herr, den das Chor der Engel preiſt, Dir ſei dies Kind geweihet, Gib du ihm deinen heilgen Geiſt, Der ihm das Herz erneuet. O laß es ſtets mit dir vereint In dir das Leben finden, Und, bis ſein Ende ihm erſcheint, Im Glauben überwinden. Laß uns den Himmel erben.

199.

Mel. Errett mich, o mein lieber Herre.







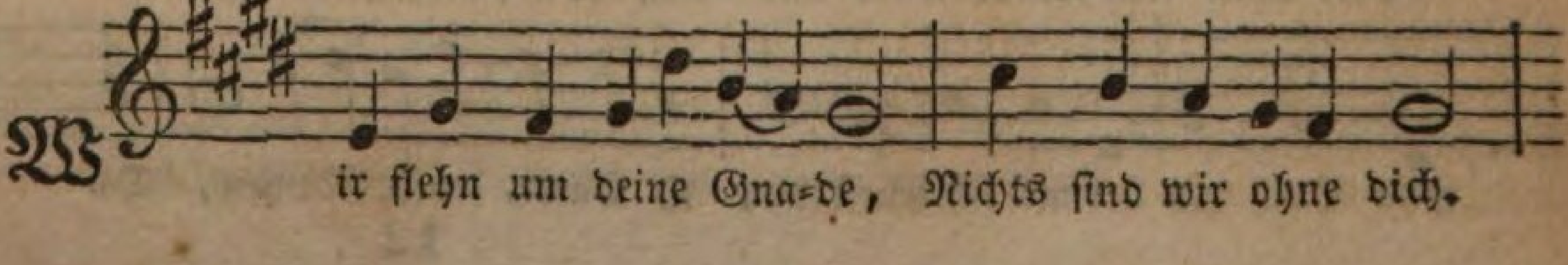
2. O Hirt, voll Liebe und Erbarmen, Nimm dieſes zarte Schäflein ein, Und laß in deiner Liebe Armen Es immer wohl verwahret ſein.

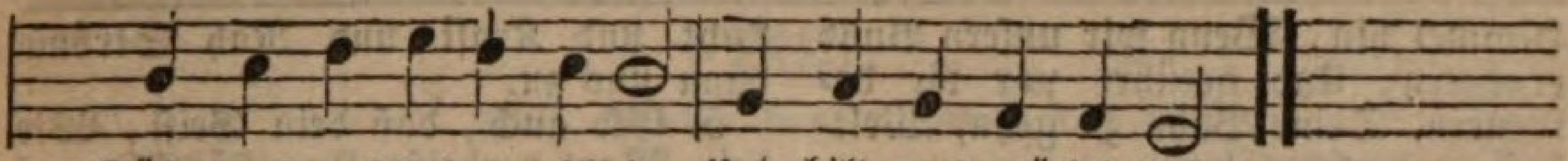
3. O Geiſt des Lichtes und der Wahrheit, Erfülle du mit ſanftem Schein Das zarte Herz, laß deine Klarheit Im Pilgerthal ſein Leitſtern ſein.

2. Confirmationslieder.

200.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.





Führ uns auf deinem Pfade, Und hilf uns mächtiglich.

2. Wir flehn um deine Wahrheit In unſers Lebens Nacht, Durch dich nur wird uns Klarheit In unſern Geiſt gebracht.

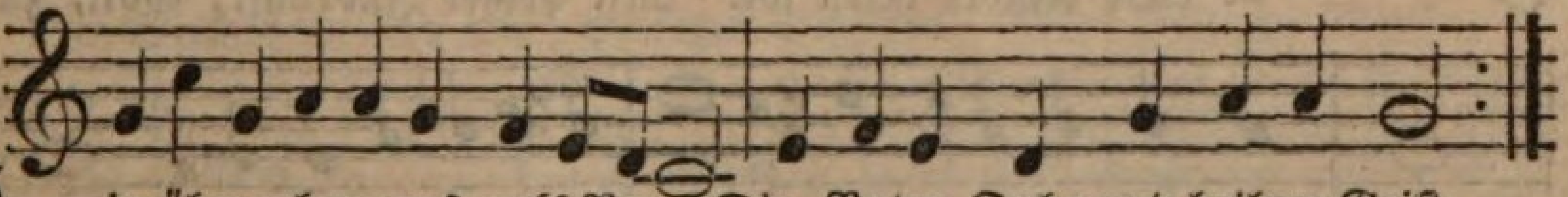
3. Wir flehn um deinen Frieden In dieſer Welt voll Angſt; Uns ſei das Heil beſchieden, Das du am Kreuz errangſt.

4. Wir flehn um deine Stärke, Du weißt, wie ſchwach wir ſind. Zu jedem guten Werke Stärk jedes ſchwache Kind.

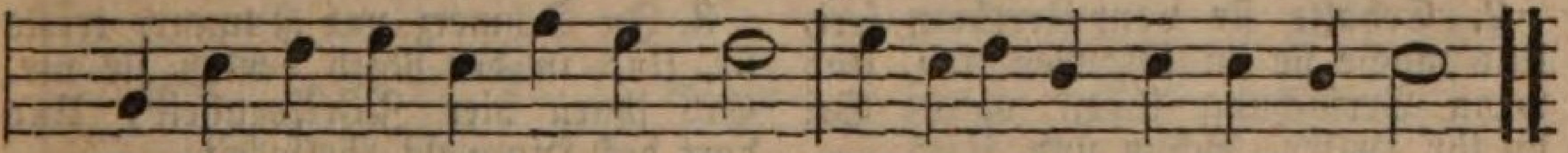
5. Wir flehn um deinen Segen Zum großen Bundestag, Daß wir auf allen Wegen Dir treulich folgen nach.

201.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Wir übergeben uns aufs Neu=e Dir, Vater, Sohn und heilger Geiſt,
Geloben dir auf ewig Treue, Und glauben, was dein Wort verheißt.



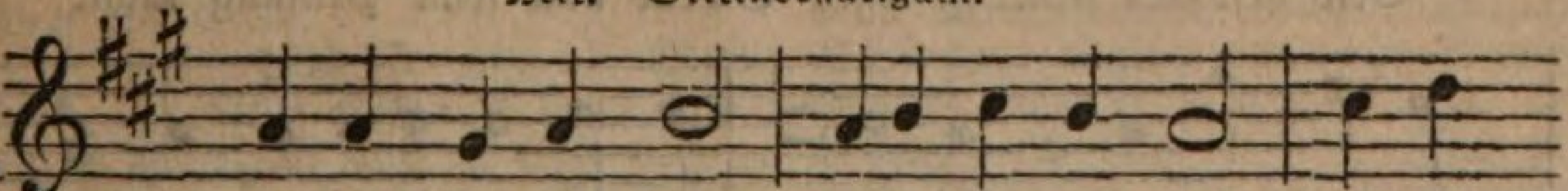
So ſchließen wir mit Herz und Mund, Mit dir, o Gott, den heilgen Bund.

2. Gedenke nicht der Jugendſünden, O Vater, nimm uns gnädig an; Hilf, Jeſu, daß wir Gnade finden, Und führ uns ſtets auf deiner Bahn. Geiſt Gottes, der das Wollen ſchafft, Gib uns auch zum Vollbringen Kraft.

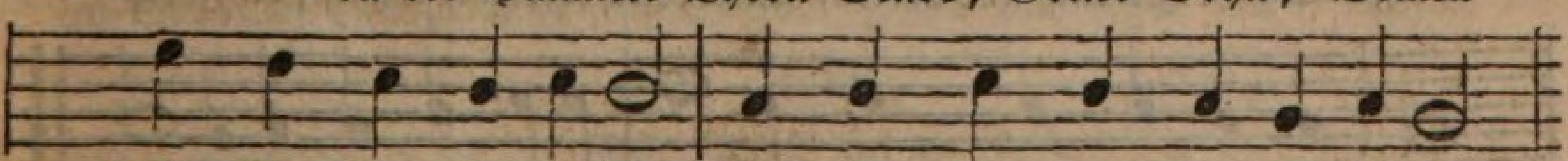
3. Dreieinger, nimm uns an aufs Neue, Wir ſtehn gerührten Herzens hier. O ſtärke du ſelbſt unſre Treue, Daß wir ſtets wandeln, Herr, vor dir. Dir weihn wir uns mit Herz und Mund, Und ewig, ewig ſei der Bund.

202.

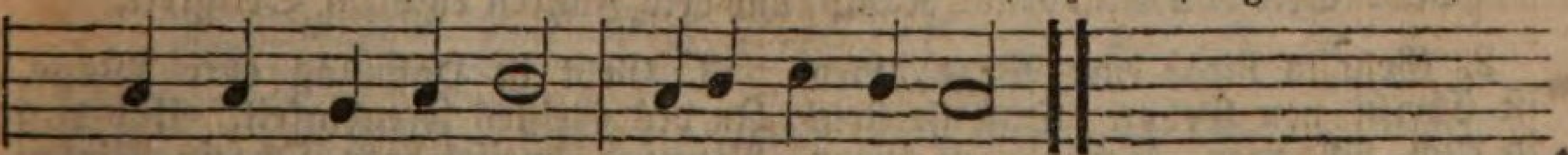
Mel. Seelenbräutigam.



Von des Himmels Thron Sende, Gottes Sohn, Deinen



Geiſt, den Geiſt der Stärke. Gib uns Kraft zum heilgen Werke,



Dir uns ganz zu weihn, Ewig dein zu ſein.

2. Mach uns ſelbſt bereit, Gib uns Freudigkeit, Unſern Glauben zu bekennen, Und dich unſern Herrn zu nennen, Deſſen theures Blut Floß auch uns zu gut.

3. Richte Herz und Sinn Zu dem

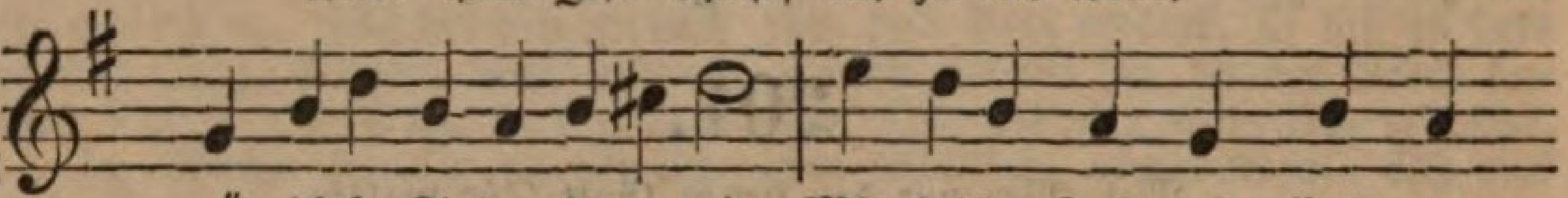
Himmel hin, Wenn wir unſern Bund erneuern, Und gerührt vor dir betheuern, Deine Bahn zu gehn, Weltluſt zu verſchmähn.

4. Wenn wir betend nahn, Segen zu empfahn, Wolleſt du auf unſre Bitten Uns mit Gnade überſchütten, Licht und Kraft und Ruh Ströme dann uns zu.

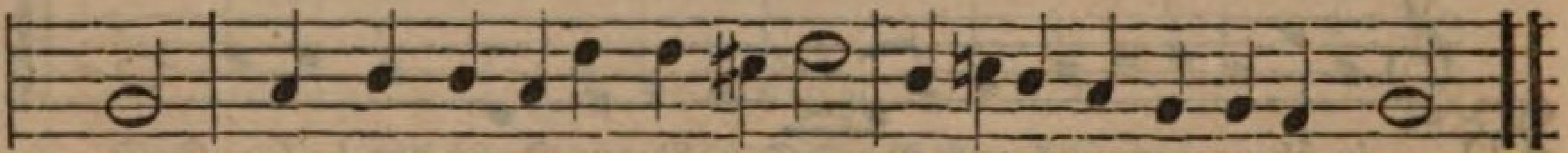
5. Gib auch, daß dein Geiſt, Wie dein Wort verheißt, Unauflöslich uns vereine Mit der Gläubigen Gemeine. Bis wir dort dich ſehn, Und dein Lob erhöhn.

203.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.



Für dieſe Kinder beten wir Mit heißer Inbrunſt, Gott, zu



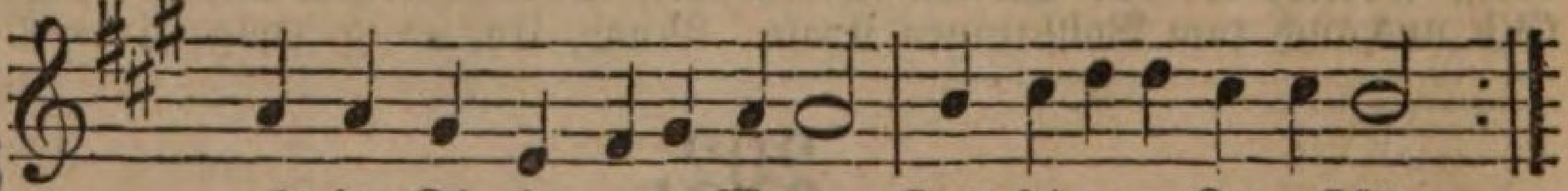
dir. Nimm du dich ihrer gnädig an, Und leite ſie auf ebner Bahn.

2. Erhalte ſie vom Irrthum frei, Und mache ſie im Glauben treu, Und wenn Verſuchung ihnen naht, Sei du ihr Helfer, Schutz und Rath.

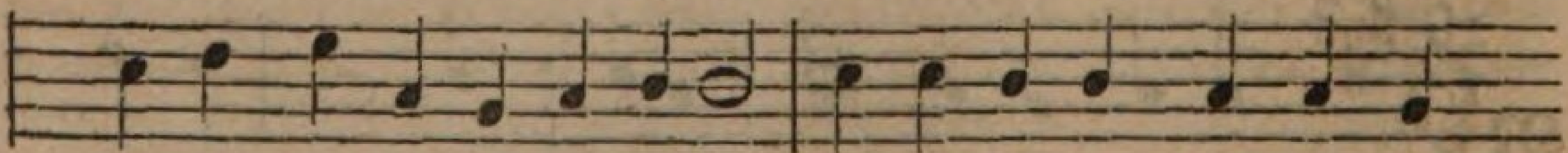
3. In Schmerz und Kummer tröſte ſie, Und in der Noth verlaß ſie nie. Gib ihnen hier Zufriedenheit, Und dort des Himmels Seligkeit.

204.

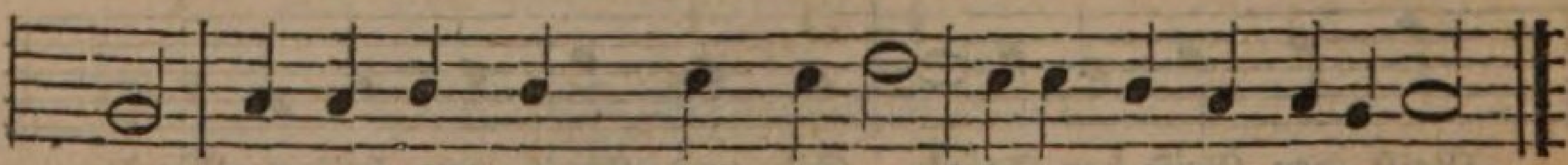
Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.



Geht im Glauben eure Wege, Gott ſei eure Zuverſicht.
Seid befohlen ſeiner Pflege, Scheut auch ſeine Prüfung nicht.



Treffen Schmerzen euch und Leiden, Trübt euch ſchwerer Kampf die Freu-



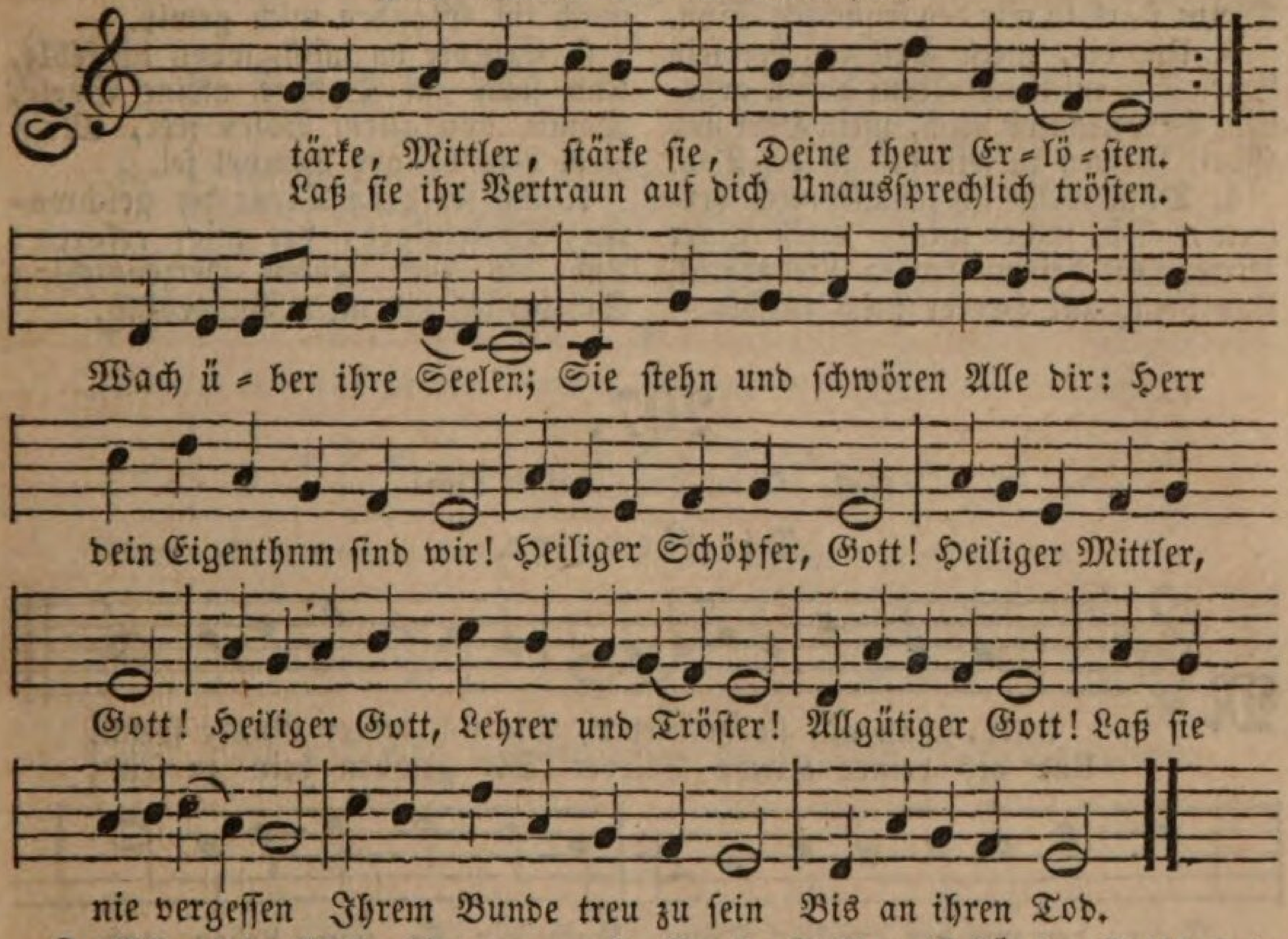
den: Seid voll Glaubens! Kampf und Leid Führen euch zur Seligkeit.

2. Geht in Liebe eure Wege, Lieb iſt Chriſti neu Gebot. Daß ſie ſtets in euch ſich rege, Schaut auf ſeinen heilgen Tod. Schaut der Liebe Sieg im Sohne, Denkt der euch verheißnen Krone, Die aus lichter Ferne ſchon Beut der treuen Liebe Lohn.

3. Geht in Hoffnung eure Wege, In des Geiſtes Freudigkeit. Und daß Niemand Zweifel hege, Ob ſein Wirken wohl gedeiht! Treu nur müßt ihr ſein und beten, Und der Geiſt wird euch vertreten. Glaubend, liebend, hoffend lebt, Bis euch Gott zu ſich erhebt.

205.

Mel. Mitten wir im Leben ſind.



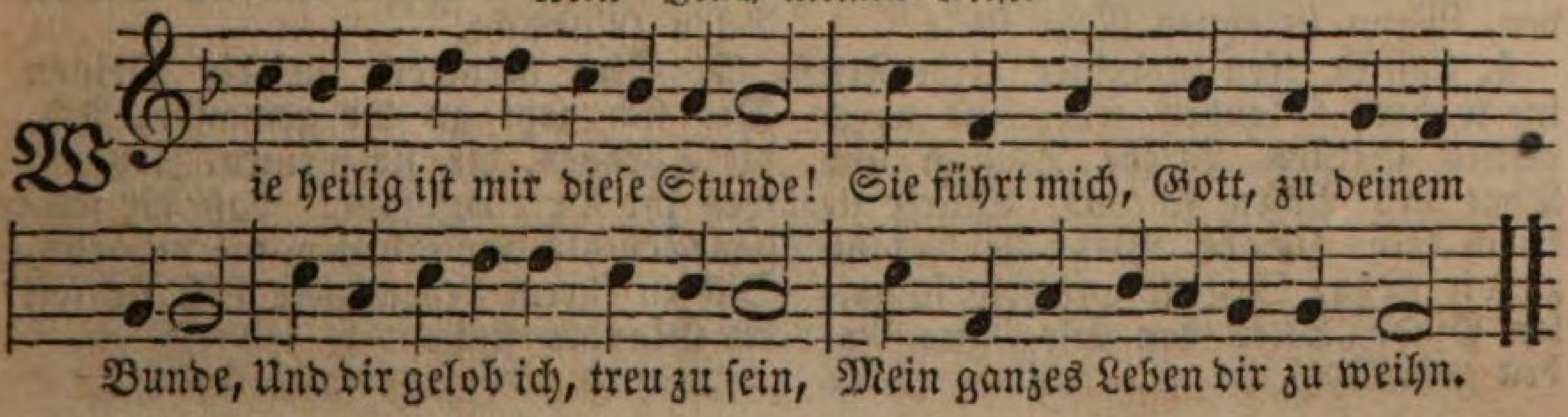
2. Ach, wie Viele ſchwuren auch Feſt an dir zu halten: Aber treulos ließen ſie Ihre Lieb erkalten. Verderben ward ihr Ende. Beſtändig laß dir dieſe ſein, Die dir ſchwören, dir ſich weihn. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter! Allgütiger Gott! Stärke du die Deinen, Daß ſie niemals irre gehn Von dem Weg des Heils.

3. Locken wird ſie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüſten. Ach du wolleſt ſie mit Kraft Aus der Höhe rüſten. Laß ſtreiten ſie und ſiegen. Die Triebe zu verbotner Luſt Dämpfe früh in ihrer Bruſt. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter! Allgütiger Gott! Laß ſie ihren Feinden, Allen Haſſern ihres Heils Kräftig widerſtehn.

4. Laß dein Heil im Tode ſie, Deine theur Erlöſten, Weil ihr Glaube ſtandhaft blieb, Unausſprechlich tröſten. Sprich dann: ſie ſollen leben! Einſt führe ſie mit uns zugleich In dein unvergänglich Reich. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter! Allgütiger Gott! Sieh mit Huld hernieder, Hör auf unſer heißes Flehn Und erhör uns! Amen.

206.

Mel. Zeuch meinen Geiſt.



2. Dich will ich über Alles lieben, Mit Eifer deinen Willen üben, Doch ach, du weißt, wie ſchwach ich bin, Drum ſtärk in mir den frommen Sinn.

3. Und dir, mein Heiland, der ſein Leben Für mich am Kreuz dahin gegeben, Verpflicht ich mich, mein Herr und Gott, Getreu zu ſein bis in den Tod.

4. Doch wenn ich jemals mich verirrte, So ſuche mich, mein guter Hirte, Mit deinem treuen Liebesblick, Und bring zur Heerde mich zurück.

5. Geiſt Gottes, Geiſt der Kraft und Liebe, Dir weih ich alle meine Triebe, Erleuchte mich in Finſterniß, Und mach im Glauben mich gewiß.

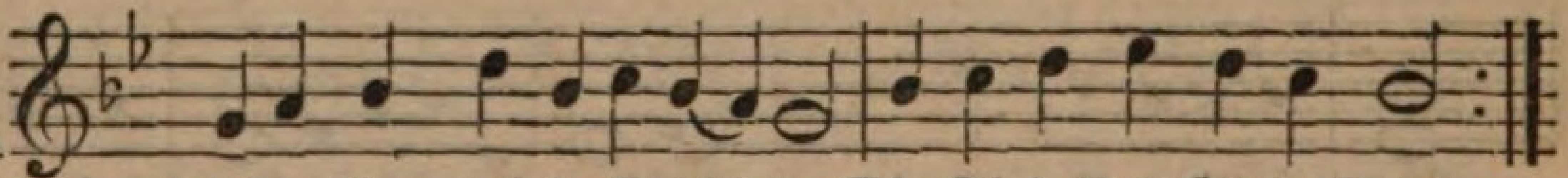
6. Erinnre du mich, wenn ich fehle, Und ſtärk im Kampfe meine Seele, Damit von allem Böſen frei, Mein Herz dein heilger Tempel ſei.

7. So ſei denn Treue dir geſchworen, Dreieiniger, der mich erkoren; Und bis zum letzten Herzensſchlag Sei heilig mir mein Bundestag.

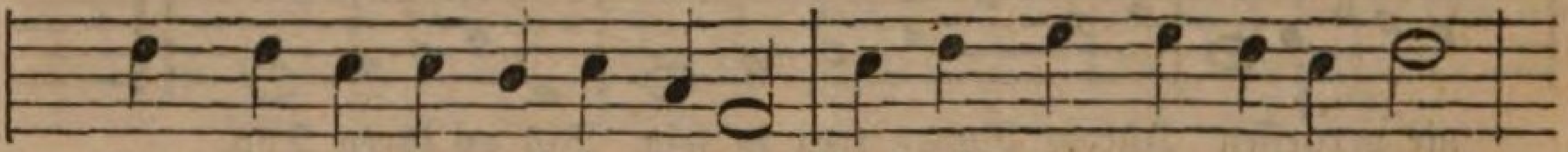
207.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

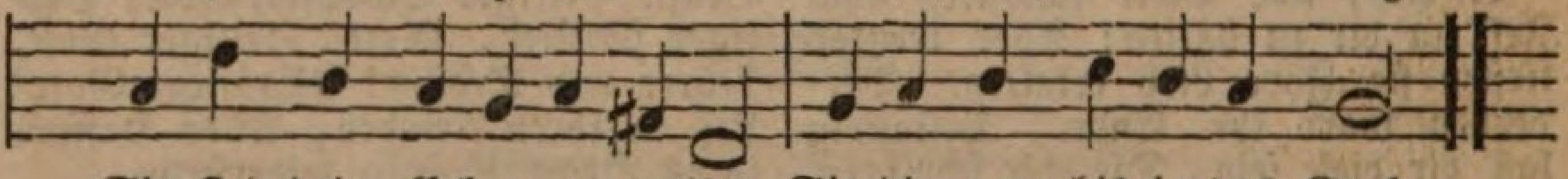
Die Gemeine.



Mittler, ſchau auf ſie hernieder, Die ſich deiner Gnade freun,
Und als deiner Kirche Glieder Dir geloben dein zu ſein;



Dein, der mit der größten Treue Auch für ſie ſein Leben gab.



Sie ſind dein, Erbarmer, weihe Sie dir ganz bis in das Grab.

2. Sie bekennen deine Lehre, Sind auf deinen Tod getauft. Laß ſie leben dir zur Ehre, Denn ſie ſind durch dich erkauft. Leite ſie mit deinen Händen, Daß ſie auf der rechten Bahn Ihren Lauf durch dich vollenden, Immer wallen himmelan.

3. Laß die Blüthe ihrer Jugend Dir, nur dir geheiligt ſein, Daß ſie nie vom Pfad der Tugend In die Irre ſich zerſtreun. Schütze ſie vor allen Sünden, Vor den Lockungen der Welt, Laß ſie deine Näh empfinden, Wenn ſie ihnen Netze ſtellt.

4. Laß ſie treu in deiner Liebe Feſt im wahren Glauben ſein, Und durch deines Geiſtes Triebe Wunſch und That des Böſen ſcheun. Stärke ſie durch deine Gnade, Wenn ſie kindlich zu dir flehn, Daß ſie auf dem ſchmalen Pfade Stets den Weg zum Leben gehn.

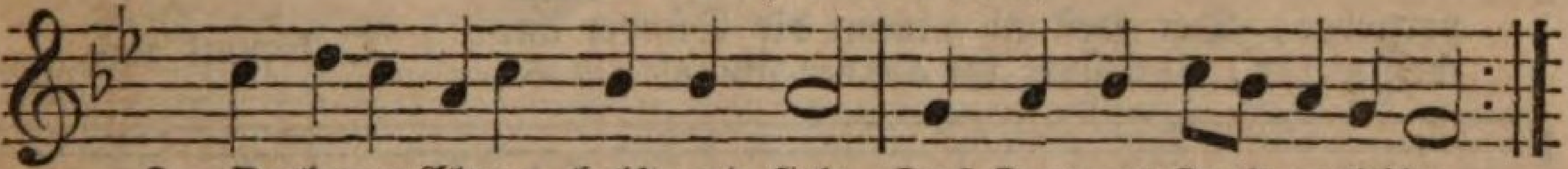
5. Halte ſie mit ſtarken Armen Wenn ſie ſtraucheln möchten, feſt; Laß ſie fühlen dein Erbarmen, Das ſie nimmermehr verläßt. Und, wenn Eines ſich verirrte, Und verließe deine Bahn, Ach, dann nimm dich, guter Hirte, Des verirrten Kindes an.

6. Keines, keines, ach, von allen, Die mit dir den Bund erneun, Laß aus deiner Gnade fallen, Und von dir geſchieden ſein. Herr, verſiegle ihren Glauben, Der ſie ewig ſelig macht, Keinem laß die Krone rauben, Die du Allen zugedacht.

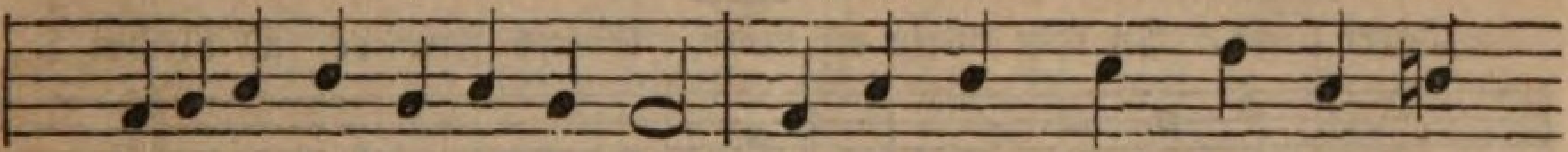
7. Sieh hernieder auf die Deinen Die ſich jetzt zu dir gewandt, Ach, die Thränen, die ſie weinen, Zeugen, was ihr Herz empfand. Laß die ſeligen Gefühle Nie erkalten, nie vergehn, Bis zu ihrem Lebensziele Laß ſie feſt im Glauben ſtehn.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

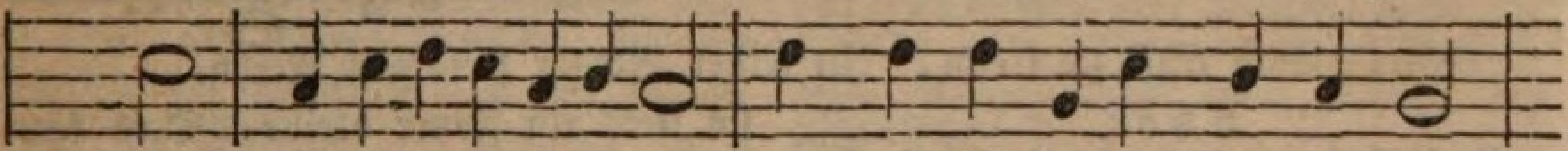
Die Confirmanden.



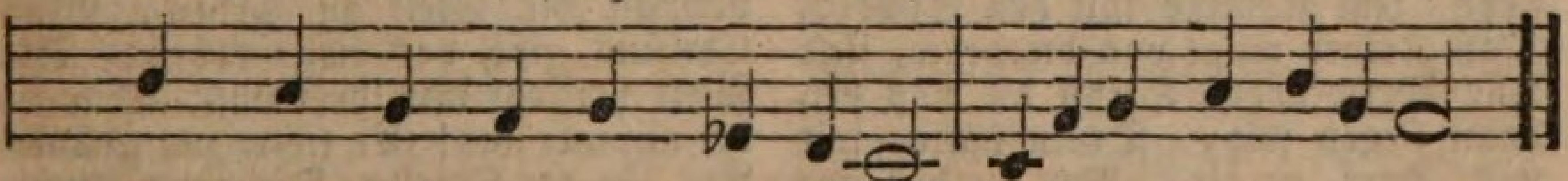
8. O theure Eltern, helft und fleht, Daß Gott uns Kraft verleihe,
Und wer hier um und bei uns ſteht, Der bitte Gott um Treue.



Ja tretet mit uns in den Bund, Bekennt und ſchwört mit Herz und



Mund, Nur Jeſu anzuhangen. Denn, wahrlich, anders kann man nicht,

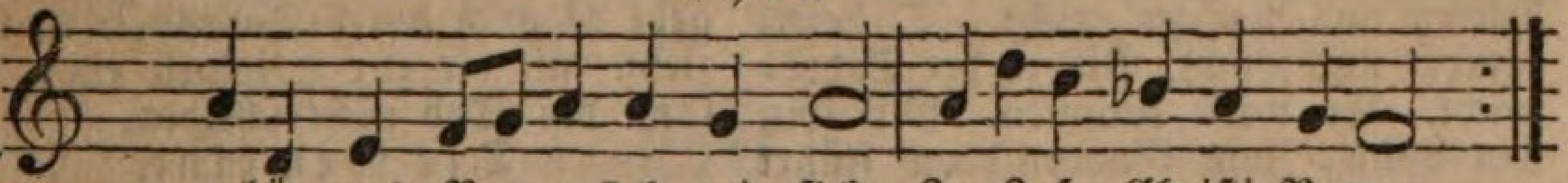


Durch Noth und Tod und durchs Gericht, Zu ſeiner Ruh gelangen.

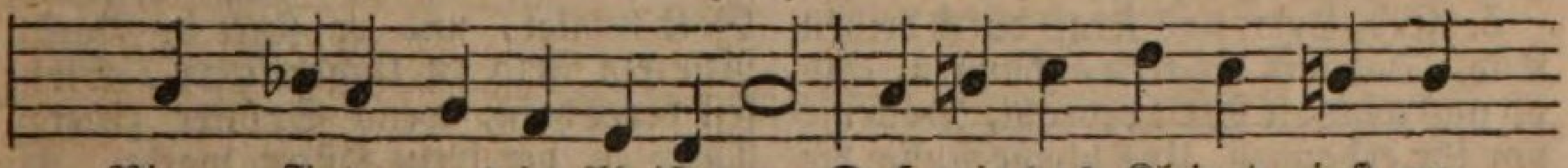
208.

Mel. Ich komm jetzt als ein armer Gaſt.

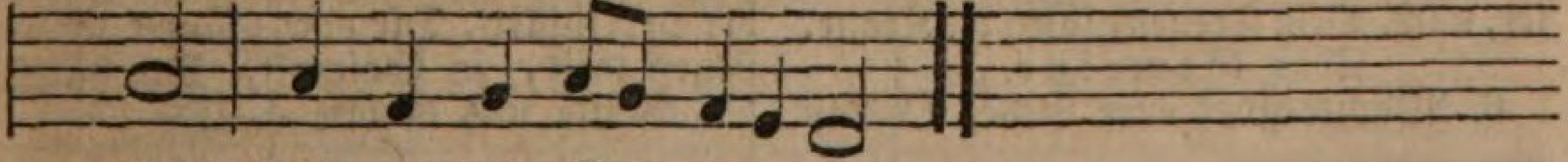
Chor.



Erhör uns, Vater, ſieh, wir flehn In Jeſu Chriſti Namen.
Laß uns dein Gnadenantlitz ſehn, Komm, ſprich in uns dein Amen.



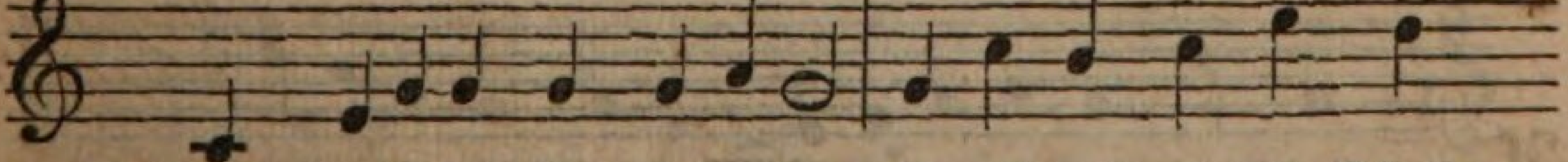
Nimm, Vater, uns in Chriſto an, Daß wir das Kleinod einſt em-



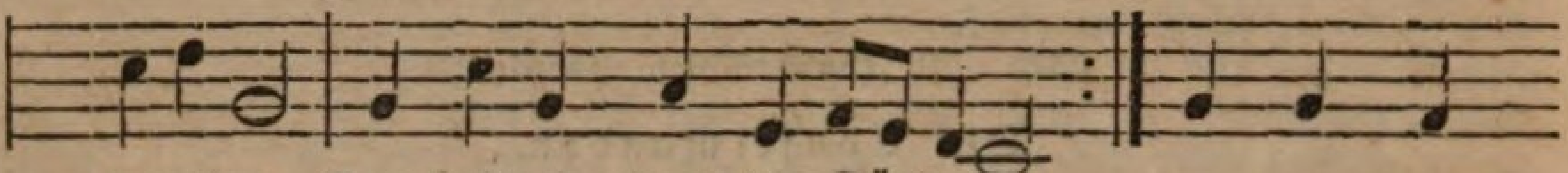
pfahn, Das uns dein Sohn erworben.

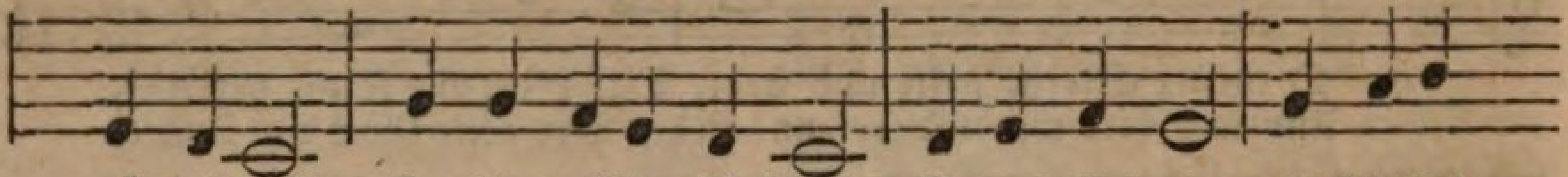
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

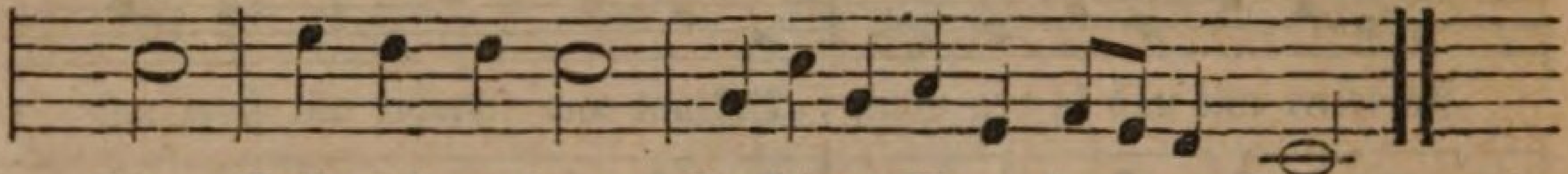
Die Gemeine.



2. Kommt zu Jeſu, dringt ins Leben, Er will euch gern die Schuld
Das Verlorne ſucht er wieder, Blickt gnädig auf den Schwa-







Chor.

3. Gib du uns Kraft, daß wir beſtehn Im Kampfe mit den Sünden, Daß Keiner möge von dir gehn, Und Alle überwinden. Stehſt du uns bei, dann ſiegen wir, Drum halten wir uns, Herr, zu dir, Nur du biſt unſer Leben.

Die Gemeine.

4. Wachet über euren Glauben, Laßt nie die Welt ihn wieder rauben, Das Wort von Gott ſei euer Licht. Schaut, wie viele irre gehen, Nicht mehr mit ihm im Bunde ſtehen, Sie beteten und wachten nicht. O betet, kämpft und wacht, Bis zu der Todesnacht. Er wird kommen, Mit ihm ſein Lohn, Zum Gnadenthron Führt uns der eingeborne Sohn.

Chor.

5. Gib, Herr, uns Kraft durch deinen Tod, Daß wir dir treu anhangen, Und ob uns auch die Welt bedroht, Doch nie vor ihr erbangen. Uns bleibe Ruhm die Kreuzesſchmach; Wir folgen dir, Erlöſer, nach. Dem Treuen glänzt die Krone.

Die Gemeine.

6. Wachet über eure Liebe, O daß ſie ſtets ein Feuer bleibe, Das läuternd flammt in eurer Bruſt. Nie vermag die Welt zu geben, Was Chriſtus gibt, das ewge Leben; Die Welt vergeht mit ihrer Luſt. O werdet nimmer lau! Er führt zur grünen Au, Zu der Quelle, Die ewig fließt, Sich voll ergießt, Wo ihr vom Lebensbaum genießt.

Chor.

7. Durchs Dunkel führſt du uns zum Licht, Wie könnten wir verzagen? Wir baun auf dich mit Zuverſicht: Uns wird der Morgen tagen. Und geht es auch durch Todespein: Wir ziehn mit dir zur Heimath ein, Uns kann der Tod nicht ſcheiden.

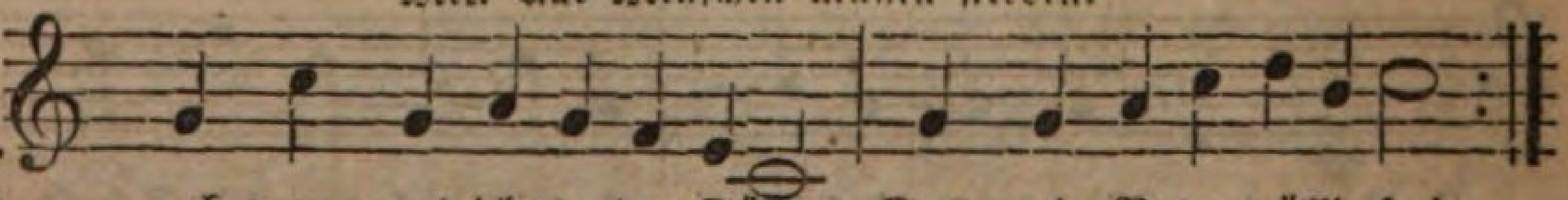
Die Gemeine.

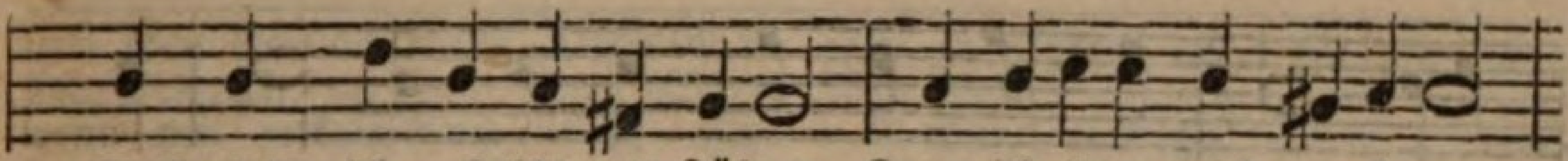
8. Ueber eure Hoffnung wachet, Ob auch der Spötter euch verlachet, Gott winket, und er ſinkt in Nacht. Wie ein Fels in Ungewittern, Steht feſt der Chriſt, wenn Spötter zittern, Denn er, der treue Hüter wacht. Iſt doch das Leid der Zeit Nicht werth der Herrlichkeit, Die dort glänzet. Wir ſiegen weit, in Ewigkeit, Du hältſt die Stätte uns bereit.

3. Vorbereitung zum heil. Abendmahl.

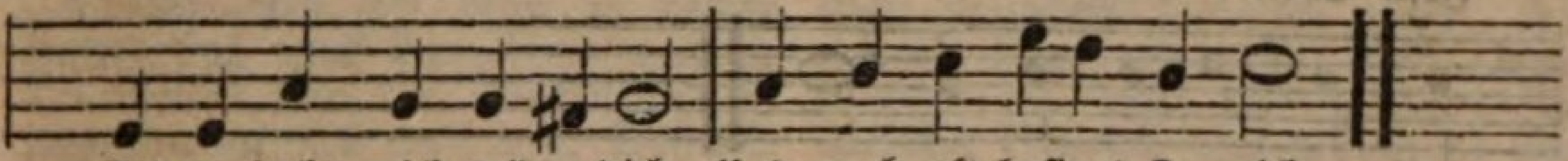
209.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.





Noch nicht, ich geſteh's mit Zähren, Kann ich ihrer mich erwehren,



Sie verſucht mich wider dich, Und noch oft beſiegt ſie mich.

2. In der Andacht ſelgen Stunden, Wenn ich, Herr, dein Wort gehört, Hab ich oft das Glück empfunden, Das die Frömmigkeit gewährt. Nichts wünſcht' ich alsdann hienieden Mir ſo ſehr, als innern Frieden, Als ein Leben, dir geweiht, In des Glaubens Seligkeit.

3. Mit beruhigtem Gewiſſen Der Erlöſung mich zu freun, Treu den heiligſten Entſchlüſſen, Folgſam deinem Wort zu ſein, Meines Glaubens Frucht zu zeigen, In der Heiligung zu ſteigen, Treu zu leben, Herr, vor dir, War der heiße Wunſch in mir.

4. Doch die Sehnſucht wird zerſtöret, Und der heiße Eifer kalt, Wenn ſich Leidenſchaft empöret, Und die Luſt im Herzen wallt. Leichtlich bin ich zu verleiten Durch den Reiz der Eitelkeiten, Der mich überall umringt Und mein ſchwaches Herz bezwingt.

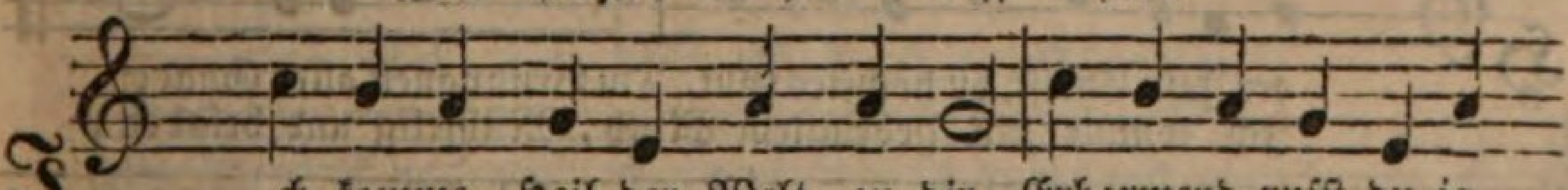
5. Weh mir, daß ich deinen Willen, Den ich doch ſo lieb gewann, Nicht mit Freudigkeit erfüllen, Nicht beſtändig halten kann! Ach, wer wird mich von dem Böſen, Von der Sünde ganz erlöſen? O ich Armer, wer befreit Mich vom Dienſt der Sinnlichkeit?

6. Gott, du läſſeſt Heil verſprechen Unſrer ſündigen Natur, Tilgſt durch Chriſtum ihr Gebrechen, Zeigt ſich wahre Reue nur. Ohne dieſe Hoffnung würde Allzuſchwer mir meine Bürde, Und ich könnte niemals dein, O du höchſtes Gut, mich freun.

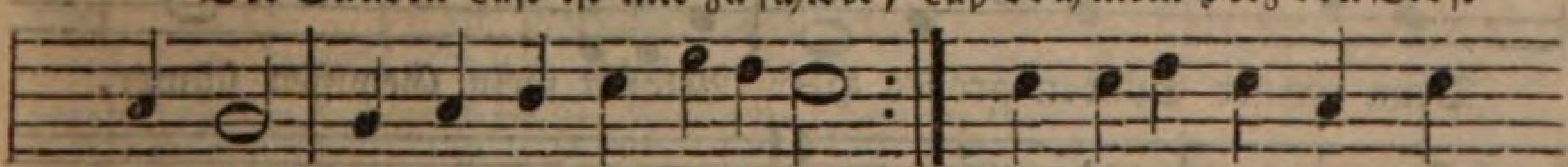
7. Laß mich merken, wo ich wanke, Daß ich ſtrebe feſt zu ſtehn, Und mich ſtärke der Gedanke, Meinem Heiland nachzugehn. Führe, Gott, mich täglich weiter, Und dein Geiſt ſei mein Begleiter, Bis ich in der Ewigkeit Dringe zur Vollkommenheit.

210.

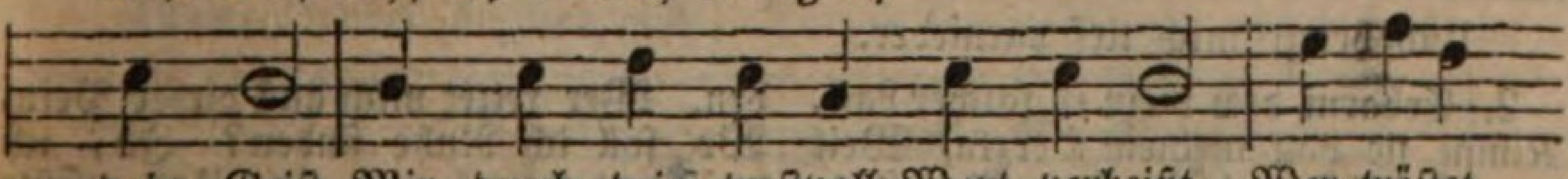
Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.



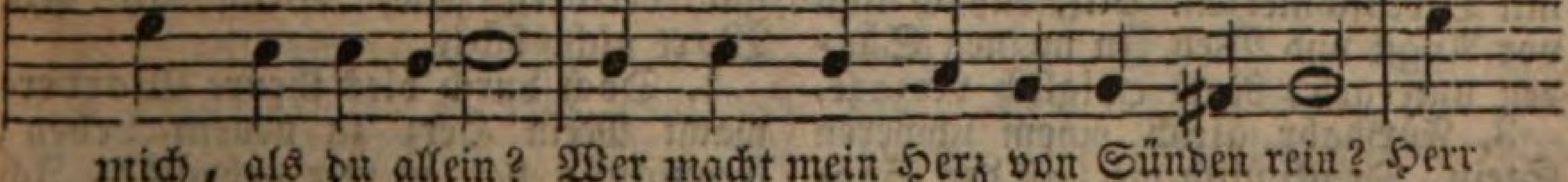
Ich komme, Heil der Welt, zu dir, Erbarmend rufſt du ja
Der Sünden Laſt iſt mir zu ſchwer, Laß doch mein Herz von Troſt



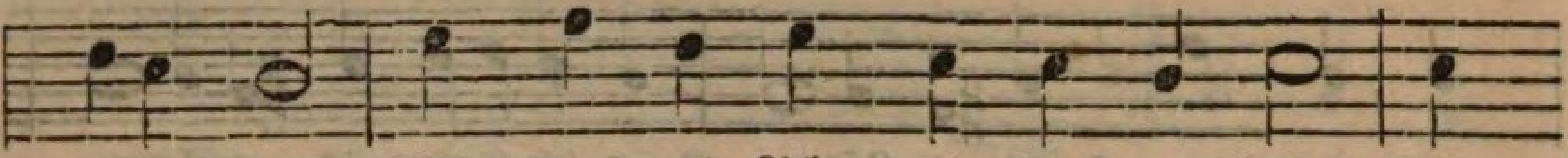
auch mir, Den Frieden zu empfangen.
nicht leer, Ach, laß es Ruh erlangen; Die Ruhe, welche ſelbſt



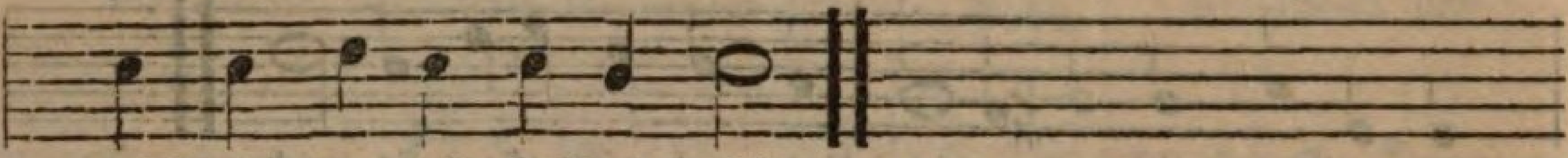
dein Geiſt Mir durch dein troſtvoll Wort verheißt. Wer tröſtet



mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr



Jeſu Chriſt, Mein Troſt und Licht, mein Troſt und Licht! Ver-



wirf mich, o mein Heiland, nicht.

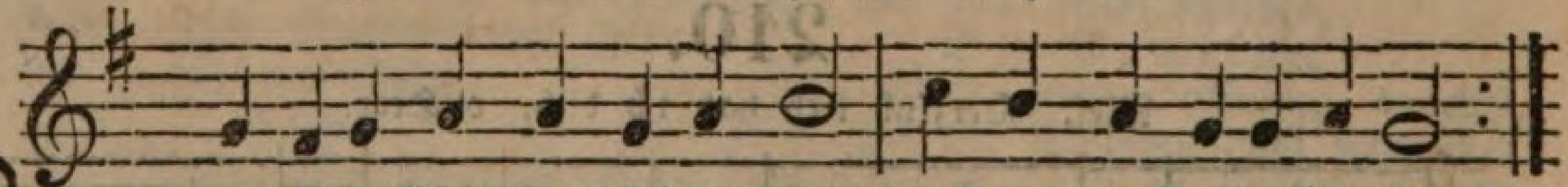
2. Anbetend ſteh ich, Herr, vor dir, Dein Antlitz neige du zu mir, Und ſei mir Sünder gnädig. Weil ich mich ſelbſt nicht tröſten kann, Wenn meine Sünd mich klaget an, So ſei mir Sünder gnädig. Der du am Kreuz gelitten haſt, Du, Heiland, trugſt auch meine Laſt, Als du zum Heil der Sünder ſtarbſt, Und ihnen Gottes Huld erwarbſt. Herr Jeſu Chriſt, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Befreie mich durch deinen Tod.

3. Nur du biſt meine Zuverſicht, Entzeuch mir deine Gnade nicht, Mich reuen meine Sünden. Laß mich, verdien ich gleich den Tod, Den Gottes Fluch den Sündern droht, Durch dich das Leben finden. Dein Tod iſt der Verlornen Heil, Gib mir an ſeinem Segen Theil; Er ſei auch mir Beruhigung, Und meines Lebens Heiligung. Herr Jeſu Chriſt, Ich hoff' auf dich, ich hoff' auf dich, In dieſer Hoffnung ſtärke mich.

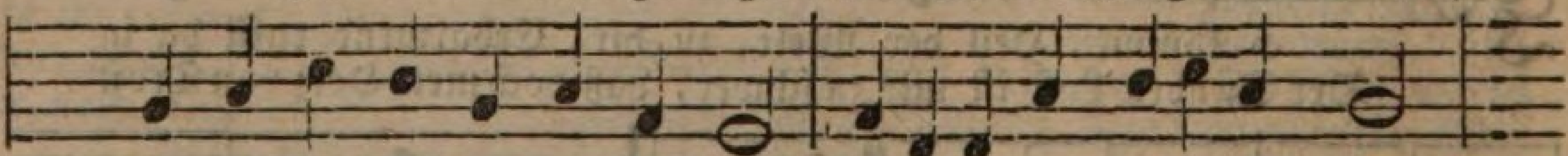
4. Mein ganzes Leben preiſe dich; Erlöſt, mein Mittler, bin auch ich, Dein Eigenthum zu werden. O bin ich dein, ſo fehlt mir nichts, Nichts einſt am Tage des Gerichts, Nichts o mein Heil auf Erden. Auf dieſer Bahn zum Vaterland, Entzieh mir niemals deine Hand Zu deinem Dienſte ſtärke mich, Damit ich ſiege, Herr, durch dich. Herr Jeſu Chriſt, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Zum Leben führ uns durch den Tod.

211.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.



Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden,
Ich komme mit gebeugtem Muth, Mühſelig und beladen;



Denn meiner Sünden großes Heer Belaſtet mein Gewiſſen ſchwer,

Und beugt mich tief darnieder.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, Nimm ſie von meinem Herzen, Weil du ſie ſelbſt gebüßet haſt Am Holz mit Todesſchmerzen. Hilf, daß ich nicht vor Angſt und Weh In meinen Sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr gleich einem ſchweren Stein, Drückt mich die Laſt der Sünden. Wer rettet mich aus dieſer Pein, Wo ſoll ich Ruhe finden? Ja, ich weiß weder aus noch ein, Und müßte gar verloren ſein, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch dies theure Wort erwacht Mein Herz zu neuem Leben; Erquickung hat es mir gebracht, Ich

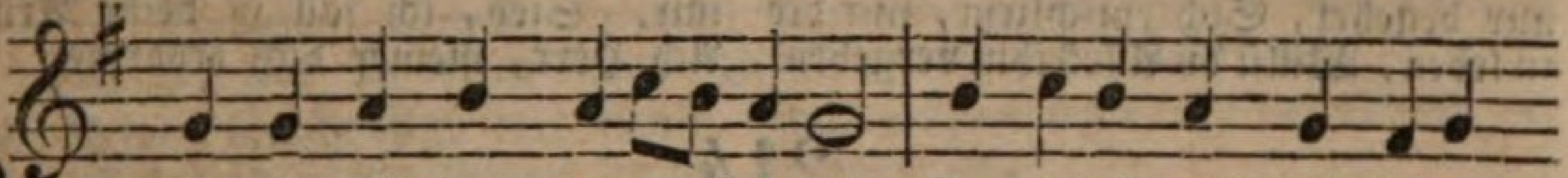
darf nicht troſtlos beben, Denn Gnad und Seligkeit verheißt Dein Wort, wenn mit zerknirſchtem Geiſt Ich, Herr, zu dir mich wende.

5. So fleh ich denn zu deiner Huld, Laß mich Vergebung finden; Du wolleſt von der Sünden Schuld Aus Gnaden mich entbinden, Daß ſich mein Herz zufrieden geb, Und dir hinfort zu Ehren leb, In kindlichem Gehorſam.

6. Stärk mich mit deinem Freudengeiſt, Heil' mich durch deine Wunden, Der du allein zu helfen weißt, In meinen letzten Stunden; Und nimm mich dann, wenn dirs gefällt, In wahrem Glauben aus der Welt Zu deinen Auserwählten.

212.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſein.



Hier bin ich Herr, du ru-feſt mir, Du zieheſt mich, ich folge

dir, Betrete freudig dei-ne Bahn, Ach, Heiland nimm mich gnädig an.

2. Ich fühl es tief, ich komme ſpät, Lang hab ich deinen Ruf verſchmäht, Und doch trugſt du mich mit Geduld, Und gingſt mir nach mit Gnad und Huld.

3. Nun aber ſäum ich länger nicht, Zu ſuchen, Herr, dein Angeſicht. Ich komm, erfüllt von wahrer Reu, Hilf daß ich auch beſtändig ſei.

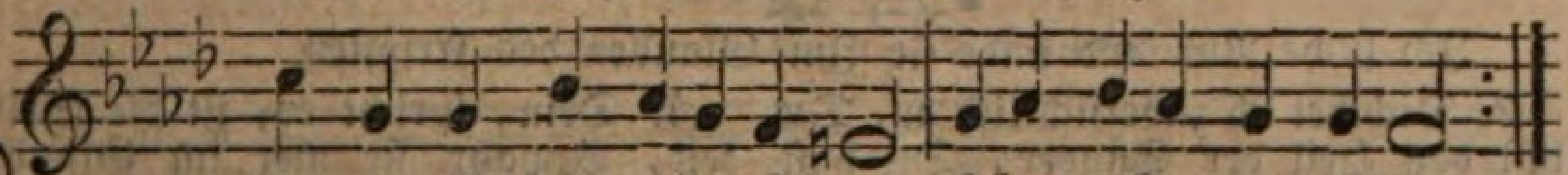
4. Noch bin ich wie auf wildem Meer, Zu oft nur brauſt ein Sturm daher; Leicht ſtürzt mich ſchnöder Lüſte Macht Tief in des Abgrunds finſtre Nacht.

5. O reiche deine Hand mir dar, Daß ich entrinne der Gefahr. Du weißt, o Herr, wie ſchwach ich bin, Hältſt du mich nicht, ſo ſink ich hin.

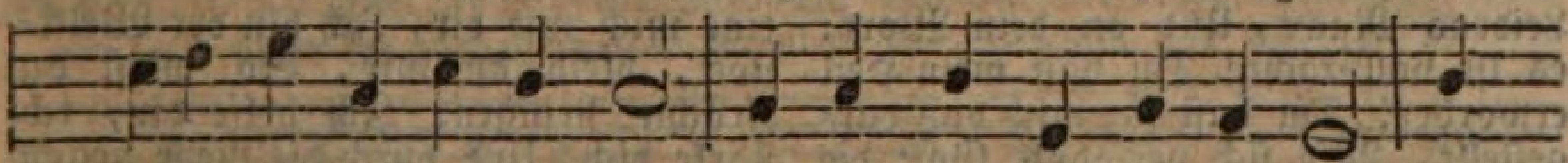
6. Dein Ruf hat mich zu dir gebracht, Wie ſelig haſt du mich gemacht! Und nun erhalte deine Hand Mich auch in meinem Gnadenſtand.

213.

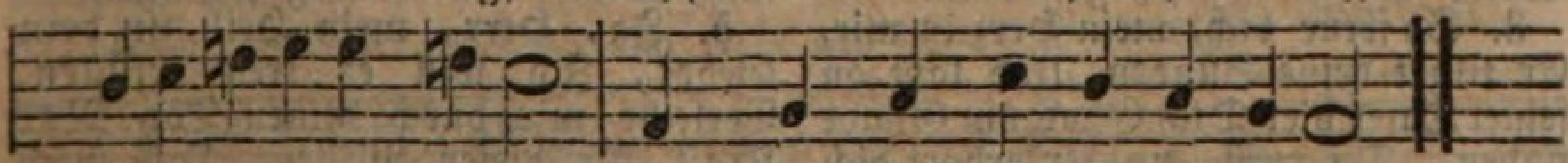
Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.



O du Schöpfer aller Dinge, Höre, höre mein Gebet,
Welches ich jetzt vor dich bringe, Weil mein Herz in Aengſten ſteht.



Meine Sünden ängſten mich, Darum komm ich auch vor dich, Und



bekenne meine Sünden. Ach, Herr, laß mich Gnade finden.

2. Weil du heißeſt Alle kommen, Die beladen ſind, zu dir, Bin auch ich nicht ausgenommen, Offen ſteht auch mir die Thür; Ja, du ewge Liebe, du, Willſt, zu gründen meine Ruh, Von den Sünden, die mich drücken, Mich entbinden und erquicken.

3. Herr, dein Wort bleibt ungebro-

chen, Was du einmal ſagſt, beſteht; Nun haſt du, o Gott, geſprochen: Such mein Antlitz im Gebet! Darum komm ich auch vor dich, Such dein Antlitz, ach, laß mich Bei dir Troſt und Gnade finden, Sprich mich los von meinen Sünden.

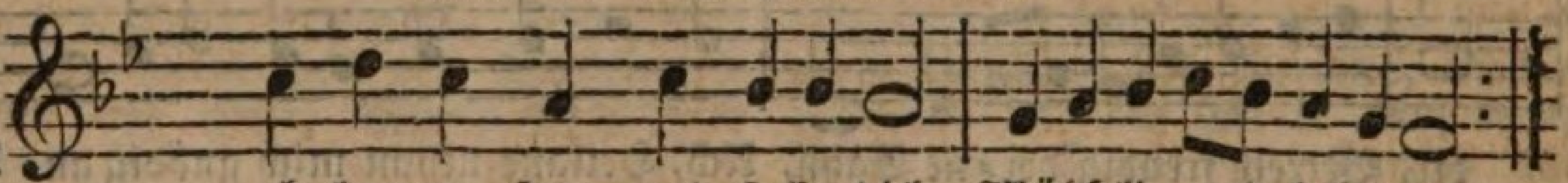
4. Nimm die Handſchrift, ſieh, ich gebe, Sie in deine Hand, mein Gott. Denn du ſprichſt: ſo wahr ich lebe Ich will nicht des Sünders Tod. Wenn ein Sünder ſich bekehrt, Reuig Gnade nur begehrt, Sich entſchließt, nur dir zu leben, Willſt du Alles ihm vergeben.

5. Nun wohlan, du kannſt nicht trügen, Darum bau ich auf dein Wort. Will auf meinen Knieen liegen Demuthsvoll am heilgen Ort. Ich bekenne meine Sünd, Ich bin das verlorne Kind, Das vom Teufel oft verblendet, Deine Güter hat verſchwendet.

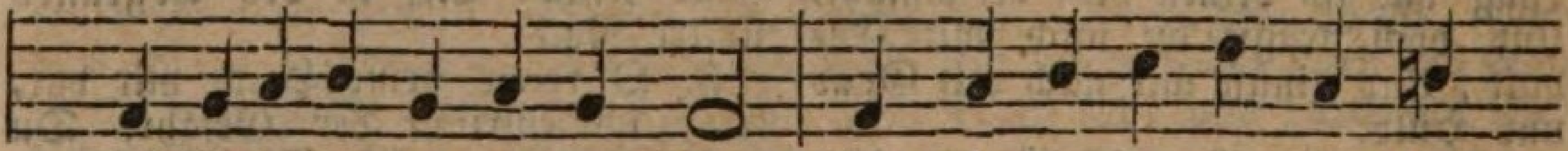
6. Mehr vermag ich nicht zu ſagen, Ich kann nur an meine Bruſt Mit dem armen Sünder ſchlagen. Gott, es iſt dir wohl bewußt, Daß ich hab geſündigt dir, Aber ſei doch gnädig mir. Sieh, ich fall in deine Arme: Ach Herr, meiner dich erbarme.

214.

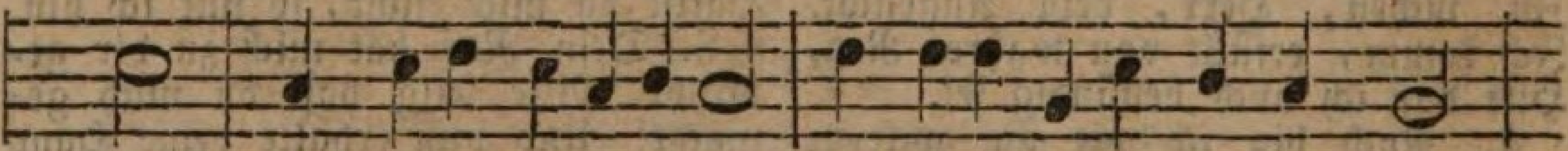
Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.



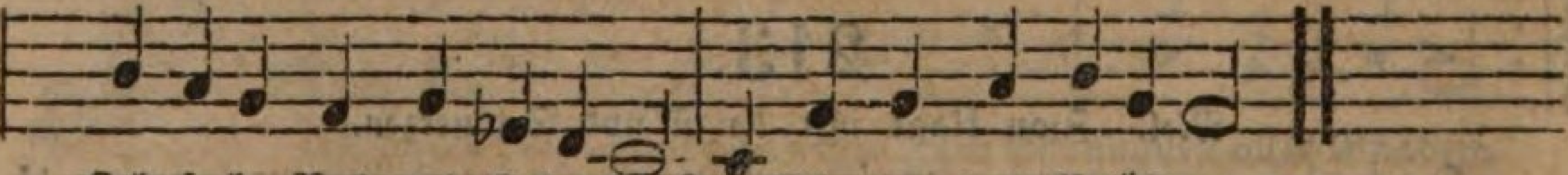
Ich komme, Herr, und ſuche dich, Mühſelig und beladen:
Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich Des Siegels deiner Gnaden.



Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen



Sohn, Mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh,



Ich ſuche Ruh und finde ſie Im Glauben des Erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an, Du biſt das Heil der Sünder, Du haſt die Handſchrift abgethan, Und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, Und an dein Wort: es iſt vollbracht! Du haſt mein Heil erworben. Du haſt für mich dich dargeſtellt, Mit ſich verſöhnte Gott die Welt, Da du für ſie geſtorben.

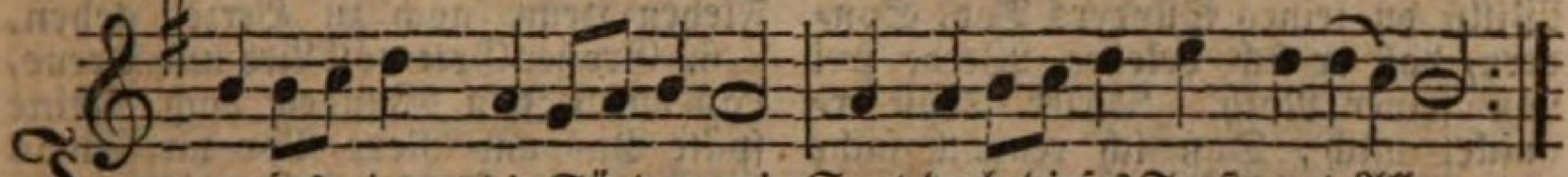
3. So freue dich, mein Herz in mir, Er tilget deine Sünden, Und läßt an ſeiner Tafel hier Dich Gnad um Gnade finden. Du rufſt, und er erhört dich ſchon, Spricht liebreich: ſei getroſt, mein Sohn, Die Schuld iſt dir vergeben. Du biſt in meinen Tod getauft. Vergiß nicht, dem, der dich erkauft, Zu Ehren ſtets zu leben!

4. Dein, ſpricht er, iſt die Seligkeit, Bewahr ſie hier im Glauben, Und laß durch keine Sicherheit Dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, Ich bin der Weinſtock, bleib an mir, So wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich, Und durch die Liebe gegen mich Wird dir der Sieg gelingen.

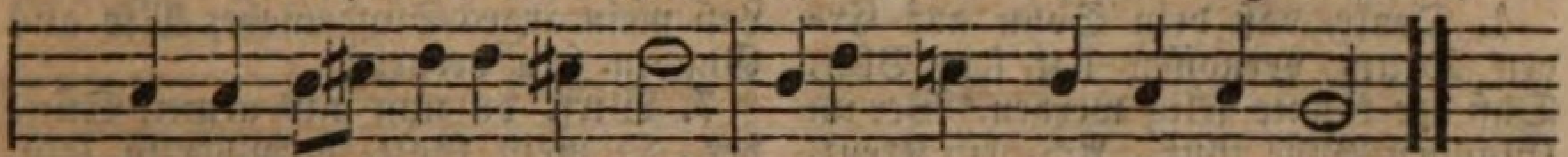
5. Ja, Herr, mein Heil iſt dein Gebot, Ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod Nur Kraft für dieſen Willen. Laß mich von nun an tüchtig ſein, Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, Und deinen Tod zu preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung Durch eine wahre Beſſerung Mir und der Welt beweiſen.

215.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.



Jeſus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieſes Troſtwort Allen,
Welche von der rechten Bahn Auf verkehrten Weg verfallen,



Hier iſt, was ſie retten kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth, Dennoch hat in ſeinem Worte Er ſich gnadenreich erklärt: Offen ſteht die Gnadenpforte, Allen iſt ſie aufgethan, Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren iſt, Suchet es ein treuer Hirte. Jeſus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das Verirrte, Zeiget ihm die rechte Bahn; Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Kommet Alle, kommt herzu, Kommet, ihr betrübten Sünder! Er verheißt der Seele Ruh, Macht aus Sündern Gottes Kinder. Ungeſäumt laßt uns ihm nahn, Jeſus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, Und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden. Eins iſt, was mich tröſten kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

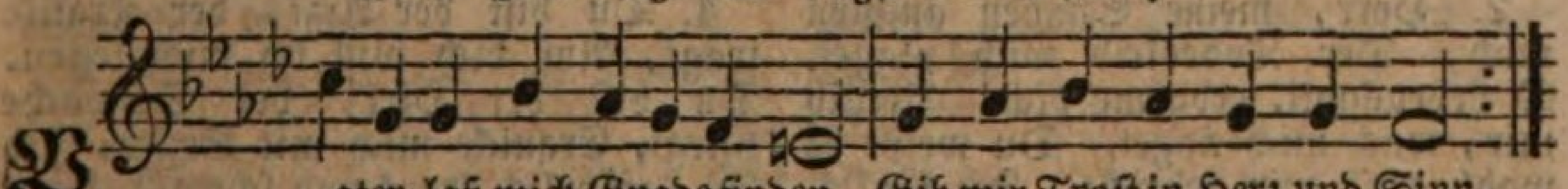
6. Ich bin ganz getroſten Muths; Wie viel auch der Sünden wären, Soll mich doch, kraft deines Bluts, Ihre Menge nicht beſchweren, Daß ich gläubig ſprechen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewiſſen ſchreckt mich nicht, Wer will mich vor Gott verklagen? Der mir einſt das Urtheil ſpricht, Hat auch meine Schuld getragen, Daß mich nichts verdammen kann. Jeſus nimmt die Sünder an.

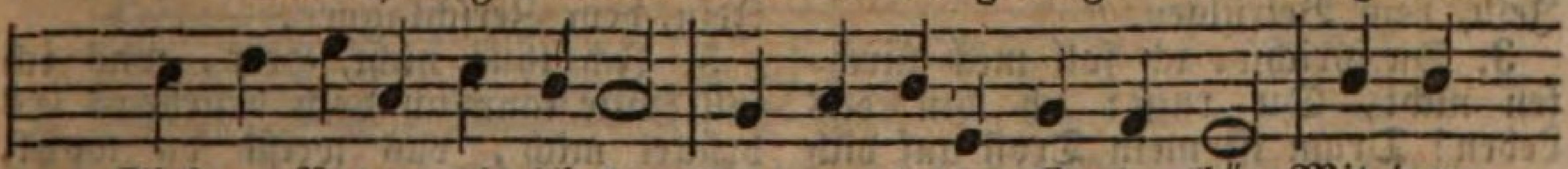
8. Jeſus nimmt die Sünder an. Mich hat er auch angenommen, Mir den Himmel aufgethan, Daß ich ſollte zu ihm kommen, Und auf den Troſt ſterben kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

216.

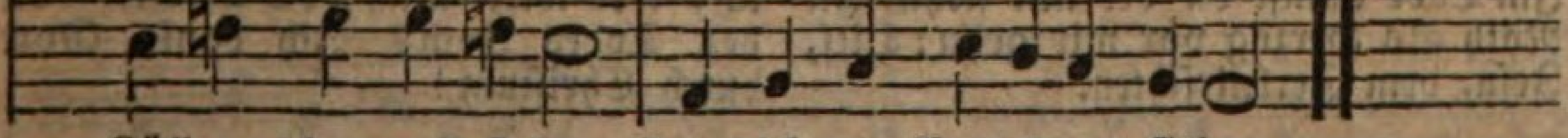
Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.



Vater, laß mich Gnade finden, Gib mir Troſt in Herz und Sinn,
Der ich wegen meiner Sünden So gebeugt und traurig bin.



Sieh, o Vater, wie ich hier Jetzt vor deiner Gnadenthür Mit dem



Zöllner ſchamroth ſtehe, Und dich um Vergebung flehe.

2. Du biſt heilig, ich hingegen Bin voll Ungerechtigkeit, Kann mich bloß aufs Bitten legen, Trauen deiner Gütigkeit; Die nur gibt mit Zuverſicht,

Denn, wenn du, Herr, dein Gericht Ließeſt ohne Gnad ergehen, Würd es übel um mich ſtehen.

3. Aber, ach, nach deiner Lehre Willſt du keines Sünders Tod, Sondern, daß er ſich bekehre, Werde frei von ſeiner Noth. Dieſer Troſt erquicket mich, Daß ich reuvoll ſuche dich, Wenn ich Angſt und Leid empfinde Ueber meine ſchwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden Drum vergoſſen hat ſein Blut, Daß der könnte ſelig werden, Wer im Glauben Buße thut. Ach, ſein Kreuz, die Dornenkron Bring ich hier vor deinen Thron, Laß von ſeinem Blutvergießen Auch mich Armen Heil genießen.

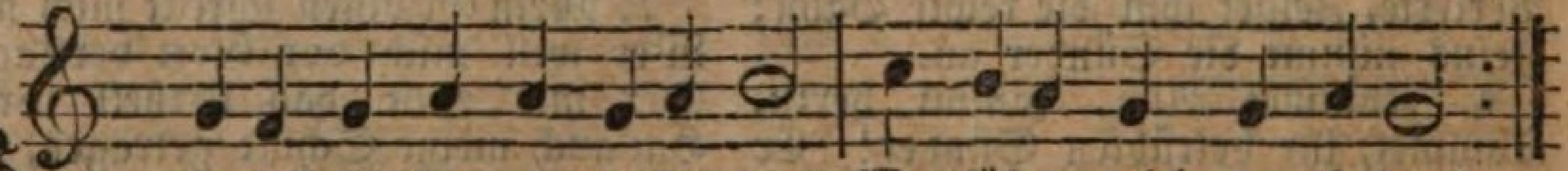
5. Längſt ſchon hätt' ich ſollen kommen In der langen Gnadenzeit, Doch iſt dadurch nichts benommen Deiner großen Gütigkeit. Keine Buße iſt zu ſpät, Wenn ſie nur von Herzen geht, Darum wird dir auch mein Flehen Heute noch zu Herzen gehen.

6. Großer Gott voll Lieb und Treue, Laß durch Jeſu Wunden doch Meine ſpäte Buß und Reue Vor dir etwas gelten noch. Denke, Herr, nicht mehr daran, Was ich Böſes hab gethan, Laß mein arges Sündenleben Mir aus Gnaden ſein vergeben.

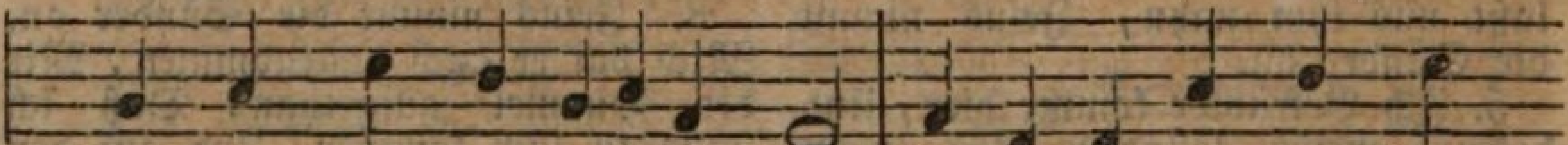
7. Wirſt du nun mir armen Sünder, O mein Gott, barmherzig ſein, In die Zahl der lieben Kinder Nun mich wieder nehmen ein: Dann will ich von Herzen dich Dafür preiſen ewiglich. Drum in Jeſu Chriſti Namen Wollſt du mich erhören, Amen.

217.

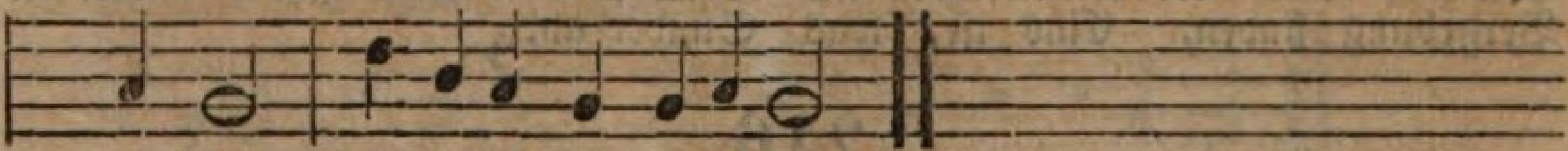
Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.



Wo ſoll ich hin, wer hilfet mir? Wer führet mich zum Leben?
Zu Niemand, Herr, als nur zu dir, Will ich mich frei begeben.



Du biſt's, der das Verlorne ſucht. Du ſegneſt, was ſonſt war



verflucht; Hilf Jeſu, dem Elenden.

2. Herr, meine Sünden ängſten mich, Der Todesleib mich plaget, O Lebensgott, erbarme dich! Vergib mir, was mich naget. Du weißt es wohl, was mir gebricht, Ich fühl's, doch ſagen kann ichs nicht; Hilf, Jeſu, dem Betrübten.

3. Du ſprichſt: ich ſoll mich fürchten nicht, Du rufſt: ich bin das Leben! Drum iſt mein Troſt auf dich gericht't, Du kannſt mir Alles geben. Im Tode kannſt du bei mir ſtehn, In Noth als Herzog vor mir gehn: Hilf, Jeſu, dem Zerknirſchten.

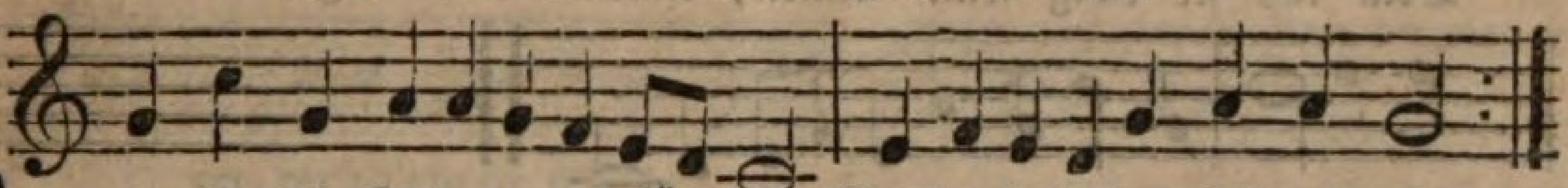
4. Du biſt der Arzt, der Kranke trägt, Auf dich will ich mich legen. Du biſt der Hirt, der Schwache pflegt, Erquicke mich mit Segen: Ich bin gefährlich krank und ſchwach, Heil' und verbind', hör' an die Klag: Hilf, Jeſu, dem Zerſchlagnen.

5. Ich thue nicht, Herr, was ich ſoll, Wie kann ich doch beſtehen? Es drücket mich, das weißt du wohl, Wie wird es endlich gehen? Elender ich, wer wird mich doch Erlöſen von des Todes Joch? Ich danke Gott durch Chriſtum!

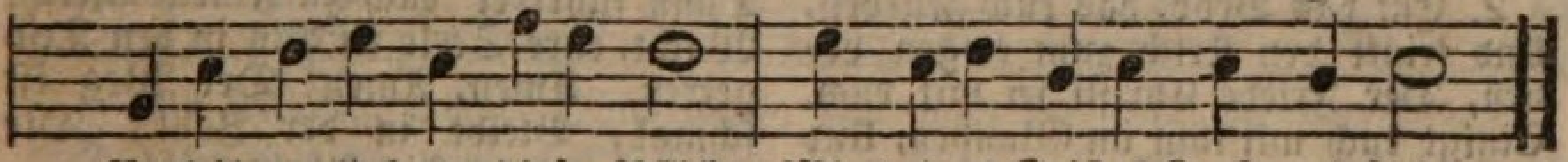
4. Abendmahlslieder.

218.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, Was du in deiner Leidensnacht,
Nach deinem gnadenvollen Willen Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht.



Verleih zur Uebung dieſer Pflicht, Mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewiſſen Dein Abendmahl ein Unterpfand; Auch mir ſei dein verſöhnend Büßen Von Gott aus Gnaden zuerkannt; So freuet meine Seele ſich In deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, Mit der du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe, Die dich bis an das Kreuz gebracht! O gib von deinem Todesſchmerz Jetzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernſt die Sünden ſcheuen, Für welche du, dich opfernd, ſtarbſt, Durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen, Was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit Der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs Neue, O du, mein Herr und Gott, an dich, Gelobe dir beſtändge Treue Vor deinem Tiſche feierlich. Dein eigen will ich ewig ſein, Du ſtarbſt für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen Des Dienſtes, den man dir erweiſt, Mich nie zu einem Schritt bequemen, Den mein Gewiſſen ſündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, Wie du, o Herr, geſinnt zu ſein.

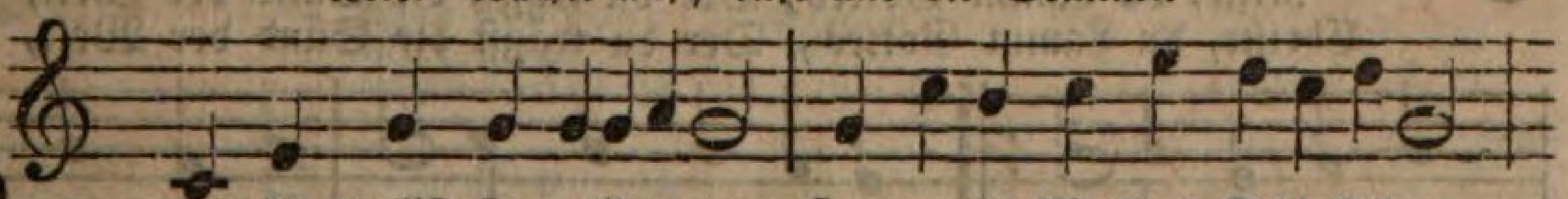
7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, Und, wenn er ſtrauchelnd was verſieht, Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, Welch eine ſchwere Schuldenlaſt Du mir aus Huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, Daß meine Seele ewig lebt, Und daß einſt aus des Grabes Staube Mich dein allmächtger Ruf erhebt, Wenn du dich, großer Lebensfürſt, Den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

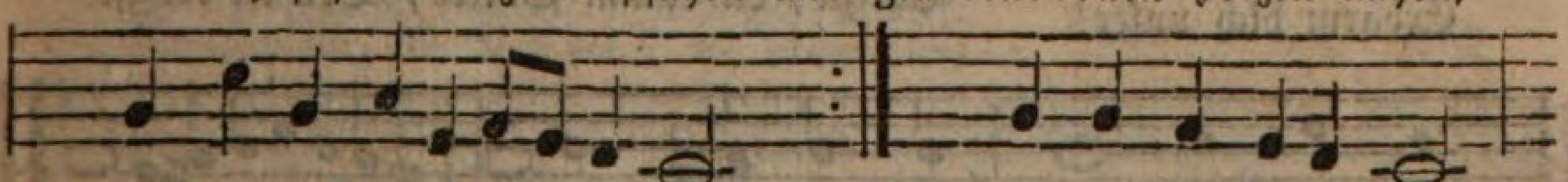
9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen Mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen, Mein Heiland, laß es doch geſchehn, Daß mir zur Stärkung meiner Treu, Dein Abendmahl geſegnet ſei.

219.

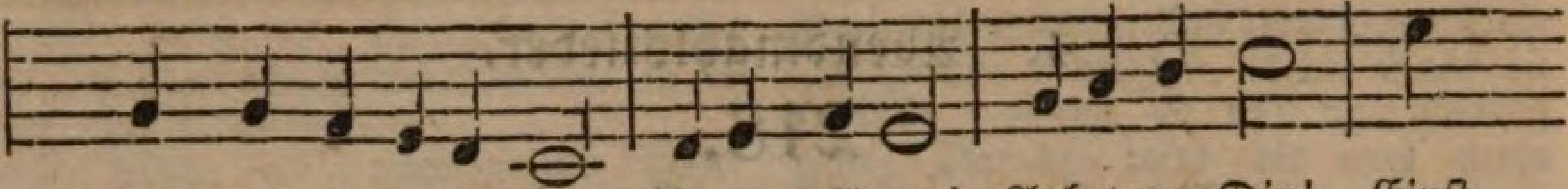
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



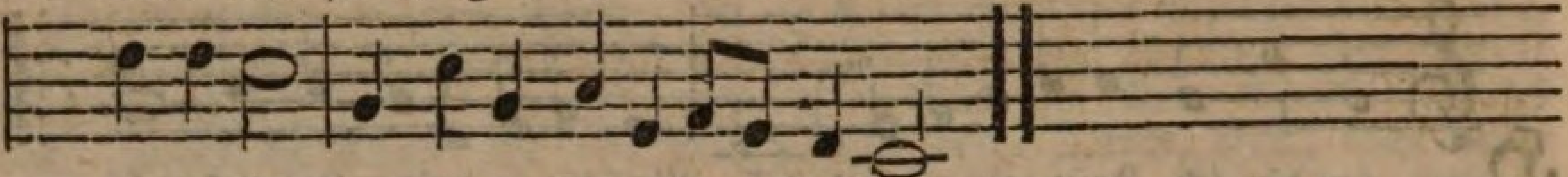
Herr, du wollſt ſie vollbereiten Zu deines Mahles Seligkeiten,
Laß ſie, Leben zu empfahen Mit glaubensvollen Herzen nahen,



Sei mitten unter ihnen, Gott.
Und ſprich ſie los von Sünd und Tod. Sie ſind, o Jeſu, dein,



Dein laß ſie ewig ſein. Amen, Amen! Anbetung Dir! Einſt

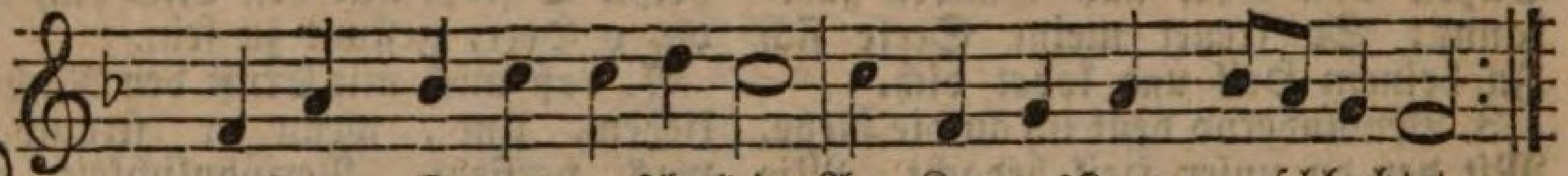


feiern wir Das große Abendmahl bei dir.

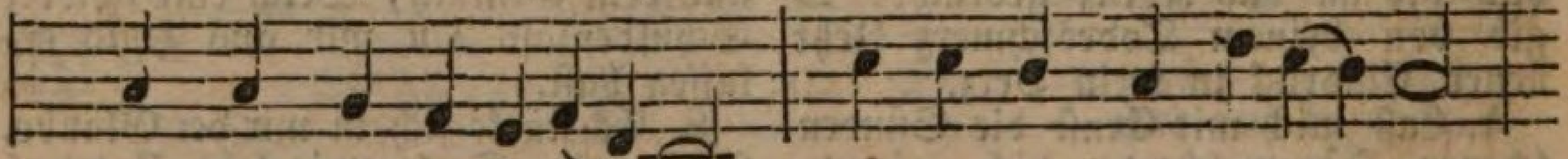
2. Eßt das Brod, das euch gegeben, Und trinkt den Kelch zum ewgen Leben, Der Friede Chriſti ſei mit euch. Einigt euch mit ihm im Glauben, Und laßt ſein Heil euch nimmer rauben, Dann führt er euch zu ſeinem Reich. Wacht, eure Seele ſei Bis in den Tod getreu. Amen, Amen! Der Weg iſt ſchmal, Bleibt in der Zahl, Die dort empfängt ſein Abendmahl.

220.

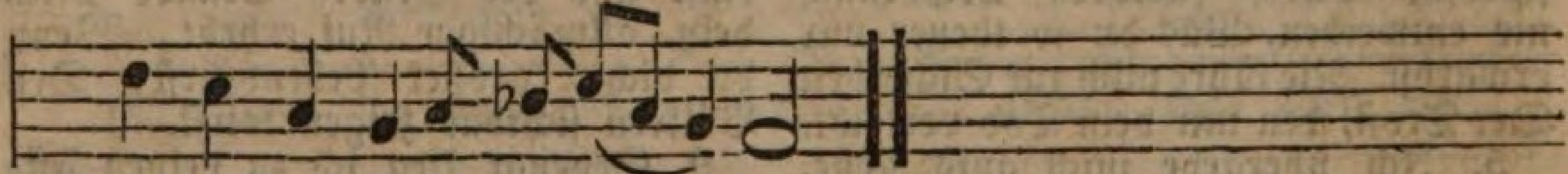
Eigene Melodie.



O Lamm Gottes, unſchuldig Am Kreuzesſtamm geſchlachtet,
Erfunden ſtets geduldig, Wiewohl du warſt verachtet,



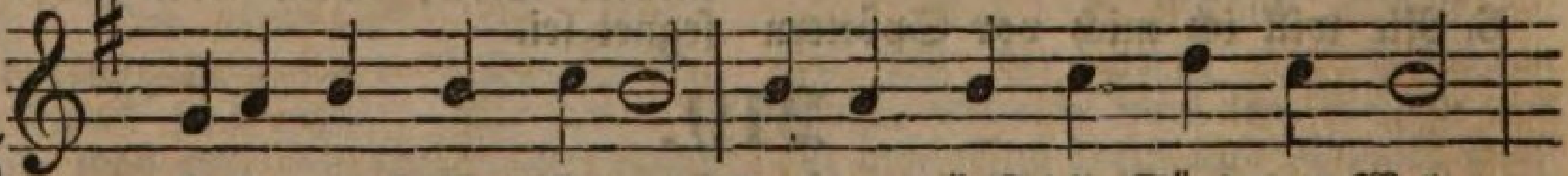
All Sünd haſt du ge=tra=gen, Sonſt müßten wir ver=za=gen.



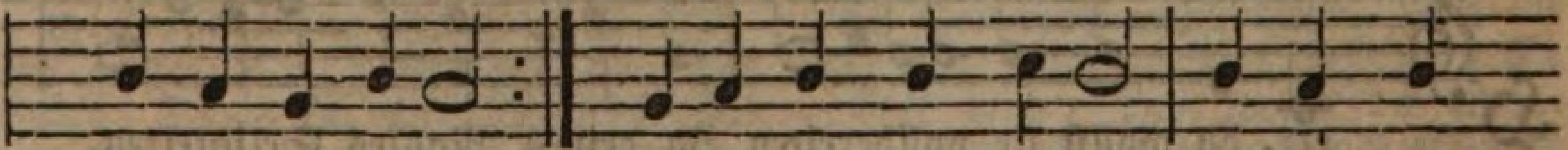
Erbarm dich unſer, o Je==ſu.

221.

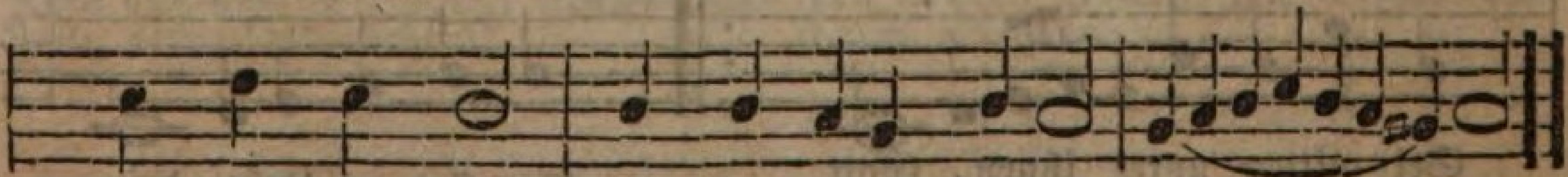
Eigene Melodie.



Chriſte, du Lamm Gottes, Der du trägſt die Sünd der Welt,
Chriſte, du Lamm Gottes, Der du trägſt die Sünd der Welt,



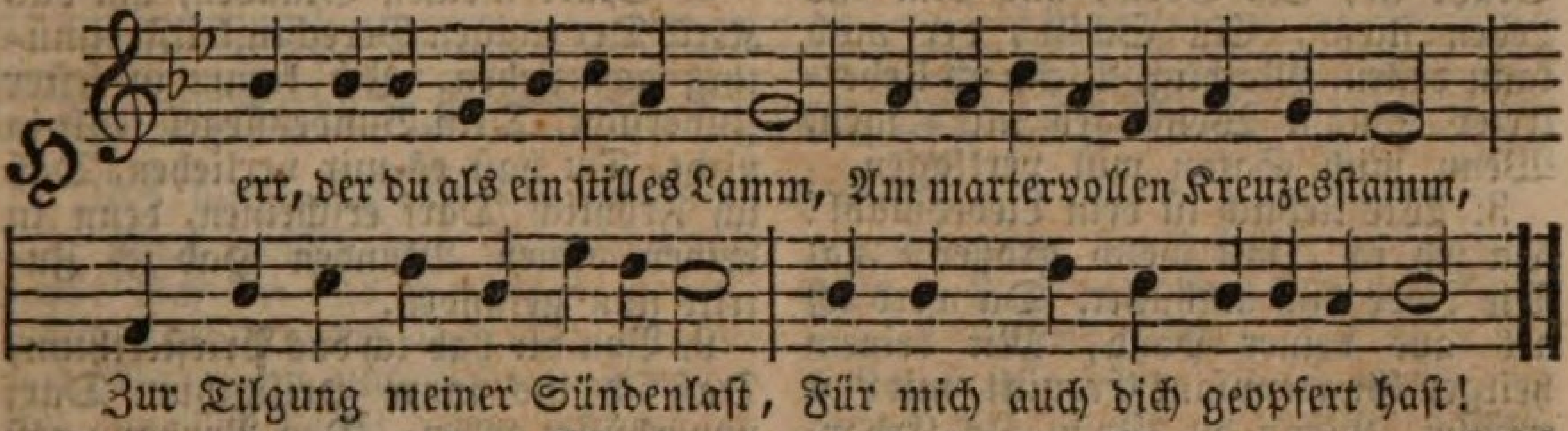
Erbarm dich unſer!
Erbarm dich unſer! Chriſte, du Lamm Gottes, Der du trägſt



die Sünd der Welt, Gib uns deinen Frieden! A=====men.

222.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht.



2. Hier feir ich deinen Mittlertod, Hier nährſt du mich mit Himmelsbrod, Hier iſt das unſchätzbare Gut, Das du mir gibſt, dein Leib und Blut.

3. Hier labet mich als deinen Gaſt, Der Leib, den du geopfert haſt, Dein Blut, das dir, Herr Jeſu Chriſt, Am Kreuzesſtamm vergoſſen iſt.

4. O Heiland, hilf mir, daß ich ja Mit tiefer Ehrfurcht dir mich nah. O Herr, mein Mund empfahe nicht Des Lebens Speiſe zum Gericht.

5. Hilf, daß mühſelig und beſchwert Mein gläubig Herz darnach begehrt, Der Wohlthat ganze Größ ermißt, Auch deiner Liebe nie vergißt.

6. Hier deinen liebevollen Tod Verkündigen iſt dein Gebot. Hilf, daß ich ihn als vor mir ſeh, Auch ſein Geheimniß wohl verſteh.

7. Laß hier mich ſchaun den Sündenfluch, Die Wunden, die auch ich dir ſchlug, Den Segen, den du, als du ſtarbſt, Durch deinen Tod auch mir erwarbſt.

8. Mein Herr und Gott, ich glaub an dich, Und weiß gewiß, du ſegneſt mich. Wenn wir mit Glauben dir uns nahn, Willſt du dich uns mit Gnade nahn.

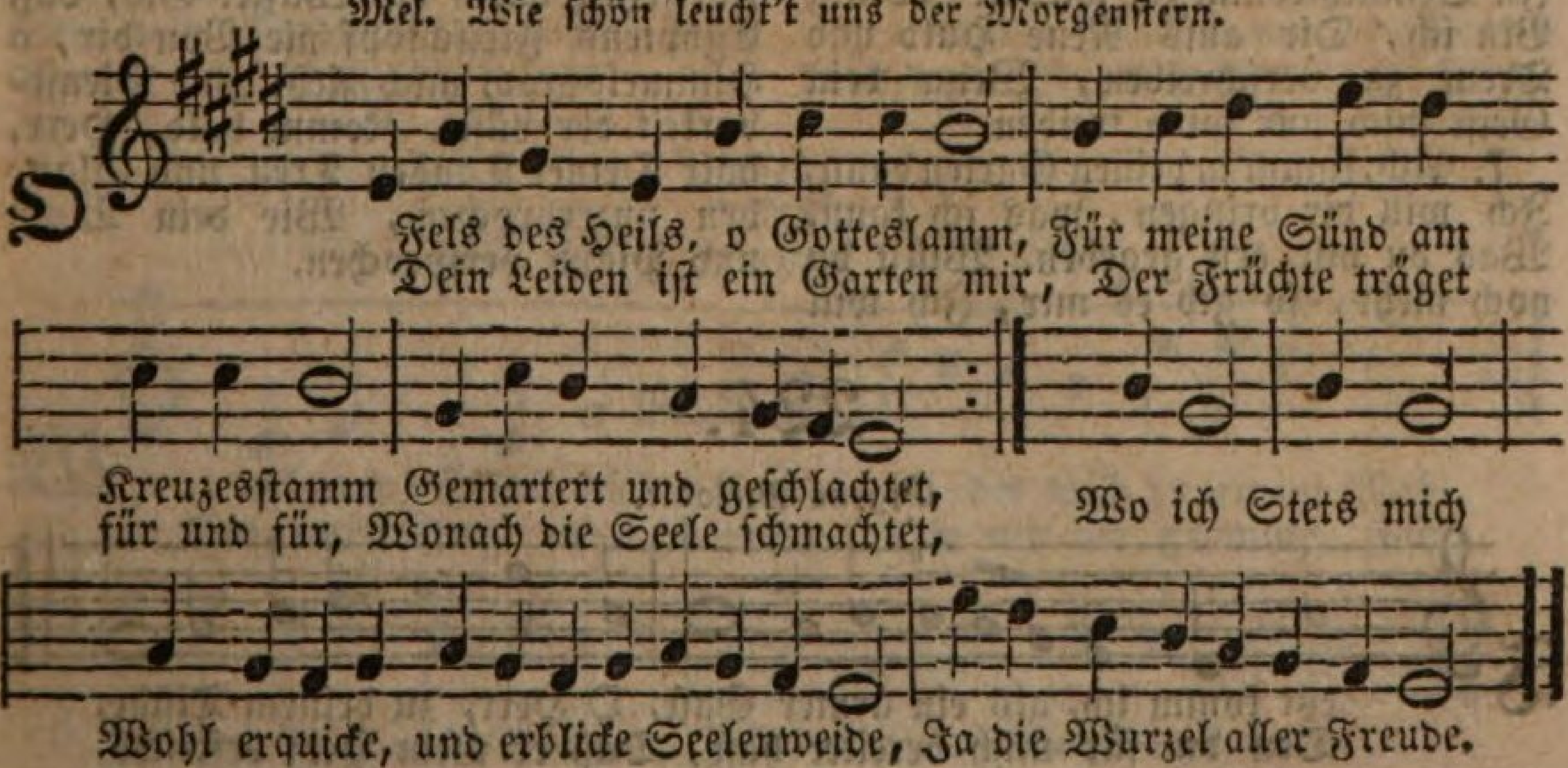
9. Ich Erd und Aſche bins nicht werth, Daß ſo viel Heil mir widerfährt. Du willſt, Erhabner, nicht verſchmähn Zu meinem Herzen einzugehn.

10. Mein Herz ſteht offen, Heiland, du Richt es zu deiner Wohnung zu. Wirf alle Sünden ganz hinaus, Schmück es mit jeder Tugend aus.

11. Du kommſt, geſegnet ſeiſt du mir! Du bleibſt in mir, ich bleib in dir. Ich end in dir einſt meinen Lauf, Und du weckſt mich vom Tode auf.

223.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.



2. Dein Fleiſch ſoll Lebensbrod mir ſein, Dein Blut macht mich von Sünden rein, Dein Kreuzholz iſt mein Stecken, Der mir in Schwachheit Stütze iſt, Ein Born, aus dem das Leben fließt, Ein Schild, der mich kann decken, Mächtig, Wenn ich Uebertreter Sina's Wetter ſeh mit Zagen, Wenn mich Satan will verklagen.

3. Wie lieblich iſt dein Liebesmahl! Da ſeh ich, mit welch großer Qual Die Liebe dich umhüllet. Da werd ich als aus deiner Hand, Mit deinem heilgen Gnadenpfand Erquickt, mit Luſt erfüllet, Wenn du, Jeſu, In Erbarmen dich der armen Seele ſchenkeſt, Und an deinen Eid gedenkeſt.

4. Wer bin ich, o du Gotteslamm, Daß du ſtarbſt an dem Kreuzesſtamm, Zum Heil mich einzuladen! Ein Sünder, der verdiente Pein; Mich armen Sünder führſt du ein Zur Tafel deiner Gnaden, Deiner Reiner Himmelsgaben, welche laben das Verlangen, Das auf Hoffnung war gefangen.

5. Ich habe den beſchwornen Bund So oft geriſſen in den Grund, Und mein Gelübd' verlaſſen. Die Schuld iſt groß, der Glaube klein, Doch willſt du mir verſöhnet ſein, Und nimmermehr mich haſſen. Dein Wort, Mein Hort, Bleibt beſtändig, wie abwendig ich geweſen; Neu ſoll ich durch dich geneſen.

6. Drum ſinkt vor dir ein ledig Herz, Das nichts dir bringt als Sündenſchmerz, In Selbſtverläugnung nieder. Ich bin mir ſelber gram, daß ich, Mein Herr, ſo oft verlaſſen dich, In Demuth komm ich wieder. Willig Bin ich, Dir aufs Neue Huld und Treue zu verſchreiben, Wenn dein Geiſt mich nur wird treiben.

7. Ach, komm in deinen Garten dann, Ich will dir bringen, was ich kann, Was du mir erſt gegeben. Willſt du noch mehr, ſo gib es mir, Ich will es wieder bringen dir, Der Weinſtock gibt den Reben Kräfte, Säfte, Die von Innen Raum gewinnen, aufwärts bringen, Daß ſie reife Früchte bringen.

8. Stärk meinen Glauben, um das Kleid Der ewigen Gerechtigkeit Freimüthig anzuziehen. Ich komm in feſter Zuverſicht, Dein Bundesſiegel fehlt ja nicht, Du haſt es mir verliehen, Daß ich Fröhlich Darf erſcheinen, denn in deinen offnen Wunden Hab ich Zutritt nun gefunden.

9. Von dir hab ich das Prieſterthum, Daß ich ins innre Heiligthum Darf unverhüllet gehen. Den Vorhang riß dein Tod entzwei, Ich darf als Bundsgenoſſe frei Vor deinem Antlitz ſtehen. Grämen, Schämen Hat ein Ende, weil die Hände ſind durchgraben, Die für mich bezahlet haben.

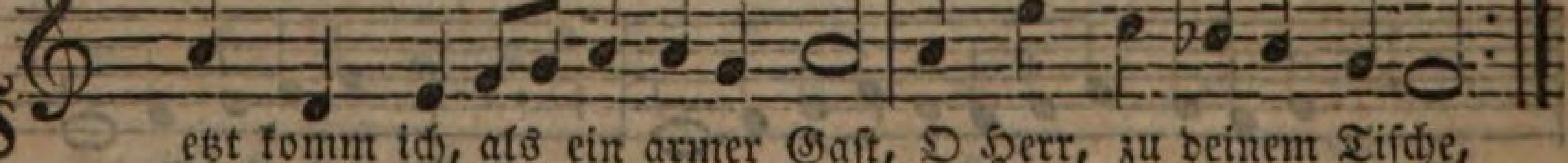
10. Hier iſt die Liebe mein Panier, Dein Liebesaltar brennt in mir, Du haſt mein Herz genommen. Du haſt mir Lebensbrod geſchenkt, Ich werd aus Edens Strom getränkt; Du wirſt bald ſelber kommen, Und mich Ewig Dir vereinen, in dem reinen Paradeiſe, Wo du Manna gibſt zur Speiſe.

11. Gib nur, daß ſo wie ſich für jetzt Mein Herz in deiner Füll ergötzt, Es in dir möge bleiben; Vom Bund, den ich erneuert hab, Wird dann mich weder Furcht noch Grab, Die Hölle ſelbſt nicht treiben. Ich will Nun ſtill An dir kleben, in dir leben. Tauſend Welten Können gegen dich nichts gelten.

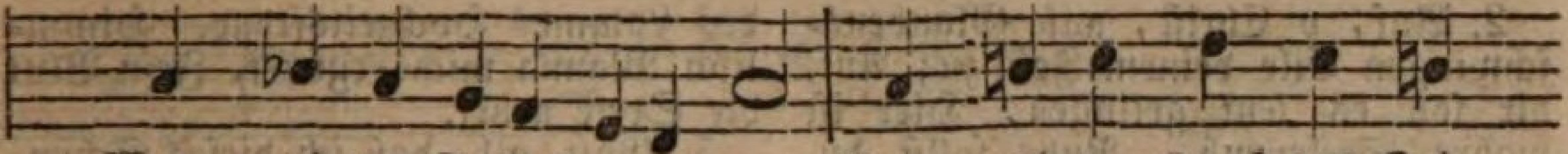
12. Laß mich, durch dieſer Speiſe Kraft Geſtärket, meine Wanderſchaft Fortſetzen durch die Wüſte. Gib, daß Egyptens Fleiſchtopf nie Von dir, o Himmelsbrod, mich zieh, Zur Dienſtbarkeit der Lüſte. Komm bald, Herr, halt Deiner Tauben Treu und Glauben unzerbrochen, Wie dein Wort und Pfand verſprochen.

224.

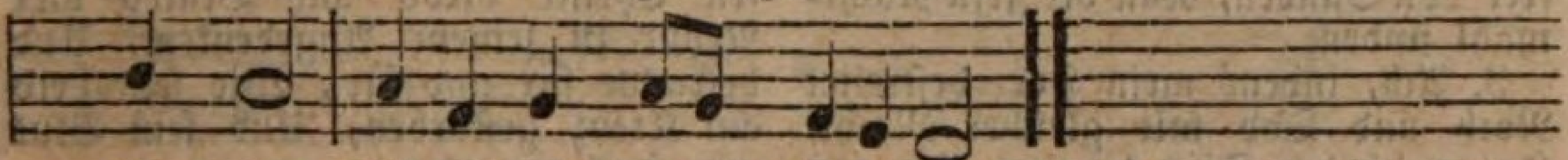
Eigene Melodie.



Jetzt komm ich, als ein armer Gaſt, O Herr, zu deinem Tiſche,
Den du für mich bereitet haſt, Daß er mein Herz erfriſche,



Wenn mich der Seelenhunger nagt, Wenn mich der Durſt des Gei-



ſtes plagt, Bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelenbiſchof, dort: Ich bin das Brod zum Leben; Dies Brod treibt auch den Hunger fort, Den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der Trank, wer glaubt an mich, Den wird nicht dürſten ewiglich, Ich will ihm Labſal geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, Auf deine Himmelsauen, Bis meine Seel erquicket wird, Wenn du dich läſſeſt ſchauen. Laß ſtrömen deine Gütigkeit, Die du für Alle hältſt bereit, So deiner Huth vertrauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich Auf deiner grünen Weide; Dein Lebensmanna ſpeiſe mich Zum Troſt in allem Leide. Es tränke mich dein theures Blut, Auf daß mich ja kein falſches Gut Von deiner Liebe ſcheide.

5. So wie des Hirſches mattes Herz Nach friſchem Waſſer ſchreiet, So ſchreiet auch mein Seelenſchmerz: Ach, laß mich ſein befreiet! Du linderſt meine Sündenpein, Du flößeſt deinen Troſt mir ein, So bin ich ganz erneuet.

6. Vor allem aber wirk in mir Ein' ungefärbte Reue, Auf daß mein Herz ſich für und für Vor aller Sünde ſcheue. Fach in mir, Herr, den Glauben an, Der dein Verdienſt ergreifen kann, Damit mein Herz ſich freue.

7. Entzünd in Andacht mein Gemüth, Daß von der Welt ich laſſe, Und deine Bruderlieb und Güt In dieſer Speiſe faſſe; Daß durch dein Lieben Lieb in mir Zu meinem Nächſten wachſ' herfür, Ich auch den Feind nicht haſſe.

8. Ach, führe mich doch ſelbſt von mir, Bei mir iſt nichts als Sterben. Nimm aber mich, o Herr, zu dir, Bei dir iſt kein Verderben. In mir iſt lauter Höllenpein, In dir iſt nichts als ſelig ſein. Mit allen Himmelserben.

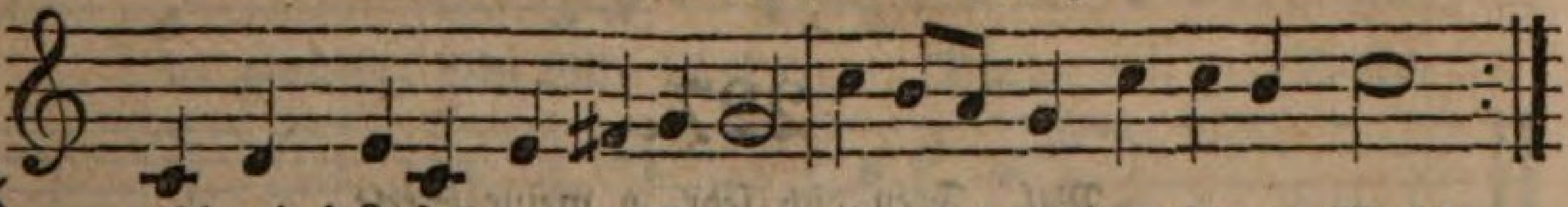
9. Erneure mich, o Lebensſtab, Mit deines Geiſtes Gnaden; Laß mich der Sünde ſterben ab, Mit der ich bin beladen. Beherrſche meinen böſen Sinn, Daß er die Lüſte werfe hin, Die mir gebracht den Schaden.

10. So komm nun, treuer Seelenfreund, Laß in mein Herz dich ſchließen. Mit dir bin ich nun ganz vereint, Ich will von Keinem wiſſen, Als nur von dir, o Gotteslamm, Der du auch mich am Kreuzesſtamm Aus Noth und Tod geriſſen.

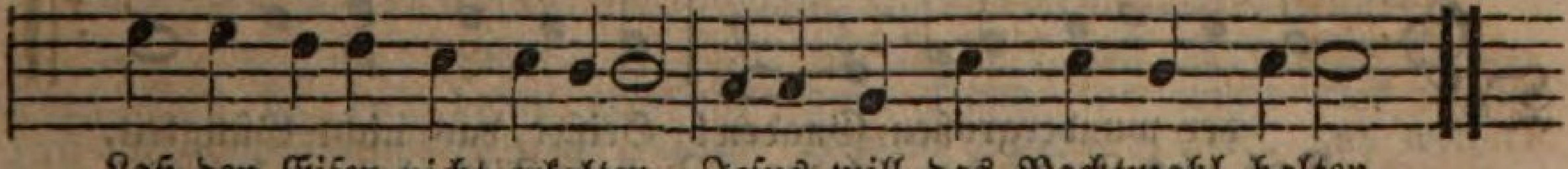
11. O liebſter Heiland, habe Dank Für deine Süßigkeiten; Der Liebe Sehnſucht macht mich krank, Drum wart ich auf die Zeiten, In welchen du, o Lebensfürſt, Mich ſammt den Auserwählten wirſt Zur Himmelstafel leiten.

225.

Mel. Unſer Herrſcher, unſer König.



Wohl mir! Jeſus, meine Freude, La-det mich zu ſeinem Mahl.
Auf, mein Herz, und dich bereite, Eile mit der Frommen Zahl,



Laß den Eifer nicht erkalten, Jeſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, o Chriſt, auf Glaubensſchwingen Eile deinem Jeſu zu; Auf, dir ſoll es jetzt gelingen, Hier iſt wahre Seelenruh. Ruhe ſollſt du, frei von Sünden, Nun bei Jeſu Nachtmahl finden.

3. Ach, indem mein Herz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, Hat er dir den Tiſch bereitet, Und aus reiner Lieb bedacht, Wie er ſich mit dir verbinde, Dich erheb zu Gottes Kinde.

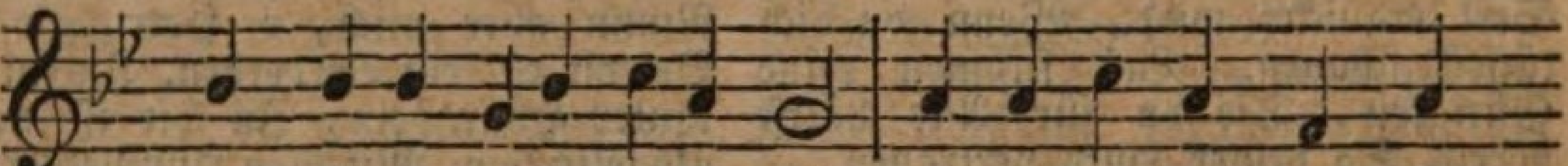
4. Hungrig komm auch ich nach Gnaden, Durſtig nach Barmherzigkeit, Bin auch ich doch eingeladen Zu des Lammes Hochzeitsfreud. Himmliſch Manna mich ergötzet, Jeſu Blut die Seele netzet.

5. Gott, gib, daß ich dieſes Schenken Chriſti Leibs und Blutes hier Nehm zu ſeinem Angedenken, Und betrachte für und für, Wie ſein Leib am Kreuz geſtorben, Und ſein Blut mir Heil erworben.

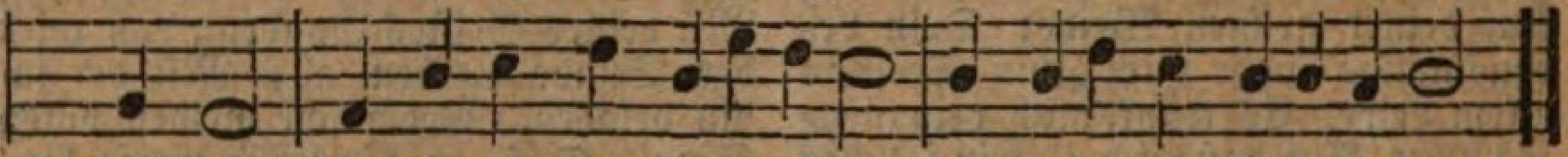
6. Nun will ich mit Dank und Ehren Meines Jeſu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren. Mein durch ihn erneuter Sinn Soll in Jeſu ſich erfreuen, Gott wird dazu Gnad verleihen.

226.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht.



H err, wie ſo großen Segen gibt Dein Bundesmahl dem, den



dich liebt! Ihm iſts ein Pfand der Seligkeit, Ein Siegel der Gerechtigkeit.

2. Es überzeugt in Zweifelmuth, Von der Erlöſung durch dein Blut, Auch von Erlaſſung unſrer Schuld, Und Gottes uns geſchenkter Huld.

3. Ach, wie ſo reich ergießet ſich Hier meines Gottes Lieb in mich! Hier ſchau ich ſeine Mildigkeit, Hier ſchmeck ich ſeine Freundlichkeit.

4. Wie himmliſch du, mein Jeſu, liebſt, Bezeugt das Pfand, das du mir gibſt. Nichts ſcheidet ferner dich und mich, Mich liebeſt du, ich liebe dich.

5. Dich, Herr, dich lieb ich unverrückt, Wenn Wolluſt lockt, wenn Drangſal drückt. Verſchmachtet Leib und Seele mir, Doch lieb ich dich und bleib an dir.

6. Auch ſtärkt mich dieſes Mahles Kraft Auf meiner ganzen Pilgerſchaft, Den Feinden ſtark zu widerſtehn, Die mir nach meiner Seele ſtehn.

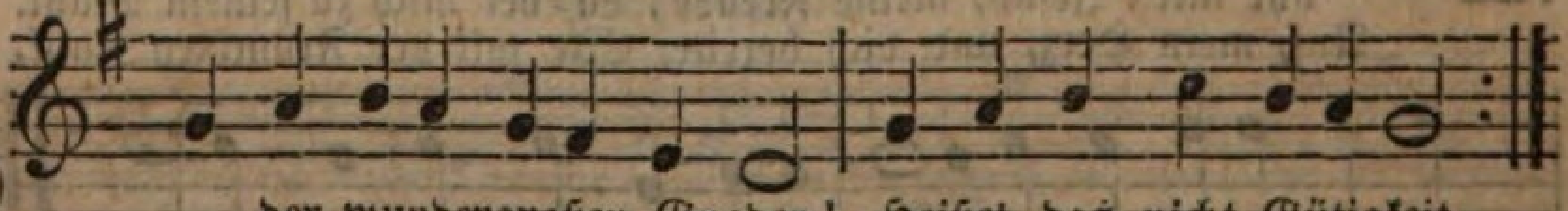
7. Es ſteuert allem Stolz und Neid, Verknüpft zu Lieb und Einigkeit, Gibt Troſt, der nie das Herz verläßt, Und macht den guten Vorſatz feſt.

8. Nun, Jeſu, führ ihn ſelbſt zur That, Und leite mich nach deinem Rath, So bringe ich in ſtiller Ruh Die Tage meiner Wallfahrt zu.

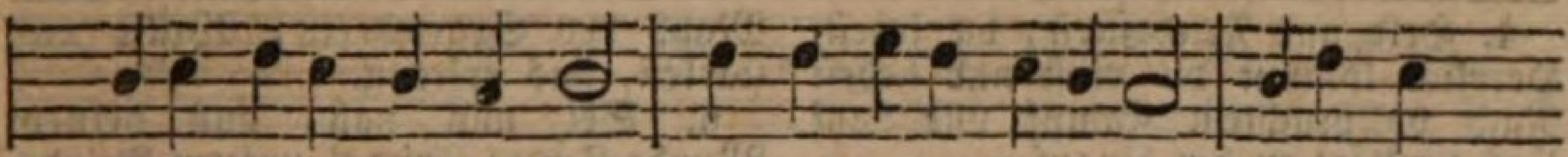
9. Und wenn du mich, o Lebensfürſt, Zur Seligkeit vollenden wirſt, Erquickt mit Freuden ohne Zahl Mich dort dein ewig Abendmahl.

227.

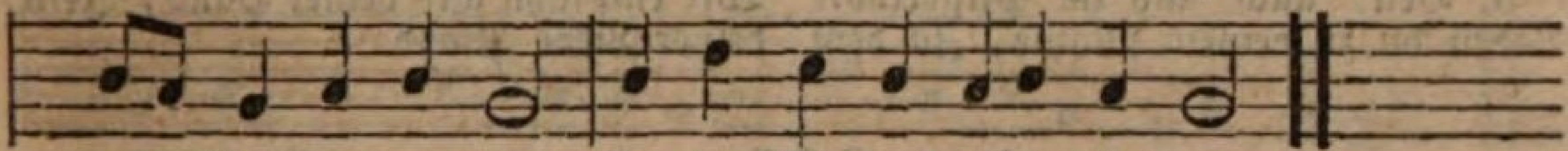
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.



D er wundergroßen Gnaden! Heißet das nicht Gütigkeit,
Daß uns Jeſus hat geladen, Zu dem Tiſch, den er bereit't?



Jeſus ladet uns zu Gaſt, Daß wir aller Sorgenlaſt, Aller Sünd



und Noth entnommen, In den Himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns ſpeiſen, Und auch ſelbſt die Speiſe ſein; Heißet das nicht Gnad erweiſen? Iſt er nun nicht dein und mein? Er gibt ſich uns ſelbſt zu Theil, Daß wir möchten werden heil Von den tiefen Seelenwunden, Die ſonſt blieben unverbunden.

3. Herr, du haſt dich hingegeben Für uns Arme in den Tod, Daß wir möchten wieder leben, Frei von Sündenſtraf und Noth; Aber deiner Liebe Macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du ſelbſt wirſt Seelenſpeiſe; O der nie erhörten Weiſe!

4. Nun, zu dir komm ich geſchritten, O mein Heiland Jeſu Chriſt. Laß dich jetzt von mir erbitten, Weil für mich bereitet iſt Dein ſo theurer Gnadentiſch, Daß ſich meine Seel erfriſch; Du wollſt ihren Hunger ſtillen, Und in ihrem Durſt ſie füllen.

5. Ach, du wolleſt, Herr, mich laben Mit dem rechten Himmelsbrod, Und mit reichem Troſt begaben, Wider alle Sündennoth. Ach, laß deinen Lebensquell Mich auch machen rein und hell; Tränke mich mit Gnadenſtrömen, So will ich dich ewig rühmen.

6. Räume, bitt ich, Leib und Seele, Rein von allem Böſen aus, Daß auch meines Herzens Höhle Werde deines Geiſtes Haus. Ach, verleihe, daß ich nicht Eß und trinke zum Gericht, Da du dich zum Heil und Leben Und Erlöſung mir gegeben.

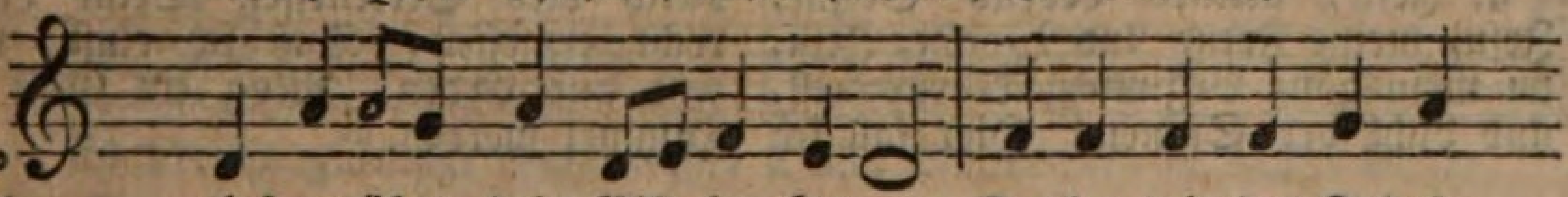
7. Leite mich durch deine Güte Stets mit deinem guten Geiſt, Daß ich mich vor Sünden hüte, Und das ſuche allermeiſt, Was du willſt und dir gefällt, Daß ich mich der böſen Welt Mag in Gottesfurcht entziehen, Ihre böſen Lüſte fliehen.

8. Gib mir auch Geduld im Leiden, Und des wahren Glaubens Licht; Laß mich Geiz und Hoffart meiden, Hilf, daß ich ja zürne nicht, Wenn mein Nächſter mich betrübt, Sondern, wie du mich geliebt, Und mir meine Schuld vergeben, Laß mich mit ihm friedlich leben.

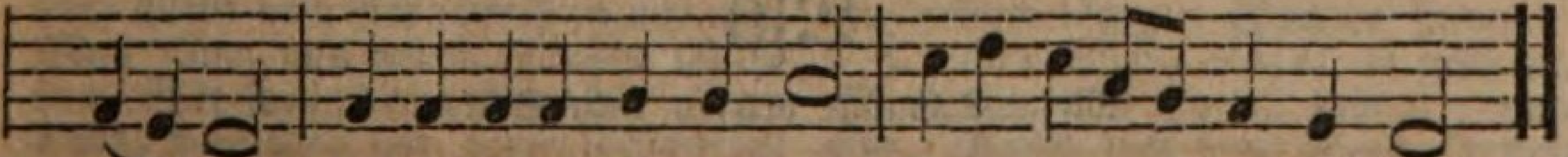
9. Dir, Herr Jeſu, will ich ſchikken, Mein ganz müd und mattes Herz; Ach, das wolleſt du erquicken, Und wegnehmen meinen Schmerz. Nimm's zu deiner Wohnung ein, Laß es dir zum Tempel ſein, Du wollſt ſelbſt darinnen leben, Herr, dir ſei es ganz ergeben.

228.

Mel. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, Der von uns.



Tief gerührt, dein Bild im Herzen, Denken wir der Todes-



ſchmerzen, Die du trugeſt, Gotteslamm, Blutend an dem Kreuzesſtamm.

2. Uns, o Herr, zum Heil und Leben Haſt du dich dahin gegeben, Haſt, im Todeskampf erbleicht, Auch für uns dein Haupt geneigt.

3. Habe Dank für deine Treue, Habe Dank, du willſt aufs Neue Deinem Bund, o Herr, uns weihn: Lebend, ſterbend ſind wir dein.

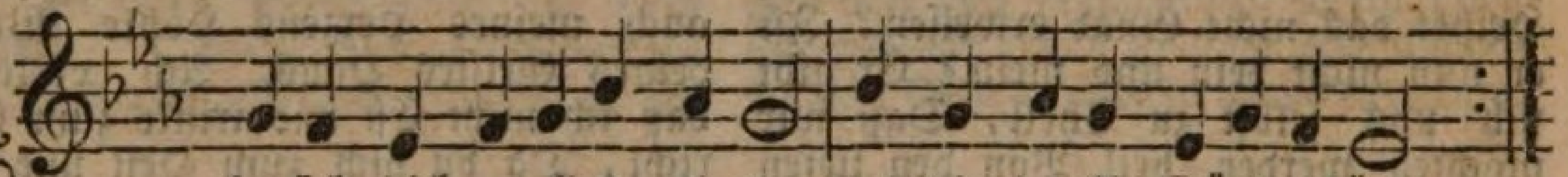
4. Held und Friedefürſt, du lebeſt, Herrlich kommſt du einſt und hebeſt Nach vollbrachtem Kampf und Lauf Uns verklärt zu dir hinauf.

5. Heil! auch uns im Pilgerthale Ladeſt du zu deinem Mahle, Zu dem Mahl des Segens ein, Willſt uns ſtärken, uns erfreun.

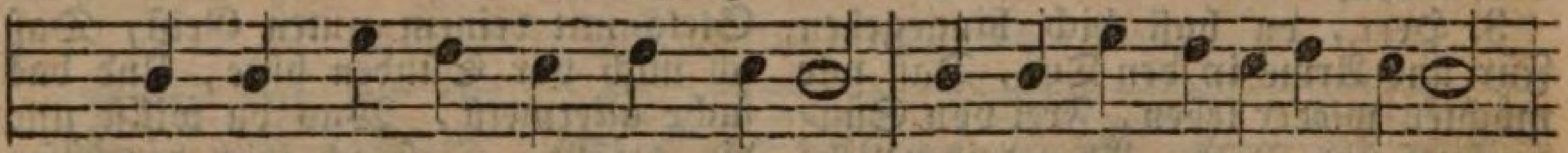
6. Sei uns nah, aus deinem Munde Töne: Friede! unſerm Bunde. Wir empfahn aus deiner Hand, Jeſu, deiner Liebe Pfand.

229.

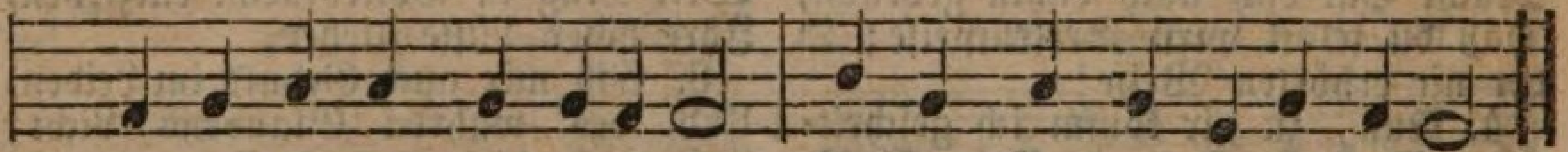
Eigene Melodie.



Schmücke dich, o liebe Seele, Laß die dunkle Sündenhöhle,
Komm ans helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen,



Denn der Herr voll Heil und Gnaden Will dich jetzt zu Gaſte laden.



Der den Himmel kann verwalten, Will jetzt Wohnung in dir halten.

2. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen Mich nach deinem Mahl zu ſehnen! Ach wie pfleget mich zu dürſten Nach dem Quell des Lebensfürſten, Daß in dieſem Brod und Weine Chriſtus ſich mit mir vereine!

3. Beides, Wonne und auch Beben, Fühl ich jetzt im tiefſten Leben. Das Geheimniß dieſer Speiſe Und die unerforſchte Weiſe Machet, daß ich froh bemerke, Herr, die Größe deiner Werke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, Der ſie jemals könnt ergründen?

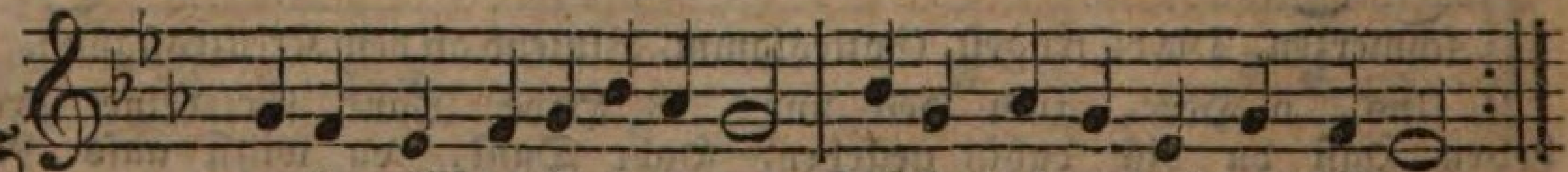
4. Jeſu, meines Lebens Sonne, Jeſu, meine Freud und Wonne, Jeſu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell, und Licht der Sinnen! Hier fall ich zu deinen Füßen, Laß mich würdiglich genießen Dieſe deine Himmelsſpeiſe, Mir zum Heil und dir zum Preiſe.

5. Herr, es hat dein treues Lieben, Dich vom Himmel hergetrieben, Daß du willig haſt dein Leben In den Tod für uns gegeben, Daß du haſt ganz unverdroſſen, Herr, dein Blut für uns vergoſſen, Uns am Lebensquell zu tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

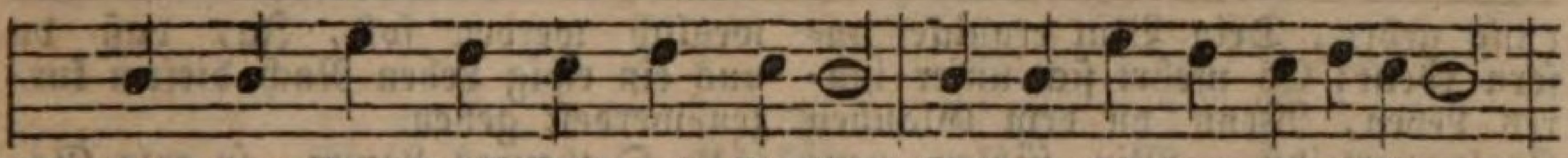
6. Jeſu, wahres Brod des Lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum Schaden, Sei zu deinem Mahl geladen; Laß mich durch dies Seeleneſſen Deine Liebe recht ermeſſen, Daß ich einſt, wie jetzt auf Erden, Mög ein Gaſt im Himmel werden.

230.

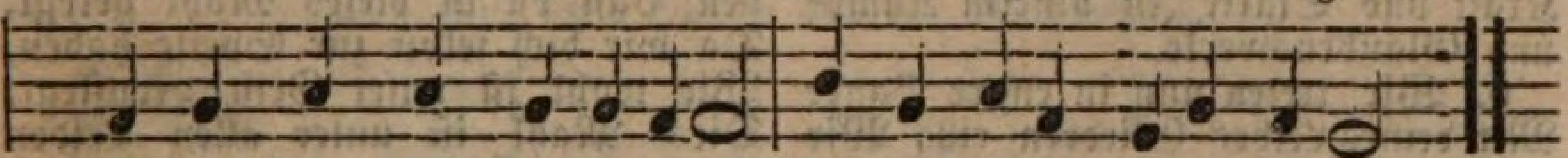
Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.



Seele, willſt du Ruhe finden, Drücket dich die Laſt der Sünden:
Komm Vergebung zu empfangen Denn dein Licht iſt aufgegangen,



Und der Herr voll Heil und Gnaden Hat zu ſich dich eingeladen.



Deinen Bund ſollſt du erneuen, Und dich ſeines Todes freuen.

2. Eil, wie wahre Chriſten pflegen, Glaubensvoll dem Herrn entgegen. Komm, den gnadenvollen Willen Deines Heilands zu erfüllen. Komm, mit brünſtigem Verlangen Seine Güte zu empfangen. Daß er dich der Sünd entlade, Gibt er heute Gnad um Gnade.

3. Herr, ich freue mich mit Beben, Laß mich Gnad empfahn und Leben. Du willſt hier dich mit den Deinen Durch des Glaubens Band vereinen, Willſt ſie reich mit Segen tränken, Und dich ihnen ſelber ſchenken; O wer darf ſich unterwinden, Deine Liebe zu ergründen?

4. Herr, o laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen. Ach, wie pflegt ich oft mit Thränen Mich nach deinem Mahl zu ſehnen! Tilgung aller meiner Sünden Wünſcht ich, Herr, bei dir zu finden. Laß, Erlöſer, laß mich nahen, Heil und Leben zu empfahen.

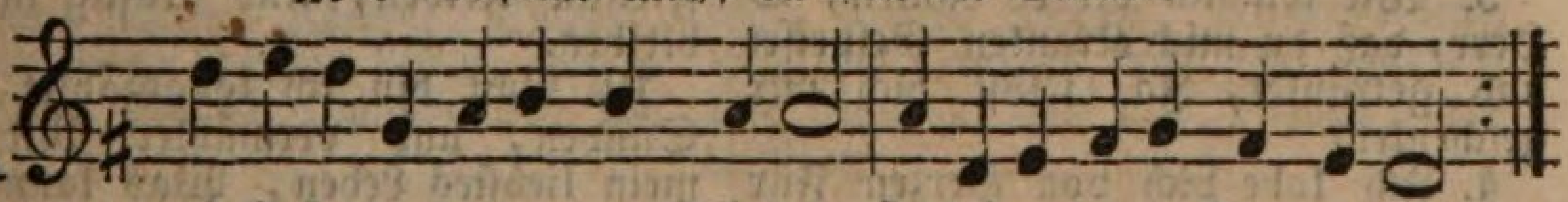
5. König, Hoherprieſter, Lehrer, Du mein göttlicher Bekehrer, Du, der ſelbſt dein eignes Leben Für mich in den Tod gegeben, Hier, hier ſink ich dir zu Füßen: Ach, laß würdig mich genießen Dieſe deine Himmelsſpeiſe Mir zum Heil und dir zum Preiſe.

6. Zum Gedächtniß deiner Leiden, Und zum Vorſchmack jener Freuden, Die du, Heiland, mir erſtritteſt, Als du unausſprechlich litteſt, Als dich Todesſchweiße deckten, Dich die Schrekken Gottes ſchreckten; Als du ſelbſt für mich geſtorben, Mir die Vaterhuld erworben.

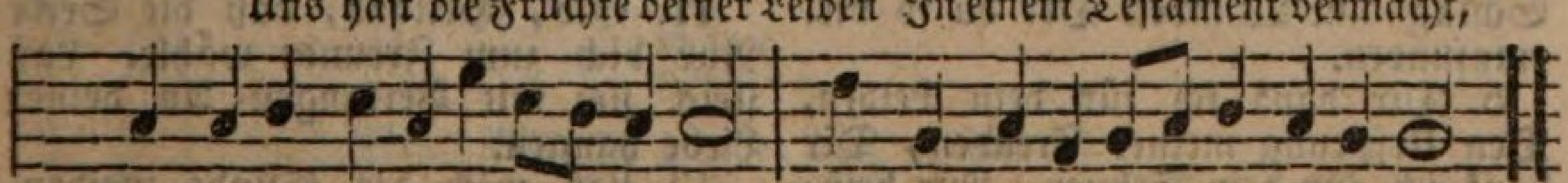
7. Deines Heils will ich mich freuen, Dir will ich mich ewig weihen. Eng iſt deines Lebens Pforte, Noch ſchau ich im dunkeln Worte; Einſt werd ich dich ganz erkennen, Ganz in deiner Liebe brennen. Laß ſie mich auch hier empfinden, Hilf mir, hilf mir überwinden.

231.

Mel. Erquicke mich, du Heil der Sünder.



Mein Jeſu, der du vor dem Scheiden, In deiner letzten Trauernacht,
Uns haſt die Früchte deiner Leiden In einem Teſtament vermacht,



Es preiſen gläubige Ge-mü-ther Dich, Stifter die-ſer hohen Güter.

2. So oft wir dieſes Mahl genießen, Wird dein Gedächtniß in uns neu. Man kann aus neuen Proben ſchließen, Wie innig deine Liebe ſei. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen Erneuern ſich in unſern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewiſſen Ein neues Siegel aufgedrückt, Daß unſer Schuldbrief ſei zerriſſen, Und unſre Handſchrift ſei zerſtückt, Daß wir Vergebung unſrer Sünden In deinen blutgen Wunden finden.

4. Und feſter, als es je geweſen, Wird nun das Band, das uns vereint. Durch dich vom Seelenſchmerz geneſen, Schaun wir in dir den höchſten Freund. Das Herz fühlt ſich in ſolchen Stunden Mit dir in Einem Geiſt verbunden.

5. Dies Brod kann wahre Nah-

rung geben, Dein Blut erquicket unſern Geiſt; Es mehrt ſich unſer innres Leben, Wenn du dem Glauben Kraft verleihſt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke In unſerm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten nun in engre Bande Mit deines Leibes Gliedern ein, Wir wollen All in ſolchem Stande Ein Herz und Eine Seele ſein. Die Liebe muß uns feſter ſchließen, Da wir von Einem Brod genießen.

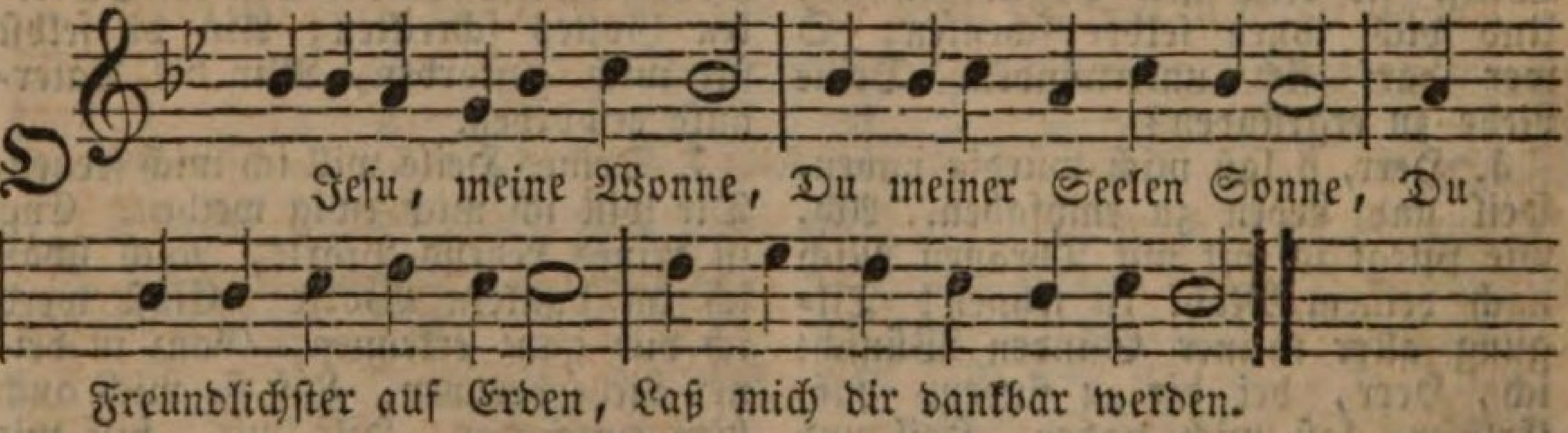
7. Dein Fleiſch muß uns zum Pfande dienen, Daß unſer Fleiſch, der Schwachheit voll, Einſt herrlich aus dem Staube grünen, Und unverweslich werden ſoll, Ja, daß du uns ein ewig Leben Nach dieſem kurzen werdeſt geben.

8. O theures Lamm, ſo edle Gaben Haſt du in dieſes Mahl gelegt. Da wir dich ſelbſt zur Speiſe haben, Wie wohl iſt unſer Geiſt verpflegt, Dies Mahl iſt unter allen Leiden Ein wahrer Vorſchmack jener Freuden.

9. Drum ſei dir Lob und Dank geſungen, Und deinem Namen Ruhm gebracht, Und mit uns preiſen Engelzungen, Herr, deine große Gottesmacht. Wird unſer Geiſt zu dir erhoben, So wird er dich vollkommen loben.

232.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.



2. Wie kann ich gnugſam ſchätzen Dies himmliſche Ergötzen Und dieſe theuren Gaben, Die mich geſtärket haben?

3. Wie ſoll ich dir es danken, O Herr, daß du mich Kranken Geſpeiſet und getränket, Ja, ſelbſt dich mir geſchenket?

4. Ich lobe dich von Herzen Für alle deine Schmerzen, Für deine Schläg' und Wunden Der du ſo viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, Den Urſprung meiner Freuden, Dir dank ich für dein Sehnen, Für heißvergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, Das ſtandhaft iſt geblieben; Dir dank ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe Den Reichthum deiner Güte, Dies theure Pfand der Gnaden Tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergeſſen, Daß du mir zugemeſſen Die kräftge Himmelsſpeiſe, Für die mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt doch die Sünde, Die ich noch jetzt empfinde, Aus meinem Fleiſche treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet Von Sünden, und vermählet Mit dir, mein liebſtes Leben, Was kannſt du Werthres geben?

11. Gib, Heiland, daß die Seele Nur dich zum Freunde wähle. Laß ſtets ſie mit Verlangen An deiner Liebe hangen.

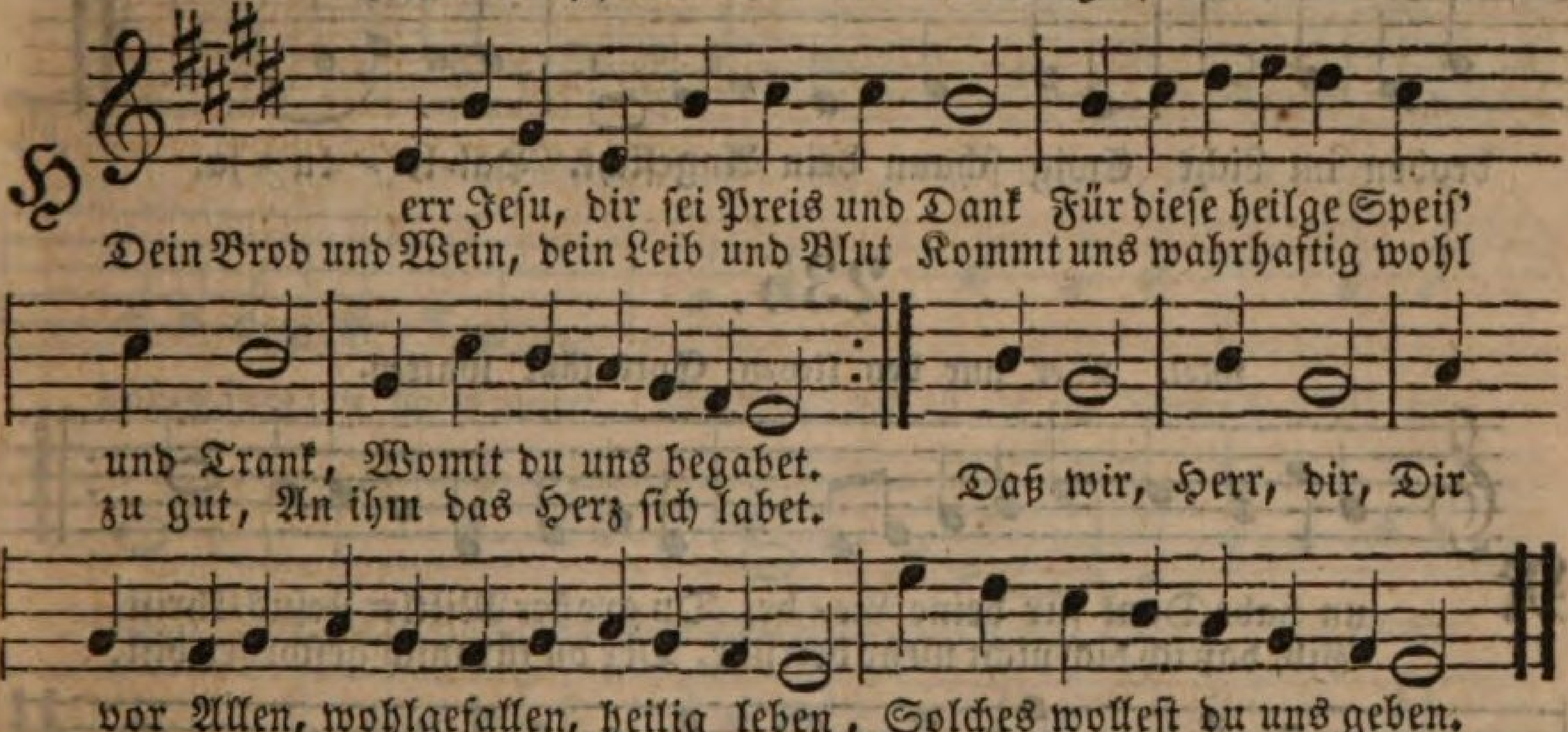
12. Laß mich die Sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich andächtig beten, Und von der Welt abtreten.

13. Laß ſtets es mich ermeſſen, Laß nimmer mich vergeſſen, Daß du mich hoch beglücket, Mich himmliſch haſt erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, Drauf will ich ſelig ſterben, Und freudig auferſtehen, O Jeſu, dich zu ſehen.

233.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.



2. Du kehreſt, o Immanuel, Ja ſelber ein in unſre Seel, Die Wohnung da zu machen. Drum uns ein ſolches Herz verleih, Das von der Weltlieb ledig ſei Und allen eitlen Sachen. Bleibe, Treibe Unſer Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, Alles Eitle zu verachten.

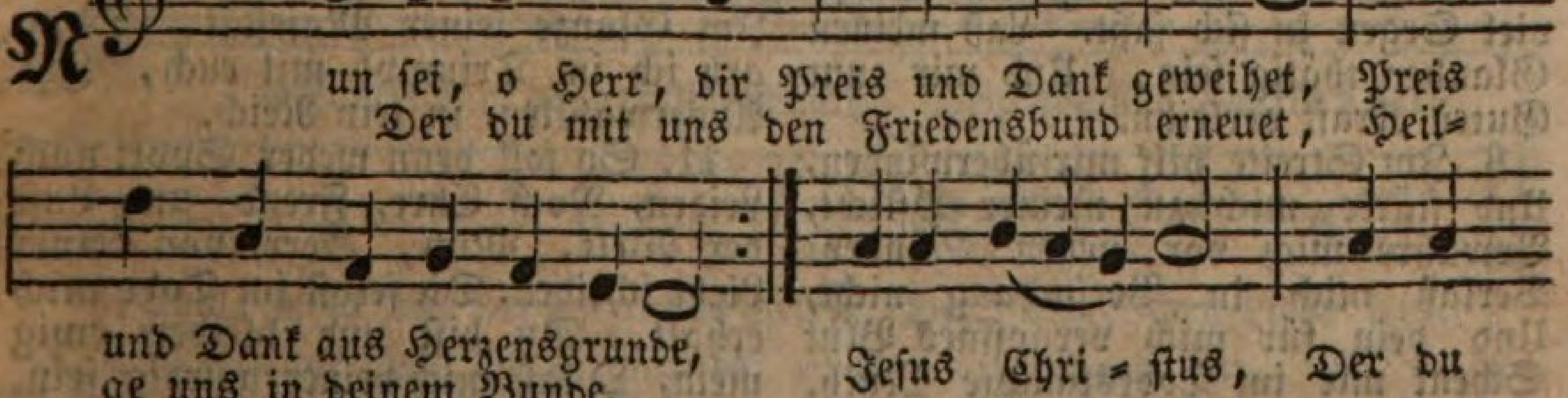
3. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht Dein werthes Nachtmahl zum Gericht. Ein Jeder recht bedenke, Daß wir mit dieſem Lebensbrod Im Glauben ſtillen unſre Noth, Der Fels des Heils uns tränke, Züchtig, Tüchtig, Dich dort oben ſtets zu loben, wann wir werden Zu dir kommen von der Erden.

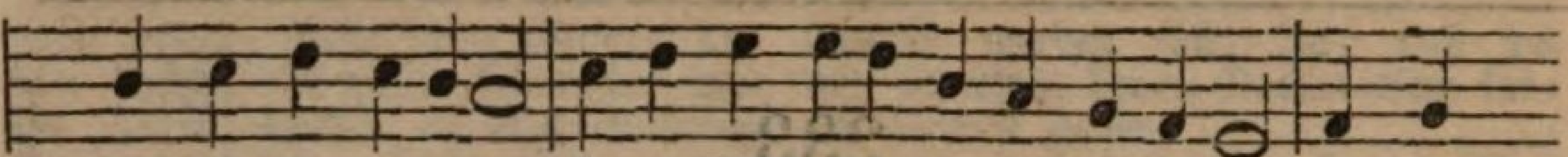
4. O daß wir ſolcher Seligkeit Nur harren möchten allezeit, In Hoffnung und Vertrauen, Und endlich aus dem Jammerthal Eingehen in den Himmelsſaal, Wo wir den Vater ſchauen, Ewig, Selig Uns als Gäſte dann aufs Beſte bei ihm laben, Und dann volle Gnüge haben.

5. Das gib du uns von deinem Thron, O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, Gibs durch dein bittres Leiden. O laß, ſo lang wir leben hier, Es uns betrachten für und für, Das Böſe darum meiden. Amen, Amen, Hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen, alle Sünden, Hilf uns fröhlich überwinden.

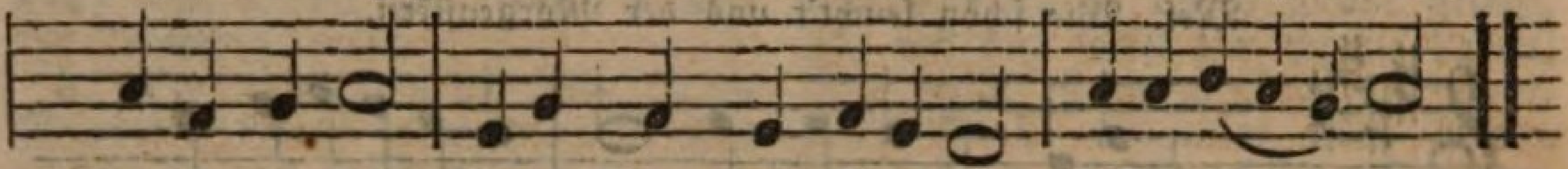
234.

Mel. Gott ſei gelobet und gebenedeiet.





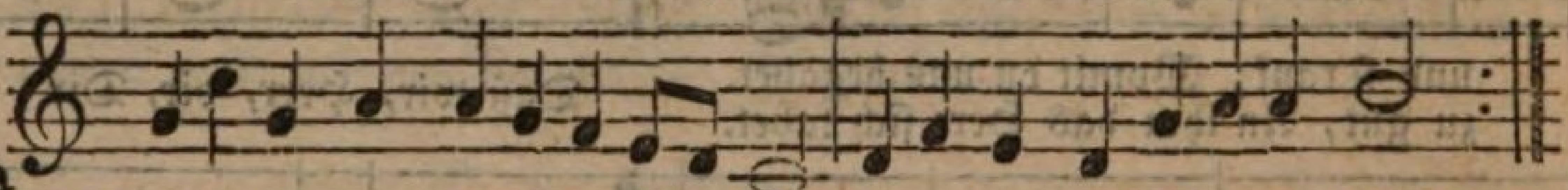
dich für uns gegeben, Lebensfürſt, o laß in dir uns leben, Bis wir



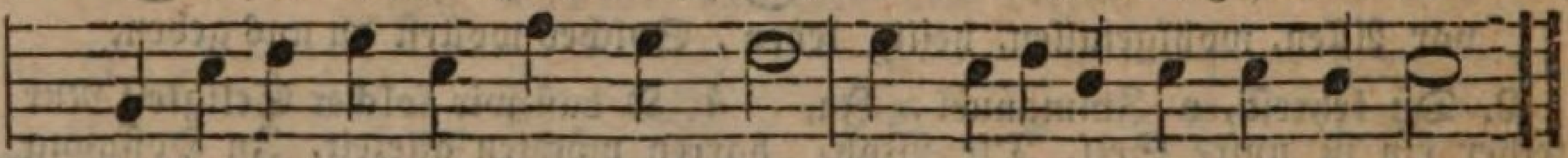
droben im Licht Ewig ſchaun dein Angeſicht. Hal-le-lu-ja.

235.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Nun habe Dank für deine Lie-be, Du großer Mittler Jeſus Chriſt.
Gib, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich geſtorben biſt.



Laß deines Leidens Angſt und Pein Mir immerdar vor Augen ſein.

2. Wie kann ich dich genug erheben, Ich, der ich Fluch genug verdient? Ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben, Weil du mich ſelbſt mit Gott verſühnt. Ach du, ſein Sohn, du ſtarbſt für mich, Wie preiſ' ich, Herr, wie preiſ' ich dich?

3. Heil mir, mir ward dein Brod gebrochen, Ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Voll Freude hab ich dir verſprochen, Dir, treuſter Jeſu, treu zu ſein, Ich ſchwör es nun noch einmal dir, Schenk du nur deine Gnade mir.

4. Ja, Hülfe willſt du gnädig geben, Du liebteſt mich bis in den Tod, O ſei mir Stärke, Freude, Leben, Und bleib mein ſüßes Himmelsbrod. O nimm dich meiner Ohnmacht an, Du weißt, wie leicht ich fallen kann.

5. O laß mich dankbar ſtets ermeſſen, Was du für mich gelitten haſt, Und deine Liebe nie vergeſſen, Die ſo viel Segen in ſich faßt. Laß meinen Glauben thätig ſein, Und mir zum Guten Kraft verleihn.

6. Im Streite hilf mir überwinden, Und ſtärke mich zu meiner Pflicht, Bewahre mich vor neuen Sünden: Verlaß mich in Verſuchung nicht, Und dein für mich vergoſſnes Blut Schenk mir im Todeskampfe Muth.

7. Mit dir mich näher zu verbinden, Wie ſehnet ſich mein dürſtend Herz! In dir Gerechtigkeit zu finden, Mit dir zu theilen Freud und Schmerz, Durch dich, was du gethan, zu thun, In deiner Ruh mit dir zu ruhn.

8. Und ihr auch, ſeines Leibes Glieder, Die Jeſu Heil wie mich erfreut, Euch lieb ich ſtets als ſeine Brüder, Als Erben ſeiner Herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott, Uns ſpeiſt und tränkt Ein Wein, Ein Brod.

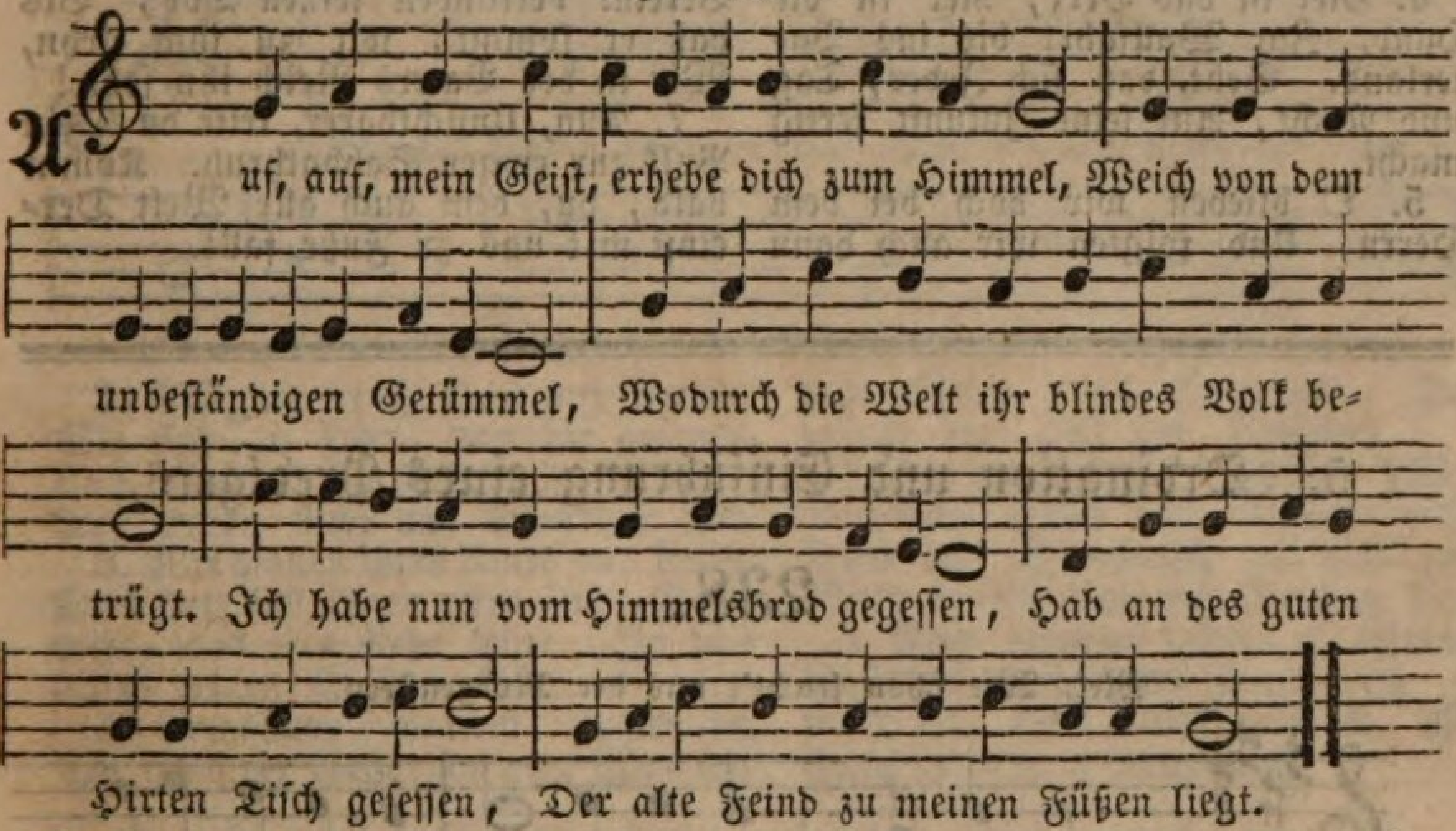
9. Wie jetzt in unſers Heilands Namen Sein Volk vor ihm verſammelt war, So ſtehn wir, die wir zu ihm kamen, Vor ihm mit ſeiner Engel Schaar, Und preiſen als ſein Eigenthum Dann ewig ſeines Namens Ruhm.

10. Hier will ich mich mit euch vereinen, Die ihr ihn ewiglich erhöht, Und wenn wir einſt vor ihm erſcheinen Im Glanze ſeiner Majeſtät, Dann geh ich im Triumph mit euch, Ihr Auserwählten, in ſein Reich.

11. So ſoll denn weder Spott noch Leiden, Noch Ehre, Freud und Luſt der Welt, Mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden, Die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein, O laß mich deiner würdig ſein.

236.

Eigene Melodie.



2. Was frag ich nun nach Ehre, Luſt und Schätzen? Der Lebensſtrom kann mich genug ergötzen, Der Durſt iſt hin, wie bin ich ſo erquickt! Nun werd ich dort vollkommen ſelig werden, Den Vorſchmack hab ich ſchon davon auf Erden, Doch mache mich, o Jeſu, mehr geſchickt.

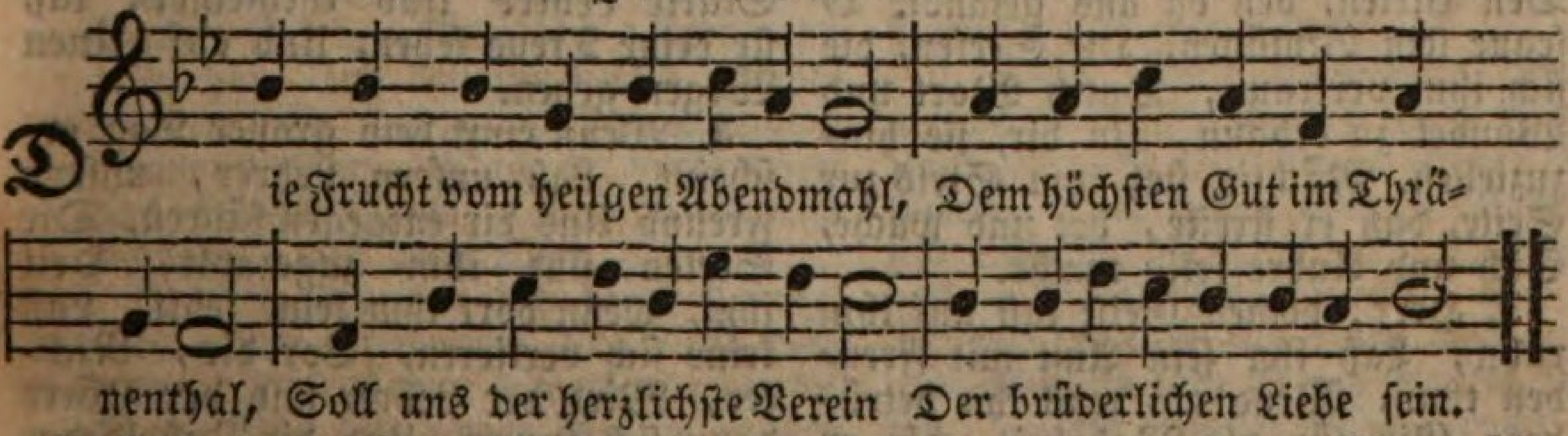
3. O bleibe du doch nahe deinem Kinde, Gib, daß ich Kraft in dir, als König, finde, Gib Muth und Kraft, du meine Zuverſicht! Sei mein Prophet, und leite mich zur Wahrheit, Und raubt die Sünde mir des Glaubens Klarheit, Dann, Hoherprieſter, ſei dein Kreuz mein Licht.

4. Was will ich mehr, als dieſen Himmelsfürſten? Mich wird hinfort in Ewigkeit nicht dürſten, Weil er mich tränkt, der ſelbſt das Leben iſt. Kein Hunger wird die Seele jemals drücken, Des Himmels Manna wird mich ſtets erquicken, Und das biſt du allein, Herr Jeſu Chriſt.

5. Ich lebe nun, und will mich Gott ergeben, Jedoch nicht ich, nein, Chriſtus iſt mein Leben, So lebe denn in mir, o Gottesſohn! Ich bin gewiß, daß droben und auf Erden Barmherzigkeit und Güte folgen werden, Als ein durchs Blut des Lamms erworbner Lohn.

237.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht.



2. Uns eint die Lieb, die er anpries Eh er die Seinigen verließ, Um die er ſie ſo dringend bat, Eh er ſein Haupt geneiget hat.

3. O daß er dies ſein Teſtament, Noch ganz an uns erfüllen könnt'! Erlöſte, reicht euch Herz und Hand, Viel Müh hat er an uns gewandt.

4. Hier iſt das Herz, hier iſt die Hand, Zur Wallfahrt bis ins Vaterland. Seht, daß ſich Jeder, Tag und Nacht, Auf ſeine Zukunft fertig macht.

5. O blieben wir doch bei dem Herrn, Und folgten wir auch dann ihm gern, Wenn ſchwer das Leiden auf uns liegt, Nur kämpfend unſer Glaube ſiegt.

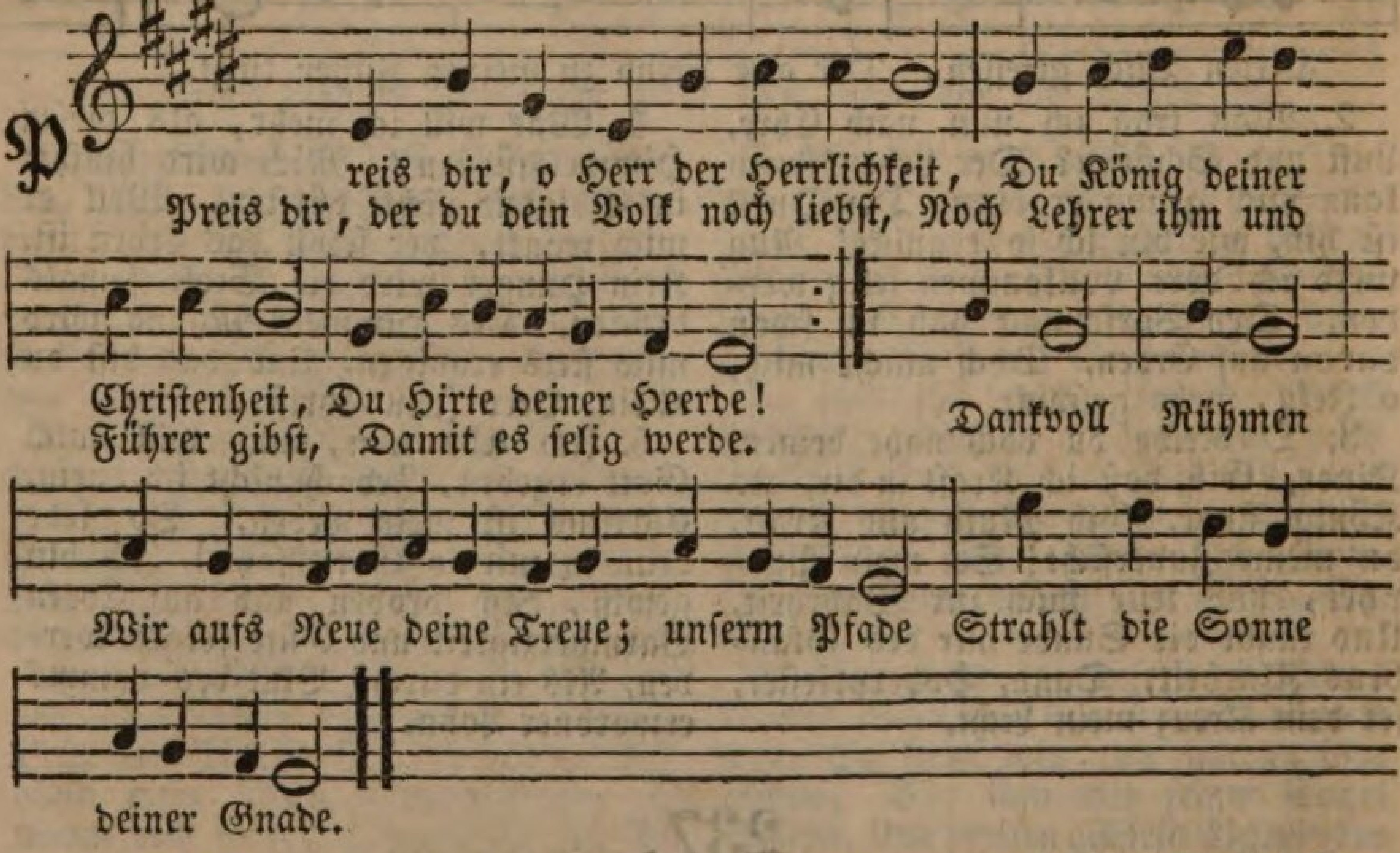
6. O möchten wir, wie ers gebot, Vereint verkünden ſeinen Tod, Bis daß er kommt, wir zu ihm gehn, Wir in des Vaters Reich ihn ſehn!

7. Nun, Unſichtbarer, leite du Dein Volk zur ewgen Sabbathruh. Komm bald, du, dem auch alle Welt Dereinſt mit uns zu Fuße fällt.

5. Ordination und Einführung eines Predigers.

238.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.



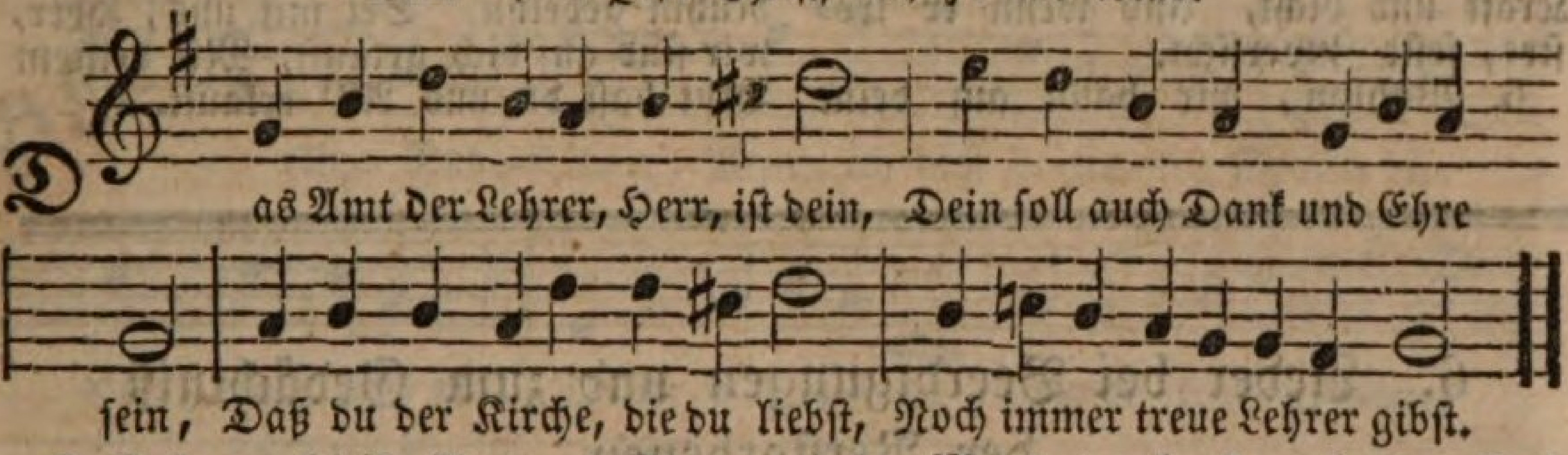
2. Froh nehmen wir von deiner Hand Den Hirten, den du uns geſandt. O ſegne ſein Bemühen, Die Seelen, die ſich ihm vertraun, Durch Wort und Wandel zu erbaun, Zu dir, ſie hinzuziehen. Mächtig ſteh ihm Stets zur Seite, daß er ſtreite, bet und wache, Sich und Andre ſelig mache.

3. Herr, deinen Geiſt laß auf ihm ruhn, Laß ihn ſein Amt mit Freuden thun, Wend ab, was ihn betrübet. Gib für die Wahrheit, die er lehrt, Ein Herz uns, das ſie willig hört, Sich froh im Guten übet. Stärke Lehrer Und Gemeinde; laß ſie deine Treue ſehen, Und auf deinen Wegen gehen.

4. Wenn einſt dein großer Tag erſcheint, Laß unſern Lehrer, unſern Freund Uns dir entgegen führen. Die Seelen ſind ihm zugezählt, Heil ihm, wenn dort ihm keine fehlt, Laß keine ſich verlieren. Vor dir, Richter, Wird der Lehrer und der Hörer dann ſich freuen, Und dir Jubellieder weihen.

239.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.



2. Geſegnet ſei ihr Amt und Stand; Sie ſind, o Herr, von dir geſandt, Und pflanzen durch dein heilig Wort Auf Erden Licht und Wahrheit fort.

3. Wir wollen ihres Amts uns freun, Das Herz ſoll ihnen offen ſein, Dann wird, was ihre Rede lehrt, In uns durch deinen Geiſt verklärt.

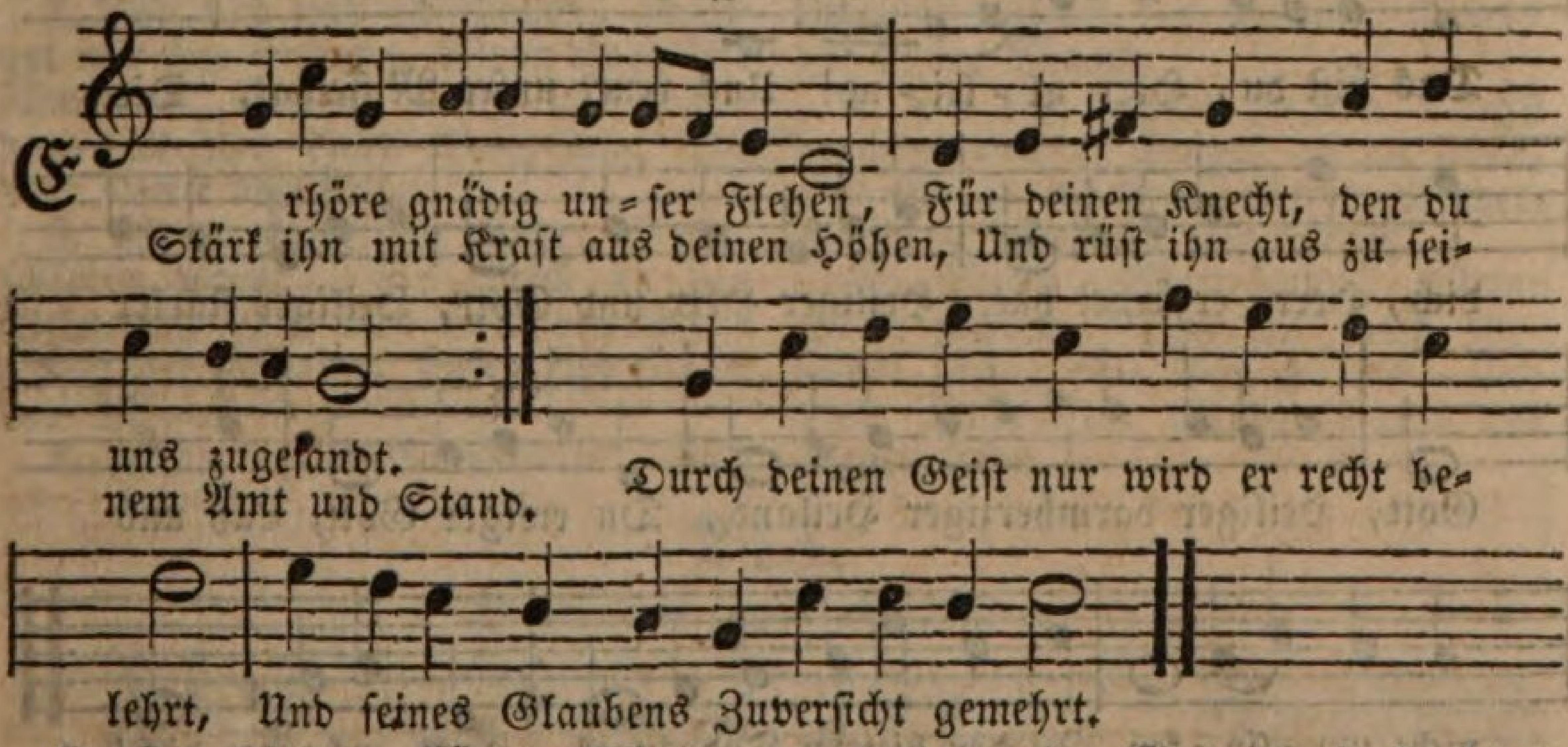
4. Ermahnen, warnen, ſtrafen ſie, So fehle der Gehorſam nie; Was uns dein Mund durch ſie gebeut, Das bringt uns Heil und Seligkeit.

5. Des treuen Lehrers ſchwere Pflicht Erſchwere Hohn und Undank nicht, Denn das iſt wahrlich uns nicht gut, Wenn er ſein Amt mit Seufzen thut.

6. Nein, fromme Lehrer zu erfreun, Soll unſers Herzens Freude ſein. O führe du, Herr, uns zugleich Mit ihnen in dein Himmelreich.

240.

Mel. Dir, dir Jehovah will ich ſingen.



2. Zu ſeinem Säen, Pflanzen, Bauen Gib dein Gedeihn, o Herr, von oben her, Und laß ihn reiche Früchte ſchauen Zu unſerm Heil und deines Namens Ehr. Was er verkündiget aus deinem Wort, Das bleib und wirke bei uns immerfort.

3. Bewahre ihm die ganze Heerde, Die ſeiner Hirtentreu du willſt vertraun, Daß Keiner je verloren werde, Daß Alle dort dein Antlitz mögen ſchaun. Laß deine Weisheit reichlich auf ihm ruhn, So wird ein leuchtend Vorbild uns ſein Thun.

4. Dein Wort in ſeinem Munde gleiche Dem Strom, der jeden Widerſtand zerſtört; Vor ſeiner ernſten Rede weiche, Was gegen Gottes Wahrheit ſich empört. Sie ſei ein Schwerdt, das in die Herzen dringt, Und die Verſtockten auch zur Buße zwingt.

5. Verleih ihm deines Geiſtes Waffen, Dem Spott und Drohn der Welt zu widerſtehn; Und wenn er

unſer Heil ſoll ſchaffen, Laß ihn auf Lohn und Menſchengunſt nicht ſehn. Gib, wenn er lehrt und warnt, ihm Kraft und Licht, Und wenn er tröſtet, feſte Zuverſicht.

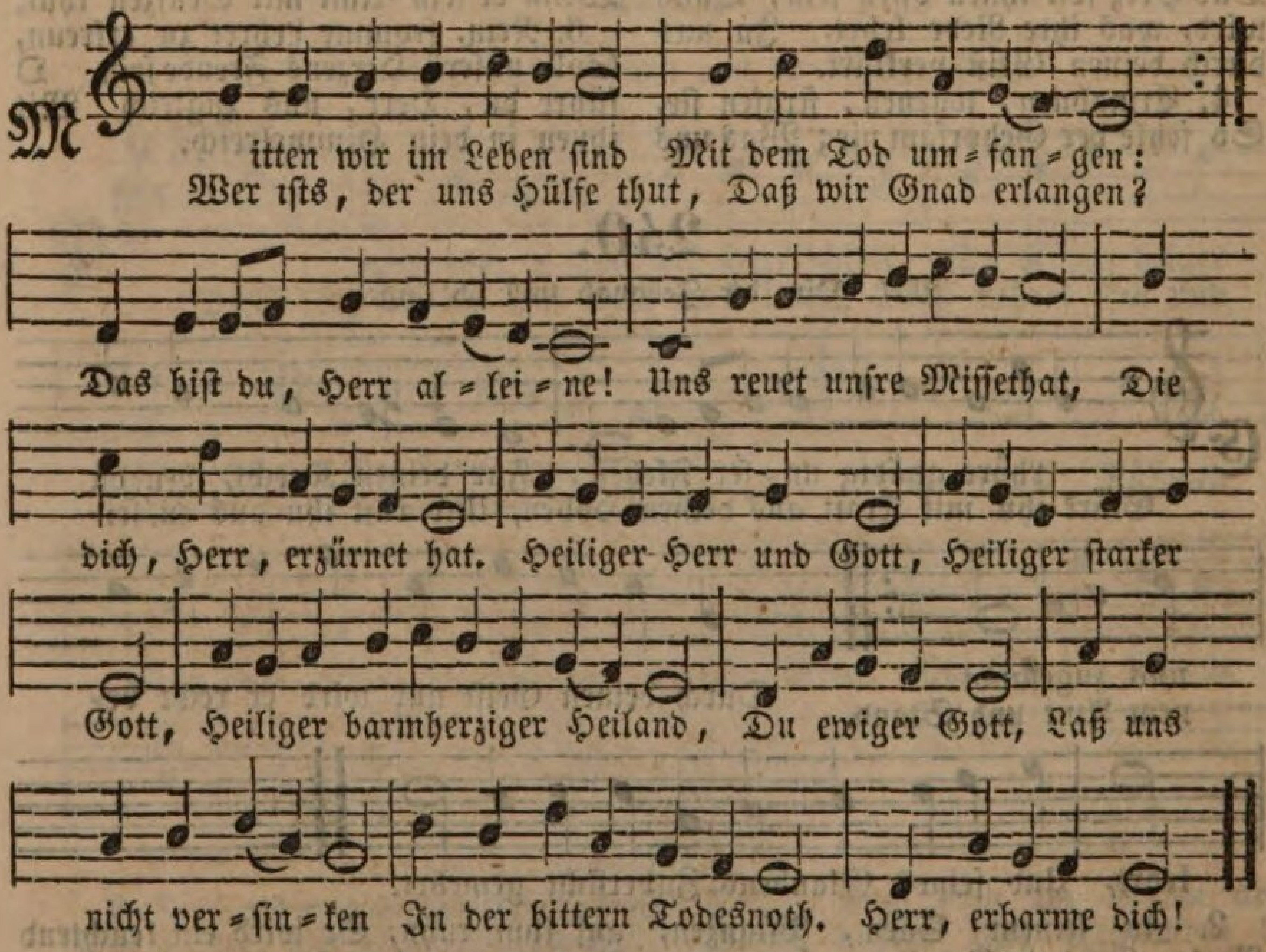
6. Wohlan, wir baun auf deine Gnade, Laß ſeinen Eingang hier geſegnet ſein. Leit ferner ihn auf ebnem Pfade, Und laß ſein Werk zu deinem Ruhm gedeihn. Sei mit uns, Herr, wir ſind auf dich getauft, Mit deinem Blut haſt du uns All' erkauft.

---

6. Lieder bei Beerdigungen und zum Gedächtniß der Verſtorbenen.

241.

Eigene Melodie.

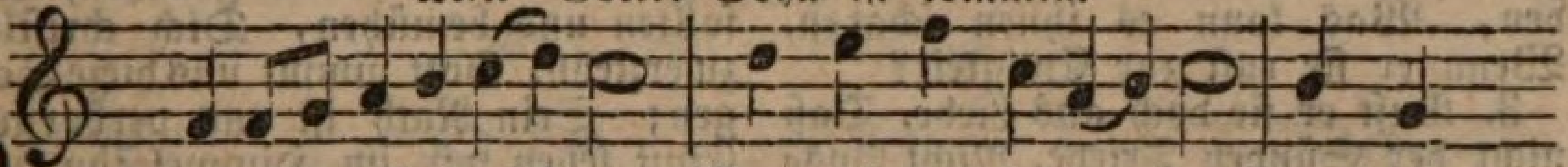


2. Mitten in dem Tod anficht Uns der Hölle Rachen; Wer will uns von ſolcher Noth Frei und ledig machen? Das thuſt du, Herr, alleine! Es jammert dein' Barmherzigkeit Unſre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott, Heiliger ſtarker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen Höllenglut. Herr, erbarme dich!

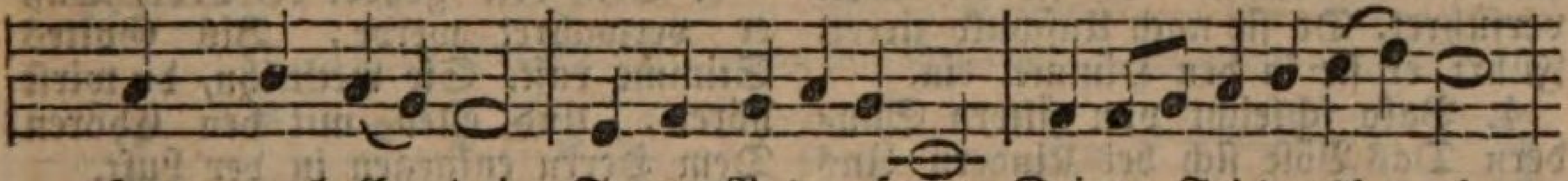
3. Mitten in die Höllenangſt Uns die Sünden treiben. Wohin fliehen dann, wohin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, Das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herr und Gott, Heiliger ſtarker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Troſt. Herr, erbarme dich!

242.

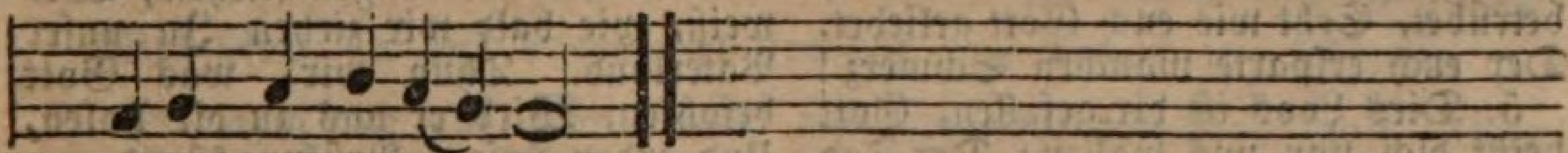
Mel. Gottes Sohn iſt kommen.



Heilge Ruhe-ſtät-te, Wenn ich dich be-tre-te, Sprech ich:



Herr, mach En-de! Treuer Vater, ſende Deinen Friedensboten!



Selig ſind die Todten.

2. Hier, wo meine Brüder, Hier wo Chriſti Glieder Nach erkämpften Siegen Als ein Saamkorn liegen, Hier bei Jeſu Schafen Wünſch ich auszuſchlafen.

3. Hier ruht der Verjagte, Hier hat der Geplagte Nach den bittern Stunden, Seinen Hafen funden; Auf den Thränenregen Wird das Grab ſein Segen.

4. Tod, dich nah zu ſchauen, Bringet mir kein Grauen. Wenn die Kräfte ſchwinden, Sterben Sorg und Sünden. Meines Leibs Verweſung Iſt dem Geiſt Geneſung.

5. Wenn ich in der Erde, Vater, ſchlafen werde, So ſprich zu den Schaaren, Die dein Volk bewahren: Hütet der Gebeine, Denn hier ſchläft der Meine!

6. Freue dich, mein Glaube, Mit des Leibes Staube Thut der Gott der Stärke Neue Wunderwerke: Er gibt alle Glieder Mir aus Staube wieder.

7. Himmliſche Poſaunen Schallen zum Erſtaunen, Eine Welt der Todten Wird dann aufgeboten, Vor dem Herrn der Erden Dargeſtellt zu werden.

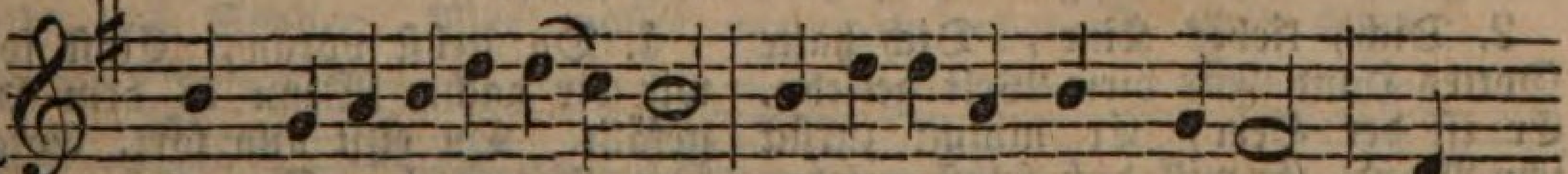
8. Freudiges Getümmel! Gräber werden Himmel, Was einſt ſtarb, erwachet, Was einſt weinte, lachet; Fromme, gleich der Sonne, Jauchzen voller Wonne.

9. Die vor tauſend Jahren Längſt verweſet waren, Fangen an zu leben, Und ſich zu erheben. Eltern, Kinder, Brüder, Seh ich alle wieder.

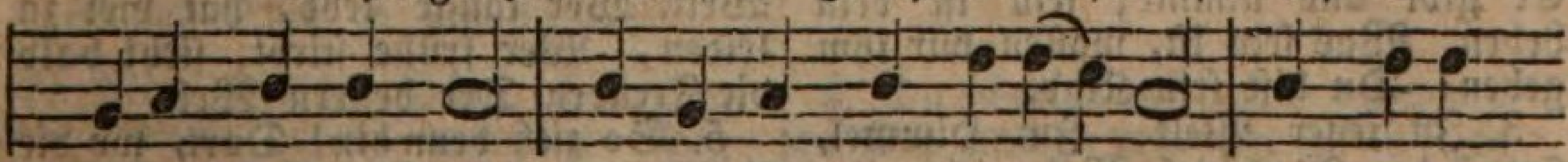
10. Mache, Gottesacker, Meine Seele wacker, Daß ich mein Geſchicke Nach dem Tod erblicke, Und mein Nichts im Grabe Stets vor Augen habe.

243.

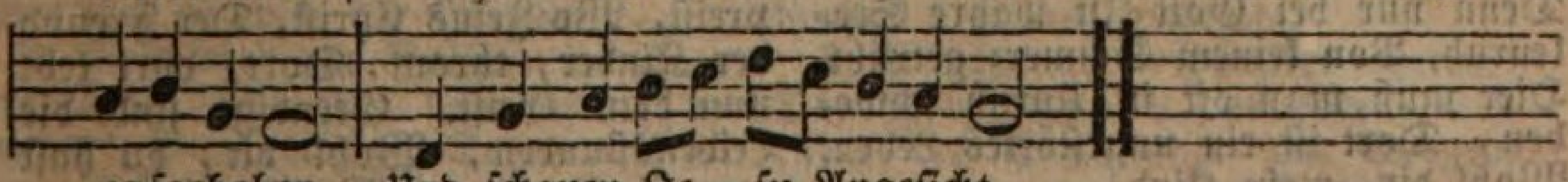
Mel. Nun ruhen alle Wälder.



Wenn junge Himmelserben In ihrer Unſchuld ſterben, Ver-



lieret man ſie nicht. Sie werden nur dort o-ben Vom Vater



aufgehoben, Und ſchauen Je-ſu Angeſicht.

2. Sie ſind ja in der Taufe Zu ihrem Chriſtenlaufe Dem Mittler eingeweiht, Und noch bei Gott in Gnaden, Was kann es ihnen ſchaden, Wenn er ſie ruft zur Ewigkeit?

3. Ruft er ſie doch aus Liebe, Daß nicht der Sünden Triebe, Nicht Bosheit ſie entweihn. Eh ſie die Welt verführet, Da ſie noch Unſchuld zieret, Führt er ſie in den Himmel ein.

4. Bald ſchleicht von ältern Sündern Das Böſe ſich bei Kindern Ins unverwahrte Herz. O die ihr euch betrübet, Seht wie euch Gott geliebet, Der euch erſparte manchen Schmerz!

5. Dies Loos iſt dir gefallen, Gott heißt dich von uns wallen: Der Tod iſt dein Gewinn. Die Erde läßſt du liegen, Zum himmliſchen Vergnügen, Ins Land der Freuden ziehſt du hin.

6. Befreit von Schmerz und Mühe, Gehſt du von uns ſo frühe, Zieh hin, geliebtes Kind! Dein Schöpfer heißt dich ſchlafen, Und wohnen bei den Schafen, Die ewig wohl verſorget ſind.

7. Du warſt uns nur geliehen, Wir ſollten uns bemühen, Dich chriſtlich zu erziehn. Gott nimmt uns dieſe Sorgen; Sein Rath iſt uns verborgen, Einſt ſehen wir im Himmel ihn.

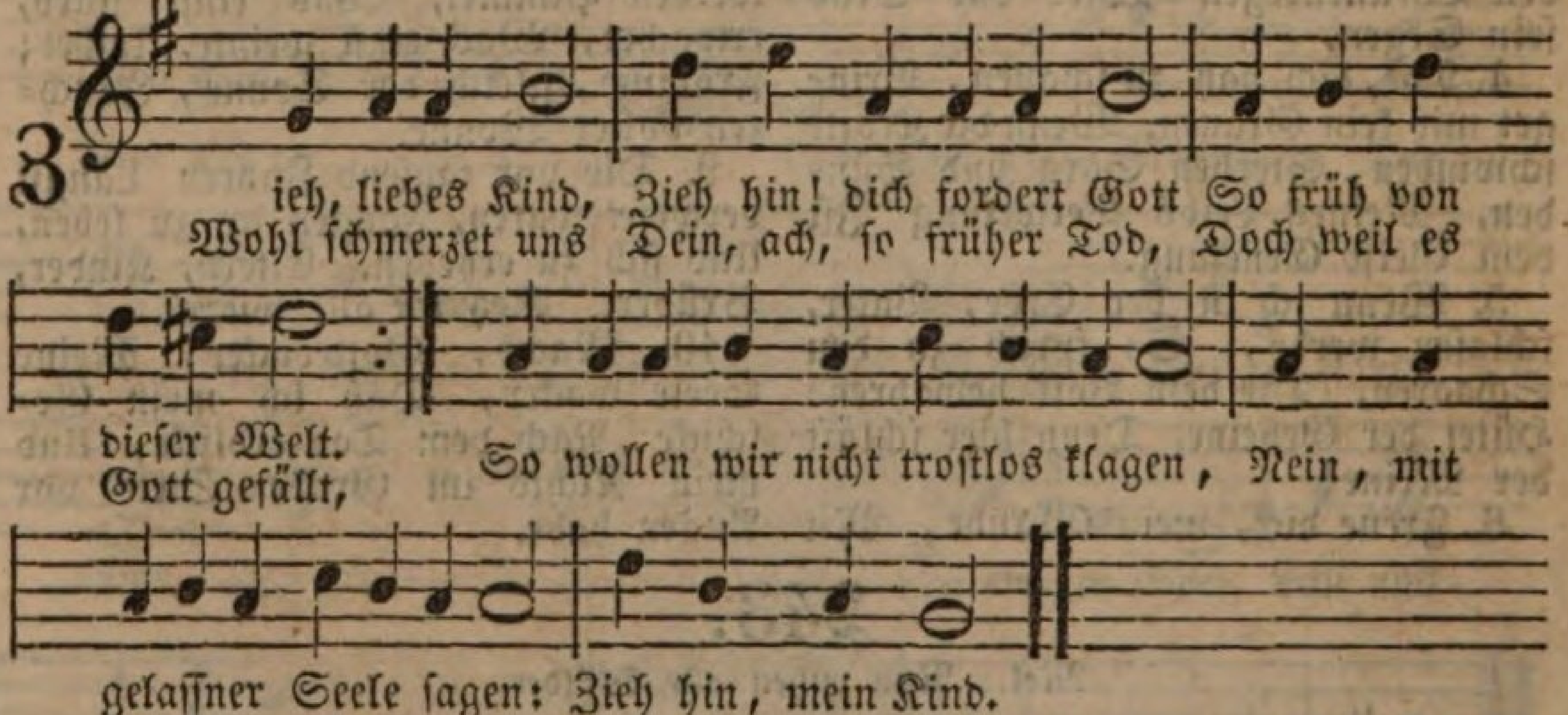
8. Dein Leib gehört der Erde, Daß er verwahret werde, Bis Gottes Stimme ruft. Sie weckt ihn, du wirſt hören, Und eilen mit den Chören Dem Herrn entgegen in der Luft.

9. Auch unſre Tagen fliehen, Wer weiß, wie bald wir ziehen In unſer Vaterland. Thun wir, was Gott befohlen, Wird er uns zu dir holen, Und enden unſern Prüfungsſtand.

10. Dort werden wir dich ſehen Bei Himmelsbürgern ſtehen, Und unſern Gott erhöhn. Nimm unſern letzten Segen, Und komm uns einſt entgegen, Wenn wir auch in den Himmel gehn.

244.

Mel. Ich hab genug.



2. Dich, liebes Kind, Dich hatte Gottes Hand Für dieſe Welt geliehn. Er iſt der Herr, Er nimmt zurück ſein Pfand, Er will dich ſelbſt erziehn. Er gibt und nimmt; ſein iſt dein Leben. Was ſein iſt, wollen wir ihm geben: Du biſt ſein Kind.

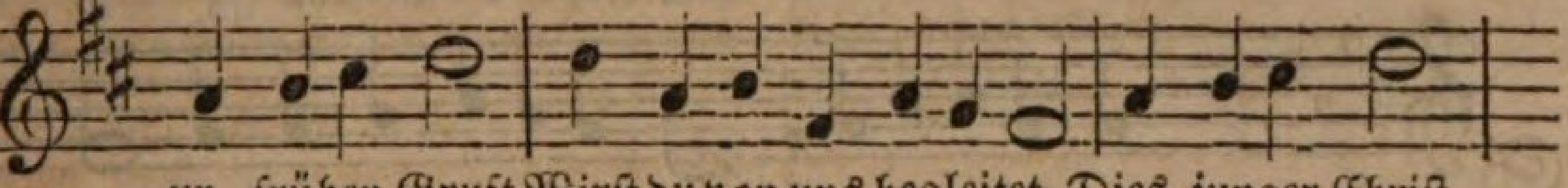
3. In jener Welt, Im Himmel, findeſt du, Was dieſe Welt nicht gibt, Denn nur bei Gott Iſt wahre Seelenruh, Von keinem Schmerz getrübt. Hier muß man oft in Unruh ſchweben, Dort iſt ein ungeſtörtes Leben. Wohl dir, mein Kind!

4. Du gehſt voran, Einſt folgen wir dir nach, Wenn es dem Herrn gefällt. Du eilſt nun fort, Entgehſt dem Ungemach, Den Leiden dieſer Welt. Wer lange lebt, hat viel zu leiden, Wer frühe ſtirbt, ſieht bald die Freuden Der beſſern Welt.

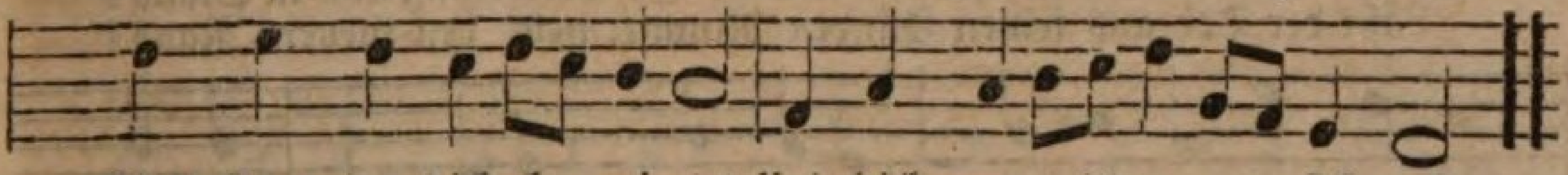
5. So zieh denn hin! Dort, wo die Unſchuld wohnt, Wo man den Vater preiſt, Wo Jeſus Chriſt, Der Freund der Kinder, thront, Dort, dort lebt nun dein Geiſt. Geendigt ſind die Leidensſtunden, Wohl dir, du haſt nun überwunden, Wohl ewig dir!

245.

Mel. Gott iſt mein Lied.



Zur frühen Gruft Wirſt du von uns begleitet. Dies, junger Chriſt,



Will Gott, der dich be=rei=tet Und dich nun wieder zu ſich ruft.

2. Er nahm dich auf Zum Kinde ſeiner Gnade, Er reinigte Dich in dem heilgen Bade, Und ſein Geiſt lenkte deinen Lauf.

3. O kurze Bahn! Kaum kennſt du Welt und Freuden, So führt dich Gott Vom Schauplatz deiner Leiden. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

4. Du biſt beglückt. Entronnen den Gefahren, Trifft dich nun nicht, Was in den ernſten Jahren Dem Chriſten oft das Ziel verrückt.

5. In ewger Ruh, In ungeſtörtem Frieden Wohnt nun dein Geiſt; Erbarmend ſieht hienieden Gott deiner Eltern Thränen zu.

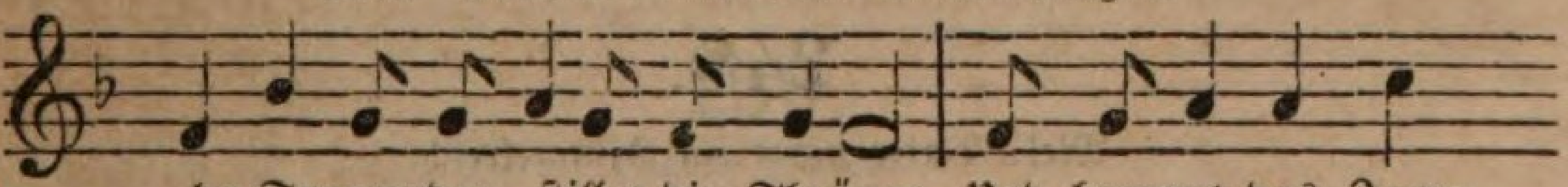
6. Klagt nicht zu ſehr Bei eures Kindes Bahre, Gott führt es ſchon Im Frühling ſeiner Jahre Zum Himmel; er iſt unſer Herr.

7. Es war ſein Pfand, Er hat es euch geliehen; O gebts ihm gern, Heißt euren Liebling ziehen, Er zieht ja in ſein Vaterland.

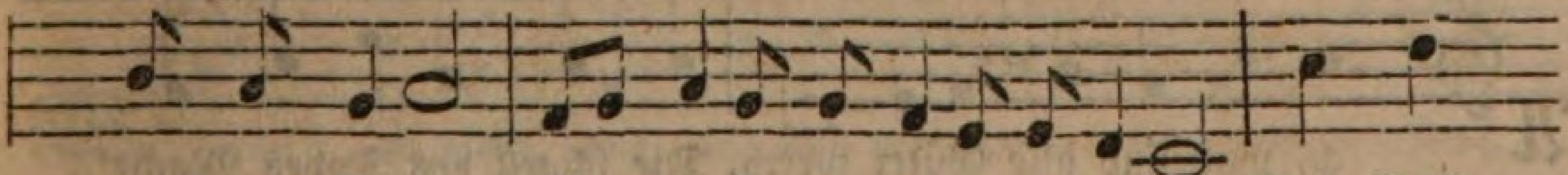
8. Zieh in die Gruft, Verbirg dich eine Weile; Mit dir ſtehn wir Einſt auf zu Jeſu Heile, Wenn er in unſre Gräber ruft.

246.

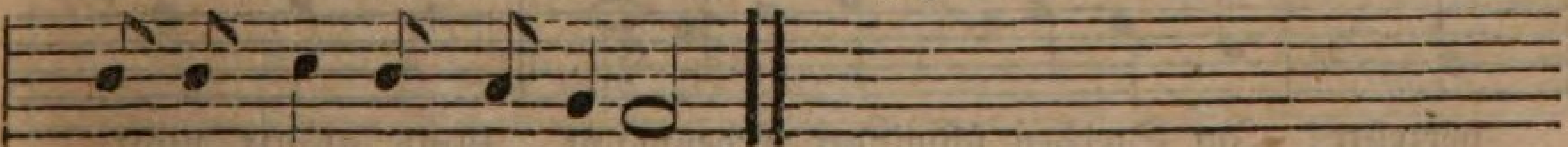
Mel. Hört auf mit Trauern und Klagen.



Ihr Trauernden, ſtillet die Thränen, Und hemmet das Jam=



mern und Sehnen. Wer wollte verzagend erbeben? Das Grab



iſt das Thor zu dem Leben.

2. Mag irdiſche Hütte zerfallen, Mag irdiſche Freude verhallen. Mag Staub ſich geſellen zum Staube, Hoch über ihm jauchzet der Glaube.

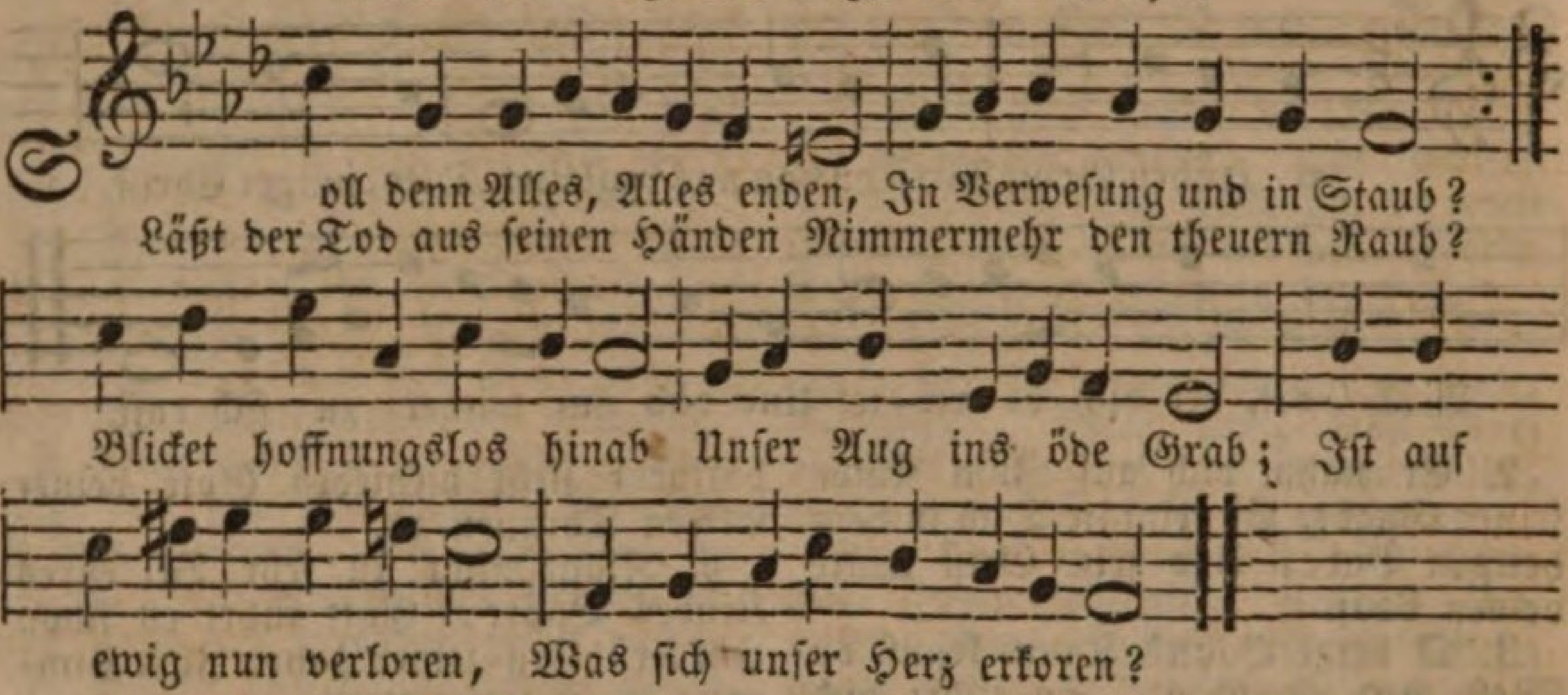
3. Hoch über den Gräbern da thronet Das Licht und das Leben; da wohnet, Vom Leibe des Todes geſchieden, Vollendet der Pilger im Frieden.

4. Da ſcheiden nicht bittere Schmerzen Die heilig verbundenen Herzen. Was hier noch die Liebe beweinet, Ihr droben verkläret erſcheinet.

5. O laßt uns die Häupter erheben! Dem Tode entquillet das Leben. Erſt endet der Schlummer die Sorgen, Dann folget der ewige Morgen.

247.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.



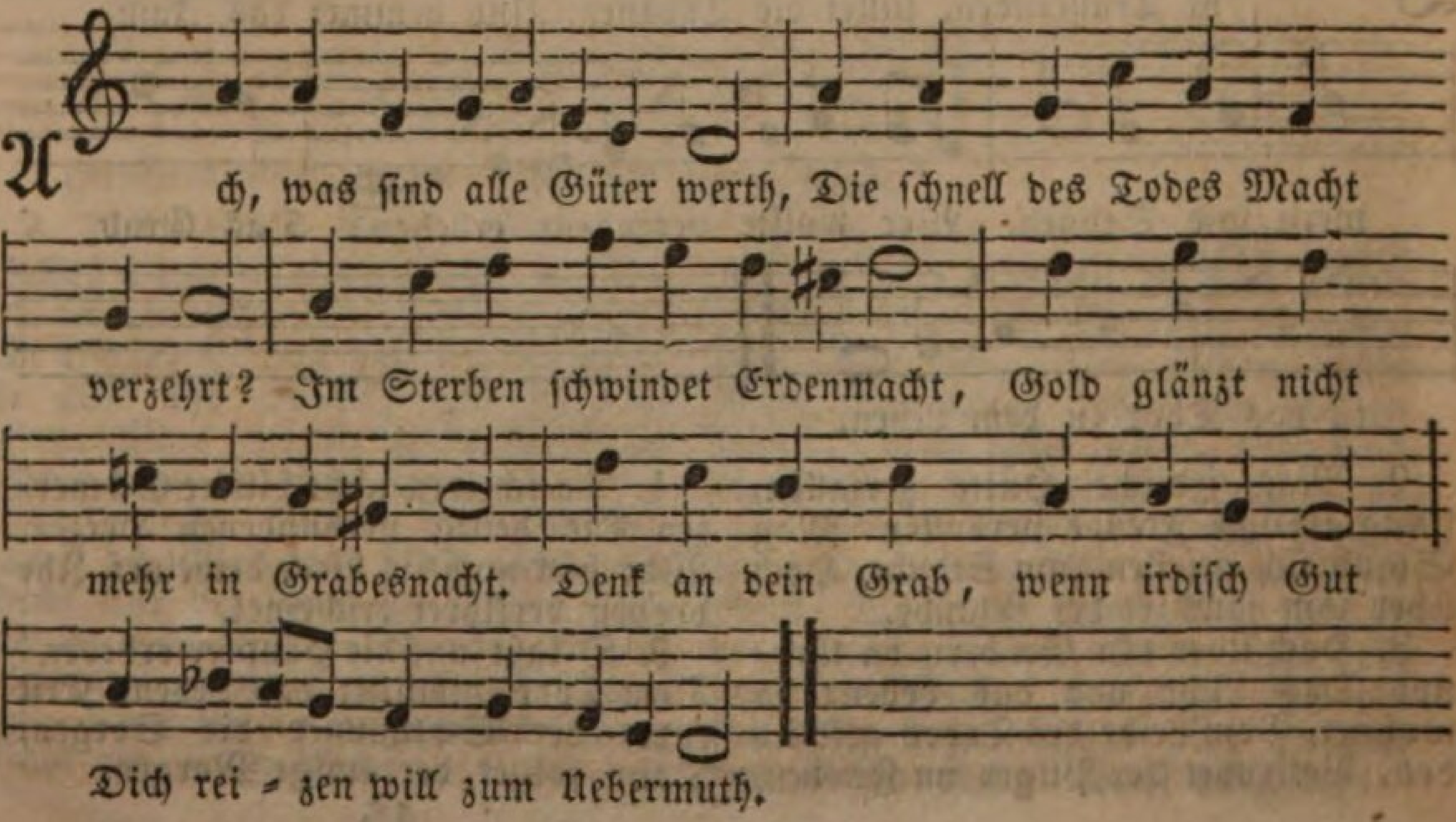
2. Nein, du biſt uns nicht verloren, Ob dein Leib auch bald zerfällt, Denn dein Geiſt weilt neugeboren Schon in einer beſſern Welt. Was du Wahres hier gedacht, Was du Gutes treu vollbracht, Reiſt zu ewgem Heil und Segen Dort vergeltend dir entgegen.

3. Auch bei uns, die dich beweinen, Wirkeſt du in Segen fort, Unvergeſſen von den Deinen Bleibt dein Beiſpiel und dein Wort. Uns, die deinen Werth geſehn, Kann dein Bild nie untergehn, Und dir folget noch im Grabe Lieb und Dank als fromme Gabe.

4. Gott, der du ihn uns geſchenket, Dir ſei Preis und Dank dafür. Der du ihn zum Heil gelenket, Dank, o Jeſu, Dank ſei dir. Lenke ſtets auch unſern Sinn Auf das ewge Erbtheil hin. Gib uns Allen, was wir flehen, Dort ein ſelges Wiederſehen.

248.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

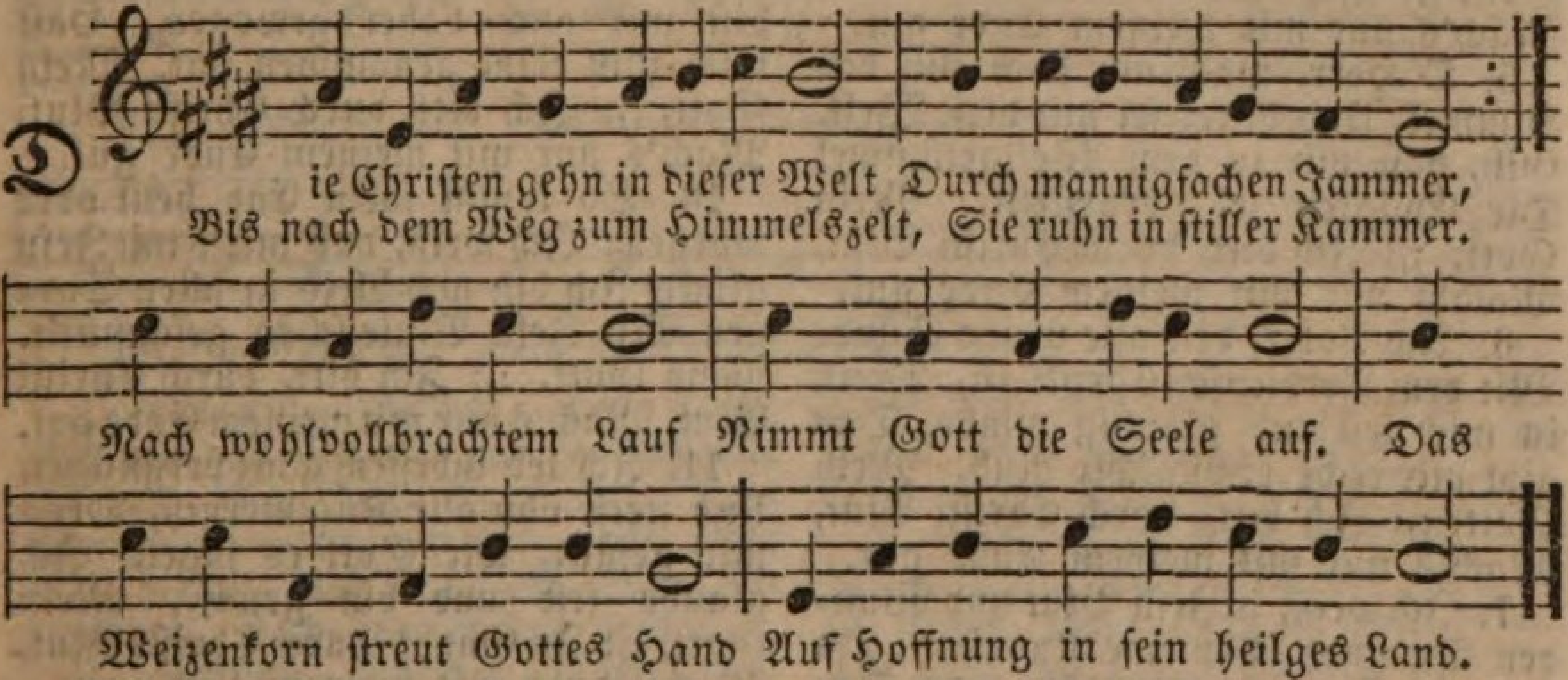


2. Einſt bringt der Herr vor ſein Gericht, Was hier verborgen war, ans Licht. Jenſeits des Grabes reift die Saat, Die hier der Menſch geſäet hat. Denk an den Tod, beſtell dein Haus, Streu weislich guten Samen aus.

3. Der Strom des Lebens rinnet ſchnell, Bald iſt er trüb, bald iſt er hell. Denk an die Flucht der Zeit, wenn Licht, In Kummernächten dir gebricht. Im Grab iſt Ruh; Geneſung, Heil Wird frommen Duldern dort zu Theil.

249.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

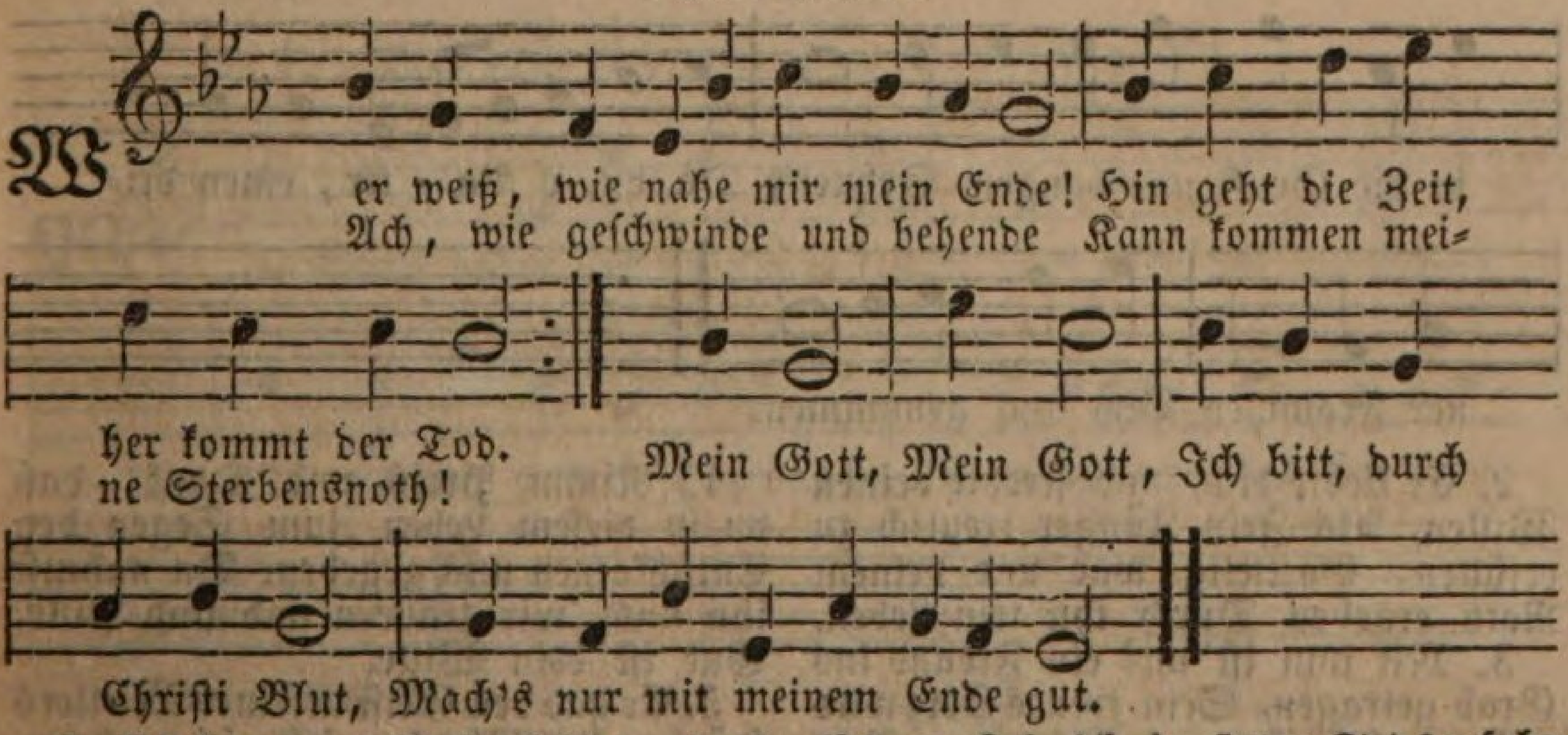


2. Die ihr ſchon aufgebrochen ſeid Aus eurer Brüder Mitten, Wir freun uns eurer Seligkeit, Und folgen euren Schritten. Der nun befreite Geiſt Iſt himmelwärts gereiſt, Die Hülle findet ihre Ruh Im Grab, und Liebe deckt ſie zu.

3. Sie bleibt, bis ihre Stunde ſchlägt, In heiliger Verwahrung, Bis ſich das neue Leben regt, Am Tag der Offenbarung. Und dann, welch ſelig Loos, In Jeſu Arm und Schooß! Die Liebe führ uns gleiche Bahn So tief hinab, ſo hoch hinan.

250.

Eigene Melodie.



2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, Als es am frühen Morgen war, Denn weil ich leb auf dieſer Erden, Leb ich in ſteter Todsgefahr Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſt Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehr mich ſtets mein End bedenken, Und wenn dereinſt ich ſterben muß, Die Seel in Jeſu Wunden ſenken, Und ja nicht ſparen meine Buß. Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus beſtellen, Daß ich bereit ſei für und für, Und ſage friſch in allen Fällen: Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir! Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

5. O Herr, mach mir doch ſüß den Himmel, Und bitter ſei mir dieſe Welt. Gib, daß mir in dem Weltgetümmel Die Ewigkeit ſei vorgeſtellt. Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater, deck alle meine Sünde Mit dem Verdienſte Chriſti zu, Drein ich mich feſt und gläubig winde, Das gibt mir recht erwünſchte Ruh. Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in Jeſu Blut und Wunden Da find' ich meine Ruheſtatt, Da find' ich Troſt in Todesſtunden, Den mir dein Tod erworben hat. Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu leite, Nichts, es ſei Leben oder Tod. Ich leg die Hand in ſeine Seite, Und ſage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

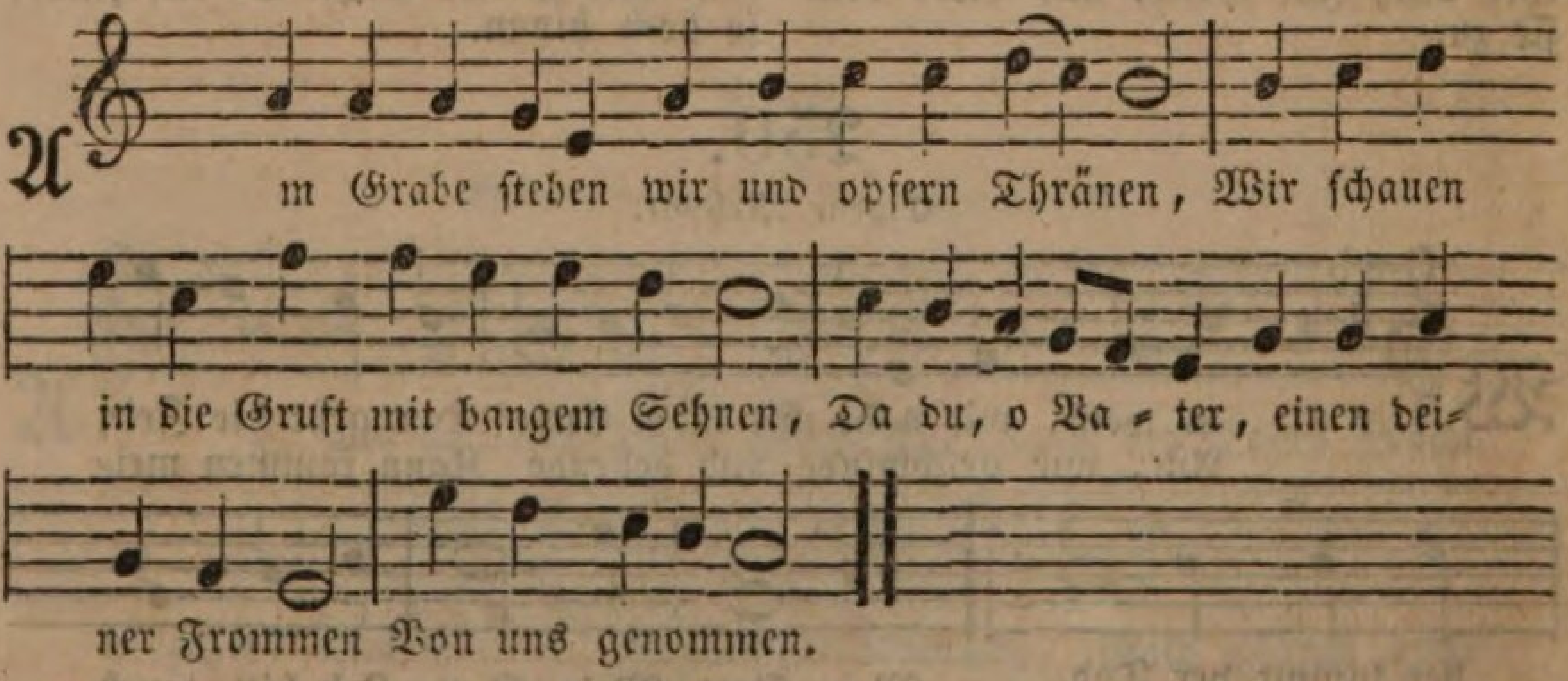
9. Ich habe Jeſum angezogen Schon längſt in meiner heilgen Tauf, Du biſt mir auch daher gewogen, Haſt mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

10. So komm mein End heut oder morgen: Ich weiß, daß mir's mit Jeſu glückt, Ich bin und bleib in allen Sorgen Mit Jeſu Blute ſchön geſchmückt. Mein Gott, :,: Ich bitt, durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

11. Ich leb indeſſen ganz vergnüget, Und ſterb' ohn alle Kümmerniß, Denn mir gefällt, wie Gott es füget. Ich glaube feſt und bin gewiß, Mein Gott, :,: In Gnad' durch Chriſti Blut, Machſt du's mit meinem Ende gut.

251.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen.



2. Er liebte dich, und ſtrebte deinen Willen, Als Jeſu Jünger treulich zu erfüllen, Gottſelig war und deinem Rath ergeben Durch ihn ſein Leben.

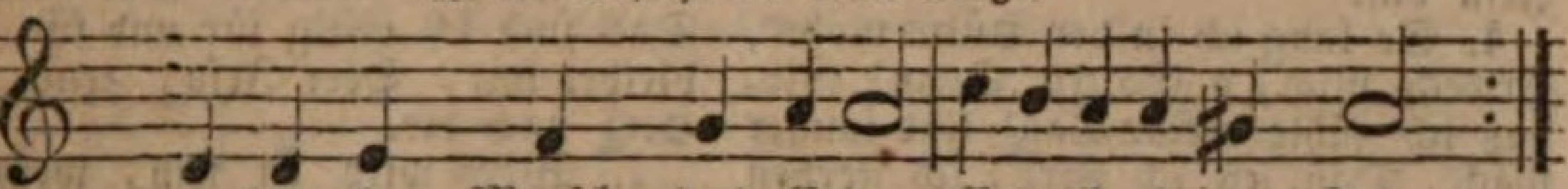
3. Mit ihm iſt uns ein Freund ins Grab getragen, Sein treues Herz wird nicht mehr für uns ſchlagen; Nun kann ſein Rath, deß wir uns ſonſt erfreuten, Uns nicht mehr leiten.

4. Nimm Preis und Dank, daß du in dieſem Leben Zum Segen den Entſchlafnen uns gegeben. Du nahmſt ihn uns, wir trauern und ſind ſtille, Gut iſt dein Wille.

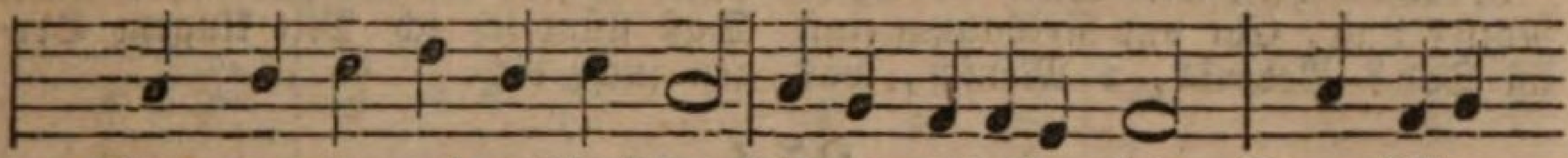
5. Er gab den Geiſt in ſeines Mittlers Hände; Im Glauben ſelig ſei auch unſer Ende. Du wolleſt, Herr, mit ihm und mit den Deinen Uns dort vereinen.

252.

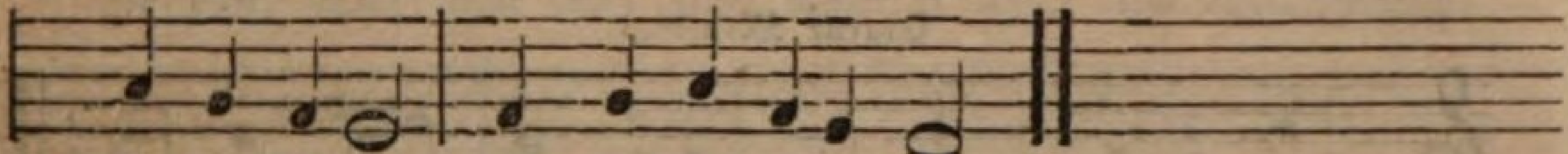
Mel. Befiehl du deine Wege.



B e=den=ke, Menſch, das Ende, Bedenke deinen Tod.
Der Tod kommt oft behende, Der heute friſch und roth,



Kann morgen und geſchwinder Hinweg geſtorben ſein. Drum bilde



dir, o Sünder, Dein Sterben täglich ein.

2. Bedenke, Menſch, das Ende, Bedenke das Gericht. Es müſſen alle Stände Vor Jeſu Angeſicht. Kein Menſch iſt ausgenommen, Ein jeder muß heran, Und wird den Lohn bekommen, Nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch, das Ende, Der Hölle Angſt und Leid, Daß dich nicht Satan blende Mit ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurzes Freuen, Dort aber ewiglich Nur Schmerz, und Klag', und Schreien. Ach Sünder, hüte dich.

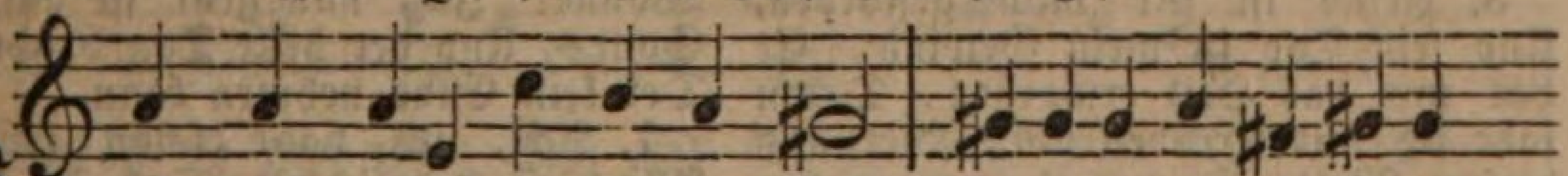
4. Bedenke, Menſch, das Ende, Bedenke doch die Zeit, Daß ja dich nichts abwende Von jener Herrlichkeit; Dort wird vor Gottes Throne Die Seele wohl gepflegt, Dort iſt die Lebenskrone Den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken Der Zeiten letzte Zeit, Daß ſich nach dir zu lenken Mein Herz ſei ſtets bereit. Laß mich den Tod betrachten Und deinen Richterſtuhl, Laß mich auch nicht verachten Der Hölle Feuerpfuhl.

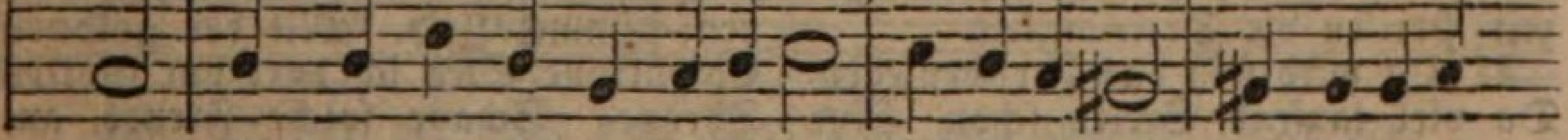
6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten Auf meinen letzten Tag Mit Buße mich bereiten, Und täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte Steh mir, o Jeſu, bei, Daß ich im Himmelslichte Zu wohnen würdig ſei.

253.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt.



W ie fleucht dahin der Menſchen Zeit! Wie eilen wir zur Ewig=



keit! Wie mancher ſinkt in Todesnacht Eh ers gedacht Und ſich dazu

bereit gemacht!

2. Das Leben iſt gleich wie ein Traum, Gleich einem leichten Waſſerſchaum, Dem Graſe gleich, das heute ſteht, Und ſchnell vergeht, Sobald der Wind darüber weht.

3. Nur du, mein Gott, du bleibeſt

mir Das, was du biſt, ich traue dir. Laß Berg und Hügel fallen hin, Mir iſts Gewinn, Wenn ich bei meinem Jeſu bin.

4. So lang ich in der Hütte wohn', Erwecke mich, o Gottes Sohn! Gib, daß ich zähle meine Tag' Und immer wach', Daß, eh ich ſterb, ich ſterben mag.

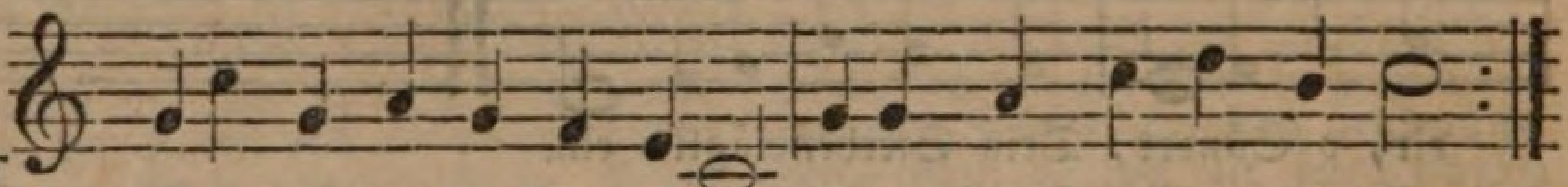
5. Was hilft die Welt in letzter Noth? Luſt, Ehr und Reichthum einſt im Tod? Bedenks, o Menſch, was eileſt du Den Schatten zu? Du kommſt ja nicht zur wahren Ruh.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Luſt! Mir iſt das höchſte Gut bewußt, Das ſuch ich eifrig für und für, Das bleibet mir, Herr Jeſu, zeuch mein Herz nach dir.

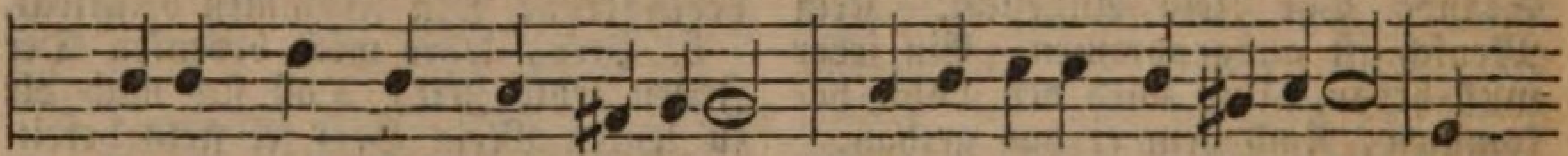
7. Was wird da ſein, wenn ich dich ſeh, Und dort vor deinem Throne ſteh! Herr, un erdeſſen lehre mich, Daß ſtündlich ich Mit klugem Herzen ſuche dich.

254.

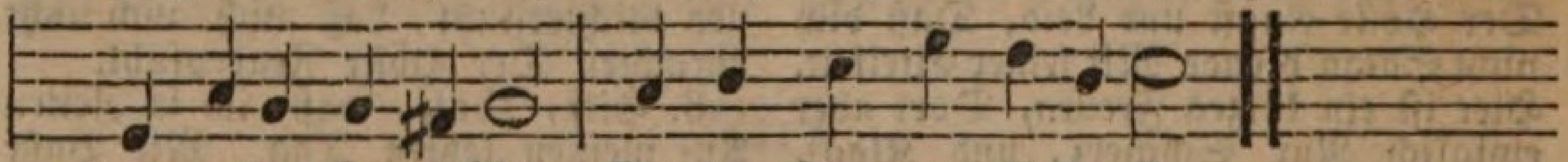
Eigene Melodie.



Alle Menſchen müſſen ſterben, Alles Fleiſch vergeht wie Heu.
Was da lebet muß verderben Soll es anders werden neu.



Dieſer Leib auch muß verweſen, Wenn er anders ſoll geneſen Zu



der großen Herrlichkeit, Die den Frommen iſt bereit.

2. Drum ſo will ich dieſes Leben, Wenn es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines Jeſu Wunden Hab ich nun Erlöſung funden, Und mein Troſt in Todesnoth Iſt des Herren Jeſu Tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, Und ſein Tod iſt mein Gewinn, Er hat mir das Heil erworben, Drum fahr ich mit Freuden hin, Hier aus dieſem Weltgetümmel In des großen Gottes Himmel, Da ich werde allezeit Preiſen die Dreieinigkeit.

4. Da wird ſein das Freudenleben, Da viel tauſend Seelen ſchon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Dienen Gott vor ſeinem Thron; Da die Seraphinen prangen Und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal, Wo auf ihren Ehrenthronen Sitzet der Apoſtel Zahl; Wo in ſo viel tauſend Jahren Alle Frommen heimgefahren, Da man Gott die Ehre bringt, Ewig Halleluja ſingt.

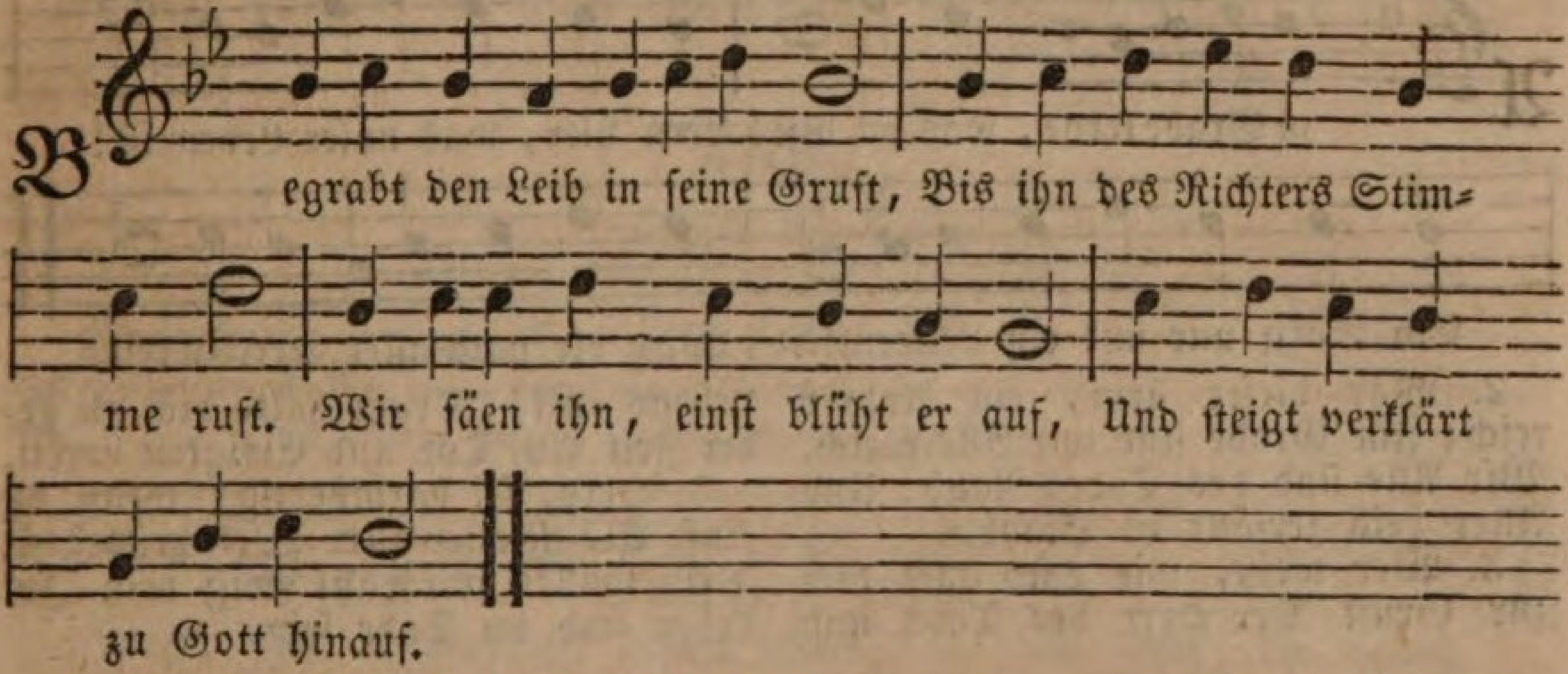
6. O Jeruſalem, du ſchöne, Wie ſo helle glänzeſt du! Ach wie lieblich Lobgetöne Hört man dort in ſtiller Ruh! O der großen Freud und Wonne! Ja, nun geht ſie auf, die Sonne, Und der helle Tag bricht an, Der kein Ende nehmen kann.

7. Ach, ich habe ſchon erblicket Alle dieſe Herrlichkeit, Seh im Geiſt mich ſchon geſchmücket Mit dem weißen Himmelskleid. Mit der goldnen Ehrenkrone Steh ich dort vor Gottes Throne, Schaue ſolche Freude an, Die kein Ende nehmen kann.

8. Dort will ich nun ewig wohnen, Meine Lieben, gute Nacht! Eure Treu wird Gott belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht. Liebſte Kinder und Verwandte, Brüder, Freunde und Bekannte, Lebet wohl! zu guter Nacht! Gott ſei Lob, es iſt vollbracht!

255.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.



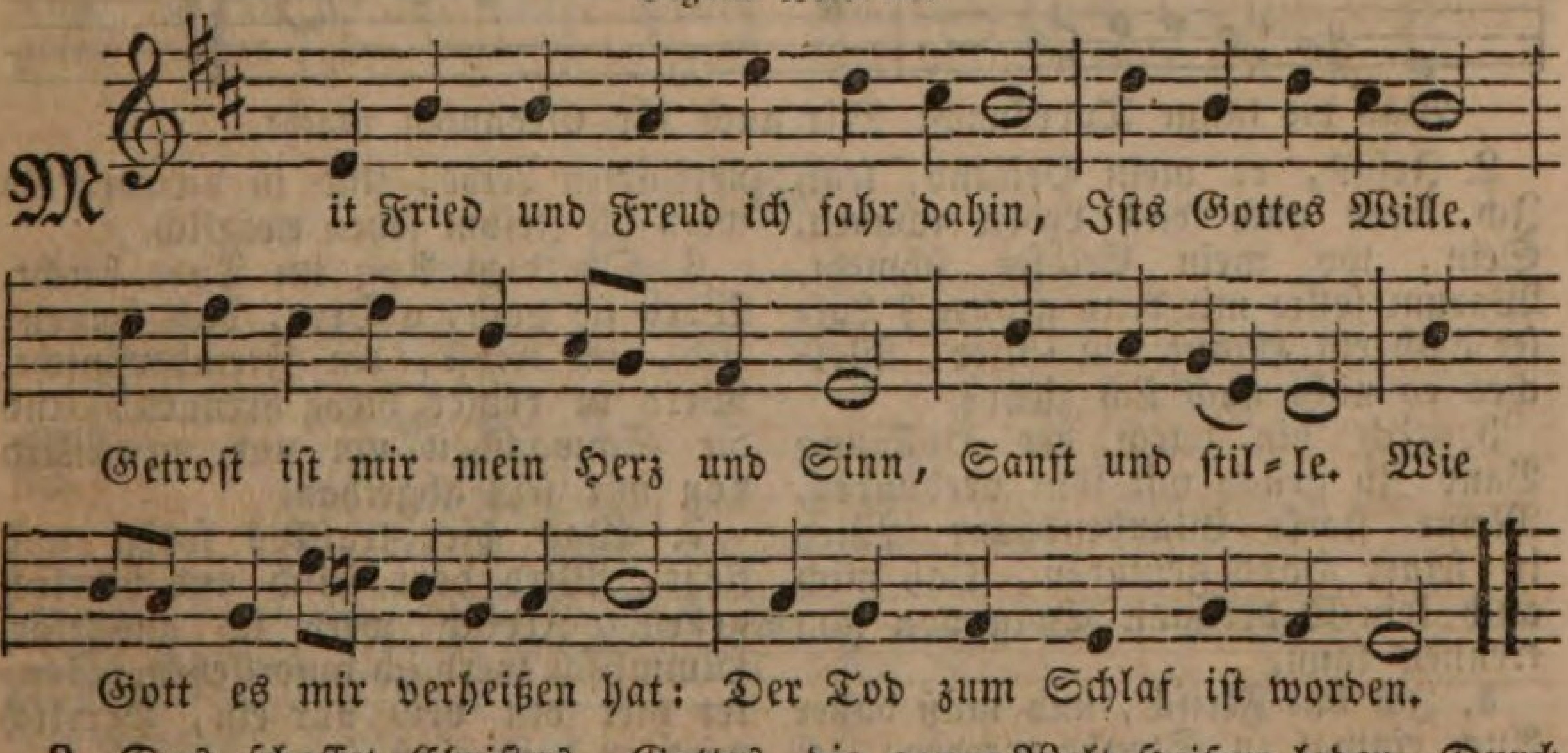
2. Aus Staub erſchuf ihn einſt der Herr, Er war ſchon Staub, und wirds nun mehr. Er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht Dereinſt aus dieſer Todesnacht.

3. Nun, du Erlöſter, ſchlaf in Ruh! Wir gehn jetzt unſern Hütten zu, Und machen zu der Ewigkeit Mit Freud und Zittern uns bereit.

4. Ach, Jeſu Chriſt, dein Kreuz, dein Tod Stärk uns in unſrer letzten Noth. Laß unſre ganze Seele dein, Und ſelig unſer Ende ſein.

256.

Eigene Melodie.



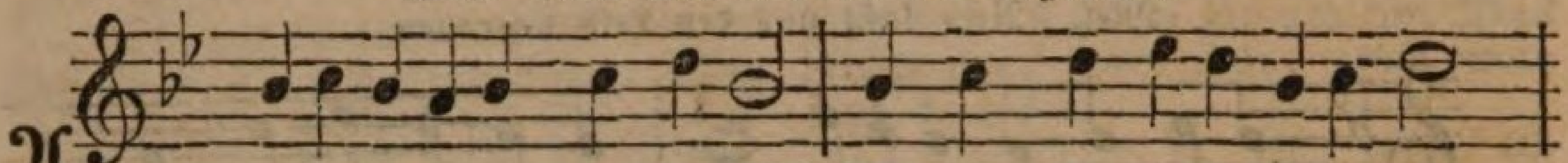
2. Das ſchaffet Chriſtus, Gottes Sohn, Der treue Heiland, Der reich an Gnad iſt und an Lohn, Wie's iſt bekannt. Er iſt unſer Leben und Heil In Noth und auch im Sterben.

3. Den hat Gott allen vorgeſtellt Mit großen Gnaden, Zu ſeinem Reich die ganze Welt Heißen laden, Durch ſein theuer und heilſam Wort, Gepredigt aller Orten.

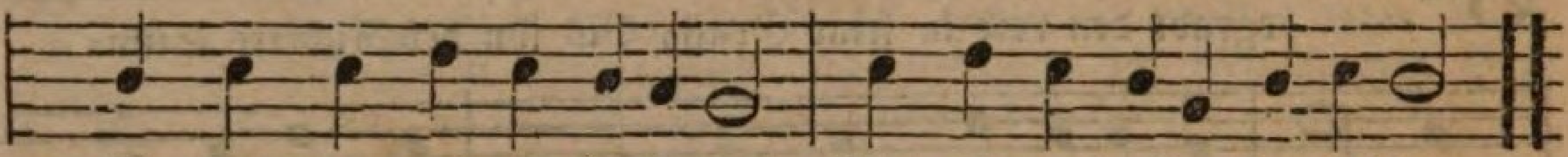
4. Er iſt das Heil und ſelge Licht Für alle Heiden, Erleuchtet, die ihn kennen nicht, Will ſie weiden. Er iſt des Volkes Iſrael Preis, Ehre, Freud und Wonne.

257.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.



Am Grabe lerne, was du biſt! Lern hier, was unſer Leben iſt!



Ein Sarg nur und ein Leichenkleid Wird dir nach aller Herrlichkeit.

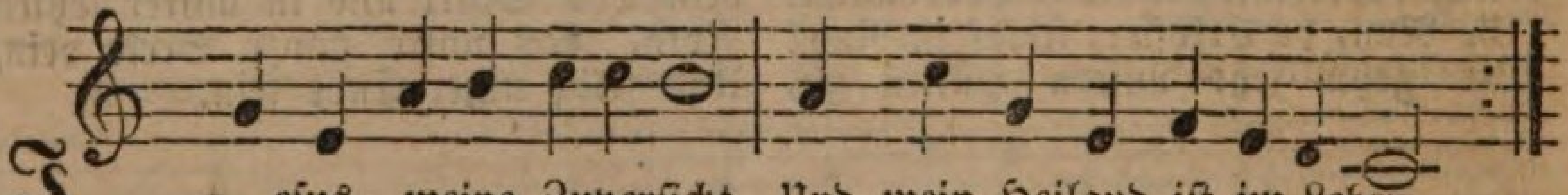
2. War dieſer arm, ein Andrer reich: Im Grabe ſind wir Alle gleich. Wir Alle ſind des Todes Raub, Und Aller Leib zerfällt zu Staub.

3. Wer weiß, wie bald auch dich zur Gruft Der Herr des Tods und Lebens ruft! Drum halte dich zu jeder Zeit Auf Tod und Ewigkeit bereit.

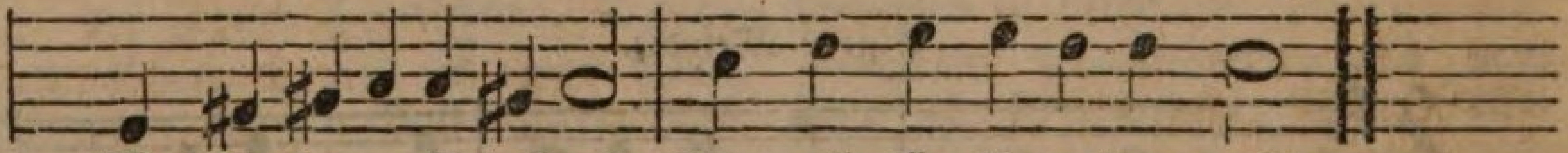
4. Herr, ſei barmherzig, wenn du einſt Als Richter aller Welt erſcheinſt. Dein wollen wir, auf ewig dein Im Leben und im Tode ſein.

258.

Eigene Melodie.



Jeſus, meine Zuverſicht, Und mein Heiland iſt im Leben.
Dieſes weiß ich, ſollt ich nicht Darum mich zufrieden geben?



Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht.

2. Jeſus, er mein Heiland, lebt, Ich werd auch das Leben ſchauen, Sein, wo mein Erlöſer ſchwebt, Warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, Welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden, Meine ſtarke Glaubenshand Wird in ſeiner Hand gefunden, Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher Auch einmal zu Staube werden; Ich bin ſterblich, doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn ſein mög allezeit.

5. Einen Bau, von Gott erbaut, Werd ich haben, wie ich gläube. Gott wird werden angeſchaut In dem neu verklärten Leibe, Und in dieſem Leib werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Ob dies Aug im Tode bricht, Werd ich doch, o Herr, dich kennen; Ich, ich ſelbſt, ein Fremder nicht, Werd in deiner Liebe brennen, Und die Schwachheit um und an Wird von mir ſein abgethan.

7. Was hier kraftlos ſeufzt und fleht, Wird dort friſch und herrlich gehen. Irdiſch werd ich ausgeſät, Himmliſch werd ich auferſtehen. Senket hier den Leib nur ein, Herrlich wird er dort einſt ſein.

8. Seid getroſt und hocherfreut, Jeſus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht Raum der Traurigkeit, Sterbt ihr, Jeſus ruft euch wieder, Wenn einſt die Poſaune klingt, Die durch alle Gräber dringt.

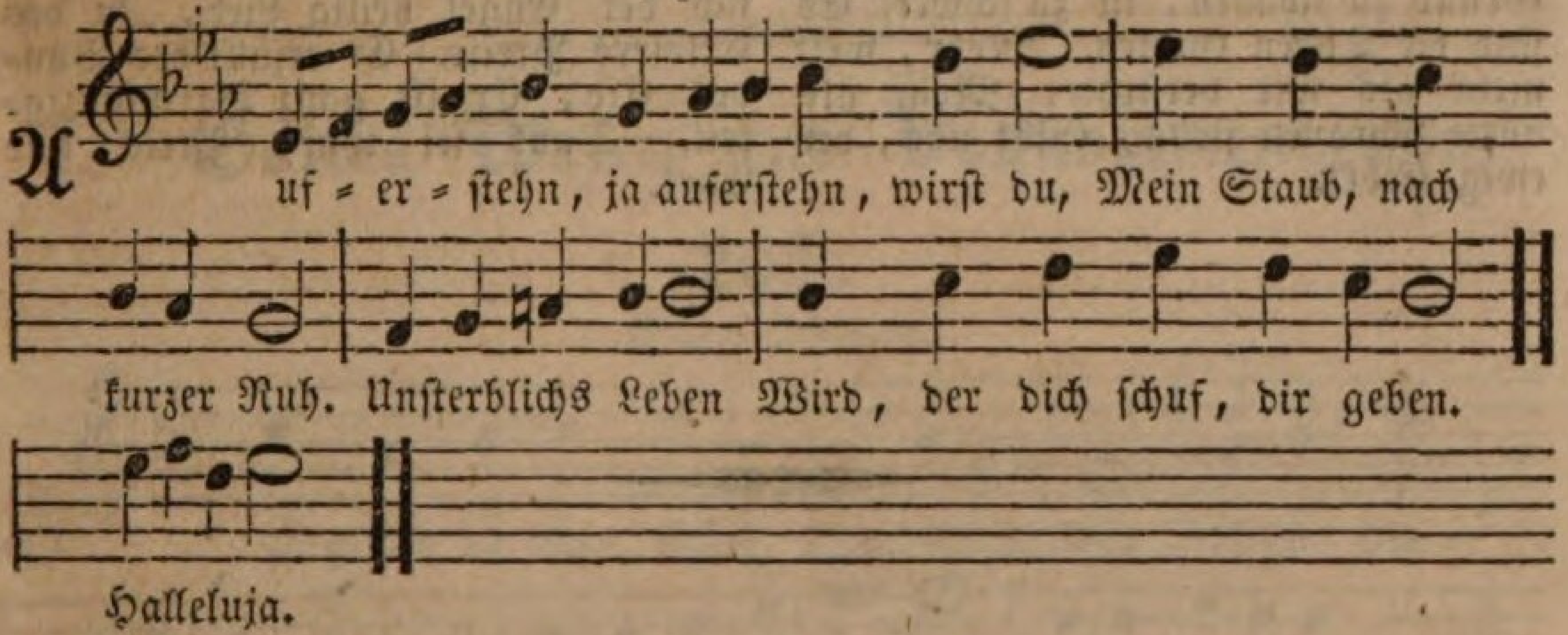
9. Lacht der finſtern Grabeskluft,

Nacht des Todes und der Höllen. Siegreich ſollt ihr aus der Gruft Euch dem Heiland zugeſellen. Dann liegt Schwachheit und Verdruß Ewig unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt Von den Lüſten dieſer Erden, Und euch dem ſchon jetzt ergebt, Dem ihr wollt vereinigt werden. Schickt das Herz ſchon da hinein, Wo ihr ewig wünſcht zu ſein.

259.

Eigene Melodie.



2. Wieder aufzublühn, werd ich geſät; Der Herr der Erndte geht, Und ſammelt Garben Uns ein, uns ein, die ſtarben. Halleluja.

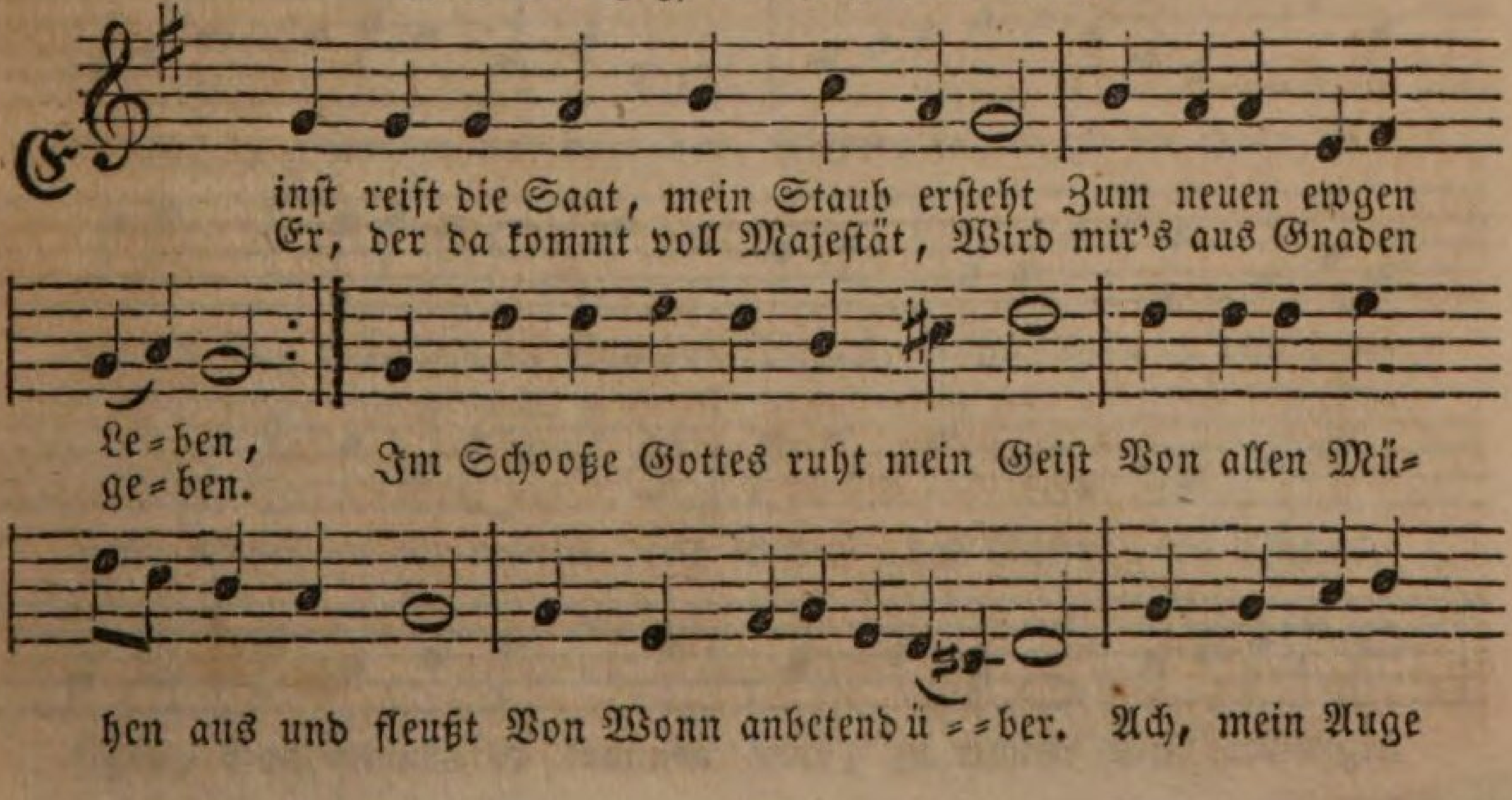
3. Tag des Danks, der Freuden⸗thränen Tag, Du, meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe Genug geſchlummert habe, Erweckſt du mich.

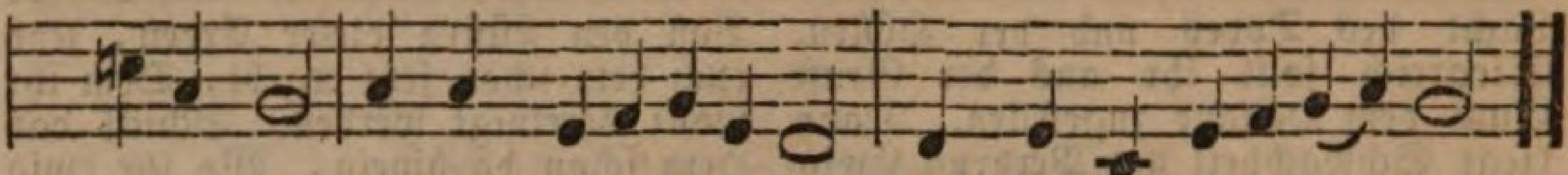
4. Wie den Träumenden wirds dann mir ſein, Mit Jeſu geh ich ein Zu ſeinen Freuden, Des müden Pil⸗gers Leiden Sind dann nicht mehr.

5 Ach, ins Allerheiligſte führt mich Mein Mittler, dann leb ich Im Heiligthume, Zu ſeines Namens Ruhme. Halleluja.

260.

Mel. Der Tag, der iſt ſo freudenreich.





2. Das kommt in keines Menſchen Herz, Was Gott uns dort bereitet, Uns Pilgern, die Gott durch den Schmerz Zum ewgen Leben leitet. Wir blicken in das tiefe Meer; Den Grund zu ſchauen, iſt zu ſchwer, Es ſind die Tiefen Gottes. Mehr, weit mehr als wir verſtehn, Mehr als unſre Thränen flehn, Gibt uns, der ewig liebet.

3. Sei, Seele, ſtark, und zage nicht, Durch's finſtre Thal zu wallen. Nah an des Thales Nacht iſt Licht, Und laute Jubel ſchallen. Dem letzten Seufzer, der entflieht, Miſcht ſich der Engel heilig Lied, Zu des Erlöſers Preiſe. Er erfüllt des Bundes Eid, Er iſt ganz Barmherzigkeit. Dank ſei ihm, Preis und Ehre.

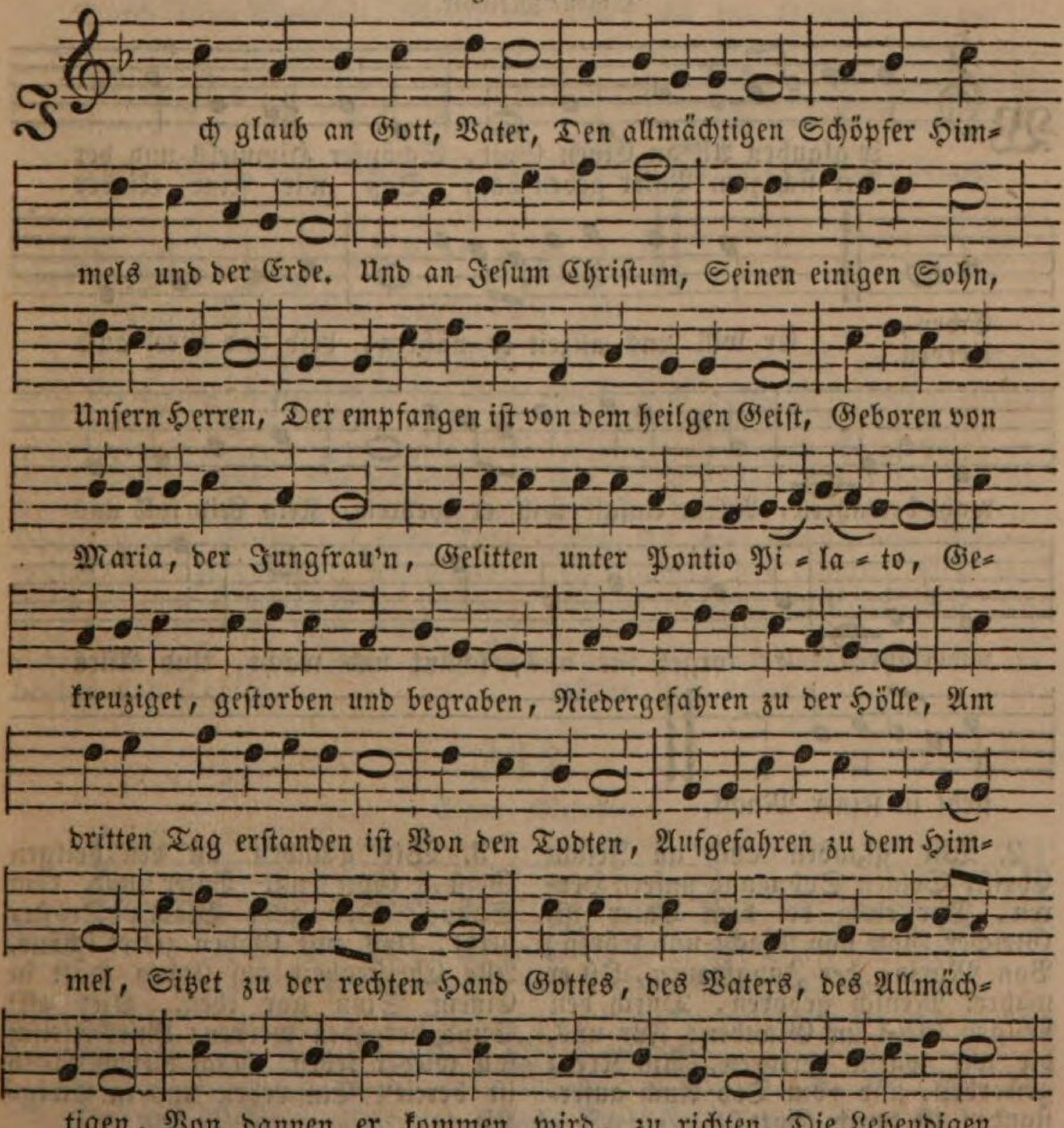
Zweite Abtheilung.

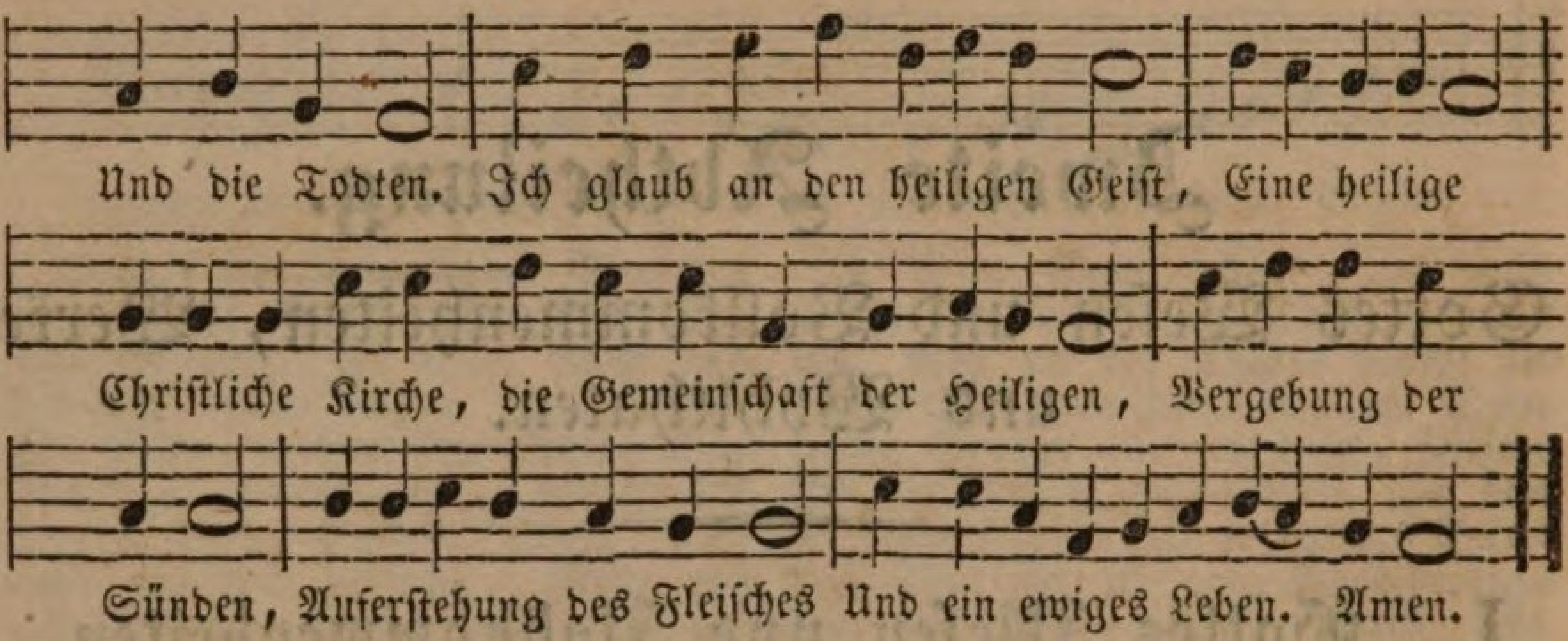
Gottes Weſen und Vollkommenheiten, Werke und Wohlthaten.

I. Gottes Weſen und Vollkommenheiten.

261.

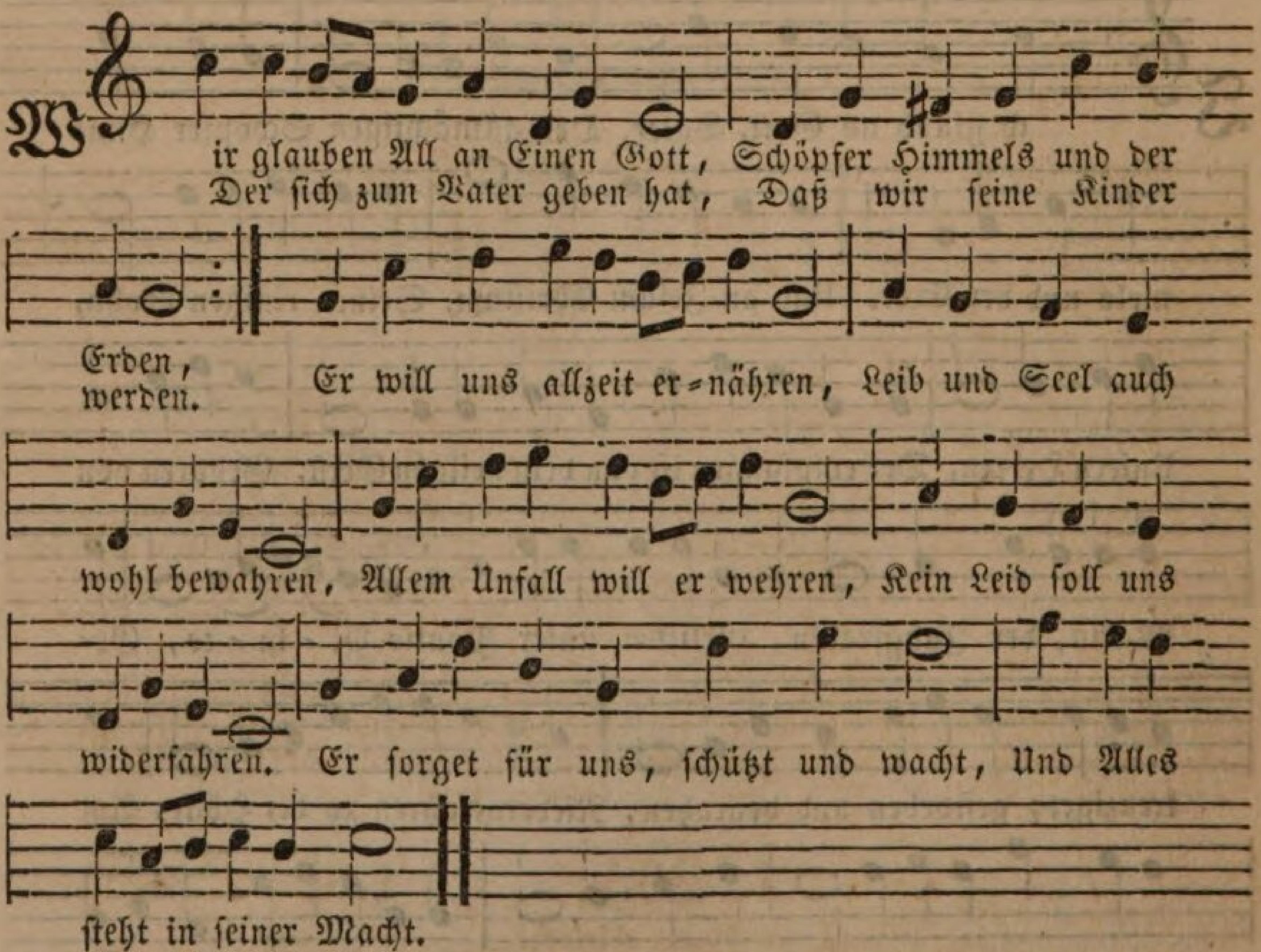
Eigene Melodie.





262.

Eigene Melodie.

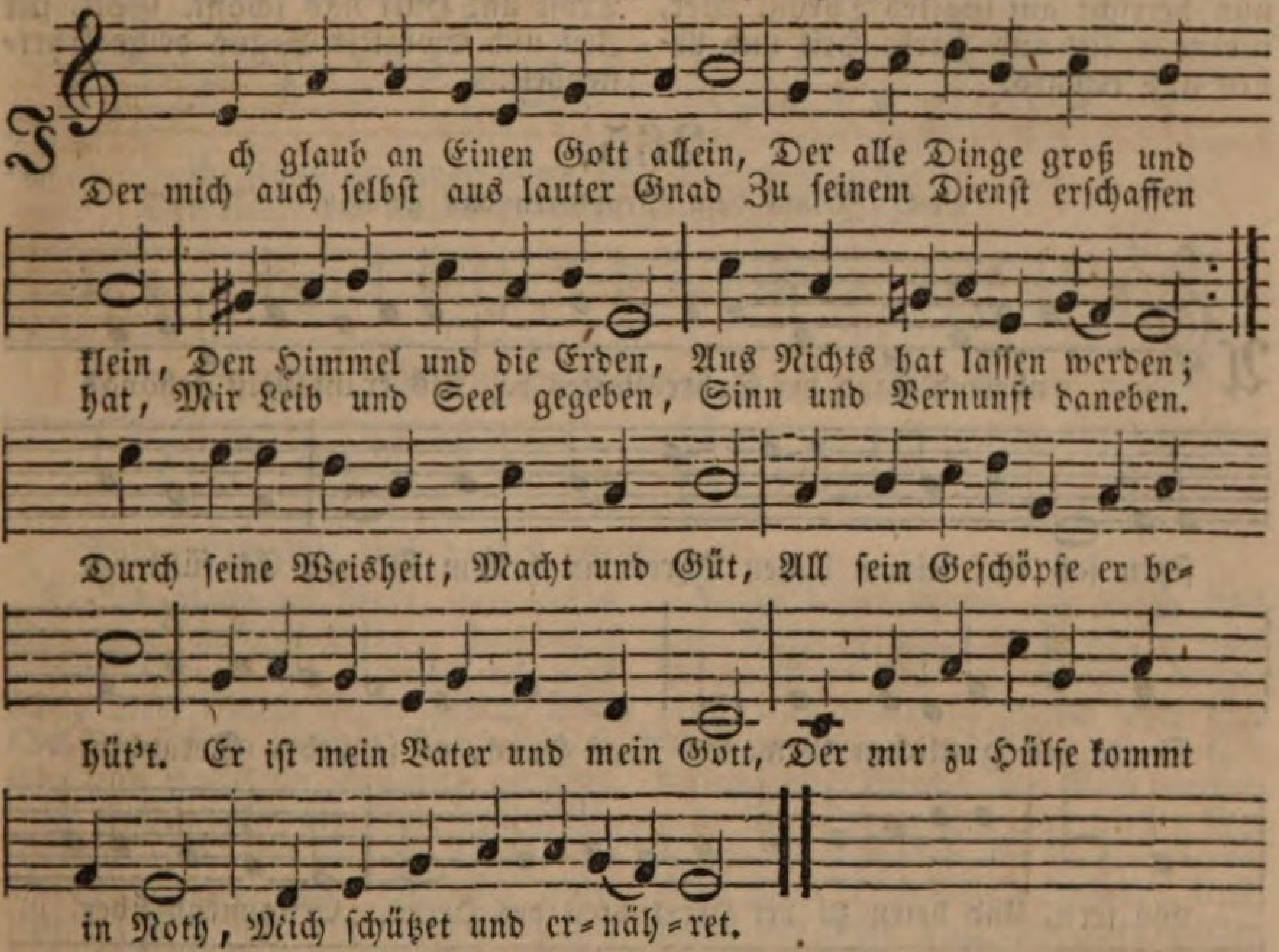


2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Seinen Sohn und unſern Herren, Der ewig bei dem Vater iſt, Gleicher Gott von Macht und Ehren; Von Maria, der Jungfrauen, Iſt er wahrer Menſch geboren, Durch den heilgen Geiſt im Glauben; Für uns, die wir war'n verloren, Am Kreuz geſtorben, und vom Tod Auch auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröſter heißt, Uns mit Gaben zieret ſchöne, Alle Chriſtenheit auf Erden Hält in Einem Sinn gar eben. Hier all' Sünd vergeben werden; Unſer Fleiſch ſoll wieder leben. Nach dieſem Elend iſt bereit't Ein Leben uns in Ewigkeit.

263.

Mel. O Herre Gott, begnadge mich.

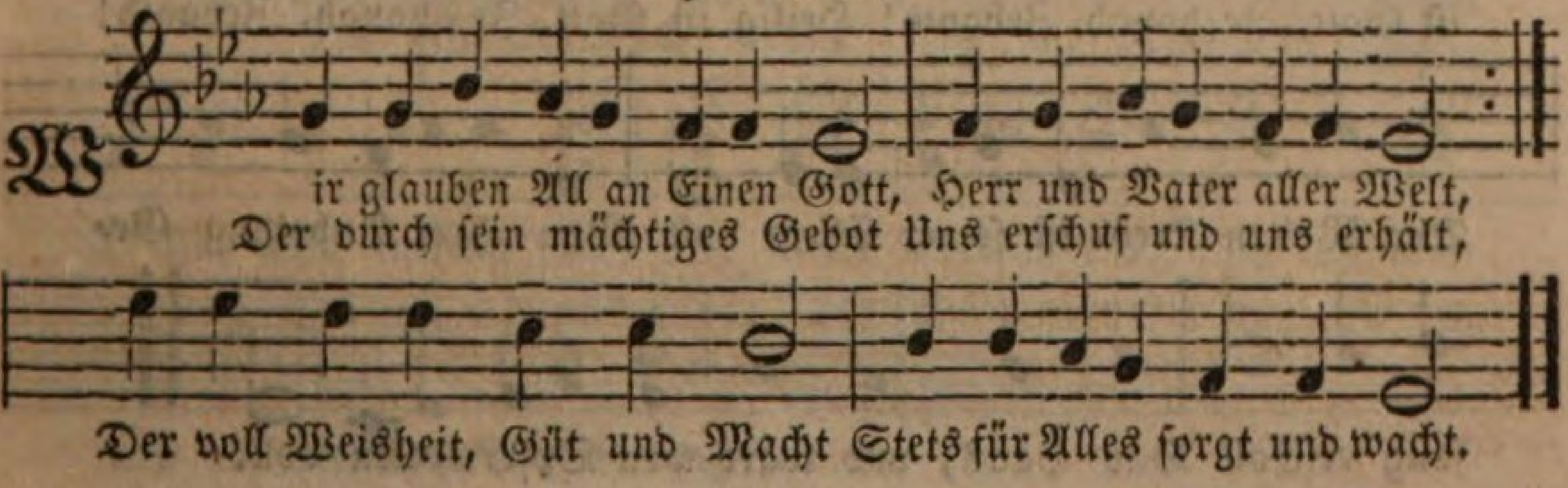


2. Jch glaube auch an Jeſum Chriſt, Der Gott vom Vater ewig iſt, Und auch ein Menſch geboren, Daß ich nicht werd verloren; Der mir ſein's Vaters Huld erwarb, Am Stamm des Kreuzes für mich ſtarb, Fuhr zu der Höllen nieder, Stund auf vom Tode wieder, Und, zu vollenden ſeinen Lauf, Fuhr er zum Himmelsthron hinauf; Von da er kommen wird einmal, Zu richten die ſehr große Zahl Der Lebenden und Todten.

3. Jch glaub auch an den heilgen Geiſt, Der gleich iſt wahrer Gott, und heißt Ein Lehrer unſrer Sinnen, Der ewig, ohn Beginnen, Vom Vater und dem Sohn ausgeht, Der den Betrübten hier beiſteht, Daß ſie Vergebung finden All ihrer Schuld und Sünden. Jch glaube, daß erhalten werd Ein' allgemeine Kirch auf Erd, Bei der ſtets bleibt des Geiſtes Gab'. Jch glaub, daß dieſes Fleiſch vom Grab Werd auferſtehn zum Leben.

264.

Eigene Melodie.

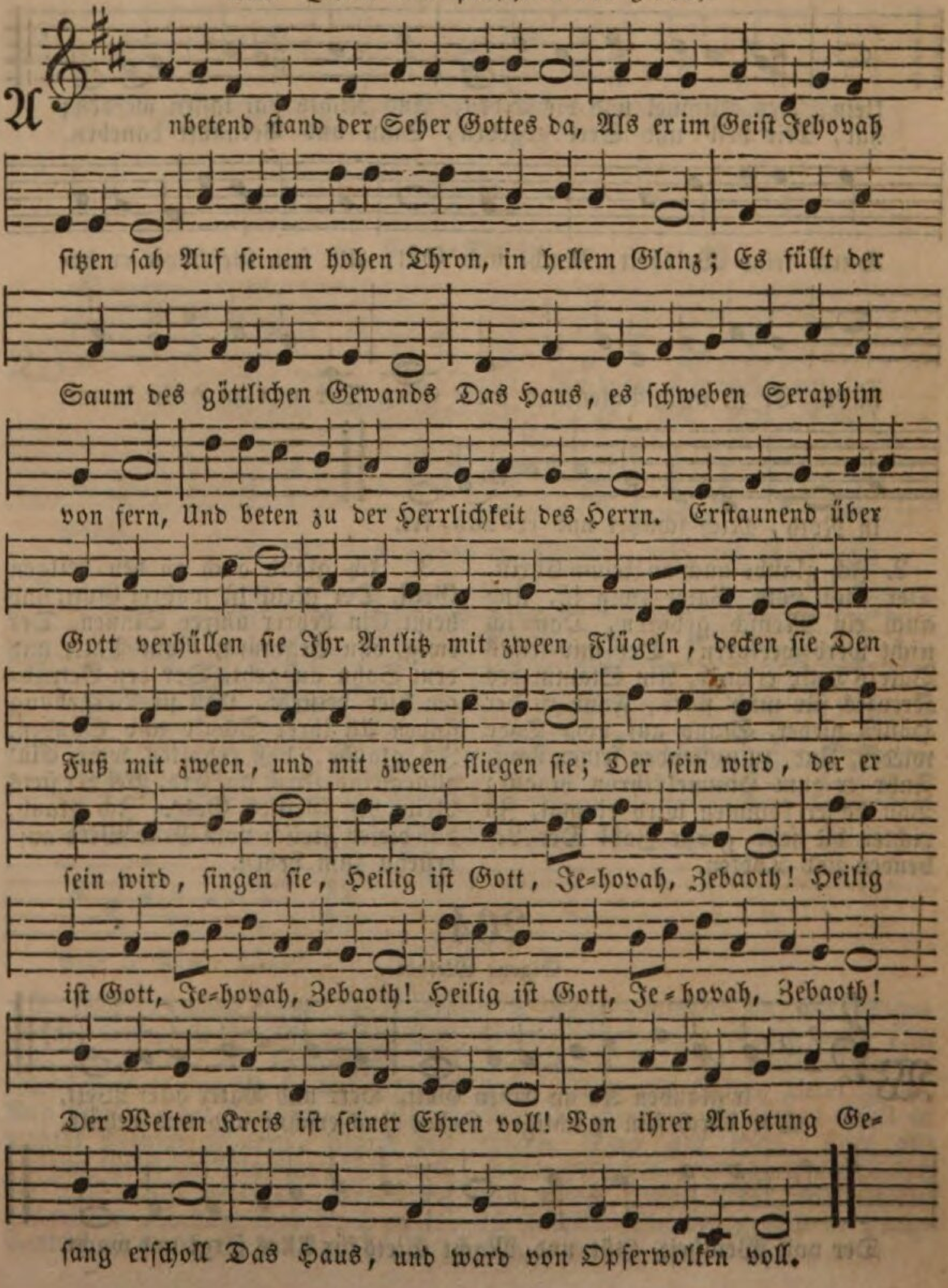


2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes eingebornen Sohn, Der Menſch für uns geworden iſt, Und nun herrſcht auf Gottes Thron, Der, indem er litt und ſtarb, Heil und Leben uns erwarb.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, Deſſen gnadenvolle Kraft An unſern Herzen ſich erweiſt, Rath und Troſt und Hülf uns ſchafft. Gott, für Zeit und Ewigkeit Segne deine Chriſtenheit.

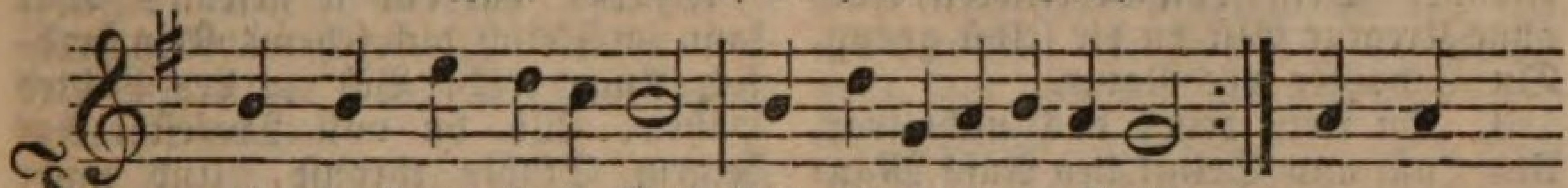
265.

Mel. Jeſaia dem Propheten das geſchah.

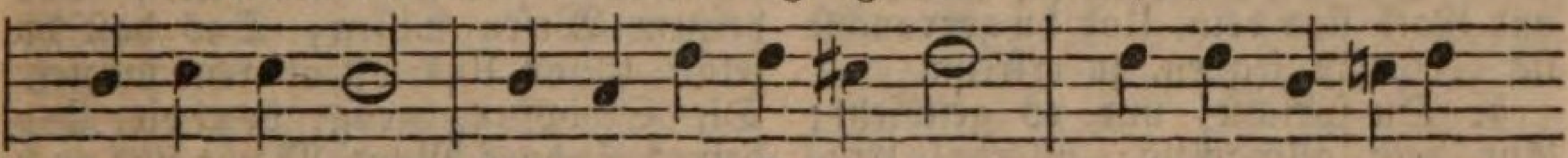


266.

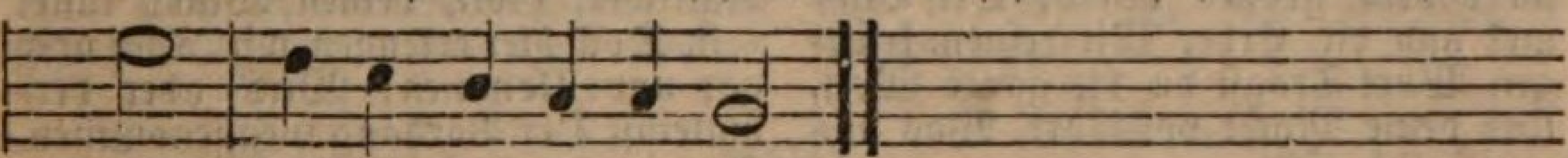
Mel. O Gott, du frommer Gott.



Ich glaub an einen Gott Und allgemeinen Vater, Der, was
Des Volks der weiten Welt Allgnugſamen Berather,



er immer will, Mit unumſchränkter Kraft, Nach ſeinem weiſen



Rath, Hier wie auch droben ſchafft.

2. Ich glaub an Gott, den Sohn Der unerſchaffnen Liebe, In deſſen reinem Dienſt Und Beiſpiel ich mich übe; Der, ſeinem Vater gleich, Vom höchſten Thron regiert, Und welchem Ehr und Preis In Ewigkeit gebührt.

3. Ich glaub an Gott den Geiſt, Der Heiligkeit und Stärke, Des ſelgen Erbes Pfand, Den Schöpfer guter Werke; Der uns ein neues Herz Und Licht und Troſt verleiht, Und aus den Gläubigen Das Abba Vater! ſchreit.

4. Es ſammelt und erhält Sein Ruf und Zug alleine Aus aller Erden Volk, Die heilige Gemeine, Die Jeſu eigen iſt, Und ewiglich beſteht, Wenn ſchon die Hölle tobt, Und alle Welt vergeht.

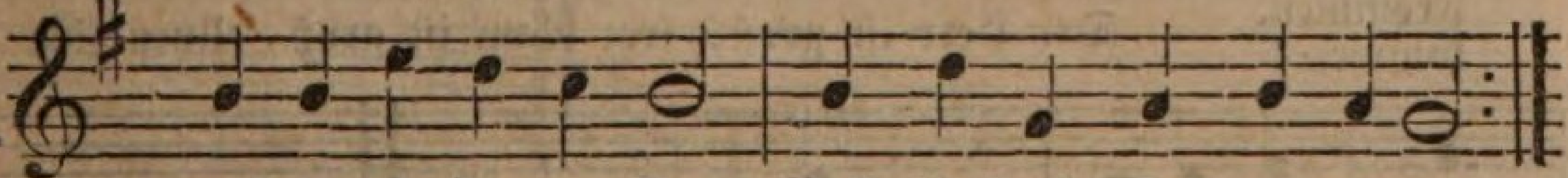
5. In dieſer Kirche nur Wird Heil und Ruh gefunden. Was in dem Himmel lebt Das iſt mit ihr verbunden. Und wenn ſie gleich auch hier Noch ſo zertrennet ſcheint, Sind ihre Glieder doch Durch Einen Geiſt vereint.

6. Wer darin lebt und ſtirbt, Genießet aller Gnaden, Er iſt von ſeinem Gott Der Sündenſchuld entladen, Und, wenn der letzte Tag Verruchte Seelen ſchreckt, Wird er zur Seligkeit Aus ſeinem Staub erweckt.

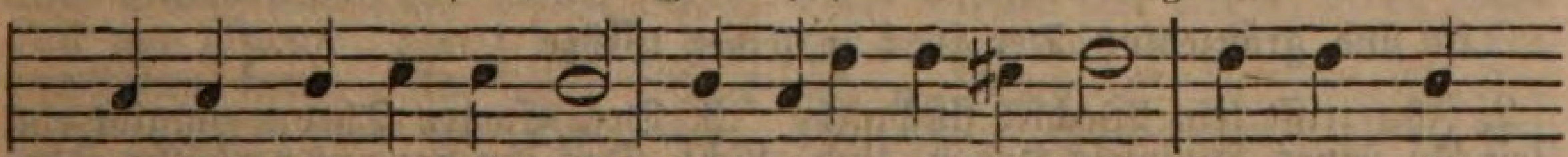
7. Dies glaub ich feſtiglich Mit allen Himmelserben, Und darauf will ich auch Mit Gottes Hülfe ſterben. O Höchſter, ſtehe mir Bis an mein Ende bei, Daß ja mein Wandel ſtets Des Glaubens Zeuge ſei.

267.

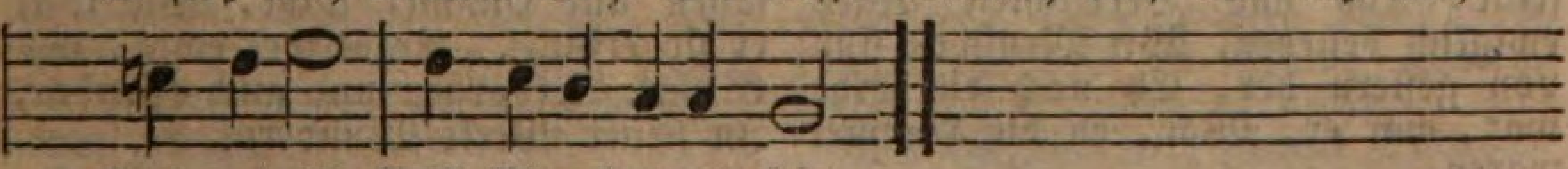
Mel. O Gott, du frommer Gott.



Anbetungswürdger Gott, Voll Ehrfurcht ſtets zu nennen,
Du biſt unendlich mehr, Als wir begreifen können.



O flöß auch meinem Geiſt Die tiefſte Demuth ein, Und laß mich



ſtets vor dir Voll Ehrerbietung ſein.

2. Du biſt das höchſte Gut, Du weißt von keinem Leide. Stets ruhig in dir ſelbſt, Thronſt du in ewger Freude. Dein iſt die Herrlichkeit, Auch ohne Kreatur Biſt du dir ſelbſt genug, Du Schöpfer der Natur.

3. Du riefſt dem, das nicht war, Um Luſt und Seligkeiten Aufs Mannigfaltigſte Um dich her auszubreiten. Die Liebe biſt du ſelbſt; Verſtand und Rath ſind dein, Und du gebrauchſt ſie gern, Zu ſegnen, zu erfreun.

4. Du ſprichſt, und es geſchieht; Auf dein allmächtig: Werde! Entſtand dein großes Werk, Der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort Trägſt du die ganze Welt, Und deine Macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du biſt der Herren Herr, Der Erde Majeſtäten Sind, Höchſter, vor dir Staub; Dein Wort erſchafft, kann tödten. Wen du erniedrigeſt, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, Deß Hoheit muß beſtehn.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, Der Leben gibt und nimmt, Der unſern Odem ſchützet. Den Geiſt, der in uns lebt, Ihn haben wir von dir, Ihn forderſt du zurück, Du bleibeſt für und für.

7. Wer hat dich je geſehn? Wer kann im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht Bis zu des Lichtes Höhen, Wo du voll Majeſtät Auf deinem Stuhle thronſt, Und unter frohem Lob Der Himmelsheere wohnſt.

8. Was wir, Unendlicher, Von deinem Weſen wiſſen, Das haſt du ſelbſt zuvor Uns offenbaren müſſen. Die Schöpfung zeugt von dir, Und deines Sohnes Mund Macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Willen kund.

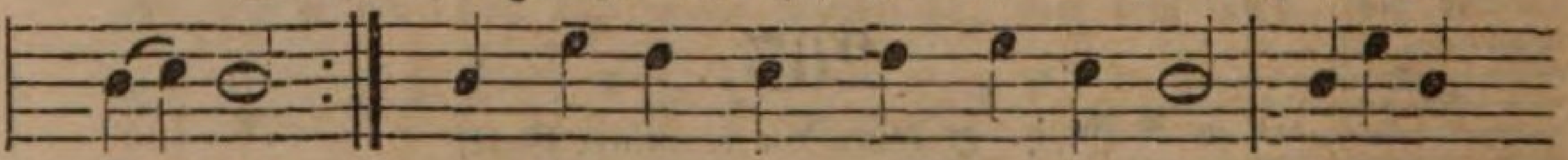
9. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen, Wird aber dermaleinſt Der Vorhang weggenommen, Der jetzt das Heiligſte Noch unſerm Blick verſchließt, Dann ſehn wir klarer ein, Wie herrlich, Gott, du biſt.

10. In Ehrfurcht ſei ſchon jetzt Dein Ruhm von uns beſungen, Verſchmähe nicht ein Lob Von lallend ſchwachen Zungen. Dort ſoll, wenn wir dereinſt Vor dir verherrlicht ſtehn, Ein Lied im höhern Chor Dich, großer Gott, erhöhn.

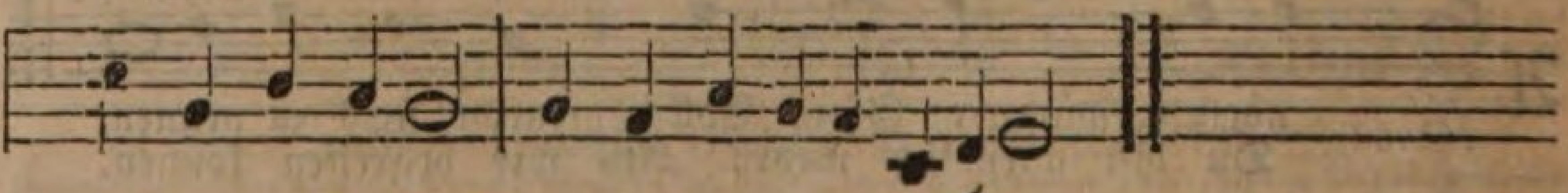
268.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

Der Herr iſt Gott und keiner mehr, Frohlockt ihm, alle
Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er, So herrlich, ſo voll-



Frommen.
kommen?
Der Herr iſt groß, ſein Nam iſt groß, Unendlich



iſt und gränzenlos Der Herr in ſeiner Größe.

2. Ihn trifft kein Wechſel flüchtger Zeit In ſeines Himmels Höhen, Und ſeine Größ und Herrlichkeit Wird ewiglich beſtehen, Wir Menſchen ſind von geſtern her, Eh noch die Erde war, war er, War, eh die Himmel waren.

3. Des Ewgen Thron umgibt ein Licht, Das ihn vor uns verhüllet, Ihn faſſen alle Himmel nicht, Wie weit er ſie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar, In ſeiner Werke Wundern.

4. Wir ſind allein durch ſeine Kraft Das, was wir ſind und werden. Er kennet alles, was er ſchafft, Im Himmel und auf Erden. Bei ihm iſt Weisheit und Verſtand, Und er umfaßt mit ſeiner Hand Die Erde ſammt dem Himmel.

5. Iſt er nicht nah? iſt er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn Ein Menſch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her, Gedanken ſelbſt erkennet er, Eh wir noch Worte finden.

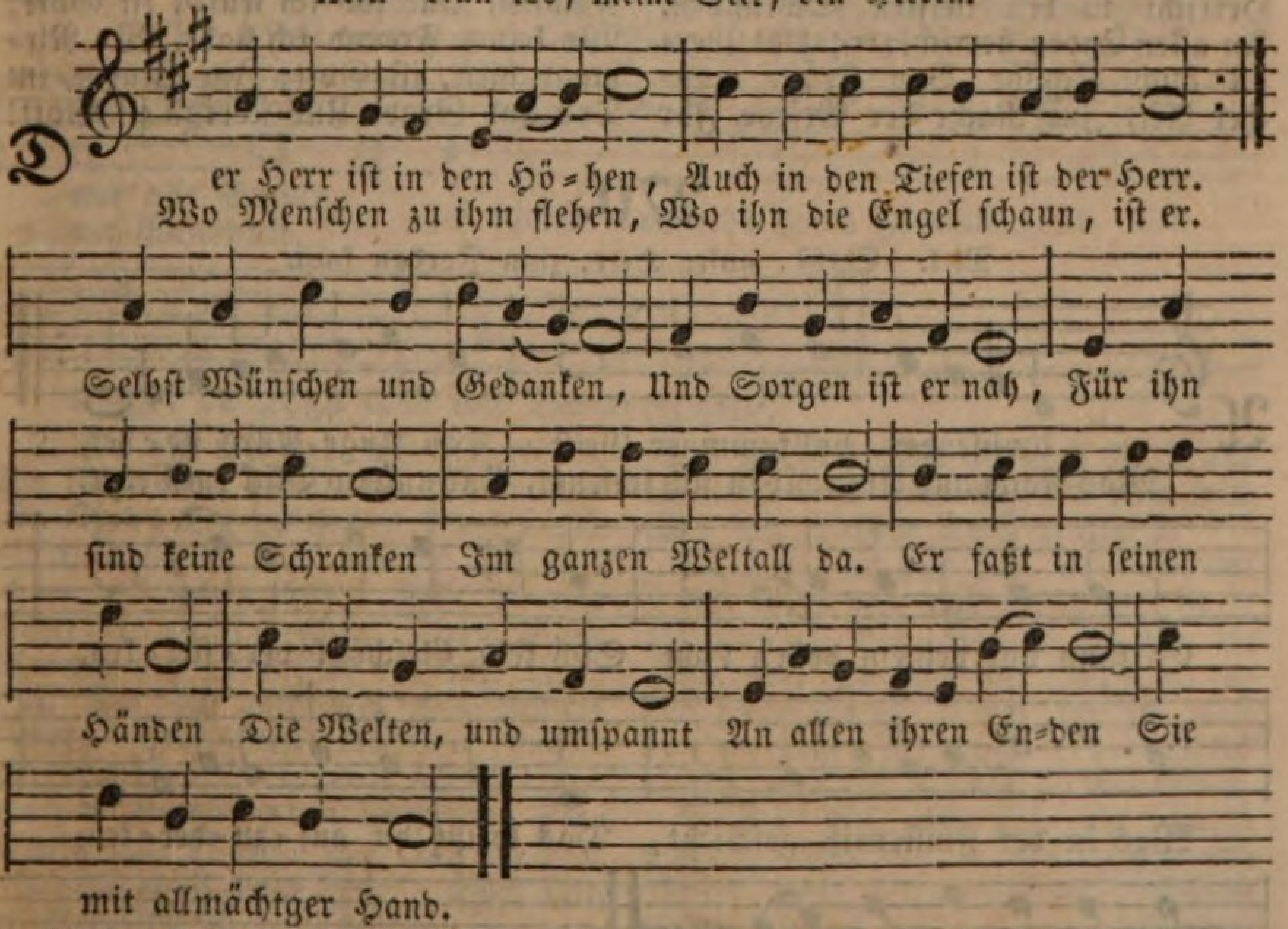
6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, O Herr, vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig breitet ſich Dein Walten über Alle. Du biſt voll Freundlichkeit und Huld, Barmherzig, gnädig, voll Geduld, Ein Vater, ein Verſchoner.

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut, Und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut, Denn du belohnſt mit Wonne. Du gibſt Unſterblichkeit allein, Biſt ſelig, wirſt es ewig ſein, Du, aller Freuden Fülle.

8. Nur dir gebühret Lob und Dank, Dir Majeſtät und Ehre. Kommt, bringt ihm euren Lobgeſang, Ihr alle, ſeine Heere. Der Herr iſt Gott und keiner mehr Wer iſt ihm gleich, wer iſt, wie er, So herrlich, ſo vollkommen?

269.

Mel. Nun lob, meine Seel, den Herren.



2. Er zündet dort der Sonne Und aller Sterne Fackel an, Geußt Leben, Luſt und Wonne Durch Alles, was empfinden kann, Auf aller Vögel Heere, Und was auf Erden lebt, Was in dem tiefen Meere Und hoch im Himmel ſchwebt. Ihr alle, ſeine Werke, Empfindet Tag und Nacht, Die Nähe ſeiner Stärke, Die Güte ſeiner Macht.

2. Von ſeinem hohen Throne Vertheilt er weislich Luſt und Schmerz, Gibt Fürſten ihre Krone, Lenkt, Waſſerbächen gleich, ihr Herz. Es müſſen ſeinen Willen Selbſt kühne Frevler thun, Was er beſchließt erfüllen, Sie wüthen oder ruhn; Ob ſie die Welt erſchüttern, Sie müſſen doch durch ihn Wie Laub im Walde zittern, Und, will er, muthlos fliehn.

4. Allgegenwärtig ſchauet Sein allumfaſſend Aug umher, Und wer nur

ihm vertrauet, Den ſchützet, den verſorget er; Hört das Geſchrei der Raben, Hat für die ganze Welt, Hat für den Wurm ſelbſt Gaben Und Schmuck für Thal und Feld. Gebrichts, für uns zu ſorgen, Ihm je an Rath und Macht? Iſt ers nicht, der verborgen Uns hütet Tag und Nacht?

5. Wie könnt ihr Sündenknechte Dem, der ſo nah euch iſt, entgehn? Könnt wähnen, der Gerechte Werd euer finſtres Werk nicht ſehn? Eh noch Gedanken werden, Von ferne ſieht er ſie, Und alle Nächt' auf Erden Verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß ers nicht wiſſe, Mit ſeinen Schrecken füllt Er ſelbſt die Finſterniſſe, In die ihr euch verhüllt.

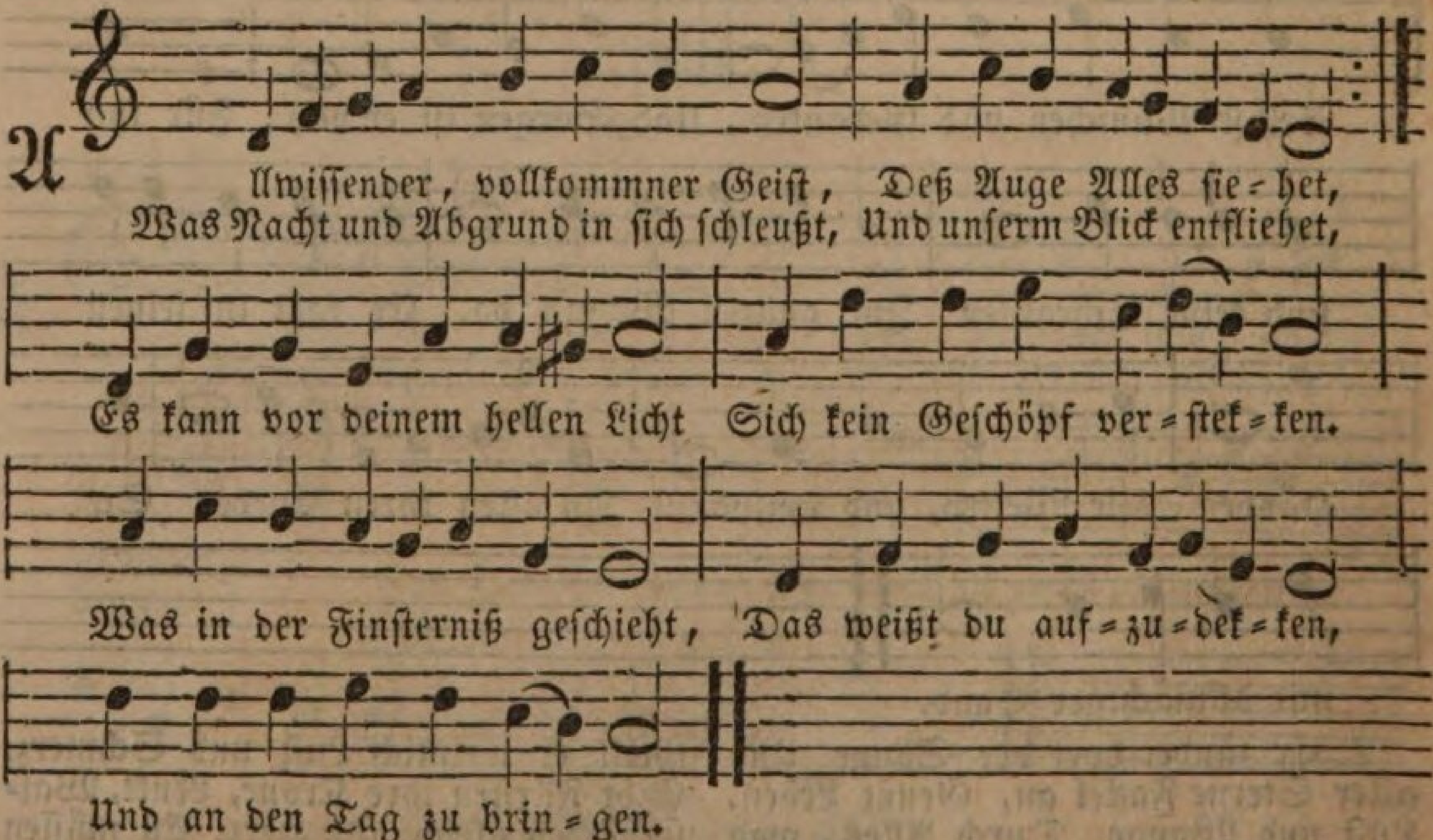
6. Er wird, er wird euch finden, Denn in den Höhen herrſcht der Herr, Herrſcht in den tiefſten Schlünden, An allen Enden herrſchet er; Hat überall auch Schätze Von Kräfte mancher Art, Zur Rache der Geſetze Für ſein Gericht verwahrt. Und plötzlich ſtürzen Flammen, Wenn ihr Betrogne glaubt, Er ſchlummre tief, zuſammen Herab auf euer Haupt.

7. Wie ſchnell die Luft ſich röthet, Wenn ſie des Blitzes Flug durchfleugt, Trifft ſeine Strafe, tödtet, Wenn des Vertreters Bitte ſchweigt. Sagt, Sünder, mir zur Rechten, Zur Linken hier iſt Gott; Am Tag, in allen Nächten, Und wo ich bin iſt Gott! Sagt: wo ich ſitze, gehe, Und liege, hier iſt Gott! Im Thal und in der Höhe, Und überall iſt Gott!

8. Er iſt auch nahe denen, Die willig thun, was er gebot, Hört ſie, zählt ihre Thränen, Sieht und verſcheucht, was ihnen droht. Sagt, Fromme: mir zur Rechten, Zur Linken hier iſt Gott, In meines Kummers Nächten, Und wo ich ſeufz', iſt Gott; Wo keinen Freund ich habe, Wo Niemand hilft, iſt Gott; Im Sturm, im Tod und Grabe Und überall iſt Gott!

270.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam.



2. Selbſt die Gedanken kenneſt du, Eh ſie in mir entſtehen, Und was ich wünſche, red und thu, Das kann dein Auge ſehen, Vor dir iſt Alles offenbar, Du prüfeſt Herz und Nieren, Und alle Gründe ſiehſt du klar, Die unſer Thun regieren; Nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, Das weißt du, eh ſie beten, Ihr Seufzen wird von dir erhört, Eh ſie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Rath beſchließt, Iſt auch dir unverborgen, Dir, der du ihren Anſchlag ſiehſt, Gleichwie den lichten Morgen, Den keine Schatten decken.

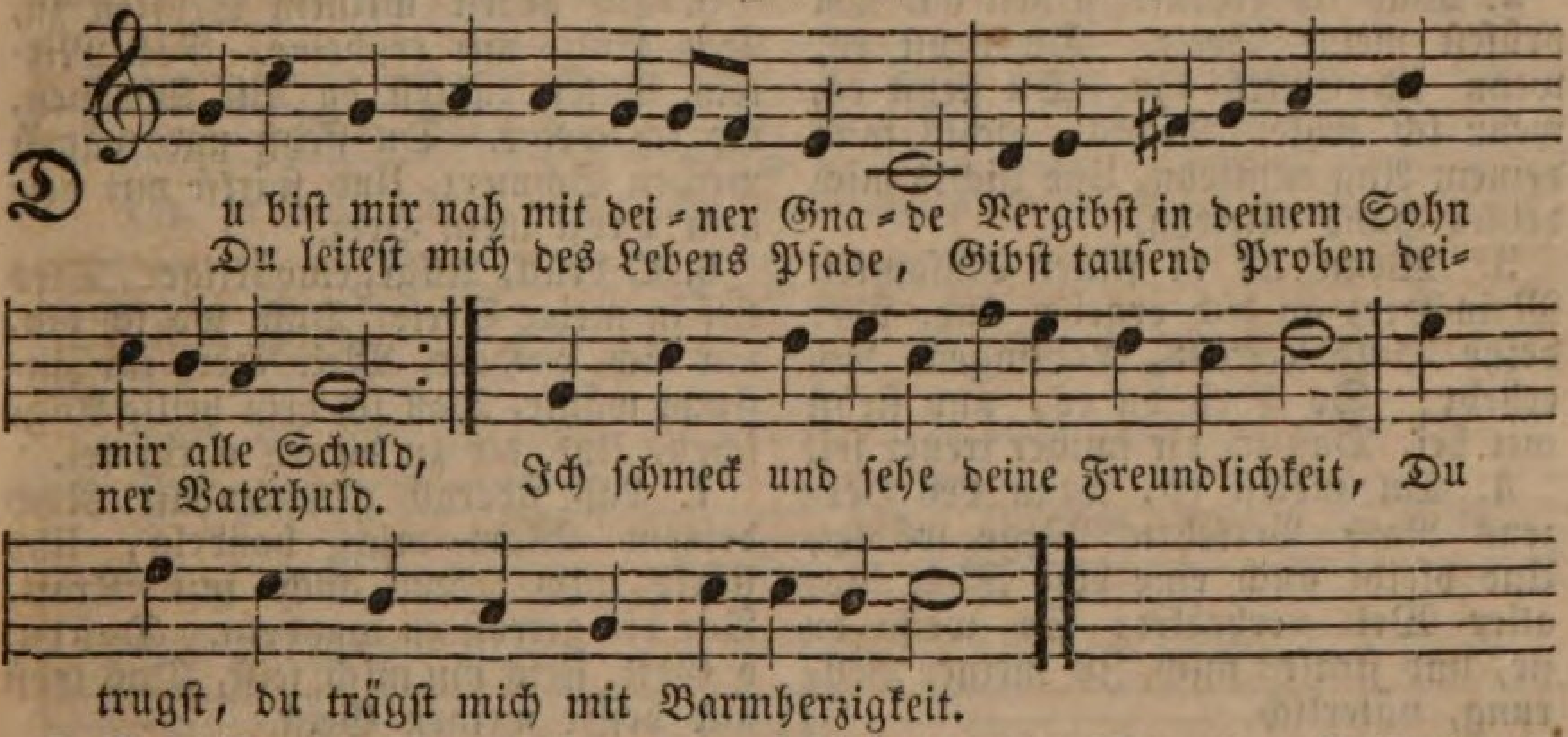
4. Was nach Verfließung vieler Zeit Noch künftig wird geſchehen, Das ſieht dein Auge allbereit Als gegenwärtig ſtehen. Du machſt es deinen Knechten kund, Es weiter auszubreiten, Und läßt durch ihren treuen Mund Die größten Heimlichkeiten Der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menſchen Manches noch In dieſer Welt verſchwiegen: So wird vor ihrem Auge doch Einſt Alles offen liegen. Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, Wird alles offenbaren. Was noch ſo heimlich jetzt geſchieht, Wird alle Welt erfahren, Und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät, Dein helles Auge ſcheuen, Das nie ein Heuchler hintergeht Mit falſchen Schmeicheleien. Laß mich auch in der Einſamkeit Dich gegenwärtig denken; Laß Wahrheit und Rechtſchaffenheit Bei allem Thun mich lenken, Und ſtets mein Herz behüten.

271.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen.



2. Du biſt mir nah mit Vatertreue, Du läßt mich nicht, der Vater nicht ſein Kind; Du hältſt den Bund, wie oft aufs Neue Des Kindes Schwüre ſchon gebrochen ſind. Gib du mir Vater, treuen Kindesſinn, Nimm Wankelmuth und Leichtſinn von mir hin.

3. Du biſt mir nah mit deinem Lichte, Erleuchteſt mir die dunkle Pilgerbahn, Vor deinem Strahlenangeſichte Verſchwinden Irrthum, Finſterniß und Wahn. So lang ich leb, erleuchte mich dein Licht, Von ihm geleitet, irr ich ewig nicht.

4. Du biſt mir nah mit Kraft und Stärke, So oft ich bete, hilfſt du mir im Streit; Durch dich nur üb ich gute Werke, Von Ohnmacht und Verzagtheit ganz befreit. Du wohnſt, du wirkſt in mir, Allmächtiger, Du gibſt mir Muth ins Herz, Allliebender.

5. Du biſt mit deinem Troſt mir nahe, Denn meine Thränen haſt du, Gott, gezählt: Dein liebend Vaterauge ſahe Mich gnädig an, ſo oft dein Kind gefehlt; Wie oft auch Noth und Kummer mich gedrückt, Du haſt mich ſtets mit reichem Troſt erquickt.

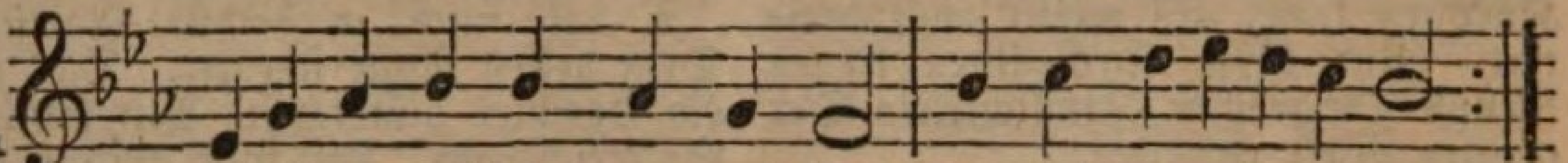
6. Du biſt mir nah mit deinem Frieden, In mir und außer mir iſt ſo viel Krieg; Ach, wär ich nie von dir geſchieden, So hätt' ich längſt errungen jeden Sieg. Doch bin ich auch von meinem Ziel noch fern, Stets koſt ich mehr den Frieden meines Herrn.

7. Du biſt mir nah mit deinem Segen, Ich fühl's, du ziehſt mit Macht mich himmelwärts, Drum eil ich kindlich dir entgegen, Nimm, Vater, nimm denn hin mein ganzes Herz; O laß es ruhn in deiner Liebe Schooß, Und mach es ganz von aller Weltluſt los.

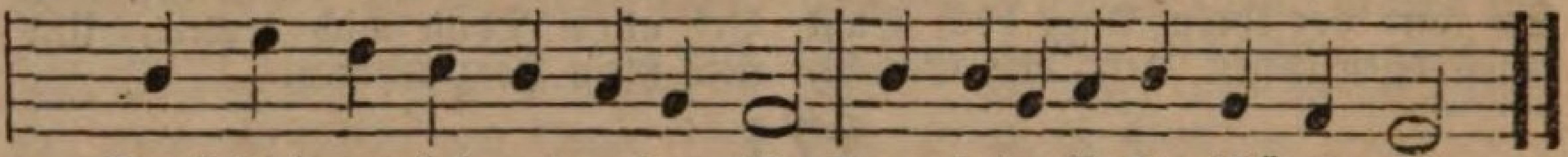
8. Ich nahe dir mit tiefem Sehnen, Mit Kindeslieb und freudigem Vertraun. Ich will auf dich, mein Stab, mich lehnen, Laß bald dein Vaterangeſicht mich ſchaun. Ja, wohn in mir! ein Freudenhimmel iſt, Wo du, mein Gott, der Seele nahe biſt.

272.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt.



N iebiſt du, Höchſter, von uns fern, Du wirkſt an allen Enden,
Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, Bin ich in deinen Händen.



Durch dich nur leb und athme ich, Denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich gedenke, ſieheſt du, Du prüfeſt meine Seele. Du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu, Du ſiehſt es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn, Und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit Mein Herz an dich ergebe, Und, über deine Huld erfreut, Lobſingend dich erhebe: So hörſt du es, und ſtehſt mir bei, Daß ich dir immer treuer ſei.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath Verkehrte Wege wählet, Und bleibt auch eine böſe That Vor aller Welt verhehlet: So weißt du ſie, und ſtrafeſt mich, Zu meiner Beſſrung, väterlich.

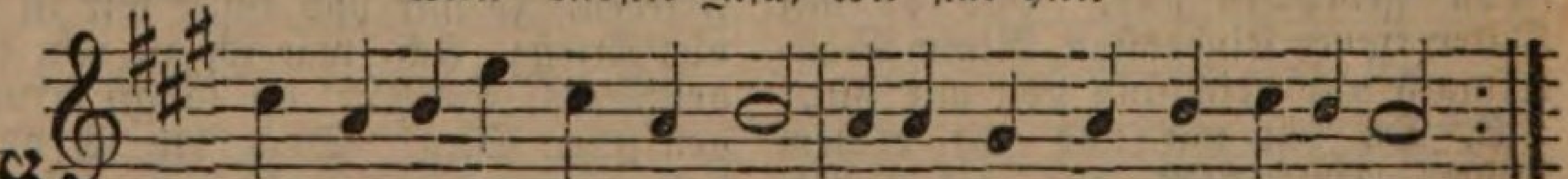
5. Du höreſt meinem Seufzen zu, Daß Hülfe mir erſcheine. Voll Mitleid, Vater, zähleſt du Die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, Und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, Dies tief in meine Seele, Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, Mein Herz zur Zuflucht wähle, Daß ich dein heilig Auge ſcheu, Und dir zu dienen eifrig ſei.

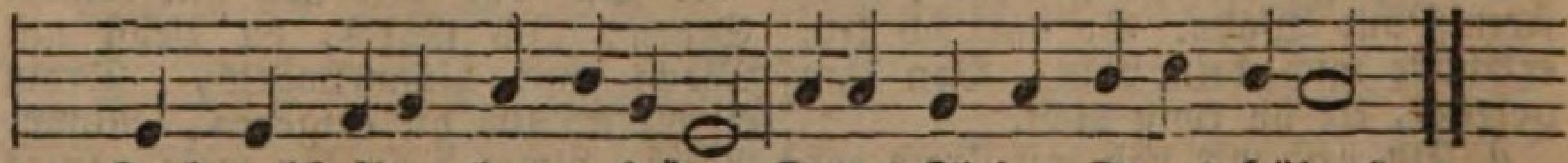
7. Laß überall gewiſſenhaft Nach deinem Wort mich handeln, Und ſtärke mich dann auch mit Kraft, Vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott, ſtets um mich ſeiſt, Das tröſt und beſſre meinen Geiſt.

273.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.



G ott, Allweiſer, wer bin ich, Deine Weisheit zu ergründen?
Alle Himmel rühmen dich, Jeder Wurm kann dich verkünden.



Doch welch Auge kann erſpähen Gottes Tiefen, Gottes Höhen?

2. Deiner Welten weites All Rühmt im ungemeſſnen Kreiſe, Aller Himmel Wiederhall Jauchzt zurück: der Herr iſt weiſe, Und in ſeiner Weisheit Händen Ruhn getroſt der Himmel Enden.

3. Und der Menſch, der Erdenſtaub, Will den Rathſchluß Gottes ſichten? Er, des kleinſten Lüftchens Raub, Wagt des Ewgen Weg zu richten? Ach, wie dürft er ſich vergeſſen, Gott nach ſeinem Maß zu meſſen?

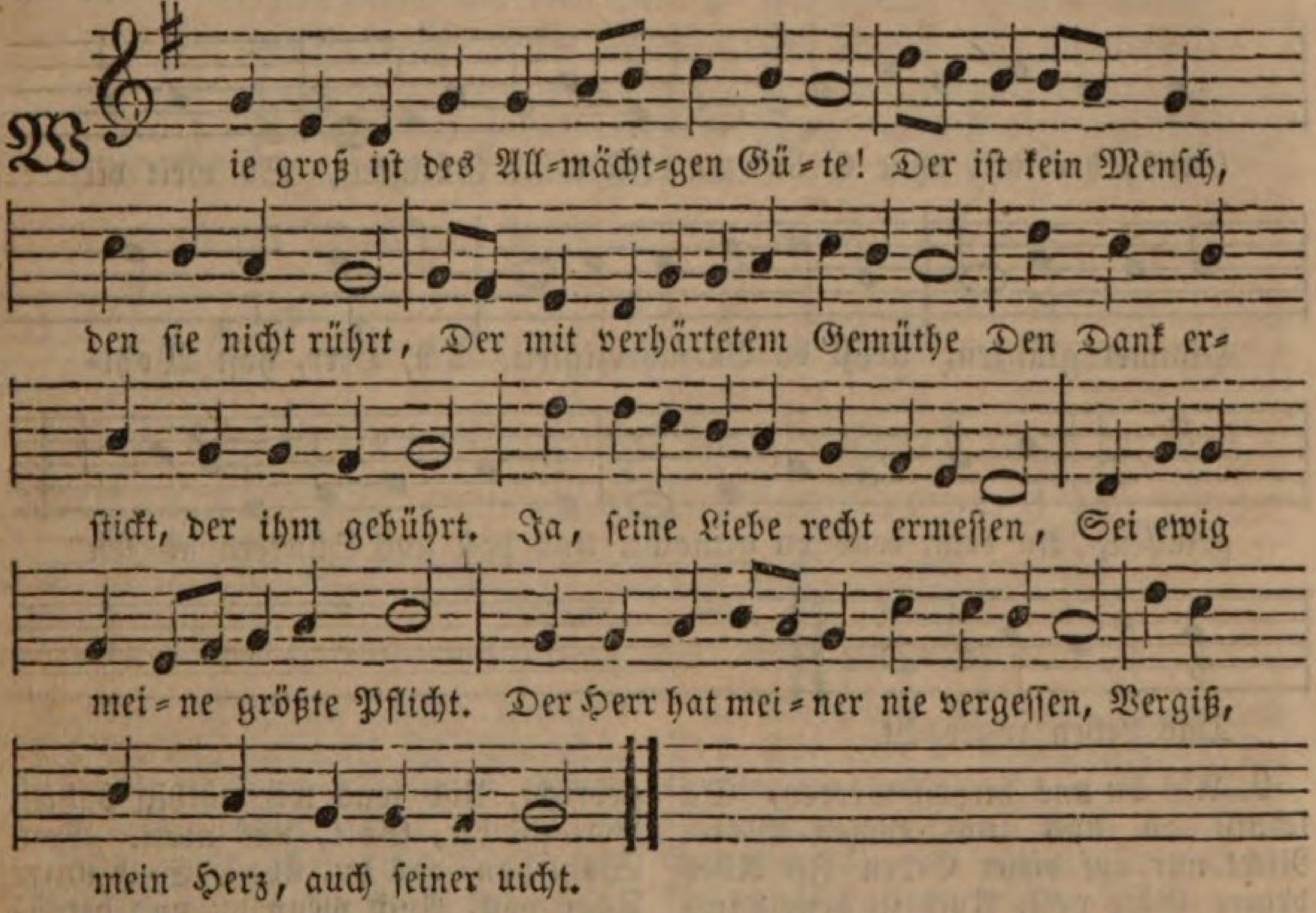
4. Was dein Rath, o Herr, beſchleußt, Wohl mir! kann kein Thor verhindern. Walte fort und ſei gepreiſt Demuthsvoll von deinen Kindern. Ob ſie's oft nicht faſſen mögen, Dennoch all dein Thun iſt Segen.

5. Du führſt mich dem Himmel zu, Deinem Arm darf ich vertrauen; Ewge Weisheit, rede du, Auf dein Zeugniß kann ich bauen. Bleibſt du heute mir verborgen, Dich verklärt der nächſte Morgen.

6. Einſt erſcheint mir ſonnenhell Was hier Dunkel noch umhüllet, Und an deinem ewgen Quell Wird des Geiſtes Durſt geſtillet. Jetzt verleihe mir auf Erden Weiſe durch dein Wort zu werden.

274.

Mel. Jauchzet dem Herren All' auf Erden.



2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer gibt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Glück genießen? Iſt's nicht ſein Arm, der Alles ſchafft?

3. Schau, o mein Geiſt, in jenes Leben, Zu welchem du erſchaffen biſt, Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Stets Gott wirſt ſehen, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden, Durch Gottes Güte ſind ſie dein; Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, Damit du könnteſt ſelig ſein.

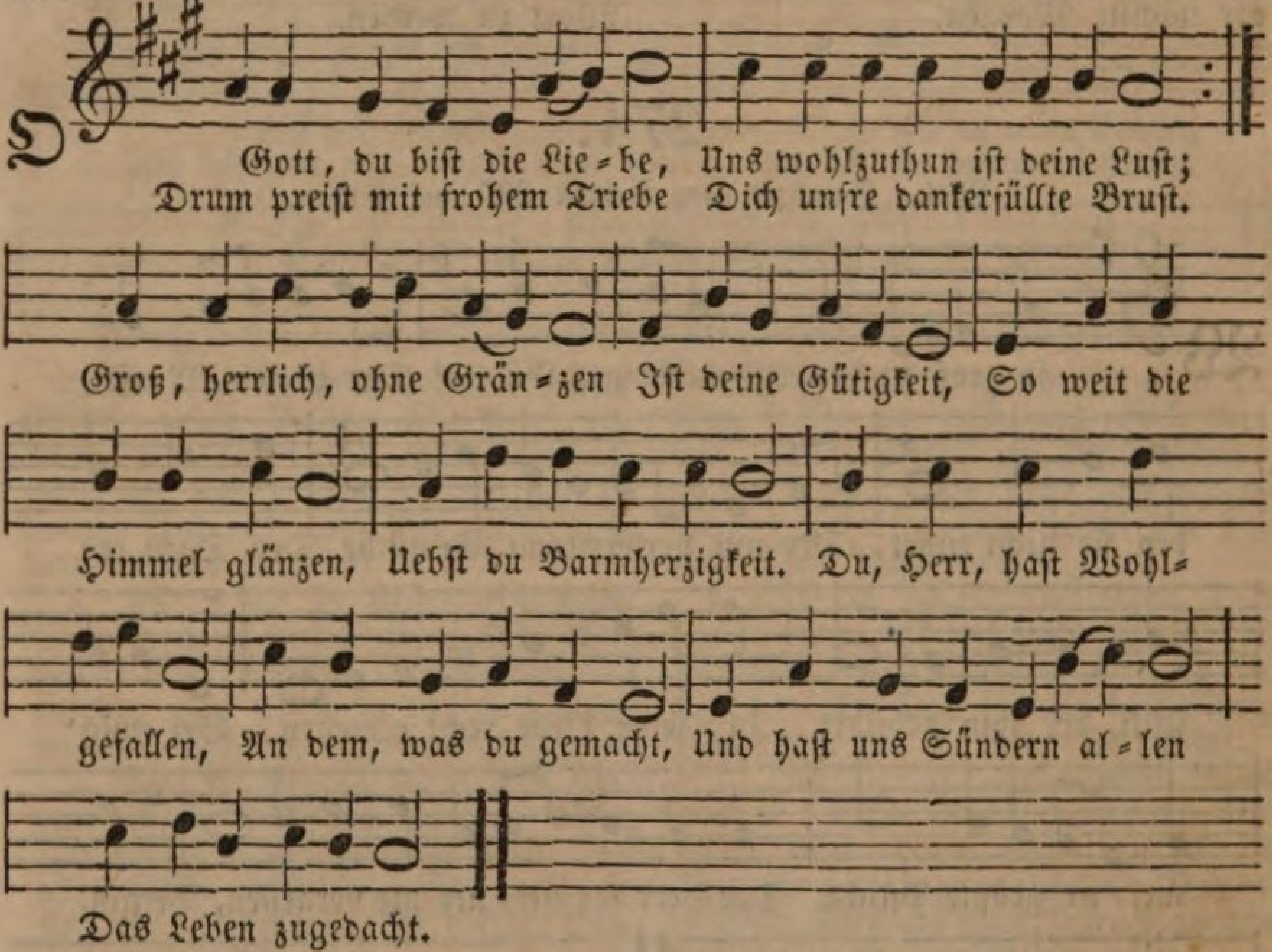
4. Sollt ich nun dieſen Gott nicht ehren, Und ſeine Güte nicht verſtehn? Sollt er mir rufen, ich nicht hören, Den Weg, den er mir zeigt, zu gehn? Sein Will iſt mir ins Herz geſchrieben, Sein Wort beſtärkt ihn ewiglich: Gott ſoll ich über Alles lieben, Und meinen Nächſten ſo, wie mich.

5. Das iſt mein Dank, das iſt ſein Wille: Ich ſoll vollkommen ſein, wie er, So lang ich dies Gebot erfülle Stell ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb in meiner Seele, So treibt ſie mich zu jeder Pflicht, Und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, Herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe Mir immerdar vor Augen ſein; Sie ſtärk in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weihn; Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks, Und ſie beſieg in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks.

275.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.



2. Als du uns hießeſt werden, Da ſchufſt du uns zum ewgen Wohl. Nicht nur auf dieſer Erden Iſt Alles deiner Güte voll, Auch in dem Himmel droben Hat deine Vaterhand Uns Güter aufgehoben, Die dort kein Aug erkannt. Dorthin uns zu erheben, Iſt ſtets dein Wille, Gott, Drum gab für uns ſein Leben Dein Sohn ſelbſt in den Tod.

3. Wie groß iſt deine Gnade! Wer iſt ſo reich von Huld, wie du? Auch auf dem Sündenpfade Siehſt du uns voller Langmuth zu. Und lockeſt uns zur Buße, Und fällt, voll Reu und Leid, Der Sünder dir zu Fuße, So iſt ihm Troſt bereit. Du ſieheſt auf den Armen Mit väterlicher Huld, Vergibſt ihm aus Erbarmen Die ganze Sündenſchuld.

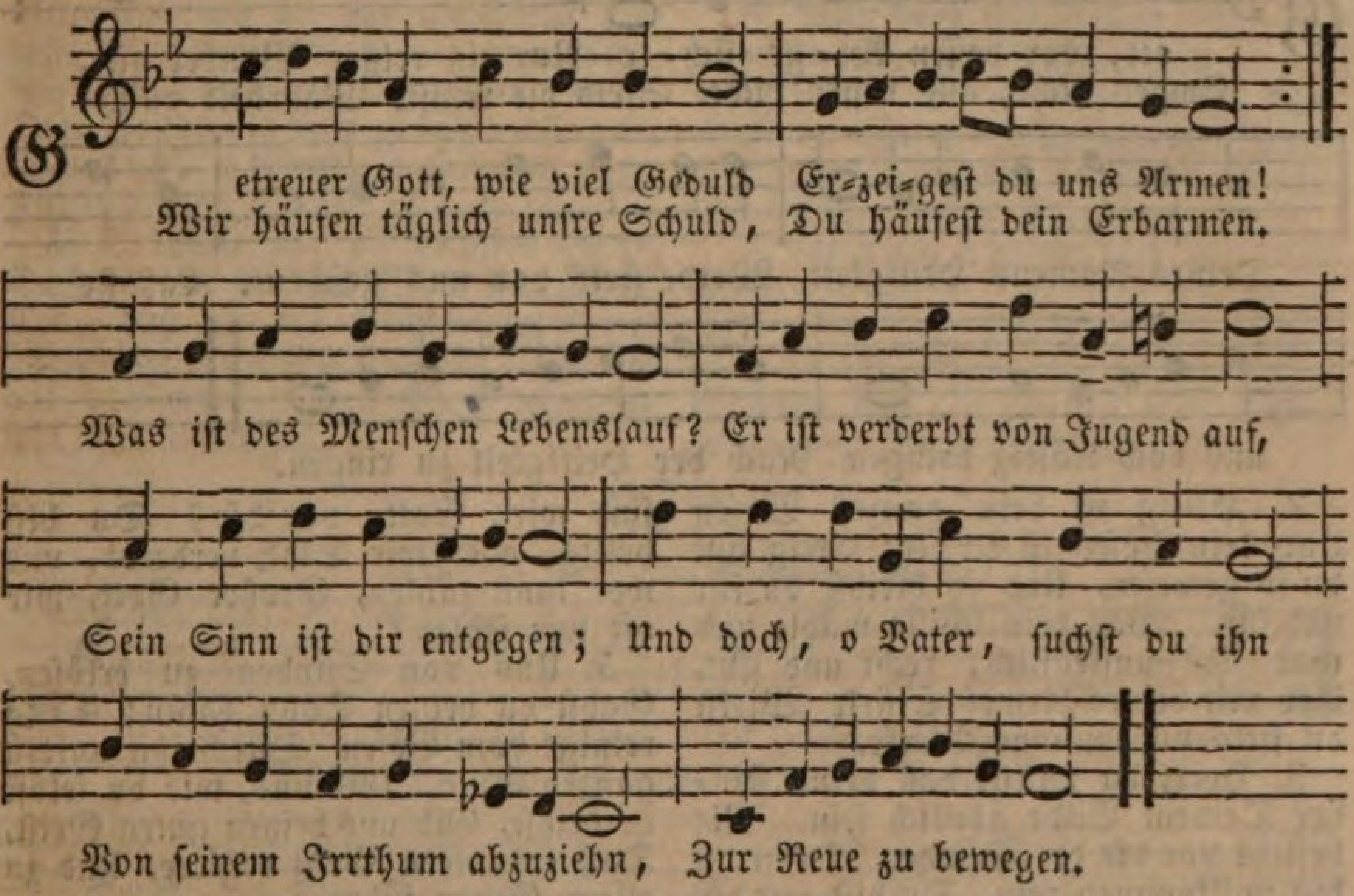
4. Mit jedem neuen Morgen Wird über uns dein Wohlthun neu, Du kommſt ſelbſt unſern Sorgen Zuvor mit deiner Vatertreu. Du Urſprung aller Gaben, Du weißt, was uns gebricht, Und was wir nöthig haben, Verſagſt du, Gott, uns nicht. Vom Wohlthun, das du übeſt, Sind unſre Tage voll, Auch wenn du uns betrübeſt, Geſchiehts zu unſerm Wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben? Du haſt uns ja zuerſt geliebt, Und biſt ſtets treu geblieben, Wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu ſegnen, Iſt ewig deine Luſt; Mit Dank dir zu begegnen, Sei Herr, auch unſre Luſt. Laß uns, treu zu erfüllen, Was du befiehlſt, nie ruhn. Wer ſollte deinen Willen Nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen Sich willig deinem Dienſte weiht, Dem ſchenkſt du Heil und Segen Schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du kröneſt ſeine Leiden Mit herrlichem Gewinn, Und führeſt ihn zu Freuden, Zu ewgen Freuden hin. Wie groß iſt deine Güte! Laß deiner Huld mich freun, Und ſtets mein ganz Gemüthe Voll ihres Ruhmes ſein.

276.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.



2. Der Menſchen Elend jammert dich; Selbſt, wenn ſie ſich verſtocken, Willſt du ſie dennoch väterlich Durch Güte zu dir locken. Wie trugeſt du ſo lange Zeit Die erſte Welt mit Gütigkeit, Eh ſie die Fluth verheerte! Wie lange ſahſt und riefeſt du, So gnädig deinem Volke zu, Daß ſich ihr Herz bekehrte.

3. So gibſt du Sündern Zeit und Raum, Der Strafe zu entgehen. Du läßſt den unfruchtbaren Baum Nicht ohne Pflege ſtehen, Du warteſt ſein, du ſucheſt Frucht, Und wenn du gleich umſonſt geſucht, Hörſt du nicht auf zu bauen. Du ſchoneſt ſein von Jahr zu Jahr, Erbarmend hoffſt du immerdar Noch Frucht von ihm zu ſchauen.

4. Langmüthiger, ſo große Huld Bezeugſt du frechen Sündern, Und wie viel Nachſicht und Geduld Haſt du mit deinen Kindern! Sie werden ja, wenn Fleiſch und Welt Und Satan ihnen Netze ſtellt, Oft ſicher, matt und träge; Sie ſtraucheln oft, vergehen ſich, Sie fallen ſchwer, verlaſſen dich Und deine heilgen Wege.

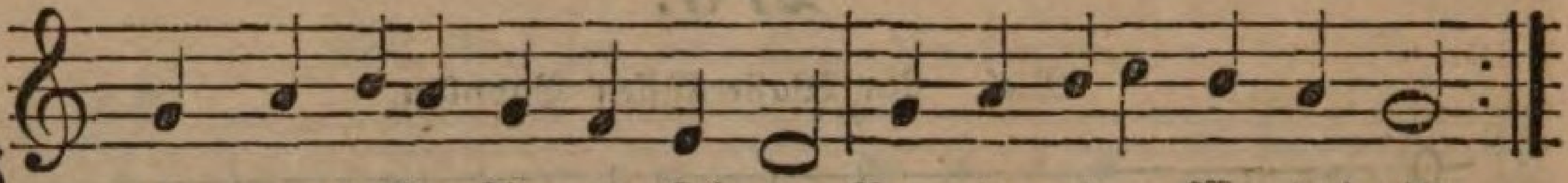
5. Verdienen die nicht Fluch und Tod, Die dich, o Vater, fliehen? Du könnteſt wohl mit Recht, o Gott, Dich ihnen ganz entziehen. Doch nein, dein Herz vermag dies nicht, Dein Herz, das von Erbarmen bricht, Wenn deine Kinder fehlen, Es hat bei ihrer Sündenſchuld, Mit ihrer Schwachheit gern Geduld, Und wacht für ihre Seelen.

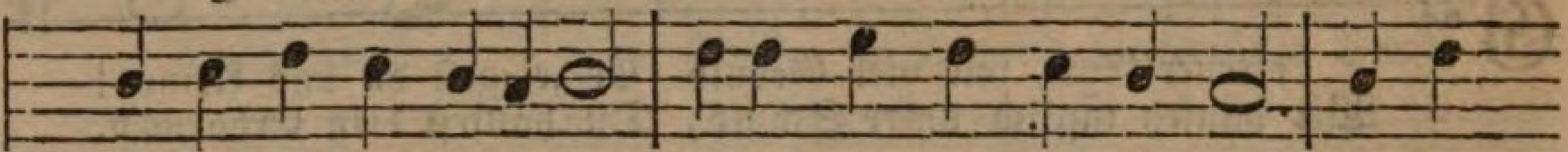
6. Du warneſt ſie vor der Gefahr, So oft ſie irre gehen, Reichſt ihnen Kraft und Stärke dar, Von Sünden aufzuſtehen. Du lockeſt ſie voll Lieb und Huld, Verſprichſt durch Chriſtum, ihre Schuld Und Fehler zu vergeben, Schenkſt ihnen deines Geiſtes Kraft, Und nach vollbrachter Pilgerſchaft Sieg, Ruhe, Freud und Leben.

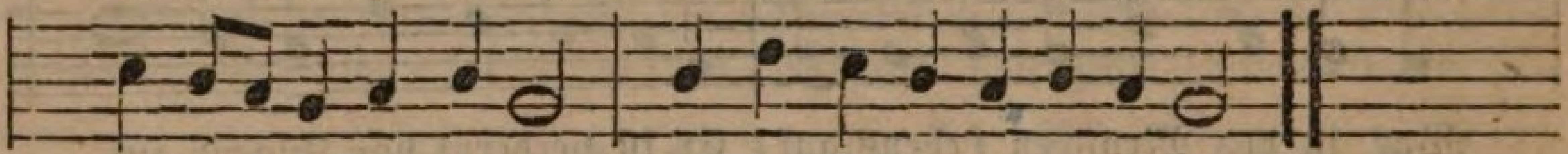
7. Laß deine Langmuth und Geduld, Gott, unſre Herzen rühren. Nie müſſe deine Vaterhuld Zur Sicherheit uns führen. Trag uns erbarmend fernerhin, Doch gib uns auch dabei den Sinn, Daß wir die Sünde haſſen, Und uns, noch in der Gnadenzeit, Durch deine große Gütigkeit Zur Buße leiten laſſen.

277.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.







2. Heilig iſt dein ganzes Weſen Und kein Böſes iſt an dir; Ewig biſt du ſo geweſen, Und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut Iſt unſträflich, recht und gut, Und mit deines Armes Stärke Wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Herr, du willſt, daß deine Kinder Deinem Bilde ähnlich ſein. Nie beſteht vor dir der Sünder, Denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Frommen Freund, Uebelthätern biſt du feind. Wer beharrt in ſeinen Sünden, Kann vor dir nicht Gnade finden.

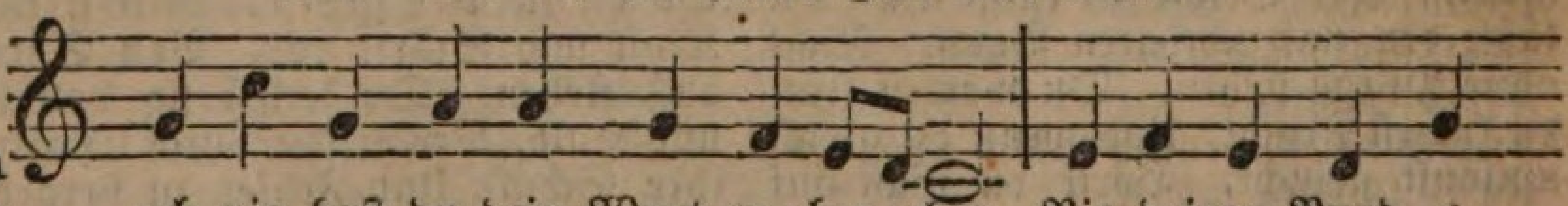
4. O ſo laß uns nicht verſcherzen, Was du uns haſt zugedacht, Schaff in uns ſtets reine Herzen, Tödt in uns der Sünde Macht. Denn, was ſind wir, Gott, vor dir? Du biſt heilig, aber wir Sind verderbt, und wer kann zählen, Großer Gott, wie oft wir fehlen?

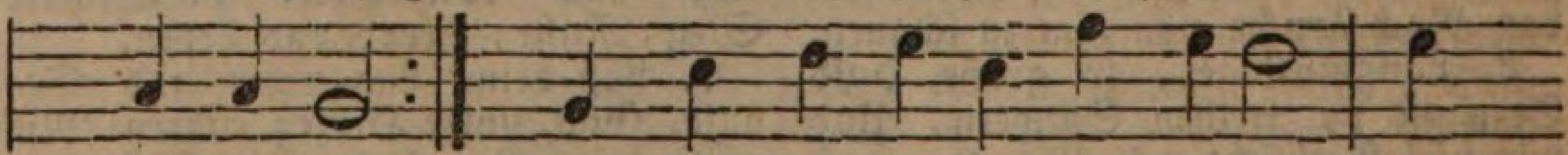
5. Uns von Sünden zu erlöſen, Gabſt du deinen Sohn dahin; O ſo reinige vom Böſen Durch ihn unſern ganzen Sinn. Gib uns, wie du ſelbſt verheißſt, Gib uns deinen guten Geiſt, Daß er unſern Geiſt regiere, Und zu allem Guten führe.

6. Keiner ſündlichen Begierde Bleibe unſer Herz geweiht, Unſers Wandels größte Zierde Sei rechtſchaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich, Denn zu deinem Himmelreich Wirſt du, Herr, nur die erheben, Die im Glauben heilig leben.

278.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.





2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue Was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue Bringſt du, was du verſprichſt, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, So kommt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt, Was deine Lieb uns zugedacht: So wird, wenn du Vergeltung übeſt, Dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, Fühlt deiner Strafe ſchwere Laſt.

4. O drücke tief es in mein Herze, Daß es vor deinem Wort ſich ſcheut. Gib, daß ich nie leichtſinnig ſcherze Mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein Befehl mir unterſagt.

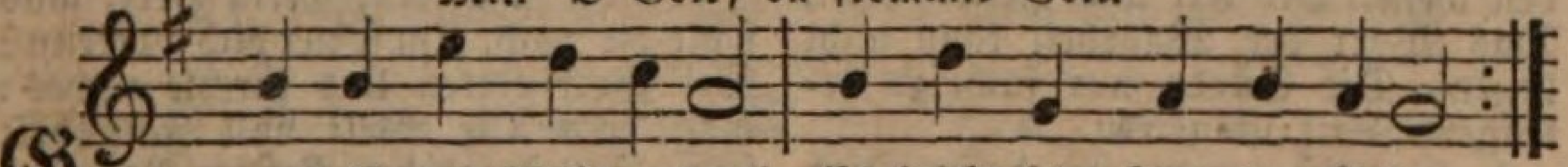
5. Doch laß mich auch mit feſtem Glauben Dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Troſt uns jemals rauben, Den wir auf dein Verſprechen baun? Du biſt ein Fels, dein Bund ſteht feſt: Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

6. Wie ſtark ſind unſers Glaubens Gründe! Hier iſt dein Wort, das niemals trügt; Und daß es allen Beifall finde, Haſt du den Eid hinzugefügt. Wahrhaftger, was dein Mund beſchwört, Iſt völlig unſers Glaubens werth.

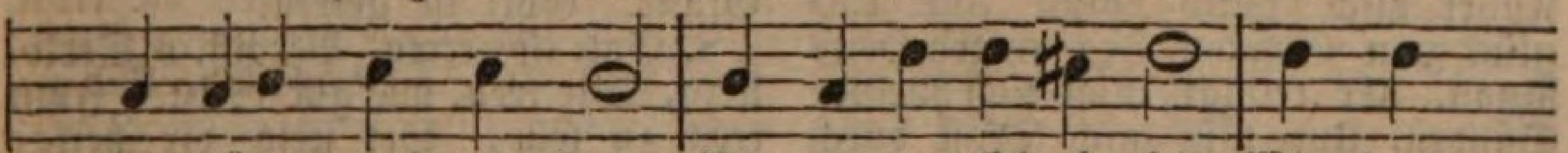
7. Laß dies, o Seele, dich beſchämen, Vertraue Gott, der treu es meint. Sei, ihn zum Vorbild anzunehmen, Der Wahrheit Freund, der Lüge Feind. Beweiſe dich als Gottes Kind, Dem Treu und Wahrheit heilig ſind.

279.

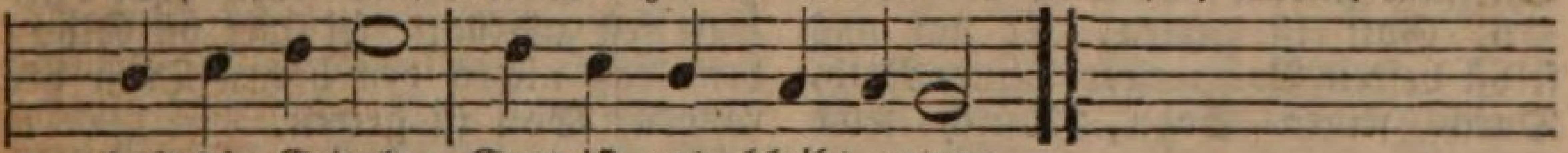
Mel. O Gott, du frommer Gott.



Gott iſt und bleibt getreu! Es bricht ſein Herz von Lieben,
Pflegt er auch oft und tief Die Seinen zu betrüben.



Er prüfet durch das Kreuz Wie rein der Glaube ſei, Wie ſtand-



haft die Geduld; Gott iſt und bleibt getreu.

2. Gott iſt und bleibt getreu! Er hilft ja ſelber tragen, Was er uns auferlegt, Die Laſt der ſchweren Plagen. Er braucht die Ruthe oft, Und bleibet doch dabei Ein Vater, der uns liebt; Gott iſt und bleibt getreu.

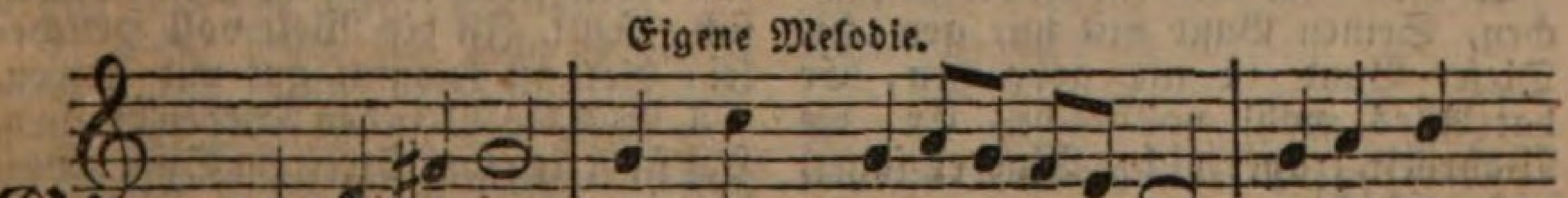
3. Gott iſt und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, Und nie wird er zu viel Den Schwachen auferlegen. Er macht ſein gläubig Volk Von allen Banden frei, Wenn große Noth entſteht; Gott iſt und bleibt getreu.

4. Gott iſt und bleibt getreu! Er tröſtet nach dem Weinen, Und läßt in trüber Nacht Die Freudenſterne ſcheinen. Der Trübſal ſtärkſter Sturm Geht auf ſein Wort vorbei, Sei, Seele, nur getroſt, Gott iſt und bleibt getreu.

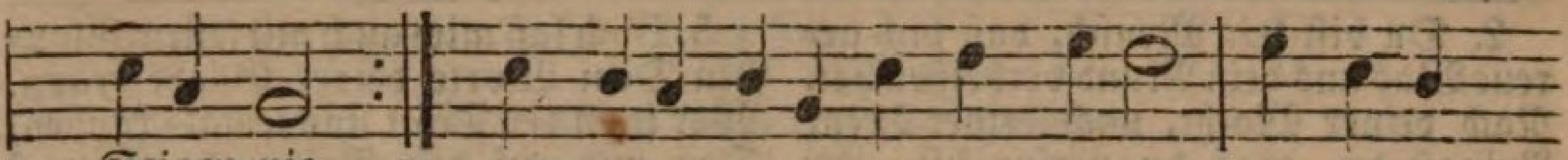
5. Gott iſt und bleibt getreu! Er ſtillet dein Begehren, Er will dein Glaubensgold In Trübſalsgluth bewähren. Nimm an von Gottes Hand Den Kreuzkelch ohne Scheu; Der Lebensbecher folgt. Gott iſt und bleibt getreu.

280.

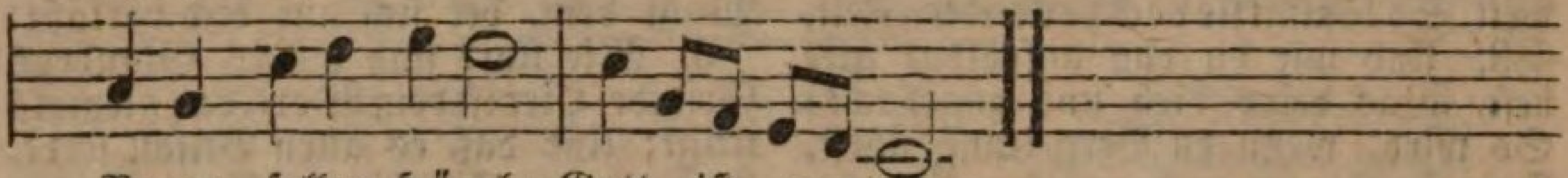
Eigene Melodie.



Gott iſt getreu, Sein Herz, ſein Va-ter-herz Vergißt die
Gott iſt getreu, Im Wohlſein und im Schmerz Erfreut und



Seinen nie.
ſchützt er ſie.
Mich decken ſeiner Allmacht Flügel, Und ſtürzen



Berge, fallen Hügel: Gott iſt ge⸗treu.

2. Gott iſt getreu, Er iſt mein treuſter Freund, Dies glaub ich froh und feſt. Ich bin gewiß, Daß er durch keinen Feind Mich gänzlich ſtürzen läßt. Er ſtärket mich nach ſeinem Bunde In meiner Prüfung trübſter Stunde. Gott iſt getreu.

3. Gott iſt getreu, Er hält, was er verheißt, Und ſendet mir ſein Licht. Wem dieſes Licht Den Weg zum Leben weiſt, Der irrt und gleitet nicht. Das Wort der Wahrheit kann nicht lügen, Die Sünde nur ſucht zu betrügen, Gott iſt getreu.

4. Gott iſt getreu, Er, deſſen Kind ich bin, Führt mich auf rechter Bahn, Führt mich durch Glück Und Unglück zum Gewinn Des ewgen Heils hinan. Er reinigt mich von meinen Sünden, Und läßt mich Troſt durch Chriſtum finden. Gott iſt getreu.

5. Gott iſt getreu, Er hat uns ſelbſt befreit Von unſrer Sünde Noth, Durch ſeinen Sohn, Durch ſeine Heiligkeit, Durch ſeinen Opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, Ließ er den Eingebornen ſterben. Gott iſt getreu.

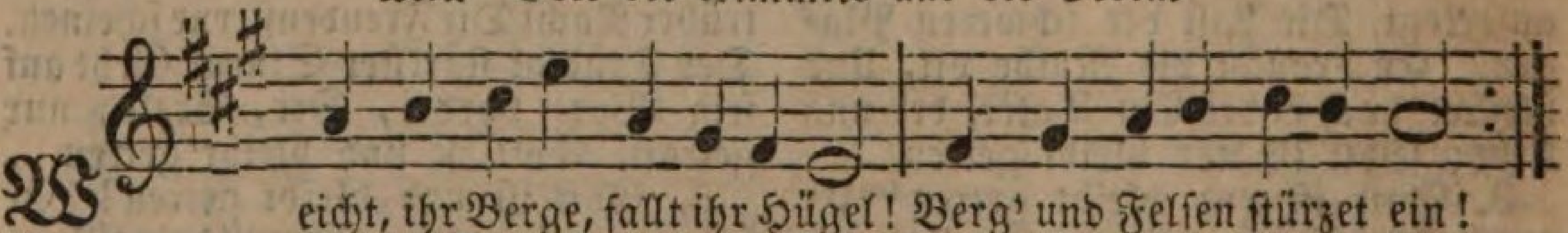
6. Gott iſt getreu, Stets hat ſein Vaterſinn Auf ſeine Kinder Acht; Und führt ſie auch Ihr Weg durch Wüſten hin, Sein treues Auge wacht. Was uns zu ſchwer wird, hilft er tragen, Und endlich ſtillt er alle Klagen. Gott iſt getreu.

7. Gott iſt getreu. Mein Herz, was fehlt dir noch, Um ſeiner dich zu freun? Sei Gott getreu Und fürchte nichts: mag doch Die Welt voll Falſchheit ſein. Selbſt falſcher Brüder Neid und Tücke, Gereicht, wie Joſeph, dir zum Glücke. Gott iſt getreu.

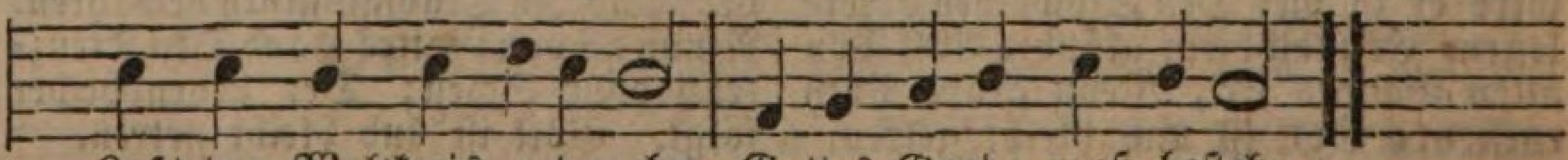
8. Gott iſt getreu. Vergiß, o Seele, nicht, Wie treu, wie gut er iſt. Ihm treu zu ſein, Sei ſtets dir heilge Pflicht, Weil du ſo werth ihm biſt. Halt feſt an Gott, ſei ſtark im Glauben, Laß nichts den hohen Troſt dir rauben; Gott iſt getreu.

281.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.



Weicht, ihr Berge, fallt ihr Hügel! Berg' und Felſen ſtürzet ein!
Gottes Treu hat dieſes Siegel: Sie ſoll feſt und ewig ſein.



Laßt den Weltkreis untergehn, Gottes Gnade muß beſtehn.

2. Gott hat mir ein Wort geſprochen, Seinen Bund mit mir gemacht. Dieſer Bund iſt nie gebrochen, Er hat Alles wohl vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht, Was er ſaget, das geſchicht.

3. Seine Gnade ſoll nicht weichen, Wenn gleich Alles bricht und fällt, Sie ſoll ihren Zweck erreichen, Den ſie ewig ſich geſtellt. Iſt die Welt voll Heuchelei: Gott iſt fromm, gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, Hat ſie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer ſein Verſprechen, Ihm vertraun iſt ſtets Gewinn, Denn er bleibet immerdar, Was er iſt, und was er war.

5. Laß ſein Antlitz ſich verſtellen, Iſt ſein Herz doch treu geſinnt, Und bezeugt in allen Fällen: Ich ſei ſein geliebtes Kind, Dem er beide Hände reicht, Wenn auch alle Hoffnung weicht.

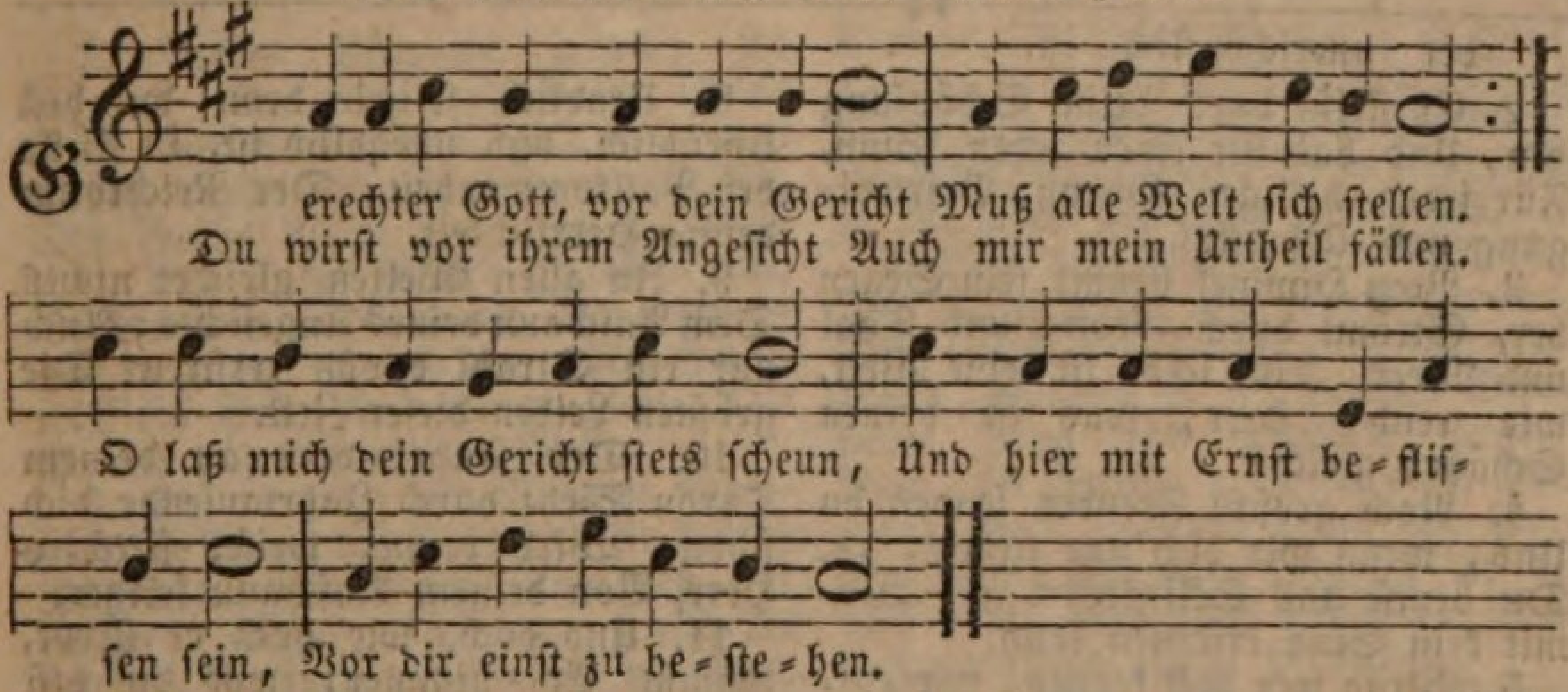
6. Er will Frieden mit mir halten, Wenn ſich auch die Welt empört; Ihre Liebe mag erkalten, Ich bin ſeinem Herzen werth. Und wenn Höll und Abgrund brüllt, Bleibt er doch mir Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, iſt mein Erbarmer, So hat er ſich ſelbſt genennt. Welch ein Troſt! nun werd ich Armer Nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läſſet ihn Sich mir nimmer ganz entziehn.

8. Nun, ſo ſoll mein ganz Vertrauen Unbeweglich auf ihm ruhn; Felſen will ich auf ihn bauen, Was er ſagt, das wird er thun. Erd und Himmel kann vergehn, Doch ſein Bund bleibt ewig ſtehn.

282.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.



2. Du ſiehſt von deinem hohen Thron Auf alle Menſchenkinder, Beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn, Dem Frommen und dem Sünder. Nie ſiehſt du die Perſonen an, Siehſt nur auf das, was ſie gethan, Du höchſt gerechter Richter.

3. Viel Gutes, viel Barmherzigkeit Gibſt du ſchon hier den Frommen; Du ſchützeſt ſie vor manchem Leid, In das die Sünder kommen. So zeigeſt du vor aller Welt, Daß dir der Eifer wohlgefällt, Den man der Tugend weihet.

4. Ja, Herr, du liebſt, was recht und gut, Und biſt ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, Wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl, Iſt gleich er nicht ſo, wie er ſoll, Ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht ſcheut, Dem frevelnden Verbrecher, Der dein Geſetz und Recht entweiht, Biſt du ein ſtrenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn Und Tod iſt ſeiner Bosheit Lohn, Oft ſchon in dieſem Leben.

6. Der Untergang der erſten Welt, Die aus der Art geſchlagen, Das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, Und andre Wunder deiner Macht, Sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, Wie du den Sündern lohneſt.

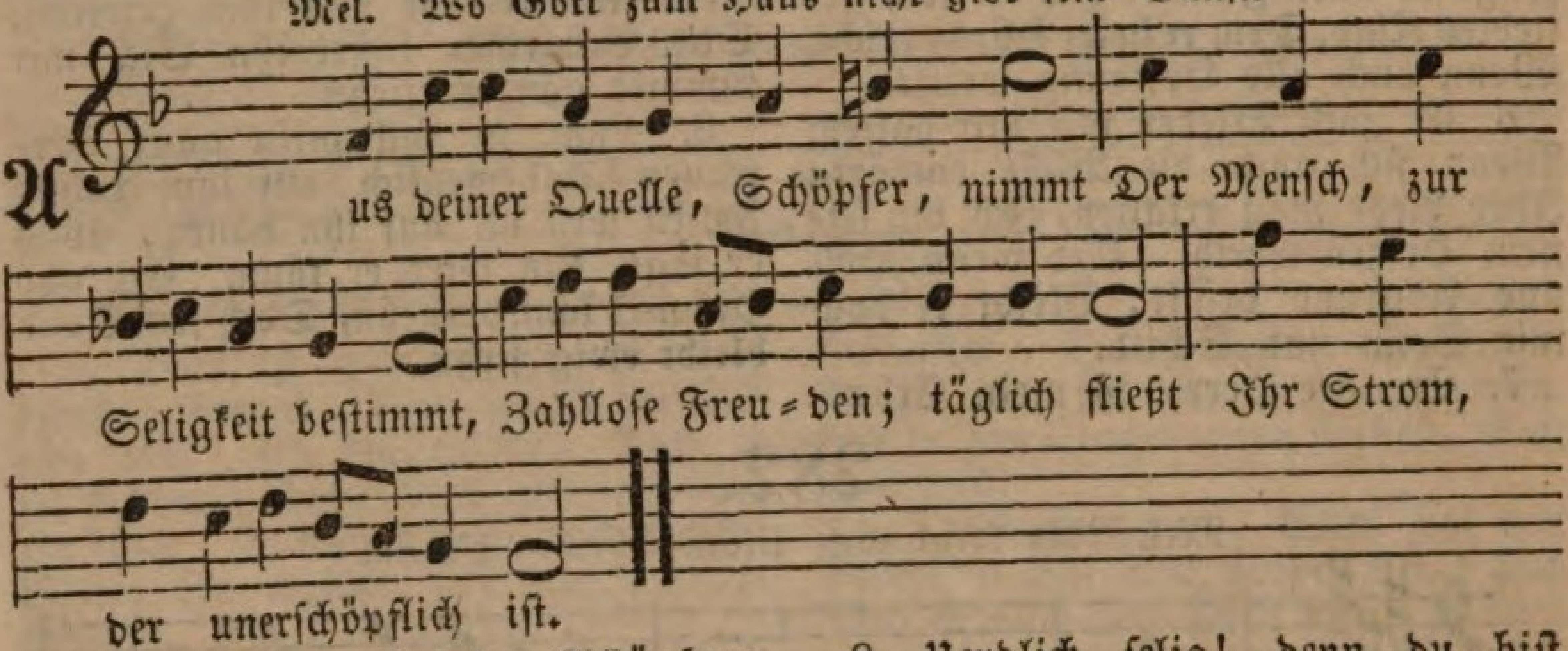
7. Bleibt hier viel Böſes ungeſtraft, Viel Gutes unbelohnet, So kommt ein Tag der Rechenſchaft, Der keines Sünders ſchonet. Da ſtellſt du, Herr, ins helle Licht, Wie recht und billig dein Gericht, Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, Das Gute eifrig lieben. Gib ſelber mir die Kraft dazu, Wirk inniges Betrüben, Wenn Sünde noch in mir ſich regt. Dein Herz, das nichts als Gutes hegt, Sei Vorbild meinem Herzen.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott, Nur die allein beſtehen, Die gläubig auf des Mittlers Tod, Bei ihrer Reue ſehen: So laß mich die Gerechtigkeit, Die mich von Straf und Schuld befreit, Im Glauben eifrig ſuchen.

283.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt ſein' Gunſt.



2. Er fließt durch deine Schöpfung hin, Und hat für einen jeden Sinn, Für jeden heiligen Genuß, Befriedigung und Ueberfluß.

3. Vom Himmel ſtrömt ſein Segen her, Strömt durch Gebirg und Thal und Meer. Wie ſchön iſt deine Welt, wie reich! Herr, was iſt deinen Schätzen gleich?

4. Noch größre Freuden ſendeſt du Uns, wenn wir dich nur lieben, zu. Du beutſt uns Seligkeiten an, Womit kein Sinn erfreuen kann.

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt Iſt, ihrer Finſterniß entrückt, Die Seele, die ſich deiner freut! Was fühlt ſie dann für Seligkeit!

6. Welch eine Wonne, wenn ſie nun Beginnt, was du befiehlſt, zu thun, Selbſt fühlet, wie der Tugend Werth Erhebt, beglücket und verklärt!

7. Fließt ſo viel hohe Luſt von dir Schon hier auf uns, kannſt du ſchon hier Mit ſolchen Gütern uns erfreun: Wie ſelig mußt du ſelbſt nicht ſein!

8. Uendlich ſelig! denn du biſt Unendlich, und unendlich iſt, O Fülle der Vollkommenheit, Der Reichthum deiner Herrlichkeit.

9. In allen Welten gleichet nichts Dem Anſchaun deines Angeſichts; Auch nur ein Strahl davon zerſtreut Die größten Leiden dieſer Zeit.

10. Der Engel dort an deinem Thron Sieht durch Jahrtauſende dich ſchon; Wird immer weiſer ſtets, o Herr, Von deinem Anſchaun ſeliger.

11. Und doch, wie hoch er ſtrebt, umfaßt Er nimmer, was du biſt und haſt, Nur du durchſchauſt dich ganz allein, Wie ſelig, ſelig mußt du ſein!

12. Und ewig! ewig! keine Zeit Umgränzet deine Seligkeit. Aus dir, o aller Wonne Meer, Strömt ewig Heil und Freude her.

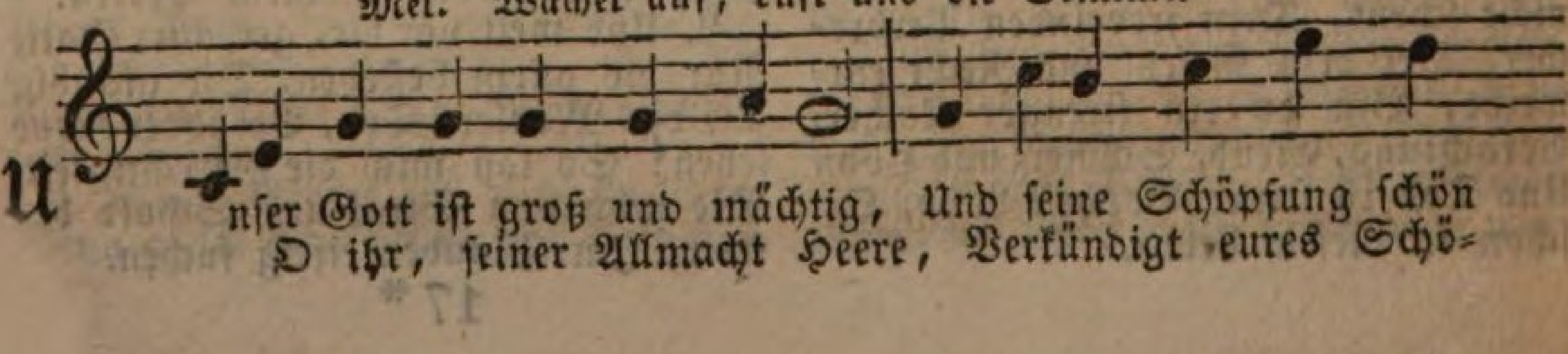
13. Jauchzt, hohe Lieder unſers Danks, Frohlockt ihm, Jubel des Geſangs! Der Herr iſt ſelig, nicht allein, Auch wir, wir ſollens ewig ſein.

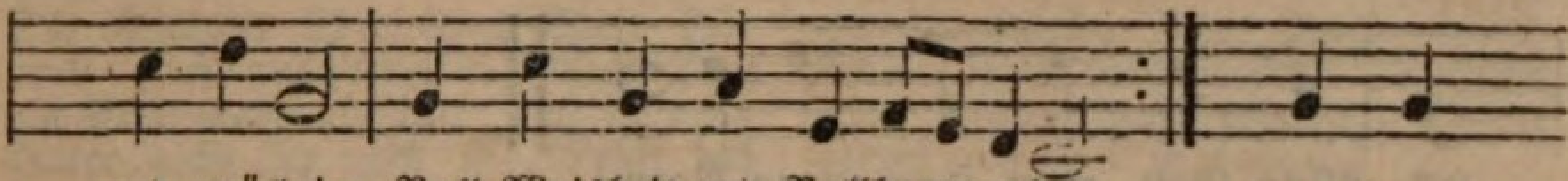
II. Gottes Werke und Wohlthaten.

Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt.

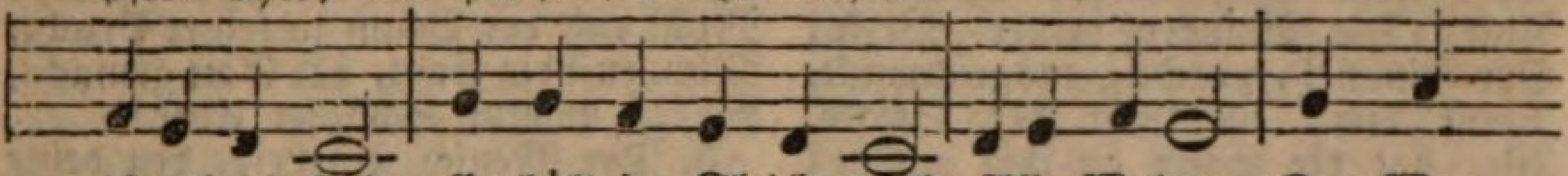
284.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

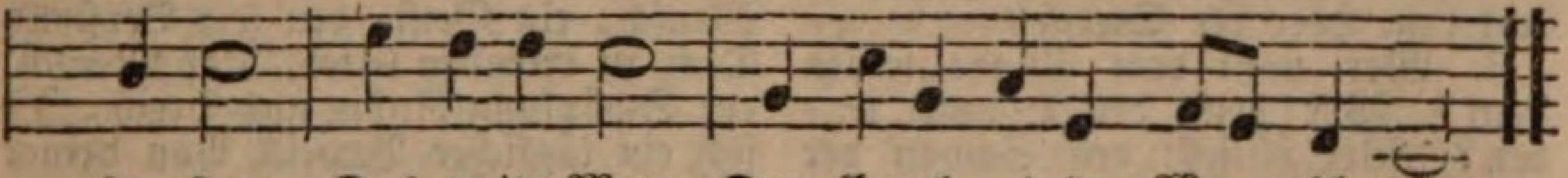




und prächtig, Voll Weisheit und Vollkommenheit. Sein Kleid
pfers Ehre, Und preiſet ſeine Herrlichkeit.



iſt reines Licht, Er hält im Gleichgewicht Alle Welten. Der We-



ſen Heer, Das weite Meer, Den Engel und den Wurm ſchuf er.

2. Gottes Allmacht ſprach: Es werde! Da trat auch unſre ſchöne Erde Vor ihren Herrn, und ehrte ihn. Wenn er ſpricht, ſo ſtürzen Welten, Die Berge fliehn vor Gottes Schelten, Und ſinken ſchwer getroffen hin, Er hat wie ein Gewand Die Himmel ausgeſpannt. Durch ihn gehet, Schön wie ein Held Aus ſeinem Zelt, Die Sonne und erfreut die Welt.

3. Er, der auf den Winden ſchwebet; Er ſchaut die Erde an: ſie bebet; Rührt an den Berg, und ſieh, er raucht! Vögel nährt er, ſpeiſt die Heerde, Erneuert die Geſtalt der Erde, Erfreut, was auf ihr lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit Gibt er zu ſeiner Zeit Allen Speiſe, Liebt und erhält Die ganze Welt, Sein Segen kleidet Wald und Feld.

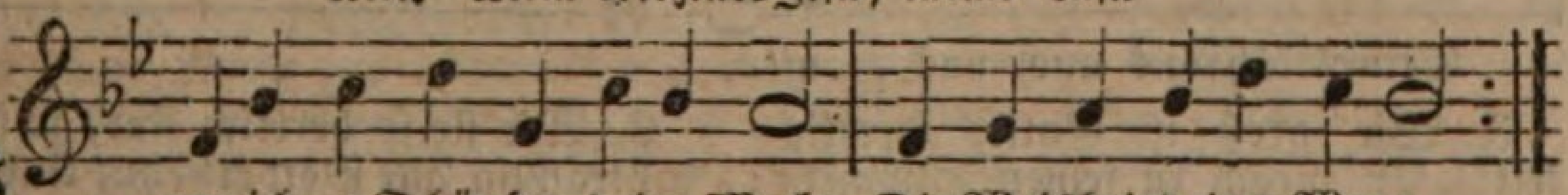
4. Gott voll Weisheit, Gott voll Stärke! Wie viel und groß ſind deine Werke! Wie reich an Gütern iſt das Land! Hoch am Himmel geht die Sonne, Sie ſtrahlet Licht herab und Wonne, Du hältſt ſie, Herr, in deiner Hand. O welche Herrlichkeit! Welch Leben weit und breit, Hier auf Erden! Wohin entzückt Mein Auge blickt, Da iſt die Welt mit Reiz geſchmückt.

5. Wer vergänglich Gras bekleidet, Die Vögel nährt und Lämmer weidet, Der ſorgt als Vater auch für mich. Seele, wollteſt du für morgen Schon heute bang und ängſtlich ſorgen? Nein, ſei getroſt, ermanne dich. Vertraue Gott, auf ihn Wirf alle Sorgen kühn: Er wird ſorgen, Er der uns hört, Und gern gewährt, Was unſer wahres Wohl vermehrt.

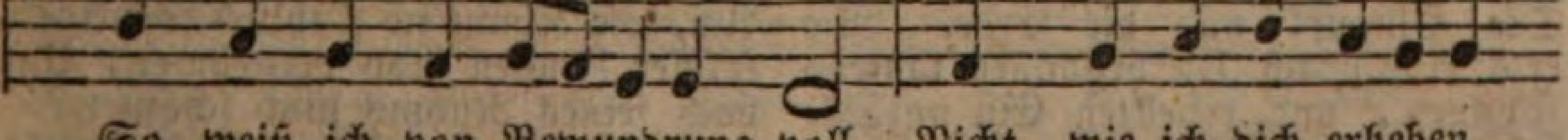
6. Dank dem guten Gott zu ſingen, Und ſtets mein Herz ihm darzubringen, Soll meine höchſte Freude ſein; Laut ſoll ihm mein Lob erſchallen, Mein Opfer wird ihm wohlgefallen, Gerührt will ich mich ſeiner freun. Sein Lob iſt Seligkeit, Er macht ſchon hier bereit Für den Himmel. Dort werd ich ſtehn, Entzückt ihn ſehn, Und ewig ſeinen Ruhm erhöhn.

285.

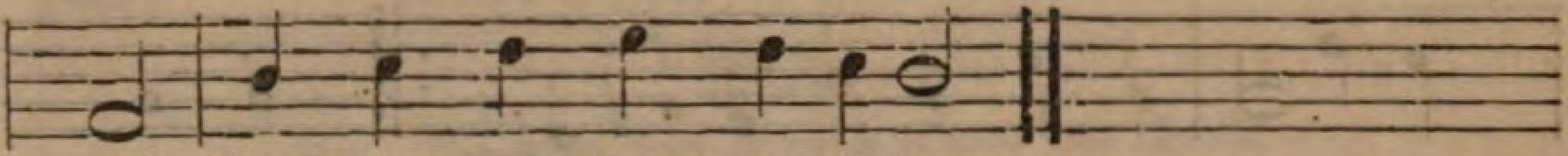
Mel. Mein Herzens-Jeſu, meine Luſt.



W enn ich, o Schöpfer, deine Macht, Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für Alle wacht, Anbetend überlege:



So weiß ich von Bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben



ſoll, Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke; Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, Preiſt dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt den Himmel regnen? Wer ſchließt den Schooß der Erde auf, Mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht ſo weit, So weit die Wolken gehen.

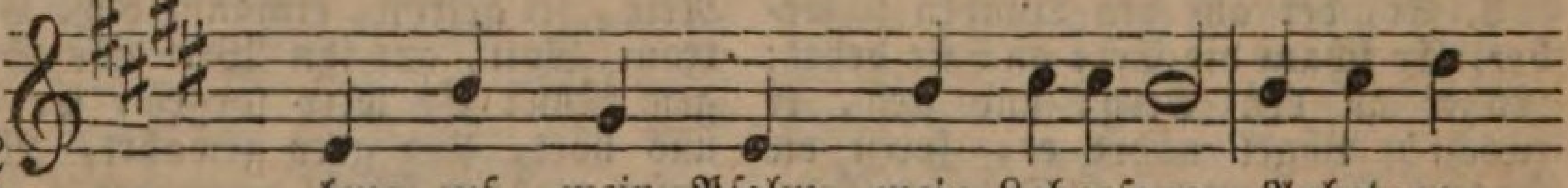
4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, Dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, Bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet, Der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand Dich zu erkennen leitet, Der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Iſt ſich ein täglicher Beweis Von deiner Güt und Größe.

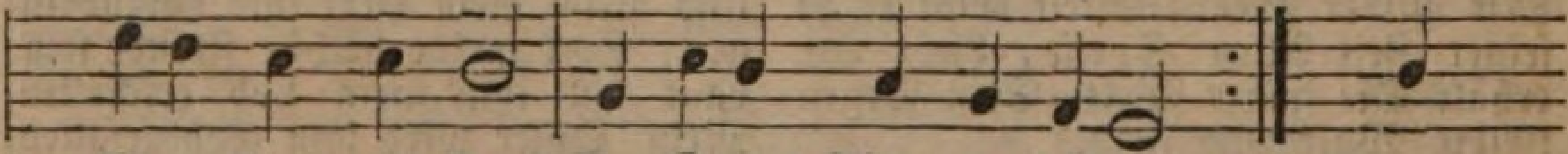
6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt, Erhebe ſeinen Namen. Gott, unſer Vater, ſei gepreiſt, Und alle Welt ſag Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn, Und hoff auf ihn, und dien ihm gern. Wer wollte Gott nicht dienen?

286.

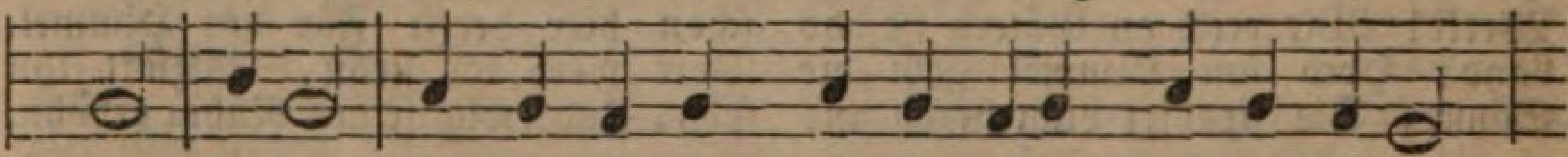
Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.



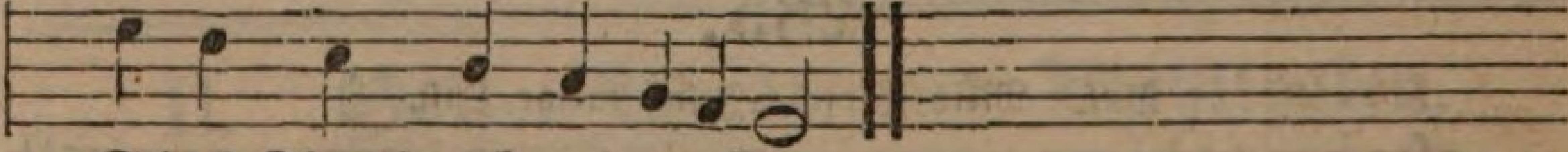
Fleug auf, mein Pſalm, mein Lobgeſang, Anbetung,
Er hört der Menſchen Loblied gern, Wenn höhre



Ehre, Preis und Dank Vor Gottes Thron zu bringen.
Geiſter auch dem Herrn, Erhabne Pſalmen ſingen. Dar-



um Hat er Mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen



Seines Throns auch uns gerufen.

3. Wie groß iſt Gottes Herrlichkeit! Er ſprach zu ſeinen Himmeln: ſeid! Und zu dem Erdkreis: werde! Gleich ſtanden da voll Reiz und Pracht Vor ihm; zum Preiſe ſeiner Macht, Die Himmel und die Erde. Wie er's Ausſprach Da begonnen tauſend Sonnen, und erhellten Ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie ſie ſo herrlich ſind, ſo ſchön, Einträchtig alle Gott erhöhn, Und ſeine Größe preiſen! Wie ſingen alle Lob und Dank, Ein hoher jubelnder Geſang, Dem Gütigen, dem Weiſen! Ach, wie Könnt ich Fühllos ſchweigen, ſolcher Zeugen Lob vernehmen, Und doch ſeines Ruhms mich ſchämen?

4. Er hat der Sonne hoch Gezelt,

Die Himmel über ſeine Welt Für mich auch ausgebreitet. Wer nutzt die Erde mehr als ich? Hat ſie mein Vater nicht für mich Gegründet und bereitet? Lächeln Mir nicht Alle Wälder, alle Felder froh entgegen, Reich für mich von ſeinem Segen?

5. Wem blüht das Thal? für wen erhebt Sich das Gebirg? wem tönt und ſchwebt Der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert ſich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer Auf jährlich grünen Triften? Quellen Rieſeln, Winde wehen, Flüſſ' und Seen werden Meere, Mir zum Segen, ihm zur Ehre.

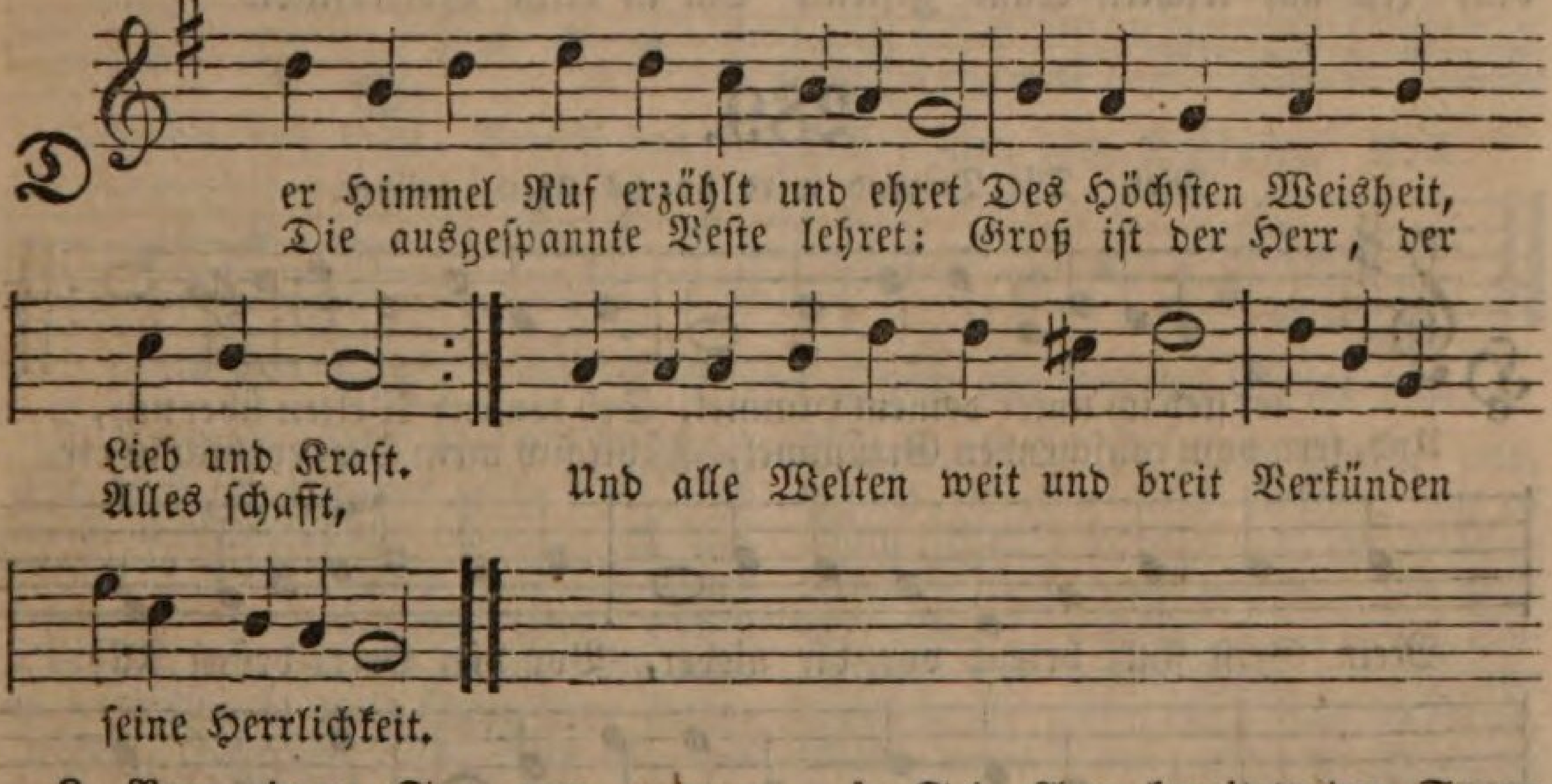
6. Noch ſtrahlt mir ungeſchwächt ſein Licht, Noch weigert die Natur ſich nicht, Die Welt für mich zu ſchmücken. Noch hat ſie Freuden gnug für mich, Noch immer ſchön und jugendlich, Mein Auge zu entzücken. Eher Werden Auch die Werke ſeiner Stärke nicht veralten, Bis er kommt, Gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an mich gedacht, Hat über ſie durch ſeine Macht Zum Herrſcher mich erhoben. Er gab mir meinen Leib und auch Die Seele, ſeines Odems Hauch, Gleich Engeln, ihn zu loben. Rühm ihn, Seele, Jauchzend ſchalle von dem Halle deiner Lieder Gottes Erd und Himmel wieder.

8. Das Kind, der Jüngling und der Mann, Die ganze Schöpfung bet ihn an, Und ſeiner Wunder Menge. Strömt hin aus meiner vollen Bruſt, Strömt hin, Empfindungen voll Luſt, In hohe Dankgeſänge. Schöpfer, Vater, Dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, Meine hochbeglückte Seele.

287.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.



2. Von einem Tag zum andern klinget Laut ihr gedankenvolles Wort, Von einer Nacht zur andern dringet Ihr Zeugniß unaufhaltſam fort; Das Ohr hört nicht der Stimme Schall, Das Herz verſteht ſie überall.

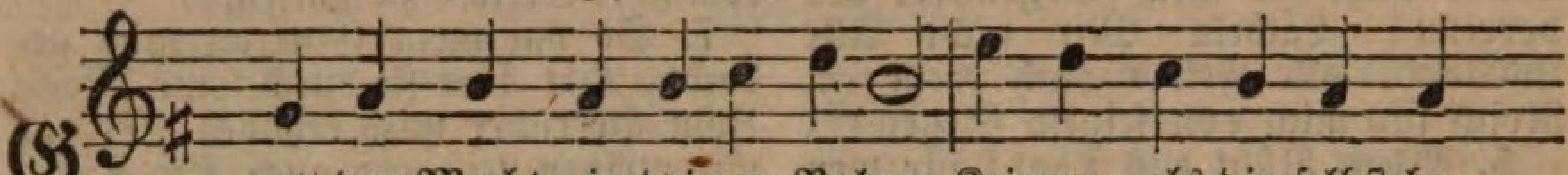
3. Das Loblied aller Weltenkreiſe Geht mächtig aus in jedes Land, Und macht, zu ſeines Namens Preiſe, Ihn auch der fernſten Welt bekannt, Und der Geſtirne hehrer Lauf Zieht unſer Herz zu Gott hinauf.

4. Sein Arm bereitete der Sonne Hoch an dem Himmel ihr Gezelt; Sie geht heraus mit Freud und Wonne, Läuft ihren Weg, gleichwie ein Held. Ihr Glanz zerſtreut die finſtre Nacht, Und ſtrömt hernieder Licht und Pracht.

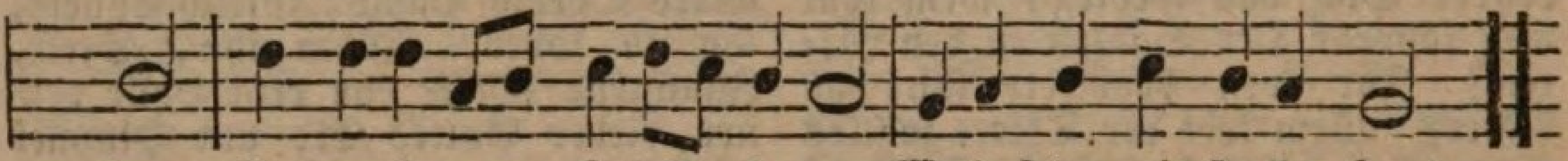
5. Wie deiner Sterne Heer dort oben Verkündigt deines Namens Ruhm, So ſoll auch unſer Herz dich loben, Voll Ehrfurcht in dem Heiligthum. Mehr noch, als dich der Himmel preiſt, Lobt dich durch Chriſtum unſer Geiſt.

288.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.



Gott der Macht, in deinem Ruhme Keinem, als dir ſelbſt be-



kannt, Aus verborgnem Hei-lig-thu-me Walteſt du mit ſtarker Hand.

2. Sterne glänzen und erblinden, Berge wehſt du weg wie Spreu, Völker werden und verſchwinden, Alles Fleiſch vergeht wie Heu.

3. Reiche ſchmetterſt du zur Erde, Königsſtühle ſtürzen ein, Hirten rufſt du von der Heerde Herrſcher ihres Volks zu ſein.

4. Wenn du anfängſt auszugleichen, Herr, was kann vor dir beſtehn? Alle Berge müſſen weichen, Alle Thale ſich erhöhn.

5. Was der Menſchen Kunſt erhoben, Iſt auf leichten Sand geſtellt, Du gebeutſt: es iſt zerſtoben, Wie das Laub im Herbſte fällt.

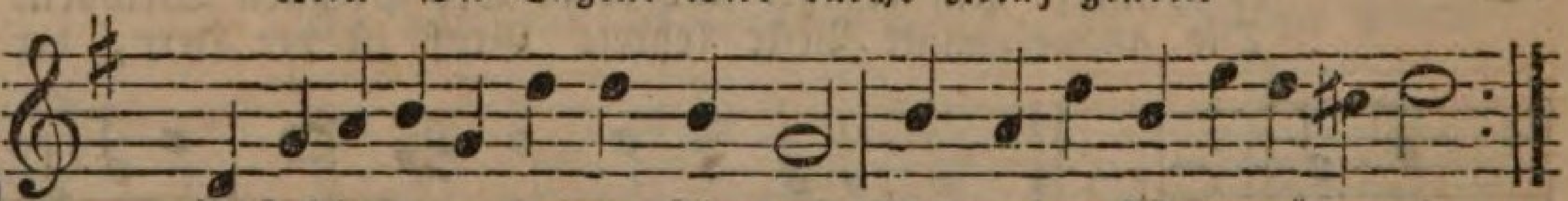
6. Aber wo auf Felſengründen Deines Tempels Mauer ruht, Droht von Fluthen und von Winden Fruchtlos die vereinte Wuth.

7. Und ob Alles ſich empöret, Ringsum Alles untergeht: Dieſer Bau bleibt unverſehret, Und die Stadt des Herrn beſteht.

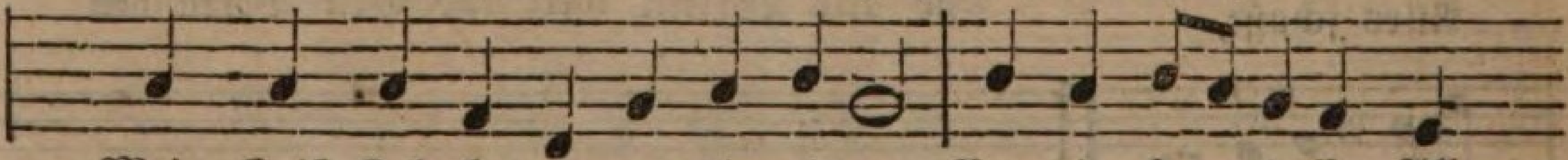
8. Selbſt der Feinde Trotz und Mühe Muß dir ebnen deinen Pfad, Darum komm, o Herr, und ziehe Ein in deine Gottesſtadt.

289.

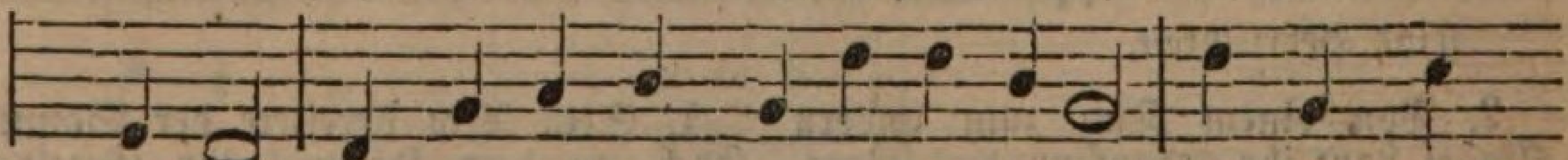
Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.



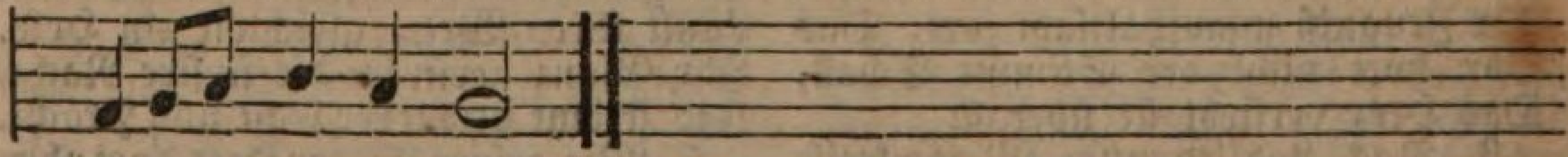
Hier ſteh ich unter deinem Himmel, Seh tauſend Welten über mir,
Und, fern vom rauſchenden Getümmel, Fühlt ſich mein Herz erquickt in dir.



Mein Geiſt ſinkt betend vor dir nieder, Vor dir, Herr, deſſen All-



machtruf Den Himmel dort, und meine Brüder Und mich, wie



je-nen Himmel ſchuf.

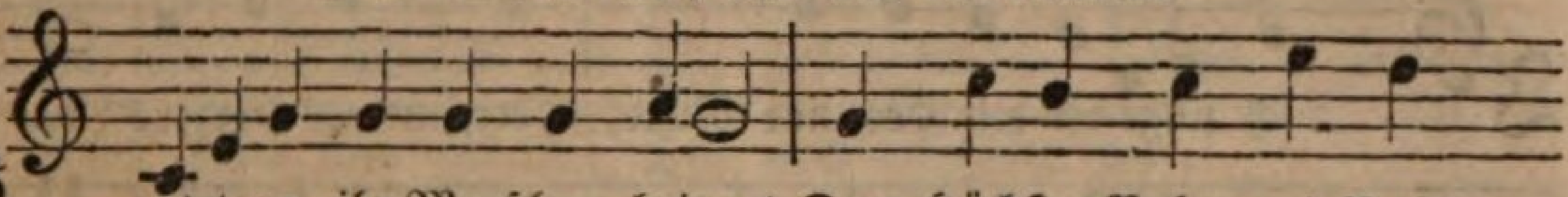
2. Dich ſing ich, Gott, der jene Sterne Aus ſeiner Hand hinwarf wie Saat, Der ſtets in unermeſſner Ferne Sie leitet ihren lichten Pfad. Dort wandeln ſie in ſichern Kreiſen So friedlich hin, wie Freund an Freund, Ein großes Chor, das, dich zu preiſen, In ſeinem Fluge ſich vereint.

3. Wer nennt, wer nennt die Weſen alle, Aus deren Mund dein Loblied ſteigt, Das mit der Welten Jubelſchalle Bis zu dem Pſalm des Seraphs fleugt? Das in des Himmels höherm Tone Von Stern zu Stern das All durchdringt, Und ſich geflügelt zu dem Throne Hinauf von goldnen Harfen ſchwingt?

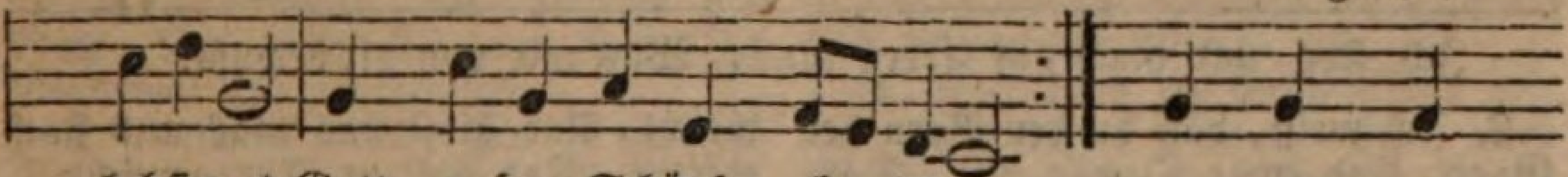
4. Auch mich ſchuf Gott zu ſeiner Ehre, In dieſem Staube wohnt ein Geiſt, Der, Engeln gleich, ſich in die Heere Des Himmels miſcht und dankt und preiſt. Lobſing ihm, Seele, der zum Leben In jenen Höhn auch dich erkor. Hinauf, hinauf! wann werd ich ſchweben Zum lichten Sternenheer empor?

290.

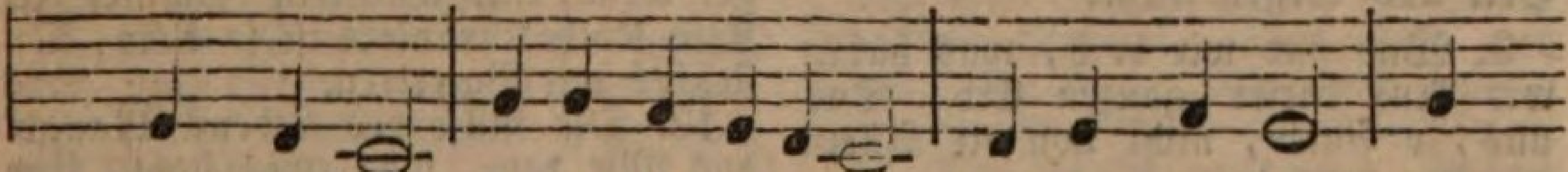
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



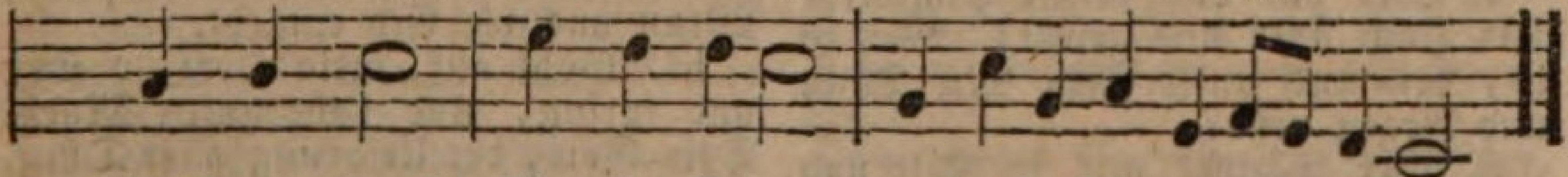
Betet an, ihr Menſchen, bringet Dem Höchſten Ruhm und Preis,
Zahllos ſind der Geiſter Schaaren, Die, eh wir noch geſchaf-



lobſinget Gott, unſern Schöpfer, be-tet an.
fen waren, Schon ſeine Huld und Größe ſahn. Ihr Heer, um-



ſtrahlt von Licht, Bedeckt das Angeſicht, Vor dem Schöpfer. Voll



Preis und Dank, Tönt ihr Geſang Durch alle Himmel Gottes hin.

2. Er nur zählt die Geiſterheere, Die hoch im Himmel ſeine Ehre Und ſeiner Größe Ruhm erhöhn. Heilig, heilig iſt Gott! rufen Sie tief anbetend an den Stufen Des hohen Throns, um den ſie ſtehn. So weit er herrſcht, ſo weit Geht ſeine Herrlichkeit, Jauchzen Alle, Wer iſt, wie er? Frohlockt ihr Heer: Wer iſt wie Gott, der uns erſchuf?

3. Hohe Seligkeit iſts ihnen Dem Gott, der ſie erſchuf, zu dienen, Von allem Eigenwillen fern. Seht ihr Beiſpiel, folgt ihr Frommen! Sie alle, heilig und vollkommen, Gehorchen wonnevoll dem Herrn. Sie thun was er gebeut, Und ihre Herrlichkeit Iſt Gehorſam. Sie zögern nie, Er ſende ſie, Wohin ſein Wink ſie ſenden mag.

4. Winden gleich und gleich den Blitzen, Gehn ſie vom Thron aus, ſegnen, ſchützen, Und ſtrafen, wie es Gott gebeut; Lagern ſich um Gottes Kinder, Und fördern gern das Heil der Sünder, Und freun ſich ihrer Seligkeit. Sie dienen, Jeſu, dir, Frohlocken laut, wenn wir, Uns bekehren, Wenn unſer Dank, Den Preisgeſang Der Himmel hier ſchon wiederhallt.

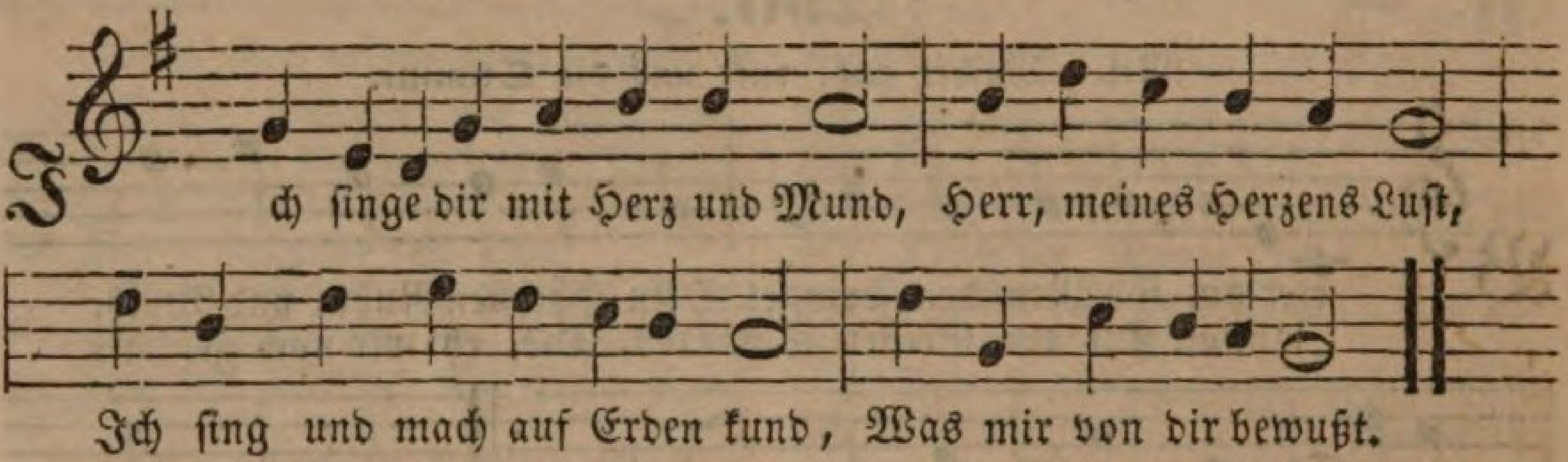
5. Gott, mit allen dieſen Heeren Soll, der hier heilig wird, dich ehren, Einſt ewig ſich mit ihnen freun; Soll, erlöſt durch dein Erbarmen, Zu dir gebracht auf ihren Armen, Wie ſie einſt ewig ſelig ſein. Vernehmt's, ihr Menſchen, hört: Wer ſich zu Gott bekehrt, Wird am Throne In ſeinem Reich Auch, Engeln gleich, Das Antlitz ſeines Gottes ſchaun.

6. Werdet heilig, ſeid vollkommen,

Wie Engel Gottes! Gott wird kommen, Mit ſeinen Engeln zum Gericht. Laß ſie jauchzen, daß wir Alle Dann aufgerichtet von dem Falle, Gott ſehn und ſeiner Wonne Licht. Heil uns! wir beten dann Den hohen Schöpfer an Mit den Engeln. Ihr Preisgeſang Und unſer Dank Hallt dann durch alle Himmel hin.

291.

Mel. Nun danket all und bringet Ehr.



2. Ich weiß, daß du der Born der Gnad, Und ewge Quelle biſt, Daraus uns Allen früh und ſpat Viel Heil und Segen fließt.

3. Was ſind wir doch, was haben wir Auf dieſer ganzen Erd, Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt Hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt Zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer macht, daß Heil und Leben blüht, Wer hält mit ſeiner Hand Den goldnen, werthen, edlen Fried In unſerm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, Du, du mußt Alles thun, Du hältſt die Wach an unſrer Thür, Und läßſt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, Bleibſt immer fromm und treu, Und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr Gerathen, treulich bei.

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Geduld, Und ſchlägſt nicht allzuſehr, Ja endlich nimmſt du unſre Schuld, Und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Herz auch ſeufzt und ſchreit, Wirſt du gar leicht erweicht, Und gibſt uns was uns hoch erfreut, Und dir zur Ehr gereicht.

11. Du zählſt, wie oft dein Jünger wein', Und was ſein Jammer ſei, Kein Kindesthränlein iſt ſo klein, Du ſiehſt's mit Vatertreu.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus Mit dem, was ewig ſteht, Und führſt uns in des Himmels Haus, Wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Herz, o ſing und ſpring, Und habe guten Muth, Dein Gott, der Urſprung aller Ding, Iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, Dein Glanz und Freudenlicht, Dein Schirm und Schild, dein Hulf und Heil, Schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, Und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf ſie hin Auf den, der dich gemacht.

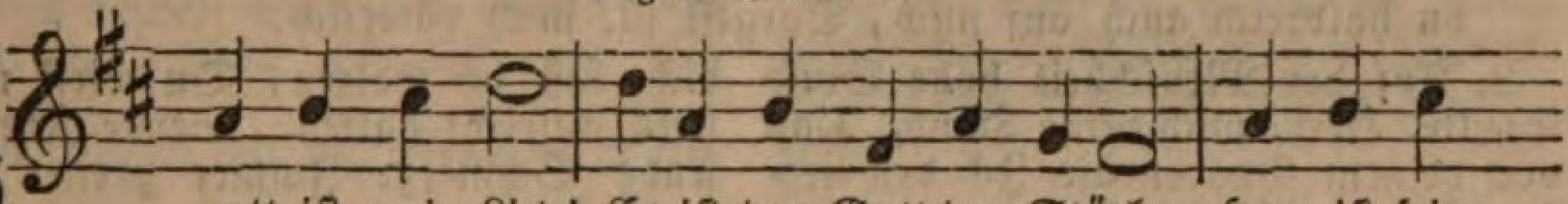
16. Hat er dich nicht von Jugend auf Verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglückslauf Hat er zum Heil gekehrt!

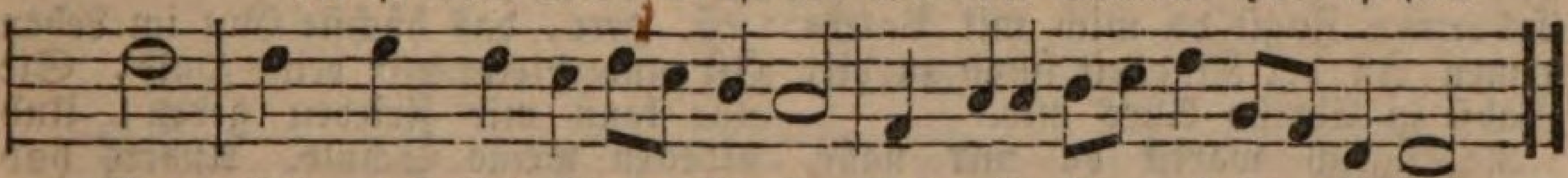
17. Er hat noch niemals was verſehn In ſeinem Regiment, Nein, was er thut, und läßt geſchehn, Das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, ſo laß ihn ferner thun, Und red ihm nicht darein, So wirſt du hier in Frieden ruhn, Und ewig fröhlich ſein.

292.

Eigene Melodie.





2. Er will und ſprichts: So ſind und leben Welten; Und er gebeut: So fallen durch ſein Schelten Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid, Und ſeine Wahl das Beſte. Er herrſcht als Gott, Und ſeines Thrones Veſte Iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein Meer voll Seligkeiten, Ohn Anfang Gott Und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war Im Himmel, Erd und Meere, Das kennet Gott, Und ſeiner Werke Heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er iſt um mich, Schafft, daß ich ſicher ruhe; Er ſchafft als Herr Was früh und ſpät ich thue, Und er erforſchet mich und dich.

7. Er iſt mir nah, Ich ſitze oder gehe, Ob ich ans Meer, Ob ich gen Himmel flöhe, So iſt er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn Und allen Rath der Seele, Er weiß, wie oft Ich Gutes thu und fehle, Und eilt mir gnädig beizuſtehn.

9. Er wog mir dar, Was er mir geben wollte, Schrieb in ſein Buch, Wie lang ich leben ſollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts iſt mein, Das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar Soll deines Namens Ehre, Dein Lob in meinem Munde ſein.

11. Wer kann die Pracht Von deinen Wundern faſſen? Ein jeder Staub, Den du haſt werden laſſen, Verkündigt ſeines Schöpfers Macht.

12. Der kleinſte Halm Iſt deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, Ihr Auen, Thal und Hügel, Ihr ſeid ſein Loblied und ſein Pſalm.

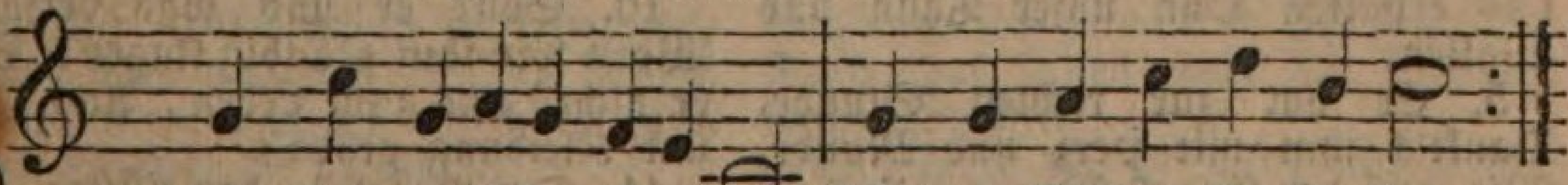
13. Du tränkſt das Land, Führſt uns auf grüne Weiden; Und Nacht und Tag, Und Korn und Wein und Freuden Empfangen wir aus deiner Hand.

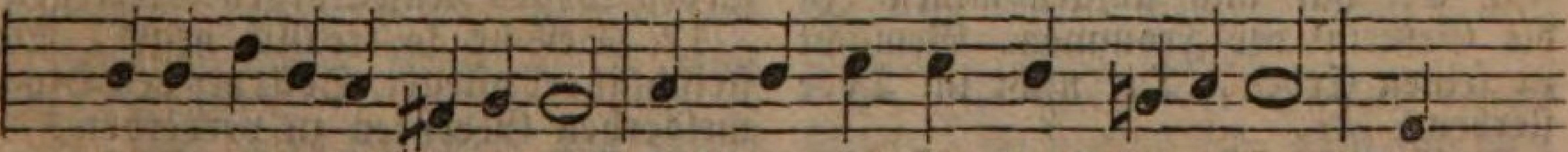
14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; Es ſoll mein Herz Sich mit dem Troſte ſtillen, Daß deine Hand mein Leben hält.

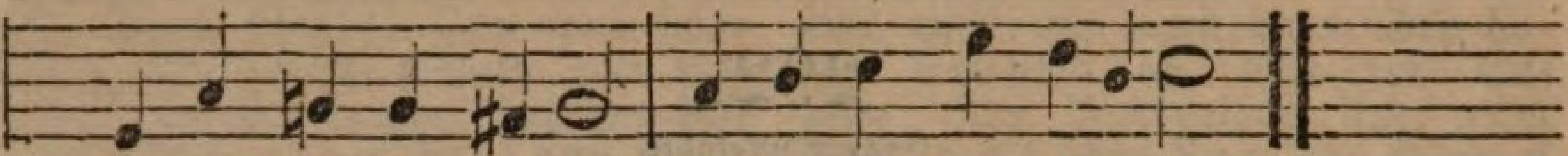
15. Iſt Gott mein Schutz, Will Gott mein Retter werden: So frag ich nichts Nach Himmel und nach Erden, Und biete ſelbſt der Hölle Trutz.

293.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.







du huldreich auch auf mich, Sorgeſt für mich väterlich.

2. Auf der Menſchheit hohe Stufe Stellte, Herr, mich deine Hand, Daß von deinem Gnadenrufe Ich den tiefſten Sinn verſtand. Aus unendlichem Erbarmen Zogſt du mich mit Vaterarmen In der Kindheit ſchon zu dir, Gabſt in Chriſto Alles mir.

3. Täglich wareſt du mir nahe, Deine Weisheit lehrte mich, Was ich hörte, was ich ſahe Zeigte mir, o Vater, dich. Ja, du kamſt mit neuem Segen Jeden Morgen mir entgegen, Was der Seele heilſam war, Bot dein Geiſt mir reichlich dar.

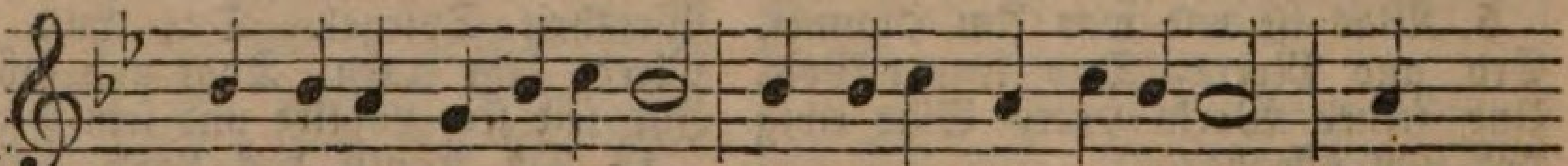
4. Darum will ich dir mit Freuden Dankbar und ergeben ſein, Will auch unter Kreuz und Leiden Dir ein Herz voll Demuth weihn. Dich, o Herr, dich laß ich walten, Du wirſt mich ſtets aufrecht halten. Sende Freude, ſende Schmerz: Immer preiſet dich mein Herz.

5. Herr, das höchſte Gut im Leben Iſt und bleibt mir deine Huld, Sie nur kann mir Frieden geben, Und bedecken meine Schuld. Anders hab ich kein Verlangen, Als nur treu an dir zu hangen, Feſt mit dir vereint zu ſein, Um mich deiner ganz zu freun.

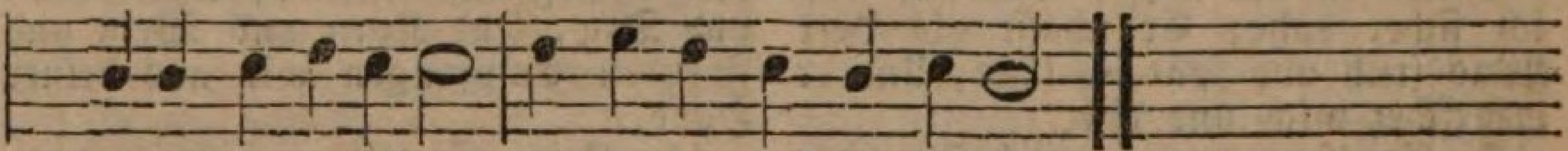
6. O der ſeligen Verbindung, Du in mir und ich in dir! Deiner Vaterhuld Empfindung Werde täglich neu in mir, Bis ich rein und ganz vollkommen Dich einſt ſchau mit allen Frommen, Dort, wo ich bin allezeit Bei dir in der Herrlichkeit.

294.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.



Nun laſſet Gottes Güte Uns führen zu Gemüthe. Kommt,



laſſet uns erwägen Des milden Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht geſetzet, Hat er uns hoch geſchätzet, Und hat uns eingeſchrieben Zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch ſind gelegen Ohn Regen und Bewegen, Ohn Menſchenhülf und Sorgen, Der Mutter ſelbſt verborgen.

4. Da hat er uns gegeben Die Glieder und das Leben, Da hat er uns erhalten Ohn unſer Thun und Walten.

5. Er hat zur rechten Stunde, Dankt's ihm mit Herz und Munde, Wie auf der Engel Wagen, Uns in die Welt getragen,

6. Er hat uns aufgenommen In die Gemein' der Frommen, Gemacht zu ſeinen Erben, Die nicht im Tode ſterben.

7. Er gibt ſich zu erkennen In ſeinem Wort; wir nennen Ihn Vater und Ernährer Und alles Guts Beſcherer.

8. Er gibt für unſre Sünde, In ſeinem eingen Kinde, Das er für uns läßt würgen, Den rechten treuen Bürgen.

9. Dies laſſet uns bedenken, Wenn uns die Sorgen kränken: Wer ſeinen Sohn hergiebet, Der auch aufs höchſte liebet.

10. Sollt er uns was verſagen, Wenn wir ihm gläubig klagen? Sollt er nicht, uns zum Leben, Auch Brod und Kleidung geben?

11. Der Vogel in den Lüften, Das Thier in ſeinen Klüften, Die Blume an den Wegen Muß Sorgen widerlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, So fleißig ihrer pfleget, Sollt der den Himmelserben Gedenken zu verderben?

13. O Vater, ach verleihe, Daß deine

Güt und Treue Wir inniglich betrachten, Und ſo gering nicht achten.

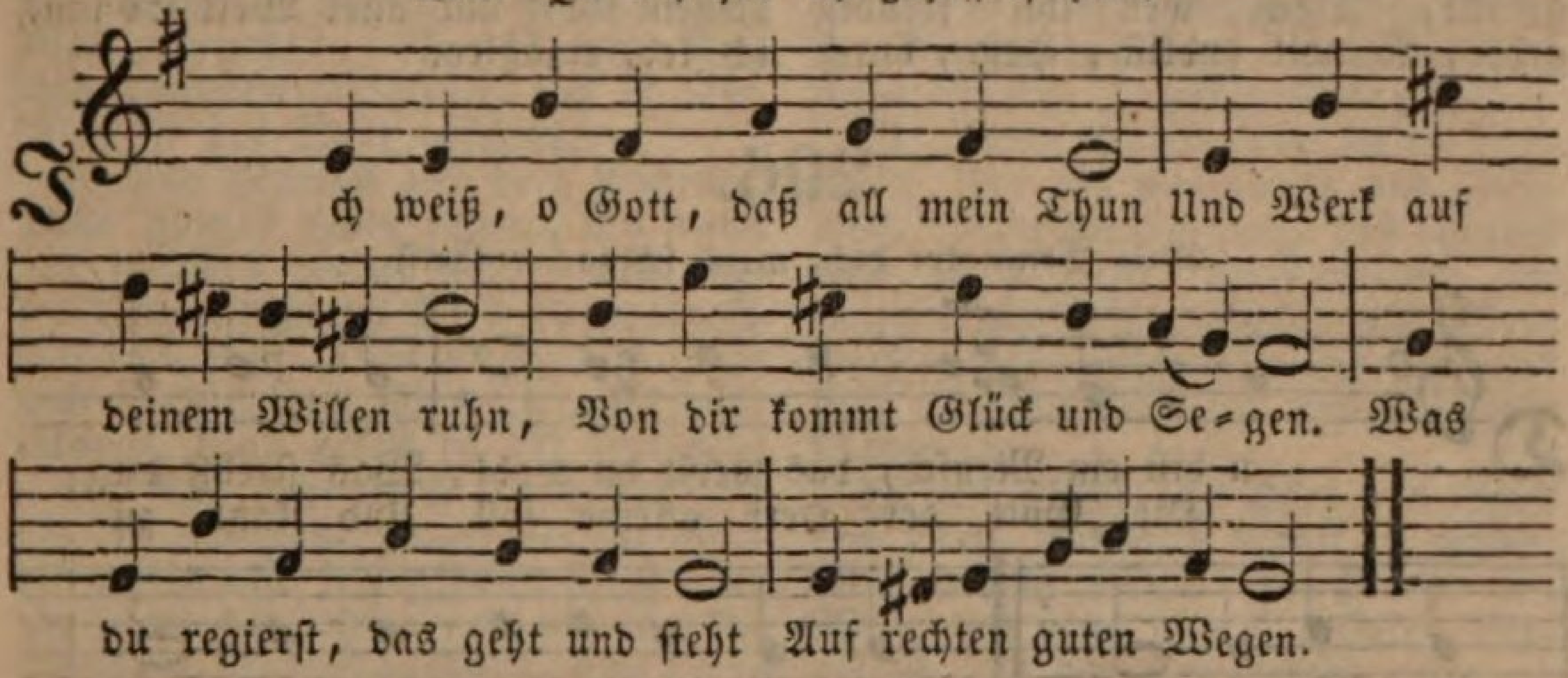
14. Die Bitte uns gewähre, Daß wir zu deiner Ehre Dir immer recht vertrauen, Und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur Glauben haben, So werden uns die Gaben, Die wir zu dieſem Leben Bedürfen, wohl gegeben.

16. Eh wird der Kreis der Erden, Die Welt, vernichtet werden, Eh ſollten ſein verlaſſen, Die Fleiſches Sorge haſſen.

295.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.



2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, Daß ſein Rath werd ins Werk gebracht, Er ſeines Gangs ſich freue. Des Höchſten Rath, er machts allein, Daß Menſchenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, Dies oder jenes ſei ihm gut, Und iſt doch weit gefehlet; Oft ſieht er auch für ſchädlich an, Was Gott doch ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch mancher weiſe Mann Ein Werk oft ſtark und eifrig an, Und bringt's doch nicht zu Stande; Er baut ein Schloß und feſtes Haus, Doch nur auf nichts als Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn Faſt über Bergesſpitzen hin, Und eh er ſich's verſiehet, So liegt er da, ſo hat ſein Fuß Vergebens ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron Und Zepter trägſt im Himmelsthron, Und aus den Wolken blitzeſt, Vernimm mein Wort und höre mich, Vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das reine Licht, Das fließt von deinem Angeſicht, In frommen Seelen webet, Und da der rechten Weisheit Kraft Durch deine Kraft belebet.

8. Gib mir Verſtand aus deiner Höh, Auf daß ich ja nicht ruh und ſteh Auf meinem eignen Willen, Sei du mein Freund und treuer Rath, Was gut iſt zu erfüllen.

9. Prüf Alles wohl, und was mir gut, Das gib mir ein, was Fleiſch und Blut Erwählet, das verwehre: Der höchſte Zweck, das beſte Theil Sei deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner Seelen Sonn und Zier, Gefallen und belieben; Was dir zuwider, laß mich nicht In Wort und That verüben.

11. Iſts Werk von dir, ſo hilf zum Glück, Iſts Menſchenwerk, ſo treib's zurück, Und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkſt, pflegt von ſich ſelbſt In Kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer Feind An dem, was dein Herz gut gemeint, Beginnen ſich zu rächen: Iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn Du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, Was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, Und bring zum guten Ende Was du ſelbſt angefangen haſt, Durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, Und muß ich auch ins tiefe Meer Der bittern Sorgen treten, So

treib mich nur ohn Unterlaß Zu ſeufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, Wird alles, davor ſonſt ihm graut, Mit tapferm Muth bezwingen, Sein Sorgenſtein wird in der Eil In tauſend Stücke ſpringen.

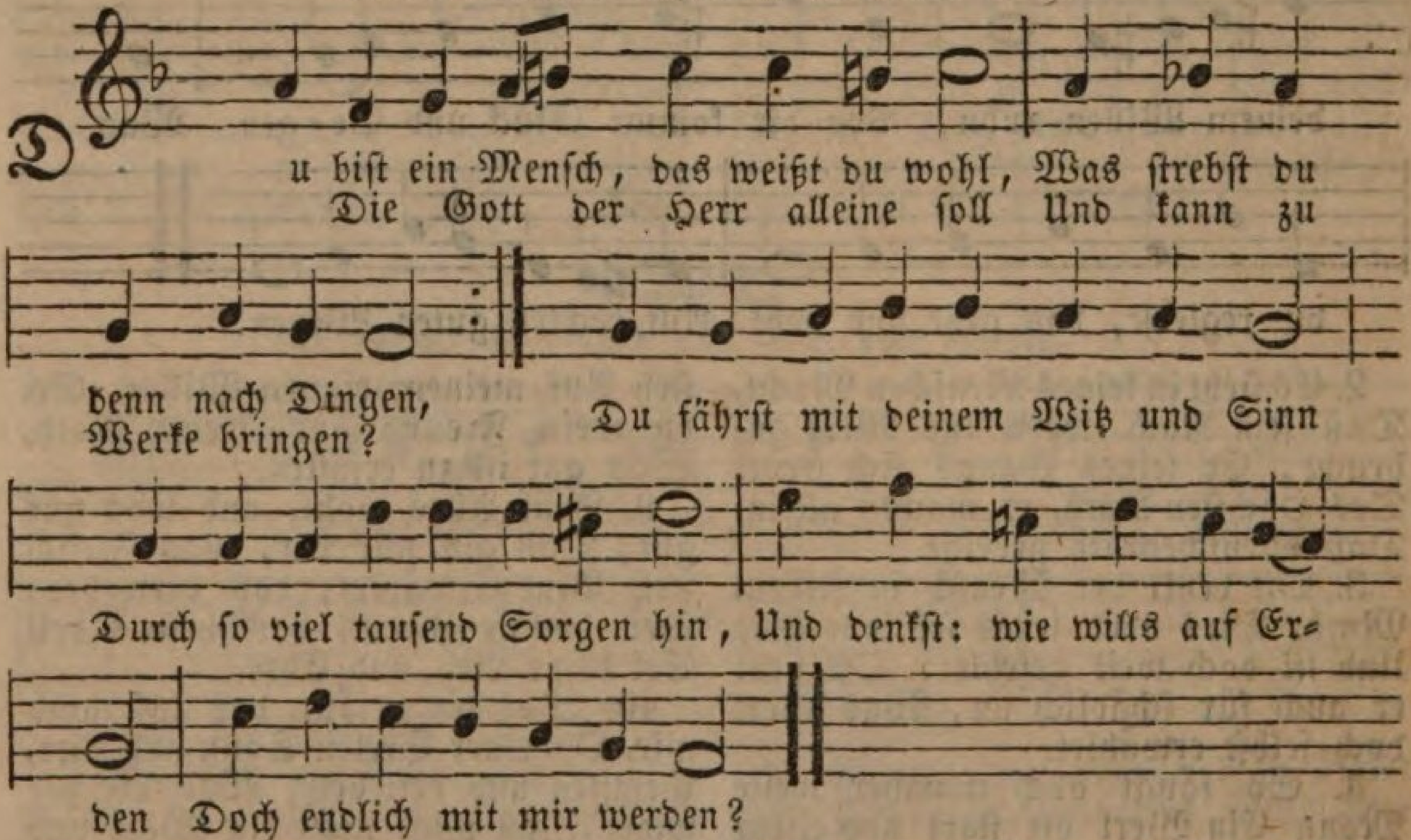
16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, Mit Dorn und Hecken ausgefüllt, Doch wer ihn freudig gehet, Kommt endlich, Herr, durch dich dahin, Wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, Was ich bei dir nicht hab noch find, Haſt du zu aller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand Wohl halt und herrlich ſiege.

18. Nur dir ſei aller Ruhm und Ehr, Ich will dein Thun je mehr und mehr Aus hocherfreuter Seelen Vor deinem Volk und aller Welt So lang ich leb, erzählen.

296.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.



2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr Mit allem deinem Dichten, Nicht was ſo klein iſt, wie ein Haar, In aller Welt ausrichten; Und dient dein Gram ſonſt nirgends zu, Als daß du dich aus deiner Ruh In Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, Und dir das Leben kürzeſt.

3. Willſt du das thun, was Gott gefällt, Und dir zum Heil gedeihet, So wirf dein Sorgen auf den Held, Den Erd und Himmel ſcheuet, Und gib dein Leben, Thun und Stand Nur fröhlich hin in Gottes Hand, So wird er deinen Sachen Ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat ſo treu geſorgt für dich, Eh du zur Welt gekommen? Wer hat im Mutterſchooße ſich Schon deiner angenommen? Wer hat ſchon da dein Heil bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, Als Geiſt und Sinn und Leben Dir ward zuerſt gegeben?

5. Durch weſſen Kraft ſteht dein Gebein In ordentlicher Fülle? Wer gab dem Auge Licht und Schein? Dem Leibe Kraft und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort, Und jed' an ihre Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder So viele ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Wille und Verſtand, Als Waſſer Alles deckte, Und über See und über Land Sich Finſterniß erſtreckte? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer ſchuf die Kräuter, Bäum' und Thier', Und hieß ſie deinen Willen Nach Herzensluſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau

überall. Hier unten und dort oben, Wie Gottes Sorg auf jeden Fall Für dich ſich hat erhoben. Dein Brod, dein Waſſer und dein Kleid War eher noch als du bereit, Die Milch, die du einſt nahmeſt, War auch ſchon da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach Umfingen in der Wiegen, Dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, Und wo du ſollteſt liegen, Das war ſchon alles zugericht't, Eh noch dein Aug und Angeſicht Aufblickte, daß es ſehe, Was in der Welt geſchehe.

9. Und dennoch ſoll dein Angeſicht Dein ganzes Leben führen, Du trauſt und glaubeſt weiter nicht, Als was die Augen ſpüren, Was du beginnſt, das ſoll allein Dein Kopf, dein Licht und Meiſter ſein, Was du nicht auserkoren, Das hältſt du für verloren!

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft Iſt das ganz umgeſchlagen, Was du gewiß und feſt gehofft, Mit Händen zu erjagen! Hingegen, wie ſo manches Mal Iſt das geſchehn, was überall Kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen Vermochte zu beginnen!

11. Wie oft biſt du in große Noth Durch eigne Schuld gekommen, Da dein verblendter Sinn den Tod Fürs Leben angenommen! Und hätte Gott ſein Werk und That Ergehen laſſen nach dem Rath, In dem du's angefangen, Du wärſt zu Grund gegangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, Und führt uns, wo wir irren. Und dazu treibt ihn ſein Gemüth, Und die ſo reine Vatergüt, In der uns arme Sünder Er trägt als ſeine Kinder.

13. Ach, wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, Und thut doch, was uns nützet, Da unterdeſſen unſer Will Und Herz in Aengſten ſitzet; Sucht hier und da, und findet nichts, Will ſehn, und mangelt doch des Lichts, Will aus der Angſt ſich winden Und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort Auf ſeinen weiſen Wegen, Er geht und bringt uns an den Ort, Wo Wind und Sturm ſich legen. Hernachmals, wenn das Werk geſchehn, Dann kann der Menſch erſt klarer ſehn, Was der, ſo ihn regieret, In ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, ſei wohlgemuth, Und laß von Sorg und Grämen. Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, Dein Beſtes vorzunehmen. Er kanns nicht laſſen, glaube mir, Sein Herz iſt ganz gekehrt zu dir Und uns hier allzuſammen In heilger Liebe Flammen.

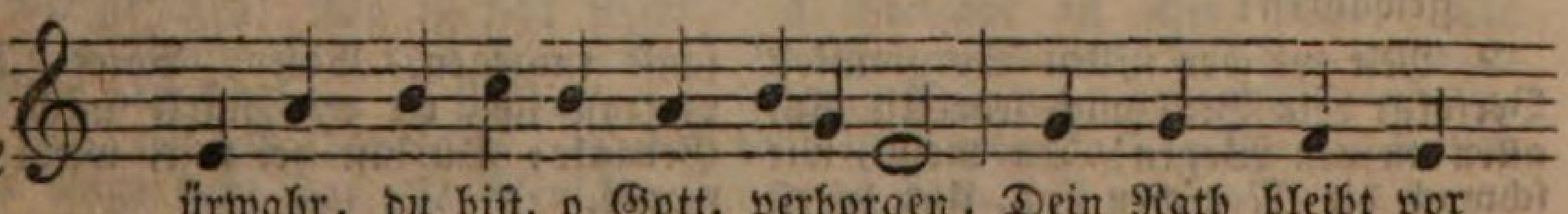
16. Es glüht ſein Herz von Gnad und Treu, Und alſo kannſt du denken, Wie ſeinem Muth zu Muthe ſei, Wenn wir uns oftmal kränken Vergeblich mit der Sorgenbürd, Als ob er uns nun gänzlich würd, Aus lauter Zorn und Haſſen, Ohn Hülf und troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg und laß dich nicht So jämmerlich bethören, Obgleich nicht allzeit das geſchicht, Was Freude kann vermehren, So wird doch wahrlich das geſchehn, Was Gott, dein Vater, auserſehn, Was er will zu dir kehren, Das wird kein Menſch verwehren.

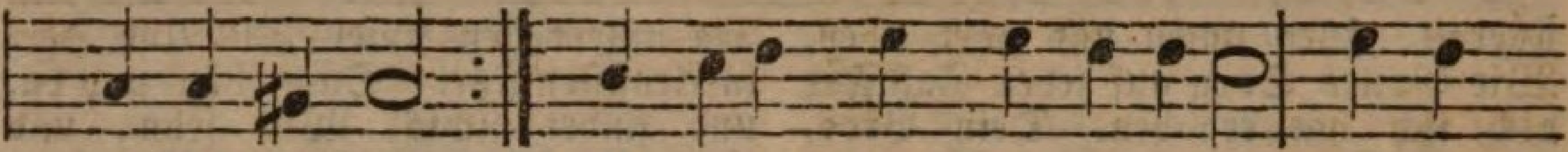
18. Thu als ein Kind und lege dich In deines Vaters Arme. Bitt ihn und flehe bis er ſich Dein, wie er pflegt, erbarme, So wird er dich durch ſeinen Geiſt Auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, Nach wohlgehaltnem Ringen, Aus allen Sorgen bringen.

297.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



F ürwahr, du biſt, o Gott, verborgen, Dein Rath bleibt vor
Umſonſt ſind alle unſre Sorgen, Du ſorgteſt, eh



uns wunderbar.
die Welt noch war, Für unſer Wohl ſchon väterlich, Dies ſei

genug zum Troſt für mich.

2. Dein Weg iſt zwar in Finſterniſſen Vor unſern Augen oft verſteckt; Doch wenn wir erſt den Ausgang wiſſen, Wird uns die Urſach auch entdeckt, Warum dein Rath, der niemals fehlt, Den uns ſo dunkeln Weg erwählt.

3. Nie ſind die Tiefen zu ergründen Von deiner Weisheit, Macht und Güt, Du kannſt viel tauſend Wege finden, Wo die Vernunft nicht Einen ſieht. Aus Finſterniß bringſt du das Licht, Du ſprichſt, o Gott, und es geſchicht.

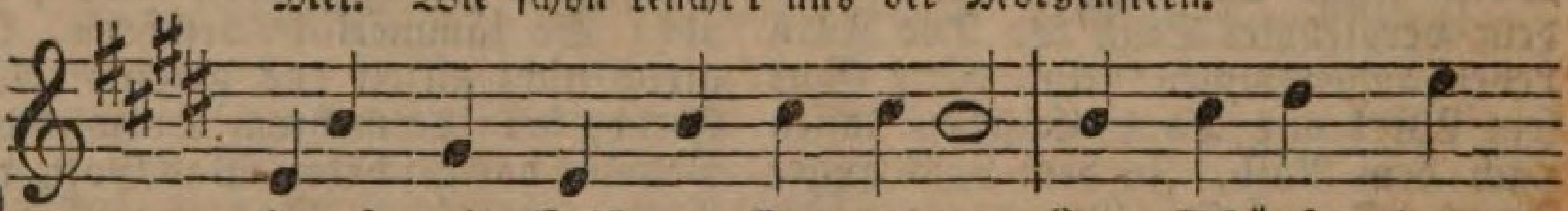
4. So weicht denn, ängſtliche Gedanken, Gott kann weit mehr, als ihr verſteht; Bleib, Seele, in der Demuth Schranken, Die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebſt den, der dich liebt, Und deiner Führung ſich ergibt.

5. Drum will ich dir mich überlaſſen Mit Allem, was ich hab und bin; Ich werfe, was ich nicht kann faſſen, Auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, Daß ſtets dein Rath voll Güte war.

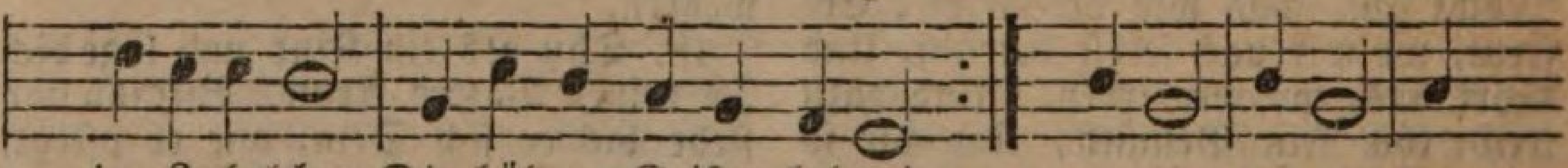
6. Gib, daß dies mein Vertrauen mehre, In Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick Alles, Herr, zu deiner Ehre, Und meiner Seelen Seligkeit: So preiſ' ich einſt vollkommen dich, Und freue dein auf ewig mich.

298.

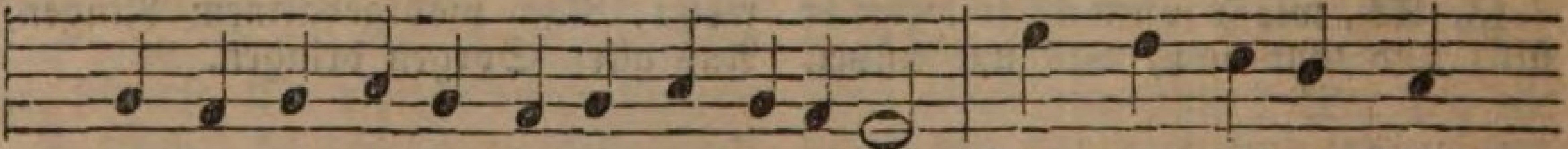
Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.



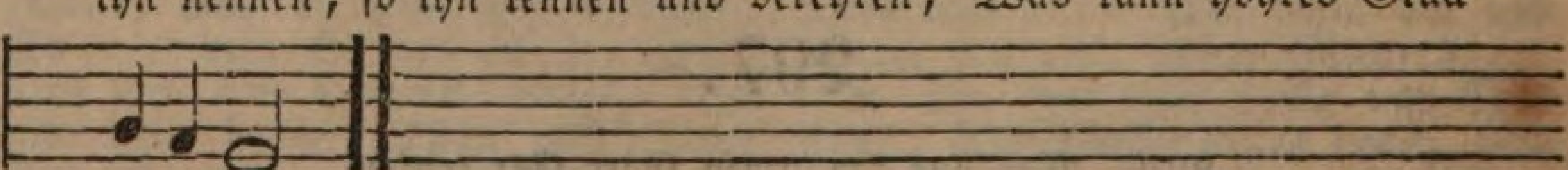
Hinauf, mein Geiſt, zu Gott empor, Zum Schöpfer, den
Auch dich hat er hervorgebracht, Auch dich mit wei-



im Jubelchor Die höhern Geiſter loben!
ſer Huld und Macht Zu ſeinem Reich erhoben! Vater, Vater, So



ihn nennen, ſo ihn kennen und verehren, Was kann höhres Glück



gewähren?

2. Mit welcher ſtillen Sorgſamkeit Verfolgt dein Blick mich jederzeit Auf allen meinen Wegen! Du weißt, wie ſchwach die Menſchen ſind, Und leiteſt mich, dein ſchwaches Kind, Dem Ziele ſanft entgegen. Vater, Vater, Dir vertrau ich, o, wie ſtärkt mich der Gedanke: Du biſt bei mir, wenn ich wanke.

3. Mein Leben hier in dieſer Zeit

Iſt nur der Gang zur Ewigkeit, Nur Bildungszeit der Jugend. O Gott, wie gut erziehſt du mich! Wie führeſt du ſo väterlich Mich hin zur wahren Tugend! Vater, Vater, Alles leiteſt und bereiteſt du mit Liebe, O daß ich dir folgſam bliebe!

4. Schau ich in deiner Welt umher, Wie ſichtbar wird des Segens Meer, Das hier ſchon mich umfließet! Da ſtrömen tauſend Freuden hin Für meinen Geiſt, für jeden Sinn, Und ſelbſt der Wurm genießet. Vater, Vater, Deinen Segen zu erwägen, das iſt weiſe, Das verſüßt des Lebens Reiſe.

5. Dem Freudenbecher miſcheſt du Zwar oft auch bittre Tropfen zu, Doch nur, daß er nicht ſchade. Und iſt die Trauerſtunde da, O dann iſt auch dein Beiſtand nah, Dann tröſtet deine Gnade. Vater, Vater, Wenn auch Leiden mich der Freuden oft berauben: Deiner Liebe will ich glauben.

6. Ich ſehe, daß du Vater biſt, Selbſt dann noch, wenn mein Herz vergißt, Dir, Höchſter, ſich zu weihen. Wie gränzenlos iſt deine Huld! Wie gern willſt du der Sünden Schuld Bekümmerten verzeihen! Vater, Vater, O wer wollte, wie er ſollte, dich nicht ehren, Nicht getroſt ſich zu dir kehren!

7. Ergeb ich dir mein ganzes Herz, So wird einſt über jeden Schmerz Mich deine Huld erheben. Bald iſt das Thal hier durchgereiſt, Wie herrlich ſchwingt ſich dann mein Geiſt Empor zum höhern Leben! Vater, Vater, Dann erſt ſeh ich ganz und ewig deine Treue. Ach, wie ich ſchon jetzt mich freue!

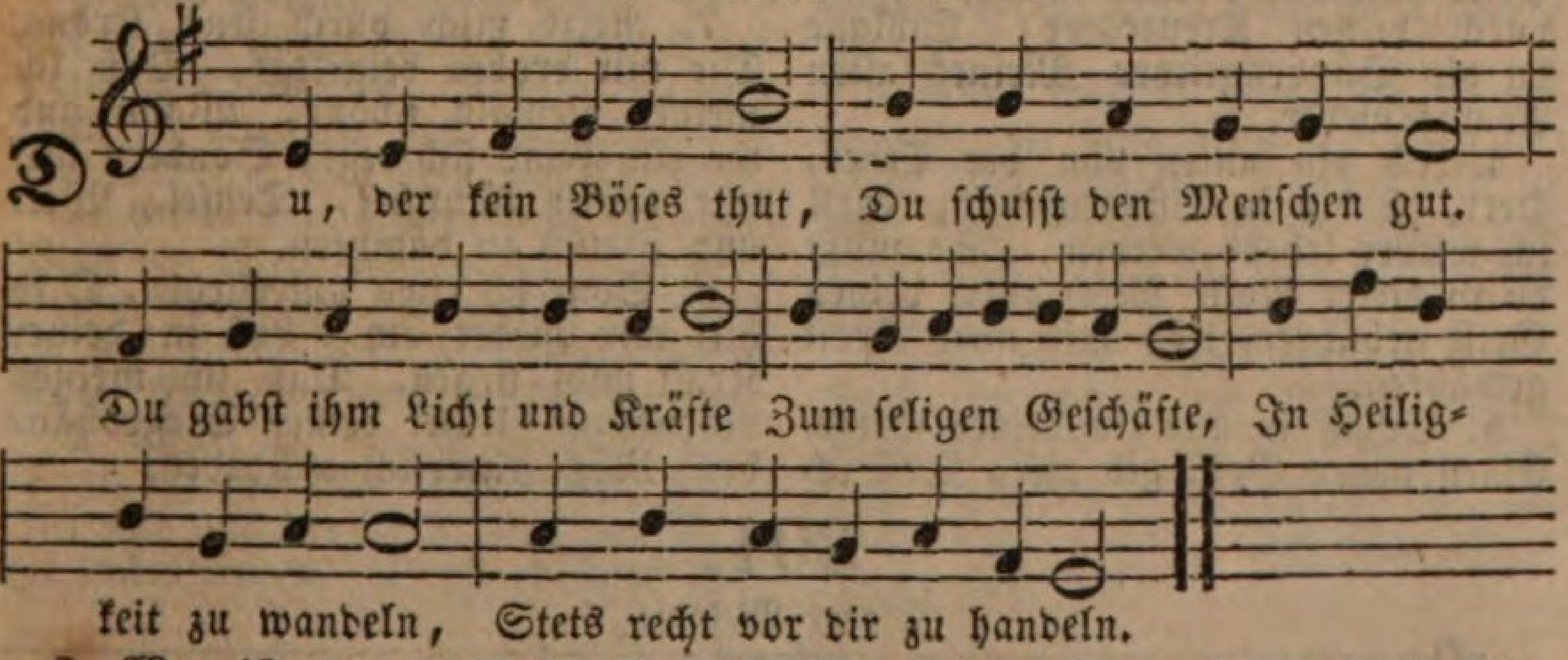
8. Daß dieſe Freude mich durchdringt, Und dir mein frohes Herz lobſingt, Das dank ich deinem Sohne. Er hat mit dir uns ausgeſöhnt, Dein holder Vatername tönt Nun hier, wie dort am Throne. Vater, Vater! Nie verhalle, ewig ſchalle ſelbſt bei Schmerzen Dieſer Ton in Chriſtenherzen.

Erlöſung des Menſchen.

1. Die Sünde und ihre Folgen.

299.

Mel. Auf meinen lieben Gott.



2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, Wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt unter allen Ein Menſch ganz rein von Sünden Vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied. Dein helles Auge ſieht Auf alle Menſchenkinder. Ach, ſie ſind alle Sünder; Da iſt vor dir, Herr, keiner Unſchuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt iſt aller Sinn, Die Weisheit iſt dahin, Die uns regieren ſollte, Nur, was dein Wille wollte, Mit freudenvollen Trieben Zu wollen und zu üben.

5. Fleiſch ſind wir von Natur, Uns

rühren leider nur Die Güter dieſer Erden, Die uns entriſſen werden, Mehr als die höhern Gaben, Die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen dünkt uns Zwang, Des Herzens böſer Hang Reißt uns mit ſtarkem Triebe Zu ſchnöder Sündenliebe; Und können wir wohl zählen, Wie oft wir vor dir fehlen.

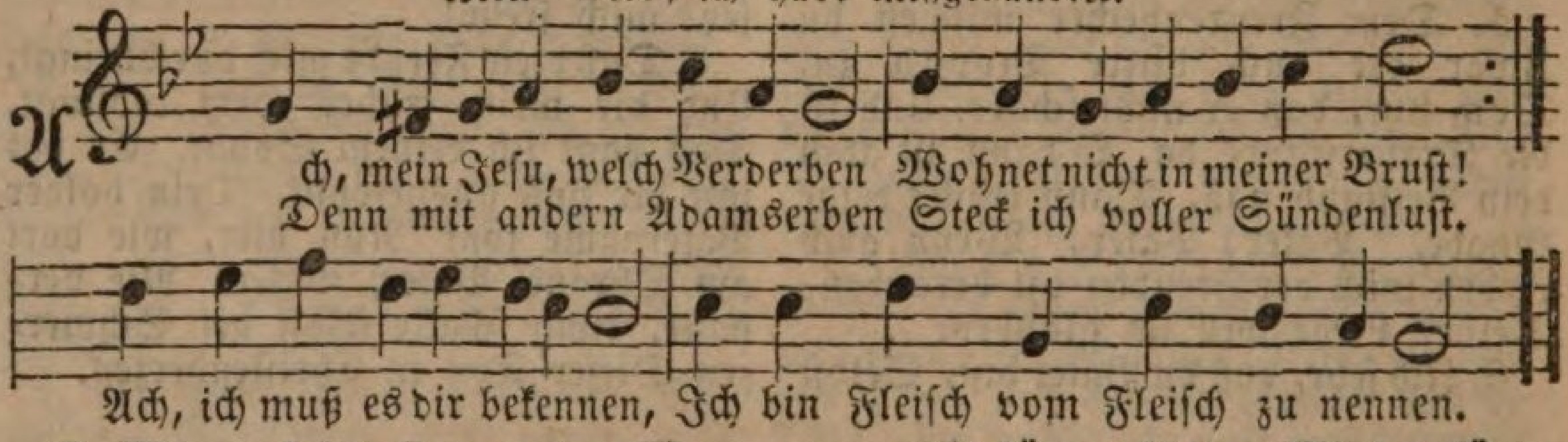
7. O Herr, was uns gebricht, Laß in der Wahrheit Licht So heilſam uns erkennen, Daß wir von Ernſt entbrennen, Der Sünde zu entſagen, Der Beſſrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! Gott, ſo verderbt wir ſind, So willſt du uns doch heilen, Und Kräfte uns ertheilen, Schon wiederum auf Erden Dir gleich geſinnt zu werden.

9. Herr, dieſe deine Huld Laß uns durch unſre Schuld Nicht freventlich verſcherzen. Erwecke unſre Herzen, Dir nicht zu widerſtreben, Damit wir ewig leben.

300.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.



2. Wie verkehrt ſind meine Wege, Wie verderbt iſt doch mein Sinn! Der ich zu dem Guten träge, Aber ſchnell zum Böſen bin. Ach, wer wird mich von den Ketten Und vom Tod der Sünde retten?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden Aus der angeerbten Noth, Heile meinen Seelenſchaden, Herr, durch deinen Kreuzestod; Schlage du die Sündenglieder Meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, Herr, ich bin in Sünden todt; Soll ich wieder lebend werden, So mußt du in dieſer Noth Mich durch deinen Geiſt gebähren, Und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, Einen neuen Geiſt gib mir, Daß ich nun nicht länger ſcherze Mit der ſündlichen Begier. Laß mich ihre Liſt bald merken, Mich im Geiſt dagegen ſtärken.

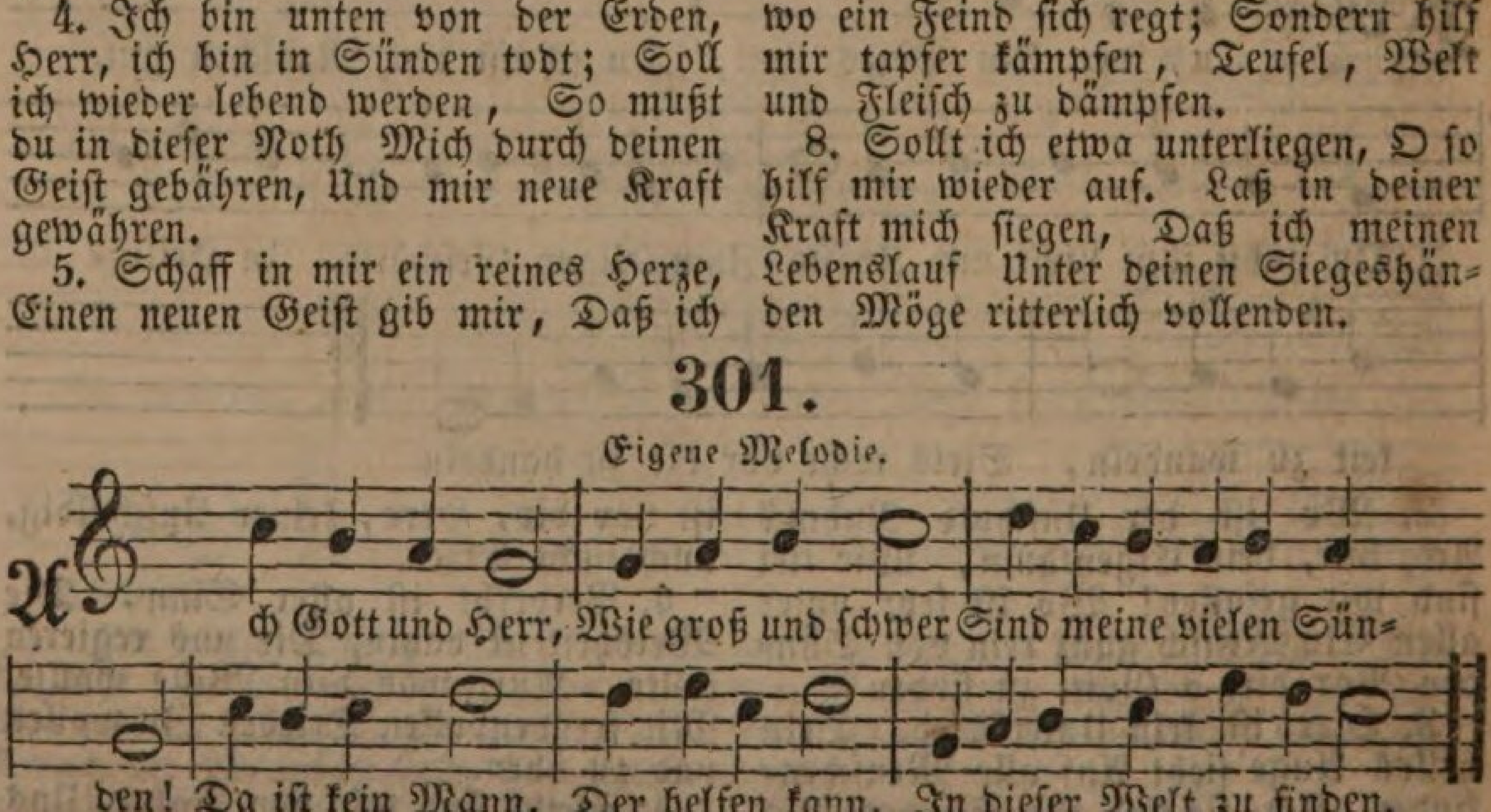
6. Lehr mich wachen, beten, ringen Und mein böſes Fleiſch und Blut, In des Geiſtes Joch zu zwingen, Weil es niemals Gutes thut. Was nicht kann dein Reich ererben, Laß in deinem Tod erſterben.

7. Reize mich durch jene Krone, Die mir droben beigelegt, Daß ich meiner niemals ſchone, Wann und wo ein Feind ſich regt; Sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, O ſo hilf mir wieder auf. Laß in deiner Kraft mich ſiegen, Daß ich meinen Lebenslauf Unter deinen Siegeshänden Möge ritterlich vollenden.

301.

Eigene Melodie.



2. Flöh ich gleich weit Zu aller Zeit, Bis an der Erde Enden, Um frei zu ſein Der Angſt und Pein, Würd ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verſtoß mich nicht, Wie ichs wohl hab verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht, Dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſein, Daß Straf und Pein Auf Sünden folgen müſſen: So fahr hier fort, Nur ſchone dort, Und laß mich hier wohl büßen.

5. Gib, Herr, Geduld, Vergib die Schuld, Gib ein gehorſam Herze, Daß ich doch nie Durch Sorg und Müh Mein ewges Heil verſcherze.

6. Verfahr mit mir, Wie's dünket dir, Ich will es gerne leiden; Nur wollſt du mich Nicht ewiglich Von deiner Gnade ſcheiden.

7. Wie dort im Baum Den ſichern Raum Der bange Vogel findet, Wenn ſchwarz die Nacht, Das Wetter kracht, In Angſt ſich Alles windet:

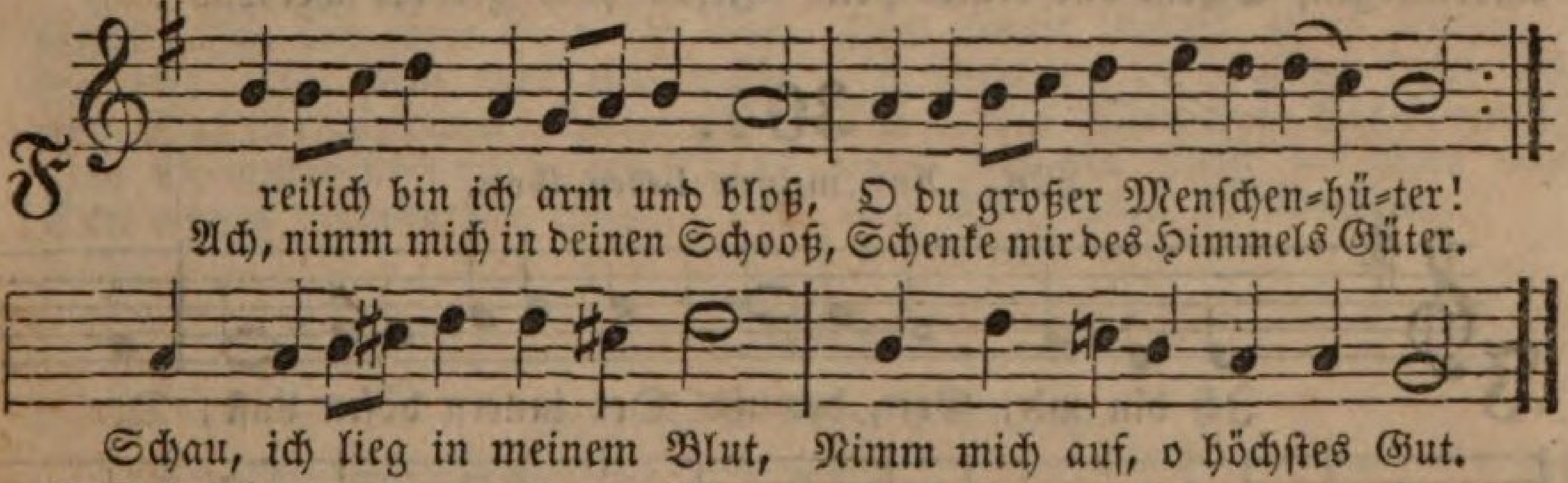
8. Alſo, Herr Chriſt, Mein' Zuflucht iſt In deinen Todeswunden, Wenn Sünd und Tod Mich ſtürzt in Noth, Dann werd ich da gefunden.

9. Darin ich bleib, Und ob mein Leib Und Seele ſich auch ſcheiden, So werd ich dort Bei dir, mein Hort, Doch ſein in ewgen Freuden.

10. Gott, dir ſei Ruhm! Dein Eigenthum Bleib ich in Jeſu Namen. Ich zweifle nicht, Weil Chriſtus ſpricht: Wer glaubt, wird ſelig! Amen.

302.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.



2. Allerhöchſter Gottes Sohn, Meines Lebens einzig Leben, Komm herab vom Sternenthron, Komm, ich will mich dir ergeben. Geh doch nicht vor mir vorbei, Hör, o Jeſu, mein Geſchrei.

3. Gold und Silber acht ich nicht, Nicht der Welt vergänglich Prangen; Eines, Eines mir gebricht, Dieſes ſuch ich voll Verlangen: Der Maria beſtes Theil Wähl ich aus, der Seelen Heil.

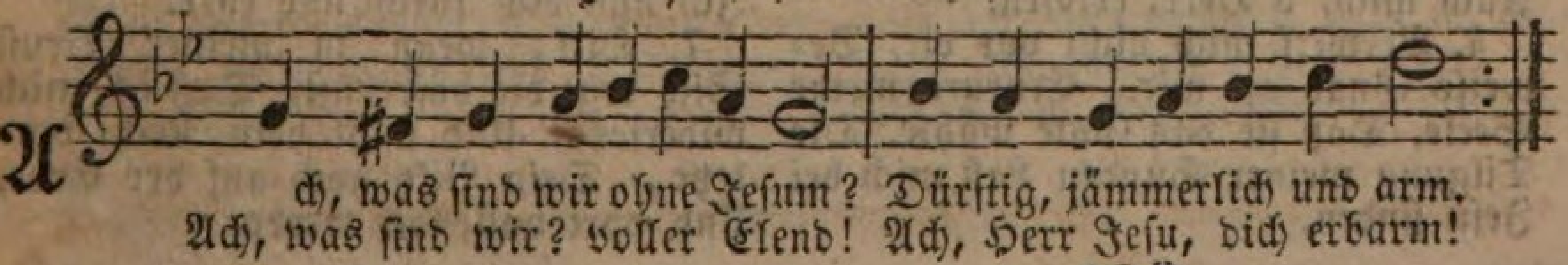
4. Weil ich bin in Sünden todt, Seufz ich nach der Seele Leben. Jeſu, hilf mir aus der Noth, Hilf dem Teufel widerſtreben, Denn er ſteht nach meiner Kron, Hilf, o ſtarker Davidsſohn.

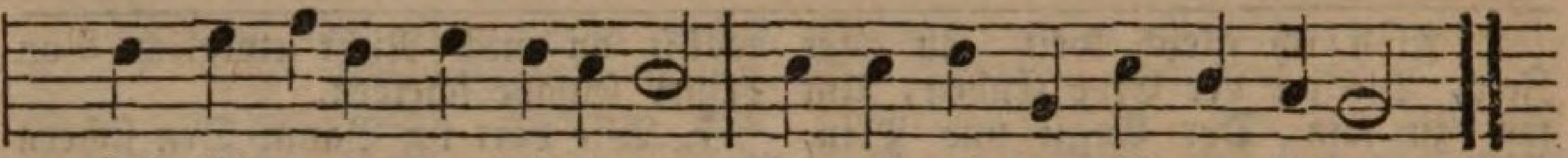
5. Alles will ich geben hin, Wenn ich dich nur kann beſitzen. Weg mit allem Weltgewinn! Hierauf will ich mich nicht ſtützen. Mein Erlöſer iſt mein Gold, Das ich nicht vertauſchen wollt.

6. Er wird nicht vorüber gehn, Sollt ich ſchon im Blute liegen. Treulich wird er bei mir ſtehn, Und mich nimmermehr betrügen. Ich ſoll leben, ſagt er mir, Was frag ich, o Welt, nach dir?

303.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.





Laß dich unſre Noth bewegen, Die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn dich, Herr Jeſu, Ueberall iſt Finſterniß, Und es quälet uns ſo heftig Des Gewiſſens Schlangenbiß. Sündengift ſteckt in dem Herzen Und verurſacht bittre Schmerzen.

3. Ohne dich, getreuer Jeſu, Schrecken Teufel, Welt und Höll, Und erregen Angſt und Zittern, Nirgends, nirgends iſt es hell. Aufgewacht iſt mein Gewiſſen, Ich bin ganz von Angſt zerriſſen.

4. Darum ſtärk uns, liebſter Jeſu, Sei in Finſterniß uns Licht, Oeffne unſers Geiſtes Augen, Zeig dein freundlich Angeſicht. Strahl, o Sonn, mit Lebensblicken, So wird ſich das Herz erquicken.

5. Tritt den Satan, ſtarker Jeſu, Unter unſern ſchwachen Fuß. Du kennſt unſer Unvermögen, Schenk uns deines Heils Genuß, Daß wir deine Kraft verſpüren, Nie im Kampf den Muth verlieren.

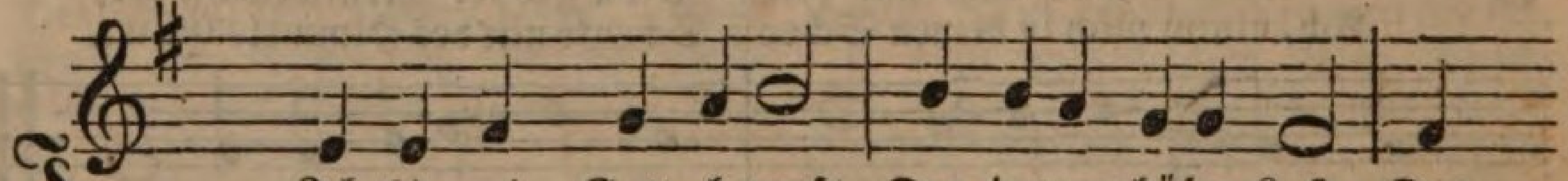
6. Faſſ' uns an, o treuer Jeſu, Führ uns durch die Pilgerſtraß, Daß wir auf den rechten Wegen Gehen fort ohn Unterlaß. Laß uns meiden alle Stricke, Und nicht wieder ſehn zurücke.

7. Laß den Geiſt der Kraft, Herr Jeſu, Geben unſerm Geiſte Kraft, Daß wir treulich dir nachwandeln, Nach der Liebe Eigenſchaft. Ach, Herr, mach uns ſelber tüchtig, So iſt unſer Leben richtig.

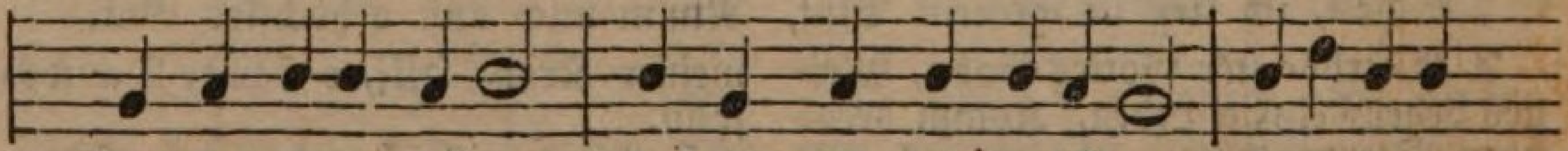
8. Dann wird Lob und Dank, Herr Jeſu, Schallen aus des Herzens Grund; Dann wird Alles dich bekennen, Und dir ſingen Herz und Mund; Dann wird auf der ganzen Erden Jeſus hoch gelobet werden.

304.

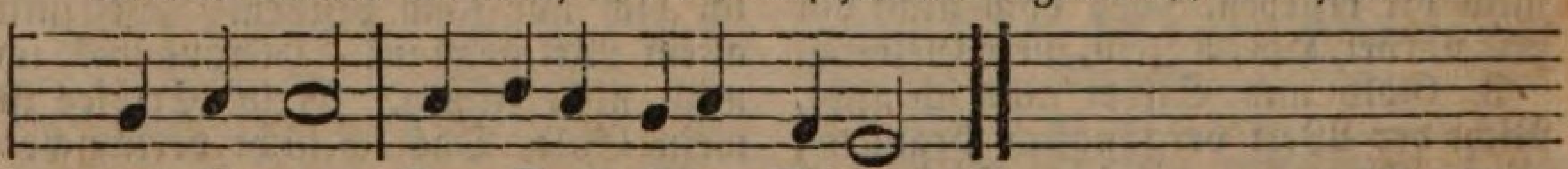
Mel. Auf meinen lieben Gott.



Ich bin mir, Gott, bewußt Der innern böſen Luſt, Der



Quelle meiner Sünden, Die Menſchen nie ergründen. O heile du



aus Gnaden Der Seele tiefen Schaden.

2. Wie oft gehorch ich ihr! Wie oft hab ich vor dir, Herr, dein Geſetz verletzet, Und dir mich widerſetzet! Ach willſt du nicht vergeben, Mein Gott, wie kann ich leben?

3. Ein jegliches Gebot Zeugt wider mich und droht Mit ewigem Verderben. Laß, Vater, mich nicht ſterben. Du kannſt, du kannſt vom Böſen Auch mich, o Herr, erlöſen.

4. Verwirf mich nicht vor dir, Beweiſe Gnad an mir. Erneure meine Seele, Daß ſie das Gute wähle. Die Tilgung meiner Sünden Laß mich bei Jeſu finden.

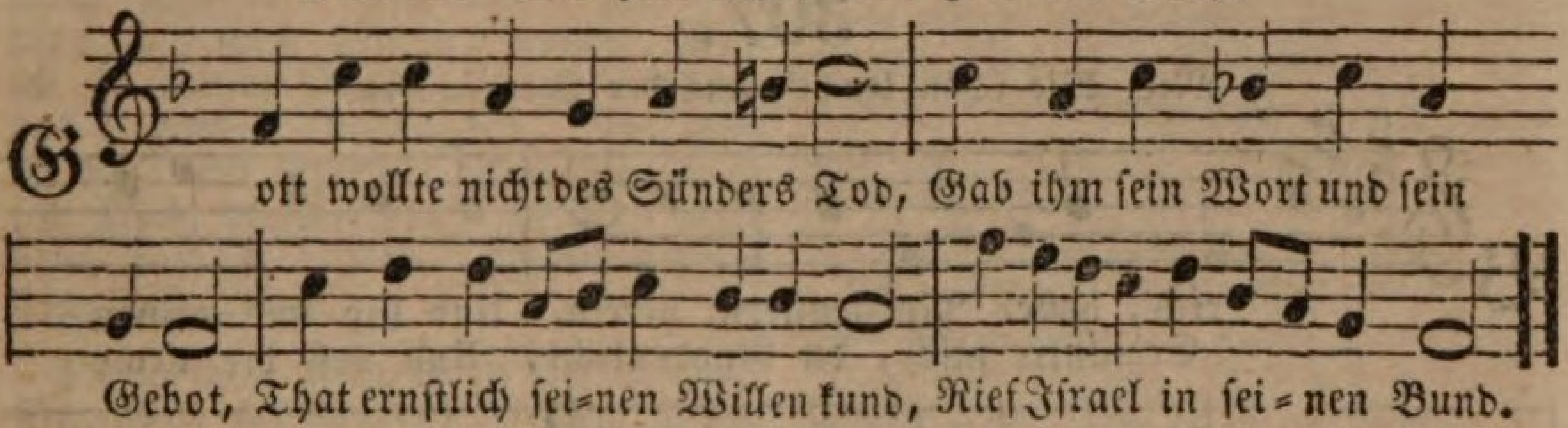
5. Drückt mich ihr ſchweres Joch, So ſei, o Vater, doch Noch ſtärker dein Erbarmen, Das heilige mich Armen. Du kannſt, mein Gott, vergeben, Bei dir iſt Heil und Leben.

6. Hat ſonſt des Fleiſches Macht Ihr Werk in mir vollbracht: So laß zu guten Werken Nun deinen Geiſt mich ſtärken, Daß folgſam deiner Lehre Ich nun dich fürcht und ehre.

7. Hilf, wenn in meiner Bruſt Sich regt die böſe Luſt, Daß ich mich widerſetze, Und nicht dein Recht verletze, Dein Bild noch auf der Erde, Und dort vollendet werde.

305.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt ſein Gunſt.



2. Im Donner bebte Sinai, Als ſein Geſetz der Herr verlieh. Er grub's in Felſentafeln ein, Doch auch des Volkes Herz blieb Stein.

3. Da ſprach voll Huld des Vaters Mund: Geſtiftet werd ein neuer Bund, Kein todter Buchſtab auf dem Stein, Die Liebe ſchreib ins Herz ihn ein.

4. Dann herrſcht mein Zepter väterlich, Sie ſind mein Volk, ihr Gott bin ich; Die Liebe lehr und treibe nun, Daß gern ſie meinen Willen thun.

5. So ſandte Gott von ſeinem Thron Den eignen eingebornen Sohn. Der Vater thut durch Chriſti Mund Sein Wort und ſeine Liebe kund.

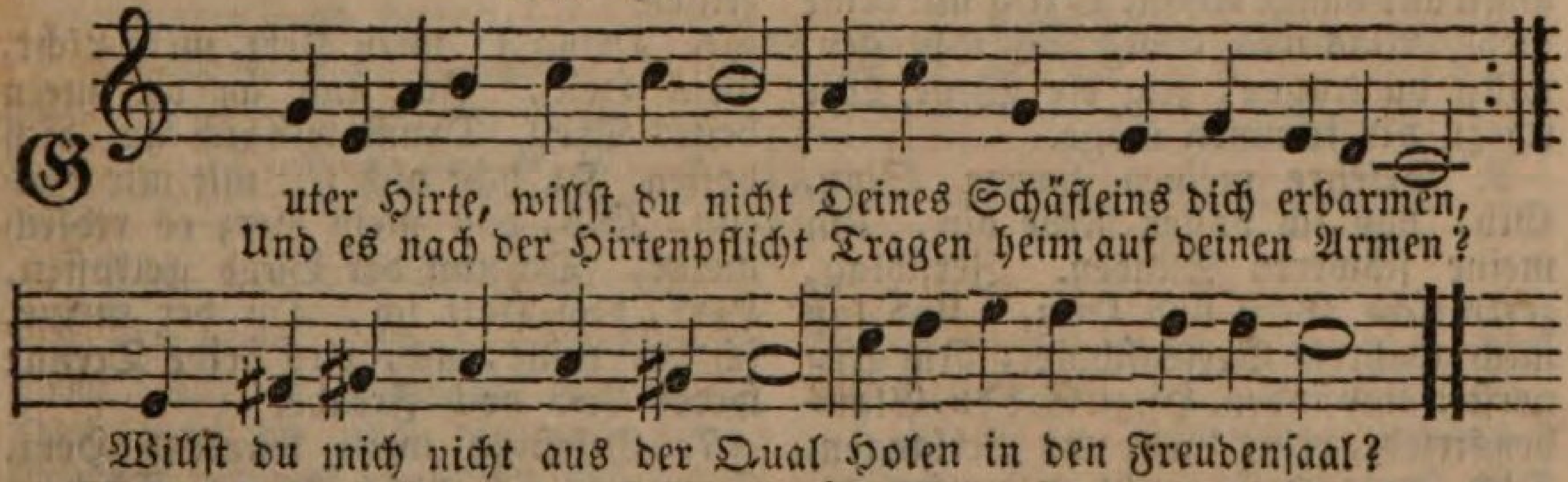
6. Des Sohnes Ruf iſt: Menſchen, hört, Was euch der Gott der Liebe lehrt: Liebt den, der euch zuvor geliebt, Und euch den Sohn zum Heiland gibt.

7. Mit meiner Liebe liebet euch. Ihr ſeid durch mich einander gleich, Und weiht die neuen Kräfte gern Dem Reiche Gottes, eures Herrn.

8. Gott, der du ſelbſt die Liebe biſt, Die keines Menſchen Sinn ermißt, Gieß aus den Geiſt der Liebe nun, Daß Alle deinen Willen thun.

306.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.



2. Schau, wie ich verirret bin Auf der Wüſte dieſer Erde, Komm, und bringe mich doch hin Zu den Schafen deiner Heerde. Führ mich zu den Deinen hin, Wo ich wohl geborgen bin.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, Die dich loben, anzuſchauen, Die da weiden ohn Gefahr Auf den ſüßen Himmelsauen, Die nicht in der Furcht mehr ſtehn Und nicht können irre gehn.

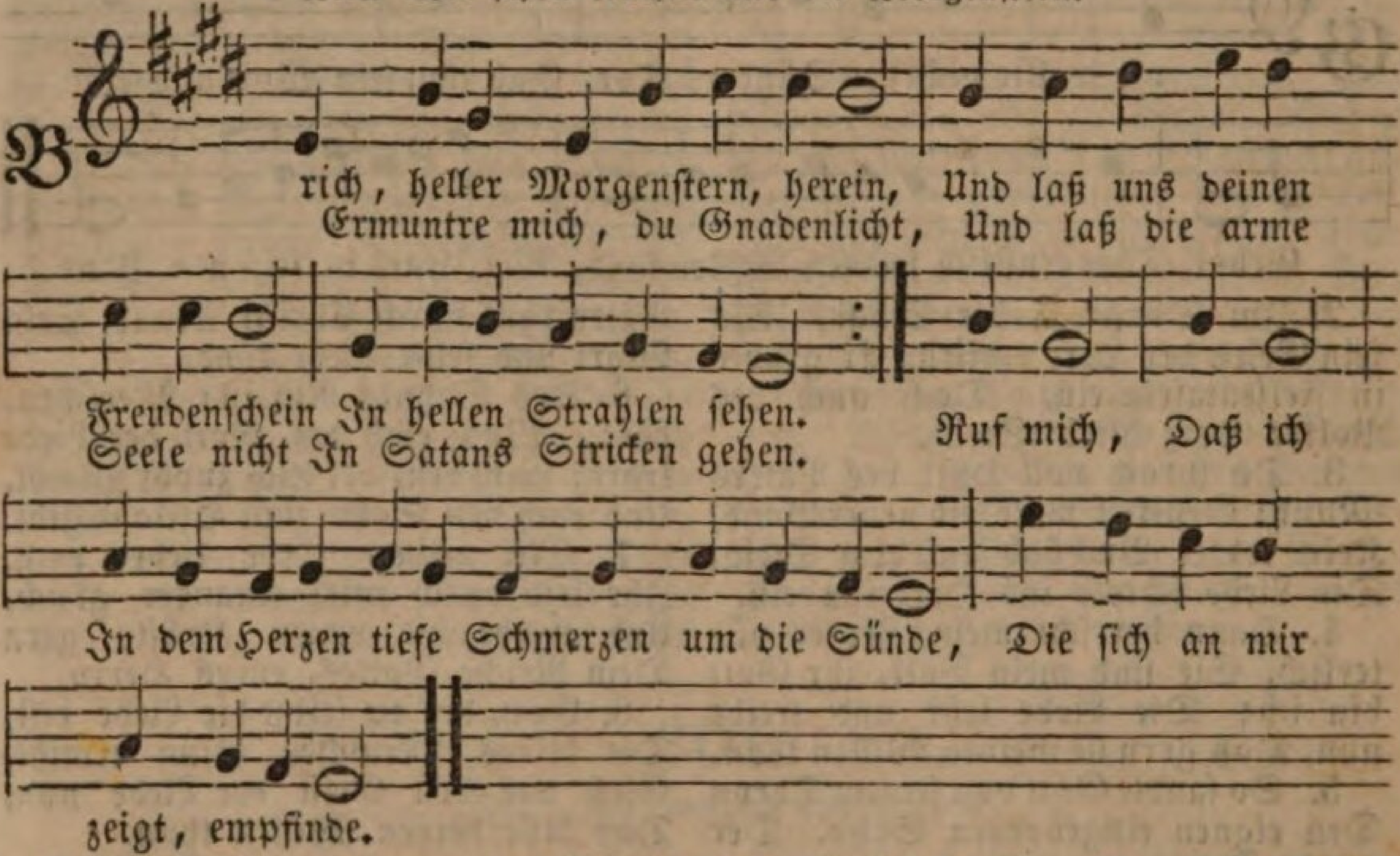
4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt, Muß in ſteten Sorgen leben, Weil die Feinde mich umſchränkt Und mit Liſt und Macht umgeben, Daß ich armes Schäfelein Keinen Blick kann ſicher ſein.

5. O Herr Jeſu, laß mich nicht In der Wölfe Rachen kommen. Hilf mir nach der Hirtenpflicht, Daß ich ihnen werd entnommen. Hole mich, dein Schäfelein, Zu den ewgen Hütten ein.

2. Die Erlöſung im Allgemeinen.

307.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.



2. Ach, gieße deinen edlen Schein In mein verfinſtert Herz hinein, Und gib mir reine Triebe. Vertreib die ſchwarze Sündennacht, Die mir ſo angſt und bange macht, O zeig mir deine Liebe. Was mich Ewig Sollte plagen, willſt du tragen; zeig die Wege, Wie ich zu dir kommen möge.

3. Bekehre meinen harten Sinn, Gib, daß ich voller Reue bin, Um meine ſchweren Sünden. Zerſchlag, zerknirſche Geiſt und Herz, Und laß mich wahren Seelenſchmerz Im Innerſten empfinden. Hiezu Gib du, Glaubenstriebe, reine Liebe und Verlangen, Dich, mein Heil, recht zu umfangen.

4. Denn du biſt ja mein Gnadenlicht, Dem niemals Glanz und Schein gebricht, Laß nur mit dir mich gehen. Herr, wenn ich dort den Richterſchluß Vom ewgen Throne hören muß, Kann ich mit dir beſtehen, Weil ich Durch dich, Gnadenſonne, lauter Wonne dort erlange, Und als ein Gerechter prange.

5. So kleide meine Seele ganz In deinen reinen Schmuck und Glanz, Und reinge mein Gewiſſen. Uns hat deines Blutes Kraft, Die Alles rein und heilig ſchafft, Der Sündenluſt entriſſen. Laß doch, Auch noch Selbſt in Schmerzen ſich die Herzen zu dir neigen, Und ihr Licht den Menſchen zeigen.

6. Dring in mein Herz, mein Licht, mein Heil, Ich find an dir mein beſtes Theil, Drum will ich auf dich hoffen. Du haſt dich feſt mit mir vereint, Gib, daß mein Herz es redlich meint, Da nun der Bund getroffen. Herr, dich Halt ich, Du der meine, ich der deine, ach, uns beide Trenne weder Leid noch Freude.

7. Befeſtige mein wankend Herz, Damit es ſich durch keinen Schmerz Von dir abwenden laſſe. In dir, mein Vater, gründe mich, Gib, daß mein feſter Glaube dich Als ſeinen Schutz umfaſſe. Halt mich, Daß ich Ja nicht weiche, komm und reiche mir die Hände, Daß kein Fall mich von dir wende.

8. Den Glaubensſchmuck trag ich an mir, Verleih auch, daß die Tugendzier, Dem Glauben niemals fehlet. Du haſt mich, Herr, zu deinem Ruhm, Zu deinem ewgen Eigenthum, Zu deinem Kind erwählet. Selig, Wenn

ich Dieſe Zierde, dieſe Würde nie verliere, Und ſie einſt dort ewig führe.

9. Verklär dich täglich mehr in mir, Ein' reich Erkenntniß gib von dir; Laß mich gewiſſer werden, Daß ich in deiner Gnade ſteh, Und auf des Himmels Wegen geh, So lang ich wall auf Erden. Gänzlich Will ich Mich verſchreiben, dein zu bleiben, daß ich droben Dich kann ewig ſehn und loben.

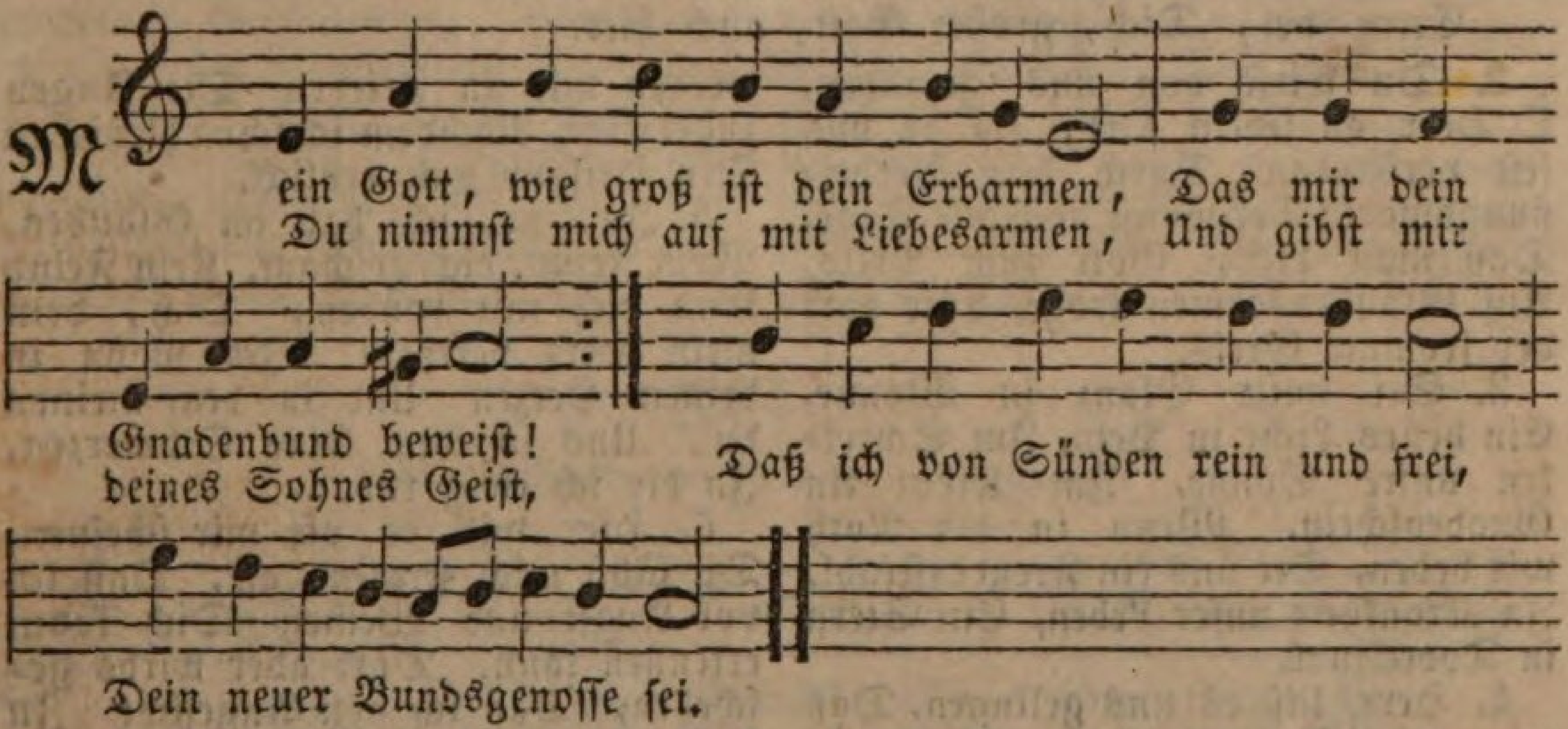
10. Erfreue mich, mein Seelenſchatz, Du haſt in meinem Herzen Platz, Erfüll es mit Vergnügen. Gib ihm des Himmels Lebensſaft, Laß mich durch deiner Liebe Kraft Hier alles Leid beſiegen. Laß mich Innig, Voll Verlangen dich umfangen, dich genießen: Dies kann alle Noth verſüßen.

11. Erhalte mich in deinem Licht, Laß alle Liſt und Macht mich nicht Von deiner Gnade trennen. Vollführ in mir dein Gnadenwerk, Gib Geiſteskraft und Glaubensſtärk, Laß mich dich ewig kennen; Und mich Stetig Hier beſtreben, dir zu leben, bis ich ſterbe, Und mit dir das Reich ererbe.

12. Umgib mich endlich überall Mit Gnadenproben ohne Zahl, Dein Auge mich behüte, Daß ich in deiner Gnade ſteh, Und darin immer weiter geh Durch deine Wundergüte. Täglich, Stündlich Gib mir Gnade, daß kein Schade, daß kein Leiden Möge je von dir mich ſcheiden.

308.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



2. Ich hielt, o Gott, mich für verloren, Da ich in meinem Blute lag, Doch weil du mich dir auserkoren, Erſchien mir ein erſehnter Tag, Der that auch mir durch deinen Bund Heil, Segen und Erlöſung kund.

3. Aufs neue haſt du mich geboren, Mich deinen Kindern zugezählt, Du haſt mir Treue zugeſchworen, Und mich in Chriſto auserwählt; Er hat mich durch ſein Blut erkauft, Auf ſeinen Tod bin ich getauft.

4. Zwar dein Geſetz macht' auch vor Zeiten Den Vätern deinen Bund bekannt; Es zeigte Chriſtum ſchon von weiten, Den du zum Heil der Welt ernannt, Doch konnte dieſer Gnadenſchein Noch nicht ganz hell und heiter ſein.

5. Nun, zu dem neuen Bund der Gnaden, Woraus uns Heil und Segen quillt, Hat Chriſtus ſelber eingeladen, Nachdem er das Geſetz erfüllt. Nun ſehen wir der Wahrheit Licht Mit aufgedecktem Angeſicht.

6. Dies Gnadenbündniß muß beſtehen, Ob Teufel, Höll und Sünde ſtürmt. Wird Erd und Himmel gleich vergehen, Bin ich doch ſicher gnug beſchirmt, Denn Chriſti, meines Bürgen Blut, Macht alle meine Schulden gut.

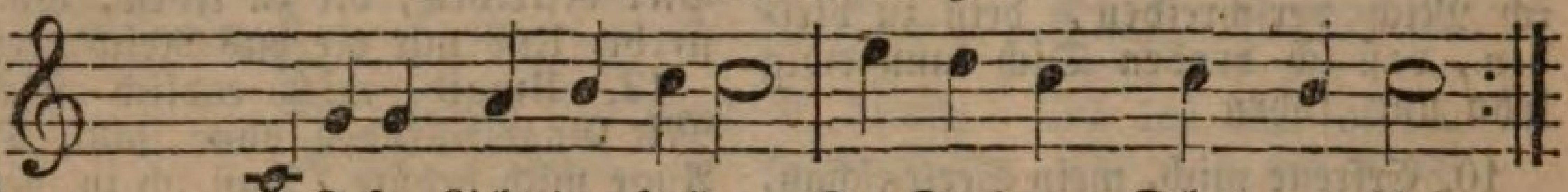
7. Eh müßten Berg und Hügel weichen, Eh müßt die ganze Welt vergehn, Als daß ſein Bund, ſein

Gnadenzeichen, Nicht ewig ſollte feſt beſtehn. Sein Friedensbund, den er gemacht, Bleibt, wenn auch Erd und Himmel kracht.

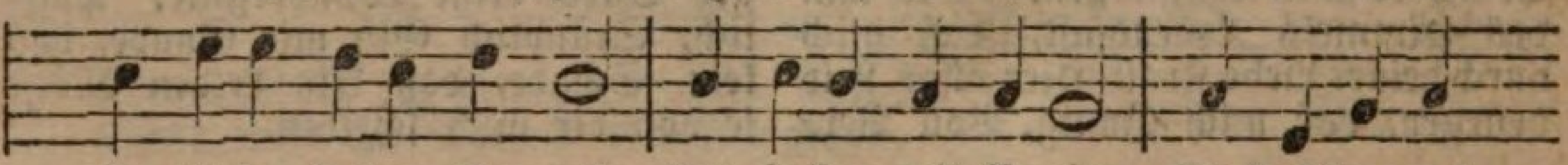
8. O Herr, laß mich bis an mein Ende Getreu in deinem Bunde ſtehn. Ach leitet mich, ihr Vaterhände, Daß meine Tritte richtig gehn. So hab ich einſt an dir, mein Heil, Als Bundeskind im Himmel Theil.

309.

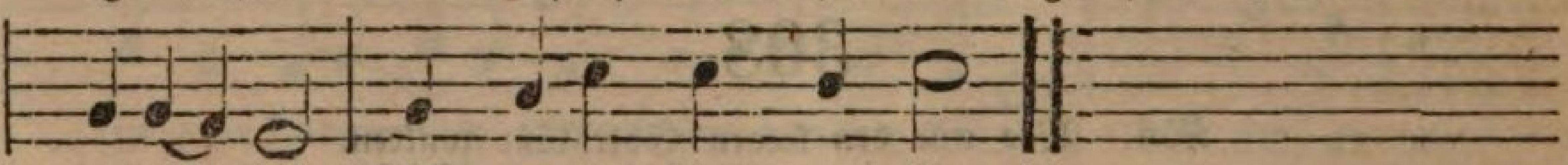
Mel. Valet will ich dir geben.



Herr Jeſu, Licht der Heiden, Der Frommen Schatz und Lieb,
Wir kommen jetzt mit Freuden, Durch deines Geiſtes Trieb



In dieſen deinen Tempel, Und ſuchen mit Begier, Nach Simeons



Exem-pel, Dich, großer Gott, auch hier.

2. Du wirſt von uns gefunden, O Herr, an jedem Ort, Da du uns feſt verbunden Durch dein Verheißungswort; Vergönnſt noch alle Tage, Daß man dich, Gott zum Preis, Auf Glaubensarmen trage, Wie dort der fromme Greis.

3. Sei unſer Glanz in Wonne, Ein helles Licht in Pein, Im Schrekken unſre Sonne, Im Kreuz ein Gnadenſchein. Wenn in der Noth wir beben, Sei uns ein Freudenſtrahl, In Krankheit unſer Leben, Ein Stern in Todesqual.

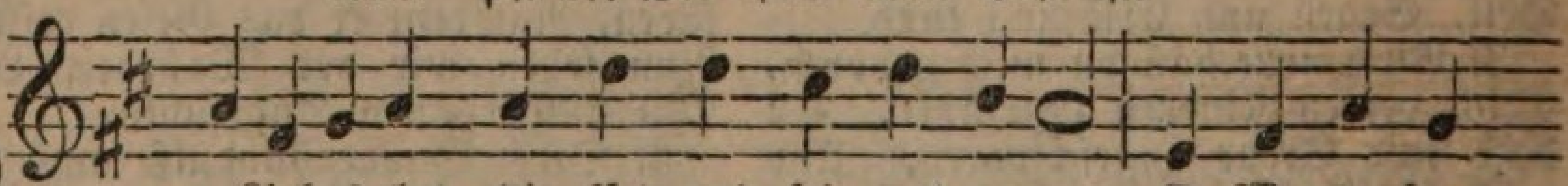
4. Herr, laß es uns gelingen, Daß wir, wie Simeon, Auch endlich mögen ſingen Im frohen Siegeston: Nun werden mir in Frieden Die Augen zugedrückt, Nachdem ich ſchon hienieden Den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, Mein Jeſus, dich geſchaut. Kein Feind kann dich mir rauben, Dich, dem mein Herz vertraut. Ich wohn in deinem Herzen Und in dem meinen du, Uns ſcheiden keine Schmerzen, In dir ich ewig ruh.

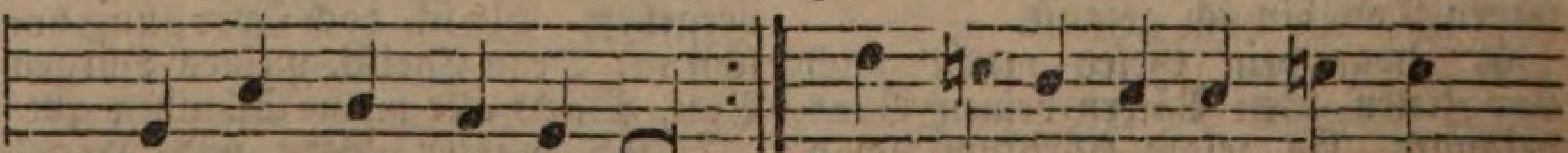
6. Hier will es oft mir ſcheinen, Du ſähſt mich ſtrafend an, Daß ich vor Angſt und Weinen Dich kaum erkennen kann. Dort aber wirds geſchehen, Daß ich von Angeſicht Zu Angeſicht ſoll ſehen Dein immer klares Licht.

310.

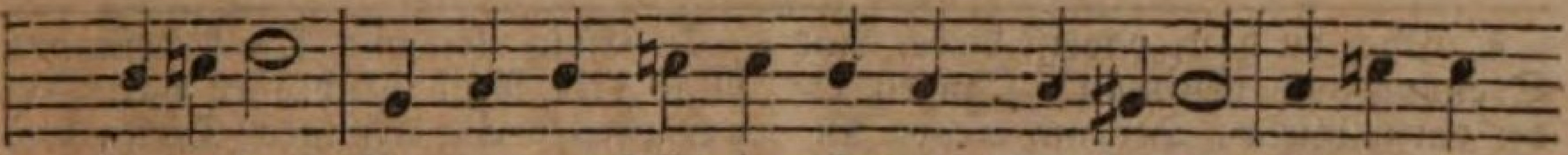
Mel. Pſ. 27. Der Herr mein Licht iſt.



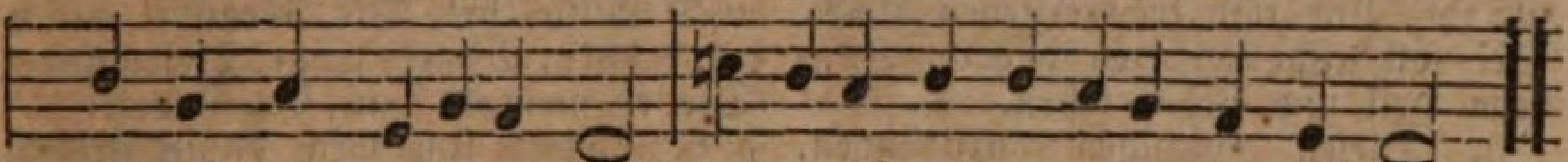
O Liebesglut, die Erd und Himmel paaret, O Wunderſee,
Daß Gott noch Huld für ſeinen Feind bewahret, Und ſeine Gnad



drein ſich mein Herz verſenkt,
dem ſchnödſten Sünder ſchenkt! Wie tief er mich im Fluch und



Blute fand, Sein ganzes All bringt in mein Nichts hinein, Er will in



einem Wurm verkläret ſein, Und ladet mich zu ſeinem Gnadenſtand.

2. Hier ſtaunt der Geiſter Schaar, die Seraphinen Bedecken hier mit Flügeln ihr Geſicht; Der Ewigkeit Geheimniß iſt erſchienen, Hier kommt der Gottheit ganzer Rath ans Licht. Die Herrlichkeit, die mit dem Werkbund war Geſchändet, bricht mit neuem Glanz hervor, Entriegelt ſteht das goldne Lebensthor, Gott ſelbſt ſtellt ſich zum Gut des Sünders dar.

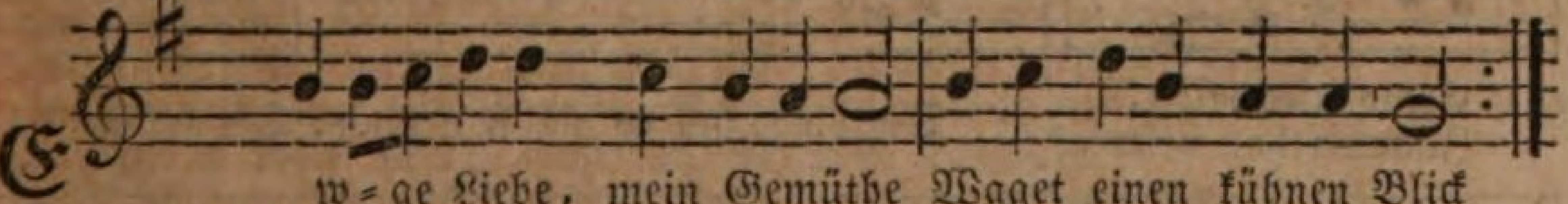
3. Dies iſt der Mittelpunkt von Gottes Wegen, Der Tiefen Schlüſſel und des Wortes Kern. Hier trieft ein angenehmer Gnadenregen, Hier gehet auf ein heller Morgenſtern. Hier muß mein trager Sinn entzücket ſtehen, Hier findet nichts als Thorheit mein Verſtand, Und hab ich Kraft und Fleiß ſchon angewandt, Kann ich doch kaum ein wenig ſchimmern ſehn.

4. O Ewigkeit, laß deines Lichtes Strahlen Mich bringen auf die Spur der Weisheit hin, Um mir dein Bundsgeheimniß abzumalen, Wovon kein Fleiſch noch Blut verſteht den Sinn. Des Geiſtes Augenſalbe leg mir bei, Damit, was nie ein Menſch noch Engel denkt, Und was dein Wort von deinem Bunde ſchenkt, Mir nicht wie ein verſiegelt Buch mehr ſei.

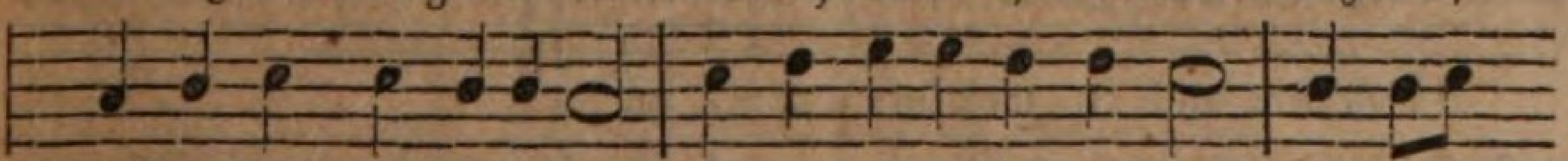
5. Doch nimm zugleich Verſtand und Herz gefangen, Da ich mich jetzt zu deinen Füßen ſetz, Um dir als Bundesgott ſtets anzuhangen. Ach ſpanne mich in deiner Liebe Netz, Zwing mich, zeuch mich, damit ich dir nachlauf, Und da du dich willſt gänzlich geben mir, So gib auch Kraft, daß ich mich gebe dir. Herr Jeſu, zeuch mein ganzes Herz hinauf.

311.

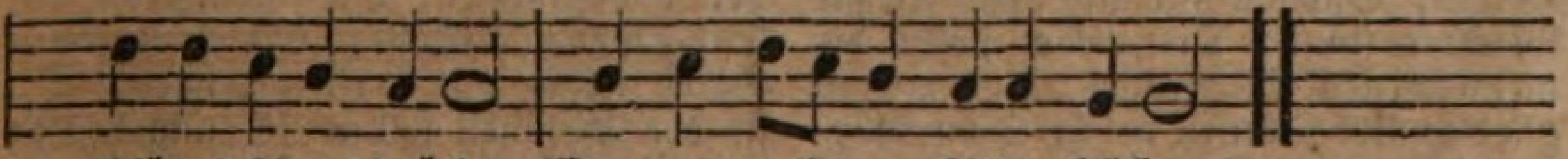
Mel. Werde munter, mein Gemüthe.



Ewige Liebe, mein Gemüthe Waget einen kühnen Blick
In den Abgrund deiner Güte; Send ihm einen Blick zurück,



Einen Blick voll Heiterkeit, Der die Finſterniß zerſtreut, Die mein



blödes Auge drücket, Wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, Daß du dich erbarmet haſt, Und aus freiem, reinem Triebe Den allweiſen Rath gefaßt, Der im Fluch verſenkten Welt Durch ein theures Löſegeld, Durch des eignen Sohnes Sterben Gnad und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen, Voller Huld und Freundlichkeit! Welcher uns hülfloſen Armen Gnade, Troſt und Hülfe beut. Liebe, die des Sohns nicht ſchont, Der in ihrem Schooße wohnt, Um die Sünder zu erretten Aus den ſchweren Sündenketten.

4. Doch du haſt, o weiſe Liebe, Eine Ordnung auch beſtimmt, Daß ein jeder darin bliebe, Der am Segen Antheil nimmt. Nur wer an den Mittler gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt, Der ſoll nicht verloren gehen, Sondern Heil und Leben ſehen.

5. Dieſen Glauben anzuzünden, Gibſt du deinen guten Geiſt, Den der Tilger unſrer Sünden Heilsbegierigen verheißt, Der den Sünder kräftig zieht, Daß er ſeinen Jammer ſieht, Zu dem Thron der Gnaden gehet, Und um dieſen Glauben flehet.

6. Da du keinen zum Verderben Ohne Grund verbannet haſt, Tragen Sünder, wenn ſie ſterben, Ihrer eignen Bosheit Laſt. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat Fluch und Tod zum Lohn. Sein muthwillig Widerſtreben Schließt ihn aus vom Heil und Leben.

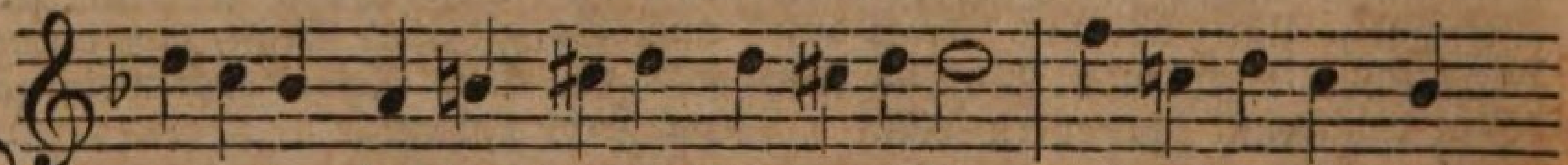
7. Ewig ſei mit Dank beſungen, Was dein Rath beſchloſſen hat. Mit uns preiſen Engelzungen Dieſen weiſen, heilgen Rath, Den der Glaub in Demuth ehrt, Die Vernunft erſtaunend hört, Wo der Engel Tiefen findet, Die er niemals ganz ergründet.

8. Liebe, laß mich dahin ſtreben, Meiner Wahl gewiß zu ſein. Richte ſelbſt mein ganzes Leben So nach deinem Willen ein, Daß des Glaubens Frucht und Kraft, Die dein Geiſt in mir geſchafft, Mir zum Zeugniß dienen möge: Ich ſei auf dem rechten Wege.

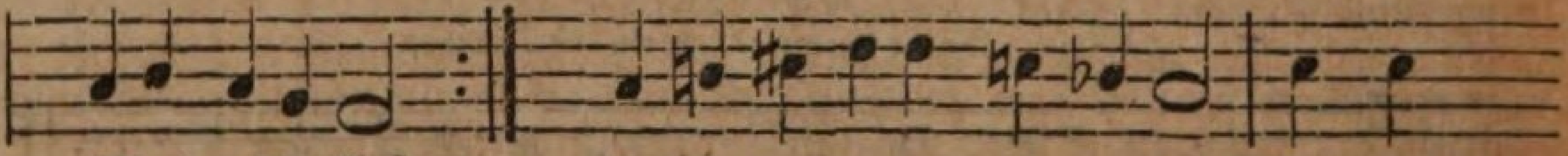
9. Laß mich meinen Namen ſchauen In dem Buch des Lebens ſtehn; Alsdann werd ich ohne Grauen Selbſt dem Tod entgegen gehn. Kein Geſchöpf, o Gott, wird mich, Den du liebeſt ewiglich, Deiner Hand entreißen können, Noch von deiner Liebe trennen.

312.

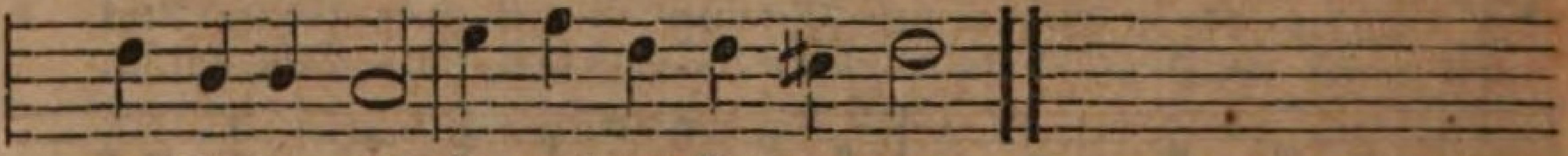
Mel. Mein Freund zerſchmilzt.



O Liebe, die den Himmel hat zerriſſen, Die ſich zu mir ins
Was für ein Trieb hat dich bewegen müſſen, Der dich zu mir ins



Elend niederließ,
Jammerthal verwies? Die Liebe hat es ſelbſt gethan, Sie ſchaut



als Mutter mich In meinem Jammer an.

2. Die Liebe iſt ſo groß in deinem Herzen, Daß du für mich das größte Wunder thuſt; Die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, Daß mir zu gut du unter Dornen ruhſt. O unerhörter Liebesgrad, Der ſelbſt des Vaters Wort Ins Fleiſch geſendet hat.

3. Die Liebe hat auf ewig mich verbunden, Sie überſtrömt mich mit Barmherzigkeit. Ich habe meinen Vater nun gefunden, Die Ewigkeit vermählt ſich mit der Zeit; Das Leben iſt mit uns vereint, Da der erloſchne Glanz Der Herrlichkeit erſcheint.

4. In ihm wird nun die Menſchheit ausgeſöhnet, Die Reinigkeit der Seelen wiederbracht, Sie wird vom Vater ſelbſt mit Huld gekrönet, Da ſie der Himmel ſelbſt ſo angelacht; Die Menſchheit wird nun ganz erneut, Und als ein reiner Thron Der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit wohnt nun wieder auf der Erden, Dadurch das Paradies im Menſchen grünt; Nun können wir aus Gott geboren werden, Weil die Geburt des Herrn uns dazu dient; Die neugeborne Seele ſpürt, Daß ſie

ein andrer Geiſt Aus ihrem Urſprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unſer Herz beſiegen, Immanuel iſt bei uns in der Noth. Ich darf ja nur am Gnadenquelle liegen, So dient mir ſelbſt das Elend und der Tod. Der Jammer hängt mir nur noch an, Der mir in Chriſto doch Nicht ſchädlich werden kann.

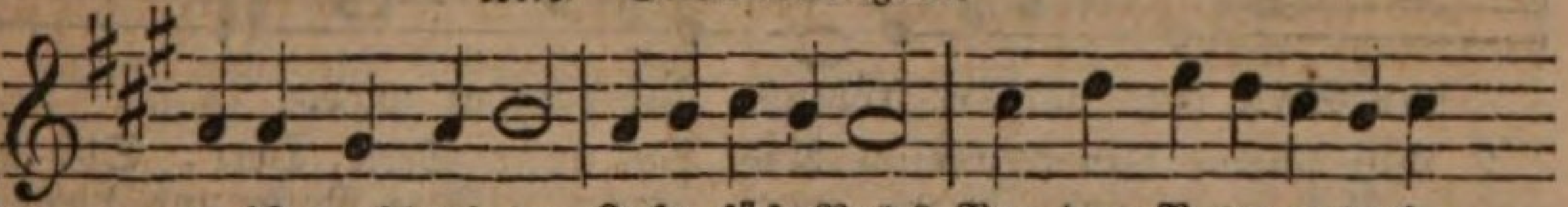
7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, Weil ſie nun ſelbſt durch ihn verdammet iſt; Was ſchaden nun der Seele ihre Flammen, Da nun in ſie die Liebe Chriſti fließt? Er ſtillt der Sehnſucht heilgen Trieb, Er läßt die Seele nicht, Er hat ſie viel zu lieb.

8. Ein ewig Leben hab ich nun gefunden, Viel Reichthum, Ehr und Freuden reicht er dar; Ich bin mit ihm, er iſt mit mit verbunden, Im Herzen wird ſein Leben offenbar. Ich bin vergnügt und ganz geſtillt, Weil mich der lautre Strom Aus ſeiner Lieb erfüllt.

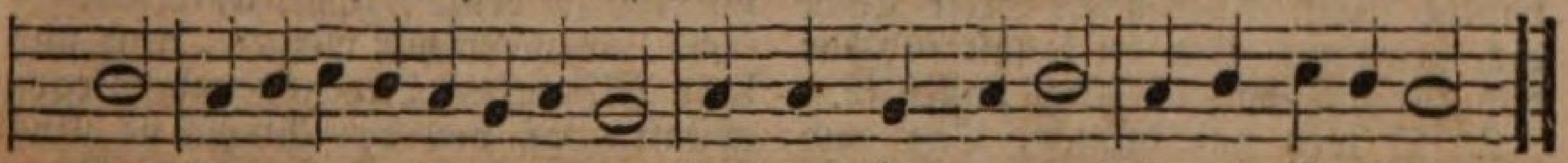
9. Auf, auf, mein Geiſt vergiß die Trauerlieder, Erfreue dich in ſeiner Liebesmacht; Des Himmels Kraft und Glanz beſtrahlt dich wieder, Und der Verluſt iſt völlig wiederbracht. O ewig, ewig wohl iſt mir; Seit ich dich, Jeſu, lieb', Bin ſelig ich in dir.

313.

Mel. Seelenbräutigam.



Wer iſt wohl wie du, Jeſu, ſüße Ruh? Von dem Vater auserko-



ren, Leben derer die verloren, Von dir ſtrömt uns zu Licht und ſüße Ruh.

2. Leben, das den Tod, Mich aus aller Noth Zu erlöſen hat geſchmecket Meine Schulden zugedecket, Und mich aus der Noth Hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit, Du biſt vor der Zeit Zum Erlöſer uns geſchenket Und in unſer Fleiſch verſenket, In der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld, Sünde, Tod und Welt Haſt du mächtig überwunden, Und ein ewges Heil erfunden Für die ſündge Welt, Durch dein Blut, o Held.

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet, Deinen Zepter will ich küſſen. Ich will ſitzen, dir zu Füßen, Höre mein Gebet, Höchſte Majeſtät.

6. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigenthum, Durch des Geiſtes Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen, Als dein Eigenthum, Du mein höchſter Ruhm.

7. Zeug mich ganz in dich, Daß die Liebe mich Ganz durchdringe und erneue, Daß im Leiden ich mich freue, Das noch drücket mich: Zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Zorn noch Stolz ſich rege; Vor dir ſonſt nichts gilt, Als dein Ebenbild.

9. Steure meinen Sinn, Der zur Welt will hin, Daß ich nicht mög von dir wanken, Sondern bleiben in den Schranken. Sei du mein Gewinn, Gib mir deinen Sinn.

10. Wecke recht mich auf, Daß ich meinen Lauf Unverrückt zu dir fortſetze, Und mich nicht in ſeinem Netze Satan halte auf: Fördre meinen Lauf.

11. Deines Geiſtes Trieb In die Seele gib, Daß ich wachen mög und beten Freudig vor dein Antlitz treten, Ungefärbte Lieb In die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht, In der trüben Nacht, Will des Herzens Schifflein decken, Wollſt du deine Hand ausſtrecken. Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

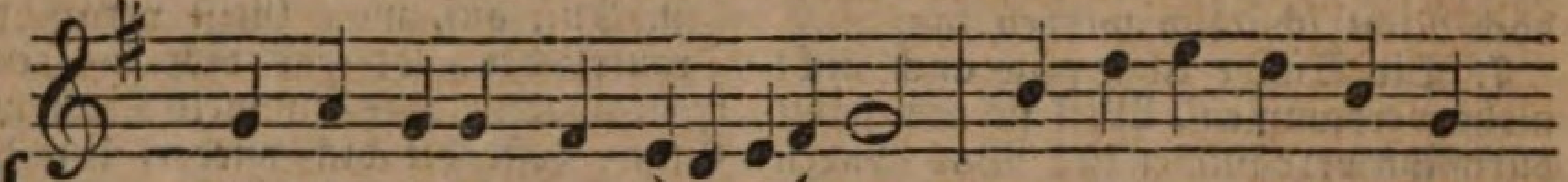
13. Einen Heldenmuth, Der da Gut-

und Blut Gern um deinetwillen laſſe, Und des Fleiſches Lüſte haſſe, Gib mir, höchſtes Gut, Durch dein theures Blut.

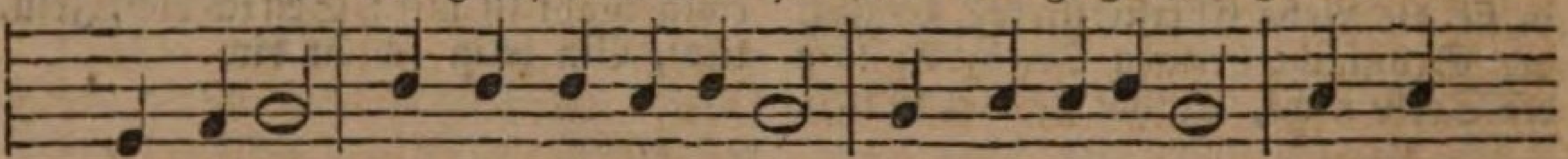
14. Solls zum Sterben gehn, Wollſt du bei mir ſtehn, Mich durchs Todesthal begleiten Und zur Herrlichkeit bereiten. Laß mich dann dich ſehn, Dir zur Rechten ſtehn!

314.

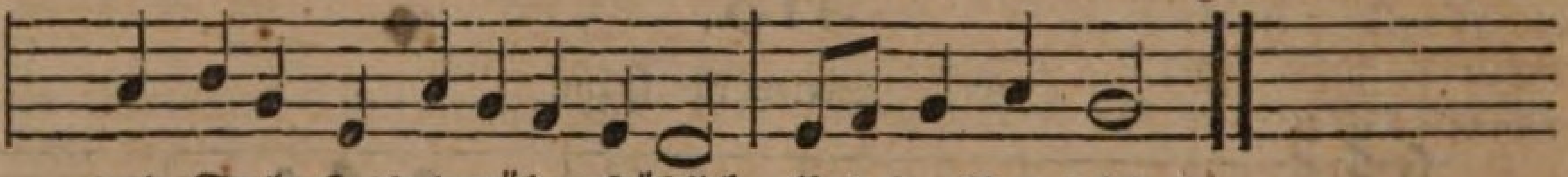
Mel. Nun bitten wir den heilgen Geiſt.



A ch mein Jeſu, dein Na = he = ſein Bringt großen Frieden ins



Herz hinein, Und dein Gnadenanblick Macht uns ſo ſelig, Daß Leib



und Seele ſtets darüber fröhlich Und dankbar wird.

2. Wir ſchaun dein freundlich Angeſicht Voll Huld und Gnade zwar leiblich nicht, Aber unſre Seele Kann dich gewahren Und du kannſt fühlbar dich ihr offenbaren, Auch ungeſehn.

3. O wer nur immer, Tag und Nacht, Dein ſich zu freuen recht wär bedacht! Der hätte ohn Ende Von Glück zu ſagen, Und ſeine Seele müßt immer nur fragen: Wer iſt wie du?

4. Barmherzig, gnädig, g'duldig ſein, Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, Heilen, ſtillen, tröſten, Erfreun und ſegnen, Und unſeren Seelen als Freund begegnen Iſt deine Luſt.

5. Ach, gib an deinem theuren Heil Uns alle Tage vollkommnern Theil. Laß unſre Seele, Herr, Sich immer ſchicken, Aus Noth und Liebe nach dir nur zu blicken Ohn Unterlaß.

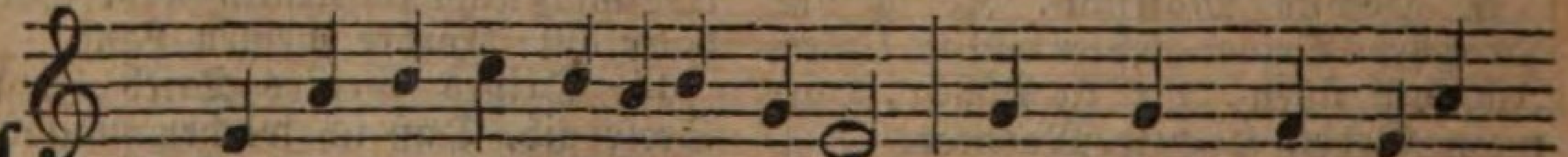
6. Und wenn wir weinen, tröſt uns bald Mit deiner Leidens= und Siegsgeſtalt; Laß vor den Augen ſie Uns immer ſchweben, Daß an uns Allen dein göttliches Leben Zu ſehen ſei.

7. Laß frohes Weſen, Kindlichkeit Uns immer ſchmücken in Freud und Leid. Muß auch die Thräne oft Die Wange netzen, Wenn nur an dir ſich unſer Herz ergötzen Und ſtillen kann.

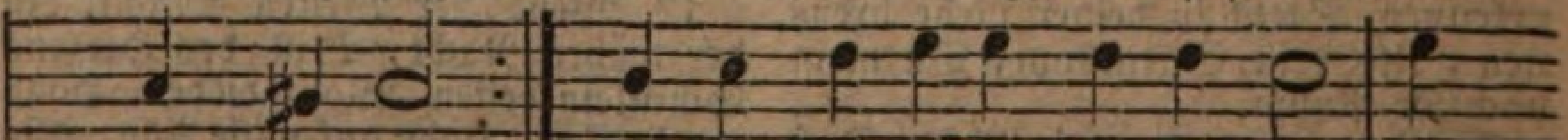
8. Du reichſt uns die durchgrabne Hand, Haſt ſo viel Treue an uns gewandt, Daß wir alle Tage Beſchämt da ſtehen, Und oft unſer Auge muß übergehen Vor Lob und Dank.

315.

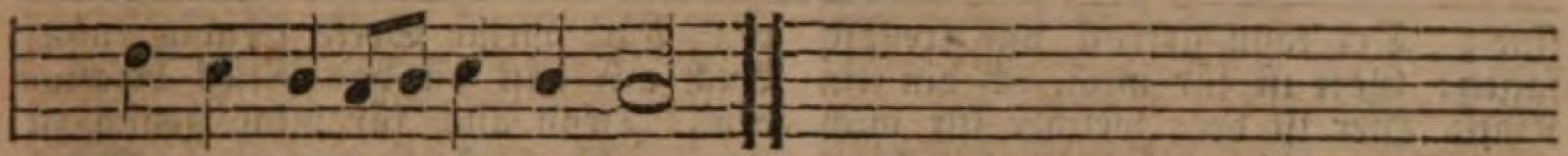
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



A us Gnaden ſoll ich ſelig werden. Herz, glaubſt du's, oder
Warum fühlſt du noch ſtets Beſchwerden? Iſt's Wahrheit was die



glaubſt du's nicht?
Schrift verſpricht, So muß auch dieſes Wahrheit ſein: Aus



Gnaden iſt der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen, Die eignen Werke fallen hin. Der Heiland, der aus Lieb erſchienen, Hat dieſe Ehre zum Gewinn, Daß uns ſein Tod das Heil gebracht, Und uns aus Gnaden ſelig macht.

3. Aus Gnaden! merk dies Wort: aus Gnaden, So oft dich deine Sünde plagt, So oft dir will der Satan ſchaden, So oft dich dein Gewiſſen nagt. Was die Vernunft nicht faſſen kann, Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam ſein Sohn zur Erden Und übernahm die Sündenlaſt. Was nöthigt ihn, dein Freund zu werden? Sag an, was du zu rühmen haſt! Wars nicht aus Gnaden, daß er ſtarb, Nicht Gnade was er dir erwarb?

5. Aus Gnaden! dieſer Grund wird bleiben, So lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jeſu ſchreiben, Was Gott in ſeinem Wort anpreiſt, Worauf allein der Glaube ruht, Iſt Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! aber, ſichrer Sünder, Denk nicht: wohlan, ich greif auch zu! Wahr iſt's, Gott rufet Adams Kinder Aus Gnaden zur verheißnen Ruh; Doch den geht ſeine Gnad nicht an, Der noch auf Gnade ſündgen kann.

7. Aus Gnaden! wer dies Wort gehöret, Tret ab von aller Heuchelei. Denn wenn der Sünder ſich bekehret, So lernt er erſt, was Gnade ſei. Beim Sündigen ſchätzt man ſie nicht, Dem Glauben iſt ſie Kraft und Licht.

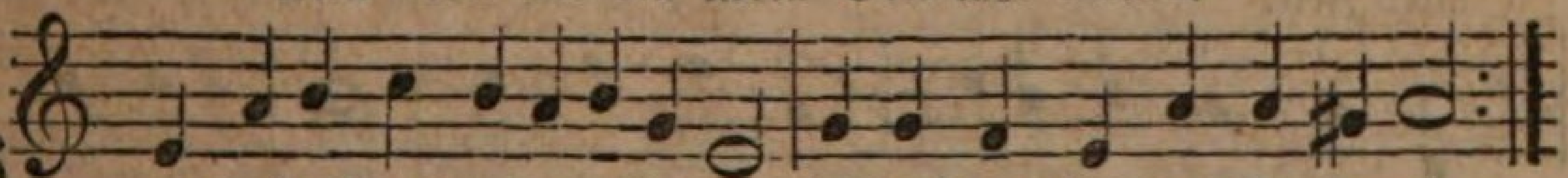
8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen Das Herz des Vaters aufgethan, Wenns unter den Verzweiflungsſchmerzen Nichts ſieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm, ach nähm ich Stärke her, Wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich ſterben, Ich fühle Muth, ja mir iſt wohl. Ich kenn mein ſündliches Verderben, Doch auch den, der mich heilen ſoll. Mein Geiſt iſt froh, Mein Lauf vollbracht, Weil mich die Gnade ſelig macht,

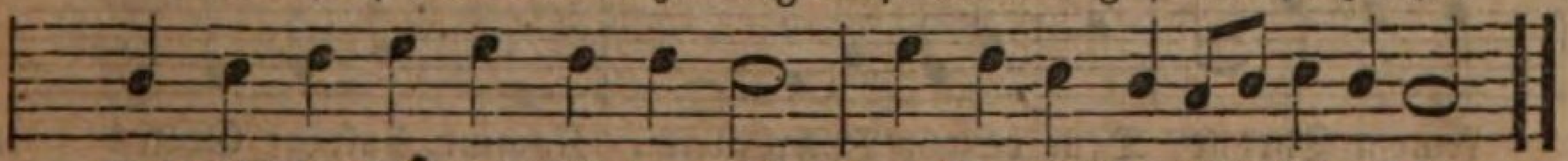
10. Aus Gnaden! weiche Sünd und Teufel! Ich ſchwinge meine Glaubensfahn, Und geh getroſt, trotz allem Zweifel, Durchs rothe Meer nach Canaan. Ich glaub was Jeſu Wort verſpricht, Ich glaub es feſt und zweifle nicht.

316.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Gott, deine Gnad iſt unſer Leben, Sie ſchafft uns Heil und Seelenruh.
Dein iſt's, die Sünden zu vergeben, Und willig iſt dein Herz dazu.



Du willſt den Tod des Sünders nicht, Sucht er voll Reu dein Angeſicht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, Gabſt du für uns ſelbſt deinen Sohn. Er litt, damit wir Frieden hätten, Für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie haſt du uns geliebt, Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank ſei deiner Treue, Die Niemand gnug erheben kann! Nun nimmſt du jede wahre Reue Mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der ſich zu dir bekehrt Und gläubig ſeinen Mittler ehrt.

4. Den, Herr, befreiſt du von den Plagen, Die dem Gewiſſen furchtbar

ſind; Der kann getroſt und freudig ſagen: Gott iſt für mich, ich bin ſein Kind; Hier iſt der, welcher für mich litt, Und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. O Herr, wie ſelig iſt die Seele, Die ſich in deiner Gnade freut! Ob auch ein irdiſch Glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Denn Gottes Fried iſt weit mehr werth, Als alle Schätze dieſer Erd.

6. Dein Friede ſtärkt mit frohem Muthe Das Herz auch in der größten Noth, Gibt Hoffnung zu dem ewgen Gute, Und macht getroſt ſelbſt in dem Tod. Wer dieſen Frieden hat, genießt Luſt, die des Himmels Anfang iſt.

7. Laß, Vater, denn in dieſem Frieden Auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir haſt du das Glück beſchieden, Denn auch für mich genug zu thun, Ward ſterbend der am Kreuz ein Fluch, Der ſeines Volkes Sünden trug.

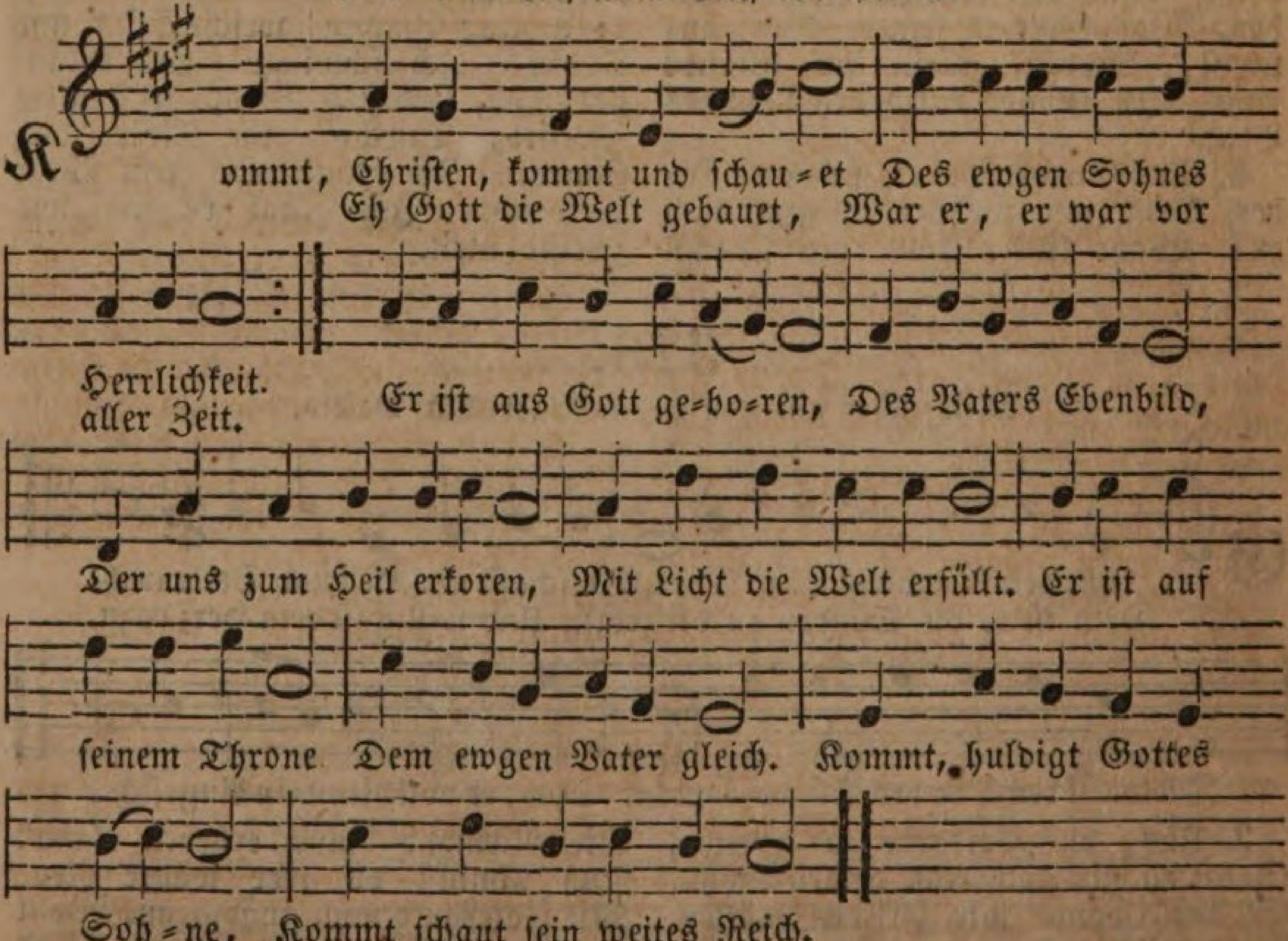
8. O laß mich dies im Glauben faſſen, Und mich mit ſtarker Zuverſicht Auf deine Bundestreu verlaſſen; Wenn Alles wankt, ſo wankt ſie nicht. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt, Sein Heil ſteht unbeweglich feſt.

9. Lobſingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner Gnade freun, Und deinem Dienſt mein ganzes Leben In kindlichem Gehorſam weihn Daß, Herr, bei dir Vergebung ſei, Das macht in deiner Furcht mich treu.

3. Der Erlöſer.

317.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herrn.



2. Noch eh die Berge waren, Eh Thal und Hügel noch entſtand, Eh der Geſchöpfe Schaaren Geſetz und Ordnung noch verband, Vor Gründung dieſer Erden, War er von Ewigkeit. Er ſprach: da mußten wer-

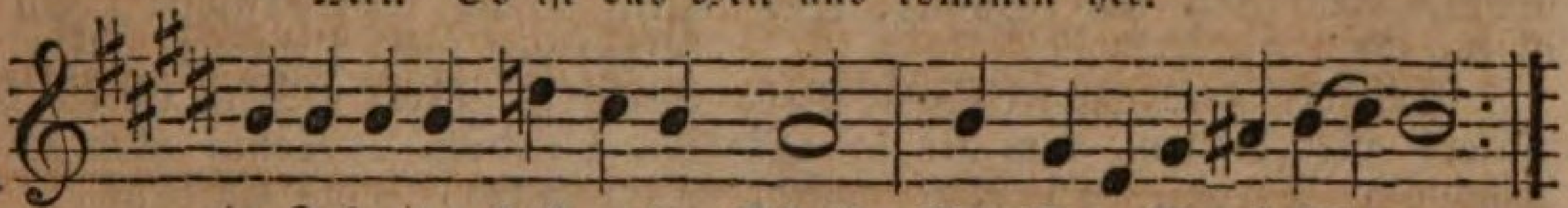
den Welt, Ordnung, Raum und Zeit. Der Kreaturen Leben Schließt dieſen Sohn nicht ein, In ihm ſind ſie und weben, Und was ſie ſind, iſt ſein.

3. Er träget alle Dinge Durch ſeiner Allmacht kräftges Wort. Das Große, das Geringe Geht nur durch ſeinen Willen fort. Sein weiſer Schluß regieret Die unterworfne Welt, Weil er das Zepter führet Geſchieht was ihm gefällt. Wird er die Stimm erheben, So werden Meer und Gruft Die Todten wiedergeben, Die er zum Leben ruft.

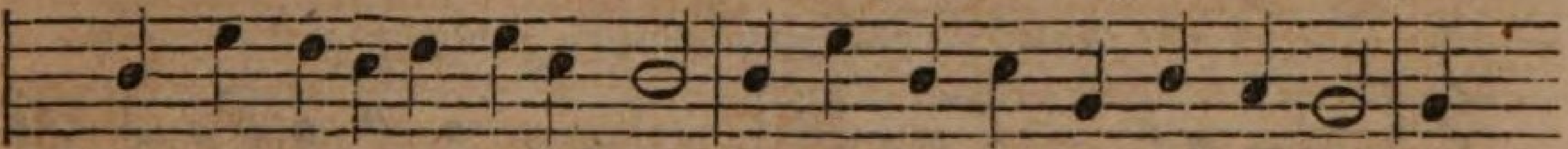
4. Dir ſei Lob, Preis und Ehre, Erhabner Heiland, Licht aus Gott! Laß unſrer Andacht Chöre Beſchämen deiner Feinde Spott. Die Ehre dir zu rauben, Verſchmähen ſie dein Joch, Dir wollen ſie nicht glauben, Erbarm dich ihrer noch. Laß ſie dich bald erkennen, Laß den, der dich erkannt, In deiner Liebe brennen, Dein Ruhm füll jedes Land.

318.

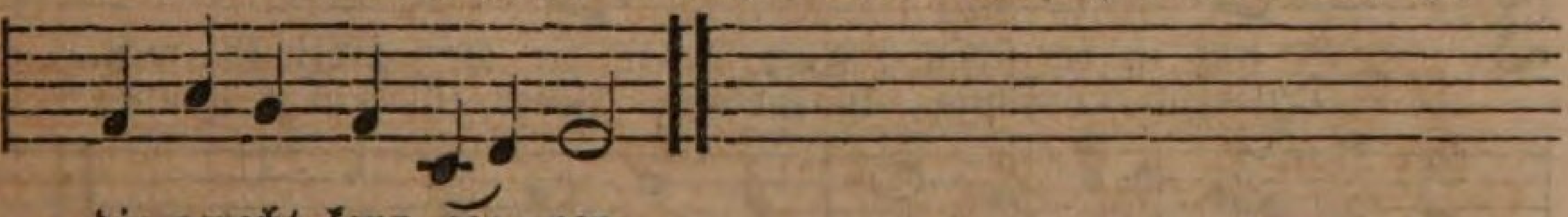
Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.



Mein Jeſu, du haſt unſre Schuld Mit ihrer Strafe Plagen,
(O unerhörte Lieb und Huld!) Freiwillig wollen tragen.



Du, der Gerechte, ließeſt dich Zur Sünde machen, daß ich mich In



dir gerecht kann nen⸗nen.

2. So heißeſt du nicht Jeſus nur, Du biſt auch was du heißeſt, Da du die menſchliche Natur Aus allem Jammer reißeſt. Die That ſtimmt mit dem Namen ein, Du wollteſt was du heißeſt, ſein: Mein Heil, mein Seligmacher.

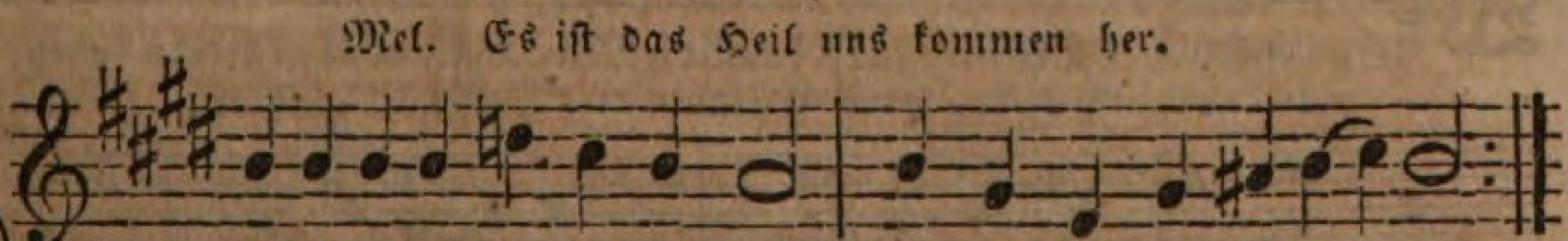
3. In keinem andern iſt ja Heil, Kein Nam iſt uns gegeben, Darin wir können nehmen Theil An Seligkeit und Leben. Du biſts allein, der Jedermann Ein ewig Leben ſchenken kann. Gelobet ſei dein Name.

4. O Name, werde doch in mir Durch Gottes Geiſt verkläret, Da was verborgen iſt in dir, Kein fleiſchlich Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht, Ohn deines Geiſtes Gnadenlicht Blieb es unaufgeſchloſſen.

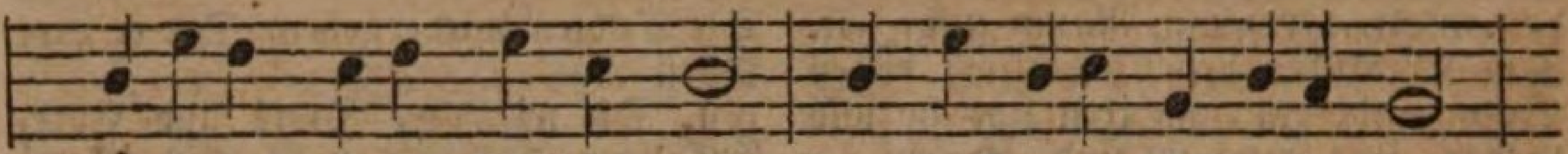
5. Laß mich empfinden deine Kraft, Von heißer Lieb entbrennen, Mich, was dein Name Gutes ſchafft, Stets aus Erfahrung kennen; So wird der Sündennoth gewehrt, In Hoffnung meine Furcht verkehrt, Und Seligkeit mein Erbe.

319.

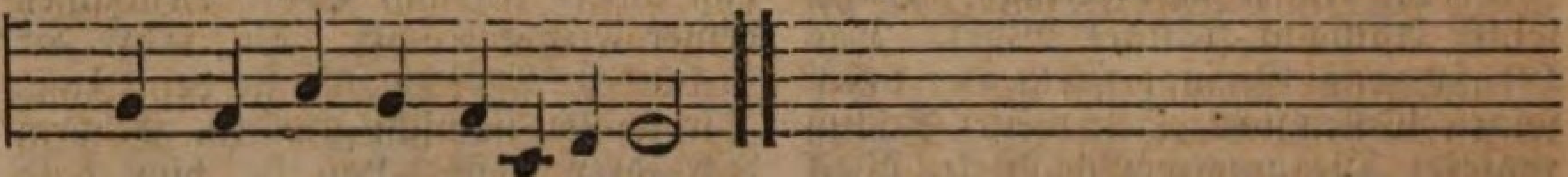
Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.



O ſüßeſter der Namen all, Den Menſchenzungen nennen,
O du, der Himmel Widerſchall, Dem tauſend Herzen brennen!



O Jeſus, Jeſus Chriſtus, wie Beugt tief genug ſich unſer Knie,



Vor dir, o mein Er=lö=ſer?

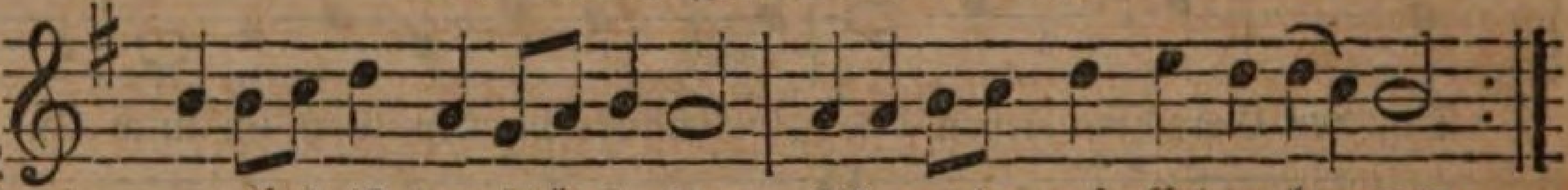
2. O du, der ewig uns befreit Von Todesnoth und Schmerzen! Wer, Menſchenretter, Heiland, freut Sich deiner nicht von Herzen? Dein Nam iſt Hülfe, Heil und Huld, Vor dir verſchwindet Tod und Schuld, Wer iſt wie du, ein Retter?

3. Erlöſer, Jeſu, einger Sohn Des Vaters aller Weſen, Zum König auf Jehova's Thron, Eh Licht ward, auserleſen, Voll Gottesweisheit, Licht aus Licht, Voll Kraft, die durchdringt, wenn ſie ſpricht, Voll reinſter Gottesliebe!

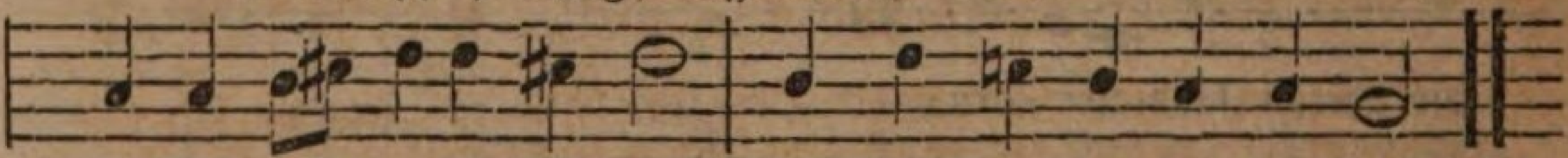
4. Hoch über alle Namen geht Dein Name, Weltregierer, Du Hoherprieſter und Prophet, Du aller Seelen Führer! Dein iſt die Tiefe, dein die Höh, O König aller Könige, Dein Alles, Jeſus Chriſtus!

320.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.



J eſus iſt der ſchönſte Nam Aller die auf Erden ka=men.
Huldreich, prächtig, tugendſam, Ueber alle andre Namen.



Seiner gro=ßen Herrlichkeit Gleicht kein Na=me weit und breit.

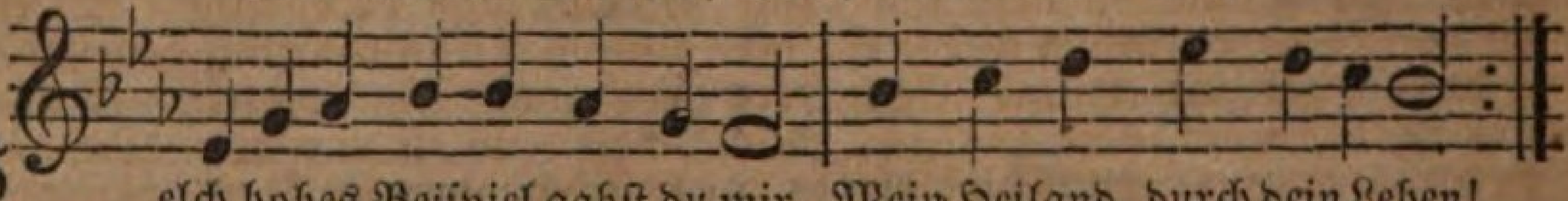
2. Jeſus iſt das Heil der Welt, Heilet uns von allen Sünden, Jeſus iſt ein ſtarker Held, Unſern Feind zu überwinden. Willſt du ſtark und ſiegreich ſein, Laß nur Jeſum bei dir ein.

3. Jeſus iſt der Lebensbaum, Voller edlen Tugendfrüchte; Findet er im Herzen Raum, Wird das Unkraut ganz zu nichte. Alles Gift und Unheil weicht, Was ſein Schatten nur erreicht.

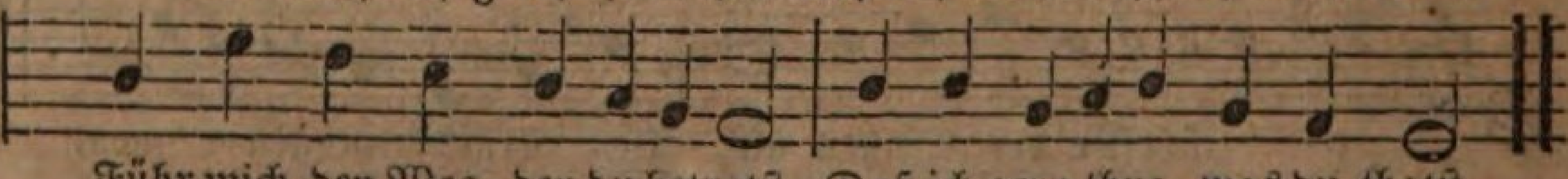
4. Jeſus iſt das höchſte Gut In dem Himmel und auf Erden. Jeſu Name macht mir Muth, Daß ich nicht kann traurig werden. Jeſu Name ſoll allein, Mir der höchſte Name ſein.

321.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.



W elch hohes Beiſpiel gabſt du mir, Mein Heiland, durch dein Leben!
Dir möcht ich gern, mein Heiland, dir, Auch nachzuahmen ſtreben.



Führ mich den Weg, den du betratſt, Daß ich gern thue, was du thatſt.

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, War rein, wie deine Lehre, Dein ganzer Wandel Heiligkeit, Dein Endzweck Gottes Ehre. Du gibſt uns hier Zufriedenheit Und dort die ewge Seligkeit.

3. Darum entäußerteſt du dich Und ſtiegſt vom Himmel nieder, Wardſt Menſch, ein armer Menſch, wie ich Und meiner Schwachheit Brüder. Du warſt, obgleich der Menſchen Spott, In deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgeſtalt erſchieneſt du Um uns zu Herrn zu machen. Dem Kranken gabſt du Troſt und Ruh, Warſt mächtig in den Schwachen. Du trugſt die Leiden mit Geduld, Und trugſt ſie ohne eigne Schuld.

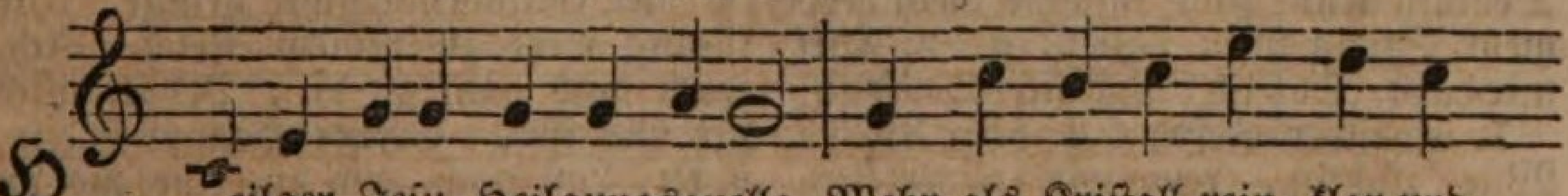
5. Ein Opfer unſrer Miſſethat, Liebſt du uns doch als Freunde, Erfüllſt für uns des Vaters Rath, Und bitteſt ſelbſt für Feinde. Du ſtarbſt, gehorſam bis zum Tod, Und ehrteſt auch im Tode Gott.

6. Dies große Beiſpiel haſt du mir Zur Richtſchnur hinterlaſſen, Daß ich geſinnet ſei gleich dir, In meinem Thun und Laſſen. Komm, ſprichſt du, nimm dein Kreuz auf dich, Komm, folge mir und thu wie ich.

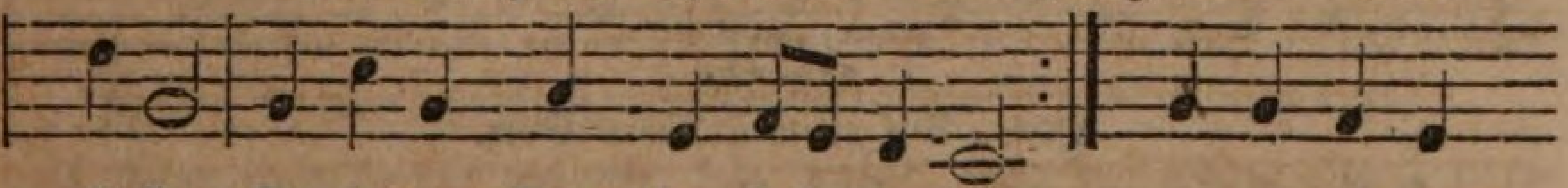
7. Ich komme, Herr, gib Kraft, und Licht, Daß ich mein Heil erkenne, Dein wahrer Jünger ſei, und nicht Mich fälſchlich nur ſo nenne. Hilf, daß ich deinem Vorbild treu, Auch Andern ſelbſt ein Vorbild ſei.

322.

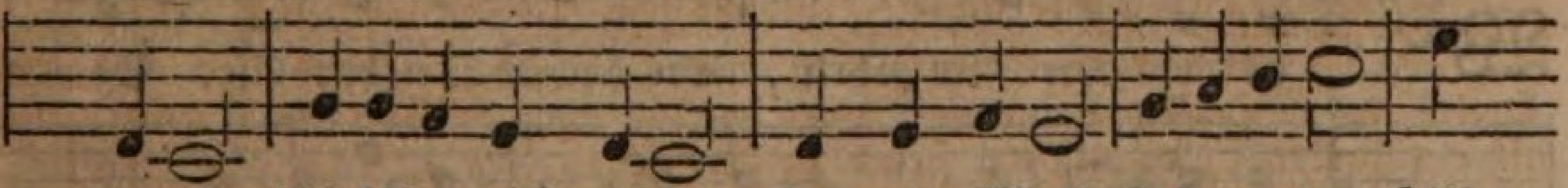
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



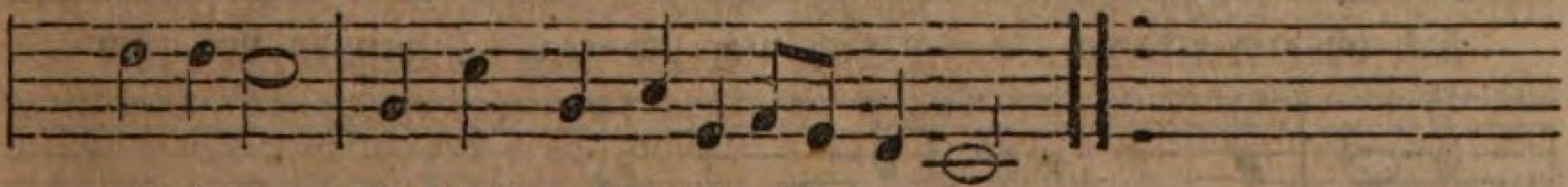
Heilger Jeſu, Heilgungsquelle, Mehr als Kriſtall rein, klar und
Aller Glanz der Cherubinen Und Heiligkeit der Sera-



helle, Du lautrer Strom der Hei-lig-keit,
phinen Iſt gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild biſt



du mir, Ach bilde mich nach dir, Du mein Alles! Jeſu, o du, Hilf



mir dazu, Daß ich auch heilig ſei, wie du.

2. Stiller Jeſu, wie dein Wille Dem Willen deines Vaters ſtille, Und bis zum Tod gehorſam war: So laß auch in Gott mich faſſen, Mach Herz und Willen nur gelaſſen, Ja, ſtille du ſie ganz und gar. Mach dir mich gleich geſinnt, Wie ein gehorſam Kind, Stille, ſtille. Jeſu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich fein ſtille ſei, wie du.

3. Treuer Jeſu, ohne Schlummer, In großer Arbeit, Müh und Kummer Biſt du geweſen Tag und Nacht; Mußteſt täglich viel ausſtehen, Des Nachts lagſt du vor Gott mit Flehen, Und haſt gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachſamkeit, Damit ich allezeit Wach und bete. Jeſu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich ſtets wachſam ſei, wie du.

4. Gütger Jeſu, ach wie gnädig, Wie liebreich, freundlich und gutthätig Biſt du doch gegen Freund und Feind! Deine Sonne leuchtet Allen, Dein Regen muß auf Alle fallen, Wie

undankbar ihr Herz erſcheint. Mein Gott, ach lehre mich, Damit auch hierin ich Dir nachahme. Jeſu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig ſei, wie du.

5. Sanfter Jeſu, ſtets unſchuldig, Trugſt du doch alle Schmach geduldig Und übteſt Rache niemals aus. Wer kann deine Sanftmuth meſſen, Bei der du dennoch nie vergeſſen Den Eifer für des Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih Mir Sanftmuth und dabei Frommen Eifer. Jeſu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich ſanftmüthig ſei, wie du.

6. Hoher Jeſu, Ehrenkönig, Du ſuchteſt deine Ehre wenig, Und wurdeſt niedrig und gering. Immer ſah man dich auf Erden In Demuth und in Knechtsgebehrden, Erhobſt dich ſelbſt in keinem Ding. Herr, ſolche Demuth lehr Auch mich je mehr und mehr Stetig üben. Jeſu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich demüthig ſei, wie du.

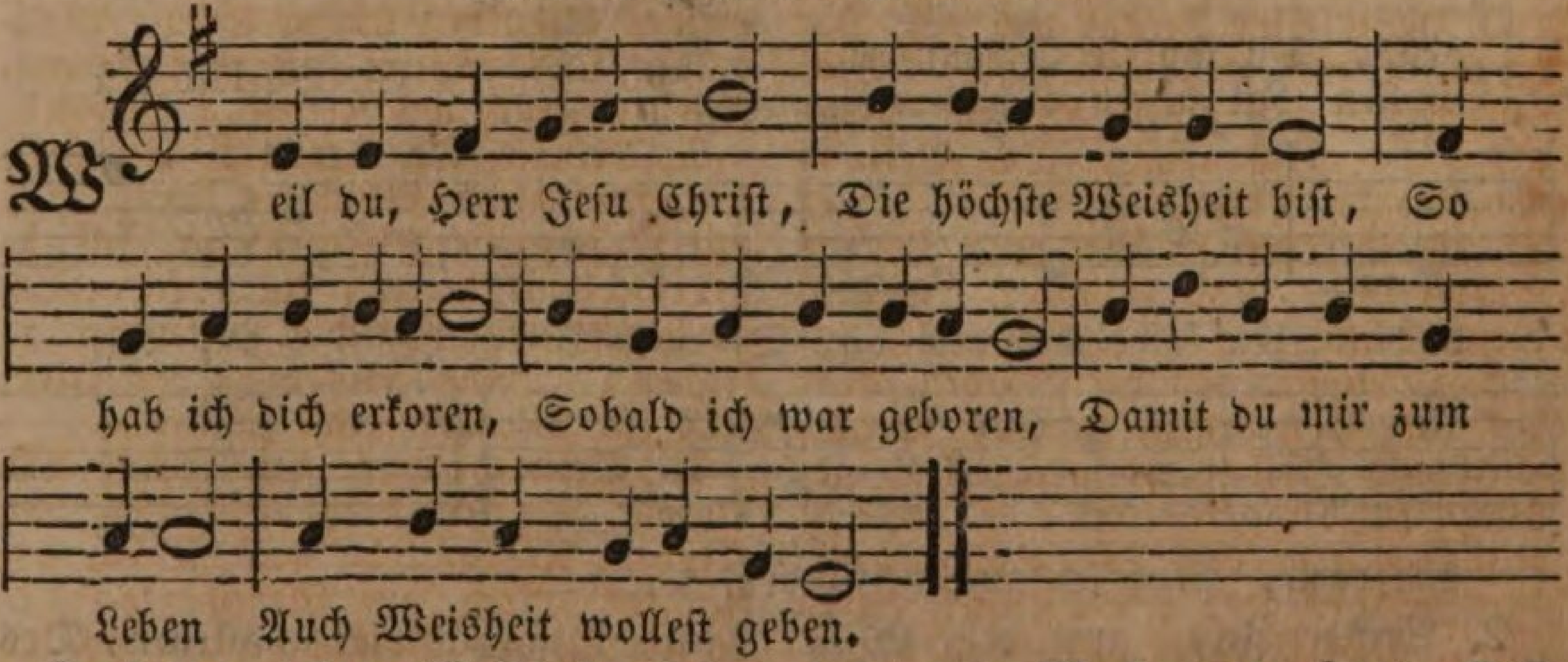
7. Keuſcher Jeſu, all dein Weſen War züchtig, rein und auserleſen, Ein Bild der reinſten Sittſamkeit. Dein Gefühl, dein Denken, Sinnen, Blick, Wort, und jegliches Beginnen War alles heilger Zucht geweicht. O mein Immanuel, Mach mir Geiſt, Leib und Seel Keuſch und züchtig. Jeſu, o du, Hilf mir dazu, Daß keuſch und rein ich ſei, wie du.

8. Mäßger Jeſu, deine Weiſe Im Trinken und Genuß der Speiſe Lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Deine Speiſe war's, den Willen Des Vaters treulich zu erfüllen, Und ihm zu dienen jederzeit. Herr, hilf mir, meinen Leib Stets zähmen, daß ich bleib Rein und nüchtern. Jeſu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich ſtets nüchtern ſei, wie du.

9. Liebſter Jeſu, liebſtes Leben, Du wolleſt mich zu dir erheben, Und deinem Vorbild machen gleich. Gib, daß mich dein Geiſt durchdringe, Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, Und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach, zeuch mich ganz zu dir, Behalt mich für und für, Treuer Heiland! Jeſu, o du, Laß mich, wie du, Und wo du biſt, einſt finden Ruh.

323.

Mel. Auf meinen lieben Gott.



2. Herr, deiner Weisheit Ruhm Sei ſtets mein Eigenthum, Denn Weisheit nur beſtehet, Wenn Alles ſonſt vergehet. Ihr Licht ſtrahlt uns von oben, Drum iſt es hoch zu loben.

3. Ach Herr, regiere mich, Damit ich inniglich Nur deine Weisheit liebe, Und ſtets in ihr mich übe, Damit Gemüth und Sinnen Nichts Thörichtes beginnen.

4. Gib Weisheit, gib Verſtand, Daß Herz und Mund und Hand Folg immer deiner Lehre, Sie fleißig hör und ehre, Daß ich nie von dir weiche Und einſt das Ziel erreiche.

5. Die Weisheit laß allein Mein größter Reichthum ſein, Daß ich ſie recht betrachte, Und mehr als Perlen achte. Daß ſie vor allen Schätzen Mag meine Seel ergötzen.

6. Wohlan, ſo gib, daß ich O mein Herr Jeſu, dich Als aller Weisheit

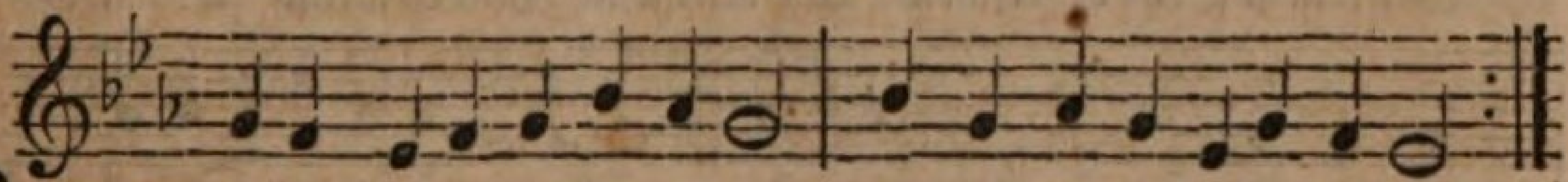
Quelle, Mir ſtets vor Augen ſtelle, Daß ich nur deinen Willen In allem mög erfüllen.

7. Laß meines Glaubens Licht In aller Zuverſicht Sich ganz in mir entzünden Und deine Weisheit finden, Damit mein ganzes Leben Dir ewig ſei ergeben.

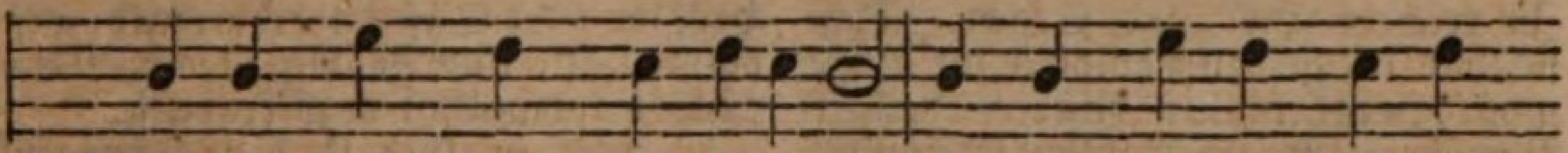
8. Bis aus dem Prüfungsthal Ich geh zum Sternenſaal; Bis ich beſitzen werde Den Himmel für die Erde, Und nach der Engel Weiſe, Dich, ewge Weisheit, preiſe.

324.

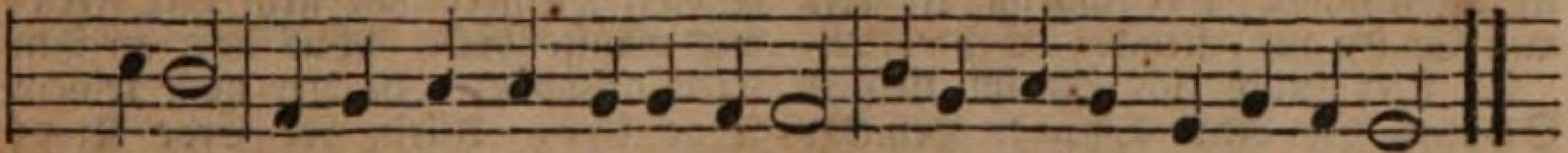
Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.



Heiland, deine Menſchenliebe War die Quelle jener Triebe,
Welche dich ins Fleiſch gezogen, Zu ſo großer Treu bewogen,



Dich mit Schmach und Schmerz bedecket, Dich vom Kreuz ins Grab ge-



ſtrecket. O wer faßt die ſtarken Triebe Deiner treuen Menſchenliebe?

2. Ueber ſeine Feinde weinen, Jedermann mit Hülf erſcheinen, Sich der Blinden, Lahmen, Armen Mehr als väterlich erbarmen, Der Betrübten Klagen hören, Sich in Andrer Dienſt verzehren: Das ſind Proben wahrer Güte, Und ſo, Herr, war dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden, Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil gewonnen, Der gebeugt zu dir gekommen? O wie iſt dein Herz gebrochen Wenn dich Kranke angeſprochen Und wie pflegteſt du zu eilen, Das Erbetne mitzutheilen!

4. Kinder an dein Herz zu drücken, Kummervolle zu erquicken, Die Unwiſſenden zu lehren, Die Verführten zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, Liebreich zu dir hinzulocken, Selbſt den Niedrigſten zu dienen: Dazu warſt du, Herr, erſchienen.

5. O wie hoch ſtieg dein Erbarmen, Heiland, da du für mich Armen Dein unſchätzbar theures Leben In den ärgſten Tod gegeben, Um zur Tilgung meiner Schulden Meine Strafe zu erdulden, Und, mir Segen zu erwerben, Als ein Fluch am Kreuz zu ſterben!

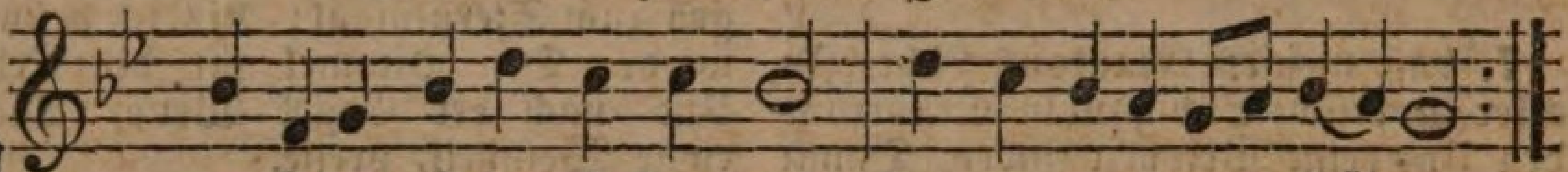
6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Liebe zu vergelten, Deine Schmäher nicht zu ſchelten, Allen freundlich zu begegnen, Für die Läſterung zu ſegnen, Deine Feinde zu vertreten, Und für Mörder ſelbſt zu beten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne Deiner Liebe Schmuck und Krone. Nie haſt du nach Ruhm getrachtet, Noch auf Menſchenlob geachtet. Deines Vaters heilgen Willen Mit Gehorſam zu erfüllen, Und uns Heil und Troſt zu geben, War der Zweck von deinem Leben.

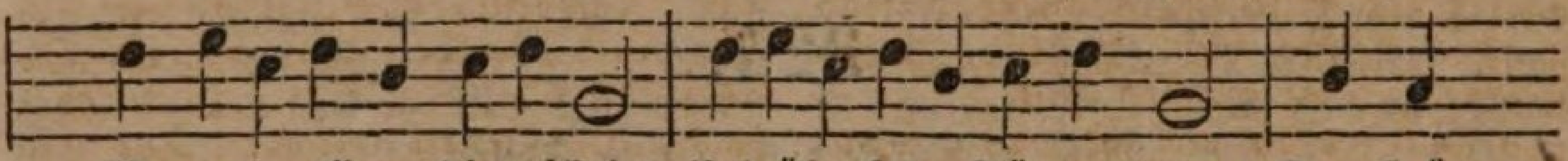
8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, Deinen Wandel oft erwägen; Laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hülfe bei dir finden. Heilige auch meine Triebe Zu rechtſchaffner Menſchenliebe. Laß mich immer mehr auf Erden Deinem Bilde ähnlich werden.

325.

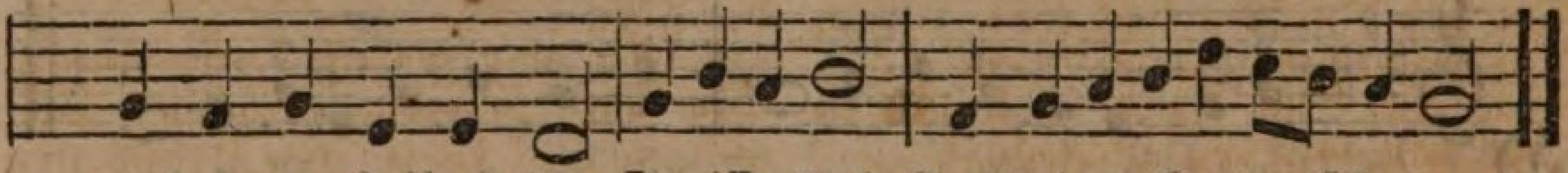
Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt.



Um Zion, Jeſu, floſſen einſt Von deinen Augen Zähren,
Wie du ſtets um die Sünder weinſt, Wenn ſie ſich nicht bekehren.



Wer reuevoll vor dir erſcheint Und über ſeine Sünden weint, Dem strö=



meſt, treuer Heiland, du, Gewiſſensruh Aus deiner Gnadenfülle zu.

2. Herr, mache deine Thränen mir Zu reichem Heil und Segen, Daß ſie, hab ich gefehlt vor dir, Zur Buße mich bewegen. Du haſt, o heilger Menſchenfreund, Für fremde Sünden einſt geweint, Wie könnt ich meine eignen ſehn, Ohn hinzugehn Zu dir, und Gnade zu erflehn?

3. Hier muß ich oft im tiefſten Schmerz Viel bittre Thränen weinen; Wie oft drückt eigne Noth dein Herz, Wie oft die Noth der Meinen! Doch legt des Vaters Wille mir Das Kreuz auf, dann ſchau ich nach dir, Der du in Noth geweſen biſt, Herr Jeſu Chriſt, Dies tröſtet mich zu jeder Friſt.

4. Herr, du ſiehſt meine Thränen an Und du haſt ſie gezählet, Wenn ich ſie ſelbſt nicht zählen kann, Daß dir nicht Eine fehlet; Sie bleiben immerdar vor dir, Und neigen bald dein Herz zu mir, Daß du erbarmend auf mich blickſt, Und gnädig ſchickſt, Wodurch du wahrhaft mich erquickſt.

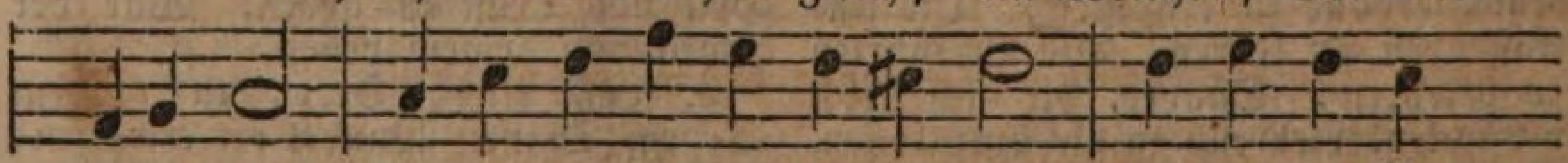
5. Wer in Geduld hier Thränen ſät, Und ſeinem Gott hält ſtille, Der erndtet, wenn er auferſteht Der Freuden reichſte Fülle. Was dort an ihm wird offenbar, Iſt hier noch keinem Auge klar, Allein der Erde Kreuz und Leid Wird nach der Zeit Den Frommen Himmelsſeligkeit.

6. Für deine Thränen dank ich dir, Sie ſind mir Troſt im Leiden, Auch noch im Tode ſind ſie mir Die Bürgſchaft ſelger Freuden. Mein Herr und Gott, wenn du dereinſt In deiner Herrlichkeit erſcheinſt, Und führeſt zur Verklärung mich, Dann preiſ' ich dich Für deine Thränen ewiglich.

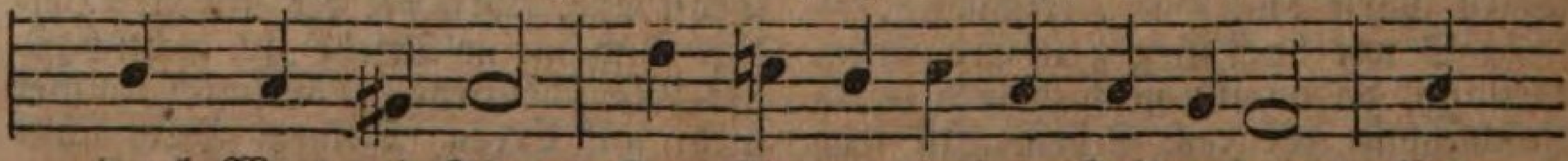
326.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

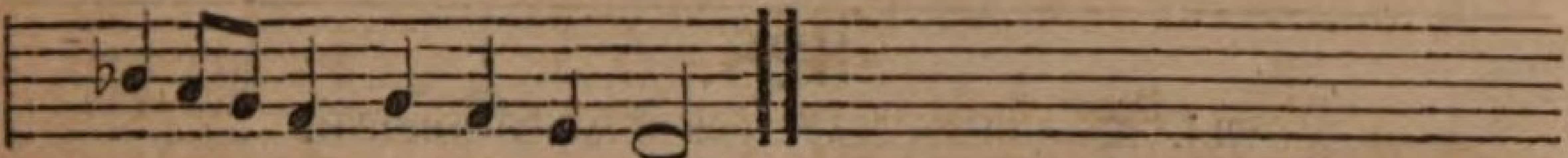
O Lehrer, dem kein Lehrer gleich, An Weisheit, Lieb und



Eifer reich, Des ewgen Vaters höchſter Rath, Prophet, berühmt



durch Wort und That, Den Gott zu unſerm Heil geſandt, Und



ihn ge=ſalbt mit eigner Hand!

2. Du kamſt aus deines Vaters Schooß Und machteſt alle Siegel los, Womit ſein Rath verſiegelt war. Durch dich wird Alles offenbar Und in das hellſte Licht geſtellt, Was Dunkelheit umſchloſſen hält.

3. Du weiſeſt uns die wahre Spur Zu Gott, dem Schöpfer der Natur; Du haſt den Weg uns recht gezeigt, Auf welchem man zum Himmel ſteigt. Was du vom Vater ſelbſt gehört, Das haſt du unverfälſcht gelehrt.

4. Du ſaheſt in der Gottheit Licht Mit aufgeklärtem Angeſicht, Was nach der ewgen Liebe Rath Man künftig zu erwarten hat. Du machteſt Alles klarer kund, Als jemals der Propheten Mund.

5. Das Lehramt, welches du geführt, Haſt du mit Heiligkeit geziert, Mit vielen Wundern oft beſtärkt, Woraus man deine Allmacht merkt; Ja, endlich, als es Gott geſchickt, Ein blutig Siegel drauf gedrückt.

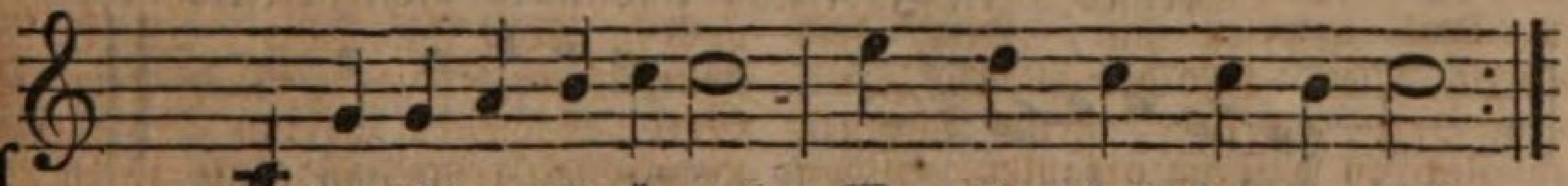
6. Nachdem du hingegangen biſt Wo aller Weisheit Urſprung iſt, So ſetzeſt du an jedem Ort Dein Lehramt durch die Knechte fort, Die dein Beruf herbeigeführt Und ſie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber ſendeſt deinen Geiſt, Den du Gläubigen verheißt, Der allen Seelen, die er liebt, Erkenntniß, Licht und Weisheit gibt, Und der, wo man ihn nicht vertreibt, Dein Wort in Herz und Sinne ſchreibt.

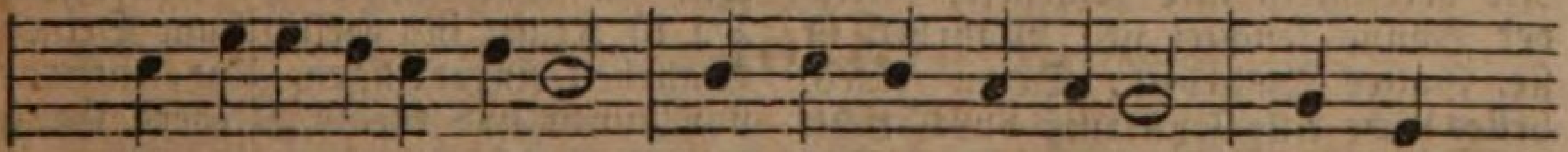
8. Ach laß, o himmliſcher Prophet, Mich ſchauen deine Majeſtät. Mach mich vom Eigendünkel frei, Damit ich dir gehorſam ſei. Du ſollſt mein höchſter Lehrer ſein, Führ mich in deine Schule ein.

327.

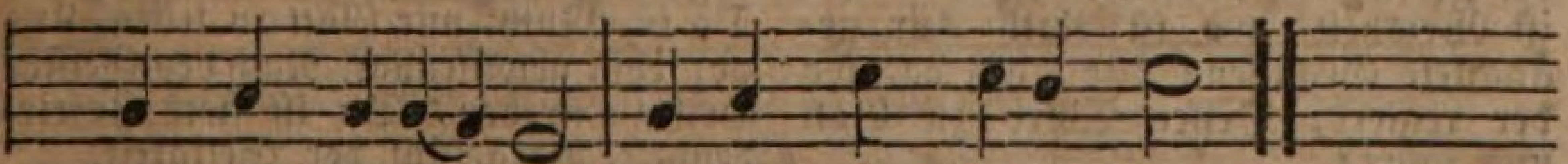
Mel. Valet will ich dir geben.



Aus irdiſchem Getümmel, Wo nichts das Herz erquickt,
Wer zeigt den Weg zum Himmel, Wohin die Hoffnung blickt?



Wer leitet unſer Streben Wenn es das Ziel vergißt? Wer führt



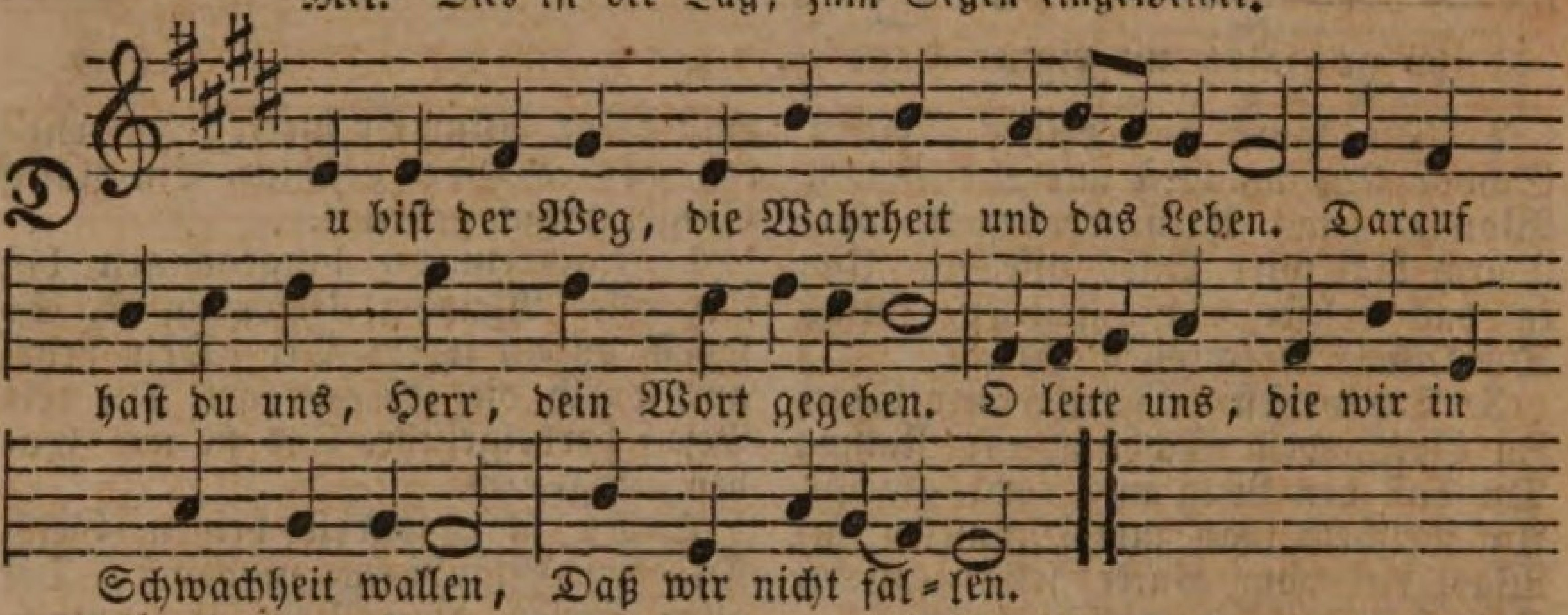
durch Tod zum Leben? Der Weg heißt: Jeſus Chriſt.

2. Hier irren wir und fehlen, Gehüllt in tiefe Nacht. Durch wen wird unſern Seelen Ein wahres Licht gebracht? Von oben kommt die Klarheit, Die Alles uns erhellt, Denn Chriſtus iſt die Wahrheit, Er iſt das Licht der Welt.

3. Wer gibt uns hier ſchon Freuden, Die Niemand rauben kann? Wer zeiget uns im Leiden Den Himmel aufgethan? Wenn vor dem Tod wir beben, Wer gibt dem Herzen Ruh? Heil! Chriſtus iſt das Leben, Führt uns dem Vater zu.

328.

Mel. Dies iſt der Tag, zum Segen eingeweihet.



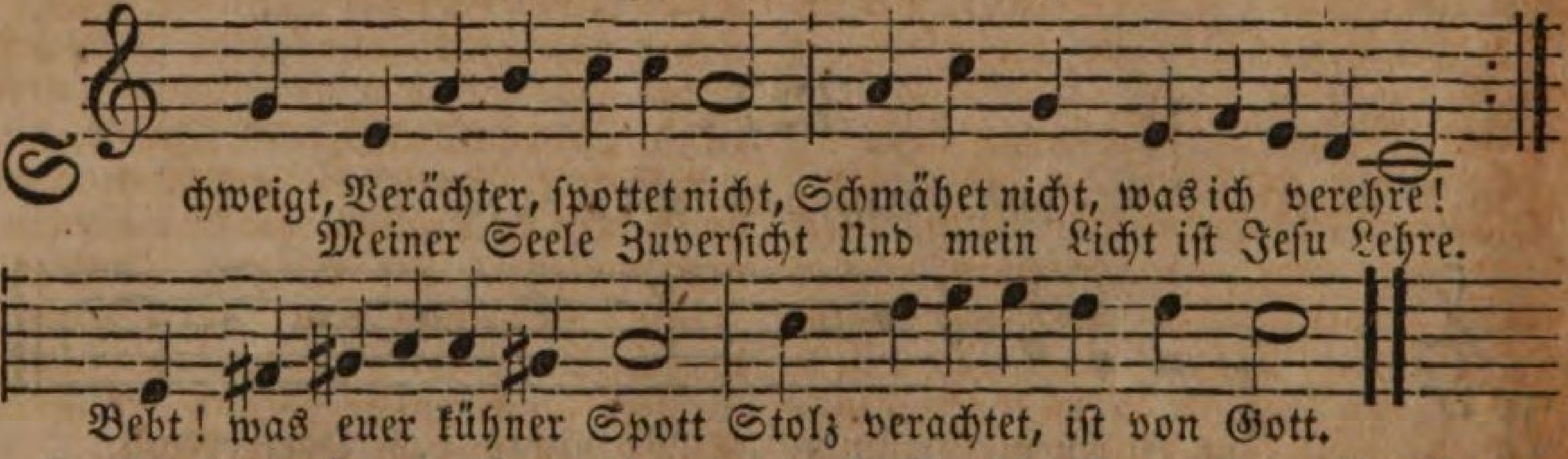
2. Du biſt der Weg; wenn deine Hand uns leitet, So ſtehn wir feſt, wenn unſer Fuß auch gleitet. Erhalt uns ſtets, o Hirt voll Huld und Gnade, Auf rechtem Pfade.

3. Du biſt die Wahrheit; gehn wir gleich im Dunkeln, Doch muß dein himmliſch Licht uns freundlich funkeln, Du bleibſt der Morgenſtern in unſerm Herzen, In Nacht und Schmerzen.

4. Du biſt das Leben; ewig, himmliſch Leben Wirſt du, o Lebensfürſt, den Deinen geben. O hilf, bis wir zum Himmel hingelangen, Darnach verlangen.

329.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.



2. Sie verdrängen könnt ihr nie, Nie verdunkeln ihre Klarheit, Gleich der Sonne leuchtet ſie, Wahrheit iſt ſie, Gottes Wahrheit, Deren reines, helles Licht Alle Finſterniß durchbricht.

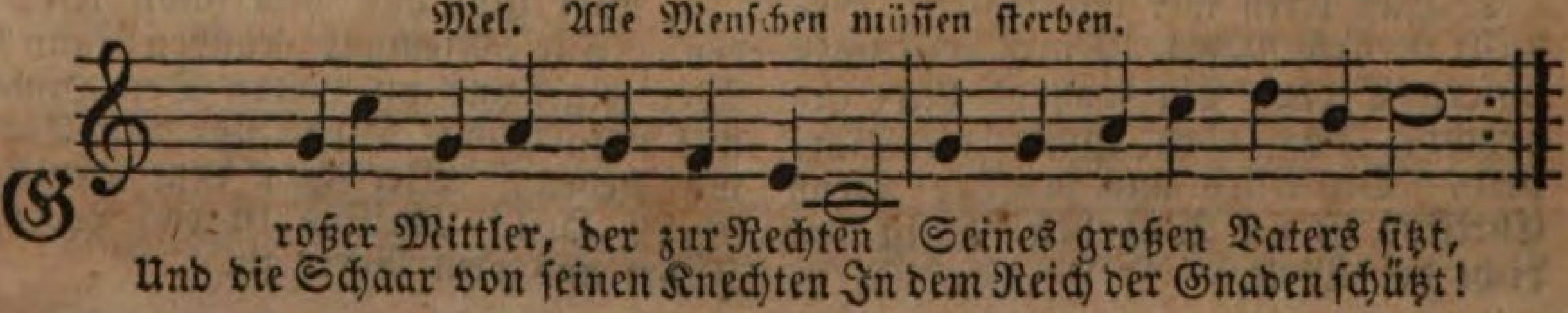
3. Weſſen ſtarke Rechte hat Uns des Irrthums Macht entriſſen? Wo iſt Weisheit, wo iſt Rath Für geängſtete Gewiſſen? Wo, als da, wo der regiert, Deſſen Wort zu Gott uns führt?

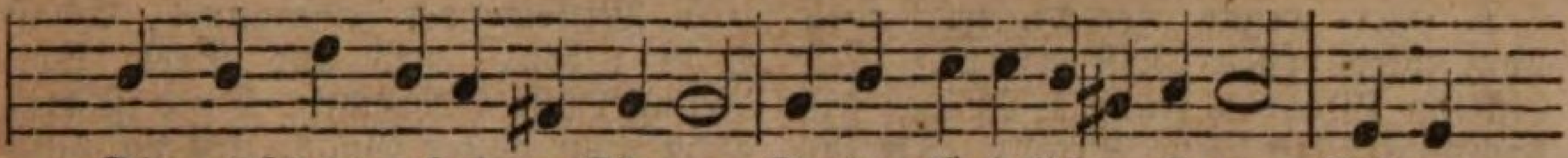
4. Da iſts Freude, da iſts Ruhm, Sich zu Gott empor zu ſchwingen, Da iſt Kraft, ins Heiligthum Seiner Wahrheit einzudringen, Und, entfernt von Furcht und Graun, Uebers Grab hinaus zu ſchaun.

5. Da iſt Freiheit, da iſt Kraft, Da iſt Muth, nur Gott zu leben, Und vor ihm gewiſſenhaft Nach des Geiſtes Heil zu ſtreben, Da iſt ſtets Zufriedenheit, Vorgefühl der Seligkeit.

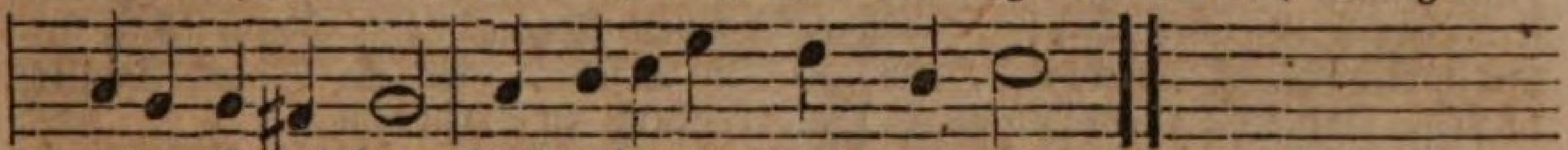
330.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.





Dir, auf dem erhabnen Throne, In der königlichen Krone, Bringet



aller Engel Heer Tief anbetend Preis und Ehr.

2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden Und dein Opfer iſt vollbracht, Was vollendet ſollte werden, Das vollführte deine Macht. Da du biſt für uns geſtorben, Iſt uns Gnad und Heil erworben, Und dein ſiegreich Auferſtehn Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun, o Herr, iſt dein Geſchäfte In dem obern Heiligthum, Zu verbreiten Lebenskräfte, Durch dein Evangelium. Allen willſt du Gnad ertheilen, Die zum Thron der Gnade eilen; Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen Trägeſt du auf deiner Bruſt. Welche jemals zu dir kamen, Sind und bleiben deine Luſt. Du vertrittſt, die an dich gläuben, Daß ſie dir vereinigt bleiben, Und machſt in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergiſſeſt du der Armen, Die der Welt noch dienen, nicht, Weil dein Herz dir aus Erbarmen Ueber ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer ſchone, Daß er nicht nach Werken lohne, Daß er ändre ihren Sinn, Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Einſt in deines Fleiſches Tagen, Da die Sünden aller Welt Schwer auf deinen Schultern lagen, Haſt du dich vor Gott geſtellt, Bald mit Seufzen, bald mit Weinen Uns zu gute zu erſcheinen. O in welcher Niedrigkeit Bateſt du zu jener Zeit!

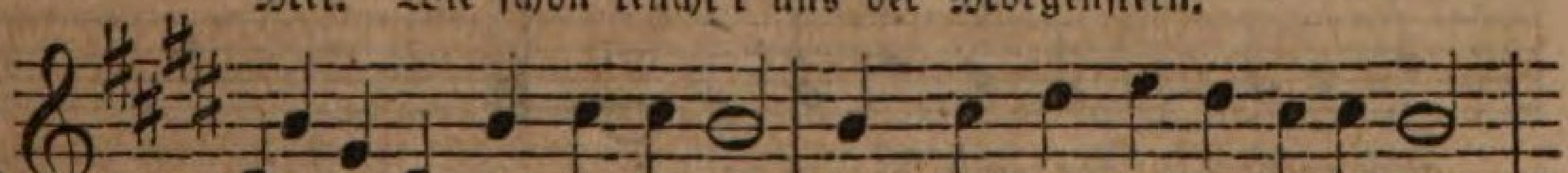
7. Aber jetzt wird dein Begehren Von der Allmacht unterſtützt, Da, wo unter Himmelschören Die verklärte Menſchheit ſitzt. Nun kannſt du des Feindes Klagen Majeſtätiſch niederſchlagen, Und nun macht dein redend Blut Unſre böſe Sache gut.

8. Die Verdienſte deiner Leiden Stellſt du deinem Vater dar, Und vertrittſt nunmehr mit Freuden Deine theur erlöſte Schaar; Bitteſt, daß er Kraft und Leben Voll dem Volk auf Erden geben, Und ſelbſt die auch zu dir ziehn, Die noch deine Freundſchaft fliehn.

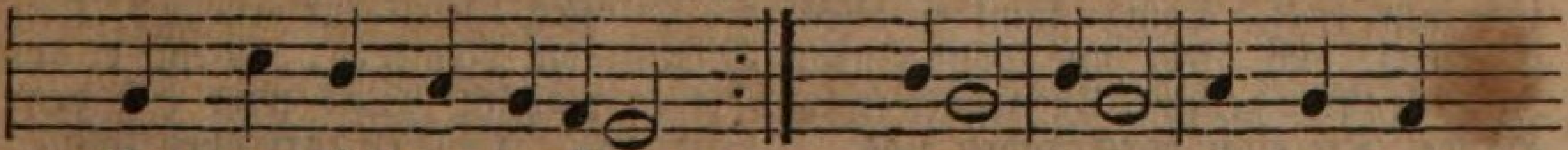
9. Großer Mittler, ſei geprieſen, Daß du in dem Heiligthum So viel Treu an uns bewieſen! Dir ſei Ehre, Dank und Ruhm! Mög uns dein Verdienſt vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten. Schließt auch unſern Mund der Tod, Sprich für uns in letzter Noth.

331.

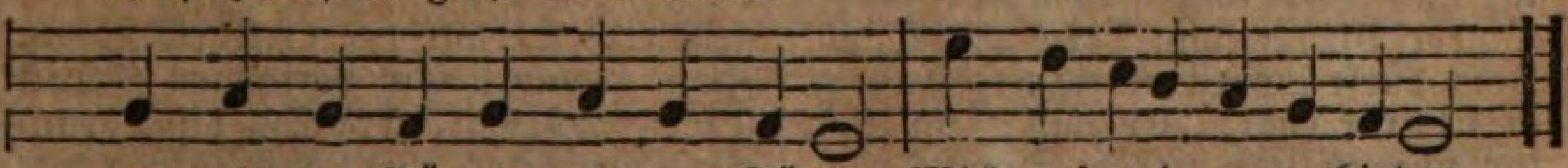
Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.



Wo iſt ein ſolcher Gott wie du? Du ſchaffſt den Müden ſüße Ruh,
Ein Abgrund der Barmherzigkeit Verſchlingt ein Meer voll Herzeleid.



Ruh, die nicht zu ergründen.
Du, Herr, vergibſt die Sünden. Jeſu, O du läßſt dich wür-



gen, als den Bürgen, um von Sünden Mich auf ewig zu entbinden.

2. Herr, unſere Gerechtigkeit! Wie hoch wird deſſen Geiſt erfreut, Der dich im Glauben kennet! Du biſt ſein Schmuck, biſt ſeine Pracht, Die ihn vollkommen herrlich macht, Für die ſein Herz entbrennet. Laß mich Ewig, Himmelſonne, Seelenwonne, dich genießen, Und in deinem Lob zerfließen.

3. Holdſelig ſüßer Friedefürſt, Wie hat dich nach dem Heil gedürſt't Der abgewichnen Kinder! Du ſtelleſt dich als Mittler dar, Verbindeſt was getrennet war, Gott und verlorne Sünder. Freude! Beide Werden Eines,— ungemeines Werk der Güte! — Jeſu, du biſt unſer Friede.

4. O Gottes Lamm, dein treuer Sinn Nimm Schuld und Strafe von mir hin, Sie liegt auf deinem Rükken. Du bluteſt an des Kreuzes Pfahl, Da muß dich unerhörte Qual An Leib und Seele drücken. Dieſe Süße Fluth der Gnaden heilt den Schaden, durch die Wunden Hab ich Fried und Heil gefunden.

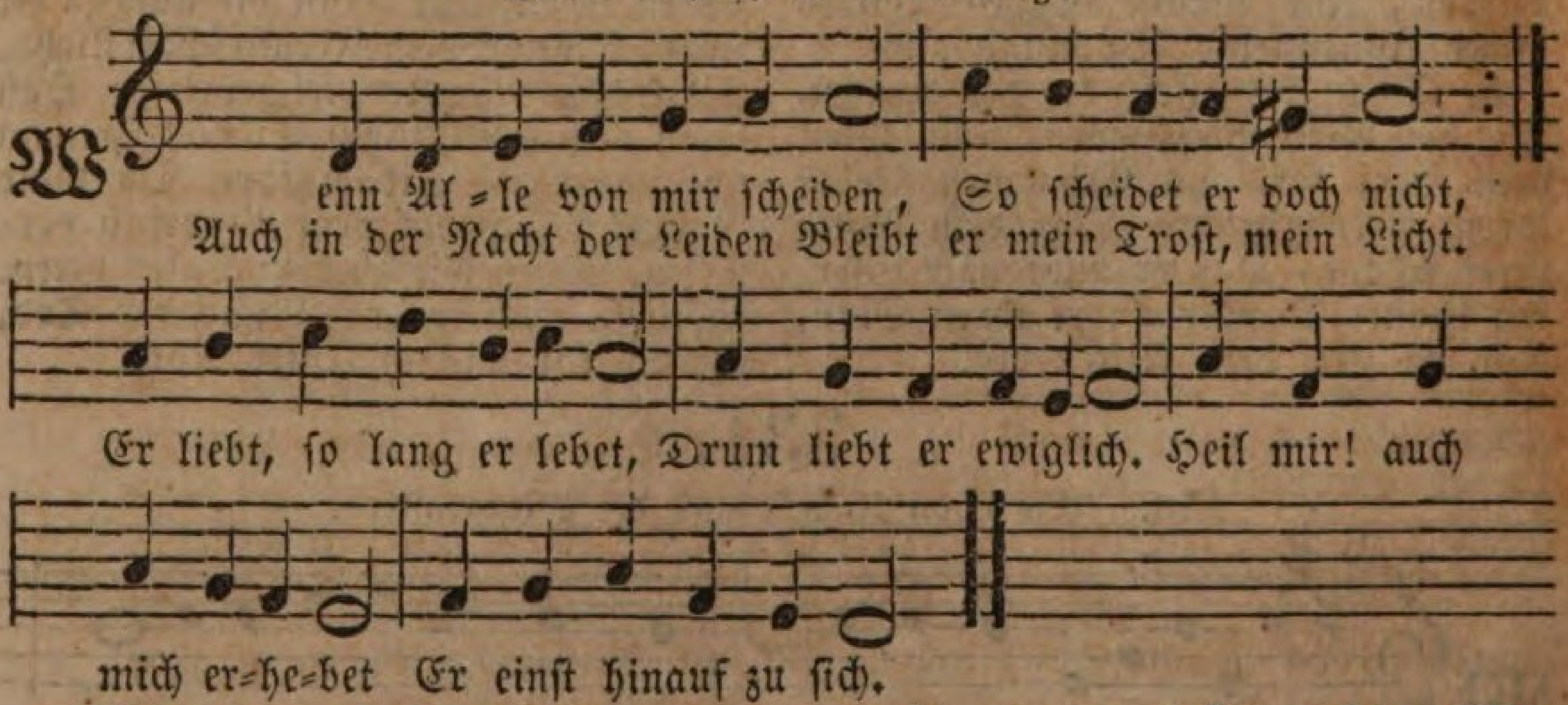
5. Mitleidender Immanuel, Es iſt mein Leben, Leib und Seel Voll Mängel und Gebrechen. Doch iſt dein Herz auch voller Gnad, Und du willſt nicht die Miſſethat Am armen Staube rächen. Deine Reine Treue Liebe ſteht im Triebe, hier im Leben Täglich, reichlich zu vergeben.

6. Die Gnade führt das Regiment, Sie macht der Sclaverei ein End, Beſiegt Geſetz und Sünden. Drum, willſt du frei und fröhlich ſein, Laß Jeſum und die Gnade ein, So kannſt du überwinden, Seelen-Quälen, Sündenwerke, Fleiſchesſtärke, all dergleichen Muß der ſtarken Gnade weichen.

7. Gib, Jeſu, durch dein theures Blut Mir hier der Seele höchſtes Gut, Vertilg die Sündentriebe. Du haſt mich dir, Immanuel, Gar theur erkauft mit Leib und Seel, Zum Preiſe deiner Liebe. Kleiner, Reiner Muß ich werden noch auf Erden, bis ich droben Dich kann ohne Sünde loben.

332.

Mel. Befiehl du deine Wege.



2. Er liebt, er tröſtet, heilet Das müde, wunde Herz, Und wer zu ihm nur eilet, Dem nimmt er allen Schmerz. Er liebt uns ohne Ende, Iſt Allen treu geſinnt, Uns ſegnen ſeine Hände, Die einſt durchgraben ſind.

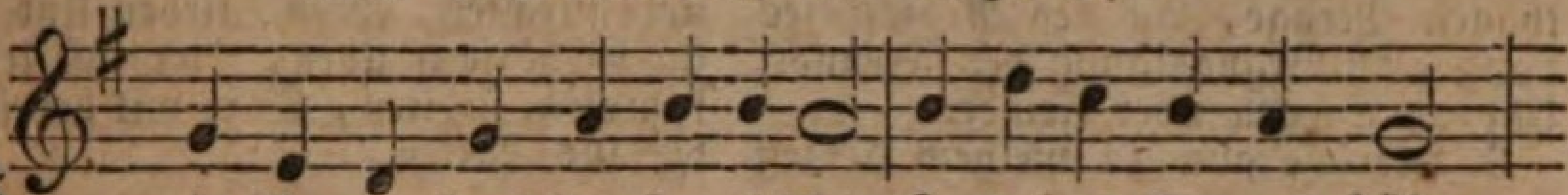
3. Verſöhnte Gotteskinder, Liebt ihn nun lebenslang! Dem Todesüberwinder Bringt ewig Preis und Dank! Ihm dürft ihr feſt vertrauen, Er lebt, er lebt für euch; Er will: ihr ſollt ihn ſchauen In ſeinem Himmelreich.

4. Wer kann ſo kräftig tröſten, Wer kann ſo hoch erfreun? Wer kann ſo die Erlöſten Beſeligend erneun? Den Himmel hat hienieden, Wem er im Herzen wohnt; Was wird erſt dem beſchieden, Dem er dort oben lohnt!

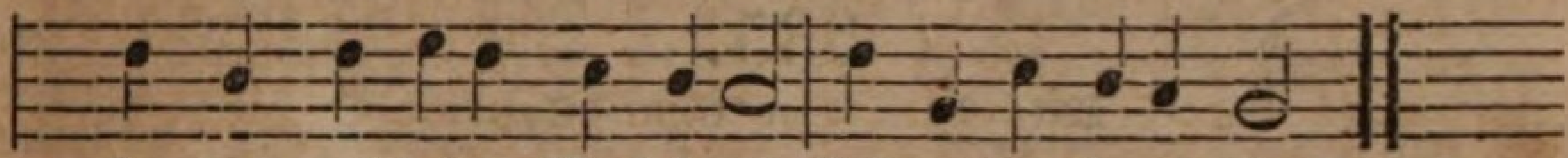
5. Das Menſchenleben ſchreitet Zum ewgen Leben hin. Dorthin, von dir geleitet, Schaut der verklärte Sinn. Zum Himmel wir verlangen, Wir ſehnen uns von hier; Du biſt vorangegangen, Heil uns! wir folgen dir.

333.

Mel. Nun danket All' und bringet Ehr.



Wir ſchauen, Herr der Herrlichkeit, Zu deines Thrones Höhn,



Vor dem, auf deinen Wink bereit, Viel tauſend Engel ſtehn.

2. Du nahmſt von deiner Herrlichkeit Schon längſt Beſitz; nur wir, Wir leben immer noch im Streit, Und ſehnen uns nach dir.

3. Doch du biſt nah, wir zagen nicht, Uns ſchützet deine Hand. Du gibſt auf unſerm Pfade Licht Und führſt zum Vaterland.

4. Du ſtärkeſt unſres Glaubens Muth Mit deiner Gegenwart. Wohl dem, der deinen Willen thut, Und deiner gläubig harrt.

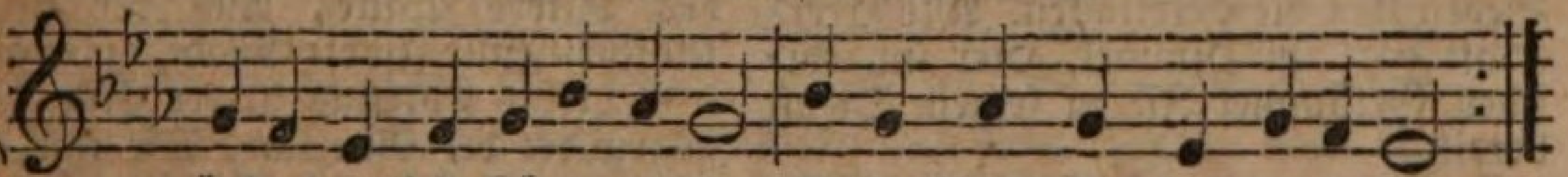
5. Wir preiſen dich in dieſer Zeit Dich, der ſolch Glück uns ſchenkt, Der noch in ſeiner Herrlichkeit Der ſchwachen Freunde denkt.

6. Ja, Herr des Lebens, Jeſus Chriſt, Auf dich nur hoffen wir. Wir ſuchen nun was droben iſt, Und ſind im Geiſt bei dir.

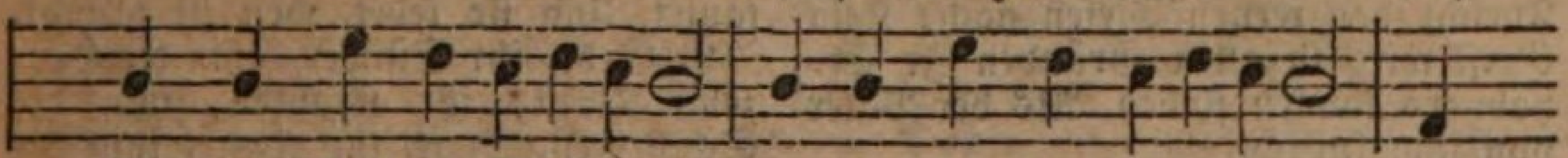
7. Vollenden wir einſt unſern Lauf, So eil uns beizuſtehn, Nimm uns in deinen Himmel auf, Dein volles Heil zu ſehn.

334.

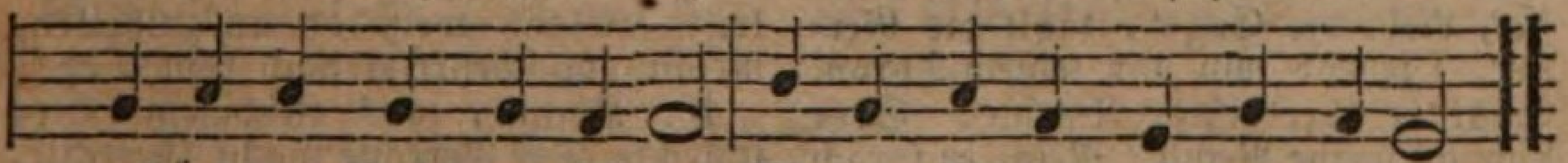
Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.



König, dem kein König gleichet, Deſſen Ruhm kein Lob er-rei-chet,
Ebenbild von Gottes Weſen, Uns zum Mittler auserleſen,



Sich der Welt zu offenbaren, Als das Bild des Unſichtbaren! Dir



gehört das Recht zum Throne, Als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere Sind, o Herr, voll deiner Ehre. Ueber Lebende und Todte Herrſchen deine Machtgebote. Alles ſteht in deinen Händen, Daß du magſt dein Werk vollenden, Und auf wunderbaren Wegen Führſt du uns dem Ziel entgegen.

3. In des Gnadenreiches Gränzen Sieht man deine Wunder glänzen, Wo viel tauſend treue Seelen Dich zu ihrem Haupt erwählen, Die nach deiner Vorſchrift leben, Dir nur zu gefallen ſtreben, Alles gern für dich verlaſſen, Und wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren Hört man ſtets dein Lob vermehren, Von dem himmliſchen Geſchlechte, Von der Menge deiner Knechte, Die dort ohne Furcht und Grauen Dein verklärtes Antlitz ſchauen, Die dich unermüdet preiſen, Und dir Ehr und Dienſt erweiſen.

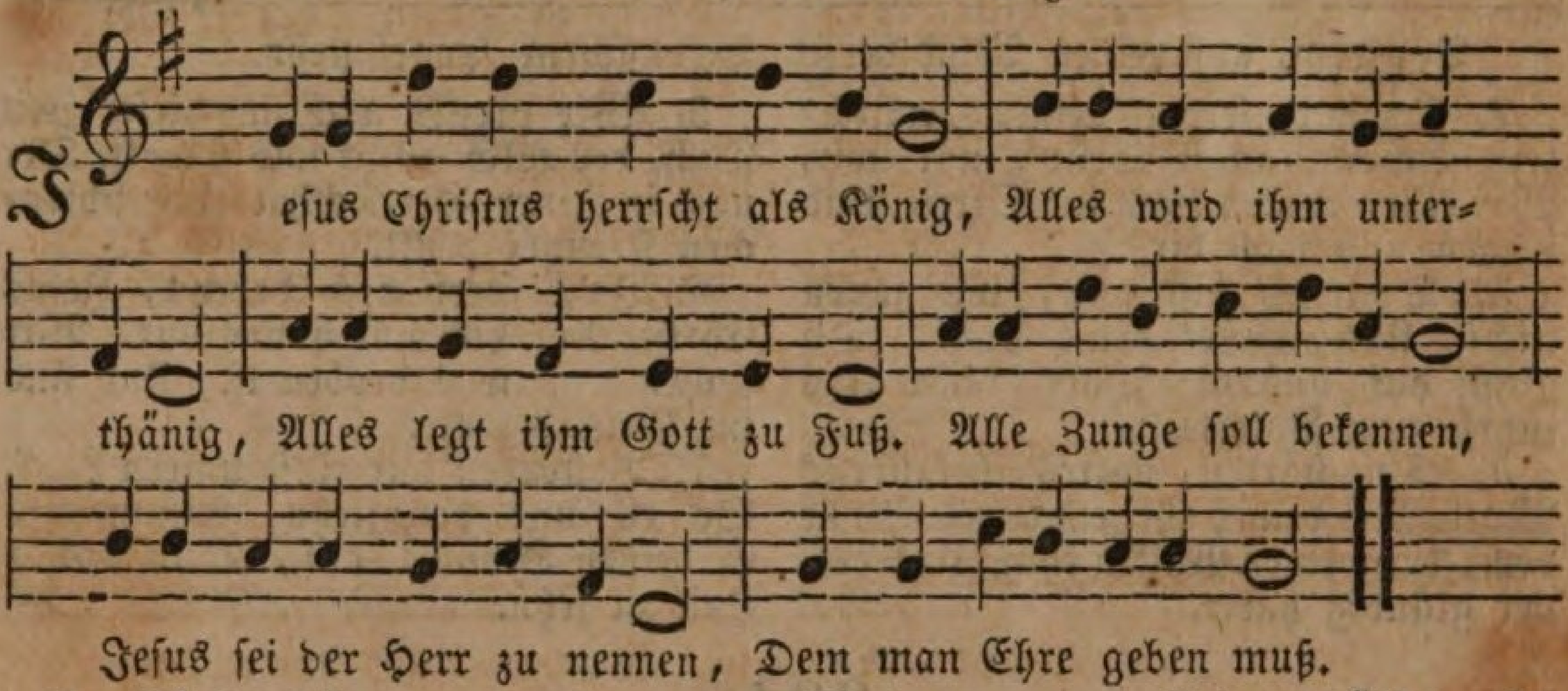
5. Herr in allen dieſen Reichen,

Dir iſt Niemand zu vergleichen An dem Ueberfluß der Schätze, An der Ordnung der Geſetze, An der Unterthanen Menge, An des Regimentes Länge, An Begnadigung der Freunde, Und an Siegen über Feinde.

6. Herrſche auch in meinem Herzen Ueber Zorn, Furcht, Luſt und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, Auf mich deine Gnade fließen, Dich ſtets fürchten, ehren, lieben Und mich im Gehorſam üben, Hier mit leiden, kämpfen, ſtreiten, Dort mit herrſchen, dir zur Seiten.

335.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.



2. Fürſtenthümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, Geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrſchaft dort im Himmel, Hier im irdiſchen Getümmel Iſt zu ſeinem Dienſt bereit.

3. Gehet aus dem Strom der Zeiten In das Meer der Ewigkeiten, Forſcht den fernen Tiefen nach: Kein Geiſt wird in allen Gründen Je Erhabners können finden, Als der Vater von ihm ſprach.

4. Gott, des Weltbaus großer Meiſter, Liebt die Engel, zählt die Geiſter, Dienend ihm vor ſeinem Thron. Sagt er aber einem Knechte: Setze dich an meine Rechte? Nein, er ſprach es zu dem Sohn.

5. Gott iſt Herr, der Herr iſt Einer, Und demſelben gleichet Keiner, Nur der Sohn iſt ihm ganz gleich; Deſſen Stuhl iſt unumſtößlich, Deſſen Leben unauflöslich, Deſſen Reich ein ewig Reich.

6. Gleicher Macht und gleicher Ehren Sitzt er unter lichten Chören Ueber allen Cherubim. An der Welt und Himmel Enden Hat er Alles in den Händen, Denn der Vater gab es ihm.

7. Alles, was Gott hat erwählet, Was er zu den Kindern zählet, Iſt in ſeinem Sohn geliebt; In ihm thront des Vaters Wille, Aus der ewgen Gottheit Fülle Iſt die Gnade, die er gibt.

8. Jeſus Chriſtus iſt der Eine, Der gegründet die Gemeine, Die ihn ehrt als theures Haupt. Er hat ſie mit Blut erkaufet, Mit dem Geiſte ſie getaufet, Und ſie lebet, weil ſie glaubt.

9. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen, Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen, Sagt, ihr Arme, ihm die Noth. Wunden müſſen Wunden heilen, Heilsöl weiß er auszutheilen, Reichthum ſchenkt er nach dem Tod.

10. Komm, aus ſündigem Geſchlechte, Der Gerechte macht Gerechte, Heilge aus der Sünder Rott. Komm, du wirſt noch angenommen, Komm beherzt, er heißt dich kommen, Sag ihm nur: mein Herr und Gott!

11. Eile, du darfſt dich nicht ſchämen, Willſt du Gnade? du ſollſt nehmen; Willſt du Leben? das ſoll ſein; Willſt du erben, du wirſt's ſehen; Soll der Wunſch auf's Höchſte gehen: Willſt du Jeſum? er iſt dein.

12. Allen losgekauften Seelen Soll's an keinem Gute fehlen, Denn ſie glauben, Gott zum Ruhm. Werthe Worte!

theure Lehren! Möcht doch alle Welt dich hören Süßes Evangelium!

13. Zwar das Haupt trug die zum Hohne Ihm geflochtne Dornenkrone Einſt am Kreuz in tiefer Schmach; Sterbend hat es überwunden, Leben durch den Tod gefunden, Durch die Nacht den ewgen Tag.

14. Gleiches Kreuz drückt Chriſti Glieder Hier auf kurze Zeiten nieder, Und das Leiden geht zuvor. Nur Geduld! es folgen Freuden, Nichts kann ſie von Jeſu ſcheiden, Und ihr Haupt zieht ſie empor.

15. Gehen Ehr und Gut verloren, Wird auch gar der Tod geſchworen: Schmach und Sterben iſt Gewinn. Droht mit Schanden! ſchreckt mit Beilen! Die nach jenem Kleinod eilen Sehen über Alles hin.

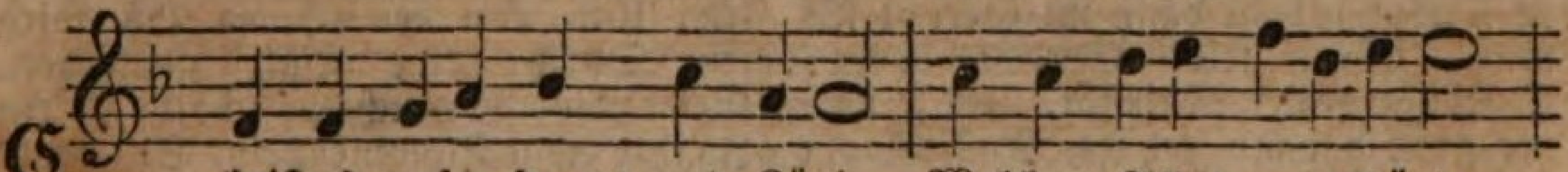
16. Ihnen ſteht ein Himmel offen, Welcher über alles Hoffen, Ueber alles Wünſchen iſt. Die gereinigte Gemeine Weiß, daß eine Zeit erſcheine, Wo ſie ganz ihr Heil genießt.

17. Jauchz ihm, Menge heilger Knechte! Rühmt, vollendete Gerechte! Und du Schaar, die Palmen trägt, Und du Blutvolk mit der Krone, Und du Chor vor ſeinem Throne, Der die Gottesharfen ſchlägt!

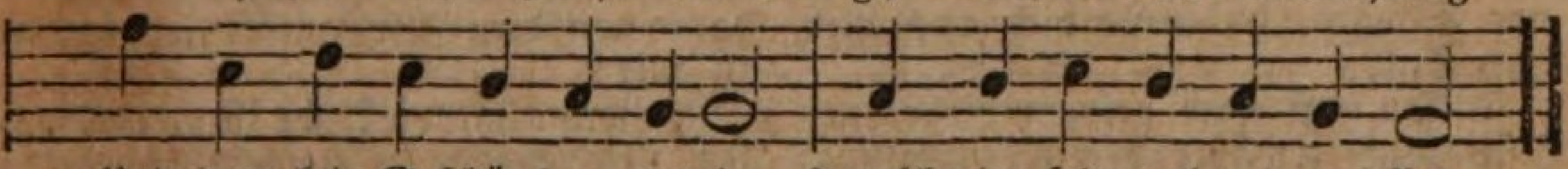
18. Ich auch auf den tiefſten Stufen, Ich will glauben, reden, rufen, Ob ich ſchon noch Pilgrim bin: Jeſus Chriſtus herrſcht als König, Alles ſei ihm unterthänig, Ehret, liebet, lobet ihn!

336.

Mel. Kommt und laßt uns Chriſtum ehren.



Chriſtus unſer Haupt und König, Welchem Alles unterthänig



Und dem kein Geſchöpf zu wenig, Herrſcht im Himmel und auf Erd.

2. Leer dich aus, er wird dich füllen, Blick auf ihn, er wird dich ſtillen, Schweig, ſo ſagt er ſeinen Willen, Wiſſe nichts, ſo lernſt du ihn.

3. Zu der heilgen Gottheit Stätte Naht kein Menſch, wenn er's nicht thäte, Und ins Mittel für uns träte, Unſer Heiland Jeſus Chriſt.

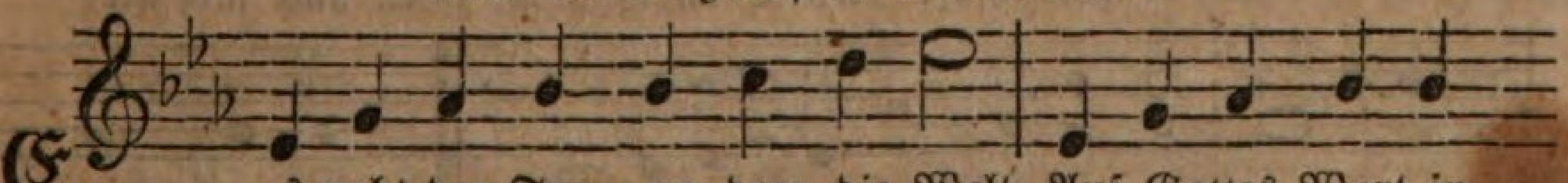
4. Süßer Heiland, zeuch mich höher, Deinem Herzen immer näher, Denn das meine kommt nicht eher Zu des Vaters Herzen hin.

5. Gib mir deine Gnadenblicke, Damit deine Huld mich ſchmücke. O dann preiſ' ich mein Geſchicke, Bleibe dann mit dir vereint.

6. Dahin eilet meine Liebe, Dahin dringen meine Triebe, Daß ich gerne Eins verbliebe, Eins mit dir, auf ewig eins.

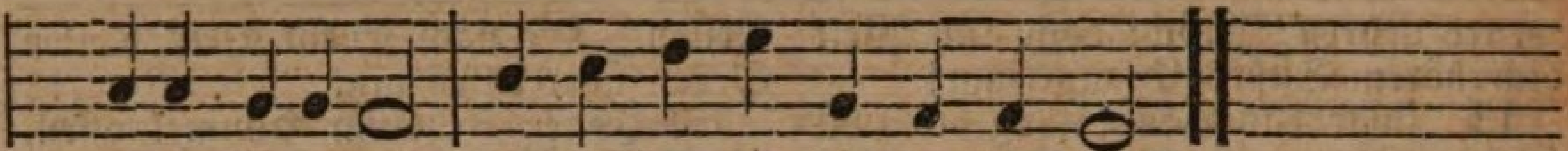
337.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.



Es naht der Tag, an dem die Welt Auf Gottes Wort in
Welch großes Schrecken wird entſtehn, Wenn wir den Richter

Staub zerfällt, Der Herr kommt zum Gerichte. Es naht der
kommen ſehn In ſeinem Flammenlichte!



große Erndtetag, Der Richter forſchet ſtrenge nach.

2. Dann hallt Poſaunenruf hinab In aller Menſchen weites Grab, Er ſammelt ſie am Throne. Und Alles bebt, und Alles fleht, Wenn im Gericht ein Jeder ſteht Vor Gottes ewgen Sohne. Durch jedes Herz ein Zittern dringt, Wenn der Poſaunen Ruf erklingt.

3. Dann liegt das Buch vor aller Welt, Das deine Thaten all enthält, Das Buch, wornach Gott richtet; Dann ſitzt der Richter auf dem Thron, Und wäget jedem ſeinen Lohn, Die Nacht wird dann gelichtet. Nichts kann der Strafe dann entgehn, Der Menſch muß ſeinem Richter ſtehn.

4. Was ſag ich dann, ich Armer, ich? Wer ſpricht dann im Gericht für mich, Wenn ſelbſt Gerechte beben? O König voller Majeſtät, Der Fromme gnädig dann erhöht, Aus Gnade laß mich leben. Errette mich aus meiner Schuld, Erbarme dich aus Lieb und Huld.

5. Du haſt nach deinem Liebesrath Für mich erwählt den Kreuzespfad, Die Marter ſtatt der Freuden; Du ſuchteſt mich mit Lieb und Huld, Du trugſt am Kreuze meine Schuld, Umſonſt ſei nicht dein Leiden. Durch deiner Schmerzen tiefe Noth Befreie mich vom ewgen Tod.

6. Gerechter Richter, groß von Kraft, Noch vor dem Tag der Rechenſchaft Vergib mir meine Sünden. Wohl bin auch ich des Todes werth, Und furchtbar droht das Richterſchwert, Ach, laß mich Rettung finden! Erhöre, Gott, mein banges Flehn, Laß mich dein Gnadenantlitz ſehn.

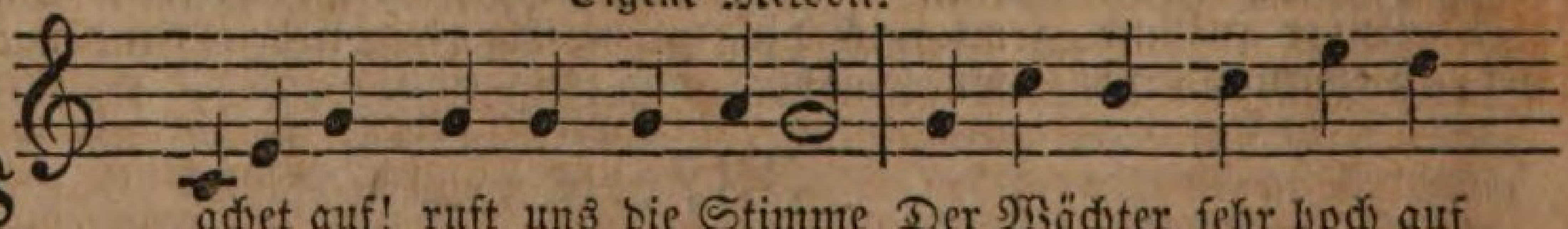
7. Du haſt Marien Huld gewährt, Am Kreuz den Schächer noch erhört, Gib Troſt auch meinem Herzen. Ich bin nicht werth, erhört zu ſein, Doch wirſt du Gnade mir verleihn, Mich retten von den Schmerzen; Errette mich durch deine Treu, Mach mich vom ewgen Tode frei.

8. Hirt, führ mich zu den Schafen ein, Und von den Böſen laß mich ſein Durch deine Huld geſchieden. Gehn die Verfluchten ſchuldvoll ein In ihre ewge Flammenpein, So ſchenke mir den Frieden. Das Wort erſchalle dann von dir: Geſegneter, o komm zu mir!

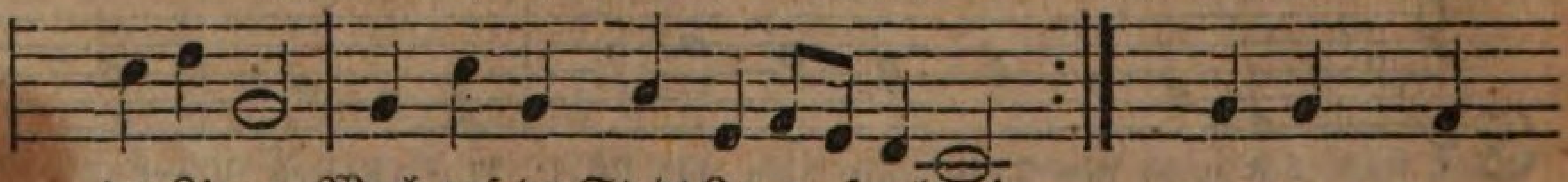
9. Zermalmt wie Aſche iſt mein Herz, Ich fleh gebeugt in meinem Schmerz: Gib mir ein ſelges Ende. Wenn einſt der Thränentag aufgeht, Und dann der ſündge Menſch erſteht, Nimm mich in deine Hände. Uns Sünder ſchone, Vater, du. O Heiland, führe uns zur Ruh!

338.

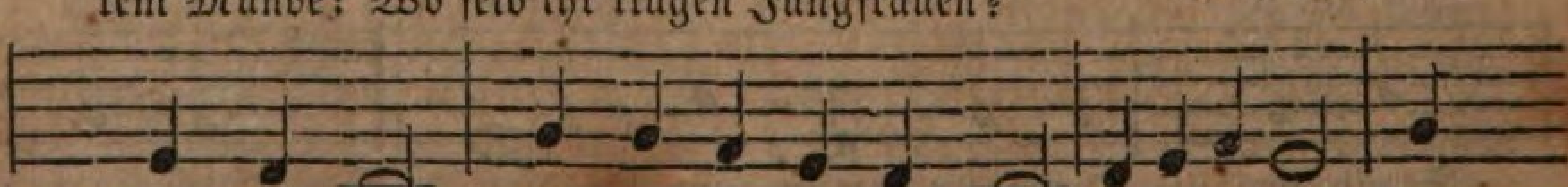
Eigene Melodie.



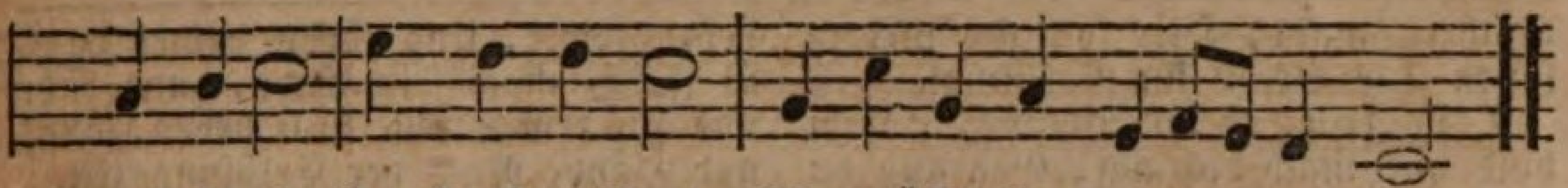
Wachet auf! ruft uns die Stimme Der Wächter ſehr hoch auf
Mitternacht heißt dieſe Stunde, Sie rufen uns mit hel-



der Zinne, Wach auf, du Stadt Je-ru-ſa-lem!
lem Munde: Wo ſeid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der



Bräutgam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht



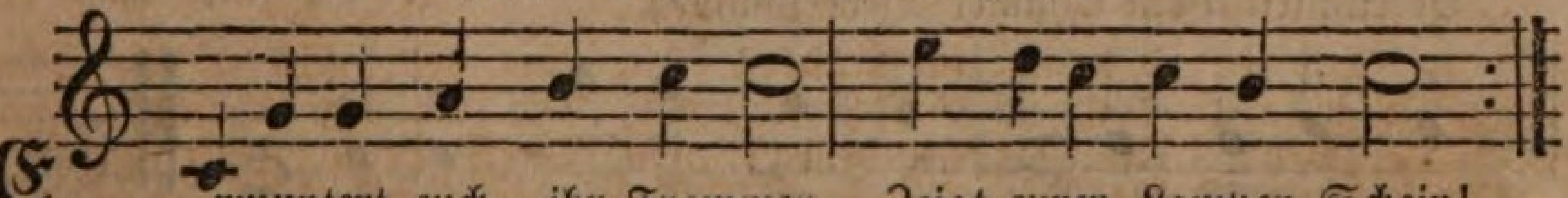
euch bereit Zur Hochzeitsfreud, Ihr müſſet ihm ent-ge-gen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, Das Herz will ihr vor Freude ſpringen, Sie wachet und ſteht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, Von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig, Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jeſu, Gottes Sohn! Hoſianna! Wir folgen All Zum Freudenſaal, Und halten mit das Abendmahl.

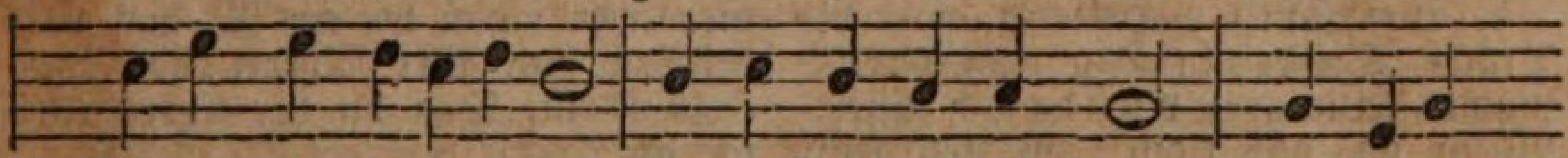
3. Ehr und Preis ſei dir geſungen Mit Menſchen und mit Engelzungen, Mit Harfen und mit Zymbeln ſchön. Von zwölf Perlen ſind die Thore An deiner Stadt, wir ſtehn im Chore Der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je geſpürt, Kein Ohr hat mehr gehört Solch Freude. Deß jauchzen wir, Und ſingen dir Das Halleluja für und für.

339.

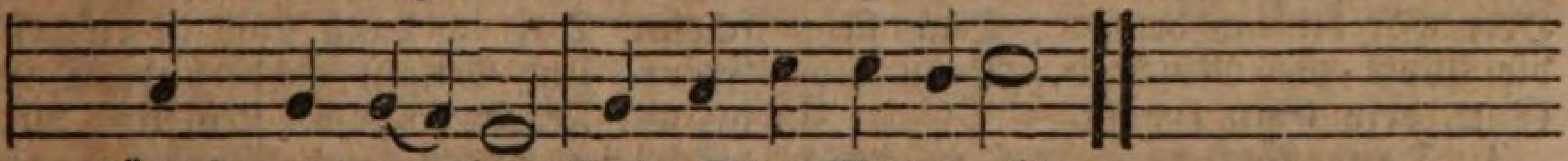
Mel. Valet will ich dir geben.



Ermuntert euch, ihr Frommen, Zeigt eurer Lampen Schein!
Der Abend iſt gekommen, Bald bricht die Nacht herein.



Es hat ſich aufgemachet Der Bräutigam mit Pracht. Auf, betet,



kämpft und wa-chet, Bald iſt es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, Und füllet ſie mit Oel, Und ſeid des Heils gewärtig, Bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions ſchreien: Der Bräutigam iſt nah! Begegnet ihm in Reihen, Und ſingt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle Hebt nun das Haupt empor, Mit Jauchzen und mit Schalle, Zum frohen Engelchor. Die Thür iſt aufgeſchloſſen, Die Hochzeit iſt bereit. Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen, Der Bräutgam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, Drum ſchlafet nicht mehr ein. Man ſieht die Bäume blühen Im ſchönſten Frühlingsſchein. Es nahn Erquikkungszeiten, Die Abendröthe zeigt Den ſchönen Tag von weiten, Davor das Dunkel weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden, Ihr, die ihr Zion liebt, Mit freudigen Geberden, Und ſeid nicht mehr betrübt. Schon glänzen Freudenſtunden, Es wird der treuen Braut, Weil ſie hier überwunden, Die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen, Und mit geſtorben ſeid, Ihr ſollt nach Kreuz und Klagen, Nun leben ohne Leid; Ihr ſollt mit ihm regieren, Und vor des Lammes Thron Mit Jauchzen triumphiren, In eurer Siegeskron.

7. Hier ſind die Siegespalmen, Hier iſt das weiße Kleid, Hier tönen Freudenpſalmen In Frieden nach dem Streit; Hier ſchweigen alle Klagen, Hier grünen die Gebein', Die dort der Tod zerſchlagen; Der Tod wird nicht mehr ſein.

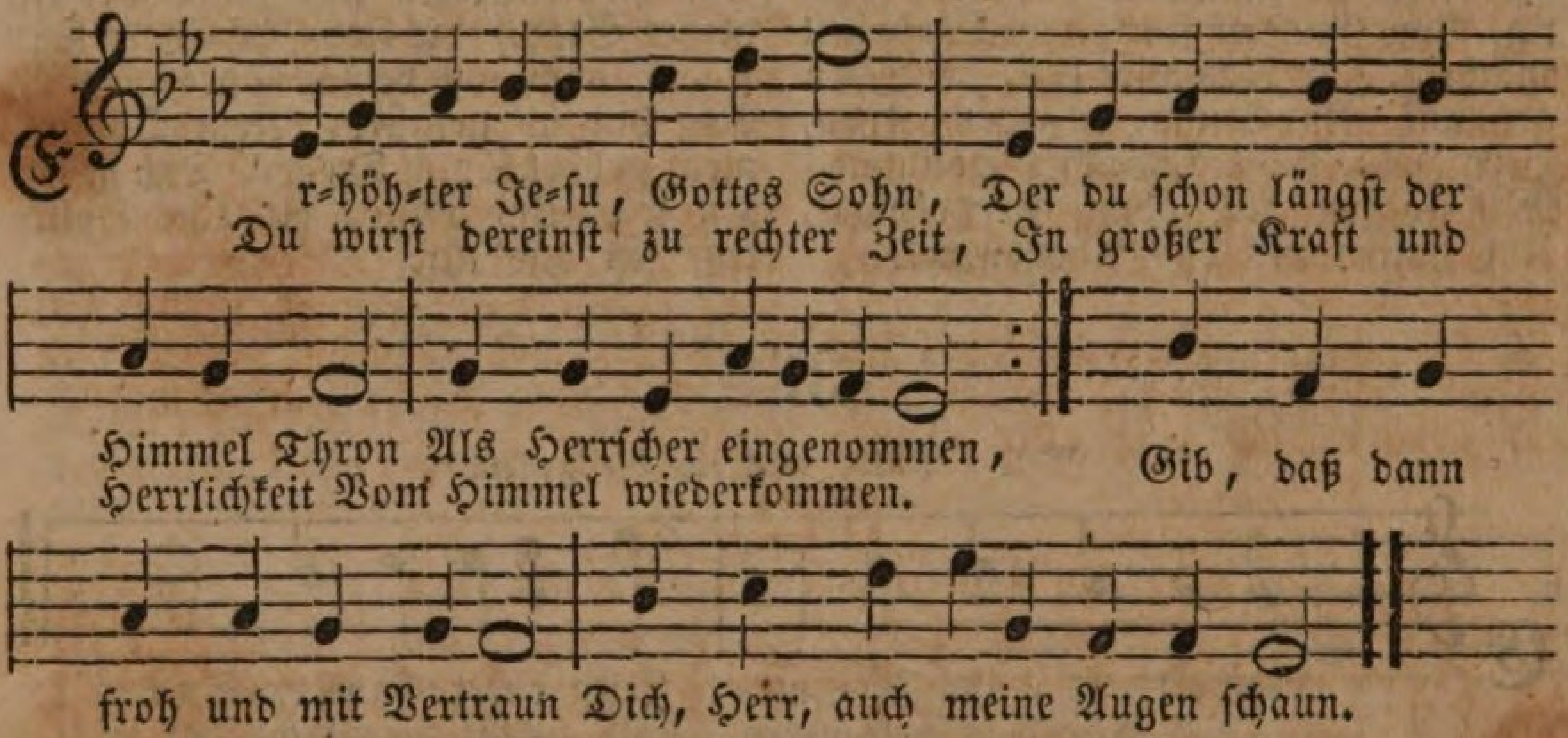
8. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem, der Ort, Wo die Erlöſten weiden, Und Jeſus iſt ihr Hort; Hier ſind die goldnen Gaſſen, Hier iſt das

Hochzeitsmahl, Hier ſoll ſich niederlaſſen Die Braut im Roſenthal.

9. O Jeſu, meine Wonne, Komm bald und mach dich auf; Geh auf, du Lebensſonne, Und fördre deinen Lauf. O Jeſu, mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit, Wir heben Haupt und Hände Nach der Erlöſungszeit.

340.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.



2. Wer faßt, o Heiland, hier die Pracht, Die deinen Tag einſt herrlich macht? Wie groß wirſt du dich zeigen! Wenn du auf lichten Wolken einſt Mit deiner Engel Heer erſcheinſt, Die, Herr, vor dir ſich beugen; Dann ſieht die Welt die Majeſtät, Dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab, Ein Ruf der Allmacht, tief hinab, Und ſchafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer Das große nie gezählte Heer Der Todten wiedergeben. Sie ſtehn durch dich, Herr, neu beſeelt, Nun alle auf, und keiner fehlt.

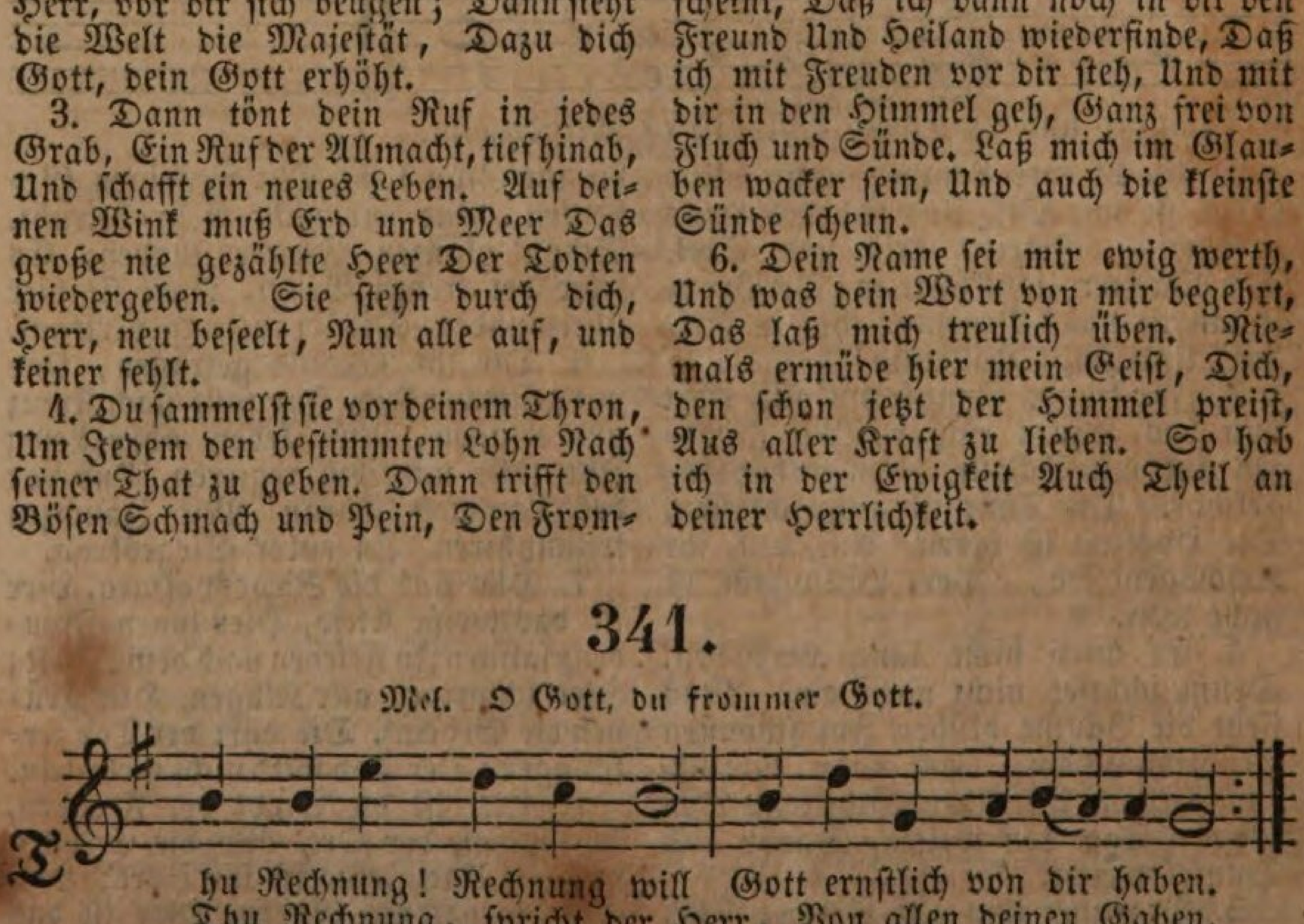
4. Du ſammelſt ſie vor deinem Thron, Um Jedem den beſtimmten Lohn Nach ſeiner That zu geben. Dann trifft den Böſen Schmach und Pein, Den Frommen aber führſt du ein In das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jeſu Chriſt, Daß du der Erde Richter biſt?

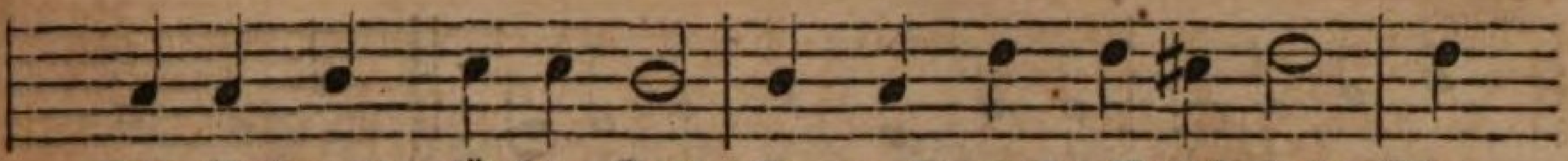
5. O gib, wenn nun dein Tag erſcheint, Daß ich dann noch in dir den Freund Und Heiland wiederfinde, Daß ich mit Freuden vor dir ſteh, Und mit dir in den Himmel geh, Ganz frei von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker ſein, Und auch die kleinſte Sünde ſcheun.

6. Dein Name ſei mir ewig werth, Und was dein Wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geiſt, Dich, den ſchon jetzt der Himmel preiſt, Aus aller Kraft zu lieben. So hab ich in der Ewigkeit Auch Theil an deiner Herrlichkeit.

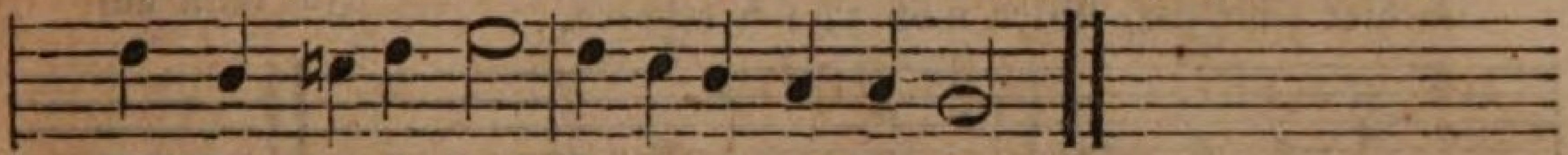
341.

Mel. O Gott, du frommer Gott.





Thu Rechnung, fürchte Gott, Du mußt einſt plötzlich fort; Thu



Rechnung, denke ſtets An dieſes Donnerwort.

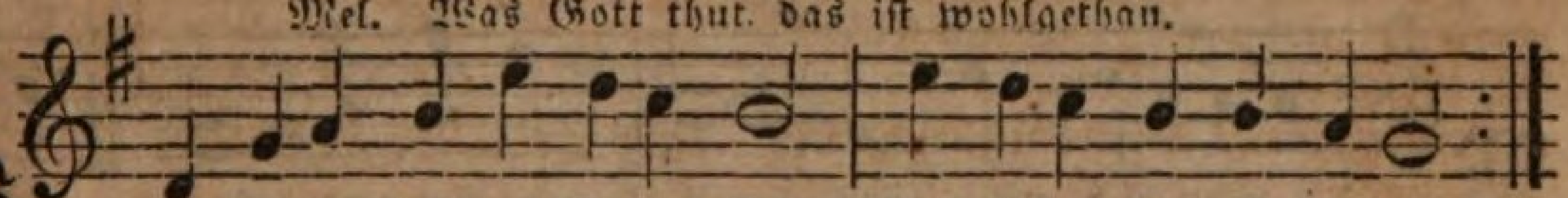
2. Sprich: lieber Gott, wer kann Vor deinem Thron beſtehen, Wenn du mit deinem Knecht In dein Gericht willſt gehen? Es iſt in weiter Welt Zu finden nicht Ein Mann, Der dir auf tauſend nur Ein Wort antworten kann.

3. Laß Gnade gehn vor Recht, Ach laß mich Gnade finden! Mach mich aus Gnaden los Von allen meinen Sünden. Laß deines Sohnes Blut Auch mein Herz machen rein, Laß alle meine Schuld Todt und vergeſſen ſein.

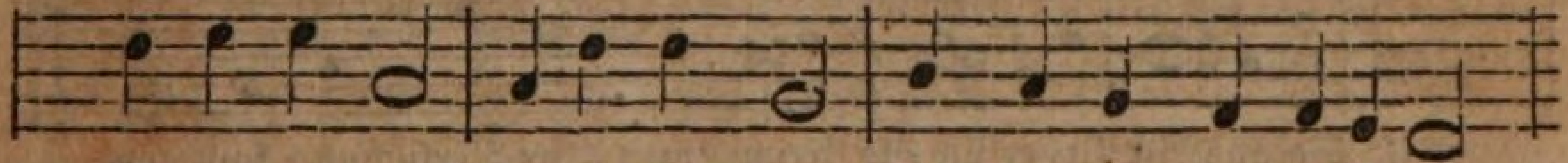
4. Laß mich in dieſer Welt Nur dir zu Ehren leben, Laß ja mein Leib und Seel Dir allzeit ſein ergeben. Dein Geiſt regiere mich, So werd ich wohl beſtehn, Wenn du zur Rechnung rufſt, Zur Himmelsfreud eingehn.

342.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.



Wir warten dein, o Gottes Sohn, Und lieben dein Erſcheinen.
Bald iſt die Wartezeit entflohn, Bald kommſt du zu den Deinen.



Wer an dich glaubt Erhebt ſein Haupt, Und ſieht dir froh entgegen,

Du bringeſt Himmelsſegen.

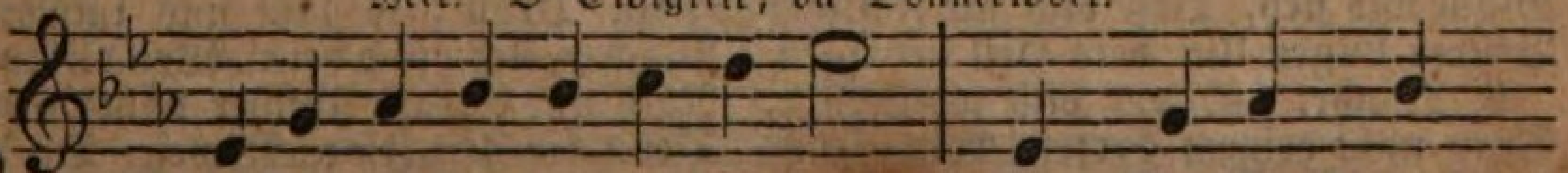
2. Wir warten dein, doch mit Geduld, In unſern Prüfungstagen. Du haſt dein Kreuz für unſre Schuld So demuthsvoll getragen, Wie ſollten wir Uns nicht mit dir Zum Kreuze gern bequemen, Bis du's hinweg wirſt nehmen?

3. Wir warten dein, du haſt uns ja Das Herz ſchon hingenommen. Stets biſt du uns im Geiſte nah, Doch willſt du ſichtbar kommen; Und dann wirſt du Bei dir uns Ruh, Bei dir uns Freude geben Und ewges Himmelsleben.

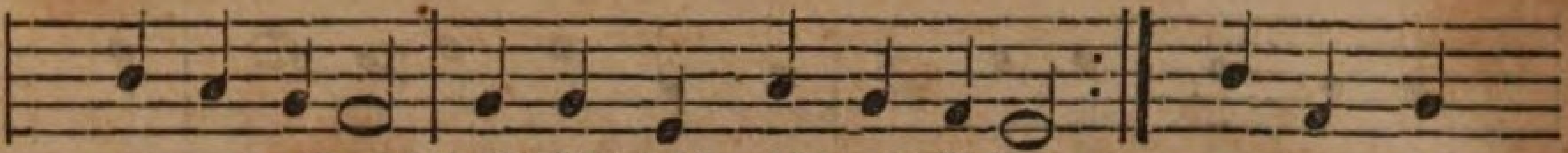
4. Wir warten dein, du kommſt gewiß, Dir klopfen ſchon die Herzen, Vergeſſen aller Kümmerniß, Vergeſſen aller Schmerzen. Dereinſt, dereinſt, Wenn du erſcheinſt, Soll unſer Mund lobſingen Und ewig Dank dir bringen.

343.

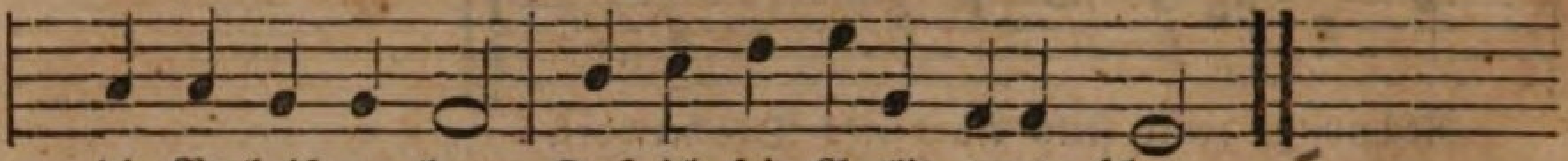
Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.



Der Tag, an dem mein Heiland ſpricht: Kommt, Menſchen, kommt
Der mich zu ſeiner Schaar berief, Auf deſſen Tod



vor mein Gericht! Erfüllt mich nicht mit Beben. Ich kann auf-
ich hier entſchlief, Wird mich zu ſich erheben.



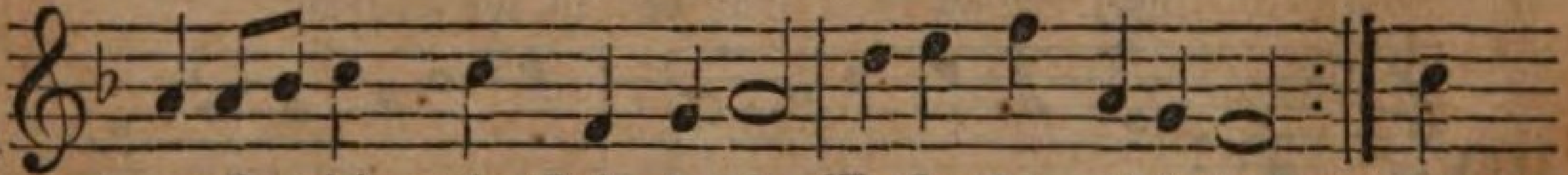
die Verheißung baun, Daß ich ſein Antlitz werde ſchaun.

2. Wie freu ich mich der großen Zeit, Da ich zu ſeiner Herrlichkeit Verklärt hinüber gehe! Heil mir, wenn ich, von Sünden rein, Mich ſeiner ewiglich zu freun, Vor ſeinem Throne ſtehe; Wo ich mit den Erlöſten dann Ein höhres Lied ihm ſingen kann!

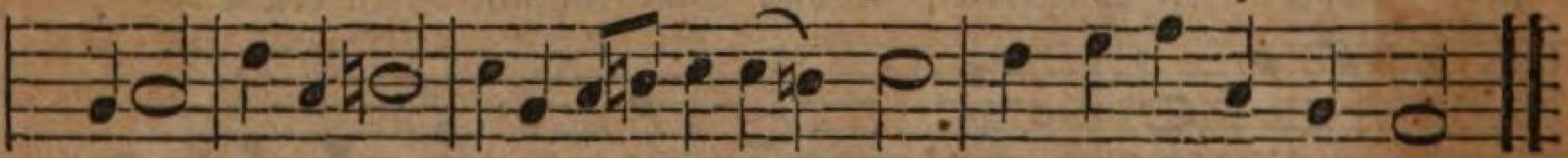
3. Da, wo mein Heiland Jeſus iſt, Wohnt Freude, die kein Geiſt ermißt, Und ſeliges Entzücken. Der Herr, mein Heil auf Erden ſchon, Wie wird er dort vor ſeinem Thron Mich wunderbar erquicken! Von ihm ſtrömt Seligkeit und Ruh Mir dann in ewger Fülle zu.

344.

Eigene Melodie.



Mache dich, mein Geiſt, bereit, Wache, fleh und bete, Denn
Daß dir nicht die böſe Zeit Plötzlich nahe trete;



es iſt Satans Liſt Ueber vie-le From-men Zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf Von dem Sündenſchlafe, Denn es folget ſonſt darauf Eine lange Strafe, Und die Noth Sammt dem Tod Möchte dich in Sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, ſonſt kann dich nicht Unſer Herr erleuchten; Wache, ſonſt wird Gottes Licht Dir noch ferne deuchten. Denn er will Für die Füll Seiner Gnadengaben Offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans Liſt Nicht im Schlafe finde, Wo es ihm ein Leichtes iſt, Daß er überwinde; Denn Gott gibt, Die er liebt, Oft in ſeine Strafen, Wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt Durch Gewalt bezwinge, Oder, wenn ſie ſich verſtellt, Wieder an ſich bringe. Wach und ſieh, Daß dich nie Falſcher Brüder Lügen Um dein Heil betrügen.

6. Wache, hab auf dich wohl Acht, Trau nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verſcherzen. Ach, es iſt Voller Liſt, Weiß ſich ſelbſt zu ſchmeicheln, Frommen Sinn zu heucheln.

7. Bete aber auch dabei, Bete bei dem Wachen, Denn der Herr nur kann dich frei Von dem Allen machen, Was dich drückt, Und beſtrickt, Daß du ſchläfrig bleibeſt, Und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſein, Soll er etwas geben; Er verlanget unſer Schrein, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch ſeinen Sohn Im Gebet anflehen. Denn er will Uns die Füll Seiner Gunſt ausſchütten, Wenn wir glaubend bitten.

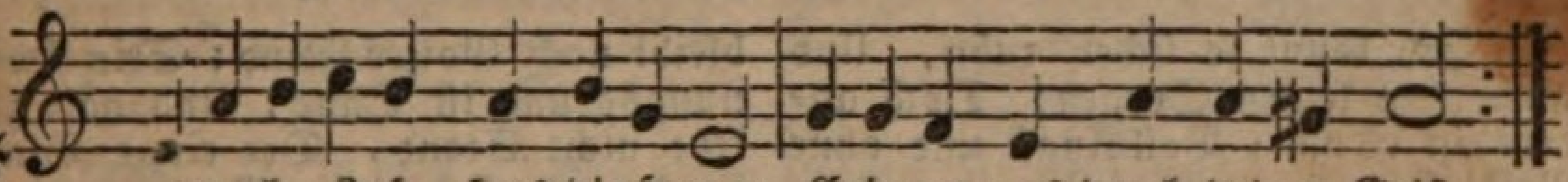
10. Drum, ſo laßt uns immerdar Wachen, flehn und beten, Weil die Angſt, Noth und Gefahr Immer näher treten. Denn die Zeit Iſt nicht weit, Da uns Gott wird richten Und die Welt vernichten.

Heiligung durch den heiligen Geiſt.

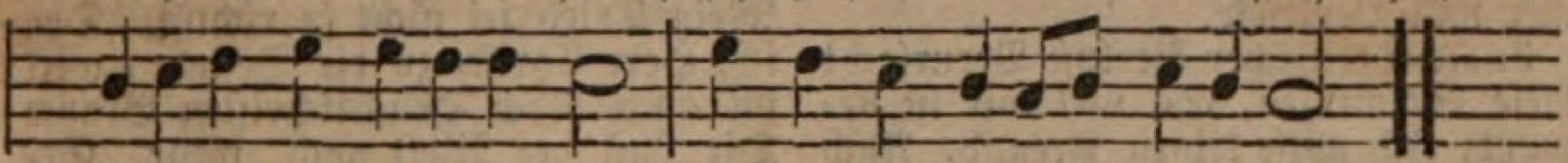
Die Heilsordnung.

345.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Erwecke, Jeſu, ſtets die Herzen, Erinnre uns durch deinen Geiſt,
Daß wir mit Sünden nicht mehr ſcherzen, Die dein Gebot uns fliehen heißt.



Erwecke mich, erinnre mich! Ich will dir dan- ken ewiglich.

2. Erwecke mich, dir Dank zu geben Für dein Verdienſt, Geburt und Tod. Du ſtarbſt und gabſt für mich dein Leben, Du litteſt Schmerzen, Angſt und Noth. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich mit Dank recht preiſe dich.

3. Erwecke mich zur Buß und Reue, Und mache mich von Sünden frei, Ach Herr, ich bitte dich, verleihe, Daß ja mein Herz nicht ſicher ſei. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich in Buße ſuche dich.

4. Erwecke mich zum wahren Glauben, Der nach dir dürſtet, ſeufzt und ringt. Auf Dornen wachſen keine Trauben, Gib Glauben, der auch Früchte bringt. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich von Herzen glaub an dich.

5. Erwecke mich zur wahren Liebe, Zur Liebe, die ſtets feſte hält, Damit ich ſtets mich darin übe, Was dir, mein Jeſu, wohlgefällt. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich recht innig liebe dich.

6. Erwecke die verſtockten Sünder, Die nicht in deiner Liebe ſtehn, Ach ſuche doch die armen Kinder, Die Schafe, die noch irre gehn. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich, mein Heil, nicht laſſe dich.

7. Erwecke alle frommen Herzen, Daß ſie im Guten weiter gehn. Zeig ihnen deine Todesſchmerzen, Und laß ſie niemals ſtille ſtehn. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich ſtets hab und halte dich.

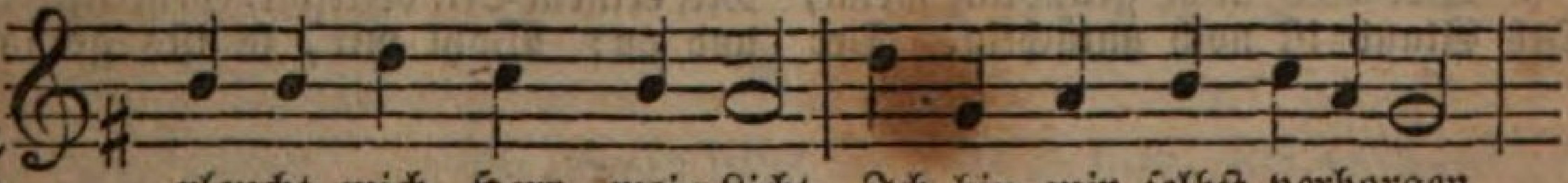
8. Erwecke mich zur Kraft im Leide, Mach mich an Troſt und Hoffnung reich. Dein Kreuz ſei mir der Grund der Freude, Dein Herz mir ſtets an Huld ſich gleich. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich im Kreuze ſeh auf dich.

9. Erwecke mich zum ſelgen Sterben, Mein Jeſu, mache mich bereit, Laß mich, o Herr, dein Reich ererben, Und führe mich zur Seligkeit. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich im Sterben halte dich.

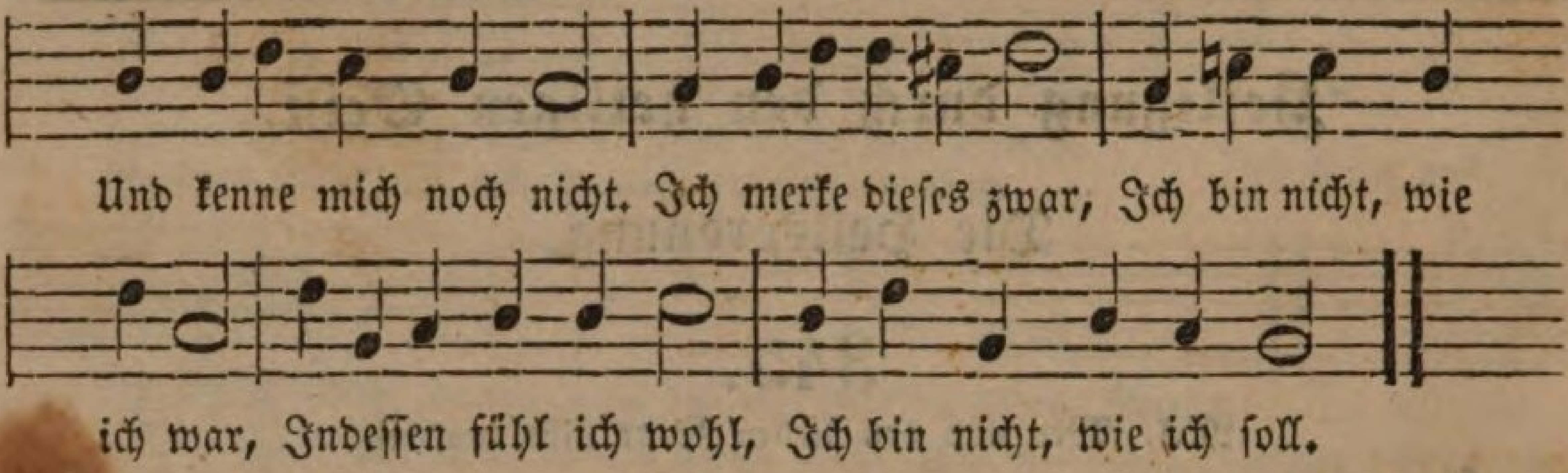
10. Nun, Jeſu, höre meine Bitte, Nimm dich, o Heiland, meiner an. Ich walle noch in dieſer Hütte; Dein Geiſt führ mich auf ebner Bahn. Erwecke mich, erinnre mich, Bis ich im Himmel ſchaue dich.

346.

Eigene Melodie



Erleucht mich, Herr, mein Licht, Ich bin mir ſelbſt verborgen



2. Ich konnt ſo ſicher ruhn, Und wußt von keinen Sorgen; Doch anders iſt es nun: Voll Angſt und ohne Raſt Bin ich mir ſelbſt zur Laſt. Was vormals meine Freud, Macht mir nun Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verluſt Verurſacht dieſe Schmerzen, So viel mir iſt bewußt: Ich miſſe keinen Freund, Auch drücket mich kein Feind, Mein Leib hat, was er will, Geſundheit, Hüll und Füll.

4. Es iſt der Seelen Pein, Es kommt mir aus dem Herzen, Und dringt durch Mark und Bein. Dies Eine liegt mir an, Daß ich nicht ſpüren kann, Ob ich ein wahrer Chriſt, Und du mein Jeſus biſt.

5. Es iſt nicht ſo gemein, Ein Chriſt zu ſein, als heißen; Ich weiß, daß der allein Des Namens würdig iſt, Der ſeine liebſte Luſt Durch Chriſti Kraft zerbricht, Und lebt ſich ſelber nicht.

6. Es iſt nur Selbſtbetrug Mit dieſem Wahn ſich ſpeiſen, Als ob es ſchon genug, Zur Glaubensprobe ſei, Daß man von Laſtern frei, Die auch ein blinder Heid' Aus Furcht der Schande meid't.

7. Der zieht recht Chriſtum an, Der aus ſich ſelbſt gegangen, Des Fleiſches eignen Wahn, Vermögen, Luſt und Rath, Gut, Ehr und was er hat, Verläßt, verwirft und ſpricht: Nur Jeſus iſt mein Licht.

8. Dies iſt des Glaubens Wert Und dürftiges Verlangen; Herr Jeſu, ſei mein Hort, Verſöhner, Herr und Schild, Und führ mich wie du willt. Dein bin ich, wie ich bin, Nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dies nicht gründlich meint, Deß Glaub iſt noch untüchtig, Der bleibt noch Gottes Feind; Sein Hoffnungsgrund iſt Sand, Und hält zuletzt nicht Stand, Der einge Glaubensgrund Iſt dieſer Gnadenbund.

10. Hier, ſorg ich, fehlt es mir, Mein Trieb ſei nicht ſo richtig, Den ich, Herr Chriſt, zu dir Befinde, weil ich auch Nach Heuchelchriſten Brauch Die Luſt der Welt noch mehr Geliebt als deine Ehr.

11. Mein Herz, entſchließ dich nun, Denn du mußt jetzt es wagen. Du kommſt ſonſt nicht zur Ruh. Sagſt du hiemit der Welt Und was dem Fleiſch gefällt Rein ab, und Chriſto an, So iſt die Sach gethan.

12. Du armer Staub, kannſt du Dem König dich verſagen, Dem Alles ſtehet zu, Der allgenugſam reich, Ja Alles iſt zugleich? Mehr als kein Herz bedacht, Hat er in ſeiner Macht.

13. Wenn Alles wird vergehn, Was Erd und Himmel hegen, So bleibt er feſt beſtehn; Sein Weſen ſtirbt nicht ab, Die Gottheit weiß kein Grab; Und wen er einmal kennt, Deß Wohlſtand nimmt kein End.

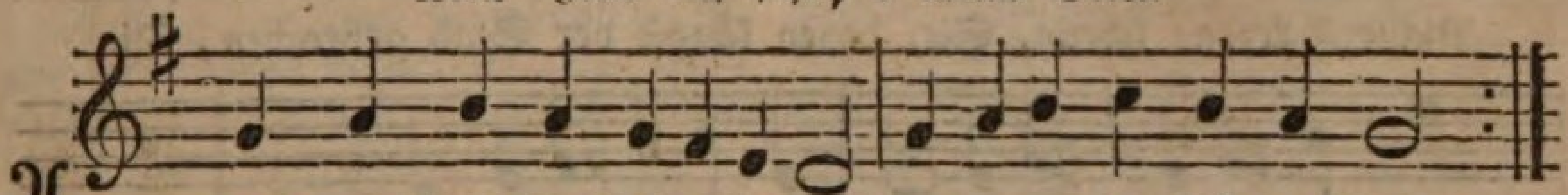
14. Wer aber in der Zeit Mit ihm ſich nicht verträget, Der bleibt in Ewigkeit Von Gottes Freudenhaus Ganz, ganz geſchloſſen aus, Vergöſſ' er in dem Weh Schon einen Thränenſee.

15. Gewünſcheter Vertrag Den nur ein Jawort ſchließet! Sag, meine Seele, ſag: So ſei's, Herr Jeſu, ja, Da haſt du Alles, da Nimm hin Leib, Seel und Blut, Geiſt, Ehre, Hab und Gut!

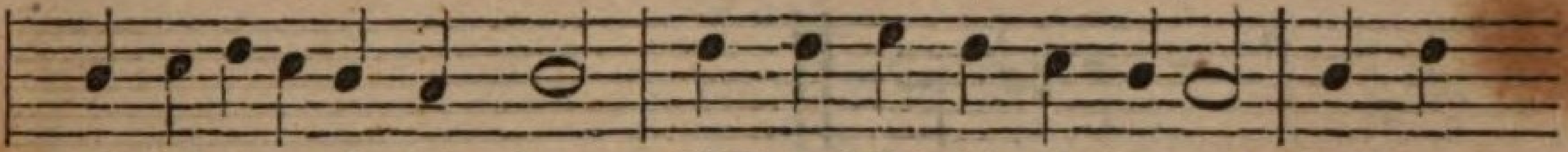
16. Thu, was du willſt, mit mir! Werd ich nur zugerichtet Zu deinem Preis und Zier, Erneut zur Herrlichkeit, Mit deinem Heil bekleid't, Geheiligt um und an: Wohl mir, ſo iſts gethan.

347.

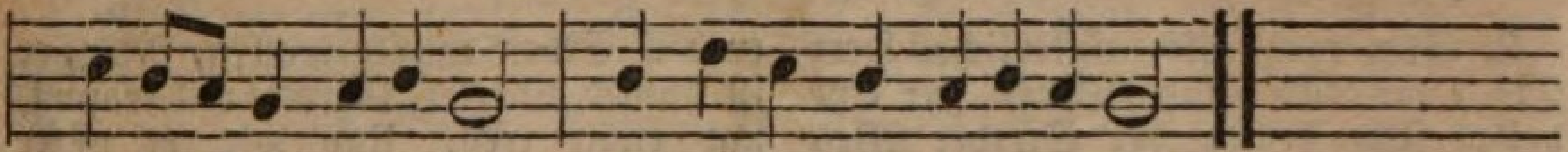
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.



Auf, mein Geiſt, du haſt gelaufen Lang genug der Sünden Bahn:
Willſt du nicht zum Höllenhaufen So ſchwing dich gen Himmel an.



Jeſus ladet in ſein Haus, Will daſelbſt dir theilen aus Heil und



Leben, dich zu laben; Auf, erkenn die Gnadengaben!

2. Wohl, ich komm und fühl den Schaden, Darin ich geſetzet bin; Könnt ich nun in Thränen baden, Ach was gäb ich nicht drum hin! Eitles Weſen, ſei verflucht, Das ich bisher ſehr geſucht! Welt und Luſt mit deinen Schätzen, Weg nur! du kannſt nicht ergötzen.

3. Meiner Sünden Angſt und Plagen, Wie der Wellen wilde Fluth Ueber mir zuſammenſchlagen, Und ertödten allen Muth. Wie bedrängt iſt, Herr, mein Herz! Endlos häuft ſich Schmerz auf Schmerz! Ach, mein Jeſu, zu mir kehre, Eh ich mich in Angſt verzehre.

4. Sieh, ich falle vor dir nieder, Herr, ich bin der falſche Knecht, Der das Pfund dir brachte wieder Ohne Wucher, träg und ſchlecht. Willſt du ins Gericht noch gehn, Wie wollt ich vor dir beſtehn? O ihr Berge mich bedecket, Und ihr Grüfte mich verſtecket!

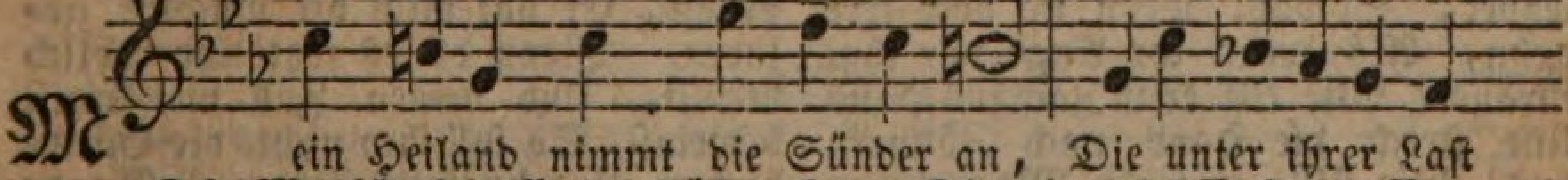
5. Groß biſt du von Güt und Treue, Doch nicht dem, der ohne Schuld, Sondern denen, die mit Reue Suchen deine Gnad und Huld. Drum ſtraf nicht in deinem Grimm, Wehre, Herr, der Donnerſtimm, Und um deines Eides willen Wolleſt du mein Zagen ſtillen.

6. Mag ein Mutterherz wohl haſſen, Was den Kindesnamen hat? Wie kannſt du denn mich verlaſſen, Wegen meiner Uebelthat? Nein, es jammert dich mein Leid, Voller Gnad biſt du bereit Mich ſchon wieder zu umarmen, Und dich meiner zu erbarmen.

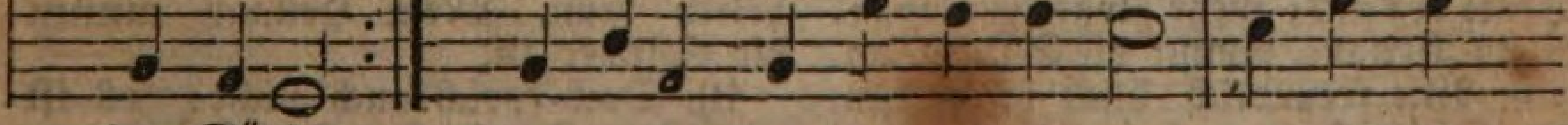
7. Preis dir, Heil mir! alle Stunden, Die zur Buße ſind verwandt, Haben mich dir neu verbunden, Bringen mich in Ruheſtand. Nun ich Sodom bin entführt, Soll nicht werden mehr geſpürt Irdiſch Leben, blinde Werke. Jeſu, meinen Vorſatz ſtärke.

348.

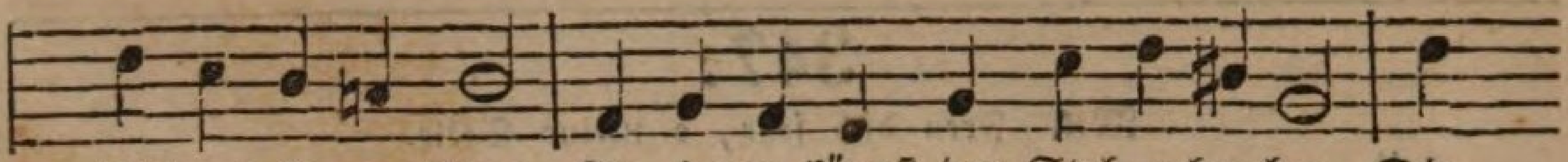
Eigene Melodie.



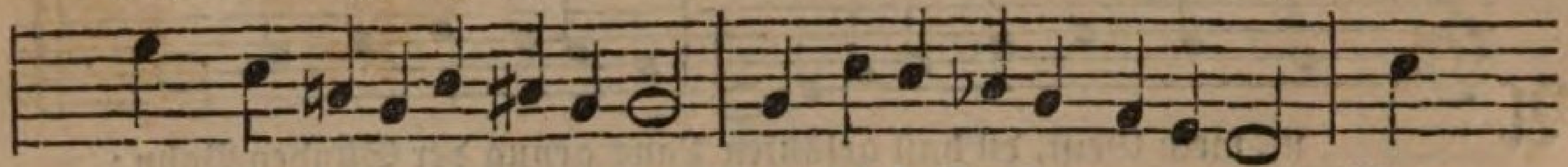
Mein Heiland nimmt die Sünder an, Die unter ihrer Laſt
Kein Menſch, kein Engel tröſten kann, Die nirgends Ruh und Ret-



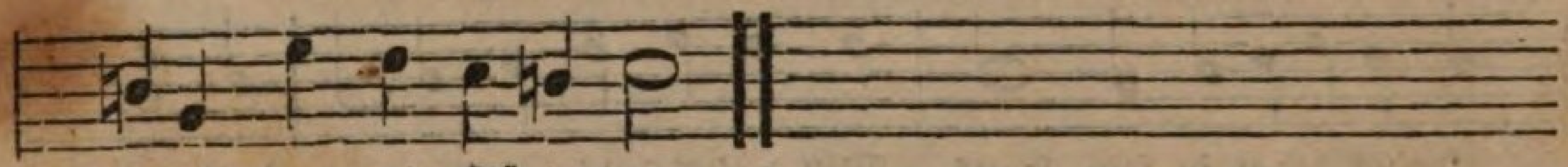
der Sünden
tung finden, Sie, denen ſelbſt die Welt zu klein, Die bang des



Richters Au-ge ſcheun, Sie, denen längſt der Stab gebrochen, Die



ſchon der Hölle zugeſprochen, Sehn dieſe Freiſtatt aufgethan: Mein



Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz Trieb ihn von ſeinem Thron zur Erden; Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, An ihrer Statt ein Fluch zu werden: Er ſenket ſich in ihre Noth, Und ſchmeckte für ſie Angſt und Tod. Nun, da er denn ſein eignes Leben Zur theuren Zahlung hingegeben, Und ſeinem Vater gnug gethan, So heißts: er nimmt die Sünder an.

3. Nun findet man in ſeinem Schooß Ein ſichres Schloß gejagter Seelen; Er ſpricht ſie von der Strafe los, Und tilgt ihr jammervolles Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer Ins unergründlich tiefe Meer Durch ſeinen Mittlertod verſenket, Und ihnen Gottes Geiſt geſchenket, Durch den man Vater rufen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er ſie zum Vater hin In ſeinen blutbefloſſnen Armen, Und dieſes neigt des Vaters Sinn Zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt ſie auf an Kindes Statt, Ja, Alles, was er iſt und hat, Wird ihnen eigen übergeben; Und ſelbſt die Thür zum ewgen Leben Wird ihnen huldreich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O könnteſt du ſein Herz nur ſehn, Wie ſichs nach armen Sündern ſehnet, Sowohl wenn ſie noch irre gehn, Als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie eilt er in Zachäus Haus Und ſtreckt die Hand nach Zöllnern aus! Wie ſtillt er jener Magdalenen Den milden Guß erpreßter Thränen, Denkt des nicht mehr, was ſie gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, Obgleich er noch ſo tief gefallen! Und dies hat er nicht nur gethan, Da er auf Erden mußte wallen, Nein, er iſt immer einerlei, Gerecht und fromm, und ewig treu. Und wie er unter Schmach und Leiden, So iſt er auf dem Thron der Freuden Den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, Und wen ſein Sündengräul betrübet, Zu dem der keinen von ſich weiſt, Der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willſt du dir im Lichte ſtehn, Und ohne Noth verloren gehn? Willſt du der Sünde länger dienen, Da dich zu retten, er erſchienen? O nein, verlaß die Sündenbahn? Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühſelig und gebückt, Komm nur, ſo gut du weißt zu kommen. Wenn gleich die Laſt dich niederdrückt, Gebeugt wirſt du gern angenommen. Sieh, wie ſein Herz dir offen ſteht, Und wie er dir entgegen geht! Wie oft hat er nicht voll Verlangen Geſucht, dich gnädig zu umfangen! So komm denn, armes Herz, heran. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich hab's zu arg gemacht, Und alle Güter ſeiner Gnaden So lang und ſchändlich durchgebracht, Er hat mich oft umſonſt geladen. Wenn du es jetzt nur redlich meinſt, Und deinen Fall mit Ernſt beweinſt, So ſoll ihm nichts die Hände binden, Und du ſollſt jetzt noch Gnade finden. Er hilft wenn ſonſt nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

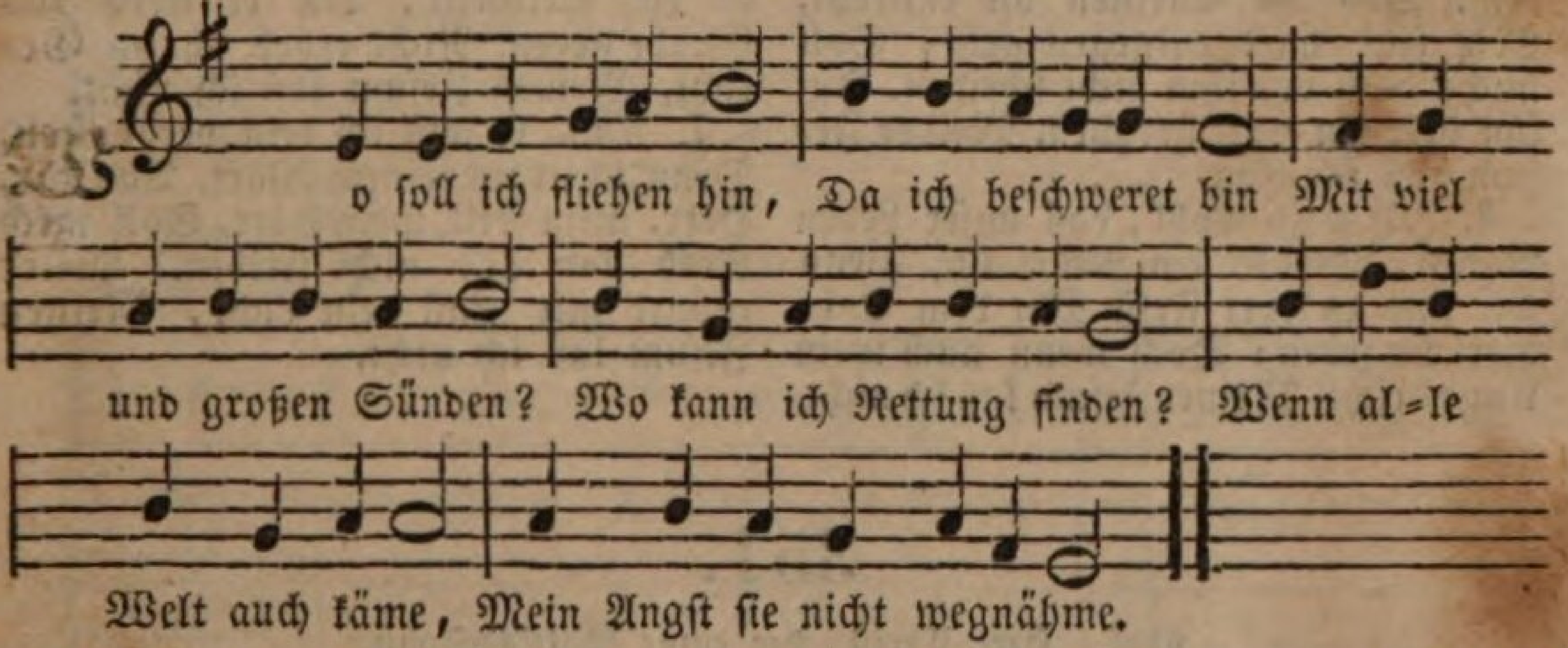
10. Doch ſprich auch nicht: es iſt noch Zeit, Ich muß erſt dieſe Luſt genießen, Gott wird ja eben nicht gleich

heut Die offne Gnadenthür verſchließen. Nein, weil er ruft, ſo höre du, Und greif mit Glaubenshänden zu. Wer dieſen Tag ſein Heil verträumet, Hat eine Gnadenzeit verſäumet, Die wohl nie wiederkommen kann. Heut komm, heut nimmt dich Jeſus an.

11. Ja, zeuch du ſelbſt uns recht zu dir, Holdſelig ſüßer Freund der Sünder. Erfüll mit ſehnender Begier Auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bei unſerm Seelenſchmerz Dein nur von Liebe wallend Herz. Und wenn wir unſer Elend ſehen, So laß uns ja nicht ſtille ſtehen, Bis daß ein Jeder ſagen kann: Gottlob, auch mich nimmt Jeſus an!

349.

Mel. Auf meinen lieben Gott.



2. O Jeſu, voller Gnad, Auf dein Gebot und Rath Kommt mein betrübt Gemüthe Zu deiner großen Güte. Laß du auf mein Gewiſſen Ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, Ich werfe meine Sünd Nebſt allen meinen Schmerzen, Nebſt aller Angſt im Herzen In deine heilge Wunden, Da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, Durch deiner Thränen Fluth, Laß Herr, mich Ruhe finden, Und reinge mich von Sünden, Wollſt ihrer nicht gedenken, Ins tiefſte Meer ſie ſenken.

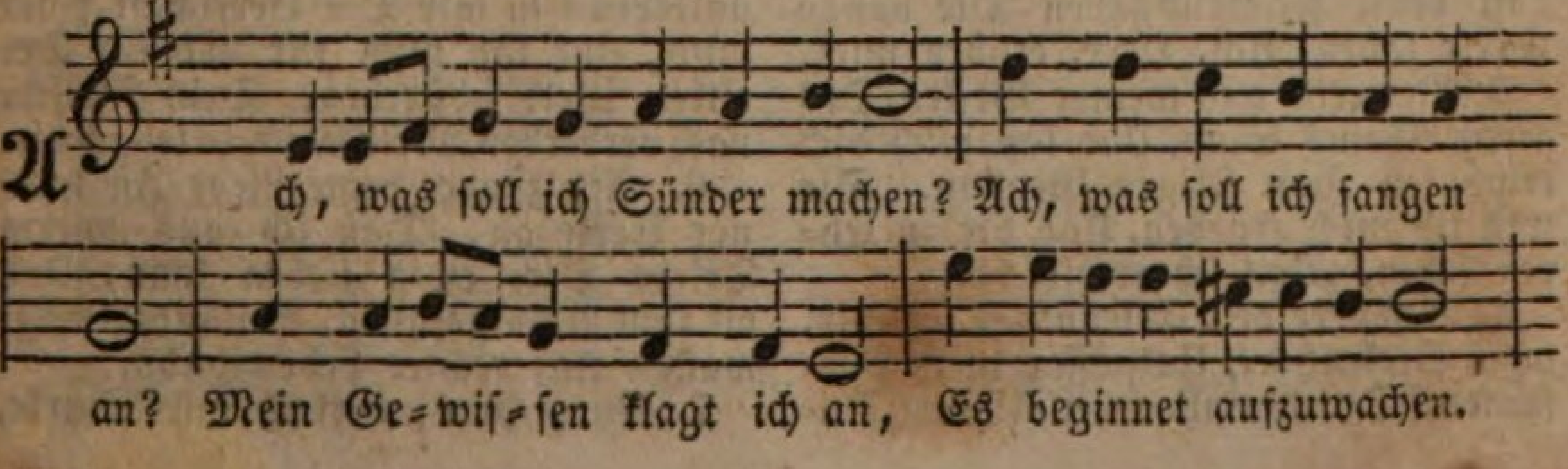
5. Mir mangelt zwar ſehr viel, Doch was ich haben will Iſt alles mir zu gute Erlangt mit deinem Blute, Damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll, und Sünde.

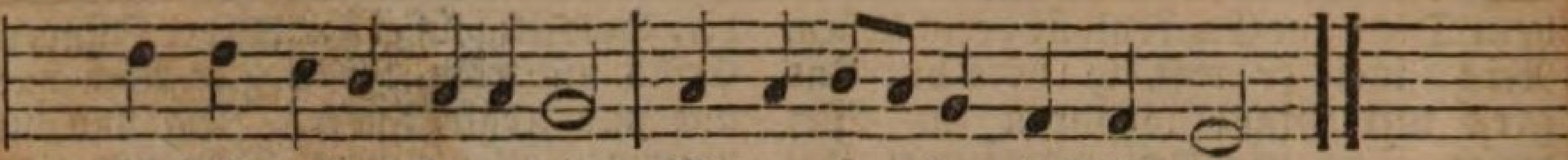
6. Darum allein auf dich, Herr Chriſt, verlaß ich mich, Nun kann ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben, Denn du haſt mir's erworben, Da du für mich geſtorben.

7. O führe Herz und Sinn Durch deinen Geiſt dahin, Daß ich mög Alles meiden, Was mich von dir kann ſcheiden, Daß ich an deinem Leibe Ein Glied auf ewig bleibe.

350.

Eigene Melodie.





Dies iſt meine Zuverſicht: Meinen Je-ſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden Meinen Jeſum oft betrübt, Doch weiß ich, daß er mich liebt, Denn er läßt ſich gnädig finden. Drum ob mich mein' Sünd' anficht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Obgleich ſchweres Kreuz und Leiden, Das bei Chriſten oft entſteht, Mir ſehr hart entgegen geht, Soll michs doch von ihm nicht ſcheiden. Auf ihn iſt mein Herz gericht't, Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben Nichts, als nur ein Nebel iſt, Denn wir ſind zu jeder Friſt Mit dem Tode hier umgeben: Doch wenn auch mein Auge bricht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

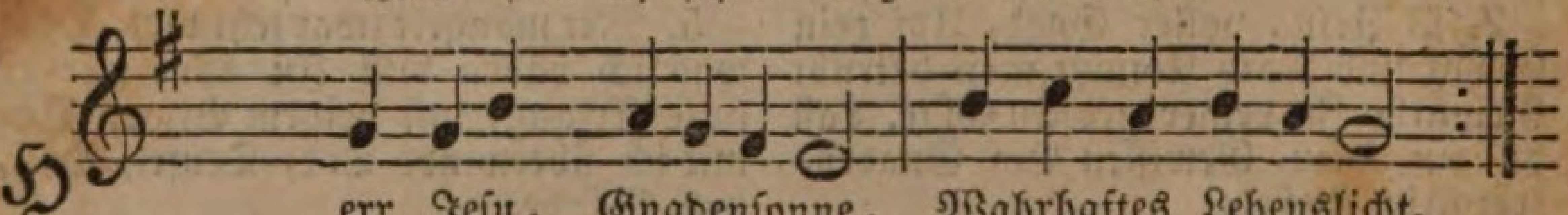
5. Sterb ich bald, wohl mi[illegible] ich habe Dann die Ruhe ſchon err[illegible], Ruhe, welcher keine gleicht, Ruhe in dem ſtillen Grabe; Da iſt Jeſus noch mein Licht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Durch ihn werd ich wieder leben, Er wird mich zur rechten Zeit Wecken zu der Seligkeit, Die er wird aus Gnade geben. Nicht erbeb ich im Gericht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

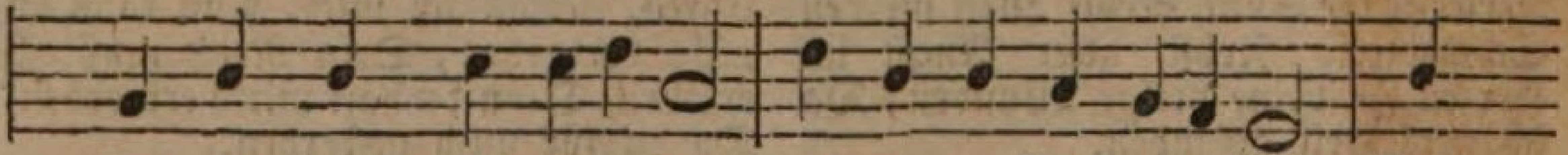
7. Nun, ſo will ich dein verbleiben, Denn ich traue deinem Wort. Von dir, Herr, mein Heil, mein Hort, Soll mich Noth und Tod nicht treiben. Heller glänzt mir einſt dein Licht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

351.

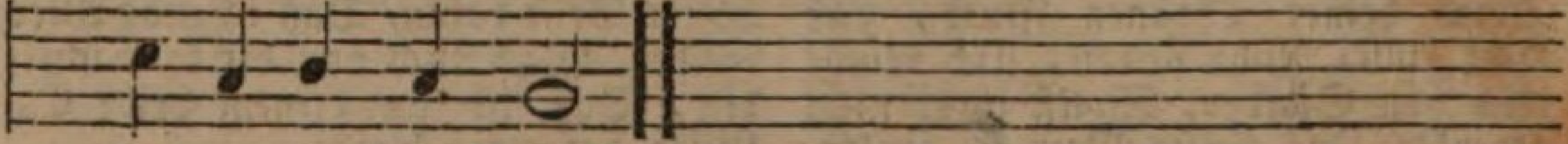
Mel. Herr Chriſt, der einge Gott's Sohn.



Herr Jeſu, Gnadenſonne, Wahrhaftes Lebenslicht,
Gib Leben, Licht und Wonne Dem blöden Angeſicht.



Nur du kannſt mich erfreuen Und meinen Geiſt erneuen: Mein



Gott, verſag mir's nicht!

2. Vergib mir meine Sünden, Und wirf ſie hinter dich. Laß allen Zorn verſchwinden, Und hilf mir gnädiglich. Laß deine Friedensgaben Die bange Seele laben. Ach, Herr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen Des alten Adams Sinn, Und laß mich dich erwählen Zum ſeligen Gewinn. Dir will ich mich ergeben, Und dir zu Ehren leben, Weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkenntniß In mir, mein Seelenhort, Und öffne mein Verſtändniß Durch dein hochheilig Wort; Damit ich an dich gläube, In deiner Wahrheit bleibe Und wachſe fort und fort.

5. Leit mich in dieſer Wüſte, Und unterdrück in mir Die Herrſchaft böſer Lüſte, Und laß mich für und für Der eitlen Welt abſterben, Dem Fleiſche nach verderben, Mein Gott, ſo leb ich dir.

6. Ach zünde deine Liebe In meiner Seele an, Daß ich aus innerm Triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum Wohlgefallen, Beſtändig möge wallen Auf rechter Lebensbahn.

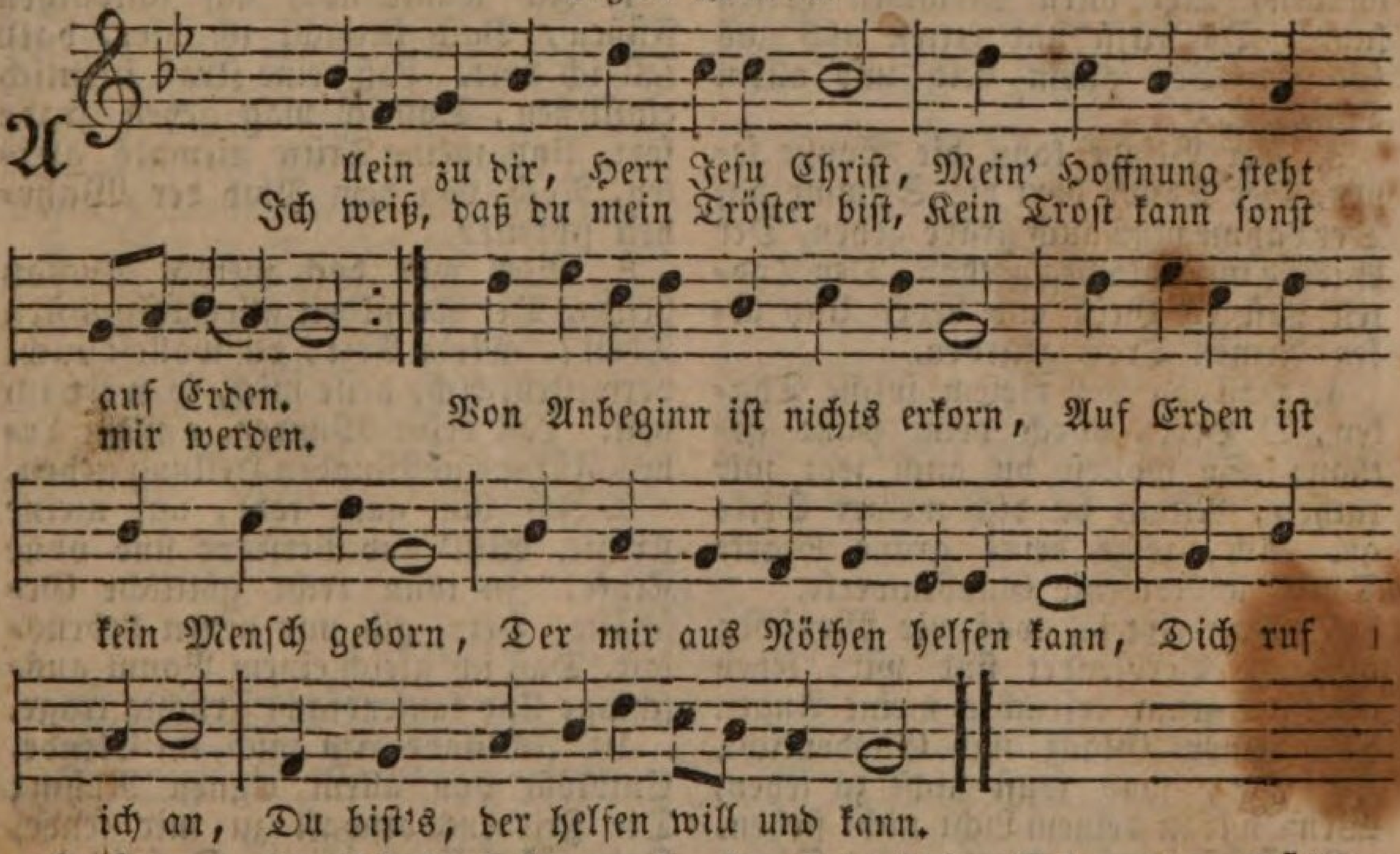
7. Nun, Herr, verleih mir Stärke,

Verleih mir Kraft und Muth. Das ſind die Gnadenwerke, Die dein Geiſt in mir thut. Mein eigenes Beginnen, Mein Denken und mein Sinnen Iſt nimmer recht und gut.

8. Du Geber aller Gnaden, Du Vater aller Treu, Wend allen Seelenſchaden, Und mach mich täglich neu; Gib, daß ich deinen Willen Beſtändig mög erfüllen, Und ſteh mir kräftig bei.

352.

Eigene Melodie.



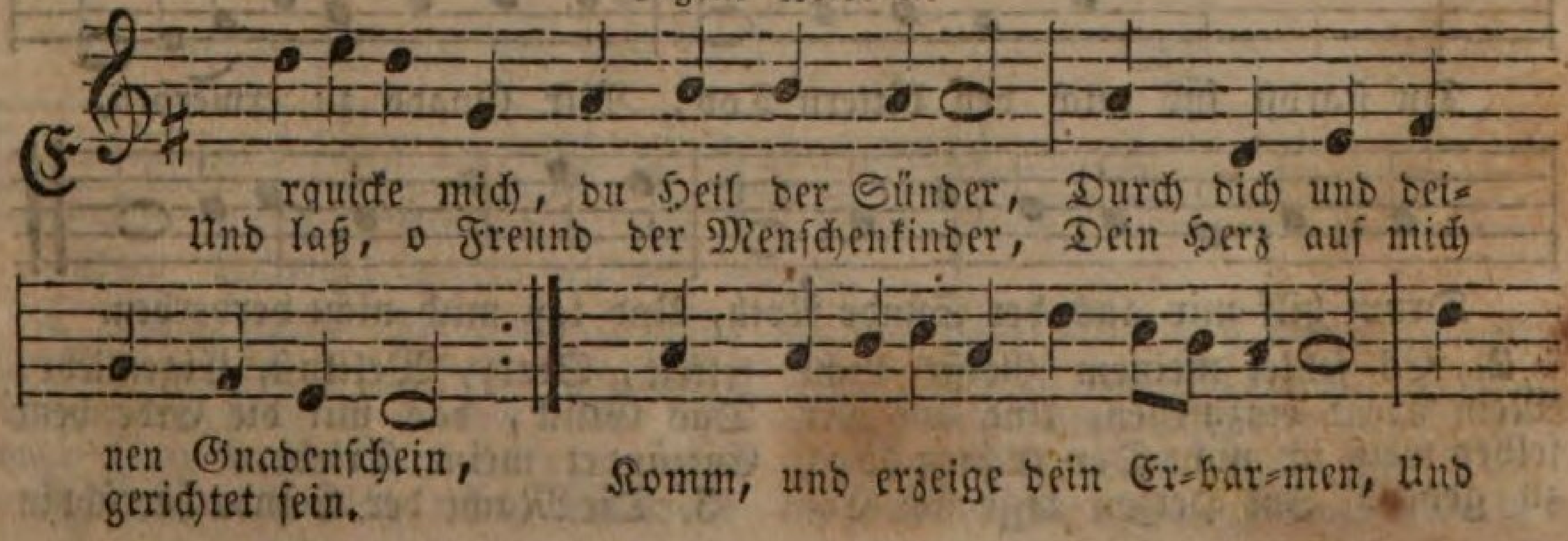
2. Herr, meine Schuld iſt übergroß, Und reuet mich von Herzen. Erbarme dich und ſprich mich los, Kraft deiner Todesſchmerzen. Nimm meiner dich beim Vater an, Der du für mich genug gethan, Dann werd ich los der Sündenlaſt. Mein Glaub umfaßt, Herr, was du mir verheißen haſt.

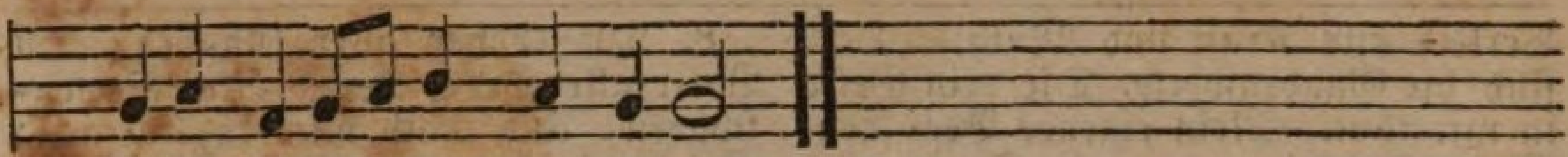
3. Verleih mir aus Barmherzigkeit Des Glaubens Kraft und Stärke, Auf daß ich deine Freundlichkeit Im Glauben fühl und merke; Daß ich vor allen liebe dich, Und meinen Nächſten gleich als mich. Hilf mir in meiner letzten Noth, Mein Herr und Gott, Der du für mich beſiegt den Tod.

4. Preis ſei Gott auf dem höchſten Thron, Dem Vater, reich an Güte, Und Jeſu Chriſto, ſeinem Sohn, Der gnädig uns behüte, Und ſeinem werthen heilgen Geiſt, Der uns den Weg zum Himmel weiſt! So ſinget alle Chriſtenheit Hier in der Zeit Und dort in ſelger Ewigkeit.

353.

Eigene Melodie.





ſchenke dei= ne Huld mir Armen.

2. Du biſt und bleibſt der Troſt der Erden Und der geprieſne Wundermann, Durch welchen wir errettet werden, Der allen Menſchen helfen kann. Du hilfſt und retteſt uns aus Gnaden Von allem Leid und allem Schaden.

3. Der Blinde kann die Sonne ſehen, Der Taube hört die Stimme an, Der Lahme muß auch grade gehen, Der Ausſatz wird hinweg gethan. Den Todten haſt du Geiſt und Leben Und allen Armen Troſt gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche Thaten, O Herr, durch deine Hand gethan: So wolleſt du auch jetzt mir rathen, Nimm du dich meiner Seele an. Ach, zeige deine große Stärke Durch unverdiente Gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir Menſchen taugen, Verblendet ſind wir, ſehen nicht; Darum erleuchte meine Augen Mit deinem Glanz und Gnadenlicht, Zu ſehen, was ſonſt nicht zu ſehen, Wenn wir in deinem Licht nicht ſtehen.

6. Eröffne mir, Herr, meine Ohren Und mache mich zu deinem Knecht. Hier bin ich, du wollſt ſie durchbohren, Daß ich dir diene treu und recht, Und auf dein heilig Wort ſtets merke, Darnach zu thun all meine Werke.

7. Ich wanke noch auf ſchwachen Füßen, Bald ſtrauchl ich hier, bald fall ich dort. Laß deine Kraft in mich einfließen, Daß ich mag gehen grade fort, Und meine Tritte niemals gleiten, Noch von dem Pfad der Wahrheit ſchreiten.

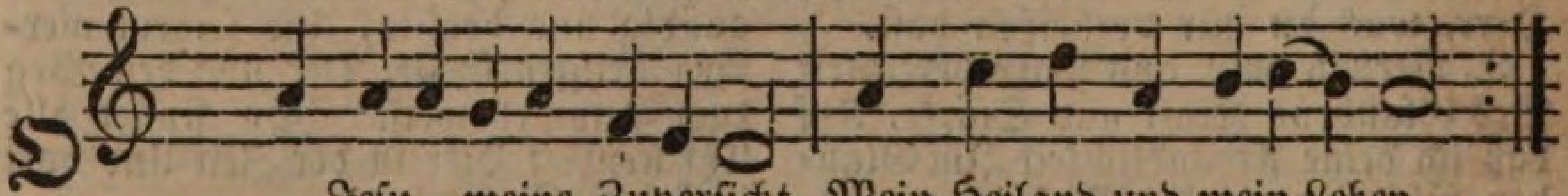
8. Wer will doch meinen Ausſatz heilen, Der Krankheit allerſchlimmſten Theil? Mein Arzt, du wolleſt nicht verweilen, Ach, heile mich, ſo werd ich heil. Laß deine Wunden, o mein Leben, Für meine Wunden Heilung geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine Kräfte, Will' und Verſtand ſind ohne Kraft, Zu thun recht göttliche Geſchäfte. Herr, gib mir neuen Lebensſaft, Daß ich gleich einem Baum ausſchlage Und tauſendfache Früchte trage.

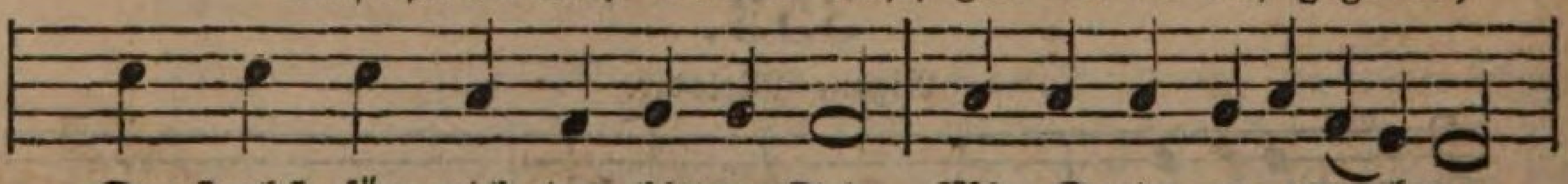
10. Ich finde arm mich, im Elende, Entblößt von allem eignen Ruhm; Die Friedensbotſchaft zu mir ſende, Dein ſüßes Evangelium, Daß ich dadurch noch hier auf Erden Gerecht und ſelig möge werden.

354.

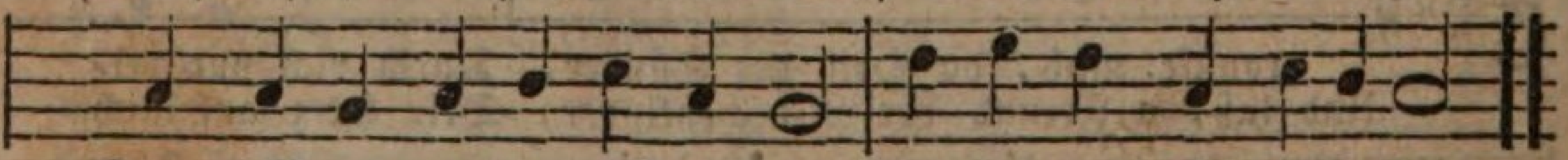
Mel. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.



Jeſu, meine Zuverſicht, Mein Heiland und mein Leben,
Verſtoße du mich Sünder nicht, Für den du dich gegeben;



Du ſtarbſt für mich den bittern Tod, Mir Gnade zu erwerben,



Drum hilf mir aus der Sünde Noth, Und laß mich nicht verderben.

2. Es fehlet meinem Geiſte Licht Mein Elend einzuſehen, Und aus mir ſelber weiß ich nicht Den rechten Weg zu gehen. Im Herzen regt ſich Eitelkeit, Stolz, Weltluſt, Eigenliebe; Das Glück, das mir die Erde beut Entzündet meine Triebe.

3. Die Macht der Sünde herrſcht in

mir, Und ſchwächt der Seele Kräfte, Das Fleiſch verhindert für und für Der Heiligung Geſchäfte. Das Gute, das ich lieben ſoll, Wird von mir unterlaſſen, Mein Herz iſt ganz des Böſen voll, Das ich ſoll fliehn und haſſen.

4. O treuer Hort, was fang ich an Bei ſo verderbtem Weſen? Wo find ich, was mir helfen kann? Wie ſoll ich doch geneſen? Ach in mir ſelbſt iſt keine Kraft Zur Buße mich zu führen, Wo nicht dein Geiſt, der Alles ſchafft, Mein ſchwaches Herz will rühren.

5. Steh du in dieſer Noth mir bei, Du Urquell aller Gnaden, Und mach durch deine Kraft mich frei, Heil meiner Seele Schaden. Gib mir dein Licht, daß ich durch dich Mich ſelber kann verſtehen, Durch deine Wahrheit lehre mich Erkennen mein Vergehen.

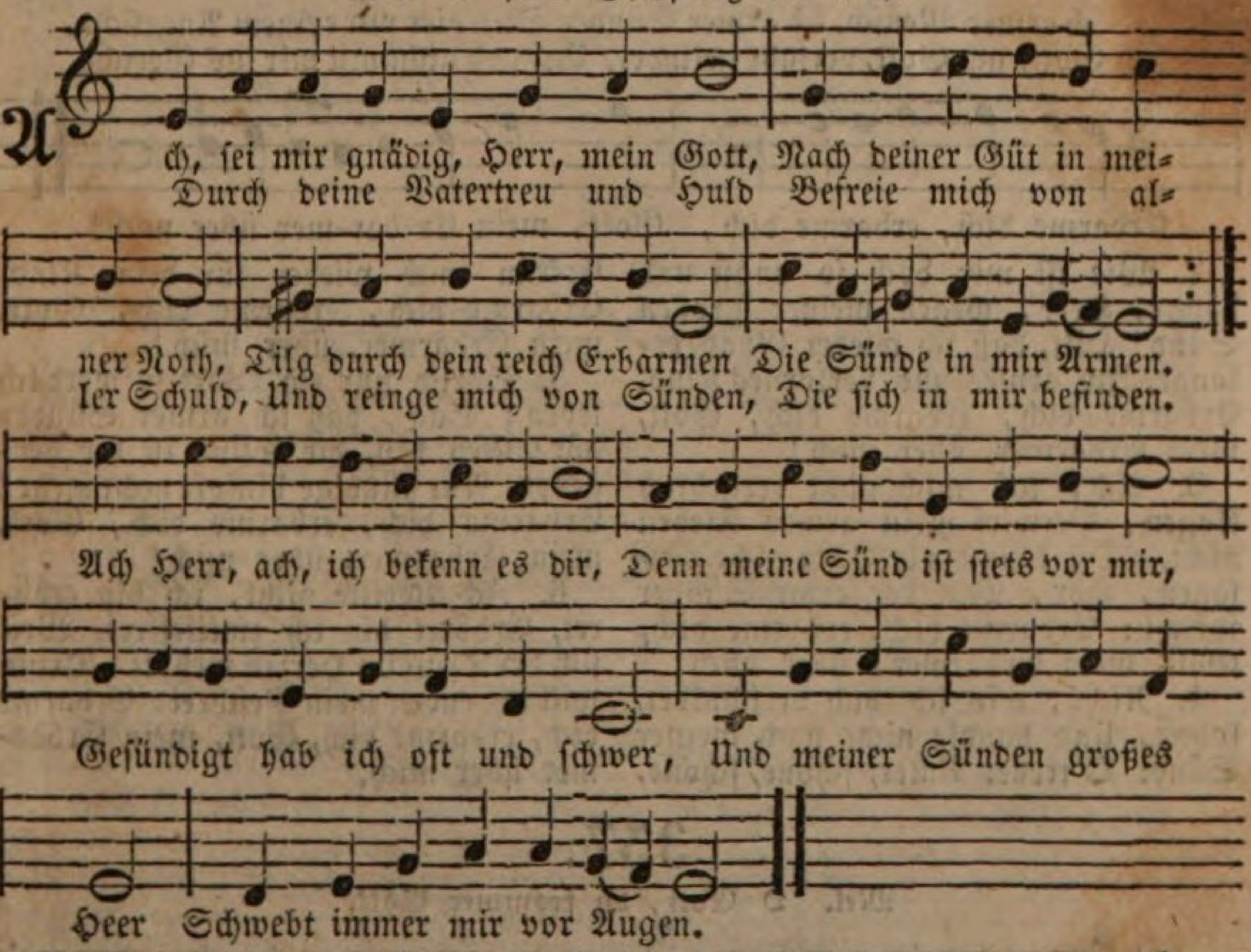
6. Erweiche du mein hartes Herz, Daß es vor dir ſich beuge, Daß es, erfüllt von Reu und Schmerz, Zu deinem Recht ſich neige. Ach mach es durch den Glauben rein, Und gib gerechte Werke; Ja kehre du ſelbſt bei mir ein, O meiner Seelen Stärke.

7. Zerſtör in mir die Eitelkeit, Brich meinen böſen Willen, Und laß mich, was dein Wort gebeut, Durch deinen Geiſt erfüllen. Laß in mir Demuth, Mäßigkeit, Des Geiſtes Früchte prangen, Erfülle du mich jederzeit Mit heiligem Verlangen.

8. Du, Vater, biſt's, der in uns ſchafft Das Wollen und Vollbringen. Verleih zur Heiligung mir Kraft Und laß es mir gelingen; Laß deinen Frieden auf mir ruhn, Gib Troſt, gib Muth, gib Stärke, Dann kann ich deinen Willen thun, Dann wirk ich deine Werke.

355.

Mel. O Herre Gott, begnade mich.



2. Nimm mich im Blute Chriſti an, Und laß die Schuld ſein abgethan, Die Sünd, die ich ererbet, Und die mein Herz verderbet. Herr, waſche mich, und mach mich rein, So werd ich unbefleckt ſein, Und weißer können werden Als je der Schnee auf Erden. O laß mich ſchmecken Wonn und Freud Nach dieſer ſchweren Traurigkeit, Daß die Gebeine, die du haſt Zermalmt durch

deines Zornes Laſt, Geſtärkt und fröhlich werden.

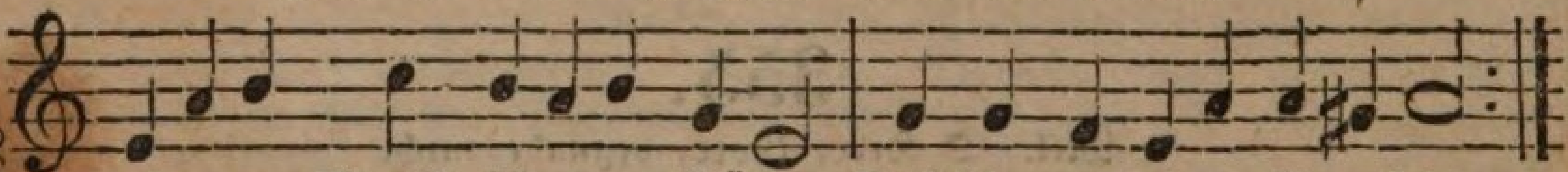
3. Denk nicht, wie ich geſündigt hab, Ach kehr dein Antlitz davon ab, Tilg meine Miſſethaten, Darein ich bin gerathen. Schaff in mir, Gott, aus Huld und Güt Ein reines Herze und Gemüth, Durch wahre Buß und Reue Inwendig mich erneue. Ach, Vater, ach verwirf mich nicht Im Zorn vor deinem Angeſicht. Gib, daß ich wieder in mir merk Des guten Geiſtes Kraft und Stärk, Laß ihn nicht von mir weichen.

4. Dann thu mir meine Lippen auf, Zeuch mein Gemüth zu dir hinauf, Dich, Gott, im Himmel oben, Mit Herz und Mund zu loben. Kein Dank, kein Opfer dir gefällt, Wenn dir nicht ernſt wird vorgeſtellt Ein Herz, von Angſt und Klagen Zerbrochen und zerſchlagen. Wer dir in wahrer Reu und Buß Mit heißen Thränen fällt zu Fuß, Der hat ein Opfer dir gebracht, Das niemals wird von dir veracht't, Du nimmſt es an in Gnaden.

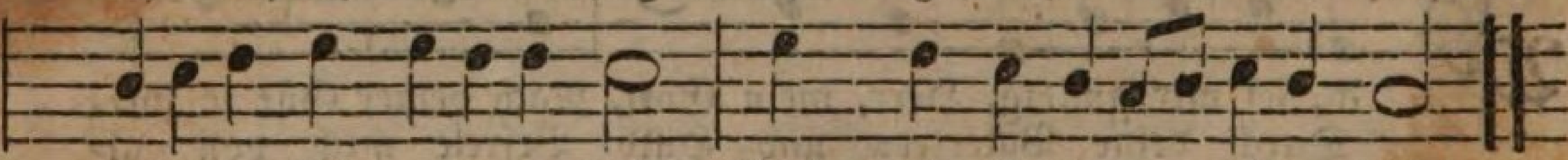
5. Gott Vater in dem höchſten Thron, Gedenk an deinen eingen Sohn, Und laß um ſeinetwillen Die Herzensangſt ſich ſtillen. O Jeſu Chriſt, durch deinen Tod Errette mich aus aller Noth, Ich weiß in meinen Sünden Sonſt keinen Troſt zu finden. O heilger Geiſt, regiere mich Durch deine Gnade kräftiglich, Daß ich dem Böſen widerſtreb, Und ſtets nach deinem Willen leb Bis an mein letztes Ende.

356.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Ich armer Menſch, ich armer Sünder Steh hier vor deinem Angeſicht.
Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins Gericht.



Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Er=bar=mer über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo angſt und bange, Herr, wegen meiner großen Sünd! Hilf, daß ich wieder Gnad erlange, Ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Ach, laß mich nicht vergeblich klagen, Verwirf mein armes Flehen nicht. Du kannſt die Bitte nicht verſagen, Hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

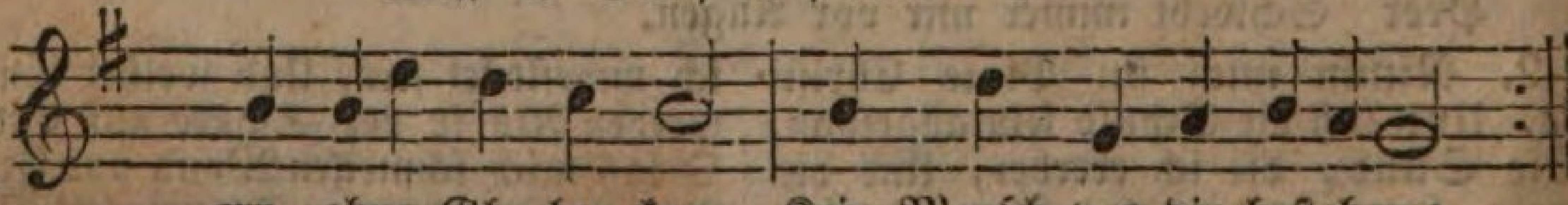
4. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne, Und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, ſchone, ſchone, Erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Sprich nur ein Wort ſo werd ich leben; Sag, daß ich armer Sünder hör: Geh hin, die Sünd iſt dir vergeben, Nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

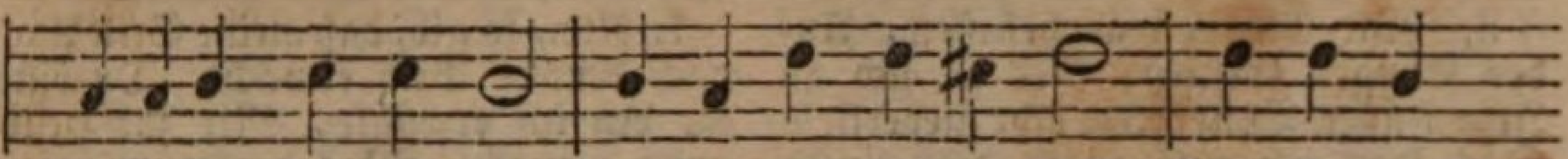
6. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich zweifelfrei, Weil ſich der Troſt im Herzen mehret. Drum will ich enden mein Geſchrei: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer über mich.

357.

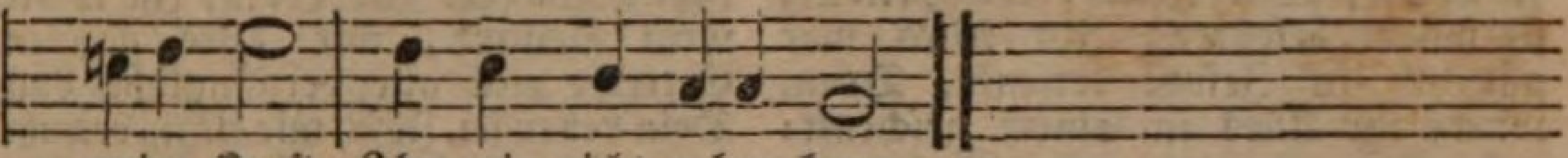
Mel. O Gott, du frommer Gott.



Herr, ohne Glauben kann Kein Menſch vor dir beſtehen;
Drum wend ich mich zu dir Mit demuthsvollem Flehen.



O zünde ſelbſt in mir Den wahren Glauben an, Weil ich durch



meine Kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Laß mich, Gott, daß du ſeiſt, Mit Ueberzeugung glauben. Nichts müſſe mir das Wort Aus meinem Herzen rauben, Daß du dem, der dich ſucht, Stets ein Vergelter ſeiſt, Und hier und ewig ihn Mit deinem Heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein Wort, Laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu, Laß mich darauf ſtets bauen. Gib, daß ich dir im Glück Und Unglück ſtets getreu, Und durch des Glaubens Kraft Allzeit gehorſam ſei.

4. Lehr mich, mein Jeſu, dich Im Glauben recht erkennen, Dich meinen Herrn und Gott Im Geiſt und Wahrheit nennen. Lehr mich im Glauben thun, Was mich dein Wort gelehrt, Daß dich Herz, Mund und That Als meinen Heiland ehrt.

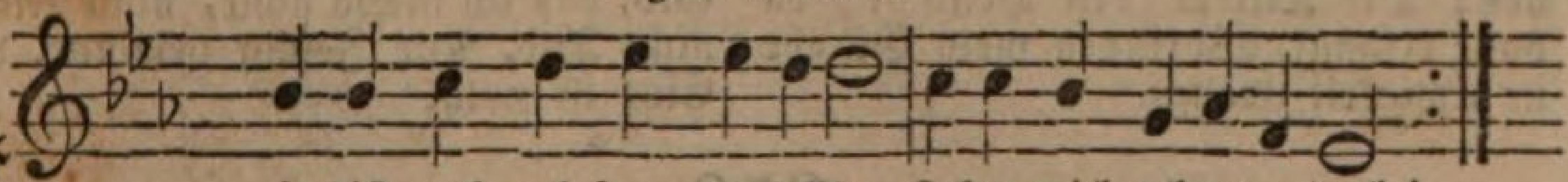
5. Mein König und Prophet, Komm, herrſch in meiner Seele, Regier und führe mich, Damit ich ja nicht fehle! Du ſollſt mein König ſein, Dem ich gehorchen will, Mein Lehrer und Prophet, Deß Willen ich erfüll.

6. Ich will auch, Herr, an dich, Als Hohenprieſter glauben. Laß, Jeſu, dein Verdienſt Den Grund des Glaubens bleiben. O glücklich, wenn mein Geiſt Hierauf ſich treu und feſt, Als auf ſein einzig Heil Und wahren Troſt verläßt.

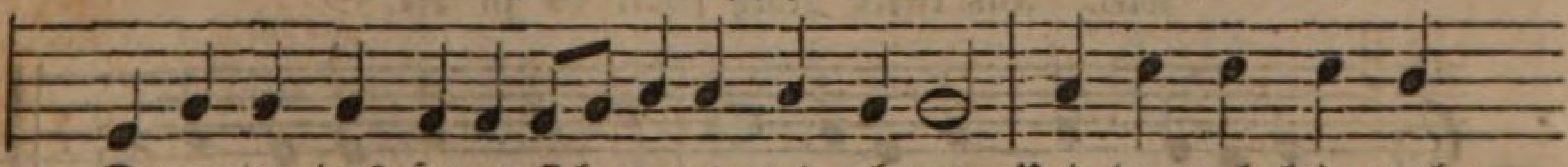
7. Ach, Jeſu, ſtärke mich In dieſem meinem Glauben. Laß mir ihn weder Tod, Noch Welt, noch Teufel rauben. Bleib durch den Glauben ſtets Genau mit mir vereint: So bin ich dein, du mein, O theurer Seelenfreund!

358.

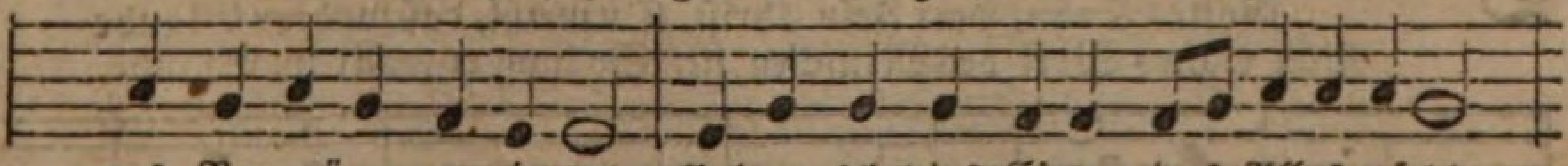
Eigene Melodie.



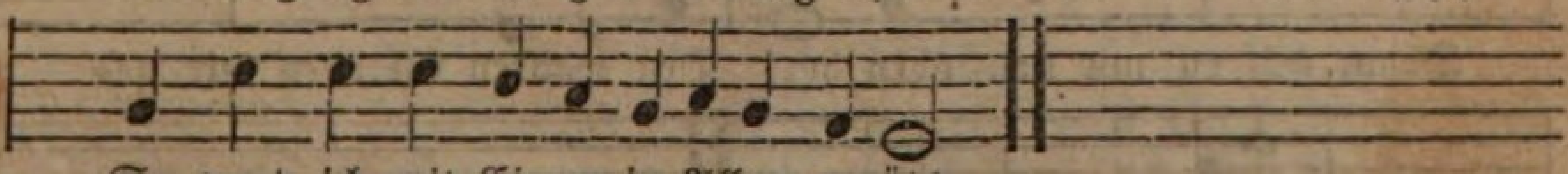
Eins iſt noth, ach Herr, dies Eine Lehre mich erkennen doch!
Alles Andre, wie's auch ſcheine Iſt ja nur ein ſchweres Joch,



Darunter das Herze ſich naget und plaget, Und dennoch kein wah-



res Vergnügen er-ja-get. Erlang ich dies Eine, das Alles erſetzt,



So werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willſt du dieſes finden, Suchs bei keiner Kreatur. Laß, was irdiſch iſt, verſchwinden, Schwing dich über die Natur, Wo Gott und die Menſchheit in Einem vereinet, Wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, Da, da iſt das beſte, nothwendigſte Theil, Mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen, Auf des Einigen Genieß, Als ſie ſich zu Jeſu Füßen Voller Andacht niederließ, Das Herz ihr entbrannte dies einzig zu hören, Was Jeſus, ihr Heiland, ſie wollte belehren; Ihr Alles war gänzlich in Jeſum verſenkt, Drum wurde ihr Alles in Einem geſchenkt:

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, Liebſter Jeſu, nur nach dir; Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir. Ob Viel' auch umkehren zum größeſten Haufen, So will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen, Denn dein Wort, o Jeſu, iſt Leben und Geiſt. Was iſt wohl, das man nicht in Jeſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle In dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß ſich auch mein Wille Fein in ſolche Schranken fügt, In welchen die Demuth und Einfalt regieret, Und mich zu der Weisheit die himmliſch iſt, führet. Ach wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß, So hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchſtes Gut, Jeſu, es muß mir gelingen, Rein zu werden durch dein Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, Da du biſt am Stamme des Kreuzes geſtorben; Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, ſo gib, daß meine Seele Auch nach deinem Bild erwacht. Du biſts ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, Iſt in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreiße mich aller vergänglichen Luſt, Dein Leben ſei, Jeſu, mir einzig bewußt.

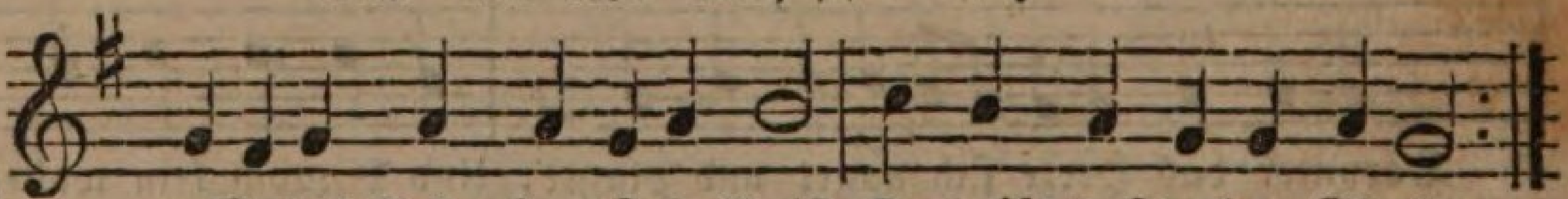
8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? Mich umſtrömt die Gnadenfluth. Du biſt einmal eingegangen In das Heilge durch dein Blut; Da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, Daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden; Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, Im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volle Gnüge, Fried und Freude Meine Seele nun ergötzt, Weil auf eine friſche Weide Mein Hirt Jeſus mich geſetzt. Nichts Süßes kann alſo mein Herze erlaben, Als wenn ich nur, Jeſu, dich immer ſoll haben; Nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, Als wenn ich dich, Jeſu, im Glauben erblickt.

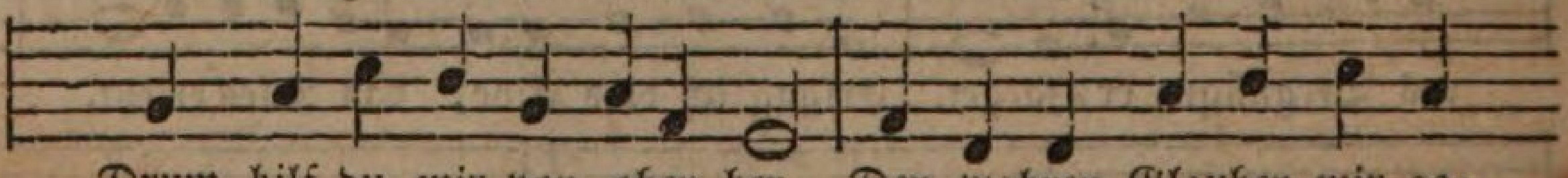
10. Drum auch, Jeſu, du alleine Sollſt mein Ein und Alles ſein, Prüf, erfahre, wie ich's meine, Tilge allen Heuchelſchein. Sieh, ob ich auf böſem, betrüglichem Stege, Und leite mich, Höchſter, auf ewigem Wege. Gib, daß ich nichts achte, nicht Leiden, nicht Tod, Nur Jeſum gewinne, dies Eine iſt noth.

359.

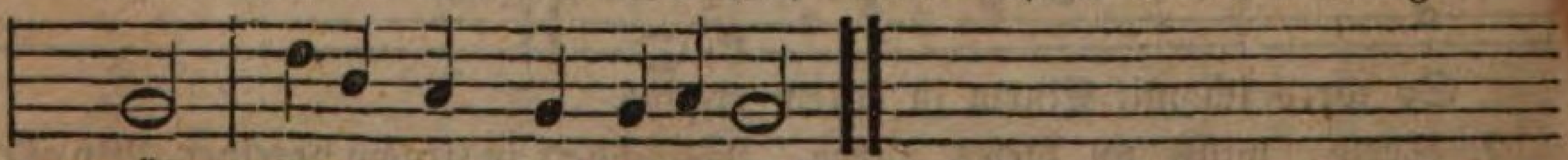
Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.



O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt, Du weißt, daß wahrer Glaube
Nicht eignes Werk des Menſchen iſt, So lang er wallt im Staube.



Drum hilf du mir von oben her, Den wahren Glauben mir ge-



währ, Darin laß mich beharren.

2. Lehr du und unterweiſe mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich, o Chriſtus Jeſus, dich, Den Sohn des Höchſten nenne, Und den, der

uns zum Himmel weiſt, Des Vaters und des Sohnes Geiſt Mit gleicher Ehrfurcht preiſe.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil Das wahr Erkenntniß finden, Wie der nur an dir habe Theil, Dem du vergibſt die Sünden; Hilf, daß ich's ſuch, wie mir gebührt, Du biſt der Weg, der mich recht führt, Die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, Ins Herze es wohl faſſe, Daß ſich mein Glaube immerfort Auf dein Verdienſt verlaſſe, Daß zur Gerechtigkeit auch werd, Weil ich von Sünden bin beſchwert, Dein Tod mir zugerechnet.

5. Mein Glaube, Jeſu, tröſte ſich Des Bluts, das du vergoſſen, Damit in deinen Wunden ich Bleib allzeit eingeſchloſſen. Laß durch den Glauben mich die Welt, Und was ſie für das Höchſte hält, Nicht für mein Kleinod achten.

6. Iſt auch mein Glaube noch ſo klein, Ein Senfkorn, kaum zu merken: Wollſt du doch in mir mächtig ſein, Und ſeinen Wachsthum ſtärken. Das ſchwache Rohr zerbrichſt du nicht, Verlöſcheſt nicht ein glimmend Licht, Biſt mächtig in dem Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſei, Den Glauben zu behalten, Von wiſſentlichen Sünden frei, In Allem treu zu walten, Daß ich ſei lauter jederzeit, Ohn Anſtoß in Gerechtigkeit, Erfüllt mit ihren Früchten.

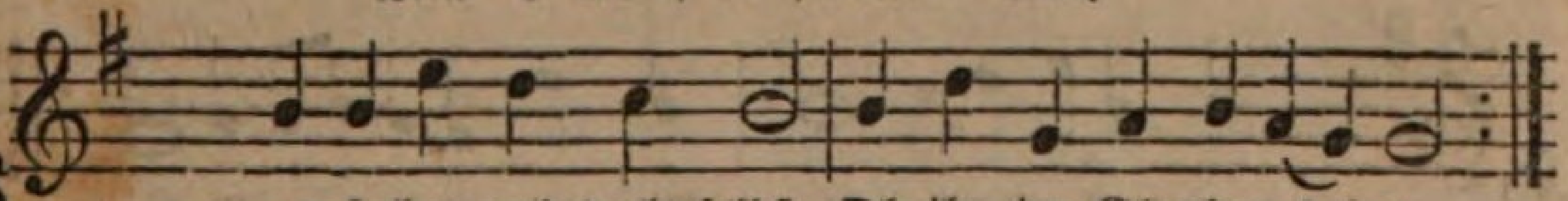
8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, Laß ihn ſich immer ſtärken, Daß er ſei fruchtbar für und für, Und reich an guten Werken, Daß er ſei thätig durch die Lieb, Mit Freuden und Geduld ſich üb Dem Nächſten treu zu dienen.

9. O rüſte mich mit deiner Kraft, Daß ich bis an mein Ende Stets übe gute Ritterſchaft, Zu dir allein mich wende, Daß ich in meiner letzten Noth Des Glaubens Ziel durch deinen Tod, Die Seligkeit erlange.

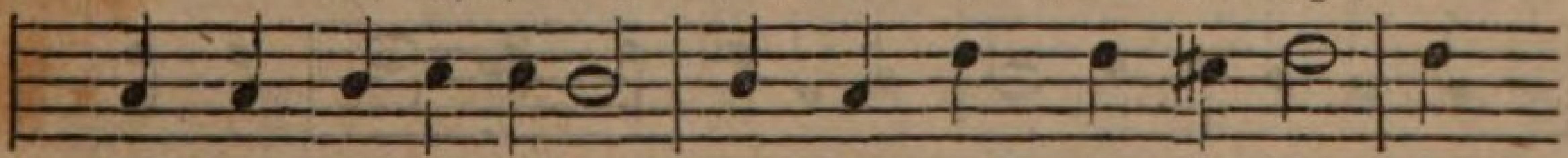
10. Herr Jeſu, der du angezündt Das Fünklein in mir Schwachen, Was ſich von Glauben in mir findt, Das wollſt du ſtärker machen! Was du gefangen an, vollführ Bis an das End, daß dort bei dir Auf Glauben folg das Schauen.

360.

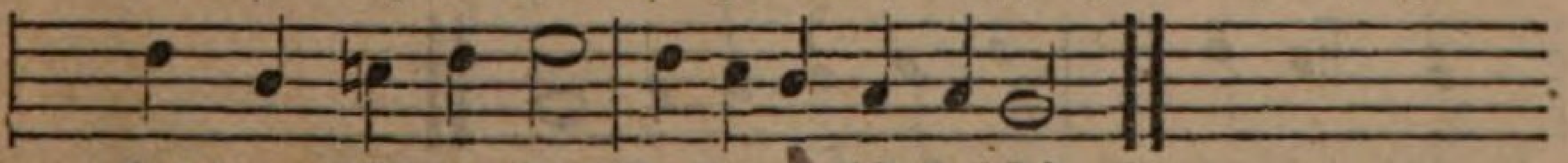
Mel. O Gott, du frommer Gott.



Verſuchet euch doch ſelbſt, Ob ihr im Glauben ſtehet,
Ob Chriſtus in euch iſt, Ob ihr ihm auch nachgehet:



Ob ihr auch in Geduld, In Sanftmuth, Freundlichkeit, In



Lieb dem Nächſten ſtets Zu dienen ſeid bereit?

2. Der Glaube iſt ein Licht, Im Herzen tief verborgen, Bricht als ein Glanz hervor, Scheint als der helle Morgen, Erweiſet ſeine Kraft, Macht Chriſto gleich geſinnt, Erneuert Herz und Muth, Macht dich zu Gottes Kind.

3. Er ſchöpft aus Chriſto Heil, Gerechtigkeit und Leben, Und will in Einfalt es Dem Nächſten wieder geben. Weil er ſo überreich In Chriſto worden iſt, Preiſt er die Gnade hoch, Bekennet Jeſum Chriſt.

4. Er hofft in Zuverſicht, Was Gott im Wort zuſaget, Er ſcheucht den Zweifel fort, Die Schwermuth wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt

Die Hoffnung an den Tag, Hält Sturm und Wetter aus, Beſteht in Ungemach!

5. Aus Hoffnung wächſt die Lieb; Man nimmt aus Gottes Händen Die Fügung freudig an, Wie Gott ſie uns will ſenden. Weil Alles uns zum Heil, Zum Beſten iſt gemeint, Drum dringt die Liebe durch, Umfaſſet Freund und Feind.

6. Die Welt war Gottes Feind, Doch gibt er in dem Sohne Sein eingebornes Kind, Zu einem Gnadenthrone, Setzt Liebe gegen Haß; Wer gläubig dich verehrt, Wird bald zur Lieb entflammt, Die allen Haß verzehrt.

7. Was uns nun Gott gethan, Soll uns vor Augen ſchweben. Droht uns der Feind den Tod, Wir zeigen ihm das Leben; Flucht er, ſo ſegnen wir; In Schande, Spott und Hohn Iſt unſer beſter Troſt Des Himmels Ehrenkron.

8. Schickt Gott zur Prüfung uns Ein ſchweres Kreuz zu tragen: Der Glaube bringt Geduld, Erleichtert alle Plagen; Statt Murrens, Ungeduld, Wird das Gebet erweckt, Weil aller Angſt und Noth Von Gott ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet durch das Kreuz Sein Elend recht verſtehen; Man fühlet Gottes Huld, Hält an mit ſtillem Flehen, Verzaget an ſich ſelbſt, Und trauet Chriſti Kraft, Fühlt, er ſei es allein, Der Muth und Kräfte ſchafft.

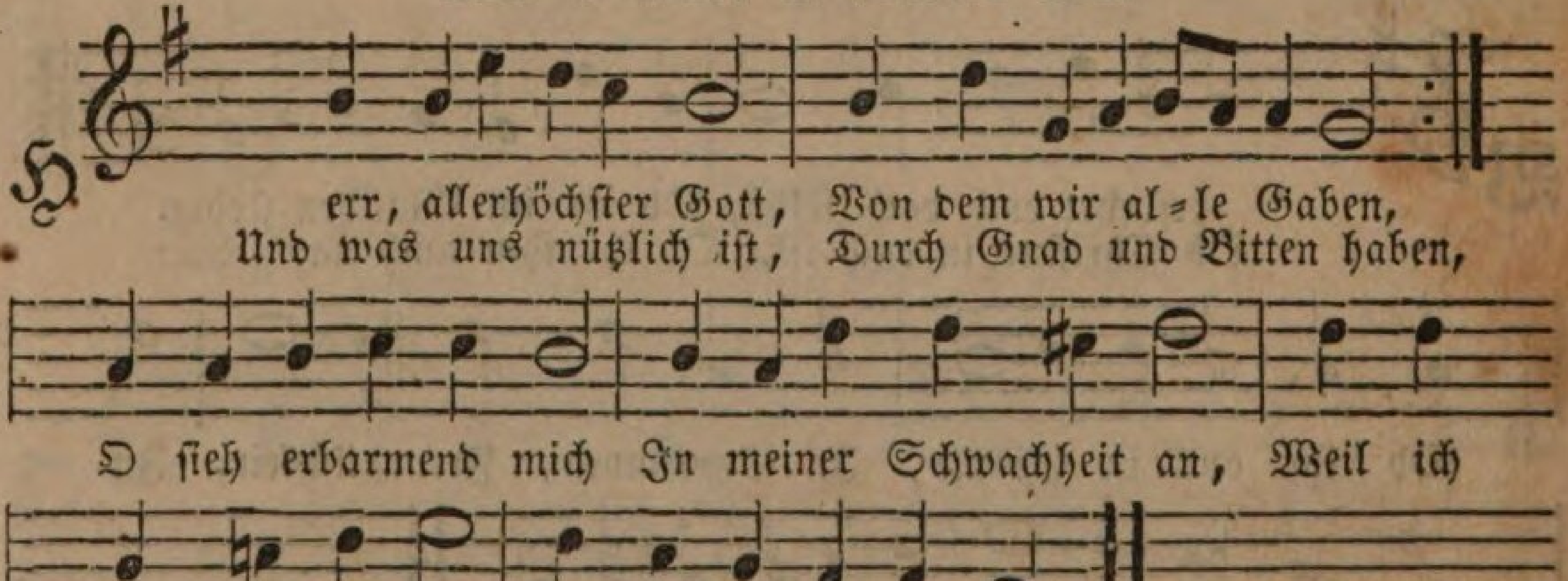
10. Man traut auf ſein Verdienſt, Erlanget Geiſt und Stärke, In ſolcher Zuverſicht Zu üben gute Werke, Steht ab vom Eigenſinn, Flieht die Vermeſſenheit, Hält ſich in Gottesfurcht Im Glück, in böſer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, Ob Chriſtus in dir lebet, Denn Chriſti Leben iſts, Nach dem der Glaube ſtrebet. Erſt macht er dich gerecht, Dann gibt er Freudigkeit, Gewährt dir Licht und Kraft, Die ganz dein Herz erneut.

12. O Herr, vermehr in mir Des Glaubens Licht und Stärke. Gib, daß er bringe ſtets Die Frucht der guten Werke. Wo Licht iſt, geht der Schein, Freiwillig davon aus. Du biſt mein Gott und Herr, Bewahr mich als dein Haus.

361.

Mel. O Gott, du frommer Gott.



2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit ſchwachem Glauben. Oft will die Zweifelſucht Mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, Als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch, Von mir nicht ferne ſein.

3. O reiche du mir ſelbſt Aus Gnaden deine Hände. Hilf meiner Schwachheit auf, Daß mich nichts von dir wende. Iſt ſchon, dem Senfkorn gleich, Mein Glaube noch ſehr klein, So laß ihn doch bei mir In ſtetem Wachsthum ſein.

4. Gib, daß die Zuverſicht In meinem Geiſt ſich mehre, Daß du mein Vater ſeiſt, Und ich dir angehöre, Daß

alle meine Schuld Von dir vergeben ſei, Damit mein Herz ſich dein, Als ſeines Gottes freu.

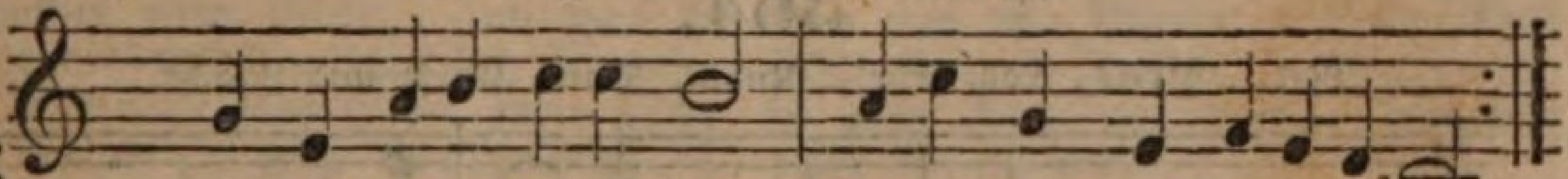
5. Mach dieſe Zuverſicht In mir, o Gott, ſo kräftig, Daß ich mein Lebenlang In deinem Dienſt geſchäftig, Und ſtets befliſſen ſei, Zu thun, was dir gefällt; So hab ich, Gott, in dir Den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einſt Für deine Jünger bateſt, Und, wenn ſie ſtrauchelten, Beim Vater ſie vertrateſt, Ach unterſtütz auch jetzt Mein ſehnliches Gebet, Und ſchenke Glaubenskraft Dem, der dich darum fleht.

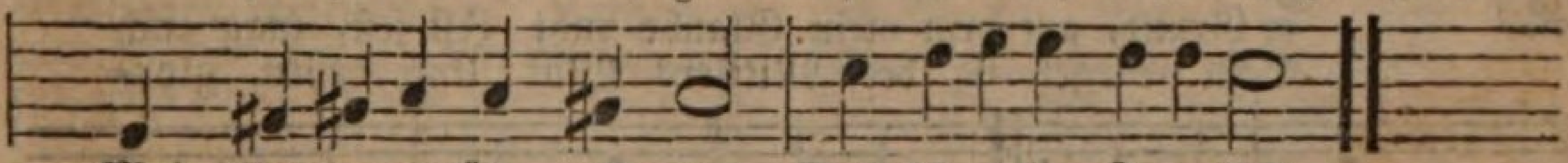
7. In deiner Mittlerhand Iſt Heil und aller Segen; Herr, unterſtütze mich Auf allen meinen Wegen, Daß ich des Glaubens Ziel, Der Seelen Seligkeit Erlange, und dich preiſ' In alle Ewigkeit.

362.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.



Stark iſt meines Jeſu Hand, Und er wird mich ewig faſſen,
Hat zu viel an mich gewandt, Um mich wieder loszulaſſen.



Mein Erbarmer läßt mich nicht, Das iſt meine Zuverſicht.

2. Sieht mein Kleinmuth auch Gefahr, Fürcht ich auch zu unterliegen: Chriſtus beut die Hand mir dar, Chriſtus hilft dem Schwachen ſiegen. Daß mich Gottes Huld verſicht, Das iſt meine Zuverſicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt, Chriſtus hat mich ſchon vertreten; Wenn er uns zu ſichten wagt, Chriſtus hat für mich gebeten. Daß mein Mittler für mich ſpricht, Das iſt meine Zuverſicht.

4. Würd es Nacht vor meinem Schritt, Daß ich keinen Ausgang wüßte, Und mit ungewiſſem Tritt Ohne Licht verzagen müßte: Chriſtus iſt mein Stab und Licht, Das iſt meine Zuverſicht.

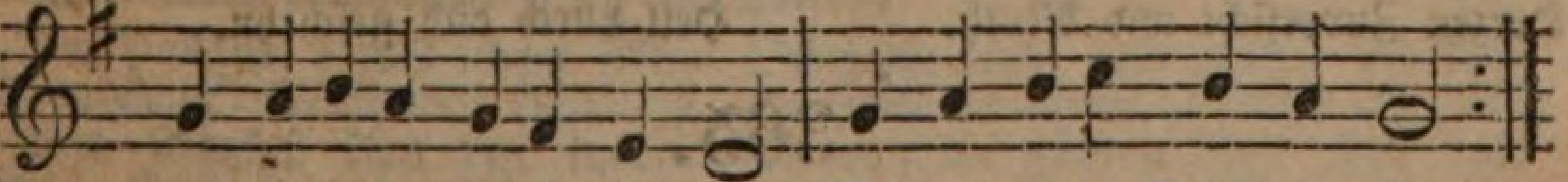
5. Mag die Welt im Mißgeſchick Beben oder ängſtlich klagen! Ohne Halt iſt all ihr Glück, Wahrlich, ſie hat Grund, zu zagen. Daß mein Anker nie zerbricht, Das iſt meine Zuverſicht.

6. Will der Herr durch ſtrenge Zucht Mich nach ſeinem Bild geſtalten, Dennoch will ich ohne Flucht Seiner Hand nur ſtille halten. Er übt Gnad auch im Gericht, Das iſt meine Zuverſicht.

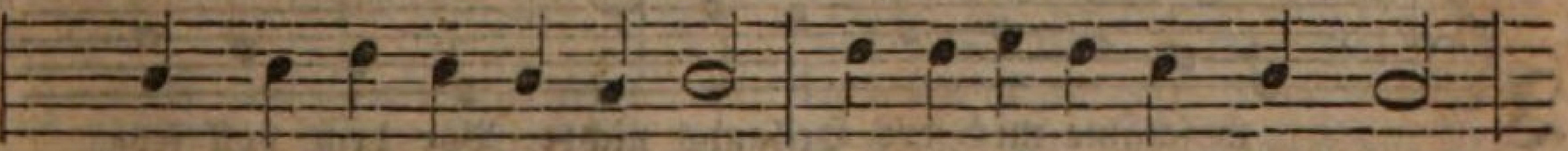
7. Seiner Hand entreißt mich Nichts; Wer will dieſen Troſt mir rauben? Mein Erbarmer ſelbſt verſprichts, Sollt ich ſeinem Wort nicht glauben? Jeſus läßt mich ewig nicht, Das iſt meine Zuverſicht.

363.

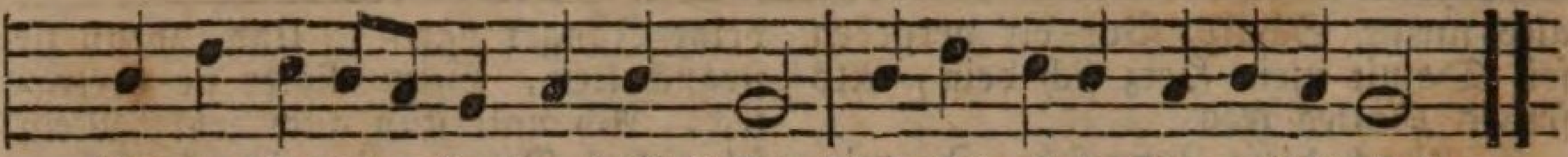
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.



Seid geſegnet, heilge Stunden, Wo mich meine Schuld betrübt,
Wo ich blick auf Jeſu Wunden, Fühle, wie er mich geliebt!



Dann entweicht der Zweifel Heer, Furcht bedränget mich nicht mehr,



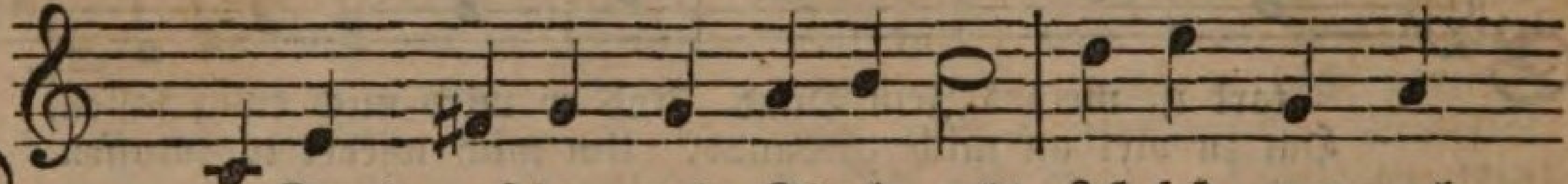
Und der Geiſt der Kraft und Wahrheit Naht ſich mir in Himmelsklarheit.

2. Dann entwind ich mich dem Staube, Schaue ſehnend himmelwärts; Auf zu Gott ſchwingt ſich mein Glaube. Betend öffnet ſich mein Herz. Chriſti Geiſt durchdringet mich, Und vertritt mich kräftiglich. Bald ſtrömt Friede, Heil und Segen Mir von Gottes Thron entgegen.

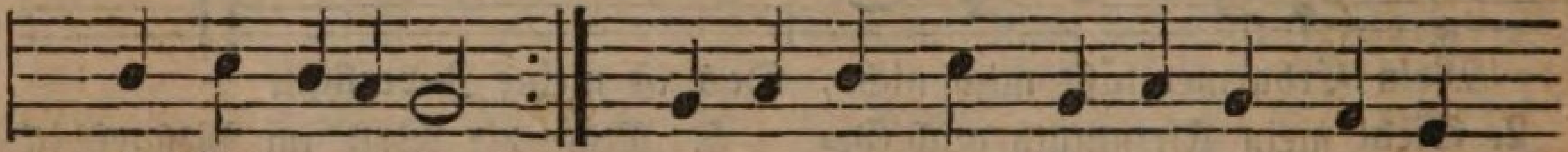
3. Aber der verlornen Tage Sind noch immer gar zu viel, Wo ich müd am Abend klage: Heute keinen Schritt zum Ziel! Das iſt noch der Geiſt der Welt, Der mich ſo gefangen hält. Dieſe Knechtſchaft, Herr, zerſtöre, Daß ich ganz dir angehöre.

364.

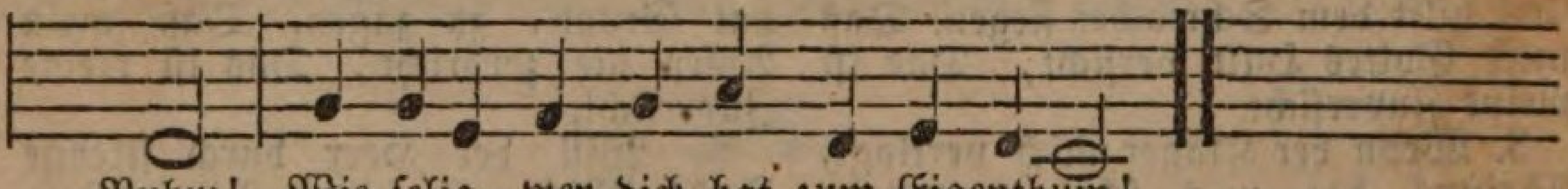
Mel. Preis, Lob, Ehr', Ruhm, Dank, Kraft und Macht.



Der Grund, auf dem mein Glaube ruht Iſt feſt, mag auch
Sein Siegel iſt des Mittlers Blut Und deſſen glor-



die Welt vergehen.
reich Auferſtehen. O Glaube, du, des Chriſten ſchönſter



Ruhm! Wie ſelig, wer dich hat zum Eigenthum!

2. Ich kannte nicht den Weg zum Heil, Mein Auge deckten dichte Hüllen, Nur Wahn und Irrthum war mein Theil, Nichts konnte meine Sehnſucht ſtillen, Bis ich das Wort des ewgen Lebens fand, Das Himmelslicht, vor dem die Nacht verſchwand.

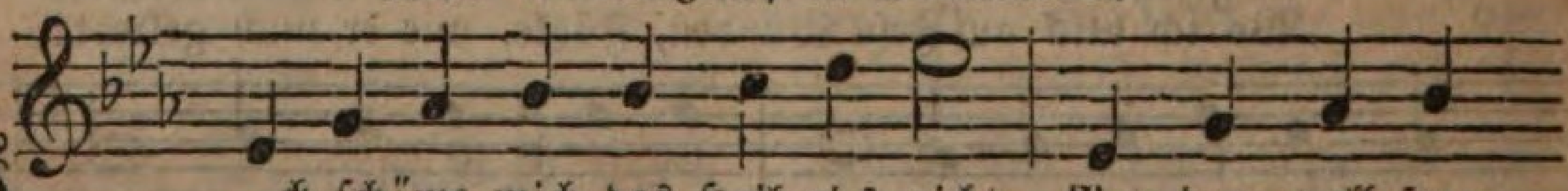
3. Daß mich bei meiner Sünden Schuld Nicht Furcht und Zweifel ganz verzehren, Daß ich vertrau des Vaters Huld: Dies dank ich Jeſu heilgen Lehren. Ich weiß, ich bin verſöhnet durch ſein Blut, Und fühl im Herzen Zuverſicht und Muth.

4. Ich war betrübt bis in den Tod, Von Leid und Sorgen rings umgeben; Mich konnte nicht aus tiefer Noth Der Freunde Rath und Troſt erheben. Der Glaube nur hat ſtets mit ſeiner Macht Ein neues Leben in mir angefacht.

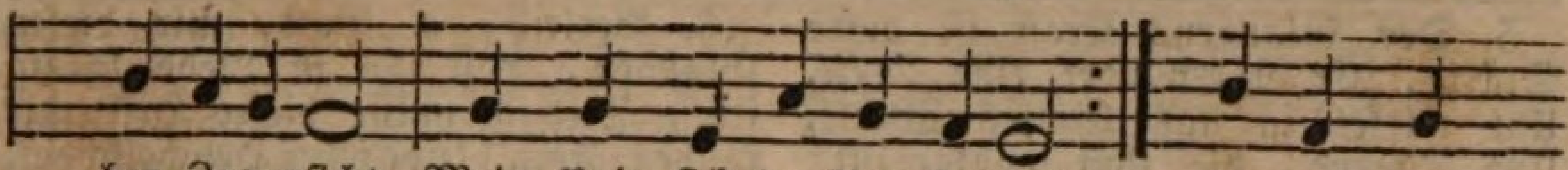
5. Erhalte mir, o Gott, dein Wort, Als meines Lebens höchſte Freude; Es ſei mein Troſt, mein Licht, mein Hort, Mein letztes Labſal, wenn ich ſcheide. Dort oben noch will ich dich, Herr, erhöhn, Daß mir ſo großes Heil durch dich geſchehn.

365.

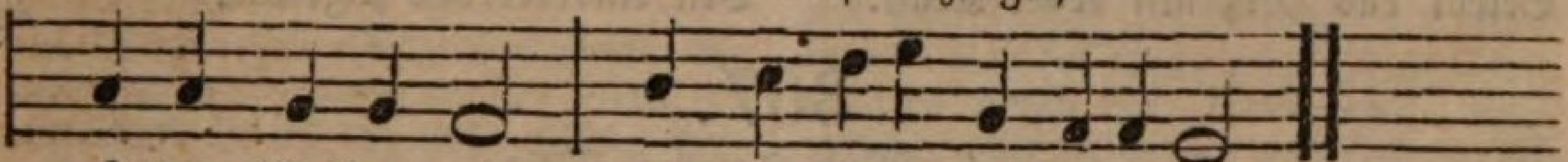
Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.



Ich ſchäme mich des Heilands nicht, Vor dem voll fro-
Gott, welch ein theures, werthes Wort: Ich hier dein Kind,



her Zuverſicht Mein Knie ſich dankbar beuget.
dein Erbe dort, Wie mir dein Geiſt bezeuget, Jch ſoll durch



Jeſum Chriſtum rein, Durch ihn gerecht und ſelig ſein.

2. Froh fühlt mein Herz die Gotteskraft, Die in der ſelgen Wiſſenſchaft Von dem Erlöſer lieget, Die alle Kenntniß dieſer Welt, Und was ſie Reizendes enthält, Unendlich überwieget. Mein größtes Glück, mein höchſter Ruhm Jſt Jeſu Evangelium.

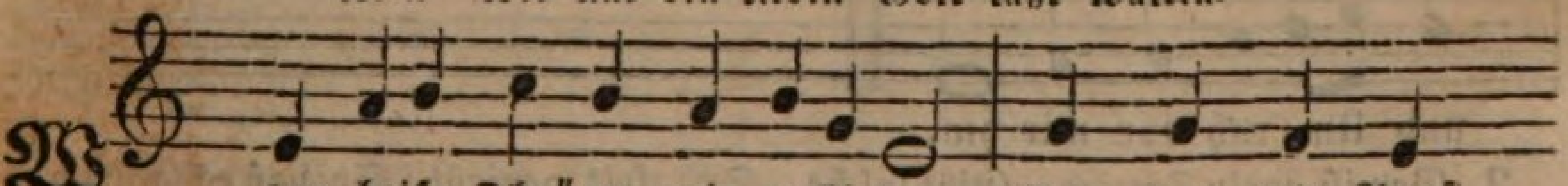
3. Auf ewig iſts mein beſtes Theil, Jn keinem Andern hab ich Heil Und Kraft zum ewgen Leben; Vergebung meiner Sündenſchuld, Der Beifall Gottes, ſeine Huld, Jſt mir durch ihn gegeben. Jch ſteh im Glauben, bin ein Chriſt, An dem nun nichts verdammlich iſt.

4. Mir widerfuhr Barmherzigkeit, Mit himmliſcher Zufriedenheit Lohnt Gott mir ſchon hienieden. Jch bete voller Zuverſicht, Mich ſchreckt kein Tod und kein Gericht, Mein Geiſt fühlt Gottes Frieden. Gott, ewig iſt mein Herz nun dein; Und ewig deine Gnade mein.

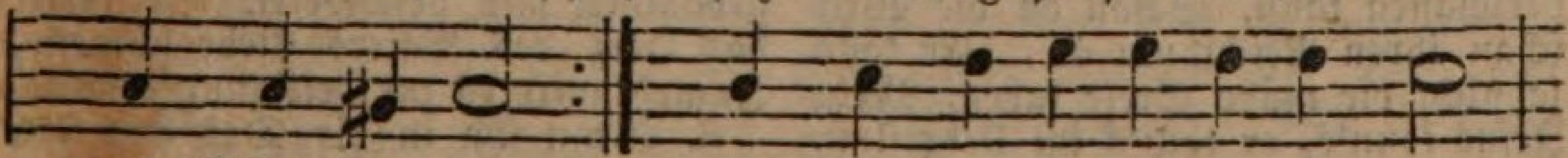
5. Jch weiß, worauf mein Glaube ruht, Nichts raubt mir meinen Troſt und Muth, Nicht Leiden, nicht Gefahren. Durch den ich Alles hier vermag, Du, Gott, wirſt mir auf jenen Tag Mein Erbtheil wohl bewahren. Ja du, der mich berief, biſt treu; Hilf, daß ichs auch im Glauben ſei.

366.

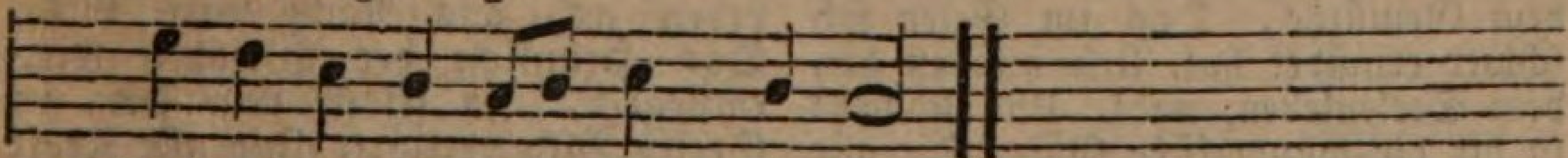
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Wenn heiße Thränen mir entfließen, Mein Herz mit Angſt
Dann ſink ich, Herr, zu deinen Füßen, Und finde was



und Schmerzen ringt,
mir Tröſtung bringt. Dann wird der Glaube mir ein Licht,



Das meines Kummers Nacht durchbricht.

2. Du, Heiland, bieteſt jedem Müden Erquickung, Muth und Hoffnung an, Und ſchenkeſt ihm den innern Frieden, Den ihm die Welt nicht geben kann. Durch dieſes Friedens Kraft erfreut, Wird ihm der Glaube Seligkeit.

3. Auch wenn wir zweifelnd oft uns grämen, Wenn Kleinmuth unſern Geiſt verſtimmt, Willſt du uns Schwache nicht beſchämen, So lang ein Funke Glaubens glimmt; Du fachſt ihn an, du nähreſt ihn, Und bald wird er von Neuem glühn.

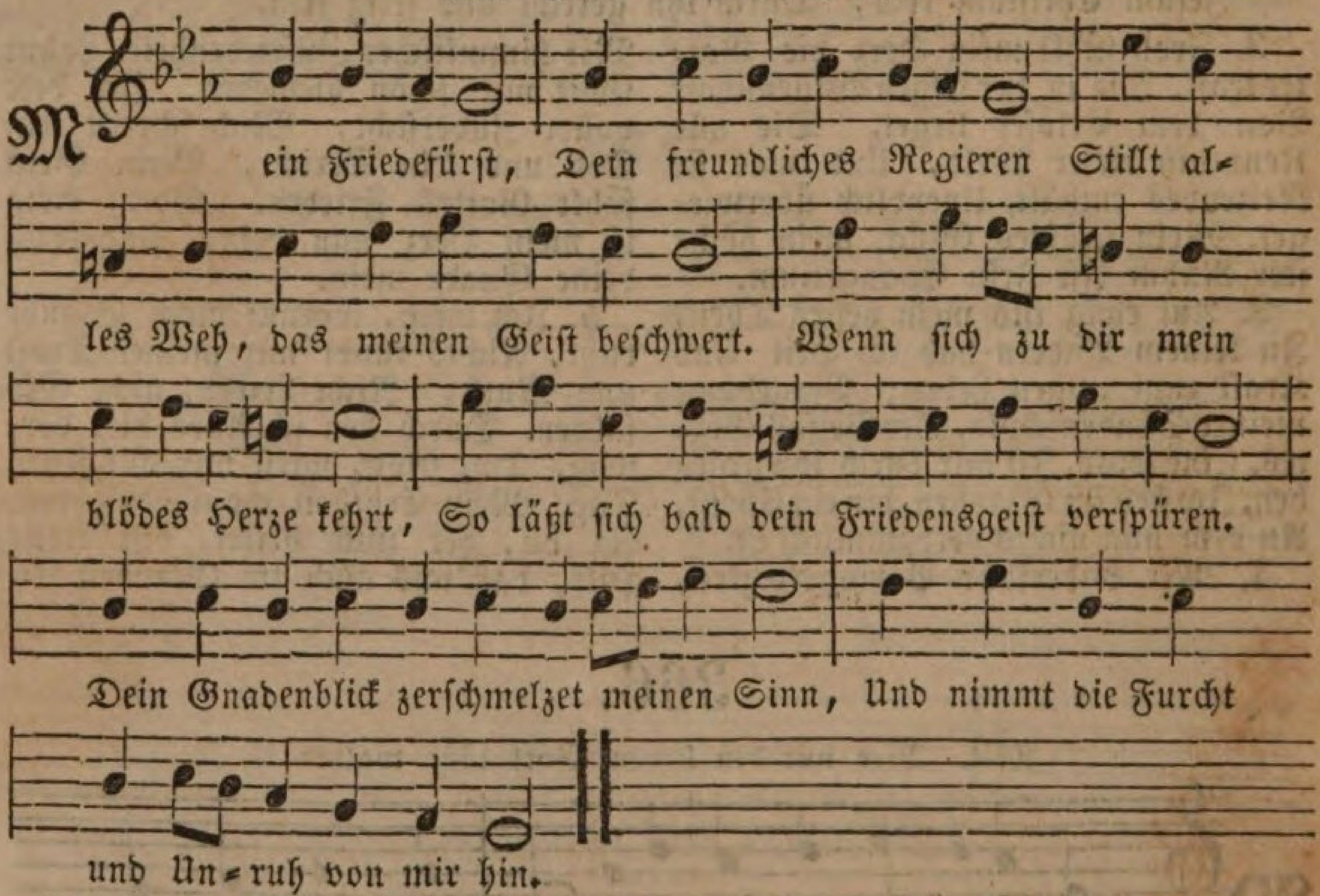
4. Du ſtärkſt die ſchon geſunknen Hände, Du ſtärkſt des matten Kämpfers Fuß, Gib der Verſuchung ſolch ein Ende, Daß unſer Dank dich preiſen muß. Du führeſt durch die Prüfungszeit Uns hin zu deiner Herrlichkeit.

5. Des Glaubens Kraft iſt unſre Stärke, Er überwindet eine Welt, Und wirket in uns Gottes Werke, Und Tugend, die ihm wohlgefällt; Und jeder Sieg, den er uns ſchafft, Belebt das Herz mit neuer Kraft.

6. Verleih, o Gott, mir dieſen Glauben, Laß ihn in Liebe thätig ſein, Nichts müſſe dieſes Heil mir rauben, Fern bleibe jeder Heuchelſchein. Dann werd auch ich in jener Welt Den Auserkornen zugeſellt.

367.

Mel. Mein Salomo, Dein.



2. Gewiß, mein Freund, Gibt ſolche edle Gaben, Als alle Welt mir nicht verſchaffen kann. Schau an die Welt ſchau ihren Reichthum an, Er kann ja nicht die müde Seele laben. Mein Jeſus kann's, er thut's im Ueberfluß, Wenn alle Welt ſich arm bekennen muß.

3. O ſüßer Freund, Wie wohl iſt dem Gemüthe, Das im Geſetz ſich ſchwer ermüdet hat, Und nun zu dir, dem Seelenleben, naht, Und ſchmeckt in dir die wunderſüße Güte, Die alle Angſt, die alle Noth verſchlingt, Und unſern Geiſt zu ſanfter Ruhe bringt!

4. Mein trauter Freund, Wenn deiner Liebe Zeichen Dies arme Herz ſo lind und warm durchgehn, Fühl ich in mir ein reines Licht entſtehn, Darin ich kann das Vaterherz erreichen; Darin die Seele nur Vergebung ſpürt, Und eine Gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr ſich dann das Herz zum Vater kehret, Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, So daß es ganz der Eitelkeit vergißt, Die ſonſt den Geiſt gedämpfet und beſchweret. Je mehr das Herz des Vaters Liebe ſchmeckt, Je mehr wird es zur Heiligung erweckt.

6. Wenn ſich in dir Des Höchſten Klarheit ſpiegelt, Die Freundlichkeit von ſeinem Angeſicht, So fängt das Leben an, aus Nacht wird Licht, Das Heimliche der Weisheit wird entſiegelt, Ja ſelbſt dein Herz zu Gottes Bild verklärt, Und alle Kraft der Sünde abgewehrt.

7. Was dem Geſetz unmöglich war zu geben, Das ſchafft alsdann die Gnade ſelbſt in dir, Sie wirket Luſt zur Heiligkeit ſchon hier Und ändert nach und nach dein ganzes Leben, Indem ſie dich aus Kraft in Kräfte führt, Und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

8. Möcht ich nur ſtets Auf dich, mein Heiland, ſchauen! Beſuche mich

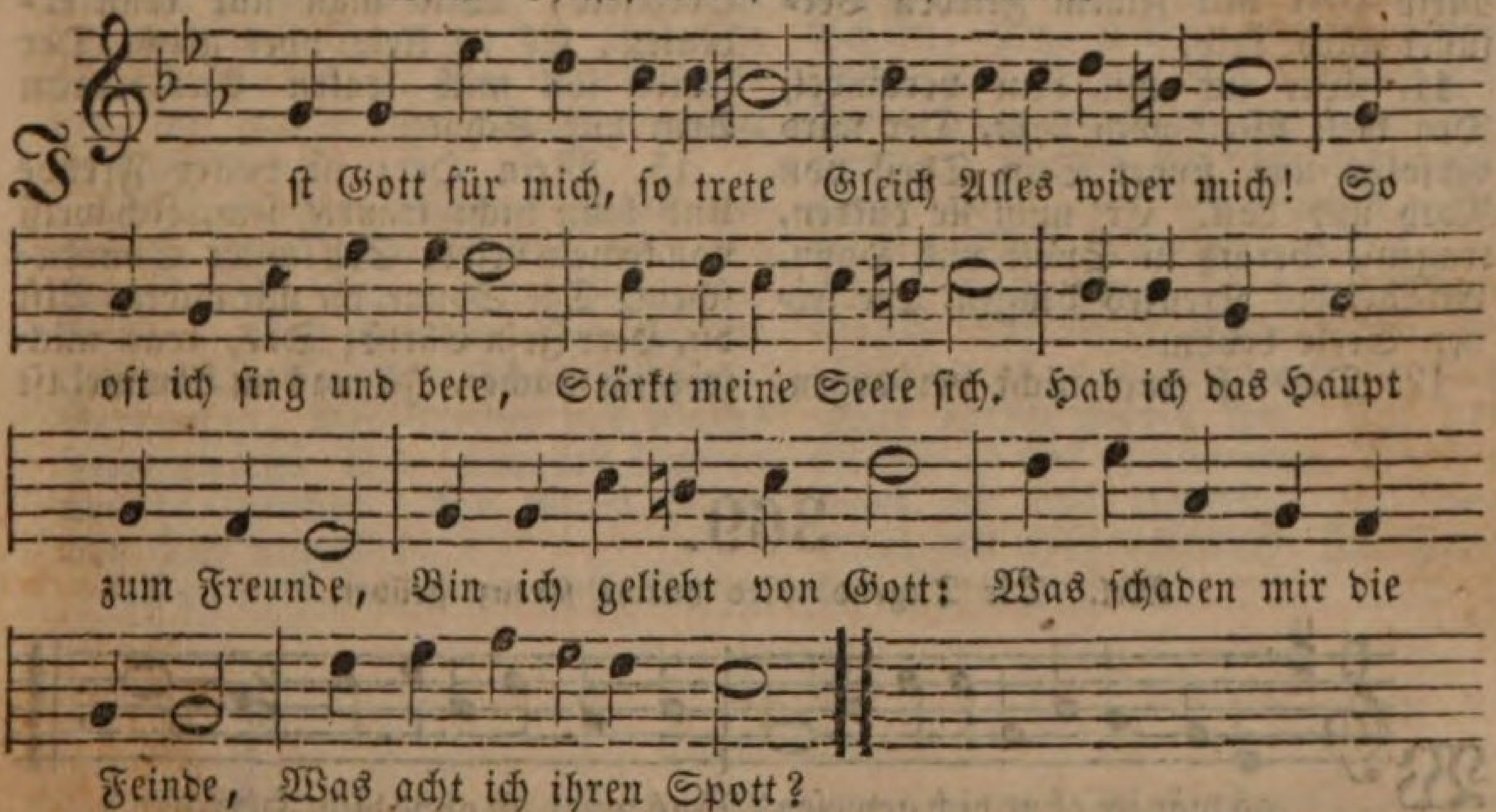
du Aufgang aus der Höh, Daß ich das Licht in deinem Lichte ſeh, Und könne feſtiglich der Gnade trauen. Kein Fehler ſei ſo groß und ſchwer an mir Der meinen Blick, o Herr, von dir abführ.

9. Wenn mein Gebrechen mich darniederſchläget, Wenn es den Geiſt der Kindſchaft in mir dämpft, Wenn das Geſetz mit meinem Glauben kämpft, Und lauter Angſt und Furcht in mir erreget: So laß mich doch dein Mutterherz dann ſehn, Und neue Kraft und Zuverſicht entſtehn.

10. So ruh ich nun, Mein Heil, in deinen Armen, Du ſelbſt ſollſt mir mein ewger Friede ſein. Ich hülle mich in deine Gnade ein, Mein Element iſt einzig dein Erbarmen. Und weil du mir mein Ein und Alles biſt, Hab ich genug wenn dich mein Geiſt genießt.

368.

Mel. Chriſt, Alles, was dich kränket.



2. Ich weiß und glaub es feſte, Ich rühm es ohne Scheu, Daß Gott der Höchſt und Beſte, Mein Freund und Vater ſei. Weil er in allen Fällen Mir will zur Rechten ſtehn, So werd in Sturm und Wellen Ich niemals untergehn.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, Iſt Chriſtus und ſein Blut; Das machet, daß ich finde Das ewge, wahre Gut. An mir und meinem Leben Iſt nichts auf dieſer Erd; Was Chriſtus mir gegeben, Das iſt der Liebe werth.

4. Er iſt mein Ruhm und Ehre Und meines Glaubens Licht; Wenn er nicht in mir wäre, Hätt ich den Frieden nicht. Ich könnte nimmer ſtehen Vor Gottes Sternenthron, In Angſt müßt ich vergehen Vor des Geſetzes Drohn.

5. Mein Jeſus hat zerſtöret, Was mit ſich führt den Tod, Er iſt's, der Huld gewähret, Mich führt aus aller Noth. In ihm kann ich mich freuen, Hab einen Heldenmuth, Darf das Gericht nicht ſcheuen, Wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts raubt mir meinen Muth, Die Höll und ihre Flammen Tilgt Jeſu Chriſti Blut. Kein Urtheil mich erſchrecket, Kein Unheil mich betrübt, Weil mich mit Flügeln decket Mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, Regieret meinen Sinn, Vertreibt mir Sorg und Schmerzen, Nimmt allen Kummer hin, Gibt Segen und Gedeihen Dem, was er in mir ſchafft, Hilft mir das Abba ſchreien, Aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte Sich Furcht und Schwachheit findt, So ſeufzt und ſpricht er Worte, Die

unausſprechlich ſind; Sie tönen nicht vom Munde, Sind aber Gott bewußt, Der an des Herzens Grunde Erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte Manch ſüßes Troſtwort zu, Wie Gott dem Hülfe leiſte, Der bei ihm ſuchet Ruh; Und wie er hat erbauet Dort eine neue Stadt, Wo Aug und Herze ſchauet Was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe Mir prächtig zugericht't; Wenn ich einſt fall und ſterbe, Fällt doch mein Himmel nicht. Verſeufz ich auch hienieden Mit Thränen manche Zeit, Mein Herr mit ſeinem Frieden Verſüßet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, Den dieſe Welt noch haßt, Der wird verfolgt und findet Sein Theil von Noth und Laſt. Er muß ſie dulden, tragen, Geräth in Spott und Hohn, Erfährt des Kreuzes Plagen, Die ſeiner Seele drohn.

12. Das iſt mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzagt, Gott will ich laſſen ſorgen, Dem ich mich zugeſagt. Es koſte Leib und Leben, Und Alles was ich hab, An dir will ich feſt kleben, Und nimmer laſſen ab.

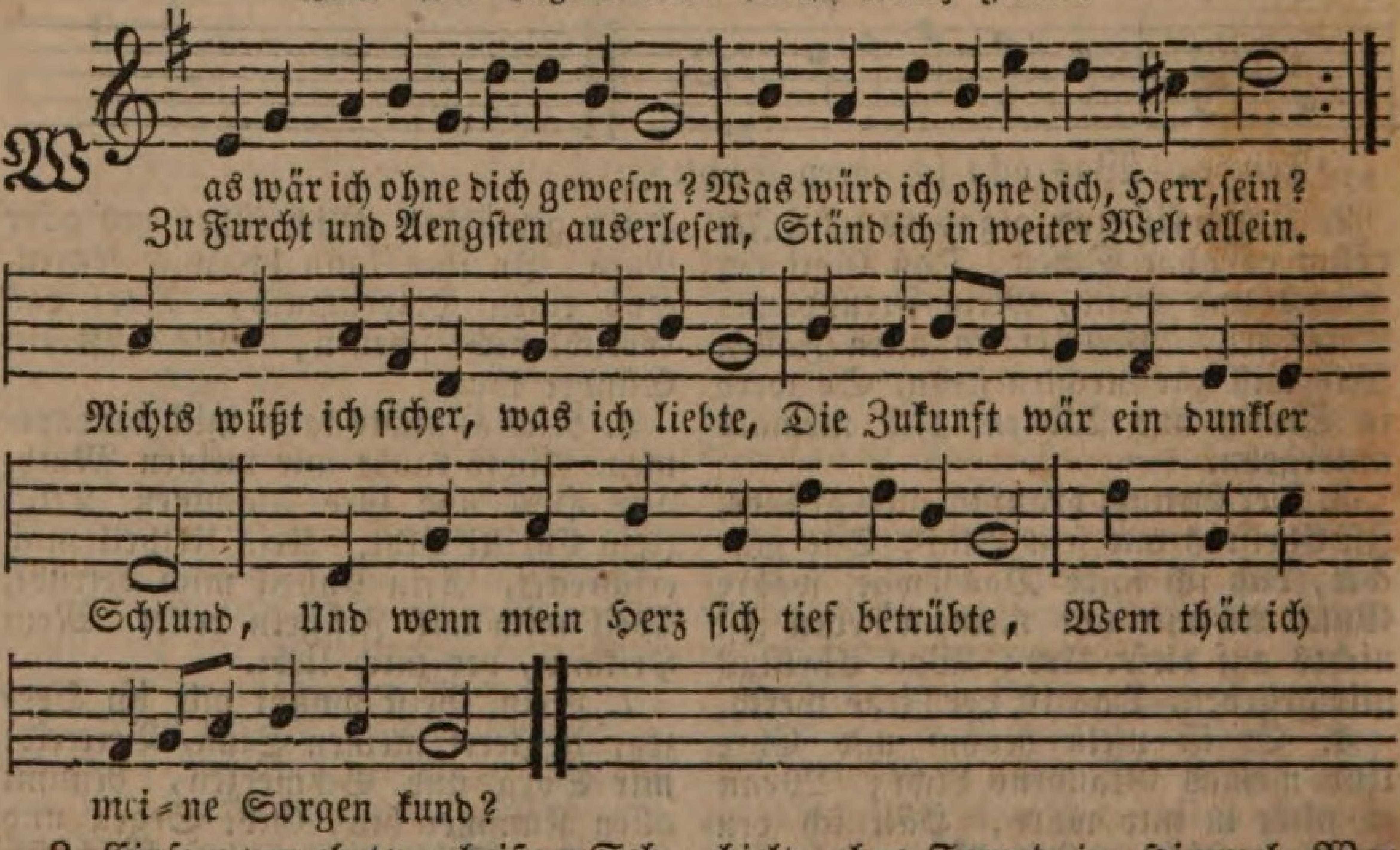
13. Mag mich die Welt verkennen, Du liebſt mich ewiglich. Kein Leiden ſoll uns trennen, Herr Jeſu, dich und mich. Kein Hunger und kein Dürſten, Kein Armuth, keine Pein, Kein Zorn der großen Fürſten Soll mir zur Hindrung ſein.

14. Kein Engel, keine Freuden Kein Thron, kein' Herrlichkeit, Kein Lieben und kein Leiden, Kein' Angſt, kein Herzeleid, Was man nur kann erdenken, Es ſei klein oder groß, Der keines ſoll mich lenken Aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herz iſt voller Freude Und kann nicht traurig ſein, Ich weiß von keinem Leide, Seh lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, Biſt du, Herr Jeſu Chriſt; Das, was mich fröhlich machet, Iſt was im Himmel iſt

369.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.



2. Einſam verzehrt von heißem Sehnen, Erſchien mir nächtlich jeder Tag, Ich folgte nur mit heißen Thränen Dem weiten Lauf des Lebens nach. Ich fände Unruh im Getümmel Und hoffnungsloſen Gram zu Haus. Wer hielte ohne Freund im Himmel, Wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Chriſtus ſich mir kund gegeben Und bin ich ſeiner erſt gewiß, O dann verzehrt ein lichtes Leben Die bodenloſe Finſterniß. Nun ſchau ich

erſt des Chriſten Würde, Mein Schickſal wird verklärt durch ihn, Und leichter trag ich jede Bürde, Seh in der Wüſte Roſen blühn.

4. Das Leben wird zur Liebesſtunde, Die neue Welt ſpricht Lieb und Luſt. Und Balſam träuft in jede Wunde, Und frei und voll klopft jede Bruſt. Für alle ſeine tauſend Gaben Bleib ich ſein demuthsvolles Kind, Gewiß, ihn unter uns zu haben, Wenn zwei auch nur verſammelt ſind.

5. O geht hinaus auf allen Wegen Und holt die Irrenden herein, Streckt jedem eure Hand entgegen, Und ladet froh ſie zu uns ein. Der Himmel iſt bei uns auf Erden, Im Glauben ſchauen wir ihn an. Die Eines Glaubens mit uns werden, Auch denen iſt er aufgethan.

6. Ein alter, ſchwerer Druck der Sünde War feſt auf unſer Herz gebannt; Wir irrten in der Nacht wie Blinde, Von Reu und Luſt zugleich entbrannt. Ein jedes Werk ſchien uns Verbrechen, Der Menſch nur Gottes Feind zu ſein, Und ſchien der Himmel uns zu ſprechen, So ſprach er nur von Tod und Pein.

7. Das Herz, des Lebens reiche Quelle, Gab ſich der Angſt der Sünde hin, Und wards in unſerm Geiſte helle, So war nur Unruh der Gewinn. Der Sinne Luſt hielt an der Erde Die bebenden Gefangnen feſt, Furcht vor des Todtenrichters Schwerdte Verſchlang der Hoffnung Ueberreſt.

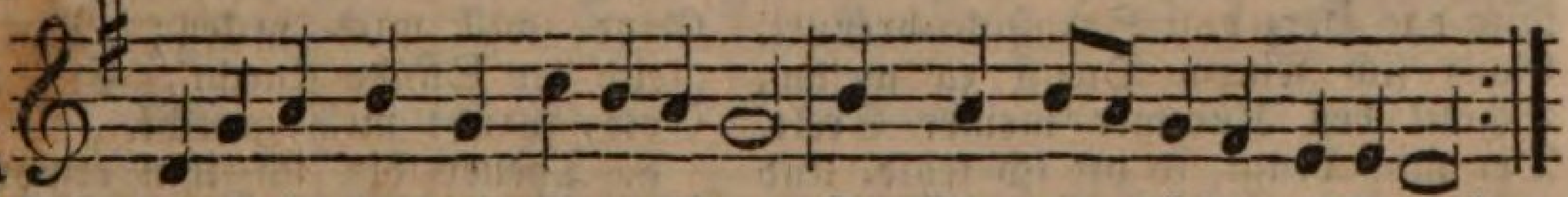
8. Da kam ein Heiland, ein Befreier, Ein Menſchenſohn voll Lieb und Macht, Und hat ein allbelebend Feuer In unſern Herzen angefacht. Nun ſahn wir erſt den Himmel offen, Als unſer altes Vaterland, Wir konnten glauben, lieben, hoffen, Und fühlten uns mit Gott verwandt.

9. Seitdem verſchwand die Noth der Sünde, Und fröhlich wurde jeder Schritt; Der Eltern Liebe gab dem Kinde Ins Leben dieſen Glauben mit; Durch ihn geheiligt zog das Leben Vorüber, wie im Morgenlicht, Und ewger Lieb und Luſt ergeben, Bemerken wir den Abſchied nicht.

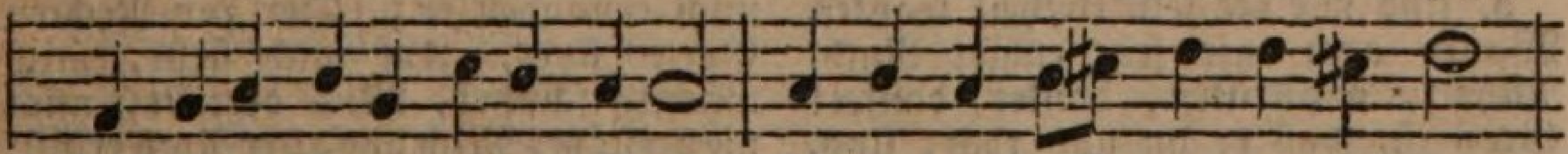
10. Noch ſteht in wunderbarem Glanze Der heilige Geliebte hier, Gerührt von ſeinem Dornenkranze Und ſeiner Treue, weinen wir. Ein jeder Menſch iſt uns willkommen, Der ſeine Hand mit uns ergreift, In ſeinen Bund mit aufgenommen Zur Frucht des Paradieſes reift.

370.

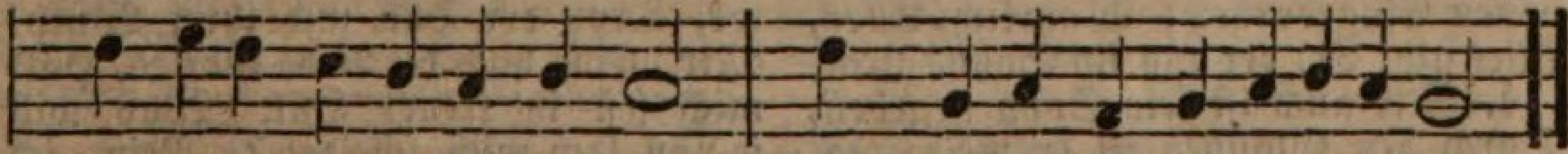
Eigene Melodie.



Mein Jeſu, dem die Seraphinen, Im Glanz der höchſten Majeſtät,
Selbſt mit bedecktem Antlitz dienen, Wenn dein Befehl an ſie ergeht,



Reich deine Gnade meiner Seele, Die reu = er = füllt vor dir ſich beugt,



Vor deiner Herrlichkeit ſich neigt; Sprich: ja du biſts, die ich erwähle!

2. O gönne meinen Glaubensblicken Den Eingang in dein Heiligthum, Und laß mich deine Gnad erquicken, Zu meinem Heil und deinem Ruhm. Ich weiß, du kannſt mich nicht verſtoßen; Wie könnteſt du nicht gnädig ſein Mir, den dein Blut von Schuld und Pein Erlöſt, als es ſo reich gefloſſen?

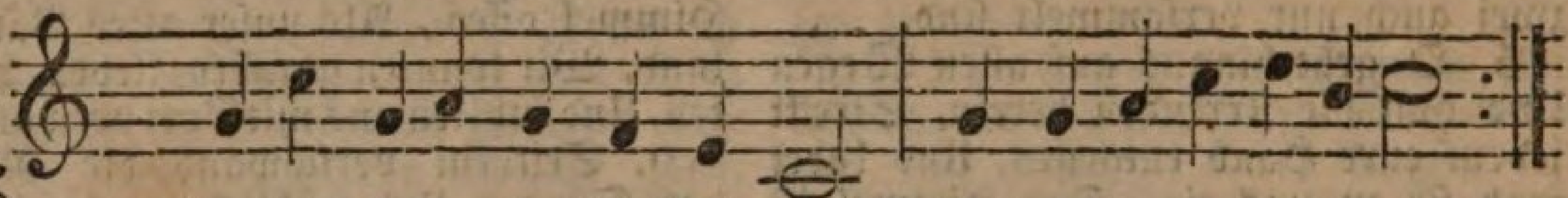
3. Ach, laß mich deine Weisheit leiten, Und nimm ihr Licht nicht von mir weg. Stell deine Gnade mir zur Seiten, Daß ich auf dir geweihtem Weg Beſtändig bis an's Ende wandle;

Damit ich hier in dieſer Zeit, In Lieb und Herzensfreudigkeit Nach deinem Wort und Willen handle.

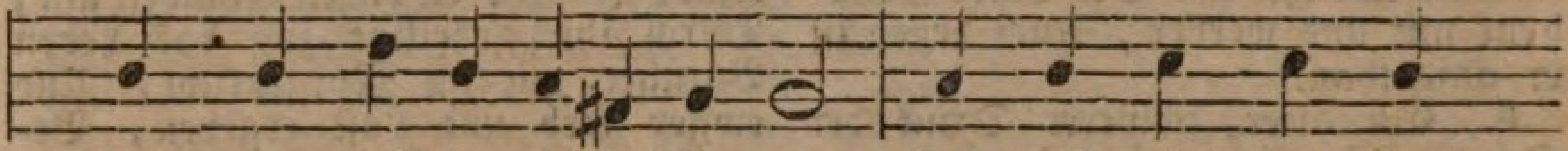
4. Reich mir die Waffen aus der Höhe Und ſtärke mich durch deine Macht, Daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, Wenn Stärk und Liſt der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, Darin Gerechtigkeit regiert, Und Lieb und Huld das Zepter führt, Auch von mir ausgebreitet werden.

371.

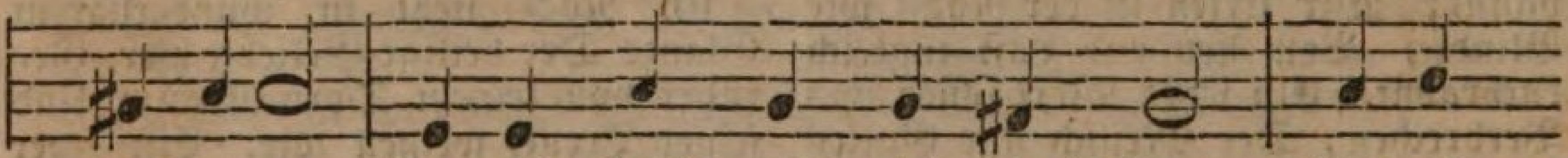
Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.



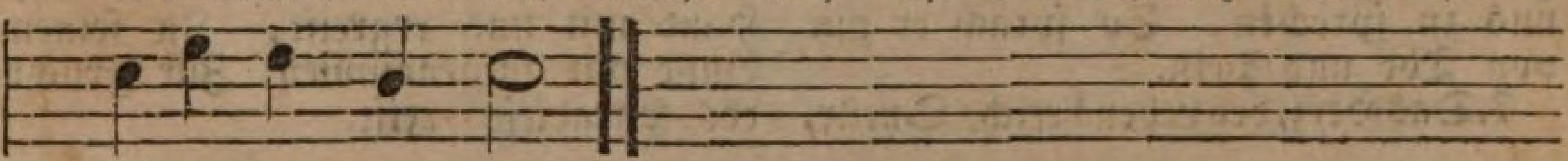
Schweiget, bange Zweifel, ſchweiget! Mein Erbarmer iſt getreu,
Und ſein Geiſt in mir bezeuget, Daß ich Gott verſöhnet ſei.



Mir drohn nicht der Hölle Flammen, Und will mich mein Herz



verdammen, Dennoch täuſcht mich nicht ſein Schmerz: Gott iſt



größer als mein Herz.

2. Er, der das Verborgne kennet, Kennt auch mich, und weiß allein, Wie das Herz von Sehnſucht brennet, Ganz ſich ſeinem Dienſt zu weihn; Schaut den Kummer meiner Seele, Der mich beugt, ſo oft ich fehle, Und nicht meiner Zweifel Wahn, Meinen Glauben ſieht er an.

3. Und wie nie ſein Urtheil wanket, Wankt auch nie ſein ewger Rath. Rühmt, o Chriſten, danket, danket! Groß iſt, was er an uns that; Uns, den Sündern, den Verlornen, Gab er ſeinen Eingebornen; Wahrlich, Alles, Alles gibt Er, der uns im Sohne liebt.

4. Mir auch iſt ſein Sohn gegeben, Durch den Glauben iſt er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben Und in ihm einſt ſelig ſein. Mich ſah Gott von ſeinem Throne, Mich erwählt er in dem Sohne, Eh noch ſeiner Allmacht Ruf Mich und alle Weſen ſchuf.

5. Wer will ferner den verklagen, Den Gott ſelber auserwählt? Wer darf zu verdammen wagen, Den er zu den Seinen zählt? Hier iſt Gott, nichts kann mich ſchrecken, Seine Gnade will mich decken; War ich gleich der Sünde Knecht, Er, mein Gott, ſpricht mich gerecht.

6. Theuer bin ich ihm erworben, Heil mir, hier iſt Jeſus Chriſt! Er, der auch für mich geſtorben, Auch für mich erſtanden iſt; Der zur Rechten Gottes ſitzet, Auf mich ſieht, mich mächtig ſchützet, Mich vertritt, mich nie verſtößt, Mich aus aller Noth erlöſt.

7. Trotz der Welt und ihres Spottes, Trotz der Höll und ihrer Wuth! Mir bleib doch die Liebe Gottes, Hält mich feſt in treuer Hut. Was will je von ihm mich ſcheiden? Nein, ich werd in allen Leiden Mehr, als bloß geduldig ſein, Mich vor Gott auch ihrer freun.

8. Laß denn rauhe Wetter ſtürmen! Alles um mich her ſei Nacht! Gott, mein Gott wird mich beſchirmen, Der für meine Wohlfahrt wacht. Ob ich lang auch hülflos bliebe, Leitet doch

mich ſeine Liebe Durch die Nacht, drum fürcht ich nichts, In die Wohnungen des Lichts.

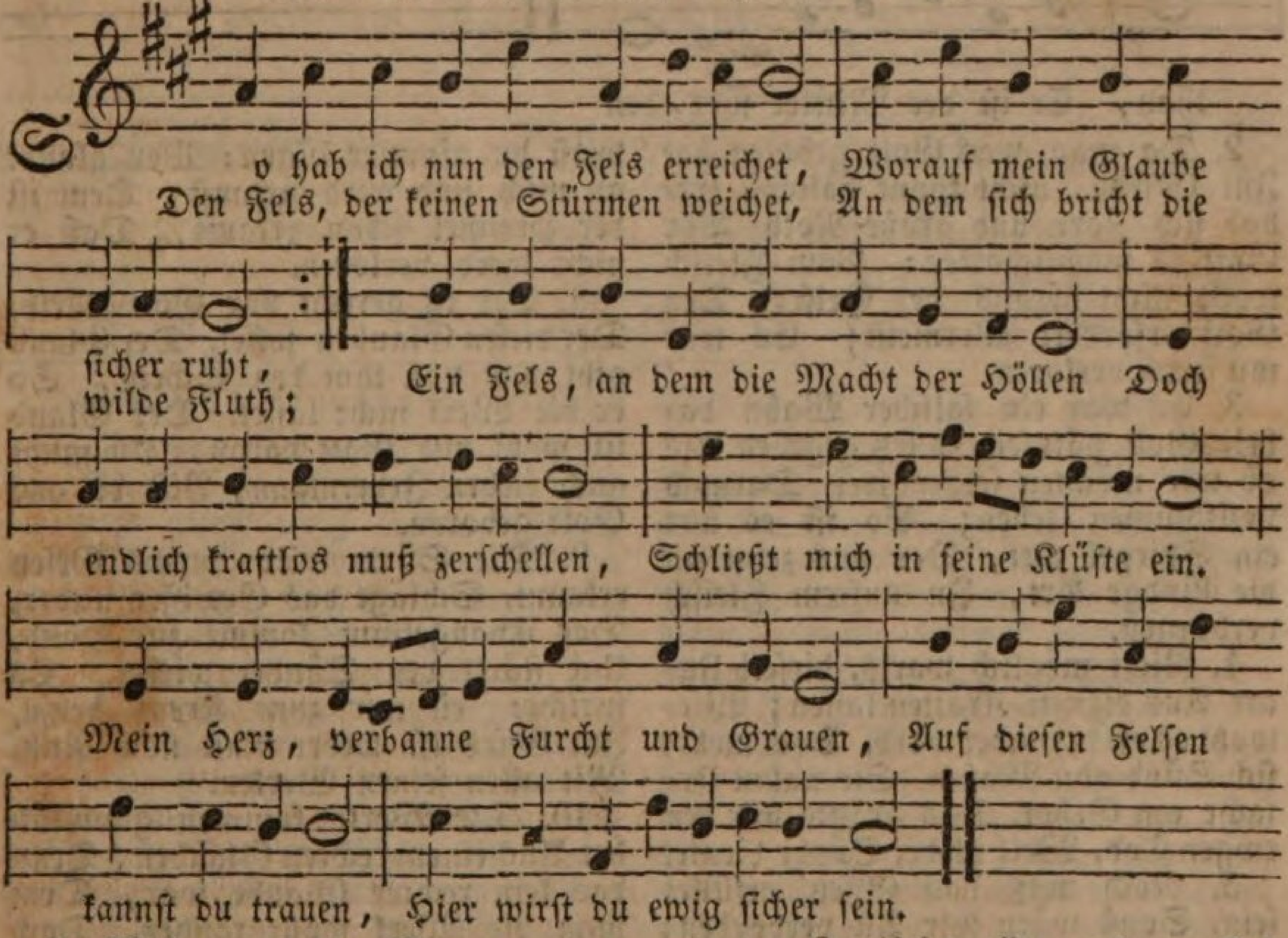
9. Reichthum ſucht zwar zu bethören, Hinzuziehn zu niederm Geiz; Blendend iſt der Glanz der Ehren, Süß der Wolluſt falſcher Reiz; Schlüpfrig ſind des Glückes Pfade, Schmeichelnd iſt der Hohen Gnade, Eitles Lob führt leicht von Gott, Und noch leichter bittrer Spott.

10. Dennoch weiß ich: Schmerz und Freuden, Tod und Leiden, Lob und Schmach Werden mich von Gott nicht ſcheiden; Gott iſt ſtark, bin ich auch ſchwach. Gunſt der Großen, Haß der Feinde, Lockungen der falſchen Freunde, Nichts erſchüttert meine Treu, Gottes Liebe ſteht mir bei.

11. Feſt im Glauben will ich halten, Wird auch Alles mir geraubt; Gottes Gnade laß ich walten, Und erhebe froh mein Haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, Der mir ſeinen Sohn geſchenket, Und mich nimmermehr verläßt. Dieſer Fels bleibt ewig feſt.

372.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.



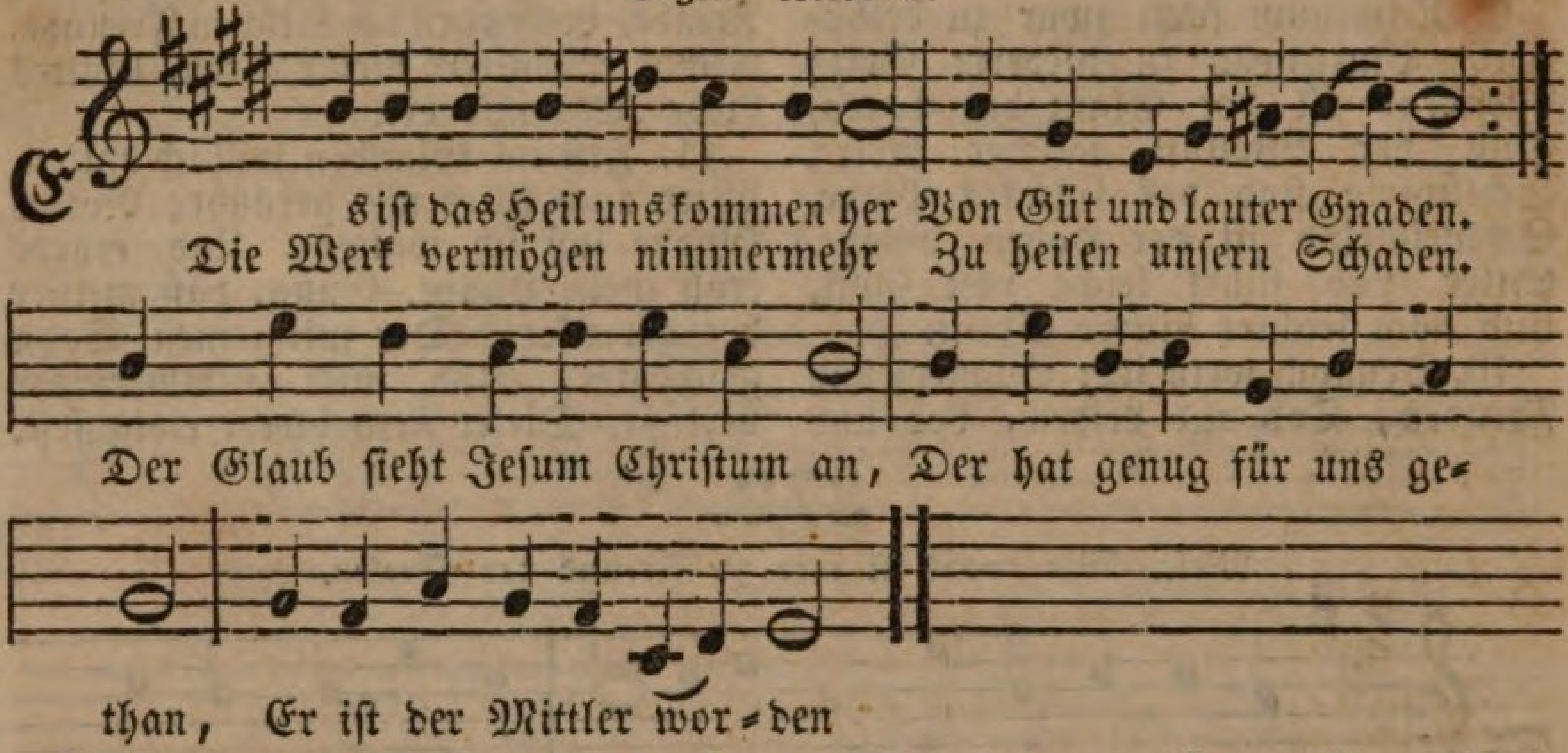
2. Mich warf die Menge meiner Sünden, Wie ein empörtes Meer herum, Ich ward ein traurig Spiel den Winden, Ward des Verderbers Eigenthum. Mir drohte mein befleckt Gewiſſen Mit grauenvollen Finſterniſſen, Mit unausſprechlich großer Noth; Ich ſchwebt auf dieſen wilden Wellen Verzweifelnd an dem Rand der Höllen, Und rang mit Leben und mit Tod.

3. Doch mitten in den Todesnöthen Erblickte Jeſus meinen Schmerz; Es drang mein thränenvolles Beten In des Verſöhners liebend Herz. Er half mir, ſtärkte meinen Glauben, Den mir der Zweifel wollte rauben, Und nun erquickt mich Freud und Ruh. Wie groß iſt, Jeſu, dein Erbarmen! Wie ſanft ruh ich in deinen Armen! Wer tröſtet, wer erfreut wie du?

4. Nun laß die Tiefen immer brauſen, Es wüthe ungeſtüm das Meer: Ich ſehe ohne Furcht und Grauſen Auf aller finſtern Mächte Heer. Ihr werdet mich nicht mehr erſchrecken, Der Schild des Glaubens wird mich decken, Auch in der allerſchwerſten Zeit. Laß Erd und Himmel ſelbſt vergehen, Der Fels, auf dem ich ruh, bleibt ſtehen, Und mit ihm meine Seligkeit.

373.

Eigene Melodie.



2. Da man, was Gott geboten hat Im G'ſetze, nicht konnt halten, Erhob ſich Zorn und große Noth Vor Gott ſo mannigfalten: Vom Fleiſch wollt nicht heraus der Geiſt, Den Gott erfordert allermeiſt; Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabei, Gott hätt ſein G'ſetz gegeben Als ob wir möchten ſelber frei Darnach vollkommen leben; So iſt es nur ein Spiegel zart, Der uns zeigt an die ſündge Art, In unſrem Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war's, dieſelb Unart Aus eignen Kräften laſſen; Wiewohl es oft verſuchet ward, Doch mehrt ſich Sünd ohn Maßen. Sie nahm Urſache am Gebot, Das dräute mir den ewgen Tod, Weil ich der Sünde diente.

5. Noch muß das G'ſetz erfüllet ſein, Sonſt wärn wir All verdorben; Drum ſchickt Gott ſeinen Sohn herein, Der für uns iſt geſtorben. Das ganz' Geſetz hat er erfüllt, Damit ſein's Vaters Zorn geſtillt, Der über uns ging Alle.

6. Und weil es nun erfüllet iſt, Durch den, der es konnt halten, So lerne jetzt ein frommer Chriſt, Des Glaubens recht' Geſtalten. Nicht mehr, denn: lieber Herre mein, Dein Tod wird mir das Leben ſein, Du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, Dein Wort kann nicht betrügen, Nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, Das wirſt du nimmer lügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, Dem iſt der Himmel ſchon erkauft, Daß er nicht werd verloren.

8. Der iſt gerecht vor Gott allein, Der dieſen Glauben faſſet, Der Glaub gibt uns von ihm den Schein, So er die Werk nicht läſſet. Der Glaub iſt wohl mit Gott daran, Du mußt auch lieben Jedermann, Biſt du aus Gott geboren.

9. Die Sünd wird durchs Geſetz erkannt, Schlägt das Gewiſſen nieder, Das Evangelium kommt zur Hand, Und ſtärkt den Sünder wieder. Es ſpricht: eil nur zum Kreuz herzu, Im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh, Mit allen ſeinen Werken.

10. Die Werke kommen g'wißlich her Aus einem rechten Glauben; Denn das kein rechter Glaube wär, Dem man die Werk wollt rauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, Die Werke ſind des Nächſten Knecht, Den Glauben dran zu merken.

11. Die Hoffnung harrt der rechten Zeit, Was Gottes Wort zugeſaget, Wann das geſchehen ſoll zur Freud, Setzt Gott kein Ziel noch Tage; Er weiß wohl, wann's am Beſten iſt, Und braucht an uns nicht arge Liſt, Deß ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſich's anließ, als wollt er nicht, Laß dich es nicht erſchrecken. Denn wo er iſt am Beſten mit, Da will er's nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewiſſer ſein, Und ob dein

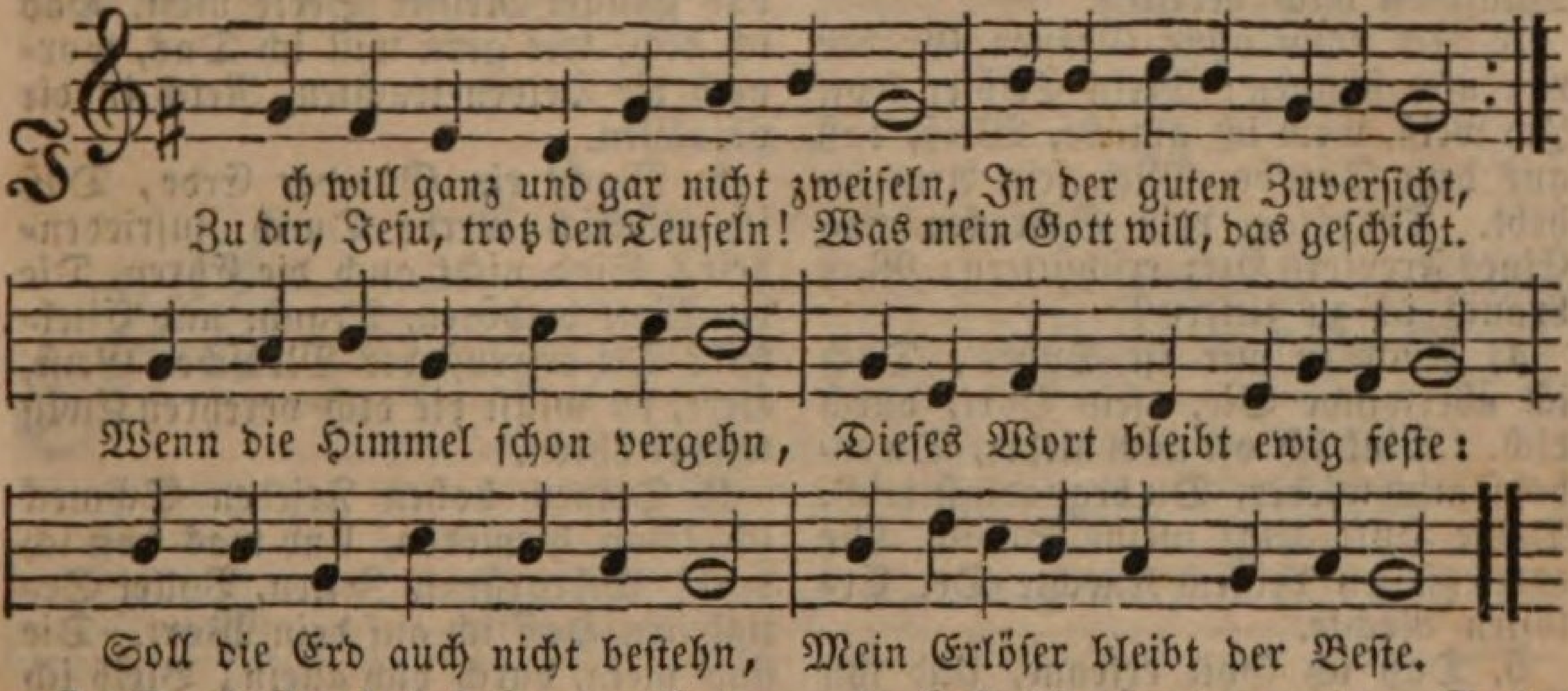
Herz ſpräch lauter: nein! So laß dir doch nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis Um dieſer Gutthat willen Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! Der woll mit Gnad erfüllen, Was er in uns begonnen hat Zu Ehren ſeiner Majeſtät, Geheiligt ſei ſein Name.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd G'ſcheh wie ins Himmels Throne. Das täglich Brod uns heute werd, Und unſrer Schuld verſchone, Als wir auch unſern Schuldnern thun, Laß uns nicht in Verſuchung nun, Löſ' uns vom Uebel. Amen.

374.

Mel. Zu dir ich mein Herz erhebe.



2. Du haſt mir ins Herz geſchrieben, Allerhöchſter Gottes Sohn, Daß du mich wirſt ewig lieben, Mich, mich Aſche, Staub und Thon. O du große Majeſtät. Wer kann deine Liebe faſſen, Die wie Felſen ewig ſteht, Und den Sünder nicht kann laſſen!

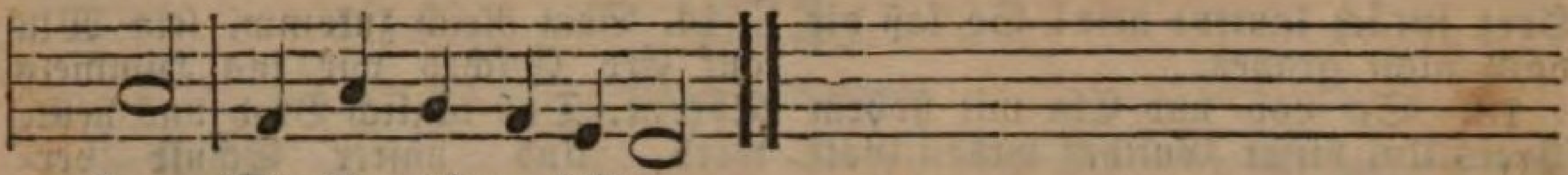
3. Deine Gnad hat angefangen Dieſes gute Werk in mir, Daß ich freudig kann gelangen Zu der ſchmalen Himmelsthür. Du wirſt mich auch laſſen ein, Du, der Weg, die Thür, das Leben, Alles wirſt du mir dann ſein, Wenn du dich mir ſelbſt wirſt geben.

4. Laß die Lampe meiner Seele, Schönſter Himmelsbräutigam, Brennen von dem Glaubensöle, Wenn du kommſt, o Gotteslamm, In der letzten Mitternacht, Da man wird Poſaunen hören. Selig, welcher munter wacht, Wenn ſich Alles wird verkehren.

5. Nun, ich weiß, Gott wird vollführen, Was er angefangen hat, Jeſus wird mich auch regieren Durch des Geiſtes Wunderthat, Bis Jehovah ganz allein, Er, das dreimal heilge Weſen, Wird mein Theil und Erbe ſein, Dann wird meine Seel geneſen.

375.

Mel. Jeſu, meine Freude.



len, Mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, Freu ich mich zu leben. Was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich Schwacher, Du, mein Seligmacher, Rüſteſt mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, Wenn Gericht und Hölle ſchrecken Willſt du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir ſchauen: Mein Erlöſer lebt. Ich weiß, wem ich glaube, Weiß, daß aus dem Staube, Mich ſein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag Eines Frevlers Herz erſchüttern: Was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir iſt Sünde, Doch ich überwinde Sie, mein Hort, durch dich. Sink ich oft noch nieder, Du erhebſt mich wieder, Du begnadigſt mich. Deine Huld tilgt meine Schuld. Nie entziehſt du deinem Knechte Der Erlöſten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn Vater nenne, Und mich ewig ſein, Daß ich hier am Grabe Troſt und Hoffnung habe, Dank ich dir allein. Daß dein Geiſt mich unterweiſt, Und mich führt auf deinem Pfade Das iſt deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben, Für mich hingegeben, Daß in meiner Noth Ich nicht hüflos bliebe: Groß iſt deine Liebe, Stärker als der Tod. Herr, und ich, ich ſollte mich Deiner Huld nicht dankbar freuen? Dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dies ſei mein Beſtreben, Meine Luſt und Pflicht. Was die Welt vergnüget, O mein Heil, das gnüget Meiner Seele nicht. Hab ich dich, wie gern will ich Das, wornach die Heiden trachten, Reich in dir verachten.

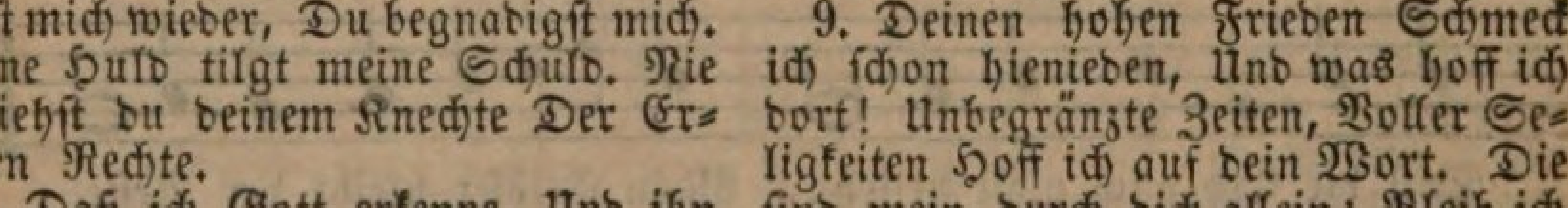
8. Macht ein Gut der Erde, Daß ich glücklich werde Durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, Die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreuſt des Menſchen Geiſt, Herr, du willſt die dich verehren Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden Schmeck ich ſchon hienieden, Und was hoff ich dort! Unbegränzte Zeiten, Voller Seligkeiten Hoff ich auf dein Wort. Die ſind mein, durch dich allein; Bleib ich dir getreu im Glauben, Wer kann ſie mir rauben?

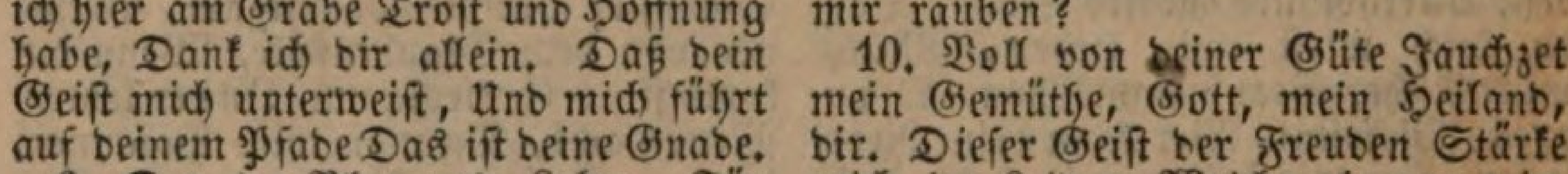
10. Voll von deiner Güte Jauchzet mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieſer Geiſt der Freuden Stärke mich im Leiden, Weiche nie von mir. Laß mich ſo beherzt und froh Einſt durchs Thal des Todes dringen, Dort dein Lob zu ſingen.

376.

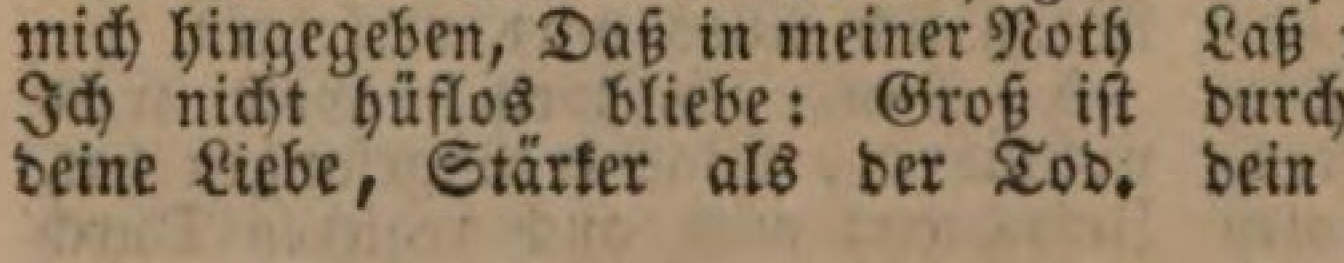
Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.



Wer kann vor dir, o Herr, beſtehn? Es iſt mit uns verloren,
Wenn du willſt ins Gericht einſt gehn, Mit denen die geboren.



Wir können ja auf tauſend nicht Ein Wörtlein bringen an das



Licht; Es heißt: du biſt verflucht.

2. Unmöglich iſt nun, daß man kann Recht halten dein Geſetze; Denn dieſes will von Jedermann, Daß es kein Menſch verletze. Wer nicht in Allem völlig bleibt, Der iſt verflucht, wie Moſes ſchreibt: Thu das, ſo wirſt du leben.

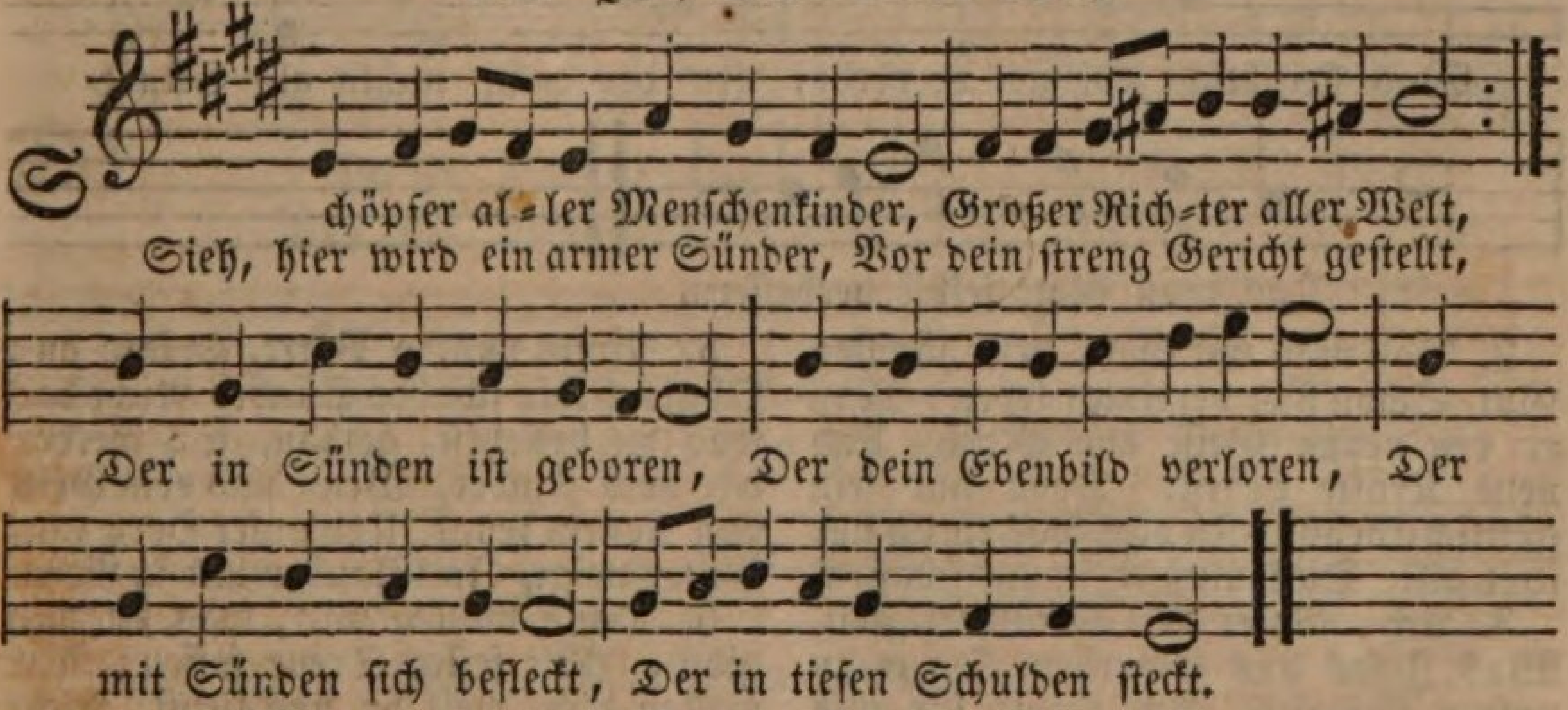
3. Nun haben wir den erſten Bund, Wie Adam überſchritten. Erfahrung lehret alle Stund, Daß wir dein Recht beſtritten. Wir bleiben alſo in dem Tod, Wo nicht ein Bürg in dieſer Noth Ein göttlich Mittel findet.

4. Wahrhaftige Gerechtigkeit Iſt leider ganz verſcherzet, Die Schlang hat in der erſten Zeit Betrogen, ach, das ſchmerzet. Herr Jeſu, nimm dich unſer an, Du biſt der Gott, der helfen kann, Und darum Menſch geworden.

5. Herr, unſere Gerechtigkeit, Die nur vor Gott beſtehet, Biſt du allein; du biſt bereit, Zu rufen: auf mich ſehet! Darum mein Glaube zu dir ſpricht: Mein Gott und Herr, verlaß mich nicht, Wenn meine Sünd mich kränket.

377.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.



2. Mein Gewiſſen, das mich quälet, Deine Strafgerechtigkeit, Dein Geſetz, das nichts verhehlet, Sammt dem Satan, ſtehn bereit, Meine Seele zu verklagen; Nichts weiß ich darauf zu ſagen, Denn ein Zeuge gibt ſich an, Der geſehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben, Sehe nichts als Höll und Pein. „Frecher Sünder, du mußt ſterben!“ Wird mein ſtrenges Urtheil ſein. Es erzittert meine Seele Vor des offnen Abgrunds Höhle; Wer hilft mir in dieſer Noth, Wer errettet mich vom Tod?

4. Doch, Gottlob! die Furcht verſchwindet, Weil ſich mir ein Mittler zeigt, Weil ſich ein Vertreter findet, Vor dem der Verkläger ſchweigt. O beglückte, theure Stunden! Gottes Sohn hat ſeine Wunden Und ſein blutig Löſegeld Meinem Richter dargeſtellt.

5. Richter, ſiehe meinen Bürgen, Siehe die Bezahlung an. Dieſer ließ für mich ſich würgen, Dieſer hat genug gethan; Der hat dein Geſetz erfüllet, Der hat deinen Zorn geſtillet. Herr, ich glaube, ſteh mir bei, Sprich von Schuld und Straf mich frei.

6. Ach, was hör ich? Gnade, Gnade! Gnade ſchallet in mein Ohr, Und vom finſtern Todespfade Hebt mich ſanft dein Zug empor. Gott ſpricht: „Sünder, du „ſollſt leben! Deine Schuld iſt dir vergeben! Sei getroſt, mein lieber Sohn, „Komm zu meinem Gnadenthron!“

7. Seht, wie ſich der Abgrund ſchließet! Seht, wie ſich der Himmel freut, Da das Blut des Lammes fließet, Da mich die Gerechtigkeit Des vollkommnen Mittlers decket. Wer iſt, der mich ferner ſchrecket? Wer iſt, der mich nun verklagt, Und mich zu verdammen wagt?

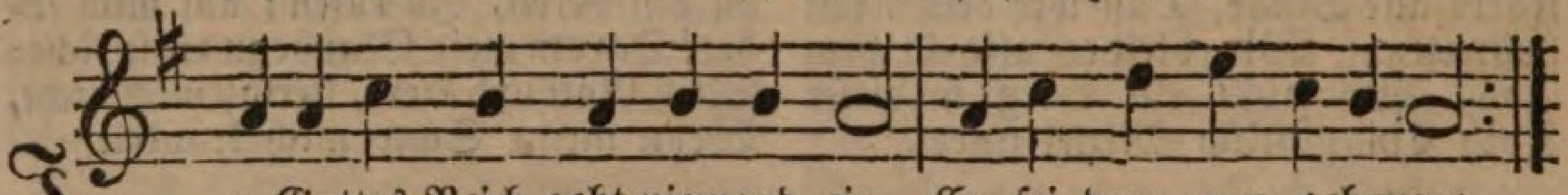
8. Richter, der mich losgeſprochen, Vater, der mich zärtlich liebt, Mittler, der, was ich verbrochen, Und geraubt, Gott wieder gibt, Geiſt, der mir den

Glauben ſchenket, Mich in Jeſu Wunden ſenket, Gott der Gnade, dir ſei Ruhm, Und mein Herz dein Eigenthum.

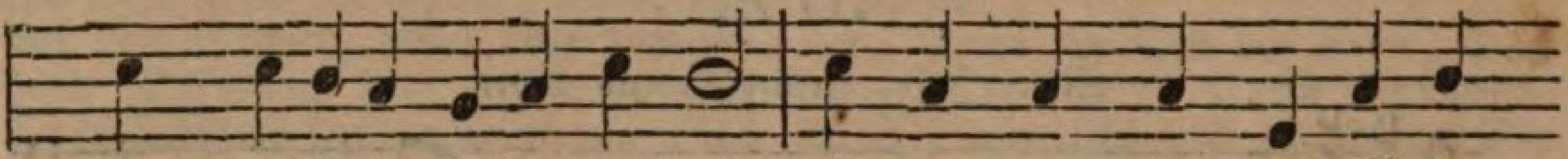
9. Laß mich nun die Sünde haſſen, Die das Herz mit Angſt beſchwert. Hilf mir Alles unterlaſſen, Was den theuren Frieden ſtört. Rein'ge täglich mein Gewiſſen, Laß mich eifrig ſein befliſſen, Mit Verleugnung dieſer Welt, Das zu thun, was dir gefällt.

378.

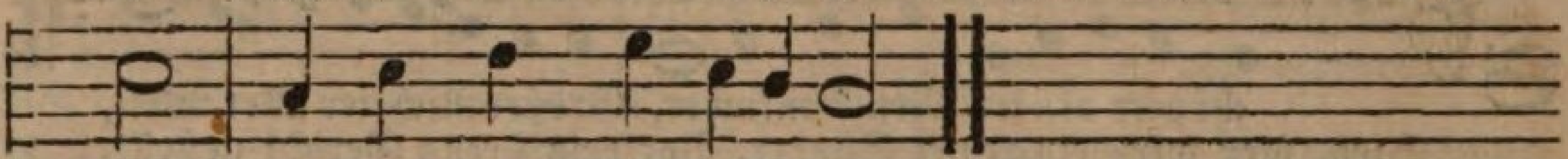
Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.



In Gottes Reich geht niemand ein, Er ſei denn neu geboren;
Sonſt iſt er bei dem beſten Schein, An Leib und Seel verloren.



Was fleiſchliche Geburt verderbt, In der man nichts als Sünde



erbt, Das muß Gott ſelbſt verbeſſern.

2. Soll man mit Gott, dem höchſten Gut, Schon hier vereinigt leben: Muß er den neuen Geiſt und Muth Und neue Kräfte geben. Denn nur ſein göttlich Ebenbild Iſt das, was einzig vor ihm gilt. Dies muß er in uns ſchaffen.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit, Was Jeſus uns erworben, Da er zu unſrer Seligkeit Am Kreuz für uns geſtorben, Und wieder auferſtanden iſt, So daß du nun verſöhnet biſt: Das laß auch uns genießen.

4. Wirſt du uns durch dein Gnadenwort Und deinen Geiſt erneuern, So wollen wir dir, treuer Hort Mit Herz und Mund betheuren: Von nun an nicht in Sicherheit, Vielmehr mit Fleiß, Beſtändigkeit Und Treu vor dir zu wandeln.

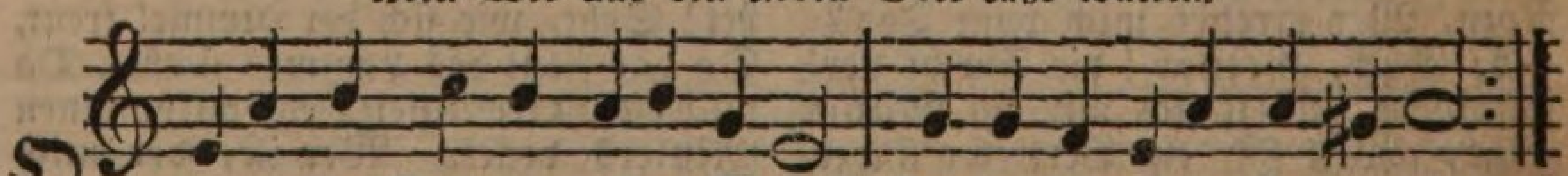
5. Nimm uns, o Vater, gnädig an; Obgleich wir ſchnöde Sünder Nicht das was du befiehlſt, gethan, So werden wir doch Kinder, Wenn uns dein Geiſt von Neuem zeugt, Und unſer Herz zum Guten neigt, In Glauben und in Liebe.

6. Dann wollen wir, was du uns gibſt, Mit feſter Treue faſſen; Wir wollen dich, weil du uns liebſt, Nicht aus dem Herzen laſſen; Daß deine göttliche Natur, In uns, der neuen Kreatur, Beſtändig ſei und bleibe.

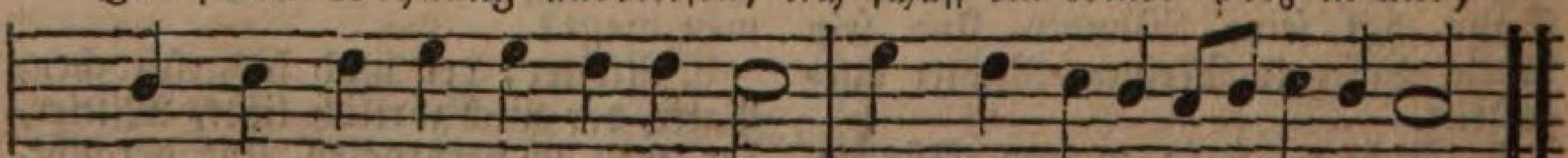
7. Nun, Herr, laß deine Vaterhuld Uns jederzeit bedecken, Damit uns weder Sündenſchuld, Noch Zorn und Strafe ſchrecken. Mach uns der Kindſchaft hier gewiß, Und ſchenk uns einſt das Paradies, Das Erbe deiner Kinder.

379.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



O großer Gott, du reines Weſen, Der du die reinen Herzen dir
Zur ſteten Wohnung auserleſen, Ach ſchaff ein reines Herz in mir;



Ein Herz, das von der argen Welt Sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor Allem mache mein Gemüthe Durch ungefärbten Glauben rein, Und laß es, Herr, durch deine Güte In Chriſti Blut gewaſchen ſein. Dann mache mich zur Reinigkeit Des Wandels tüchtig und bereit.

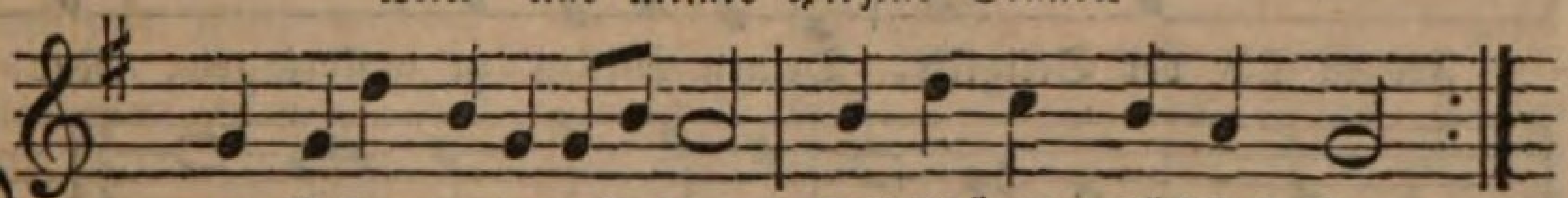
3. Regiere mich mit deinem Geiſte, Der mein getreuer Beiſtand ſei, Und mir erwünſchte Hülfe leiſte. Gott ſtehe mir aus Gnaden bei, Und gib mir einen ſolchen Geiſt, Der neu, gewiß und heilig heißt.

4. Doch, da ich meine Schwachheit merke, Mein Vater, ſo verwirf mich nicht, Und ſtoß mich wegen meiner Werke Ja nicht von deinem Angeſicht. Laß mich hier in der Gnade ſtehn, Und dort in deinen Himmel gehn.

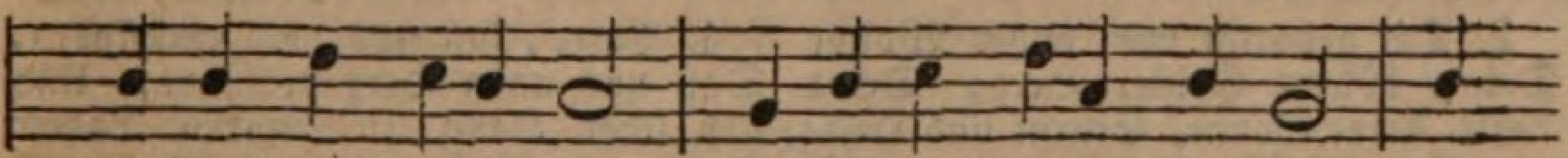
5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe Doch nun und nimmermehr von mir. Ach leite mich durch ſeine Triebe Und ſeinen Beiſtand für und für; Ja, führe du mich durch die Zeit Zu jener reinen Ewigkeit.

380.

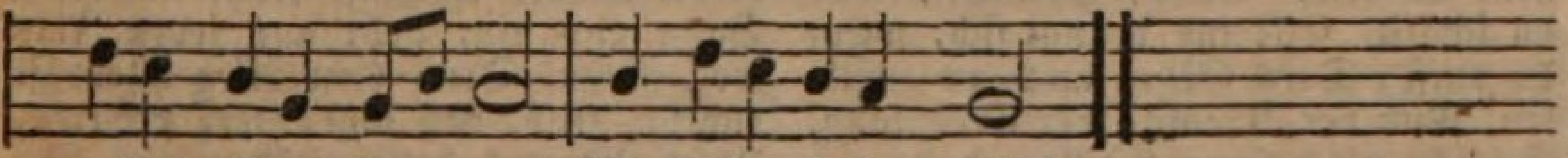
Mel. Aus meines Herzens Grunde.



Du Geber guter Gaben, Selbſtſtändig höchſtes Gut,
Den wir zum Vater haben, Der lauter Gutes thut,



Du Urſprung alles Lichts, Von dir muß deinen Frommen Ja



alles Gute kommen, Wir ſelber haben nichts.

2. Laß mein Gebet dich rühren Das angefangne Werk In mir auch zu vollführen Durch deines Geiſtes Stärk. Auf daß ich lauter ſei, Feſt in der Wahrheit ſtehe, Im Wandel richtig gehe Und ohne Heuchelei.

3. Gib, daß ich Welt und Sünde, Und Satans Macht und Liſt Durch dich, Herr, überwinde, Der du mein Helfer biſt. Gib, daß ich ritterlich Um jene Krone ringe, Und mir der Sieg gelinge, Denn Alles kommt durch dich.

4. Gib mir den Geiſt der Liebe, Der Sanftmuth und der Huld, Den Geiſt der Demuthstriebe, Der Stärke und Geduld, Den Geiſt, der mich entzündt, Daß ich recht kindlich bete, Den Geiſt, der mich vertrete, Daß ich Erhörung find'.

5. Gib, daß ich deinen Willen Von Herzen gerne thu; Denn dieſen zu erfüllen, Bringt wahre Seelenruh Verleih, daß deine Kraft Mich ſtärk und feſter gründe, Bis ich das Leben finde, Das Jeſus in mir ſchafft.

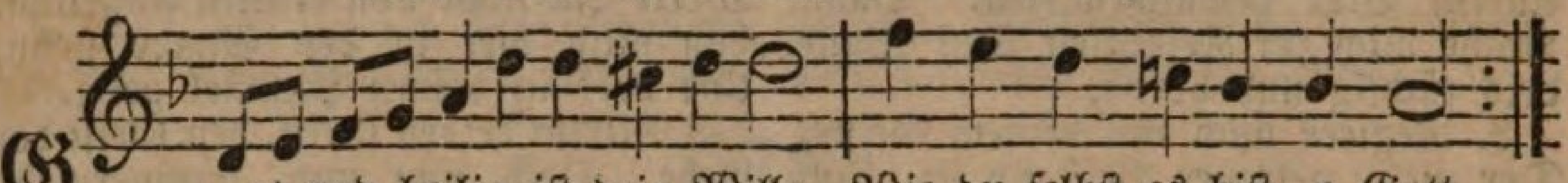
6. Entzünde meine Triebe, Daß ohne Heuchelei Nur dir und deiner Liebe Mein Lob geweihet ſei. Herr, bleibe lebenslang, Auch mitten in dem Leide, Mein Ruhm und meine Freude, Mein Pſalm und Lobgeſang.

7. Wir arme Pilger wallen Hier als in trüber Nacht. Ach hilf, daß wir nicht fallen, Hab immer auf uns Acht. Wenn ich im Straucheln bin, Halt mich in deinen Schranken; Wenn meine Tritte wanken, So gib mich nicht dahin.

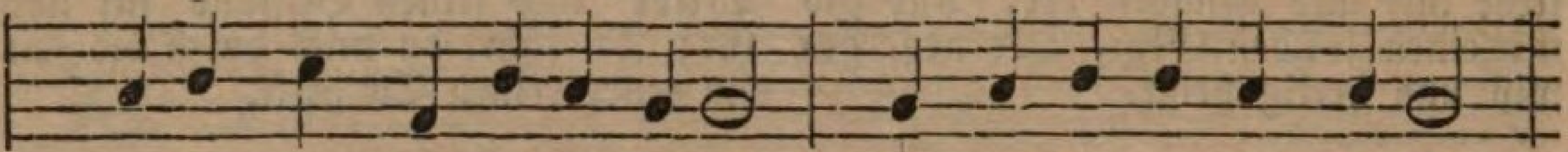
8. Gib, daß ich gleich den Müden, Einſt ſanft entſchlafen mag. Erwecke mich zum Frieden, An deinem jüngſten Tag. Mach mich im Himmel froh, Schenk mir, o Lebensſonne, Auf ewig deine Wonne, Ja, es geſchehe ſo!

381.

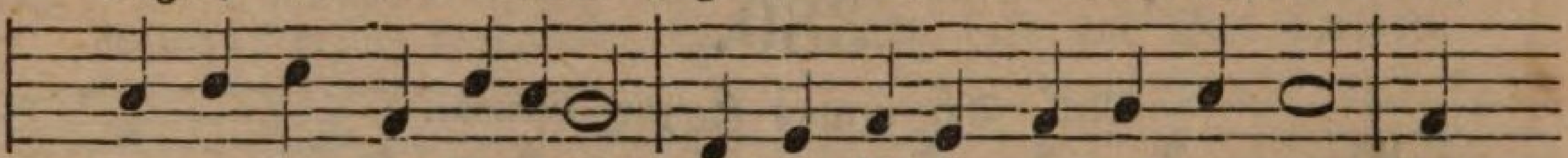
Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.



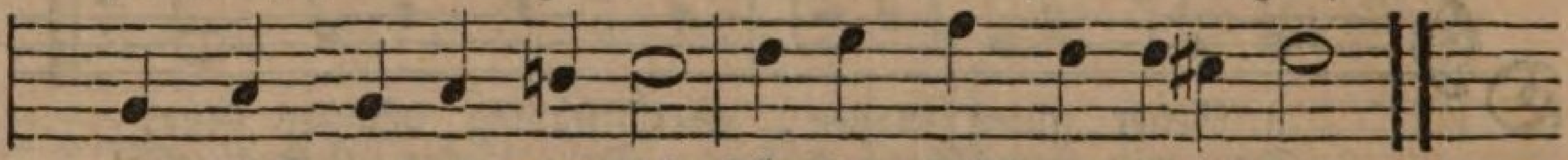
Gut und heilig iſt dein Wille, Wie du ſelbſt es biſt, o Gott.
Du gebeutſt: und feſtlich ſtille Hört die Schöpfung dein Gebot.



Engel, die dein Loblied ſingen, Stehn um deinen Thron bereit,



Freuen ſich der Seligkeit, Deinen Willen zu vollbringen; Nur



der Menſch erkennts oft nicht Für ſein Glück und ſeine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit hoher Wonne Deiner höhern Geiſter Heer; Deine Veſte, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer, Alles dienet deinem Willen, Alles, Höchſter, was du ſchufſt, Eilt und drängt ſich, wenn du rufſt, Dein Gebot auch zu erfüllen. Nur der Menſch, der Erdenſohn, Spricht oft deinem Willen Hohn.

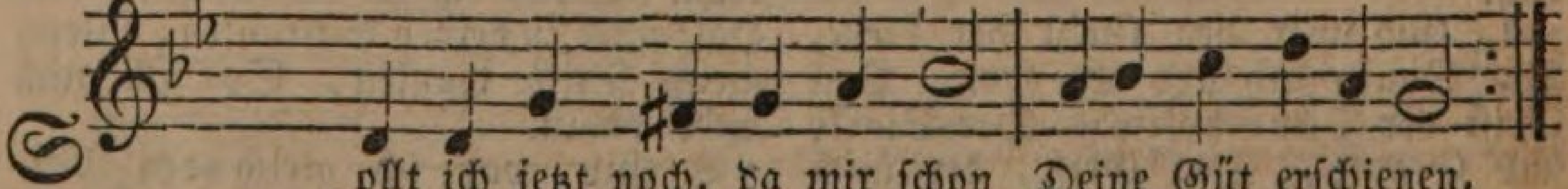
3. Stolz empört ſich ſeine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich. Deinem göttlichen Befehle Widerſetzt er frevelnd ſich, Läßt ſich nicht von dir regieren, Folgt vielmehr dem eignen Wahn, Wählt ſich eine andre Bahn, Die ihn ſoll zum Heile führen, Und geht blind, mit ſicherm Sinn, Auf verkehrten Wegen hin.

4. Vater, laß uns doch empfinden, Daß uns unſer Herz verführt, Und daß jeder Hang zu Sünden Lauter Angſt und Noth gebiert. Mach uns deinen Willen wichtig, Führ auf deine Bahn uns hin, Lehr uns jeden Irrweg fliehn, Denn dein Weg allein iſt richtig. Gib, daß unſer Herz dir treu, Unſer Wandel heilig ſei.

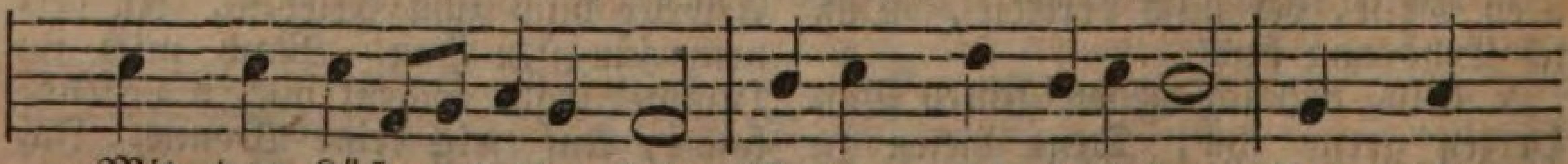
5. Dann, o Gott, wird hier auf Erden, Wie im Himmel, dein Gebot Stets und froh befolget werden, Weg iſt dann der Sünde Noth. Alle, Alle, die dich kennen, Werden unterthan dir ſein, Werden deiner ſich erfreun, Und dich ihren Vater nennen. Denn wer deinen Willen thut, Dem gehts ewig, ewig gut.

382.

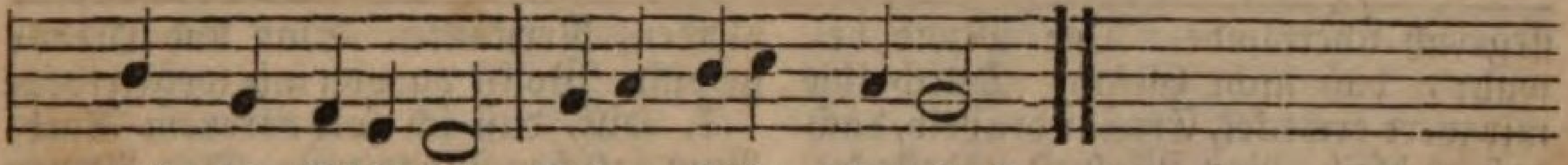
Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.



Sollt ich jetzt noch, da mir ſchon Deine Güt erſchienen,
Dich verlaſſen, Gottesſohn, Und der Sünde dienen?



Mit den Lüſten dieſer Zeit Wieder mich beflecken, Und nicht



mehr die Süßigkeit Deiner Liebe ſchmecken?

2. Hab ich doch allein bei dir Meine Ruh gefunden! Mittler, heilteſt du doch mir, Meines Herzens Wunden! Drum kann ich nicht dein Gebot, Gleich dem Frevler haſſen, Und mein Recht an deinem Tod Nicht mehr fahren laſſen.

3. Nein, ich bin und bleib ein Chriſt, Will dich treu verehren, Laſſe mir nicht Macht noch Liſt Meinen Glauben wehren. Fielen Tauſend ab, nicht ich! Mag's die Welt verdrießen, Sie wird mein Vertraun auf dich Doch mir laſſen müſſen.

4. Sie gibt ja kein Heil, wie du, Gibt nicht Kraft den Müden, Schenkt Bedrängten keine Ruh, Sündern nicht den Frieden. Sie gibt keine Zuverſicht, Daß ich, trotz dem Grabe, Deines Himmels ewges Licht Zu erwarten habe.

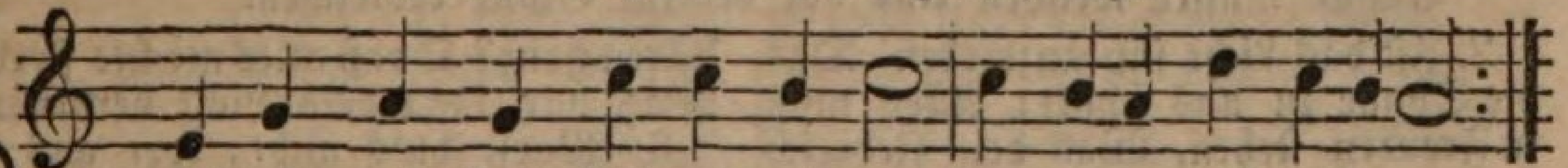
5. Ach, ſie ſchützt nicht, wenn vor Gott Einſt die Völker ſtehen, Und das Leben und den Tod Ihm zur Seite ſehen; Wenn der Sichre nun zu ſpät Aus dem Schlaf erwachet, Und der Spötter, der hier ſchmäht, Staunt, und nicht mehr lachet.

6. O wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jeſu, da ich ſchon durch dich Gottes Huld genieße; Da ich weiß auf weſſen Wort Ich die Hoffnung gründe, Daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde.

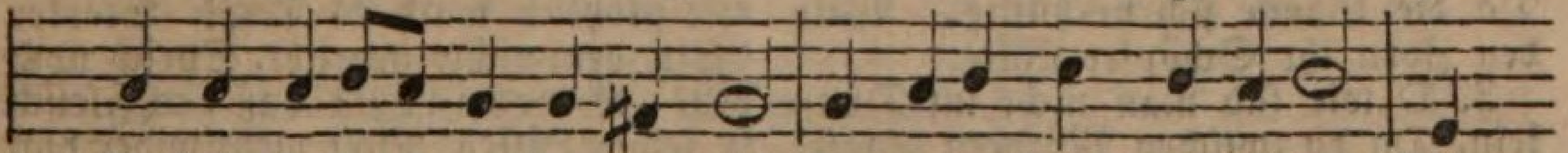
7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Nicht Gefahr noch Leiden Sollen mich, mein Herr und Gott, Jemals von dir ſcheiden. Welt und Sünd und Eitelkeit, Und des Fleiſches Triebe, Alles überwind ich weit, Herr, durch deine Liebe.

383.

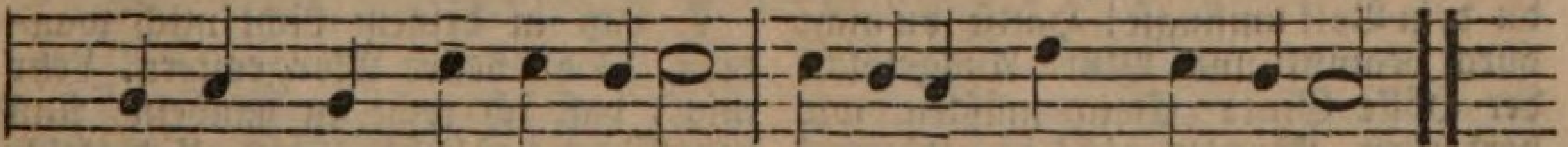
Mel. Was mein Gott will, geſcheh allzeit.



Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir Von Herzen mich verlange,
Und ich dich ſuche mit Begier, Wenn mir wird angſt und bange.



Verleih, daß ich mit Freuden dich In meiner Angſt bald finde; Gib



mir den Sinn, daß ich forthin Meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich ſtets mit Reu und Schmerz Mich deiner Gnad ergebe, Hab immer ein zerknirſchtes Herz, In wahrer Buße lebe; Vor dir erſchein, herzlich bewein All meine Miſſethaten, Die Hände mein laß milde ſein, Dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, Daß ſie nicht überwinde, Rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir Im Herzen mir anzünde. Daß ich in Noth, bis in den Tod Dich und dein Wort bekenne, Auch mich kein Trutz noch Eigennutz Von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Haß und Neid, Mein Herz mit Sanftmuth ziere, Reiß aus die ſchnöde Eitelkeit, Zur Demuth mich anführe. Was ſich noch findt von alter Sünd, Durch deinen Geiſt vernichte, Daß allezeit, In Fried und Freud, Mein Herz zu dir ſich richte.

5. Den Glauben ſtärk, die Lieb vermehr, Die Hoffnung, Herr, entzünde, Daß ich in Demuth dich verehr, Und

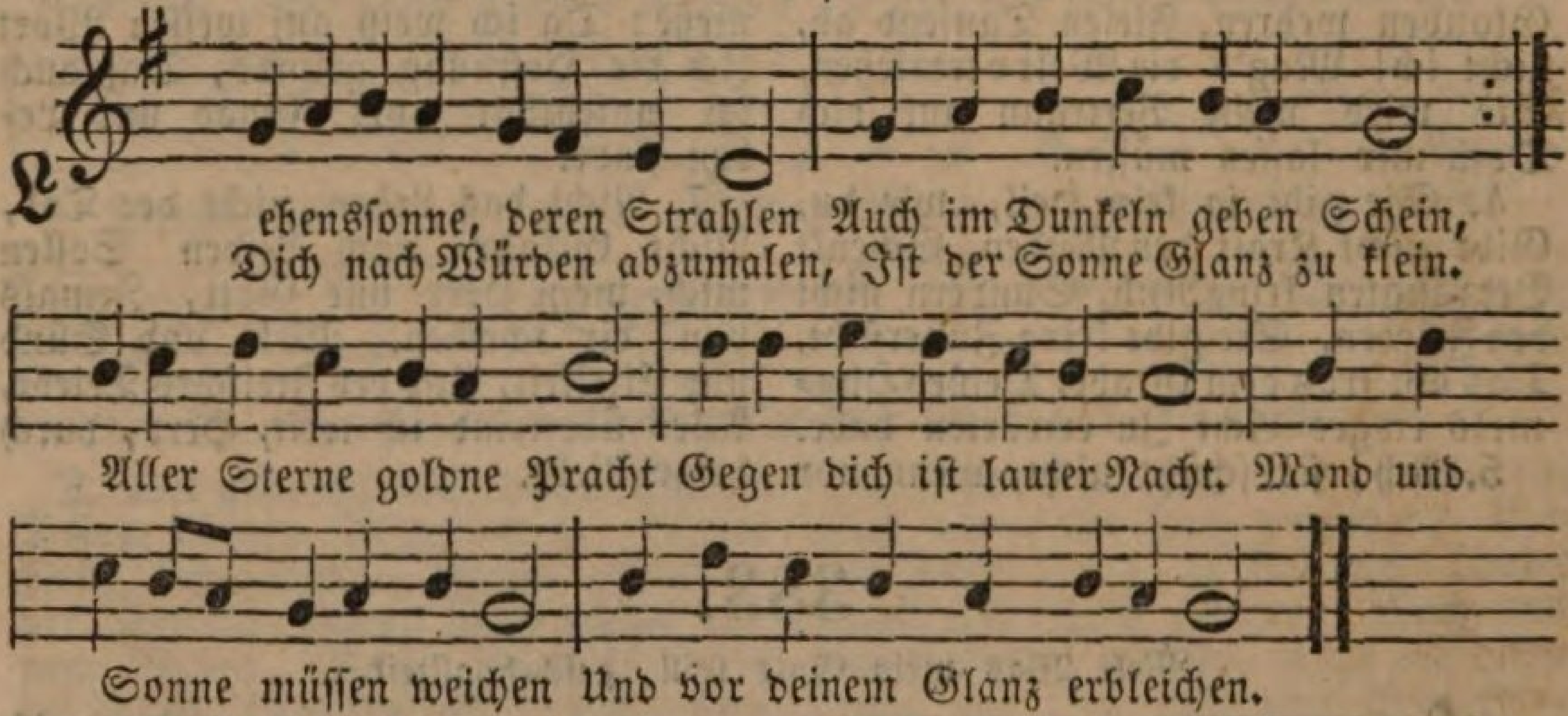
ſiegreich überwinde. Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr Durch ihn mir werd erwecket, Ernähr den Leib, doch daß er bleib Von Wolluſt unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig ſei In dem was mir gebühret, Daß weder Geiz noch Heuchelei Das ſchwache Herz verführet. Leichtfertigkeit, Haß Zank und Streit Laß doch in mir nicht bleiben, Verſtockten Sinn und Diebsgewinn Wollſt du von mir wegtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, Vom falſchen Wege trete, Den Armen helfe mit der That, Für Freund und Feinde bete, Dien' Jedermann, ſo gut ich kann, Das Böſe haß und meide, Nach deinem Wort an jedem Ort, Bis ich von hinnen ſcheide.

384.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.



2. Iſt das Licht ſüß anzuſehen, Das die Sonne zu uns ſchickt: Alles muß in Freuden ſtehen, Was dein liebreich Herz erblickt. Du haſt mitten aus der Nacht Licht und Leben wiederbracht, Da die Sonne ſich verhüllte, Weil den Zorn ihr Schöpfer ſtillte.

3. O wie ſah man nicht im Dunkeln, Da du zwiſchen Mördern hingſt, Deiner Liebe Feuer funkeln, Womit du dein Volk umfingſt! Hättſt du nicht durch Kampf und Blut Ausgelöſcht der Hölle Glut: Ewig müßten wir verderben, Könnten nicht den Himmel erben.

4. Komm denn, Jeſu, deine Klarheit Durch die Nacht der Sünde bricht. Zeige mir den Weg der Wahrheit, Zeig dein helles Angeſicht. Treib aus meinem Herzen aus Alle Schatten, laß dein Haus, Drin du dich willſt ewig ſpiegeln, Belial dir nicht verriegeln.

5. Siehſt du nicht des Herzens Höhle, Wie ſie iſt verwirrungsvoll? In dem tiefſten Grund der Seele Glänzt es noch nicht wie es ſoll. Ach, wann wird doch einſt dein Glanz Meinen Geiſt verklären ganz? O daß alles möchte ſterben Was nur kann dein Licht verderben!

6. Warſt du's nicht, der aus der Tiefe, Drin die Welt verſunken lag, Durch ein Wort dem Lichte riefe? Und wie plötzlich ward es Tag! Starker Gott, dem nichts gebricht, Sprich noch heut: es werde Licht! Laß das Fleiſch in ſeinen Lüſten Nicht mehr wider dich ſich rüſten.

7. Laß in deinem Licht mich wandeln, O du heller Morgenſtern. Lehr mich, daß ich recht zu handeln Aus dem Wort des Lebens lern'. Und gleich wie du für und für Biſt des Vaters Bild und Zier: Alſo laß, Herr, deine Strahlen In mir auch dein Bildniß malen.

8. Ich muß, wie du mich, dich kennen, Ich muß heilig ſein, wie du, Und wie du in Liebe brennen. Gib mir Licht und Kraft dazu. War des Tempels Dunkel nicht Allzuenge deinem Licht: Wird mein Elend dir nicht wehren, Bei mir Sünder einzukehren.

9. Wohne, herrſche, leuchte, heile, Dir, dir räum' ich Herz und Muth.

Leuchte mir als Feuerſäule, Fülle mich mit Licht und Glut. Eine Sonne wärmt die Welt, Eine Sonne mir gefällt. Ohne dieſes Licht des Lebens Lebt ich in der Welt vergebens.

10. O daß ich dich hier möcht ſpüren Im Verborgnen unverrückt, Und in dir mich ſtets verlieren, Wenn ich deinen Glanz erblickt. Weicht, ihr Sinne, ſchweig, Verſtand! Hier wird etwas mehr erkannt, Als dem Auge kann erreichen, Witz und Künſte müſſen weichen.

11. Muß ich ſchon in Meſechs Wohnung Seufzen, girren manches Mal, Ach, ein Strahl iſt gnug Belohnung, Ach, vom Herrn ein ſüßer Strahl Hat viel größre Lieblichkeit, Als die Hölle Bitterkeit, Und in dieſer Liebeskammer Wird verſchmerzt der Sünde Jammer.

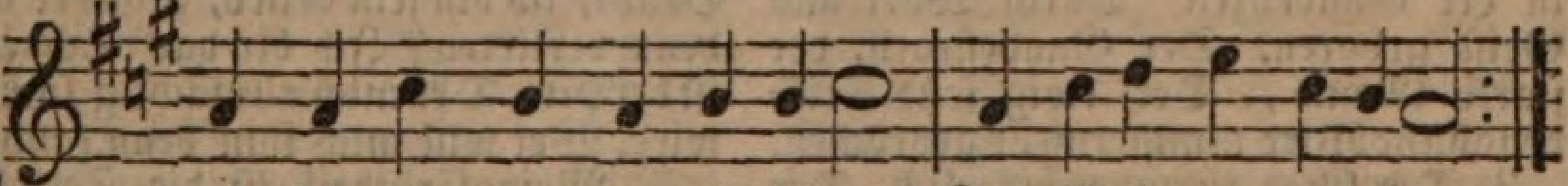
12. Ja, willſt du dich auch verſtecken Einen Augenblick vor mir, Es ſoll mich doch nicht erſchrecken, Ich will ſchweigen, trauen dir. Du wirſt deinen Bund und Eid Halten feſt in Ewigkeit. Wenn die Sonne wird vergehen, Bleibet doch dein Wort mir ſtehen.

13. Du ſollſt auch im Finſtern heißen Meines Herzens einzigs Licht. Tod und Grab kann nicht zerreißen, Was dein Teſtament verſpricht. Prüf, erforſch mich, wie du willt, Du bleibſt mir doch Sonn und Schild; Haſt du dich mir ſchon entnommen, Du wirſt eilend wieder kommen.

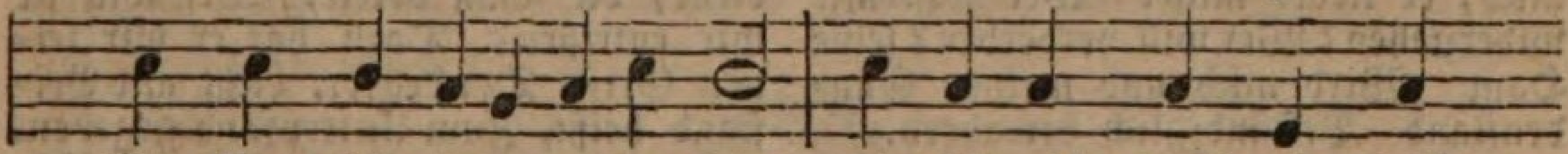
14. Komm nur bald, laß deine Waiſe Dir nachſchmachten nicht zu lang Auf des Lebens ſchwerer Reiſe, Da der Seele oft wird bang. Ende meinen Kampf und Lauf, Geh in Herrlichkeit mir auf, Laß vor deinem Thron mich ſtehen, Und dein Antlitz ewig ſehen.

385.

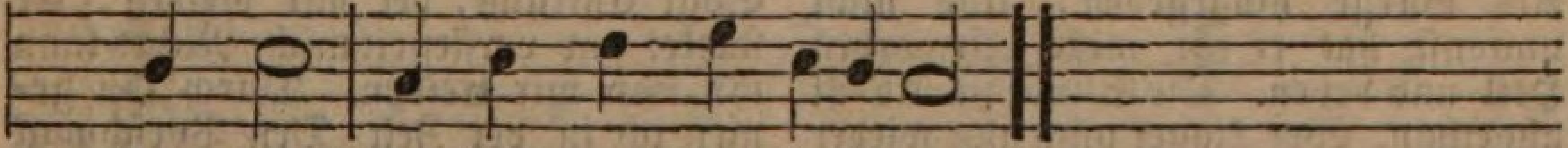
Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.



Dein bin ich, Herr, dir will ich mich Zum Opfer ganz ergeben.
Rechtſchaffen fromm und rein will ich Vor deinen Augen leben.



Wie könnt ich eines andern ſein? Bin ich nicht durch die Schö-



pfung dein? Und dein durch die Erlöſung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir, Zur Finſterniß vom Lichte; Doch wandteſt du dich, Gott, zu mir, Mit deinem Angeſichte. Erbarmen war dein Angeſicht, Mich von der Finſterniß ins Licht Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein iſt die Barmherzigkeit, Du liebeſt ſelbſt die Sünder. Seid, rufſt du, geiſtlich mir geweiht, Und meiner Gnade Kinder. Ihr irrt und ſündigt; faſſet Muth: Dort fließet der Verſöhnung Blut, Von Sünden euch zu waſchen.

4. Dein Sohn erniedrigt ſich und ſtirbt, Zur Tilgung unſrer Strafen, Büßt für die Sünden und erwirbt Befreiung ihren Sklaven. Wie könnt ich eines andern ſein? Bin ich doch durch die Schöpfung dein, Und dein durch die Erlöſung!

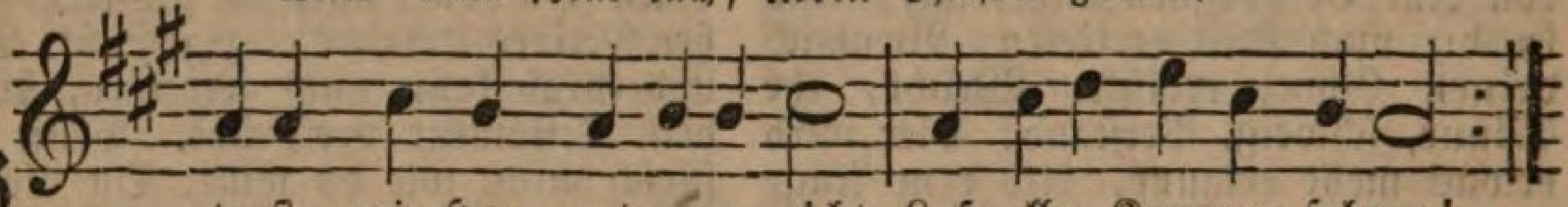
5. Durch ihn verſöhnt, und dir zum Ruhm, Erkauft mit ſeinem Leiden, Will ich mich, Gott, dein Eigenthum, Von dir nie wieder ſcheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt, Getödtet, was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine Kraft in mir; Ich habe kein Vermögen, Die Sünd und Alles, Gott, was dir Verhaßt iſt, abzulegen. Hier iſt mein Herz, nimm mich ganz hin, Und gib mir einen neuen Sinn, Damit ich dir gefalle.

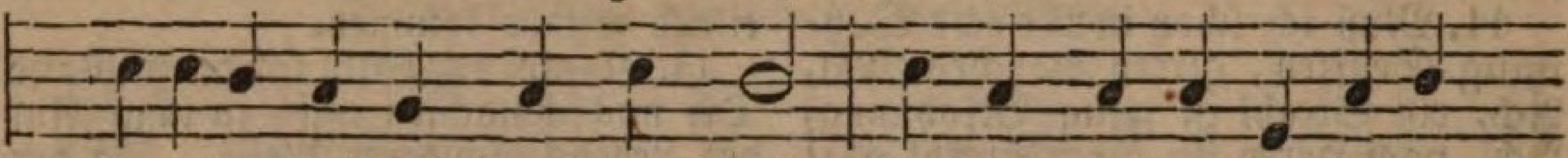
7. So werd ich, der ich finſter war, Ein Licht in deinem Lichte, Beſteh einſt mit der kleinen Schaar Der Frommen im Gerichte, Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine Gnad und Treue mich Gerecht und ſelig machte.

386.

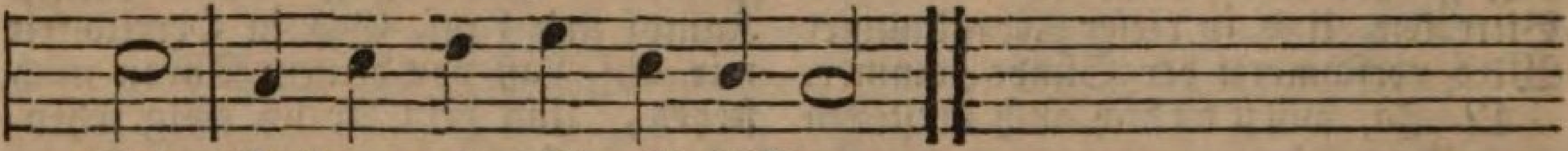
Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.



Getroſt, mein Herz, und zage nicht, Laß allen Kummer fahren! Weil mir mein Bundesgott verſpricht, Daß er mich will bewahren,



In aller Trübſal, Angſt und Noth, Ja ſelbſt auch endlich in dem



Tod. Er kann und will mich ſchützen.

2. Er hat mich ſchon von Ewigkeit Zum Eigenthum erkoren. Er hat mich in der Gnadenzeit Durch Wort und Geiſt geboren. Der Gnadenrath, der ſtarke Grund, Der ewig feſte Friedensbund Wird nimmermehr gebrochen.

3. Der Gott iſt unveränderlich, Der mich zum Heil erſehen. Er kennet mich, er liebet mich: Wer will mir widerſtehen? Wer will verderben? ſeine Hand Wird mich und meinen Gnadenſtand Beſtändiglich bewahren.

4. An meiner Statt hat Jeſus ſich Als Bürge hingegeben, Und nicht umſonſt hat er für mich Erworben Heil und Leben. Die Sündenſchuld iſt abgethan. Wer klaget mich nun wieder an? Wer kann mich nun verdammen?

5. Mit dem mein Glaube ſich verband, Mein treuer Seelenretter Mein Jeſus iſt zur rechten Hand Des Vaters mein Vertreter. Ihn aber hört Gott allezeit, Wie könnt er nach Gerechtigkeit Mich denn verderben laſſen?

6. Ich bins, auf den ſein Auge ſieht, Sollt er mich nicht regieren? Er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied, Sollt er mich denn verlieren? Ich bin das Schaf, er iſt der Hirt, Der mich allmächtig ſchützen wird, Wer will mich ihm denn rauben?

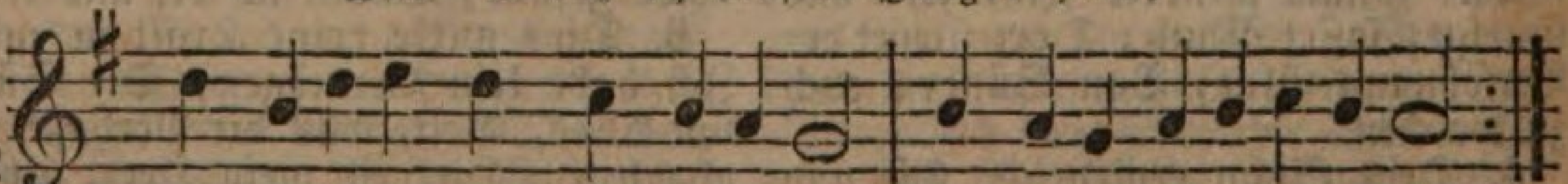
7. Mein Erbtheil iſt die Seligkeit, Die Jeſus mir verheißen, Die er verdient, die ſchon bereit, Wer will ſie mir entrißen? Dazu hat er mir ſeinen Geiſt, Der Lehrer, Licht und Beiſtand heißt, Zum Unterpfand gegeben.

8. Und dieſer Geiſt ſoll ewiglich, Sagt Chriſtus, bei mir bleiben, Er ſtärket und verſiegelt mich, Nichts kann ihn von mir treiben. Durch ihn genieß ich in der Zeit Den Vorſchmack jener Seligkeit, Die ich ererben werde.

9. Laß mich doch dieſen Geiſt nur nicht Durch Sünd, o Herr, betrüben. Gib, daß ich mög bei ſeinem Licht, Mich ſtets im Guten üben. Ach mache mich je mehr und mehr Bereit zu deines Namens Ehr, Bis ich einſt dort dich lobe.

387.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.



Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält, Wo anders als in Jeſu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, Das alles Denken überſteigt: Der Herr iſt's, der mit Vaterarmen Sich gnädig zu uns Sündern neigt, Weil ihm ſein Herz vor Mitleid bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verloren werden, Gott will, uns ſoll geholfen ſein, Denn darum litt ſein Sohn auf Erden Und nahm für uns den Himmel ein; Deswegen klopft er für und für So ſtark an unſre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden In Chriſti Tod verſchlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden! Hier findet kein Verdammen ſtatt, Weil Jeſu Blut beſtändig ſchreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig ſenken, Dem will ich mich getroſt vertraun, Und wenn mich meine Sünden kränken, Auf Gottes Vaterherz hinſchaun. Da finde ich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entriſſen, Was Leib und Seel erquicken kann, Muß ich auch jeden Troſt vermiſſen, Nimmt auch kein Freund ſich meiner an, Scheint die Errettung noch ſo weit: Mir bleibt des Herrn Barmherzigkeit.

7. Wenn ich in meinem Laufe gleite, Demüthigt ſeine Gnade mich, Ermuntert mich zum neuen Streite, Und unterſtützt mich väterlich; Und wenn mir ſein Geſetz auch dräut, So hoff ich doch Barmherzigkeit.

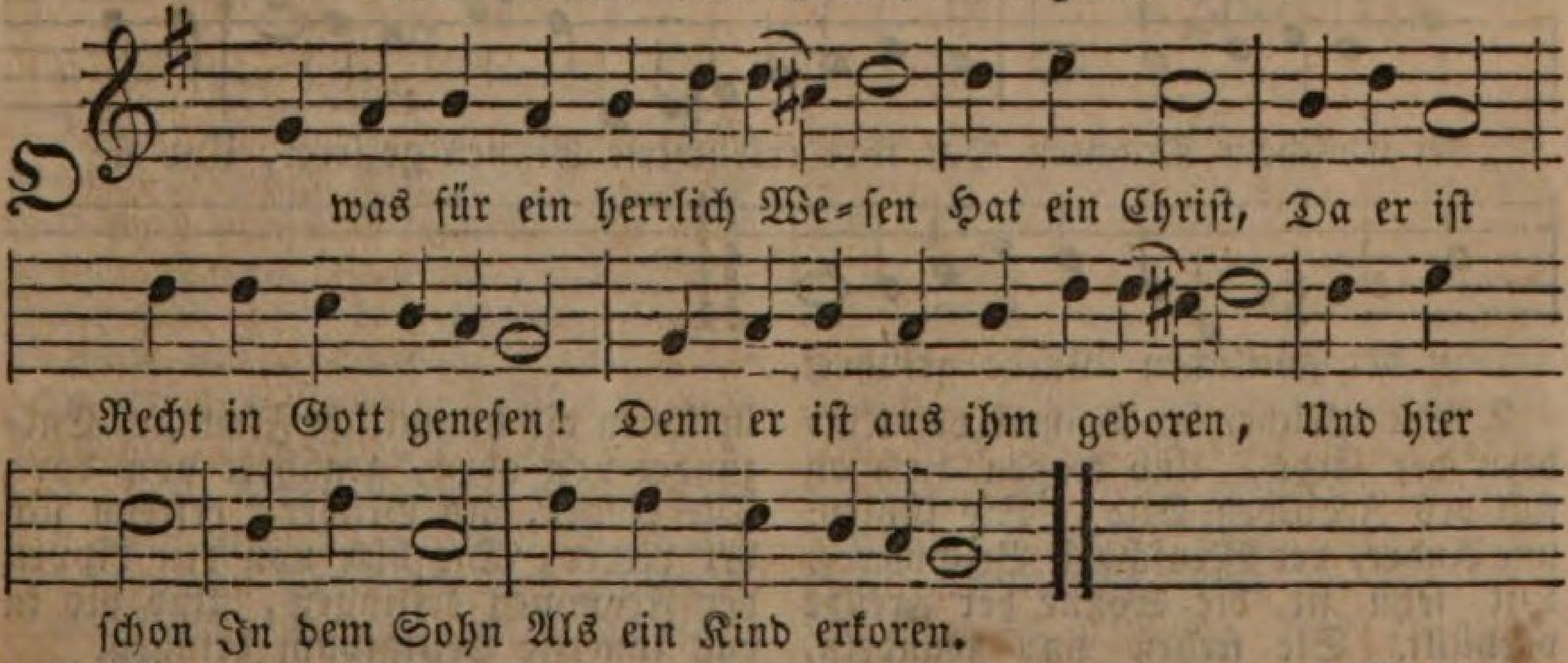
8. Gott gibt zur Tugend Luſt und Stärke, Doch klebt die Sünde ſtets mir an; Ich habe keine ſolche Werke, Mit denen ich mich retten kann. Ich rühme blos mich hocherfreut Der Hoffnung auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach ſeinem Willen! In Angſt und Trübſal wird er mich Mit ſeines Geiſtes Troſt erfüllen; Er hilft gewiß und väterlich. Er iſt, das glaub ich hocherfreut, Ein Helfer voll Barmherzigkeit.

10. Auf dieſem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, So lange ſich ein Glied bewegt. So ſing ich ewig hocherfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

388.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.



2. Wenn die Seele ſich der Erde Ganz entreißt, Durch den Geiſt, Daß ſie heilig werde; So iſt das ihr hoher Adel, Der ſie ſchmückt, Und beglückt, Frei von allem Tadel.

3. Erdenzepter, Erdenkronen, Sind ein Sand Und ein Tand, Gleich den hohen Thronen. Eine Seel, die Gott regieret, Hat hier ſchon Eine Kron Die ſie ewig zieret.

4. Köſtlich iſt ſie ausgeſchmücket, Heiligkeit Iſt ihr Kleid, Hoch iſt ſie

beglückt. Innerlich glänzt ſie von Golde, Pranget ſehr, Lebt in Ehr, Denn Gott iſt ihr holde.

5. Doch ihr Glanz bleibt hier verdecket, Vor der Welt, Die ſie hält, Als wär ſie beflecket. Sie lebt jetzt in Gott verborgen, Hat oft Hohn Hier zum Lohn, Doch ſie läßt Gott ſorgen.

6. Hier ſteht dieſe Roſ' im Grunde, Und ihr Schein Bleibet klein In der Prüfungsſtunde. Man tritt ſie hier oft mit Füßen, Aber Gott Wird den Spott Ihr einmal verſüßen.

7. Chriſtus, der ſie hat erwählet, Und als Braut Sich vertraut, Der ſieht, was ihr fehlet; Tröſtet ſie im bittern Leiden, Führt ſie dann Auf die Bahn Reiner Himmelsfreuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret Bei dem Schmerz, Der ihr Herz Hier im Kreuz bewähret, Denn die Thräne ſchmückt die Krone, Die einmal Nach der Qual Sie bekommt zum Lohne.

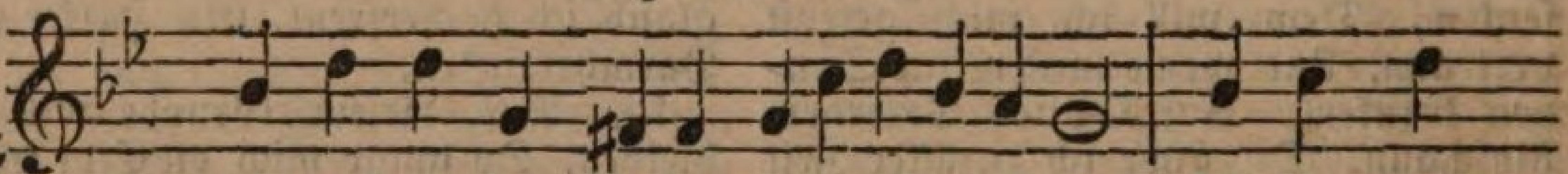
9. Ewig wird ſie triumphiren Wenn ihr Hirt, Chriſtus, wird In ſein Haus ſie führen; O dann öffnet er die Schätze, Daß das Herz Nach dem Schmerz Sich daran ergötze.

10. Dann wird ſie kein Leid mehr beugen, Und ihr Glanz Wird ſich ganz Offenbar dort zeigen. Sie wird leuchten wie die Sonne, Gott allein Wird dann ſein Ihre Freud und Wonne.

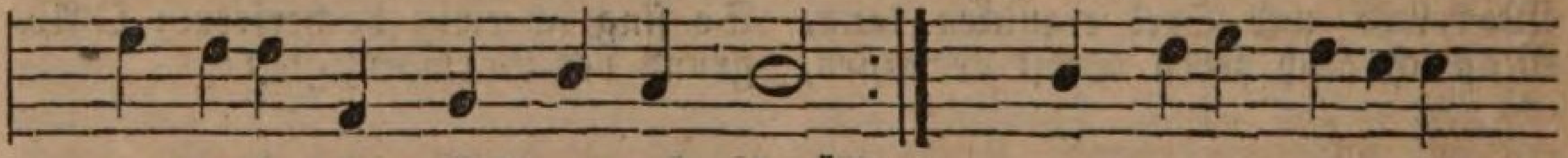
11. Dann wird ſie mit Chriſto ſitzen Auf dem Thron, Ihre Kron Wird von Golde blitzen. Dann wird Jedermann ſie kennen, Und ſie frei, Ohne Scheu, Hoch von Adel nennen.

389.

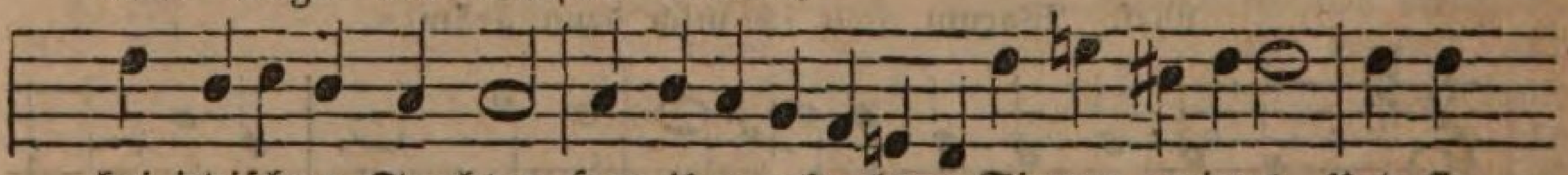
Eigene Melodie.



Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben, Ob hier auch
Was ihnen der König des Himmels gegeben, Das wird nur



von außen kein Schimmer ſie ſchmückt, Was viele verachten
vom Auge des Geiſtes erblickt.



bei irdiſchem Trachten Hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, Und ſie

zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie gleichen im Aeußern den Kindern der Erde, Und tragen auch an ſich des Irdiſchen Bild; Sie fühlen, wie Andre, der Menſchheit Beſchwerde, Oft ſehn ſie die Sonne der Freude verhüllt. Sie ſtehen und wandeln, ſie reden und handeln, Wie jeder es treibet in zeitlichen Dingen, Doch kann ſie die weltliche Luſt nicht bezwingen.

3. Denn innerlich ſind ſie von göttlichem Stamme, Geboren aus Gott durch ſein mächtiges Wort, Es lodert in ihnen die himmliſche Flamme, Entzündet von oben, genähret von dort. Die Engel, als Brüder, erfreun ſich der Lieder, Die hier von den Lippen der Frommen erklingen, Und bis in das innerſte Heiligthum dringen.

4. Sie waudeln auf Erden und leben im Himmel, Sie bleiben ohnmächtig und ſchützen die Welt; Sie ſchmecken den Frieden bei allem Getümmel, Sind arm, doch ſie haben was ihnen gefällt. Sie ſtehen in Lei-

den und bleiben in Freuden, Sie ſcheinen getödtet den äußeren Sinnen, Und führen das Leben des Glaubens von innen.

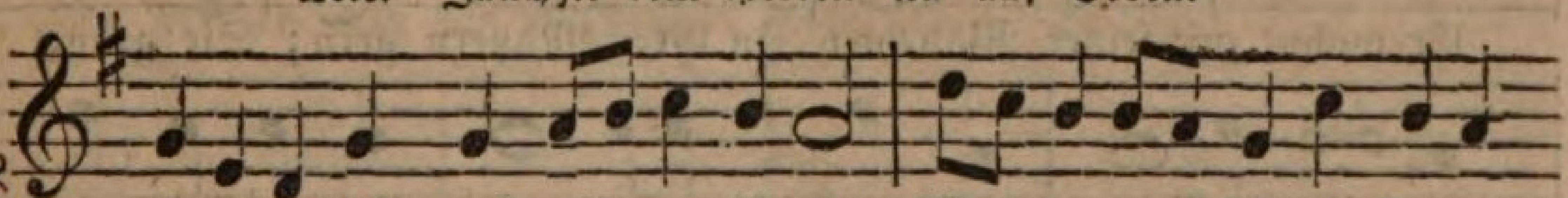
5. Wenn Chriſtus, ihr Leben ſich wird offenbaren, Wenn er ſich einſt Allen in Herrlichkeit zeigt, Dann wird auch den frommen und gläubigen Schaaren Die Krone des ewigen Lebens gereicht. Sie werden regieren, mit ihm triumphiren, Wie leuchtende Sterne des Himmels dort prangen, Wenn aller Weltſchimmer in Nacht iſt vergangen.

6. O Jeſu, verborgenes Leben der Seele, Du ewige Sonne der inneren Welt, Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen, Wie oft auch die Menge für thöricht ihn hält. Hier wenig geſchätzet und oftmals verletzet, Hier ſtille mit Chriſto im Vater gelebet: Das iſt es, was einſt uns zum Himmel erhebet.

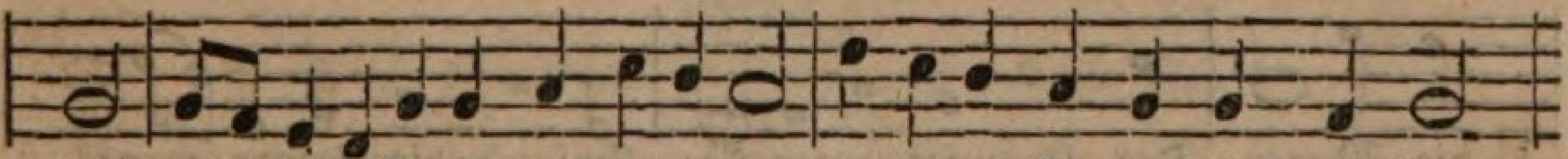
Die Kirche.

390.

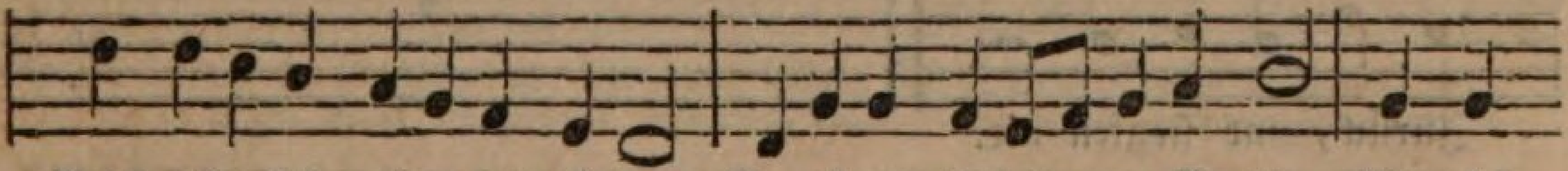
Mel. Jauchzet dem Herren All' auf Erden.



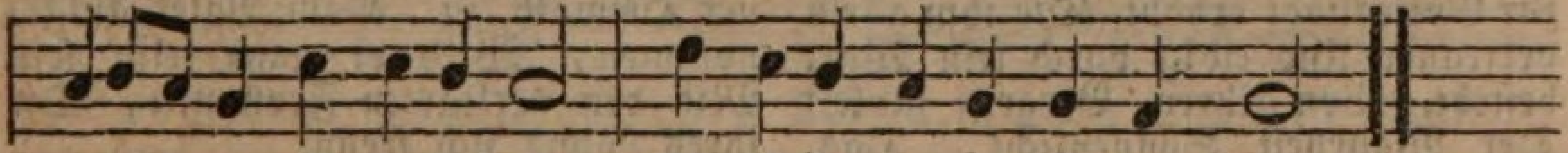
Ich lobe dich, mein Au=ge ſchauet, Wie du auf dieſem Erden=



kreis Dir eine Kirche haſt erbauet, Zu deines Namens Lob und Preis.



Daß alle ſich zuſammen finden In einem hei=li=gen Verein, Wo ſie,



er=löſt von ihren Sünden, Sich Jeſu, deines Reiches freun.

2. Du rufeſt auch noch heut zu Tage, Daß Jedermann erſcheinen ſoll, Doch hört man ſtets auch deine Klage: Noch immer iſt mein Haus nicht voll. Zwar Viele ſind von dir geladen, Doch Wenige nur auserwählt, Sie wandeln auf des Weltſinns Pfaden, Und Mancher, den du rufeſt, fehlt.

3. Herr, unter Völkern vieler Zungen Haſt du dein Haus nun aufgeführt, In dem dein Preis dir wird geſungen, Das Glaube, Lieb und Hoffnung ziert, Wo Alle unter Chriſtus ſtehen, Als ihrem königlichen Haupt, Auf den ſie alle freudig ſehen, Sie, deren Herz an Chriſtum glaubt.

4. Nicht eignem Werk gilt ihr Vertrauen, Es ruht auf dir und deinem Sohn. Er iſt der Fels, auf den ſie bauen, Er iſt der Weg zu Sieg und Lohn; Er iſt der Weinſtock, ſie die Reben, In ihm nur reifet ihre Frucht, Er iſt ihr Licht, ihr Heil und Leben, Durch Wahrheit, Lieb und fromme Zucht.

5. Ein Herr, Ein Glaub und Eine Taufe Vereinigt ſie zum heilgen Bund; Ein Ziel ergänzt dem Pilgerlaufe, Ein Fels iſt ihres Friedens Grund; Ein Vater waltet über allen, Und Allen, Gott, biſt Vater du. Dir ſtreben Alle zu gefallen, Und du gibſt ihnen Heil und Ruh.

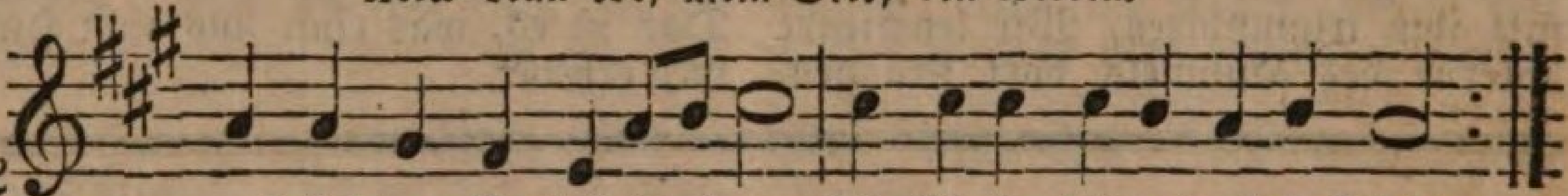
6. So weih uns denn zum neuen Leben, Daß wir nur deine Wege gehn, Zuerſt nach deinem Reiche ſtreben, Und niedern Lüſten widerſtehn. Gib, daß wir als getreue Glieder, Feſt halten an dem Haupt und Herrn,

Und dann auch alleſammt als Brüder, In Lieb ihm folgen treu und gern.

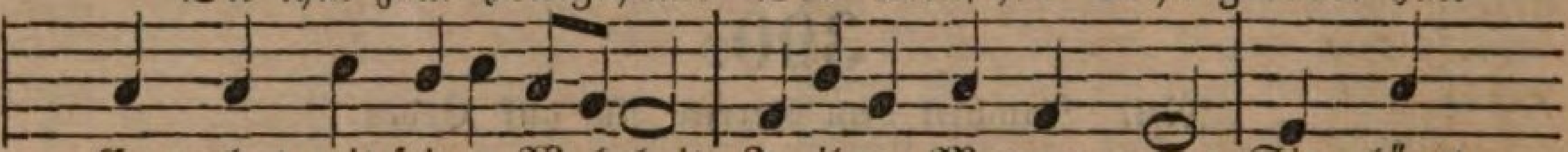
7. Erhalt uns, Herr, im wahren Glauben Noch fernerhin bis an das End. Laß nichts uns deine Schätze rauben, Dein heilig Wort und Sakrament. Erfülle deiner Chriſten Herzen, O Gott, mit deinem Gnadenheil, Und gib nach überwundnen Schmerzen Uns droben einſt das beſſre Theil.

391.

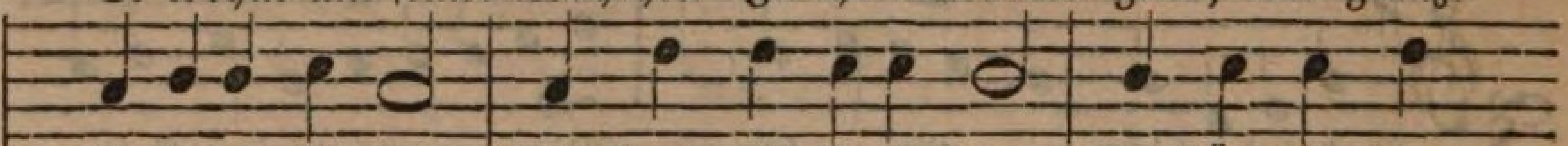
Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.



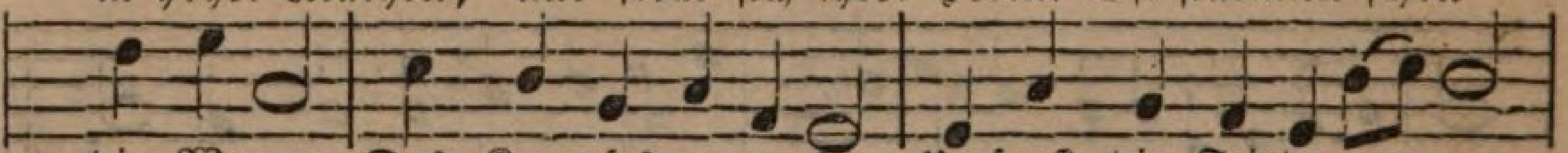
Feſt ſteht zu Gottes Ruh-me Die Kirche, die geweihte Stadt,
Die ihm zum Heiligthume Des Menſchen Sohn gebauet hat.



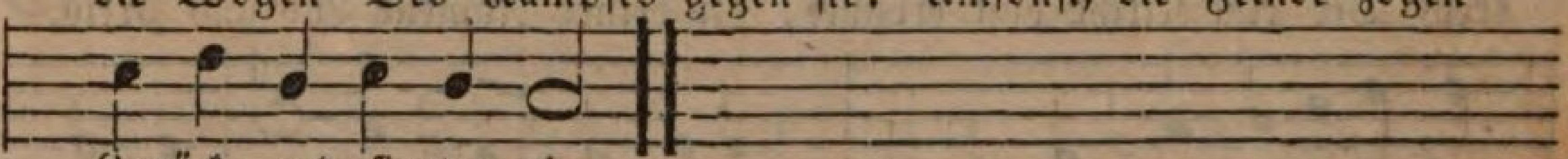
Er wohnt mit ſeiner Wahrheit In ihren Mauern gern; Sie glänzt



in hoher Klarheit, Und freut ſich ihres Herrn. Oft ſtürmten ſchon



die Wogen Des Kampfes gegen ſie: Umſonſt, die Feinde zogen



Zurück, und ſiegten nie.

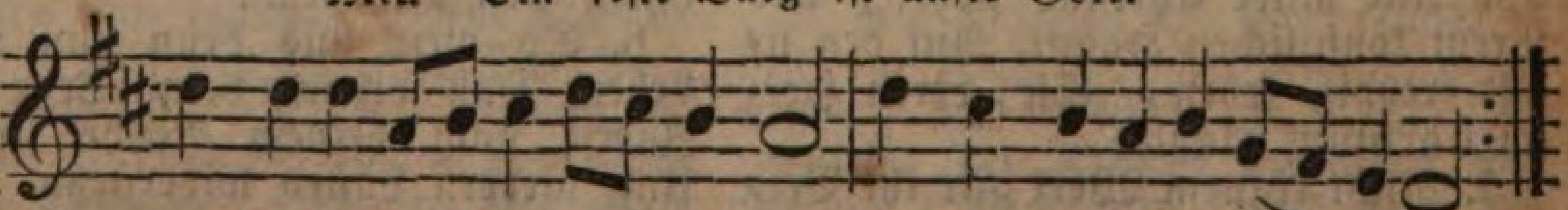
2. Auf Felſengrund erbauet Iſt ſie zur Gottesſtadt erhöht, Die ihm allein vertrauet Und ewig durch ſein Wort beſteht. Von ihren Bergen funkelt Der Wahrheit Sonnenlicht, Das, niemals mehr verdunkelt, Durch alle Nebel bricht. So bleibt dem Wahn entriſſen Die gläubge Schaar des Herrn; Sie reinigt ihr Gewiſſen, Gehorcht und dient ihm gern.

3. Die Krone der Belohnung Winkt jedem Bürger dieſer Stadt, Der hier ſich ſeine Wohnung Erwählt und treu geſtritten hat. Er fürchtet kein Verderben, Bleibt hier in ſichrer Ruh, Und eilet einſt im Sterben Froh ſeiner Heimath zu. Vom Vater aufgenommen, Wird er ganz ſelig ſein Mit den verklärten Frommen, Die ihres Lohns ſich freun.

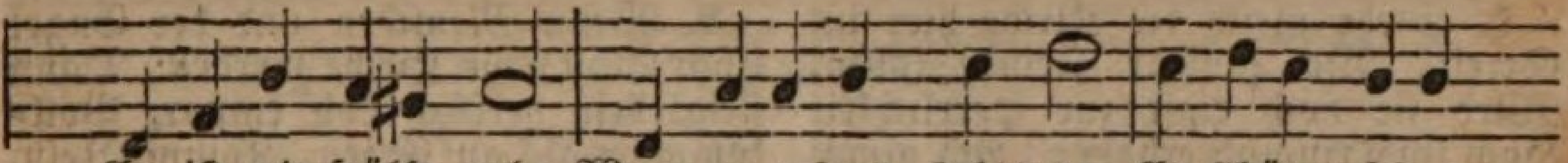
4. Frohlocke denn und ſinge, Stadt Gottes, deines Königs Ruhm! Breit aus ſein Reich und bringe, Die draußen ſind, in's Heiligthum, Daß Alle ſelig werden, Von ſeinem Wort belehrt, Und freudig thun auf Erden, Was ſeinen Namen ehrt; Bis alles Volk erneuert, Und in ſein Licht verklärt, Ein Feſt des Friedens feiert, Das ewig, ewig währt.

392.

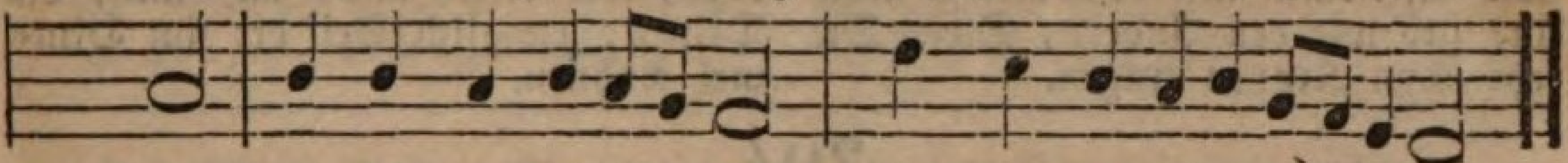
Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott.



Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt, So mag die Hölle wü-then!
Er, der zur Rechten Gottes ſitzt, Hat Macht, ihr zu gebieten.



Er iſt mit Hülfe nah; Wenn er gebeut, ſtehts da, Er ſchützet ſeinen



Ruhm, Und hält das Chriſtenthum. Mag doch die Hölle wüthen.

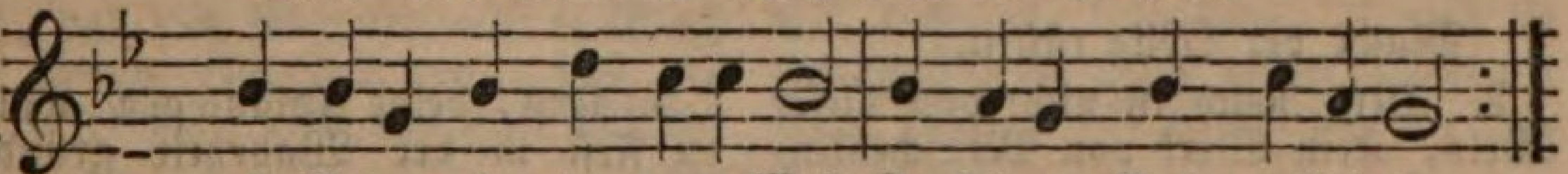
2. Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron Sich wider ihn empören, Denn den Geſalbten, ſeinen Sohn Ihn wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts, Des Heilands, unſres Horts, Sein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott, Doch ihrer lachet Gott, Sie mögen ſich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn, Uns kann er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn, Wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſei Jeſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt, Sein Wort von Herzen hält, Dem kann die ganze Welt Die Seligkeit nicht rauben.

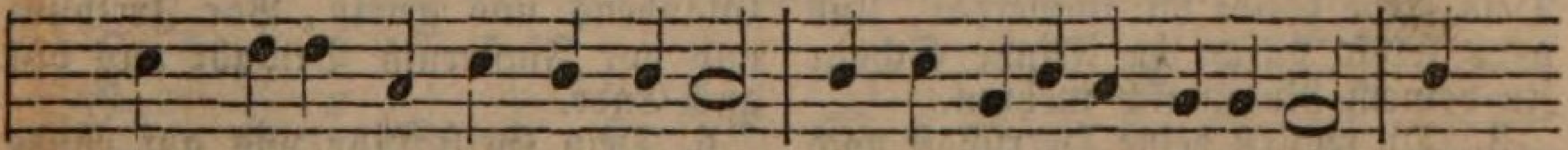
4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein Drohn erſchrecken! Der Gott, der hoch vom Himmel ſchaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth, Hält feſt auf ſein Gebot, Gibt uns Geduld in Noth, Und Kraft und Muth im Tod; Was will uns dann erſchrecken?

393.

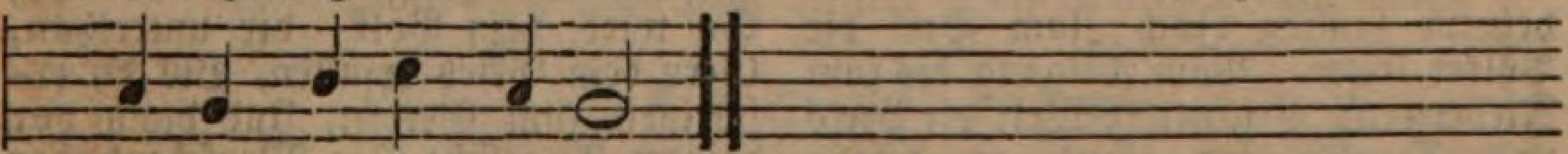
Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält.



Ach Vater, der die arge Welt In ſeinem Sohn geliebet,
Der, was er zuſagt, treulich hält, Und ſtets Erbarmen übet,



Sieh gnädig an die Chriſtenheit, Die du in dieſer Pilgerzeit Dir



aus den Menſchen ſammelſt.

2. Du willſt ſie als dein Eigenthum Hier rein, dort herrlich machen; Sie iſt dein Volk, du biſt ihr Ruhm, Du ſelbſt willſt ſie bewachen. Du kleine Heerde, hoffe ſtill, Getroſt! es iſt des Vaters Will, Das Reich dir zu beſcheiden.

3. Es iſt doch Chriſtus unſer Heil. So viel nur an ihn glauben, Die haben an ihm ihren Theil, Den Satan nicht ſoll rauben. Von ihm fließt ſtets den Seinen zu Erquickung, Troſt und Schutz und Ruh, Und alle Gnadenfülle.

4. Müßt auch Gebirg und Thal ins Meer Durch Gottes Schelten ſinken, Ja, ſelbſt das ganze Weltenheer Vergehn auf Gottes Winken: So fällt doch ſeine Kirche nie, Der Herr erhält und ſchützet ſie, Drum wird ſie ewig bleiben.

5. So ſtärk uns denn, Herr, unſer Gott, Bei Chriſti Kreuzesfahnen. Mach aller Feinde Macht zu Spott, Hilf deinen Unterthanen. Tröſt uns mit deiner Gegenwart, Mach uns, iſt die Verfolgung hart, Zu deines Namens Zeugen.

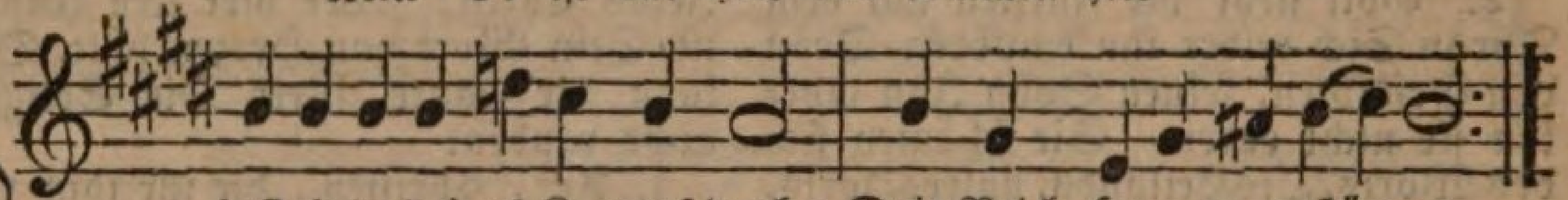
6. Laß uns in froher Glaubenskraft Dich ehren, fürchten, lieben, Und eine gute Ritterſchaft Für deine Wahrheit üben. Und koſtet's dann auch Blut und Gut, Laß uns dein Wort mit Gut und Blut Vor aller Welt bekennen.

7. Steht gleich die Kirche hier im Streit, Wo tauſend Feinde toben, Wird ſie doch einſt zur Herrlichkeit Hoch im Triumph erhoben. Ach nimm auch uns einſt aus dem Krieg, Auch uns gib wie den Andern, Sieg, Die jetzt ſchon Kronen tragen.

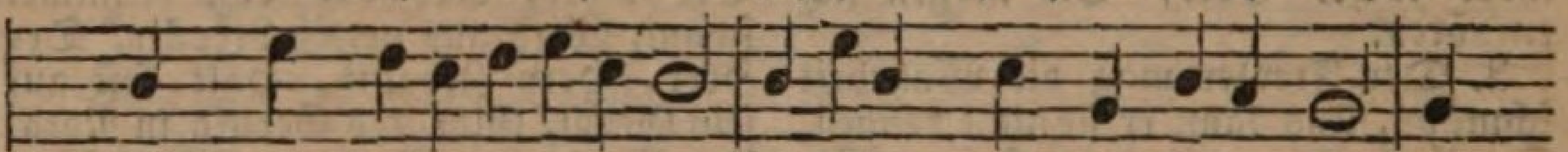
8. Wenn Menſchen und der Engel Chor Einſt Eine Kirche werden. Dann ſteigt dein herrlich Lob empor, Vollkommner als auf Erden. Komm, Jeſu, bald, wir bitten dich, Laß uns, die Deinen, ewiglich Bei dir im Himmel wohnen.

394.

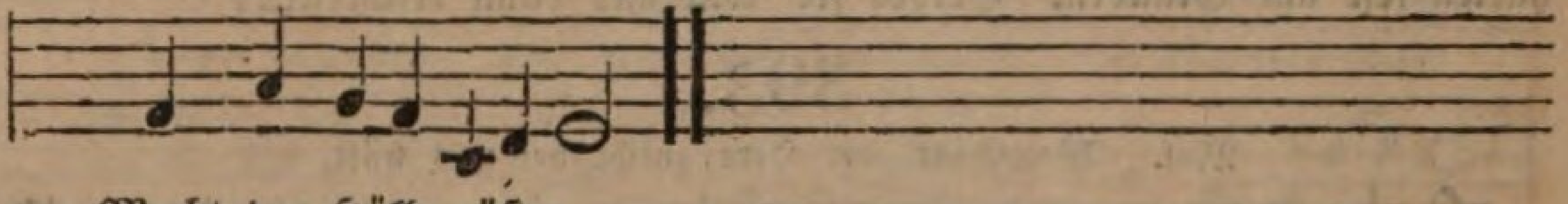
Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.



Die Feinde deines Kreuzes drohn Dein Reich, Herr, zu zerſtören;
Du aber, Mittler, Gottesſohn, Kannſt ihrem Trotze wehren.



Dein Thron beſtehet ewiglich, Vergebens wird ſich wider dich Die



Macht der Hölle rüſten.

2. Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt, Kein Werk von Menſchenkindern, Drum kann auch keine Macht der Welt, Herr, ſeinen Fortgang hindern. Dein Erbe bleibt dir immerdar, Und wird ſelbſt durch der Feinde Schaar Zu deinem Ruhm ſich mehren.

3. Du wolleſt deine Herrſchaft noch Auf Erden weit verbreiten, Und unter deinem ſanften Joch Zum Heil die Völker leiten. Vom Aufgang bis zum Niedergang Bring alle Welt dir Preis und Dank, Und glaub an deinen Namen.

4. Auch deine Feinde, die dich ſchmähn, Die frevelnd ſich empören, Laß deiner Gnade Wunder ſehn, Daß ſie ſich noch bekehren. Lehr ſie mit uns gen Himmel ſchaun, Und unerſchüttert im Vertraun Auf deine Zukunft warten.

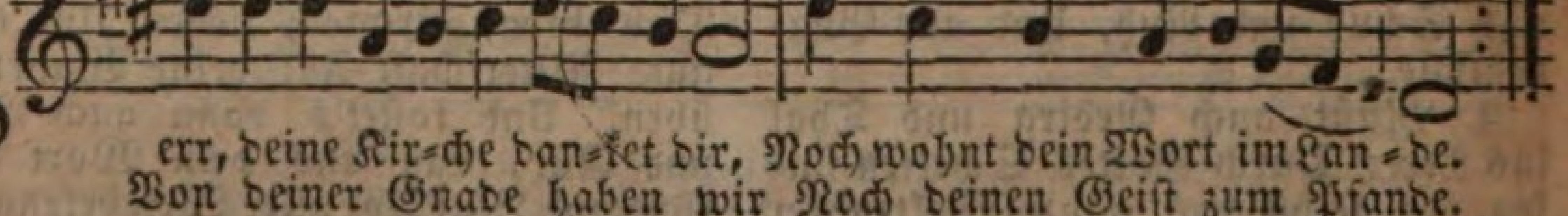
5. Uns, deine Gläub'gen wolleſt du Feſt in der Wahrheit gründen, Daß wir für unſre Seelen Ruh In deiner Gnade finden. Mach unſres Glaubens uns gewiß, Vor Irrthum und vor Finſterniß Bewahr uns bis ans Ende.

6. Dein Geiſt führ uns auf ebner Bahn, Und heilge unſern Willen; So wird dein Volk, dir unterthan, Gern dein Geſetz erfüllen, Bis du erſcheineſt zum Gericht, Und dann vor deinem Angeſicht Die Menſchenkinder ſammelſt.

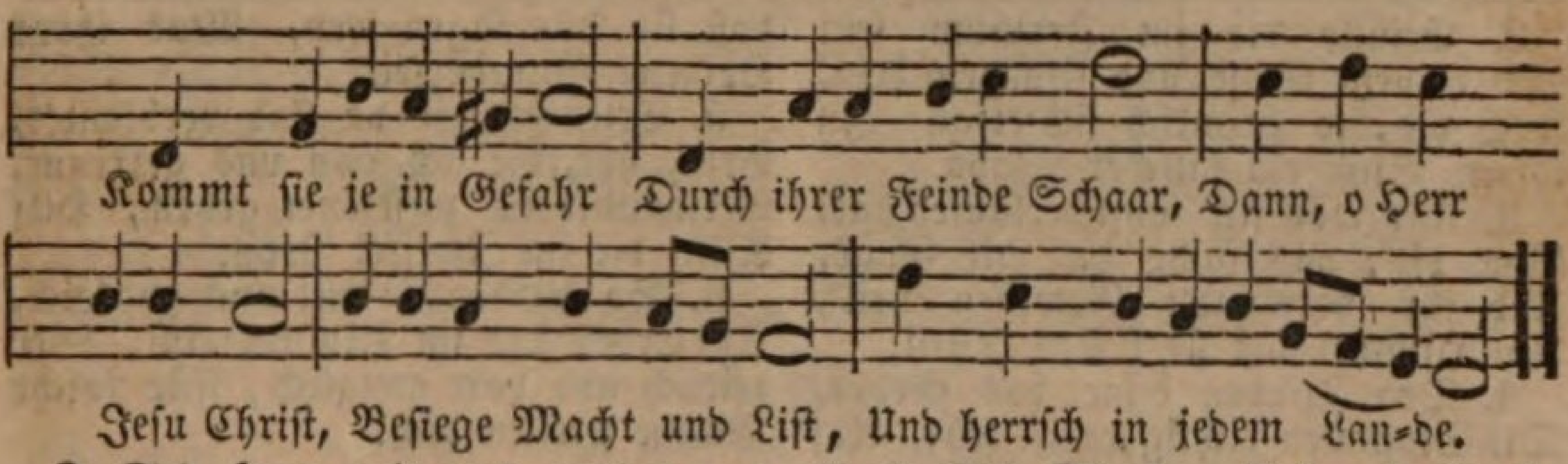
7. Voll Zuverſicht erwarten dich, Herr, alle deine Frommen, Und freun des großen Tages ſich, Da du wirſt wiederkommen. Dann werden wir, o Gottesſohn, Den uns verheißnen Gnadenlohn, Dein Himmelreich ererben.

395.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott.



Herr, deine Kir-che dan-ket dir, Noch wohnt dein Wort im Lan-de.
Von deiner Gnade haben wir Noch deinen Geiſt zum Pfande.



2. Sei, Herr, mit uns, verlaß uns nie, Uns, deines Leibes Glieder. Hilf deiner Kirch und ſchütze ſie, Denn wir ſind deine Brüder. Sie, die dir iſt vertraut, Haſt du dir ſelbſt erbaut, Ach, Herr, erhalt ſie rein, Und die den Bund entweihn, Die heilige dir wieder.

3. Eins iſt, Herr, was dein Zion kränkt: Daß unter deinen Chriſten Noch mancher deiner nicht gedenkt, Beherrſcht von ſeinen Lüſten. Ihr Glaube iſt ſo ſchwach, Die Liebe kalt und, ach! Sie denken daran nicht, Daß dort ein ſchwer Gericht Auf ſichre Sünder wartet.

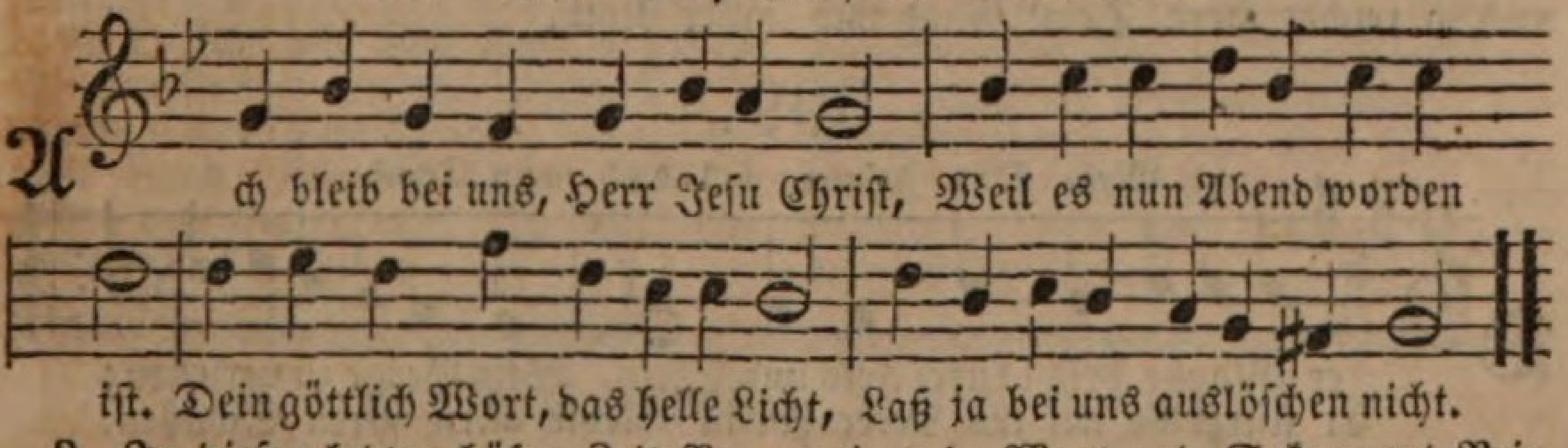
4. Und du, o Jeſu, biſt ſo treu, Ach, daß wir frömmer wären! Mach alle Herzen rein und neu, Laß alle ſich bekehren. Gib uns dein Wiſſenſchaft, Gib Glauben, Lieb und Kraft, Gib uns Entſchluß und Muth, Zu wagen Ehr und Blut, Zum Preiſe deiner Lehren.

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, Erhalt uns Ruh und Frieden. Laß uns, geſtärket durch dein Wort Im Guten nie ermüden. Erleichtre was uns drückt O gib was ſtets beglückt: Und nach der Prüfungszeit Ruf uns zur Seligkeit, Zu deines Himmels Freuden,

6. Herr, deine Kirche ſtreitet noch, Hilf deiner Kirche ſiegen, Wie ſchwer ihr Kampf iſt, müſſe doch Kein Kämpfer unterliegen. Erhör ihr kindlich Flehn; Eil, Herr, ihr beizuſtehn, Damit ſie ſtandhaft ſei, Stets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche ſiegen.

396.

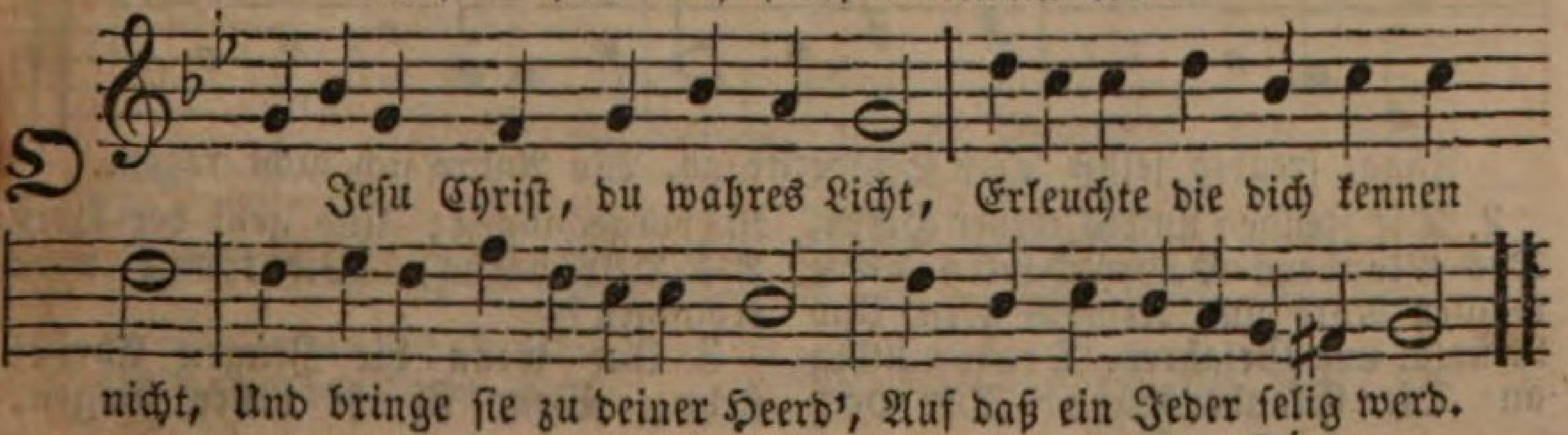
Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.



2. In dieſer letzten böſen Zeit Verleih uns, Herr, Beſtändigkeit, Daß wir dein Wort und Sakrament Rein halten bis an unſer End.

397.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.



2. Erfülle die im Irrthum ſein Mit deinem Geiſt und Gnadenſchein, Auch die, ſo heimlich fichtet an In ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlaufen hat, Von dir, das ſuche du mit Gnad, Und ihr verwund't Gewiſſen heil', Am Himmel laß ſie haben Theil.

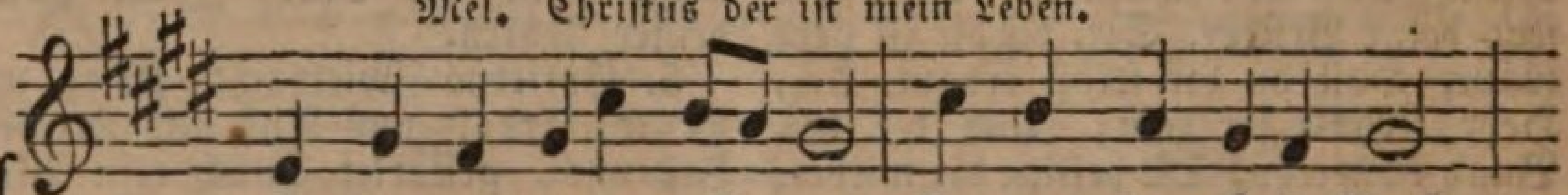
4. Den Tauben öffne das Gehör, Die Stummen richtig reden lehr, Auf daß ſie Alle ſagen frei, Was ihres Herzens Glaube ſei.

5. Erleuchte die da ſind verblend't, Bring her, die ſich von uns getrennt, Verſammle die zerſtreuet gehen, Hilf Allen die im Zweifel ſtehn.

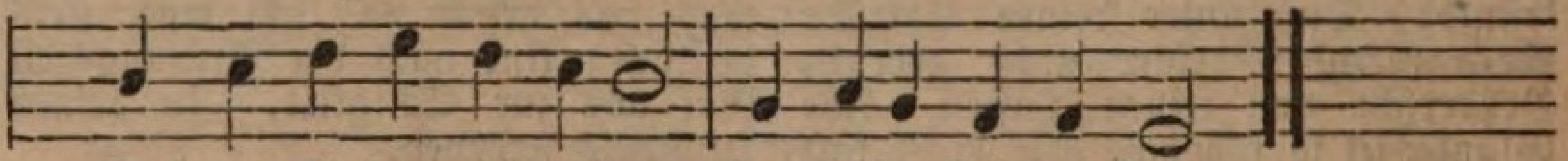
6. So werden ſie mit uns zugleich, Auf Erden und im Himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich, Für ſolche Gnade preiſen dich.

398.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.



Ach, bleib mit deiner Gna=de Bei uns, Herr Jeſu Chriſt,



Daß uns hinfort nicht ſchade Des böſen Feindes Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte Bei uns, Erlöſer werth, Daß uns in dieſem Horte Sei Troſt und Heil beſchert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze Bei uns, du werthes Licht. Dein' Wahrheit uns umſchanze, Damit wir irren nicht.

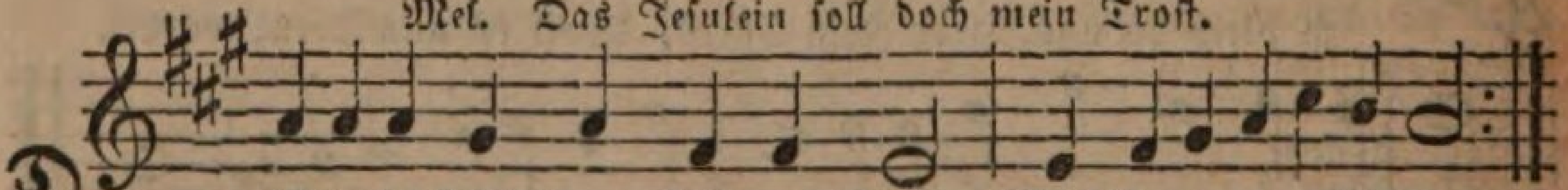
4. Ach bleib mit deinem Segen Bei uns, o reicher Herr. Dein' Gnad und Allvermögen In uns, o Herr, vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze Bei uns, du ſtarker Held, Daß uns der Feind nicht trutze, Noch fäll die böſe Welt.

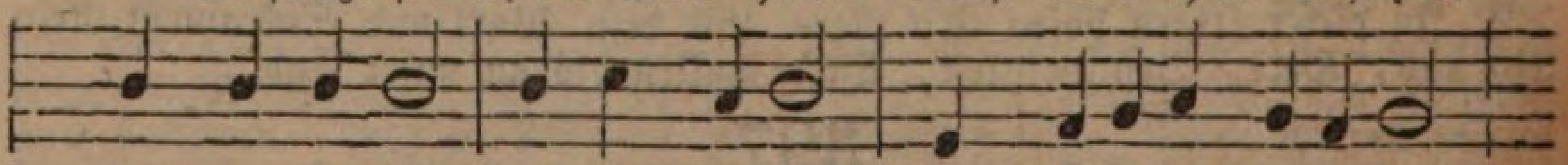
6. Ach bleib mit deiner Treue Bei uns, Herr, unſer Gott. Beſtändigkeit verleihe, Hilf uns aus aller Noth.

399.

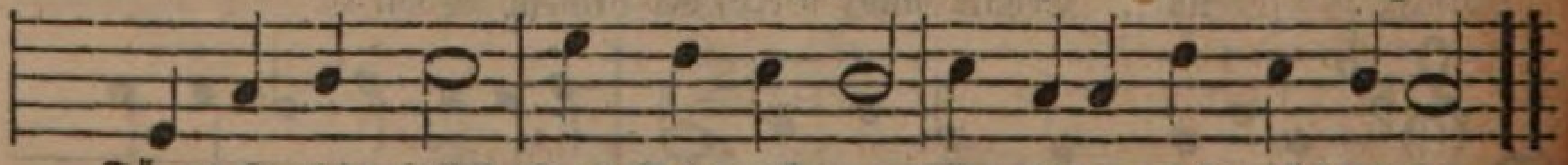
Mel. Das Jeſulein ſoll doch mein Troſt.



Der Glaube bricht durch Fels und Stein, Weiß Berge zu verſetzen;
Er ſtürzt ſie tief ins Meer hinein Nebſt allen ihren Schätzen.



Und wer ſich feſt Auf Gott verläßt, Fühlt göttliches Vermögen,



Fängt freudig ſelbſt Das Schwerſte an, Wo Andre ſich nicht regen.

2. Die Zeugen unſers treuen Herrn, Des Glaubens Heldenſchaaren, Sie wählen Noth und Armuth gern Und Trübſal und Gefahren. Drum muthig an Die Glaubensbahn! Der Herr iſt vorgegangen; Und geht der Herr Als Held voran, Wie könnte man erbangen?

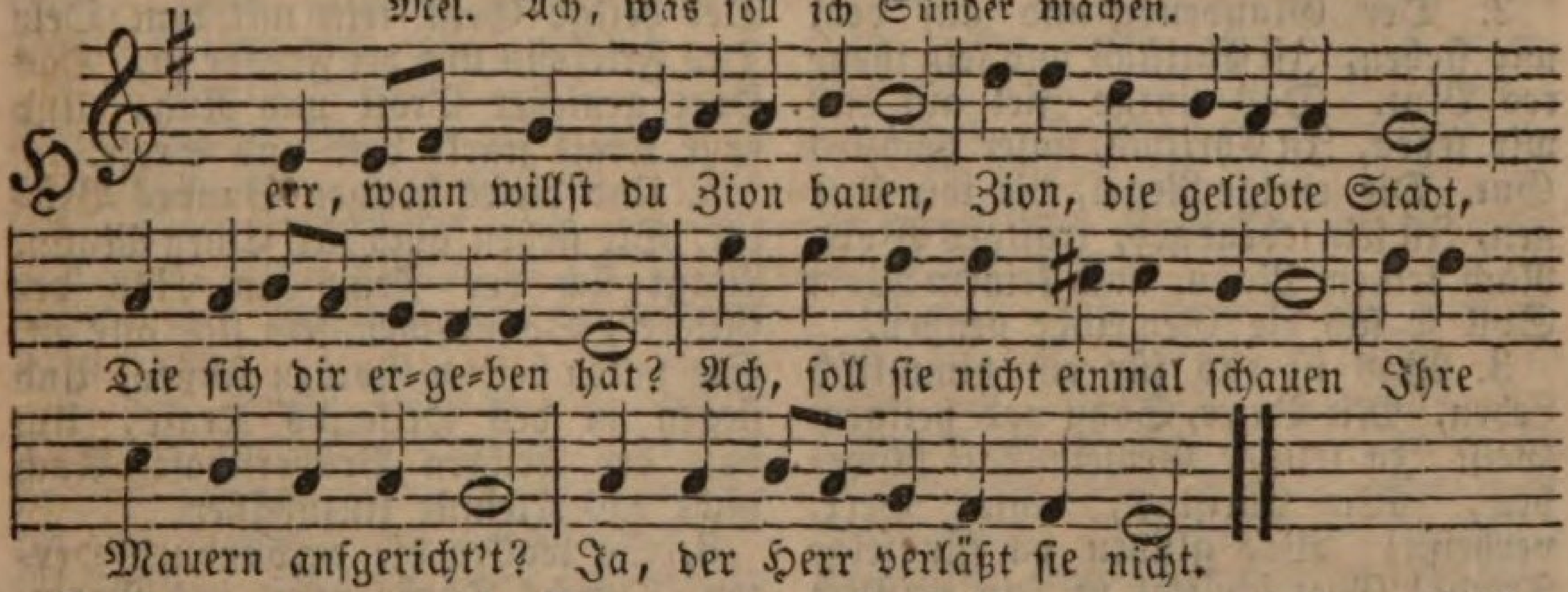
3. Und wenn die Zeugen Chriſti ſtehn, Wenn ſie ihr Leben wagen,

Mag ihrer keiner rückwärts gehn, Fühlt keiner Todeszagen. Gott iſt ihr Licht, Sie ſuchen nicht, Was Leib und Gut nur birget. Es ſieget Gott, Sein Recht und Licht, Wird auch der Leib erwürget.

4. Gelobt ſei euer Heldenmuth, Ihr Streiter unſers Fürſten! Ihr ſaht getroſt nach eurem Blut, Den Zorn der Feinde dürſten; Ihr wart bereit Voll Muth zum Streit, Den Krieg des Herrn zu führen, Drum wird euch dort Die Herrlichkeit Der Himmelskrone zieren.

400.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen.



2. O wann wird die Stimm erſchallen, Da man rufet überall In der Auserwählten Zahl: Babel, Babel iſt gefallen, Die mit ihrer ſtolzen Pracht Alle Welt zum Fall gebracht.

3. Höre, wie dein Zion klaget Unter Babels Dienſtbarkeit, Jetzt in dieſer finſtern Zeit. Doch, du wirſt den, der ſie plaget, Stürzen bald durch deine Macht, Und vertilgen Babels Pracht.

4. Drücke uns dein heilges Siegel An die Stirne, an die Hand, Dir zu Ehren, uns zum Pfand, Daß wir uns durch Glaubensflügel Können ſchwingen himmelan, Da uns Niemand ſchaden kann.

5. Zeichne mit den heilgen Zeichen Uns, dein Volk, dein Eigenthum, Schönſter Jeſu, höchſter Ruhm; So muß Satan von uns weichen, Und der Menſch der Sünde flieht, Wo er deine Siegel ſieht.

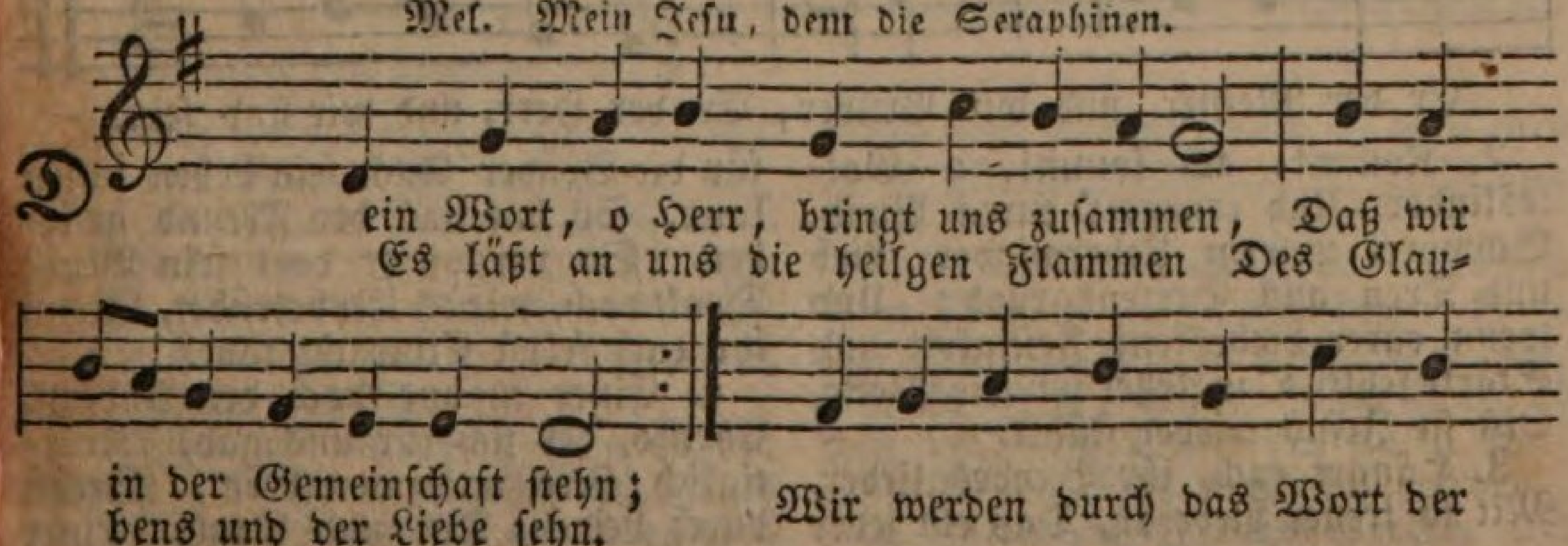
6. O wie wird dein Volk dich ehren, Wenn es nun entriſſen iſt Babels Stolz, des Thieres Liſt! Deinen Ruhm wird es vermehren, Und in alle Ewigkeit Dich zu loben ſein bereit.

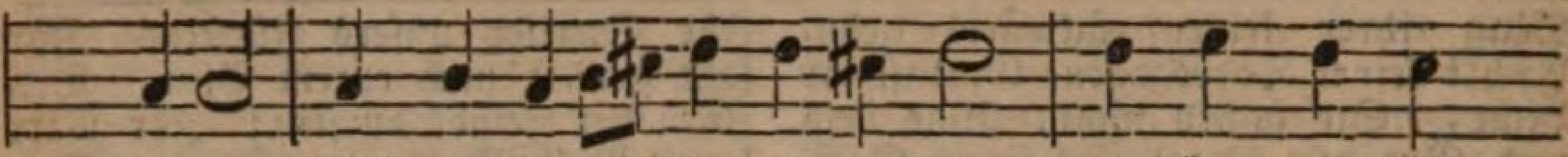
7. Zion, ſei denn unbetrübet, Die Erquickungszeit iſt da, Und des Herren Hülf iſt nah. Selig, der ſich ihm ergiebet, Und vor ſeinem Heilande kann Siegeslieder ſtimmen an.

Die Gemeinſchaft der Heiligen.

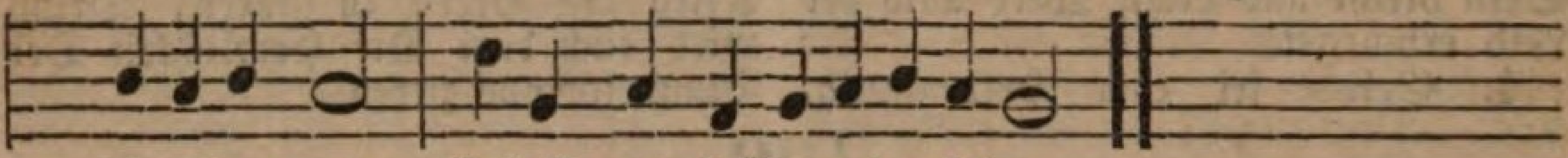
401.

Mel. Mein Jeſu, dem die Seraphinen.





Gnaden Selbſt zur Gemeinſchaft jener Schaar, Die längſt vor uns



hienieden war, Gelockt und kräftig eingeladen.

2. Der Glaubensgrund auf dem wir ſtehen, Iſt Chriſtus und ſein theures Blut. Das einzge Ziel auf das wir ſehen, Iſt Chriſtus, unſer höchſtes Gut. Die einzge Regel, die wir kennen, Iſt ſein lebendges, kräftges Wort. Nach keinem Mann, nach keinem Wort Soll je ſich die Gemeinde nennen.

3. Was iſt das für ein himmliſch Leben, Mit Vater, Sohn und heilgem Geiſt In ſeliger Gemeinſchaft ſchweben, Wie Chriſtus, unſer Herr, verheißt! Was glühen da für ſelge Triebe! Gott ſchüttet in ſein geiſtlich Haus Die ganze Gnadenfülle aus: Hier wohnet Gott, die ewige Liebe.

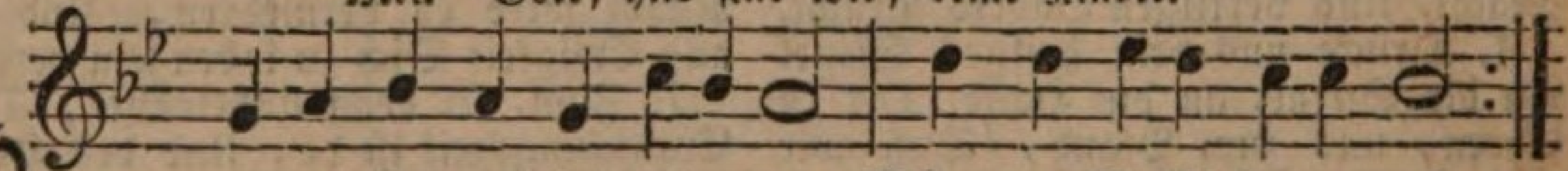
4. Der Vater liebet uns als Kinder, Schenkt uns den Geiſt, der Abba ſchreit; Des Sohnes Treue ſchmückt uns Sünder Mit ewiger Gerechtigkeit; Der heilge Geiſt tritt mit dem Oele Des Friedens und der Freude zu, Das Herz genießet Troſt und Ruh, Und neue Kraft ſtärkt Leib und Seele.

5. Und dieſes heilgen Bundes Brüder, Sie ſtehen auch für Einen Mann. Wagt ſich der Feind an Eins der Glieder, So nehmen ſein ſich alle an. Sie fallen betend Gott zu Füßen, Und ſiegen in des Heilands Kraft, Um von der heilgen Brüderſchaft Auch nicht das Kleinſte einzubüßen.

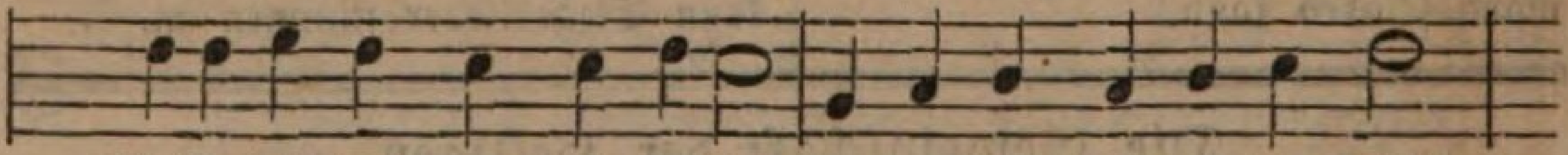
6. So wallen die verbundnen Herzen Durchs Thränenthal ins Vaterland, Verſüßen ſich der Erde Schmerzen; Eins reicht dem Andern ſeine Hand. Sie wollen ſich mit Freuden dienen, Sie ſehen mit des Glaubens Blick Auf Jeſum und ihr künftges Glück, Sie ſind in ihm und er in ihnen.

402.

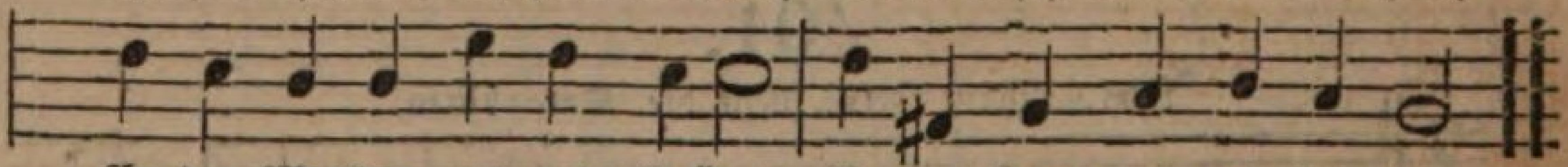
Mel. Gott, hier ſind wir, deine Kinder.



Herz und Herz vereint zuſammen, Wärmt an Chriſti Herzen euch.
Laßt der Liebe heilge Flammen Euch durchglühn in Gottes Reich.



Chriſtus iſt das Haupt, wir Glieder, Er das Licht, und wir der Schein,



Er der Meiſter, und wir Brüder, Er der Herr, und wir ſind ſein.

2. Kommt, ach kommt, o Gotteskinder Und erneuert euren Bund. Schwöret unſerm Ueberwinder Lieb und Treu aus Herzensgrund; Und wenn eurer Liebeskette Feſtigkeit und Stärke fehlt, O ſo flehet um die Wette, Bis ſie Jeſus wieder ſtählt.

3. Hänget euch, ihr Bundesglieder, Mit ſo treuer Liebe an, Daß ein jeder für die Brüder Auch ſein Leben laſſen kann. So hat uns der Freund geliebet, So vergoß er dort ſein Blut; Denkt doch, wie es ihn betrübet, Wenn ihr euch ſelbſt Eintracht thut.

4. Einer mahne doch den Andern, Chriſto, der ſich für uns gab, Kräftiglich ſtets nachzuwandern, Selbſt durch Leiden, Tod und Grab. Einer

ſoll den Andern ſtärken Und erwecken Tag für Tag, Daß in frommen Glaubenswerken Chriſto man gefallen mag.

5. Nichts, als nur des Heilands Stimme Sei die Regel unſrer That, Weil er, daß er uns gewinne, Liebend ſich geopfert hat; Weil er gnädig uns vergeben, Unſrer Sünden nicht mehr denkt, Dem verleihet ewges Leben, Der ſich ihm nur willig ſchenkt.

6. Halleluja! welche Höhen, Welche Tiefen reicher Gnad, Daß wir dem ins Herze ſehen, Der uns ſo geliebet hat! Daß der Vater aller Geiſter, Der des Lebens Quelle iſt, Daß du, unſichtbarer Meiſter, Uns ſo fühlbar nahe biſt!

7. Du, mein Heiland, o vereine Deine dir geweihte Schaar, Daß ſie herzlich ſtets es meine, Wie's dein letzter Wille war. Ja, verbinde in der Wahrheit, Die du ſelbſt im Weſen biſt, Alles, was von deiner Klarheit In der That erleuchtet iſt.

8. So wird dein Gebet erfüllet, Daß der Vater alle die, Deren Sehnen du geſtillet, Auch in ſeine Liebe zieh; Und daß, wie du Eins mit ihnen, Alſo auch ſie Eines ſein, Sich in wahrer Liebe dienen, Und einander gern erfreun.

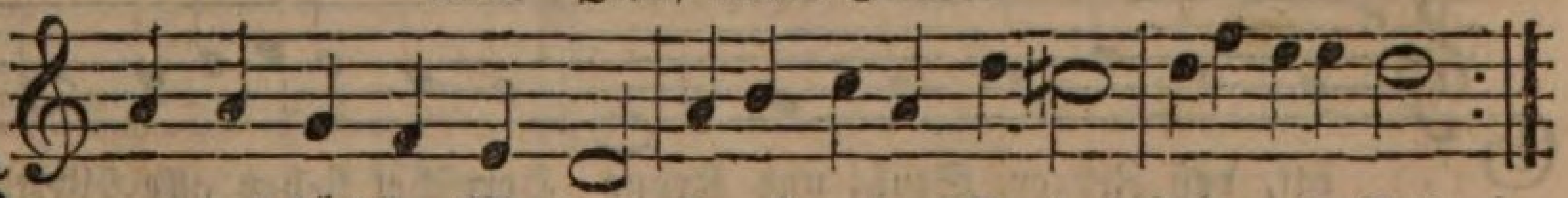
9. Liebe, haſt du es geboten, Daß man Liebe üben ſoll: O ſo mache doch die todten, Trägen Geiſter Lebens voll. Zünde an die Liebesflamme, Daß ein jeder ſehen kann: Wir, als die von Einem Stamme, Stehen auch für Einen Mann.

10. Laß uns ſo vereinigt werden, Wie du mit dem Vater biſt, Bis ſchon hier auf dieſer Erden Kein getrenntes Glied mehr iſt; Und allein von deinem Lichte Nehme unſer Licht den Schein, Daß, wenn auch die Welt uns richte, Wir doch deine Jünger ſein.

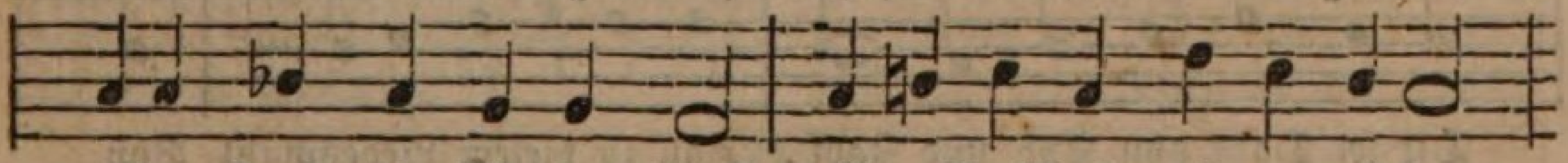
Das Wort Gottes.

403.

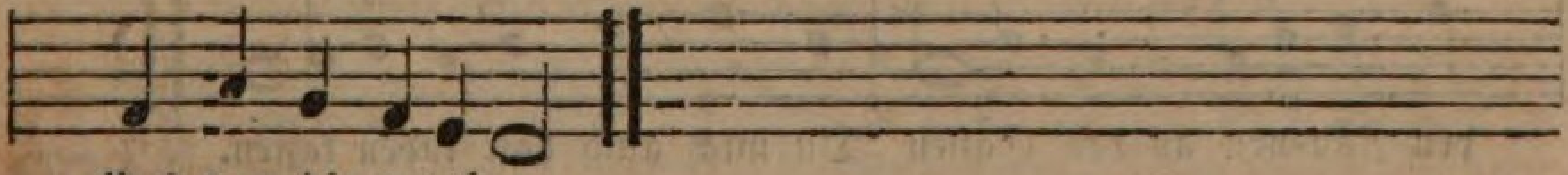
Mel. Jeſu, meine Freude.



Wort des höchſten Mundes, Engel meines Bundes, Jeſu unſer Ruhm!
Bald, da wir gefallen, Ließeſt du erſchallen, Evangelium,



Eine Kraft, die Glauben ſchafft, Eine Botſchaft, die zum Leben



Uns von dir gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen Vor der Zeit uns Allen Feſt beſtimmet hat, Was die Opferſchatten Längſt verkündigt hatten, Das vollführt dein Rath. Was die Schrift verſpricht, das trifft Alles ein in Jeſu Namen, Und iſt Ja und Amen.

3. Alles iſt vollendet, Jeſu Gnade wendet Alle Straf und Schuld. Jeſus iſt geſtorben, Jeſus hat erworben Alle Gnad und Huld. Auch iſt dies fürwahr gewiß: Jeſus lebt in Preis und Ehre. O erwünſchte Lehre!

4. Uns in Sünden Todten Machen Jeſu Boten Dieſes Leben kund. Lieblich ſind die Füße, Und die Lehre ſüße, Theuer iſt der Bund. Aller Welt iſt nun vermeldt Durch der guten Botſchaft Lehre, Daß man ſich bekehre.

5. Kommt, zerknirſchte Herzen, Die

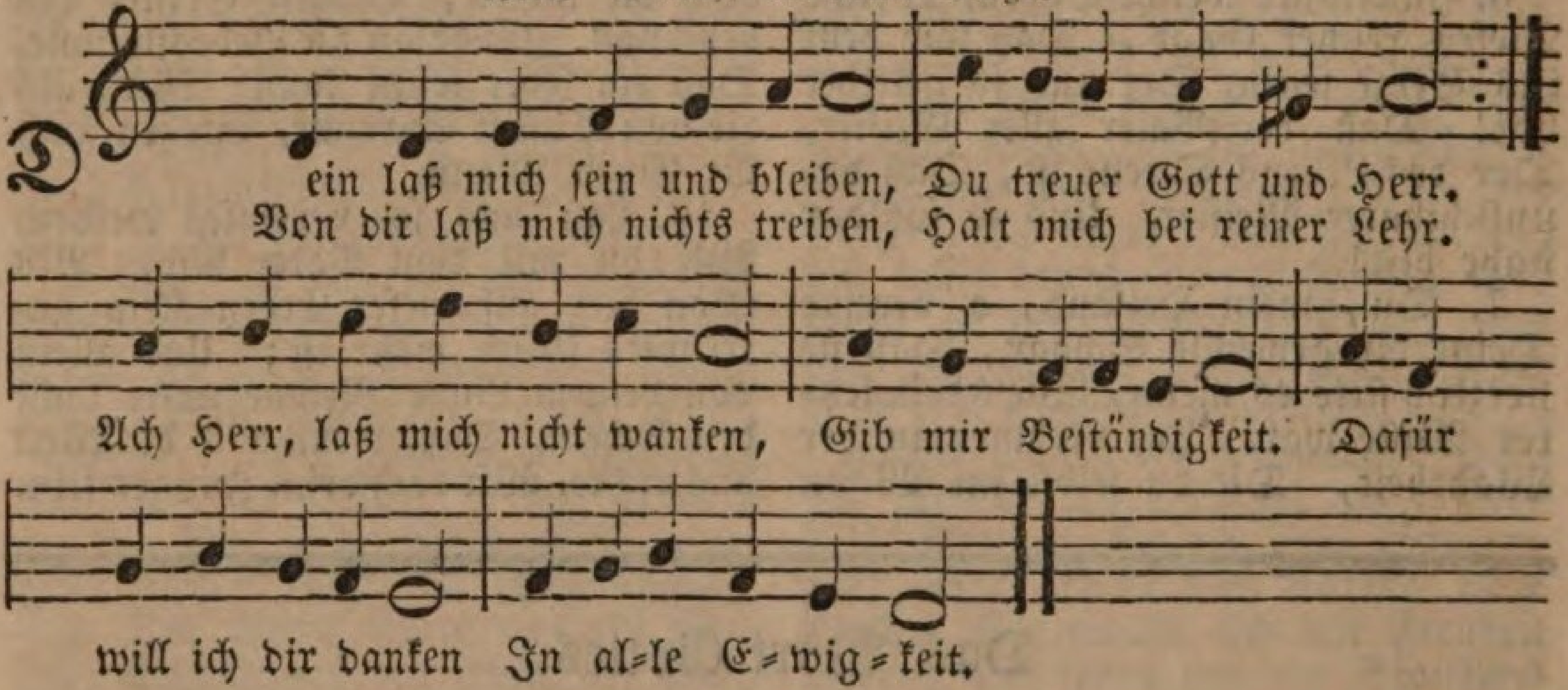
in bittern Schmerzen Das Geſetz zerſchlug; Kommt zu deſſen Gnaden, Der für euch beladen Alle Schmerzen trug. Jeſu Blut ſtärkt euren Muth; Gott iſt hier, der euch geliebet, Und die Schuld vergiebet.

6. Dieſer Grund beſtehet, Wenn die Welt vergehet, Fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen, So ſoll mein Vertrauen Evangeliſch ſein. Auch will ich nun würdiglich In der Kraft, die mir gegeben, Evangeliſch leben.

7. Jeſu, deine Stärke Schaffet gute Werke, Stehe du mir bei. Nichts kann mich nun ſcheiden, Hilf auch, daß mein Leiden Evangeliſch ſei. Laß auch mich einmal auf dich, Als ein Kind mit dir zu erben Evangeliſch ſterben.

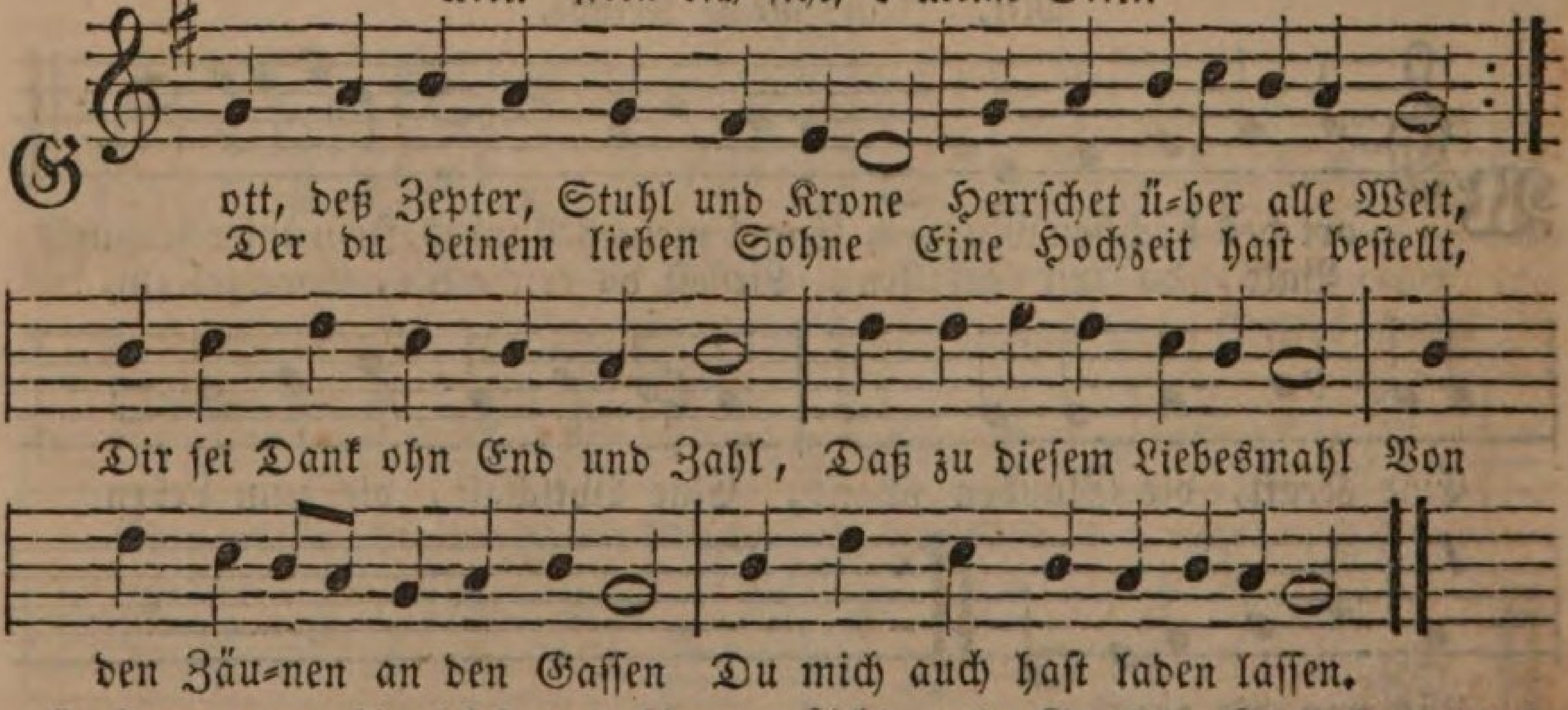
404.

Mel. Befiehl du deine Wege.



405.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.



2. Herr, wer bin ich? und hingegen Wer biſt du in deiner Pracht? Ich ein Würmlein an den Wegen, Du der König großer Macht. Ich nur Staub, mich nimmt der Tod, Du der Herr, Gott Zebaoth. Ich ein Scherz und Spiel der Zeiten, Du der Herr der Ewigkeiten.

3. Ich bin unrein, ganz verdorben, Du die höchſte Heiligkeit; Ich verfinſtert und erſtorben, Du des Lebens Licht und Freud; Ich ein armes, ſchwaches Kind, Lahm und Krüppel, taub und blind; Du das Weſen aller Weſen, Ganz vollkommen, auserleſen.

4. Und doch läſſeſt du mich laden Zu dem großen Hochzeitsmahl. O der übergroßen Gnaden! Ich ſoll in des Himmels Saal, Mit dem lieben Gotteslamm, Meinem Herrn und Bräutigam, Bei der Engel Chor und Reihen, Ewig, ewig mich erfreuen.

5. Wen nun dürſtet, ſoll ſich laben Mit dem ſüßen Lebensquell; Wen nun hungert, der ſoll haben Himmelsbrod für ſeine Seel. O ein ſüßes Mahl und Ort, Da an Gottes Herz und Wort Sich die Gäſte ewig laben, In ihm volle Gnüge haben!

6. O du großer Herr und König, Der du rufſt: kommt, kommt herbei! Ach, ich bin, ich bin zu wenig Aller deiner Lieb und Treu. Ach, ich kann dir nimmermehr Danken gnug, und alſo ſehr, Wie ich ſchuldig bin und ſollte, Und wie ich wohl gerne wollte.

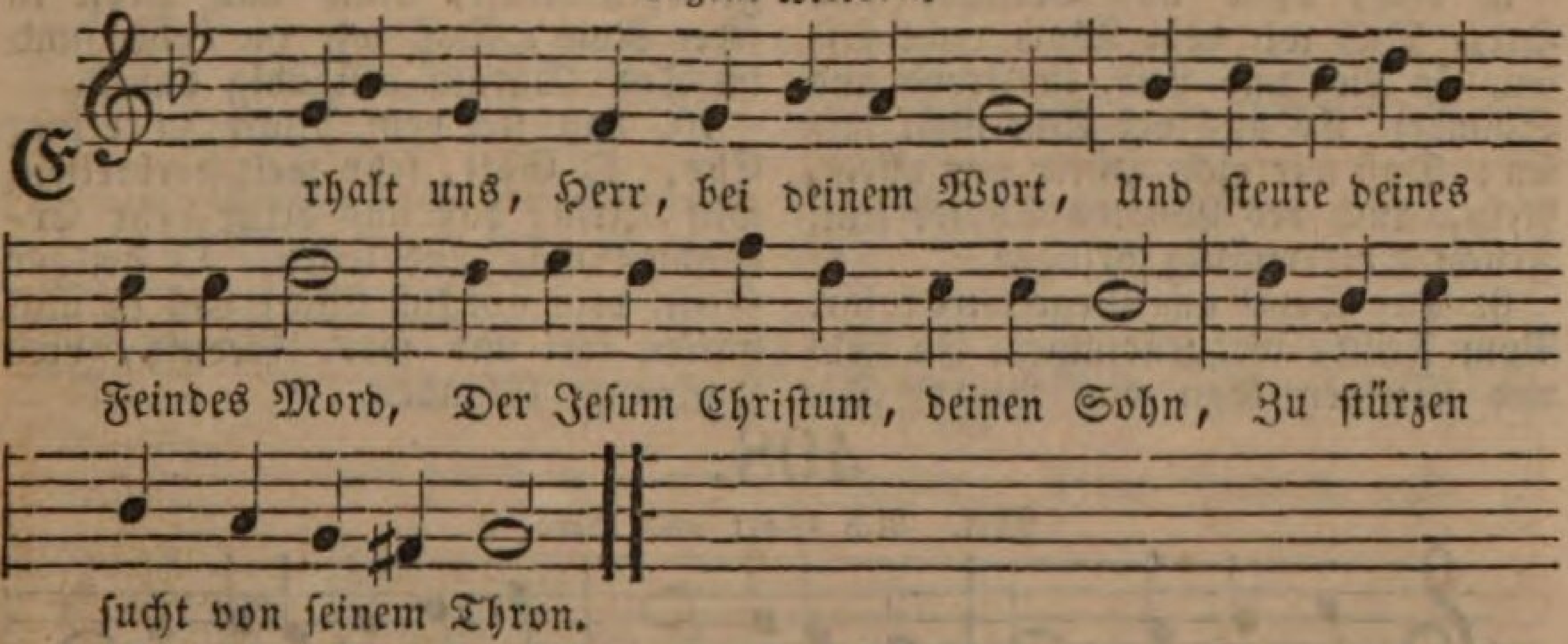
7. Zeuch du mich, dein Mahl zu ſchmecken, Aus der finſtern Erdenkluft. Laß mich deine Stimme wecken, Die ſo hell und lieblich ruft: Komm, o Menſch, komm, eile, komm, Komm zum Lebensquell und Strom, Komm zum Brod, davon zu zehren, Und den Geiſt damit zu nähren.

8. Ach eröffne meine Ohren Für die Stimm die alſo klingt, Die zu deinen Freudenthoren, O Jeruſalem, mich bringt. Laß den, den du theur erkauft, Der zu deinem Bund getauft, Nicht zur Nahrung ſeiner Seelen Ferner eitle Träber wählen.

9. Laß der eitlen Welt Getümmel, Das wie Schatten wird entfliehn, Von des Lammes Mahl im Himmel, Das ſtets bleibt, mich nicht abziehn. Kleide, Jeſu, in der Zeit Mich in dich, mein Hochzeitskleid, Daß ich deine Hochzeitsehren Möge feiern ohn Aufhören.

406.

Eigene Melodie.

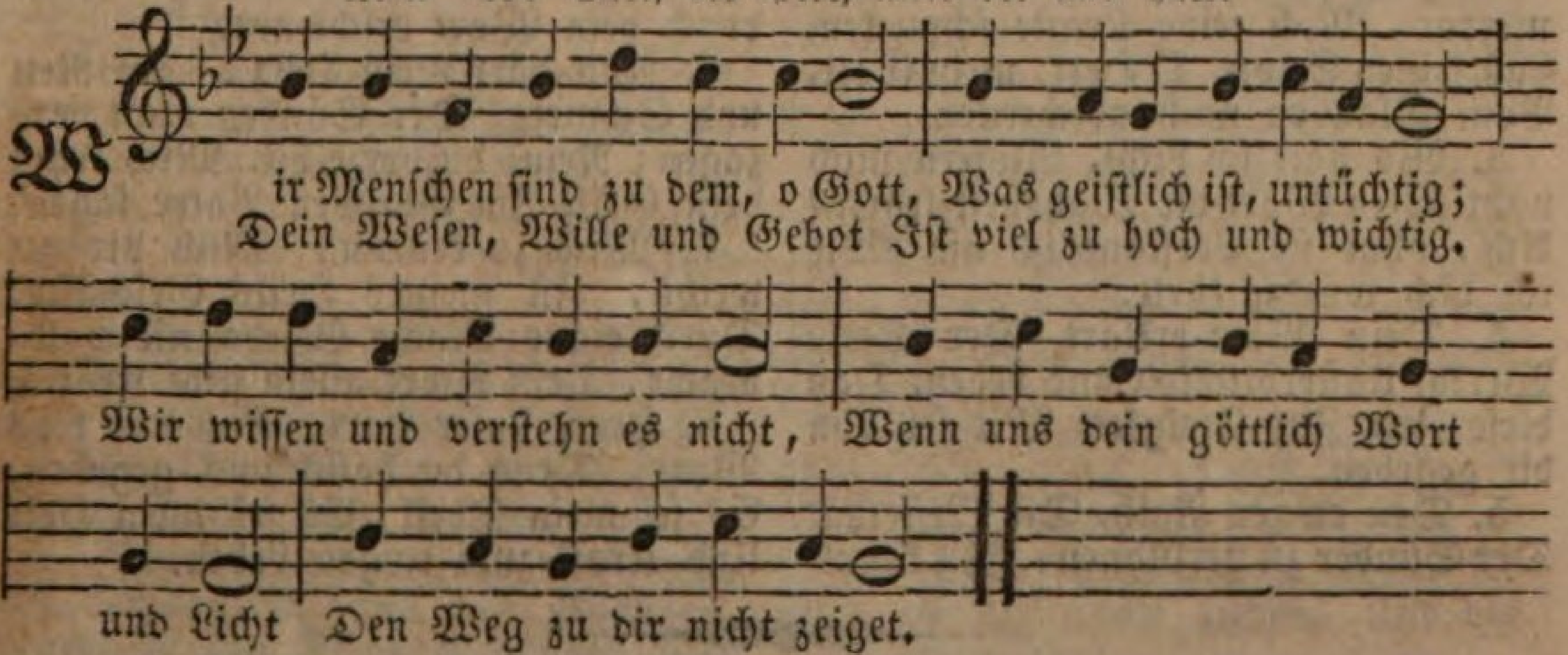


2. Zeig deine Macht, Herr Jeſu Chriſt, Der du Herr aller Herren biſt, Beſchirme deine Chriſtenheit, Daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gib, heilger Geiſt, du Tröſter werth, Uns Einen Sinn hier auf der Erd. Steh bei uns in der letzten Noth, Leit uns ins Leben aus dem Tod.

407.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält.



2. Du haſt vorzeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, Du machteſt uns durch ſie bekannt Dein Heil und deine Rechte. Zuletzt iſt ſelbſt dein eigner Sohn, O Vater, von des Himmels Thron, Gekommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſei, Herr, gepreiſt, Laß uns dabei verbleiben, Und gib uns deinen guten Geiſt, Daß wir dem Worte gläuben; Daß wir's annehmen jederzeit Mit Demuth, Ehrfurcht, Luſt und Freud, Als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott Uns nicht vom Wort abwende, Denn du biſt ein gerechter Gott, Und ſtrafſt gewiß am Ende. Gib du ſelbſt deinem Worte Kraft, Und laß der Wirkung die es ſchafft, Uns niemals widerſtreben.

5. Ach, öffne uns Verſtand und Herz, Daß wir dein Wort recht faſſen, In Lieb und Leid, in Freud und Schmerz Es aus der Acht nicht laſſen; Daß wir nicht Hörer nur allein, Nein, auch des Wortes Thäter ſein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Sam' am Wege wird ſofort Vom Feinde weggenommen, In Fels und Steinen kann das Wort Die Wurzel nicht bekommen. Und wenn der Sam' in Dornen fällt, Hat Sorg und Wolluſt dieſer Welt Bald ſeine Kraft erſticket.

7. Ach, hilf, Herr, daß wir werden gleich Dem fruchtbarn guten Lande, Und ſein an guten Werken reich In unſerm Amt und Stande, Viel Früchte bringen in Geduld, Bewahren deine Lehr und Huld In feinem, guten Herzen.

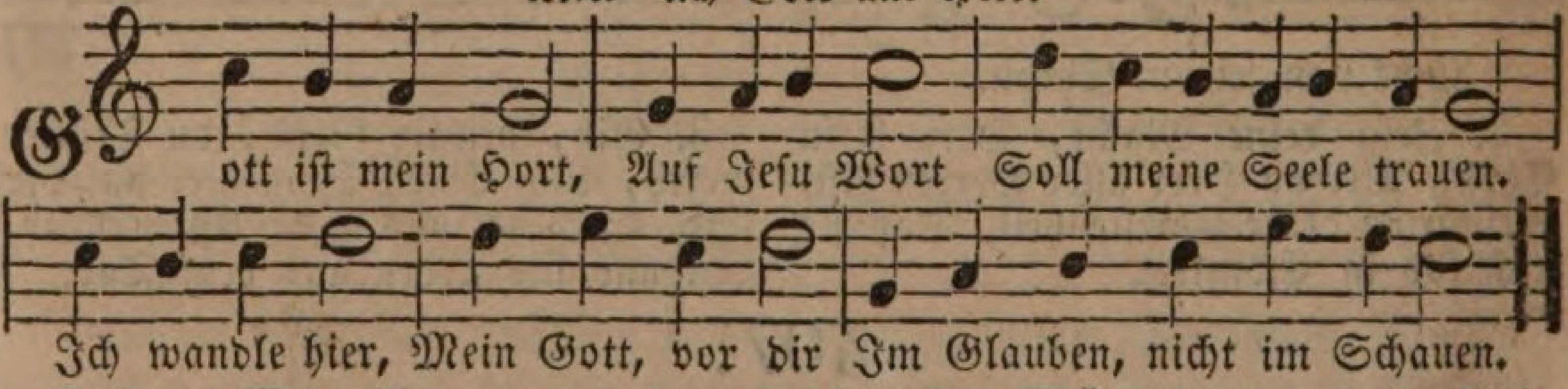
8. Laß uns, ſo lang wir leben hier, Die Sünden ernſtlich meiden. Gib, daß wir halten feſt an dir In Trübſal, Kampf und Leiden. Rott aus, was dir, Herr, nicht gefällt, Hilf uns, die Sorgen dieſer Welt Und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort laß allerwege ſein Die Leuchte unſern Füßen, Erhalt es bei uns klar und rein, Hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Troſt in jeder Noth, Daß wir im Leben und im Tod Darauf beſtändig bauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, O Gott, ſehr weit verbreiten. Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr Erleuchten mög und leiten. O heilger Geiſt, dein göttlich Wort Laß in uns wirken fort und fort, Geduld, Lieb Hoffnung, Glauben.

408.

Mel. Ach Gott und Herr.



2. Dein Wort iſt wahr, Laß immerdar Mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen Spott, O Herr, mein Gott, Vom Glauben mich abſchrecken.

3. Wo hätt ich Licht, Wofern mich nicht Dein Wort die Wahrheit lehrte? Ach, ohne ſie Verſtänd ich nie Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt Der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben, Daß dieſe Zeit Zur Ewigkeit Mir ſei von dir gegeben.

5. Den ewgen Rath, Die Miſſethat Der Sünder zu verſühnen; Ihn kännt' ich nicht, Wär mir dies Licht Nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz, In Reu und Schmerz Der Sünden nicht verzagen; Nein, du verzeihſt, Mich lehrt dein Geiſt Im Glauben Vater ſagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Iſt meines Heils Geſchäfte. Durch eigne Macht Wirds nie vollbracht, Dein Wort allein gibt Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, Laß uns dies Wort, Denn du haſts uns gegeben, Es ſei mein Theil, Es ſei mein Heil Und Kraft zum ewgen Leben.

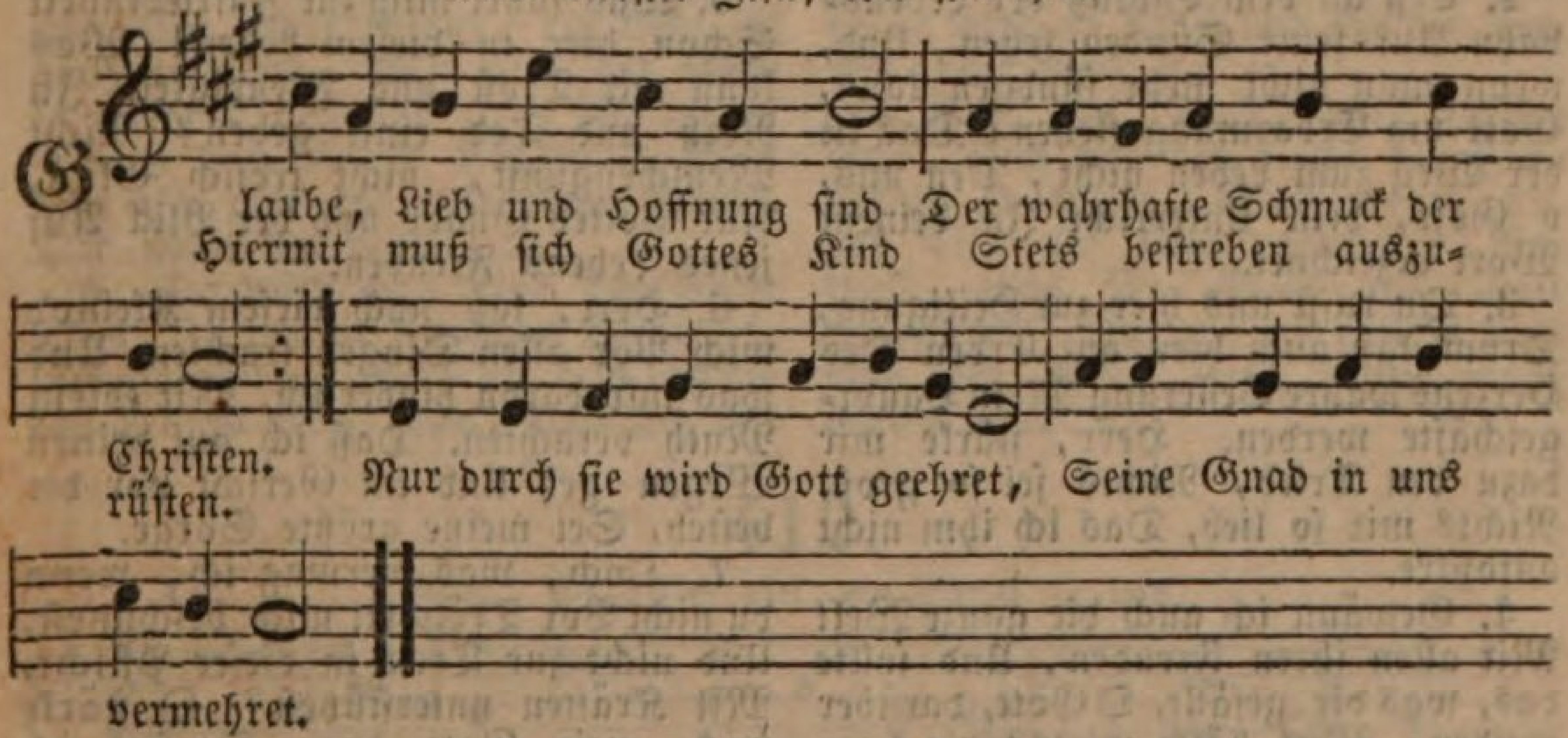
Dritte Abtheilung.

Das chriſtliche Leben.

1. Sorge für die Seele.

409.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.



2. Glaube legt den erſten Stein Zu des Heils bewährtem Grunde, Sieht auf Jeſum nur allein, Und bekennt mit Herz und Munde Sich zu ſeines Geiſtes Lehren, Läßt ſich keine Trübſal ſtören.

3. Liebe muß des Glaubens Frucht Gott und auch dem Nächſten zeigen, Unterwirft ſich Chriſti Zucht, und gibt ſich ihm ganz zu eigen, Läſſet ſich in allen Leiden Nicht von ihrem Jeſu ſcheiden.

4. Hoffnung macht der Liebe Muth, Alle Noth zu überwinden, Sie kann in der Trübſalsfluth Ihren Anker ſicher gründen, Sie erwartet nach dem Leide Ewige, vollkommne Freude.

5. Jeſu, du mein Herr und Gott, Ach bewahr in mir den Glauben. Mache du den Feind zu Spott, Der dies Kleinod denkt zu rauben. Laß das ſchwache Rohr nicht brechen, Und mein glimmend Tocht nicht ſchwächen.

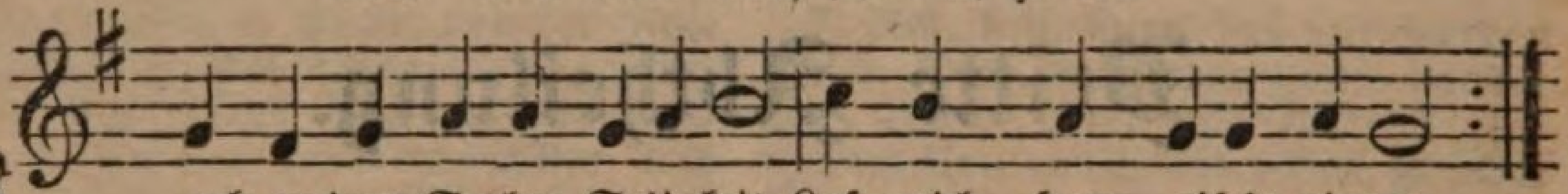
6. Mache meine Liebe rein, Daß ſie nicht im Schein beſtehe. Flöß mir Kraft des Geiſtes ein, Daß ſie mir von Herzen gehe, Und ich aus rechtſchaffnem Triebe Dich und auch den Nächſten liebe.

7. Gründe meine Hoffnung feſt, Stärke ſie in allen Nöthen, Wenn mich alle Welt verläßt, Wenn du mich gleich wollteſt tödten. Laß ſie nach dem Himmel ſchauen, Und auf das, was ewig, bauen.

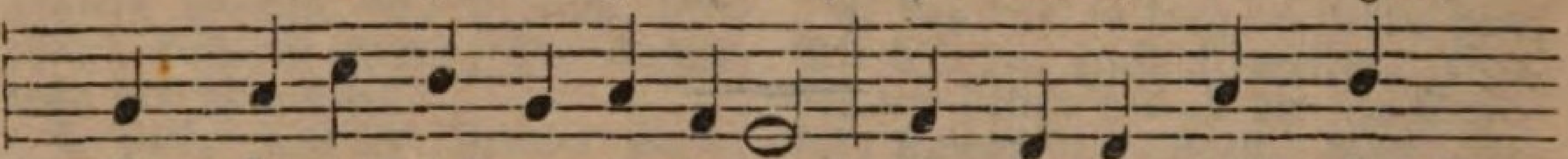
8. Glaub und Hoffnung hören auf, Wenn wir zu dem Schauen kommen, Doch die Liebe dringt hinauf, Wo ſie Urſprung hat genommen. Ach, da werd ich erſt recht lieben, Und die Liebe ewig üben.

410.

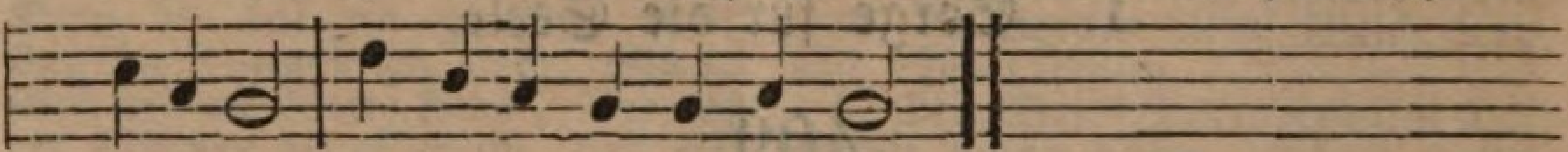
Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.



Nach meiner Seelen Seligkeit Laß mich, Herr, eifrig ringen.
Sollt ich die kurze Gnadenzeit In Sicherheit vollbringen?



Wie würd ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht



einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn Auf ſeine Sünden ſehen, Und, wenn man nicht mehr ſündgen kann, Gott um Erbarmung flehen: Das iſt der Weg zum Leben nicht, Den uns, o Gott, dein Unterricht In deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung, Drum laß auch hier auf Erden Des Herzens wahre Beſſerung Mein Hauptgeſchäfte werden. Herr, ſtärke mir dazu den Trieb, Nichts ſei ſo groß, Nichts mir ſo lieb, Das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewänn ich auch die ganze Welt Mit allen ihren Freuden, Und ſollte das, was dir gefällt, O Gott, darüber meiden: Was hälfe mir's? nie kann die Welt Mit Allem, was ſie in ſich hält, Mir deine Gnad erſetzen.

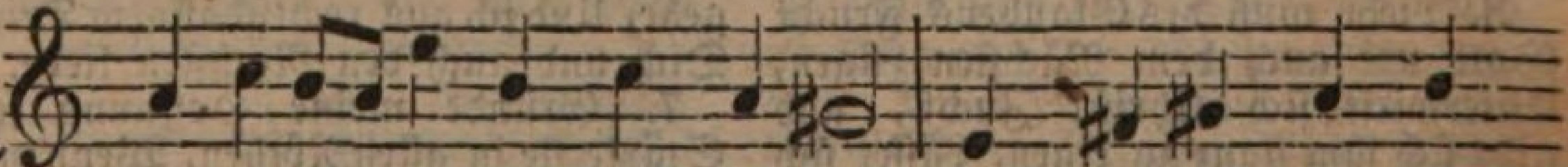
5. Was führt mich zur Zufriedenheit Schon hier in dieſem Leben! Was kann mir Troſt und Freudigkeit In Noth und Tod einſt geben? Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück, Nur Gottes Gnade und der Blick Auf jenes Lebens Freuden.

6. Herr, laß nach dieſem Kleinod mich Vor allen Dingen trachten, Und was mir daran hinderlich, Mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh Und im Gericht vor dir beſteh, Sei meine größte Sorge.

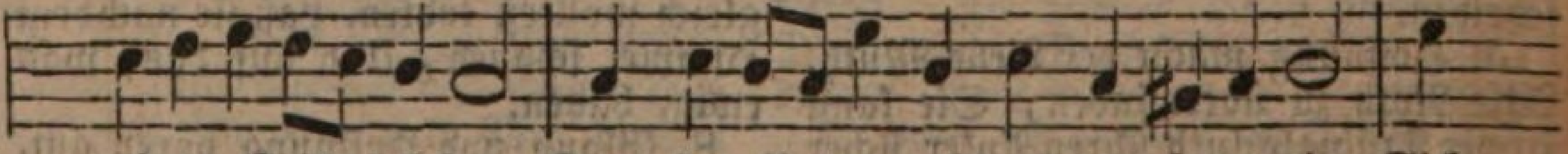
7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor Trägheit mich beſchützeſt, Und nicht zur Treu in dieſer Pflicht, Mit Kräften unterſtützeſt? O ſtärke mich, mein Gott, dazu, So find ich hier ſchon wahre Ruh, Und dort das ewge Leben.

411.

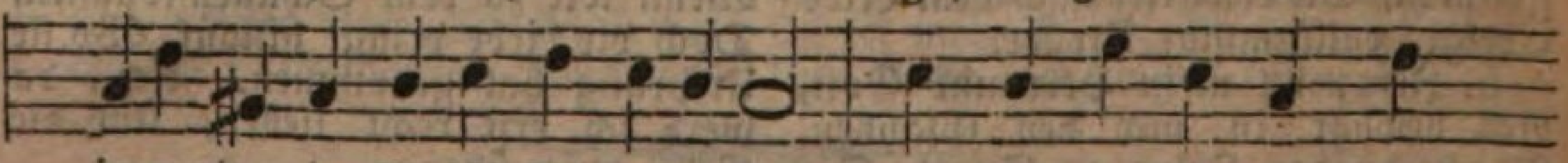
Eigene Melodie.



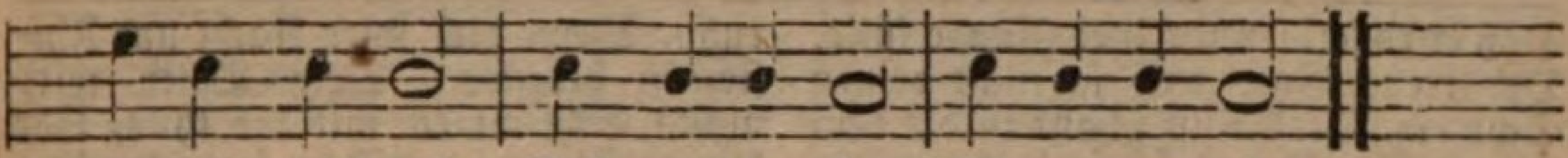
Es ko-ſtet viel ein Chriſt zu ſein, Und nach dem Sinn des



reinen Geiſtes leben, Denn der Natur geht es gar ſauer ein, Sich



immerdar in Chriſti Tod zu geben; Auch iſt's mit Einem Kampf,



den wir vollbracht, Nicht ausgemacht, Nicht ausgemacht.

2. Man muß hier ſtets auf Schlangen gehn, Die, ach, ihr Gift in unſre Ferſen bringen, Da koſtet's Müh, auf ſeiner Huth zu ſtehn, Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn man's verſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit Die Wichtigkeit. :,:

3. Doch iſt es wohl der Mühe werth, Wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, Der ſich hier ſtets aufs Himmliſche geleget. Sei hoch das Ziel: die Gnade macht es leicht, Daß man's erreicht. :,:

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſein, Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte. Wie wird der Geiſt ſo ſtark, ſo hell und rein, Im vollen Strahl von Gottes Angeſichte, Weil dort ihn ziert die weſentliche Pracht, Die ſchön ihn macht! :,:

5. Da wird das Kind den Vater ſehen, In ſeinem Anſchaun Himmelsluſt empfinden, Wird an dem Strom des Lebens ſelig ſtehn, Und ſich mit Gott zu Einem Geiſt verbinden. Wer weiß, was da im Geiſte wird geſchehn? Wer mag's verſtehn? :,:

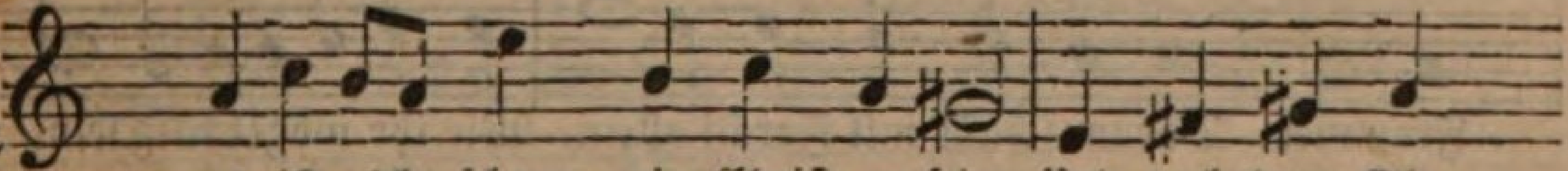
6. Dort ſchauſt du einſt die Weisheit ganz, Die dich mit Mutterliebe ſtets geführet, Sie krönet dich mit ihrem Perlenkranz, Und wird als Braut der Seele zugeführet. Verborgenes wird da ganz offenbar, Das Dunkle klar. :,:

7. Was Gott beſitzt, empfängſt du auch; Was Gott verheißt, wird dir in Gott gegeben. Der Himmel ſteht bereit dir zum Gebrauch: Wie lieblich wirſt du doch mit Jeſu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde ſein, Als Gott allein. :,:

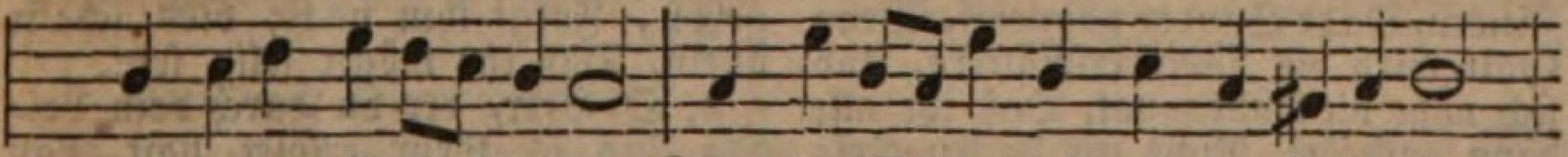
8. Auf, auf, mein Geiſt, ermüde nicht, Dich aus der Nacht der Finſterniß zu reißen, Was ſorgeſt du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen? Wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn, Wie wohl wird's thun! :,:

412.

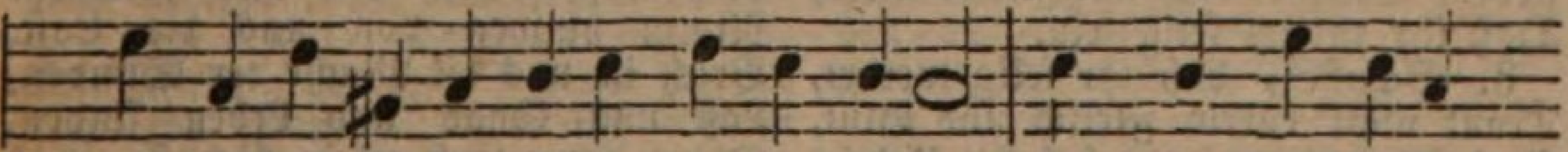
Mel. Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſein.



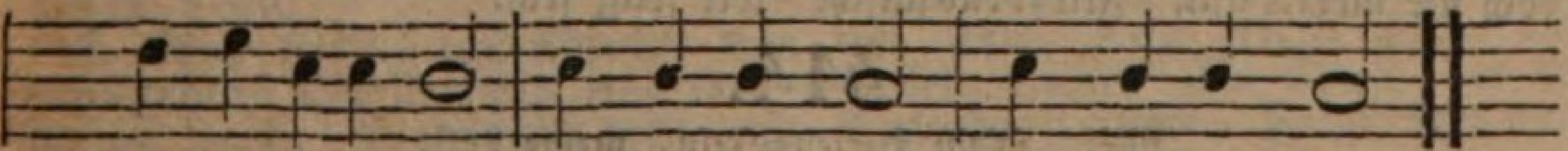
Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſein, Und nach dem Sinn



des reinen Geiſtes leben. Zwar der Natur geht es gar ſauer ein,



Sich immerdar in Chriſti Tod zu geben, Doch führt die Gnade



ſelbſt zu aller Zeit Den ſchweren Streit, Den ſchweren Streit.

2. Du darfſt nur werden wie ein Kind, Du darfſt ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geiſt, wie gut iſt Gott geſinnt! Das kleinſte Kind kann ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr, Es iſt nicht ſchwer. :,:

3. Dein Vater fordert nur das Her-

Daß er es ſelbſt mit reiner Gnade fülle. Der treue Gott will ja nicht deinen Schmerz, Die Unluſt ſchafft in dir dein Eigenwille. Drum übergib ihn willig in den Tod, So hats nicht Noth. :,:

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, Der nur dein Herz vergeblich ſchwächt und plaget. Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, Wenn Furcht und Weh am ſchwachen Herzen naget. Sprich: Vater, ſchau mein Elend gnädig an! So iſt's gethan. :,:

5. Faß nur die Seele in Geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkeſt. Verſiehſt du's oft und fehlſt aus eigner Schuld, So ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärkeſt; Dann iſt vor Gott dein kindliches Verſehn Als nicht geſchehn. :,:

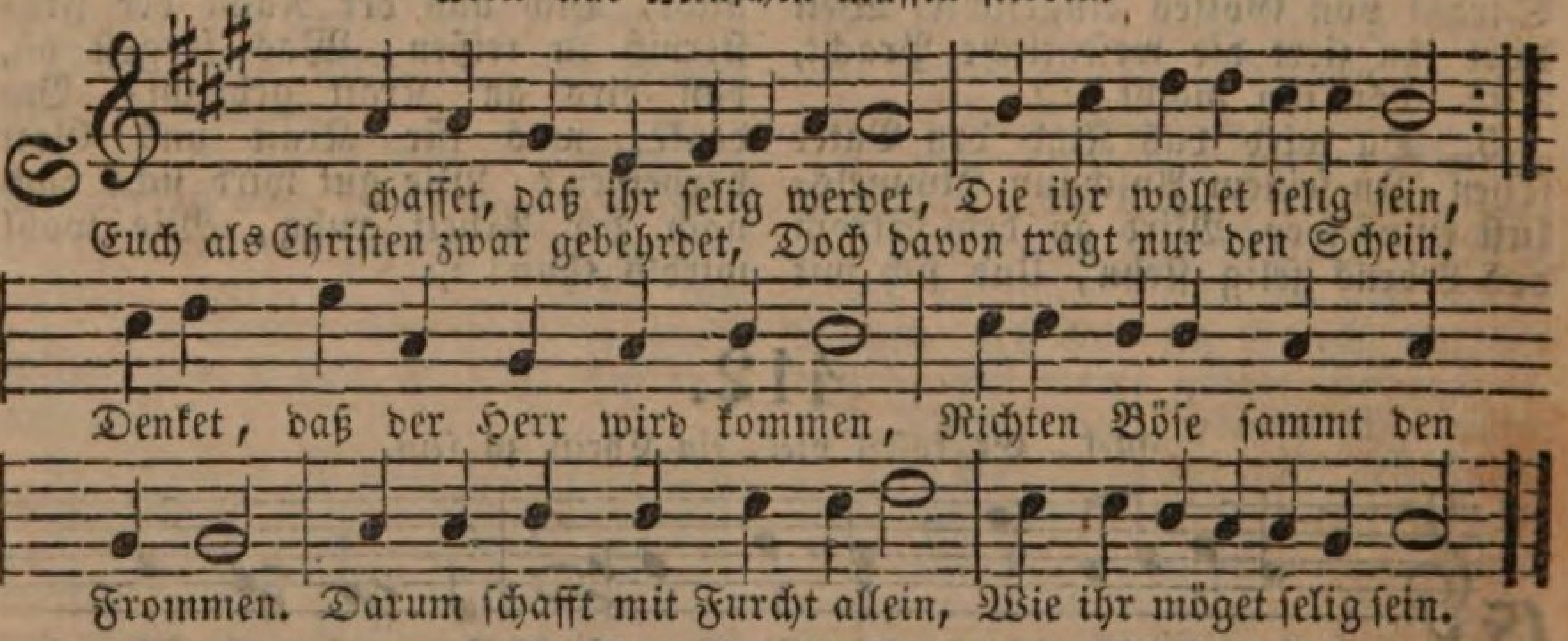
6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, Wenn dich wird Nacht und Finſterniß bedecken; Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun, Vor keinem Sturme darfſt du je erſchrecken; Ja, ſiehſt du endlich ferner keine Spur, So glaube nur. :,:

7. So wird dein Licht aufs Neu entſtehn Und wirſt dein Heil mit großer Klarheit ſchauen; Was du geglaubt, wirſt du dann vor dir ſehn, Drum darfſt du nur dem treuen Vater trauen. O Seele, ſieh doch, wie ein wahrer Chriſt So ſelig iſt! :,:

8. Auf, auf, mein Geiſt, was ſäumeſt du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, genieß die ſüße Ruh, In Frieden ſollſt du vor dem Vater leben, Die Sorg und Laſt wirf nur getroſt und kühn Allein auf ihn. :,:

413.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.



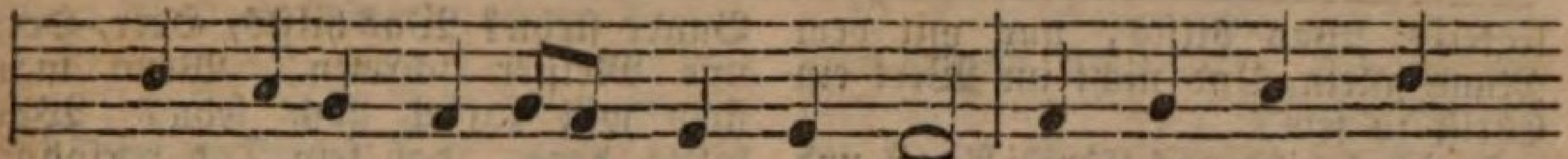
2. Schaffet denn mit Furcht und Zittern, O ihr Sünder allzumal, Wenn Gott wird die Welt erſchüttern, Und ſich naht die Höllenqual, Daß ihr alle dann entgehet, Nicht zur Linken Jeſu ſtehet! Schaffet doch mit Furcht allein, Daß ihr möget ſelig ſein.

3. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, Traut nicht eurem Fleiſch und Blut, Das ſich heilig hier gebehrdet Und es doch nie meinet gut. Flieht das falſche Chriſtenleben, Bleibet Jeſu treu ergeben, Folgt ihm nach; dies ſchafft allein, Daß ihr möget ſelig ſein.

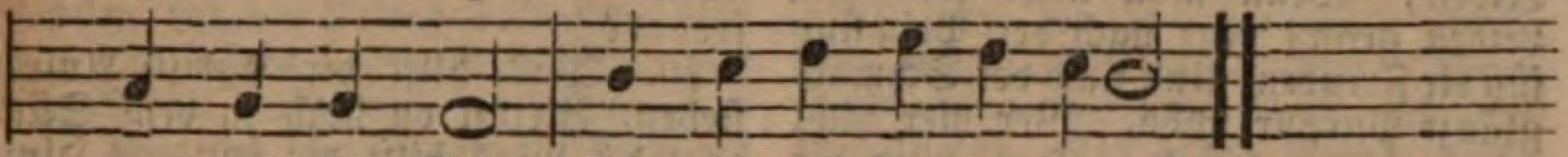
4. O Herr, der du durch dein Leiden Uns ſo theur erlöſet haſt, Laß doch nichts von dir uns ſcheiden, Nimm hinweg von uns die Laſt. Brich in uns die Macht der Sünden, Laß uns Gnad und Leben finden. Deine treue Lieb allein Schaffe, daß wir ſelig ſein.

414.

Mel. Mein Herzens-Jeſu, meine Luſt.



Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, Vernimm mein Flehn,



merk auf mein Wort, Denn ich will vor dir beten.

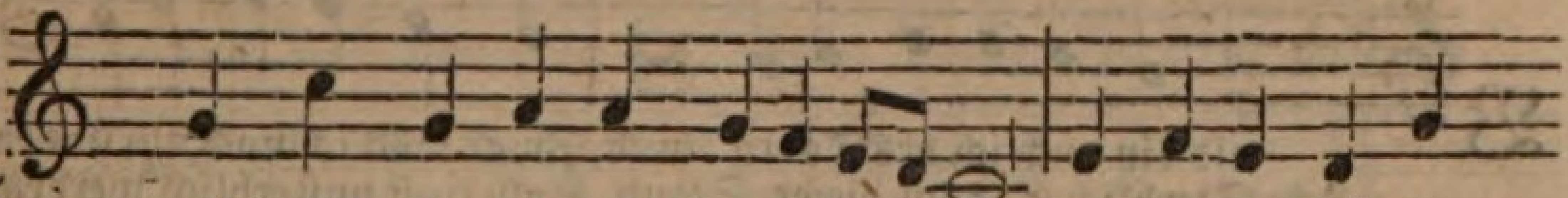
2. Ich bitte nicht um Ueberfluß Und Schätze dieſer Erden; Laß mir, ſo viel ich haben muß, Nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verſtand, Dich, Gott, und den, den du geſandt, Und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, So ſehr ſie Menſchen rühren; Des guten Namens Eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Das ſei mein Ruhm, vor dir zu ſtehn, Den ſchmalen Weg getreu zu gehn, Im Umgang mit den Frommen.

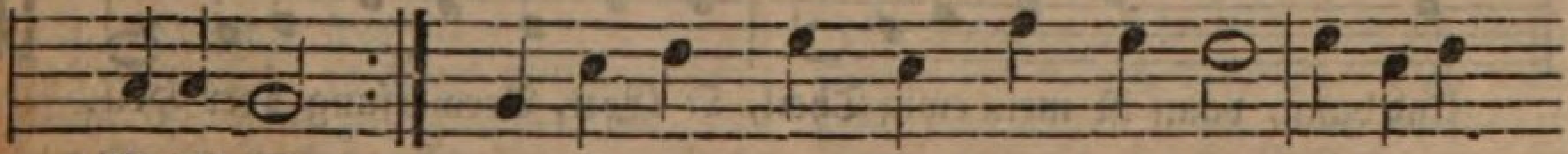
4. So bitt ich dich, mein Herr und Gott, Auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, Das wolleſt du mir geben, In deiner Hand ſteht meine Zeit; Laß du mich nur Barmherzigkeit Vor dir im Tode finden.

415.

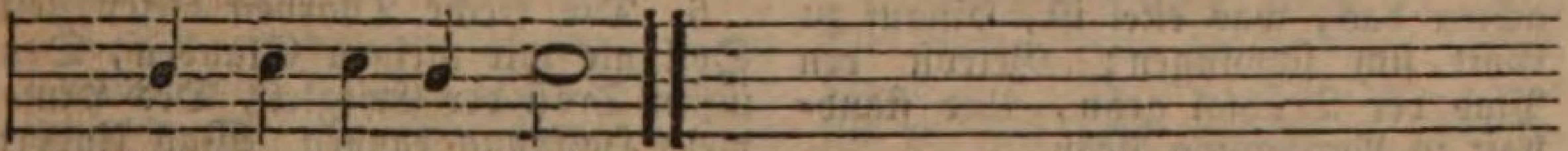
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Wohl dem, der ſich mit Ernſt bemühet, Daß er ein Jünger
Der Chriſtum als ein Kleid anziehet, Daß er im Glauben



Chriſti ſei,
werde frei, Der Chriſtum ſtets zum Zweck ſich ſetzt, Ihn über



Welt und Himmel ſchätzt.

2. Wohl dem, der ihn erwählt zum Wege, Zum Lichte, dem er folget nach Auf der Verleugnung ſchmalem Stege, Und auf ſich nimmt des Heilands Schmach, Der ſich befleißt an ſeinem Heil Im Glauben ſtets zu haben Theil.

3. Was hilfts, daß Chriſtus hier empfangen, Des Fleiſches einſt theilhaftig ward, Wenn wir nicht auch dazu gelangen, Daß er ſich ſelbſt uns offenbart? Doch, ſoll er bei dir kehren ein, So muß dein Herz aufrichtig ſein.

4. Was hilfts, daß Chriſtus iſt geboren, Und uns die Kindſchaft wieder bringt? Dem bleibt dies hohe Recht verloren, Der nicht darnach im Glauben ringt, Daß Gottes Geiſt ihn neu gebiert, Und er ein göttlich Leben führt.

5. Was hilft dem Menſchen Chriſti Lehre, Der Sklave der Vernunft noch bleibt, Nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre Sein Leben, Thun und Weſen treibt? Ein Chriſt, der die Verleugnung ehrt, Folgt dem nur, was ihn Chriſtus lehrt.

6. Was hilft uns Chriſti Thun und Leben, Was ſeine Lieb und Freundlichkeit, Wenn wir, dem Stolz und Haß ergeben, Nur ſchänden ſeine Hei-

ligkeit? Was hilfts, nur mit dem Mund allein, Und nicht im Werk ein Chriſt zu ſein?

7. Was hilft uns Chriſti Angſt und Leiden, Wenn man nicht will ins Leiden gehn? Nur nach der Pein ſind ſüß die Freuden, Und nach der Schmach glänzt Purpur ſchön. Wer hier nicht ſeinen Adam kränkt, Dem wird die Krone nicht geſchenkt.

8. Was hilft uns Chriſti Tod und Sterben, Wenn wir uns ſelbſt nicht ſterben ab? Du liebſt dein Leben zum Verderben, Führſt du die Luſt nicht in ſein Grab. Sein Kreuz bleibt dir ein todtes Bild, Wenn du dir ſelbſt nur leben willt.

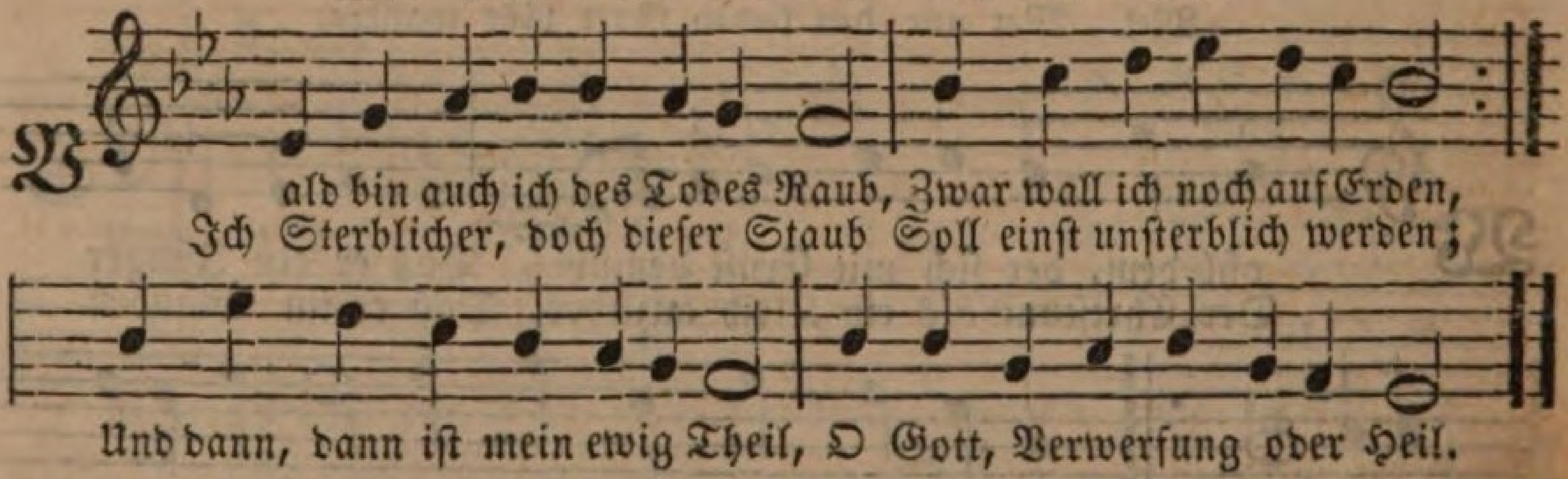
9. Was hilft ſein Löſen und Befreien, Wo man nicht bleibt im Bunde ſtehn? Was hilfts, Herr, Herr und Meiſter ſchreien, Wenn man ſtets will zurück noch ſehn? Was hilfts denn, daß ſein Tod verſöhnt, Wenn unſer Sinn der Welt noch fröhnt?

10. Was hilft dir Chriſti Auferſtehen, Bleibſt du noch in dem Sündentod? Was hilft dir ſein gen Himmel Gehen, Wenn du noch zagſt in Erdennoth? Was hilft dir ſein Triumph und Sieg, Führſt du nicht mit dir ſelber Krieg?

11. Wohlan, ſo lebe, thu und leide, Wie Chriſtus dir ein Vorbild war. Sieh, daß dich ſeine Unſchuld kleide, So bleibſt du in der Seinen Schaar. Wer Chriſti iſt, der ſtrebt allein Im Leben Chriſti Glied zu ſein.

416.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt.



2. Mit Furcht und Zittern ſoll der Chriſt Nach ſeinem Heile ringen, Verachten das, was eitel iſt, Hinauf zu Gott ſich ſchwingen; Getroſt den Pfad der Trübſal gehn, Und ſtandhaft in Verſuchung ſtehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, Noch bin ich in den Schranken, Noch nicht am Ziele, doch mein Fuß Beginnet oft zu wanken. Herr, ſtärke mich durch deine Kraft Auf dieſer kurzen Pilgrimmſchaft.

4. So lang ich noch, ein Fremdling, hier In dieſem Leibe walle, So ſchaff ein reines Herz in mir, Ein Herz, das dir gefalle, Und leite mich auf ebner Bahn Durch deinen Geiſt zu dir hinan.

5. Es ſei mein Ruhm, dir werth zu ſein, Was du gebeutſt zu üben; Mein höchſtes Gut, mich dein zu freun, Von Herzen dich zu lieben; Mein Troſt, auf deinen Schutz zu baun, Und meine Hoffnung, dich zu ſchaun.

6. Die freche Thorheit dieſer Zeit Soll nie mir meinen Glauben, Den ſüßen Troſt der Ewigkeit, Des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert ſonſt des Lebens Noth, Und was verſüßt mir einſt den Tod?

7. Verzagt und ſchwach ſind Fleiſch und Blut, Und eitel unſre Werke. Der Glaub allein gibt Kraft und Muth, Verleiht in Chriſto Stärke. Sind wir in Angſt und Traurigkeit: Getroſt, wir überwinden weit.

8. Was iſt die Trübſal dieſer Zeit Und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, Die offenbar ſoll werden? Wie ſchnell fleugt dies mein Leben hin, Hin, wo ich ewig ſelig bin!

9. Heil mir, ich bin ſein Eigenthum! Nichts ſoll von ihm mich ſcheiden!

Nicht Wolluſt, Güter, noch der Ruhm, Nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden. Ich bin durch Jeſu Blut erkauft, Ich bin auf ſeinen Tod getauft.

10. Der mir in Chriſto Alles gibt, Schützt bei des Todes Schrecken. Der mich bis in den Tod geliebt, Wird aus dem Grab mich wecken. Wenn Erd und Himmel untergehn, Werd ich zum Leben auferſtehn.

11. Nicht Trübſal mehr, nicht Leid und Schmerz Betrübet dort die Seinen: Nicht klagen mehr wird unſer Herz; Nur Freudenthränen weinen; Er, der für uns ſein Leben gab, Er trocknet unſre Thränen ab.

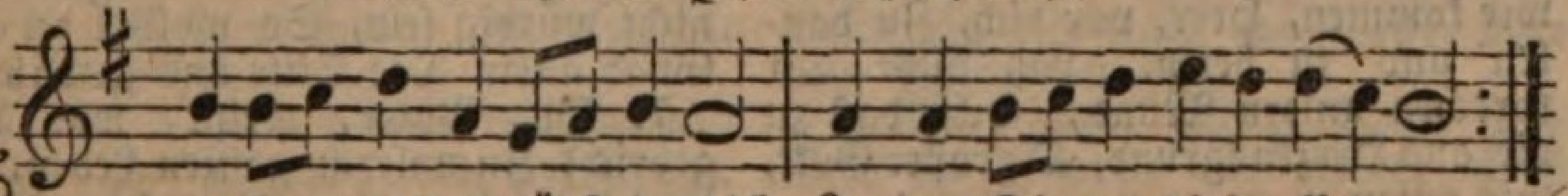
12. Dort ſchauen wir, und beten an Vor deinem Angeſichte, Und die wir hier im Dunkel ſahn, Wir werden dort im Lichte Die Wunder deiner Liebe ſehn, Und deine Wege ganz verſtehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preiſt, Ihr Engel, meine Brüder: Dann ſinget mein verklärter Geiſt In eure Jubellieder, Und eurer Harfen reiner Klang Ertönt in meinen Lobgeſang.

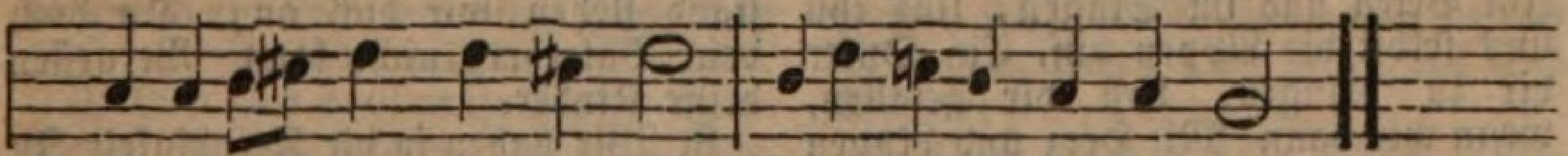
14. Du, der du uns dies Heil erwarbſt, Laß, Herr, auch michs erben. Du, der du für die Sünder ſtarbſt, Laß, Jeſu, dir mich ſterben. Gib, daß ich dir im Leben treu, Getreu bis in den Tod dir ſei.

417.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.



Seele, was ermüdſt du dich In den Dingen dieſer Erden.
Die doch bald verzehren ſich, Und zu Staub und Aſche werden?



Suche Je-ſum und ſein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerſtreuten Sinn, Laß ihn ſich zu Gott aufſchwingen; Richt ihn ſtets zum Himmel hin, Laß die Gnade dich durchdringen. Suche Jeſum und ſein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangſt oft ſüße Ruh, Dein verſchmachtet Herz zu laben: Eil der Lebensquelle zu, Da kannſt du ſie reichlich haben. Suche Jeſum und ſein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unſelge Pein, So das finſtre Reich gebieret, Laß nur ihn dein Labſal ſein, Der zur Glaubensfreude führet. Suche Jeſum und ſein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

5. Geh in Einfalt ſtets einher, Laß dir nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer Dich, den Müden, wohl erquicken. Suche Jeſum und ſein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

6. Schwinge dich recht oft im Geiſt Ueber alle Himmelshöhen, Laß, was dich zur Erde reißt Dir in weiter Ferne ſtehen. Suche Jeſum und ſein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

7. Zu dem Strome mußt du nahn, Der vom Thron des Lammes fließet, Gnad um Gnade zu empfahn, Die ſich reichlich dort ergießet. Suche Jeſum und ſein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

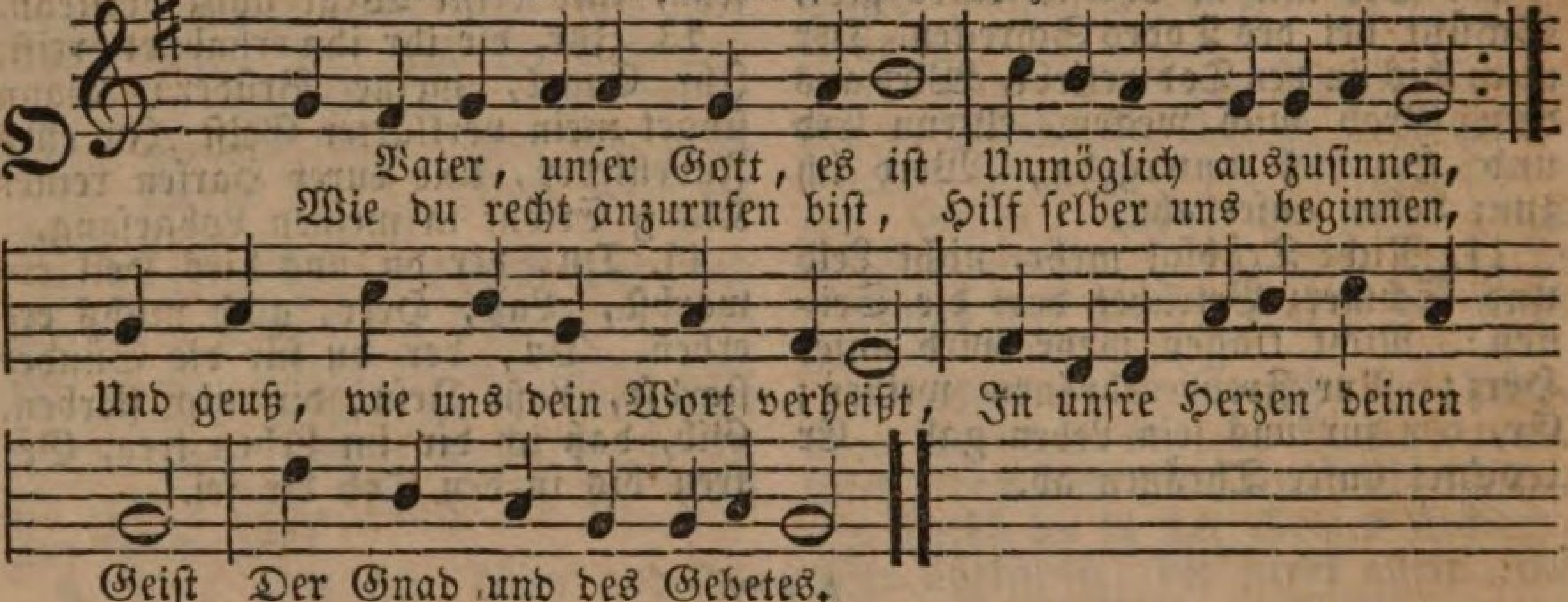
8. Laß dir ſeine Majeſtät Immerdar vor Augen ſchweben, Laß mit innigem Gebet, Sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jeſum und ſein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

9. Ziehe du mich zu dir hin, Daß der Sünde ich abſterbe. Dann iſt Sterben mein Gewinn, Dann erfreut mich dort dein Erbe. Bleibe, Jeſu, ſtets mein Licht, Alles Andre hilft mir nicht.

2. Das Gebet.

418.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.



2. Laß ihn bei dir uns kräftiglich Mit Seufzen ſtets vertreten, So oft wir kommen, Herr, vor dich, Zu danken und zu beten. Laß nicht nur ſprechen unſern Mund, Hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, O großer Gott, wir rufen.

3. Zeuch unſer Herz zu dir hinauf, Im Beten und im Singen, Und thu uns ſelbſt die Lippen auf, Ein Opfer dir zu bringen. Laß dir gefallen, wenn wir dann Mit Herz und Lippen dir uns nahn, Sei, Herr, von uns nicht ferne.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir Das Herz uns immer richten, Mit Andacht beten für und für, Nichts Fremdes denken, dichten. Gib uns des Glaubens Zuverſicht, Daß wir die Bitte zweifeln nicht Durch Chriſtum zu erhalten.

5. Fern ſei's von uns, dir Zeit und Maß Im Beten vorzuſchreiben. Hilf, daß wir flehn ohn Unterlaß, Bei dem allein auch bleiben, Was dir gefällt, was deine Ehr Und unſre Wohlfahrt mehr und mehr, Befördert hier und ewig.

6. Laß uns allein auf deine Güt, Auf unſer Thun nicht bauen, Und dir mit kindlichem Gemüth, Uns ganz und gar vertrauen. Und mögen wirs nicht würdig ſein, So wolleſt du aus Gnad allein Die Bitte uns gewähren.

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht In unſerm ganzen Leben, Es iſt dir auch verborgen nicht, Wenn wir in Nöthen ſchweben. Um Beiſtand flehen wir dich an, Da doch dein Vaterherz nicht kann Vergeſſen deine Kinder.

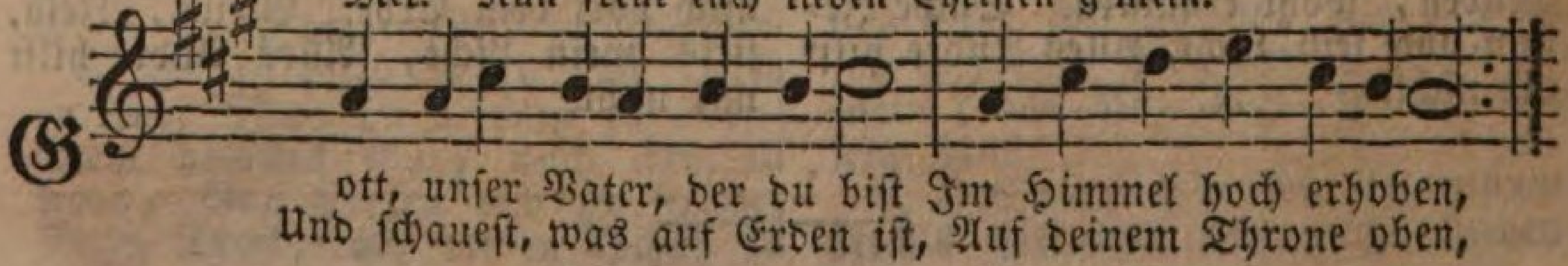
8. Wir haben ja die Freudigkeit In Jeſu Chriſt empfangen, Der Gnadenthron iſt dort bereit't, Daß wir die Hülf erlangen; Drum laß hier und an allem End Uns ſtets aufheben heilge Händ, Zu dir gen Himmel ſchreien.

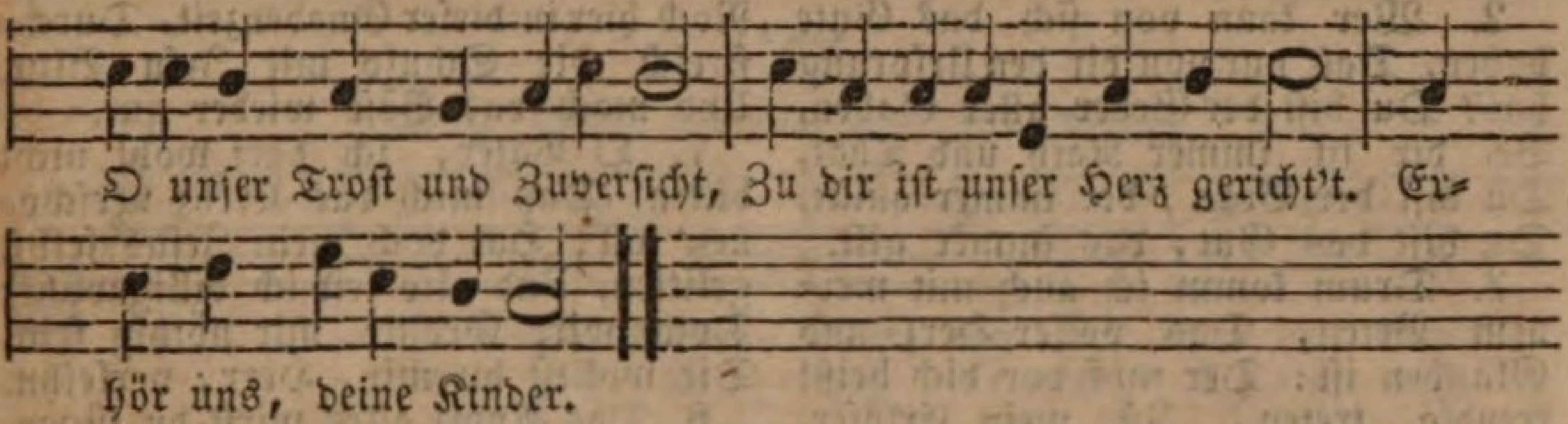
9. Dein Nam', o Gott, geheiligt werd', Dein Reich laß zu uns kommen, Dein Will' geſchehe ſtets auf Erd, Gib Brod, Fried, Nutz und Frommen. All unſre Sünden uns verzeih, Steh uns in der Verſuchung bei, Erlöſ' uns von dem Uebel.

10. Dies alles, Vater, werde wahr, Du wolleſt es erfüllen, Erhör und hilf uns immerdar, Um Jeſu Chriſti willen; Denn dein, o Herr, iſt allezeit Von Ewigkeit zu Ewigkeit, Das Reich, die Kraft, die Ehre.

419.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein.





2. Hilf, daß wir deinen heilgen Nam Die Ehr in Allem geben, Wie groß du biſt und wunderſam, Mit Freudigkeit erheben: Dich, deine Weisheit, Macht und Treu Erkennen, und ohn Heuchelei Dir und dem Nächſten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnadenreich Des heilgen Geiſtes Gaben, Dein Wort und deſſen Kraft zugleich, Glaub, Lieb und Hoffnung haben; Des Satans Sündenreich zerſtör, Schütz deine Kirch und ſie vermehr, In Einigkeit und Wahrheit.

4. Dein Will geſcheh nach deinem Wort Im Himmel und auf Erden. Laß meinen Willen fort und fort Dadurch gebrochen werden. Verleihe uns in Freud und Leid Ein ruhig Herz, daß jederzeit, Was du willſt, uns gefalle.

5. Gib uns heut unſer täglich Brod Durch Arbeit unſrer Hände, Peſt, Krankheit, Feurs- und Waſſersnoth, Und was ſonſt ſchad't, abwende. Gib gute Obern, Fried und Heil, Auch jedem ſein beſcheiden Theil, Und daß uns dran genüge.

6. Vergib uns alle unſre Schuld, Und ſündhaft böſes Leben; Hilf, daß mit Liebe und Geduld Wir Andern auch vergeben. Ach, übe an uns keine Rach, Und laß uns Unrecht, Trotz und Schmach Dem Nächſten auch verzeihen.

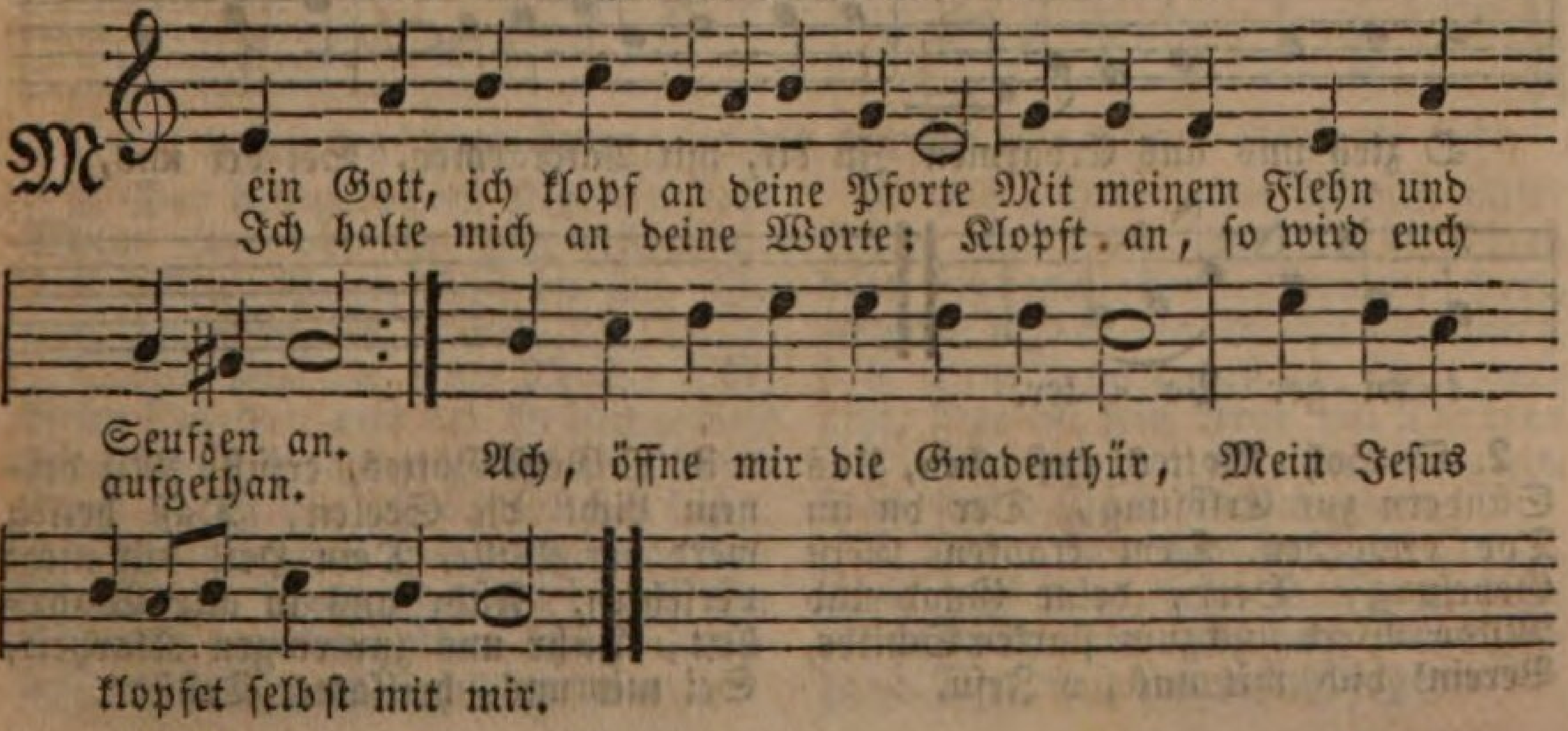
7. In der Verſuchung, Herr, uns ſtärk, Und hilf uns überwinden Das Fleiſch, die Welt des Satans Werk, Und was uns reizt zu Sünden, Daß, wenn uns Wolluſt, Ehr und Geld Wird ſüß und liſtig vorgeſtellt, Wir doch dawider ſiegen.

8. Von allem Uebel, Angſt und Noth In Gnaden uns erlöſe, Daß uns im Leben und im Tod Nicht ſchaden kann der Böſe. Druckt uns auch manche Kreuzesnoth, Laß uns getroſt bis in den Tod, Des Glaubens End erhalten.

9. Dies alles, Vater, werde wahr, Du wolleſt es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar, Um Jeſu Chriſti willen. Denn dein, o Herr, iſt allezeit, Von Ewigkeit zu Ewigkeit, Das Reich, die Macht und Ehre.

420.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



2. Wer kann von ſich das Gute haben, Das nur von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, Bei dir iſt immer Rath und That, Du biſt der Born, der immer quillt, Du biſt das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, Das voller Herz und Glauben iſt: Der mich vor dich heißt freudig treten, Iſt mein Erlöſer, Jeſus Chriſt; Und der in mir das Abba ſchreit, Iſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gib, Vater, gib nach deinem Willen, Weß ich, dein Kind, bedürftig bin. Du kannſt mir meinen Hunger ſtillen, In dir muß aller Segen blühn; Doch ſorge, Vater, allermeiſt Für das, was noth iſt meinem Geiſt.

5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben, Laß meine Liebe heilig ſein. Will Satan mir die Krone rauben, So halte die Verſuchung ein, Damit mein armes Fleiſch und Blut Dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen, Das weder Welt noch Teufel ſcheut, Und laß mich meine Sünden büßen, Noch hier in dieſer Gnadenzeit, Durchſtreich die Schuld mit Jeſu Blut. Und mach das Böſe wieder gut.

7. O Vater, ich darf wohl nicht bitten, Daß mich das Kreuz verſchonen ſoll; Hat doch mein Jeſus ſelbſt gelitten, Und alſo leid ich billig wohl; Doch wird Geduld mir nöthig ſein, Die wolleſt du mir, Herr, verleihn.

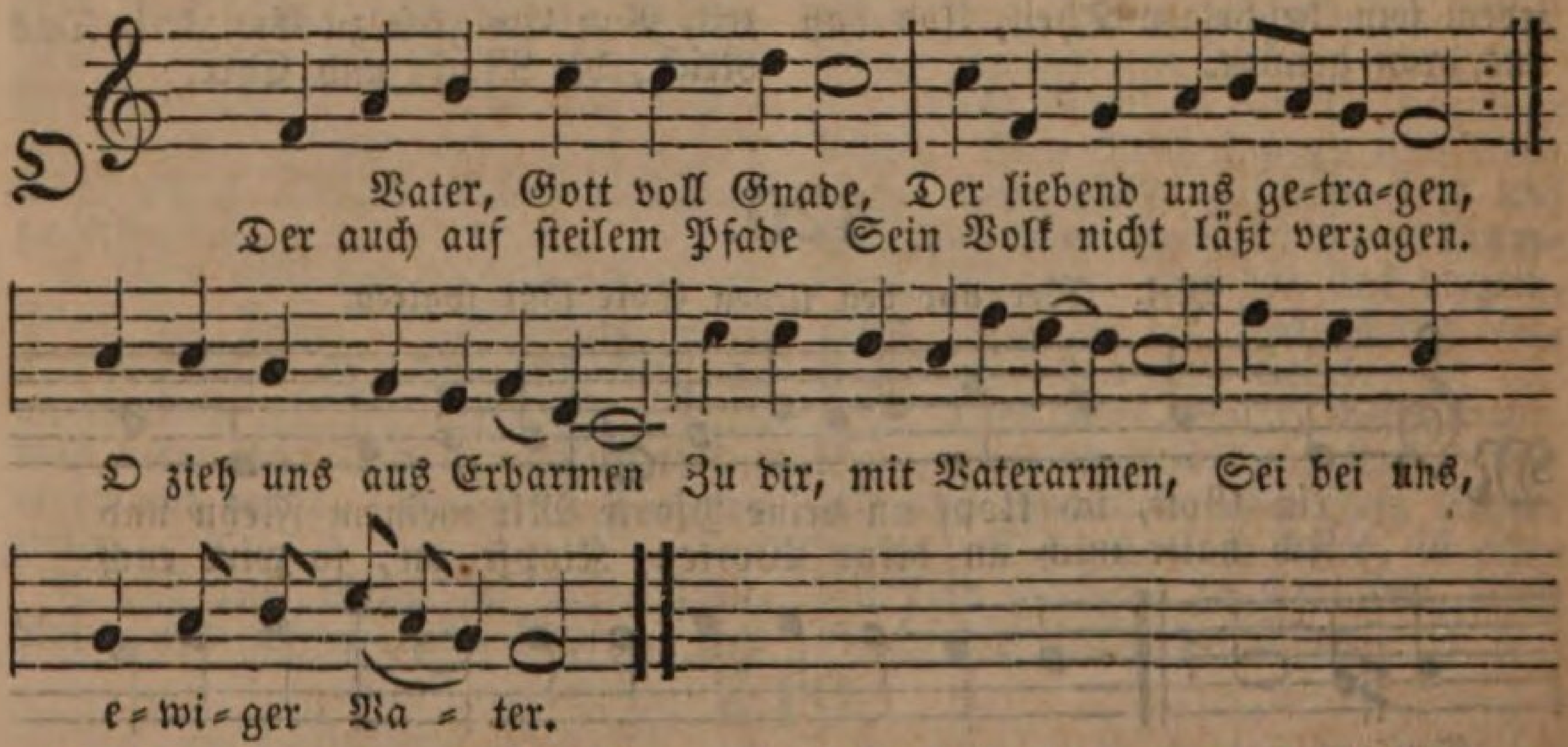
8. Das Andre alles wirſt du fügen, Ich möge arm ſein oder reich; An deiner Huld laß ich mir gnügen, Die macht mir Glück und Unglück gleich; Kommt zeitlich Gut nicht häufig ein, Mein täglich Brod wirſt du verleihn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, Nur, daß ich chriſtlich leben mag; Laß mir den Tod vor Augen ſchweben Und meinen letzten Sterbetag, Damit mein Ausgang aus der Welt Den Seligen mich zugeſellt.

10. O Gott, was ſoll ich mehr begehren? Du weißt ſchon was ich haben muß; Du wirſt mir, was mir nützt, gewähren, Denn Jeſus macht den heilgen Schluß: Ich ſoll in ſeinem Namen ſchrein, So wird es Ja und Amen ſein.

421.

Mel. O Lamm Gottes, unſchuldig.

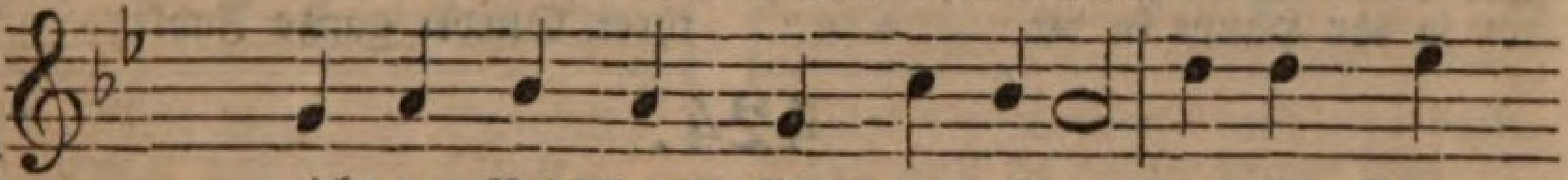


2. O Sohn Gottes, geſtorben, Uns Sündern zur Erlöſung, Der du im Tod erworben Dem kranken Geiſt Geneſung, Herr, deine Gnad und Milde Werd uns zum ſtarken Schilde, Verein' dich mit uns, o Jeſu.

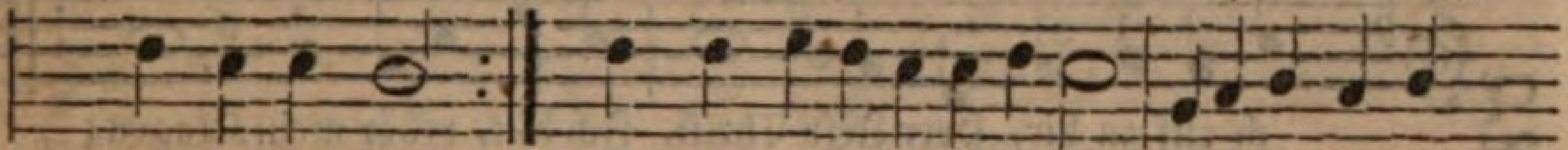
3. O Geiſt Gottes, erfülle Mit deinem Licht die Seelen, Daß heilig werd der Wille, Dein Heil wir nicht verfehlen. Führ uns in alle Wahrheit, Führ uns zur ewgen Klarheit, Sei mit uns, heilſamer Tröſter.

422.

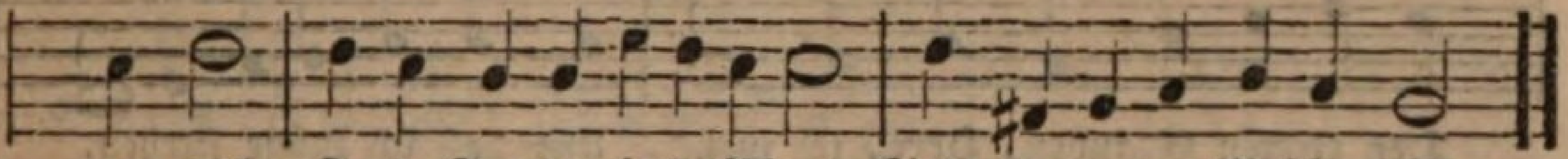
Mel. Gott, hier ſind wir, deine Kinder.



N icht um Reichthum, Glanz und Ehre Bitt' ich, Gott,
Wenn ich Welt=ſitzer wä=re Oh=ne dich,



mein Vater, dich.
wie arm wär' ich! Nicht um thränenloſe Tage Bitte ich, o Va=



ter, dich: Sende Freude, ſende Plage, Zieht ſie nur zu Chriſto mich.

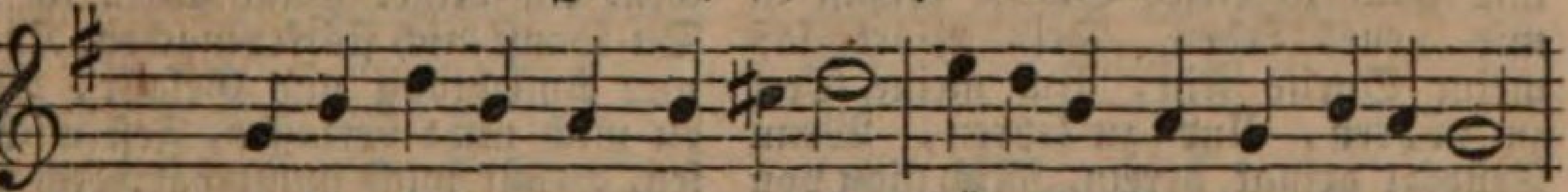
2. Weisheit gib, dich zu erkennen, Nur ein ſtilles, frommes Herz, Kindlich Vater dich zu nennen, Vater ſtets, in Freud und Schmerz. Dankgefühl bei den Genüſſen, Die du ſchenkeſt, wünſch ich mir, Deinen Frieden im Gewiſſen, Und im Leiden Troſt von dir.

3. Gib mir Muth und Herzensfreude, Meinen Brüdern wohlzuthun, Ihnen Troſt zu ſein im Leide, Daß in dir ſie lernen ruhn. Führe mich zu deinem Sohne, Mache du durch ihn mich rein, Lehr mich ringen nach der Krone Seines Heils mich zu erfreun.

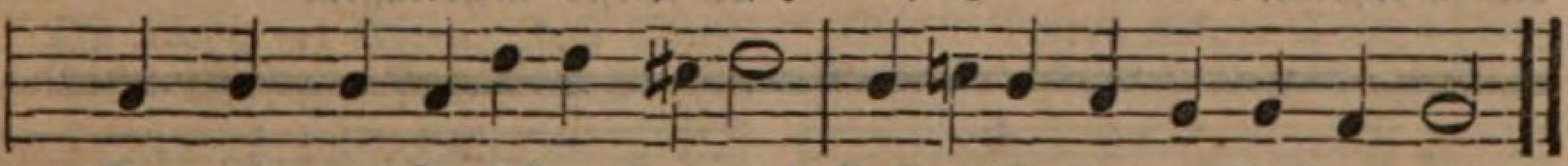
4. Nur nach deinem Willen handeln, Dich nur, nicht die Menſchen ſcheun: Stets vor deinen Augen wandeln, Vater, dir ſtets nahe ſein: Wer kann dieſen Wunſch erfüllen? Wer vermag es außer dir? Gott, um Jeſu Chriſti willen Bitt ich dich, erfüll ihn mir.

423.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.



Z u dir, Erbarmer, auf zu dir, Für alle Menſchen beten wir.



Du weißt, was Jeglichem gebricht! Verſag ihm deinen Beiſtand nicht.

2. Der heutgebornen Kindlein Zahl Weint jetzt vor dir zum erſtenmal. Ins Leben, Vater, riefſt du ſie: So lang ſie leben laß ſie nie.

3. Wo heut die letzte Thräne fällt, Beim Scheiden aus der Prüfungswelt Wo Herzen brechen, kräftge ſie Durch Troſt und Ruh nach Kampf und Müh.

4. An Thronen und in Hütten ſehn Viel Augen himmelan, und flehn. An Thronen und in Hütten ſei Ein Helfer, mächtig, mild und treu.

5. Gib, Herr, den Reichen dieſer Welt, Ein Herz, das dich in Ehren hält, Ein demuthsvolles frommes Herz, Erweich es für des Bruders Schmerz.

6. Dem Armen, deß die Welt vergißt, Der oft ſein Brod mit Thränen ißt, Zeig du von fern die Ewigkeit, Das Ende ſeiner Prüfungszeit.

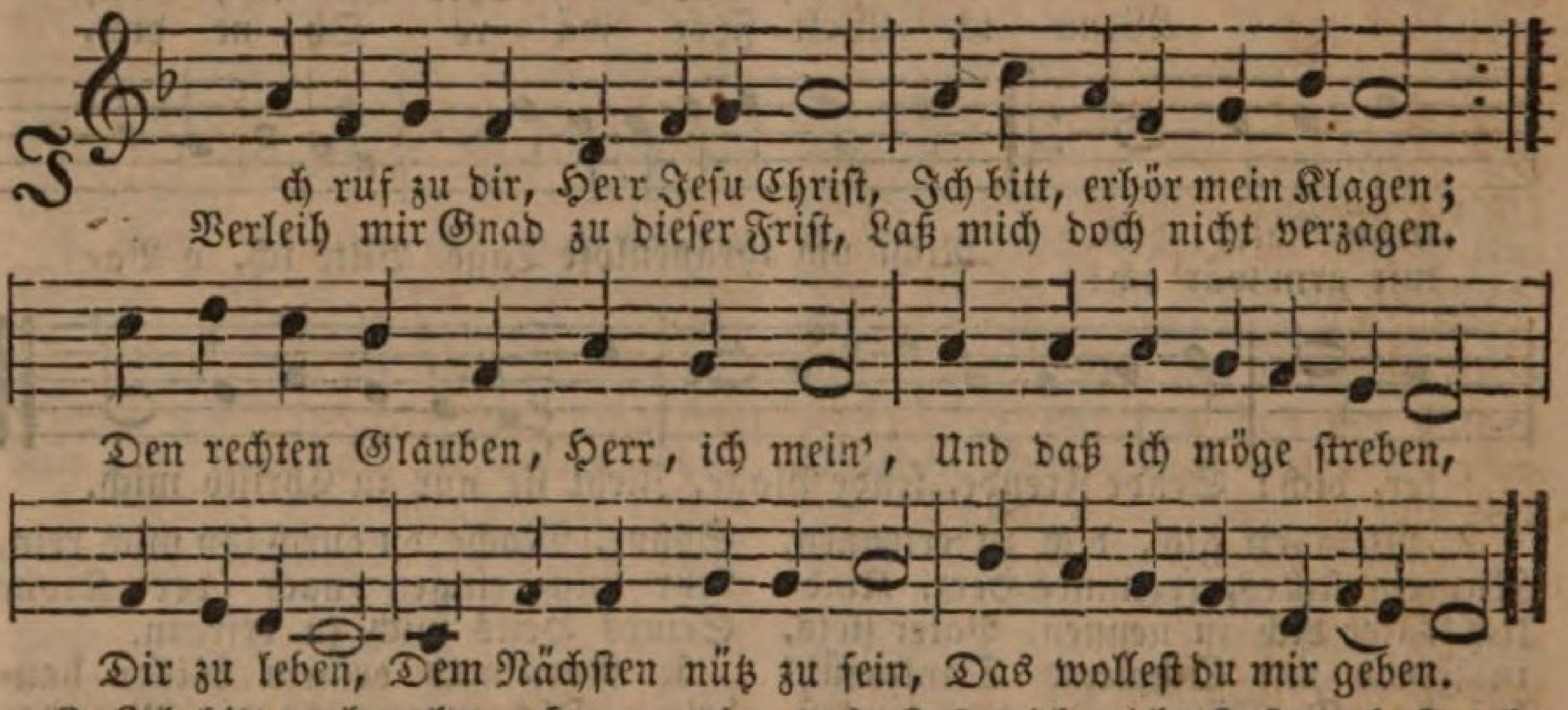
7. Wenn dann ſein Herz geſtillet iſt, Weil du, Herr, ſeine Hoffnung biſt: Dann werd ihm auch aus Menſchenhand Die Hülfe freundlich zugewandt.

8. Für deine heilge Chriſtenheit, Die dir im heilgen Dienſt ſich weiht, Für deine Kirche bitten wir, Sie ehret ja ihr Haupt in dir.

9. Sie iſt nur Eine; dein allen Will ſie in ewger Liebe ſein. Vollende durch der Wahrheit Strahl, Herr, ihrer Glieder ganze Zahl.

424.

Eigene Melodie.



2. Ich bitt noch mehr, o Herr, mein Gott, Du kannſt es mir wohl geben, Daß ich nicht wieder werd zu Spott, Die Hoffnung gib darneben. Und wenn ich einſt muß hier davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen Auf eignes Werk und Thun, Daß ich dich möge ſchauen.

3. Verleih daß ich aus Herzensgrund Den Feinden mög vergeben. Verzeih mir auch zu dieſer Stund Schaff in mir neues Leben. Dein Wort laß meine Speiſe ſein, Um meine Seel zu nähren, Und zu lehren, Wenn Trübſal dringt herein, Mich nicht von dir zu kehren.

4. Laß mich nicht Luſt noch Furcht von dir In dieſer Welt abwenden, Beſtändig ſein ans End gib mir, Du haſts allein in Händen. Und wem du's gibſt, der hat's umſonſt, Es mag niemand ererben, Noch erwerben Durch Werke deine Gunſt, Die uns erlöſt vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, Hilf, o Herr Chriſt, dem Schwachen. An deiner Gnad allein ich kleb, Du kannſt mich ſtärker machen. Kommt nun Anfechtung und Gefahr, Wollſt du mich nicht verlaſſen, Feſt mich faſſen, Behüt mich immerdar, Ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

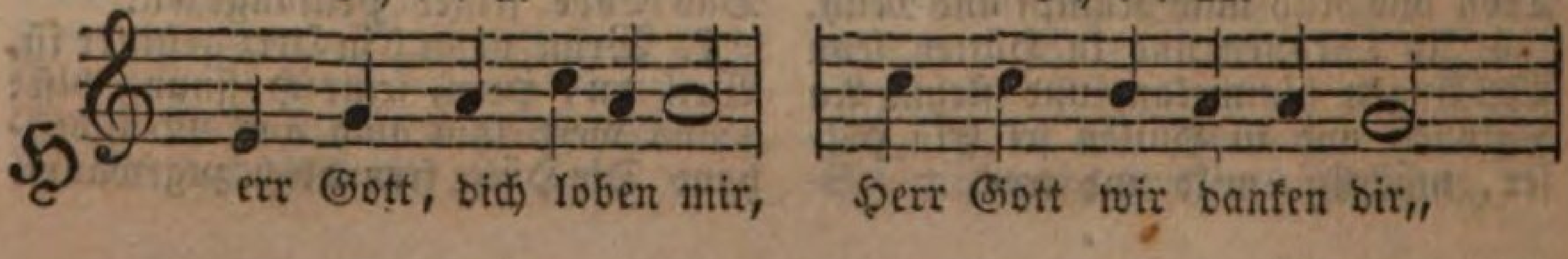
3. Lob und Dank.

425.

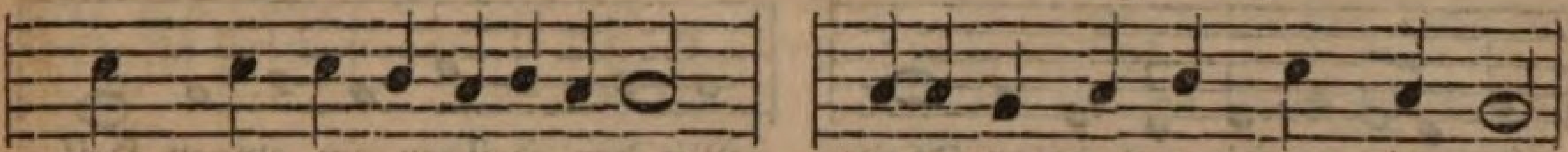
Eigene Melodie.

(Ein Wechſelgeſang zweier Chöre.)

Chor I. Chor II.



Chor I. | **Chor II.**



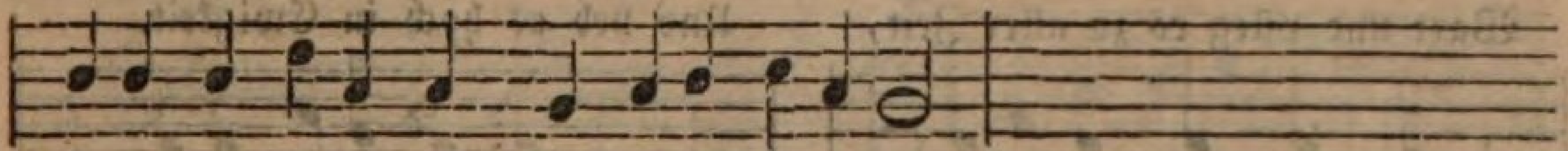
Dich, Gott Vater, in Ewigkeit,
Alle Engel und Himmelsheer,
Auch Cherubim und Seraphim,

Ehret der Weltkreis weit und breit.
Und was da dienet deiner Ehr,
Singen immer mit hoher Stimm:

Heilig iſt unſer Gott,

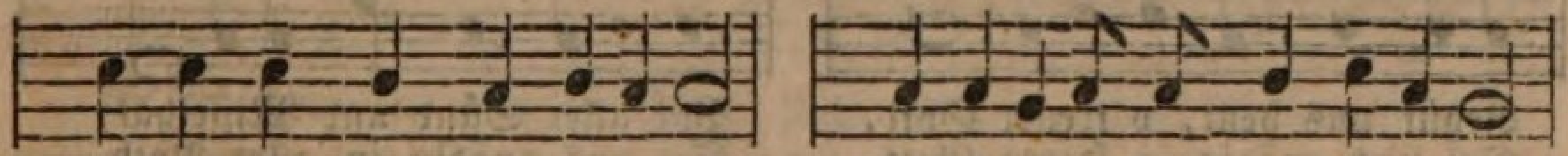
Heilig iſt unſer Gott,

Beide Chöre.



Heilig iſt unſer Gott, der Herre Zebaoth!

Chor I. | **Chor II.**

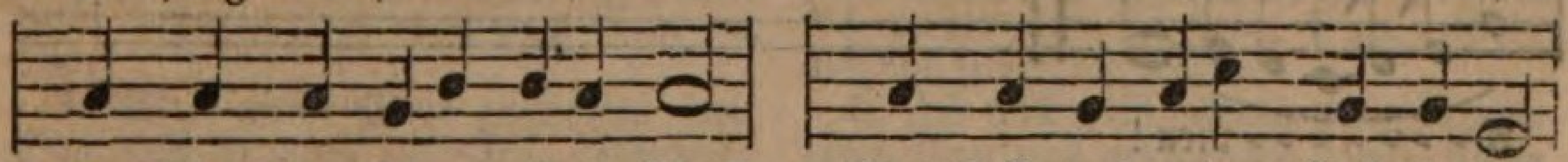


Dein göttlich Macht und Herrlichkeit

Geht über Himmel und Erden weit.

Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Die theuren Märt'rer allzumal
Die ganze werthe Chriſtenheit
Dich, Gott Vater, im höchſten Thron,
Den heilgen Geiſt und Tröſter werth,

Und die lieben Propheten all,
Loben dich, Herr, mit großem Schall,
Rühmt dich auf Erden allezeit,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.



Du Kön'g der Ehren, Jeſu Chriſt,
Du nahmeſt an, der Welt zu gut,

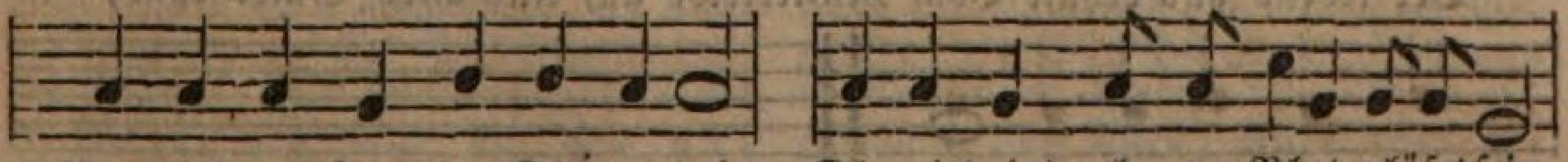
Gott's Vaters ew'ger Sohn du biſt,
Gleich Menſchenkindern, Fleiſch u. Blut.

Du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht,

Und alle Chriſten zum Himmel bracht.

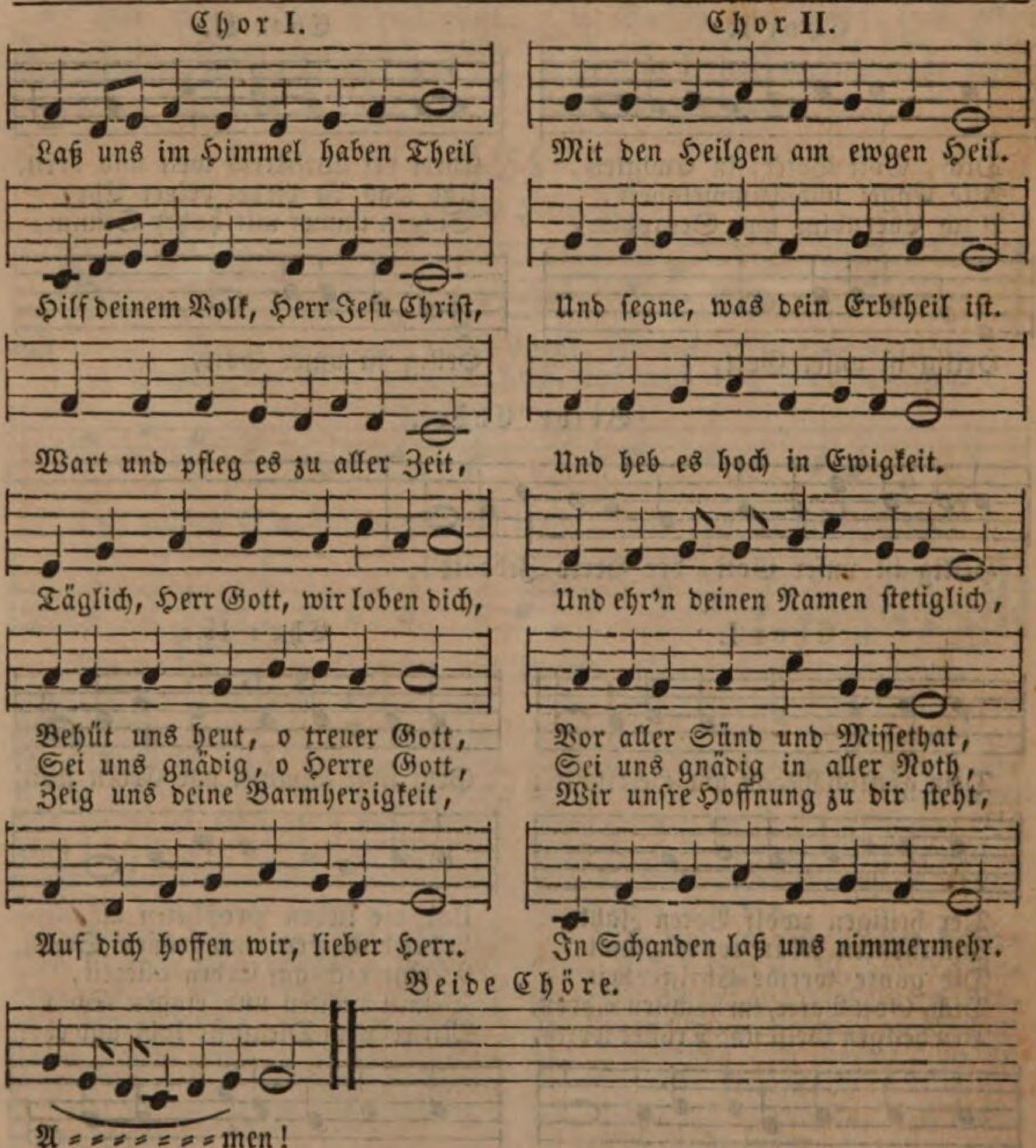
Du ſitz'ſt zur Rechten Gottes gleich,
Ein Richter du zukünftig biſt,

Mit aller Ehr in Vaters Reich.
Alles, was todt und lebend iſt.



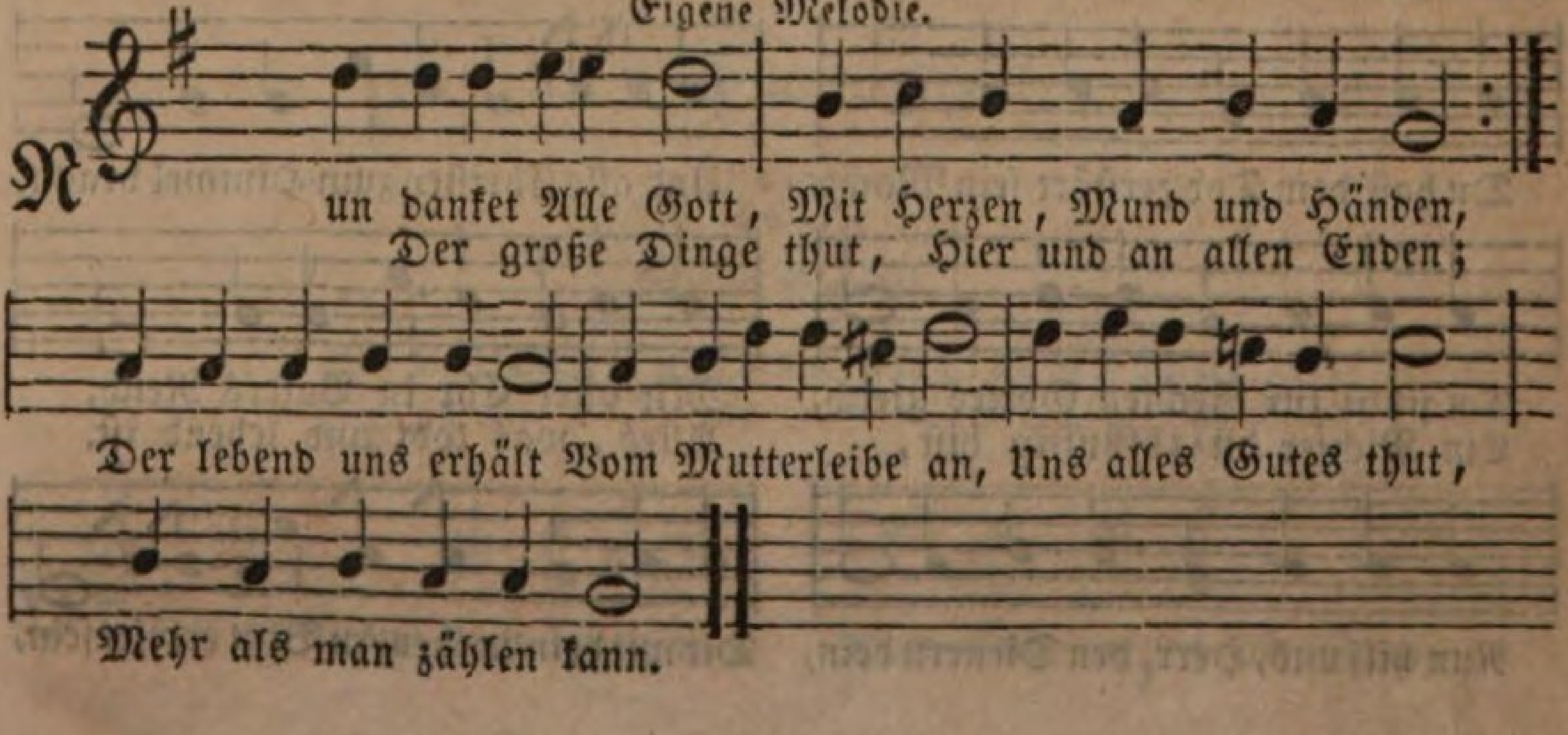
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,

Die mit dein'm theuern Blut erlöſet ſein,



426.

Eigene Melodie.



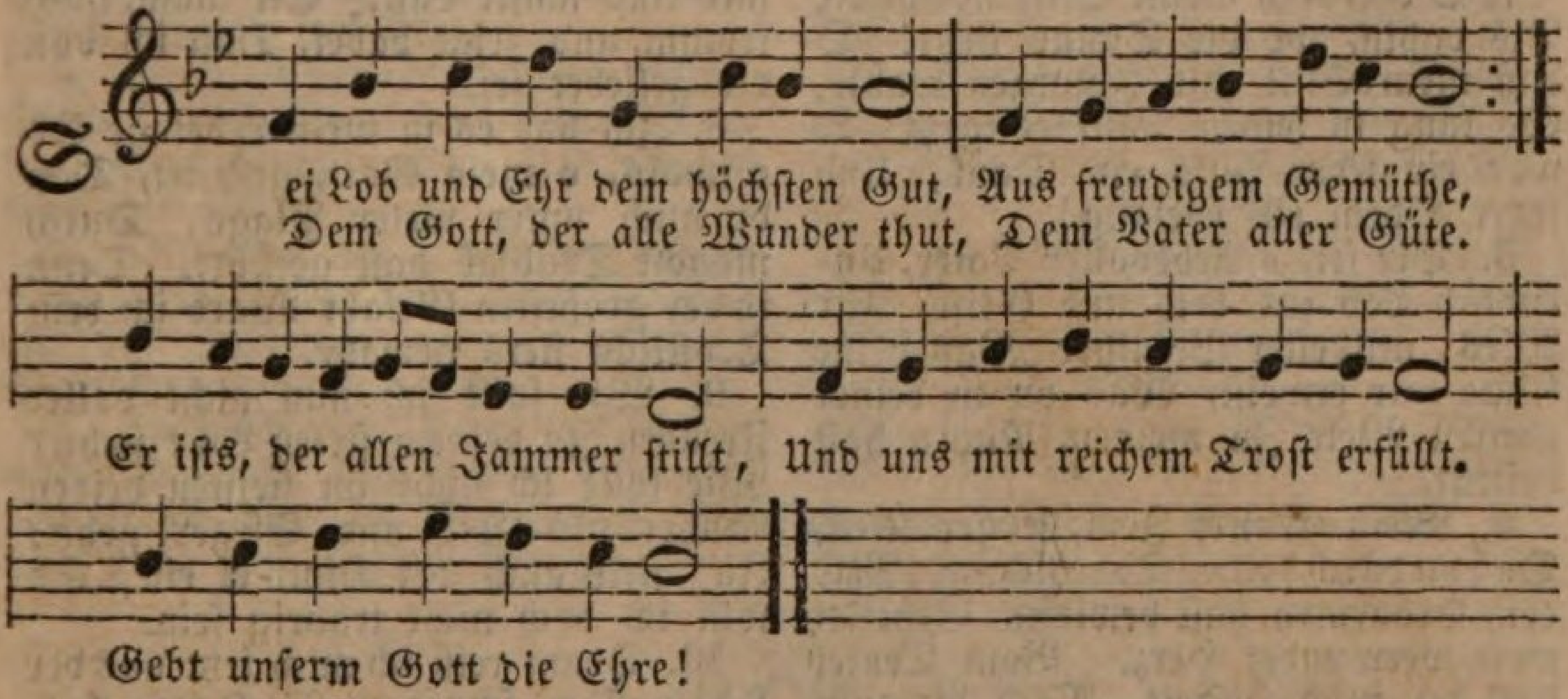
2. Es wolle unſer Gott Ein fröhlich Herz uns geben, Er laſſe uns, ſein Volk, In Frieden immer leben, Forthin zu unſrer Zeit, Daß ſeine Gnad und Treu Bei uns und unſerm Land Beſtändig allweg ſei.

3. Der große, ſtarke Gott Woll uns von allem Böſen, Und was uns ſchaden möcht, Gewaltiglich erlöſen. Er ſchütz und rette uns, Er helf uns allezeit, So lange er uns hier Das Leben noch verleiht.

4. Gott Vater, dir ſei Preis Hier und im Himmel droben. Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſt, Wir wollen dich ſtets loben. Gott, heilger Geiſt, dein Ruhm Erſchalle mehr und mehr. O Herr, dreieinger Gott, Dir ſei Lob, Preis und Ehr.

427.

Mel. Mein Herzens-Jeſu, meine Luſt.



2. Es danket dir des Himmels-Heer, O Herrſcher aller Thronen, Und die auf Erd, in Luft und Meer, In deinem Schatten wohnen, Die preiſen deine Schöpfermacht, Die Alles hat ſo wohl bedacht. Gebt unſerm Gott die Ehre.

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und ſpat Mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich Iſt Alles recht, iſt Alles gleich; Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod, Ließ Troſt mir angedeihen, Drum dank, o Gott, drum dank ich dir, O danket, danket Gott mit mir, Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Der Herr iſt nun und ewig nicht Von ſeinem Volk geſchieden. Er bleibet ſeine Zuverſicht, Gibt Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er Die Seinen ſtetig hin und her; Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn Menſchenhülfe nichts mehr kann, Wenn Rath und Troſt verſchwinden, Nimmt Gott ſich unſer gnädig an, Läßt ſeine Hülf uns finden. Er neigt ſich väterlich uns zu, Ach außer ihm iſt keine Ruh. Gebt unſerm Gott die Ehre!

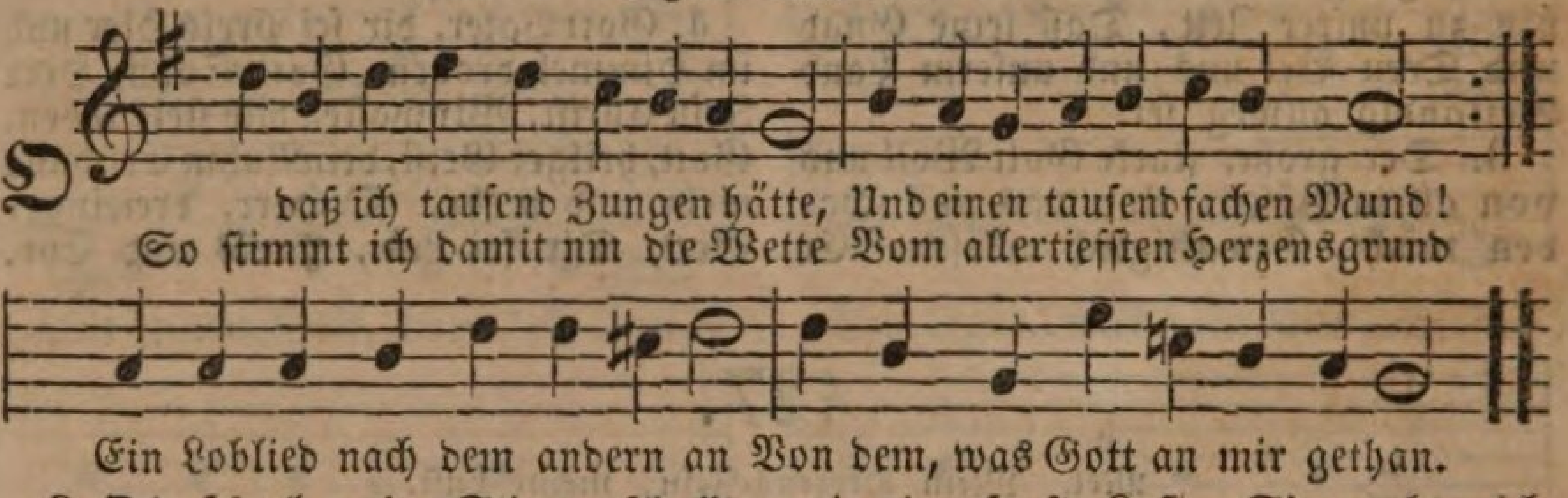
7. Ich will dich Gott, mein Lebenlang, Von nun an freudig ehren, Man ſoll, Herr, meinen Lobgeſang An allen Orten hören; Mein ganzes Herz ermuntre ſich, Mein Geiſt und Leib erfreue dich: Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, Gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, Gebt unſerm Gott die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott! Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. So kommt denn vor ſein Angeſicht, Und laßt ſein Lob erklingen, Bezahlet die gelobte Pflicht, Und laßt uns fröhlich ſingen: Der Herr hat Alles wohl bedacht, Und Alles, Alles recht gemacht! Gebt unſerm Gott die Ehre!

428.

Eigene Melodie.



2. O daß doch meine Stimme ſchallte Bis dahin, wo die Sonne ſteht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, So lang in ſeinem Lauf es geht! O wär ein jeder Puls ein Dank, Und jeder Odem ein Geſang!

3. Dir ſei, o liebevoller Vater, Unendlich Lob für Leib und Geiſt, Für Alles, mildeſter Berather Was deine Güte mir erweiſt, Was du in deiner ganzen Welt Zu meinem Nutzen haſt beſtellt.

4. Mein treuſter Jeſu, ſei geprieſen, Daß du durch deinen Todesſchmerz Mir dein Erbarmen haſt bewieſen, Geheilet mein verwundet Herz. Vom Teufel haſt du mich befreit, Mich dir zum Eigenthum geweiht.

5. Auch dir ſei ewig Ruhm und Ehre, O heiligwerther Gottesgeiſt, Für deines Troſtes ſüße Lehre, Die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach, wo was Guts von mir geſchicht, Das wirket nur dein göttlich Licht.

6. Wer überſtrömet mich mit Segen? Biſt du es nicht, o reicher Gott? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr, Gott Zebaoth! Du trägſt mit meiner Sündenſchuld Unſäglich gnädige Geduld.

7. Deßwegen küſſ' ich deine Ruthe, Mit der du mich gezüchtigt haſt, Sie wirkt in mir ſo manches Gute Und iſt mir eine ſanfte Laſt. Sie macht mich fromm und zeigt dabei, Daß ich von dir geliebet ſei.

8. Ich hab es ja mein Lebetage So oftmals, o mein Gott, geſpürt, Daß du mich unter vieler Plage, Durch manche Trübſal haſt geführt. Denn in der größeſten Gefahr Ward ich dein Troſtlicht ſtets gewahr.

9. Wie ſollt ich nun nicht voller Freuden In deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie ſollt ich nicht im tiefſten Leiden Einher als Held und Sieger gehn? Ja, fiele auch der Himmel ein, So will ich doch nicht traurig ſein.

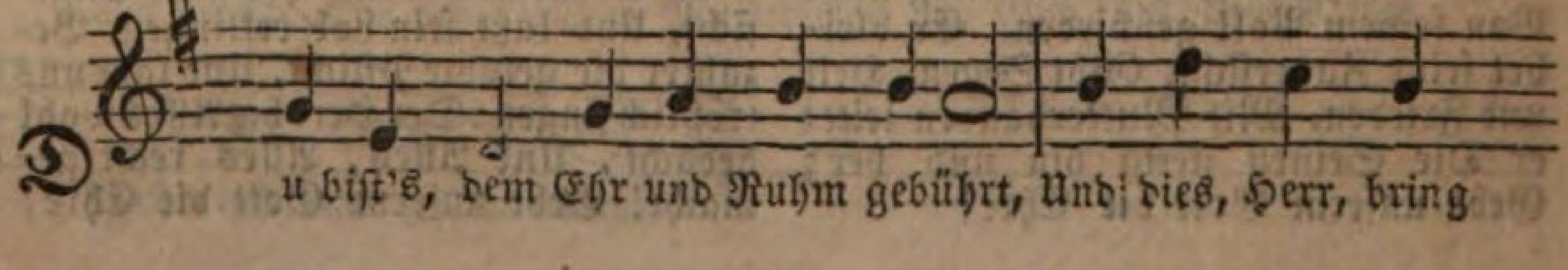
10. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle Der ſchnöden Eitelkeiten los, Und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott, du biſt ſehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit Gebührt dir jetzt und allezeit.

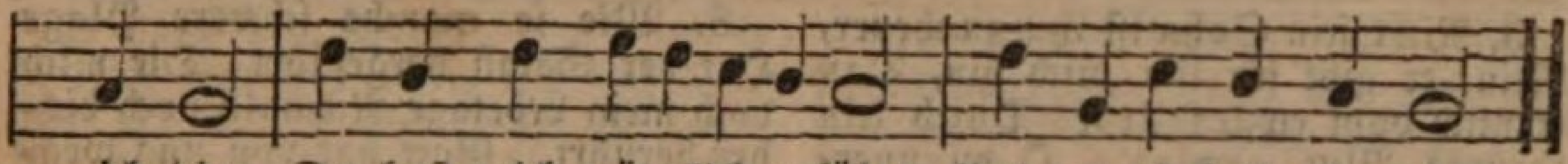
11. Ich will von deiner Güte ſingen So lange ſich die Zunge regt; Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange ſich mein Herz bewegt; Ja, wenn der Mund wird ſprachlos ſein, So ſtimm ich doch mit Seufzen ein.

12. Ach nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott in allen Gnaden hin, Im Himmel ſoll es beſſer werden, Wenn ich wie Gottes Engel bin. Da ſing ich dir im höhern Chor Viel tauſend Halleluja vor.

429.

Mel. Nun danket All' und bringet Ehr.





ich dir; Du haſt mich väterlich geführt, Und wareſt ſtets mit mir.

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht, So hörteſt du mein Flehn, Und ließeſt mich nach deinem Rath Hülf und Errettung ſehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank, Und rief: Herr, rette mich! So halfſt du; dich erhebt mein Dank, Denn ich genaß durch dich.

4. Betrübte mich des Feindes Haß, So klagt ich dir den Schmerz; Du halfſt mir, daß ich ihn vergaß, Und gabſt Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor, Mich ſchuldbeladen ſah: Rief ich zu dir, mein Gott, empor, Und Gnade war mir nah.

6. Oft war um Troſt der Seele bang; Ich ſucht' dein Angeſicht, Ich rief voll Inbrunſt: Herr, wie lang? Da ließeſt du mich nicht.

7. Du hilfſt mir, Herr, mit Vatertreu, Denn du biſt fromm und gut. Du ſtehſt mir in Verſuchung bei, Und gibſt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, Dadurch du mich geübt; Und für die Freuden, welche mir, Dein milder Segen gibt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur Mich nährt und mich erfreut. Ich ſchau in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Selbſt deinen Sohn gabſt du für mich: Welch Wunder deiner Huld! Von ganzem Herzen preiſ' ich dich, Denn du tilgſt meine Schuld.

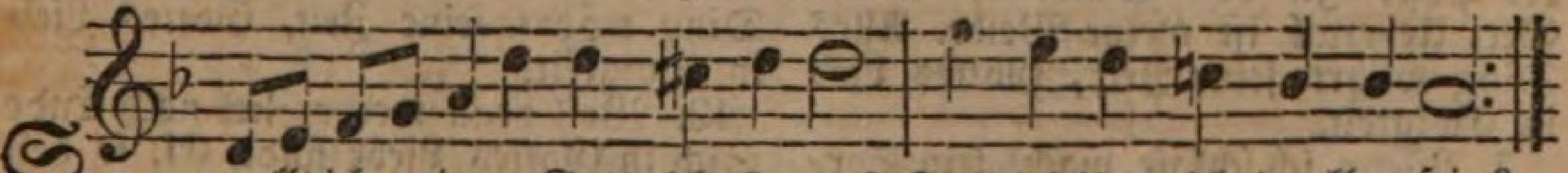
11. Preiſ' Gott in ſeinem Heiligthum, Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd iſt voll von ſeinem Ruhm, Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit Uns bald vorüber gehn, Will uns nach kurzer Prüfungszeit Zum ewgen Glück erhöhn.

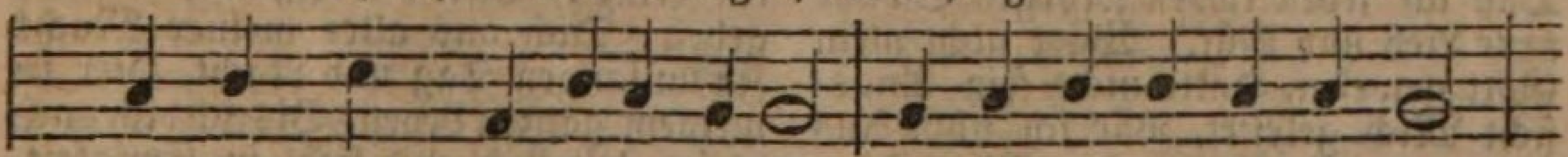
13. Vergiß nicht Seele, deinen Gott, Und was er dir gethan. Verehr und halte ſein Gebot, Und bet ihn ewig an.

430.

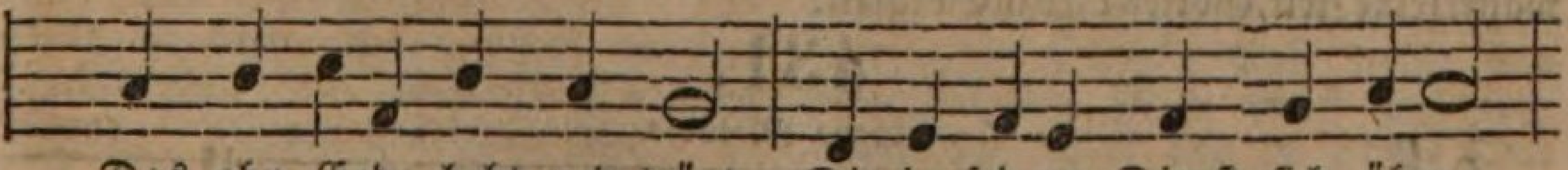
Eigene Melodie.



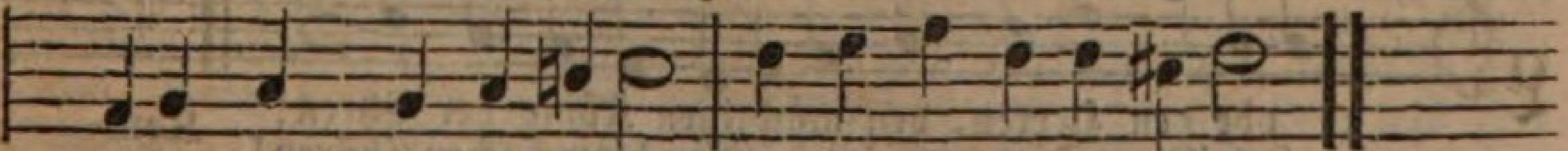
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht dankbar ſein?
Denn ich ſeh in allen Dingen, Wie ſo gut ers mit mir meint.



Iſts doch nichts, als lauter Lieben, Was ſein treues Herz bewegt,



Das ohn Ende hebt und trägt, Die in ſeinem Dienſt ſich üben.



Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder Ueber ſeine Jungen ſtreckt, Alſo hat auch hin und wieder Mich des Höchſten Arm bedeckt, Alſobald im Mutterleibe, Da er mir mein Weſen gab, Und das Leben, das ich hab, Und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Nicht ſein Sohn iſt ihm zu theuer, Nein, er gibt für ihn mich hin, Daß er mich vom ewgen Feuer Durch ſein theures Blut gewinn'. O du unergründ'ter Brunnen! Wie will doch mein ſchwacher Geiſt, Ob er gleich ſich hoch befleißt, Deine Tief ergründen können? Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, Gibt er mir in ſeinem Wort, Daß er werde mein Regierer, Durch die Welt zur Himmelspfort, Daß er mir mein Herz erfülle Mit des heilgen Glaubens Licht, Das des Todes Nacht durchbricht, Und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht; Will dem Leibe Noth entſtehen, Nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann, Kommt mein Gott, und hebet an, Seine Kraft mir beizulegen. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere Hat er mir zum Dienſt beſtellt, Wohin ich mein Aug nur kehre, Find ich was mich nährt, erhält. Thiere, Kräuter und Getreide, In den Tiefen, in der Höh, In den Wäldern, in der See, Ueberall iſt meine Weide. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, Und ermuntert mein Gemüth, Daß ich jeden lieben Morgen Schaue neue Lieb und Güt. Wäre nicht mein Gott geweſen, Hätte nicht ſein Angeſicht Mich geleitet, wär ich nicht Aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage Hat der Satan hergeführt, Die mich doch mein Lebetage Niemals noch bisher berührt. Gott hat von uns weggewendet Unſrer Seele größten Feind, Der es immer böſe meint, Hat uns ſeinen Geiſt geſendet. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde Nimmer ganz ſein Herz entzeucht, Wenn es gleich, verführt zur Sünde, Oft vom rechten Pfade weicht: Alſo hält auch mein Gebrechen Mir mein frommer Gott zu gut, Straft mich, wie ein Vater thut, Will nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

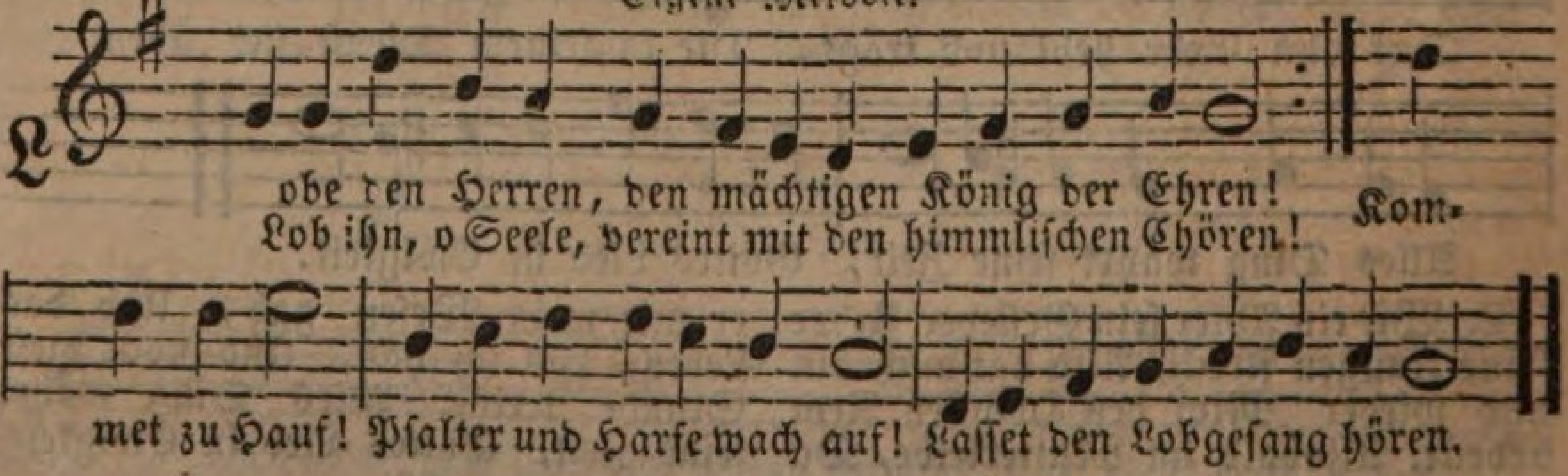
10. Sind gleich bitter mir die Schläge Von des Höchſten mächtger Hand, Dennoch, wenn ichs recht erwäge, Sind ſie nur ein Liebespfand; Zeichen, daß er mein gedenke, Und mich von der ſchnöden Welt, Die mich hart gefangen hält, Durch das Kreuz zu ſich nur lenke. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe Mir's nicht aus dem Sinne gehn: Chriſtenkreuz hat ſeine Maße, Und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneiet, Tritt der ſchöne Sommer ein: Alſo wird auch nach der Pein, Wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe findt, Ei, ſo heb ich meine Hände Zu dir, Vater, als ein Kind; Bitte, wollſt mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht Zu umfangen Tag und Nacht, Hier in meinem ganzen Leben, Bis ich dich nach dieſer Zeit Lob und lieb' in Ewigkeit.

431.

Eigene Melodie.



2. Lobe den Herren, der Alles ſo herrlich regieret, Der, wie auf Flügeln des Adlers dich ſicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir ſelber gefällt, Haſt du nicht dieſes verſpüret?

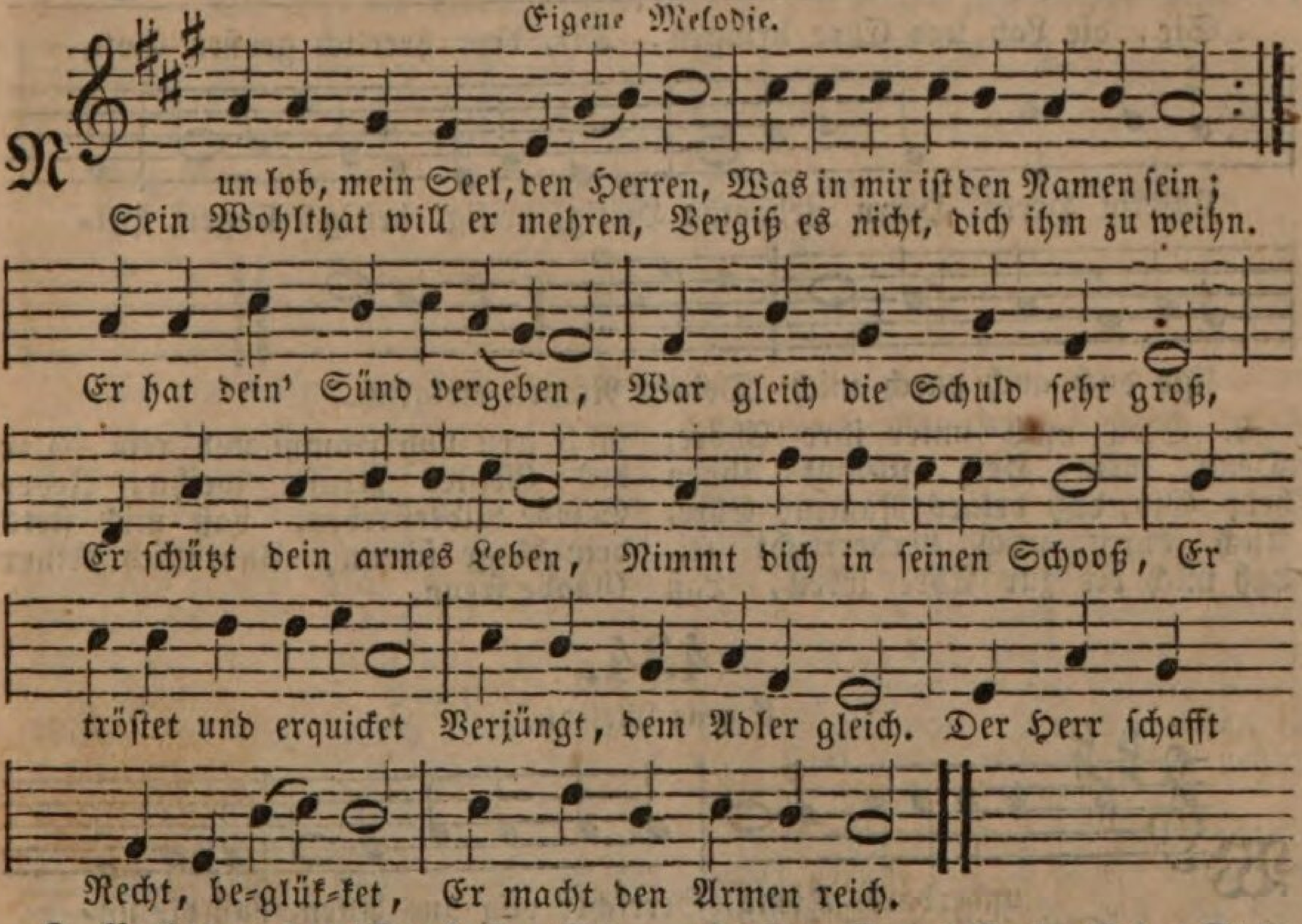
3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet, Der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren und preiſe des Ewigen Namen, Alles, was Odem hat, preiſe des Heiligen Namen. Er iſt dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, Lob ihn in Ewigkeit! Amen.

432.

Eigene Melodie.



2. Er hat uns wiſſen laſſen Sein heilig Recht und ſein Gericht, Auch ſeine Güt ohn Maßen, Es mangelt an Erbarmung nicht. Den Zorn läßt er bald fahren, Straft nicht nach unſrer Schuld, Läßt Gnade uns erfahren, Den Blöden ſeine Huld, Die Huld iſt hoch erhaben, Bei dem, der fürchtet ihn. So fern der Oſt vom Abend, Iſt unſre Sünd dahin.

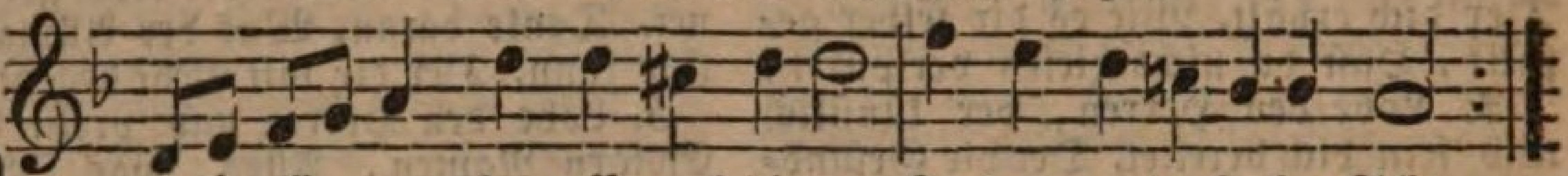
3. Wie Väter ſich erbarmen, Wenn ihre Kinder hülflos ſchrein, So will der Herr uns Armen, Wenn wir ihn ehren, Vater ſein. Er kennet unſre Schwäche, Er weiß, wir ſind nur Staub, Wie Gras auf dürrer Fläche, Ein' Blum und fallend Laub: Der Wind nur drüber wehet, So iſt es nimmer da, Alſo der Menſch vergehet, Sein Ende iſt ihm nah.

4. Nur Gottes Gnad alleine Steht feſt, und bleibt in Ewigkeit. Heil dir, des Herrn Gemeine, Die ſtets in ſeiner Furcht bereit. Laß ſeinen Bund uns halten, Er herrſcht im Himmelreich, Ihr ſtarken Engel, waltet Des Lobes, preiſt zugleich Den großen Herrn der Ehren, Und treibt ſein heilig Wort; Mein Geiſt ſoll auch vermehren Sein Lob an jedem Ort.

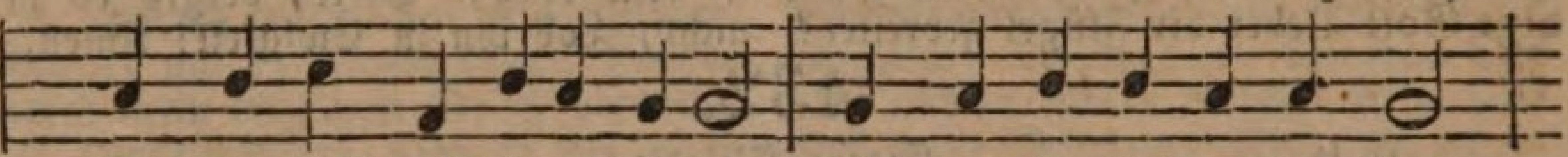
5. Sei Lob und Preis und Ehre, Gott Vater, Sohn und heilgem Geiſt. Er gebe und vermehre, Was er aus Gnaden uns verheißt. Laßt uns ihm feſt vertrauen, Verlaſſen uns auf ihn, Von Herzen auf ihn bauen, Daß unſer Muth und Sinn Ihm allezeit anhangen, Ihn preiſen jede Stund. Herr, laß uns dies erlangen, Wir flehn aus Herzensgrund.

433.

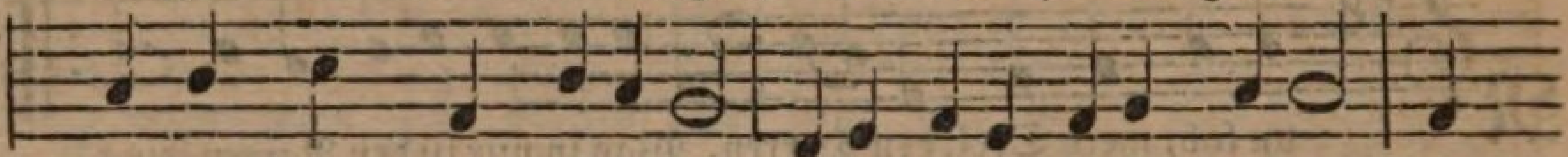
Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.



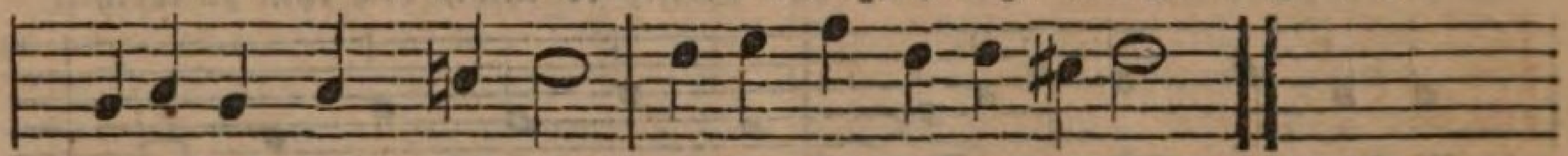
H ei = li = ger, dem En=gel dienen In dem ewig frohen Licht,
Vor dir ſtehn die Seraphinen Mit verdecktem Angeſicht;



Sie, die Lob und Ehre bringen, Dir, dem herrlich großen Gott,



Unſerm Herrn, Herrn Zebaoth: Heilig, heilig, heilig! ſingen, Hei=

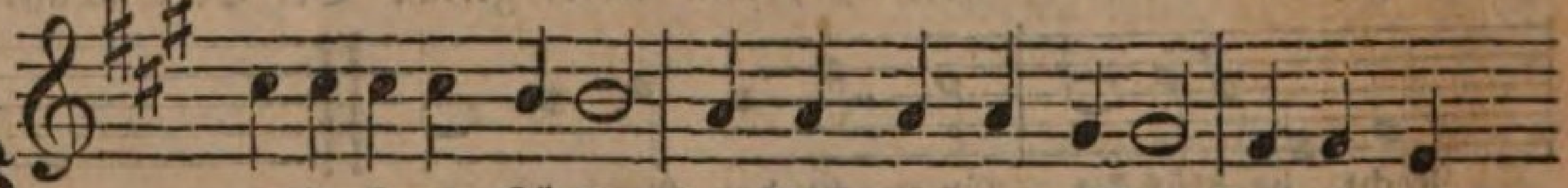


lige doch auch durch mich Deinen Namen ewiglich.

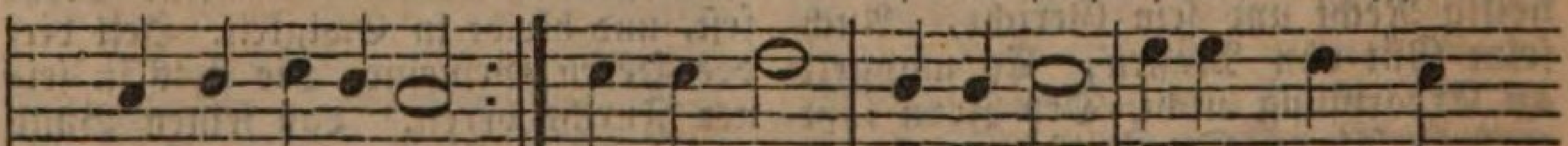
2. Stell mich unter ihre Chöre, Denn mein Herz ſtimmt ihnen bei; Gib, daß deines Namens Ehre, Auch durch mich verherrlicht ſei. Laß mich dir zur Ehre leben, Laß mich treu und fromm und rein Dir des Geiſtes Kräfte weihn, Jeder Sünde widerſtreben. Laß mich ſtets dein Auge ſcheun, Und mich deiner Gnade freun.

434.

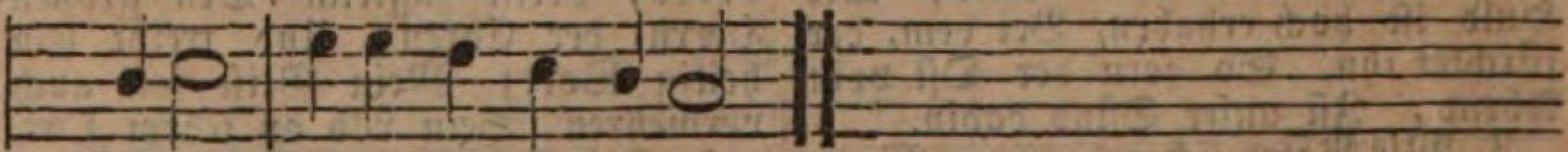
Eigene Melodie.



W underbarer König, Herrſcher von uns Allen, Laß dir un=
Deine Gnadenſtröme Läßt du auf uns fließen, Ob wir ſchon



ſer Lob gefallen,
dich oft verließen. Demuthsvoll, Freudig ſoll Unſre Stimm er=



klingen, Unſer Herz dir ſingen.

2. Himmel, lobe herrlich Deines Schöpfers Thaten, Der uns Erndte gab von Saaten. Großes Licht der Sonne, Bring im Feuermeere Deinem Gott Lob, Preis und Ehre. Lobet gern, Mond und Stern', Ihr des Schöpfers Werke, Zeugt von ſeiner Stärke.

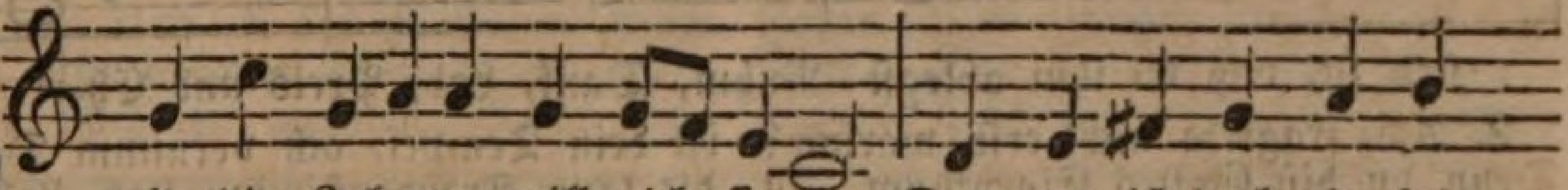
3. O du, meine Seele, Singe fröhlich, ſinge, Singe deine Dankeslieder. Was nur Odem ſchöpfet, Jauchze, preiſe, klinge, Wirf dich in den Staub darnieder. Er iſt Gott Zebaoth, Er iſt nur zu loben Hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, Wer den Herren kennet, Wer den Herren Jeſum

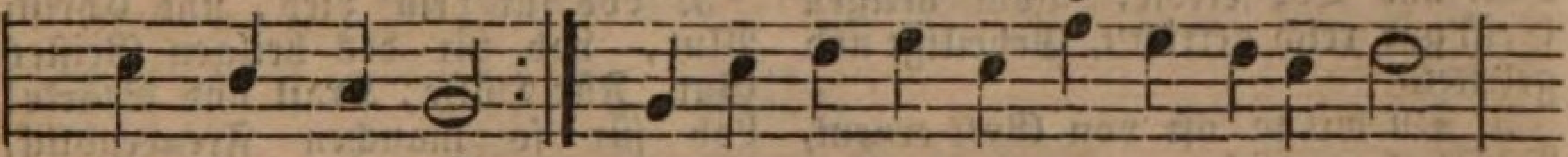
liebet; Halleluja ſinge, Welcher Chri- ſtum nennet, Sich von Herzen ihm ergiebet. O wohl dir! Glaube mir, Endlich wirſt du droben Ohne Sünd ihn loben.

435.

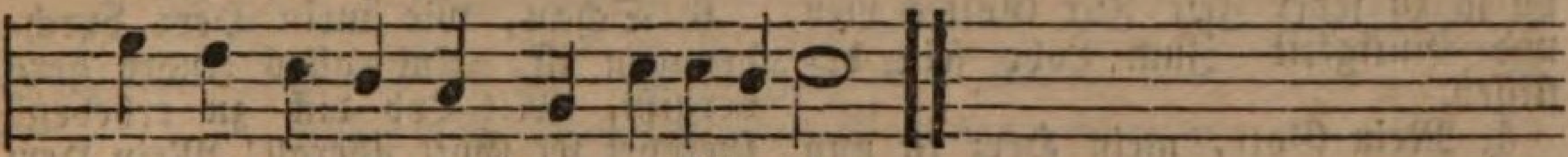
Eigene Melodie.



D ir, dir, Jehova, will ich ſingen, Denn wo iſt doch ein ſol-
Dir will ich meine Lieder bringen, Ach gib mir deines Gei-



cher Gott wie du?
ſtes Kraft dazu, Daß ich es thu im Namen Jeſu Chriſt,



So wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir. Dein Geiſt in meinem Herzen wohne Und meine Sinnen und Verſtand regier' Daß ich den Frieden Gottes ſchmeck' und fühl' Und dir darob im Herzen ſing und ſpiel'.

3. Verleih mir, Höchſter, ſolche Güte, So wird gewiß mein Singen recht gethan, So klingt es ſchön in meinem Liede, Und ich bet dich im Geiſt und Wahrheit an. So hebt dein Geiſt mein Herz zu dir empor, Daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten, Mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind, Der lehret mich recht gläubig beten, Gibt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind, Und ein Miterbe Chriſti ſei, Daher ich Abba, lieber Vater! ſchrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen ſchallet, Durch deines heilgen Geiſtes Kraft und Trieb, So bricht dein Vaterherz und wallet Ganz brünſtig gegen mich vor heißer Lieb, Daß mirs die Bitte nicht verſagen kann, Die ich nach deinem Willen hab gethan.

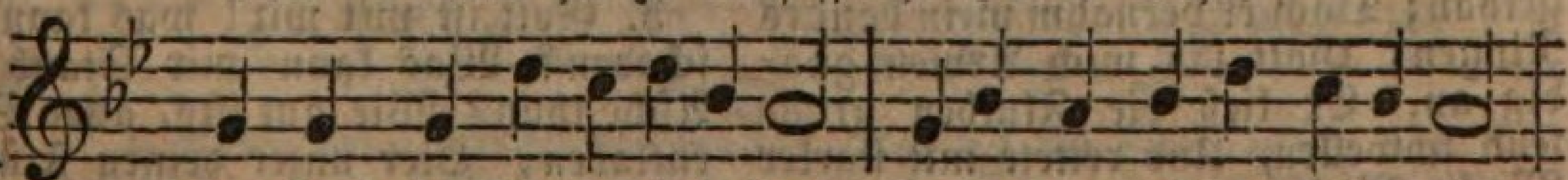
6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, Das iſt nach deinem Willen eingericht't, Und wird gewiß von dir erhöret, Weil es im Namen deines Sohns geſchicht, Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, Und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! Drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, Und weiß, daß alle gute Gabe, Die ich von dir verlange jederzeit, Die gibſt du und thuſt überſchwänglich mehr, Als ich verſtehe, bitte und begehr.

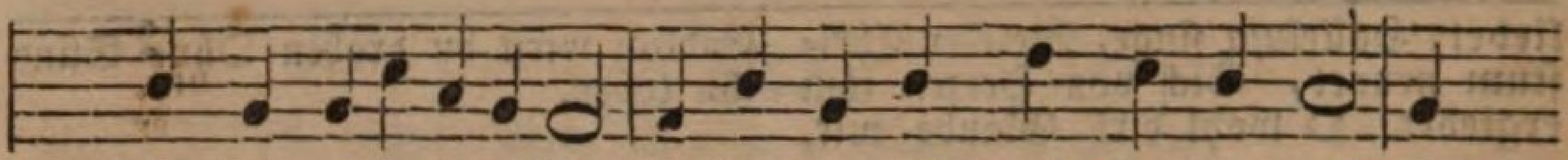
8. Wohl mir! ich bitt in Jeſu Namen, Der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt; In ihm iſt alles Ja und Amen, Was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, Daß du mir ſchenkeſt ſolche Seligkeit.

436.

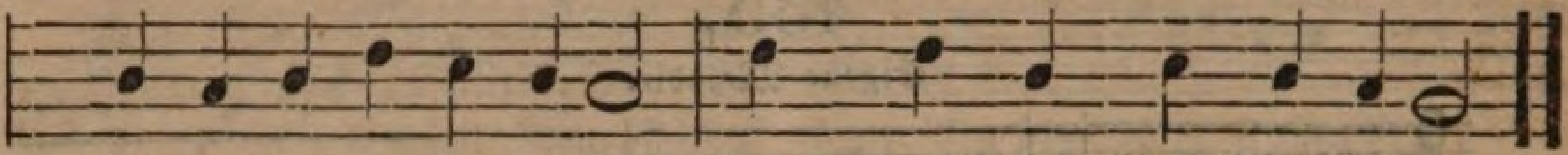
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.



M ein Herz ſei Gottes Lobethal, Darin der Höchſte allemal



Sein Lob erſchallen höre. So lang du dich durch Gott bewegſt, So



ſieh zu, daß du ihm ablegſt Ruhm, Dank, Lob, Preis und Eh=re.

2. Ach, frage ja nicht erſt, warum? Denn du biſt Gottes Eigenthum, Zu Gottes Lob bereitet. Durch Chriſti Blut und Tod erlöſt, Vom heilgen Geiſt gar reich getröſt't, Geheiligt und geleitet.

3. Du biſt ſo oft von Gott erneut, Verſöhnt, erquicket, und erfreut, Aus Noth und Tod geriſſen: Drum ſollſt du ja zu jeder Zeit Für Gottes Lieb und Gütigkeit Zum Lobe ſein befliſſen.

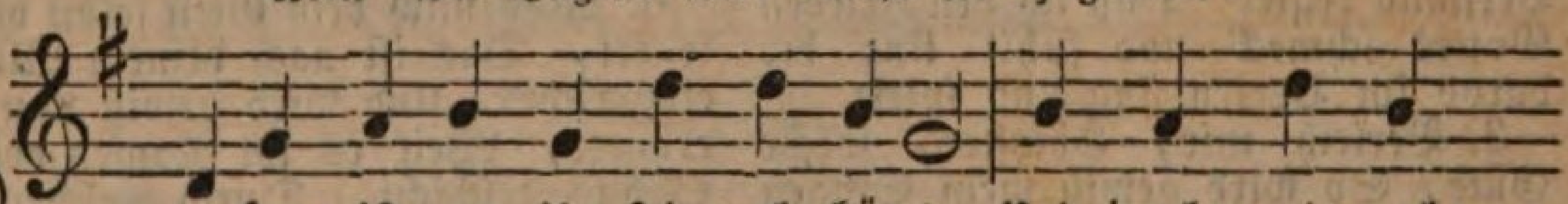
4. Mein Gott, mein Herz iſt nun bereit Zu deinem Lob nach Möglichkeit, Nimms hin in deine Hände. Es iſt dein Tempel, ach vernimm Darin die laute Freudenſtimm: Lob, Lob ſei Gott, ohn Ende!

5. Lob für dein' Lieb, und Chriſti Blut, Lob für des heilgen Geiſtes Gut, Für Hülfe, Kraft und Stärke! Lob für ſo manchen Freudenblick, Für Seelenheil und Leibesglück, Lob für all deine Werke!

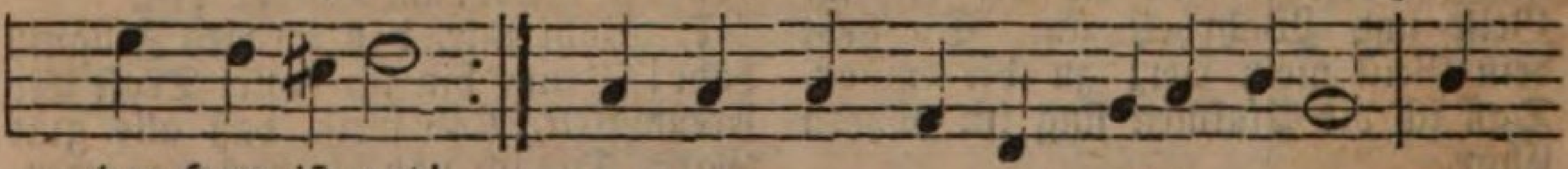
6. Schau, wie mein Herz durchdrungen iſt, Und alles Andre gern vergißt, Mit Lob dich zu erheben! Gelobet ſei Gott überall! Mein Herz bleibt Gottes Lobethal Im Sterben und im Leben!

437.

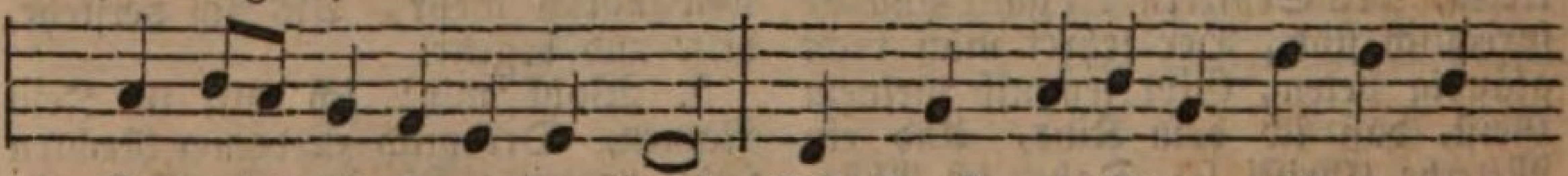
Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.



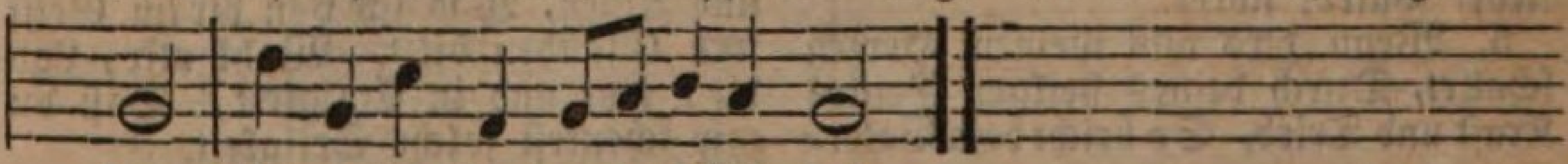
D er Herr iſt gut, ihr Himmel, höret, Und jauchzt mir nach:
Er hat mein Leid in Luſt verkehret, Gott iſts, der gro=



der Herr iſt gut!
ße Dinge thut. Zu ihm, von dem wir Hülfe haben, Zu



Gott rief ich in meiner Noth, Als Angſt und Elend mich umga=



ben, Und keine Hand mir Hülfe bot.

2. Verderben wollte mich verſchlingen, Vor Menſchen wars um mich gethan; Doch er vernahm mein banges Ringen, Gott ſah mich Armen gnädig an. Er ließ die Fluthen grauſend ſchwellen, Und rettete mit ſtarker Macht Mich mitten durch die ſchwarzen Wellen, Durch alle Schrecken banger Nacht.

3. Gott iſt mit mir! was kann mir ſchaden? Was kann mir Staub und Aſche thun? Wie gut iſts, aller Sorg entladen, Hier unter deinen Flügeln ruhn! Ich preiſe dich, Fels meiner

Stärke, Gott meiner Zuflucht, mein Panier, Wenn ich auf deine Führung merke, Wie weiſ' und göttlich iſt ſie mir!

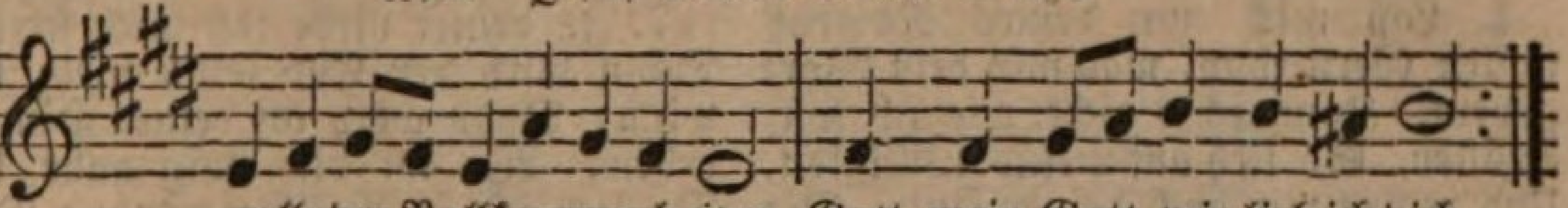
4. Du führteſt mich auf dunklen Wegen, Verbargſt vor mir dein Angeſicht, Und wareſt doch bei mir zugegen Und in der Finſterniß mein Licht. Ihr goldnen Seile treuer Liebe, Zieht mich zu meinem Vater hin, Daß ihm ich weihe meine Triebe, Ich, der ich ihm ſo theuer bin.

5. So flieh ich des Betrognen Pfade, Der ſich von Gott zur Welt gewandt, Des Herrn vergißt und ſeiner Gnade, Der Hülfe, die er ihm geſandt. So werd ich noch nach fernen Zeiten Des großen Retters in der Noth. Des weiſen Vaters Lob verbreiten, Das Lob des Gottes Zebaoth.

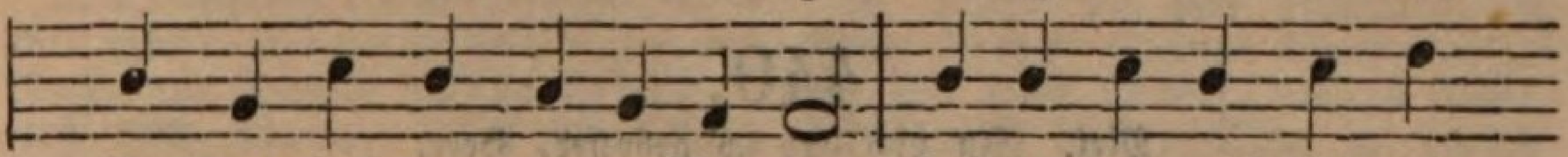
4. Liebe zu Gott und Jeſu.

438.

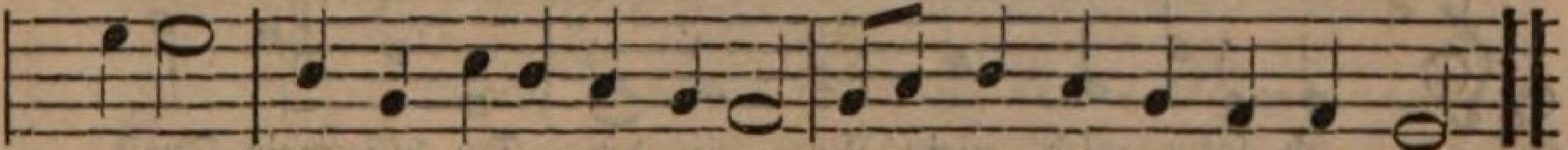
Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.



Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich,
Und mit welchen Seligkeiten Segnet deine Liebe mich!



Seel und Leib mag mir verſchmachten, Hab ich dich, will ichs nicht



achten. Mir ſoll deine Lieb allein Mehr als Erd und Himmel ſein.

2. Denk ich deiner, wie erhebet Meine Seele ſich in mir! Wie getröſtet, wie belebet Fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, Deine Weisheit, Huld und Stärke, Wie befreiet er mein Herz Von Bekümmerniß und Schmerz!

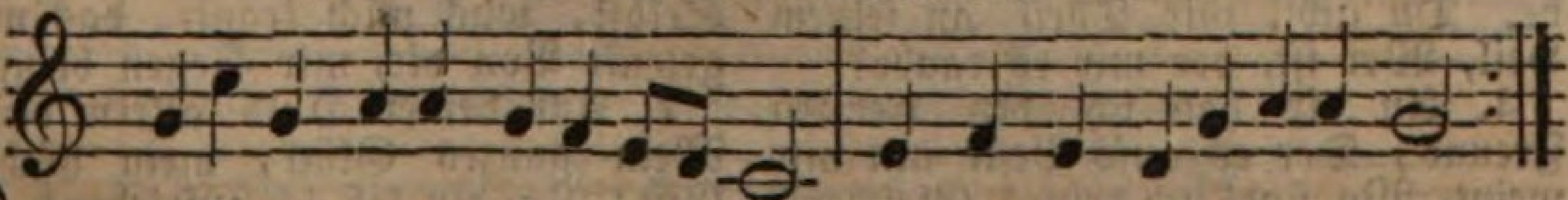
3. Gott, aus deiner Segensfülle Fließt mir lauter Gutes zu. Daß ich wurde, war dein Wille, Daß ich noch bin, wirkeſt du. Daß ich denke, fühl und wähle, Dafür dankt dir meine Seele, Dankt dir, daß ſie dich erkennt, Dich durch Jeſum Vater nennt.

4. Du erkaufteſt vom Verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott, Ließeſt den Gerechten ſterben, Mir zum Leben ward ſein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, Haſt du mir durch ihn gegeben, Ewig, ewig, Herr, mich dein, Dein und deiner Huld zu freun.

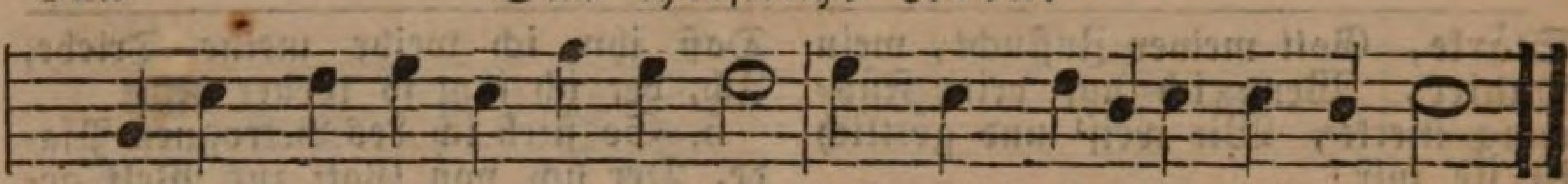
5. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie ſo liebenswerth du biſt, Daß mein Herz vom Haß der Sünde, Die dich haßt, durchdrungen iſt! Daß auf dein Gebot ich achte, Und es zu erfüllen trachte. Heil mir, du verbirgſt mir nicht, Herr, dein Vaterangeſicht.

439.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Du Vater deiner Menſchenkinder, Der du die Liebe ſelber biſt,
Und deſſen Herz auch gegen Sünder Noch gütig und voll Mitleid iſt,



Laß mich von ganzem Herzen dein, Laß michs mit allen Kräften ſein.

2. Gib, daß ich als ein Kind dich liebe, Da du mich als ein Vater liebſt, Und ſo geſinnt zu ſein mich übe, Wie du mir dazu Vorſchrift gibſt. Was dir gefällt, gefall auch mir, Nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe Den Hang zur Liebe dieſer Welt, Und gib, daß ich Verleugnung übe, Wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie ſollt ich je die Kreatur Dir vorziehn, Schöpfer der Natur.

4. Laß mich um deines Namens willen Gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich ſoll, erfüllen, So ſieh auf meine Willigkeit, Und rechne mir nach deiner Huld Die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

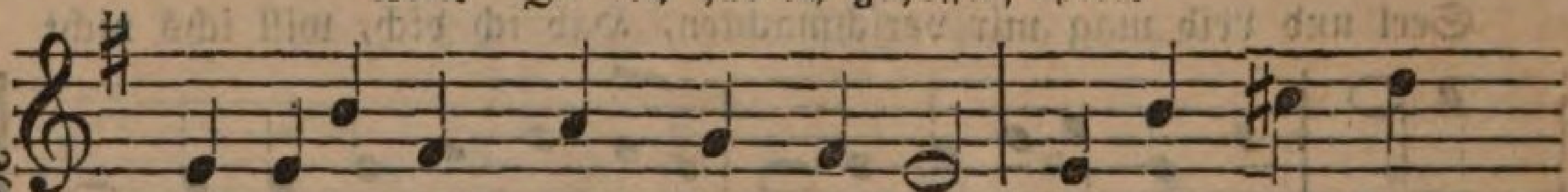
5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden Das thut, was dir, o Gott, mißfällt; Drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, Gefiel es auch der ganzen Welt. Laß, Vater, mich behutſam ſein, Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun.

6. Aus Liebe laß mich Alles leiden, Was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Auch Trübſal führt zu ewgen Freuden, Wenn man ſie willig übernimmt. Wer ſie erträgt, und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterſtützt.

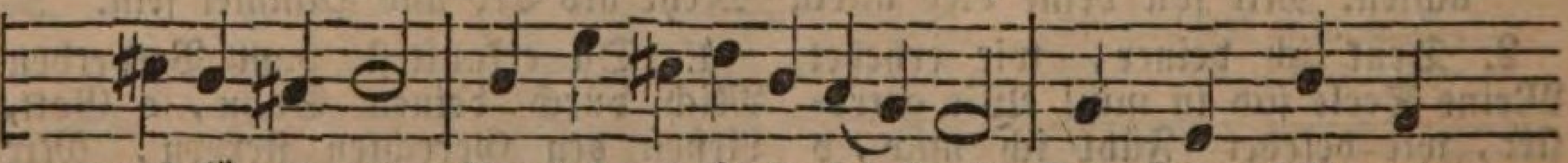
7. In deiner Liebe laß mich ſterben, Dann wird der Tod ſelbſt mein Gewinn; Dann werd ich deinen Himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit Dich, Vater der Barmherzigkeit.

440.

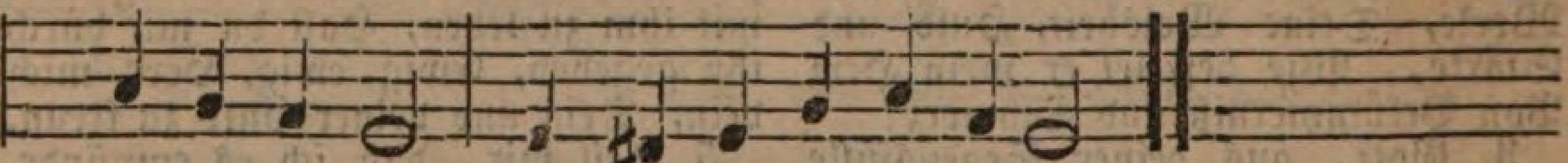
Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.



Ich freue mich, mein Gott, in dir, Du biſt mein Troſt,



was könnte mir Bei dei-ner Liebe feh-len? Du, Herr, biſt mein,



und ich bin dein: Was mangelt meiner Seelen?

2. Der du in Chriſto mich erwählt, Und deinen Kindern zugezählt, Nie wirſt du mein vergeſſen. Du liebſt mein Wohl, haſt gnadenvoll Mein Glück mir zugemeſſen.

3. Du trägſt mich Sünder mit Geduld, Vergibſt aus Gnaden mir die Schuld, Weil ich an Chriſtum glaube. Du gibſt mir Theil an ſeinem Heil, Wer iſt, der mir es raube?

4. An dir hab ich den treuſten Freund, Der es aufs Beſte mit mir meint, Wo find' ich deines Gleichens? Mit deiner Treu ſtehſt du mir bei Und ob auch Berge weichen.

5. Du biſt mein Leben, Troſt und Licht, Mein Fels, mein Heil, drum frag ich nicht Nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich iſt nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

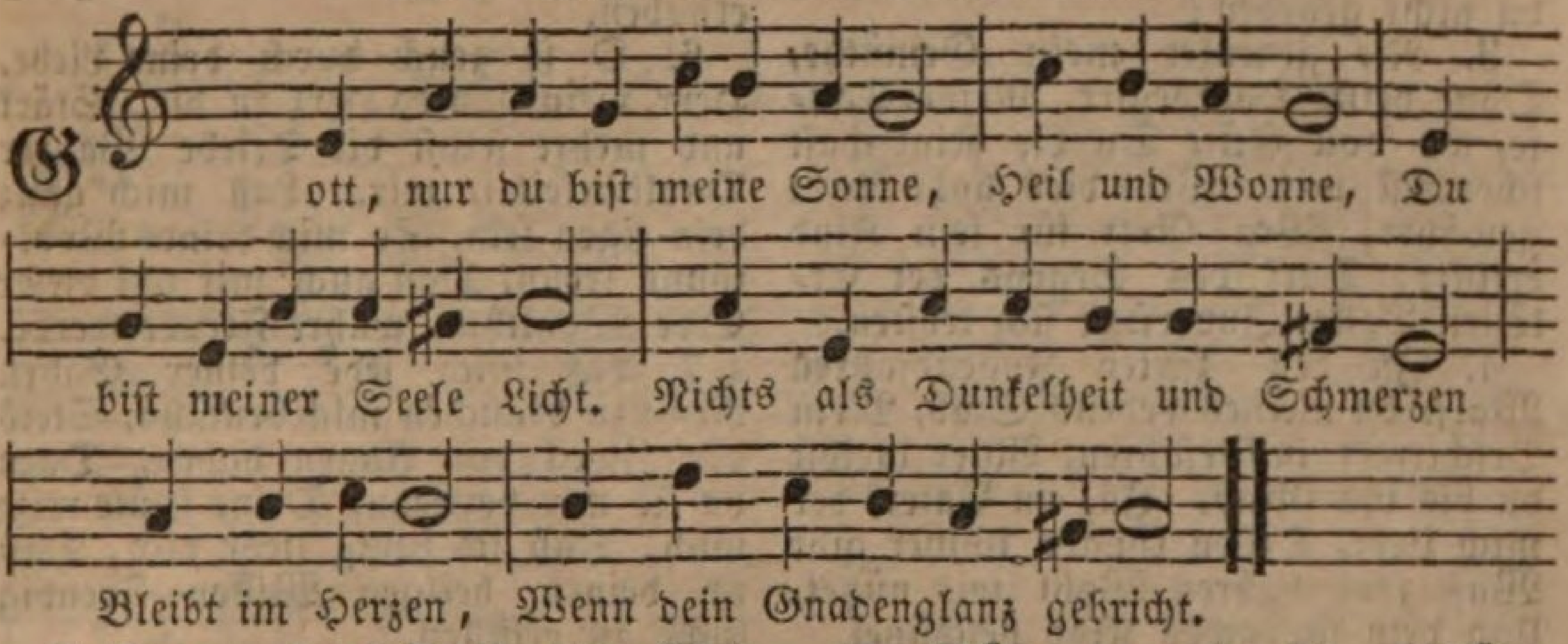
6. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht, Und wer mir auch zu ſchaden ſucht, Es wird ihm nicht gelingen. Selbſt, was mich kränkt, das muß, gelenkt Von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht Mein ganzes Glück, mein höchſtes Gut; In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir In Liebe ungeſchieden.

8. Du willſt mein ewges Wohlergehn. Einſt werd ich dich noch näher ſehn, Dich, Urſprung wahrer Freuden. Wie leicht vergißt, wer ſelig iſt, Des Lebens kurze Leiden!

441.

Mel. Thu, Herr, mein Geſchrei erhören.



2. O vertreib die Finſterniſſe, Weichen müſſe Deinem Lichte meine Nacht. Nacht und Dunkel mögen ſchwinden, Laß mich finden Was mein Auge helle macht.

3. O du Licht der Ewigkeiten Und der Zeiten, Blicke mich durchdringend an. Deiner Liebe Glanz erſcheine, Du alleine Biſts, der wahrhaft lieben kann.

4. Stelle ſelbſt in meinem Herzen Helle Kerzen Himmliſcher Gedanken auf. Wenn zu dir das Herz ſie ziehen, Muß es glühen Für den heilgen Glaubenslauf.

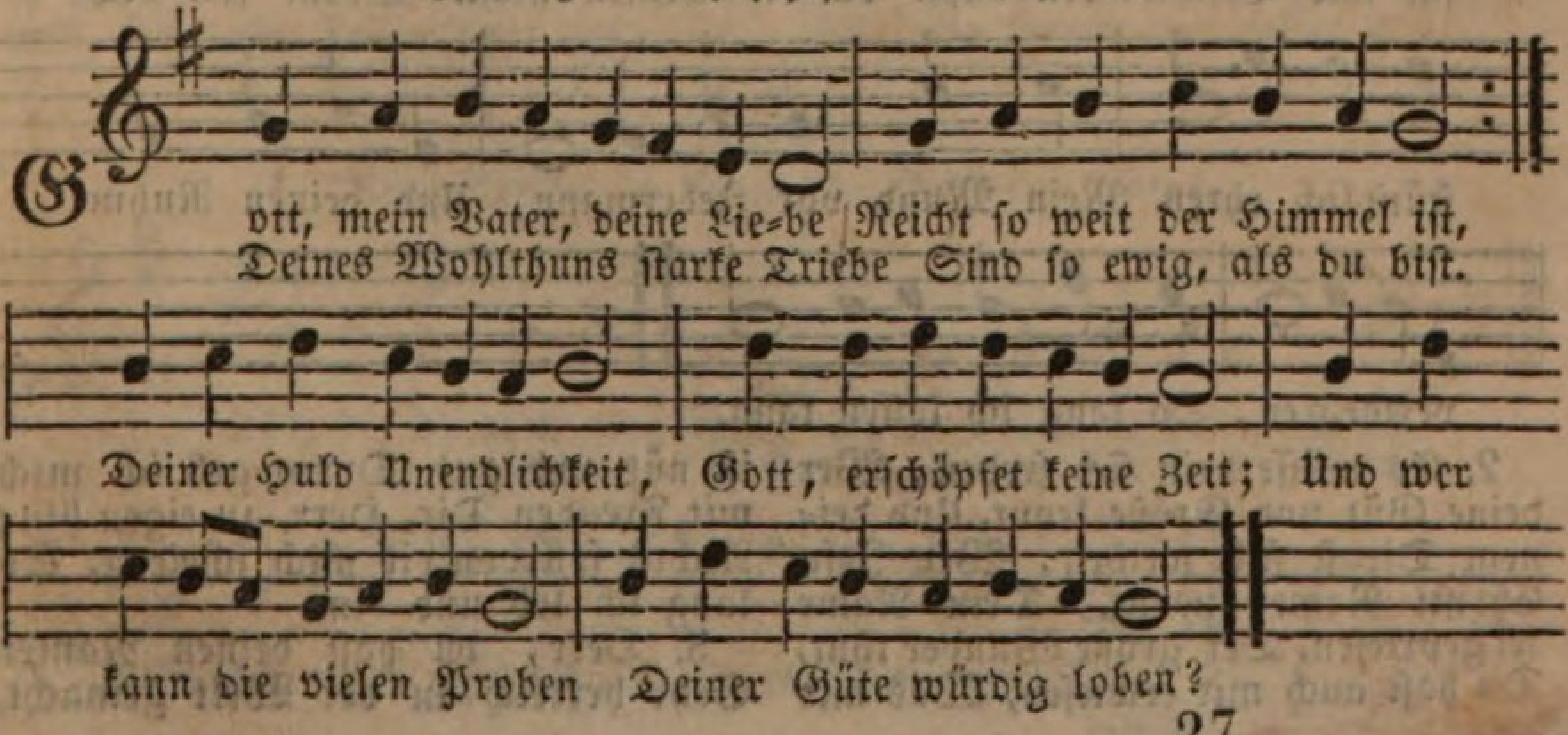
5. Flöße du mir Himmelsſäfte, Neue Kräfte Deines Gnadenlebens ein. So werd ich nur, dich zu lieben, Recht mich üben, Treu in deinem Dienſte ſein.

6. Denke nicht mehr meiner Sünde, Ach, entwinde Ganz vielmehr mich ihrer Schuld. Halte mich in deinen Armen, Voll Erbarmen, Leuchte deine Vaterhuld.

7. Laß mich, Herr, aus deinen Schranken Nimmer wanken, Leb und wirke ſelbſt in mir. Laß mich nirgends je auf Erden Fröhlich werden Als, mein einzig Gut, in dir.

442.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.



2. Als ich noch, der Welt verborgen, In dem Schooß der Mutter lag, Wachteſt du, für mich zu ſorgen, Ueber mich ſchon Nacht und Tag. Durch den Beiſtand deiner Macht Bin ich an das Licht gebracht; Und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe, Ohne heiße Dankbegier, Meiner Taufe, wo voll Güte Du die Kindſchaft ſchenkteſt mir. Wem dies hohe Recht gewährt, Wen Gott für ſein Kind erklärt, Darf des Segens der Erlöſten Voller Zuverſicht ſich tröſten.

4. In den zarten Jugendjahren Warſt du meines Lebens Stab, Mein Beſchirmer in Gefahren, Vater bleibſt du bis ins Grab. Ja, ein Vater, der mich liebt, Deſſen Gnade immer gibt Was zum wahren Wohl mir nützet, Und dein ſchwaches Kind beſchützet.

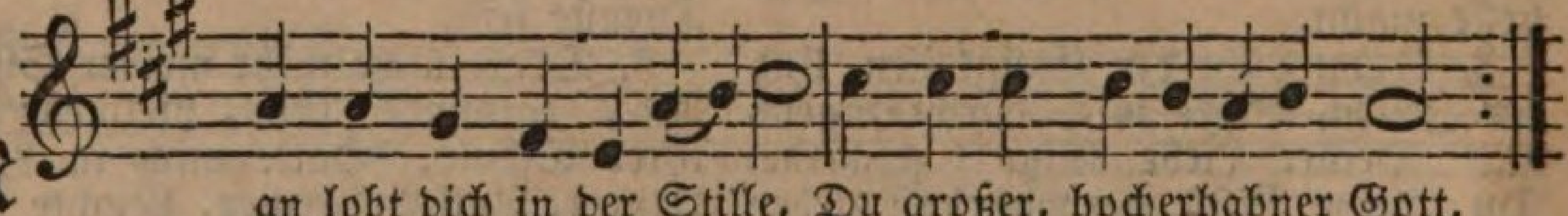
5. Du machſt es mit uns ſtets beſſer, Als wir wünſchen und verſtehn. Deine Güte, Gott, iſt größer, Als die Kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich ſo hoch mein Dank, Wie der Seraphim Geſang, Dennoch würde durch mein Loben Deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O ſo zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre ſelbſt die Triebe Wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen ſein, So mich deines Wohlthuns freun, Daß auch mir auf dieſer Erde Wohlthun wahre Freude werde.

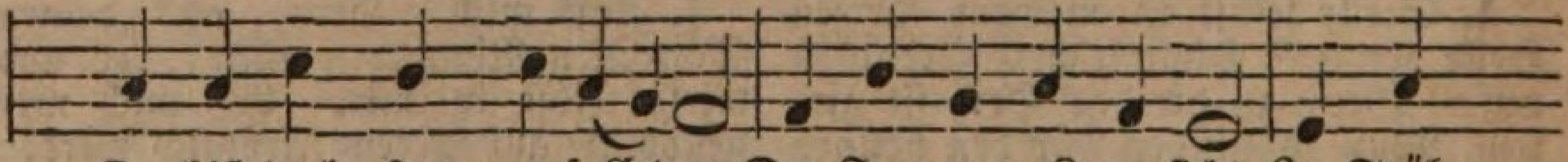
7. Laß mich jede deiner Gaben Recht zu brauchen mich bemühn, Stets den Zweck vor Augen haben, Dazu du ſie mir verliehn, Deine Güte reize mich, Daß ich innig liebe dich, Daß ich deinen heilgen Willen Freudig ſuche zu erfüllen.

443.

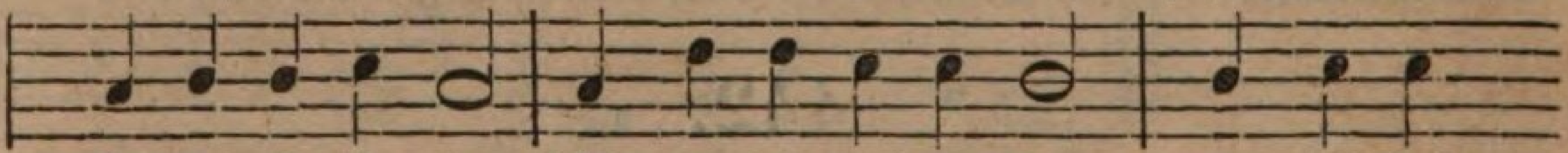
Mel. Nun lob, mein Seel, den Herrn.



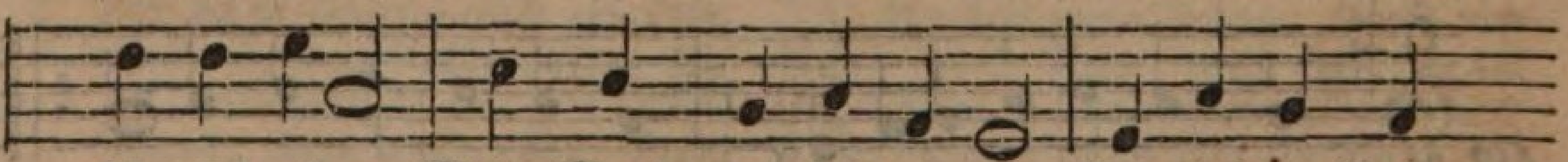
Man lobt dich in der Stille, Du großer, hocherhabner Gott,
Des Rühmens iſt die Fülle Vor dir, o Herr, Gott Zebaoth!



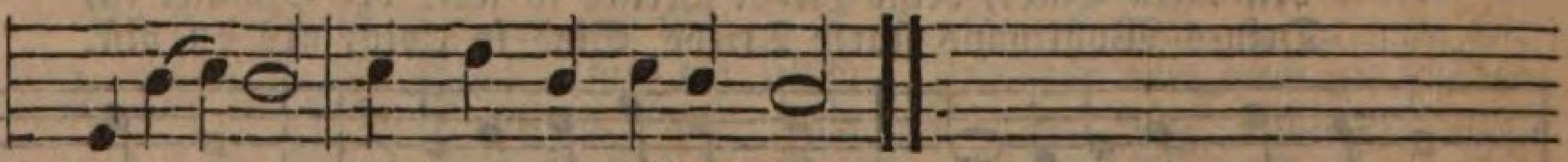
Du biſt doch, Herr, auf Erden Der Frommen Zuverſicht, In Trüb-



ſal und Beſchwerden Läßſt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich



ſtündlich ehren Mein Mund vor Jedermann, Und deinen Ruhm



vermehren, So lang ich lallen kann.

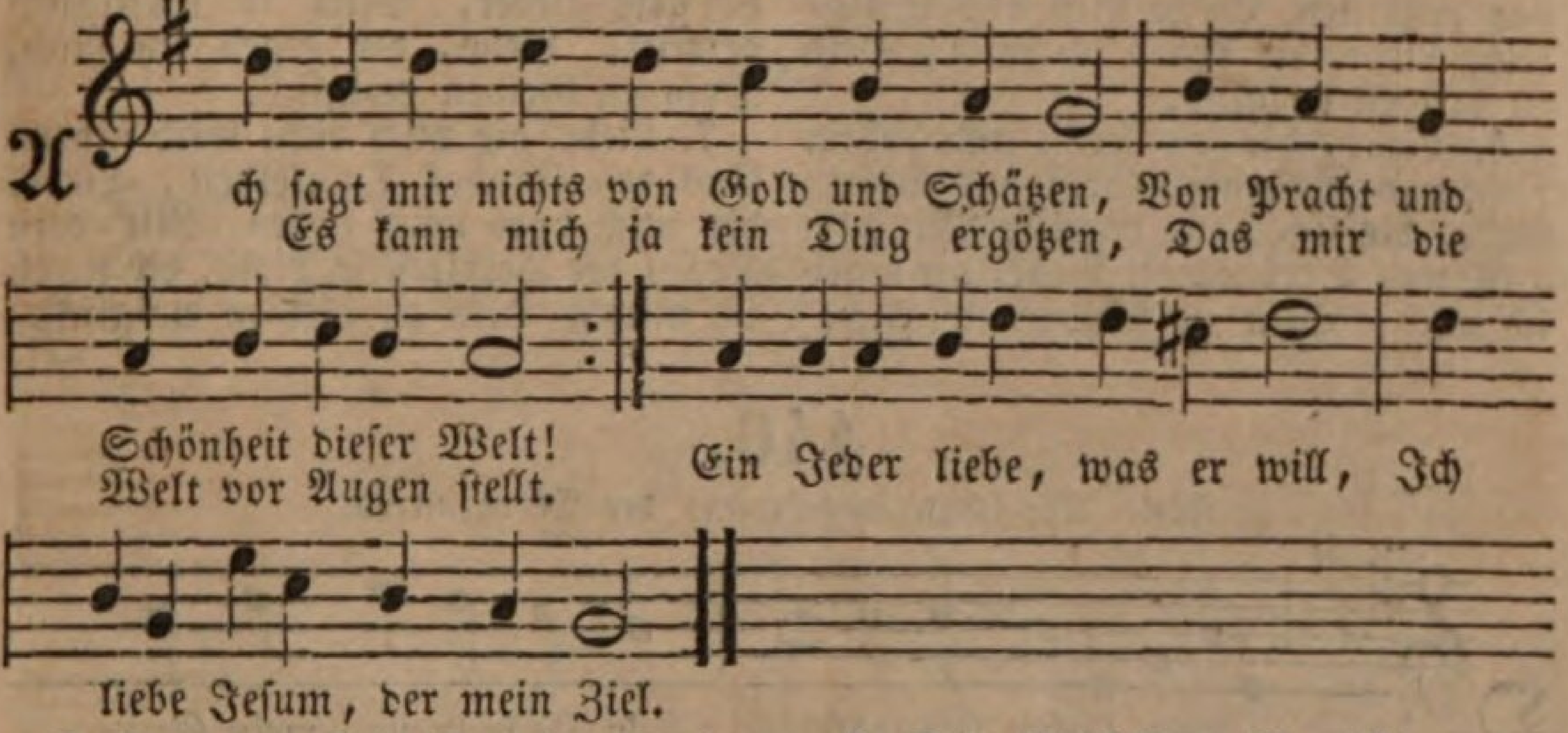
2. Es müſſe dein ſich freuen, Wer deine Güt und Größe kennt, Und deinem Dienſt ſich weihen, Wer Jeſu Chriſti Namen nennt. Dein Name ſei geprieſen, Der große Wunder thut, Du haſt auch mir erwieſen, Was mir iſt nütz und gut. Drum geb ich mich mit Freuden Dir, Herr, zu eigen hin; Nichts ſoll von dir mich ſcheiden, So lang ich leb und bin.

3. Herr, du haſt deinen Namen Sehr herrlich in der Welt gemacht,

Und eh wir flehend kamen, Haſt du ſchon längſt an uns gedacht. Ich habe Gnad empfangen, Herr, wie vergelt ich's dir? Laß feſt mich an dir hangen, Dein Segen ruh auf mir. Dich will ich dann erheben, Mein Vater, allezeit, Dich preiſen hier im Leben, Und dort in Ewigkeit.

444.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.



2. Denn er allein iſt meine Freude, Mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, An dem ich meine Augen weide, Und finde, was mein Herz mir ſtillt. Ein Jeder liebe was er will, Ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, Des Leibes Schönheit dauert nicht. Die Zeit kann alles das verwüſten, Was Menſchenhände zugericht't. Ein Jeder liebe was er will, Ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerſtören, Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit, Sein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren Von nun an bis in Ewigkeit. Ein Jeder liebe was er will, Ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

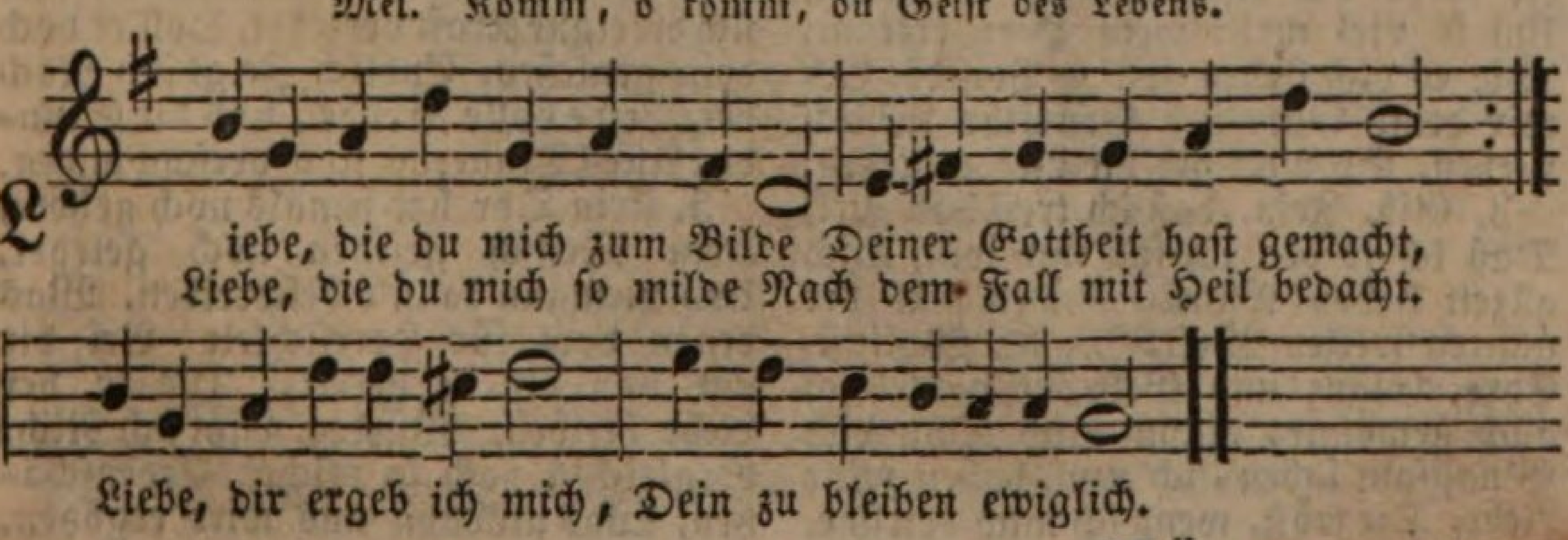
5. Sein Reichthum iſt nicht zu ergründen, Sein allerſchönſtes Angeſicht, Und was von Schmuck an ihm zu finden, Verbleichet und veraltet nicht. Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

6. Er kann mich über Alles heben, Und ſeiner Klarheit machen gleich; Er wird mir ſo viel Schätze geben, Daß ich werd unerſchöpflich reich. Ein Jeder liebe was er will, Ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

7. Und muß ich auch noch viel entbehren, So lang ich wall' in dieſer Zeit, So wird er mir's doch wohl gewähren Im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig wie ich will; Ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

445.

Mel. Komm, o komm, du Geiſt des Lebens.



2. Liebe, die du mich erkoren, Eh ich noch geſchaffen war, Liebe, die du Menſch geboren, Und mir gleich wardſt ganz und gar, Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten Und geſtorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erſtritten Ewge Luſt und Seligkeit, Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort; Liebe, die ſich ganz ergeben Mir zum Heil und Seelenhort, Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

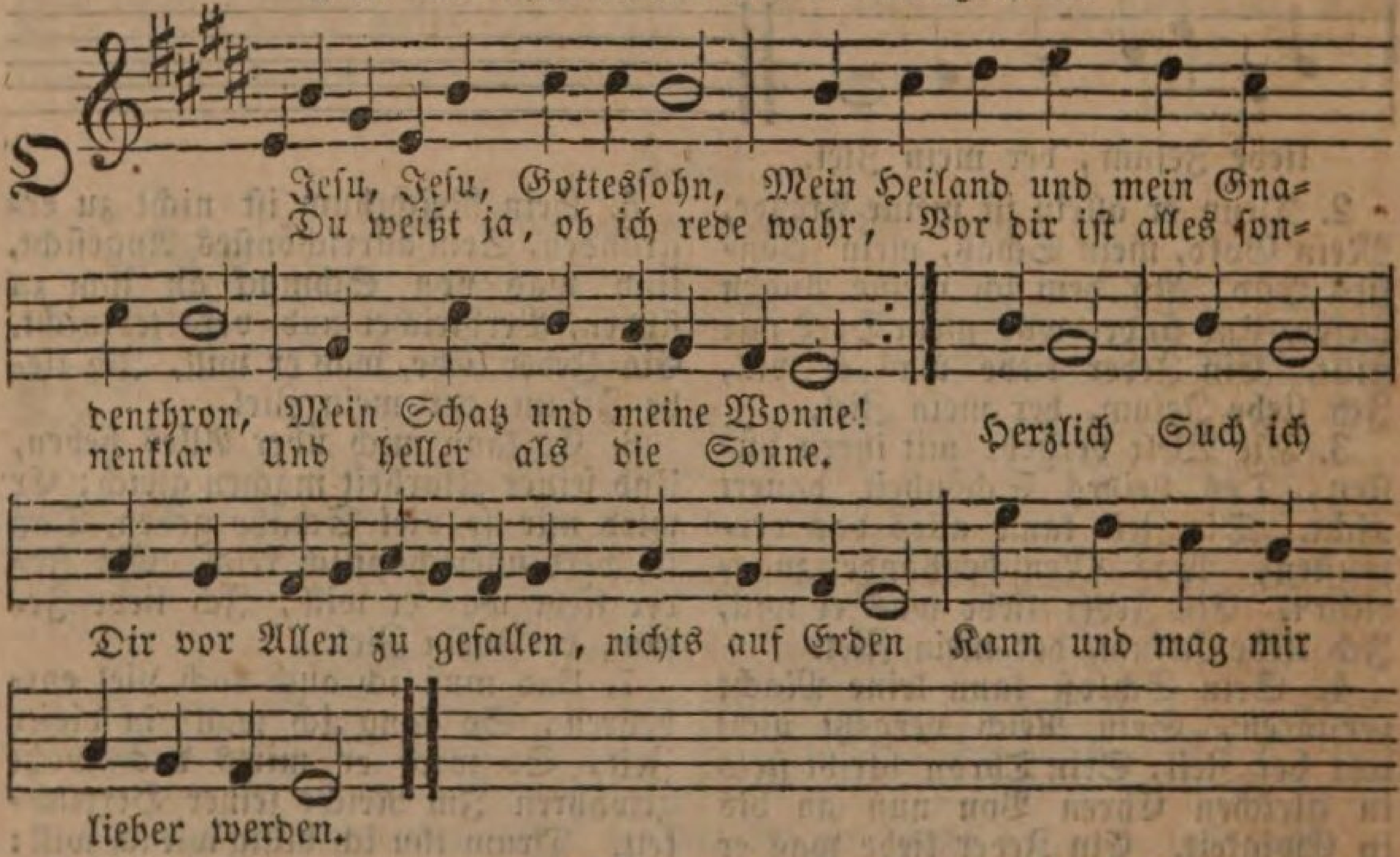
5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr Joch mit Geiſt und Sinn, Liebe, die mich überwunden, Und mein Herz hat ganz dahin, Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die für meine Seele litt, Liebe, die das Löſ'geld giebet, Mich ſo kräftiglich vertritt, Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich einſt wird führen Aus des Grabes Dunkelheit, Liebe, die mich dort wird zieren Mit dem Kranz der Herrlichkeit, Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

446.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.



2. Das iſt mein Schmerz, das kränket mich, Daß ich nicht gnug kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte. Je mehr die Lieb in mir entbrennt, Um ſo viel mehr mein Herz erkennt, Wie es dich lieben ſollte. Von dir Laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fließen, So wird ſich die Lieb ergießen.

3. Gib, Jeſu, daß ich treff das Ziel, Daß ich ſo viel ich ſoll und will, Dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Macht, Wolluſt, Ehre, Glanz und Geld, So viel ich auch gewönne, Kann mich Ohn dich G'nugſam laben, ich muß haben reine Liebe, Die tröſt, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, Schaffſt ſeinem Herzen Fried und Ruh, Erfreueſt ſein Gewiſſen; Wie ſehr ihn auch das Kreuz beſchwert, Und ſich die eigne Kraft verzehrt, Soll er doch dein genießen. Endlich Zeigt ſich Nach dem Leide volle Freude, und die Stunden Alles Trauerns ſind verſchwunden.

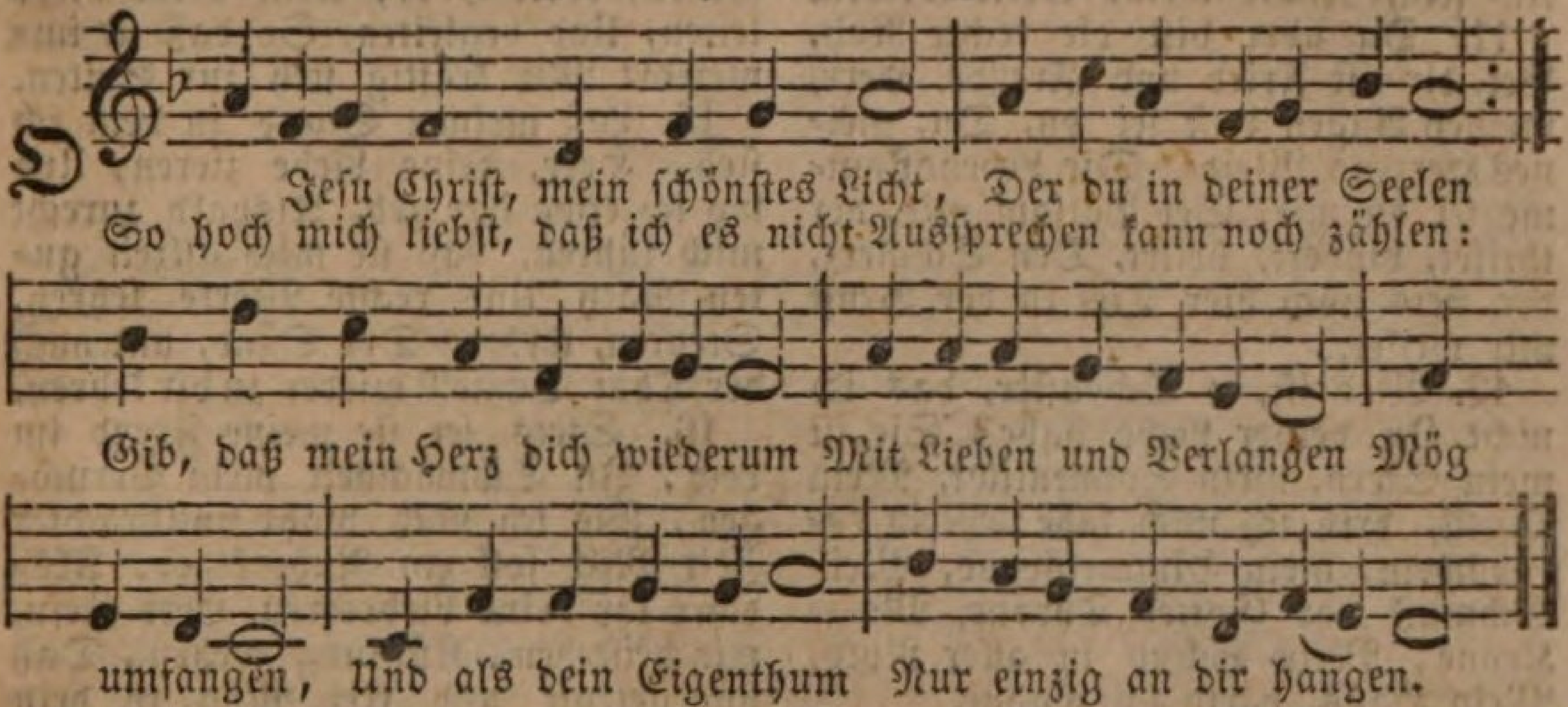
5. Kein Ohr hat jemals noch gehört, Kein Menſch geſehen noch gelehrt, Und niemand kann's beſchreiben, Was denen dort für Herrlichkeit Bei dir und von dir iſt bereit, Die in der Liebe bleiben. Würdig Läßt ſich Nicht vergleichen noch ſo reichen Erdenſchätzen, Was alsdann uns wird ergötzen.

6. Drum laß ich ernſtlich das allein, O Jeſu, meine Sorge ſein, Daß ich dich herzlich liebe; Daß ich in dem was dir gefällt, Und mir dein Wort vor Augen ſtellt, Aus Liebe ſtets mich übe, Bis ich Endlich Werde ſcheiden, und voll Freuden zu dir kommen, Aller Trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, Du Himmelsmanna, allezeit In reiner Liebe ſchmecken, Und ſehn dein liebreich Angeſicht Mit unverwandtem Augenlicht Ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich Werd ich Dann erquikket und geſchmücket dort am Throne Mit der ſchönen Himmelskrone.

447.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt.



2. Gib, daß ſonſt nichts in meiner Seel, Als deine Liebe wohne; Gib, daß ich deine Lieb erwähl Zum Schatz mir und zur Krone. Rott' Alles aus, nimm Alles hin, Was mich und dich will trennen, Und nicht gönnen, Daß all mein Thun und Sinn In deiner Lieb entbrennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön, Iſt, Jeſu, deine Liebe! Wo dieſe wohnt, kann nichts entſtehn, Was meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, Nichts ſehen, fühlen, hören, Nichts verehren, Als deine Lieb und dich, Der du ſie kannſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut Möcht' ewiglich behalten! O daß in mir die edle Gluth Möcht' nimmermehr erkalten! Ach, hilf mir wachen Tag und Nacht, Und dieſen Schatz bewahren Vor den Schaaren, Die wider uns mit Macht Aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du biſt, mir zu gut, In Noth und Tod gegangen, Und haſt am Kreuz in deinem Blut, Ein Fluch für mich, gehangen, Verhöhnt, verläſtert, matt und wund. Ach, laß mich deine Wunden Alle Stunden Zur Lieb im Herzensgrund Auch reizen und verwunden!

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, Iſt köſtlich, gut und reine, Mein Herz hingegen böſer Art, Und hart, gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft Mein hartes Herz bezwingen, Wohl durchdringen, Und dieſen Lebensſaft Mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herz ſtets offen ſtünd, Und fleißig möcht auffangen Die Tröpflein Bluts, die meine Sünd Im Garten dir abdrangen! Ach, daß ſich meiner Augen Brunn Aufthäte und viel Thränen, Heiße Thränen Vergöſſe, wie die thun, Die ſich in Liebe ſehnen!

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, So lange dir nachginge, Bis deine Gnade ſanft und lind, Mich Armen ſtill umfinge! Bis deine Seele mein Gemüth Zu voller, ſüßer Liebe Still erhübe, Und ich ſtets, als dein Glied, Mit dir vereinigt bliebe!

9. Ach, zeuch mich, Heiland, ganz zu dir, Laß mich dein Heil genießen. Ich will mit ſehnlicher Begier Tief in mein Herz dich ſchließen. Dann werd

ich, Herr, erquickt von dir, Den ſüßen Troſt empfinden, Der die Sünden Und alles Unglück hier Kann leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, Mein höchſtes Gut und Leben, Ach, nimm mich auf zu deinem Theil, Dir hab ich mich ergeben! Denn außer dir iſt Noth und Pein, Es werden ſelbſt die Freuden Mir zu Leiden; Nichts kann mir tröſtlich ſein, Nichts meine Seele weiden.

11. Du aber biſt die rechte Ruh, Bei dir iſt Fried und Freude. Herr, meiner Augen Luſt ſei du, Du, meines Herzens Weide! Die Lebensflamme ſei du mir, Sei Balſam mir, der theilet, Lindert, heilet, Den Schmerz, der ſtets noch hier Tief in der Bruſt mir weilet.

12. Was iſt, o Schönſter, das ich nicht In deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnenlicht, Mein Quell, drin ich mich labe; Mein Lebenswein, mein Himmelsbrod, Mein Schmuck vor Gottes Throne, Meine Krone, Mein Schutz in aller Noth, Mein Haus, darin ich wohne.

13. Mein Heiland, ach, wenn du entweichſt, Was hilfts, daß ich geboren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, Iſt all mein Heil verloren. Drum gib, daß ich dich, meinen Gaſt, Wohl ſuch und beſter Maßen Mög umfaſſen, Und, wenn ich dich umfaßt, In Ewigkeit nicht laſſen.

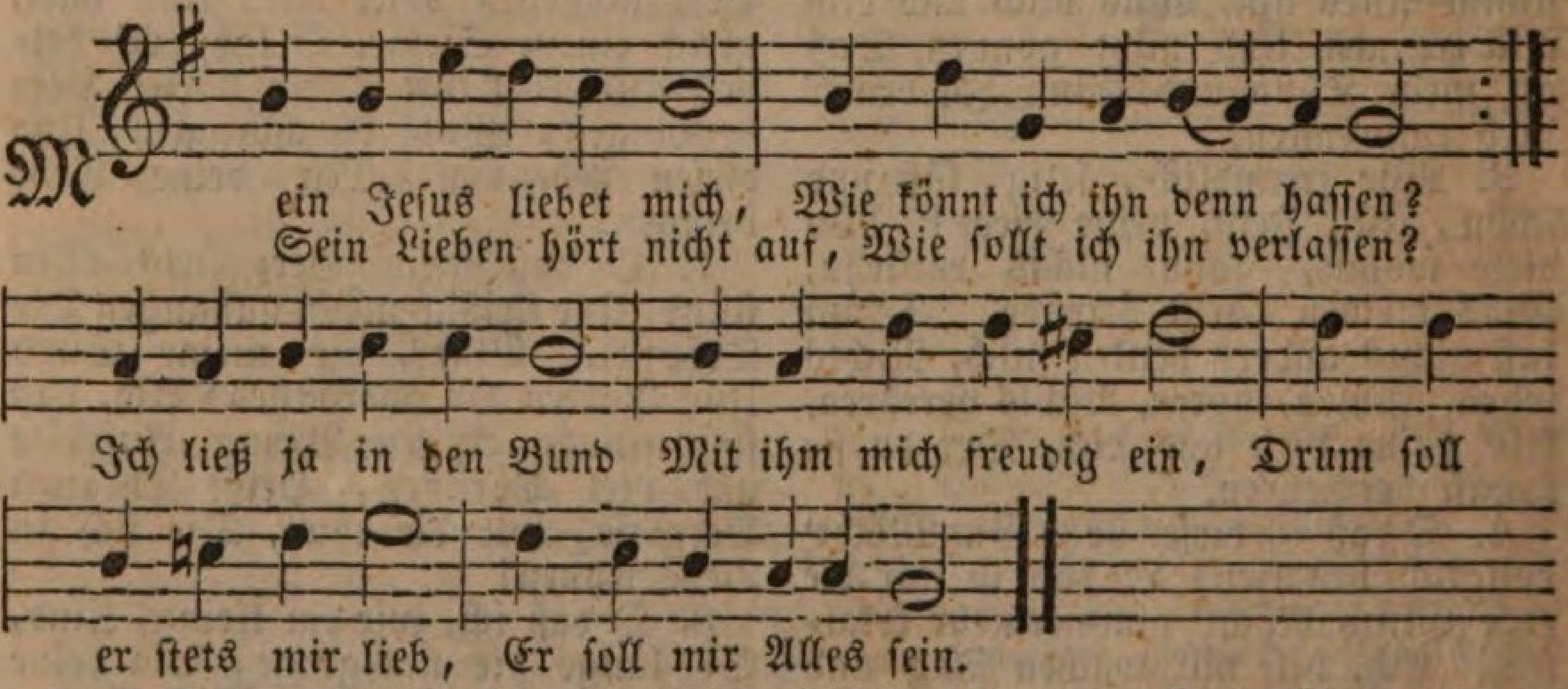
14. Du haſt mich je und je geliebt, Und mich zu dir gezogen; Eh ich noch etwas Guts geübt, Warſt du mir ſchon gewogen. Ach, laß doch ferner, edler Hort, Mich deine Liebe leiten, Und begleiten, So daß ſie immerfort Mir kräftig ſteh zur Seiten.

15. Laß meinen Stand in dem ich ſteh, Herr, deine Liebe zieren, Und wo ich etwa irre geh, Alsbald zurecht mich führen. Laß ſie mich allzeit guten Rath Und rechte Werke lehren, Steuren, wehren Der Sünd, und nach der That Schnell wieder zu dir kehren.

16. Stets ſei ſie meine Freud im Leid, In Schwachheit mein Vermögen, Bis ich nach wohl vollbrachter Zeit Mich ſoll zur Ruhe legen. Alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jeſu, mir beiſtehen, Kühlung wehen, Daß ich getroſt und frei Mög in dein Reich eingehen.

448.

Mel. O Gott, du frommer Gott.



2. Als ich ſein Feind noch war, Iſt er für mich geſtorben, Und hat durch ſeinen Tod Das Leben mir erworben. Was mir unmöglich war, Hat er für mich gethan, Ob ichs gleich ewiglich Ihm nicht vergelten kann.

3. Er hatte mich erlöſt, Doch liebt ich noch die Sünden, Ich wollte mich noch nicht Zu ſeiner Heerde finden. Allein der treue Hirt Ging mir ſo lange nach, Bis daß ſein Liebesruf Mein hartes Herze brach.

4. Die Sünde drückte mich, Ich war mit Angſt umfangen: Er ließ mich Ruh und Raſt In ſeinem Blut erlangen. So ſpricht er mich auch noch Von allen Fehlern frei, Und ſteht mir jederzeit In der Verſuchung bei.

5. Ihm darf ich meine Noth Zu allen Zeiten klagen, Ihm ſag ich, was ich ſonſt Nicht dürfte jemand ſagen; Er ſieht und hört mich an Mit Lieb und Freundlichkeit, Und wenn mir's nützlich iſt, Hilft er mir allezeit.

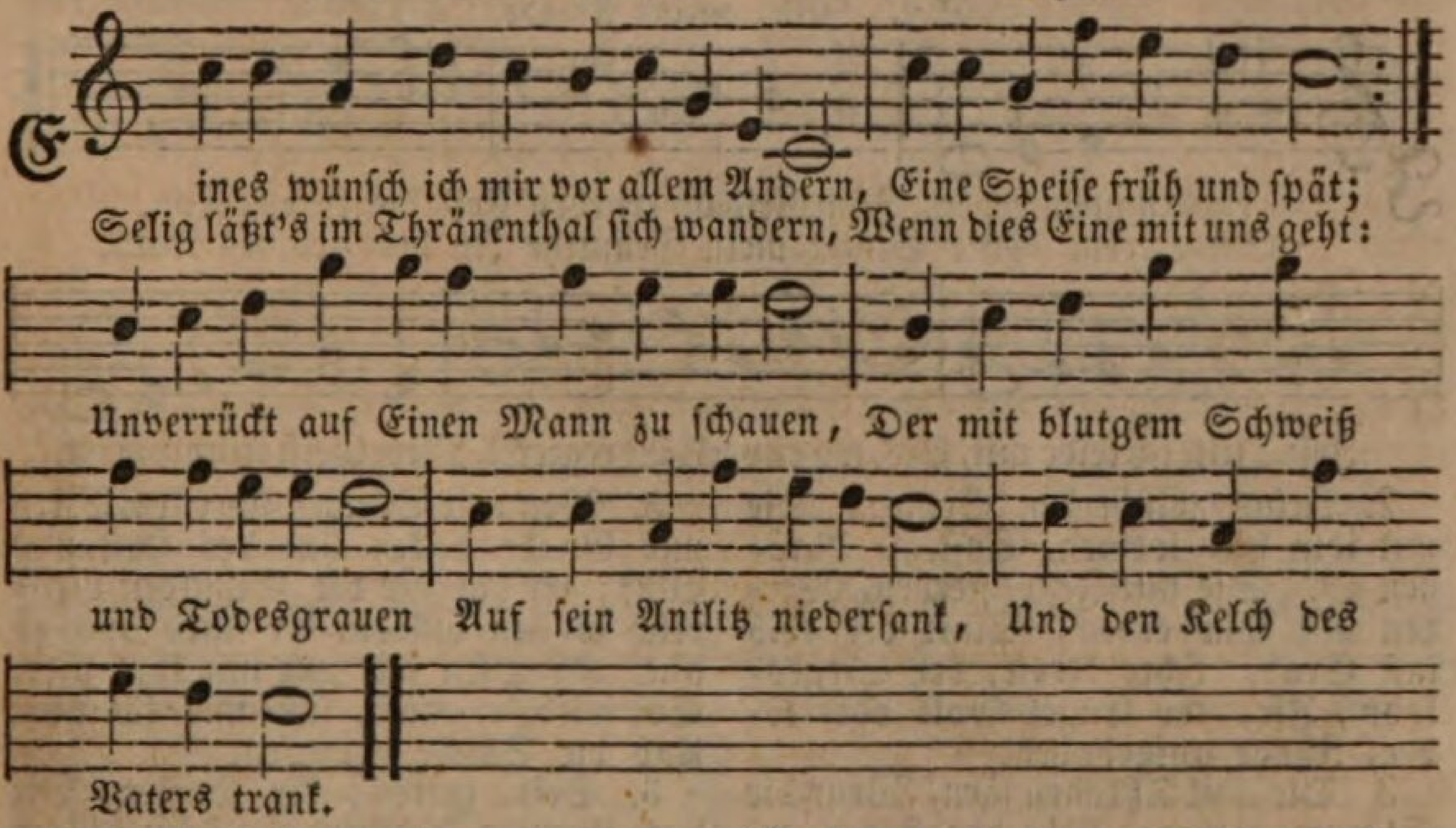
6. Zuweilen iſt zwar auch Sein Angeſicht verborgen, Dann wird alsbald mein Herz Umringt mit Furcht und Sorgen; Jedoch es währt nicht lang, Er höret auf mein Flehn, Und läßt mich wieder froh Sein freundlich Antlitz ſehn.

7. Kommt dann auf dieſer Welt Das Ende meiner Tage; So machet er mich frei Von aller Angſt und Plage: So führet er mich einſt Zu der Vollkommenheit, Zur Freude nach dem Leid, Zur ſelgen Ewigkeit.

8. Laß ſein, daß dieſer Leib Zu Staub und Moder werde, Will doch mein Jeſus ihn Erwecken aus der Erde. Da ſoll er, ſchön verklärt, In ſeinen Himmel gehn. Ach, wär die Stunde da! Ach, möcht es bald geſchehn!

449.

Mel. Marter Chriſti, wer kann dein vergeſſen.



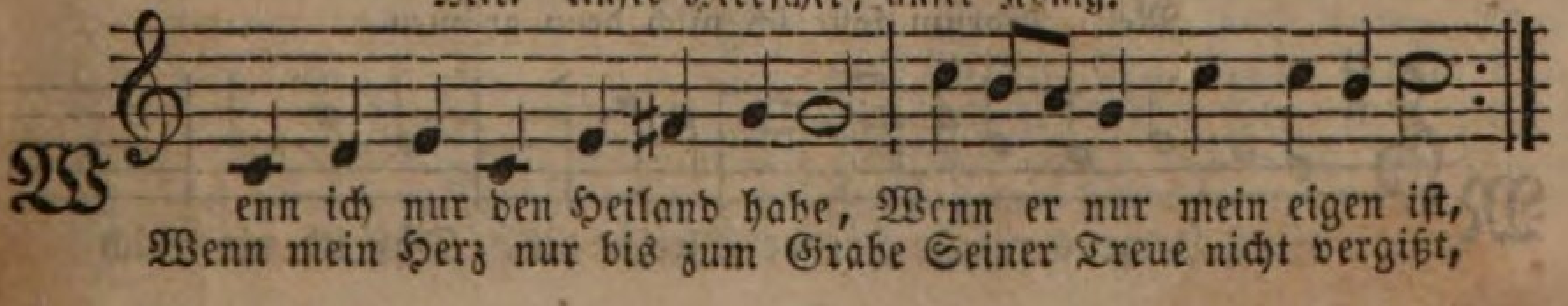
2. Ewig ſoll er mir vor Augen ſtehen, Wie er, als ein ſtilles Lamm, Dort ſo blutig und ſo bleich zu ſehen, Hänget an des Kreuzes Stamm; Wie er dürſtend rang um meine Seele, Daß ſie ihm zu ſeinem Lohn nicht fehle, Und dann auch an mich gedacht, Als er rief: es iſt vollbracht!

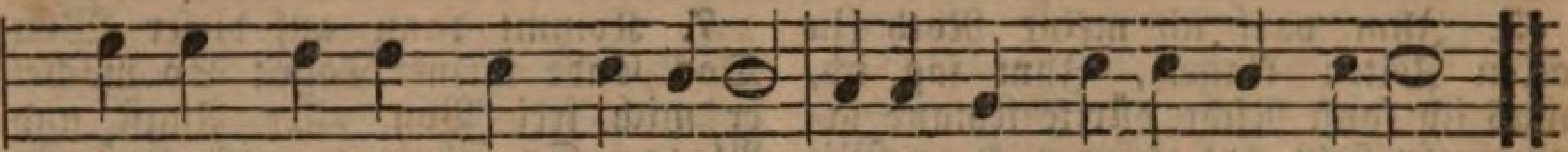
3. Ja, mein Jeſu, laß mich nie vergeſſen Meine Schuld und deine Huld. Da ich in der Finſterniß geſeſſen, Trugeſt du mit mir Geduld; Hatteſt längſt nach deinem Schaf getrachtet, Eh es auf des Hirten Ruf geachtet, Und mit theurem Löſegeld Mich erkauft von dieſer Welt.

4. Ich bin dein! ſprich du darauf ein Amen! Treuſter Jeſu, du biſt mein! Drücke deinen ſüßen Jeſusnamen Brennend in mein Herz hinein. Mit dir Alles thun und Alles laſſen, In dir leben, und in dir erblaſſen: Das ſei bis zur letzten Stund Unſer Wandel, unſer Bund.

450.

Mel. Unſer Herrſcher, unſer König.





O dann weiß ich nichts vom Leide, Fühle nichts als Lieb und Freude.

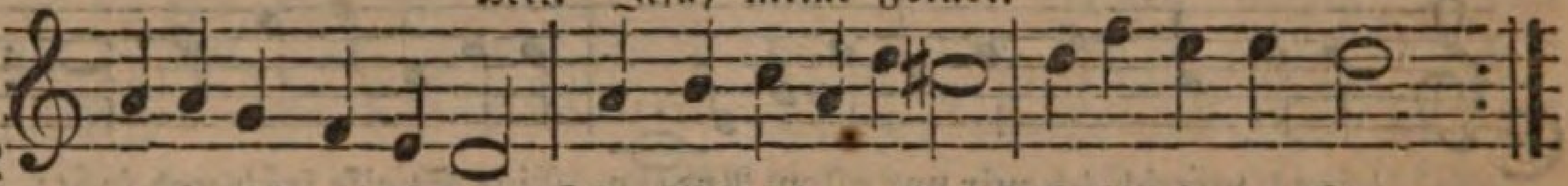
2. Wenn ich nur den Heiland habe, Laß ich alles Andre gern, Folg an meinem Pilgerſtabe Treugeſinnt nur meinem Herrn; Mögen immerhin die Andern Auf dem breiten Wege wandern.

3. Wo ich nur den Heiland habe, Da iſt auch mein Vaterland, Und es fällt mir jede Gabe Als ein Erbtheil in die Hand; Denn ich finde meine Brüder Stets in Jeſu Freunden wieder.

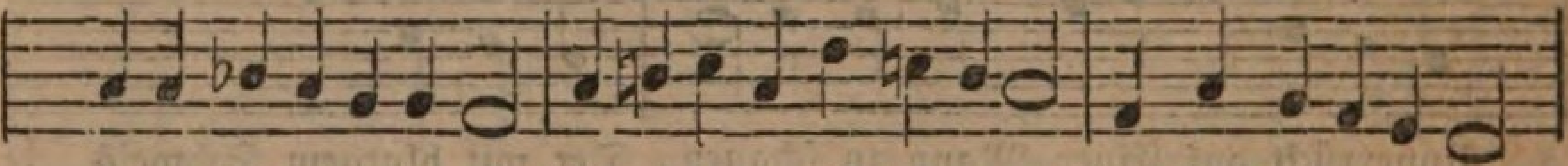
4. Wenn ich nun den Heiland habe, Schlaf ich ſanft und ſelig ein. Ewig wird die höchſte Gabe Mir ſein treues Lieben ſein. Mir kann vor dem Tod nicht grauen, Jenſeits werd ich Jeſum ſchauen.

451.

Mel. Jeſu, meine Freude.



Jeſus iſt mein Leben, Ihm bleib ich ergeben Feſt bis in den Tod.
Seine treue Güte Stillet mein Gemüthe In der größten Noth.



Jeſus litt, ich leide mit, Bis, wo er verklärt regieret, Mein Geiſt triumphiret.

2. Jeſus wiſcht den Seinen, Die mit ihm hier weinen, Einſt die Thränen ab. Die mit Jeſu ſterben, Werden mit ihm erben, Sinkt der Leib ins Grab. Ihre Kron, der Siegeslohn, Iſt, wo Engel Gott dort loben, Ihnen aufgehoben.

3. Die mit Thränen ſäen, Wenn die Stürme wehen, Die der Feind erweckt, Werden dort mit Freuden, Erndten nach dem Leiden, Wo kein Feind mehr ſchreckt. Nach der Müh die ſie allhie Dulden, wird ſie Gott ergötzen Mit des Himmels Schätzen.

4. O ihr frommen Seelen, Die ihr euch mit Quälen Dränget durch die Welt, Die ihr öfters weinet, Wenn kein Troſt erſcheinet, Kreuz euch niederhält: Denket doch bei dieſem Joch An das ewig frohe Leben, Das euch Gott wird geben.

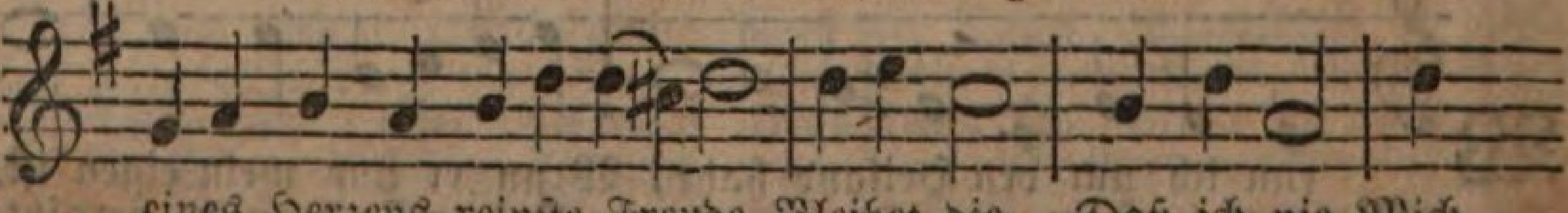
5. Wenn die Sünden ſchrecken, Wird uns Gnade decken Und des Heilands Blut; Er hat für die Schulden Liebreich wollen dulden, Er ſtarb uns zu gut. Kämpfen wir nur mit ihm hier, So wird er auch für uns kämpfen Und die Sünde dämpfen.

6. Seid getreu, ihr Herzen, Bei des Kreuzes Schmerzen, Treu bis an das Grab! Jeſus wird euch tröſten, Er nimmt den Erlöſten Ganz ihr Kreuz einſt ab. Duldet nun, ihr ſollt auch ruhn; Gott läßt bald euch nach dem Weinen Seine Sonne ſcheinen.

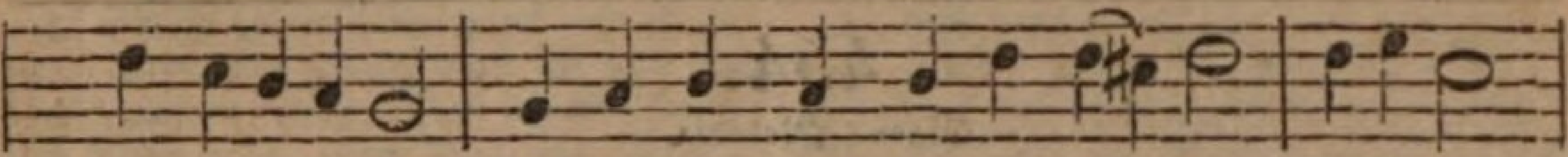
7. Nun, Herr Jeſu, ſtärke Mich zu deinem Werke, Du, mein ſtarker Held! Auf der Bahn der Leiden, Gingſt du hin zu Freuden, Hin zur beſſern Welt. Sei bei mir, ich folge dir. Herr, kein Tod, kein banges Leiden Soll mich von dir ſcheiden.

452.

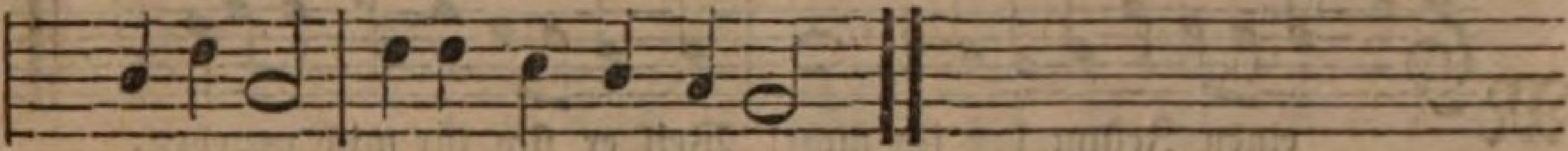
Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.



Meines Herzens reinſte Freude Bleibet die, Daß ich nie Mich



von Jeſu ſcheide; Daß ich ihn durch Glauben eh = re, Jederzeit



Hocherfreut Seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden, Und erfüllt Reich und mild Ihren Geiſt mit Frieden. Seine Laſt iſt leicht zu tragen, Er macht Bahn, Geht voran, Stärkt uns, wenn wir zagen.

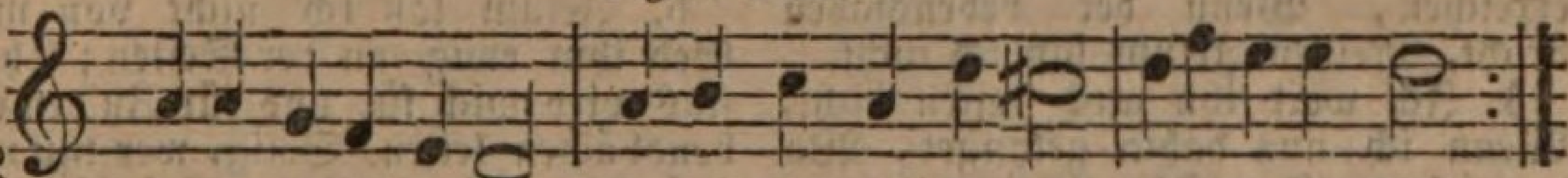
3. Denn er kennt die Leidensſtunden, Größern Schmerz, Als ſein Herz, Hat kein Herz empfunden. Darum blickt, wenn ſeiner Brüder Einer weint, Unſer Freund Mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz vor Jammer brechen, Ach, er trägt Und verpflegt Uns in unſern Schwächen. Selig, wer in böſen Zeiten, In Gefahr Immerdar Sich von ihm läßt leiten.

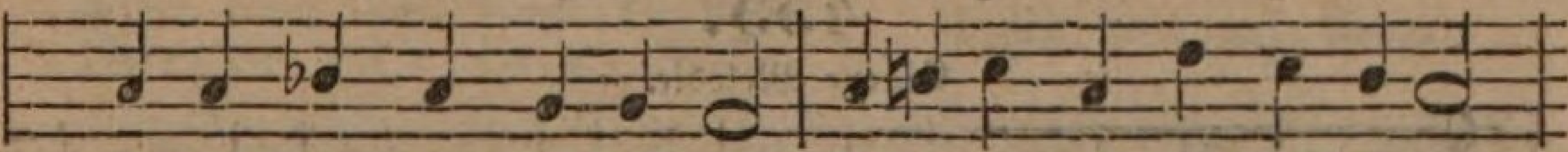
5. Jeſu, treuſter Freund vor allen, Mit dir will Froh und ſtill Ich durchs Leben wallen. Auch der Tod kann mich nicht ſchrecken, Denn du wirſt Lebensfürſt, Einſt mich auferwecken.

453.

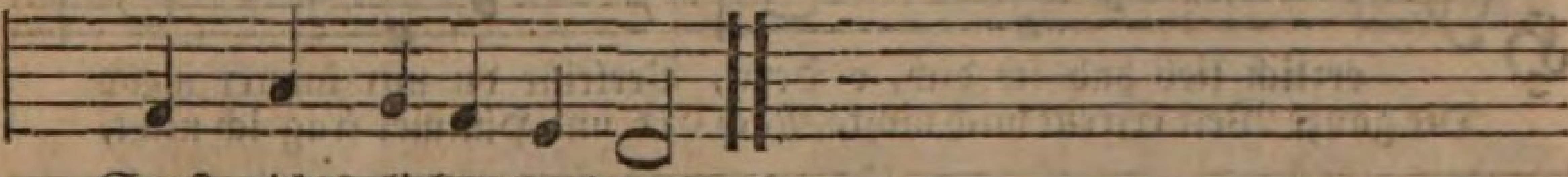
Eigene Melodie.



Jeſu, meine Freude Meines Herzens Weide, Jeſu meine Zier,
Ach, wie lang, ach, lange Iſt dem Herzen bange, Und verlangt nach dir!



Gotteslamm, mein Bräutigam, Außer dir ſoll mir auf Erden



Sonſt nichts lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen Bin ich vor den Stürmen Aller Feinde frei. Laß den Satan wüthen, Ich kann Trotz ihm bieten, Mir ſteht Jeſus bei. Ob's mit Macht auch blitzt und kracht, Ob auch Tod und Hölle ſchrecken: Jeſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, ich bringe Gott die Ehr und ſinge In gar ſichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in Acht; Erd und Himmel muß vergehen, Doch mein Fels bleibt ſtehen.

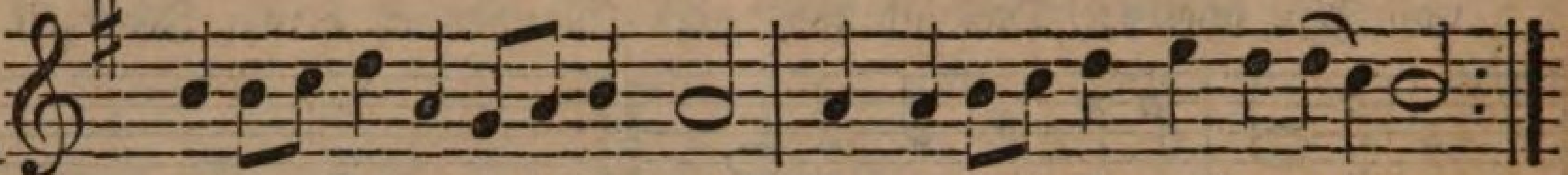
4. Weg mit eitlen Schätzen! Du biſt mein Ergötzen, Jeſu, meine Luſt. Weg, ihr eitlen Ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod, Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, Das die Welt erleſen, Mir gefällſt du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, Laßt euch nimmer finden, Kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht! Ganz ſei dir, ungöttlich Leben, Gute Nacht gegeben.

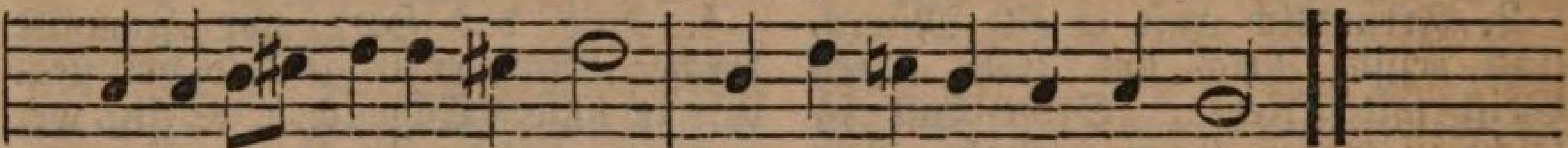
6. Weicht, ihr Trauergeiſter, Denn mein Freudenmeiſter, Jeſus tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr Betrüben, Lauter Freude ſein. Duld ich ſchon hier Spott und Hohn, Dennoch bleibſt du auch im Leide, Jeſu, meine Freude.

454.

Eigene Melodie.



Meinen Jeſum laß ich nicht! Weil er ſich für mich gegeben,
So erfordert meine Pflicht, Klettenweiſ' an ihm zu kleben.



Er iſt meines Lebens Licht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum, Jeſum laß ich nicht, Nun und nie mein ganzes Leben. Ihm hab ich voll Zuverſicht, Was ich bin und hab ergeben. Alles iſt auf ihn gericht't: Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, Laß das letzte Tageslicht Mich auf dieſer Welt erreichen, Wenn der Lebensfaden bricht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

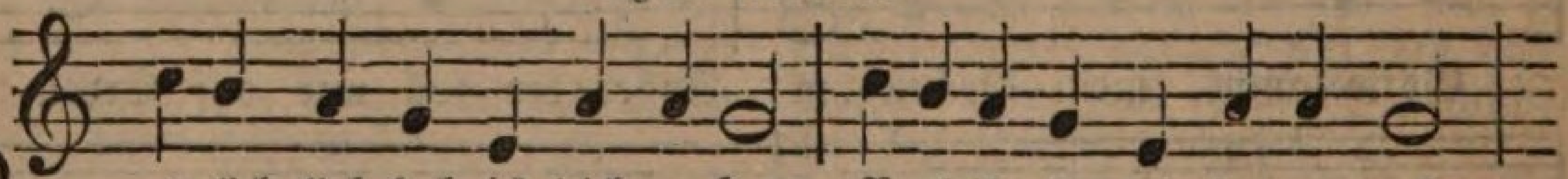
4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, Wenn ich nun dahin gelanget, Wo vor ſeinem Angeſicht Meiner Eltern Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, Nur nach ihm mein Herz ſich ſehnet; Jeſum ſuch ich und ſein Licht, Der mich hat mit Gott verſöhnet. Er befreit mich im Gericht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

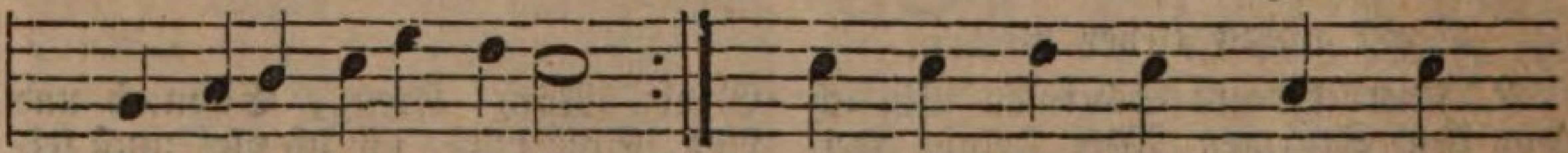
6. Jeſum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der Seiten; Chriſtus wird mich für und für Zu den Lebensbächen leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

455.

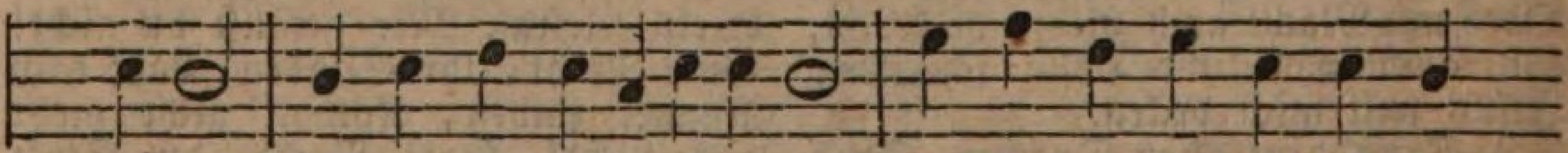
Eigene Melodie.



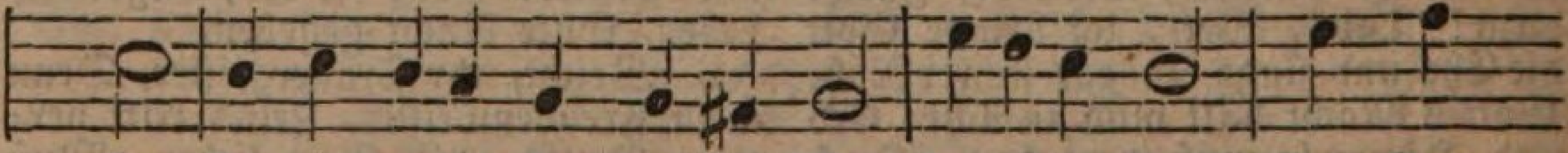
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, Verleihe du mir immer mehr
Die ganze Welt erfreut mich nicht, Nach Erd und Himmel frag ich nicht,



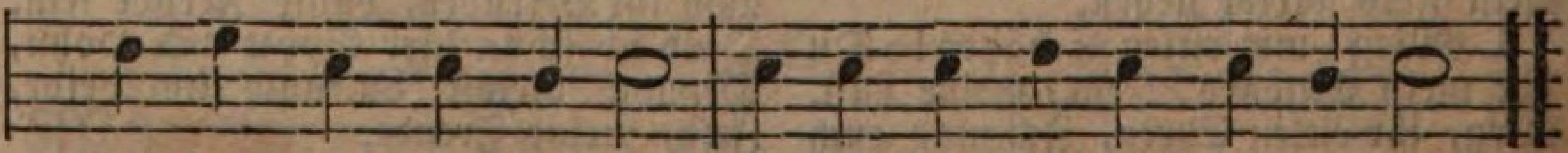
Die Fülle deiner Gaben.
Wenn ich nur dich kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz



zerbricht, Biſt du doch meine Zuverſicht, Du, meines Herzens höchſtes



Gut, Der mich erlöſt hat durch ſein Blut. Herr Jeſu Chriſt, Mein Gott



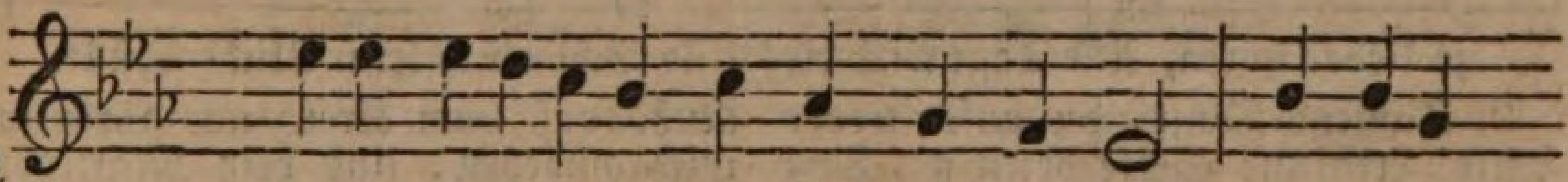
und Herr, mein Gott und Herr, In Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja dein Geſchenk und Gab, Leib, Seel und alles, was ich hab In dieſem armen Leben. Daß ich es brauch zum Lobe dein, Zum Nutz und Frommen der Gemein, Wollſt du mir Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falſcher Lehr, Des Satans Mord und Lügen wehr, In allem Kreuz erhalte mich, Daß ich es trag geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Tröſt mir mein' Seel in Todesnoth.

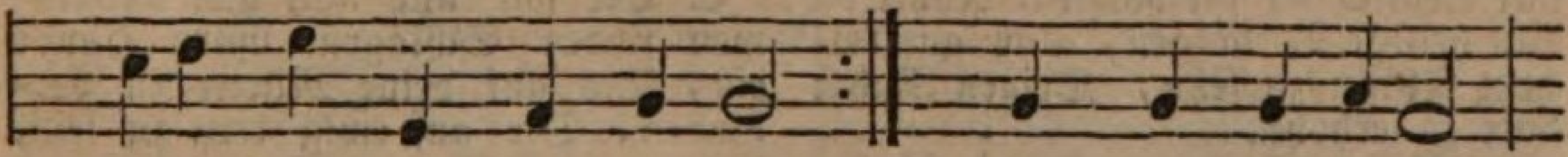
3. Laß deinen Engel bei mir ſein, Der mich nach überſtandner Pein Zur Ruh des Himmels trage. Den Leib laß ſanft im Grabe ruhn, Bis du erſcheinſt, es aufzuthun, An jenem großen Tage; Alsdann erweck vom Tode mich, Daß meine Augen ſchauen dich, In ſelger Ruh, o Gottesſohn, Mein Mittler und mein Gnadenthron. Herr Jeſu Chriſt, Erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preiſen ewiglich.

456.

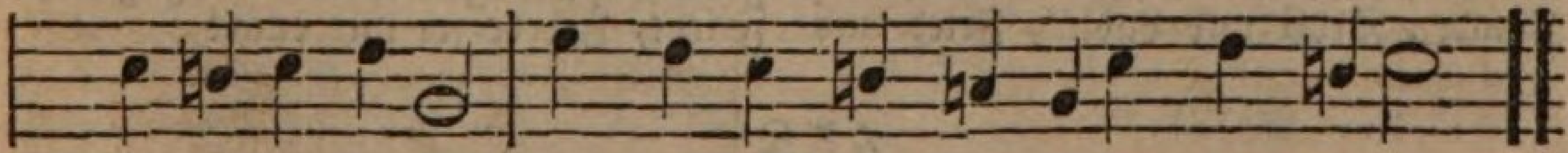
Eigene Melodie.



L iebſter Immanuel, du Licht der Frommen, Du meiner
Du Friedefürſt haſt mir das Herz genommen, Das ganz in



Seele Troſt, ach, komm nur bald,
Liebe dir ent = ge = gen wallt. Nichts kann auf Erden,



Mir lieber werden, Als wenn ich dich, mein Jeſu, ſtets behalt.

2. Dein Name iſt ſo lieblich mir im Munde, Er iſt ſo ſtärkend mir, wie kühler Thau, Der Feld und Blumen netzt zur Morgenſtunde: Du biſt nun mein, dem ich mich ganz vertrau. Dann weicht vom Herzen, Was mir macht Schmerzen, Wenn ich auf deine Liebe gläubig ſchau.

3. Und ob das Kreuz auch mich noch drückt und plaget, Wie es bei Chriſten oft pflegt zu geſchehn: Wenn meine Seele nur nach dir, Herr, fraget, So kann das Herz auch ſtets auf Roſen gehn. Kein Ungewitter Iſt mir ſo bitter, Mit dir kann ich es fröhlich überſtehn.

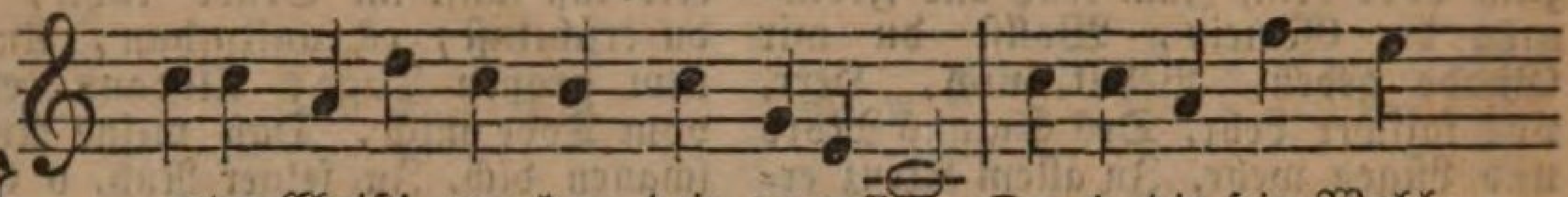
4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, Wenn das Gewiſſensbuch die Sünden ſagt, Ob auch das Höllenheer mich will umringen, Und ſelbſt der Tod mir an dem Herzen nagt: Steh ich doch feſte, Denn du, der Beſte, Du haſt durch deinen Sieg den Feind verjagt.

5. Mag auch die blinde Welt mich bitter haſſen, Bin ich verachtet auch von Jedermann, Von meinen Freunden ſelbſt auch ganz verlaſſen: Doch nimmſt du meiner dich, Herr, gnädig an. Du ſtärkſt mich Müden, Sprichſt: ſei zufrieden, Ich bin dein beſter Freund, der helfen kann.

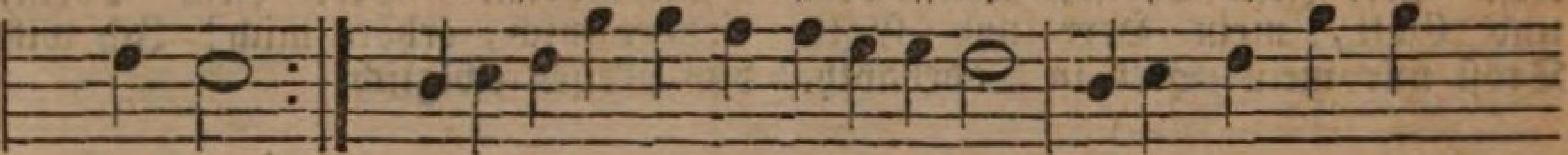
6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, Du, Jeſu, du biſt mein, und ich bin dein; Ich will mich von der Welt zu dir bereiten, Du ſollſt in meinem Mund und Herzen ſein. Mein ganzes Leben Sei dir ergeben, Bis man dereinſt mich legt ins Grab hinein.

457.

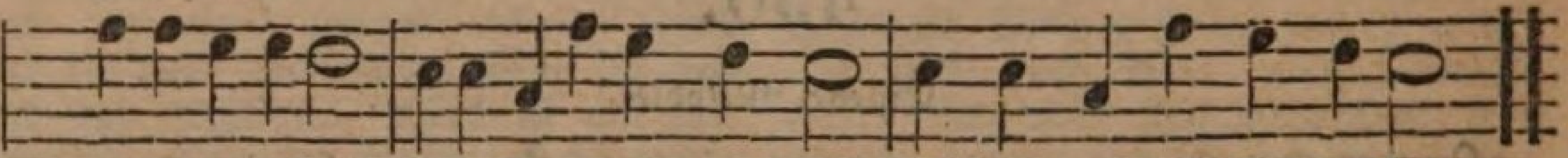
Eigene Melodie.



M arter Chriſti, wer kann dein vergeſſen, Der in dir ſein Wohl-
Meer der Liebe, wer kann dich ermeſſen, Wer iſt nicht von Lieb



ſein fand? Unſre Seele ſoll ſich an dir nähren, Unſer Ohr ſoll nichts
entbrannt?



je lieber hören, Alle Tage wird dies Bild Schöner unſerm Blick enthüllt.

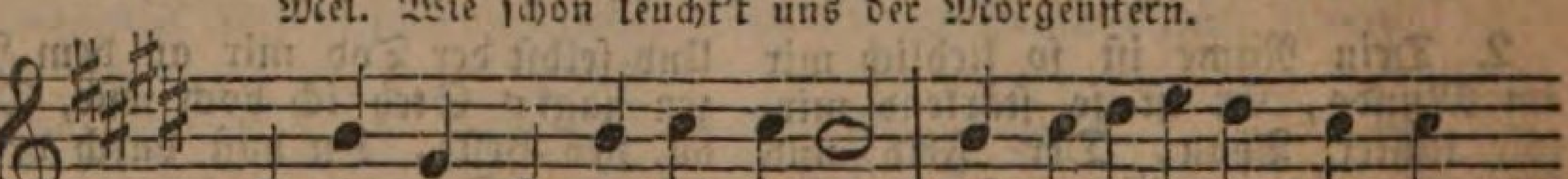
2. Tauſend Dank, du unſer treuer Hirte! Leib und Seele beten an, Daß du unter Martern für Verirrte Sterbend haſt genug gethan. Laß uns alle treulich an dir hangen, Nähre du das heilige Verlangen, Dich auf deinem Thron zu ſehn, Deinen Ruhm dort zu erhöhn.

3. Meine Seele, matt und ſchuldbeladen, Eilt auf deine Wunden zu; Denn ſie findet in dem Schooß der Gnaden Troſt und Labſal, Fried und Ruh. Laß vom Kreuz nur Stärkung mich anwehen, Und dein Marterbild ſtets vor mir ſtehen, So geht mir bis in mein Grab Nichts an Seligkeiten ab.

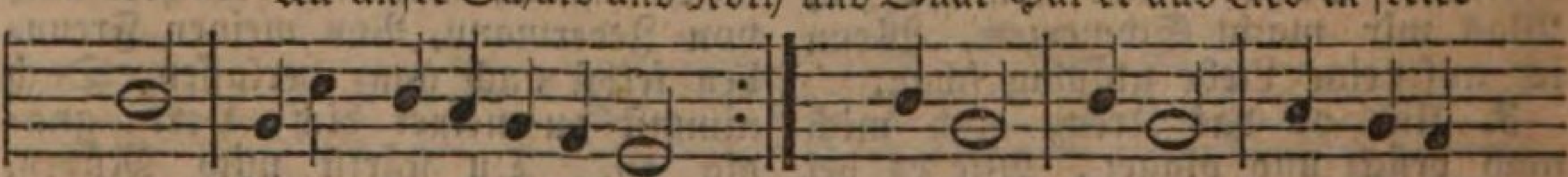
4. Die wir uns nun hier beiſammen finden Schlagen unſre Hände ein, Uns auf deine Marter zu verbinden, Dir auf ewig treu zu ſein. Und zum Zeichen, daß du auf uns höreſt, Deine Gnad und Liebe uns gewähreſt, Sage: Amen, und zugleich: Friede, Friede ſei mit euch!

458.

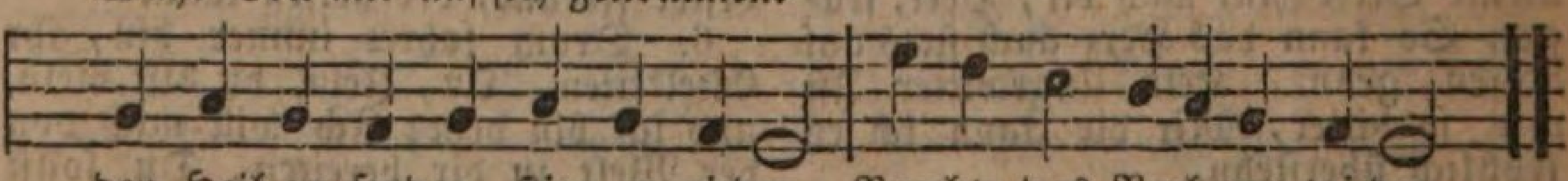
Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.



U ns, die Gebundnen zu befrein, Der Unheilbaren Heil zu
All unſre Schuld und Noth und Qual Hat er aus Lieb in freier



ſein, Iſt er herabgekommen. Müden Frieden, Und Elen-
Wahl Von uns auf ſich genommen.



den Heil zu ſenden, ſtieg er nieder, Brachte das Verlorne wieder.

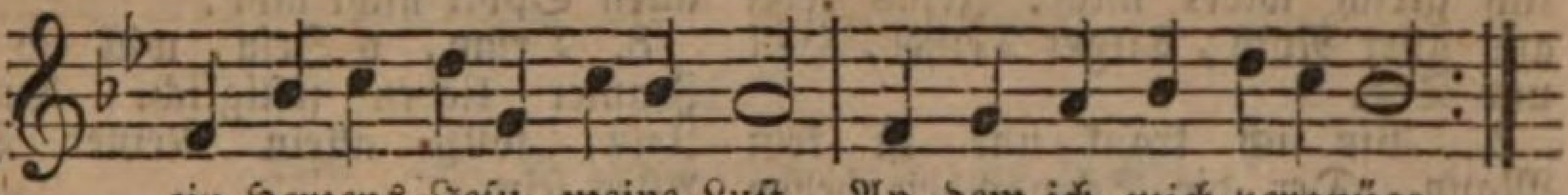
2. Der einſt im Fleiſch auf Erden war, Iſt auch noch heute unſichtbar Allwaltend hier zugegen. Er nimmt ſich unſrer Schwachheit an; Wenn wir den ſteilen Pfad hinan Zu klimmen nicht vermögen, Trägt er, Pflegt

er, Die erliegen, gibt zum Siegen Muth und Stärke, Geiſt, zu wirken Gottes Werke.

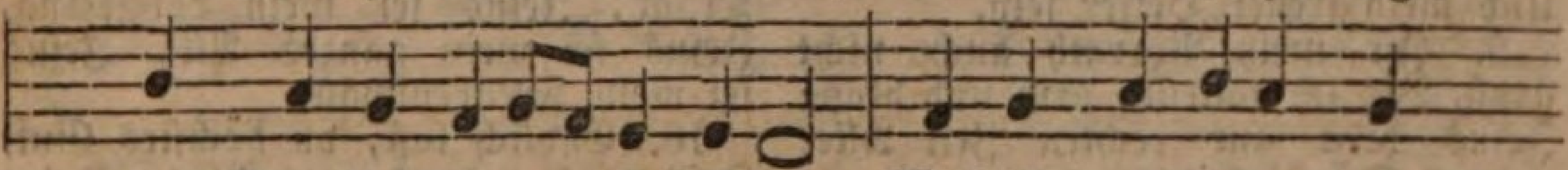
3. Zu Gottes Ruhm hat ers vollbracht; Wo iſt, o Tod, nun deine Macht, Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Wie weit uns auch der Sturm verſchlägt, An's heimathliche Ufer trägt Uns doch die letzte Welle. Fröhlich, Selig Auch in Leiden ſind wir, ſcheiden voll Vertrauen, Ihn dort wie er iſt zu ſchauen.

459.

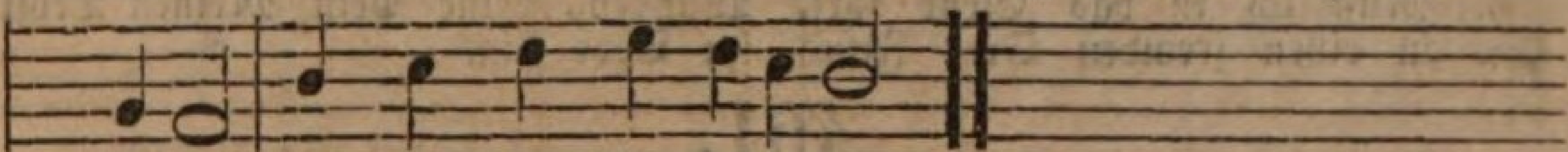
Eigene Melodie.



Mein Herzens-Jeſu, meine Luſt, An dem ich mich vergnüge,
Der ich an deiner treuen Bruſt Mit meinem Herzen liege.



Mein Mund iſt dir zum Lob bereit, Weil ich durch deine Freund-



lichkeit Die Macht der Welt beſiege.

2. Du biſt mein wunderbares Licht, Durch welches ich erblicke Mit aufgedecktem Angeſicht, Daran ich mich erquicke. Nimm hin mein Herz, erfüll es ganz, O wahres Licht, durch deinen Glanz Und weiche nicht zurücke.

3. Du biſt mein ſichrer Himmelsweg, Durch dich ſteht Alles offen, Wer dich verſteht der hat den Steg Zur Seligkeit getroffen. Ach laß mich, liebſtes Heil, hinfür, Doch ja den Himmel außer dir Auf keine Weiſe hoffen.

4. Du biſt die Wahrheit, dich allein Hab ich mir auserleſen, Denn ohne dich iſt Wort und Schein, In dir iſt Kraft und Weſen. Ach mach mein Herz doch völlig frei, Daß es nur dir ergeben ſei, Durch den es kann geneſen.

5. Du biſt mein Leben, deine Kraft Soll mich allein regieren. Dein Geiſt, der in mir Alles ſchafft, Soll meine Seele führen. Und wenn ich nun voll Leben bin, Dann laß es, Jeſu, mich forthin Doch nimmermehr verlieren.

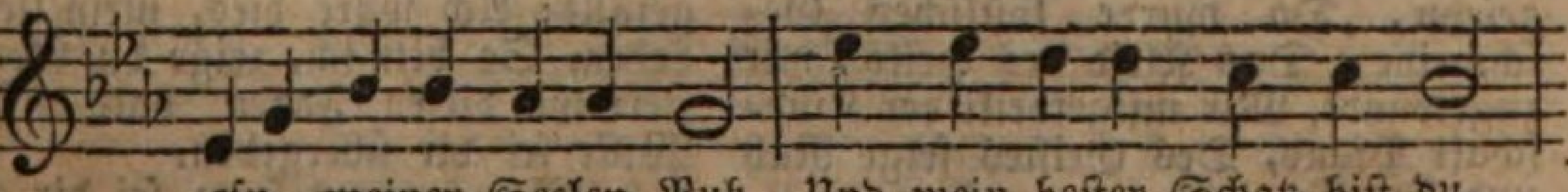
6. Du biſt mein treuer Seelenhirt Und ſelber auch die Weide, Du haſt, Herr, da ich war verirrt, Mich heimgebracht mit Freude. Ach, nimm dein Schäflein nun in Acht, Damit mich weder Liſt noch Macht Von deiner Heerde ſcheide.

7. Du biſt mein ſtarker Held im Streit, Mein Panzer, Schild und Bogen, Mein Tröſter in der Traurigkeit, Mein Schiff in Waſſerwogen, Mein Anker, wenn ein Sturm entſteht, Mein ſichrer Kompaß und Magnet, Der mich noch nie betrogen.

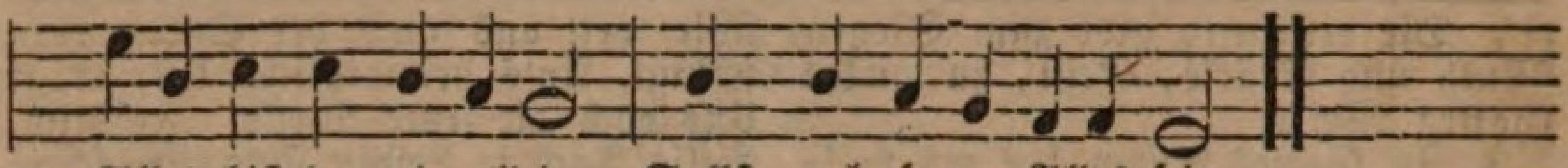
8. Was ſollt ich, Schönſter, weiter doch Von dir wohl ſagen können? Ich will dich meine Liebe noch, Mein Ein und Alles nennen, Denn was ich will, das biſt du mir: Ach laß mein Herz doch für und für Von deiner Liebe brennen.

460.

Eigene Melodie.



Jeſu, meiner Seelen Ruh, Und mein beſter Schatz biſt du,



Alles biſt du mir allein, Sollſt auch ferner Alles ſein.

2. Liebet Jemand in der Welt Erdenſchätze, Gold und Geld: Jeſus und ſein theures Blut Iſt mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich Oeffentlich gleich wider mich: Jeſus reißt aus aller Noth, Tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich krank und iſt kein Mann, Der die Schwachheit heben kann: Jeſus will mein Arzt in Pein, Und mein treuer Helfer ſein.

5. Iſt mein Vorrath auch nicht groß, Bin ich nackend, arm und bloß: Jeſus hilft zur rechten Zeit Aller meiner Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, Hin an einen fremden Ort: Jeſus ſelbſt ſorgt immerdar, Schützt mich, hilft mir wunderbar.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott Wider Gott und ſein Gebot: Jeſus gibt mir Kraft und Macht, Daß ich allen Spott nicht acht'.

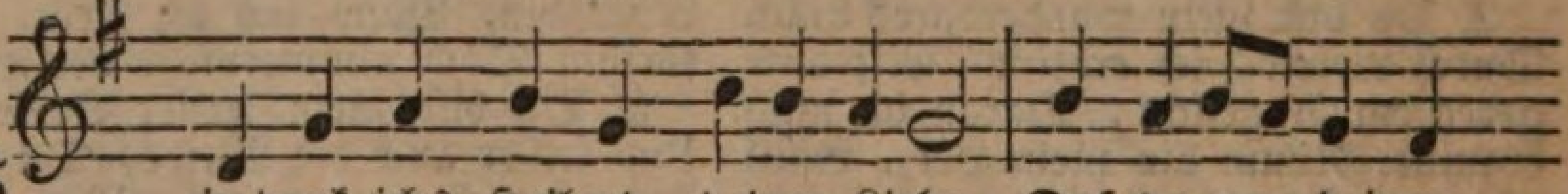
8. Drum, o Jeſu, will ich dich Immer lieben feſtiglich. Du, o Jeſu, ſollſt allein Meiner Seele Alles ſein.

9. Jeſus ſei mein Speiſ' und Trank, Jeſus ſei mein Lobgeſang, Jeſus ſei mein ganzes All, Jeſus ſei mein Freudenſchall.

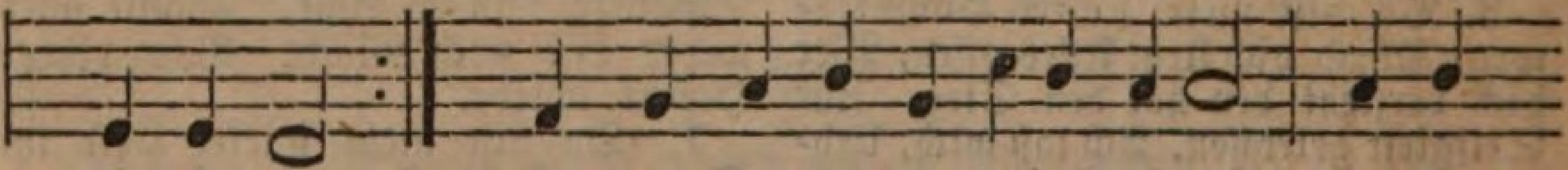
10. Endlich laß, du höchſtes Gut, Jeſu, laß dein theures Blut, Deine Wunden, deine Pein Meinen Troſt im Tode ſein.

461.

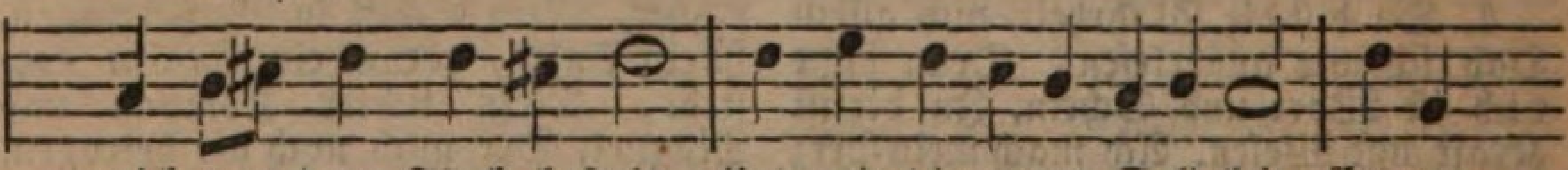
Mel. Mein Jeſu, dem die Seraphinen.



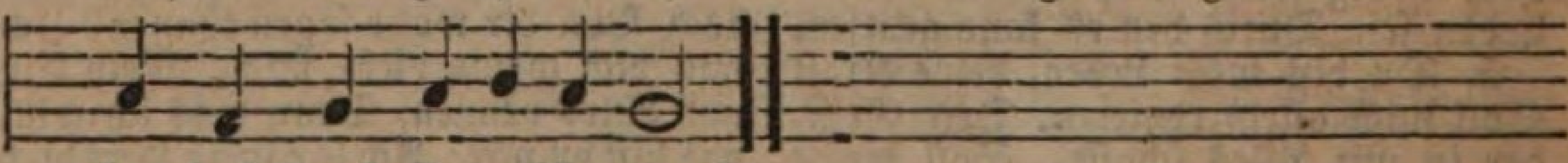
Wie dank ichs, Heiland, deiner Liebe, Daß du von deinem
Durch deines heilgen Geiſtes Triebe, Mich haſt erneut, o



Gnadenthron
Gottesſohn? Wie dank ichs deinem treuen Herzen, Daß du



mich von dem Fluch befreit, Und mir die ewge Seligkeit Erwor-



ben haſt durch Todesſchmerzen?

2. Das hab ich an mir wahrgenommen, Zu deiner Stunde iſts geſchehn; Da bin ich meinem Feind entkommen, Da hab ich in dein Licht geſehn, Da wurde köſtliches Geſchmeide, Das Kleid des Heils, mir zugewandt, Mir mitgetheilt der Kindſchaft Pfand, Des Geiſtes ſelge Ruh und Freude.

3. Doch wär es, daß mein Herz noch hinge, Mit Einem Faden an der Welt, Auf etwas ſeine Sehnſucht ginge, Was dir, mein Heiland nicht gefällt: Ach wäre dies, mein liebſtes Leben, So bitt ich, zeige du Gewalt, Zerreiße dieſen Faden bald, Mein Wille ſei dir übergeben.

4. Mein ganzes Herz ſei dir gege-

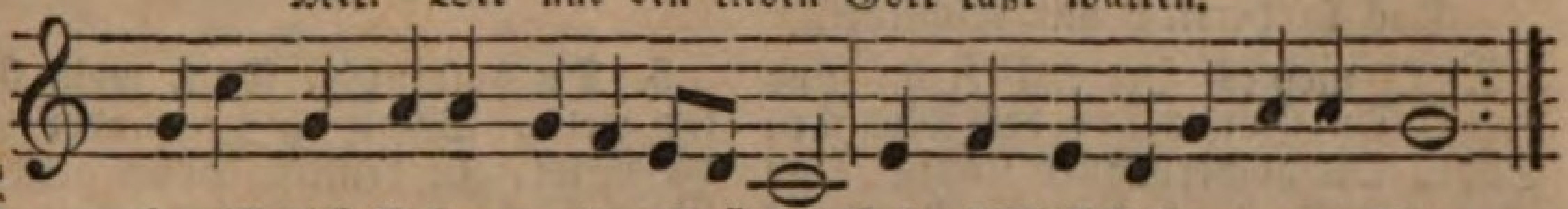
ben, Zu deiner Wohnung nimm es hin, Und hauch ihm ein dein ſelig Leben, Dein Geiſt regier allein darin. Die Liebe, die dich ehmals nieder In dieſes Erdenweſen zog, Und Menſch zu werden dich bewog, Die zieh auch jetzt zu mir dich wieder.

5. Zerbrich, vertilge, ja zermalme, Was deinem Willen nicht gefällt. Ob mich die Welt an einem Halme, Ob ſie mich an der Kette hält: Das gilt ja gleich in deinen Augen, Da nur ein ganz befreiter Geiſt, Der alles Eitle von ſich weiſt Und nur die lautre Liebe taugen.

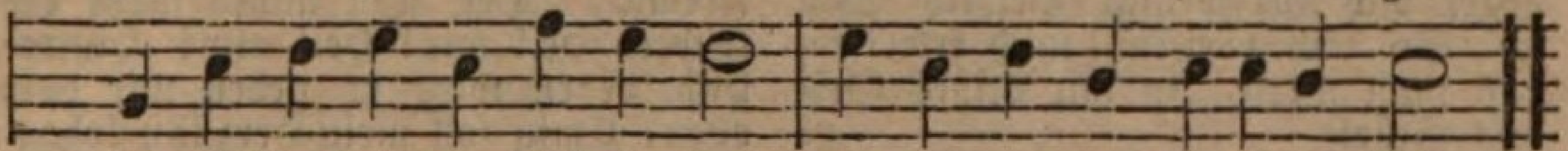
6. Ja, Amen, hier ſind Herz und Hände, Aufs Neue ſei's dir zugeſagt: Ich will dich lieben ohne Ende, Mein Alles werde dran gewagt. Du gibſt mir einen neuen Namen, Der gilt in deiner Treuen Zahl Und gilt in deinem Ehrenſaal, Wohin die Ueberwinder kamen.

462.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Ich will dich lieben, meine Stärke, Ich will dich lieben, meine Zier.
Ich will dich lieben durch die Werke Mit immerwährender Begier.



Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, Bis mir das Herz im Tode bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, Als meinen allerbeſten Freund. Ich will dich lieben und erheben, So lang dein Gnadenglanz mir ſcheint. Ich will dich lieben, Gotteslamm, Das für mich litt am Kreuzesſtamm.

3. Ach, daß ich dich ſo ſpät erkannte, Du hochgelobter Heiland, du! Daß ich nicht früher mein dich nannte, Du höchſtes Gut und wahre Ruh! Wie tief iſt doch mein Herz betrübt, Daß es nicht früher dich geliebt!

4. Ich ging verirrt und war verblendet, Ich ſuchte Ruh, und fand ſie nicht; Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das geſchaffne Licht; Doch nun iſt es durch dich geſchehn, Daß ich mein ewges Heil geſehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht. Ich danke dir, du Himmelswonne, Daß du mich froh und frei gemacht. Ich danke dir, froh thu ichs kund: Du, Heiland, machteſt mich geſund.

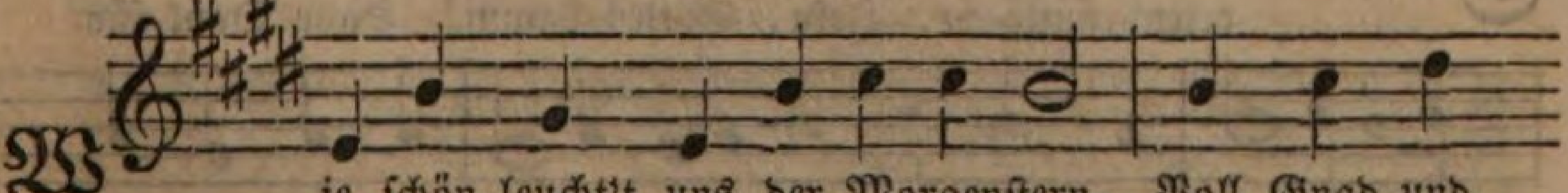
6. Erhalte mich auf deinen Stegen Und laß mich nicht mehr irre gehn. Laß meinen Fuß auf deinen Wegen Nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn. Erleuchte Leib und Seele ganz, Du reiner, heller Himmelsglanz.

7. Gib meinen Augen ſüße Thränen, Gib meinem Herzen heilge Gluth, Vermehre ſtets nach dir mein Sehnen, Du einzig Heil und höchſtes Gut. Laß meinen Sinn, Geiſt und Verſtand Nur immer ſein zu dir gewandt.

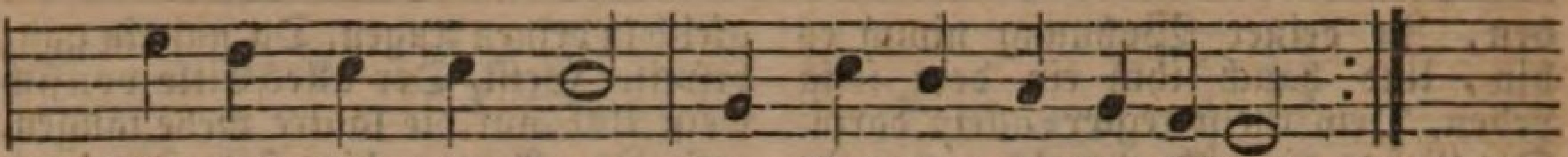
8. Ich will dich lieben, meine Krone, Dich lieben, meinen Herrn und Gott, Dich lieben, auch bei Schmach und Hohne, Auch in der allergrößten Noth. Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, Bis einſt mein Herz im Tode bricht.

463.

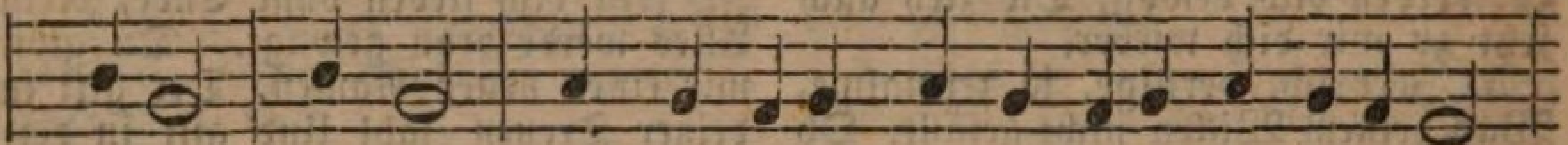
Eigene Melodie.



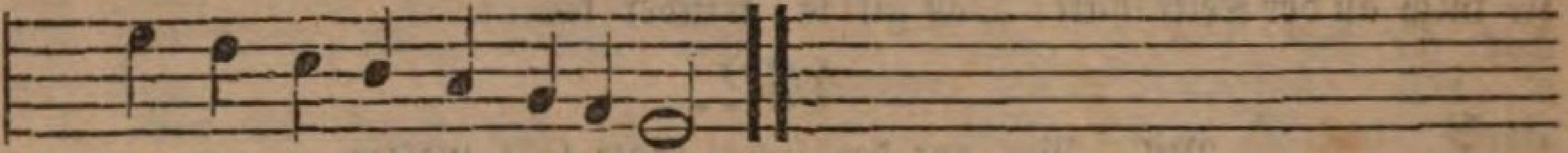
Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern, Voll Gnad und
Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm, Mein Kö-nig



Wahrheit von dem Herrn, Der Aufgang aus der Höhe!
und mein Bräu-ti-gam, In dir den Stern ich ſehe.



Innig Zeigt ſich Größ und Milde, in dem Bilde dort vereinet,



Das ſo herrlich mir erſcheinet.

2. O meines Herzens Kron und Lohn, Du Gottes und des Menſchen Sohn, Du hocherhabner König! Hab ich nur dich, was brauch ich mehr? Der ganzen Erde Gold und Ehr Iſt gegen dich nur wenig. Herzlich Will ich So dich preiſen, mich erweiſen, daß man merke In mir deines Geiſtes Stärke.

3. Geuß tief du in mein Herz hinein, Du, Heiland mir und Herr allein, Die Flamme deiner Liebe, Daß ich nur immer bleib an dir, Daß nichts uns ſcheid und nichts an mir Dich kränke noch betrübe. Durch dich Laß ſich Ohn Aufhören in mir mehren Lieb und Freude, Daß der Tod uns ſelbſt nicht ſcheide.

4. Von Gott ſtrahlt mir ein Freudenlicht, Wenn du dein freundlich Angeſicht Mich gnädig läßſt erblicken. O Jeſu, du, mein ſüßes Gut, Dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut Kann meine Seel erquicken. Tröſt mich Freundlich, Hilf mir Armen aus Erbarmen, hilf in Gnaden. Dein Wort iſt's, das mich geladen.

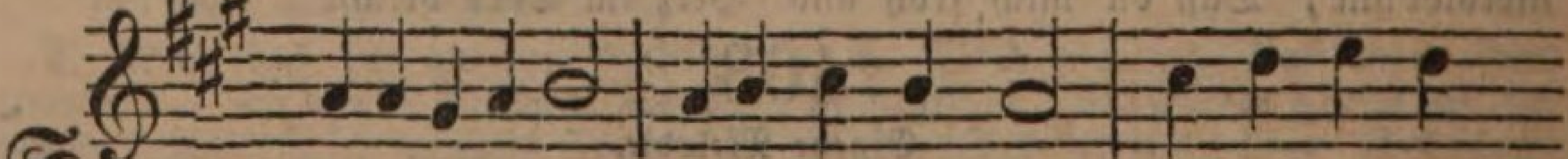
5. Du haſt mich, Gott, mein ſtarker Held, Schon eh gegründet war die Welt, In deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vereint, Er iſt mein Schatz, ich bin ſein Freund, Den nun nichts mehr betrübet. Heil mir! Heil mir! Himmliſch Leben wird er geben mir dort oben: Ewig ſoll mein Herz ihn loben.

6. Singt unſerm Gott den Herzensdank, Laßt andachtsvoll den Feſtgeſang Zu ſeinem Ruhm erſchallen, Dem Menſchenſohn aus Davids Stamm, Dem treuen Seelenbräutigam Zu huldgen, zu gefallen. Singet, Klinget Jubellieder, hallet wieder, daß die Erde Voll von ſeinem Ruhme werde.

7. O wie mein Herz ſo fröhlich iſt, Daß du mein Herr und Heiland biſt, Der Anfang und das Ende! Du wirſt mich auch zu deinem Ruhm Ganz bringen in dein Heiligthum, Daß ſich dein Werk vollende. Amen, Amen! Komm, o Sonne, meine Wonne, ich verlange, Daß ich ewges Licht empfange.

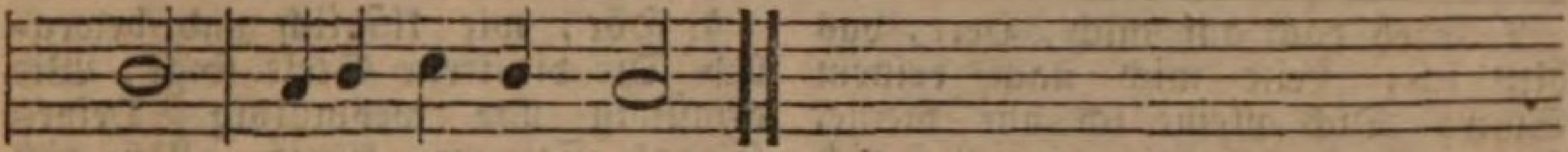
464.

Eigene Melodie.



Seelenbräutigam, Jeſu, Gottes Lamm! Habe Dank für

deine Liebe, Die mich zieht aus reinem Triebe Zu dem Kreuzes-



ſtamm, Jeſu, Gottes Lamm!

2. Deiner Liebe Gluth Stärket Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickeſt, Und an deine Bruſt mich drückeſt, Macht mich wohlgemuth Deiner Liebe Gluth.

3. Wahrer Menſch und Gott, Troſt in Noth und Tod! Dazu biſt du Menſch geboren, Zu erſetzen, was verloren, Durch den Kreuzestod, Wahrer Menſch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht Laß verlöſchen nicht. Salbe mich mit Freudenöle, Daß hinfort in meiner Seele Ja verlöſche nicht Meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren, Und in dir dein Lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, Deine Liebesflamm Mich ernähre und verkläre, Daß die Welt mich nicht verzehre, Ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Großer Friedefürſt, Wie haſt du gedürſt't Nach der Menſchen Heil und Leben, Und dich in den Tod gegeben, Weil du riefſt: mich dürſt't, Großer Friedefürſt!

8. Deinen Frieden gib, Aus ſo großer Lieb, Uns, den Deinen, die dich kennen Und nach dir ſich Chriſten nennen, Denen du biſt lieb, Deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt abſtirbt, Emſig ſich bewirbt, Um ein kindliches Vertrauen, Der wird bald mit Freuden ſchauen, Daß kein Menſch verdirbt, Der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, Du mein ganzes Ich. Ich will nimmermehr dich laſſen, Sondern gläubig dich umfaſſen, Weil im Glauben ich Nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, Wird dein Thränenfluß Meine Thränen auch begleiten, Und zu deinen Wunden leiten, Daß mein Thränenfluß Sich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich auf's Neu Wiederum erfreu, Hältſt du mich, daß ich nicht weiche, Bis ich dort in deinem Reiche Ewiglich aufs Neu Mich mit dir erfreu.

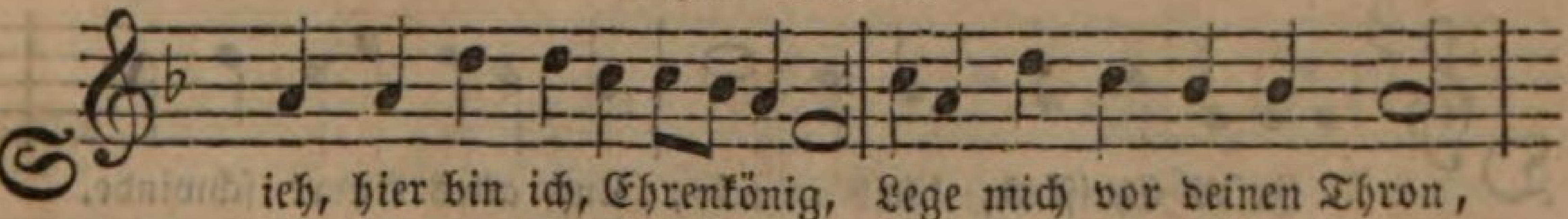
13. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrenkron; Hier im Hoffen und Vertrauen, Dort im Haben und im Schauen, Denn die Ehrenkron Folgt auf Spott und Hohn.

14. Jeſu, hilf, daß ich Immer ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem Sieg empfinde, Wie ſo ritterlich Du gekämpft für mich.

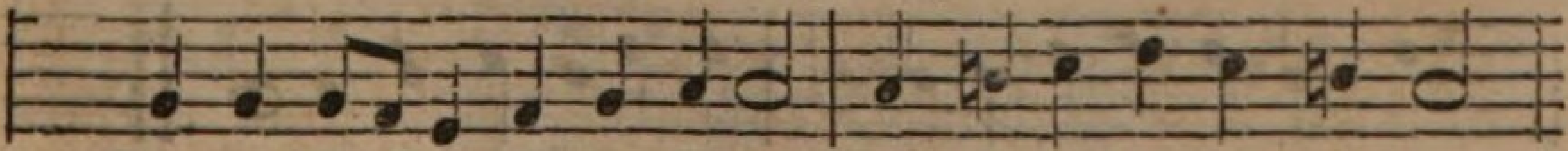
15. O mein Preis und Ruhm, Werthe Saronsblum', In mir ſoll nun nichts erſchallen, Als was dir nur kann gefallen, Werthe Saronsblum', Du, mein Preis und Ruhm!

465.

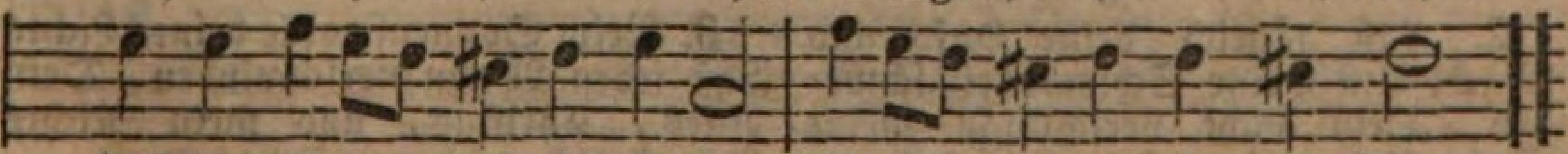
Eigene Melodie.



Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, Lege mich vor deinen Thron,



Schwache Thränen, kindlich Sehnen Bring ich dir, du Menſchenſohn.



Laß dich finden, laß dich finden, Bin ich auch nur Erd und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, das bitt' ich, Leite mich nach deinem Sinn; Dich alleine ich nur meine, Dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden, laß dich finden, Gib dich mir und nimm mich hin.

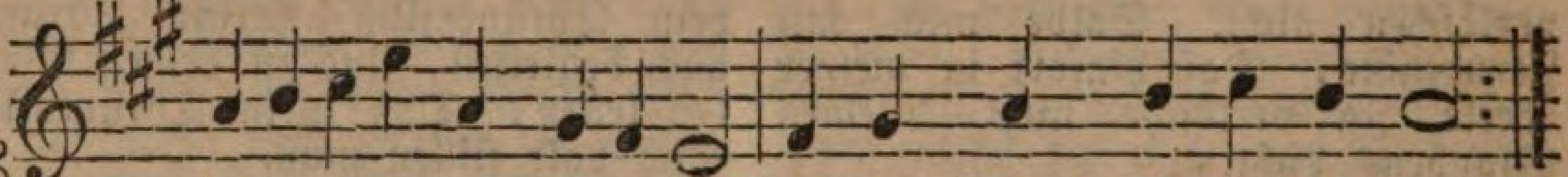
3. Herr, erhöre, ich begehre Nichts als deine freie Gnad, Die du giebeſt, den du liebeſt, Und der dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden, Der hat Alles, der dich hat.

4. Hör, wie kläglich und beweglich Dir die treue Seele ſingt, Wie demüthig und wehmüthig Deines Kindes Stimme klingt. Laß dich finden, laß dich finden, Denn mein Herze zu dir dringt.

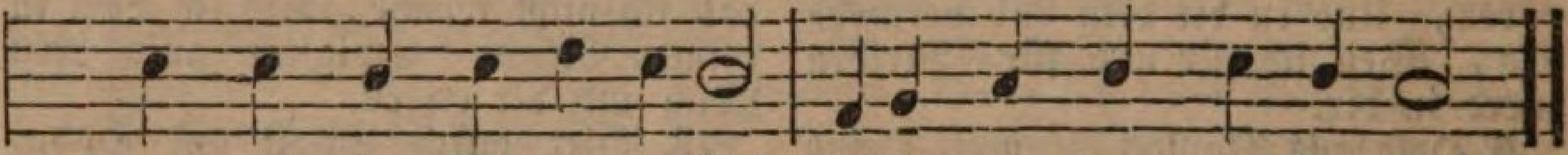
5. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Weltluſt, Ehr und Freud, Sind nur Schmerzen, meinem Herzen, Welches ſucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, Großer Gott, ich bin bereit.

466.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.



Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus, Soll mein Wunſch ſein und mein Ziel!
Ja, ich mache ein Verbündniß, Daß ich will, was Jeſus will,



Denn mein Herz mit ihm erfüllt, Rufet nur: Herr, wie du willt!

2. Einer iſt es, dem ich lebe, Den ich liebe früh und ſpat. Jeſus iſt es, dem ich gebe, Was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, Führe mich, Herr, wie du willt.

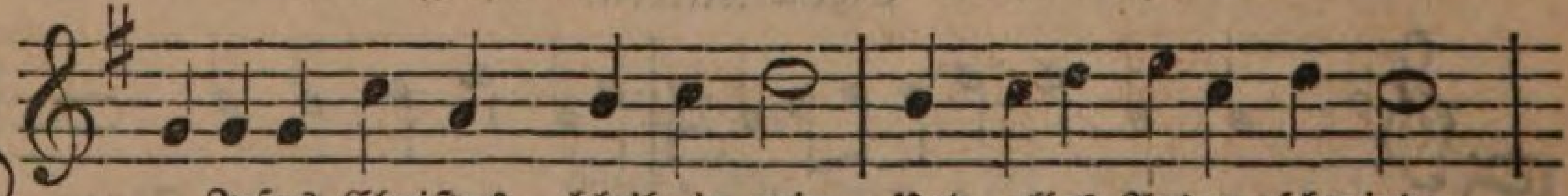
3. Scheinet was, es ſei mein Glücke, Und iſt doch zuwider dir: Ach, ſo nimm es bald zurücke, Jeſus, gib was nützet mir. Gib dich mir, Herr Jeſu, mild, Nimm mich dir, Herr, wie du willt.

4. Und vollbringe deinen Willen In mir und durch mich, mein Gott, Deinen Willen laß erfüllen Mich in Freuden wie in Noth, Sterben, als dein Ebenbild, Herr, wann, wo und wie du willt.

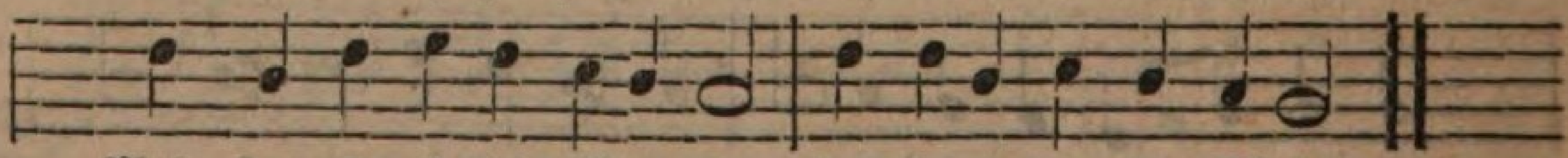
5. Sei auch, Jeſu, ſtets geprieſen, Daß du dich, und viel dazu Haſt geſchenkt und mir erwieſen, Daß ich ſing in heitrer Ruh: Es geſchehe mir, mein Schild, Wie du willt, Herr, wie du willt.

467.

Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn.



O Jeſus Chriſtus, bleib in mir, Und alles Andre ſchwinde.



Mein Herz ſei täglich näher dir, Und ferner von der Sünde.

2. Laß täglich deine Huld und Macht Um meine Schwachheit ſchweben. Dein Licht verſchlinge meine Nacht Und meinen Tod dein Leben.

3. Beim Sonnenſtrahle deines Lichts Laß jeden Wahn verſchwinden, Dein Alles, Chriſtus, und mein Nichts Laß täglich mich empfinden.

4. Sei nahe mir, werf ich mich hin, Wein' ich vor dir im Stillen. Dein reiner, Gott ergebner Sinn Beherrſche meinen Willen.

5. Wohn immer herrlicher in mir Voll Weisheit, Huld und Freude. Ich ſei ein lebend Bild von dir, Im Glück und wenn ich leide.

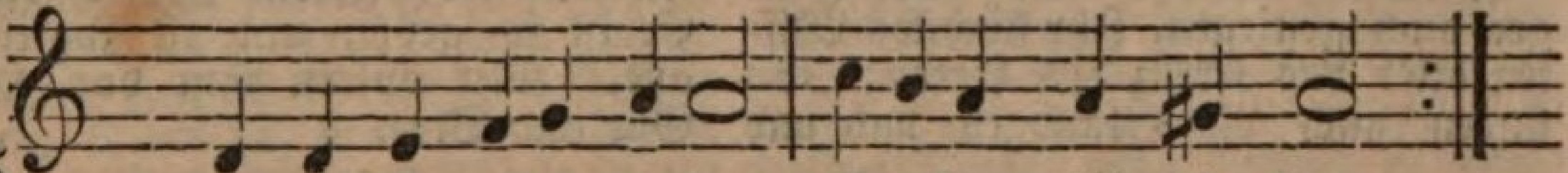
6. Mach alles in mir froh und gut, Daß ſtets ich minder fehle. Herr, deiner großen Liebe Glut Durchglühe meine Seele.

7. Gib, daß mein eignes eitles Ich Werd jeden Tag geringer. O würd ich jeden Tag durch dich Noch mehr dein treuer Jünger!

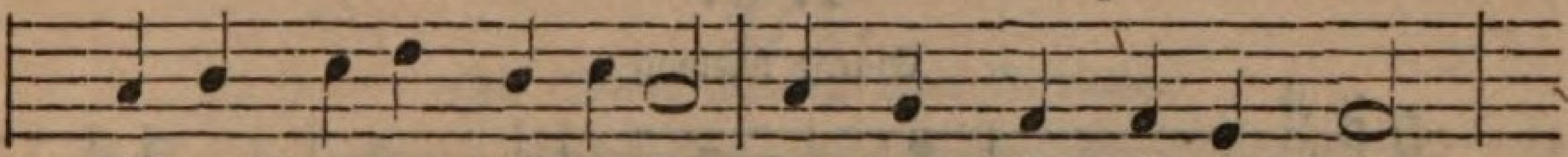
8. Der Glaub an dich und deine Kraft Sei Trieb von jedem Triebe, Sei Troſt in meiner Pilgerſchaft, Du meine Freud und Liebe.

468.

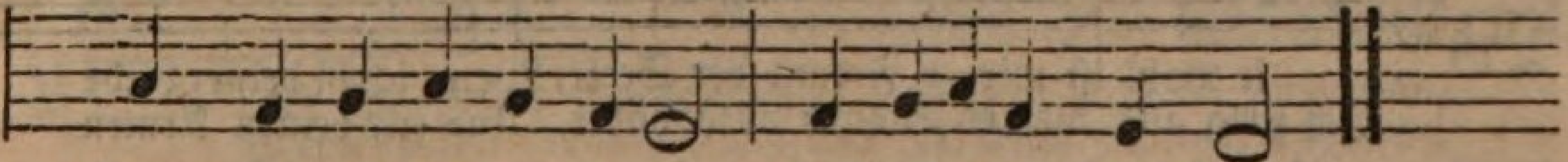
Mel. Befiehl du deine Wege.



Wenn Al-le untreu werden, Erhalte mich dir treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgeſtorben ſei.



Für mich umfing dich Leiden, Du ſtarbſt für mich in Schmerz,



Drum geb ich dir mit Freuden Auf ewig hin mein Herz.

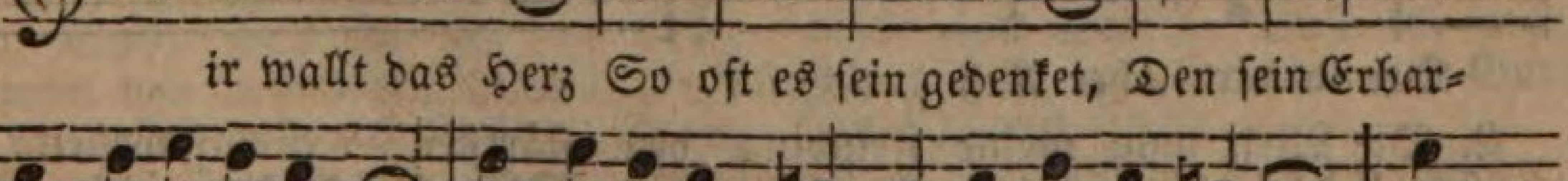
2. Oft möcht ich bitter weinen, Daß Mancher dich vergißt, Der du doch für die Deinen Am Kreuz geſtorben biſt. Von Liebe nur durchdrungen Haſt du ſo viel gethan, Haſt Heil der Welt errungen, Und ach, wer denkt daran?

3. Du ſtehſt voll treuer Liebe Noch immer Jedem bei; Und wenn dir Keiner bliebe, So bleibſt du dennoch treu. O dieſe Liebe ſieget Und ſie ergreift auch mich; Das Herz voll Rührung ſchmieget Sich inniger an dich.

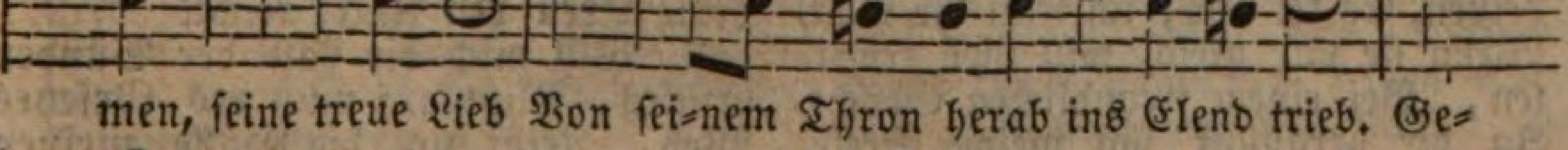
4. Ich habe dich gefunden, O laſſe nicht von mir! Laß ewig mich verbunden, Eins ewig ſein mit dir. Einſt ſchauen Alle wieder Voll Glauben himmelwärts, Und ſinken liebend nieder, Und fallen dir ans Herz.

469.

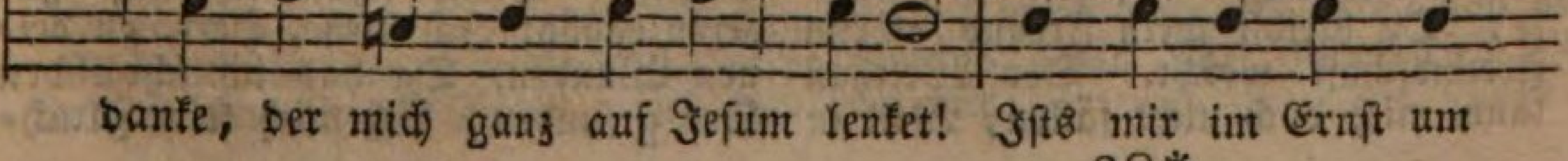
Mel. Mein Salomo, Dein.



Mir wallt das Herz So oft es ſein gedenket, Den ſein Erbar-



men, ſeine treue Lieb Von ſei-nem Thron herab ins Elend trieb. Ge-



danke, der mich ganz auf Jeſum lenket! Iſts mir im Ernſt um

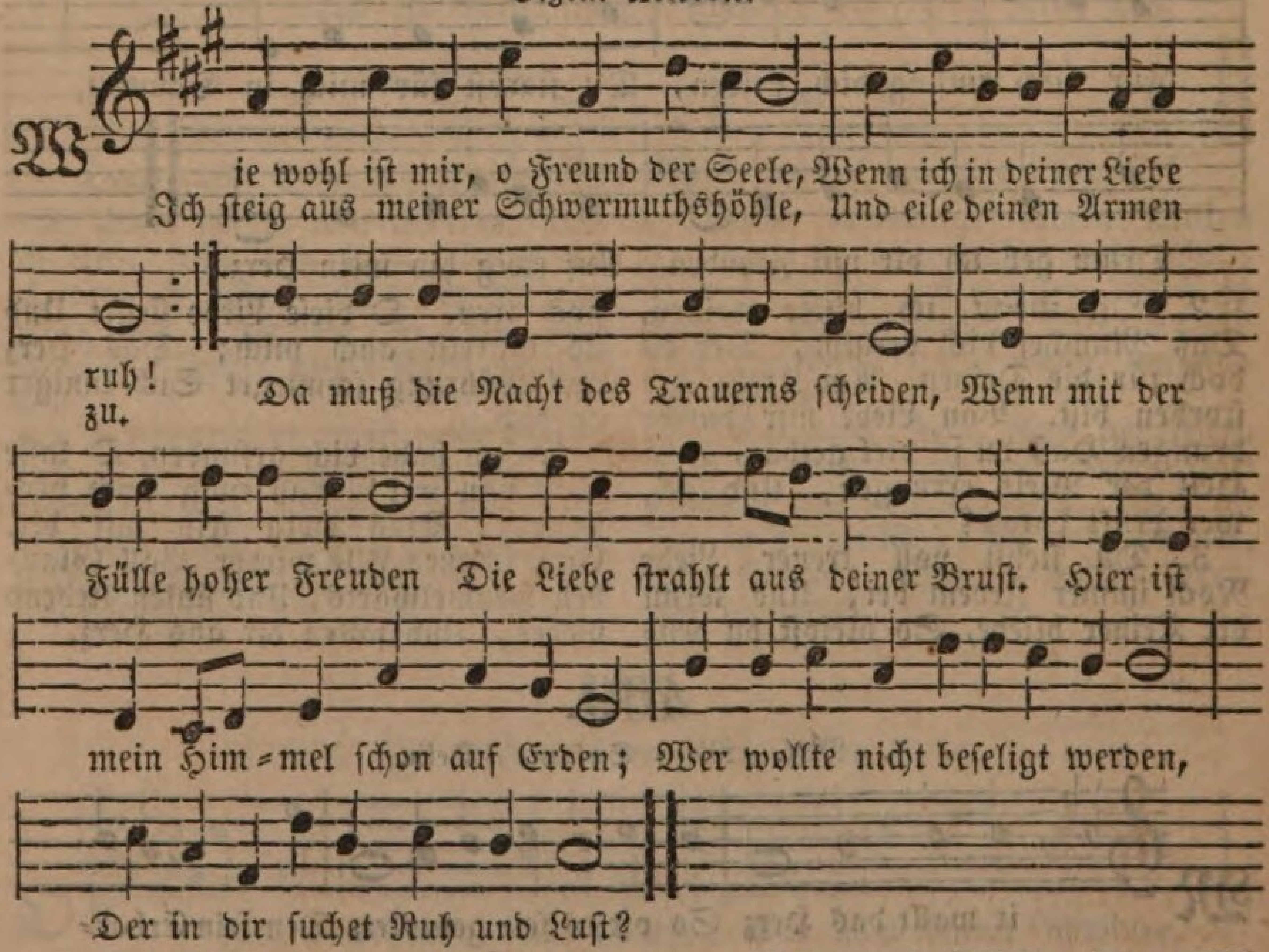
2. Ich mag kein Heil, Als nur in Jeſu haben, Ich mag kein Licht, das nicht aus Jeſu ſtrahlt. Der Friede den ſein theures Blut bezahlt, Iſt nirgend ſonſt; er muß damit begaben, Mein Jeſus, der für mich am Kreuze ſtarb, Und mir dadurch die Seligkeit erwarb.

3. Wie hoch der Geiſt Der Jünger auch geſtiegen, Ihr höchſtes Wiſſen blieb das Kreuz des Herrn; So finden auch die Gläubgen nah und fern In ſeinem Kreuz das ſeligſte Genügen. Wer in ihm einzig ſucht der Seele Heil, Dem wird die höchſte Weisheit auch zu Theil.

4. Wir ſehen ja Die Schaaren ſeiner Zeugen, Wir kennen den, der uns erkauſt ſich hat; Er that, er litt, er büßt' an unſrer Statt, Wir müſſen uns vor ſeinem Zepter beugen. Er iſt ſo groß, und iſt zugleich ſo gut, Wir opfern ihm von Herzen Gut und Blut.

470.

Eigene Melodie.



2. Die Welt mag meine Feindinn heißen, Es ſei alſo; ich trau ihr nicht, Wenn ſie mir gleich will Lieb erweiſen, Bei einem freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele, Du biſt mein Freund, den ich erwähle, Du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht. Der Welthaß kann mich doch nicht fällen, Weil in den ſtärkſten Trübſalswellen Mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich die Laſt der Sünden drücken, Blitzt auf mich des Geſetzes Weh, Zeigt ſich die Hölle meinen Blicken, Dann ſchau ich auf zur Kreuzeshöh; Ich fliehe, Herr, zu deinen Wunden, Da hab ich ſchon den Ort gefunden, Wo mich kein Fluch=

ſtrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zuſammen, Du biſt mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt ſich meiner an.

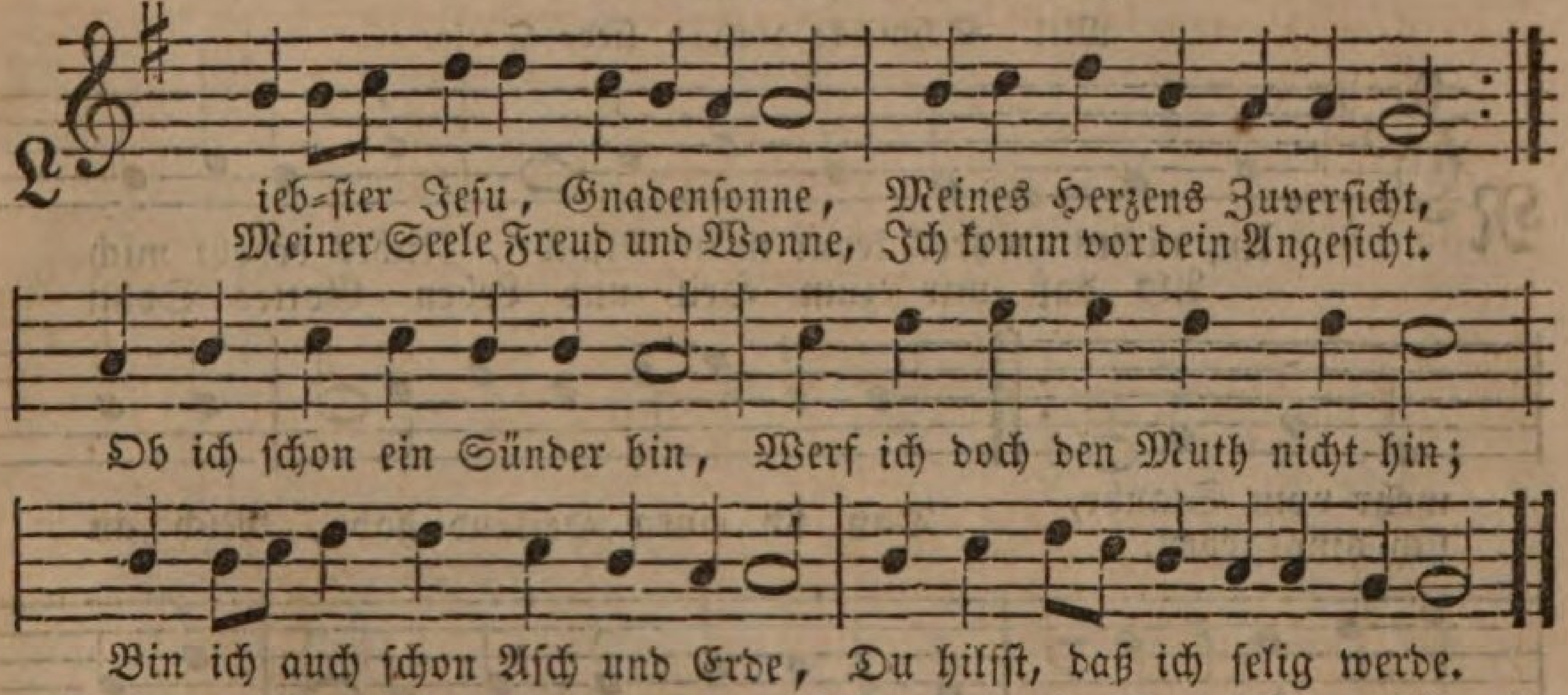
4. Lenkſt du durch Wüſten meine Reiſe, Ich folg und lehne mich auf dich; Du gibſt mir aus den Wolken Speiſe, Und tränkeſt aus den Felſen mich; Ich traue deinen Wunderwegen, Sie enden ſich in Lieb und Segen. In Wüſten ſelbſt biſt du mein Stab. Ich weiß, wen du willſt herrlich zieren Und über Sonn und Sterne führen, Den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düſter ſcheinen, Ich ſeh ihn an mit frohem Muth, Denn du, mein Leben, haſſeſt Keinen, Deß Herz und Seele in dir ruht. Wie kann des Weges Ziel mich ſchrecken, Da aus der Nacht, die mich wird decken, Ich eingeh in die Sicherheit? Mein Licht! ſo will ich denn mit Freuden Aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden, Zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir dann, o Freund der Seelen, So wohl, wenn ich mich lehn' auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, Denn du, mein Gott, du tröſteſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe, Nach deiner unumſchränkten Güte, Des Himmels ſüßen Vorſchmack ſein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nur er, mein Heil, kann mich erfreuen. O reicher Troſt: mein Freund iſt mein!

471.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.



2. Herr, ich muß vor allen Dingen, Ob ich ſchon nicht völlig kann, Dir ein Lob- und Danklied ſingen, Daß du mir viel Guts gethan, Von der zarten Kindheit auf, Durch den ganzen Lebenslauf. Wollt ich all dein Wohlthun zählen, Würde mir es gänzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Kommt von deines Vaters Hand. Es iſt dein Geſchenk und Gabe, Seele, Leib und Ehrenſtand. Habe Dank für deine Treu, Welche alle Morgen neu, Habe Dank für deinen Segen, An dem Alles mir gelegen.

4. Laß auch ferner deine Güte Ueber mir ſein Tag und Nacht; Mich auf meinem Weg behüte, Durch der ſtarken Engel Wacht. Laß dieſelben bei mir ſein, Wenn ich gehe aus und ein, Wenn ich reiſe, wache, ſchlafe, Wenn ich etwas Gutes ſchaffe.

5. Segne alle meine Thaten Durch den werthen Segensgeiſt, Daß ſie mögen wohlgerathen, Und dein Name werd gepreiſt. Es iſt dein und nicht mein Werk, Drum verleihe Muth und Stärk, Daß ich möge grad durchgehen, Nicht auf Gunſt noch Ungunſt ſehen.

6. Treuer Lehrer, wollſt mich lehren, Gib mir Weisheit und Verſtand, Richt mein Thun zu deinen Ehren Und zu Dienſt dem Vaterland; Ja, darauf ſei es gericht't, Ach, mein Gott verſag mirs nicht. Wehre, daß des Satans Tücke Mir nicht dieſes Ziel verrücke.

7. Gib Geduld und hilf mir tragen Meines Amtes Laſt und Bürd, Die mich oftmals pflegt zu plagen Und auch oft beſchwerlich wird. Stößt ein Hinderniß mir auf Und beſchwert mir meinen Lauf, Laß mein Herz ſich ja nicht quälen, Sondern Alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine Sachen, Dir ſei Alles heimgeſtellt, Wolleſt es mit ihnen machen, Wie es dir, o Herr, gefällt. Kommt mir Kreuz und Leid zu Haus, Daß es ſcheint, als ſei es aus, Laß mich folgen deinem Willen, Und damit den Kummer ſtillen.

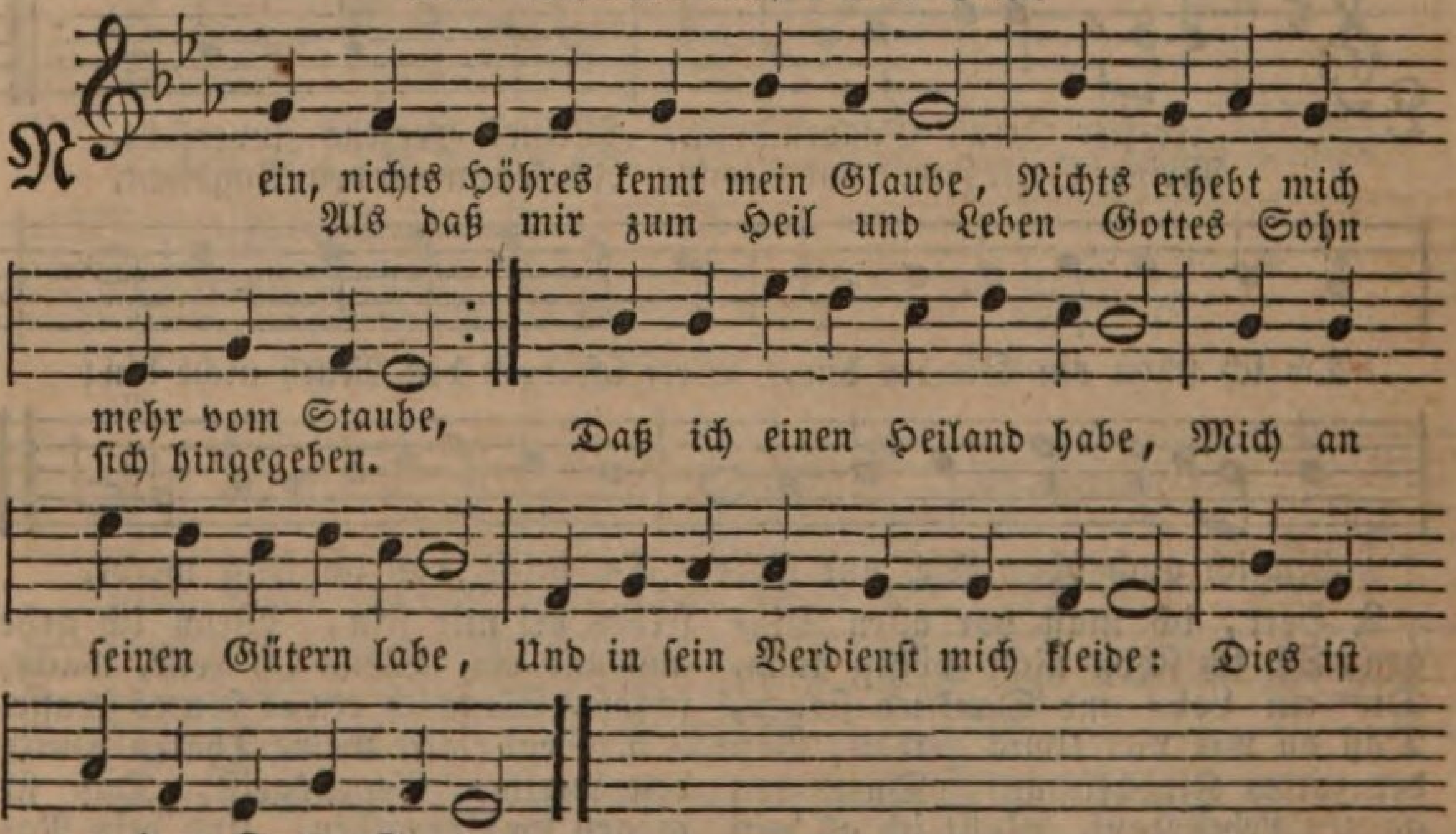
9. Muß ich etwa Spottred hören, Werd ich hie und da veracht't: Laß dies nicht mein Herz beſchweren. Bin ich von der Welt verlacht: Was iſt's mehr? Welt, wie du willt, Du o Gott, biſt doch mein Schild. Laß mich wider dich nichts ſprechen, Auch mich nicht an Feinden rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, Nehm ichs gern und willig an, Will auch gar nicht widerſtreben, Wenn ich nur dir dienen kann. Schaff, daß ich dir treu verbleib, Gib dabei geſunden Leib, Und daß ich mir laß genügen, Wie du es mit mir willſt fügen.

11. Soll ich aber von hier ſcheiden, Will ich auch zufrieden ſein; Führſt du doch zu ewgen Freuden, Drum ſo ſchlaf ich ſelig ein. Nimm in deine Händ die Seel, Senk den Leib zur Grabeshöhl'. Ja, Herr, dies iſt mein Begehren, Jeſu, wolleſt mirs gewähren.

472.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.



2. Sein will ich mich gläubig freuen, Meinen Bund mit ihm erneuen, Denn auf meiner Pilgerreiſe Nährt er mich mit Himmelsſpeiſe. Daß ich einen Heiland habe, Der mit treuem Hirtenſtabe Mich zu grünen Auen leitet: Dies hat Liebe mir bereitet.

3. Ewge Liebe, ſei geprieſen, Die ſich hülfreich mir erwieſen, Die den Mittler hat getrieben, Mich bis in den Tod zu lieben. Daß ich einen Heiland habe, Der mich liebte bis zum Grabe, Der nun lebt als Ueberwinder: Dies gewähret Troſt dem Sünder.

4. Troß'ge und verzagte Herzen Achten nicht des Heilands Schmerzen, Können, ach, ſo leicht vergeſſen, Was ſie ernſtlich nie ermeſſen. Daß ich einen Heiland habe, An dem ich mich weid und labe. Ginge mir dies Heil verloren, Wär ich beſſer nie geboren.

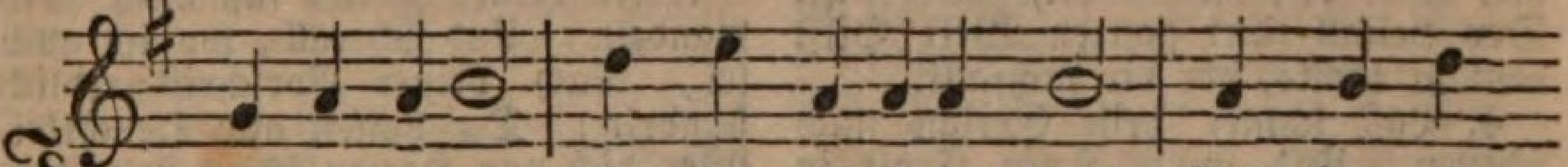
5. Fehlt er mir, ſo weicht mein Friede, Ohn ihn iſt die Seele müde, Licht und Troſt bleibt mir verſchwun-

den, Bis ich wieder ihn gefunden. Daß ich einen Heiland habe, Reich an jeder Himmelsgabe, Dies allein erweckt aufs Neue Meinen Muth und meine Treue.

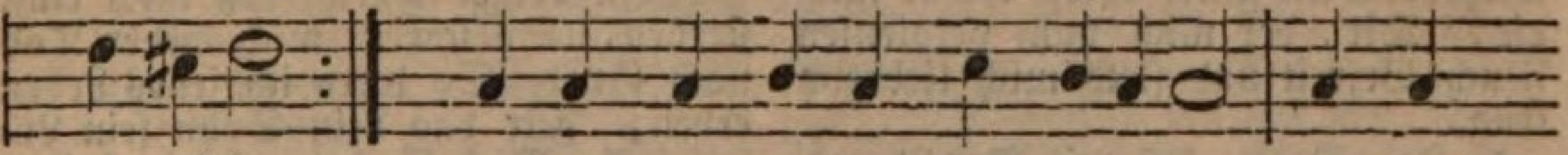
6. Sollte jemals meiner Seelen Kraft und Ruh und Freude fehlen, Will ich flehend zu ihm blicken, Und er wird mein Herz erquicken. Daß ich einen Heiland habe, Deß ich bleibe bis zum Grabe, Der mich macht zum Himmelserben: Darauf will ich freudig ſterben.

473.

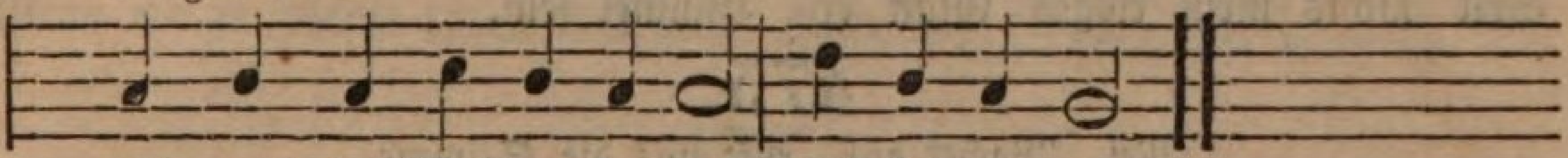
Eigene Melodie.



Ich hab genug, Mein Herr iſt Jeſus Chriſt, Mein Herr iſt
Wer nur ſein Knecht und treuer Jünger iſt, Darf ohne



er allein.
Sorgen ſein. Ich will ganz meinem Gott anhangen, Und nicht



mehr nach der Welt verlangen: Ich hab genug.

2. Ich hab genug, Ich bin der Sorgen los, Und kränke nicht mein Herz; Ich bin vergnügt Und ſitz in Gottes Schooß, Der lindert allen Schmerz. Ich ſorge nicht mehr für mein Leben, Der Höchſte kann mir Alles geben: Ich hab genug.

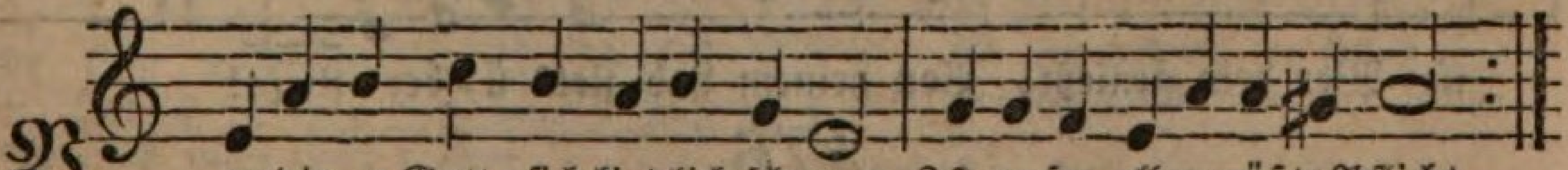
3. Ich hab genug, Und ſorge für den Geiſt, Das Andre fällt mir zu. Nur Gottes Reich, Das Jeſus ſuchen heißt, Das gibt mir wahre Ruh. Ich trachte nur des Vaters Willen In Kraft des Geiſtes zu erfüllen: Ich hab genug.

4. Ich hab genug, Ich lieg an Jeſu Bruſt, Da ſchwindet aller Schmerz. Was will ich mehr? Dort find ich Himmelsluſt, Dort ſtillt ſich ganz mein Herz. Im Vorſchmack weiß ich ſchon auf Erden, Was mir im Himmel einſt ſoll werden: Ich hab genug.

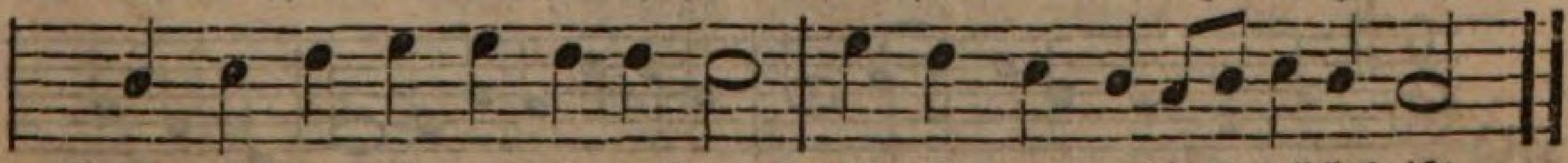
5. Ehrfurcht und Demuth.

474.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Vor dir, o Gott, ſich kindlich ſcheuen, Iſt unſre allergrößte Pflicht.
Kein Menſch kann deiner Huld ſich freuen, Scheut er dein heilges Auge nicht.



Drum wirk in mir durch deinen Geiſt Die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In Allem, was ich thu und denke, Laß, Herr, das meine Weisheit ſein, Daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, Vor jeder Sünde mich zu ſcheun. Denn wer noch Luſt zur Sünde hat, Der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich ſtets zu Herzen nehme, Daß du allgegenwärtig biſt, Und das zu thun mich ernſtlich ſchäme, Was dir, mein Gott, zuwider iſt. Der Beifall einer ganzen Welt Hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich ſcheuen, Und wirke ſteten Ernſt in mir, Mein Leben deinem Dienſt zu weihen. Dein guter Geiſt erhalt mich dir, Dir, der mich vom verdienten Fluch Befreit und ſtets mich liebreich trug.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern Mich ſchaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewges Glück erſchüttern, So führ mich in der Gnadenzeit. Mit Vorſicht lehr mich Unrecht fliehn, Mich nur um deine Gunſt bemühn.

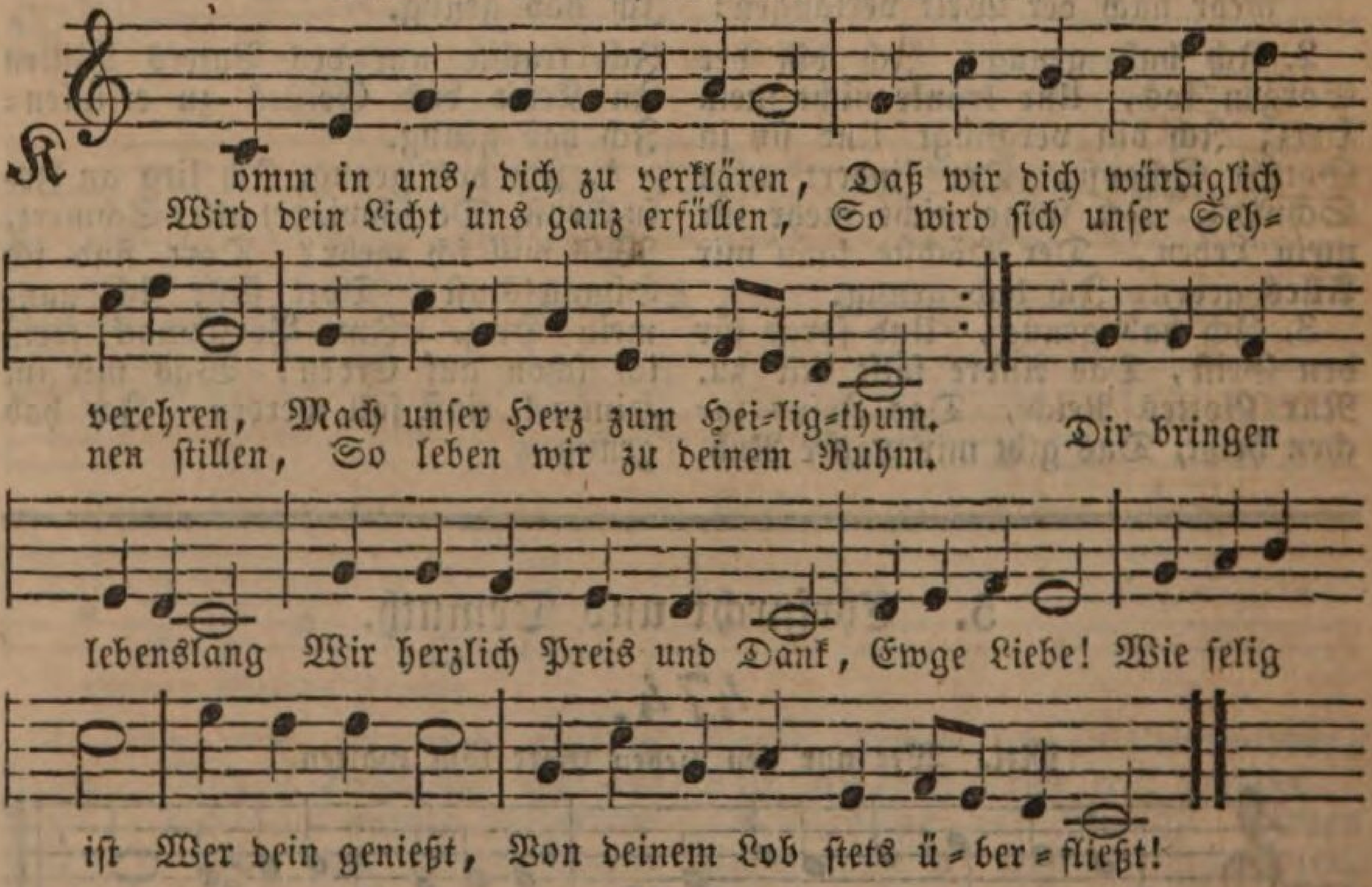
6. Gib, daß ich ſtets ein gut Gewiſſen Vor dir zu haben ſorgſam ſei, Und mache von den Hinderniſſen Der wahren Tugend ſelbſt mich frei. Nie ſtöre Furcht und Luſt der Welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich ſtets wandeln, Und überall, wo ich auch ſei, Nach deiner Vorſchrift redlich handeln: Du haſſeſt alle Heuchelei. Wer dich von Herzen ſcheut und ehrt, Nur der iſt dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einſt ſterben, So ſchreckt mich weder Tod noch Grab, So werd ich jenes Leben erben, Für das dein Sohn ſein Leben gab. Dich fürchten, Herr, bringt Segen ein, Groß wird der Lohn im Himmel ſein.

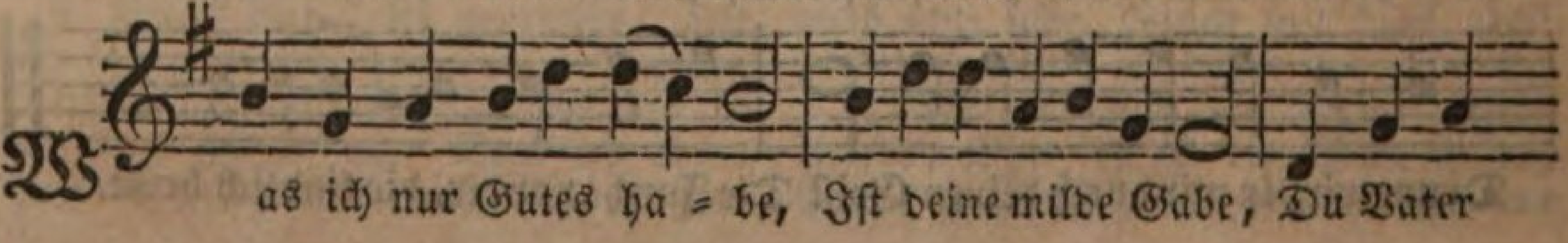
475.

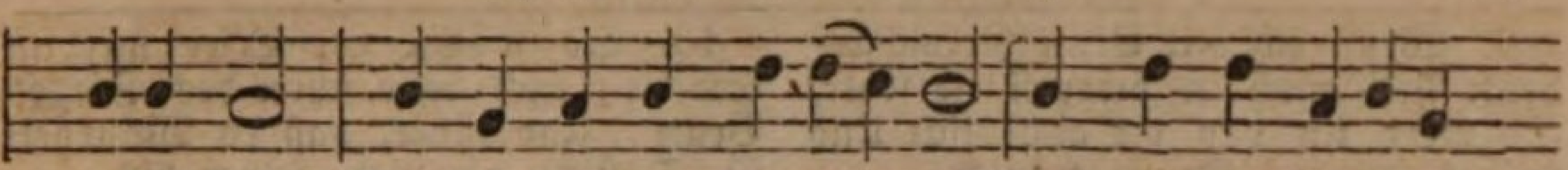
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



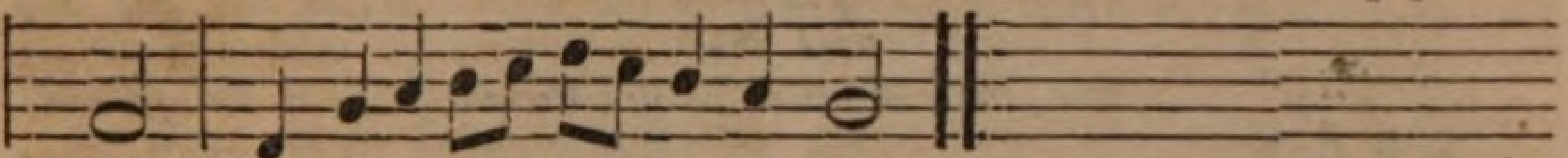
476.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.





alles Lichts. Mein Daſein und mein Leben Ward mir von dir gege-



ben, Und ohne dich ver-mag ich nichts.

2. Verſtand und Muth und Kräfte Zum nützlichen Geſchäfte Hab ich aus deiner Hand. Dein iſt's, wenn gute Thaten Mir Schwachen wohl gerathen, Die Mängel ſind bloß meine Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue Hab ich durch deine Treue, Du Herr der ganzen Welt. Du ordneſt unſre Tage, Ihr Glück und ihre Plage, Nur ſo wie dir es wohlgefällt.

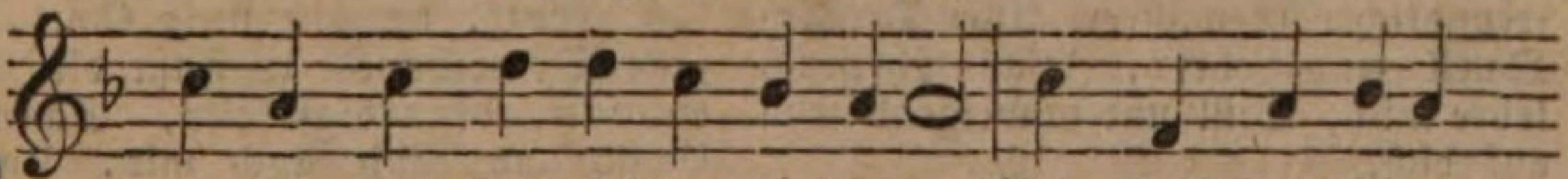
4. Sollt ich mich denn erheben, Wenn mir in dieſem Leben Viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe, Daß mir ein Werk gelinge Durch eigne Kraft allein. O laß mich's nicht vergeſſen, So werd' ich nicht vermeſſen, Nicht ſtolz auf meine Kräfte ſein.

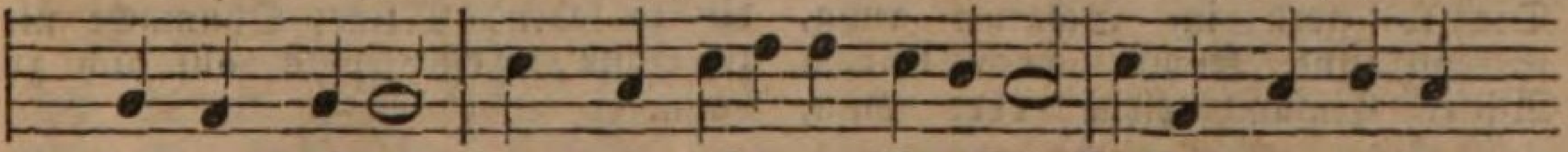
6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit Vaterhänden, Mir gütig zugewandt, Dein treuer Knecht zu werden, Das ſei mein Fleiß auf Erden, Dazu gib Demuth und Verſtand.

477.

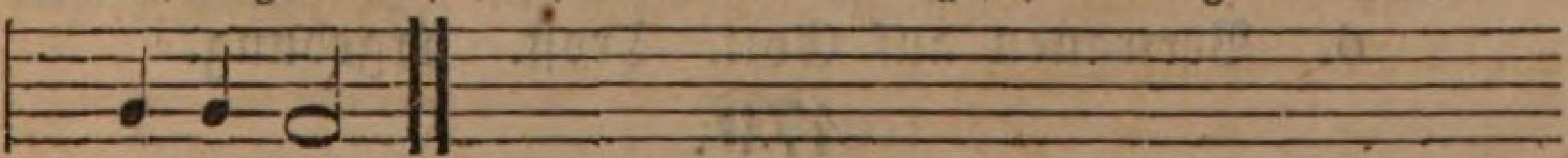
Mel. Zeuch meinen Geiſt.



Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder, Mein Geiſt ſucht ſeinen



Urſprung wieder; Herr, dein erfreuend Angeſicht Verbirg vor meiner



Armuth nicht.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, Laß mich in Chriſti Tode ſterben. O möchte doch in ſeiner Pein Mein ganzes Selbſt ertödtet ſein!

3. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe Und mich in deinem Willen übe, Jedoch iſt von Unlauterkeit Die Liebe noch nicht ganz befreit.

4. Ich muß noch mehr auf dieſer Erden Durch deinen Geiſt geheiligt werden, Der Sinn muß tiefer in dich gehn, Und unbeweglich muß ich ſtehn.

5. Ich weiß mir zwar nicht ſelbſt zu rathen, Hier helfen nichts der Menſchen Thaten, Wer macht ſein Herz wohl ſelber rein? Es muß durch dich gewirket ſein.

6. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben, Du biſt noch immer treu geblieben; Ich bin gewiß, du ſtehſt mir bei, Und machſt mich von mir ſelber frei.

7. Indeſſen will ich treulich kämpfen, Und ſtets die falſche Regung dämpfen, Bis du erſieheſt deine Zeit, Und gibſt mir Frieden nach dem Streit.

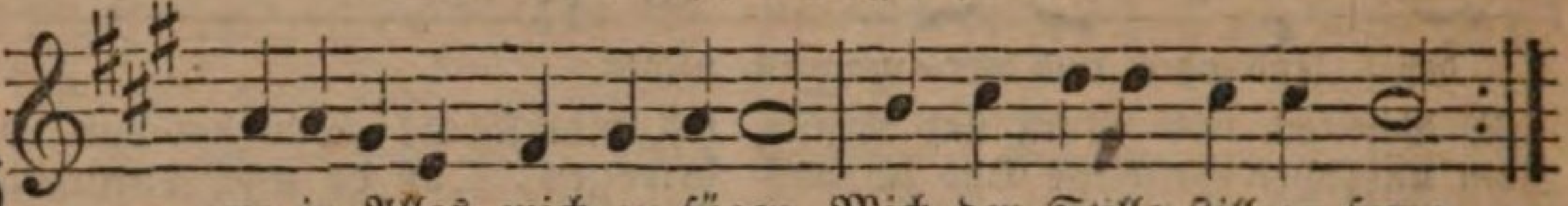
8. Drum will die Sorge meiner Seelen Ich dir, mein Vater, ganz befehlen. Ach drück' es feſt in meinen Sinn, Daß ich in dir nur ſelig bin.

9. Wenn ich mit Ernſt hieran gedenke Und mich in deine Tiefe ſenke, So werd ich von dir angeblickt Und in des Herzens Grund erquickt.

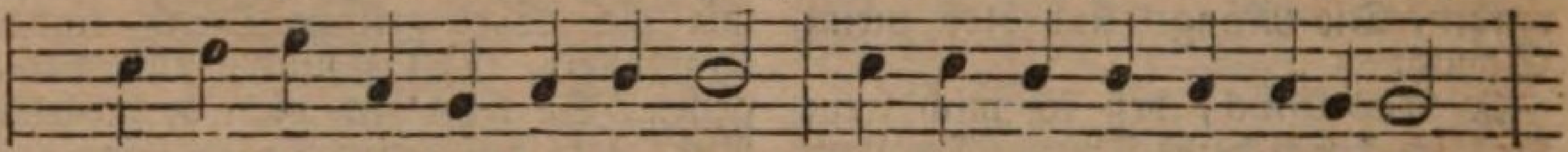
10. So wächſt der Eifer mir im Streite, Ich habe ſchon des Sieges Beute, Und fühle, daß es Wahrheit iſt, Daß du die Liebe ſelber biſt.

478.

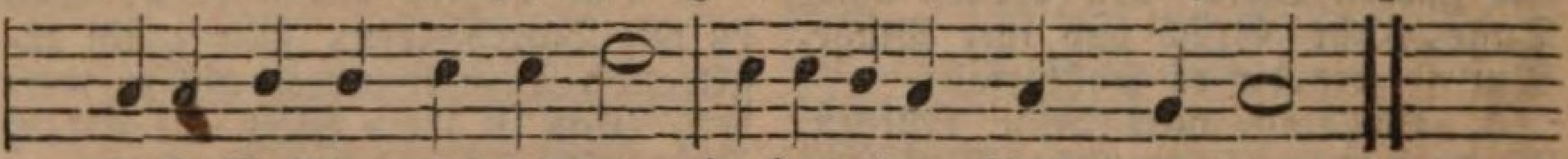
Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.



Gern in Alles mich zu fügen, Mich der Stille ſtill zu freun,
Ohne Worte, mit Vergnügen Aller Knechte Knecht zu ſein,



Nie mit Gaben ſtolz zu prangen, Menſchenruhm nie zu verlangen:



Dieſe Weisheit fleh ich mir, Hocherhabner Gott, von dir.

2. Unbekannte Wege wandeln, Wege, die dein Aug nur kennt, Stille dulden, ſchweigend handeln, Wo kein Menſchenmund mich nennt: Das, du freundlicher Gewährer, Aller Demuth Quell und Lehrer, Jeſus Chriſtus, lehre mich, Still und ſchweigend ſehn auf dich.

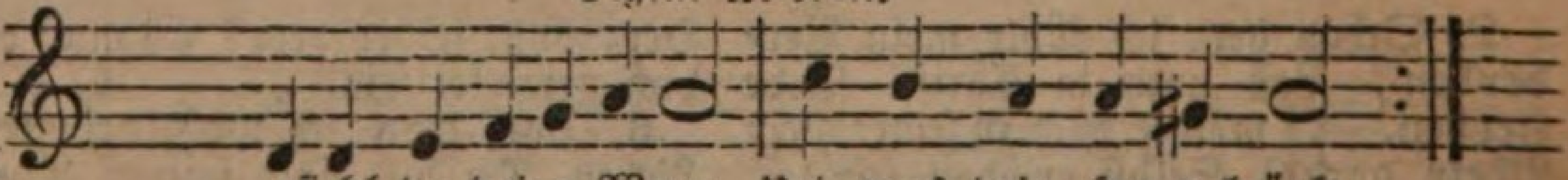
3. Gott der Niedrigen und Stillen, Die ſo gern im Schatten ruhn, Streng und fromm nach deinem Willen Einſam leiden oder thun, Laß, o Vater, mich nicht klagen, Sollt ich ſchwere Laſten tragen, Schweigend lieber in mich gehn, Demuthsvoll auf dich nur ſehn.

4. Gott, du biſt mein Gott, ich falle Demuthsvoll zu Fuße dir. Du erquickſt, begnadigſt alle, Schenkeſt Gnad und Ruh auch mir, Unterſtützeſt mein Beſtreben, Immer ſtiller dir zu leben, Meiner Ohnmacht nie zu traun, Feſter ſtets auf dich zu baun.

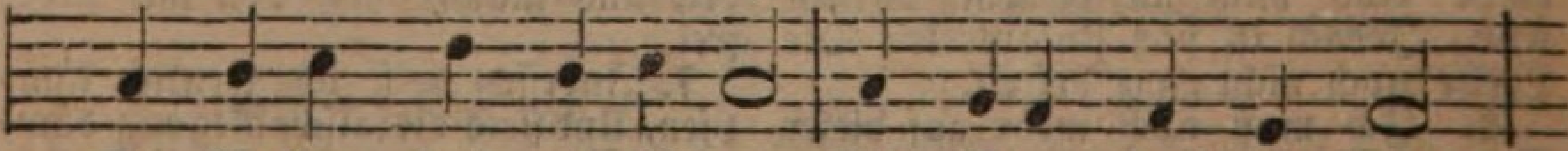
6. Vertrauen auf Gott. Troſt. Ergebung.

479.

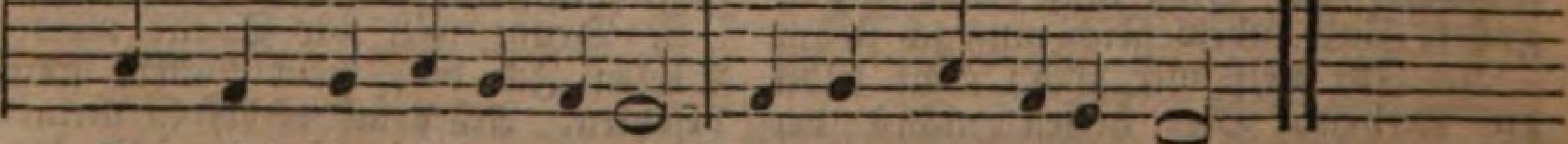
Eigene Melodie.



Befiehl du deine Wege Und was dein Herze kränkt,
Der allertreuſten Pflege Deß, der den Himmel lenkt.



Der Wolken, Luft und Winden Gibt Wege, Lauf und Bahn,



Der wird auch Wege finden, Wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dir's ſoll wohl ergehn; Auf ſein Werk mußt du ſchauen, Wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen Und mit ſelbſt eigner Pein Läßt Gott ſich gar nichts nehmen, Es muß erbeten ſein.

3. Dein' ewge Treu und Gnade, O Vater, weiß und ſieht, Was gut ſei oder ſchade Dem ſterblichen Geblüt; Und was du dann erleſen, Das treibſt du, ſtarker Held, Und bringſt zu Stand und Weſen, Was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, An Mitteln fehlt dirs nicht; Dein Thun iſt lauter Segen, Dein Gang iſt lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, Dein' Arbeit darf nicht ruhn, Wenn du, was deinen Kindern Erſprießlich iſt, willſt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hier wollten widerſtehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ſich vorgenommen Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, Hoff, und ſei unverzagt. Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur die Zeit, So wirſt du ſchon erblicken Die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht. Laß fahren, was das Herze Betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht Regente, Der Alles führen ſoll; Gott ſitzt im Regimente Und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er iſt ein weiſer Fürſt, Und wird ſich ſo verhalten, Daß du dich wundern wirſt, Wenn er, wie's ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath Das Werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit ſeinem Troſt verziehn, Und thun an ſeinem Theile, Als hätt' in ſeinem Sinn Er deiner ſich begeben, Und ſollt'ſt du für und für In Angſt und Nöthen ſchweben, So frag er nichts nach dir.

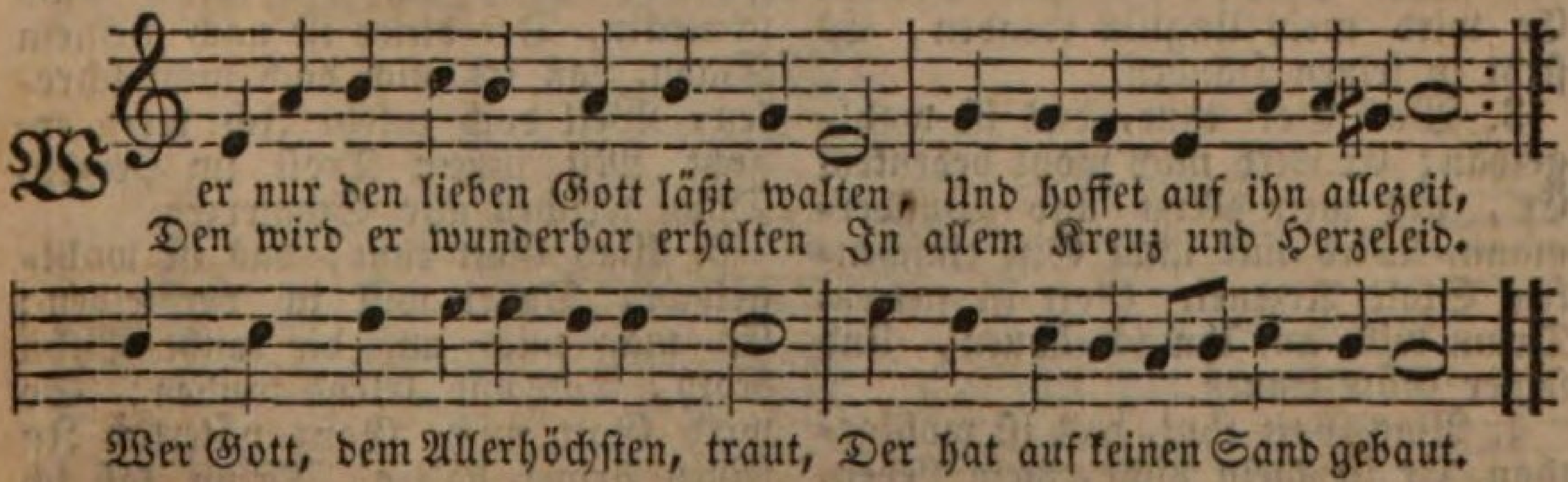
10. Wirds aber ſich befinden, Daß du ihm treu verbleibſt, So wird er dich entbinden, Da du's am mindſten gläubſt. Er wird dein Herz erlöſen Von der ſo ſchweren Laſt, Die du zu keinem Böſen Bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, Du haſt und trägſt davon, Mit Ruhm und Dankgeſchreie Den Sieg, die Ehrenkron. Gott ſelbſt gibt dir die Palmen In deine rechte Hand, Und du ſingſt Freudenpſalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende, Mit aller unſrer Noth. Stärk unſre Füß und Hände, Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu empfohlen ſein, So gehen unſre Wege Gewiß zum Himmel ein.

480.

Eigene Melodie.



2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille Und ſei doch in ſich ſelbſt vergnügt,

Wie unſers Gottes Gnadenwille, Wie ſein' Allwiſſenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, Er weiß wohl was uns nützlich ſei. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine Heuchelei, So kommt er, eh wir's uns verſehn, Und läſſet uns viel Guts geſchehn.

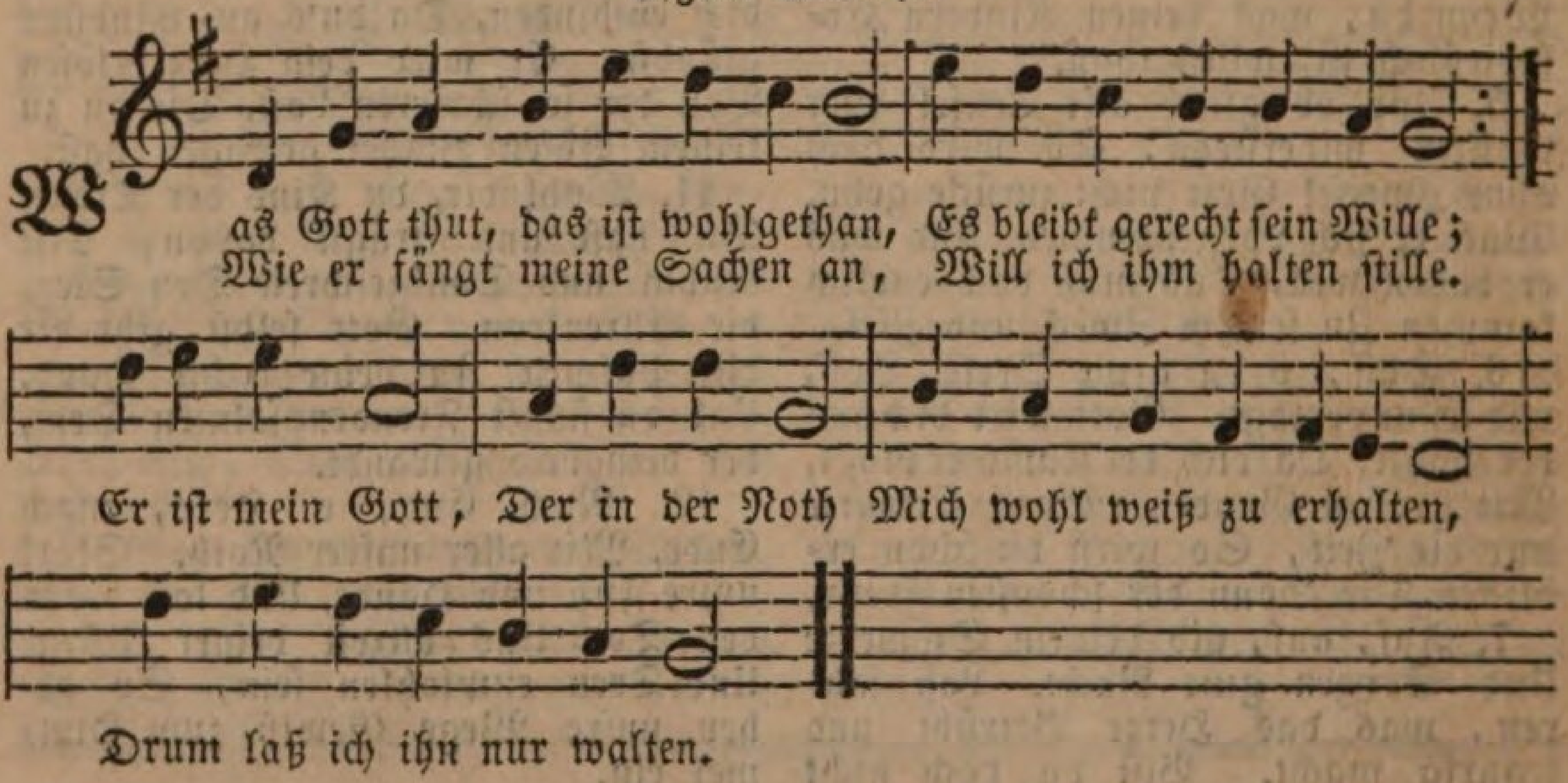
5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, Daß du von Gott verlaſſen ſeiſt, Und daß nur der im Schooß ihm ſitze, Der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt; Die Folgezeit verändert viel Und ſetzet Jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott geringe Sachen Und iſt dem Höchſten Alles gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich. Gott iſt der rechte Wundermann, Der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing', bet' und geh auf Gottes Wegen, Verricht' das deine nur getreu, Und trau des Himmels reichen Segen, So wird er bei dir werden neu. Denn welcher ſeine Zuverſicht Auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

481.

Eigene Melodie.



2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Sein Wort kann ja nicht trügen; Er führet mich auf rechter Bahn, Drum laß ich mir genügen An ſeiner Huld, Und hab Geduld. Er wird mein Unglück wenden, Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; Er wird mich wohl bedenken. Er, als mein Arzt und Wundermann, Wird mir nicht Gift einſchenken Statt Arzenei. Gott iſt getreu, Drum will auf ihn ich bauen, Und ſeiner Güte trauen.

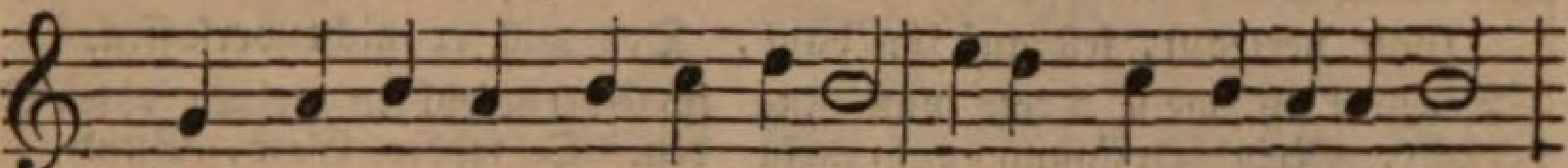
4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Er iſt mein Licht, mein Leben, Der mir nichts Böſes gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben In Freud und Leid. Es kommt die Zeit, Da öffentlich erſcheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Muß ich den Kelch auch ſchmecken, Der bitter iſt nach meinem Wahn, Laß ich mich doch nicht ſchrecken, Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit ſüßem Troſt im Herzen, Dann weichen alle Schmerzen.

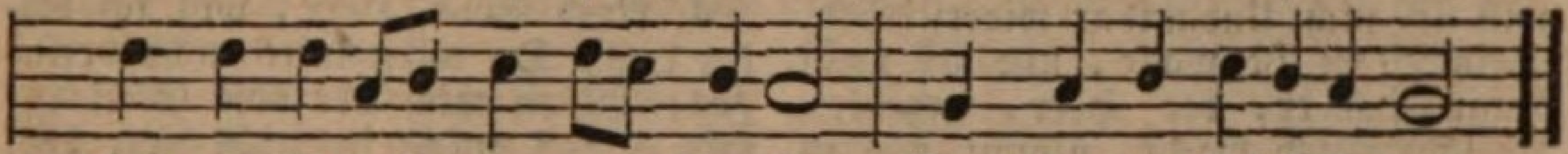
6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Dabei will ich verbleiben; Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; So wird Gott mich Ganz väterlich In ſeinen Armen halten, Drum laß ich ihn nur walten.

482.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.



Gott will machen, daß die Sachen Gehen, wie es heilſam iſt.



Laß die Wel-len um dich ſchwellen, Wenn du nur bei Jeſu biſt.

2. Wer ſich kränket, weil er denket, Seiner achte nicht ſein Gott, Wird mit Klagen, nur ſich plagen Und nicht lindern ſeine Noth.

3. Du Verächter, Gott, dein Wächter, Schläfet ja noch ſchlummert nicht. Zu den Höhen aufzuſehen, Das iſt deines Glaubens Pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen Bleibt ihm ſtets ein Vaterherz. Laß dein Weinen bitter ſcheinen, Dein Schmerz iſt ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feſte, daß das Beſte Ueber dich beſchloſſen ſei. Wenn dein Wille nur iſt ſtille, So wirſt du von Kummer frei.

6. Hoff und glaube, küſſ' im Staube Gottes Ruthe, die dich übt; Der ſie führet und regieret, Hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willſt du wanken in Gedanken, Uebe nur Gelaſſenheit. Den laß ſorgen, der auch morgen Herr iſt über Freud und Leid.

8. Gottes Hände ſind ohn Ende, Sein Vermögen hat kein Ziel. Iſts beſchwerlich, ſcheints gefährlich, Deinem Gott iſt nichts zu viel.

9. Seine Wunder ſind der Zunder, Dran der Glaube Funken fängt. Alle Thaten ſind gerathen Jedesmal, wie er's verhängt.

10. Wenn die Stunden ſich gefunden, Bricht die Hülf mit Macht herein, Und dein Grämen zu beſchämen, Wird es unverſehens ſein.

11. Eignen Willen zu erfüllen, Leidet ſich's noch ziemlich wohl; Da iſt Plage, Noth und Klage, Wo man leiden muß und ſoll.

12. Drum wohl denen, die ſich ſehnen Nach der ſtillen Willensruh. Auf das Wollen fällt dem Sollen Die Vollbringungskraft bald zu.

13. Nun ſo trage deine Plage Fein getroſt und mit Geduld. Wer das Leiden will vermeiden, Häufet ſeine Sündenſchuld.

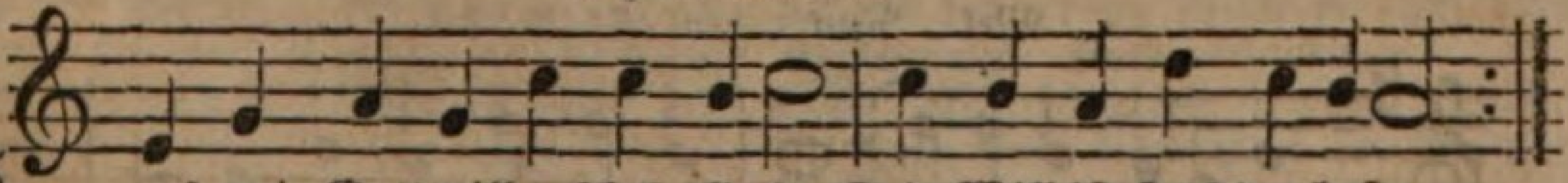
14. Die da weichen und das Zeichen Ihres Bräutigams verſchmähn, Müſſen laufen zu den Haufen, Die zur linken Seite ſtehn.

15. Aber denen, die mit Thränen Küſſen ihres Jeſu Joch, Wird die Krone auf dem Throne Ihres Heilands werden noch.

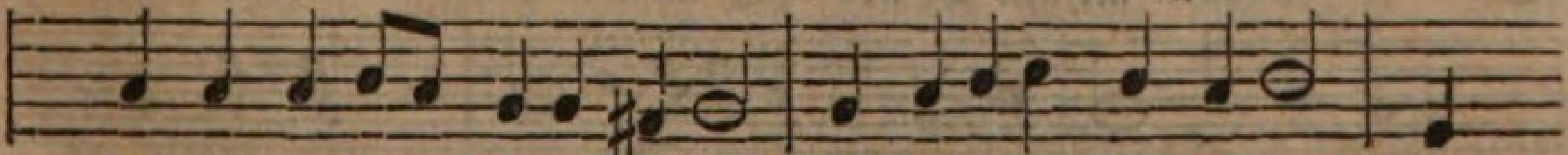
16. Amen, Amen! in dem Namen Meines Jeſu halt ich ſtill. Es geſchehe und ergehe Wie und wann und was er will.

483.

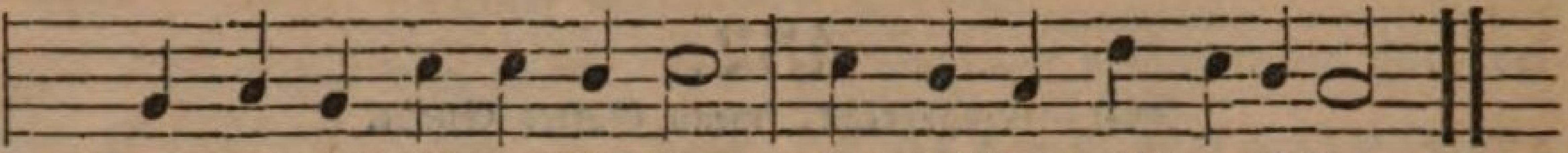
Eigene Melodie.



Was mein Gott will geſcheh allzeit, Sein Will iſt ſtets der beſte.
Zu helfen iſt er dem bereit, Der ihm nur glaubet feſte.



Er hilft aus Noth der treue Gott Und züchtiget mit Maßen. Wer



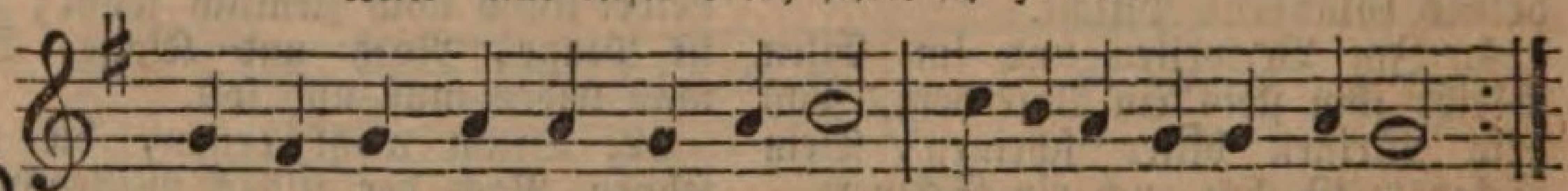
2. Gott iſt mein Troſt und Zuverſicht, Mein' Hoffnung und mein Leben. Was mein Gott will, dem will ich nicht Undankbar widerſtreben. Sein Wort iſt wahr, und all mein Haar Hat er, der Herr, gezählet. Er ſchützt und wacht, nimmt uns in Acht, Auf daß uns ja nichts fehlet.

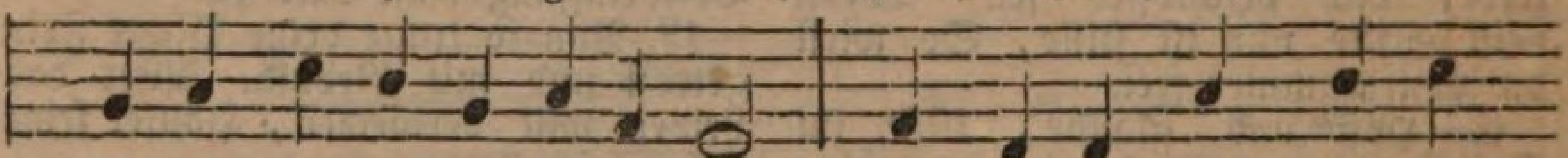
3. Muß gleich ich Sünder von der Welt Hingehn, nach Gottes Willen: Gott mache es, wie's ihm gefällt, Ich will doch halten ſtille. Mein' arme Seel ich Gott befehl In meinen letzten Stunden. O treuer Gott, Sünd, Höll und Tod Haſt du mir überwunden.

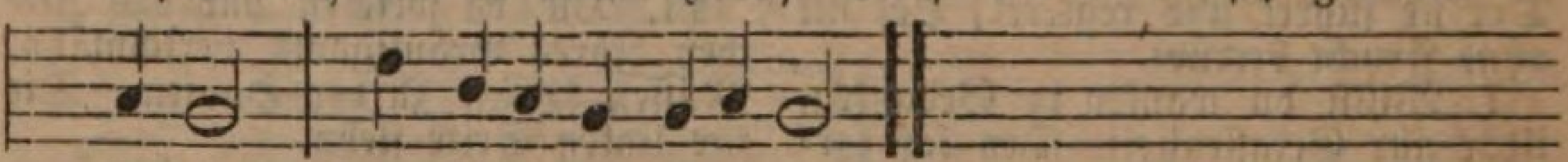
4. Noch Eins, Herr, will ich bitten dich, Du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe Geiſt anficht, Laß mich ja nicht verzagen. Hilf, ſteur und wehr, ach Gott, mein Herr, Zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wird's gewährt, Drauf ſprech ich fröhlich: Amen.

484.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.





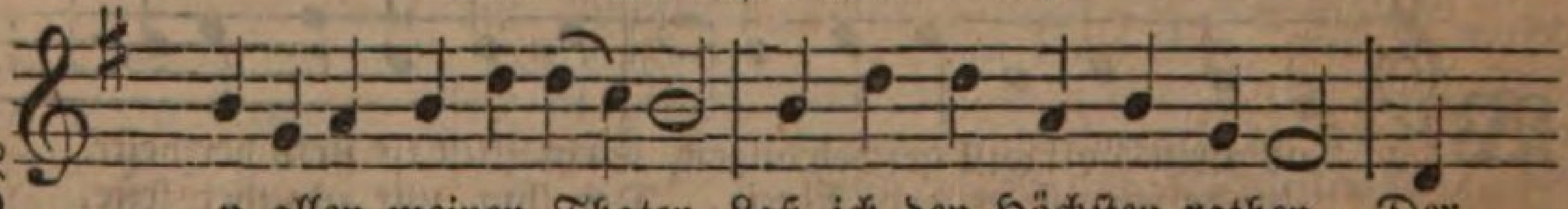


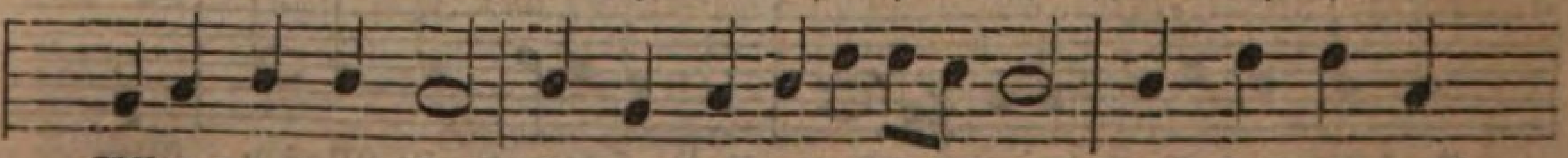
2. Zucht, Ehr und Treu verleihe mir Und Lieb zu deinem Worte. Erhalte, Herr, mich treu bei dir, Dem wahren Seelenhorte. Gib, was mir dient zur Seligkeit, Wend ab all Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben.

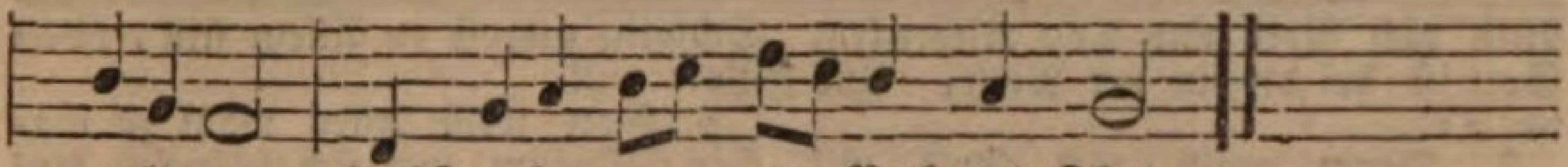
3. Wenn ich einmal nach deinem Rath Von dieſer Welt ſoll ſcheiden, O ſo verleih mir deine Gnad, Daß es geſcheh mit Freuden. Herr, Leib und Seel befehl ich dir; Gib nur ein ſelges Ende mir Durch Jeſum Chriſtum. Amen.

485.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.







gelingen, Selbſt geben gu = ten Rath und That.

2. Nichts iſt es, ſpät und frühe, Um alle meine Mühe, Mein Sorgen iſt umſonſt. Er mags mit meinen Sachen Nach ſeinem Willen machen, Ich ſtells in ſeine Vatergunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, Als was er hat erſehen, Und was mir ſelig iſt. Ich nehm es, wie ers giebet, Was ihm mit mir beliebet, Das hab ich auch getroſt erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, Die mich vor allem Schaden, Vor allem Uebel ſchützt. Folg ich des Herrn Geſetzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden In Gnaden mich entbinden, Durchſtreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen Nicht gleich das Urtheil ſprechen, Und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder zieh ich fort, In Schwachheit und in Banden, Iſt irgend Noth vorhanden, So leitet mich ſein kräftig Wort.

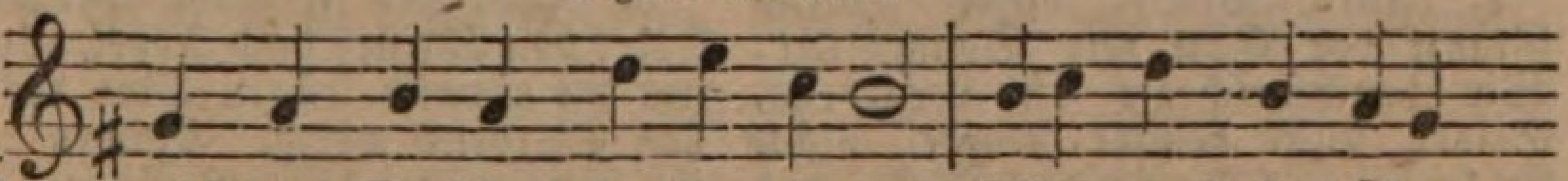
7. Hat er es denn beſchloſſen, So will ich unverdroſſen An mein Verhängniß gehn, Kein Unfall unter allen Wird je ſo ſchwer mich fallen, Ich will ihn männlich überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, Zu ſterben und zu leben, Sobald er mir gebeut; Heut ſei es oder morgen, Dafür laß ich ihn ſorgen, Er weiß die rechte Rettungszeit.

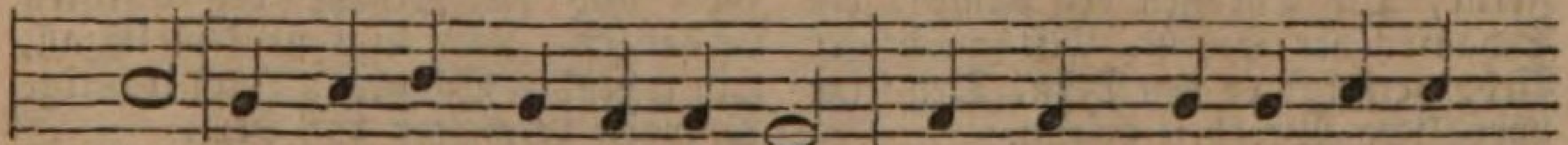
9. So ſei nun, Seele, ſeine, Und traue dem alleine, Der dich geſchaffen hat. Es gehe wie es gehe, Dein Vater in der Höhe, Der weiß zu allen Sachen Rath.

486.

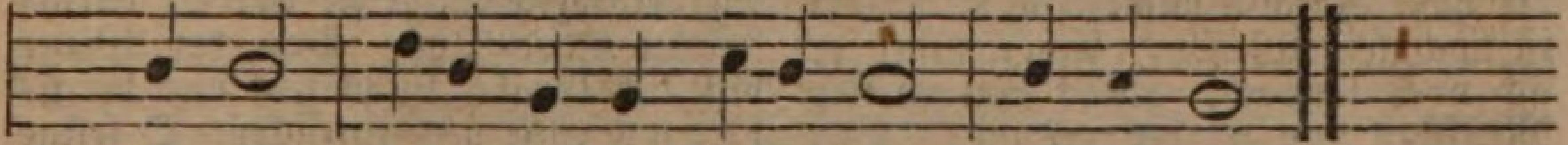
Eigene Melodie.



Wohl dem Menſchen, der von Herzen Alles was ihn über=



fällt In des Höchſten Hände ſtellt, Der nicht durch verborgne



Schmerzen Seines Unglücks trübe Nacht Trüber macht.

2. Denn es iſt doch nur vergebens, Daß der Menſch, der irrt und fehlt, Immer ſich mit Sorgen quält, Weil der Vater unſres Lebens Alles, wie es ſoll geſchehn, Vorgeſehn.

3. Eh du noch die Welt betrateſt, Eh dir Gott dein Leben gab, Wog er Glück und Unglück ab, Gab dir Segen, eh du bateſt, Sah ſchon deine Thräne an, Eh ſie rann.

4. Wenn der Himmel dich will ſegnen, So empört die Erde ſich Nur vergebens wider dich; Soll dir Widriges begegnen, Wirſt du ihm durch Widerſtehn Nicht entgehn.

5. Wenn dich ſchwere Sorgen drücken Und dein Herz in Aengſten ſchlägt: Zage nicht, der Alles trägt, Lenket es, dich zu beglücken; Deine Stunde kommt auch wohl, Wann ſie ſoll.

6. Will ein Feind dir Angſt erwecken, Seine Feindſchaft, die dich kränkt, Iſt durch Gottes Macht beſchränkt.

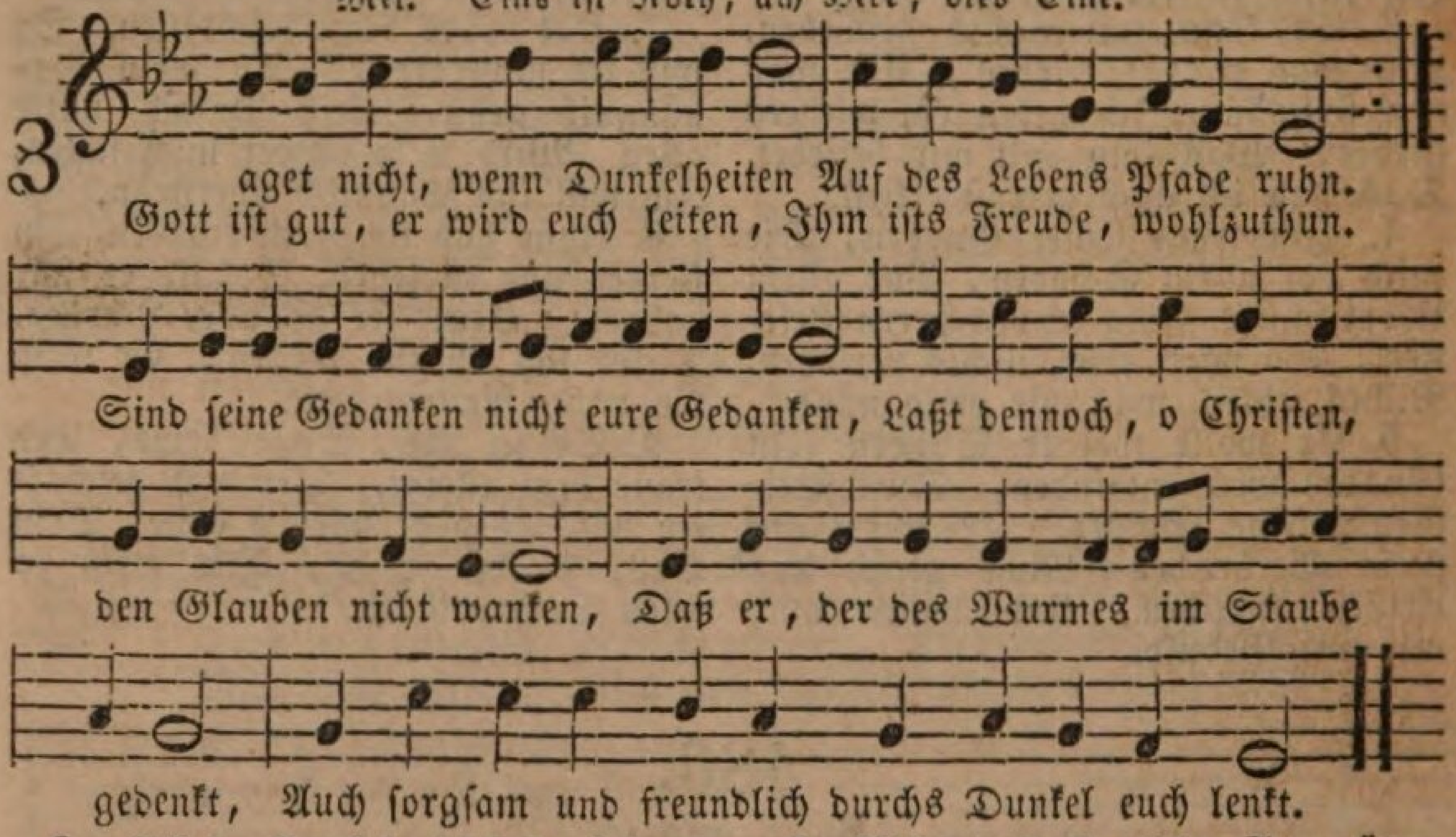
Will dich Noth und Tod erſchrecken, Gott iſt bei dir in der Noth, Und im Tod.

7. Drum ergib dich Gott mit Freuden, Warte, bis des Höchſten Hand Dir dein Glück hat zuerkannt. Schicke dich auch gern zum Leiden, Schweig getroſt zu Allem ſtill, Was Gott will.

8. Gott weiß Alles wohl zu machen: Darum, wer ſich felſenfeſt Auf des Höchſten Huld verläßt, Und ſich gern in allen Sachen In des Vaters Willen ſchickt, Lebt beglückt.

487.

Mel. Eins iſt Noth, ach Herr, dies Eine.



2. Alles Dunkel dieſes Lebens Glänzt vor Gott wie Sonnenlicht; Wir durchforſchen's oft vergebens, Seinen Blick hemmt Dunkel nicht. Er kennet das Große, das Kleine, das Ferne, Die Thränen der Armen, die Schaaren der Sterne. Mit mächtiger Liebe verfolgt er den Plan, Den ſeine unendliche Weisheit erſann.

3. Von Erſtaunen hingeriſſen Sinnt der hohe Seraph nach. Ach, beſchränkt iſt noch ſein Wiſſen, Ewig fühlt er ſich noch ſchwach. Was murren wir Menſchen von Kindesverſtande? Wir ſind ja nur Wandrer im ſchattigen Lande. Nur Demuth erhebet den ängſtlichen Sinn, Sie wirft in die Arme des Vaters uns hin.

4. Ach erkenne dich, o Seele, Fühle, wie ſo ſchwach du biſt. Blicke ſtill zu Gott und wähle, Was von ihm verordnet iſt. Der Trübſal entſtrömen oft heilige Freuden, Und Segen entſprießet den bitterſten Leiden. Bedenk es, und jauchze, daß Gott dich regiert, Sei folgſam, auch wenn er durch Dornen dich führt.

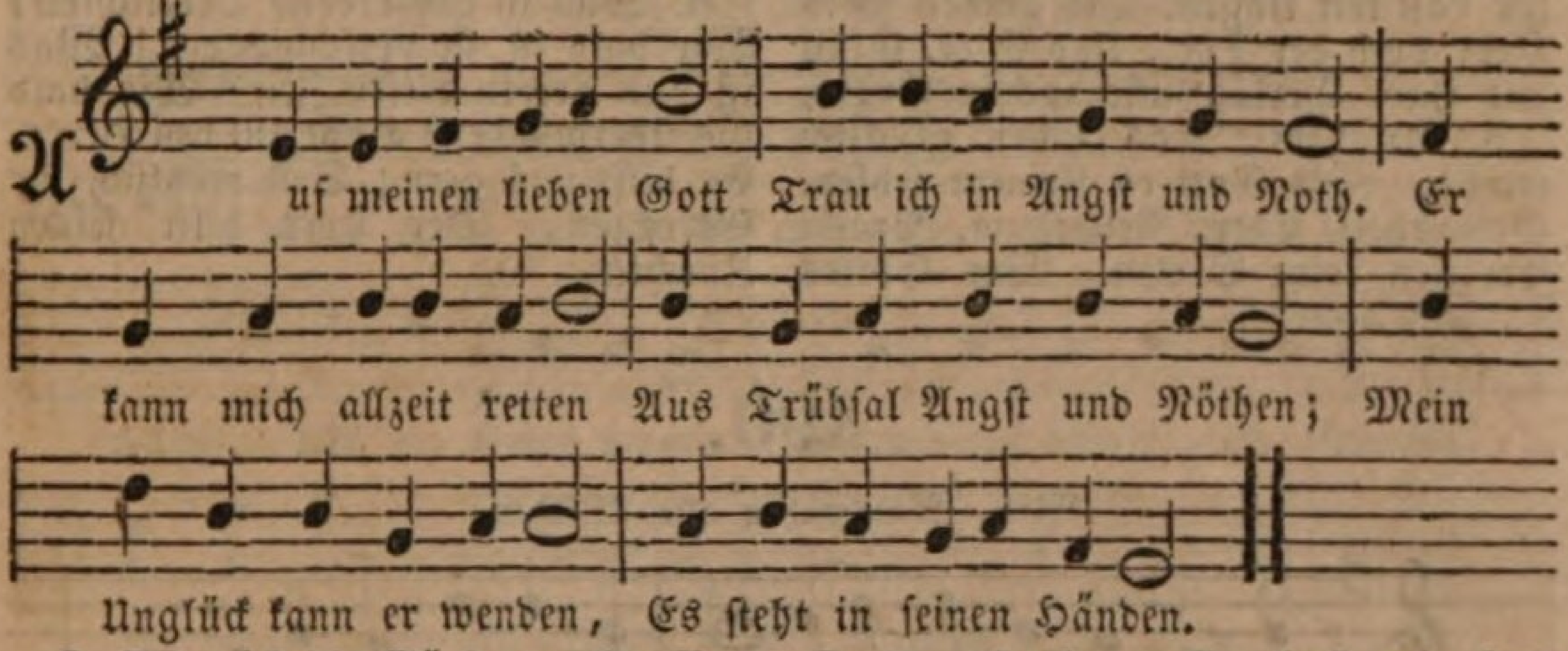
5. Nicht das ſinnliche Vergnügen Wird von Chriſten hoch geehrt, Schätze nur die nimmer trügen Sind des heißen Strebens werth. Hinweg denn, ihr bangen, entehrenden Sorgen! In Gott ſind die Schätze des Chriſten verborgen. Hier tilgt ſie kein Unfall, kein tobender Schmerz; Auch traurige Stunden bereichern das Herz.

6. Dulden wir gleich manche Plage, Der Allweiſe wägt ſie ab. Er durchſchauet unſre Tage Von der Wiege bis ans Grab. Was jetzt uns betrübet, ſoll einſt uns entzücken. O ſelige Hoffnung, wie kannſt du erquicken! Nun ängſten die künftigen Tage uns nicht; Der Ewige ſpricht, und das Dunkel wird Licht.

7. Schwinge dich empor vom Staube, Faſſe Muth, verzagter Geiſt. Siegen, ſiegen wird der Glaube, Der den Herrn des Lebens preiſt. O laß dich das Dunkel der Erde nicht kümmern, Schon ſieht ja dein Glaube die Herrlichkeit ſchimmern, Die jenſeits der Sterne dir Jeſus enthüllt. Da rufſt du einſt jauchzend: das Herz iſt geſtillt.

488.

Eigene Melodie.



2. Ob mich die Sünd anficht, Verzag ich dennoch nicht; Auf Chriſtum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen. Ihm will ich mich ergeben Im Tode wie im Leben.

3. Wenn mich der Tod nimmt hin, Iſt Sterben mein Gewinn, Denn Chriſtus iſt mein Leben, Ihm hab ich mich ergeben. Ich ſterb heut oder morgen, Mein Seel' wird Gott verſorgen.

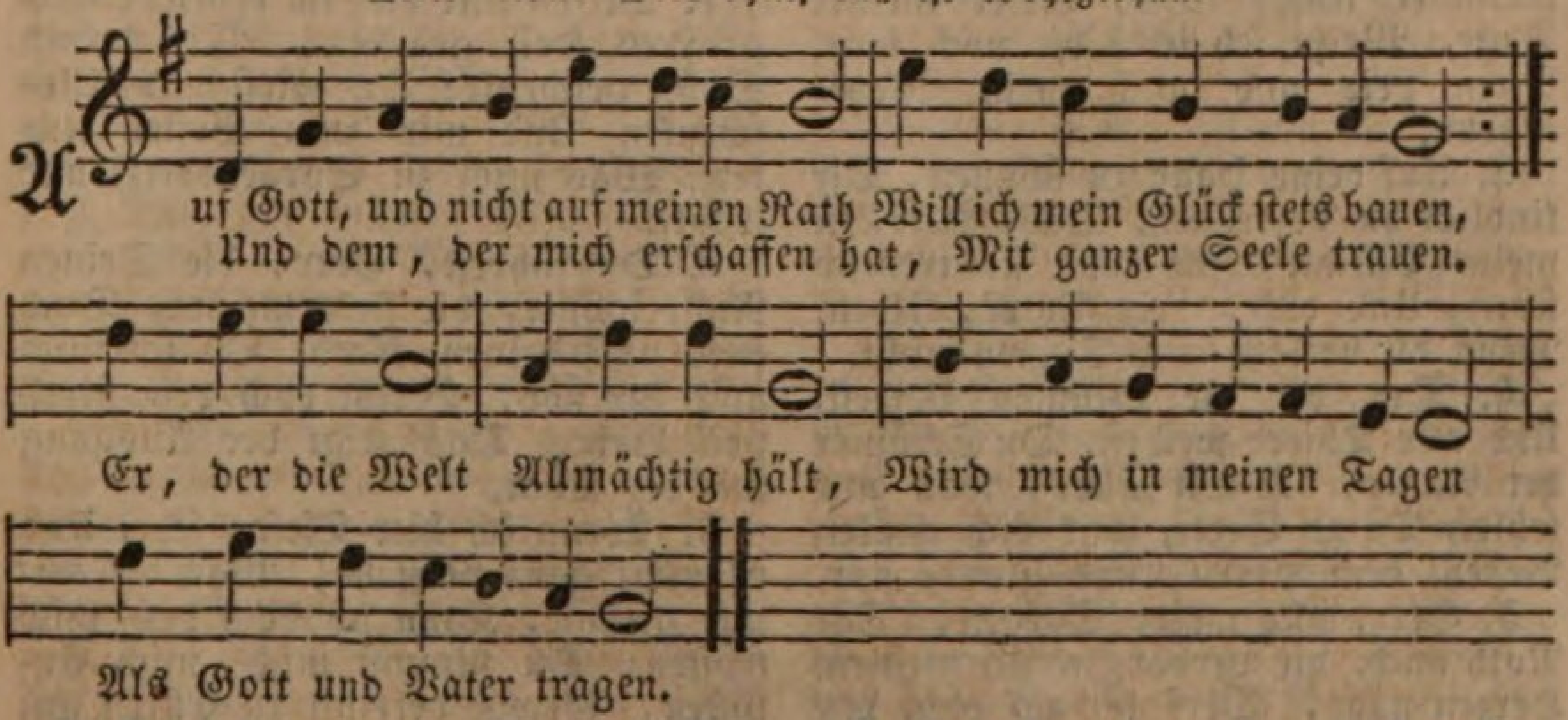
4. Du, mein Herr Jeſu Chriſt, Der ſo geduldig iſt Für mich am Kreuz geſtorben, Du haſt mir Heil erworben. Hilf mir, wenn ich erbleiche, Zum ewgen Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, Mein Troſt, das bitt ich dich, Hilf mir am letzten Ende, Nimm mich in deine Hände, Damit ich ſelig ſcheide Zur ewgen Himmelsfreude.

6. Amen, zu aller Stund Sprech ich aus Herzensgrund; Du wolleſt ſelbſt uns leiten, Herr Chriſt, zu allen Zeiten, Daß wir einſt deinen Namen Dort ewig preiſen. Amen.

489.

Mel. Was Gott thut, daß iſt wohlgethan.



2. Er ſah von aller Ewigkeit Wie viel mir nützen würde, Beſtimmte meine Lebenszeit, Mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, Der zu des Glaubens Ehre Nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, Und hätte, was ich bitte Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, Sein Wille der geſchehe.

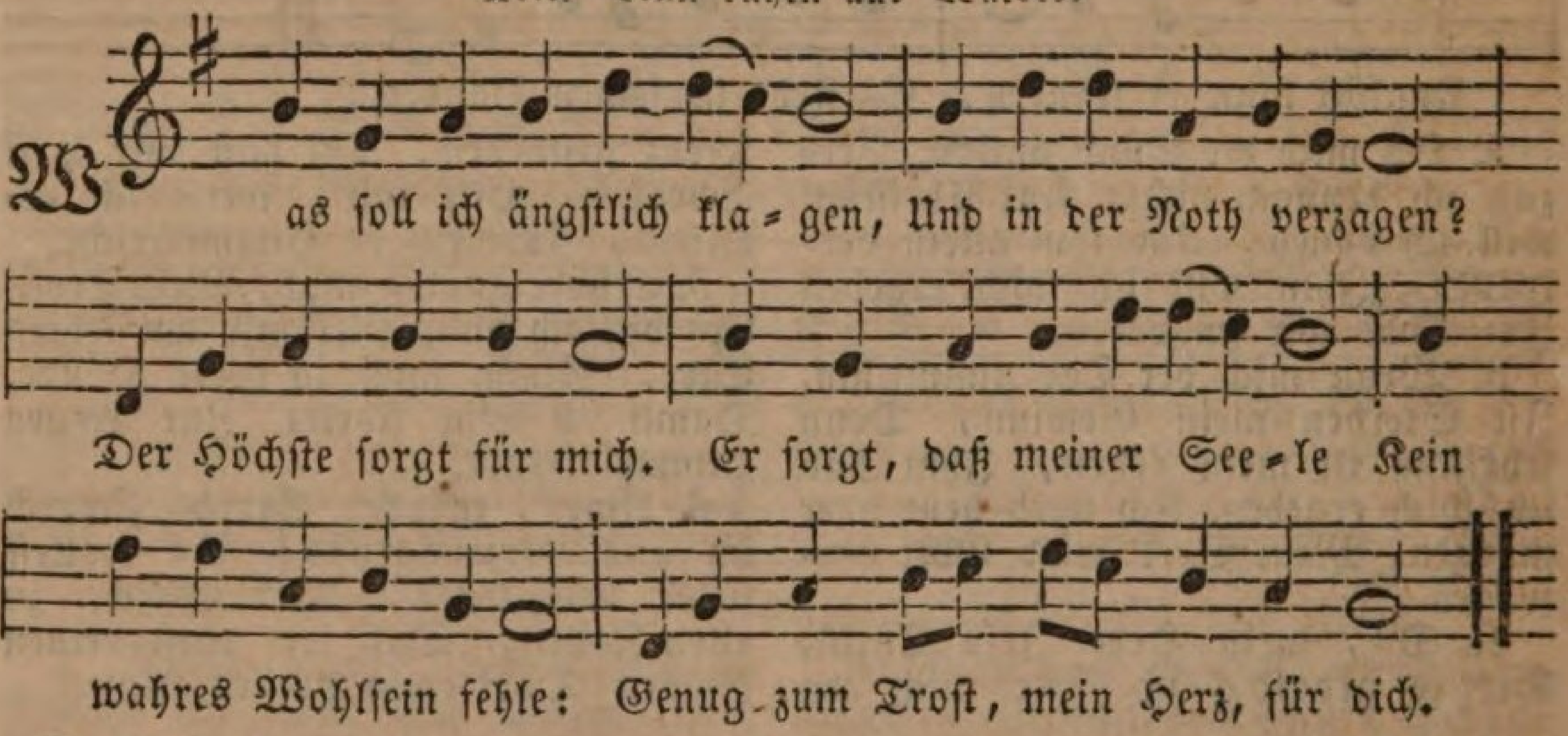
4. Oft iſt ein ungeſtörtes Glück Weit ſchwerer noch zu tragen, Als ſelbſt das widrige Geſchick, Bei deſſen Laſt wir klagen. Die größte Noth Hebt doch der Tod, Und Ehre, Glück und Habe Verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was ſicher glücklich macht, Läßt Gott es Keinem fehlen. Geſundheit, Ehre, Reichthum, Pracht Erretten keine Seelen. Wer Gottes Rath Vor Augen hat, Dem wird ein gut Gewiſſen Die Trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſts überwunden! Hofft auf den Herrn, Er hilft uns gern; Seid fröhlich, ihr Gerechten, Der Herr hilft ſeinen Knechten.

490.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.



2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, Und jeden neuen Morgen Mit neuem Kummer ſehn? Du, Vater meiner Tage, Weißt, eh ich's dir noch ſage, Mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu ſchauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr, iſt meine Pflicht. Ich will ſie treulich üben, Und dich, mein Vater, lieben, Denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, Und alle Thiere weideſt, Du Schöpfer der Natur, Weißt alles, was mir fehlet, Drum Seele, was dich quälet, Befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, Die Noth auch, die verborgen An meinem Herzen nagt, Werf ich auf dich, den Treuen; Den weißt du zu erfreuen, Der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen Und ſich nach Hülfe ſehnen, So klag ich's dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle Ich jeden Wunſch der Seele; Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im Leben Schon größres Heil gegeben, Mir deinen Sohn geſchenkt: Du wirſt mir Alles ſchenken Und mir zum Beſten lenken, Was mich zu Sorgen reizt und kränkt.

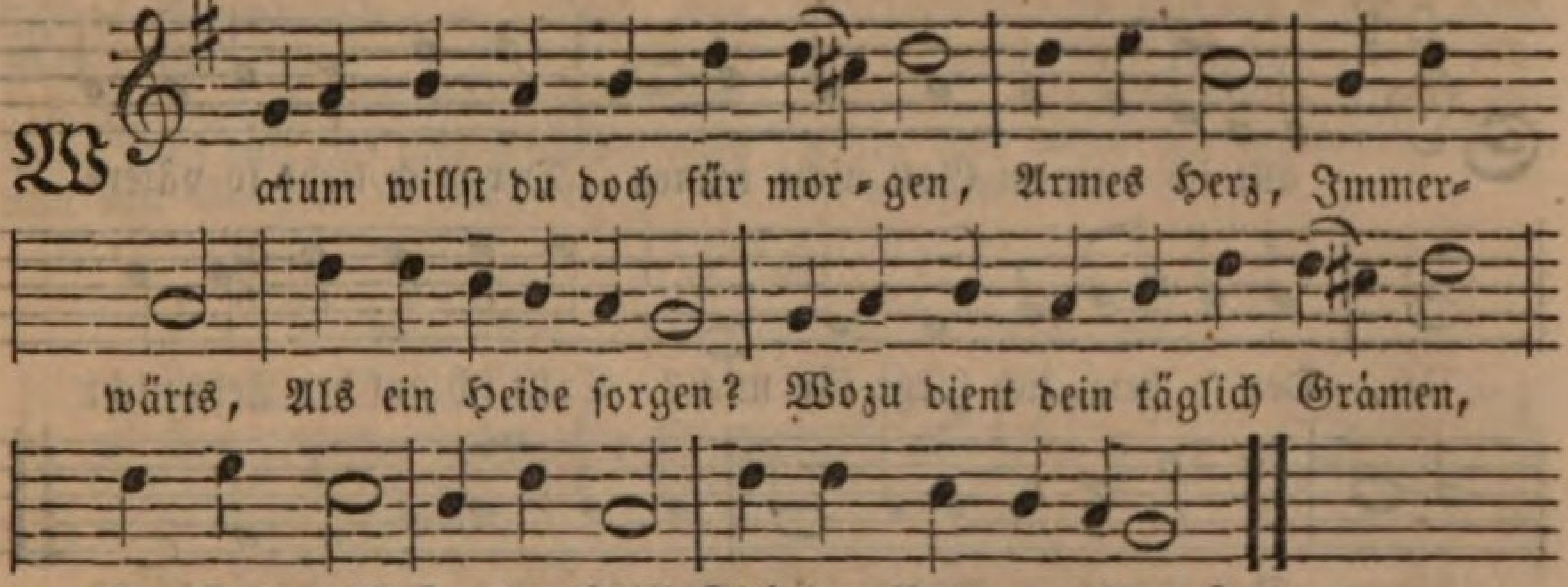
8. Du führeſt, Herr, die Deinen Nicht immer, wie ſie's meinen, Doch ſtets nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen ſehe, Und es nicht ganz verſtehe, Was du mit mir gethan, Kann ich doch deß mich tröſten: Du nimmſt mich, mich Erlöſten, Gewiß dereinſt zu Ehren an.

10. Dort bei der Frommen Schaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt; Da ſing ich dir mit Freuden, Nach überſtandnen Leiden, Den Dank, der deiner Huld gebührt.

491.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.



2. Gott hat dir geſchenkt das Leben, Seel und Leib, Darum bleib Ihm allein ergeben. Er wird ferner Alles ſchenken; Traue feſt, Er verläßt Nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht, was ſoll ich eſſen? Gott hat dir Allzeit hier So viel zugemeſſen, Daß der Leib ſich kann ernähren; Uebriges Wird indeß Gottes Hand beſcheren.

4. Es iſt mehr als Trank und Speiſe Dieſer Leib, Darum gläub, Gläub zu Gottes Preiſe, Daß er Speiſ' und Trank kann geben Dem, der ſich Feſtiglich Ihm ergibt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollſt kleiden? Jeſus ſpricht: Sorget nicht, Solches thun die Heiden, Schau die Blumen auf den Feldern, Wie ſo ſchön Dieſe ſtehn Und die Bäum in Wäldern.

6. Ach, der Glaube fehlt auf Erden; Wär er da, Müßt uns ja Was uns noth iſt werden. Wer Gott kann im Glauben faſſen, Der wird nicht, Wenns gebricht, Von ihm ſein verlaſſen.

7. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, Und zugleich Gottes Reich Ueber Alles achtet, Der wird wahrlich nach Verlangen Speiſ' und Trank Lebenslang, Wie im Schlaf empfangen.

8. Laß die Welt ſich dann bemühen, Immerhin! Ach, mein Sinn Soll zu Jeſu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet. Ob ers oft Unverhofft Eine Weil' verhehlet.

9. Will er prüfen meinen Glauben, Und die Gab, Die ich hab Mir gar laſſen rauben: So muß mir zum Beſten kommen, Wenn Gott mir Alles hier Hat hinweg genommen.

10. Er kann Alles wieder geben; Wenn er nimmt, So beſtimmt Er ſein Wort zum Leben. Ach, wie viele fromme Seelen Leben ſo, Und ſind froh, Ohne Sorg und Quälen!

11. Sie befehlen Gott die Sorgen, Wie er will, Und ſind ſtill Vor der Welt verborgen. Was Gott will, iſt ihr Vergnügen, Und wie er, Als der Herr, Wills mit ihnen fügen.

12. Doch kann ihnen nicht verſagen Gott ihr Brod In der Noth, Wenn er hört ihr Klagen. Er kommt wahrlich, ſie zu tröſten, Eh mans meint Und erſcheint, Wenn die Noth am größten.

13. Ihre Sorg iſt für die Seelen, Und ihr Lauf Geht hinauf Zu den Felſenhöhlen. Zu des Herren Jeſu Wunden, Da ſind ſie Aller Müh Aller Noth entbunden.

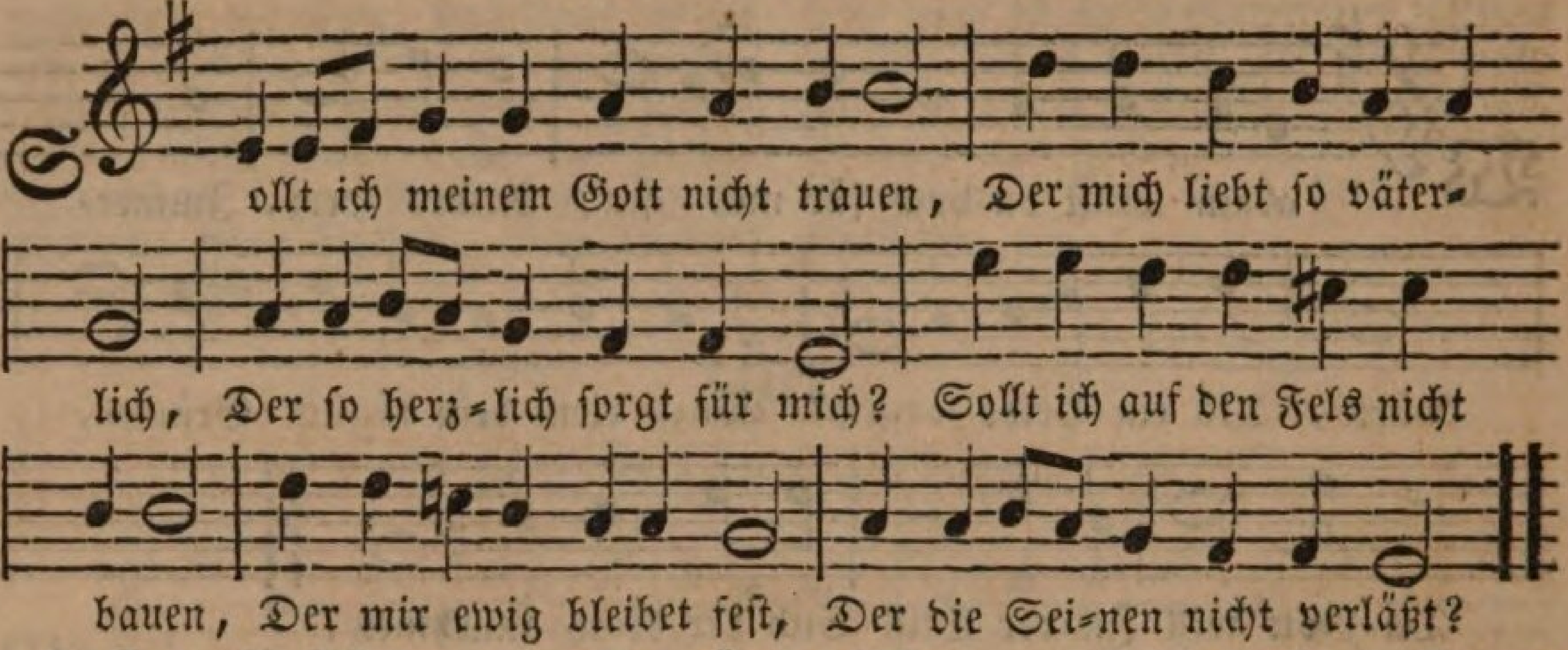
14. Nun, Herr Jeſu, meine Freude, Meine Sonn', Meine Wonn', Meiner Seelen Weide, Sorge nur fürs Heil der Seelen, So wird mir Auch noch hier Nichts am Leibe fehlen.

15. Alles ſei dir unverhohlen, Was mir fehlt, Was mich quält, Großer Gott, befohlen; Sorge du, ſo will ich ſchweigen, Und vor dir Nach Gebühr Meine Kniee beugen.

16. Ich will dir mit Freuden danken Fort und fort Hier und dort, Und will nimmer wanken. Lob und Preis ſei deinem Namen; Sei mein Theil, Hülf und Heil, Liebſter Jeſu, Amen.

492.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen.



2. Er weiß Alles, was mich drü-cket, Mein Anliegen, meine Noth, Er ſteht bei mir bis zum Tod, Er weiß, was mein Herz erquicket. Seine Lieb und Vatertreu Bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all ernähret, Er, der Blumen, Laub und Gras Kleidet ſchön ohn Unterlaß, Alles Gute uns beſcheret. Sollte der verlaſſen mich? Nein, ich trau ihm feſtiglich.

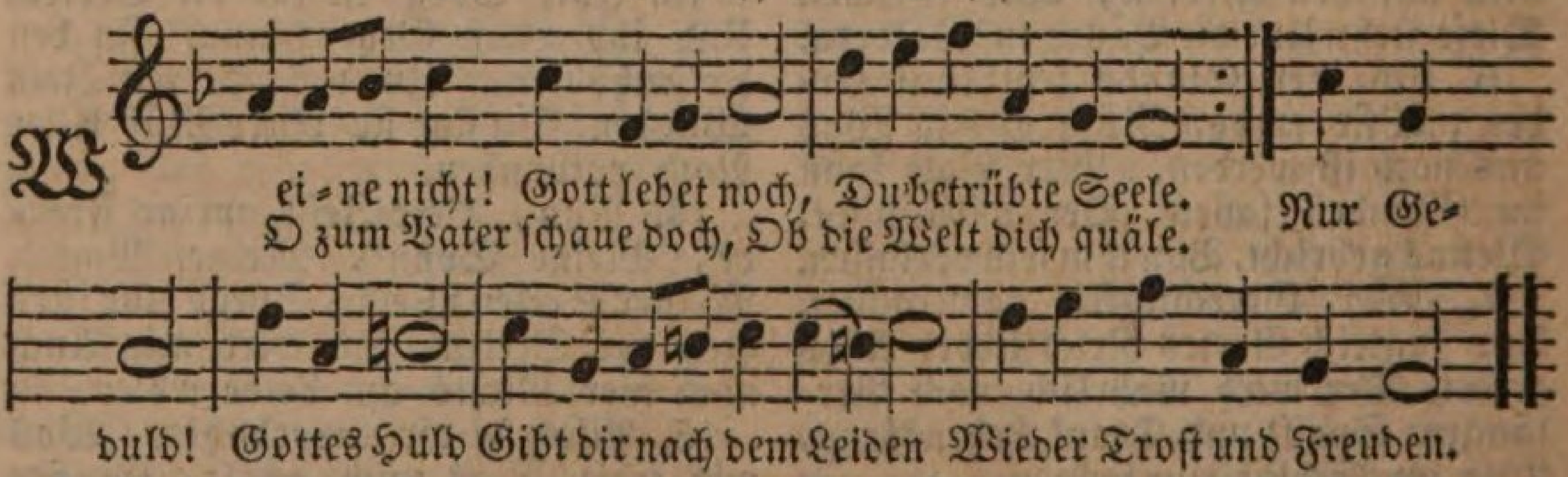
4. Wenn nach ſeinem Reich ich trachte, Wenn ich die Gerechtigkeit, Die mir Chriſti Blut verleiht, Mehr als Gold und Silber achte, Segnet Gott mir früh und ſpat, Worte, Wer-ke, Rath und That.

5. Nun, ſo ſorg ich nicht für mor-gen, Alles, was zukünftig iſt Irrt, mich nicht, ich bin ein Chriſt! Meinen Gott nur laß ich ſorgen. Alles war er allezeit Zu verſorgen ſchon bereit.

6. Gott ſei Lob, der mich erfreuet, Daß ich glaube feſtiglich: Gott, mein Vater, ſorgt für mich; Der mir die-ſen Troſt erneuet, Daß ich weiß, Gott liebet mich, Gott verſorgt mich ewig-lich.

493.

Mel. Mache dich, mein Geiſt, bereit.



2. Weine nicht! Gott denkt an dich; Hat man dein vergeſſen, O dann hat er längſt bei ſich, Was dir nützt, er-meſſen. Eh zerfällt Dieſe Welt, Eh er dich kann haſſen, Oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht! Gott ſiehet dich! Iſt er gleich verborgen. Trage nur geduldiglich Deine Laſt der Sorgen. O er läßt, Glaub es feſt, Endlich nach dem Weinen Seine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich, Hört in Noth dein Flehen. Hülfreich wird er gnädiglich Dir zur Seite ſte-hen. Immer hat, Wer ihn bat, In den Leidenſtunden Rettung noch ge-funden.

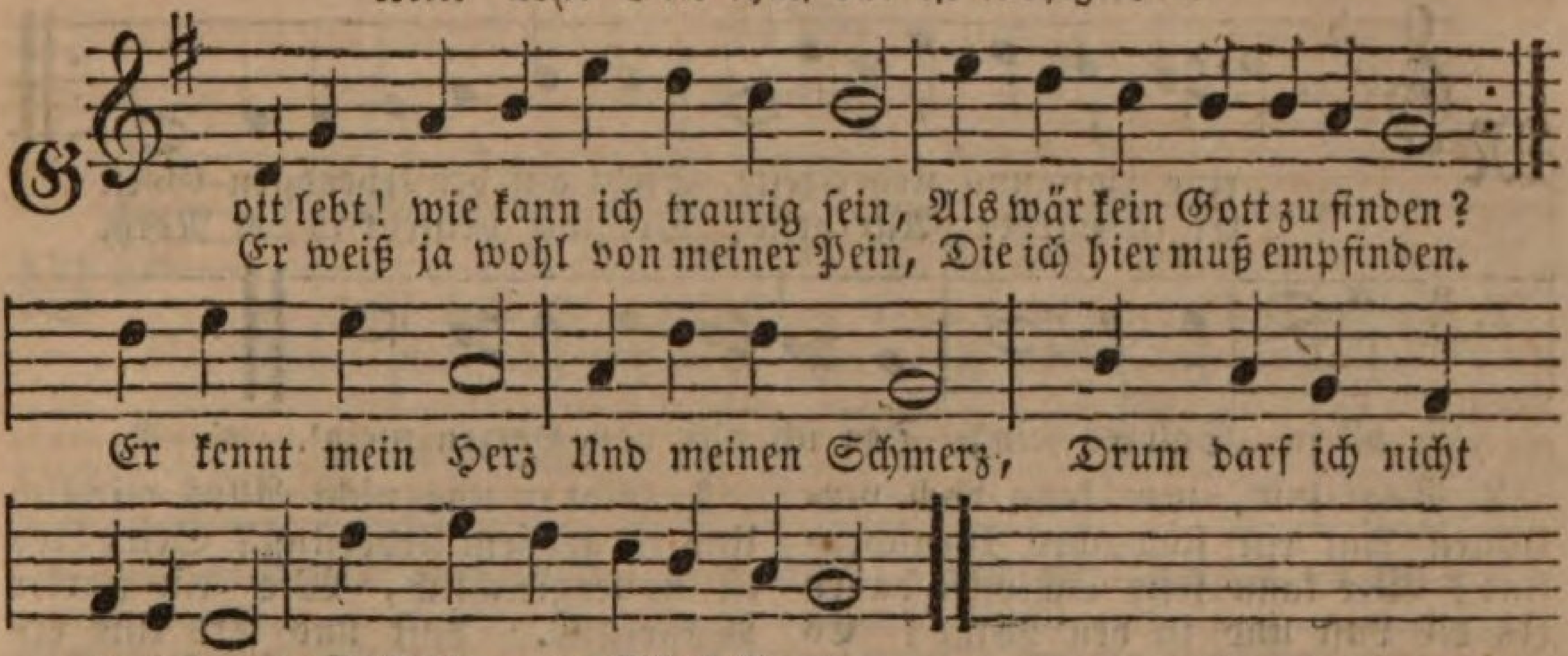
5. Weine nicht! Gott liebet dich, Mag die Welt dich haſſen, Dir zu ſchaden freventlich Manchen Anſchlag faſſen. Stark wird er, Er, der Herr, Ob die Feinde ſtürmen, Dich, ſein Kind, beſchirmen.

6. Weine nicht! Gott ſorgt für dich, Was kann nun dir fehlen? Wer wird nun mit Sorgen ſich Noch vergebens quälen? Wirf auf ihn Alles hin, Er wird ſich bewähren, Seinen Gang verklären.

7. Weine nicht! Gott tröſtet dich, Ob die Thränen fließen. Endlich wird der Kummer ſich In das Grab verſchließen. Durch den Tod Stirbt die Noth, Und wenn der erſcheinet, Haſt du ausgeweinet.

494.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.



2. Gott hört, wenn Niemand hören will! Wie ſollte mir denn bangen, Als könnt an der Erhörung Ziel Mein Seufzen nicht gelangen? Ruf ich empor, So hört ſein Ohr, Sein Amen ſchallet wieder, Und ſendet Hülf hernieder.

3. Gott ſieht! wie klaget denn mein Herz, Als ſäh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefſte Schmerz Ganz offenbar erſcheinen. Zur Erde fällt Nicht ungezählt Die kleinſte meiner Zähren; Er wird mir Troſt gewähren.

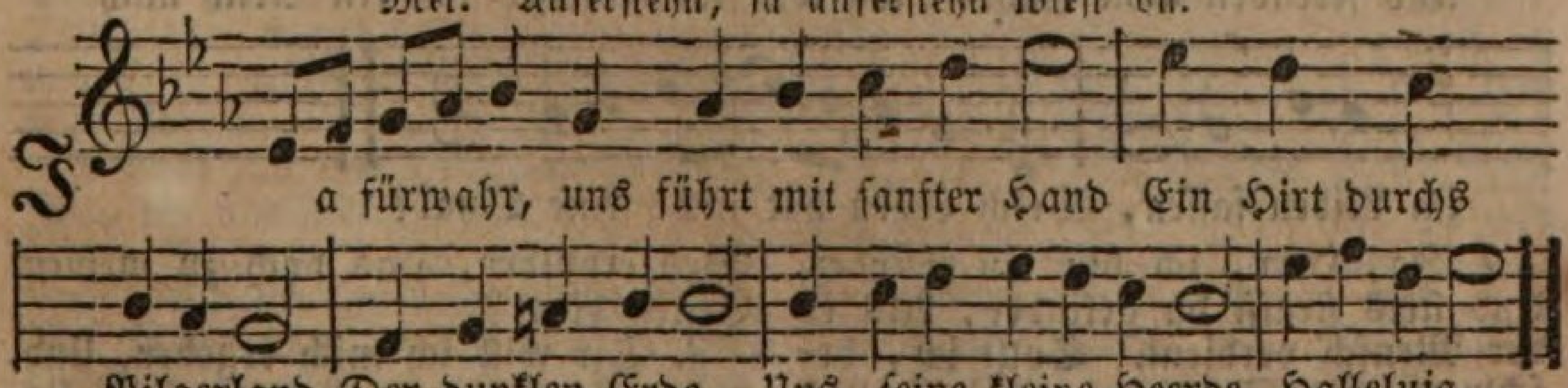
4. Gott führt! drum geh ich ruhig fort Auf allen meinen Wegen. Mag mir die Welt bald hier, bald dort Argliſtig Schlingen legen, So wird er zwar Mich wunderbar, Doch ſelig immer leiten, Daß nie mein Fuß kann gleiten.

5. Gott gibt! und wär ich noch ſo arm, Doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mir denn mein ſteter Harm, Als müßt ich Hungers ſterben? Er hat ja Brod; Und wenn in Noth Ich müßt' durch Wüſten reiſen, Doch würde er mich ſpeiſen.

6. Gott lebt, ich merk es überall, Gott hört, ihm darf ich klagen. Gott ſieht, er kennt der Thränen Zahl, Gott führt, ich darf nicht zagen. Drum nicht betrübt! Gott gibt und liebt, Wird mir die Gnade geben, Auch dort mit ihm zu leben.

495.

Mel. Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du.



2. Wenn im Dunkeln auch ſein Häuflein irrt: Er wacht, der treue Hirt, Und läßt den Seinen Ein freundlich Sternlein ſcheinen. Halleluja.

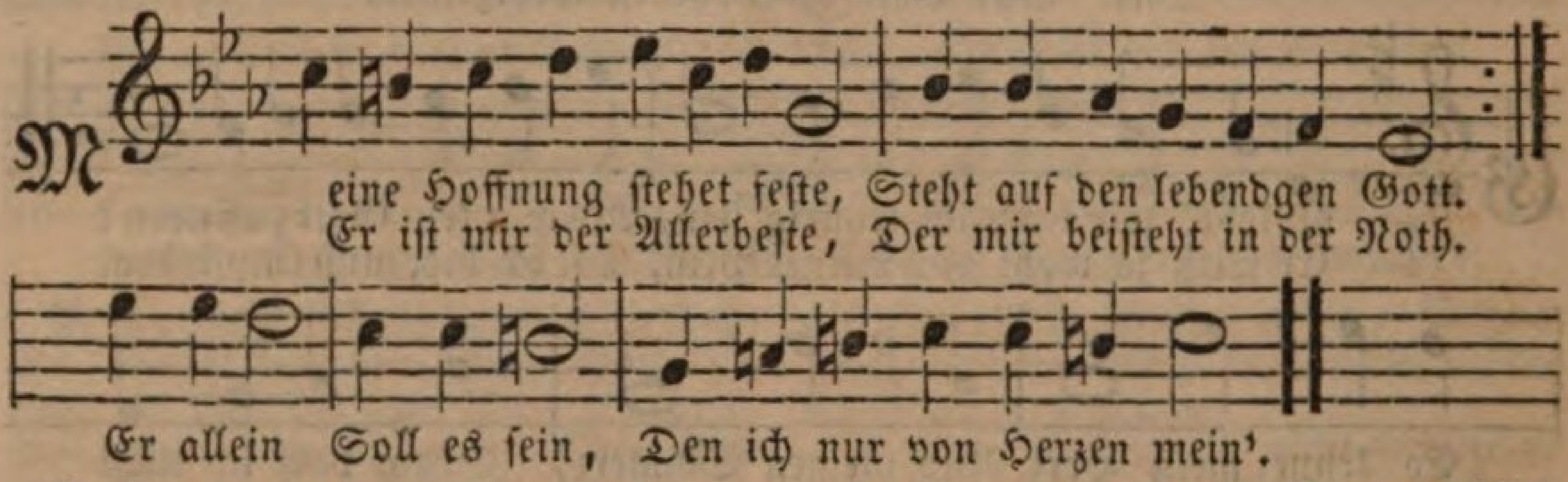
3. Sicher leitet aus des Todes Graun Er uns zu grünen Au'n, Zu friſchen Quellen, Zu ewgen Lebenswellen. Halleluja.

4. Freundlich blickt ſein Aug auf uns herab. Sein ſanfter Hirtenſtab Bringt Troſt und Friede; Er wachet ſich nicht müde. Halleluja.

5. Ja, fürwahr, er iſt getreu und gut; Auch unſer Schickſal ruht In ſeinen Armen. Sein Name iſt: Erbarmen. Halleluja.

496.

Eigene Melodie.



2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen Auf ein ſchwaches Menſchenkind? Wer kann feſte Schlöſſer bauen In die Luft und in den Wind? Es vergeht, Nichts beſteht, Was ihr hier auf Erden ſeht.

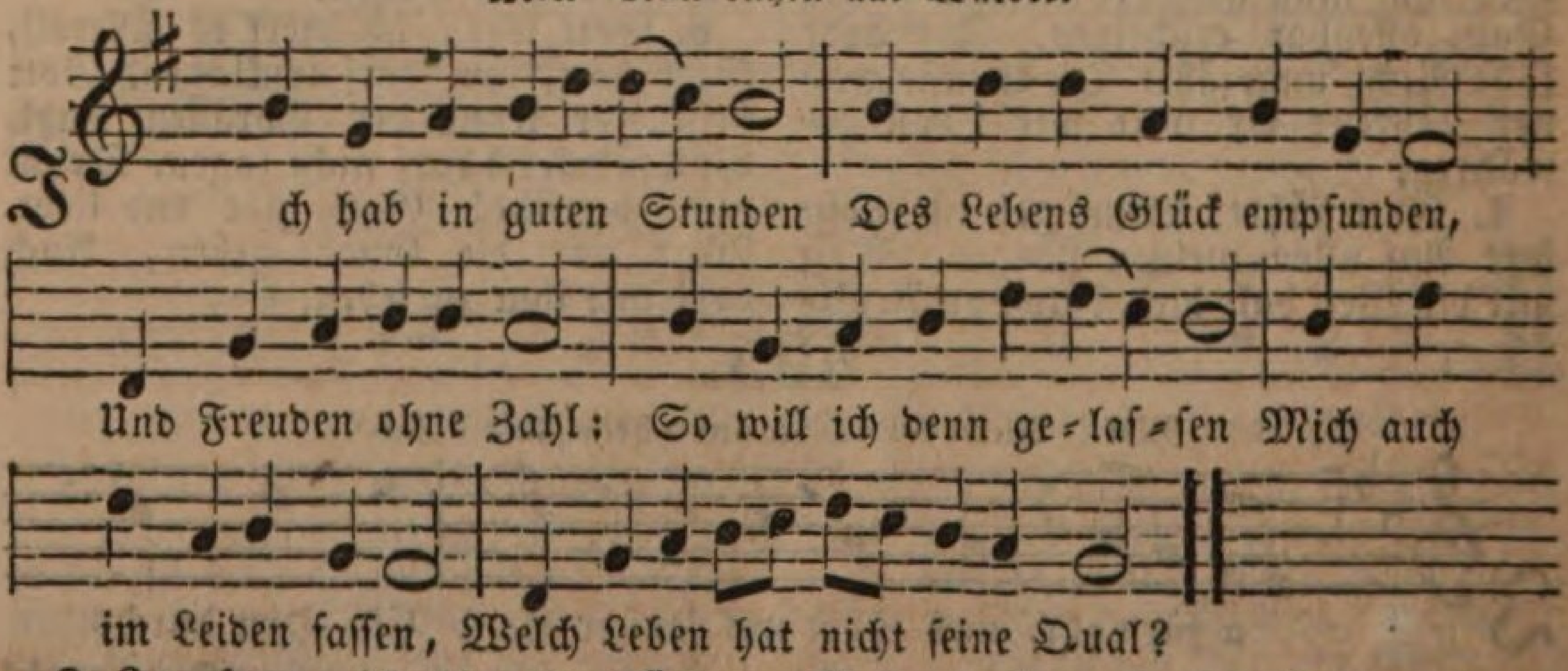
3. Aber Gottes Güte währet Immer und in Ewigkeit; Vieh und Menſchen er ernähret Durch erwünſchte Jahreszeit. Alles hat Seine Gnad Dargereichet früh und ſpat.

4. Gibt er uns nicht Alles reichlich Und in großem Ueberfluß? Seine Lieb iſt unvergleichlich, Wie ein ſtarker Waſſerguß. Luft und Erd Uns ernährt, Wann es Gottes Gunſt begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer Durch den wahren Menſchenſohn, Der uns, wie ein freier Töpfer, Hat gemacht aus Erd und Thon. Groß von Rath, Stark von That, Iſt, der uns erhalten hat.

497.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.



2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, Und ſtets ſtraſſt du gelinder, Als es der Menſch verdient. Sollt ich, beſchwert mit Schulden, Kein zeitlich Weh erdulden, Das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Und, mehr als Ruh und Leben, Dich lie-

ben, meinen Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, Und nicht auf Menſchen bauen, Du hilfſt und du erretteſt gern.

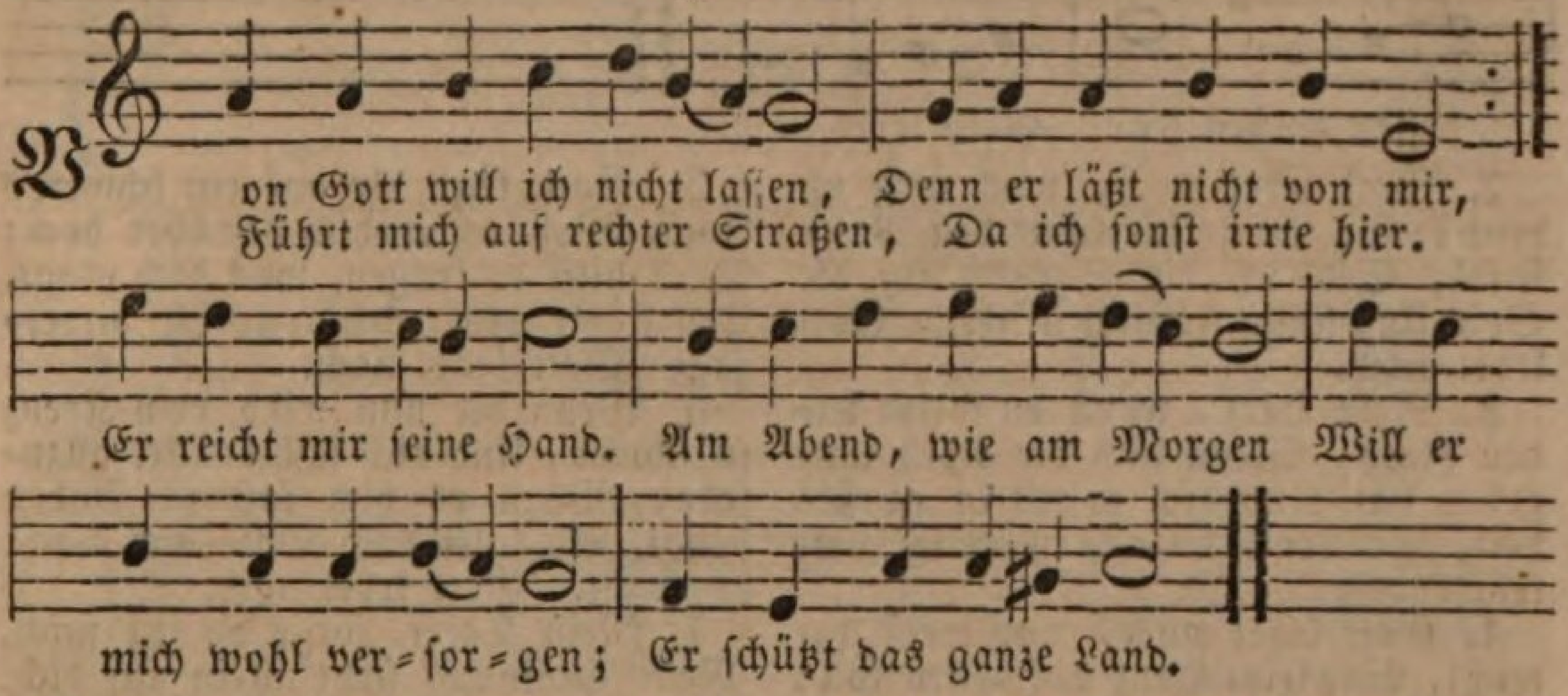
4. Laß du mich Gnade finden, Mich alle meine Sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geiſt noch Kräfte; Sein Heil laß mein Geſchäfte, Dein Wort mir Troſt und Leben ſein.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, Bin ich des Himmels Erbe, Was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf dem Todespfade Vertrau ich deiner Gnade. Du, Herr, biſt bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, Im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken; Der Herr wird Alles lenken, Und, was mir gut iſt, wird geſchehn.

498.

Eigene Melodie.



2. Wenn Menſchen Huld und Lieben In Ungunſt ſich verkehrt, Iſt er doch treu geblieben Dem, der ihn liebt und ehrt. Er hilft aus aller Noth, Er hilft von Sünd und Schanden, Von Ketten und von Banden, Und rettet ſelbſt vom Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner ſchweren Zeit, Auf ſeine Hülfe bauen, Er wendet alles Leid. Ihm ſei es heimgeſtellt; Leib, Seele, Gut und Leben Sei Gott dem Herrn gegeben, Er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich iſt; Gut meint ers mit uns Allen, Er gab uns Jeſum Chriſt, Ihn, ſeinen eingen Sohn, Durch den er uns beſcheret Was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn auf ſeinem Thron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, Ihn, der uns Alles ſchenkt. Wie ſelig iſt die Stunde, In der man ſein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir ſollen ſchon auf Erden In ihm ja ſelig werden, Noch mehr in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet Mit ihrer Luſt und Pracht, Nicht Ehr noch Gut beſtehet, Das hier ſo groß uns macht, Dann werden nach dem Tod Wir in die Gruft begraben; Wenn wir geſchlafen haben Weckt uns der treue Gott.

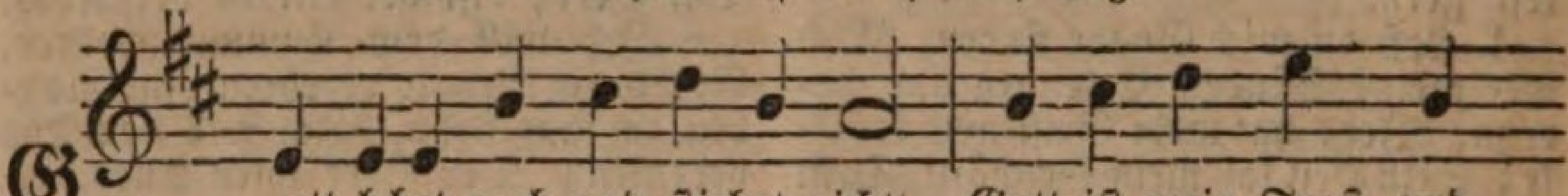
7. Die Seel wird unverloren Geführt in Abrams Schooß; Der Leib wird neugeboren, Von allen Sünden los. Durch Chriſtum bin ich rein, Wenn ich im Glauben ſterbe, Dann bin ich Gottes Erbe, Dann werd ich ſelig ſein.

8. Obgleich ich jetzt noch dulde Viel Leiden dieſer Zeit, Das ich oft ſelbſt verſchulde, Naht doch die Ewigkeit. Sie iſt der Freude voll, Die, weil ich Chriſtum kenne, Und mich von ihm nicht trenne, Mir ewig werden ſoll.

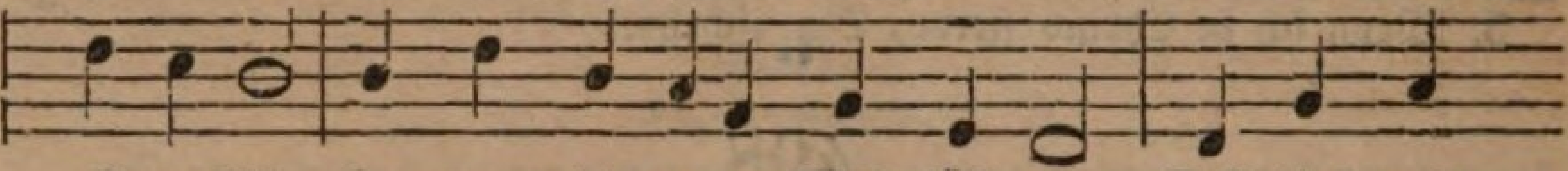
9. Das iſt des Vaters Wille, Der uns erſchaffen hat: Aus ſeines Sohnes Fülle Zu nehmen Gnad um Gnad; Er gibt uns ſeinen Geiſt, Damit er uns regiere, Hinan zum Himmel führe. Hoch ſei der Herr gepreiſt.

499.

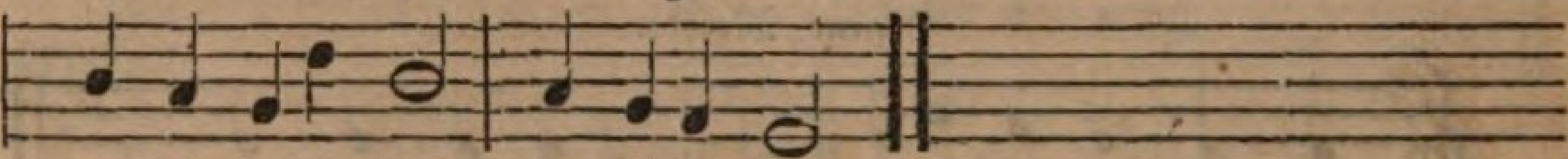
Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.



ott lebet noch und ſtirbet nicht, Gott iſt mein Troſt und



Zuverſicht. Ja, wenn die ganze Welt fällt ein, Soll dies mein



beſtes Hoffen ſein: Gott lebet noch.

2. Gott lebet noch, was ſorg ich denn? So lang ich Gott den Vater kenn', Setz ich die Sorgen auf die Seit' Und ſinge fröhlich allezeit: Gott lebet noch.

3. Mein Herz, wenn du weißt keinen Rath, Wenn dich die Noth umgeben hat, Und dich geſetzt in großes Leid, So denke du nur allezeit: Gott lebet noch.

4. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, Wie ſeine Hand dich retten ſoll; Dein Vater meint und macht es gut, Wenn er dich ſtraft, drum wohlgemuth: Gott lebet noch.

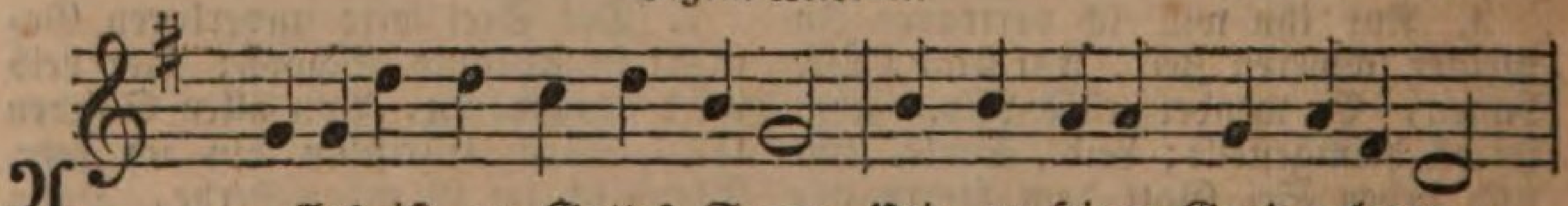
5. Gott legt dir auf ein ſchweres Joch, Wodurch er dich betrübet hoch; Doch hilft er tragen, was dich plagt, Und ſtärkt dich, drum ſprich unverzagt: Gott lebet noch.

6. Wenn dir nun wird dein Kreuz ſo ſchwer, Und dich faſt drücket allzuſehr, Wenn es dich faſt zu Boden beugt, So hilft doch Gott und macht es leicht. Gott lebet noch.

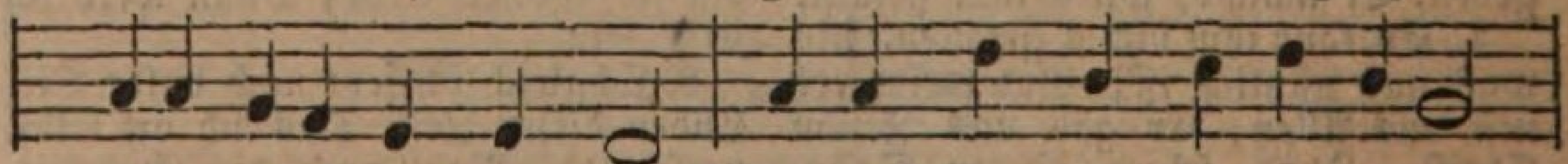
7. Mein Vater, ſorge du für mich, Mein' Hoffnung ſteht allein auf dich. Sieh mich mit Vaterblicke an, Daß ich ſtets fröhlich ſingen kann: Gott lebet noch.

500.

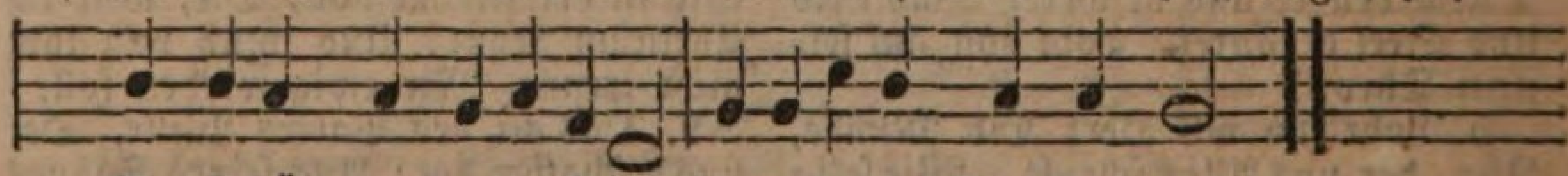
Eigene Melodie.



lles iſt an Gottes Segen Und an ſeiner Gnad gelegen,



Ueber alles Geld und Gut. Wer auf Gott die Hoffnung ſetzet,



Der behält ganz unverletzet Einen freien Glaubensmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret Und mir manches Glück beſcheret Iſt und bleibet ewig mein; Der mich wunderbar geführet, Und mich leitet und regieret Wird hinfort mein Helfer ſein.

3. Viele mühen ſich um Sachen, Die nur Sorg und Unruh machen, Und ganz unbeſtändig ſind. Ich begehr nach dem zu ringen, Was mir kann Vergnügen bringen, Und man hier gar ſelten findt.

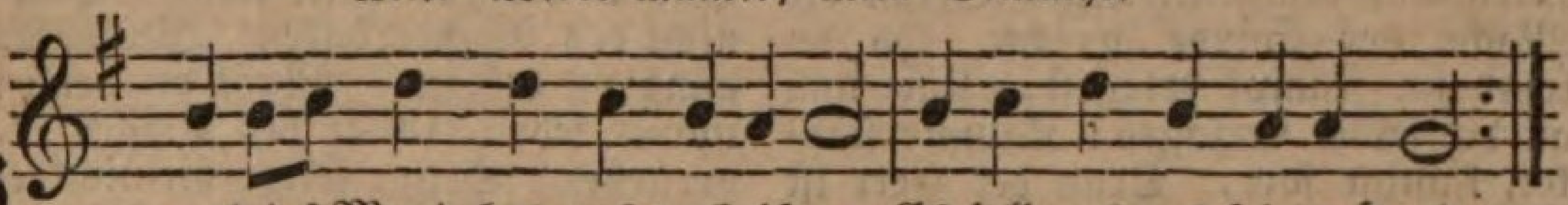
4. Hoffnung kann das Herz erquicken, Was ich wünſche, wird ſich ſchicken, So es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben Hab' ich ſeiner Gnad ergeben Und ihm Alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen Mein Verlangen zu erfüllen, Es hat Alles ſeine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, Wie Gott will, ſo muß es bleiben, Wenn Gott will, bin ich bereit.

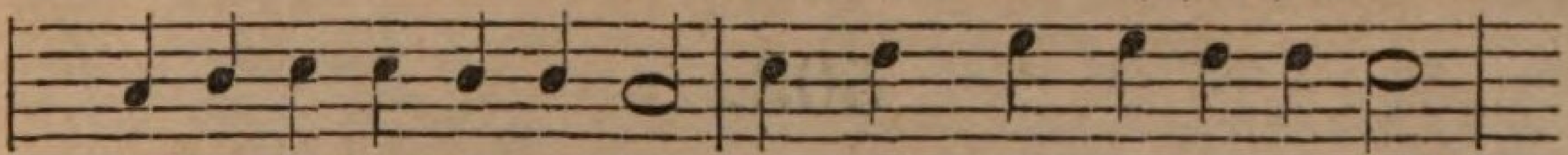
6. Soll ich hier noch länger leben, Will ich ihm nicht widerſtreben, Ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang beſtehet, Alles Irdiſche vergehet Und fährt wie ein Strom dahin.

501.

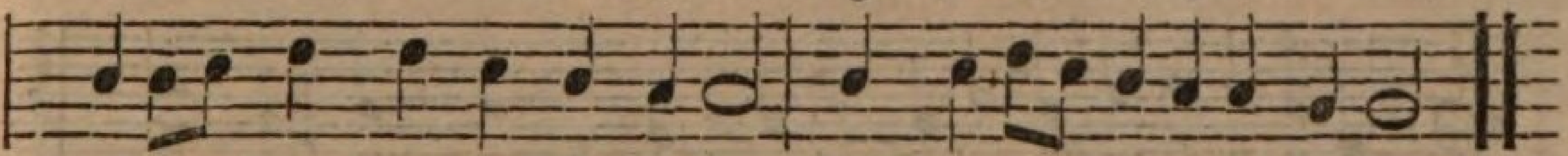
Mel. Werde munter, mein Gemüthe.



G ot-tes Mund hat uns verheißen, Es ſoll uns aus ſeiner Hand
Weder Welt noch Teufel reißen. Seine Wahrheit iſt bekannt.



Darum fürchten wir uns nicht, Wenn gleich Welt und Himmel bricht.



Seine Treu kann ihr Verſprechen Nicht ver-geſ-ſen oder brechen.

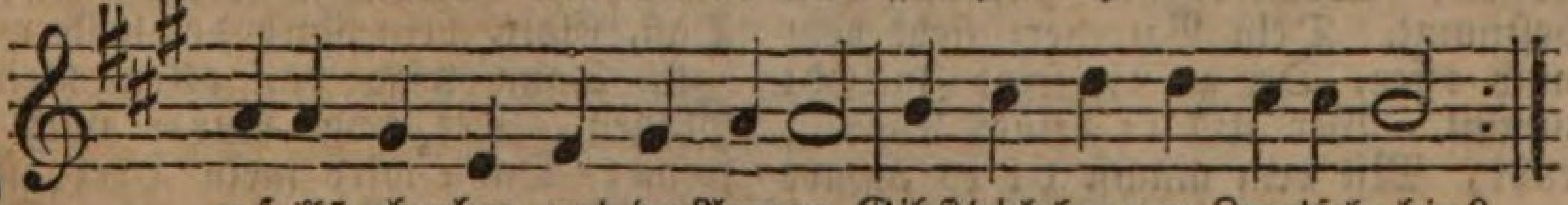
2. Mögen doch die Berge weichen, Und die Felſen untergehn: Nichts mag unſerm Felſen gleichen, Gottes Bund bleibt ewig ſtehn. Fallt, ihr Hügel, immer hin! Unſres Gottes Vaterſinn Kann kein Schlag noch Fall erſchüttern, Wenn gleich Erd und Himmel zittern.

3. Er hat ſich mit uns verbunden Durch den Bund, der ewig gilt. Dieſer Bund wird feſt erfunden, Dieſer Bund iſt unſer Schild. Droht auch des Verſuchers Pfeil, Gott bleibt unſer Erb und Theil; Das hat uns ſein Mund geſchworen, Da ſein Geiſt uns neu geboren.

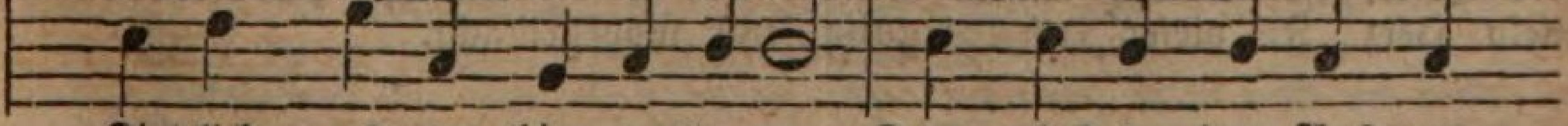
4. Drum ſei ruhig, meine Seele, Trau auf Gott, der für dich wacht, Wenn in dieſer Jammerhöhle Dir ein Zweifel Kummer macht. Wer ſich nur auf Gott verläßt, Der ſteht unbeweglich feſt. Dein Erbarmer wird dich ſtützen, Seine Treu wird dich beſchützen.

502.

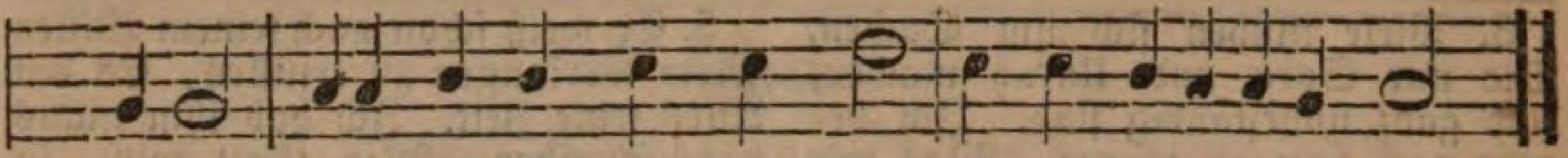
Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.



D u ſollſt glauben, und du Armer Gibſt dich bangen Zweifeln hin?
Du ſollſt beten zum Erbarmer, Und dir fehlt der Kindesſinn?



Kindlich mußt du hier vertrauen, Dort wirſt du den Ausgang



ſchauen. Jeſu Ausgang ward erſt klar Als er auferſtanden war.

2. Glaube gibt der Andacht Flügel, Glaube hebt zu Gott empor, Glaube bricht des Grabes Riegel, Selbſt der Ewigkeiten Thor; Glaube geht durch Flamm' und Fluthen, Ließ die Zeugen Jeſu bluten, Und ſie überwanden weit, Sicher ihrer Seligkeit.

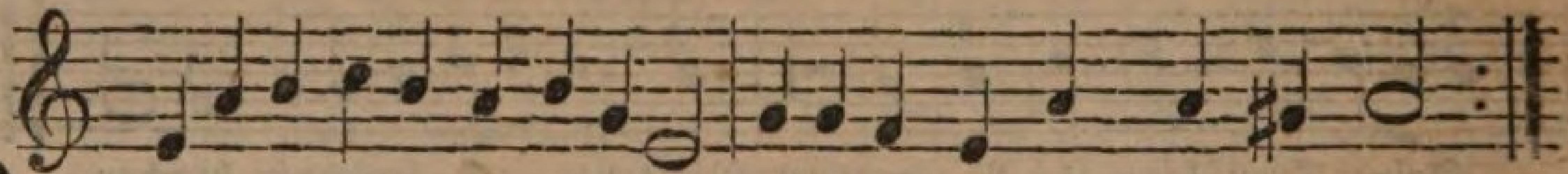
3. Glaube hilft die Welt beſiegen, Macht die ſchwerſte Prüfung leicht; Alles muß ihm unterliegen Selbſt die Macht der Sünde weicht. Ob du ſchon im Kampf erlageſt, Und nun an dir ſelbſt verzageſt: Kämpfe ſtärker, kämpfe fort, Denn der Herr iſt Schutz und Hort.

4. Willſt du im Vertraun ermüden, Wenn die Hülfe noch verzieht? Stehe feſt in Gottes Frieden, Der die rechte Zeit erſieht. Den hat Täuſchung nie betroffen, Der gehorſam blieb im Hoffen. Glaube feſt: der Alles ſchafft, Gibt dir auch zum Glauben Kraft.

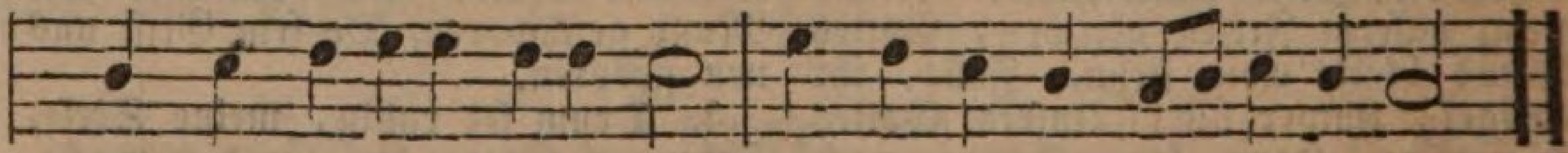
5. Haſt du nicht ſchon oft erfahren Wie er dir zur Seite ſtand? Haſt du nicht des Wunderbaren Wunderausgang oft erkannt? Mußt du denn ihn immer ſehen, Ganz des Ewgen Rath verſtehen? Selig, ſelig, die nicht ſehn, Und doch feſt im Glauben ſtehn!

503.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Herr, mache meine Seele ſtille, Bei allem, was mich kränkt und drückt.
Geſchieht doch einzig nur dein Wille, Der nichts zu meinem Schaden ſchickt.



Du biſts, der Alles ändern kann, Und was du thuſt, iſt wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhſten Wegen, Führt deine Hand zur Seligkeit, Aus Trübſal kommt der ewge Segen, Und Herrlichkeit aus kurzem Leid; Die Thränenſaat muß Freude ſein, Sieht's gleich der blöde Geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſein und hoffen, Wenn du mir Prüfung haſt beſtimmt. Dein Vaterherz ſteht dem noch offen, Der zu dir ſeine Zuflucht nimmt. Wer ſtill in deiner Fügung ruht, Mit dem machſt du es immer gut.

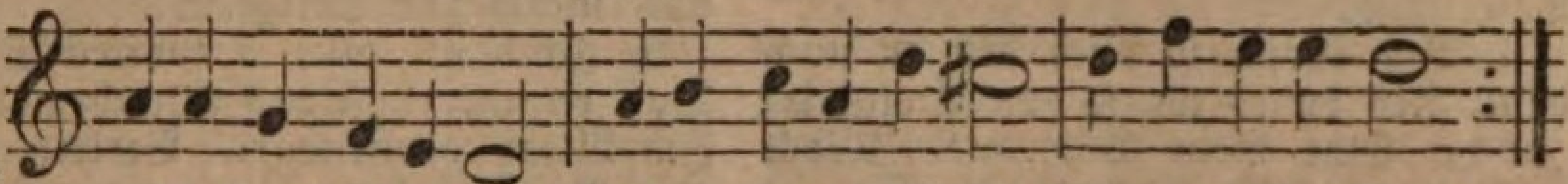
4. Gott, du nur kennſt und wählſt das Beſte. O Vater, mache ſelbſt mein Herz In dieſer Ueberzeugung feſte, So ehr ich dich im größten Schmerz Und ſpreche mit Gelaſſenheit: Was mein Gott will, geſcheh allzeit.

5. Die Stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes Glück erfreut; Denn einmal führſt du doch die Frommen Zur völligen Zufriedenheit, Und dann wird jedem offenbar, Daß, Gott, dein Rath der beſte war.

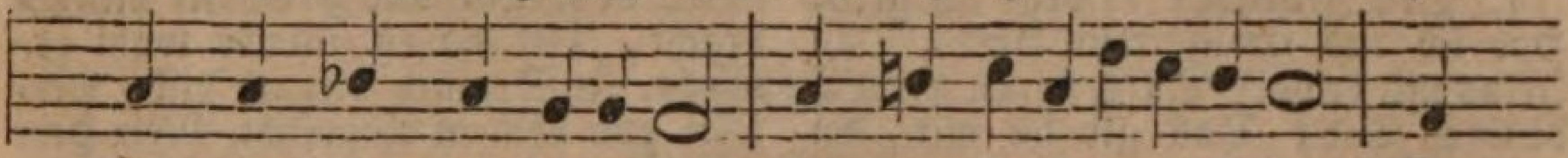
6. Dann wird von allen meinen Plagen, Der ewge Nutzen mich erfreun; Dann wird mein Herz, ſtatt aller Klagen, Voll von dem Dank und Lobe ſein: Der Herr, der für mein Heil gewacht, Hat Alles mit mir wohlgemacht.

504.

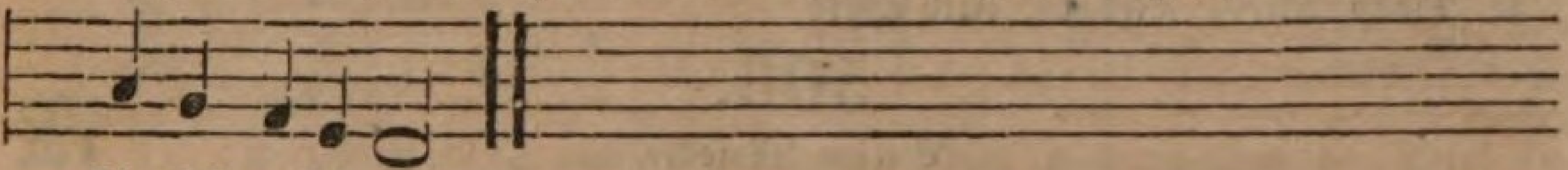
Mel. Jeſu, meine Freude.



M eine Seel' iſt ſtille, Weil ja Gottes Wille Mir zu helfen ſteht.
Mit dem, was Gott füget, Iſt mein Herz vergnüget, Nimmt es wie es geht.



Geht die Bahn nur himmelan Und von Jeſu ungeſchieden, So



bin ich zufrieden.

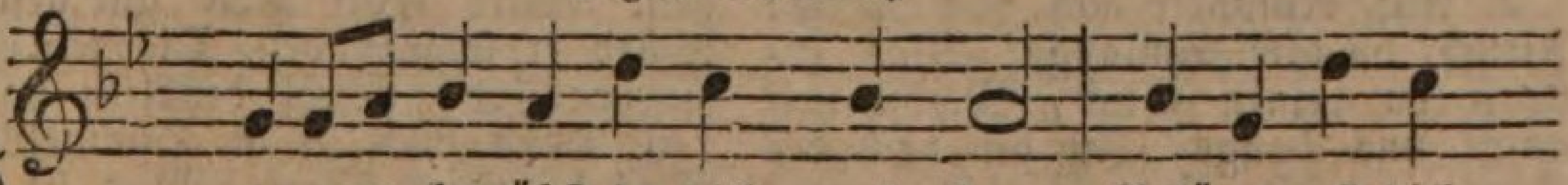
2. Dir will ich anhangen, Das ſei mein Verlangen, Gott, bei dir zu ſein. Keinen will ich hören, Der mich will bethören Mit dem falſchen Schein. Was der Welt allein gefällt, Luſt und Ehr und irdiſch Trachten, Will ich gar nicht achten.

3. Nein, ach nein, nur Einer, Sag ich, und ſonſt Keiner, Wird von mir geliebt. Jeſus, der Getreue, Deß ich mich erfreue, Der ſich ganz mir gibt. Er allein, er ſoll es ſein, Dem ich wieder mich ergebe, Einzig ihm nur lebe.

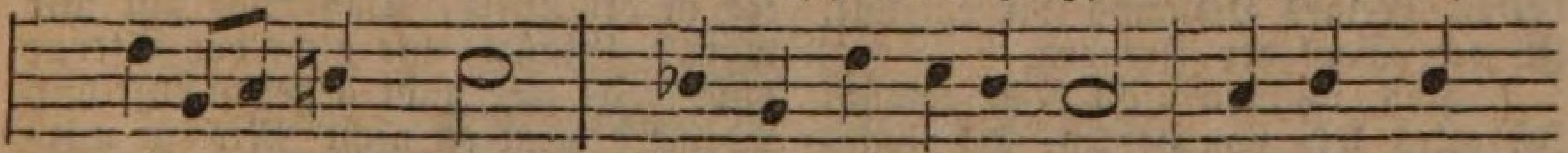
4. Gottes Güt erwägen, Und ſich gläubig legen, In des Vaters Schooß, In ſein Antlitz ſchauen, Und ihm kindlich trauen, Welch ein ſelig Loos! Ruhe fleußt aus ſtillem Geiſt; Wer ſich weiß in Gott zu ſchicken, Den wird er erquicken.

505.

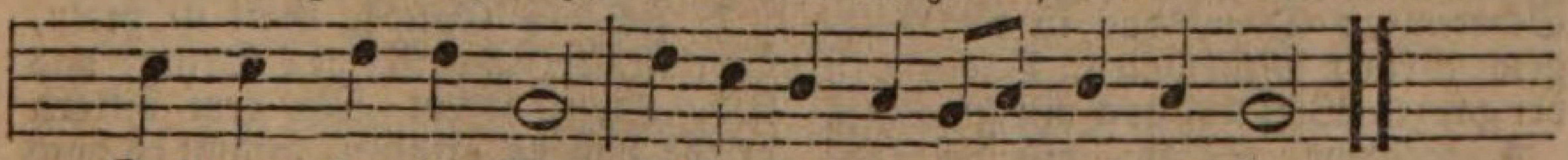
Eigene Melodie.



W ar=um betrübſt du dich, mein Herz, Bekümmerſt dich



mit ban=gem Schmerz, Nur um ein zeitlich Gut? Vertrau auf



Gott nur, der die Welt Erſchaffen hat und auch erhält.

2. Er kann und will dich laſſen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht; Die ganze Welt iſt ſein. Er iſt dein Vater und dein Gott, Und ſteht dir bei in jeder Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, Verläſſeſt du dein Kind auch nicht, Du väterliches Herz. Ich Staub und Aſche habe hier Sonſt keinen Troſt, als nur von dir.

4. Ein Thor nur trotzt auf Ehr und Gut, Ich trau auf Gott mit ſtillem Muth, Bei Wenigem vergnügt. Mir bleibt die frohe Zuverſicht: Wer Gott vertraut, dem fehlt es nicht.

5. So groß auch immer die Gefahr

Für alle Kinder Gottes war, Gott führte ſie heraus. Wo Menſchenrath und Hülfe ſchwand, Da ſchützte ſeine Vaterhand.

6. Ach Gott, ſo reich biſt du noch heut, Als du es warſt von Ewigkeit; Zu dir ſteht mein Vertraun. Mach mich an meiner Seele reich, So gilt mir alles andre gleich.

7. Des Zeitlichen entbehr ich gern, Hab ich das Ewige vom Herrn, Das Jeſus mir erwarb Durch ſeinen herben, bittern Tod; Das gib du mir, du treuer Gott.

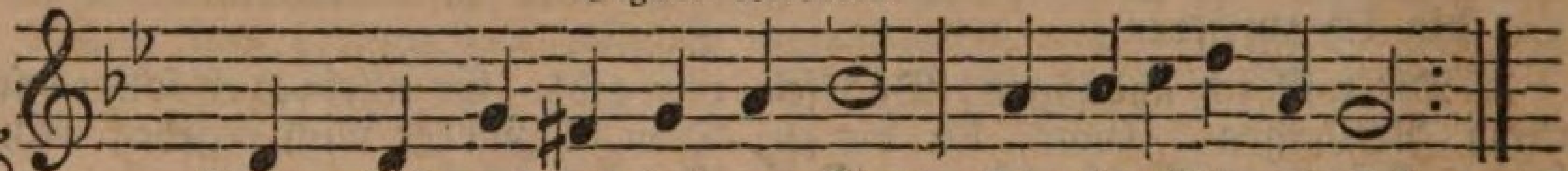
8. Denn Alles, was die eitle Welt Für Leben, Glück und Freude hält, Geld, Ehre, Wolluſt, Pracht, Das währt nur eine kurze Zeit Und hilft uns nichts zur Seligkeit.

9. Ich danke dir, o Gottes Sohn, Daß du mir haſt des Glaubens Lohn Im Wort geoffenbart. Verleih auch mir Beſtändigkeit, Zu meiner Seelen Seligkeit.

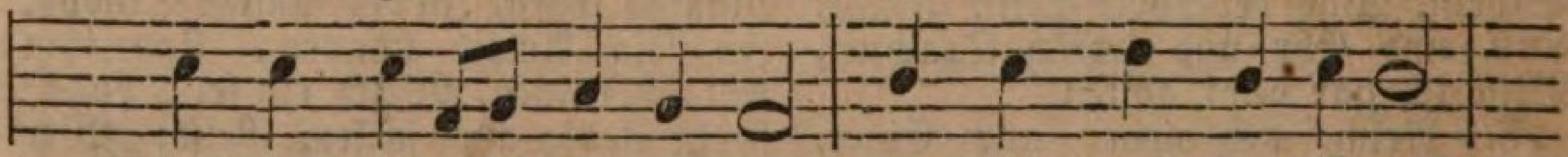
10. Lob, Ehr und Preis ſei dir gebracht, Der du es immer wohl gemacht. In Demuth bitt ich dich: Verwirf von deinem Angeſicht, Mein Herr und Gott, verwirf mich nicht.

506.

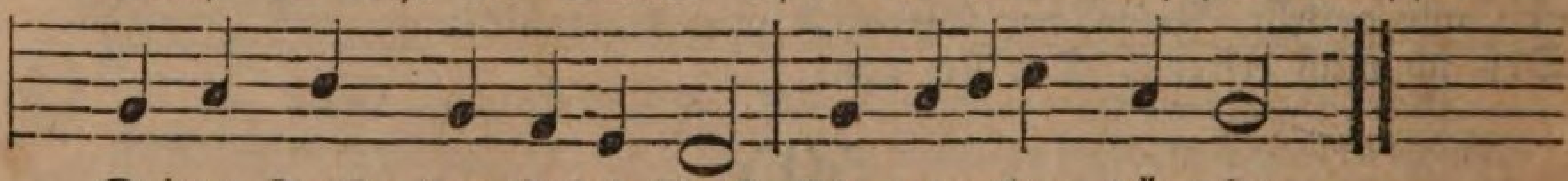
Eigene Melodie.



Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte Seele!
Warum liegſt du, Gott zum Spott, In der Schwermuthshöhle?



Merkſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpfen



Deinen Troſt, den Jeſus Chriſt Dir erworben, dämpfen.

2. Auf, ermuntre dich und ſprich: Fleuch, du alte Schlange! Was erneuſt du deinen Stich, Machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, Und ich bin durchs Leiden Meines Heilands dir entrückt, In den Saal der Freuden.

3. Hab ich wo nicht recht gethan, Iſt mirs leid von Herzen, Da hingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmerzen; Denn das iſt das Löſegeld Meiner Miſſethaten, Dadurch iſt der ganzen Welt Und auch mir gerathen.

4. Stürme, Satan, und du Tod! Was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit ſeiner Gnaden, Der Gott, der mir ſeinen Sohn Hat geſchenkt aus Liebe, Daß der Sünden Fluch und Hohn Mich dort nicht betrübe.

5. Schreie, arge Welt, es ſei, Mir Gott nicht gewogen! Gott bleibt immer mir getreu, Hat mich nie betrogen. Wäre Gott nicht gut geſinnt, Würd er ſeine Gaben, Die mein eigen worden ſind, Wohl behalten haben.

6. Denn was iſt im Himmelszelt, Was im tiefen Meere, Was iſt Gutes in der Welt, Das nicht gut mir wäre? Glänzt mir nicht der Sterne Licht? Iſt mir nicht gegeben Luft und Waſſer? dient es nicht Mir zu meinem Leben?

7. Ich bin Gottes, Gott iſt mein, Wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Kreuz herein Mit dem bittern Leide: Laß es dringen, kommt es doch Von geliebten Händen; Schnell zerbricht des Kreuzes Joch, Wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll Ziehn zu allem Guten, Die gerathen ſelten wohl Ohne Zucht und Ruthen. Bin ich nun ein Gotteskind, Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner Sünd Will zum Guten ziehen?

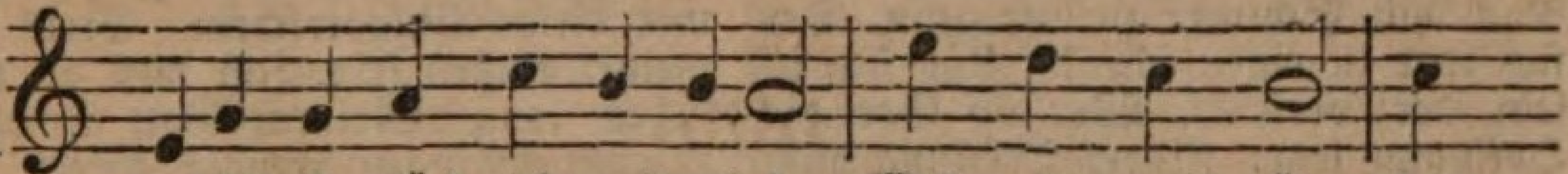
9. Es iſt herzlich gut gemeint Mit der Chriſten Plagen; Wer im Glauben hier geweint, Darf nicht ewig klagen, Sondern gehet freudig ein Dort in Chriſti Garten, Weil er lernte ſtille ſein, Und im Glauben warten.

10. Gottes Kinder ſäen zwar Traurig und mit Thränen, Aber endlich bringt das Jahr, Wonach ſie ſich ſehnen. Denn es kommt die Erndtezeit, Wo ſie Garben binden, Wo ſie nach dem kurzen Leid Ewge Freude finden.

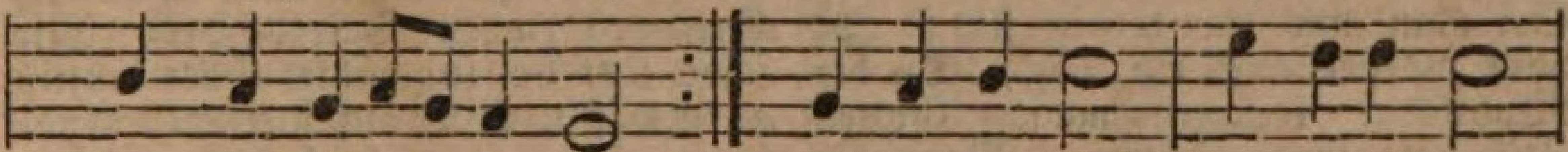
11. Ei, ſo faß, o Chriſtenherz, Alle deine Leiden, Wirf ſie fröhlich hinterwärts, Schau auf jene Freuden. Trau auf Gott je mehr und mehr, Gib dem großen Namen Deines Gottes Preis und Ehr; Er wird helfen, Amen.

507.

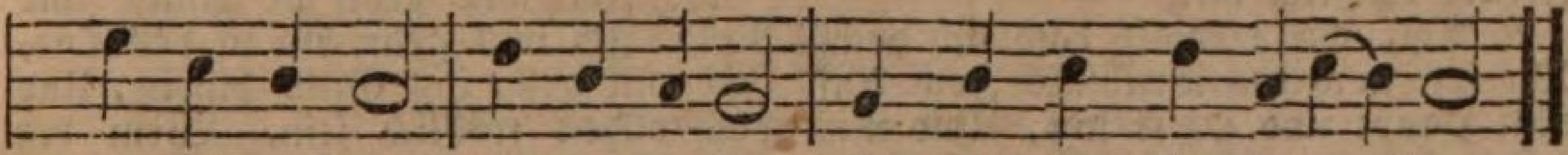
Eigene Melodie.



Mag ich Unglück nicht widerſtehn, Will mich verſchmähn Die
Ich hab Vergebung meiner Schuld, Des Vaters Huld, Sie



Welt um meinen Glauben:
muß mir dies erlauben.
Gott iſt nicht weit, Ein' kleine Zeit



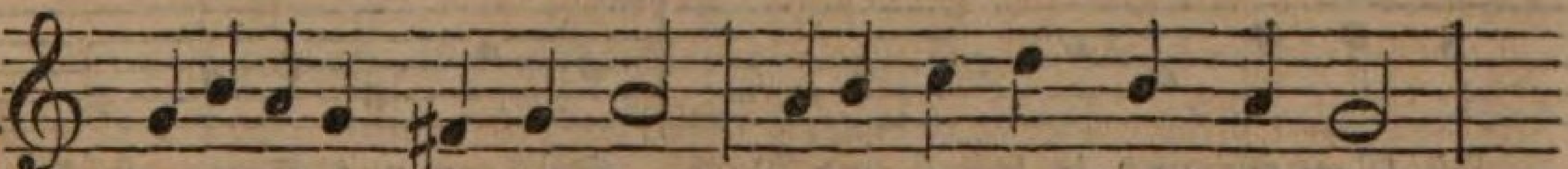
Er ſich verbirgt, Bis er erwürgt, Die mich des Worts berauben.

2. Richt', wie ich bitt, auch jetzt mein Sach, Weil ich bin ſchwach, Und Gott mich Furcht läßt finden. Ich weiß, daß keine Macht bleibt feſt, Das iſt das Beſt', Was zeitlich, muß verſchwinden. Das ewge Gut Macht rechten Muth, Dabei ich bleib, Wag Gut und Leib; Gott, hilft mir überwinden.

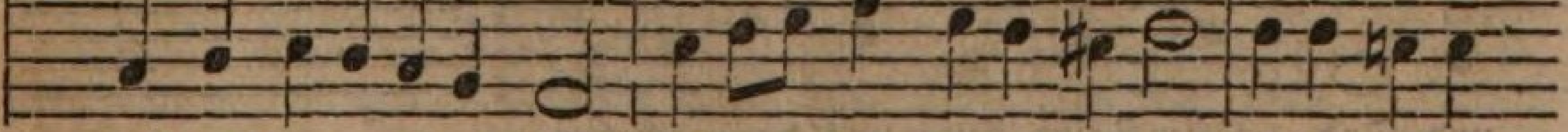
3. All Ding ein Weil', ein Sprüchwort iſt. Herr Jeſu Chriſt, Du wirſt mir ſtehn zur Seiten, Und ſehen auf das Unglück mein, Als wär es dein, Wenns wider mich will ſtreiten. Muß ich denn dran Auf dieſer Bahn: Welt, wie du willt! Gott iſt mein Schild, Der wird mich wohl begleiten.

508.

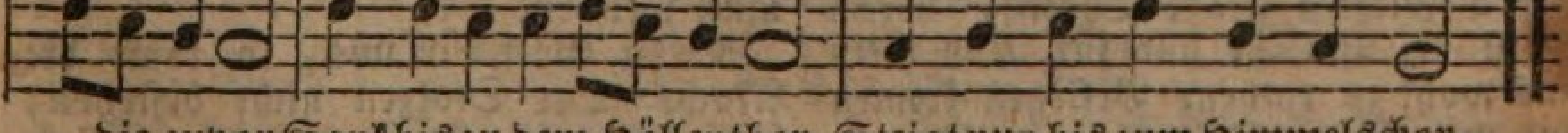
Mel. Singen wir aus Herzensgrund.



Auf den Nebel folgt die Sonn', Auf das Trauren Freud und Wonn',



Auf die ſchwere bittre Pein Stellt ſich Troſt und Labſal ein. Meine Seele



die zuvor Sank bis zu dem Höllenthor, Steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erſchrickt, Hat mir meinen Geiſt erquickt; Seine ſtarke Vaterhand Hilft, zerreißt das Höllenband. Alle ſeine Lieb und Güt Ueberſtrömet mein Gemüth, Daß es nun in Lieb erglüht.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt, Hat der Gram mein Herz zerwühlt, Hat der Kummer mich beſchwert, Hat der Satan mich bethört: Ei, ſo bin ich nunmehr frei, Heil und Rettung, Schutz und Treu Steht mir wieder treulich bei.

4. Gott läßt keinen traurig ſtehn, Noch mit Schimpf zurücke gehn, Der ſich ihm zu eigen ſchenkt Und ſich in ſein Herz verſenkt. Wer auf Gott die Hoffnung ſetzt, Findet Tröſtung auch zuletzt, Die ihm Leib und Seel ergötzt.

5. Gehts nicht heute wie man will, Sei man nur ein wenig ſtill; Iſt doch morgen auch ein Tag, Da die Wohlfahrt kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt, Wenn die kommt, kommt unſre Bitt Und die Freude reichlich mit.

6. Ach, wie oftmals dacht ich doch, Da mir noch des Trübſals Joch Auf dem Haupt und Halſe lag, Und mir faſt das Herz zerbrach: Nun iſt keine Hoffnung mehr, Auch kein Ruhen, bis ich kehr In das ſchwarze Todtenmeer.

7. Aber mein Gott wandt es bald, Heilt' und hielt mich dergeſtalt, Daß ich, was ſein Arm gethan, Nie genugſam preiſen kann; Da ich weder hie noch da Einen Weg zur Rettung ſah, Hatt' ich ſeine Hülfe nah.

8. Als ich furchtſam und verzagt Mir oft ſelbſt das Herz geplagt, Als ich manche liebe Nacht Mich mit Wachen krank gemacht, Als mir aller Muth entfiel, Trateſt du, Gott, in das Spiel, Gabſt dem Unfall Maß und Ziel.

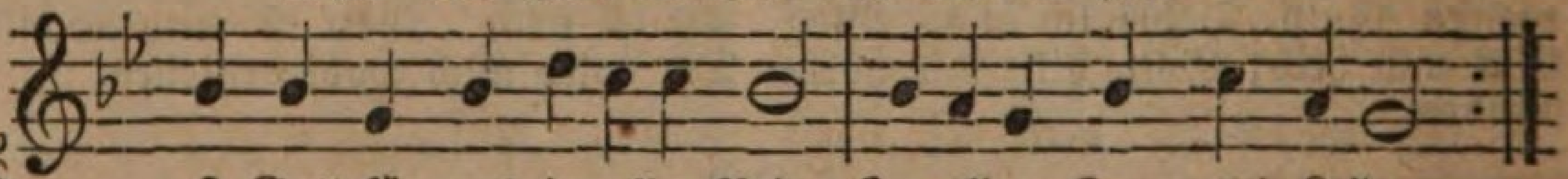
9. Nun ſo lang ich in der Welt Haben werde Haus und Zelt, Soll mir dieſer Wunderſchein Stets vor meinen Augen ſein. Ich will all mein Leben lang Meinem Gott im Lobgeſang Bringen freudig Preis und Dank.

10. Allen Jammer, allen Schmerz, Den des ewgen Vaters Herz Mir ſchon jetzt hat zugezählt, Oder künftig auserwählt, Will auf meiner Lebensbahn Ich, ſo viel ich immer kann, Friſch und fröhlich nehmen an.

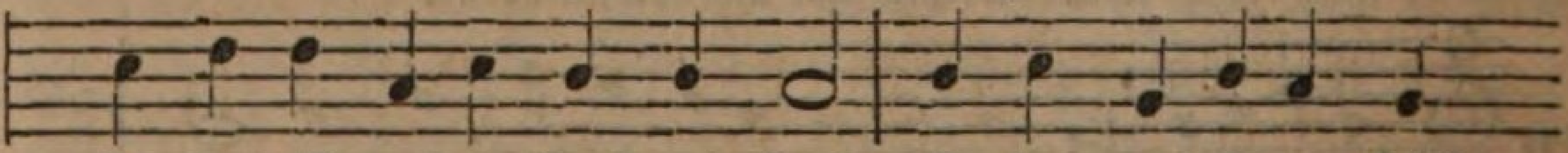
11. Ich will gehn in Angſt und Noth, Ich will gehn bis in den Tod, Ich will gehn ins Grab hinein, Und doch allzeit fröhlich ſein. Wem der Stärkſte bei will ſtehn, Wen der Höchſte will erhöhn, Der kann nicht zu Grunde gehn.

509.

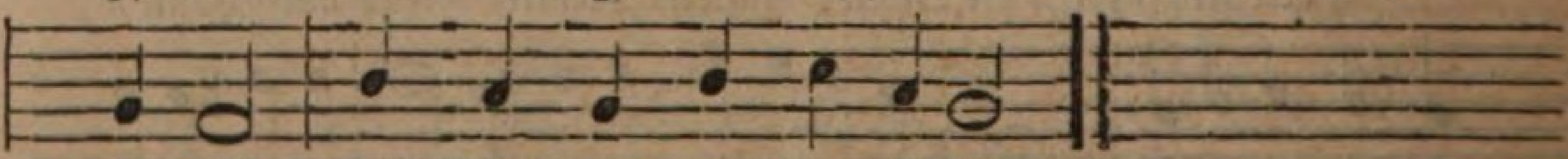
Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.



Iſt Gott für uns in aller Pein, In allem Kreuz und Leiden,
Wer mag uns dann zuwider ſein? Wer mag von ihm uns ſcheiden?



Iſt Gott für uns in Angſt und Noth, So kann uns Satan, Höll



und Tod, Kein Feind kann uns dann ſchaden.

2. Iſt Gott für uns, ſo können wir Verrichten große Thaten, Denn er iſt bei uns für und für, Und weiß uns wohl zu rathen. Beſiegen können wir mit Gott Das Kriegsvolk, daß es noch mit Spott Und Schande uns muß weichen.

3. Iſt Gott für uns, ſo kann die Macht Der Stolzen nicht beſtehen; Sie werden alle umgebracht, Und

müſſen ſchnell vergehen. Wo dieſer Gott nur will allein Bei uns und unſer Helfer ſein, Da iſt uns wohl geholfen.

4. Iſt Gott für uns, ſo dürfen ſich Die Feind' an uns nicht wagen, Er kann ſie alle mächtiglich Mit ſeinem Schwerte ſchlagen. Gott kennet ſeine Kinder wohl, Und weiß wohl wann er helfen ſoll Den Schafen ſeiner Weide.

5. Iſt Gott für uns, wie er denn iſt, Bei uns aus lauter Gnaden, Was kann uns dann Betrug und Liſt, Haß, Neid und Feindſchaft ſchaden? Gott iſt ſo ſtark, daß Roß und Mann Er auch mit einem Wörtlein kann Gar leicht zu Boden fällen.

6. Iſt Gott für uns, ſo wird er wohl Für ſeine Lehre kämpfen, Und wird wohl wiſſen wie er ſoll Der Feinde Bosheit dämpfen. Er ſchickt es oft ſo wunderlich, Daß ſelbſt noch die Verfolger ſich Zu ihm bekehren müſſen.

7. Iſt Gott für uns, ſo haben wir Die Engel auch zur Seite; Sie geben uns durchs Leben hier Ihr freundliches Geleite. Durch ſie wird, wenn es Gott beſtellt, Allein in einer Nacht gefällt, Ein ganzes Heer der Feinde.

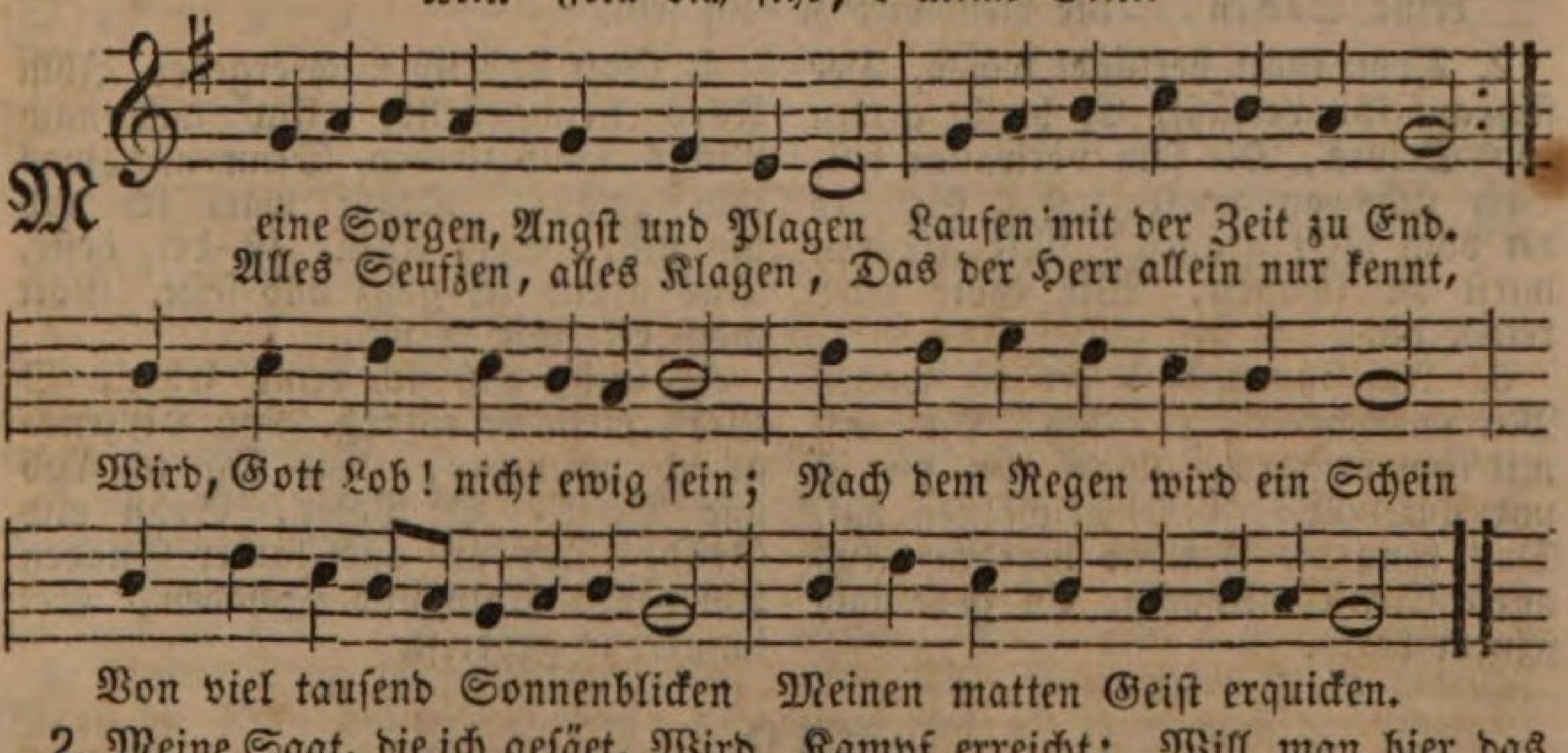
8. Iſt Gott für uns, ſo muß die Welt Mit ihrer Macht erliegen. Mit Gott behält man ſtets das Feld, Mit Gott kann man obſiegen. Der Satan ſelbſt kann nicht beſtehn, Er muß beſchämt von dannen gehn, Und kann kein Haar uns krümmen.

9. Iſt Gott für uns, was kann der Grimm Des Todes uns dann ſchrecken? Uns wird einſt Chriſti Donnerſtimm Vom Tode auferwecken, Zur Himmelsfreud und Seligkeit, Da wir in alle Ewigkeit Bei Gott dort leben ſollen.

10. Drum wollen wir zu keiner Zeit Von unſerm Gott uns ſcheiden; Von ſeiner Lieb und Gütigkeit Trenn uns kein Schmerz, kein Leiden. Der Krieg, das Schwert, der Hohn und Spott Soll uns und unſern lieben Gott In Ewigkeit nicht trennen.

510.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.



2. Meine Saat, die ich geſäet, Wird zur Freude wachſen aus. Wenn die Dornen abgemähet, Träget man die Frucht nach Haus. Wenn ein Wetter iſt vorbei, Wird der Himmel wieder frei; Nach dem Ringen, nach dem Streiten Kommen die Erquickungszeiten.

3. Wo man will ſich Roſen brechen, Muß man leiden in der Still, Daß uns auch die Dornen ſtechen; Alles geht wie Gott es will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, Das man nur im Kampf erreicht; Will man hier das Kleinod finden, So muß man erſt überwinden.

4. Unſer Weg geht nach den Sternen, Iſt mit Kreuzen wohl beſetzt; Hier muß man ſich nicht entfernen, Iſt er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit Kommt kein Menſch hin ſonder Streit; Die in Salems Mauern wohnen Zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es ſind wahrlich alle Frommen,

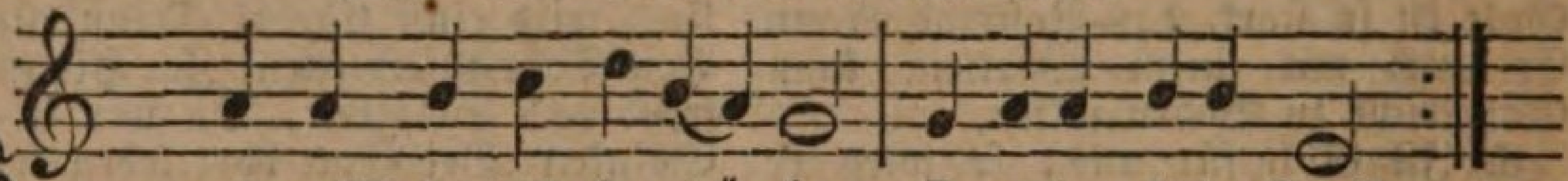
Die des Himmels Klarheit ſehn, Aus viel Trübſal hergekommen, Vor des Lammes Stuhl zu ſtehn; Prangend in der Ehrenkron' Stehen ſie vor Gottes Thron; Weil ſie glücklich triumphiret, Sind mit Palmen ſie gezieret.

6. Gottes Ordnung ſtehet feſte, Und bleibt ewig unverrückt; Seine Freund' und Hochzeitgäſte Werden nach dem Streit beglückt; Iſrael erhält den Sieg Nach geführtem Kampf und Krieg; Canaan wird nicht gefunden, Wo man nichts hat überwunden.

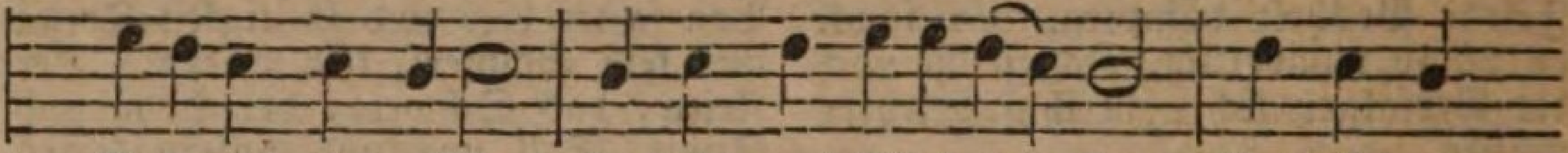
7. Darum trage deine Ketten, Meine Seel', gedulde dich. Gott wird dich gewiß erretten, Das Gewitter leget ſich. Nach dem Blitz und Donnerſchlag Folgt ein angenehmer Tag; Auf den Abend folgt der Morgen, Und die Freude nach den Sorgen.

511.

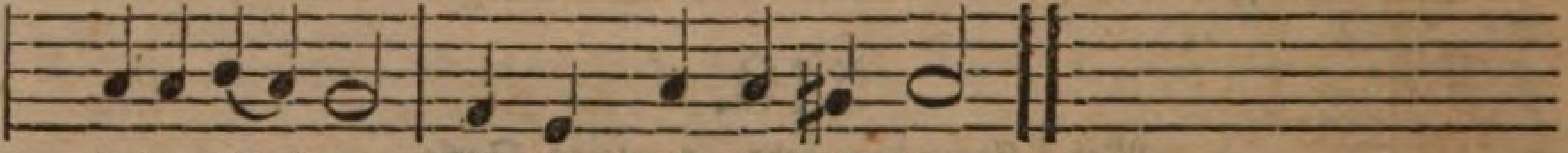
Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.



Was willſt du dich be-trü-ben, O meine liebe Seel?
Sieh, daß du den mögſt lieben, Der heißt Immanuel.



Vertraue ihm allein, Er wird gut Alles ma-chen, Und fördern



deine Sachen, Wie dirs wird ſe-lig ſein.

2. Denn Gott verläſſet keinen, Der ſich auf ihn verläßt, Er bleibt getreu den Seinen, Die ihm vertrauen feſt. Läßt ſichs an wunderlich, So laß dir doch nicht grauen, Mit Freuden wirſt du ſchauen, Wie Gott wird retten dich.

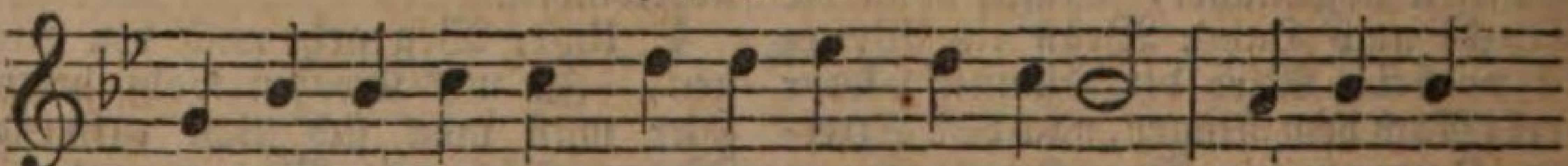
3. Auf ihn magſt du es wagen Mit unerſchrocknem Muth, Du wirſt mit ihm erjagen, Was nütz dir iſt und gut. Was Gott beſchloſſen hat, Das kann nie Jemand hindern Aus allen Menſchenkindern. Es geht nach ſeinem Rath.

4. Gott hab' ich mich ergeben, Ihm Alles heimgeſtellt, Und will nach Nichts ſonſt ſtreben, Denn nur, was ihm gefällt; Drauf wart ich und bin ſtill. Sein Wille iſt der beſte, Das glaub ich ganz und feſte. Gott mach es, wie er will.

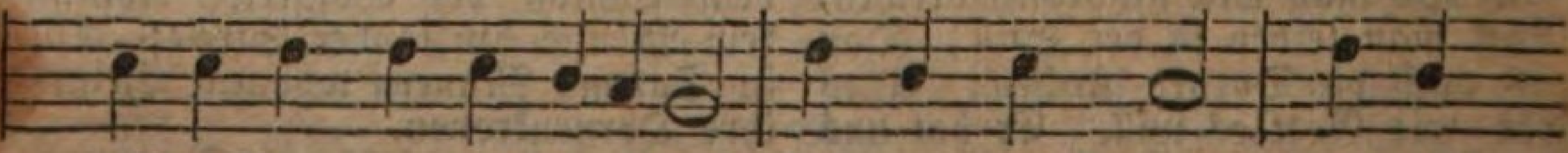
5. Gib, daß ich deine Ehre, O Gott, mein Lebenlang, Von Herzensgrund vermehre, Dir ſag ich Lob und Dank. O Vater, Sohn und Geiſt, Der du aus lauter Gnaden Abwendeſt Noth und Schaden, Sei immerdar gepreiſt.

512.

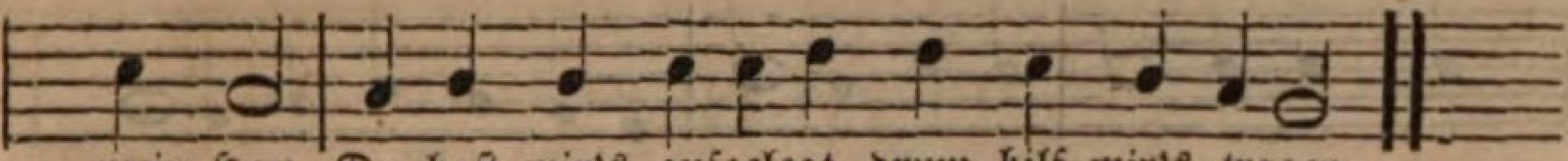
Eigene Melodie.



Ach Gott, erhör mein Seufzen und mein Klagen, Laß mich in



meiner Noth nicht gar verzagen. Du weißt den Schmerz, Erkennſt



2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen, Du kannſt verfluchen und auch wieder ſegnen. Zwar hat dein Kind Die Straf verdient; Doch laß den Thau der Gnade auf mich regnen.

3. Pflanz mir Geduld durch deinen Geiſt ins Herze, Hilf, daß ich nicht mein wahres Heil verſcherze. Zu deiner Zeit Wend ab mein Leid, Sei mir ein Licht in meinem tiefen Schmerze.

4. Ich weiß gewiß, du haſt mein nie vergeſſen, Was mir zum Heil gereicht, haſt du ermeſſen. Du treuer Gott, Hilfſt mir in Noth, Ob auch die Leiden Thränen mir auspreſſen.

5. Kein Unglück hat noch je ſo lang gewähret, Es hat doch endlich einmal aufgehöret. Zum Siegesſtand Reich mir die Hand. Du ſieheſt, daß mein Herz ſonſt nichts begehret.

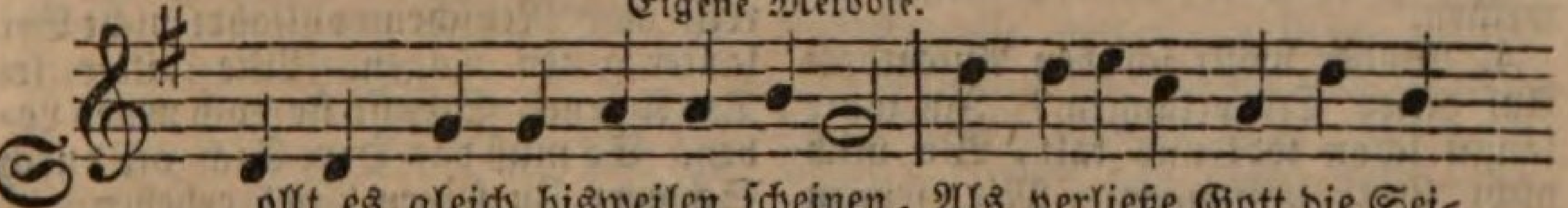
6. Willſt du mich noch auf ſteile Pfade leiten, So ſtehe mir mit deiner Kraft zur Seiten, Daß bis aufs Blut, Mit frohem Muth Ich möge wider alle Feinde ſtreiten.

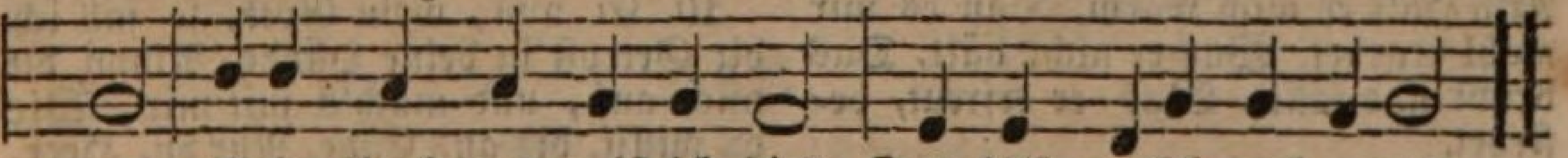
7. Laß mich geſtärkt im Glauben überwinden, In deinem Vaterhauſe Frieden finden, Zum Preis und Dank, Zum Lobgeſang, Um mich mit dir auf ewig zu verbinden.

8. Dann folg ich denen, die ſchon zu dir kamen, In ſchweren Leiden prieſen deinen Namen. Ich ſchau empor Im Siegerchor Und bringe Preis dir für mein Leiden, Amen.

513.

Eigene Melodie.





2. Hülfe, die Gott aufgeſchoben, Hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Friſt, Hilft er doch wann's heilſam iſt.

3. Wie nicht gleich die Väter geben, Wonach ihre Kinder ſtreben: So gibt Gott auch, wann er will. Harre ſeiner und ſei ſtill.

4. Seiner kann ich mich getröſten, Wenn die Noth am allergrößten; Er iſt gegen mich, ſein Kind, Mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz der Welt und ihren Rotten! Ich kann ihre Macht verſpotten. Drückt auch ſchwer des Kreuzes Joch, Gott, mein Vater lebet noch.

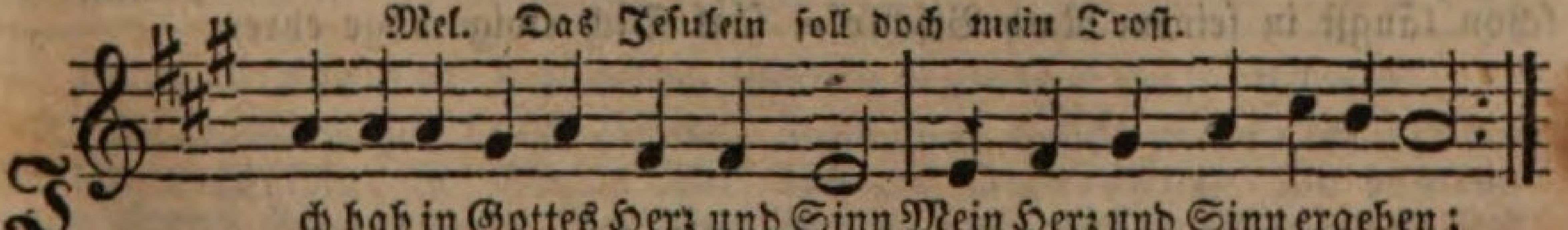
6. Mögen mich die Menſchen kränken Und auf mein Verderben denken, Sind ſie mir ohn Urſach feind: Gott im Himmel iſt mein Freund.

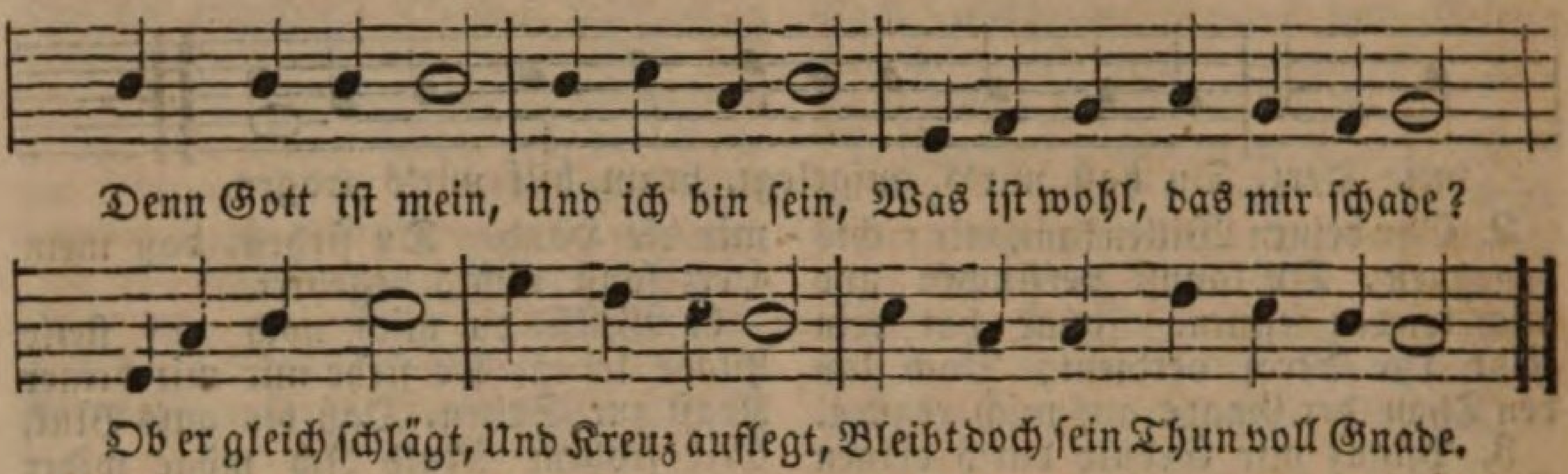
7. Darf ich von der Welt nichts hoffen, Steht mir doch der Himmel offen, Und iſt da mein Platz beſtellt, Was frag ich dann nach der Welt!

8. Wenn ich bis zu meinem Grabe, Dich, mein Herr und Gott, nur habe, Dann hab ich das beſte Theil, Und bei dir einſt ewges Heil.

514.

Mel. Das Jeſulein ſoll doch mein Troſt.





2. Das kann mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben; Schickt er auch Trübſal groß und ſchwer, So will er mich nur üben, Und mein Gemüth In ſeiner Güt Gewöhnen feſt zu ſtehen. Halt ich dann Stand, Weiß ſeine Hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Was ich nur bin und hab, iſt ſein; Von ihm hab ich das Leben; Sein Werk bin ich, er hat allein Mir Leib und Seel gegeben: Ich gab mir nicht Des Geiſtes Licht, Er läßt es in mir ſcheinen. Wer ſo viel thut, Deß Herz und Muth Kanns nimmer böſe meinen.

4. Woher wollt ich den Aufenthalt Auf dieſer Erd erlangen? Ich wäre längſt ſchon todt und kalt, Wo mich nicht Gott umfangen. Mit ſeinem Arm Hält er mich warm, Daß es mir wohl ergehet. Was er nicht hält, Das bricht und fällt, Was er erfreut, beſtehet.

5. Bei Gott iſt Weisheit und Verſtand, Und Liebe ohne Maßen. Die rechte Zeit iſt ihm bekannt, Zu thun und auch zu laſſen; Er weiß, wann Freud, Er weiß wann Leid Uns ſeinen Kindern diene, Und was er thut, Iſt alles gut, Ob's noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt Was Fleiſch und Blut begehret, Als ſei mit einer großen Laſt Dein Lebensgang beſchweret; Haſt ſpät und früh Viel Sorg und Müh Zu deinem Wunſch zu kommen, Und denkeſt nicht, Das was geſchicht, Geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat Und ſich zur Ehr erbauet, Der hat ſchon längſt in ſeinem Rath Beſchloſſen und geſchauet, Aus wahrer Treu, Was dienlich ſei Dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, Daß er nur thu Nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wie's Gott gefällt, ſo muß es ſein, Zuletzt wird's dich erfreuen; Was du jetzt nenneſt Kreuz und Pein, Wird dir zum Troſt gedeihen. Wart in Geduld, Die Gnad und Huld Wird ſich doch endlich finden; All Angſt und Qual Wird auf einmal Gleich wie ein Rauch verſchwinden.

9. Es kann bei lauter Sonnenlicht Das Feld nicht Früchte tragen. So reift auch Menſchenwohlfahrt nicht Bei lauter guten Tagen. Wie bitter ſei Die Arzenei, Schafft ſie doch neues Leben. So muß das Herz Sich oft durch Schmerz Zu ſeinem Ziel erheben.

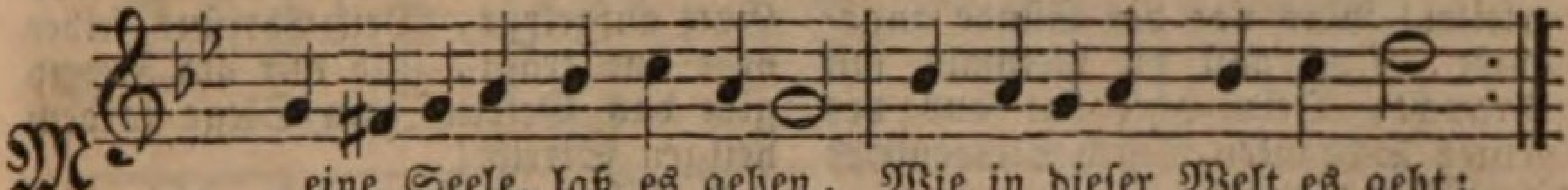
10. Ei nun, mein Gott, ſo fall ich dir Getroſt in deine Hände, Nimm du mich auf, und mach's mit mir, Wie du willſt, bis ans Ende. Nur du, Herr, weißt, Wie meinem Geiſt Sein wahres Heil entſtehe, Und deine Ehr Sich mehr und mehr Vor aller Welt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, So nehm ichs an mit Freuden, Soll's aber Kreuz und Trübſal ſein, Will ichs geduldig leiden. Soll für mich hier Des Lebens Thür Noch ferner offen ſtehen: Wie du mich führſt Und führen wirſt, So will ich gern mitgehen.

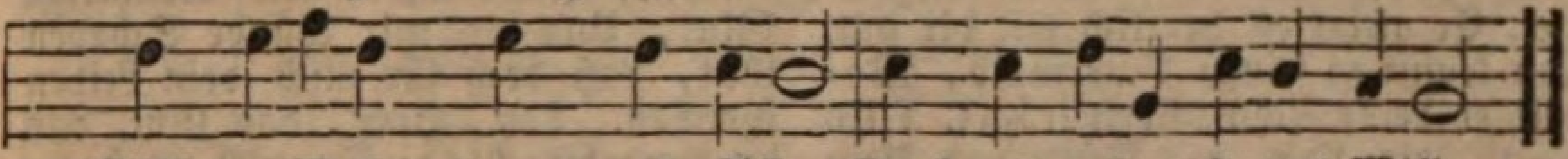
12. Soll ich dann auch des Todes Weg Und finſtre Straßen gehen, So zeige du mir Bahn und Steg Und laß dein Licht mich ſehen. Du biſt mein Hirt Der Alles wird Zu ſolchem Ende kehren, Daß ich einmal Im Himmelsſaal Dich ewig möge ehren.

515.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.



Meine Seele, laß es gehen, Wie in dieſer Welt es geht;
Laß auch gerne das geſchehen, Was dein Herz hier nicht verſteht.



Bleib, o Seele, fromm und ſtille, Denk, es waltet Gottes Wille.

2. Iſt dir gleich die Welt zuwider, Biſt du ſelbſt der Freunde Spott, Drücken Feinde dich darnieder, So vertraue deinem Gott. Bleib, o Seele, fromm und ſtille, Denk, es waltet Gottes Wille.

3. Iſt auch in dem bangen Herzen Nichts als Kummer, Sorg und Leid, Zagſt du unter herben Schmerzen Hier in dieſer Sterblichkeit: Bleib, o Seele, fromm und ſtille, Denk, es waltet Gottes Wille.

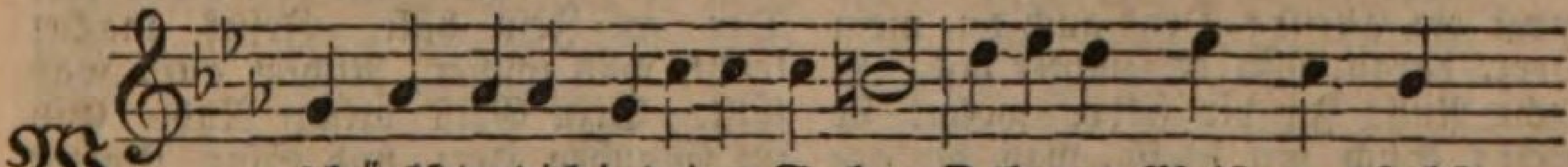
4. Gott erbarmt ſich ſeiner Frommen, Wenn das Kreuz ſie hat bewährt, Läßt ſie zu dem Frieden kommen, Den ſchon lange ſie begehrt. Bleib, o Seele, fromm und ſtille, Denk, es waltet Gottes Wille.

5. Nach dem Regen ſcheint die Sonne, Freude folgt auf Traurigkeit, Angſt verwandelt ſich in Wonne, Und in Himmelsluſt das Leid. Bleib, o Seele, fromm und ſtille, Denk, es waltet Gottes Wille.

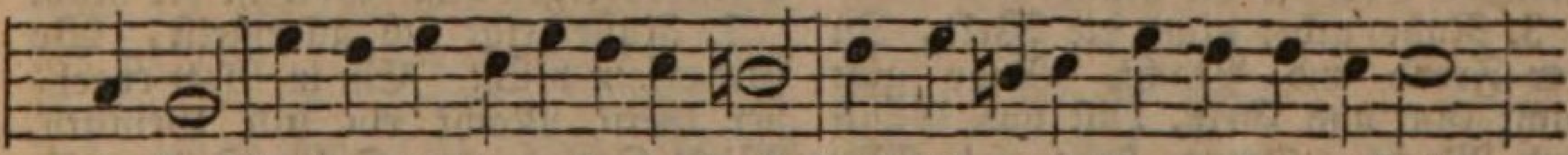
6. Sollſt du von der Erde ſcheiden, Scheide nur getroſt zu Gott; Gott gibt dir des Himmels Freuden, Warſt du treu bis in den Tod. Bleib, o Seele, fromm und ſtille, Denk, es waltet Gottes Wille.

516.

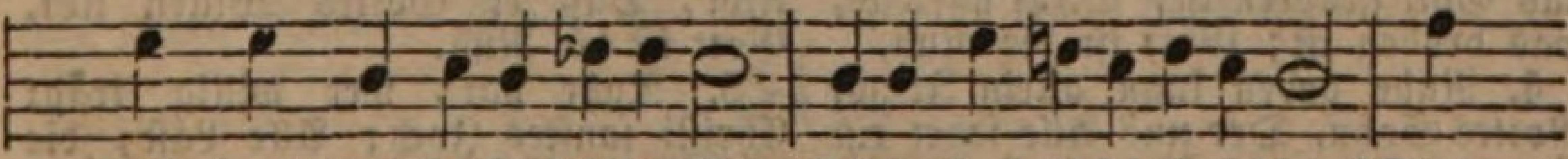
Mel. Armſelig Hüttelein.



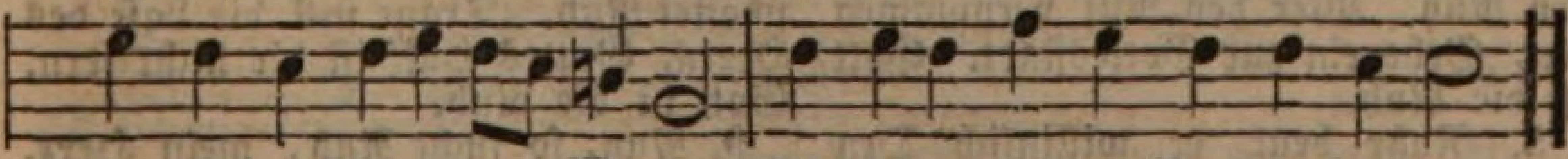
Was kränkſt du dich in deiner Seelen, O theurer Chriſt, was ſuchſt



du doch In dem dir aufgelegten Joch Dich ſelber mit Verdruß zu quälen?



Dein Haupt und Heiland leidet Pein, Und du, du willſt befreiet ſein? Sieh



deines Herrſchers tie- fe Wunden, Die dich zu gleichem Bund verbunden.

2. Du leideſt wegen deiner Sünde, Er litt unſchuldig, in Geduld Für deine ſchwere Sündenſchuld, Damit er dich mit Gott verbinde. Du haſts verbrochen, haſts verſehn, Er will für dich zur Marter gehn. Du haſt den bittern Tod verſchuldet, Und er hat ihn für dich erduldet.

3. Wie manchmal hat dein Fuß gegleitet! Wie oft hat die verwegne Hand Sich zum Verbotnen hingewandt! Wie oft hat dich dein Aug verleitet! Was von der Sünde angehaucht, Das haſt du vielmals mit gebraucht, Dein Herz hat aus des Geiſtes Schranken Durch Sündentrieb oft müſſen wanken.

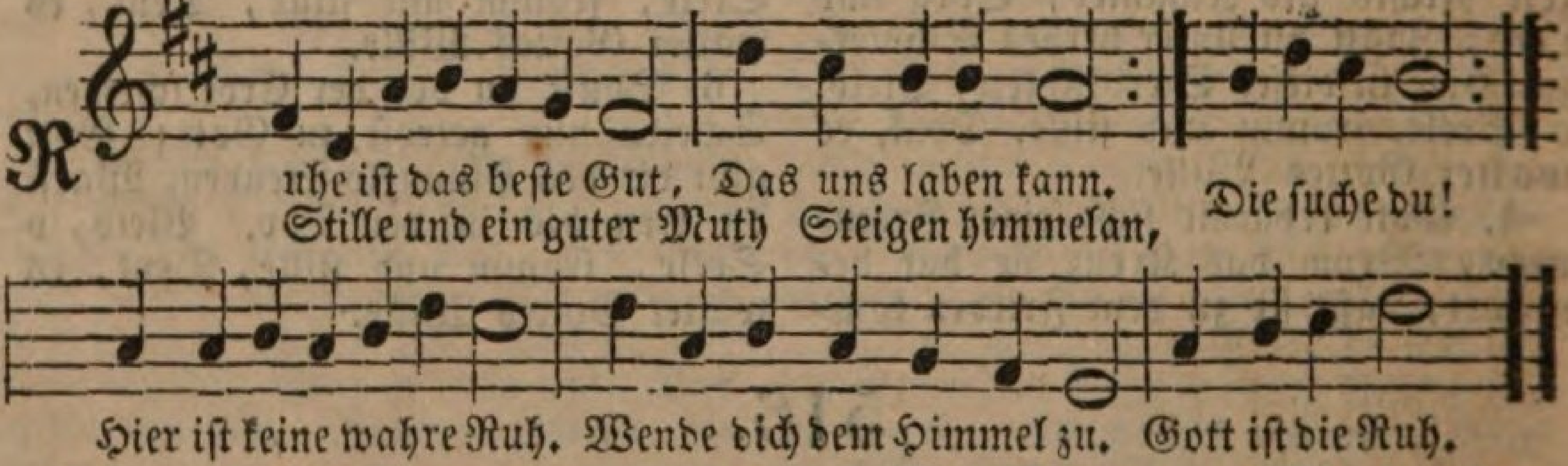
4. Drum leide was Gott aufgeleget, Er meint es herzlich mit dir gut, Du kennſt ja ſeinen Vatermuth, Womit er deine Schwachheit träget. Dies Joch, die Laſt, die Bürd und Pein Laß dir ein ſichres Merkmal ſein, Daß wer auch nicht auf Roſen gehet, Doch oft bei Gott in Gnaden ſtehet.

5. O leichtes Joch, du ſanfte Bürde, O ſegensreiche Kreuzeslaſt, Die du mir es erworben haſt, Daß ich mit Gott vereinigt würde! Wie leicht iſt, was Gott aufgelegt, Weil Chriſtus ſelber hebt und trägt, Und mir als Freund gibt das Geleite Zum Siege in dem heilgen Streite!

6. Tilg, ach Herr Jeſu, mein Gebrechen, Zünd an in mir die heilge Glut, Und wo mir Sünde Schaden thut, Laß doch für mich dein Leiden ſprechen. Laß, Herr, das Gut, das du erwarbſt, Als du für mich am Holze ſtarbſt, Mich, deinen Knecht, dein Kind ererben, So werd ich in dir ſelig ſterben.

517.

Eigene Melodie.



2. Ruhe ſuchet Jedermann, Allermeiſt ein Chriſt; Denk auch du, mein Herz, daran, Wo du immer biſt. O ſuche Ruh! In dir ſelber wohnt ſie nicht; Such mit Fleiß, was dir gebricht. Gott iſt die Ruh.

3. Ruhe gibet nicht die Welt, In der Freud und Pracht. Ruhe gibt nicht Gut und Geld, Luſt und Gunſt und Macht. Drum ſiehe zu! Wer aus Gott geboren iſt, Sieht auf das, was droben iſt; Gott iſt die Ruh.

4. Ruhe geben kann allein Jeſus, Gottes Sohn, Der uns Alle ladet ein Vor des Himmels Thron, Zur wahren Ruh. Wer den Ruf vernommen hat, Gehe ein zur Gottesſtadt. Gott iſt die Ruh.

5. Ruhe beut er williglich Den Mühſelgen an, Und erquicken wird er dich, Wie es niemand kann. Drum komm herzu. Trägſt du gleich der Leiden viel, Gott ſetzt allem Leid ein Ziel. Gott iſt die Ruh.

6. Ruhe kommt aus Glauben her, Der an Jeſu hält. Jeſus machet leicht, was ſchwer, Richtet auf, was fällt. Sein Geiſt bringt Ruh. Gib im Glauben Herz und Sinn Gottes Geiſt zu eigen hin. Gott iſt die Ruh.

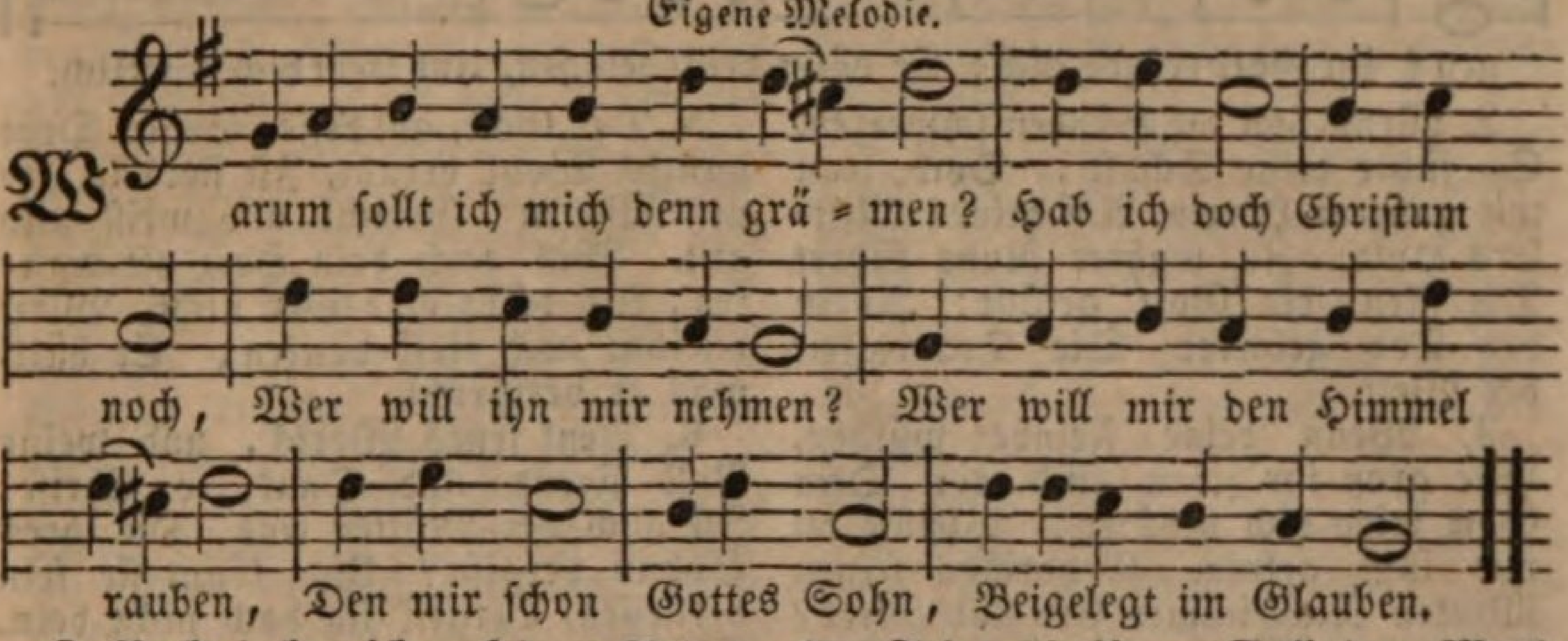
7. Ruhe zeigt ſich allermeiſt, Wo Gehorſam blüht. Ein in Gott ergebner Geiſt Macht ein ſtill Gemüth, Wirkt Seelenruh. Selig iſt, der alſo liebt, Daß er Gottes Willen übt. Gott iſt die Ruh.

8. Ruhe hat, wer willig trägt Chriſti ſanftes Joch; Alle Laſt, die er auflegt, Iſt ja lieblich doch, Und ſchaffet Ruh. Trage ſtill die Laſt des Herrn, Gottes Hülf iſt dir nicht fern. Gott iſt die Ruh.

9. Nun, ſo ſuche Ruh, mein Herz, Ruh ſei dein Gewinn; Auf, und ſteige himmelwärts, Auf, zu Jeſu hin! Er iſt die Ruh. In der Zeit iſt keine Ruh, Wende dich dem Ewgen zu. Gott iſt die Ruh.

518.

Eigene Melodie.



2. Nackend lag ich auf dem Boden, Als ich kam, Da ich nahm Meinen erſten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, Wenn ich werd Von der Erd Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben Iſt nicht mein, Gott allein Iſt's, der es gegeben; Will er's wieder zu ſich kehren, Nehm er's hin, Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angſt und Pein, Sollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der kann es wenden; Er weiß wohl, Wie er ſoll All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen Oft ergötzt, Sollt ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Gott iſt treu, er kann nicht haſſen; Im Gericht Wird mich nicht Seine Huld verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten Können hier Wahrlich mir Nichts thun als nur ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen: Gott, mein Heil, Wird in Eil Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Chriſt, Wo er iſt, Stets ſich laſſen ſchauen; Wollt ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut Und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch der Tod nicht tödten, Sondern reißt Unſern Geiſt Aus viel tauſend Nöthen; Schließt das Thor der bittern Leiden, Und macht Bahn, Daß man kann Gehn zu Himmelsfreuden.

9. Da will ich mit ſüßen Schätzen Dann mein Herz Nach dem Schmerz Ewiglich ergötzen; Hier iſt kein recht Gut zu finden, Was die Welt In ſich hält, Muß im Nu verſchwinden.

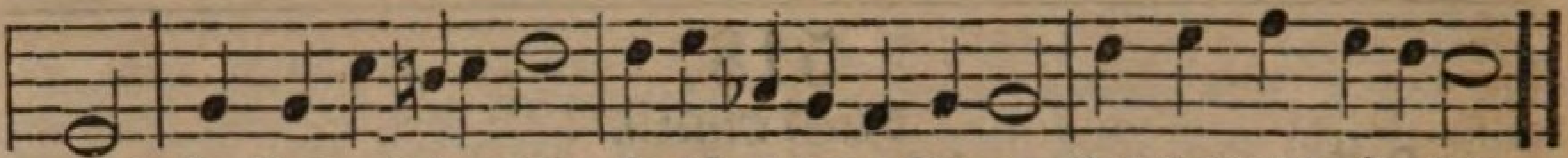
10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand Voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, Da mein Hirt, Chriſtus, wird, Mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, Du biſt mein, Ich bin dein, Niemand kann uns ſcheiden; Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut Mir zu gut In den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich Und ich dich Ewig werd umfangen.

519.

Eigene Melodie.



gen? Zu Gott erhebe dich; Er höret deine Klagen, Und liebt dich väterlich.

2. Wenn dich die Sünden ſchmerzen, So fühle deine Schuld, Doch trau mit ganzem Herzen Auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet Die Reu, die Gott gefällt; Allein den Tod gebieret Die Traurigkeit der Welt.

3. Wenn deine Feinde wüthen, Wie groß ihr Zorn auch ſei: Dein Gott wird dich behüten, Bleibſt du nur ihm getreu. Gehorchen ſeinen Winken Nicht immer Erd und Meer? Laß deinen Muth nicht ſinken, Dein Schirm und Schild iſt er.

4. Auch in den bängſten Leiden, Sei ſtark in ſeiner Kraft. Ergib dich ihm mit Freuden, Er iſts, der Hülfe ſchafft. Er weiß ja, was dir fehlet In jedem Augenblick; Und was dein Vater wählet, Führt dich zum wahren Glück.

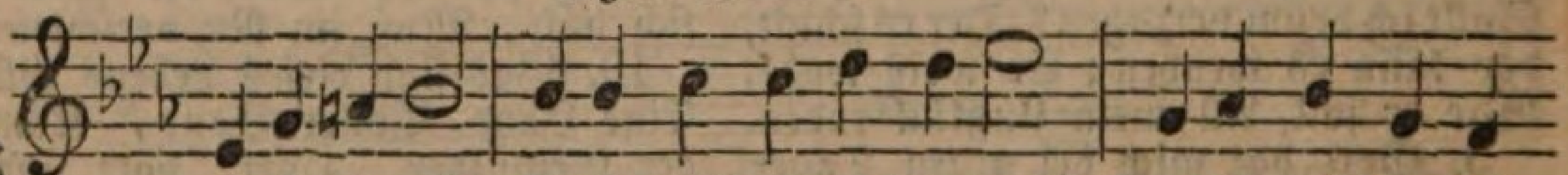
5. Der Gott, auf deſſen Segen Dein ganzes Wohl beruht, Iſt ſtets in ſeinen Wegen Gerecht und weiſ' und gut. Will auch dein Herz oft wanken, Als dächt er deiner nicht, Wirſt du ihm noch einſt danken; Er hält, was er verſpricht.

6. Denk jenes Worts, und weine Voll Freud und Dank, o Chriſt: Iſt auch der Mütter eine, Die ihres Sohns vergißt? Und könnt ſie ſein vergeſſen, Vergeſſ ich doch nicht dein. Wer könnte dies ermeſſen, Und dennoch troſtlos ſein?

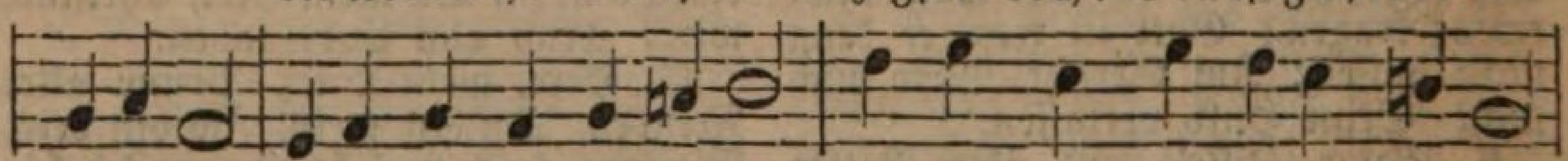
7. Ergreif in feſtem Glauben Den Troſt der Ewigkeit; Wer kann das Heil dir rauben, Das Gott den Frommen beut? Auf kurze Prüfungstage Folgt ewger Preis und Dank; Dann ſchweiget jede Klage Und wird ein Lobgeſang.

520.

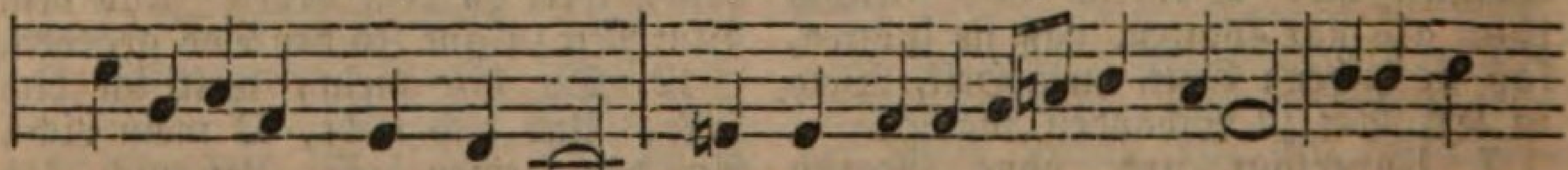
Eigene Melodie.



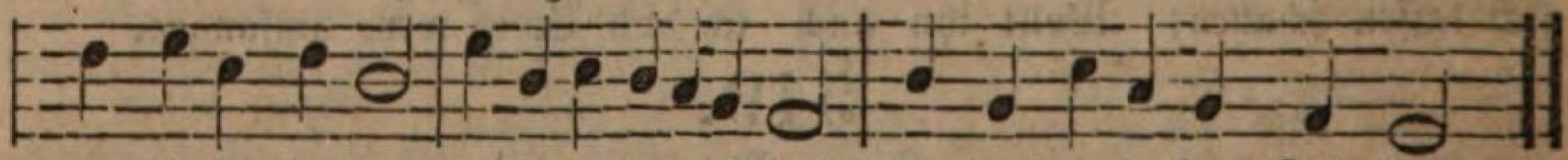
Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Gott iſt gut, der aus



Erbarmen Alle Hülf auf Erden thut, Der mit Huld und ſtarken Armen



Machet Alles wohl und gut. Gott kann beſſer, als wir denken, Alle Noth



zum Beſten lenken. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch, Seele, was verzagſt du doch? Sollte den ein Schlaf beſchweren, Der das Auge hell gemacht? Sollte der nicht Alles hören, Der das Ohr hervorgebracht? Gott, der Vater, hört und ſiehet, Wo den Frommen Weh geſchiehet. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch!

3. Gott lebet noch, Seele, was verzagſt du doch? Der den Erdkreis jetzt verhüllet Mit den Wolken weit und breit, Der die ganze Welt erfüllet, Der iſt auch von uns nicht weit. Wer Gott liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch!

4. Gott lebet noch, Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Kreuz beladen, Nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott iſt groß und reich von Gnaden, Hilft dem Schwachen gnädig auf; Gottes Gnade währet immer, Seine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch!

5. Gott lebet noch, Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, Dein Verbrechen quält dich ſehr: Komm zu Gott, er wird verſenken Deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angſt der Höllen Kann er dich zufrieden ſtellen. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch!

6. Gott lebet noch, Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, Weißt du weder aus noch ein: Gott wird dennoch dich umfaſſen, Und im Leiden bei dir ſein; Gott iſt's, der es herzlich meint, Wo die Noth am größten ſcheint. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch!

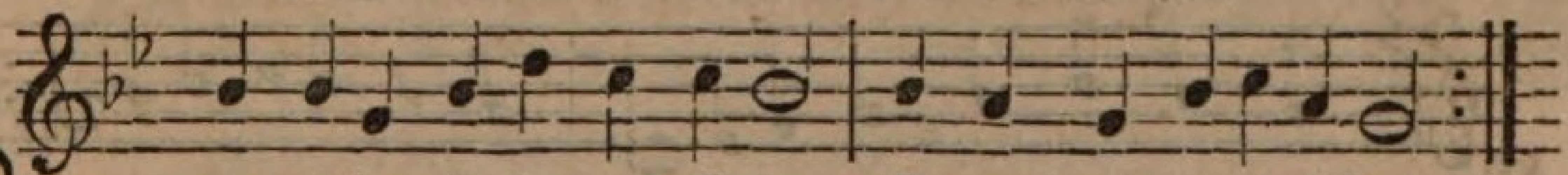
7. Gott lebet noch, Seele, was verzagſt du doch? Laß den Himmel, ſammt der Erden Immerhin zu Trümmern gehn, Laß die Höll entzündet werden, Laß den Feind erbittert ſtehn, Laß den Tod und Teufel blitzen: Wer Gott traut, den will er ſchützen. Seele, ſo bedenke doch: Unſer Herr Gott lebet noch!

8. Gott lebet noch, Seele, was verzagſt du doch? Mußt du ſchon geängſtet wallen Auf der harten Dornenbahn, Es iſt Gottes Wohlgefallen, Dich zu führen himmelan. Gott wird nach dem Prüfungsleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedenke doch: Unſer Herr Gott lebet noch!

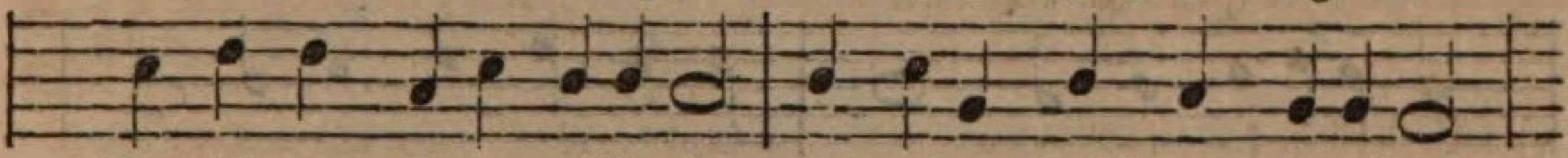
7. Gehorſam. Treue. Wahrheitsliebe. Der Eid.

521.

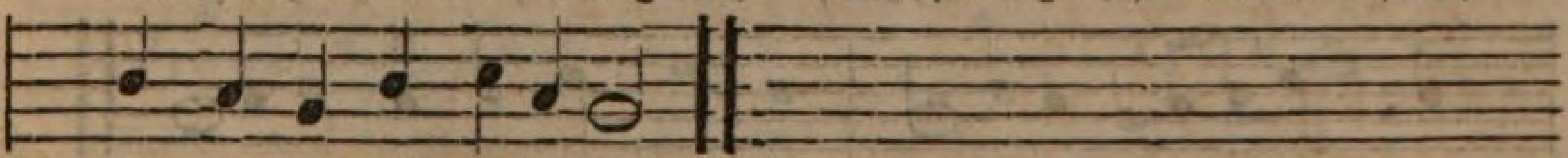
Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält.



Herr, deine Rechte und Gebot, Darnach wir ſollen leben,
Wollſt du mir, o getreuer Gott, Ins Herze ſelber geben,



Daß ich zum Guten willig ſei, Und ohne Falſch und Heuchelei,



Was du befiehlſt vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf Menſchen-Troſt und Hülf nicht bau, Noch mich darum betrübe; Daß großer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunſt Mir nicht zum Abgott werde.

3. Laß deinen Namen, deinen Bund Mit Ehrfurcht mich bekennen, Auch niemals dich mit meinem Mund Ohn Herzensandacht nennen, Daß ich gedenke alle Tag', Wie ſtark mich meine Taufzuſag Zu dienen dir, verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh, Laß mich früh vor dich treten, Die Zeit auch heilig bringen zu Mit Danken und mit Beten, Daß ich hab meine Luſt an dir, Dein Wort gern höre und dafür Um alles Guts dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, Die vorgeſetzt mir werden, Laß ja mich ehren allezeit, Daß mirs wohl geh auf

Erden. Für ihre Treu und Sorg laß mich, Auch wenn ſie werden wunderlich Gehorſam ſein und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach Aus Zorn und Feindſchaft übe, Dem, der mir anthut Trutz und Schmach, Verzeihe und ihn liebe; Sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, Schau, ob ich jemand dienen könn', Und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finſterniß Laß mich von Herzen meiden, Daß ich für böſe Luſt nicht müſſ' Dort Höllenqualen leiden. Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz, Daß ich ſchandbare Wort und Scherz Und jeden Frevel haſſe.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr' Und böſer Ränke ſchäme, Mein Herz von Geiz und Unrecht kehr, Nichts durch Gewalt hinnehme; Und von der Arbeit meiner Händ', Was übrig iſt, auf Arme wend, Und nicht auf Pracht und Hoffahrt.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Ehr Zu retten mich befleiße, Gern Schmach und Schimpf von ihm abkehr, Doch Böſes nicht gut heiße. Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, Und habe Abſcheu jederzeit Am Läſtern und am Lügen.

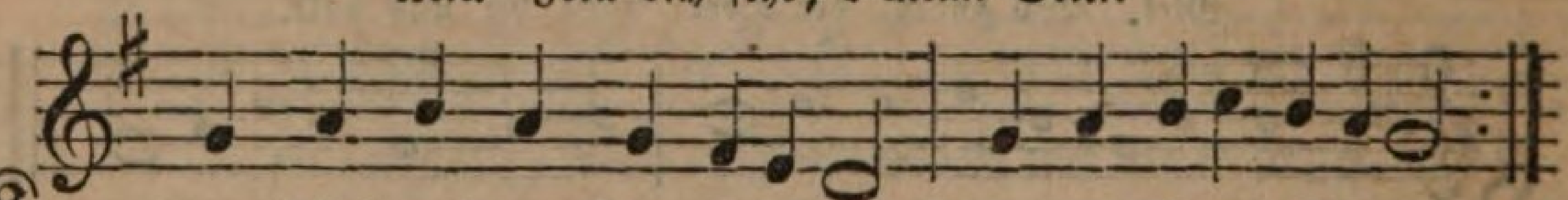
10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut Nicht wünſchen noch begehren, Was aber mir vonnöthen thut, Das wollſt du mir gewähren; Doch, daß es Niemand ſchädlich ſei, Ich auch ein ruhig Herz dabei Und deine Gnad behalte.

11. Ach, Herr, ich wollte deine Recht' Und deinen heilgen Willen, Wie mir gebühret, deinem Knecht, Vollkommen gern erfüllen; Doch fühl ich wohl, was mir gebricht, Und wie ich das Geringſte nicht Vermag aus eignen Kräften.

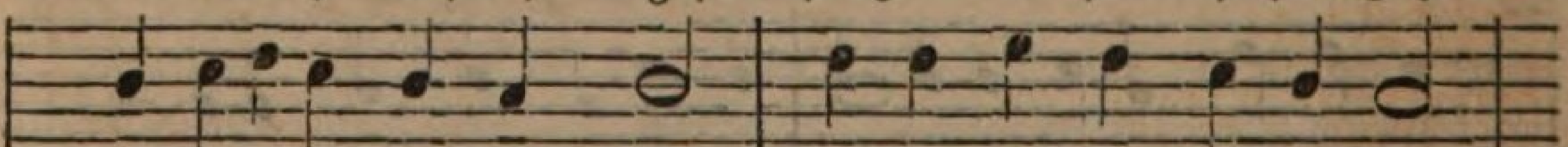
12. Drum gib du mir von deinem Thron, Gott, Vater, Gnad und Stärke. Verleih, o Jeſu, Gottes Sohn, Daß ich thu rechte Werke. O heilger Geiſt, hilf, daß ich dich Von ganzem Herzen, und als mich, Den Nächſten treulich liebe.

522.

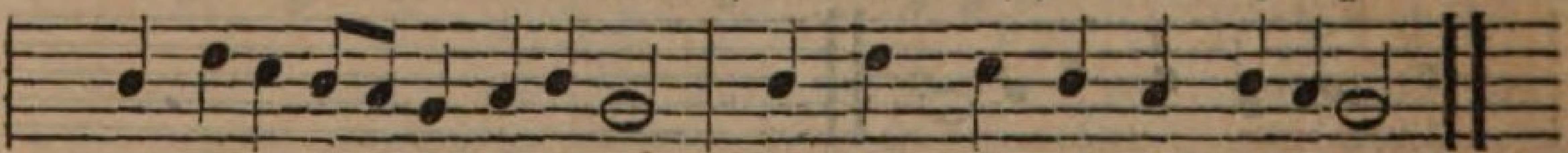
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.



Kommt, laßt euch vom Herrn belehren, Kommt und lernet allzumal,
Welche die ſind, die gehören, In der rechten Chriſten Zahl.



Die bekennen mit dem Mund, Glauben feſt von Herzensgrund,



Und aufrichtig ſich beſtreben, Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben Und ſind allzeit arm im Geiſt, Rühmen ſich auch keiner Gaben, Daß Gott werd allein gepreiſt; Danken ihm auch für und für, Denn das Himmelreich iſt ihr. Gott wird dort zu Ehren ſetzen, Die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, Welche göttlich traurend ſind, Die beſeufzen und beklagen Ihre und des Nächſten Sünd, Auch deßhalben traurig gehn, Oft vor Gott mit Thränen ſtehn, Dieſe ſollen ſchon auf Erden, Und einſt dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen, Wo man Sanftmuth ſpüren kann, Welche Hohn und Trotz verſchmerzen, Weichen gerne Jedermann; Die von Haß und Rache fern, Sich befehlen ihrem Herrn, Dieſe will er alſo ſchützen, Daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben

Nach Gerechtigkeit und Treu, Daß an ihrem Thun und Leben Nie Gewalt noch Unrecht ſei; Die da lieben Licht und Recht, Nimmer ſind der Sünde Knecht', Meiden Geiz und Trug auf Erden, Dieſen ſoll die Fülle werden.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen Lindern ihres Nächſten Noth, Haben Mitleid mit den Armen, Für ſie bitten oft zu Gott. Die behülflich ſind mit Rath, Auch wo möglich, mit der That, Werden wieder Hülf empfangen, Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig, die gefunden werden Reines Herzens jederzeit, Die in Werk, Wort und Gebehrden, Lieben Zucht und Heiligkeit, Dieſe, welchen nicht gefällt Die unreine Luſt der Welt, Sondern ſie mit Ernſt vermeiden, Werden ſchauen Gott mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, Sich bemühn ohn Unterlaß, Daß man gern in allen Sachen Fliehen möge Streit und Haß, Die da ſtiften Fried und Ruh, Rathen allerſeits dazu, Sich des Friedens ſelbſt befleißen, Werden Gottes Kinder heißen.

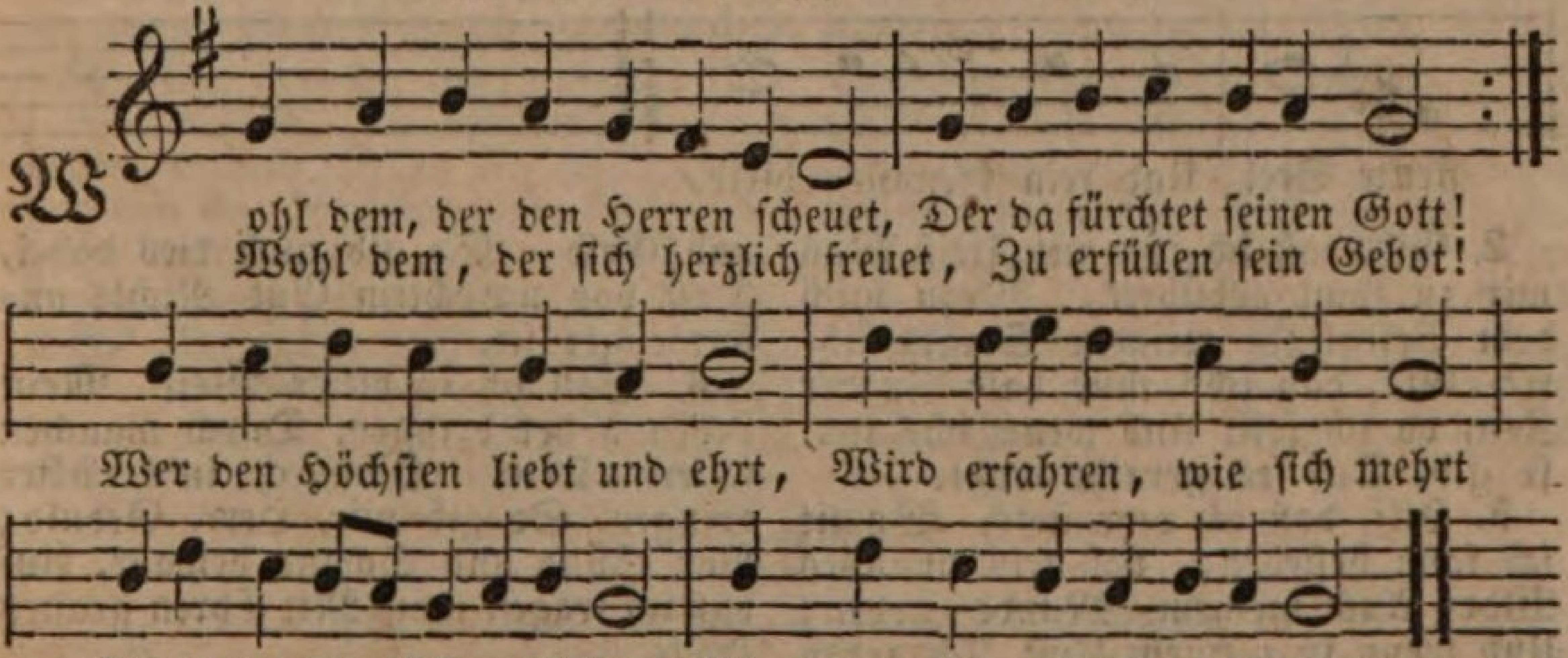
9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, Da ſie es doch nicht verſchulden, Sind erfunden fromm und rein. Obgleich iſt des Kreuzes viel, Setzet Gott doch Maß und Ziel, Und darauf wird ers belohnen Ewig mit den Ehrenkronen.

10. Herr, regiere hier auf Erden Meinen Wandel allezeit, Daß ich möge fähig werden Solcher großen Seligkeit. Gib, daß ich demüthig ſei, Stets mein Flehn zu dir erneu, Sanftmuth auch am Feinde übe, Die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Gib, daß Andern gern ich diene Immer hab ein reines Herz, Die in Unfried ſtehn, verſühne, Dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, Daß ich glaub an deinem Sohn. Und durch deines Geiſtes Stärke Mich befleiße guter Werke.

523.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.



2. Seine Kinder werden ſtehen, Wie die Roſen in der Blüth, Sein Geſchlecht einher wird gehen Froh durch Gottes Vatergüt, Und was dieſen Leib erhält, Wird der Schöpfer aller Welt Reichlich und mit vollen Händen Ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen Steht gewiß und wanket nicht; Sollt auch gleich ein Wetter kommen, Bleibt doch Gott der Herr ihr Licht; Tröſtet, ſtärket, ſchützt und macht, Daß nach ausgeſtandner Nacht Und nach tief betrübtem Weinen Freud und Sonne wieder ſcheinen.

4. Wenn die ſchwarzen Wolken blitzen, Donner rollen in der Luft, Wird er ohne Sorgen ſitzen, Wie ein Vöglein in der Kluft; Er wird bleiben ewiglich, Auch wird ſein Gedächtniß ſich Segensreich in ferne Zeiten, Wie die edlen Zweig' ausbreiten.

5. Wenn die Unglückszeit wird kommen, Welche rohe Sünder plagt,

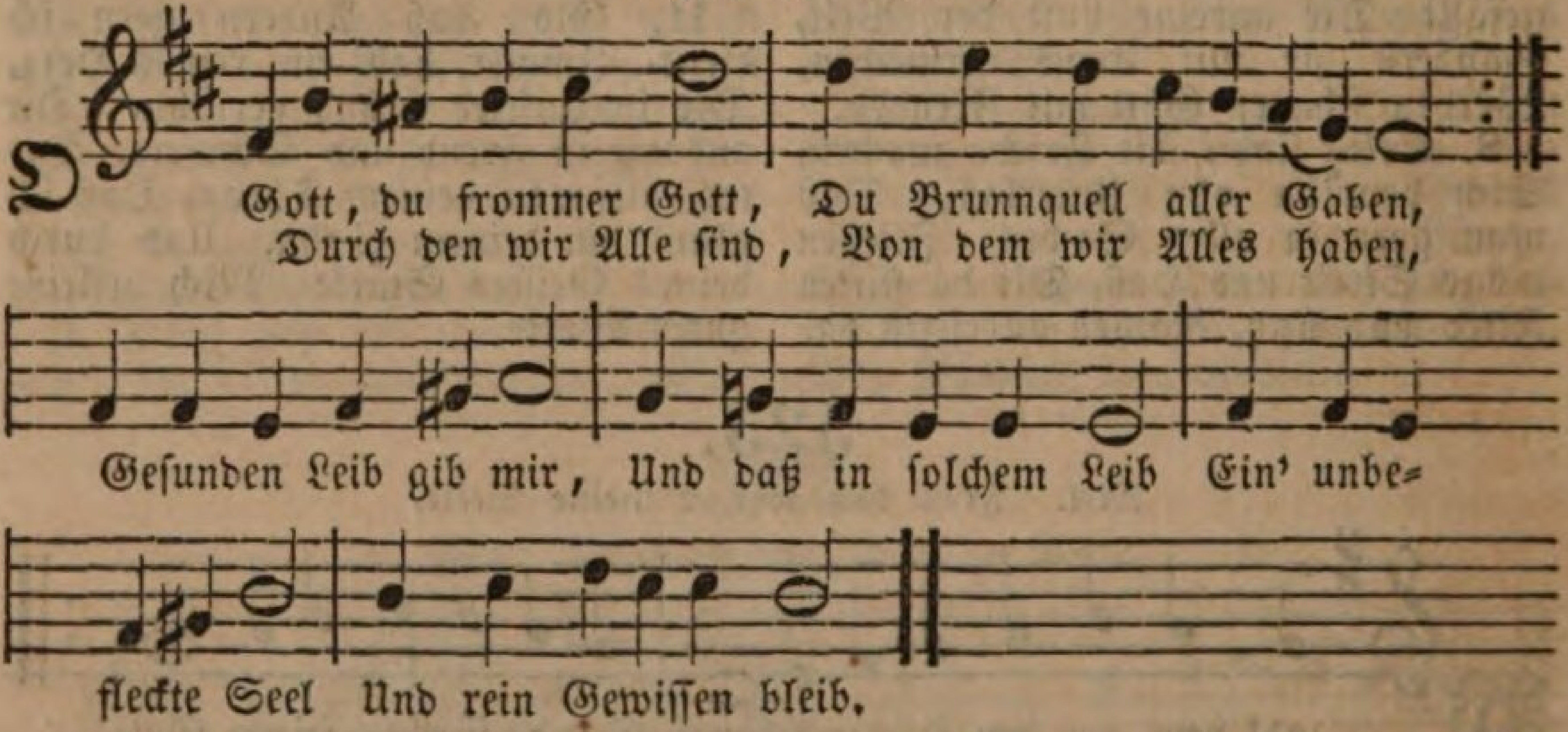
Bleibt der Muth ihm unbenommen, Und das Herz ihm unverzagt; Muthig ohne Angſt und Pein Bleibet immer, wer ſich fein Seinem Gott und Herrn ergiebet, Und verlaſſne Arme liebet.

6. Wer Betrübte gern erfreuet, Wird vom Höchſten wohl ergötzt, Was die milde Hand ausſtreuet Wird vom Himmel hoch erſetzt. Wer viel gibt, erlanget viel; Was ſein frommes Herz nur will, Das wird Gott, nach ſeinem Willen, Schon zur rechter Zeit erfüllen.

7. Aber ſeines Feindes Freude Wird am Ende untergehn; Der, umſonſt erfüllt mit Neide, Wird nicht, was er wünſchet, ſehn. Wenn der Haß, der in ihm brennt, Uns das Gute auch nicht gönnt: Unſerm Gott kann er's nicht wehren, Und wird nur ſich ſelbſt verzehren.

524.

Eigene Melodie.



2. Gib, daß ich thu mit Fleiß Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet. Gib, daß ichs thue bald Zu der Zeit, da ich ſoll, Und wenn ichs thu, ſo gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, Womit ich kann beſtehen, Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen; Und wenn in meinem Amt Ich reden ſoll und muß: So gib den Worten Kraft, Und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Droht mir Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gib einen Heldenmuth, Das Kreuz hilf ſelber tragen. Gib, daß ich meinen Feind Mit Sanftmuth überwind', Und wenn ich Raths bedarf, Auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann In Fried und Freundſchaft leben So weit als chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben An Reichthum, Gut und Geld, So gib auch dies dabei, Daß von unrechtem Gut Nichts untermenget ſei.

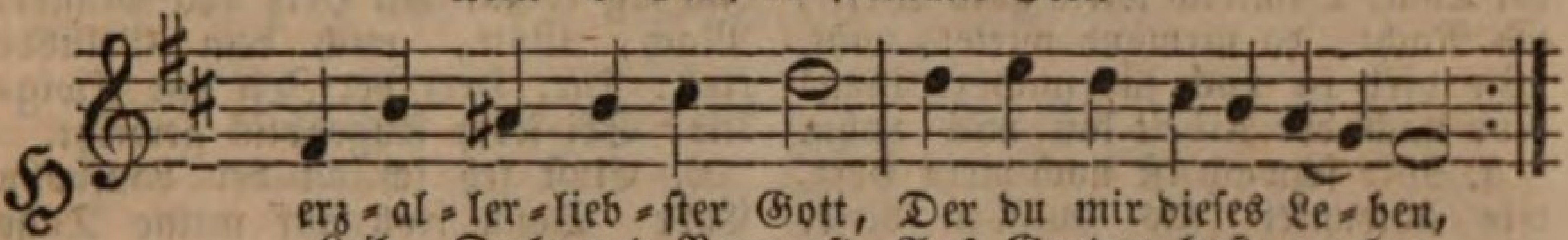
6. Soll ich in dieſer Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen ſauern Tritt Hindurch in's Alter dringen, So gib mir, Herr, Geduld; Vor Sünd und Schand bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Chriſti Tod Einſt ſanft von hinnen ſcheiden, Die Seele nimm zu dir Hinauf zu deinen Freuden; Dem Leib ein Räumlein gönn Bei frommer Chriſten Grab, Auf daß er ſeine Ruh An ihrer Seite hab.

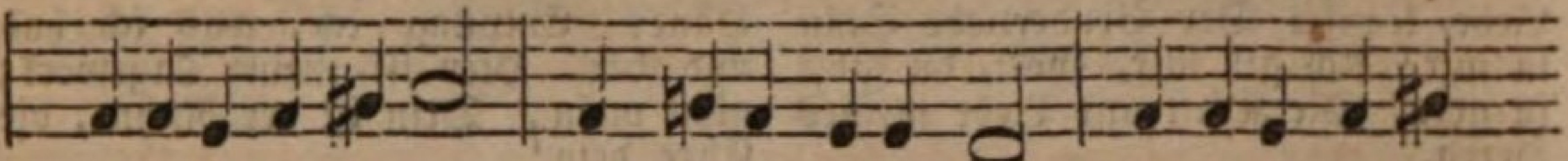
8. Wenn du an jenem Tag Die Todten wirſt erwecken, So wollſt du deine Hand Zu meiner Gruft ausſtrecken; Durch deiner Allmacht Wort Ruf meinen Leib hervor, Und führ ihn ſchön verklärt Zum auserwählten Chor.

525.

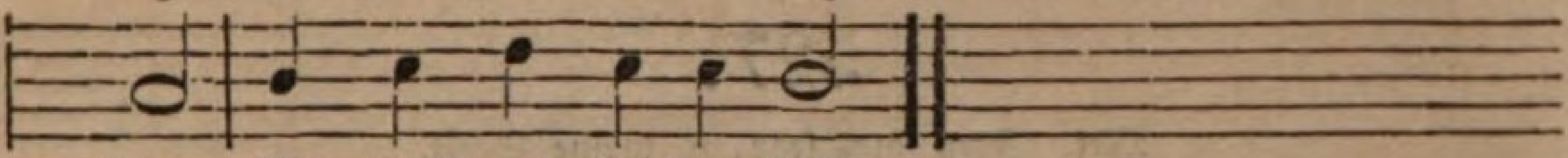
Mel. O Gott, du frommer Gott.



Herz-al-ler-lieb-ſter Gott, Der du mir dieſes Le-ben,
Leib, Seele und Vernunft Aus Gnaden haſt gegeben,



Regiere ferner mich Durch deinen guten Geiſt, Daß er in al-lem



Thun Mir Kraft und Beiſtand leiſt'.

2. Hilf, daß ich allzeit fern Von Fleiſcheslüſten bleibe, Dagegen emſiglich Des Geiſtes Werke treibe; Daß gute Ritterſchaft Ich üb' in wahrer Treu; Daß ich in Hoffnung ſtark Und feſt gegründet ſei.

3. Gib, daß ich als ein Chriſt, Wie Chriſtus mich bezeige, Und willig ſtets mein Ohr Zu ſeiner Lehre neige. Im Glauben ſtärke mich, Daß ich der argen Welt Nicht folge, wenn ſie mich Von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz Mit deiner wahren Liebe, Und gib, daß ich zugleich Am Nächſten Liebe übe. Verleihe mir Geduld, Wenn Trübſal bricht herein, Und hilf, daß ich im Glück Demüthig möge ſein.

5. Verleihe, daß ich ſtets Nach deinem Reiche ringe, Auf daß dein Segen dann Zu mir herunter dringe. Wer nach dem Ewigen Vor allen Dingen tracht't, Der wird auch wohl mit dem Was zeitlich iſt, bedacht.

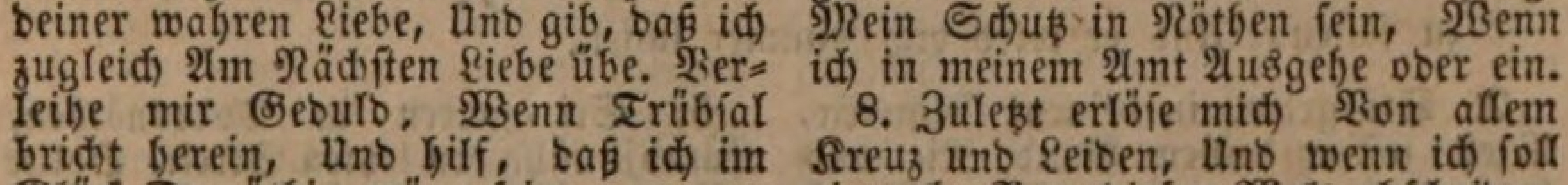
6. Mein Herz ſei nie dem Haß, Der Falſchheit nie ergeben. Vom Uebermuthe frei Sei, Herr, mein ganzes Leben. Gewalt und Liſt und Geiz Und Unbarmherzigkeit Sei meinem Herzen fremd, O Gott, zu jeder Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr, wolleſt du mich leiten, Mich ſchützen Tag und Nacht, Daß nicht die Tritte gleiten. Du wolleſt meine Burg, Mein Schutz in Nöthen ſein, Wenn ich in meinem Amt Ausgehe oder ein.

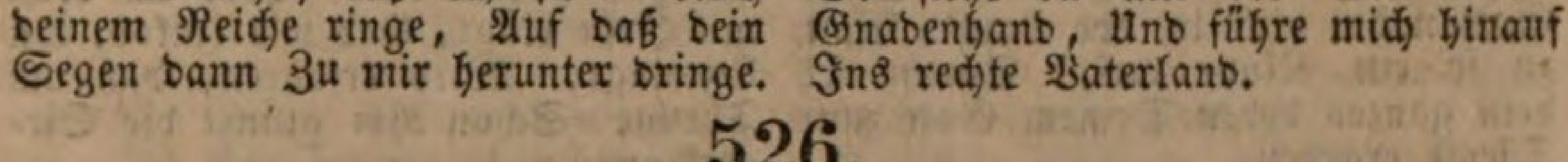
8. Zuletzt erlöſe mich Von allem Kreuz und Leiden, Und wenn ich ſoll einmal Von dieſer Welt abſcheiden, So ſtehe du mir bei Mit deiner Gnadenhand, Und führe mich hinauf Ins rechte Vaterland.

526.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Daß von meinen Lebenstagen Doch keiner ganz verloren ſei!
Verlorne Stunden, ach, ſie nagen Das Herz zu ſpät mit Gram und Reu,



Und den entflohnen Augenblick, Bringt mir kein Wunſch, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, O Gott, mir werth und theuer ſein; Laß mich die Zeit, die du zum Glücke Mir gabſt, durch Sünde nie entweihn. Fern ſei die Luſt der Eitelkeit, Die mich verblendet und zerſtreut.

3. Noch iſt es Tag; jetzt, Herr der Stärke, Gib Wollen mir und Kraft zur That, Damit ich wirke gute Werke, Eh Nacht, da niemand wirket, naht. Wie viel iſt noch für mich zu thun! Nur nach der Arbeit laß mich ruhn.

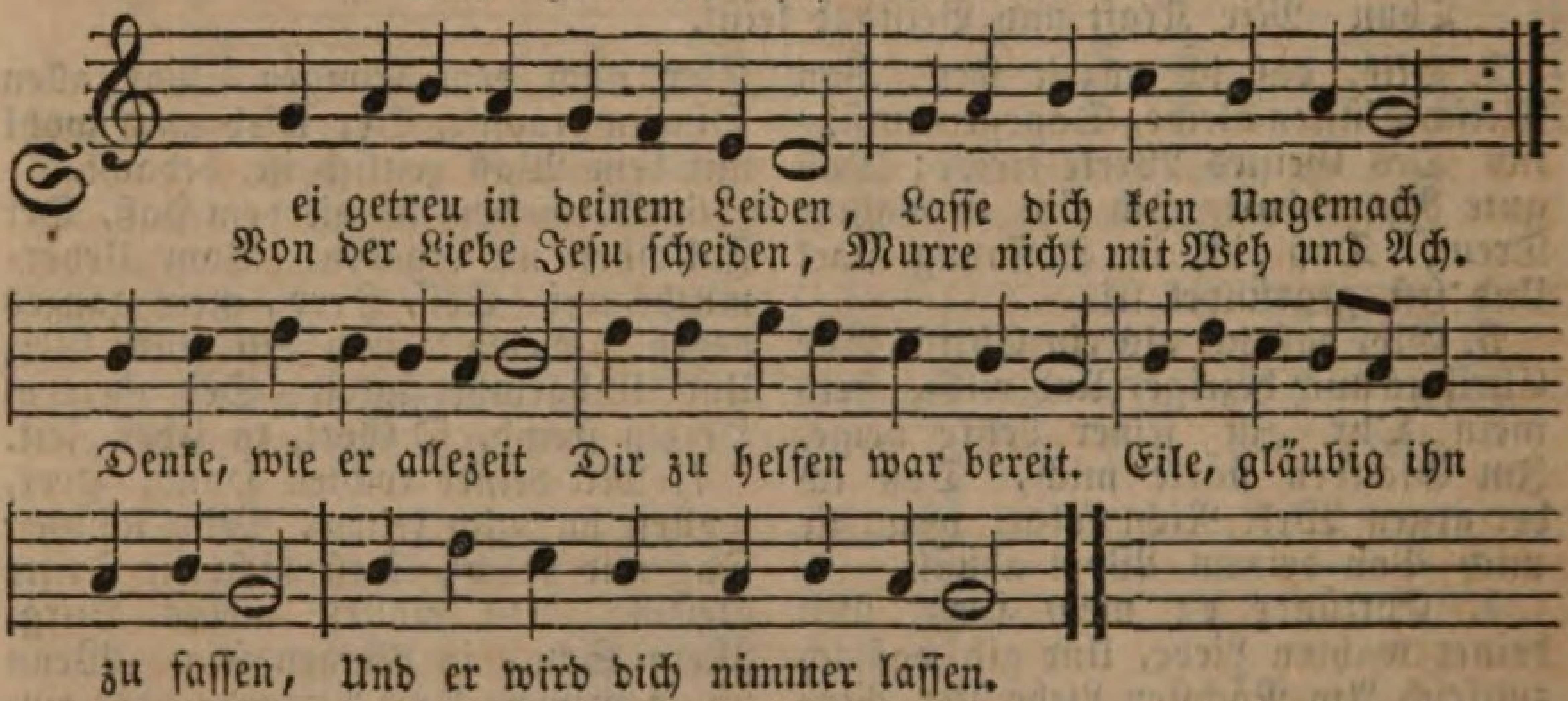
4. Wie ſchwach iſt noch mein Herz, wie ſchwanket Es zwiſchen dieſer Welt und dir! Wie oft, o Gott der Liebe, kranket Der Bruderliebe Sinn in mir! Ach gib mir, Gott, du gibſt ja gern, Die Kraft und Liebe meines Herrn.

5. Auf, auf, mein Geiſt, laß keine Stunde Des Lebens ungenützt vorbei! Ich ſag es zu, mit Herz und Munde, Mach, Gott, mich dein Gelübde treu: Dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, Sei jeder Augenblick geweiht.

6. Einſt ſeh ich an der Laufbahn Ende Dann froh auf meine Tage hin, Und ſage: Herr, durch deine Hände Empfing ich, was ich hab und bin. Hier iſt mein Tagewerk; nicht mein, Dein iſt der Ruhm, die Ehre dein!

527.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.



2. Sei getreu in deinem Glauben, Stehe feſt in deinem Bund. Niemand kann das Heil mir rauben, Bauſt du auf den rechten Grund. Sieh, Gott nahm dich in der Tauf' Einſt zu ſeinem Kinde auf, Darum ſei dein ganzes Leben Deinem Gott zum Dienſt ergeben.

3. Sei getreu in deiner Liebe Gegen Gott, der dich geliebt. An dem Nächſten Gutes übe, Auch wenn er dich hat betrübt. Denke, was dein Heiland that, Als er für die Feinde bat; Zu verzeihen mußt du ſtreben, Soll dein Vater dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Hoffen, Hilft Gott gleich nicht, wie du willt; Er hat bald den Weg getroffen, Wo dein Wünſchen wird erfüllt. Hoffe feſt, Gott iſt ſchon hier, Nahet ſtets in Liebe dir. Hoffe nur, Gott iſt vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

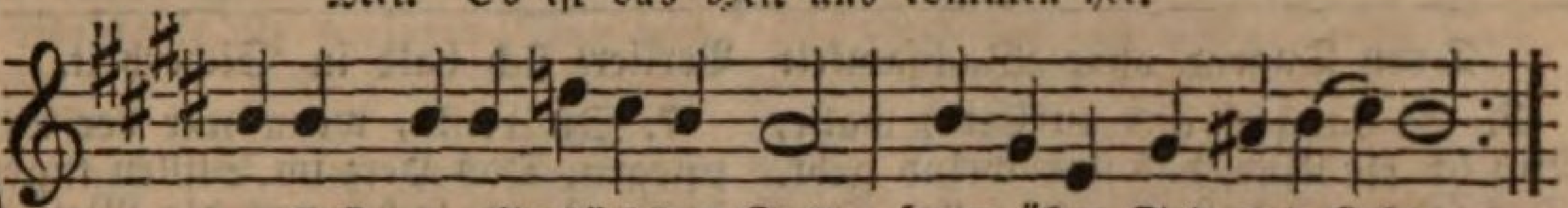
5. Sei getreu in Todesnöthen, Kämpfe kühn den letzten Streit. Sollte dich der Herr auch tödten: Du gehſt ein zur Herrlichkeit. Wer da recht mit Jeſu ringt, Und wie Jakob, ihn bezwingt, Wird erfahren, daß am Throne Schon ihm glänzt die Siegerkrone.

6. Sei getreu bis an das Ende, Ob der Herr auch bis zum Tod Nicht von dir die Trübſal wende: Tod und Grab verſchlingt die Noth, Und das Leiden dieſer Zeit Iſt nicht werth der Herrlichkeit, Die dein Jeſus dir wird geben Dort in jenem Freudenleben.

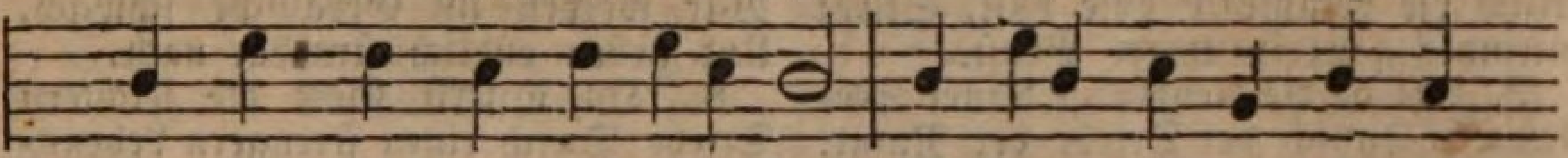
7. Nun wohlan, ſo will ich leiden, Glauben, lieben, hoffen feſt, Und getreu ſein bis zum Scheiden, Weil mein Jeſus mich nicht läßt. Heil der Seele, die ihn liebt Und im Kreuz ſich ihm ergibt! Ihm befehl ich meine Sachen, Jeſus wirds zuletzt wohl machen.

528.

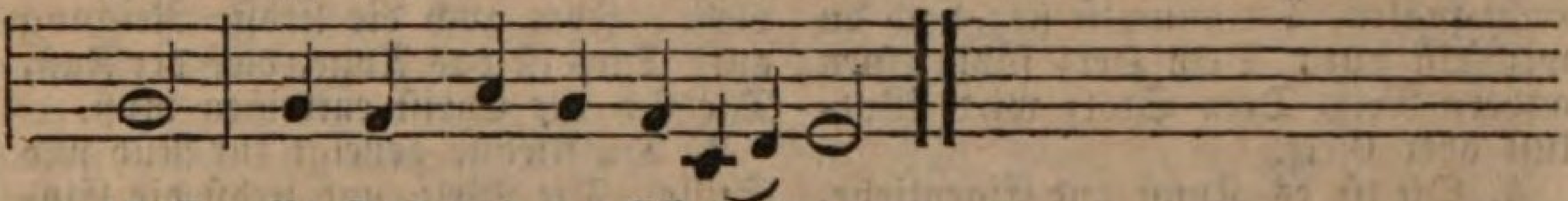
Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.



D u haſt, o allerhöchſter Gott, Herr über Tod und Leben,
Dein majeſtätiſches Gebot Uns nicht umſonſt gegeben.



Du willſt, daß wir aus aller Kraft Die deine Wirkung in uns



ſchafft, Es ſtets und treulich halten.

2. Zwar wer in Sündenſtricken liegt, Der wird ſich nicht bequemen, Dein Joch, das ihn gar nicht vergnügt, Mit Luſt auf ſich zu nehmen. Sein Sinn, der nichts als irren kann, Iſt dem Geſetz nicht unterthan, Er haſſet deſſen Bande.

3. Wo aber, Herr, dein guter Geiſt Sich in der Seele reget, Da thut ſie gern, was du ſie heißt, Was du ihr vorgeleget. Wer dich von reinem Herzen liebt, Und ſich in deiner Liebe übt, Der wird dein Wort auch halten.

4. Er wird an deinem theuren Sohn In wahrem Glauben hangen, Und ihm, als ſeinem Schild und Lohn, Stets treu zu ſein verlangen; Es wird ſein neugeborner Sinn Zu Gott und zu dem Nächſten hin Sich voller Liebe neigen.

5. Die Kraft, die er hier nöthig hat, Iſt ihm bereits erworben Von Chriſto, der an unſrer Statt Zu unſerm Heil geſtorben. Was die Natur unmöglich meint, Uns ſanft und leicht ſogar erſcheint, Wenn Chriſtus in uns lebet.

6. Fehlt unſerm Halten gleich noch viel, Thut man nicht, was man wollte, Erreicht man nicht das weitſte Ziel, Wie mans erreichen ſollte: So ſieht doch Gott den Willen an, Und das, was Jeſus hat gethan Die Mängel zu erſetzen.

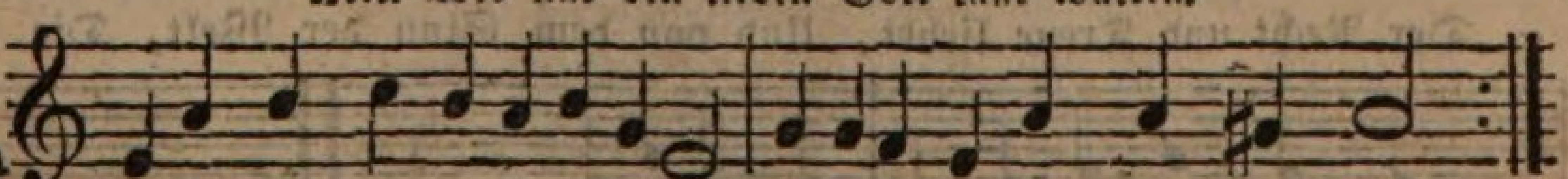
7. Nimmt unſer Glaube dieſen an, So wird ihm Alles eigen, Was er gelitten und gethan, Dann muß der Kläger ſchweigen. Wen Gott in ſeinem Sohne findt, Den liebt er als ſein eignes Kind, Und iſt mit ihm zufrieden.

8. Die Luſt, die noch im Fleiſche ſteckt, Muß völlig unterliegen; Der Geiſt, der Chriſti Liebe ſchmeckt, Kann ihren Trieb beſiegen; Man wandelt nicht mehr nach dem Fleiſch, Man lebet fromm, gerecht und keuſch, Man thut des Vaters Willen.

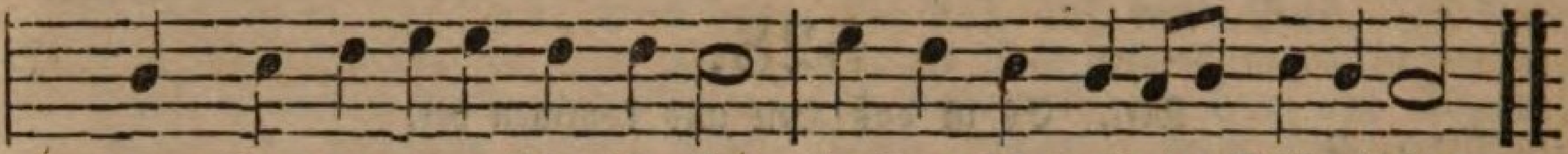
9. Mein Heiland, mache dein Gebot Mir angenehm und ſüße, Dein Wille ſei bis in den Tod Die Leuchte meiner Füße. Schreib dein Geſetz in meinen Sinn, Fall ich, ſo gib mich ja nicht hin, Stärk mich durch deine Gnade.

529.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



N icht, daß ichs ſchon ergriffen hätte, Die beſte Tugend bleibt noch ſchwach;
Doch, daß ich meine Seele rette, Jag ich dem Kleinod eifrig nach;



Denn Tugend ohne Wachſamkeit Verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier auf Erden walle, Bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt, Stirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Oft iſt die Aendrung deiner Seelen Ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, Du dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur: Dein Herz fühlt einen andern Reiz, Dein Stolz wird Wolluſt oder Geiz.

4. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, Was Andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe Erwecken dir ſo manchen Feind; Du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, Fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

5. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, Durch die der Andern Tugend fällt: So werde nichts dein Herz verführen; Doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, Hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

6. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen, Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreit; Jetzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, Und ſieh, dein Herz wallt auf und dräut, Und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, Als es zuerſt geſcholten ward.

7. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, Das Herz im Stillen tugendhaft; Kaum lachet uns die Welt entgegen, So regt ſich unſre Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, Und geben endlich ſtrafbar nach.

8. Du opferſt Gott die leichtern Triebe Durch einen ſtrengern Lebenslauf; Doch opferſt du, wills ſeine Liebe, Ihm auch die liebſte Neigung auf? Dies iſt das Auge, dies der Fuß, Die ſich der Chriſt entreißen muß.

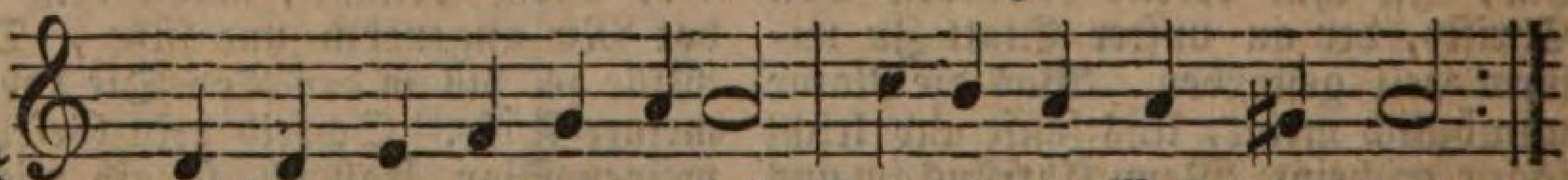
9. Du fliehſt, geneigt zur Ruh und Stille, Die Welt, und liebſt die Einſamkeit; Doch biſt du, forderts Gottes Wille, Auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank; Fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

10. Du biſt gerecht; denn auch beſcheiden? Liebſt Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dieneſt gern, wenn Andre leiden; Vergibſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollſt du rein, Zu aller Tugend willig ſein.

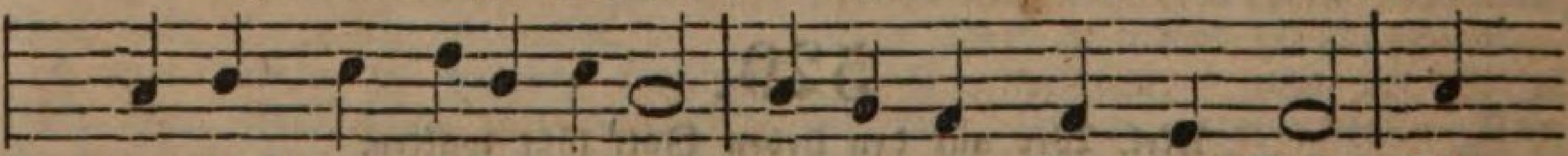
11. Sei nicht vermeſſen, wach und ſtreite, Denk nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, Die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall, Drum wache ſtets, wach überall.

530.

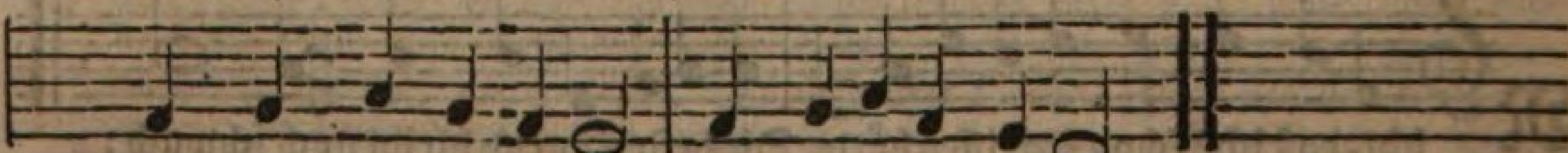
Mel. Befiehl du deine Wege.



Wohl dem, der richtig wandelt, Der als ein Wahrheitsfreund
In Wort und Werken handelt, Und das iſt, was er ſcheint;



Der Recht und Treue liebet, Und von dem Sinn der Welt, Die



Trug und Falſchheit übet, Sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der Lügen haſſet, Und der, ſo oft er ſpricht, Stets ſeine Reden faſſet Vor Gottes Angeſicht; Die Wahrheit nie verletzet, Und der an jedem Ort Sich dies vor Augen ſetzet: Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl ihm, daß ſein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt! Ihn leitet deine Güte, Er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, Wenn in der Wahrheit Licht Beſchämt die Falſchen ſtehen, Geſchreckt durch dein Gericht.

4. Herr, präge mir dein Leben Tief in das Herz hinein, Dann werd ich darnach ſtreben Der Lüge feind zu ſein. Erinnre mein Gewiſſen: Du haſſeſt Heuchelei, Damit ich ſtets befliſſen Der Treu und Wahrheit ſei.

5. Nie laß mich das verſprechen, Was ich nicht halten kann, Und nie Gelübde brechen, Die ich einmal gethan; Mich nie den Stolz verleiten, Und nie des Beiſpiels Macht, Als Wahrheit auszubreiten, Was ich doch ſelbſt erdacht.

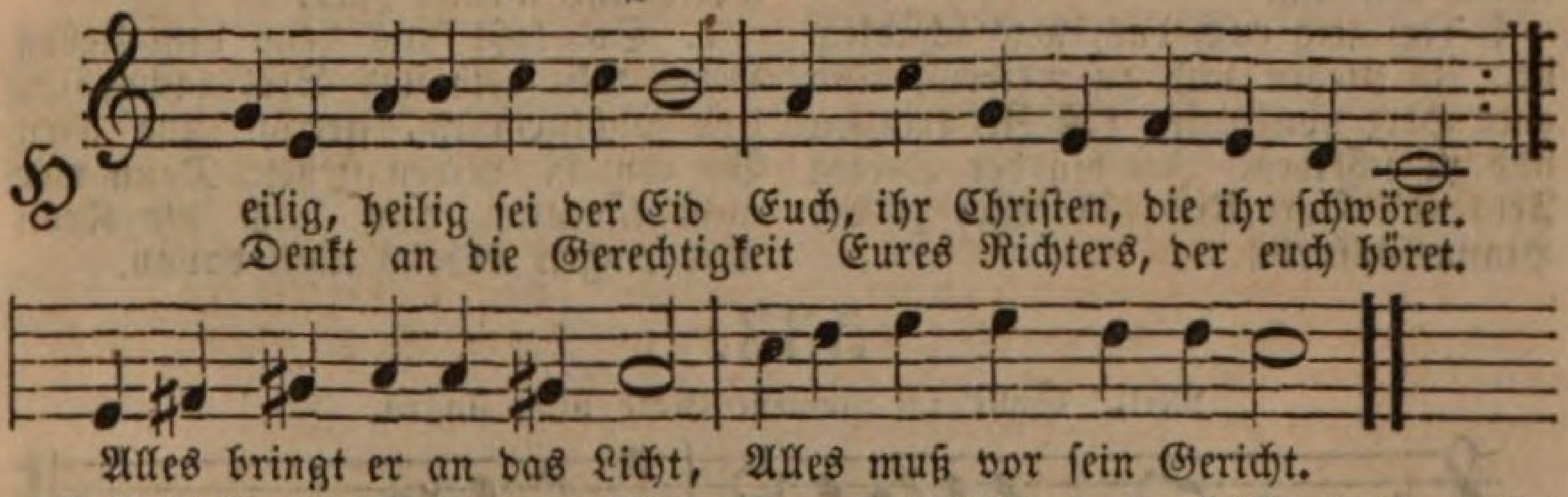
6. Doch laß zu allen Zeiten Auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten Zur Uebung meiner Pflicht. Gib Klugheit, daß ich wiſſe, Wann ich für Andrer Wohl Und meines reden müſſe, Und wann ich ſchweigen ſoll.

7. Wenn ja, um mich zu drücken, Des Feindes Anſchlag gilt, Der ſich bei böſen Tücken In guten Schein verhüllt; So ſtärke meine Seele, Daß ſie nicht unterliegt, Und Alles dir befehle, Durch den die Unſchuld ſiegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, Das, Gott, zu dir ſich hält, Das ſoll mir Niemand rauben; Froh ſcheid ich aus der Welt, Die Hoffnung bleibt mir ſtehen: Dich werd ich, als dein Kind, Dort mit den Frommen ſehen, Die reines Herzens ſind.

531.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.



2. Hebt ihr eure Hand zum Schwur, Dann ergreif euch heilger Schrecken; Weiß es keine Kreatur, Gott, der weiß es, wirds entdecken, Wenn ihr frevelhaft den Eid Durch ein falſches Wort entweiht.

3. Zittert! das Gewiſſen wacht, Ja, es wird mit Feuerflammen Euch beim Graun der Mitternacht, Selbſt beim Tageslicht verdammen. Wo man falſche Eide ſchwört, Droht ein furchtbar Racheſchwerdt.

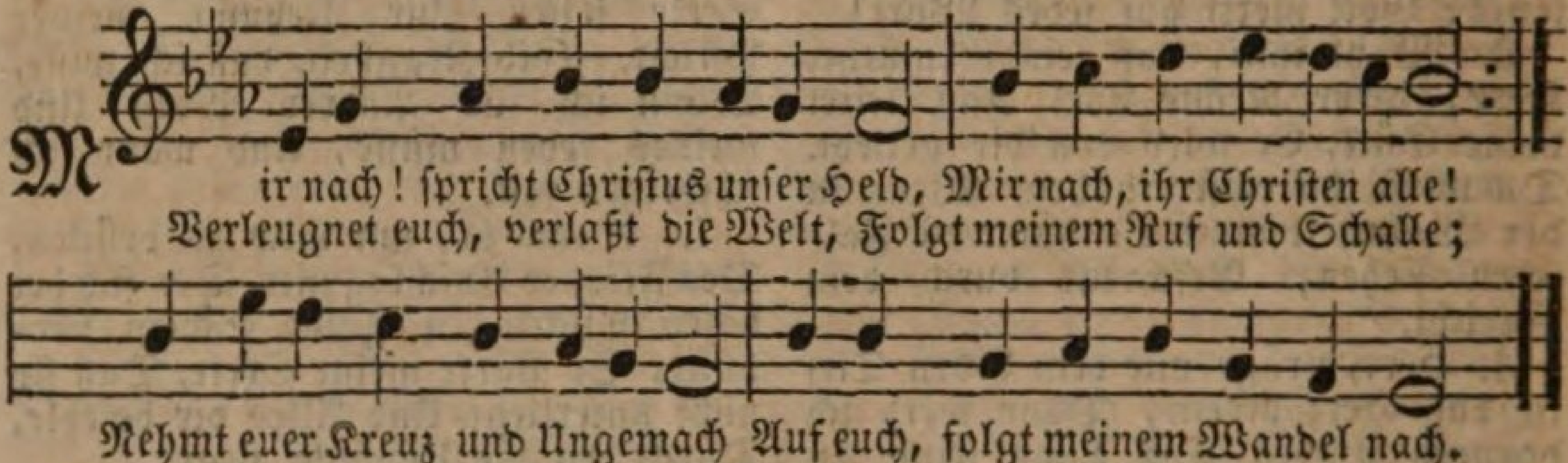
4. Selbſt das höchſte Lebensglück Muß zum Fluch dem Meineid werden, Gott nimmt alle Huld zurück, Alles Heil verdorrt auf Erden, Jede Freude wird vergällt, Und zur Wüſte wird die Welt.

5. Drum für aller Welt Gewinn Geb ich nicht des Herzens Ruhe, Nicht die Ueberzeugung hin, Recht und wahr ſei, was ich thue. Arm und niedrig mag ich ſein, Bleib ich nur vom Meineid rein.

8. Nachfolge Jeſu. Himmliſcher Sinn. Selbſtverleugnung.

532.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt.



2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für Mit heilgem Tugendleben, Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im Finſtern ſchweben. Ich bin der Weg, ich weiſe wohl, Wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, Voll Liebe meine Seele, Und tränkt die Schwachen jederzeit Mit ſüßem Sanftmuthsöle. Mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn Iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, Zu fliehen und zu meiden, Und euer Herz von arger Liſt Zu reingen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort Und führ euch zu der Himmelspfort'.

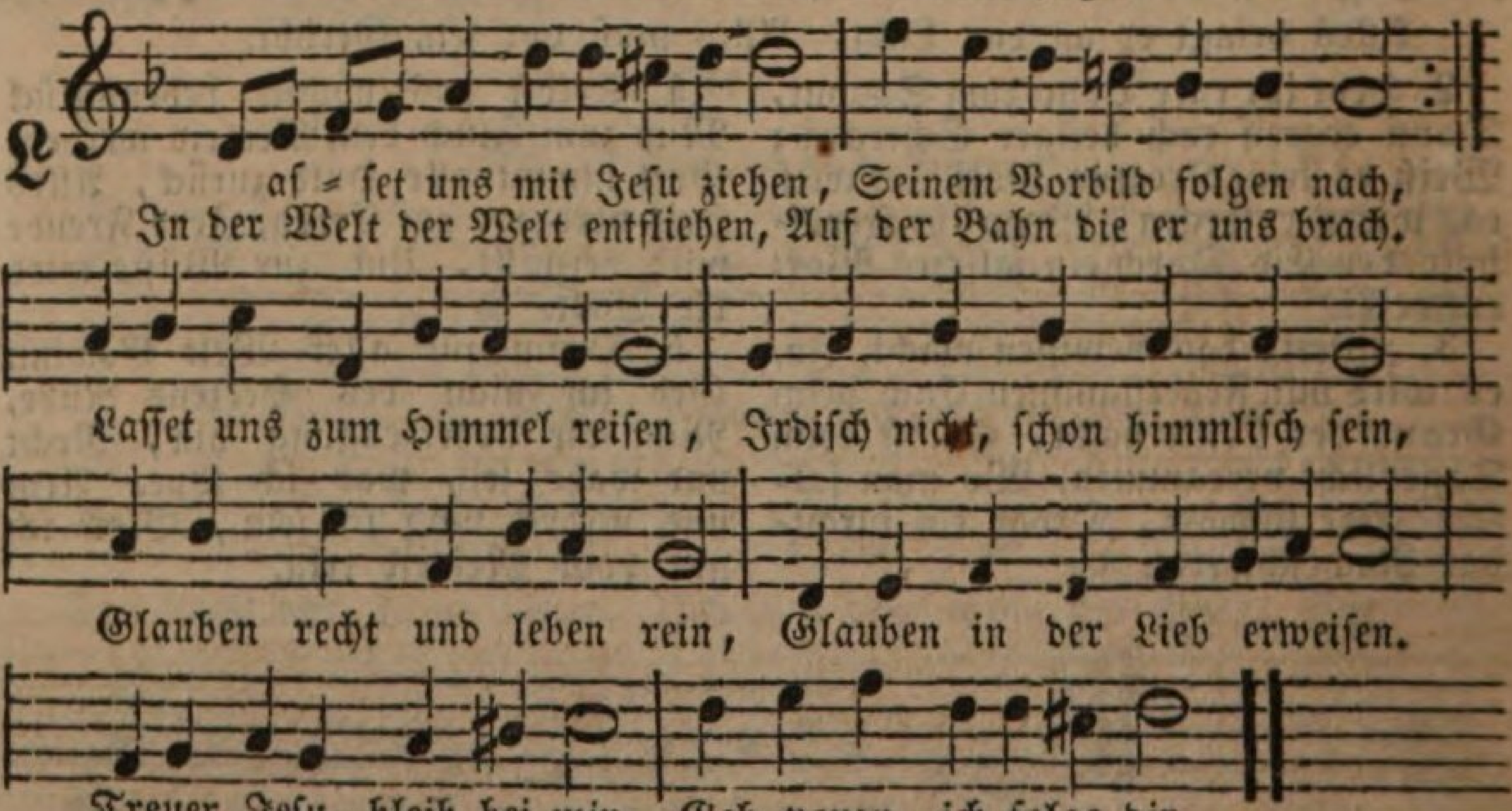
5. Fällt's euch zu ſchwer, ich geh voran, Ich ſteh euch an der Seite, Ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, Bin Alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill will ſtehn, Sieht er voran den Feldherrn gehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meint, Wird ſie ohn mich verlieren. Wer ſie hier zu verlieren ſcheint, Wird ſie in Gott einführen. Wer nicht ſein Kreuz nimmt und folgt mir, Iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit Leib und Seel nachgehen, Und wohlgemuth, getroſt und gern Bei ihm in Leiden ſtehen, Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron Des ewgen Lebens nicht davon.

533.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen.



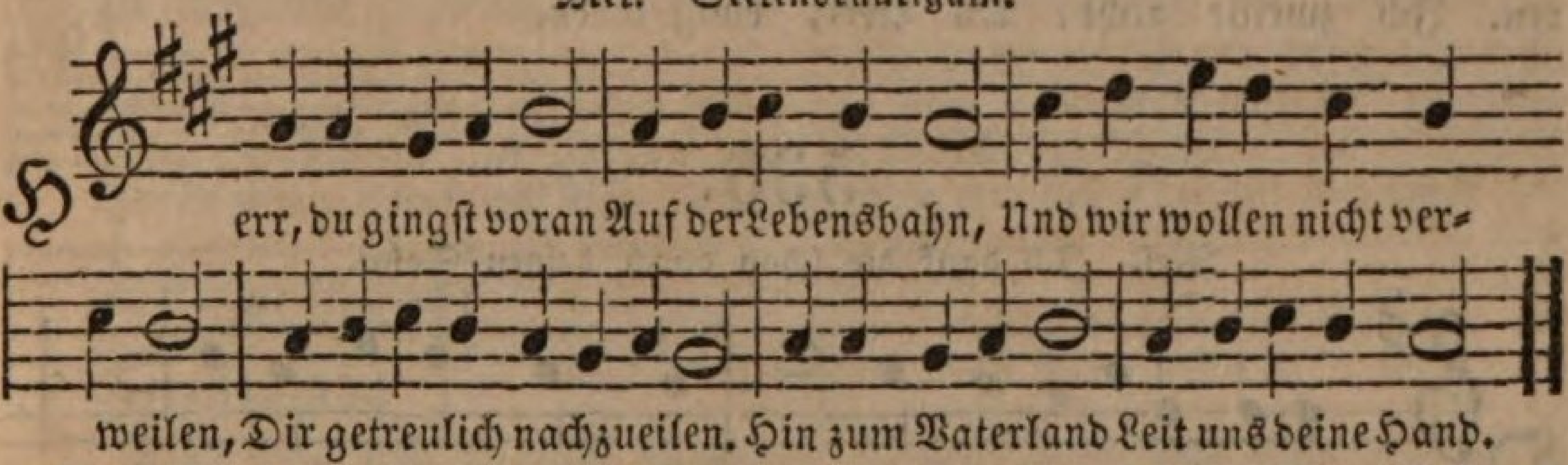
2. Laſſet uns mit Jeſu leiden, Seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dort uns reich; Thränenſaat bringt Heil und Wonne, Hoffnung tröſtet mit Geduld, Denn es ſcheint durch Gottes Huld Nach dem Regen bald die Sonne. Jeſu, hier leid ich mit dir, Dort gib deine Freude mir.

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben, Sein Tod wehrt dem ewgen Tod, Rettet uns von dem Verderben, Das dem ſichern Sünder droht. Laßt uns ſterben, weil wir leben, Sterben unſern Lüſten ab, So wird er uns aus dem Grab In des Himmels Leben heben. Jeſu, ſterb ich, ſterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben! Weil er auferſtanden iſt, Muß das Grab uns wieder geben. Jeſu, unſer Haupt du biſt, Wir ſind deines Leibes Glieder, Wo du lebſt, da leben wir, Ach, erkenn uns für und für, Seelenfreund, für deine Brüder. Jeſu, dir ich lebe hier, Und auch ewig dort bei dir.

534.

Mel. Seelenbräutigam.



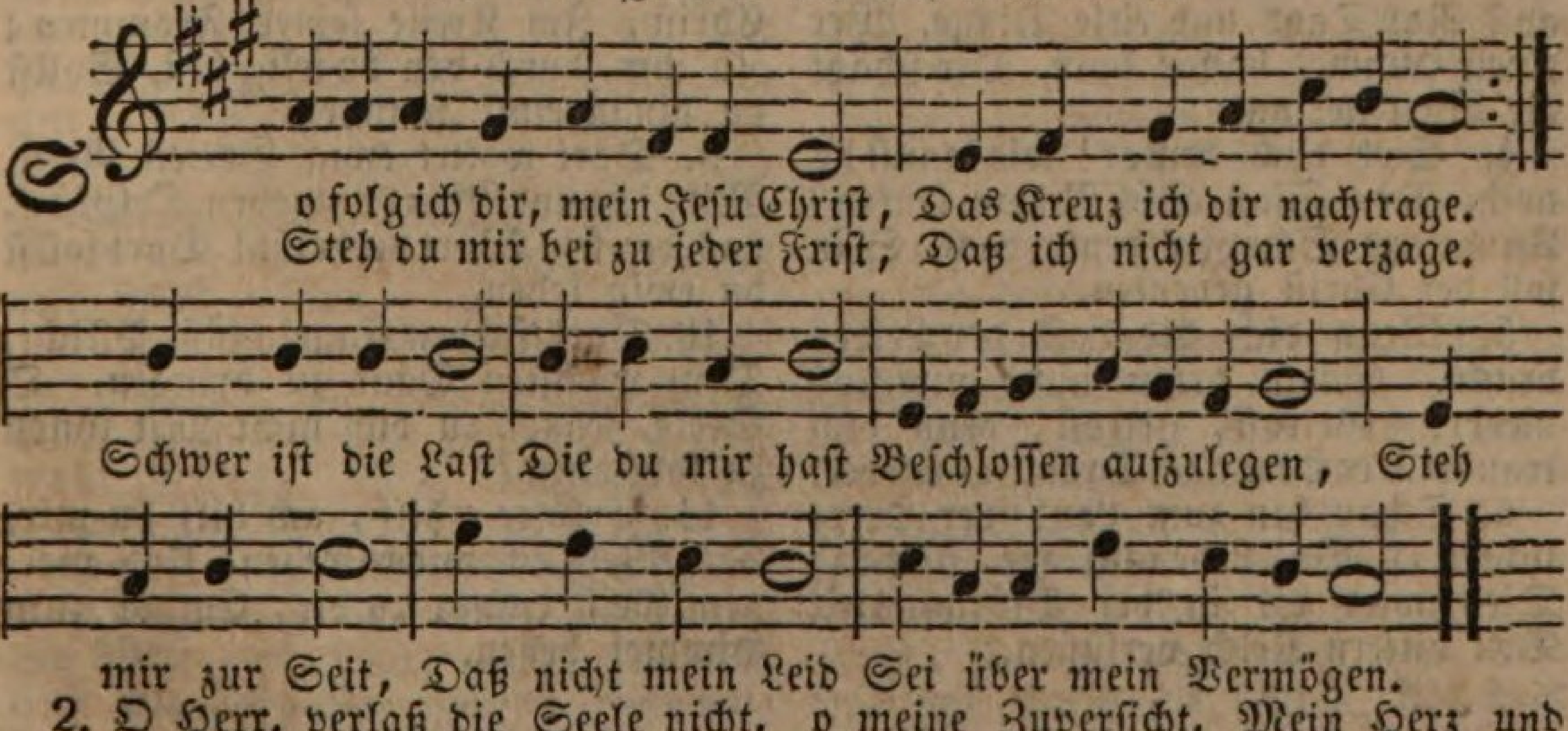
2. Soll es hart ergehn, Hilf uns feſte ſtehn, Daß wir nie in ſchweren Tagen Unter'm Kreuze muthlos klagen; Denn durch Trübſal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rührt ein eigner Schmerz Irgend unſer Herz, Kümmert uns ein fremdes Leiden; Herr, gib du Geduld zu beiden: Richte du den Sinn Auf das Ende hin.

4. Ordne lebenslang Alſo unſern Gang. Halt uns auch auf rauhem Wege Stets in deiner treuen Pflege, Und nach ſolchem Lauf Thu dein Reich uns auf.

535.

Mel. Das Jeſulein ſoll doch mein Tröſt.



2. O Herr, verlaß die Seele nicht, Die ganz auf dich vertrauet; Auf dich, o meine Zuverſicht, Mein Herz und Auge ſchauet. In Angſt und Qual,

Noth und Trübſal, Kannſt du nur Troſt mir geben; In aller Noth, Ja ſelbſt im Tod, Bleibſt du mir Hülf und Leben.

3. Und ſcheinſt du auch zu mancher Zeit Dein Antlitz zu verhüllen, So ſiehſt du doch mein Kreuz und Leid, Willſt meinen Jammer ſtillen, Befreiſt mein Herz Von allem Schmerz, Sprichſt mein Gemüth zufrieden; Denn ich bin dein, Und du biſt mein, Wir bleiben ungeſchieden.

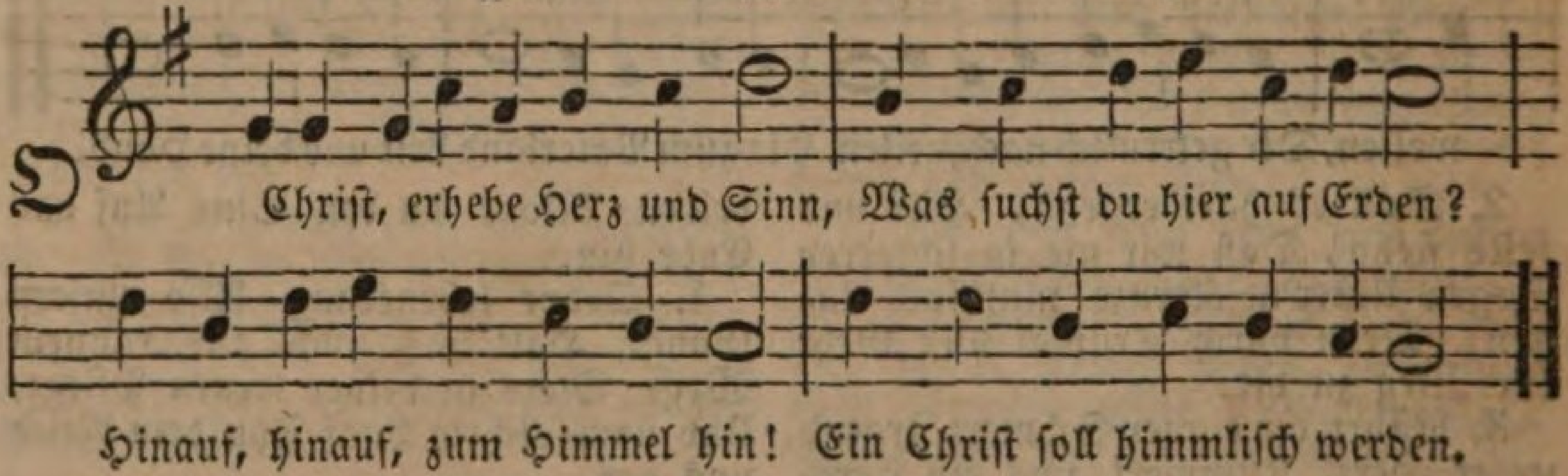
4. Herr, wie du ſelbſt den Dornenpfad Gebahnt und vorgegangen, Und mir dein Wort befohlen hat, Die Reiſ' auch anzufangen: So folg ich dir, O meine Zier, Und koſt es tauſend Zähren. Ich zweifle nicht, Du Herr, mein Licht, Wirſt die Geduld mir mehren.

5. Ich weiß gar wohl, daß alles Leid Und Elend dieſer Erden Nicht werth iſt jener Herrlichkeit, Die offenbart ſoll werden. An jenem Tag, Trägt Frucht die Plag, Die mit Geduld erlitten: Dort wird der Lohn, Die Ehrenkron Dem, der als Held geſtritten.

6. Ach, darum will ich alle Qual, O Jeſu, gerne leiden, Kann doch kein Elend, kein' Trübſal Von deiner Lieb mich ſcheiden. Nach dieſer Zeit Wirſt du die Freud, Der Seligkeit mir geben. Dann werd ich ſein Befreit von Pein, Und mit dir ewig leben.

536.

Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn.



2. Was biſt du in der Welt? ein Gaſt, Ein Fremdling und ein Wandrer. Wenn du einſt ausgeſammelt haſt, Dann erbt dein Gut ein Andrer.

3. Was hat die Welt? was beut ſie an? Nur Tand und eitle Dinge, Wer einen Himmel hoffen kann, Der ſchätzt die Welt geringe.

4. Sieh doch empor! wie kannſt du noch, Den Sinn aufs Niedre lenken? An deinen Schöpfer denke doch, Sein ſoll der Chriſt gedenken.

5. Wenn dich die Laſt der Leiden drückt, Schau drum nicht muthlos nieder. Getroſt, getroſt, denn dich erquickt Der Herr nach Drangſal wieder.

6. Schau hin zum Land der Herrlichkeit, Wo Lebensſtröme fließen; Dies wird dir in der Prüfungszeit Den bittern Kelch verſüßen.

7. Dort oben iſt des Vaters Haus: Er theilt zum Gnadenlohne, Den Ueberwindern Kronen aus. Auch deiner harrt die Krone.

8. Dort herrſcht dein Heiland, Jeſus Chriſt, Im Kreiſe ſeiner Frommen; Zu ihm, durch den du ſelig biſt, Sollſt du hinan einſt kommen.

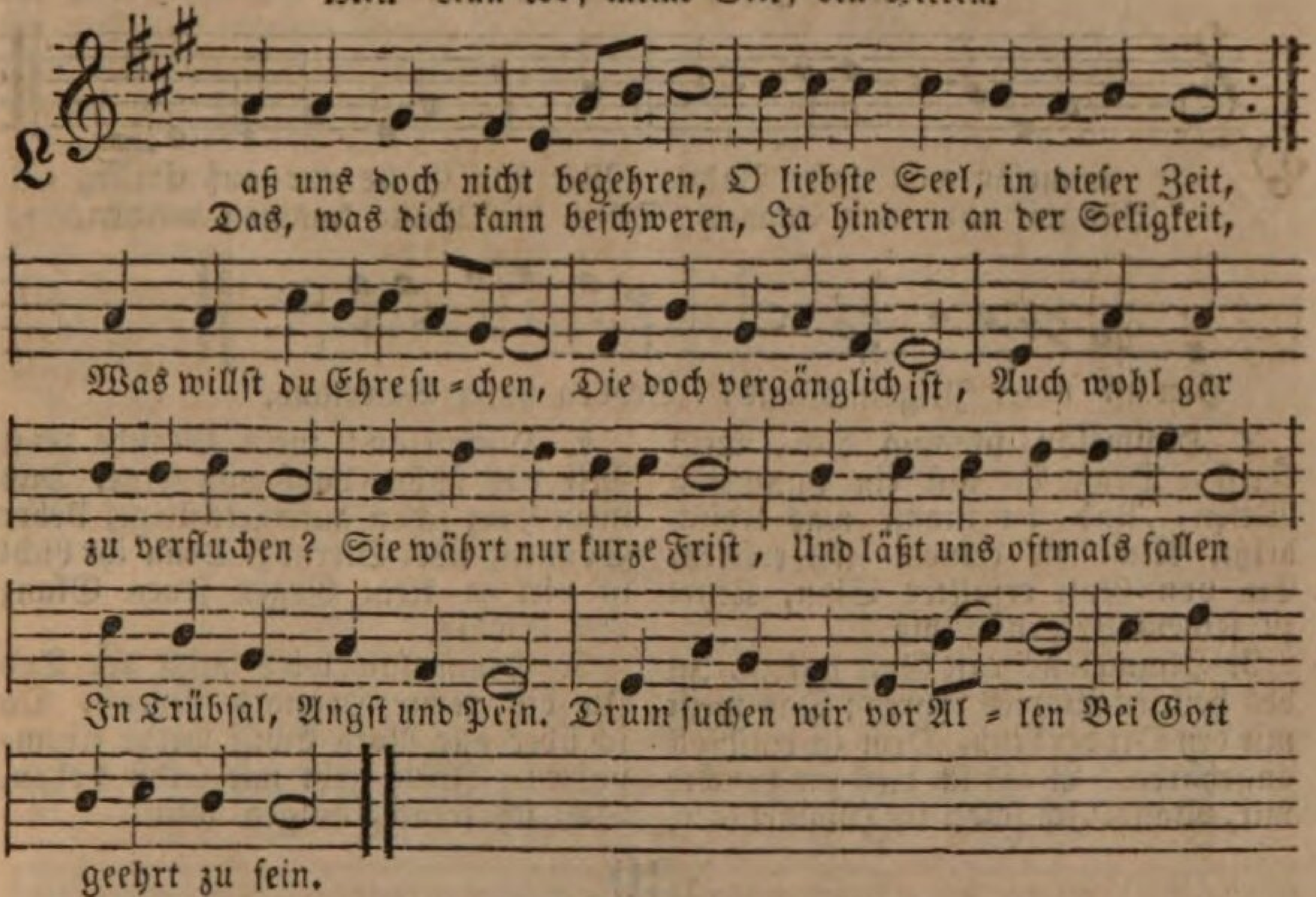
9. Dort waltet ewig Gottes Geiſt, Mit Licht und Glanz umgeben. O Glück, das dir ſein Wort verheißt! Dort ſollſt du ewig leben.

10. Dort iſts den Engeln ſüße Pflicht, Dem Höchſten Dank zu bringen. O Seele, ſehneſt du dich nicht Mit ihnen zu lobſingen?

11. Erlöſer, hilf, ach hilf du mir, Der Weltluſt widerſtreben, Und meinen Geiſt empor zu dir, Empor zum Himmel heben.

537.

Mel. Nun lob, meine Seel, den Herren.



2. Was kann uns Wolluſt nützen, O werthe Seel, in dieſer Welt? Wie kann uns Reichthum ſchützen, Wenn uns der Würger überfällt? Die rechte Luſt iſt droben, Wo mein Herr Jeſus wohnt, Den alle Zungen loben, Der uns ſo reich belohnt, Daß wir gekrönet werden Im hohen Himmelsſaal. Ach eilt doch von der Erden, Zu ſeinem Hochzeitsmahl.

3. Was Pracht, was fröhlich Leben? Was Reichthum, Ehr und Herrlichkeit? Der Himmel kann uns geben, Was uns an Leib und Seel erfreut. In Jeſu ſich ergötzen Bleibt ewig ſüß und gut; Sein Reich vor Allem ſchätzen Erquicket Geiſt und Muth; In Jeſu Reichthum haben, In Jeſu ſein geehrt, Kann uns ohn Ende laben, Wie er uns ſelbſt gelehrt.

4. In Jeſu hab ich Güter, In Jeſu hab ich Lieb und Luſt; Das iſt, du Menſchenhüter, Du freundlicher, dir wohl bewußt. Mag mich die Welt verachten, Das kränkt mich wahrlich nicht; Ich will nach Ehren trachten, Die mir kein Feind anficht. Mag mich die Welt auch haſſen, Ich will mit Lieb und Treu Nur meinen Jeſum faſſen, So bleib ich ſorgenfrei.

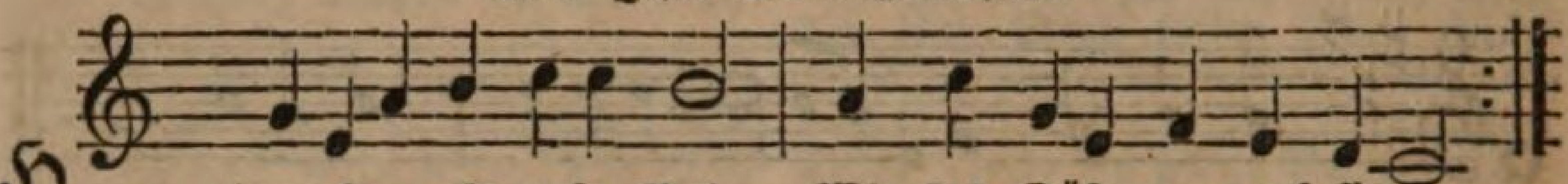
5. Die Welt mag mich verfluchen, Iſt doch mein Segen Jeſus Chriſt, In Jeſu kann ich ſuchen Und finden, was mir nützlich iſt. Laß mich die Welt nur ſetzen In Angſt und Traurigkeit, Mein Jeſus kann ergötzen, Das Herz zu aller Zeit. Und ſollt ich ſchon hier ſterben, Noch mehr als tauſendmal, Kann ich doch nicht verderben, Dort rührt mich keine Qual.

6. Das aber kann ich zeugen, Das kann ich rühmen Tag und Nacht, Daß mir mein Gott zu eigen Sein Königreich hat zugedacht. Ihr Sterblichen auf Erden. Lebt wohl in dieſer Welt! Ich ſoll gekrönet werden, Mir iſt ein Reich beſtellt; Ich ſoll mit Gott regieren, Den Erd und Himmel preiſt, Ich ſoll ein Leben führen, Das unvergänglich heißt.

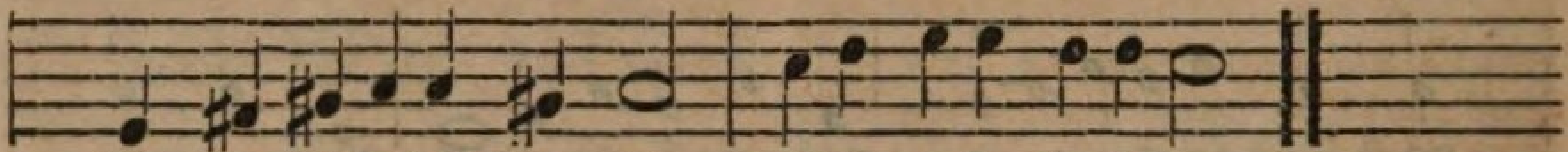
7. O Jeſu, meine Freude, Wann kommt die liebe Zeit heran, Daß ich von hinnen ſcheide, Daß ich dich herzlich lieben kann? Wann werd ich doch gezieret, Mit Kleidern weiß und ſchön? Wann werd ich hingeführet Zu deinen Himmelshöhn, Daß ich dort Kronen trage, Die unvergänglich ſind, Und Lob und Preis dir ſage, Als dein geheiligt Kind?

538.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.



Himmelan geht unſre Bahn, Wir ſind Gäſte nur auf Erden,
Bis wir dort nach Canaan Durch die Wüſte kommen werden.



Hier iſt unſer Pilgrimsſtand, Droben unſer Vaterland.

2. Himmelan ſchwing dich, mein Geiſt, Denn du biſt ein himmliſch Weſen, Und du kannſt was irdiſch heißt, Nicht zu deinem Ziel erleſen. Ein von Gott erfüllter Sinn, Kehrt zu ſeinem Urſprung hin.

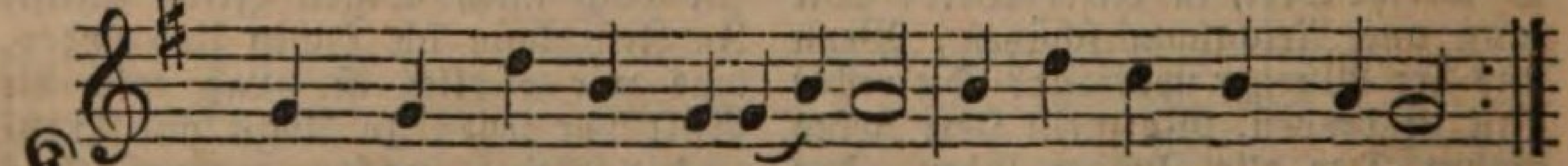
3. Himmelan! ruft Gott mir zu, In des heilgen Wortes Lehren; Das weiſt mir den Ort der Ruh, Dem ich einſt ſoll angehören. Wähl ich dies zur Leuchte mir, Wandl' ich ſchon im Himmel hier.

4. Himmelan! mein Glaube zeig Mir das ſchöne Loos von ferne, Daß mein Herz ſchon aufwärts ſteigt, Ueber Sonnen, über Sterne; Denn ihr Licht iſt viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein.

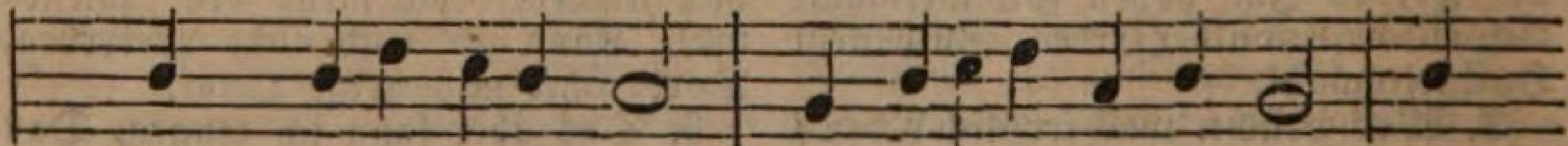
5. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimath führen, Da ich über alle Noth Ewig werde triumphiren. Jeſus geht mir ſelbſt voran, Daß ich freudig folgen kann.

539.

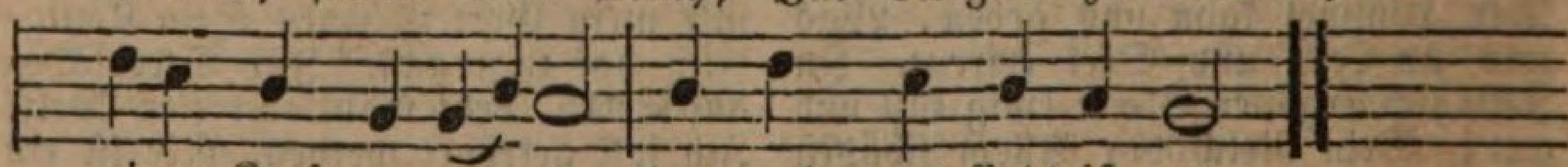
Mel. Aus meines Herzens Grunde.



Kommt, Chriſten, laßt uns gehen, Der Abend kommt herbei:
Es iſt ge=fähr=lich ſte=hen In die=ſer Wü=ſte=nei.



Kommt, ſtärket euren Muth, Zur Ewigkeit zu wandern, Von



einer Kraft zur andern, Und denkt: das End' iſt gut.

2. Es wird uns nicht gereuen Der ſchmale Pilgerpfad; Wir kennen ja den Treuen, Der uns gerufen hat. Kommt, folgt und trauet dem; Ein jeder ſein Geſichte Von ganzem Herzen richte Hin gen Jeruſalem.

3. Laßt uns wie Pilger wandeln, Geduldig, frei und leer, Viel Sammeln, Halten, Handeln, Macht unſern Gang nur ſchwer. Wer will, der trag ſich todt; Wir reiſen abgeſchieden, Mit Wenigem zufrieden, Und brauchen's nur zur Noth.

4. Wohl iſt der Weg oft enge, Iſt einſam, krumm und ſchlecht, Der Dornen uns in Menge Und manches Kreuzchen trägt: Doch fürchten wir uns nicht, Wir ziehen fröhlich weiter, Und folgen unſerm Leiter, Und ſeinem hellen Licht.

5. Wir wandeln eingekehret, Verachtet und verkannt, Man ſiehet, kennt und höret Uns kaum im fremden Land. Und höret man uns ja, So höret man uns ſingen Von Gottes großen Dingen, Die unſer warten da.

6. Auf, Brüder, laßt uns gehen, Der Heiland gehet mit, Er ſelbſt will bei uns ſtehen Bei jedem ſauren Tritt. Er will uns machen Muth, Mit ſüßen Gnadenblicken Uns locken und erquicken; Gewiß wir habens gut.

7. Und ſollt ein Schwacher fallen, So greif der Stärkre zu; Man trage, helfe Allen, Und pflanze Lieb und Ruh. Kommt, ſchließt euch feſter an! Ein Jeder ſei der Kleinſte, Doch auch wohl gern der Reinſte, Auf unſrer Pilgerbahn.

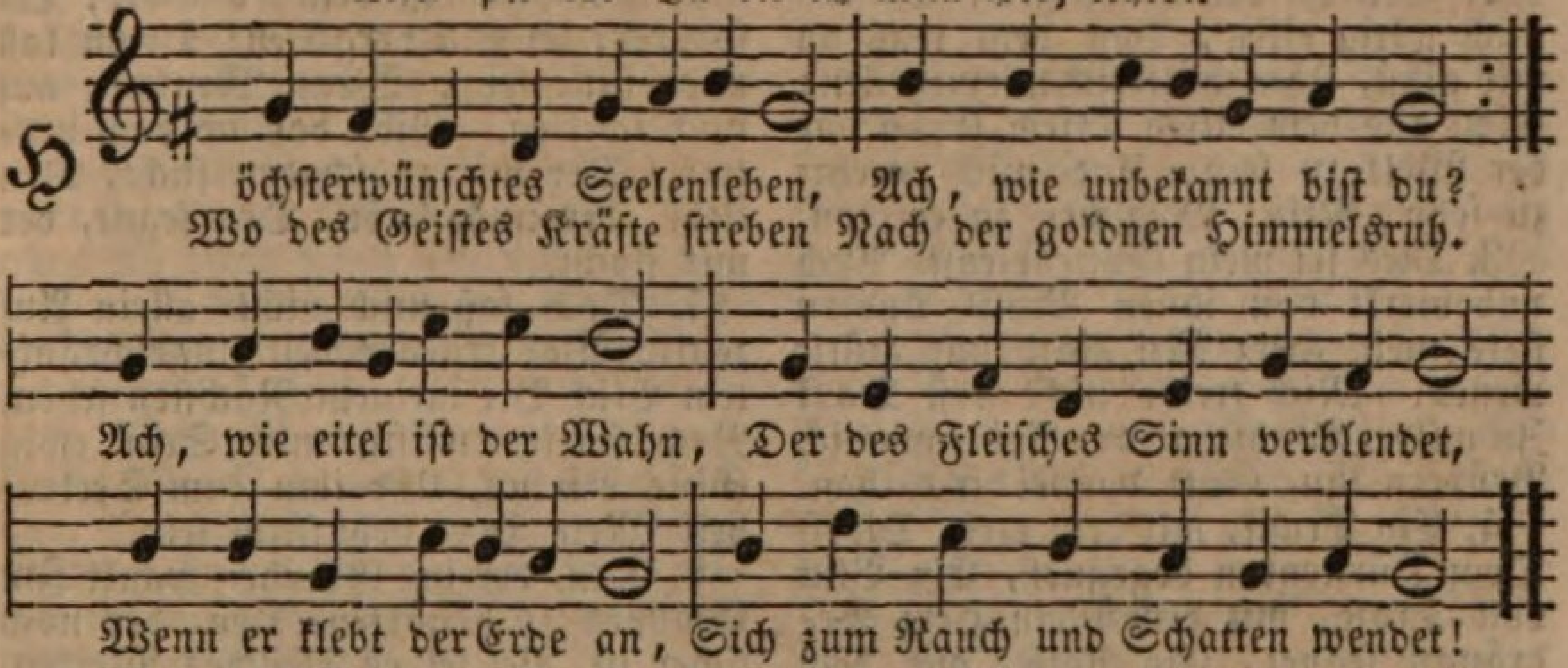
8. Kommt, laßt uns munter wandern, Der Weg kürzt ſtets ſich ab; Es folgt ein Tag dem andern, Bald fällt der Leib ins Grab. Nur noch ein wenig Muth, Nur noch ein wenig treuer, Von allen Dingen freier, Gewandt zum ewgen Gut!

9. Es wird nicht lang mehr währen, Drum haltet muthig aus, Es wird nicht lang mehr währen, So kommen wir nach Haus; Da wird man ewig ruhn, Wenn wir mit allen Frommen Daheim zum Vater kommen: Wie wohl, wie wohl wirds thun!

10. So wollen wirs denn wagen, Es iſt wohl wagenswerth, Und gründlich dem abſagen, Was aufhält und beſchwert. Welt, du biſt uns zu klein! Wir gehn durch Jeſu Leiten Hin in die Ewigkeiten; Es ſoll nur Jeſus ſein.

540.

Mel. Pſ. 25. Zu dir ich mein Herz erhebe.



2. Ach wie oft bin ich gerathen In die alte Blindheitsnacht, Wenn ich Regungen und Thaten Nicht ſorgfältig hab bewacht! Hat nicht die Erfahrung mir Meine Thorheit oft gelehret, Wenn ich, Herr, ich klag es dir, Mich in Unruh abgezehret?

3. Zwar der Schluß iſt oft genommen, Daß ich mich wollt reißen los; Aber, wenns zur That ſollt kommen, Fand ich mich von Kräften bloß. Ich Gefangner, Armer ich! Wer reißt mir das Netz in Stücken? Fels des Heils, erbarme dich, Hilf mir aus der Hölle Stricken.

4. Jeſu, Stärke der Verzagten, Der du gibſt den Matten Ruh, Wahre Zuflucht der Geplagten, Zwing mein Herz, ja zwings dazu, Daß die ganze Kreatur Nichts in meinen Augen ſcheine, Und ich darauf denke nur, Wie ich ewig ſei der Deine.

5. Ach, zermalme das Verlangen, Das noch etwas Eitles will. Nimm den böſen Sinn gefangen, Der nicht hält in Allem ſtill. Gib, daß ich in dieſer Welt Nichts der Sorge werth mag achten, Weil du mich hinein geſtellt, Um nach beſſerm Gut zu trachten.

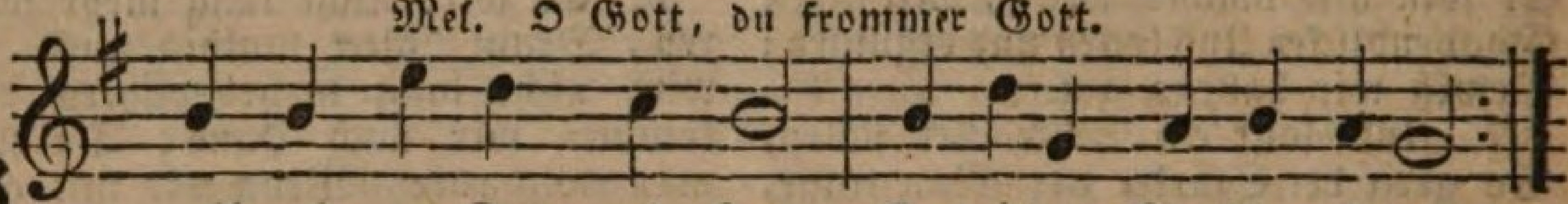
6. Gib mir Augen, um zu ſehen Deines Reiches Gnadenſchein, Gib mir Kräfte, um zu gehen Bis ins Heiligthum hinein. Mache mich mit dir bekannt, Laß in deinen Liebesflammen Herz und Seele ſein entbrannt, Knüpfe dich und mich zuſammen.

7. Weichet, weicht ihr Weltgedanken, Stört nicht ferner meine Ruh! Ich will in des Lebens Schranken Eilen meinem Jeſu zu. Jeſu will ich geben Ehr, In ihn will ich mich verſenken, Und hinfort mich um nichts mehr Als um ſeine Liebe kränken.

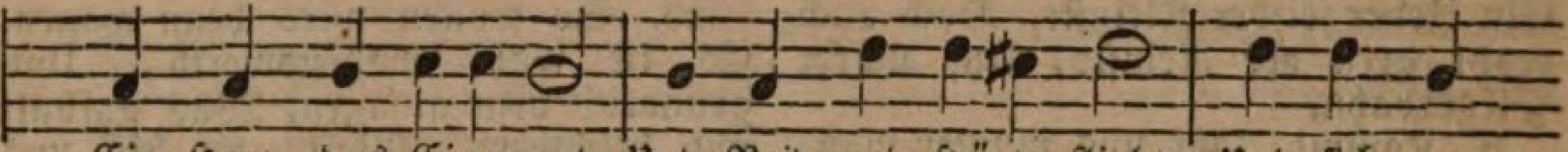
9. Nächſtenliebe.

541.

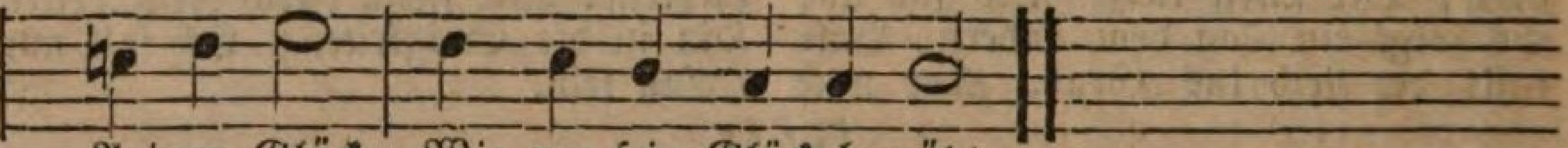
Mel. O Gott, du frommer Gott.



Gib mir, o Gott, ein Herz, Das jeden Menſchen liebet,
Bei ſeinem Wohl ſich freut, Bei ſeiner Noth betrübet;



Ein Herz, das Eigennutz Und Neid und Härte flieht, Und ſich um



Andrer Glück, Wie um ſein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, So laß mich gütig eilen, Von dem was du mir gibſt, Ihm hülfreich mitzutheilen; Nicht aus dem eitlen Trieb, Groß vor der Welt zu ſein, Und mich verehrt zu ſehn, Nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dies ſei mein Gottesdienſt. Auch unbemerkt von ihnen Müſſ' Andern ſtets mein Herz Mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt Dank Zu milder Wohlthat an, Nein, was ich Brüdern thu, Gott, das ſei dir gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt Dem Dürſtenden begegnet, Ein Blick voll Troſt, mit dem Mein Herz Bedrängte ſegnet, Ein Rath, mit dem mein Mund Im Kummer Andre ſtärkt: Nichts bleibt, ſo klein es iſt, Von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, So laß mich ſorgſam ſein, Der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht kränke nie Mein Wort des Nächſten Ruh, Es rühme ſein Verdienſt, Deck ſeine Fehler zu.

6. Die Rach iſt dein, o Gott, Du ſprichſt: ich will vergelten! Drum laß mich ſtille ſein, Wenn Menſchen auf mich ſchelten. Gib, daß ich dem verzeih, Der mir zu ſchaden ſucht, Den liebe, der mich haßt, Den ſegne, der mir flucht.

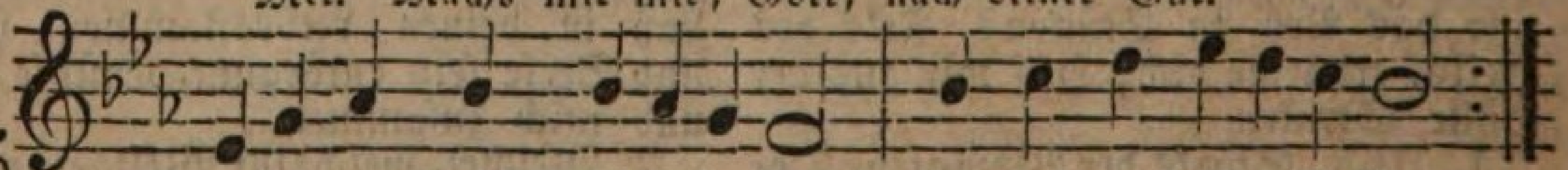
7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich Wohlergehen Mit eingeſchränktem Blick Bei meinem Nächſten ſehen. Noch ſtärker müſſe mich Sein ewig Glück erfreun, Und ihm zum Seelenheil Mein Herz behülflich ſein.

8. Den, der im Glauben wankt Im Glauben zu beſtärken, Den, der noch ſicher iſt, Bei ſeines Fleiſches Werken, Von der verkehrten Bahn Zum rechten Weg zu ziehn: Dazu verleih mir Kraft, Und ſegne mein Bemühn.

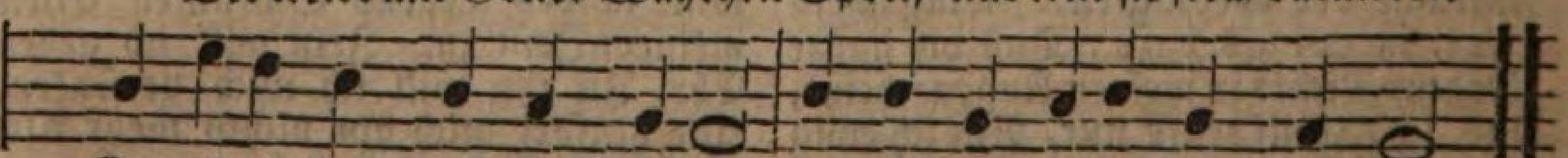
9. O heilige du ſelbſt, Herr, meiner Seele Triebe Durch deine Lieb und Furcht Zu wahrer Menſchenliebe. Wer nicht den Nächſten liebt, Geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit, Gott, Mir ſtets vor Augen ſein.

542.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.



So jemand ſpricht: ich liebe Gott! Und haßt doch ſeine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit-Spott, Und tritt ſie frech darnieder.



Gott iſt die Lieb, und will, daß ich Den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer Erde Güter hat, Und macht, wenn Brüder leiden, Die Hungrigen nicht liebreich ſatt, Will Nackende nicht kleiden: Der übertritt die erſte Pflicht, Und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht, Und gern ſie ſchmähen höret, Sich freut, wenn ſich ſein Feind vergeht, Und nichts zum Beſten kehret, Verläumdern niemals widerſpricht: Der liebet ſeine Brüder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz Den Nächſten unterſtützet, Doch nur aus Stolz und Eigennutz Und Weichlichkeit ihm nützet, Nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht: Auch der liebt ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn Ein Armer erſt erſcheinet, Nicht eilt, dem Bruder beizuſtehn, Der im Verborgnen weinet, Nicht gütig forſcht, ob's ihm gebricht: Den ziert die Nächſtenliebe nicht.

6. Wer Andre, wenn er ſie beſchirmt Mit Härt' und Vorwurf quälet, Und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, Sobald ſein Nächſter fehlet: Wie bleibt bei ſolchem Ungeſtüm Die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht Mit Rath und That nicht wachet, Dem Uebel nicht zu wehren ſucht, Das oft ſie dürftig machet, Nur ſorglos ihnen Gaben gibt: Hat ſo nur wenig ſie geliebt.

8. Wohl wahr iſts, du vermagſt es nicht, Stets durch die That zu lieben; Doch biſt du nur geneigt, die Pflicht Getreulich auszuüben, Und wünſcheſt dir die Kraft dazu, Und ſorgſt dafür: So liebeſt du.

9. Ermattet dieſer Trieb in dir, So ſuch ihn zu beleben. Sprich oft: Gott iſt die Lieb, und mir Hat er ſein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, iſt dein, Sollt ich gleich dir, nicht gütig ſein?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, Sind Eines Leibes Glieder; Drum diene deinem Nächſten gern, Denn wir ſind alle Brüder. Gott ſchuf die Welt nicht bloß für mich, Mein Nächſter iſt ſein Kind wie ich.

11. Ein Heil iſt unſer aller Gut, Nie darf ich Brüder haſſen, Die Gott durch ſeines Sohnes Blut So hoch erkaufen laſſen; Daß er mich hat mit ſich verſühnt, Hab ich dies mehr als ſie verdient?

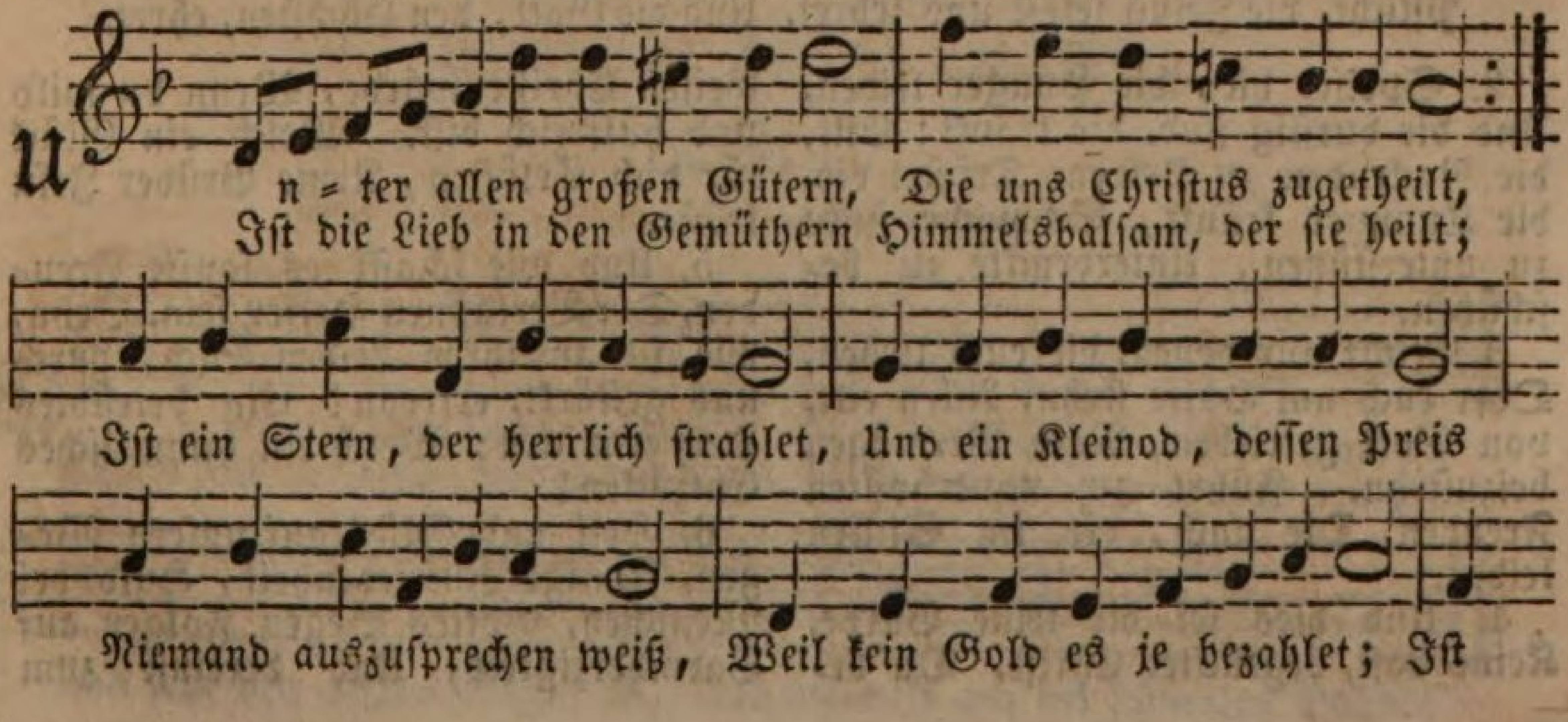
12. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, Du Herr von meinen Tagen, Drum will ich, Vater, auch Geduld Mit meinen Brüdern tragen; Dem gern verzeihn, dem du vergibſt, Den lieben, den du ſelber liebſt.

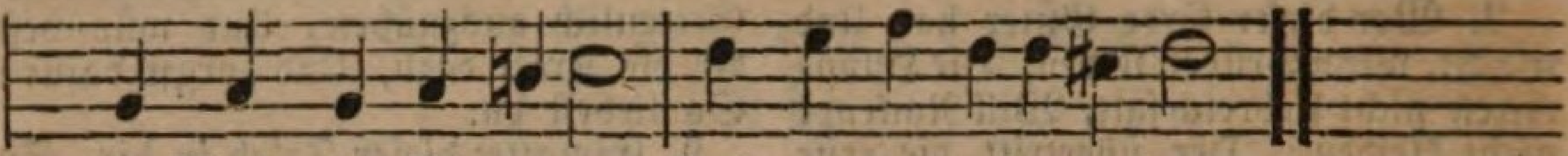
13. Was ich den Frommen hier gethan, Den kleinſten auch von dieſen, Das ſieht er, mein Erlöſer an, Als hätt ichs ihm erwieſen. Wie könnt ich Jeſu Jünger ſein, Und ihn in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht Wird über den ergehen, Der unbarmherzig iſt, und nicht Hört, die um Hülfe flehen. Drum gib mir Gott durch deinen Geiſt Ein Herz, das dich durch Liebe preiſt.

543.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.





die Macht, die Jedermann Zwingen und erfreuen kann.

2. Liebe kann uns Alles geben, Was auf ewig nützt und ziert, Uns zum höchſten Stand erheben, Der die Seelen aufwärts führt. Menſchen- oder Engelzungen, Welche Kraft ſie auch beſeelt, Wenn dabei die Liebe fehlt, Sind noch nie ins Herz gedrungen; Nur ein Erz- und Schellenklang Iſt ihr flüchtiger Geſang.

3. Was ich von der Weisheit höre, Die in alle Tiefen dringt, Von geheimnißvoller Lehre, Die ſich auf zum Höchſten ſchwingt; Selbſt die Berge zu verſetzen Durch des Glaubens ſtarke Kraft, Die der Wunder Fülle ſchafft: Alles iſt für nichts zu ſchätzen, Wenn darin der Liebe Geiſt Sich nicht kräftig auch beweiſt.

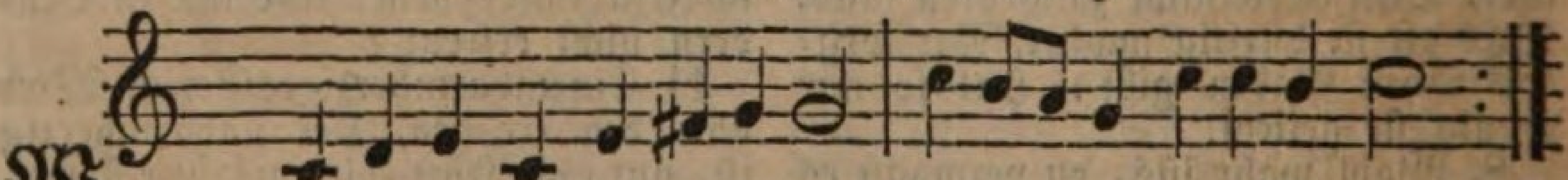
4. Gäb ich alle meine Habe Auch den Armen freudig hin, Opfert' ich mich ſelbſt dem Grabe, Meinem Nächſten zum Gewinn, Ließ ich meinen Leib gleich brennen Und ertrüge jeden Schmerz: Iſt von Liebe leer mein Herz, Würd es mir nichts nützen können. Nur der Liebe reine That Iſt der wahren Freuden Saat.

5. Glaube, Hoffnung, Liebe leiten Uns nicht nur im Pilgerſtand; Ihre Kraft wird uns begleiten In das wahre Vaterland. Ja es ſtrecken ihre Grenzen Sich bis in die Ewigkeit, Und doch wird die Liebe weit Ueber Glaub und Hoffnung glänzen. Sie ſchafft Heil und Segen hier, Sie beſeligt für und für.

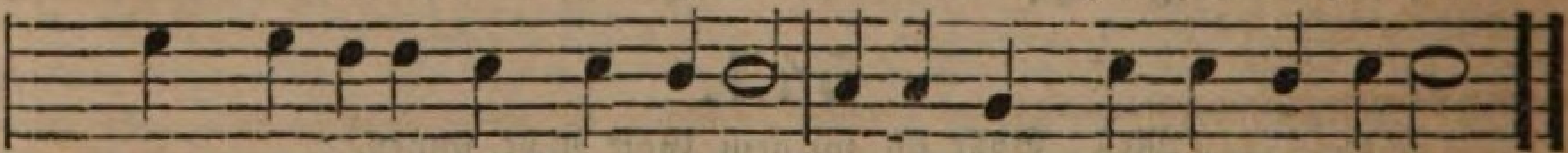
6. O du Geiſt der reinen Liebe, Segensquell in Freud und Schmerz, Laß mich ſpüren deine Triebe, Komm und ſenk dich in mein Herz. Laß mich kräftig widerſtreben Allem, was nicht gut es meint Mit dem Freunde, mit dem Feind, Und mich reizt, nur mir zu leben. Geiſt der Liebe, lenke hin Zu der Liebe meinen Sinn.

544.

Mel. Unſer Herrſcher, unſer König.



W ohlzuthun und mitzutheilen, Chriſten, das vergeſſet nicht!
Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beizuſtehn, iſt Pflicht,



Pflicht, die Jeſus ſelbſt uns lehret, Und die Gott, den Höchſten, ehret.

2. Speiſet die, die Hunger leiden, Und die durſtig ſind, die tränkt; Eilt, die Nackenden zu kleiden, Tröſtet die, die Kummer kränkt, Schwache ſucht zu unterſtützen, Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, Oder euch um Hülfe flehn, Allen eilt, von Gott getrieben, Nach Vermögen beizuſtehn. Führt zu unverhofften Freuden Die auch, die im Stillen leiden.

4. Und dies ſei dir keine Bürde, Keine Laſt, beglückter Chriſt. Du beweiſeſt Chriſtenwürde, Wenn du mild und hülfreich biſt. Welch ein Glück für dich Erlöſten, Arme Brüder Jeſu tröſten!

5. Und wie ſchafft es ſanfte Freuden, Der Verlaſſnen Helfer ſein, Sehn, wie ſie in ihren Leiden Sich, durch uns geſtärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken; Welch ein himmliſches Entzücken!

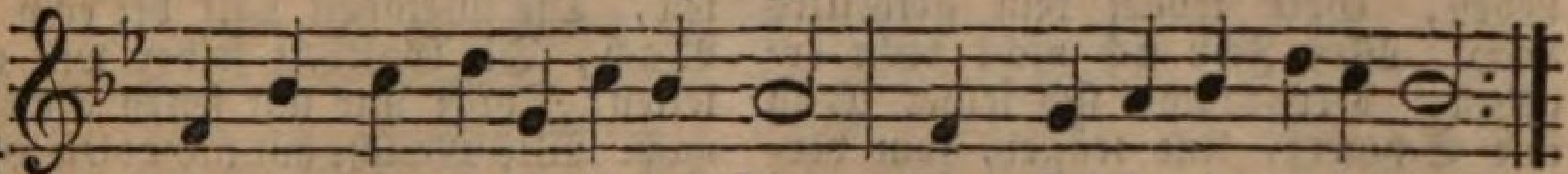
6. Heil und Glück auf unſern Wegen, Innige Zufriedenheit, Huld bei Menſchen, Gottes Segen Folgen auf Barmherzigkeit; Und dereinſt zum

Gnadenlohne Schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

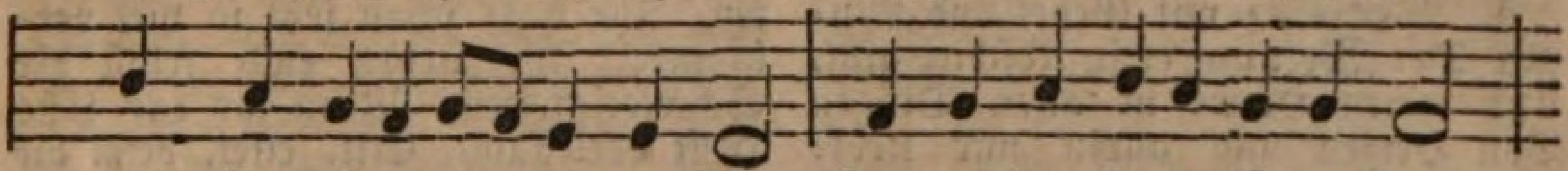
7. Laßt uns eilen, unſre Gaben, Weil es Zeit iſt, auszuſtreun. Was wir hier geſäet haben, Erndten wir einſt reichlich ein. Seid barmherzig, liebt die Armen, Gott will euer ſich erbarmen

545.

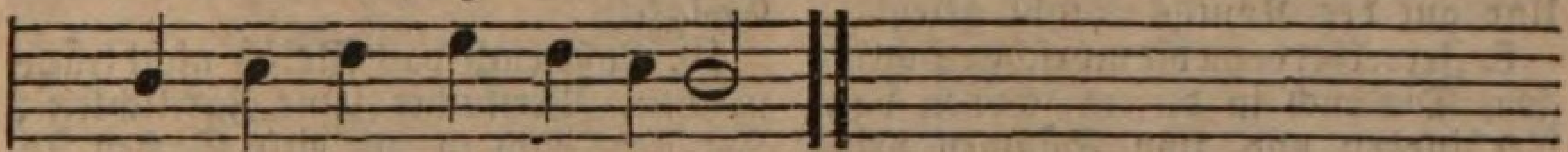
Mel. Mein Herzens-Jeſu, meine Luſt.



Verleih mir, Jeſu, deinen Sinn, Dem Feinde zu vergeben,
Laß mich, der ich dein Jünger bin, Nach Fried und Eintracht ſtreben.



Wie könnt ich he-gen bittern Zorn, Da aus der Gnade ſüßem Born



Nur Heil mir quillt und Leben?

2. Ein Vater hat uns auserwählt Zu ſeines Hauſes Kindern; Ein Heiland brachte was uns fehlt, Verſöhnung allen Sündern; Ein Geiſt uns alleſammt regiert, Und zu des Himmels Erbe führt, Wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Wie dürft ich wegen kleiner Schuld Den ſchwachen Bruder haſſen, Da Gottes Langmuth und Geduld Mir große Schuld erlaſſen? Nein, immer ſei mein Herz bereit, In wahrer Lieb und Einigkeit Den Nächſten zu umfaſſen.

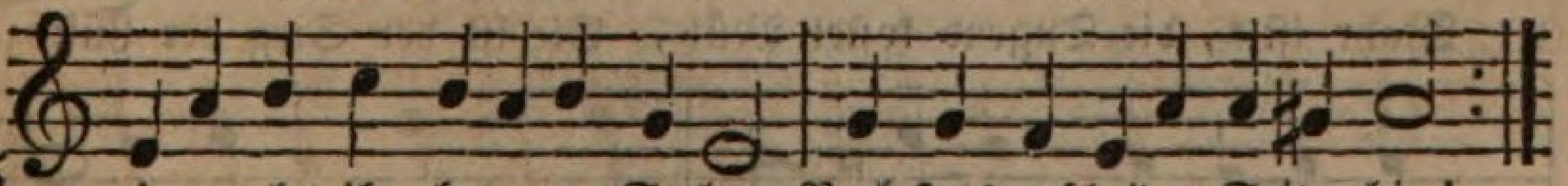
4. In Einem Herrn ließ Gottes Rath Uns Heil und Gnade finden; Ein gnadenreiches Waſſerbad Macht rein uns von den Sünden; Ein Abendmahl uns alle ſpeiſt: Wie ſollte nicht Ein Herz und Geiſt Uns alleſammt verbinden?

5. Nimm hin, o Bruder, meine Hand, Reich deine mir zum Frieden! Aus unſerm Herzen ſei verbannt, Was uns bisher geſchieden. Den Seligen im Himmelreich Sind wir durch wahre Liebe gleich, Und ſelig ſchon hienieden.

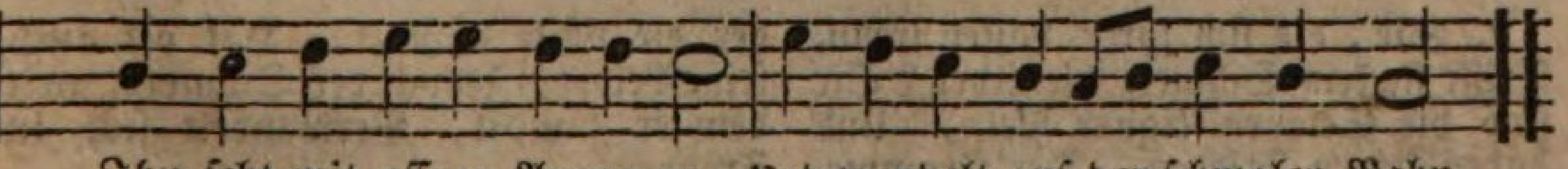
10. Geiſtlicher Kampf und Sieg.

546.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Wie wanket ihr, betrogne Seelen, Noch ſtets auf beiden Seiten hin!
Fällt's euch zu ſchwer, das zu erwählen, Was bringt den ewigen Gewinn?



Ihn ſeht mit offnen Augen an, Und wandelt auf der ſchmalen Bahn.

2. Bedenkt, es ſind nicht Königskronen, Nicht Reichthum, Ehr und Luſt der Welt, Womit euch Gott will ewig lohnen, Wenn euer Kampf den Sieg erhält; Gott ſelbſt iſt's und die Ewigkeit, Voll Luſt und Ruh, voll Seligkeit.

3. Drum gilt hier kein getheiltes Leben, Gott krönet kein getheiltes Herz. Wer Jeſu ſich nicht recht ergeben, Der macht ſich ſelber Müh und Schmerz, Und träget, zum verdienten Lohn, Hier Schmerz und dort die Qual davon.

4. Wer aber mit Gebet und Ringen Der Welt auf ewig Abſchied gibt, Und ſeinen Herrn in allen Dingen Von Herzen und allein nur liebt: Der wird der Krone werth geſchätzt, Und auf des Königs Stuhl geſetzt.

5. Zerreißet denn die morſchen Schlingen, Die euch in dieſem ſchönen Lauf Verhindern und zum Säumen bringen, Und rafft euch heut von Neuem auf. Auf, auf, verlaßt die falſche Ruh! Auf, auf, es geht dem Himmel zu!

6. Auf, auf! iſt dieſer Weg ſchon enge, Voll Dornen und voll rauher Stein', Bringt euch die Welt oft ins Gedränge, Stellt Satan ſich geharniſcht ein, Erhebet ſich ſein ganzes Reich: Immanuel iſt auch bei euch.

7. Gott fordert nur, daß ihr euch haltet An ihn, den Herrn, der mit euch geht, Daß ihr die ſchwachen Hände faltet, Zu ihm um Kraft des Geiſtes fleht; Er kämpft für euch, er macht euch Bahn, Schaut ihn in eurem Kampfe an.

8. Die Allmacht ſtehet euch zur Seiten, Die Weisheit hält bei euch die Wach, Die Gottheit ſelber will euch leiten; Folgt nur mit feſten Schriten nach. Wie Manche hat nicht dieſe Hand Schon durchgeführt ins Vaterland!

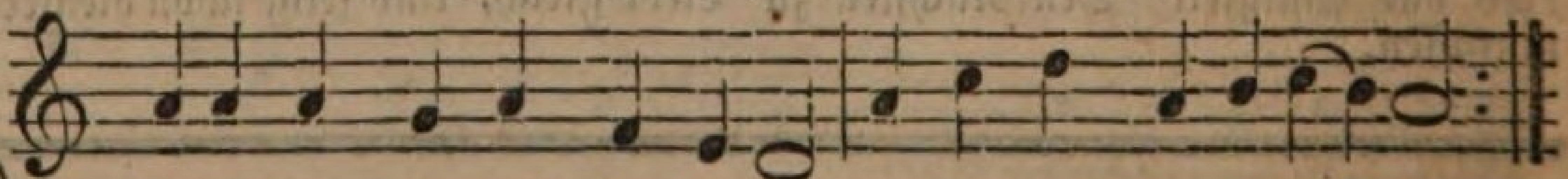
9. Nur wartet nicht auf andre Zeiten, Ihr habt ſchon jetzt ſo viel verſäumt; Ihr mehrt euch ſelbſt die Schwierigkeiten, Wenn ihr das ſüße Heut verträumt. Eilt, eilet, denn die Gnadenzeit Eilt flügelſchnell zur Ewigkeit.

10. Laßt euch das Fleiſch nicht träge machen, Verfluchet ſeine Zärtlichkeit; Ihr gebt euch ja um eitle Sachen In tauſend Müh und Fährlichkeit: Wie ſolltet ihr mit feſtem Muth Nicht ringen um das ewge Gut?

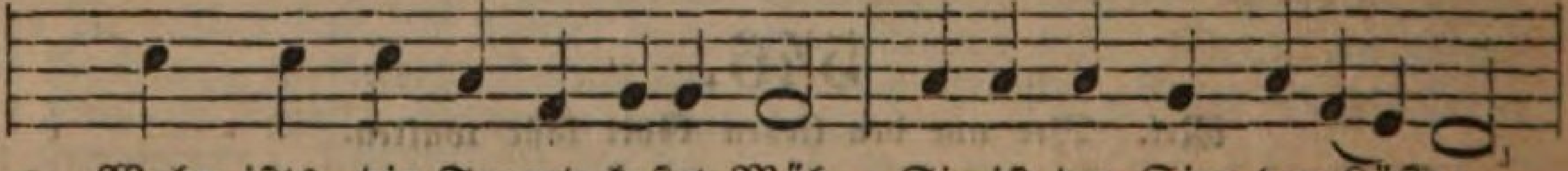
11. Eilt, faßt einander bei den Händen, Seht, wie iſt unſer Ziel ſo nah! Wie bald wird unſer Kampf ſich enden! Dann ſtehet unſer König da; Er führt uns ein zur ſtillen Ruh, Und ſpricht uns ſelbſt das Kleinod zu.

547.

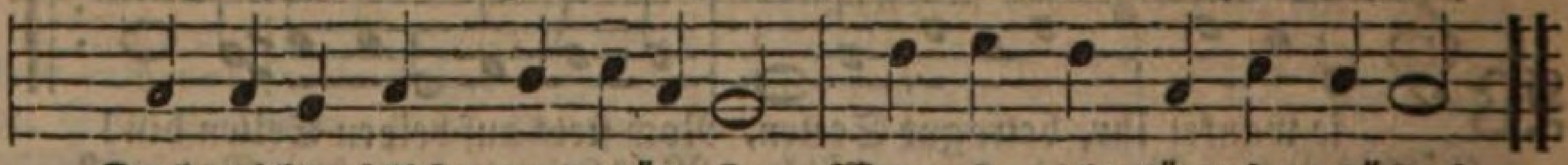
Mel. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.



Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſei, Den Weg des Herrn zu wandeln,
Und täglich ſeinem Worte treu Zu denken und zu handeln.



Wahr iſt's, die Tugend koſtet Müh, Sie iſt der Sieg der Lüſte;



Doch, richte ſelbſt: was wäre ſie, Wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Sie, die ſich ihrer Laſter freun, Trifft ſie kein Schmerz hienieden? Sie ſind die Sklaven eigner Pein, Und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, Hat oft auch ſeine Leiden, Jedoch der Schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt anfangs zwar Ein breiter Weg durch Auen, Allein ſein Fortgang wird Gefahr, Sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt anfangs ſteil, Läßt nichts als Mühe blicken; Doch weiter hin führt er zum Heil, Und endlich zum Entzücken.

4. O hätte Gott es uns vergönnt, Nach unſers Fleiſches Willen, Wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, Die Lüſte frei zu ſtillen, Ließ er den ſchnöden Undank zu, Die freche Luſt zu kränken, Und Menſchenhaß, was würdeſt du Von ſolchem Gotte denken?

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſein, Drum gab er uns Geſetze; Sie ſind es, die das Herz erfreun, Sie ſind des Lebens Schätze. Er ſpricht in uns durch den Verſtand, Er ſpricht durch das Gewiſſen, Was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, Fliehn oder wählen müſſen.

6. Ihn fürchten, das iſt Weisheit nur, Und Freiheit iſt's, ſie wählen, Das Thier folgt Trieben der Natur, Der Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? Was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend, was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern nur Geſchmack am Wort des Herrn Und ſeiner Gnade finden, Und übe dich getreu und gern, Dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch Von Gott noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft, Drum muß es dir gelingen; Gott iſt's ja, welcher beides ſchafft, Das Wollen und Vollbringen. Bot je der Vater einen Stein Dem Sohn, der Brod begehrte? Bet' oft, Gott müßte Gott nicht ſein, Wenn er dich nicht erhörte.

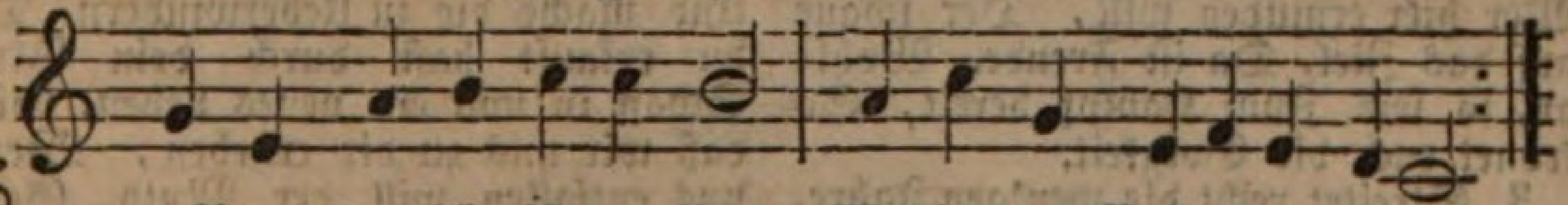
9. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad Das Beiſpiel ſelger Geiſter; Ihn zeigte dir, und ihn betrat Dein Heiland, Herr und Meiſter. Dich müſſe nie des Frechen Spott Auf dieſem Pfade hindern; Der wahre Ruhm iſt Ruhm bei Gott, Und nicht bei Menſchenkindern.

10. Sei ſtark und männlich allezeit, Tritt oft an deine Bahre, Vergleiche mit der Ewigkeit Den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, Wird neuen Muth dir geben; Und Kräfte der zukünftgen Welt, Die werden dich beleben.

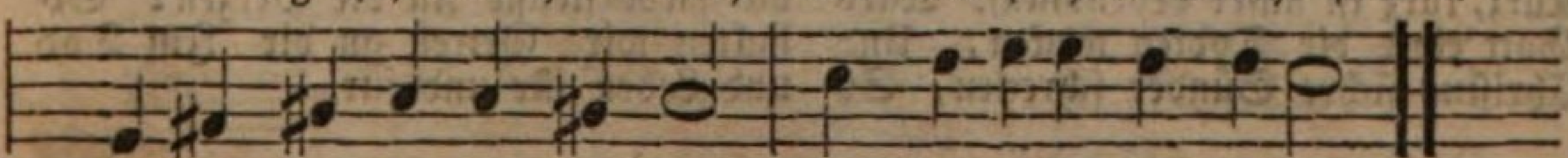
11. Und endlich, Chriſt, ſei unverzagt, Wenn dir's nicht immer glücket, Wenn dich, ſo viel dein Muth auch wagt, Stets neue Schwachheit drücket. Gott ſieht nicht auf die That allein, Er ſieht auf deinen Willen. Sieh, das Verdienſt des Herrn iſt dein, Dies muß dein Herz dir ſtillen.

548.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.



Steil und dornicht iſt der Pfad, Welcher zur Vollendung leitet.
Selig iſt, wer ihn betrat, Und mit frohem Muthe ſtreitet.



Selig, wer den Lauf vollbringt, Und das hohe Ziel erringt.

2. Ueberſchwänglich iſt der Lohn Der bis in den Tod Getreuen, Die, der Luſt der Welt entflohn, Ihrem Heiland ganz ſich weihen, Deren Hoffnung unverrückt Nach der Siegeskrone blickt.

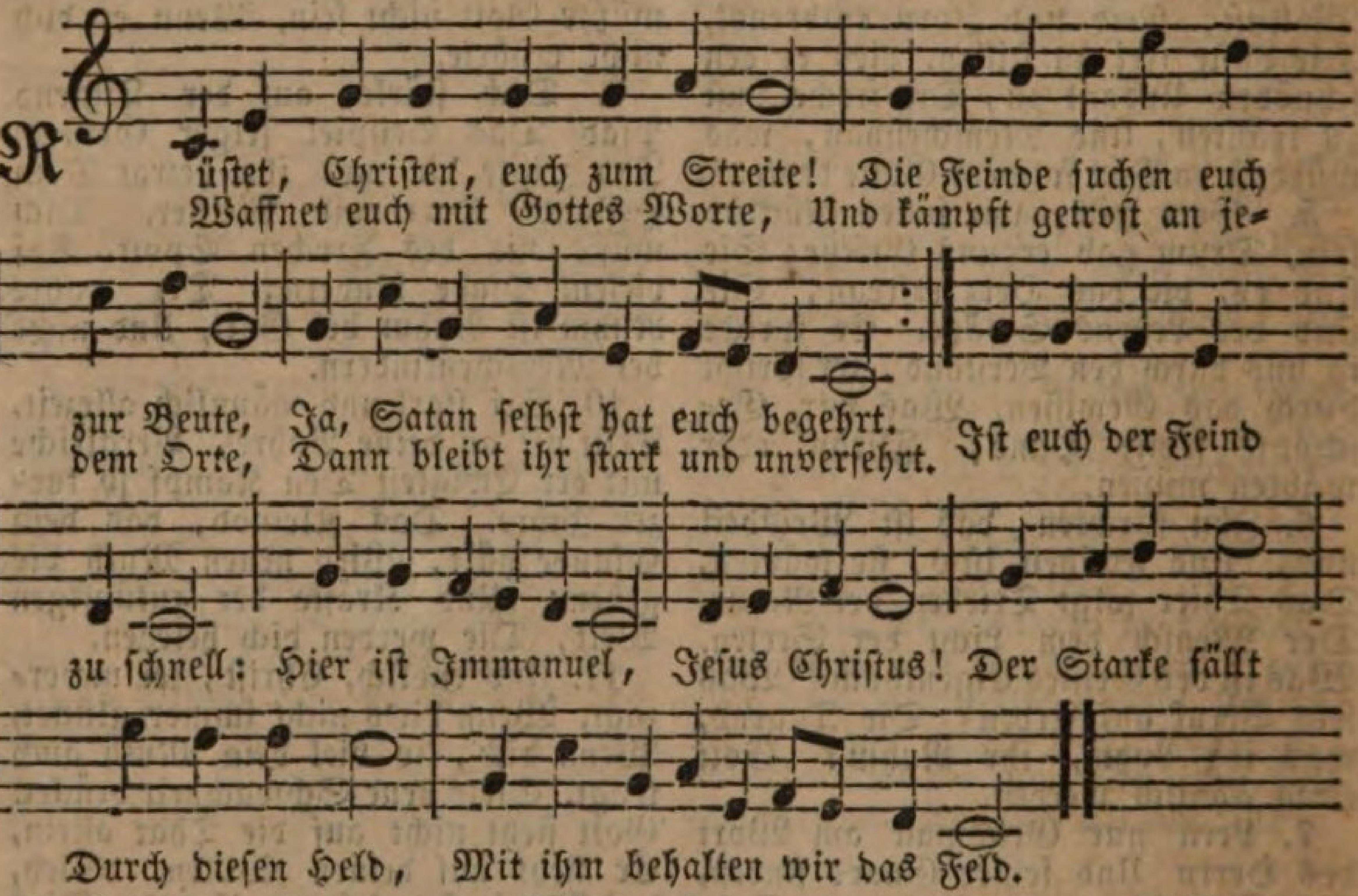
3. Den am Kreuz wir bluten ſehn, Jeſus, hat das Ziel errungen, Und ſich zu des Himmels Höhn Triumphirend aufgeſchwungen; Als er rief: es iſt vollbracht! War beſiegt des Todes Macht.

4. Preis, gekrönter Sieger, dir! Zieh dir nach die Schaar der Streiter. Wandeln ſie durch Stürme hier: Jenſeits iſt es ſtill und heiter. Unſrer Hoffnung winkt der Lohn, Heiland, dort an deinem Thron.

5. Auf denn, Streitgenoſſen, geht Muthig durch des Lebens Wüſte. Seht auf euren Führer, fleht, Daß er ſelbſt zum Kampf euch rüſte; Seine Gotteskraft allein Kann in Schwachen mächtig ſein.

549.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



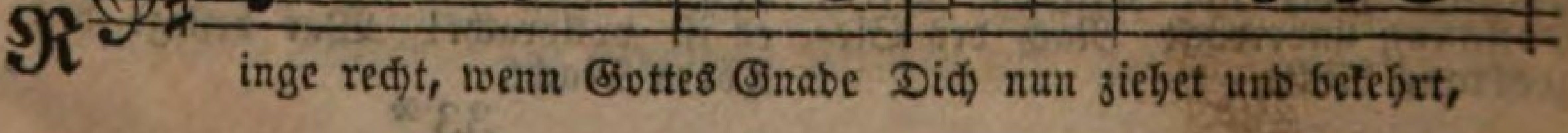
2. Reinigt euch von euren Lüſten, Beſieget ſie, ſeid tapfre Chriſten, Steht muthig in des Herren Kraft. Stärket euch in Jeſu Namen, Daß ihr nicht ſtrauchelt, wie die Lahmen; Zeigt, was der Glaube kann und ſchafft. Wer hier ermüden will, Der ſchaue auf das Ziel, Da iſt Freude. Wohlan, ſo ſeid Zum Kampf bereit, So krönet euch die Ewigkeit.

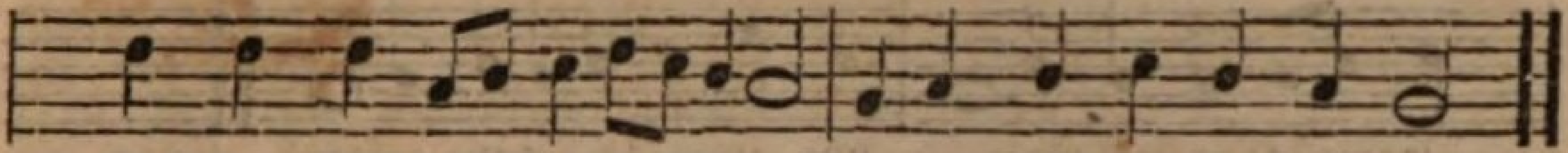
3. Streitet recht die wen'gen Jahre, Eh ihr kommt auf die Todtenbahre; Kurz, kurz iſt unſer Lebenslauf. Wird Gott einſt die Todten wecken, Und Chriſtus ſichre Sünder ſchrecken, So ſtehen wir mit Freuden auf. Gottlob, wir ſind verſöhnt! Daß uns die Welt noch höhnt, Währt nicht lange; Und Gottes Sohn Hat längſt uns ſchon Dort beigelegt die Ehrenkron.

4. Jeſu, hilf du deinen Kindern, Und mache die zu Ueberwindern, Die du erkauft haſt durch dein Blut. Schaff in uns ein neues Leben, Gib, daß wir uns zu dir erheben, Wenn uns entfallen will der Muth. Geuß auf uns aus den Geiſt, Aus dem die Liebe fleußt In die Herzen: So halten wir Getreu an dir Im Tod und Leben für und für.

550.

Eigene Melodie.





Daß dein Geiſt ſich ganz entlade Von der Laſt, die ihn beſchwert.

2. Ringe, denn die Pfort iſt enge, Und der Lebensweg iſt ſchmal, Immer ſtehn hier im Gedränge Chriſti Streiter allzumal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, Dring in Gottes Reich hinein; Mag dir Satan widerſtreben, Du darfſt nimmer furchtſam ſein.

4. Ringe, deine Lieb erglühe, Halbe Liebe hält nicht Stand; Daß dein Herz der Welt entfliehe, Sei es ganz für Gott entbrannt.

5. Haſt du nun die Perl errungen, Denke nicht: nun iſts gethan; Noch iſt alles nicht bezwungen, Was der Seele ſchaden kann.

6. Schaffe ja mit Furcht und Zittern Deiner Seele Seligkeit. Laß dein Herz durch nichts erſchüttern, Wenn der Feinde Macht dir dräut.

7. Deine Krone halte feſte, Halte treulich, was du haſt. Recht beharren iſt das Beſte, Rückfall bringt dir neue Laſt.

8. Laß dein Auge ja nicht gaffen Nach der ſchnöden Eitelkeit. Bleibe Tag und Nacht in Waffen, Fliehe alle Sicherheit.

9. Laß dem Fleiſche nicht den Willen, Folge deinen Lüſten nicht; Willſt du die Begierden ſtillen, So erliſcht das Gnadenlicht.

10. Wahre Treu liebt Chriſti Wege, Steht beherzt auf ihrer Huth, Suchet Ruhe nicht noch Pflege, Hält ſich ſelber nichts zu gut.

11. Wahre Treu kommt dem Getümmel Eitler Weltluſt niemals nah; Iſt ihr Schatz doch in dem Himmel, Darum iſt ihr Herz auch da.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde Bis ins Grab beſtändig Krieg, Sorgt nur, wie ſie überwinde, Kämpft bis ſie erlangt den Sieg.

13. Drum wohlauf, ihr tapfern Streiter, Kämpfet recht und macht euch Bahn. Geht auf Chriſti Wegen weiter, Denn ſo geht ihr himmelan.

14. Denkt in jedem Augenblicke, Ob's vielleicht der letzte ſei. Laßt die Lampen nicht zurücke, Holt ſtets neues Oel herbei.

15. Ach, die Welt, ſie liegt im Böſen, Sodom ſinkt in Feuergluth. Seele, wer ſoll dich erlöſen? Eilen, eilen iſt hier gut.

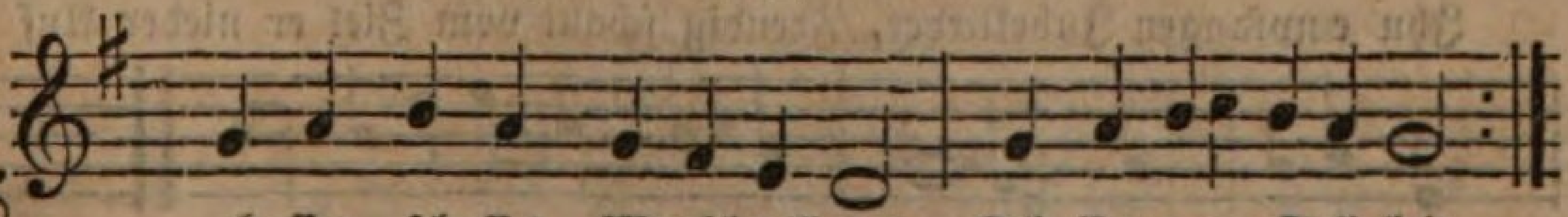
16. Lauf der Welt doch aus den Händen, Dring ins ſtille Zoar ein, Eile, daß du magſt vollenden, Mache dich vom Böſen rein.

17. Eile, zähle Tag' und Stunden, Bis dir der Erlöſer winkt, Und wenn du nun überwunden, Dich zum Schauen Gottes bringt.

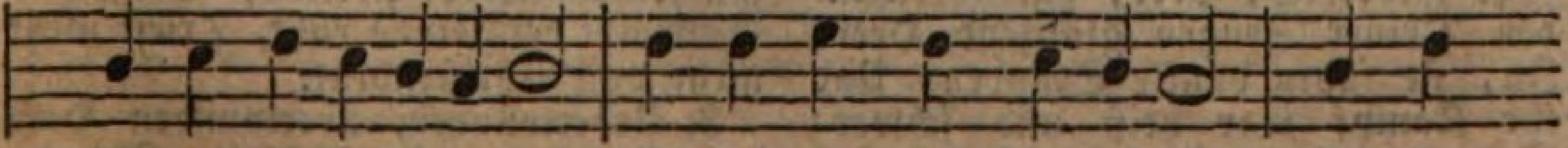
18. Eile, laufe ihm entgegen, Sprich: mein Licht, ich bin bereit, Soll die Hülle ich abſegen, Führe mich zur Seligkeit.

551.

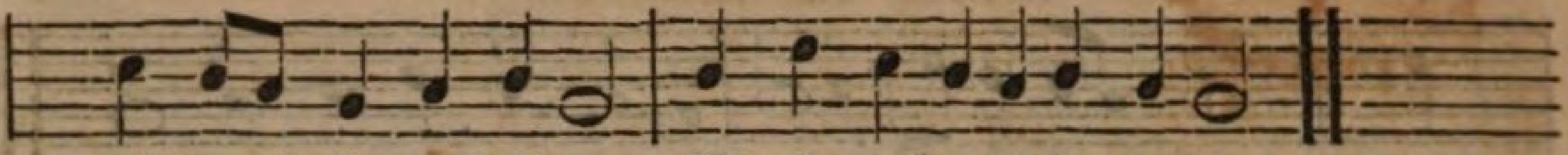
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.



Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder, Schaffet eure Seligkeit,
Bauet nicht, wie ſichre Sünder, Auf die ungewiſſe Zeit.



Unverweilt bekehret euch, Ringet nach dem Himmelreich, Und be-



müht euch hier auf Erden, Wie ihr möget ſelig werden.

2. Soll nun dies an euch geſchehen, So bekämpfet Fleiſch und Blut; Und der Welt zu widerſtehen, Rüſtet euch mit Kraft und Muth. Gottes Wille muß allein Eures Lebens Richtſchnur ſein, Mag es dem bethörten Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet, Selig, wer im Kampf beſteht, Wer des Fleiſches Lüſte dämpfet, Und den Reiz der Welt verſchmäht. Unter Chriſti Kreuzesſchmach Jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, Muß zuvor mit Chriſto ſterben.

4. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und läſſig ſein, Eure Neigung zu bezwingen: So bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg Folget niemals rechter Sieg, Treuen Kämpfern reicht zum Lohne Dort der Herr die Ehrenkrone.

5. Sich der Welt noch gleich zu achten Findet nicht bei Chriſten ſtatt. Sinnenluſt und eitles Trachten Schwächt den Geiſt und macht ihn matt. Auf der ſchmalen Glaubensbahn Kommt man keinen Schritt hinan, Wenn man mit getheilten Herzen Will mit Welt und Sünde ſcherzen.

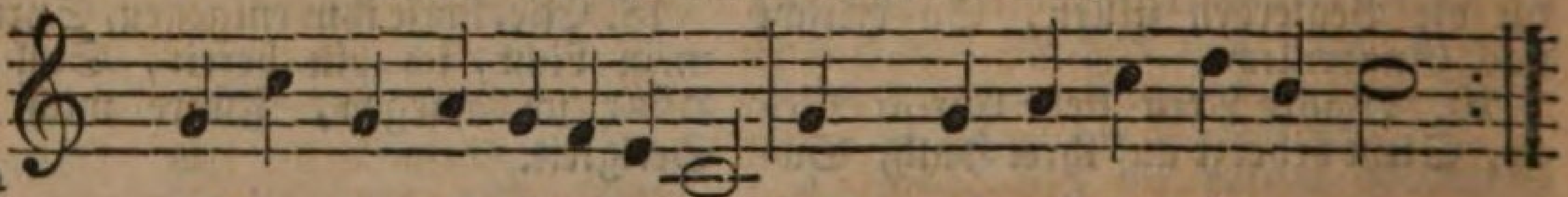
6. Auf, Erlöſte, Chriſti Glieder, Die ſein Geiſt erhält und trägt, Schlaget alles in euch nieder, Was ſich noch von Sünde regt. Was euch ärgert, ſenkt ins Grab, Was euch hindert, werfet ab; Denket ſtets an Chriſti Worte: Dringet durch die enge Pforte!

7. Zittern will ich vor der Sünde Und dabei auf Jeſum ſehn, Daß ich ſeinen Beiſtand finde, In der Gnade zu beſtehn. Ach, mein Heiland, geh doch nicht Mit mir Armen ins Gericht. Gib mir deines Geiſtes Waffen, Meine Seligkeit zu ſchaffen.

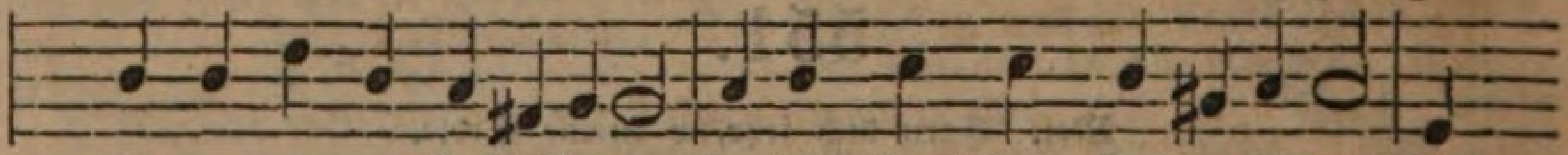
8. Amen, es geſchehe, Amen! Gott, verſiegle dies in mir, Daß ich treu in Jeſu Namen Meinen Glaubenskampf vollführ'. Er verleihe Kraft und Stärk, Und regiere ſtets das Werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und alſo zum Himmel dringe.

552.

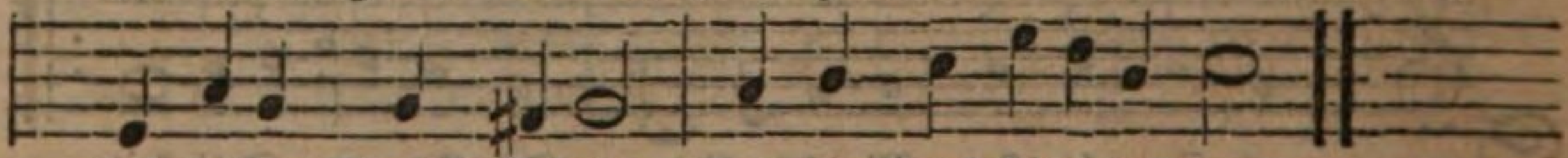
Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.



Nicht nur ſtreiten, überwinden Muß, wer nach der Krone ringt.
Mühvoll iſt der Kampf der Sünden, Selig, wem der Sieg gelingt.



Ihn empfangen Jubellieder, Freudig ſchaut vom Ziel er nieder Auf



des heißen Streits Gefahr, Der ſein Loos hienieden war.

2. Glorreich, Herr, hat überwunden Deiner Zeugen glänzend Heer; Ja, ſie ſahen dunkle Stunden, Und ihr Kampf war heiß und ſchwer; Schwerer als im Lauf der Zeiten Ich ihn jemals werde ſtreiten, Denn das Schwerdt der Feinde ruht, Trieft nicht mehr von Chriſtenblut.

3. Ueberwunden, überwunden Haſt du, Herr, der Herrlichkeit. Todes-

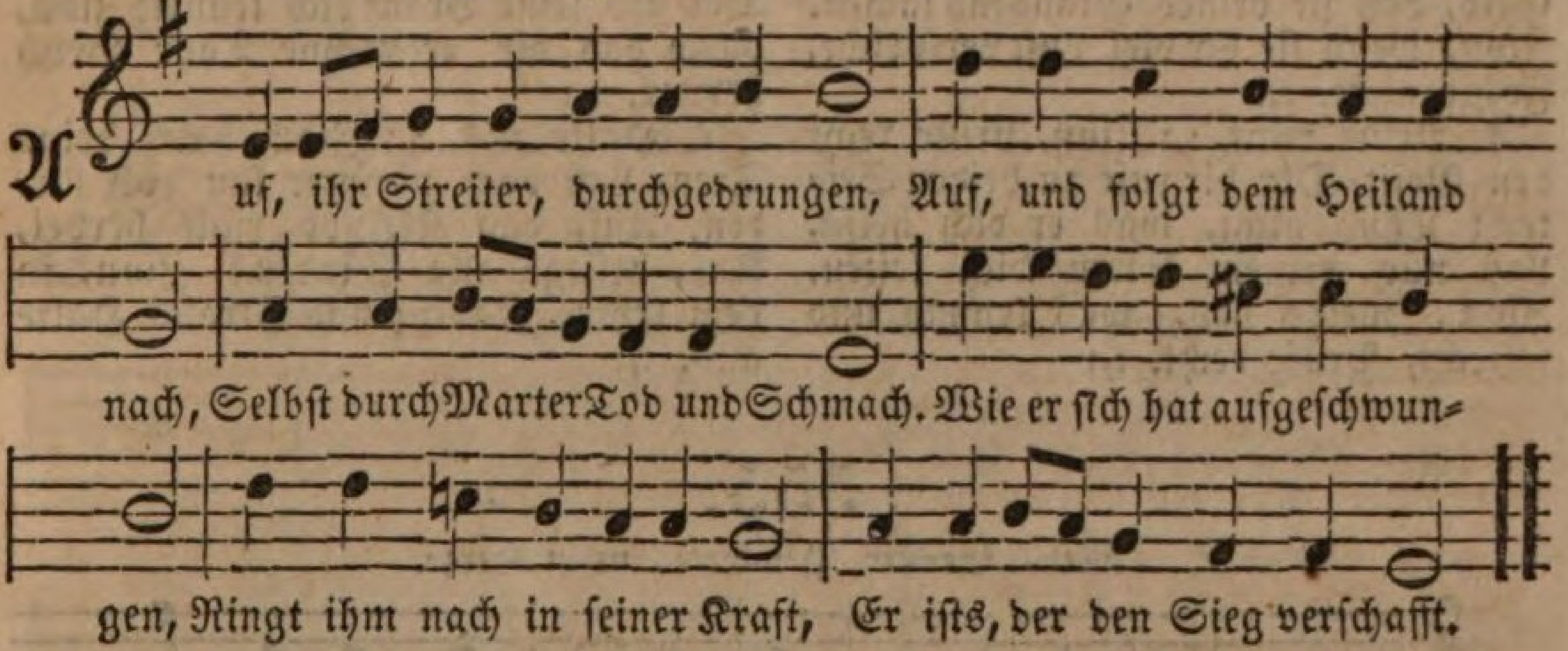
ſchweiß und Blut und Wunden Zeugen von dem ernſten Streit. Tauſendfache Angſt und Schmerzen Laſteten auf deinem Herzen; Dennoch unterlagſt du nicht Selbſt im härteſten Gericht.

4. Wer kann das Geheimniß faſſen, Wer, wie hoch er ſich auch ſchwingt? Gott hat ſeinen Sohn verlaſſen, Welcher mit dem Tode ringt! Dennoch iſt Triumph ſein Ende, Er gibt ſich in Gottes Hände, Schon umhüllt von Todesnacht, Ruft er aus: es iſt vollbracht!

5. Was ſind' meine kurzen Leiden Gegen die, ſo Chriſtus litt, Und was gegen jene Freuden, Die mir Chriſti Tod erſtritt? Herr, ich folge ohne Beben; Hilf mir dringen in dein Leben, Du, der mir zum Heile ſtarb, Und mir Kraft zum Kampf erwarb.

553.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen.



2. Kein Erlöſter müſſe ſagen, Ihm gebreche Kraft und Muth Zu dem Kampf mit Fleiſch und Blut. Alles ſoll der Jünger wagen, Weil der Herr die Wunden heilt, Und den Schwachen Kraft ertheilt.

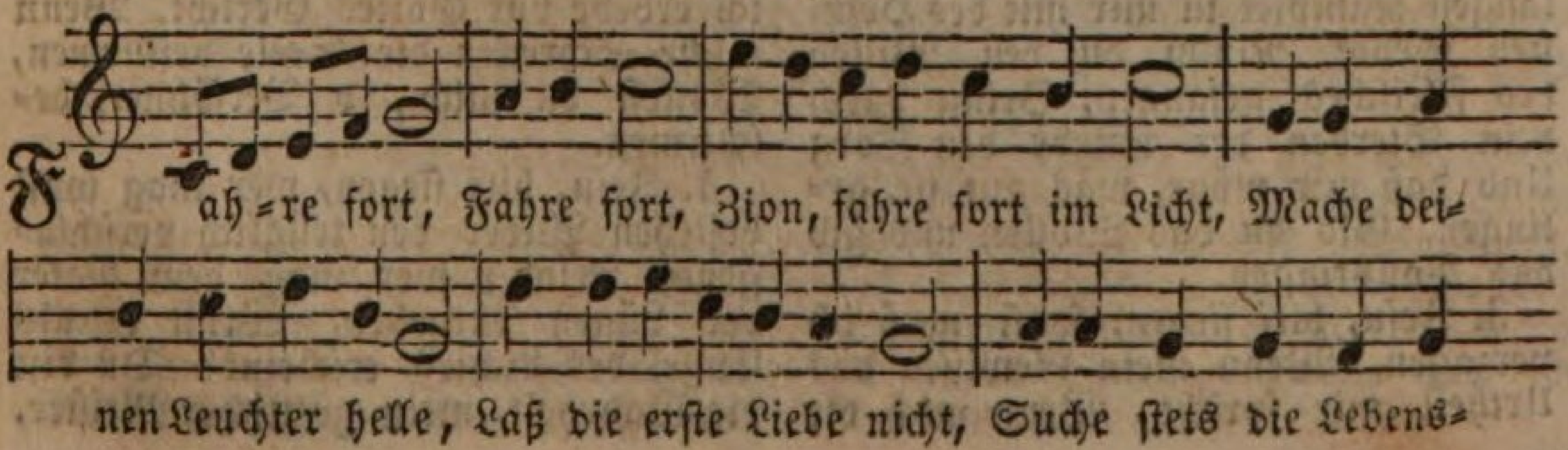
3. Sind wir ſchwach: bei ihm iſt Stärke; Sind wir arm: der Herr iſt reich. Wer iſt unſerm Führer gleich? Seine Macht thut Wunderwerke. Sagt, ob der nicht helfen kann, Dem der Himmel unterthan.

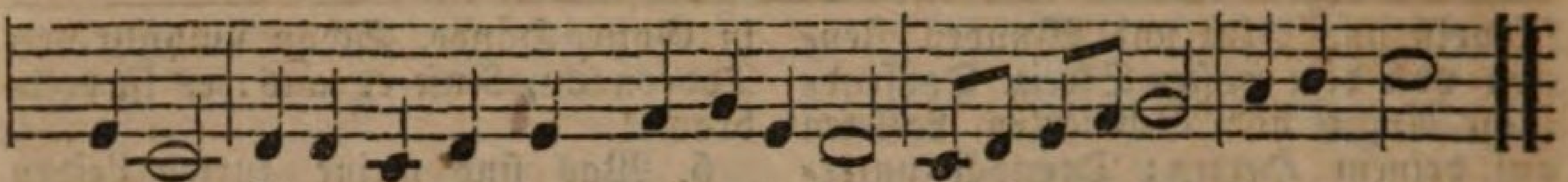
4. Ja, er kann und will uns ſchirmen; Höret auf verzagt zu ſein. Auf den Feind dringt muthig ein, Mag er drohen, mag er ſtürmen. Wißt, der Weg zur Seligkeit Fordert Muth, Geduld und Streit.

5. Nun ſo wachet, kämpft und ringet, Bleibet wacker im Gebet, Bis ihr auf der Höhe ſteht. Wenn ihr Siegesfahnen ſchwinget, Wenn der Erde Werk gethan, Hebt des Himmels Wonne an.

554.

Eigene Melodie.





quelle. Zion, dringe durch die enge Pfort, Fah=re fort, Fahre fort.

2. Leide gern, :,: Zion, leide ohne Scheu, Trübſal, Angſt mit Spott und Hohne, Sei bis in den Tod getreu, Siehe auf die Lebenskrone. Zion, ſcheint der Troſt dir noch ſo fern, Leide gern. :,:

3. Folge nicht, :,: Zion, folge nicht der Welt, Die dich ſuchet groß zu machen; Achte nichts ihr Gut und Geld, Laß ſie deines Glaubens lachen. Zion, wenn ſie dir viel Luſt verſpricht, Folge nicht. :,:

4. Prüfe recht, :,: Zion, prüfe recht den Geiſt, Der dir ruft zu beiden Seiten; Thue nicht, was er dich heißt, Laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, meide das, was krumm und ſchlecht, Prüfe recht. :,:

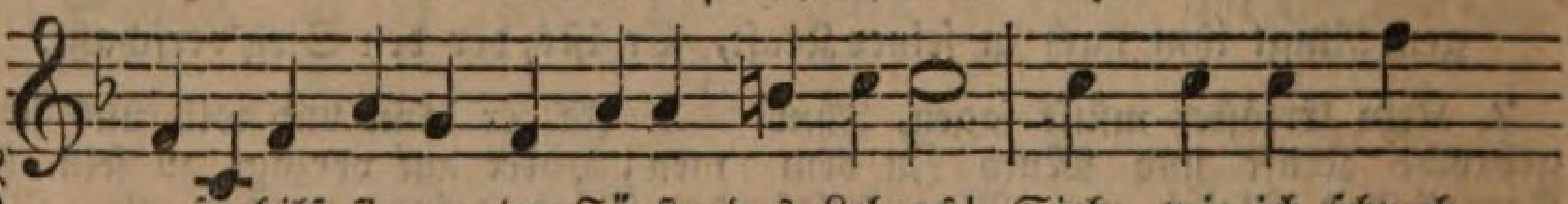
5. Dringe ein, :,: Zion, dringe ein in Gott. Stärke dich mit Geiſt und Leben. Sei nicht, wie die andern todt, Sei du gleich den grünen Reben. Zion, in das Weſen, nicht in Schein Dringe ein. :,:

6. Brich hervor, :,: Zion, brich hervor in Kraft, Weil die Bruderliebe brennet; Zeige, was der in dir ſchafft, Der als ſeine Braut dich kennet; Zion, durch das dir erbrochne Thor Brich hervor. :,:

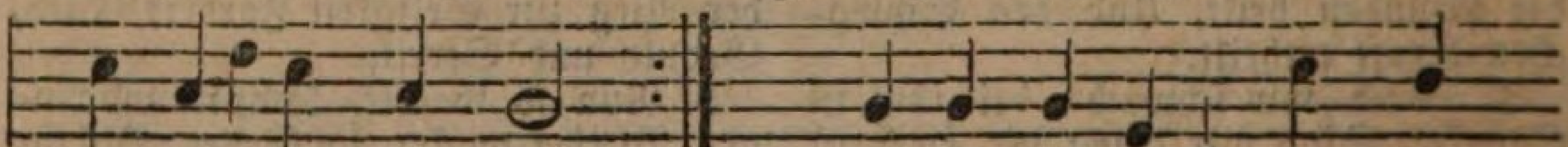
7. Halte aus, :,: Zion, halte deine Treu, Laß doch nimmer lau dich finden. Auf, das Kleinod rückt herbei, Auf, beſiege alle Sünden! Zion, in dem letzten Kampf und Straus Halte aus. :,:

555.

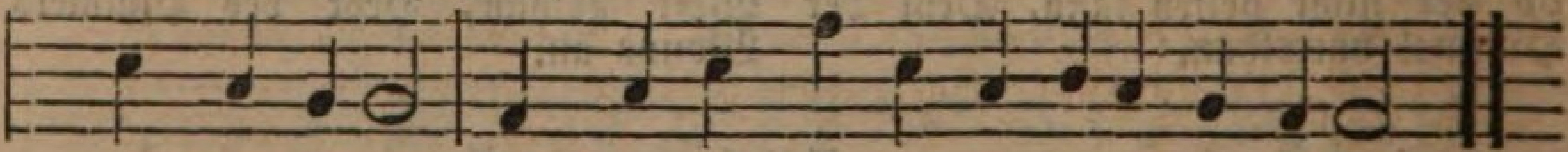
Mel. Großer Prophete, mein Herze.



Jeſu hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens! Sieh, wie ich ſchweb
Schwach iſt mein Wollen, mein Ringen vergebens, Furchtbar die Macht,



in Gefahren und Noth.
die mich täglich bedroht.
Stehſt du mir, Jeſu, nicht ſchü=



tzend zur Seite, Wie könnt ich kämpfen und ſiegen im Streite.

2. Jeſu, hilf ſiegen, ein ſündlich Verlangen Kämpfet in mir mit des Höchſten Gebot. Nimm du den Willen des Fleiſches gefangen, Bring durch dein Sterben der Sünde den Tod; Und daß mir möge, was gut iſt, gelingen, Gib du das Wollen und gib das Vollbringen.

3. Jeſu, hilf ſiegen, ſonſt muß ich verzagen, Wenn mein Gewiſſen das Urtheil mir ſpricht, Wenn mich die Sünden der Jugend verklagen, Und ich erbebe vor Gottes Gericht. Wenn ſolche Schrecken die Seele beſtürmen, Wolleſt du mich, o Verſöhner, beſchirmen.

4. Jeſu, hilf ſiegen, wer mag ſonſt beſtehen Wider den trüglich verſchlagenen Feind? wer mag dem Vater der Lügen entgehen, Wenn er als Engel des Lichtes erſcheint? Du biſt die Wahrheit, mein göttlicher Meiſter,

Lehr mich ſie finden, und prüfen die Geiſter.

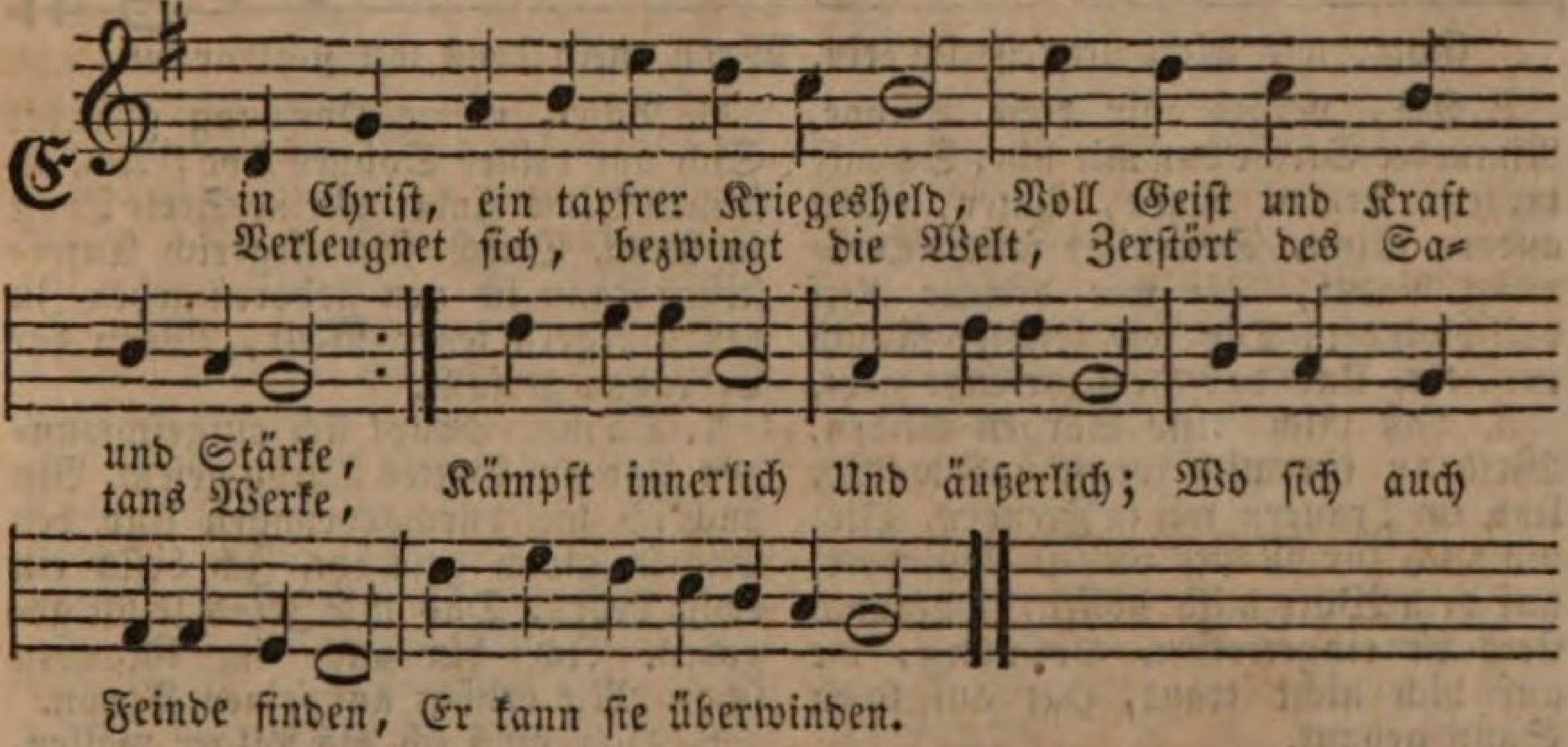
5. Jeſu, hilf ſiegen, hilf wachen und beten. Herr, durch dein Flehen, das Alles vermag, Wolleſt du mich bei dem Vater vertreten. Hüter, dein Auge bleibt immerdar wach; Will mich der Schlummer der Trägheit befallen, Laß, mich zu wecken, dein Rufen erſchallen.

6. Jeſu, hilf ſiegen, wenn Alles verſchwunden, Was ich auf Erden mein eigen genannt. Wenn auch die Freunde, ſonſt treu mir verbunden, Kalt und entfremdet ſich von mir gewandt. Dennoch ſoll nimmer mein Herz ſich betrüben, Biſt du, o Jeſu, mein Theil nur geblieben.

7. Jeſu, hilf ſiegen, wenn einſt ich ſoll ſterben, Mache von Furcht vor dem Tode mich frei; Zeige das Reich mir, das der ſoll ererben, Der bis ans Ende geblieben dir treu. Laß auch zuletzt mich im Kampf nicht erliegen, Reiche die Hand mir, o Jeſu, hilf ſiegen.

556.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.



2. Ich habe fruchtlos mich gequält Und gab mich faſt verloren, Bis ich den Helfer mir erwählt, Deß Geiſt mich neu geboren. Wer will die Kraft, Die Alles ſchafft, Wer Chriſti Macht ergründen, Durch die wir überwinden?

3. Auf Eitles war mein Sinn geſtellt, Auf falſche Luſt und Ehre, Ich lebte nach dem Lauf der Welt, Und nicht nach Chriſti Lehre. So iſt's nicht mehr; Gott ſei die Ehr! Ich ſtreite mit den Sünden, Und will ſie überwinden.

4. Die Menſchen flößten Furcht mir ein, Gefallen wollt ich allen; Jetzt aber fürcht ich Gott allein, Und will nur ihm gefallen. Der Menſchen Gunſt Iſt eitler Dunſt. Mag ſich ihr Haß entzünden, Doch werd ich überwinden.

5. Die Welt mit ihrem Spott und Hohn Erhebet mich zu Ehren; Sie muß an meiner Himmelskron Die Edelſteine mehren. Der Herr ertrug, Daß man ihn ſchlug, Er ließ ſich ſchmähn und binden; Auch ich will überwinden.

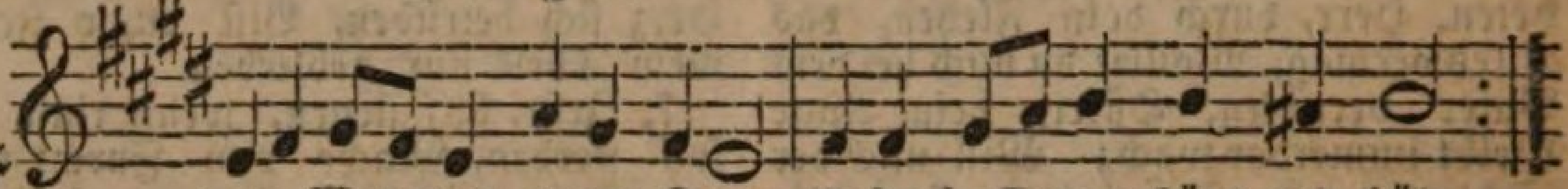
6. Leb ich in ſteter Traurigkeit, Sind wenig gute Stunden In meiner kurzen Lebenszeit: Ich habe Gott gefunden. Der tröſtet mich Gar väterlich, Will mich vom Schmerz entbinden, Drum kann ich überwinden.

7. Und wie ich immer führte Krieg Mit meinen Glaubenswaffen, So werden ſie den letzten Sieg Im Sterben mir verſchaffen. Ob Grab und Tod Auch furchtbar droht: Die Schrecken bald verſchwinden, Und ich werd überwinden.

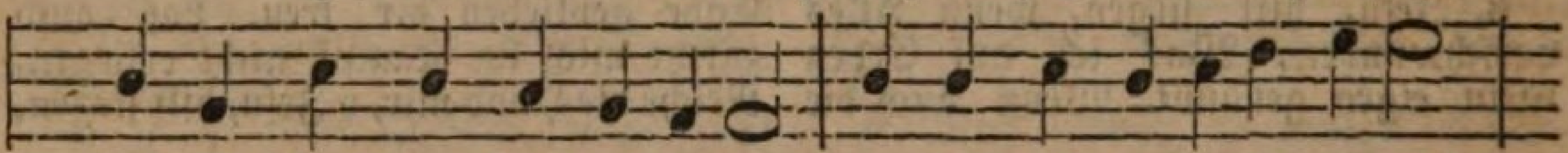
8. Das Kleinod iſt mir vorgeſteckt, Ich ſoll nur tapfer kämpfen. Drum bleibt mein Arm ſtets ausgeſtreckt, Mit Gott den Feind zu dämpfen. Nur unverzagt Und friſch gewagt! Ich ſeh die Krone binden, Drum will ich überwinden.

557.

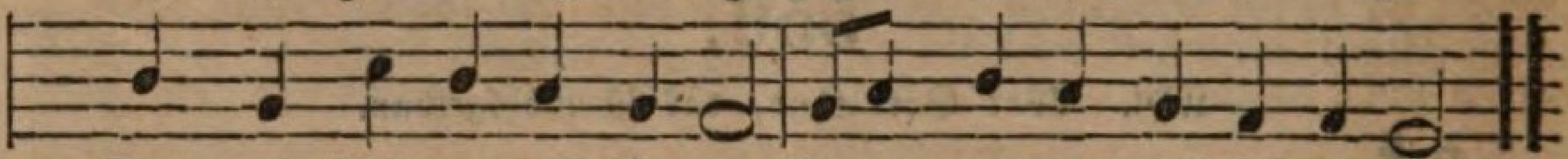
Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.



Ewge Wahrheit, deren Treue Unſre Hoffnung ſtützt und hält,
Ich bekenne und bereue, Daß mich Zweifelmuth befällt.



Ach, wie hängt mein Herz an Dingen, Die mich nicht zur Ruhe bringen!



Gott, wie leicht vergeſſ' ich dein, Wenn mein Troſt ſoll ſichtbar ſein!

2. Ach, vergib mir dieſe Sünde, Nimm die Strafe von mir hin; Schenke deinem armen Kinde, Vater, einen andern Sinn, Den nicht falſche Hoffnung bindet, Die wie dünner Reif verſchwindet, Die wie leichter Rauch entflieht, Und das Herz zur Erde zieht.

3. Laß mich eitle Sorgen meiden, Weil du für mich ſorgſt und wachſt, Und im Trauern wie in Freuden, Dich um mich zur Mauer machſt. Laß, Herr, auf dein Wort mich hoffen, Das noch ſtets iſt eingetroffen. Hoffnung, die auf dich nicht traut, Hat auf loſen Sand gebaut.

4. Laß den Anker meiner Seelen Unter aller Stürme Wuth Nur dein Herz zum Grunde wählen, Wo er feſt und ſicher ruht. O dann wirds kein Zweifel wagen, Mich zum Unmuth zu verſchlagen. Unbeweglich werd ich ſtehn, Wenn auch Berge untergehn.

5. Laß mein Herz verſichert werden, Daß dein Wort wahrhaftig ſei, O ſo werd ich ſchon auf Erden Vieler Sorg und Unruh frei; So werd ich im Glauben beten Und erhört zurücke treten; So wächſt meine Zuverſicht, So wankt meine Hoffnung nicht.

6. Vater, meine Hoffnung gründet Sich auf deines Sohnes Tod; Ach, in ſeinem Blute findet Meine Seele Troſt in Noth. Durch ſein ſiegreich Auferſtehen Kann ich neu geboren gehen Zu den Bürgern jener Welt, Wenn der Erdenbau zerfällt.

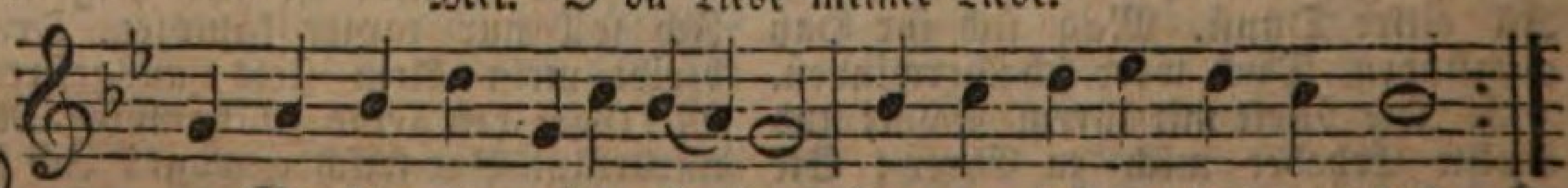
7. Da mein Haupt ſich aufgeſchwungen Und auf Gottes Thron geſetzt, Bin auch ich mit durchgedrungen Und den Engeln gleich geſchätzt. Ich beſitz ein ewig Leben, Das mir Jeſus ſelbſt gegeben. Ich bin auch im Glauben ſchon Mit erhöht auf ſeinen Thron.

8. Hier muß ich als Pilger wallen, Droben iſt mein Vaterland; Dort, wird einſt die Welt zerfallen, Find ich meinen Ehrenſtand. Ich erwarte nur die Stunden, Da ich von der Sünd entbunden, Meinen Heiland werde ſehn, Und verkläret vor ihm ſtehn.

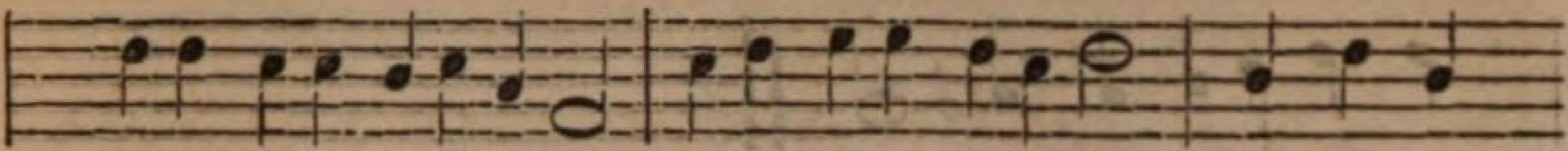
9. Unterdeſſen laß mich hoffen Auch in Trübſal auf dein Licht. Zeige mir den Himmel offen, So ſchreckt Tod und Grab mich nicht. Laß mich, Herr voll Troſt und Freuden Aus dem Thal der Thränen ſcheiden, Und einſt, was ich hoffe hier, Dort mich ſchauen, Herr, bei dir.

558.

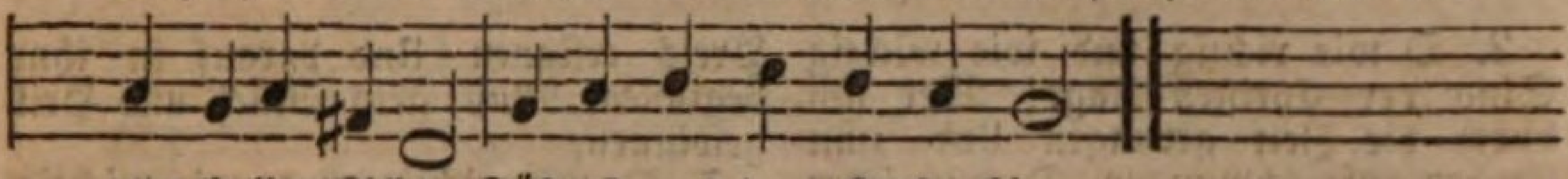
Mel. O du Liebe meiner Liebe.



Durchbrecher aller Bande, Der du immer bei uns biſt,
Bei dem Schade, Spott und Schande Lauter Luſt und Himmel iſt,



Stehe ferner im Gerichte Wider unſern Adamsſinn, Bis du uns



zum hellen Lichte Führeſt aus dem Kerker hin.

2. Iſts doch deines Vaters Wille, Daß du endeſt dieſes Werk; Dazu wohnt in dir die Fülle, Aller Weisheit, Lieb und Stärk; Daß du nichts von dem verliereſt Was er dir gegeben hat, Und uns aus dem Treiben führeſt Zu der ſüßen Ruheſtadt.

3. Schau denn her auf unſre Ketten, Da wir mit der Kreatur Seufzen, ringen, ſchreien, beten Um Erlöſung von Natur; Von dem Dienſt der Eitelkeiten Der uns hart darnieder drückt, Ob der Geiſt ſich auch in Zeiten Schon auf etwas Beſſres ſchickt.

4. Herr, zermalme, Herr, zerſtöre Dieſe Macht der Finſterniß. Der preiſt nicht mehr deine Ehre, Den ſie fort zum Tode riß. Heb uns aus dem Staub der Sünden, Wirf die Schlangenbrut hinaus, Laß uns wahre Freiheit finden In des Vaters Hochzeithaus.

5. Wir verlangen keine Ruhe Für das Fleiſch, in Ewigkeit; Was du nöthig findſt, daß thue Noch vor unſrer Abſchiedszeit. Aber unſer Geiſt, der bindet Dich im Glauben, läßt dich nicht, Bis er die Erlöſung findet Welcher Zeit und Maß gebricht.

6. Herrſcher, herrſche! Sieger, ſiege! König brauch dein Regiment! Führe deines Reiches Kriege, Mach der Sklaverei ein End! Mach ſie frei, die arme Seele Durch des neuen Bundes Blut, Daß ſie ſich nicht länger quäle, Nimm ſie auf in deine Huth.

7. Lange hält uns ſchon gefangen Luſt und Selbſtgefälligkeit; Ach laß uns nicht länger hangen In dem Tod der Eitelkeit. Ja die Laſt treibt uns zu rufen, Alle flehen wir dich an: Zeig uns nur die erſten Stufen Der gebrochnen Freiheitsbahn!

8. Theuer ſind wir ja erworben Knechte nicht der Welt zu ſein; Drum, ſo wahr du biſt geſtorben, Mußt du uns auch machen rein. Der wird rein und ganz vollkommen, Aehnlich deinem heilgen Bild, Der die Gnade hat genommen, Die aus deiner Fülle quillt.

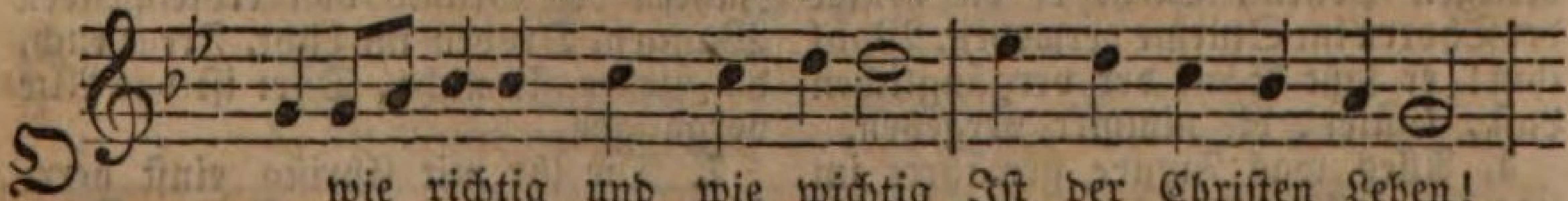
9. Zeuch uns, Jeſu, in dein Sterben, Laß mit dir gekreuzigt ſein Was dein Reich nicht kann ererben, Führ ins Paradies uns ein. Herr, ich weiß du wirſt nicht ſäumen, Laß nur uns nicht träge ſein, Werden wir, als die da träumen Doch einſt gehn zur Freiheit ein.

---

11. Würde und Seligkeit der Gläubigen in dieſem Leben.

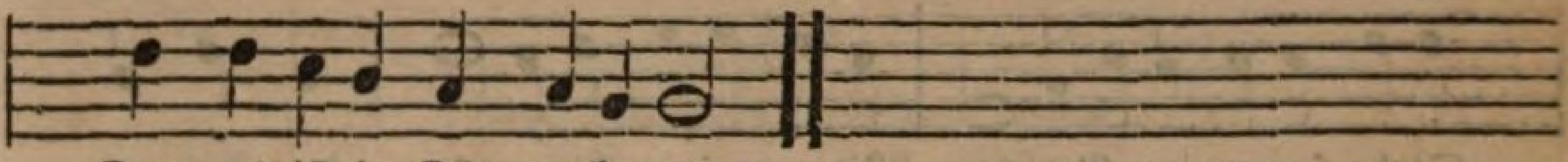
559.

Mel. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig.



O wie richtig und wie wichtig Iſt der Chriſten Leben!

Weder heute noch auch morgen Darf man vor Verderben ſorgen,



2. O wie richtig und wie wichtig Sind der Chriſten Tage! Wer ſich durch die Zeit gerungen Und zum Ewgen aufgeſchwungen, Dem iſt jeder Tag gelungen.

3. O wie richtig und wie wichtig Iſt der Chriſten Freude! Freude, die in Gott gegründet Und den Geiſt mit ihm verbindet, Freude, die kein Ende findet.

4. O wie richtig und wie wichtig Iſt der Chriſten Schöne! Tugendſchönheit im Gemüthe Iſt bei Gott von größrer Güte, Als der Lenz in ſeiner Blüthe.

5. O wie richtig und wie wichtig Iſt der Chriſten Stärke! Welt und Fleiſch muß unterliegen, Chriſtenkräfte müſſen ſiegen, Wenn ſie ihren Feind bekriegen.

6. O wie richtig und wie wichtig Iſt der Chriſten Segen! Was ſie Gott zum Preis erſinnen Und darauf in ihm beginnen, Muß ſtets Glück und Heil gewinnen.

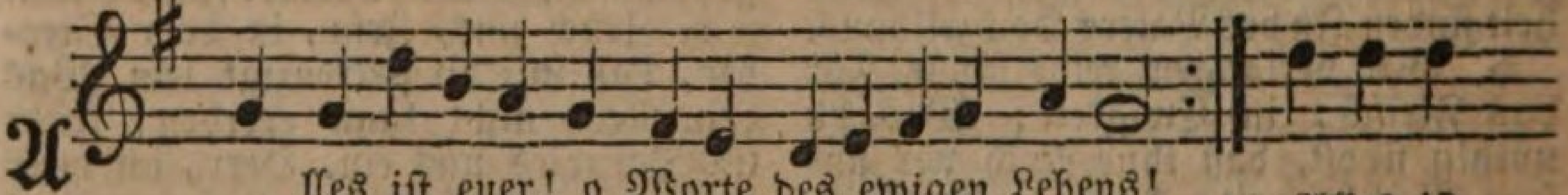
7. O wie richtig und wie wichtig Iſt der Chriſten Ehre! Sie ſind Gottes Freund' und Kinder, Chriſti Brüder auch nicht minder, Richter aller Feind' und Sünder.

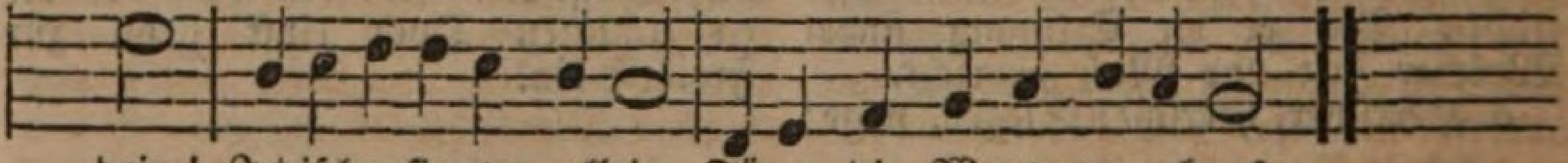
8. O wie richtig und wie wichtig Sind der Chriſten Schätze! Was die wahren Chriſten haben, Sind ganz unſchätzbare Gaben, Wonach keine Diebe graben.

9. O wie richtig und wie wichtig Sind der Chriſten Sachen! Gott wirkt ſelbſt ihr Thun und Dichten, Heißt ſie treu ihr Werk verrichten, Das kann keine Zeit vernichten.

560.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König.





2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Chriſten! Wallt er gleich dürftig und einſam in traurigen Wüſten, Findet er gleich Thoren geachtet und reich: Wie kann nach Eitlem ihm lüſten.

3. Immer das Auge gerichtet nach heiligen Höhen, Sieht er die Güter der Thoren im Sturme verwehen. Wohl ihm! er faßt Statt der vergänglichen Laſt, Güter, die nimmer vergehen.

4. Alles was Freude gewähret im irdiſchen Leben, Alles wovor noch die Kinder der Welt hier erbeben, Leben und Tod Iſt euch auf Gottes Gebot Unter die Füße gegeben.

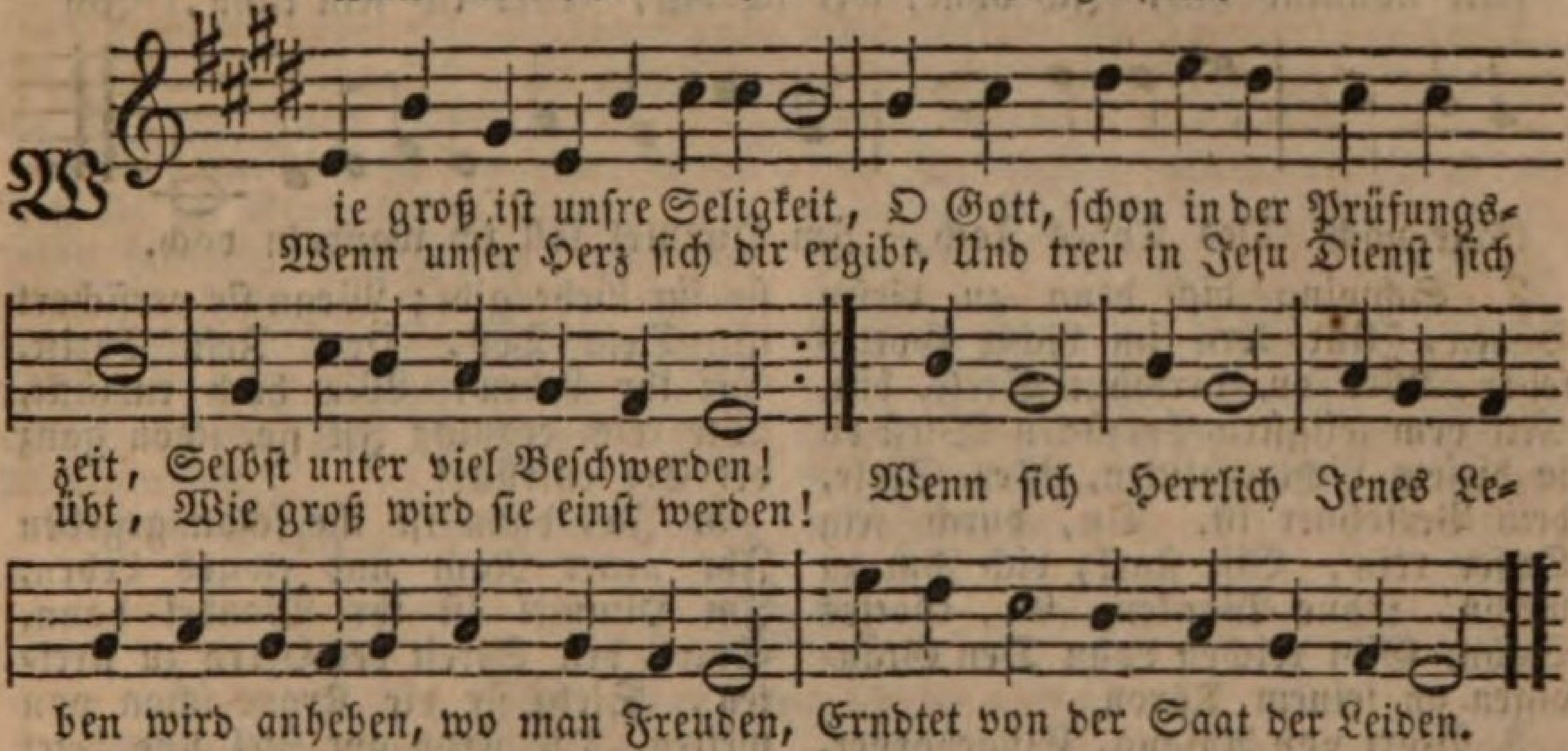
5. Alles iſt euer! o Chriſten, vom Himmel hernieder Schauet der Mittler auf ſeine erlöſeten Glieder; Höret, er ſpricht: Fürchte, du Häuflein, dich nicht, Alles iſt euer, ihr Brüder!

6. Seid ihr auch elend, verlaſſen, verfolgt und gefangen, Fließen euch Zähren des Grams von erbleichenden Wangen, Droben im Licht, Freut euch, da fließen ſie nicht, Dort iſt das Alte vergangen.

7. Die ihr mit Chriſto einſt herrſchet, ſingt Lieder der Feier, Freut euch der Hoheit, die Chriſtus errungen ſo theuer, Die er erwarb, Als er auf Golgatha ſtarb. Amen, ja Alles iſt euer!

561.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.



2. O wie erhaben iſt das Recht, Das du uns gibſt, Herr, dein Geſchlecht Und Bundesvolk zu heißen! Bei dir iſt unſer Vaterland, Und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächtger uns entreißen? Wenn wir Gleich hier Müſſen ſtreiten, und zu Zeiten ſchwach uns finden, Hilfſt du doch uns überwinden.

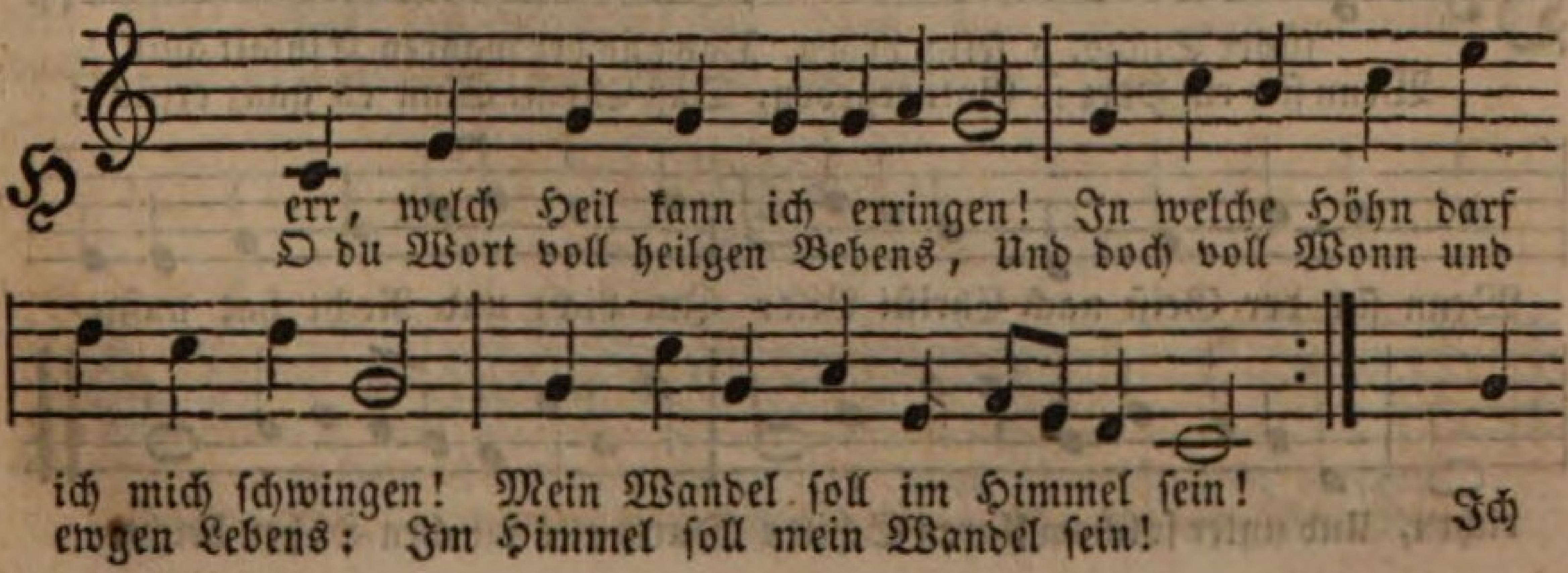
3. Du deckeſt unſre Schulden zu, Schenkſt unſern Seelen wahre Ruh, Und ſtärkeſt uns mit Freude. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm, Wir ſein erkauftes Eigenthum Und Schafe ſeiner Weide. Gutes Muthes Sind auf Erden in Beſchwerden unſre Seelen, Herr, was kann bei dir uns fehlen?

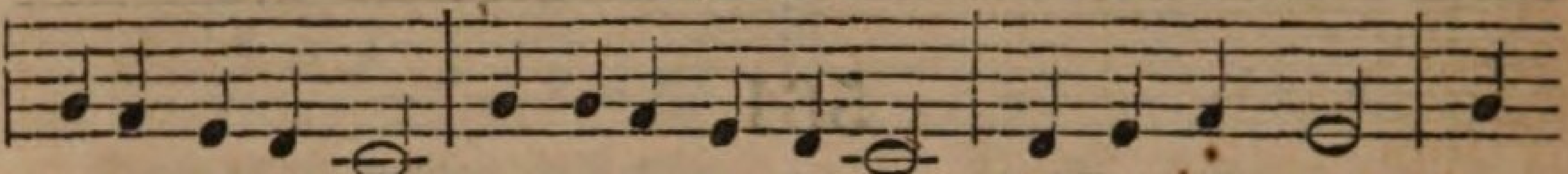
4. Es bleibet zwar der hohe Werth Der Gnade, die uns widerfährt, Verborgen hier auf Erden; Doch wenn dereinſt vor aller Welt Er, unſer Haupt, Gerichtstag hält, Dann wird er ſichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren Für ſein treues Volk erklären.

5. Wie ſelig, Gott, ſind wir alsdann, Wie viel haſt du an uns gethan! Wie groß iſt unſre Würde! Laß auf ſie ſehn uns jederzeit, So tragen wir mit Willigkeit Der kurzen Leiden Bürde, Herr, gib Den Trieb In die Seelen, dich zu wählen, und das Leben Ganz in Jeſu Dienſt zu geben.

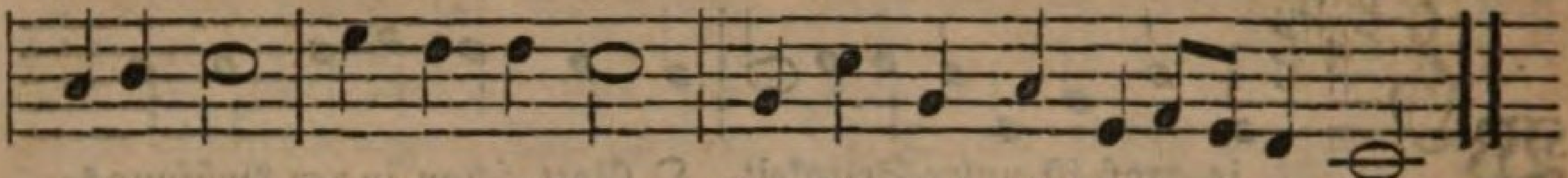
562.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.





ſinke ſtaunend hin, Ich ahne, wer ich bin, Wer ich ſein kann, Ich



trage noch Des Todes Joch, Im Himmel ſoll ich wandeln doch.

2. Schwing dich denn zu dieſen Höhen, Und lern im Lichte Gottes ſehen, Wer du, verſöhnte Seele, biſt. Mit dem ſeligſten Entzücken Wirſt du in dieſem Licht erblicken, Wer, Seele, dein Verſöhner iſt. Du, durch ſein Opfer rein, Biſt ſtark, dich ihm zu weihn Ohne Wanken. Er, Gottes Sohn, Gibt reichen Lohn Den Gläubigen an ſeinem Thron.

3. Wort von Anfang, Eingeborner, Eh du herabkamſt, Auserkorner, Lag auf dem Erdkreis Dunkelheit; Du erſchienſt, du Licht vom Lichte, Wir ſchaun in deinem Angeſichte Nun deines Vaters Herrlichkeit. Ja Wahrheit, Troſt und Ruh Strömt Herr von dir uns zu, Wenn wir glauben: Du haſt's vollbracht! Des Irrthums Nacht, Die Sünde ſelbſt weicht deiner Macht.

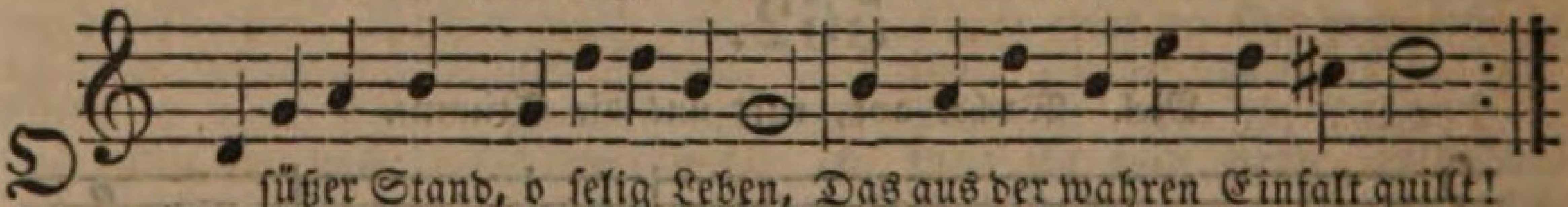
4. Wenn die Seel in tiefe Stille Verſunken iſt, wenn ganz ihr Wille Der Wille deß iſt, der ſie liebt; Wenn ihr inniges Vertrauen Sich faſt erhebt zum ſelgen Schauen, Und Liebe ſie für Liebe gibt; Wenn ſie verſichert iſt, Dein Tod, Herr Jeſu Chriſt, Sei ihr Leben: Wie hoch entzückt, Wie reich erquickt Iſt ſie, ſchon ganz der Erd entrückt!

5. Ja, dann iſt ihr ſchon gegeben Ihr neuer Nam und ewges Leben, Im Himmel iſt ihr Wandel dann. Stark, den Streit des Herrn zu ſtreiten, Sieht ſie die Krone ſchon von weiten, Die Kron am Ziel und betet an. Preis, Ehr und Sieg und Kraft Sei dem, der neu uns ſchafft, Ihm zu leben. Und ihm ſei Dank und Lobgeſang, Der für uns ging des Todes Gang.

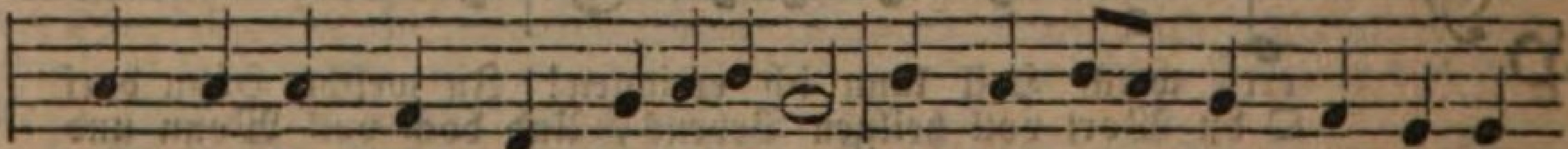
6. Preis auf ſeinem Himmelsthrone Dem Vater und dem ewgen Sohne, Ihm, der da iſt, und der da war! Lauter Weisheit, Gnad und Stärke, Und Wunder ſind, Herr, deine Werke, Dort ſind ſie ganz uns offenbar. Dort ſtrahlt dein Angeſicht Im reinſten Himmelslicht Allen Frommen. Dort werden wir, Barmherz'ger, dir, Ein Lob bereiten für und für.

563.

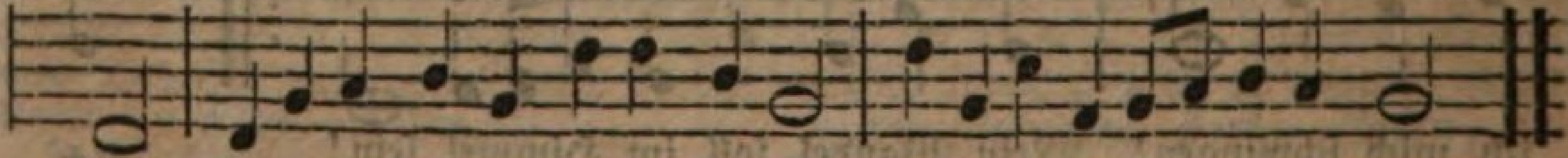
Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.



O ſüßer Stand, o ſelig Leben, Das aus der wahren Einfalt quillt!
Wenn ſich ein Herz ſo Gott ergeben, Daß Chriſti Sinn es ganz erfüllt;



Wenn ſich der Geiſt nach Chriſti Bilde Im Licht und Recht hat aufgerich-



richt't, Und unter ſolchem klaren Schilde Durch alle falſchen Höhen bricht:

2. Was Andern ſchön und lieblich ſcheinet, Iſt ſolchem Herzen Kinderſpiel; Was mancher für unſchuldig meinet, Iſt ſolchem Herzen ſchon zu viel; Warum? es gilt der Welt abſagen; Hier heißt's: rührt kein Unreines an! Das Kleinod läßt ſich nicht erjagen, Es ſei denn Alles abgethan.

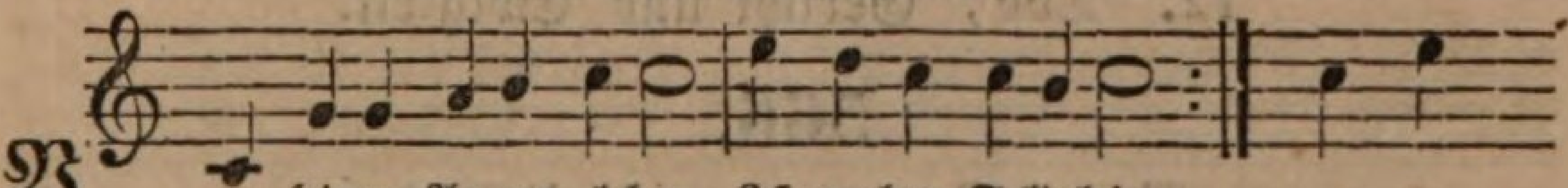
3. Die Einfalt weiß von keiner Zierde Als die im Blute Chriſti liegt; Die reine himmliſche Begierde Hat alle Eitelkeit beſiegt. An einem reinen Gotteskinde Glänzt Gottes Name ſchön und rein: Wie könnt es denn vom eitlem Winde Der Welt noch eingenommen ſein?

4. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, Damit die Welt ſich ſelbſt anſicht, Vom Neid, damit ſich Andre tragen, Weiß Chriſti Sinn und Einfalt nicht. Den Schatz, den ſie im Herzen heget, Behält ſie wider allen Neid; Iſt jemand der Luſt dazu träget, Das macht ihm lauter Herzensfreud'.

5. O ſchönes Bild, ein Herz zu ſchauen, Das ſich mit Chriſti Einfalt ſchmückt! Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen, Ihr ſäumt bis euch die Nacht berückt. Was ſind die Lampen ohne Oele? Es mangelt Einfalt, Chriſti Sinn; Sucht etwas Beſſres für die Seele, Und gebt der Welt das Ihre hin.

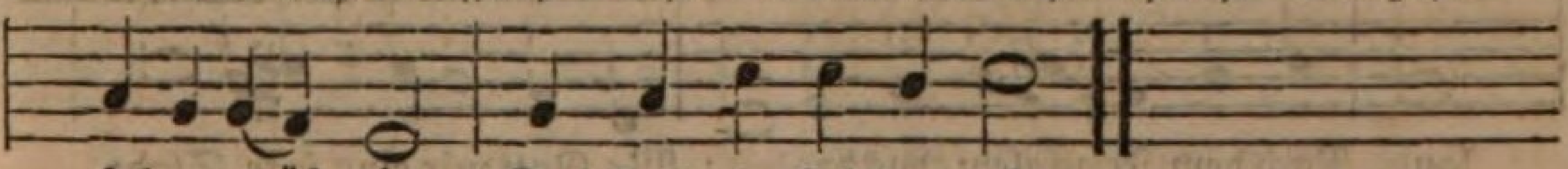
564.

Mel. Valet will ich dir geben.



V or ſeinen Augen leben Iſt wahre Seligkeit; Nichts kön-
Sich ihm zu eigen geben Iſt was allein erfreut.

nen und nichts wiſſen, Nichts wollen und nichts thun, Als Jeſu



folgen müſ - ſen, Das heißt in Frieden ruhn.

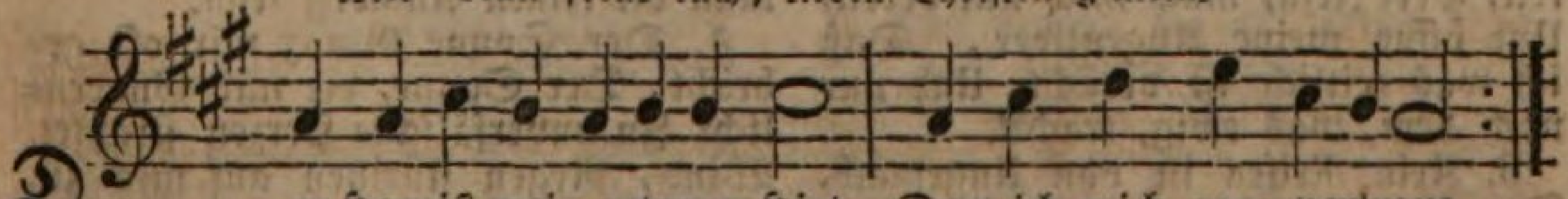
2. Der Chriſt ſteht aus dem Schlafe In Chriſti Freundſchaft auf, Und fürchtet keine Strafe Im ganzen Tageslauf. Und iſt der Tag vollendet, So legt er ſich zur Ruh, Von Chriſto unverwendet Thun ſich die Sinnen zu.

3. So geht er feſt und ſtille Dahin bei Tag und Nacht; Auf Jeſum iſt ſein Wille, Nicht auf die Welt bedacht. Er hört und ſieht und fühlet, Hört, ſieht und fühlt doch nicht, Und weiß, vom Schmerz durchwühlet, Kaum, daß ihm Weh geſchicht.

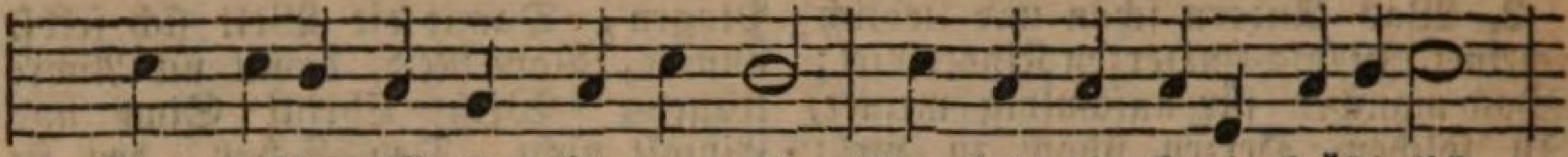
4. Gewiß, wer erſt die Sünde Getilgt durch Chriſti Blut, Und gleich dem frommen Kinde Auf ihn lenkt Sinn und Muth, Kann auch gottſelig handeln, Und kann bald anders nicht. Herr Jeſu, lehr uns wandeln In deiner Augen Licht.

565.

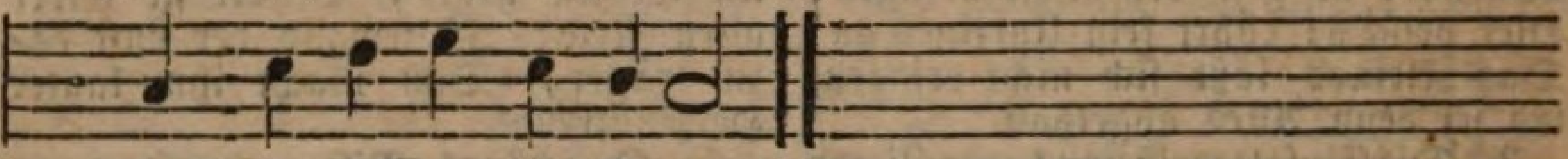
Me. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.



D er Herr iſt mein getreuer Hirt, Dem ich mich ganz vertraue.
Zur Weid' er mich, ſein Schäflein, führt, Auf ſchöner grüner Aue.



Zum friſchen Waſſer führt er mich, Und labt die Seele kräftiglich



Durchs ſelge Wort der Gnade.

2. Er führet mich auf rechter Bahn Um ſeines Namens willen; Und wenn auch Trübſal naht heran, Kann alle Furcht er ſtillen. Im finſtern Thal iſt er bei mir, Drum fürcht ich auch kein Unglück hier, Er iſt mein Stab und Stecken.

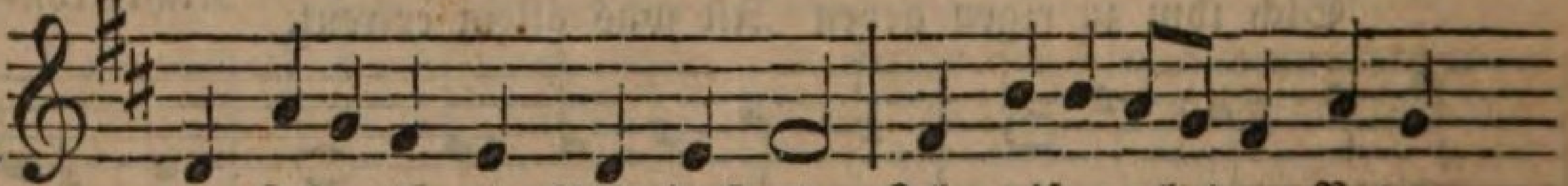
3. Er ſpeiſet mich mit Himmelsbrod, Er ſalbet meine Seele, Wenn mich umgibt viel Angſt und Noth, Mit ſeinem Freudenöle. Und Gutes und Barmherzigkeit Läßt er mir folgen allezeit, Ich bleib in ſeinem Hauſe.

---

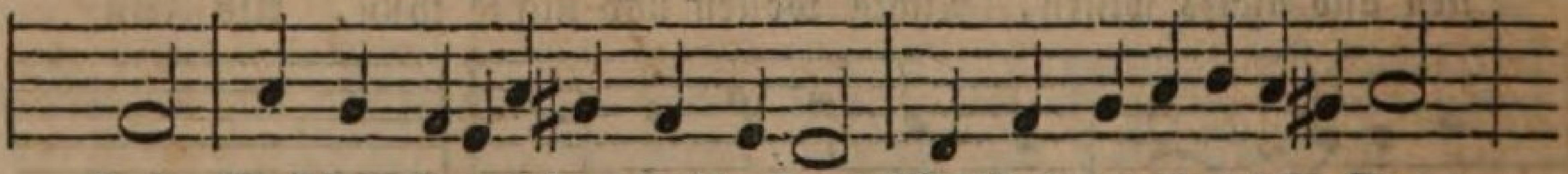
12. Tod, Gericht und Ewigkeit.

566.

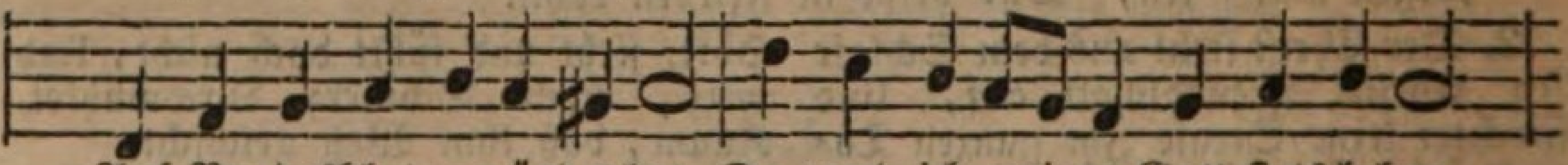
Mel. O Gott, der du ein Heerfürſt biſt.



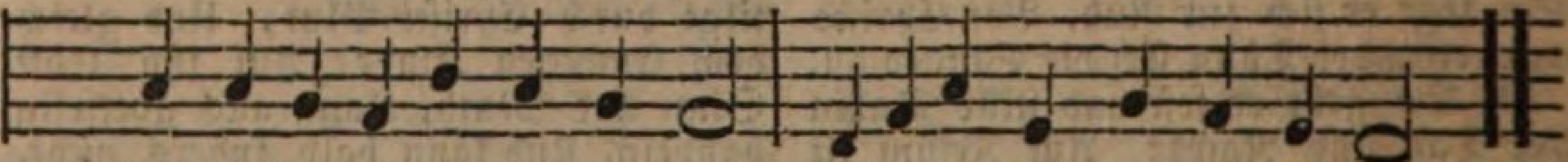
Mein Leben iſt ein Pilgrimſtand, Ich reiſe nach dem Vater-



land, Nach dem Jeruſalem, das droben; Wo Gott mir eine feſte Stadt



Auf Bundesblut gegründet hat, Da werd ich meinen Gott ſtets loben.



Mein Leben iſt ein Pilgrimſtand, Ich reiſe nach dem Vaterland.

2. So ſchnell ich Land und Sand verlaß, Läuft ſchnell des Lebens Stundenglas, Und was vorbei iſt kommt nicht wieder. Ich eile zu der Ewigkeit, Herr Jeſu, mach mich nur bereit, Und öffne meine Augenlider, Daß ich was zeitlich iſt veracht, Und nur nach dem, was ewig, tracht'.

3. Kein Reiſen iſt ohn Ungemach, Der Lebensweg hat auch ſein Ach, Man wandelt nicht auf weichen Roſen. Der Weg iſt eng, der Feinde viel, Die mich abwenden von dem Ziel, Ich muß mich oft in Dornen ſtoßen. Ich muß durch dürre Wüſten gehn, Und kann oft keinen Ausweg ſehn.

4. Der Sonne Glanz mir oft gebricht, Der Sonne, die mit Gnadenlicht In unverfälſchte Herzen ſtrahlet. Wind, Regen ſtürmen auf mich zu, Mein matter Geiſt find't nirgend Ruh; Doch alle Müh iſt ſchon bezahlet, Wenn

ich das goldne Himmelsthor Mir ſtell in Glaub und Hoffnung vor.

5. Iſraels Hüter, Jeſu Chriſt, Der du ein Pilgrim worden biſt, Da du mein Fleiſch haſt angenommen, Zeig mir im Worte deine Tritt', Laß mich bei einem jeden Schritt Zu deinem Heil ſtets näher kommen. Mein Leben fleugt, ach eile du, Und fleug mit Gnad und Hülf herzu.

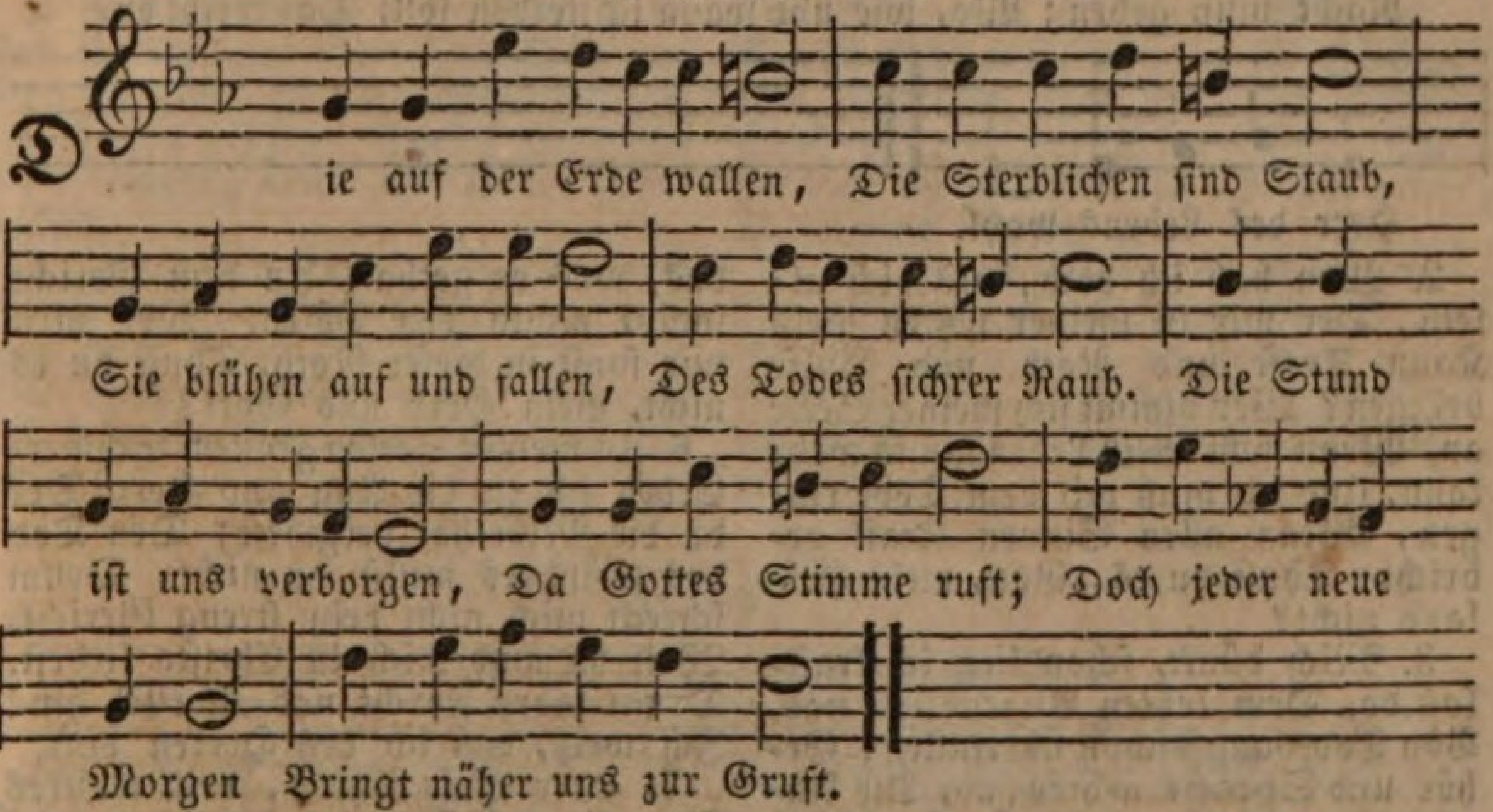
6. Durch deinen Geiſt mich heilig leit, Gib in Geduld Beſtändigkeit, Vor Straucheln meinen Fuß beſchütze. Ich falle ſtündlich, hilf mir auf, Ach zeuch mich, daß ich dir nachlauf', Sei mir ein Schirm in Trübſalshitze. Laß deinen ſüßen Gnadenſchein In Finſterniß nie ferne ſein.

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll', Vor Durſt nach dir verſchmachten will, So laß mich dich zum Labſal finden. Und wenn ich ſchließ die Augen zu, So bring mich zu der ſtillen Ruh, Wo Streit und Mühe ganz verſchwinden. Ja laß mich ſein in Abrams Schooß Dein Liebling und dein Hausgenoß.

8. Bin ich in dieſem fremden Land, Der blinden Welt gleich unbekannt; Dort ſind die Freunde die mich kennen, Dort werd ich mit der Himmelsſchaar Dir jauchzend dienen immerdar, Und in der reinſten Liebe brennen. Mein Heiland, komm, o bleib nicht lang, Hier in der Wüſte wird mir bang.

567.

Mel. Chriſt, Alles, was dich kränket.



2. Getroſt gehn Gottes Kinder Die öde, dunkle Bahn, Zu der verſtockte Sünder Mit bangem Herzen nahn, Wo ſelbſt der freche Spötter Nicht mehr zu ſpotten wagt, Und vor der Gläubgen Retter Erzittert und verzagt.

3. Wenn, dieſe Bahn zu gehen, Dein Will einſt mir gebeut, Wenn nahe vor mir ſtehen Gericht und Ewigkeit, Wenn meine Kräfte beben, Und nun das Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, O dann verlaß mich nicht.

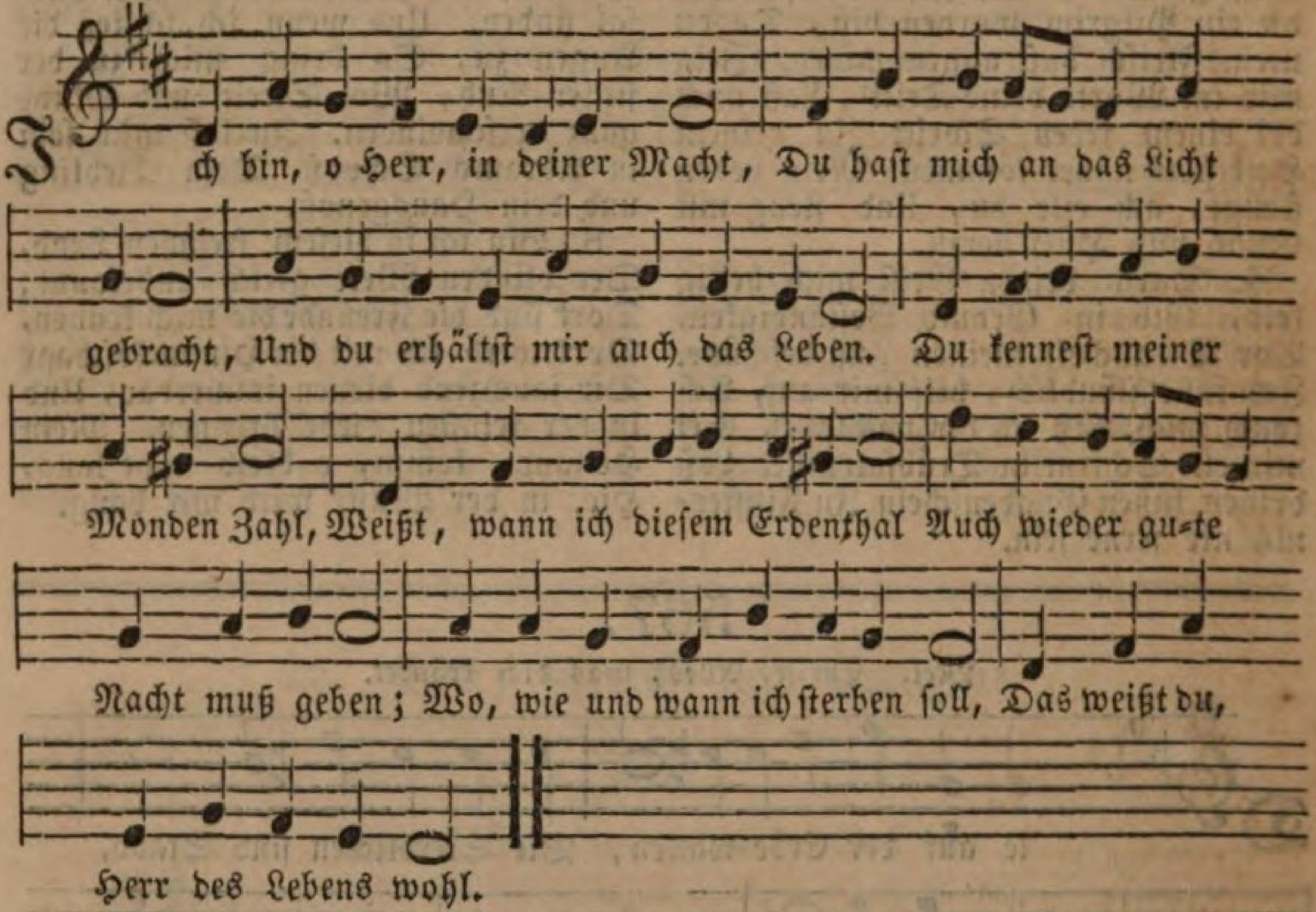
4. Hilf, Todesüberwinder, Hilf mir in ſolcher Angſt, Der du zum Heil der Sünder Selbſt mit dem Tode rangſt. Wenn bei des Kampfes Ende Mich Todesſchrecken faßt, Dann nimm in deine Hände, Den du erlöſet haſt.

5. Des Himmels ſelge Freuden Ermißt kein ſterblich Herz; O Troſt für kurze Leiden, Für kurzen Todesſchmerz! Dem Sündenüberwinder Sei ewig Preis und Dank; Preis ihm, der für uns Sünder Den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden Sich ſchon dem Himmel weihn, Und aufgelöſt zu werden, Mit heilger Furcht ſich freun. Bereit, es ihm zu geben, Sobald ihr Gott gebeut, Gehn ſie getroſt durchs Leben Hin zur Unſterblichkeit.

568.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürſt biſt.



2. Wen hab ich doch, als dich allein, Der mir in meiner letzten Pein Kann Troſt und Rath und Hülfe bringen? Wer nimmt ſich meiner Seele an, Wenn nun mein Leben nichts mehr kann, Und ich muß mit dem Tode ringen, Wenn allen Sinnen Kraft gebricht: Thuſt du es, Gott, mein Heiland nicht?

3. Mich dünkt, ſchon lieg ich kraftlos da, Dem letzten Augenblicke nah, Von Todesangſt ſchon überfallen; Gehör und Sprache nehmen ab, Die Augen ſtarren hin aufs Grab; Doch kränkt die Sünde mich vor allen, Die Stimme des Gewiſſens ſpricht: Gerecht iſt Gott, er hält Gericht!

4. Ich höre der Poſaune Ton, Ich ſehe meinen Richter ſchon, Und um ihn alle Völker ſtehen; Geöffnet liegt vor ihm ſein Buch, Schon hör ich des Geſetzes Spruch, Ihn wendet nicht mein ängſtlich Flehen; Verdammniß iſt des Sünders Theil, Er hat kein Recht an Gottes Heil.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, Umſonſt erbeut ein Bruder ſich Den ſündgen Bruder zu erlöſen. Ein jeder wird alsdann empfahn Den Lohn für das, was er gethan, In dem Gericht ſchützt nichts den Böſen. Wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth, Thuſt du es nicht, mein Herr und Gott?

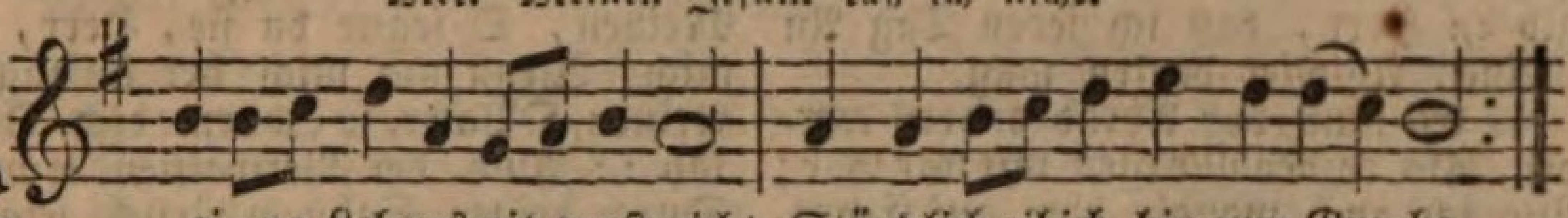
6. In meiner Seelen großem Schmerz Erheb ich zu dir Aug und Herz, Der du die Miſſethat vergibeſt; Den Tod des Sünders willſt du nicht, Drum ſchreckt mich nicht dein ſtreng Gericht, Weil du auch mich in Chriſto liebeſt. Drum fahre Furcht und Zweifel hin! Ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut Vergoſſeſt du auch mir zu gut, Ich weiß, daß ich dir angehöre. Fällt ja in meiner Todespein Mir noch ein banger Zweifel ein, So rette deines Leidens Ehre; Du haſt ſo viel an mich gewandt, O laß mich nicht aus deiner Hand.

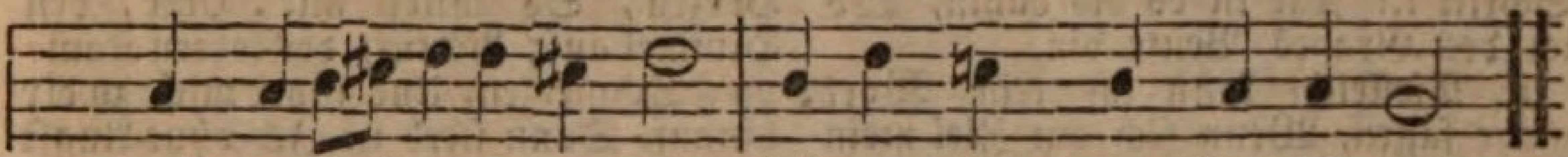
8. Nein, nein, ich glaube feſt, mein Heil, Ich hab an dir auf ewig Theil, Du biſt im Tode noch mein Leben. So ſieg ich über Angſt und Noth, Ob auch die Hölle und der Tod Mit ihrem Schrecken mich umgeben. So lang ich lebe, bin ich dein, Dein werd ich auch im Tode ſein.

569.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.



Mei-ne Lebenszeit verſtreicht, Stündlich eil ich hin zum Gra-be,
Und wie wenig iſt's vielleicht, Das ich noch zu leben habe?



Denk, o Seele, an den Tod, Säume nicht, denn Eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, Wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, Nichts wird dich im Tod erfreun, Dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jeſum liebt, Nur ein ruhiges Gewiſſen, Das vor Gott dir Zeugniß gibt, Wird dir deinen Tod verſüßen. Dieſes Herz von Gott erneut, Gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde troſtlos dich umgeben, Dann wird über Welt und Tod Dich dies reine Herz erheben; Dann erſchreckt dich kein Gericht; Gott iſt deine Zuverſicht.

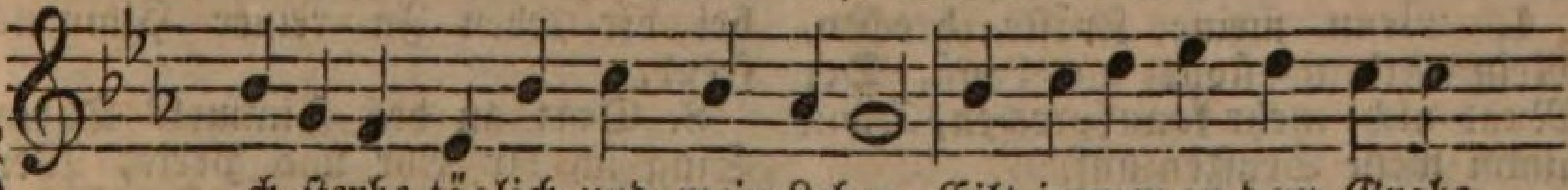
5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, Fürchte Gott, und bet und wache, Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt, Deine Zeit iſt Gottes Sache. Lerne nur den Tod nicht ſcheun, Lerne ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, Sprich: ich weiß an wen ich gläube, Und ich weiß, ich werd ihn ſchaun Einſt in dem verklärten Leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht: Nahm dem Tode ſeine Macht.

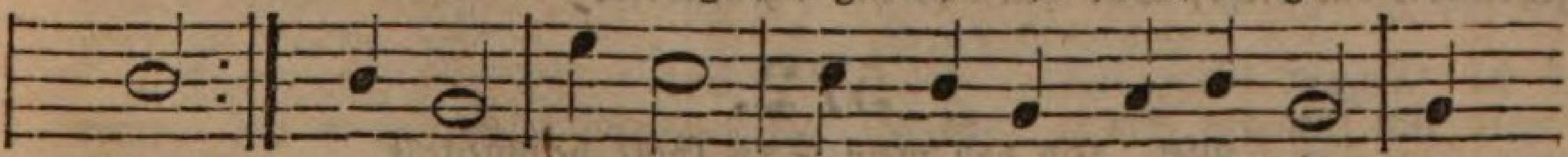
7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, Siehe dein Gebein verſenken; Sprich: Herr, daß ich ſterblich bin, Lehre du mich ernſt bedenken; Lehre du mich's jeden Tag, Daß ich weiſer werden mag.

570.

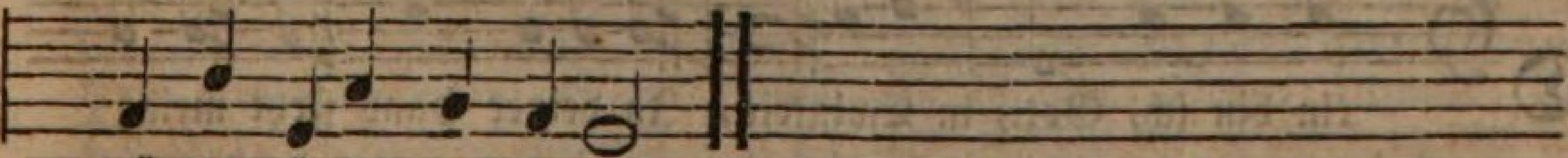
Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.



Ich ſterbe täglich und mein Leben Eilt immer zu dem Grabe
Wer kann mir ſichre Bürgſchaft geben, Daß ich noch morgen lebend



hin.
bin? Der Tod, Der Tod Kommt her, hin geht die Zeit, Ach,



wär ich täglich doch bereit!

2. Es ſchickt der Tod nicht immer Boten, Eh er die Sichern überfällt. Drum, mußt du ſchnell ins Land der Todten: Wohl dir, iſt Herz und Haus beſtellt. Oft hängt :,: An einem Augenblick Dein ewges Unglück oder Glück.

3. Herr aller Herren, Tod und Leben Haſt du allein in deiner Hand; Wie lange du mir Friſt gegeben, Das iſt und bleibt mir unbekannt. Drum gib :,: Herr, daß ich jeden Tag An meinen Abſchied denken mag.

4. Es kann vor Abend anders werden, Als er den Morgen mit mir war; Wo ich auch wandle hier auf Erden, Steht neben mir die Todtenbahr'. Ein Schritt :,: Nur iſt es bis dahin, Wo ich des Grabes Beute bin.

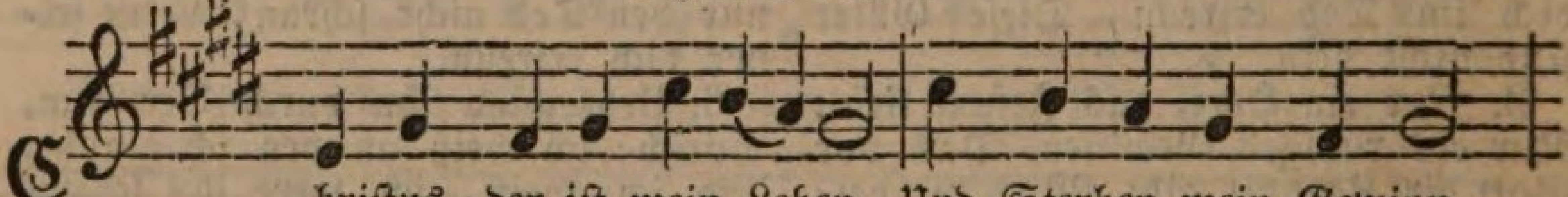
5. Vielleicht kann ich kein Wort mehr ſagen, Wenn ſich am Ziel mein Auge ſchleußt; Drum bet ich in geſunden Tagen: Herr, dir befehl ich meinen Geiſt! Und wenn :,: Ich kaum noch ſeufzen kann, Dann nimm des Heilands Fürſprach an.

6. Kann ich nicht ſegnen dann die Meinen, O ſegne du ſie, Herr, für mich: Wenn um mich her ſie zagend weinen, O Vater, ſo erbarme dich. Dann laß :,: Auch der Verwaiſten Schrein Durch deinen Sohn erhörlich ſein.

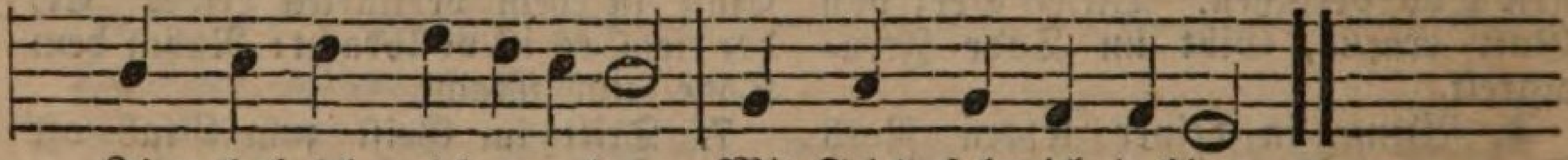
7. Dringt endlich mir der Tod zum Herzen, So ſchließ mir, Herr, den Himmel auf; Verkürz des letzten Kampfes Schmerzen, Und führe mich zu dir hinauf. Dann ſterb :,: Ich ohne Angſt und Pein, Und ſelig wird mein Ende ſein.

571.

Eigene Melodie.



Chriſtus, der iſt mein Leben, Und Sterben mein Gewinn,



Ihm hab ich mich ergeben: Mit Fried fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von hinnen, Zu Chriſt, dem Bruder mein, Den Himmel zu gewinnen, Und dort bei ihm zu ſein.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angſt und Noth, Durch ſeine heilgen Wunden Bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, Mein Athem ſtockt im Lauf, Der Mund nicht mehr kann ſprechen, Dann nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn Sinne und Gedanken Vergehen wie ein Licht, Das hin und her muß wanken, Wenn's ihm an Oel gebricht.

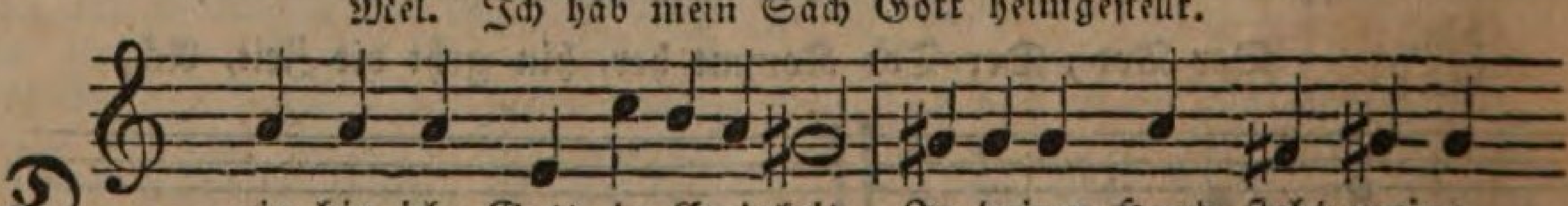
6. Alsdann fein ſanft und ſtille Laß mich, Herr, ſchlafen ein. Herr, es geſcheh dein Wille, Wenn kommt mein Stündelein.

7. Dann laß mich an dir kleben, Wie eine Klett' am Kleid, Und ewig bei dir leben In reiner Himmelsfreud.

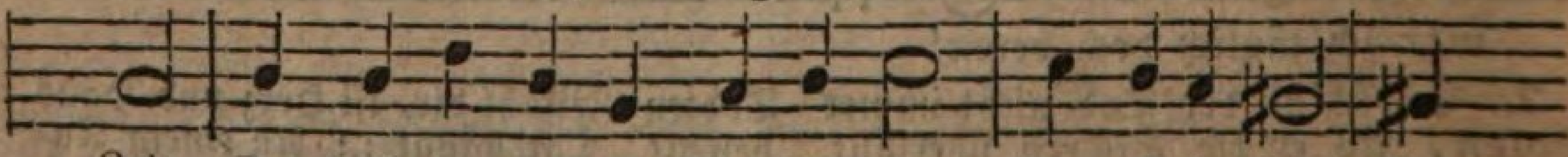
8. Dort an des Himmels Throne Sing ich dir Ehr und Preis, Wenn ich einſt bei dir wohne Im ſchönen Paradeis.

572.

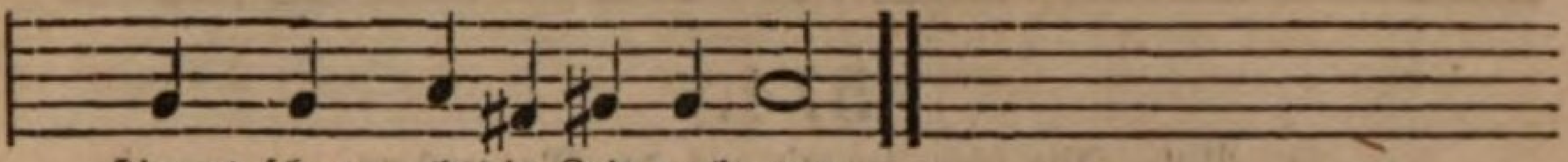
Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt.



Dein bin ich, Gott, in Ewigkeit, In deiner Hand ſteht meine



Zeit. Du haſt der ganzen Menſchenſchaar Ihr Todesjahr Be-



ſtimmt ſchon, eh die Zeit noch war.

2. Wenn meiner Tage Ende kömmt, Und deine Hand das Leben hemmt, Dann hilf mir in der Todesnoth, Getreuer Gott, Ein ſanfter Schlaf werd mir der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf Zur Ruh der Seligen mich auf. Verwirf, wenn einſt das Herz mir bricht, Verwirf mich nicht, Herr, Herr, vor deinem Angeſicht.

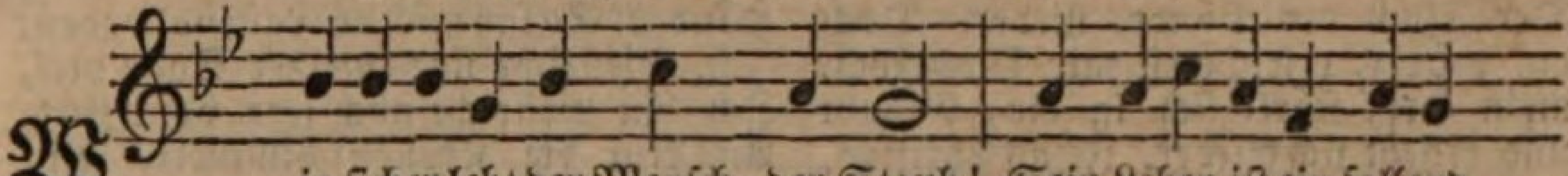
4. Drückt mich auch ſchwerer Krankheit Schmerz Vor meinem Tod, ſo ſtill mein Herz, Daß es auch in der Schmerzen Wuth Mit ſtarkem Muth In deiner weiſen Fügung ruht.

5. O Jeſu, bring mich dann zur Ruh, In meinem Herzen wirke du, Daß ich mit gläubigem Vertraun, Mög ohne Graun, Hin in die Nacht des Todes ſchaun.

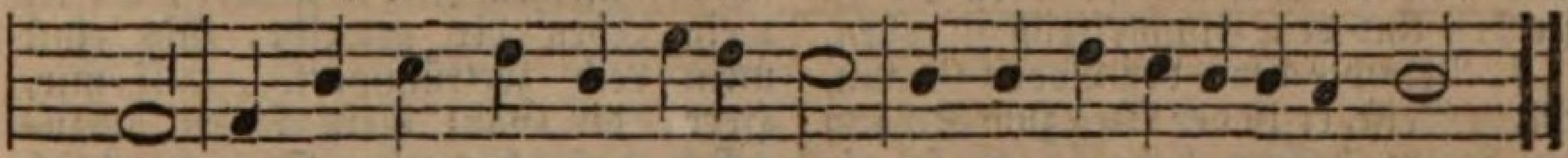
6. Hilf meiner Schwachheit, Geiſt des Herrn, Zeig mir den Himmel dann von fern, Daß ich, wenn ich zum Vater fleh, Getröſtet ſeh, Wie er mich liebt, zu dem ich geh.

573.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht.



Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! Sein Leben iſt ein fallend



Laub, Und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, Der Tag des Todes ſei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, Der Mann noch ſeiner Jahre viel, Der Greis zu vielen noch ein Jahr, Und keiner nimmt den Irrthum wahre.

3. Sprich nicht: ich denk bei Glück und Noth Im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, Hat nie im Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unſers Lebens kleinſter Theil Iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor's Gericht, Da bringt Gott Alles an das Licht, Und macht, was hier verborgen war, Den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, So ſei doch wacker und bereit, Prüf deinen Glauben als ein Chriſt, Ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, Ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod Vor Gottes Thron gerecht zu ſein, Macht dich noch nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, Ihm folgt und ſich vom Böſen kehrt, Ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt: Dies iſt es, was bei Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh, Du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie; Du aber ringe ſtets nach ihr, Als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Ihr alle ſeine Tage weihn, Heißt eingedenk des Todes ſein, Und wachſen in der Heiligung Iſt wahre Todserinnerung.

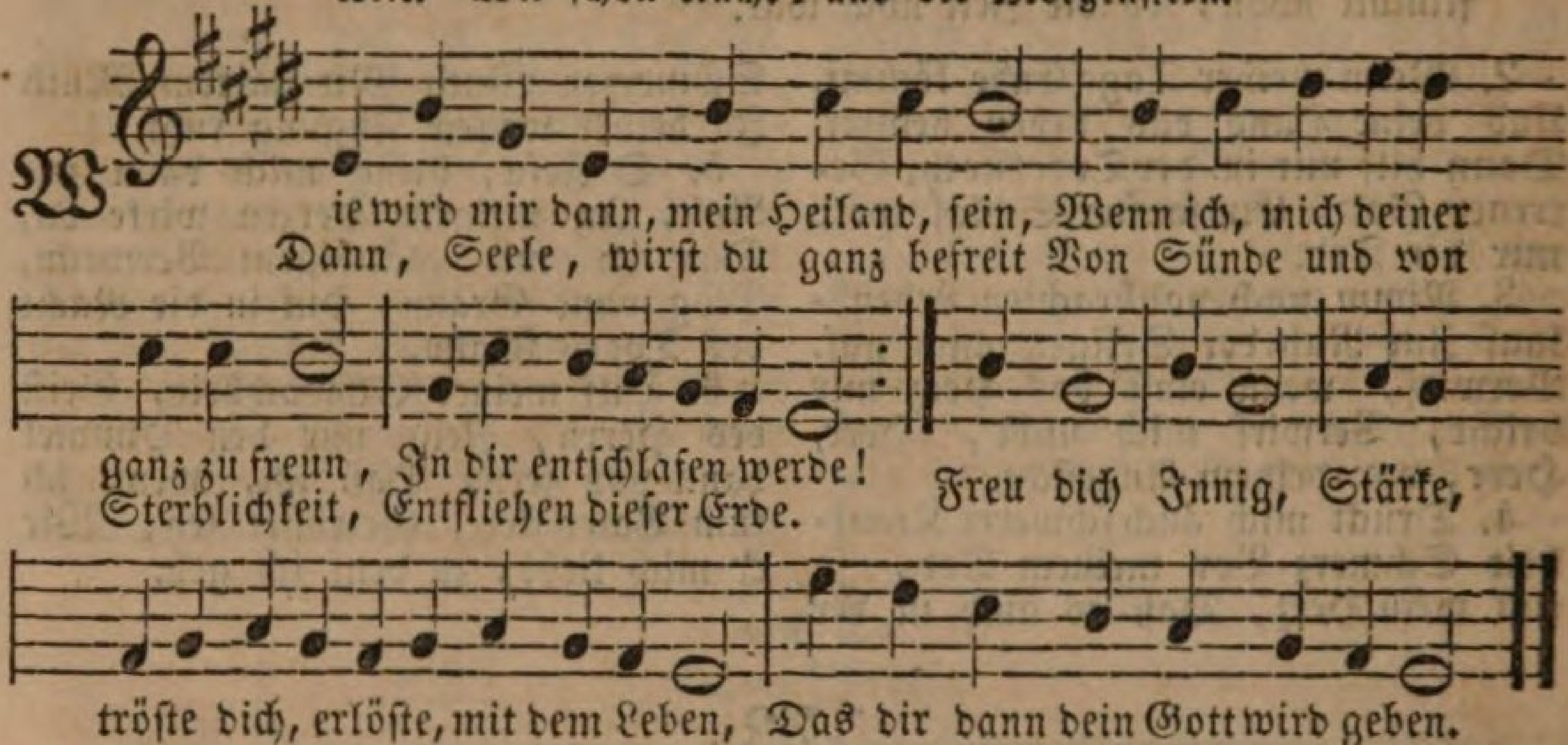
11. Wie leicht vergeſſ' ich dieſe Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; An meinen Tod erinnre mich, Daß ich dir wandle würdiglich.

12. Gib, Herr, daß ich an jedem Tag Mein Herz vor dir erforſchen mag, Ob Glaube, Liebe, Demuth, Treu, Die Frucht des Geiſtes in mir ſei.

13. Daß ich zu dir um Gnade fleh, Stets meinen Lüſten widerſteh, Und endlich in des Glaubens Macht, Mit Freuden ruf: es iſt vollbracht!

574.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.



2. Ich freue mich, und bebe doch So drückt mich meines Elends Joch, Der Fluch der Sünde, nieder. Doch du, o Herr, erleichterſt mir Dies Joch, mein Herz ſtärkt ſich in dir, Glaubt und erhebt ſich wieder. Jeſus Chriſtus, Laß mich ſtreben, dir zu leben dir zu ſterben Und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, Mein Geiſt, er iſt der Weg zum Schaun In jenem beſſern Leben. Er ſei dir nicht mehr fürchterlich, Zur Freud und Herrlichkeit wird dich Der Herr durch ihn erheben. Hier wird Dein Hirt Nach den Thränen nach dem Sehnen dich, Erlöſten, Völlig und auf ewig tröſten.

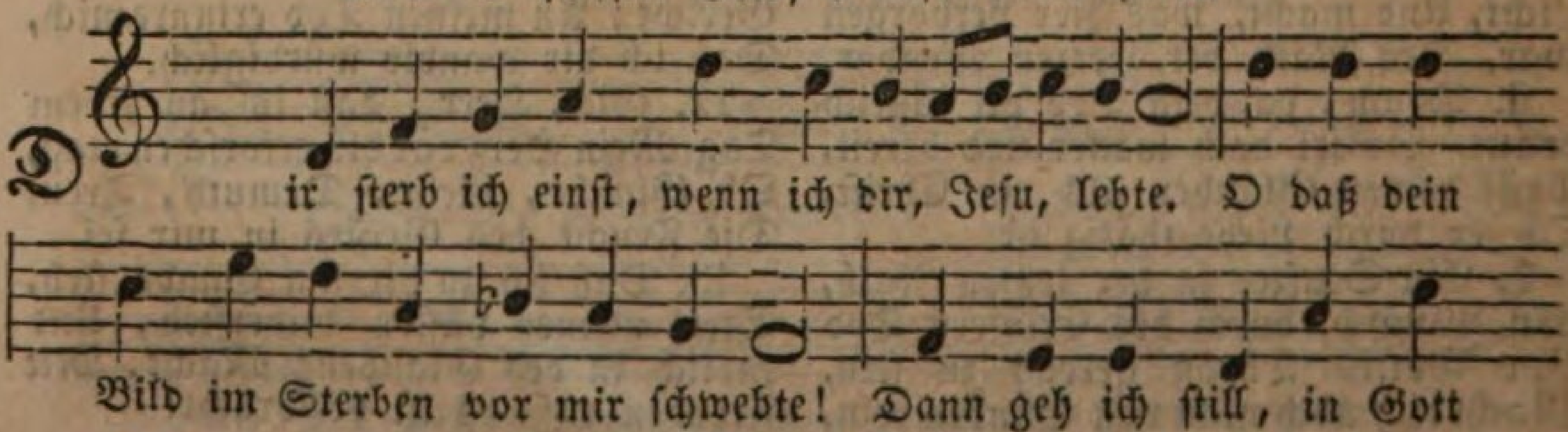
4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, Die mich, wenn nun mein Auge bricht, Zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht Noch eh ich dieſes Flehn vollbracht, Mein Lob dir ausgeſtammelt. Vater, Vater, Ich befehle meine Seele deinen Händen; So laß mich den Lauf vollenden.

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel, Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, An dem die Krone ſchimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, So ſei mein Leben dir geweiht, Bis einſt mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr, dir Ganz mein Leben hinzugeben, daß ich droben Dich unendlich könne loben.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland ſein, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, Einſt dort dir leben werde! Dann bin ich, frei von Sünd und Leid, Ein Mitgenoß der Herrlichkeit, Nicht mehr ein Menſch von Erde. Preis dir, Daß mir Durch dein Leiden jene Freuden offen ſtehen; Ewig will ich dich erhöhen.

575.

Mel. O höchſter Gott, o unſer lieber Herre.



getroſt, wie du, Durch dich gerecht in meines Grabes Ruh.

2. Wer alſo ſtirbt, der weihet durch ſein Sterben Die Seinen auch zu frohen Himmelserben. Verherrlicht wird durch ihn die Gotteskraft, Die aus dem Schmerz am Grabe Wonne ſchafft.

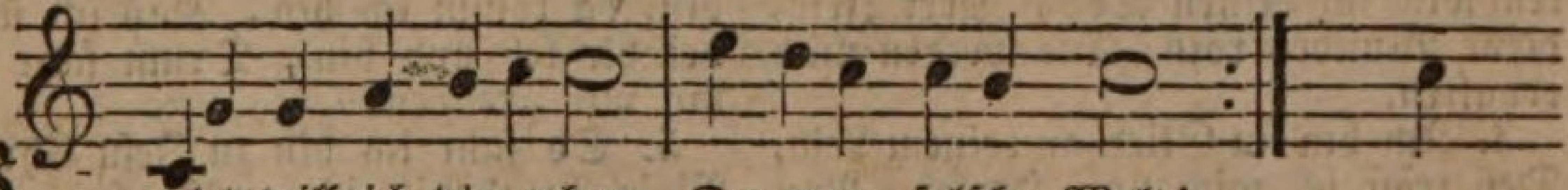
3. Bin ich zu ſchwach, dich ſterbend noch zu preiſen, So wollſt du doch die Gnade mir erweiſen, Daß nicht mein Tod dem Schwachen Anſtoß ſei, Mein letztes Wort noch zeige meine Treu.

4. Getroſt und ſanft aus frommer Chriſten Mitte Zu dir zu gehn, das, Herr, iſt meine Bitte. So wird mein Tod Erhöhung deines Ruhms, Und ein Beweis der Kraft des Chriſtenthums.

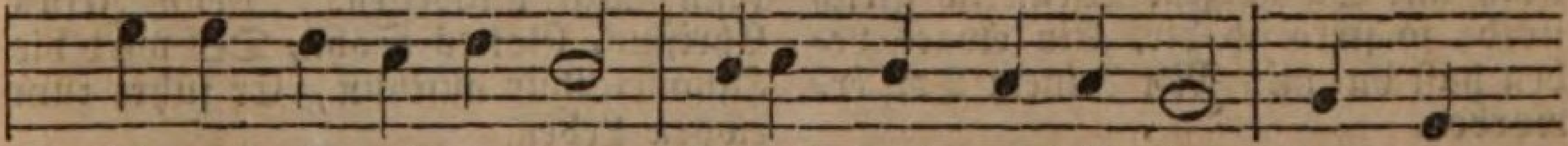
5. Zum Lobgeſang für mein erfülltes Hoffen Steht mir ja dort die Ewigkeit auch offen. Hier gieb mir nur, daß wenn mein Haupt ſich neigt, Das Flehn zu dir in meinem Geiſt nicht ſchweigt.

576.

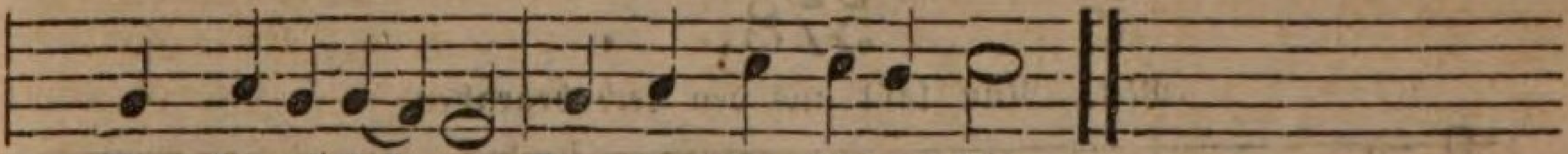
Eigene Melodie.



Valet will ich dir geben, Du arge, falſche Welt!
Dein ſündlich böſes Leben, Durchaus mir nicht gefällt. Im



Himmel iſt gut wohnen, Hinauf ſteht mein' Begier, Da wird



Gott den belohnen, Der treu ihm diente hier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, O Jeſu, Gottes Sohn. Sollt ich noch dulden Schmerzen, Hilf mir, Herr Chriſt, davon. Verkürz mir alles Leiden, Stärk meinen blöden Muth, Laß ſelig mich verſcheiden, Setz mich in dein Erbgut.

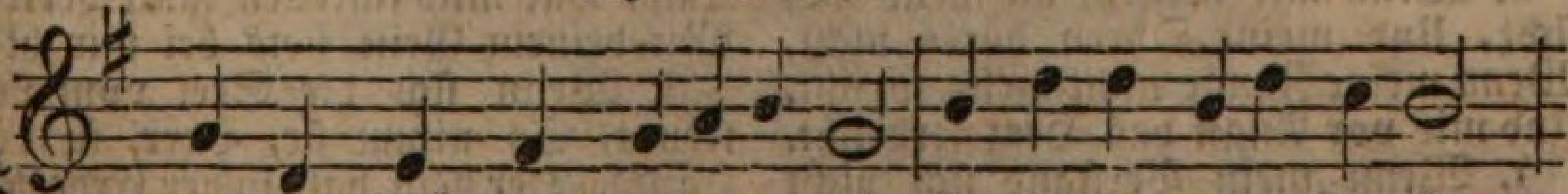
3. In meines Herzens Grunde Dein Nam' und Kreuz allein Mir funkelt jede Stunde, Drauf kann ich fröhlich ſein. Erſcheine mir im Bilde, Zu Troſt in meiner Noth, Zeig mir, wie du ſo milde Für mich erlittſt den Tod.

4. Verbirg mein' Seel' aus Gnaden In deine offne Seit' Rück' ſie aus allem Schaden Zu deiner Herrlichkeit. Der iſt wohl hier geweſen, Wer kommt ins Himmelsſchloß; Auf ewig iſt geneſen, Der bleibt in deinem Schooß.

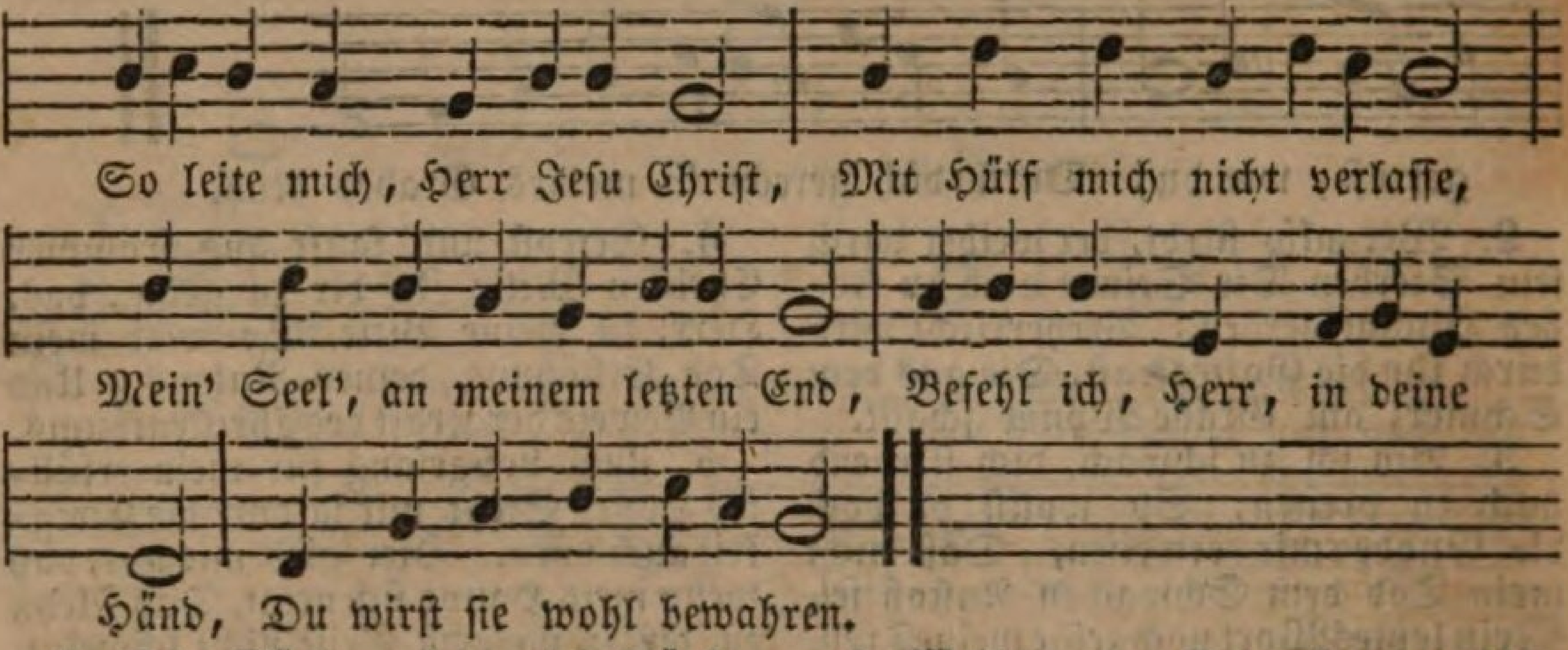
5. Schreib meinen Nam'n aufs Beſte Ins Buch des Lebens ein, Und bind mein' Seel fein feſte Ins ſchöne Bündelein Von denen die dort grünen Und vor dir leben frei, So will ich ewig rühmen Wie treu dein Herz mir ſei.

577.

Eigene Melodie.



Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, Zu fahren meine Straße,



2. Die Sünde wird mich kränken ſehr Und mein Gewiſſen nagen. Der Schuld iſt viel, wie Sand am Meer, Doch will ich nicht verzagen. Bedenken will ich deinen Tod, Herr Jeſu, deine Wunden roth, Die werden mich erhalten.

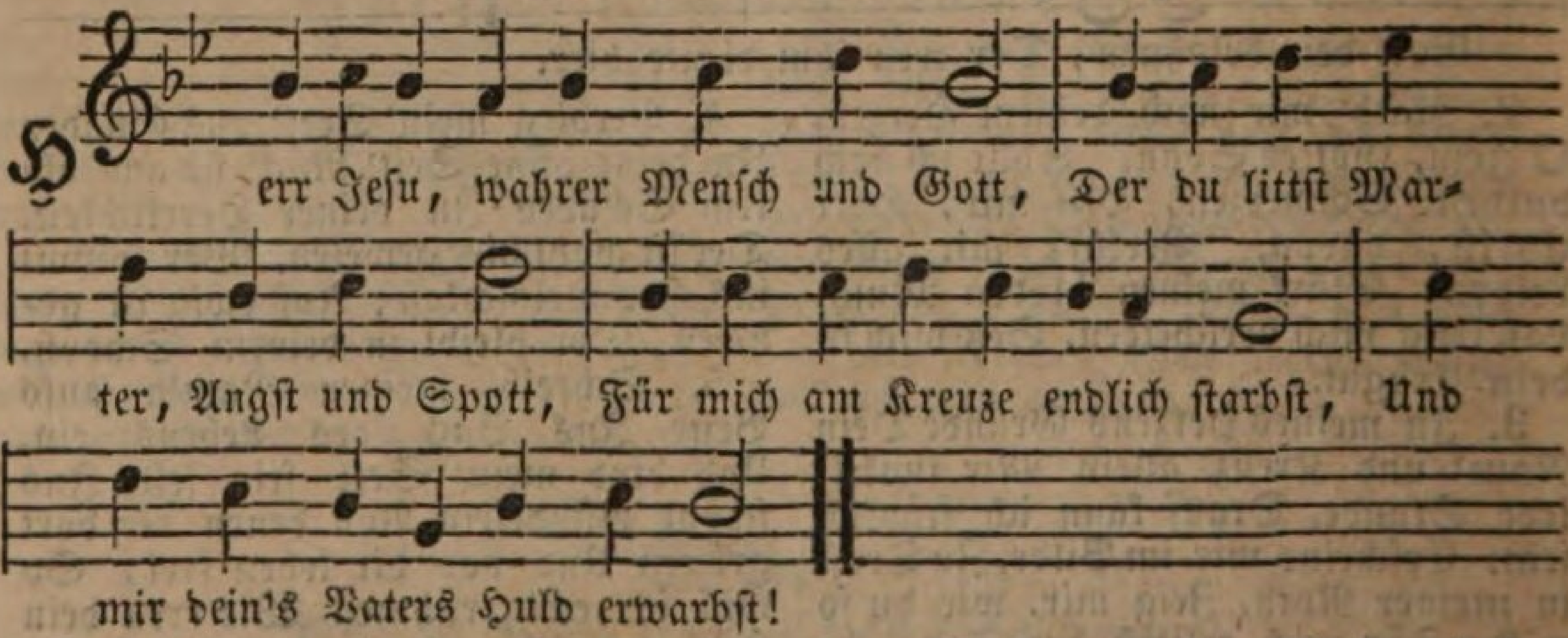
3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröſt ich mich von Herzen, Von dir ich ungeſchieden bleib In Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, Ein ewges Leben haſt du mir Mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, Werd ich im Grab nicht bleiben, Mein höchſter Troſt dein' Auffahrt' iſt, Kann Todesfurcht vertreiben. Denn wo du biſt, da komm ich hin, Daß ich ſtets bei dir leb und bin, Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, Mein Arm' will ich ausſtrecken. Ich ſchlafe ein, und ruhe fein, Kein Menſch kann mich aufwecken. Denn Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, Der wird die Himmelsthür aufthun, Er führt zum ewgen Leben.

578.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.



2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, Du wollſt mir Sünder gnädig ſein, Wenn ich nun komm in Sterbensnoth, Und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, Und meine Ohren hören nicht, Wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, Und mir vor Angſt das Herz zerbricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, Mir aller Menſchen Hülf zerrinnt: So komm, o Herr Chriſt, mir behend Zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, Verkürz mir auch des Todes Qual, Das, was mich ſchrecken kann vertreib, Mit deinem Geiſt ſtets bei mir bleib.

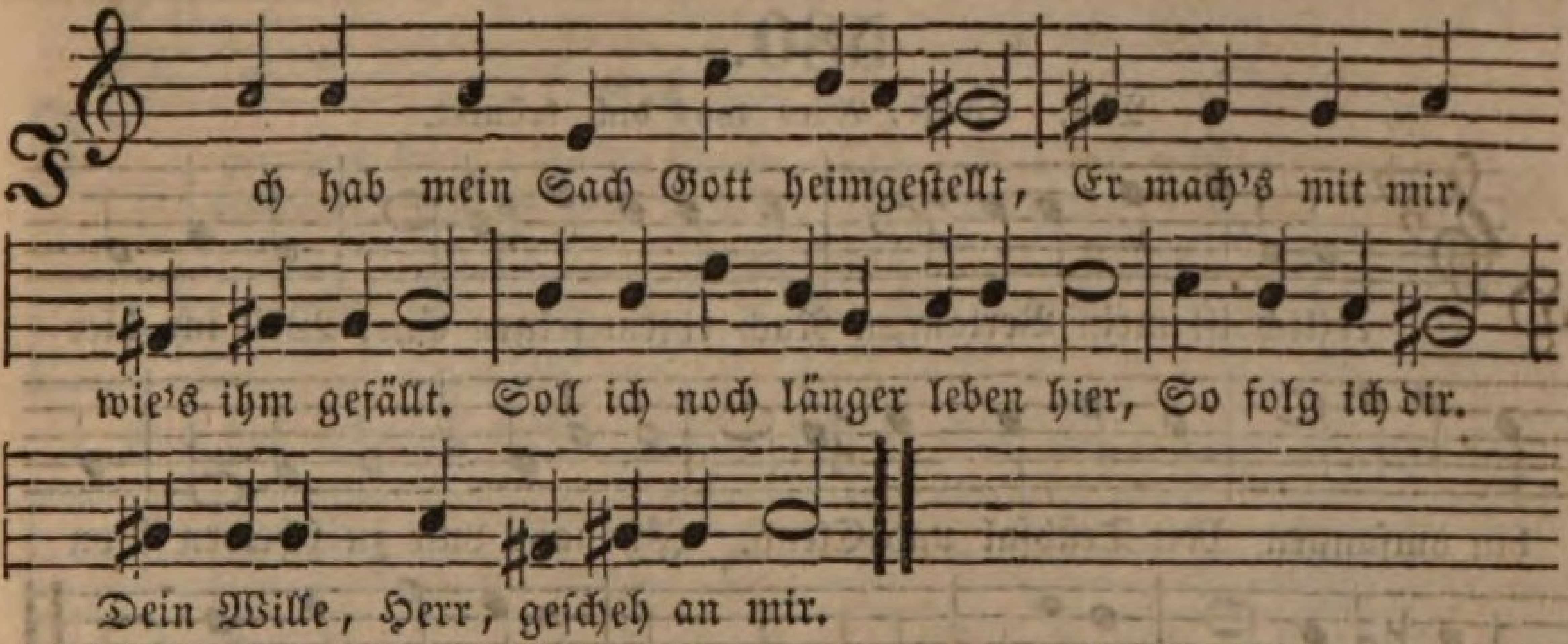
6. Wenn ſich die Seel vom Leibe trennt, So nimm ſie, Herr, in deine Händ'. Der Leib hab in der Erde Ruh, Bis kommt der jüngſte Tag herzu.

7. Ein fröhlich Aufſtehn mir verleih, In dem Gericht mein Fürſprach ſei, Und meiner Sünd nicht mehr gedenk, Aus Gnaden mir das Leben ſchenk.

8. Wie du haſt zugeſaget mir In deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, dem helfe ich Wer mein Wort hält und glaubt an mich.

579.

Eigene Melodie.



2. Mein Zeit und Stund iſt, wann Gott will, Ich ſchreib ihm nicht vor Maß und Ziel. Es ſind gezählt all Haare mein, Beid, groß und klein, Fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt hier nur ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall. Des Bleibens iſt ein kleine Zeit, Mühſeligkeit Iſt unſer Loos, und ſteter Streit.

4. Was iſt der Menſch? ein Erdenklos, Vom Mutterleibe nackt und blos, Nichts bringt er mit ſich auf die Welt. Kein Gut noch Geld, Nichts nimmt er mit, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld und Gut, Nicht Kunſt, noch Gunſt, noch ſtolzer Muth. Dem Tod kein Kraut gewachſen iſt, Mein frommer Chriſt, Denn, was da lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark, Und morgen liegen wir im Sarg; Heut blühend, wie die Roſen roth, Bald krank und todt, Und überall iſt Müh und Noth.

7. Man trägt Eins nach dem Andern hin, Wohl aus den Augen aus dem Sinn; Die Welt vergiſſet unſer bald, Jung oder alt, Sei unſre Ehr auch mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, Daß jeder von uns ſterben ſoll, Ja, daß wir hier kein Bleiben ſehn. Wir müſſen gehn, Gelehrt und reich, jung, alt und ſchön.

9. Das macht die Sünd, o treuer Gott, Dadurch kam in die Welt der Tod; Er nimmt ein jedes Menſchenkind, Wie er es find't, Fragt nicht von welchem Stand wir ſind.

10. Ich hab hier wenig gute Tag; Mein täglich Brod iſt Müh und Plag, Wenn mein Gott will, ſo fahr ich hin, Getroſt im Sinn, Denn Sterben iſt nun mein Gewinn.

11. Und ob mich ſchon die Sünd anficht, Will ich dennoch verzagen nicht, Ich weiß, daß mein getreuer Gott, Mir hilft in Noth, Der ſeinen Sohn gab in den Tod.

12. Ich weiß, daß mein Herr Jeſus Chriſt, Für meine Sünd geſtorben iſt, Und auferſtanden mir zu gut, Der Höllen Glut Hat er gelöſcht mit ſeinem Blut.

13. Dem leb und ſterb ich immerfort, Uns trennt der Tod nicht hier und dort, Im Tod und Leben bin ich ſein. Er wird allein Mein einger Troſt und Helfer ſein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, In allem Kreuz und Traurigkeit; Ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, Ohn alle Plag, Werd auferſtehn zum ewgen Tag.

15. Mein frommer und getreuer Gott, Bewahrt die Saat auch in dem Tod; Da darf nicht, weder groß noch klein, Vom Leibe mein, Auf ewig ganz verloren ſein.

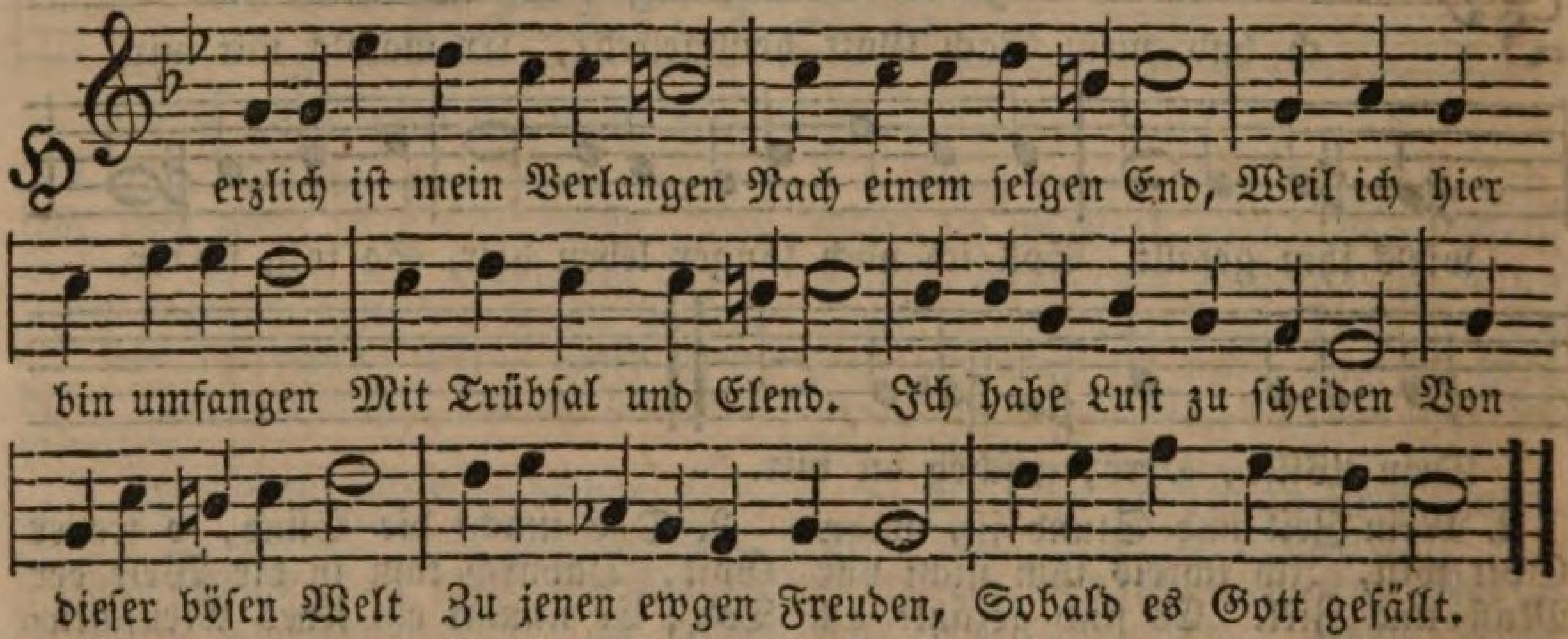
16. Ich werde Gott von Angeſicht Einſt ſchauen, daran zweifl' ich nicht, In ewger Freud und Seligkeit, Die mir bereit. Ihm ſei Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, Verſöhner vor des Richters Thron, Schließ mich in deine Wunden ein, Du biſt allein Der einge Troſt und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber, treuer Gott, Beſcher' uns einen ſelgen Tod. Hilf, daß wir mögen allzugleich In deinem Reich Bald mit dir leben ewiglich.

580.

Mel. Chriſt, Alles was dich kränket.



2. Du kamſt, von allem Böſen, Von Teufel, Tod und Höll', Mich Sünder zu erlöſen, Drauf ich mein Hoffnung ſtell'. Wie ſollte mir denn grauen, Wenn meine Kraft zerrinnt? Auf dich, Herr, will ich bauen, Ich bin ein ſelig Kind.

3. Sei noch ſo ſüß das Leben, Der Tod auch bitter mir, Ich will mich doch ergeben Zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſres Leben, Zu dem mein Geiſt geht hin, Das willſt du, Herr, mir geben: Der Tod iſt mein Gewinn.

4. Der Leib wird in der Erde Verſcharret und verzehrt; Doch, um erweckt zu werden, Durch Chriſtum neu verklärt. Dann leucht' ich als die Sonne, Dann leb ich ohne Noth In ewger Freud und Wonne, Was ſchadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet Zu bleiben länger hier, Und mancher immer geizet, Um reich zu ſein in ihr: Gottlob, daß ich's nicht achte! Es währt nur kurze Zeit; Das Gut, wonach ich trachte, Das bleibt in Ewigkeit.

6. Und wenn auch gleich das Scheiden Von Freunden wehe thut, Daß ſie und ich viel leiden: Gott gibt uns Troſt und Muth. Dort in des Himmels Freuden, Die uns erwarb ſein Sohn, Wird uns kein Tod mehr ſcheiden, Vereint vor ſeinem Thron.

7. Muß ich auch hinterlaſſen Die Kindlein, hülflos, klein: Gott wird ſie nicht verlaſſen, Ihr Troſt und Helfer ſein. Drum will ich gerne ſterben Und trauen meinem Gott, Er läßt ſie nicht verderben, Er hilft aus aller Noth.

8. Warum wollt ihr verzagen, Wenn ihr ſo früh verwaiſt? Gott kann euch nichts verſagen, Der junge Raben ſpeiſt. Die Wittwen und die Waiſen Schützt er mit Vatertreu, Er wird ſie gnädig ſpeiſen, Das glaubt ohn alle Scheu.

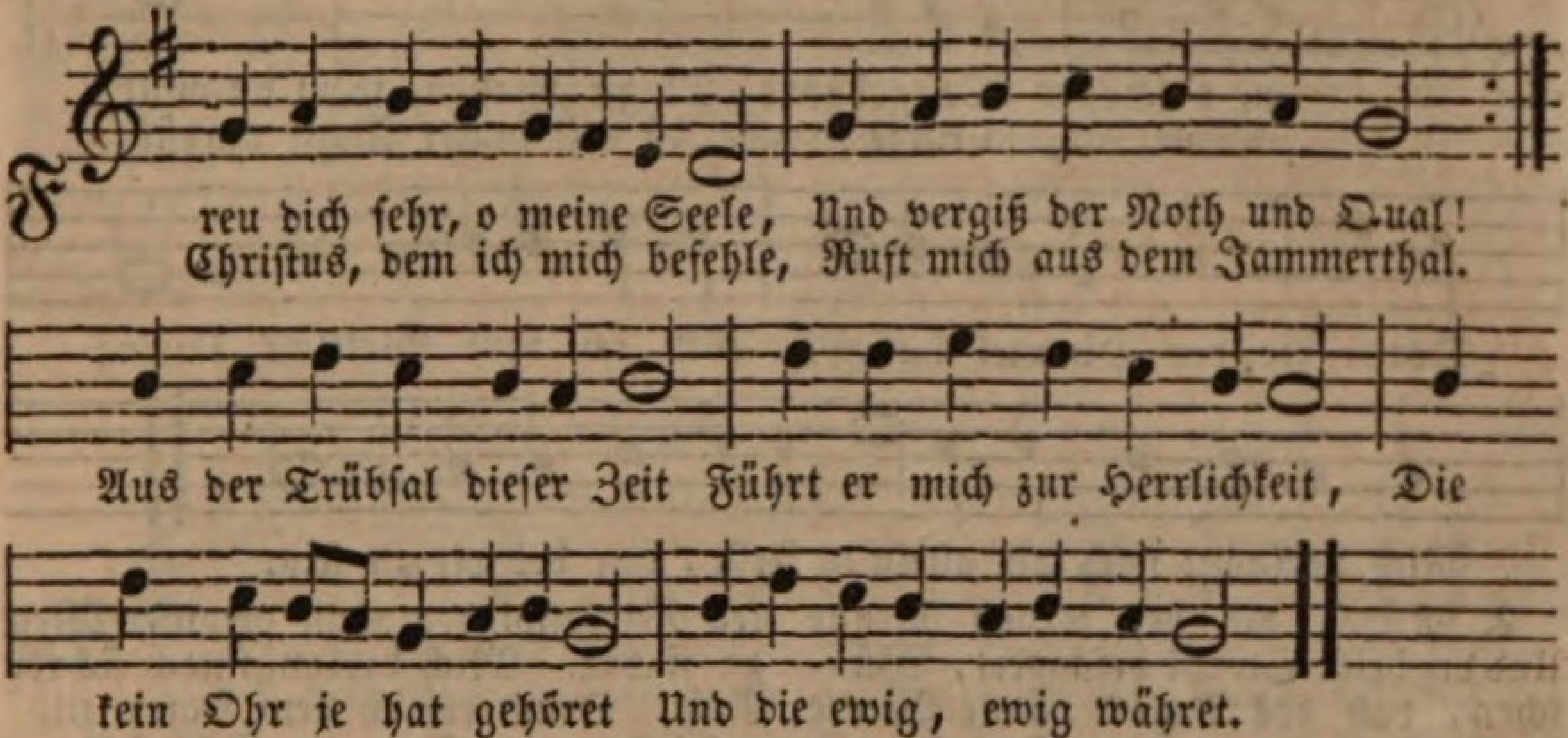
9. Ihr alle, meine Lieben, Euch ſegne, ſegne Gott! Laßt euch nicht ſo betrüben Die Trennung durch den Tod. Beharret im Vertrauen, Es währt nur kurze Zeit, Dann werden wir uns ſchauen Dort in der Ewigkeit.

10. Hilf, daß ich mich nun wende Zu dir, Herr Chriſt, allein! Gib mir ein ſelig Ende, Laß bald mich bei dir ſein. Führ mich ins ewge Leben, Das du erworben haſt, Du haſt, ich darf nicht beben, Getilgt der Sünden Laſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht weiche, Von dir, Herr Jeſu Chriſt. Dem Glauben Stärke reiche In mir zu aller Friſt. Hilf ritterlich mir ringen, Nimm, Heiland, mich in Acht, Daß ich mög fröhlich ſingen: Gottlob, es iſt vollbracht!

581.

Eigene Melodie.



2. Tag und Nacht hab ich gebeten Zu dem Retter, meinem Herrn. Ach, ich war in manchen Nöthen, Und der Troſt war mir oft fern. Wie ein müder Wandrer klagt Und nach ſeinem Ziele fragt, So mußt ich mich oft in Thränen Nach dem Lebensziele ſehnen.

3. Denn wie unter Dornen blühen Roſen, ſchön wie Morgenroth, Alſo gehn durch Angſt und Mühen Chriſten hin in Noth und Tod. Wie die Meereswellen ſind, Und der ungeſtüme Wind: So muß oft im Chriſtenleben Sich der Leiden Sturm erheben.

4. Welt und Teufel, Tod und Hölle, Unſer eigen Fleiſch und Blut Sind ſo vieler Leiden Quelle, Rauben oft den frohen Muth; Trübſal folgt der Freude nach, Und ſein Kreuz hat jeder Tag, Ach, den heitern Lebensmorgen Trüben oft die bangen Sorgen.

5. Wenn die Morgenröthe ſchimmert, Und der Schlaf ſich von uns wend't, Gibts ſo viel, das uns bekümmert, Müh und Klag an allem End; Und wir eſſen unſer Brod Oft mit Thränen, Sorg und Noth, Hört die Sonne auf zu ſcheinen, So währt doch noch unſer Weinen.

6. Leuchte mir mit deiner Gnade, Jeſu, heller Morgenſtern, Daß ich deine Kreuzespfade, Als dein Jünger gehe gern. Hilf, daß ich mit Fried und Freud Fahr in deine Herrlichkeit. Steh mir bei mit deinem Worte Bis an meines Grabes Pforte.

7. Gläubig will ich zu dir fliehen, Auf dem bittern Todesgang, Gern zu dir, zur Heimath, ziehen, Mit der Liebe reinem Dank. Herr, der einſt das Paradies Jenem Gläubigen verhieß, Dahin wollſt du mich auch führen, Und mit ewger Klarheit zieren.

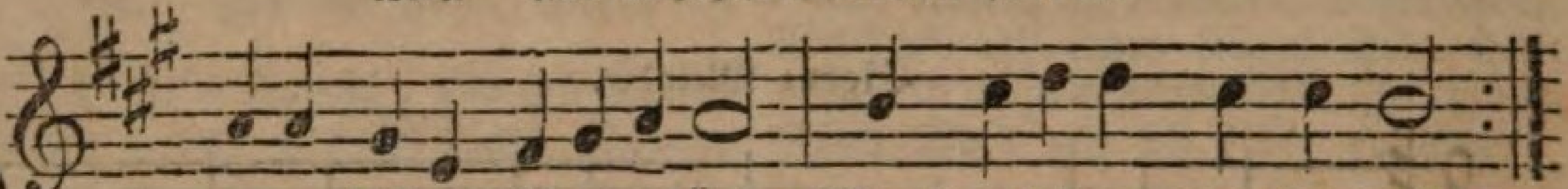
8. Ob mir ſchon die Augen brechen Und vergeht mir das Gehör, Kann die Zung auch nicht mehr ſprechen Und beſinn ich mich nicht mehr: Biſt du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort, Du wirſt ſelig mich regieren, Und die Bahn zum Himmel führen.

9. Laß einſt auf Elias Wagen Deine Engel bei mir ſein, Und wie Lazarum mich tragen In den ſchönen Himmel ein, Wo die Seel in deinem Schooß Ruht erquickt und leidenlos, Bis der Leib kommt aus der Erde Und mit ihr vereinigt werde.

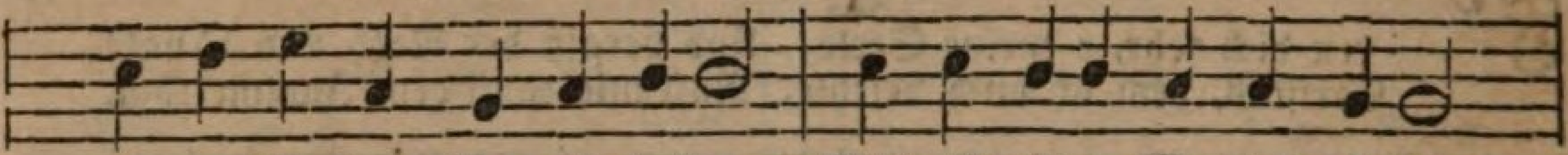
10. Freu dich ſehr, o meine Seele, Und vergiß der Noth und Qual. Chriſtus dem ich dich befehle, Ruft dich aus dem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit, Sollſt du ſehn in Ewigkeit, Mit den Engeln ihm zu ſingen, Ihm auf ewig Preis zu bringen.

582.

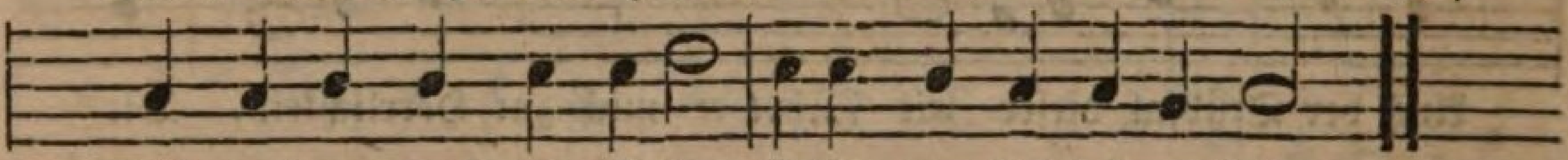
Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.



Du, o ſchönes Weltgebäude, Magſt gefallen, wem du willt!
Deine, ach, ſo kurze Freude Iſt mit lauter Angſt umhüllt.



Denen die den Himmel haſſen, Will ich ihre Weltluſt laſſen;



Mich verlangt nach dir allein, Jeſu, nur bei dir zu ſein.

2. Müde, die der Arbeit Menge Und der heiße Strahl beſchwert, Wünſchen, daß des Tages Länge Werde durch die Nacht verzehrt, Daß ſie nach ſo vielen Laſten Möchten ſanft und ſüße raſten; Ich wünſch jetzt bei dir zu ſein, Deiner Liebe mich zu freun.

3. Andre mögen durch die Wellen Und durch Wind und Klippen gehn, Ihren Handel zu beſtellen, Und da Sturm und Noth ausſtehn: Ich will auf des Glaubens Schwingen Zu den Sternenhöhen dringen, Ewig da bei dir zu ſein, Nimm mich in den Himmel ein.

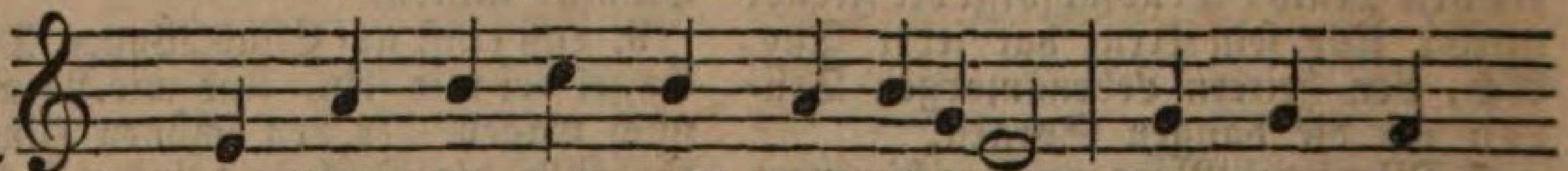
4. Tauſend Brüder, ganze Heere Von Bekannten ſchlafen ſchon, Und ich ſchiffe noch im Meere, Wo verborgne Klippen drohn, Wo bei ſchnellen Wirbelwinden Kein gewiſſer Weg zu finden. Mich verlangt nach ſichrer Ruh, Drum eil ich dem Hafen zu.

5. Komm o Tod, du Schlafesbruder, Wenn es Gott will, nimm mich fort, Löſe meines Schiffleins Ruder, Bringe mich zum ſichern Port. Es mag, wer da will, dich ſcheuen, Du kannſt mich vielmehr erfreuen. Jeſu, durch den Tod allein Kann ich ewig bei dir ſein.

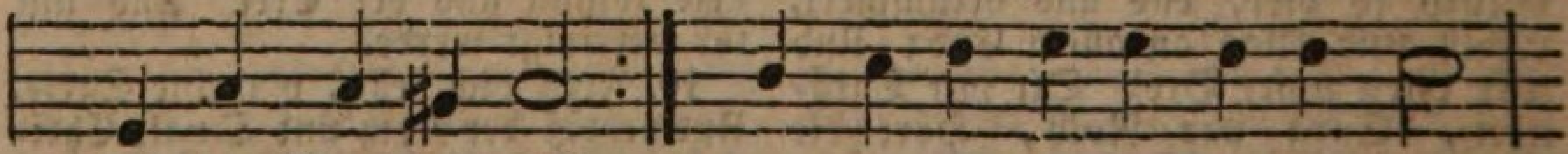
6. Soll ich dort die grünen Auen, Und den goldnen Himmelsſaal Noch nicht, wie ich wünſche, ſchauen, Soll ich wandern noch im Thal: O dann ſei mein ganzes Leben Dir, o Jeſu, treu ergeben! Das ſei meine Sorg allein Ewig einſt bei dir zu ſein.

583.

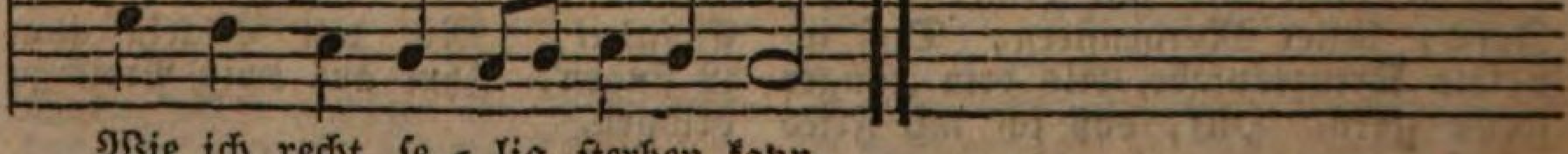
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe, Ich weiß, wie
Und finde hier kein ſichres Erbe, Kein Gut, das



bald der Menſch vergeht,
e=wig=lich be=ſteht; Drum zeige mir in Gnaden an,



Wie ich recht ſe=lig ſterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht wann ich ſterbe, Ob es nicht heute noch geſchieht, Daß mich des Todes Hauch entfärbe, Der Blume gleich, die ſchnell verblüht; Drum mache täglich mich bereit Zum Hingang in die Ewigkeit.

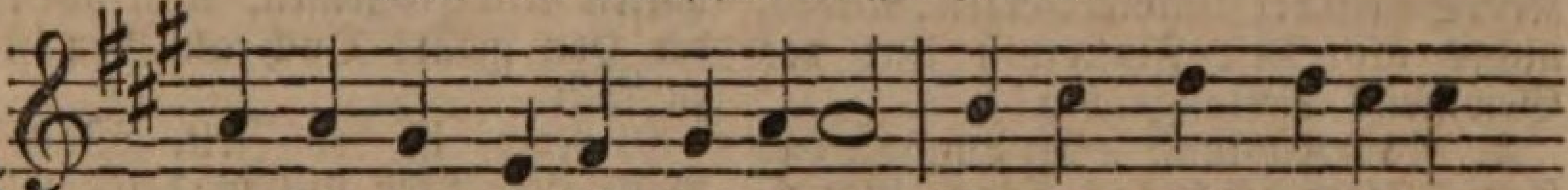
3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, Wie mich des Todes Hand berührt. Dem Einen wird das Scheiden herbe, Sanft wird der Andre heim geführt. Doch, wie du willſt! nur das verleih, Daß ich getroſt im Scheiden ſei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, Und welcher Hügel einſt mich deckt; Gnug, wenn ich dieſes nur erwerbe, Daß ich zum Leben werd erweckt. Wo dann mein Grab auch möge ſein, Die Erd iſt allenthalben dein.

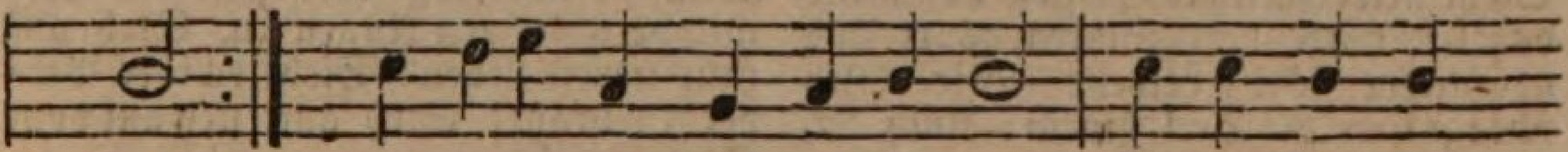
5. Nun, treuer Vater, wenn ich ſterbe, So nimm du meinen Geiſt zu dir. Ich weiß, daß ich dann nicht verderbe, Lebt Chriſtus und ſein Geiſt in mir. Darum erwart ich glaubensvoll, Wo, wie, und wann ich ſterben ſoll.

584.

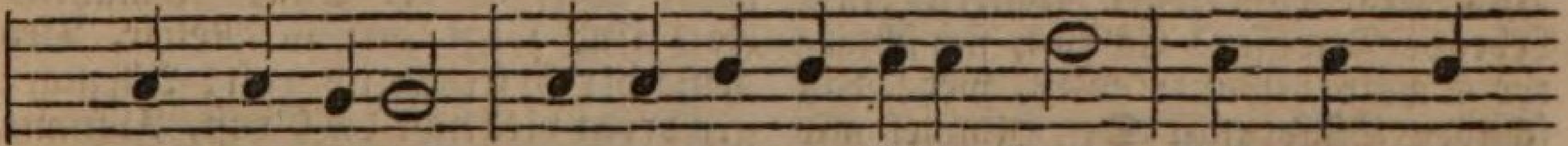
Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.



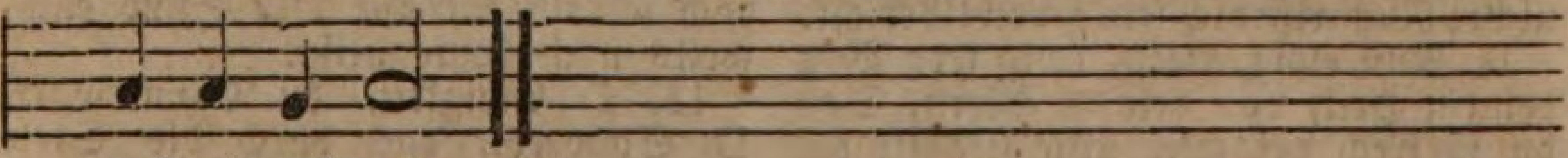
Wenn ich vors Gericht ſoll treten, Wo man nicht entfliehen
Ach, ſo wolleſt du mich retten, Und dich meiner nehmen



kann, Du allein, du kannſt es wehren, Daß ich nicht den
an.



Fluch darf hören: Ihr, zu meiner linken Hand, Seid von mir

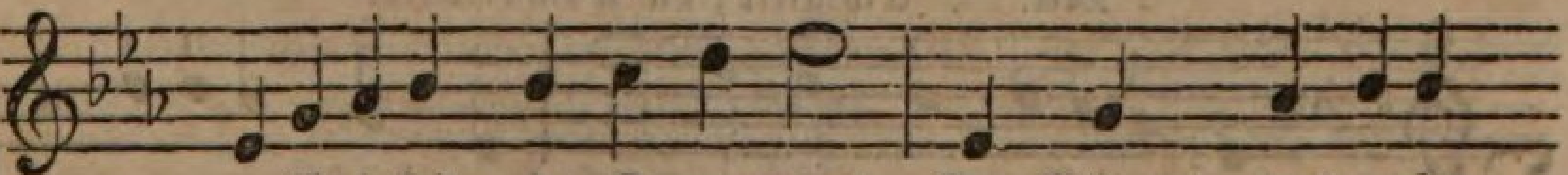


noch nie erkannt.

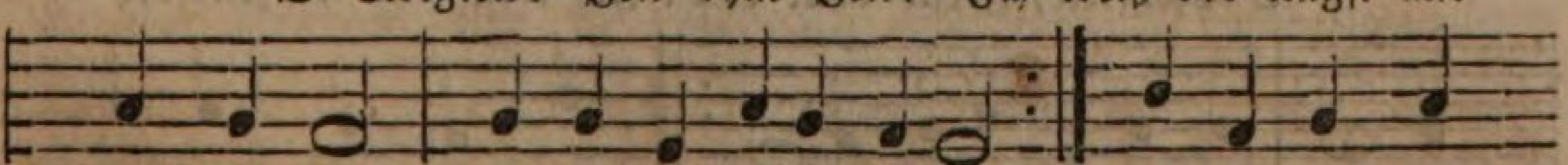
2. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, Laß mich ja verzagen nicht. Du, du kannſt mich ſtärker machen, Wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde ſchauen, Dich, Herr Jeſu, nach dem Streit In der frohen Ewigkeit.

585.

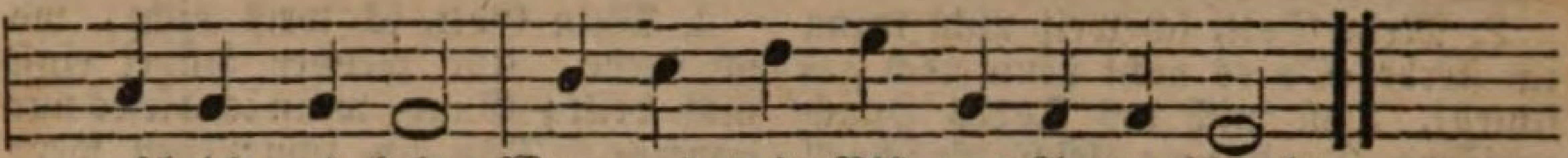
Eigene Melodie.



O Ewigkeit, du Donnerwort, Du Schwert, das unſer
O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor Angſt und



Herz durchbohrt, Du Anfang ſonder Ende! Mein ganzes Herz
Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende.



erſchrickt und bebt, Wenn mir dein Bild vor Augen ſchwebt.

2. Wo iſt doch eine Noth der Welt, Die mit der Zeit nicht endlich fällt, Und aufhört uns zu quälen? Doch ewig, ewig, ewig Leid Erwartet nach der Prüfungszeit Die gottverworfnen Seelen. Nie ſtirbt ihr Wurm, wie Jeſus ſpricht, Erlöſchen wird ihr Feuer nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt uns bang, O ewig, ewig iſt zu lang'! Erzittert, ſichre Herzen, Erzittert vor der ewgen Nacht! Da leuchtet keiner Sonne Pracht, Kein Schein der Himmelskerzen; Nichts, nichts als tiefe Finſterniß Und des Gewiſſens Schlangenbiß!

4. Nach Kühlung lechzt umſonſt das Herz, Starr blickt das Auge himmelwärts Nach jenen ewgen Freuden; Sieht neiderfüllt die Selgen dort, Und dunkler wird der Schreckensort Und gräßlicher ſein Leiden. Wie Blitz ſchlägts in die Seel hinein: Auch du, du könnteſt ſelig ſein!

5. Und wieder Nacht und wieder Blitz Herab vom ewgen Richterſitz In's bebende Gewiſſen! Es ruft, ſich ſchwerer Schuld bewußt: Weh, weh! daß ſchnöde Sündenluſt Den Himmel mir entriſſen! Gott rief ſo oft, du hörteſt nicht; Nun trifft dich ſein gerecht Gericht.

6. Nun ewig, ewig, ewig fern Von deinem Heil, von deinem Herrn, Den du ſo frech verachtet Wie ſtrahlte dir ſein Angeſicht Im Dornenkranz, im Himmelslicht! Doch war dein Herz umnachtet. Du ſtießeſt ſelbſt dein ewig Glück, Des Heilands Retterhand zurück.

7. Nur Sünden kannſt du um dich ſehn, Kein Unheil machſt du ungeſchehn, Das du einſt angerichtet. Wie ſtarrt des Menſchenglückes Saat Dich an, durch deine Frevelthat Zerſchmettert und vernichtet! Und Giftſaat haſt du ausgeſtreut, Die ewig wuchernd ſich erneut.

8. Sieh da, des Elends Jammerbild! Es war der Herr, der nun vergilt, Der zu dir kam im Armen; Wie leicht war dirs, ihn zu erfreun, Ihm Troſt und Schild und Stab zu ſein! Du hatteſt kein Erbarmen. Ach, hätteſt du dir Heil geſät! Doch alle Reu iſt nun zu ſpät.

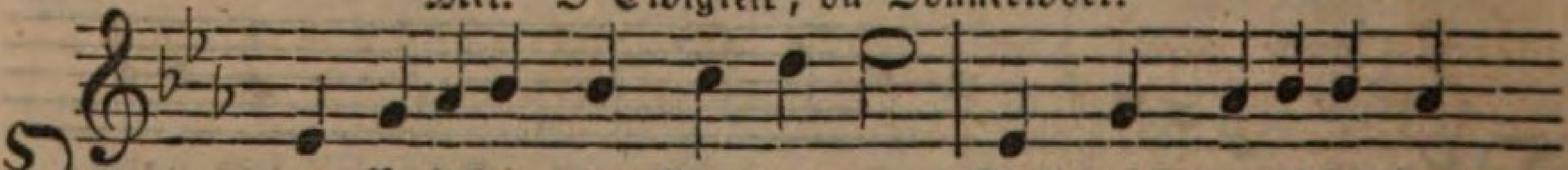
9. Noch iſt es Zeit. Wach auf, wach auf, Steh ſtill in deinem Sündenlauf! Sieh hin, o ſieh mit Beben: Dem tiefſten Abgrund eileſt du, Wie mit verſchloßnen Augen zu. Steh auf zum neuen Leben! Sieh, ewiges Verderben droht! Steh auf, ſteh auf vom Seelentod!

10. Noch iſt es Zeit, Auf, heute noch, Wirf ab der Sünde ſchmählich Joch Und folge deinem Retter, Der heute dir ſo freundlich ruft; Ach morgen droht vielleicht die Gruft, Flammt des Gerichtes Wetter. Entreißet euch doch ſchnell, entreißt Der Sünd euch, weils noch heute heißt.

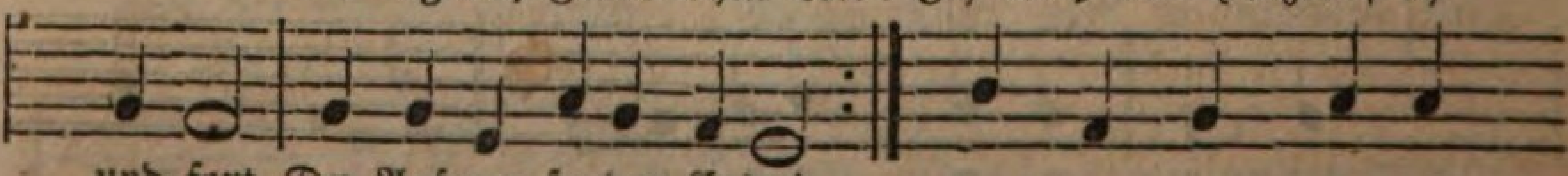
11. O Ewigkeit, du Donnerwort, O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! Du Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor Angſt und Traurigkeit Nicht wo ich mich hinwende. Herr Jeſu, wenn es dir gefällt, Nimm mich zu dir ins Himmelszelt.

586.

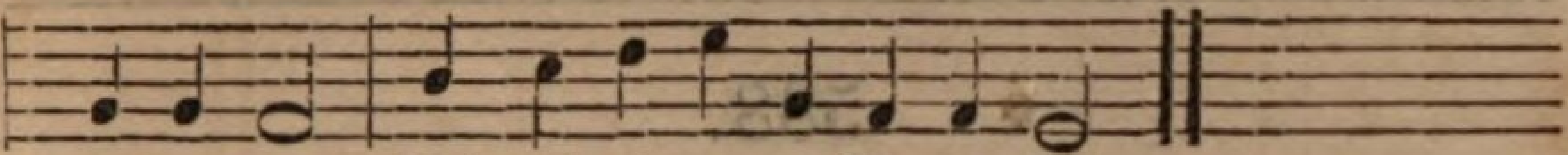
Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.



O Ewigkeit, du Freudenwort, Das mich erquicket fort
O Ewigkeit, Freud ohne Leid! Ich weiß vor Herzensfröh-



und fort Du Anfang ſonder Ende!
lichkeit Nun nichts mehr vom Elende, Das ſonſt mich hier im



Leben plagt, Weil mir ein ewger Morgen tagt.

2. So herrlich iſt nichts in der Welt Das endlich mit der Zeit nicht fällt, Und gänzlich muß vergehen. Erhaben über alle Zeit Iſt nur die ferne Ewigkeit, Die wechſellos bleibt ſtehen. Sie ſtrömt von Gottes ewgem Licht, Sie bleibet und veraltet nicht.

3. Was iſt doch aller Chriſten Qual, Die Pein der Märtrer allzumal, So vieles Kreuz und Leiden? Was iſts, wenn mans zuſammen trägt Und alles auf die Wage legt, Wohl gegen Himmelsfreuden! Wie wird es überwogen weit Von jenes Lebens Herrlichkeit!

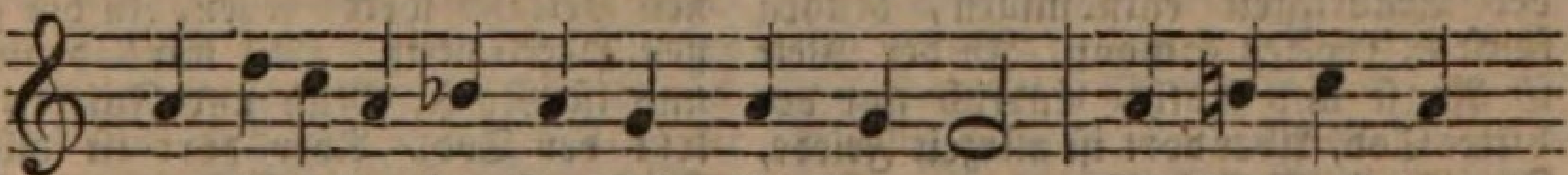
4. Im Himmel lebt die Chriſtenſchaar Bei Gott viel tauſend tauſend Jahr, Wird nimmer deſſen müde; Umringt vom ſchönen Engelchor, Schwingt ſie ſich froh zu Gott empor, Und ewig währt ihr Friede; Denn Chriſtus gibt, wie er verheißt, Das Manna, das die Engel ſpeiſt.

5. Ach, wie verlangt mich oft von hier, Mein mattes Herz ſehnt ſich nach dir, Du überſelig Leben! Wann reichſt du, Vater, mir die Hand, Wann wirſt du mich ins Heimathland, Mich Pilger, einſt erheben? Der Welt will ich vergeſſen ganz, Mich ſehnen nach des Himmels Glanz.

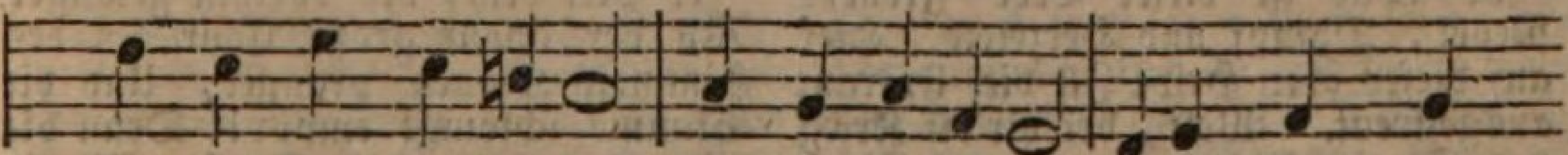
6. O Ewigkeit, du Freudenwort, Das mich erquicket fort und fort, O Anfang ohne Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid! Ich weiß von keiner Traurigkeit, Wenn ich mich zu dir wende. Herr Jeſu, mache du mich frei, Damit ich ewig bei dir ſei.

587.

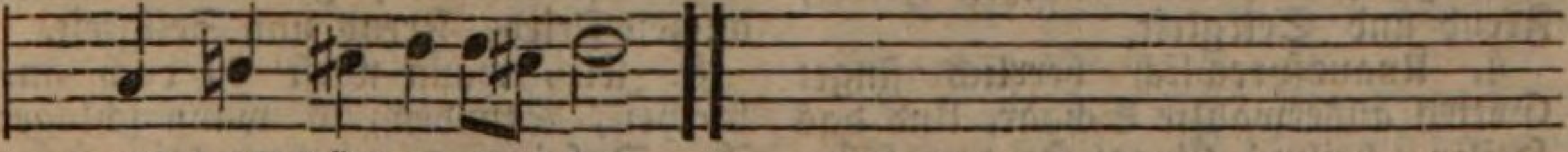
Eigene Melodie.



O wie ſelig ſeid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den



Tod zu Gott gekommen! Ihr ſeid entgangen Aller Noth, die



uns noch hält ge-fan-gen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, Wo nur Furcht und Schrecken uns umſchweben; Was wir hier kennen, Iſt meiſt Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer Sicher und befreit von allem Jammer, Kein Kreuz noch Leiden Iſt euch hinderlich an euren Freuden.

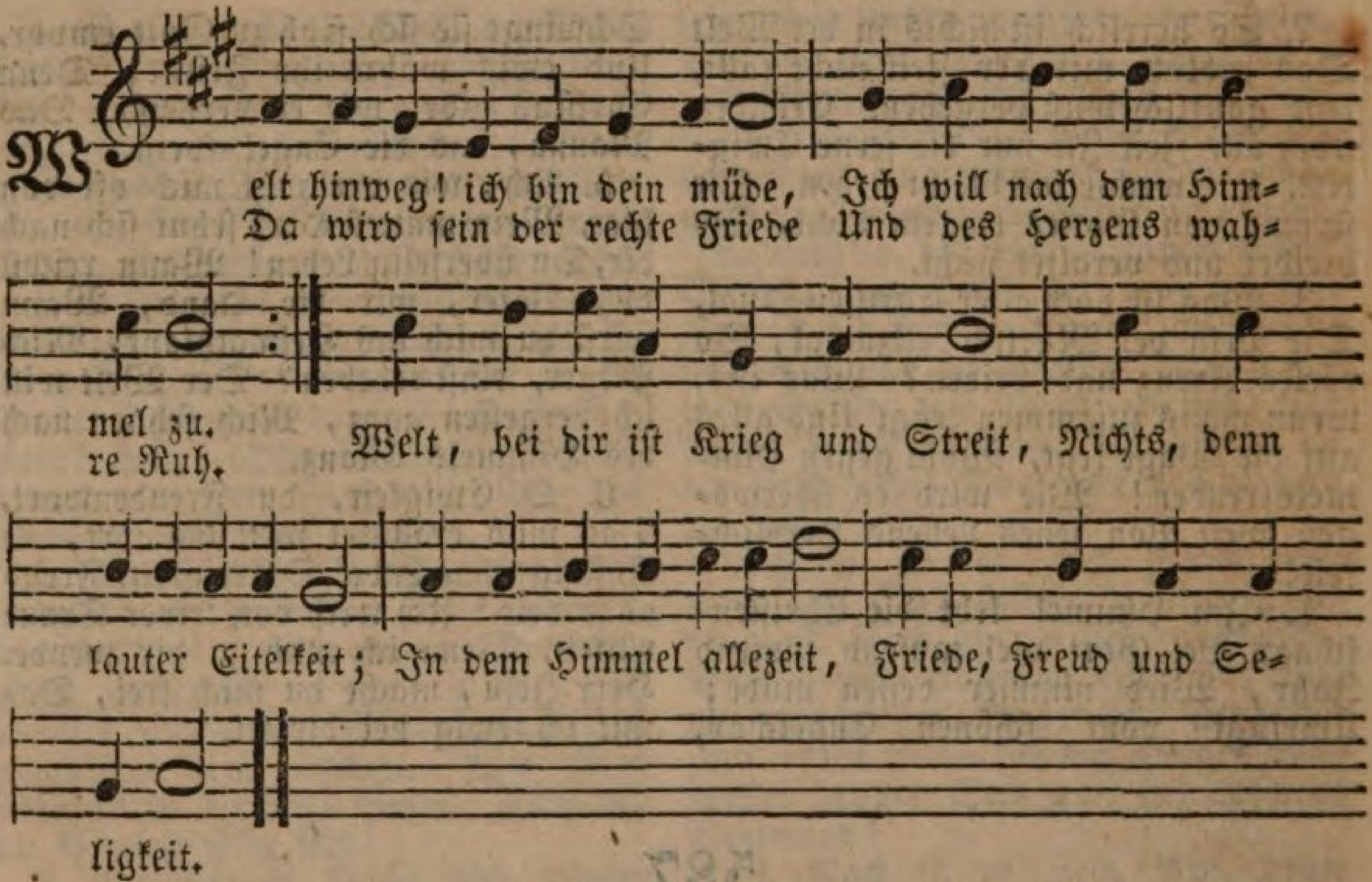
4. Chriſtus hat getrocknet eure Thränen, Ihr beſitzet, wonach wir uns ſehnen, Ihr hört und ſehet, Was hier keines Menſchen Geiſt verſtehet.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne ſterben, Gern den Himmel für die Welt ererben? Wer hier noch weilen Und nicht freudig zur Vollendung eilen?

6. Komm, o Chriſte, komm uns auszuſpannen, Löſ' uns auf, und führ uns bald von dannen. Bei dir, o Sonne, Iſt der Frommen Herrlichkeit und Wonne.

588.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.



2. Wenn ich werde dahin kommen, Werd ich aller Krankheit los, Und, der Traurigkeit entnommen, Ruhen ſanft in Gottes Schooß. In der Welt iſt Angſt und Noth, Endlich gar der bittre Tod, Aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was iſt dieſer Erde Freude? Nebel, Dampf und Herzeleid. Hier auf dieſer öden Heide Iſt viel Unkraut ausgeſtreut. Welt, bei dir iſt Krieg und Streit, Nichts denn lauter Eitelkeit, In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unausſprechlich herrlich ſinget Gottes auserwählte Schaar, Und das Heilig, heilig! klinget In dem Himmel immerdar. Welt, bei dir iſt Spott und Hohn Und des Jammers bittrer Ton, Aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Unſerm Lachen folgt bald Weinen, Denn die Freude bleibet nicht. Will uns auch die Sonne ſcheinen, So hemmt doch die Nacht das Licht. Welt, in dir iſt Angſt und Noth, Sorgen und zuletzt der Tod, In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Heil mir! denn es wird geſchehen, Daß auch ich in kurzer Zeit Meinen Heiland werde ſehen, In der großen Herrlichkeit. Heil mir! denn bei uns iſt Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod. Aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

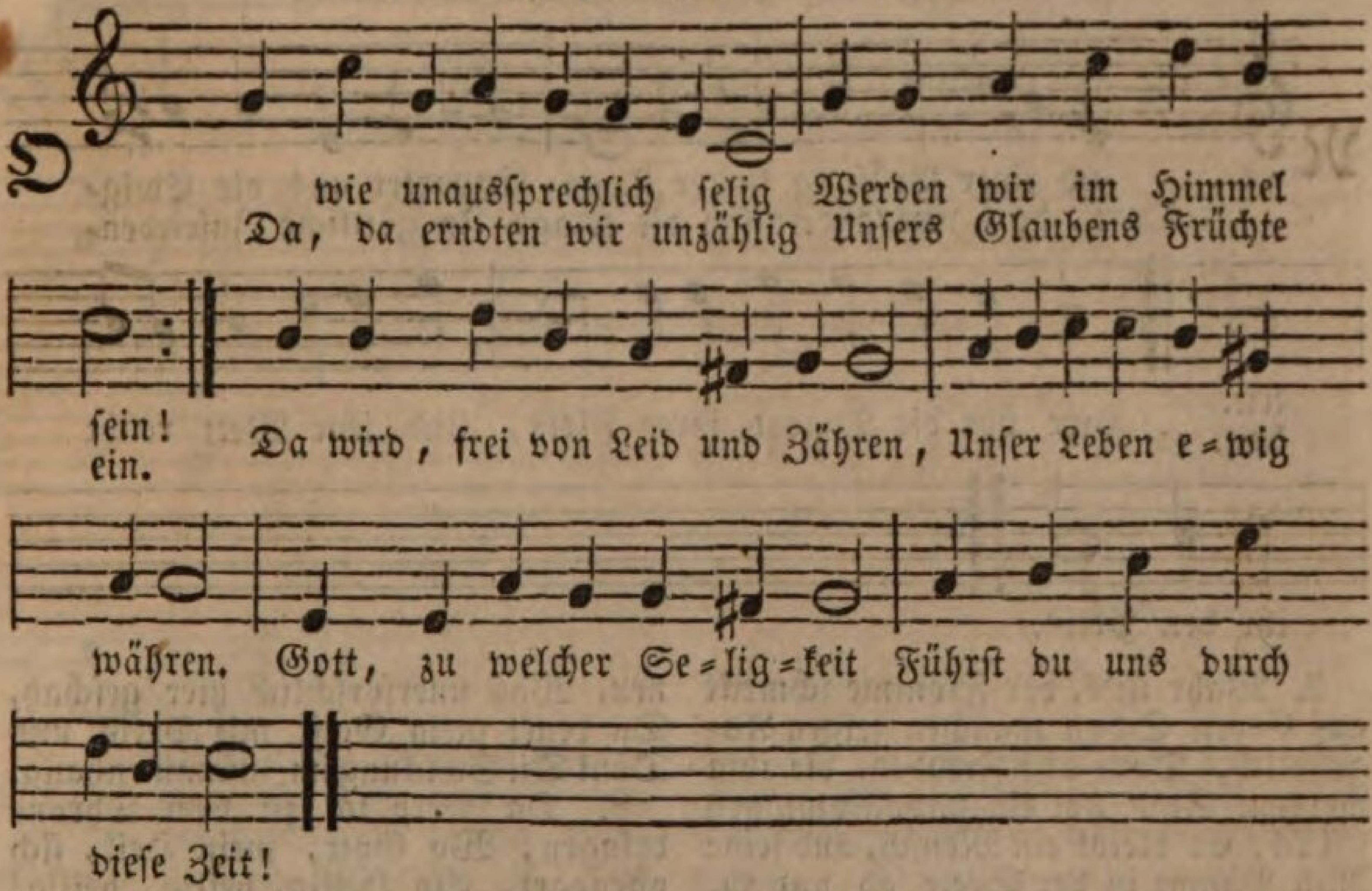
7. Heil dem, der dorthin gelanget. Wo der ſchöne große Chor In des Himmels Kronen pranget, Und die Stimme ſchwingt empor! Denn die Welt hat Krieg und Streit, All ihr Thun iſt Eitelkeit, In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

8. Zeit, wann wirſt du doch anbrechen, Stunden, o wann ſchlaget ihr, Daß ich nun mit dem kann ſprechen, Der mich liebte für und für? Welt, in dir iſt Sturm und Streit, Trübſal, Noth und Traurigkeit, Aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

9. So will ich mich fertig machen, Daß mein Thun vor dir beſteh, Daß, mag auch der Weltbau krachen, Ich zu dir, Herr Jeſu, geh. Welt, in dir iſt Angſtgeſchrei, Sünde, Falſchheit, Heuchelei, In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

589.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.



2. Hier iſt zwar, was du den Frommen Dort für Heil bereitet haſt, Noch in Keines Herz gekommen; Welcher Menſch auf Erden faßt Deines Himmels große Freuden? Doch nach dieſes Lebens Leiden Werden Alle, die dir traun, Mehr noch, als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue Wunder deiner Güte Werden dort ihr Glück erhöhn, Und mit ſtaunendem Gemüthe Wird es unſer Auge ſehn, Deine Huld ſei überſchwänglich Und das Gute unvergänglich, Welches dem, der recht dich liebt, Deine Vaterhand dort gibt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen Offenbaren, wie du biſt; Keine Wonne wird uns fehlen, Da, wo Alles Wonne iſt. Zu vollkommnen Seligkeiten Wird uns dort der Mittler leiten, Der am Kreuze für uns ſtarb Und uns dieſes Heil erwarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele ſein, Liebe, Dank und Lobgeſänge Dir, erhabner Gott, zu weihn, Dir und dem, der ſelbſt ſein Leben Willig für uns hingegeben; Mit ihm, unſerm beſten Freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, Aufgelöſt und da zu ſein, Wo nach ausgeweinten Thränen Ewge Güter uns erfreun? Wo die Kämpfer ſtehn mit Palmen, Man ſtatt Klagelieder Pſalmen, Und ſtatt Seufzer, Jubel hört, Die fortan kein Kummer ſtört.

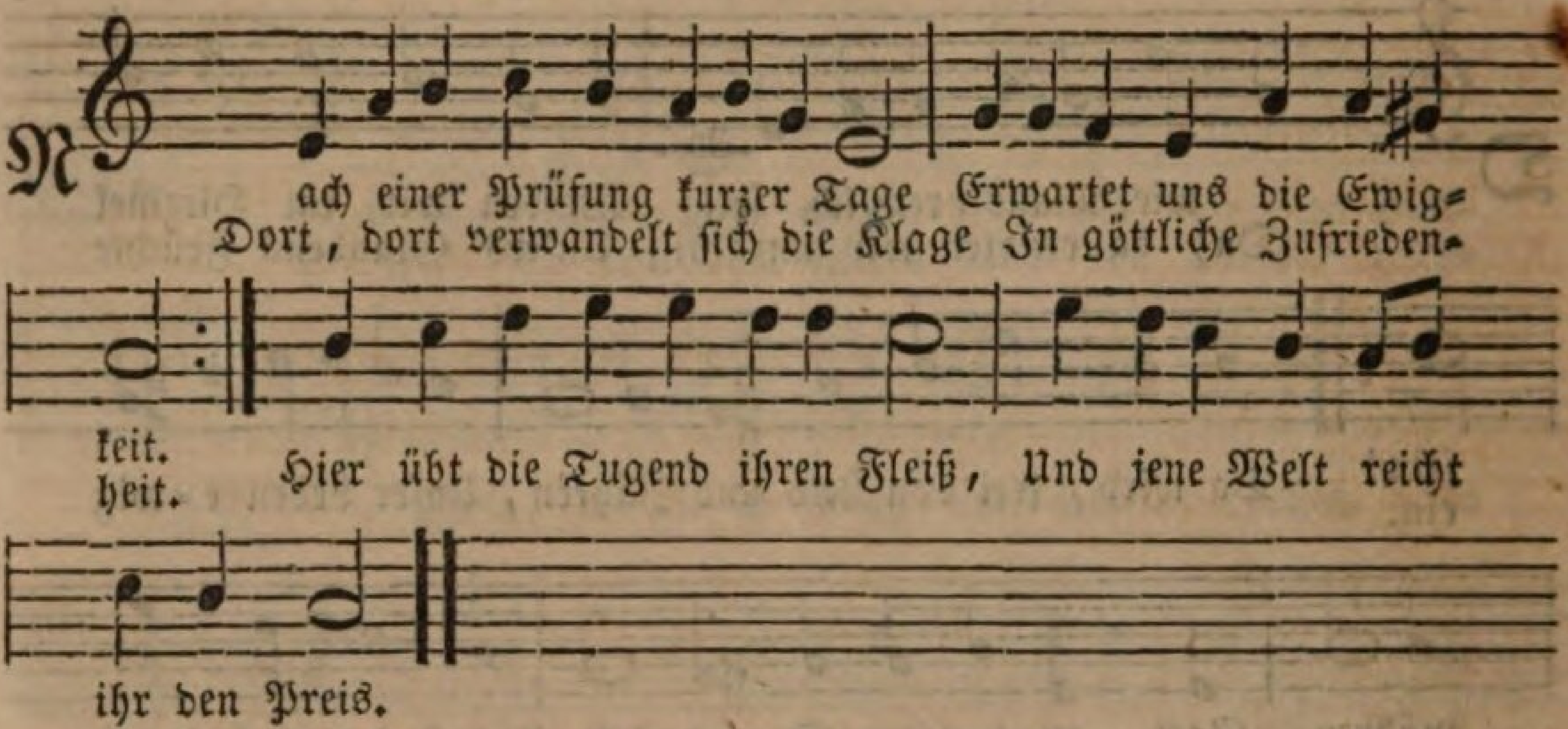
7. Was iſt unſer Loos auf Erden, Obs auch noch ſo köſtlich ſei? Iſts doch nimmer von Beſchwerden, Sorg und Kummer völlig frei. Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen, Dort erſt wird die Zeit erſcheinen, Wo kein Wechſel mehr uns beugt, Wo das Glück beſtändig ſteigt.

8. Sei, o Seele, hocherfreuet Ueber das erhabne Glück, Das dir einſt dein Gott verleihet; Richte deinen Glaubensblick Oft nach jener Stadt der Frommen, Ringe ſtandhaft, hinzukommen, Trachte, weil du hier noch biſt, Nur nach dem, was droben iſt.

9. Ohne Heiligung wird Keiner, Herr, in deinen Himmel gehn; Mache denn mein Herz ſtets reiner, Frömmer mich, dich einſt zu ſehn. Hilf du ſelber meiner Seele, Daß ich nicht den Weg verfehle, Der mich ſicher dahin bringt, Wo dein ewges Lob erklingt.

590.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



2. Wahr iſt's, der Fromme ſchmeckt auf Erden Schon manchen ſelgen Augenblick, Doch alle Freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes Glück; Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, Bald das Geräuſche dieſer Welt, Bald kämpft in ſeinem eignen Herzen Ein Feind, der oft den Sieg erhält, Bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, Das Laſter öfters glücklich iſt, Wo man den Glücklichen beneidet, Und des Bekümmerten vergißt, Hier kann der Menſch nicht frei von Pein, Nicht frei von eigner Schwachheit ſein.

5. Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden, Dort werd ich, heilig und verklärt, Der Tugend ganzen Werth empfinden, Den unausſprechlich großen Werth; Den Gott der Liebe werd ich ſehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heilger Wille Mein Will und meine Wohlfahrt ſein, Und lieblich Weſen, Heil die Fülle Am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn Mich fühlen, Daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, Was ich auf Erden dunkel Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforſchlich hier geſchah, Da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank Die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, Wo Gott, mein Heil, ſich offenbart, Ein Heilig, heilig, heilig! ſingen Dem Lamme, das erwürget ward, Und Cherubim und Seraphim Und alle Engel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren Mich ihnen gleich und heilig ſehn, Das nie geſtörte Glück erfahren, Mit Frommen fromm ſtets umzugehn; Da wird in jedem Augenblick Ihr Heil mein Heil, Mein Glück ihr Glück.

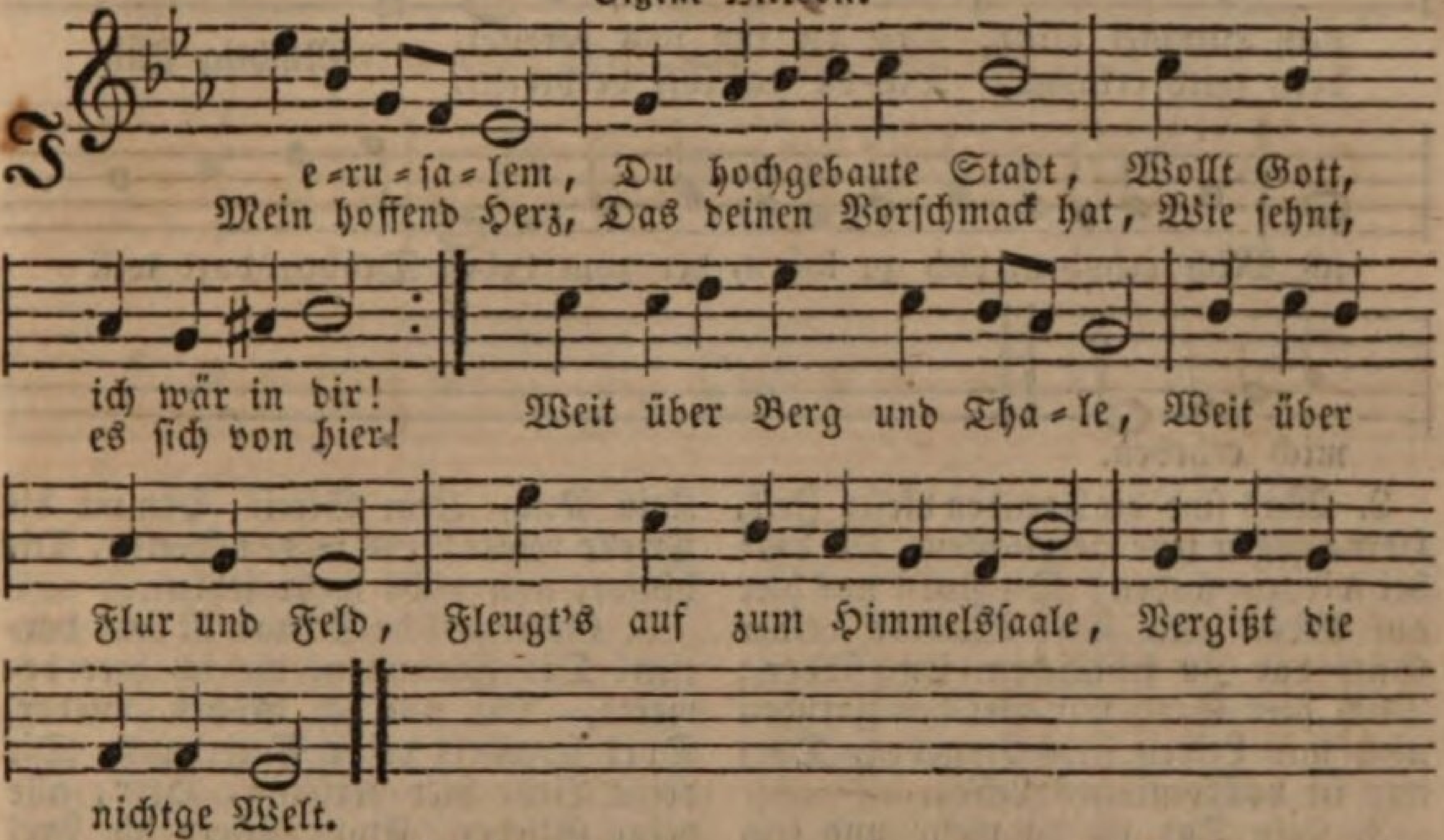
10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, Der Gottes Weg mich gehen hieß, Und ihn zu Millionenmalen Noch ſegnen, daß er mir ihn wies, Da find ich in des Höchſten Hand Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein Selger zu! Heil ſei dir, denn du haſt mein Leben, Die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, Der Retter einer Seele ſein!

12. Was ſind die Leiden dieſer Erden Doch gegen jene Herrlichkeit, Die offenbart an uns ſoll werden Von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie Iſt doch ein Augenblick voll Müh!

591.

Eigene Melodie.



2. O ſchöner Tag, O ſelger Augenblick, Wann bricht dein Glanz hervor, Da frei und leicht Zu reinem Himmelsglück, Sich ſchwingt die Seel empor? Da ich ſie übergebe In Gottes treue Hand, Auf daß ſie ewig lebe In jenem Vaterland?

3. O Himmelsburg, Gegrüßet ſeiſt du mir! Thu auf die Gnadenpfort. Wie lange ſchon Hat mich verlangt nach dir! Ich eile freudig fort, Fort aus dem böſen Leben, Aus jener Nichtigkeit, Der ich war hingegeben In meiner Prüfungszeit.

4. Was für ein Volk, Welch eine edle Schaar Kommt dort gezogen ſchon! Was in der Welt Von Auserwählten war Bringt mir die Ehrenkron. Sie wird mir zugeſendet Aus meines Jeſu Hand, Nun ich den Kampf vollendet In jenem Thränenland.

5. Propheten groß, Apoſtel hehr und hoch, Blutzeugen ohne Zahl, Und wer dort trug Des ſchweren Kreuzes Joch, Und der Tyrannen Qual: Ich ſeh ſie ruhmvoll ſchweben In ſelger Freiheit Glanz, Das edle Haupt umgeben Von lichtem Sternenglanz.

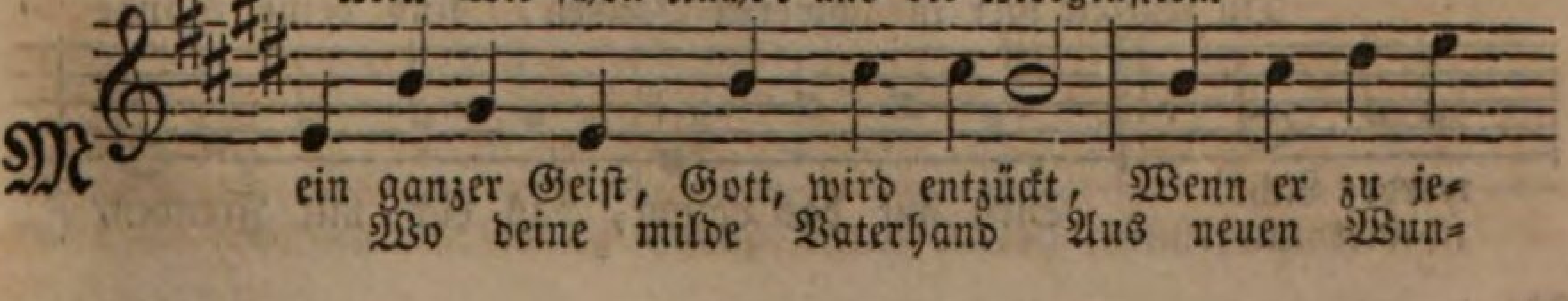
6. Und lang ich an Im ſchönen Paradies, Im Heiligthum des Herrn, Dann ſchaut mein Geiſt Was er einſt glaubend pries, Was er geſehn von fern. O welche Jubelklänge Hört mein entzücktes Ohr, Welch hohe Lobgeſänge, Von aller Selgen Chor!

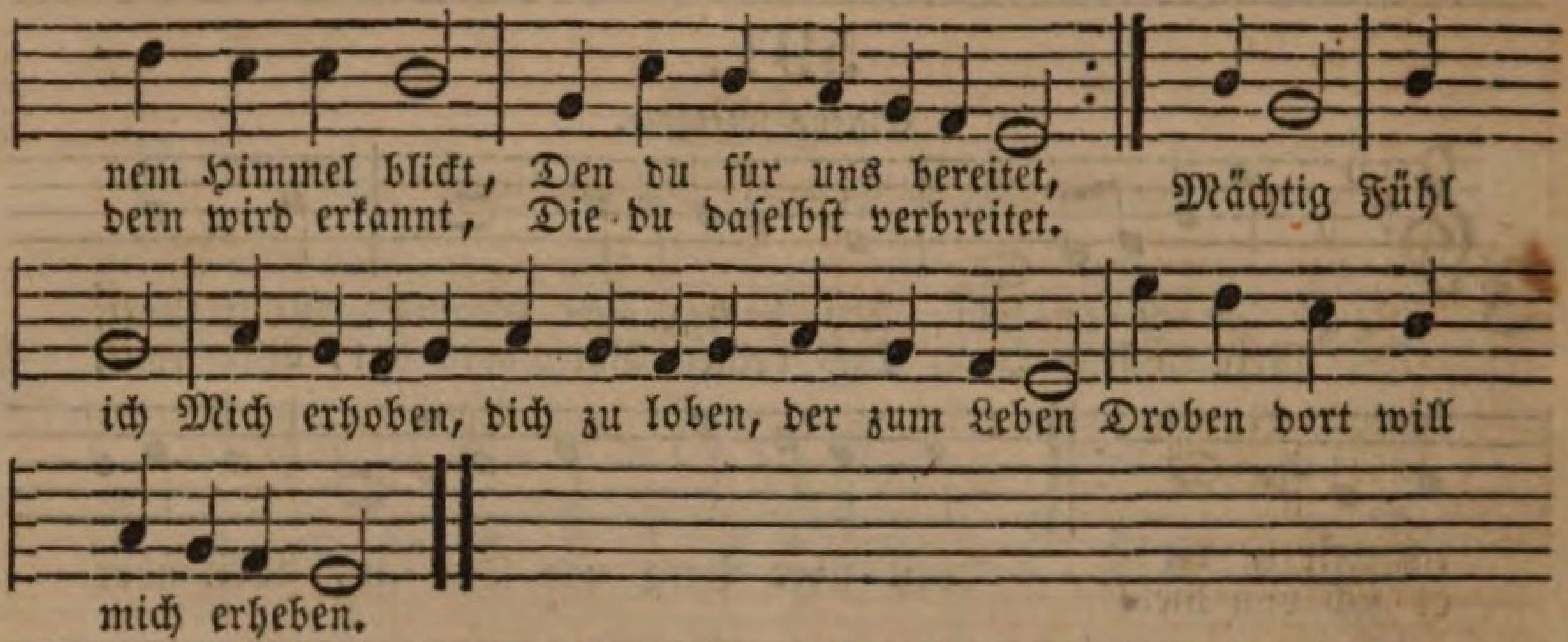
7. Da tönen dann Der Engel Harfen laut Um ihren Schöpfer her. Ihr Lied erklingt Dem Gott, der Welten baut, Wer iſt ſo groß, wie er? Und Heilig, heilig, heilig! Schallt alle Himmel durch. Auf, Seele, fliege eilig Hinauf zu Gottes Burg.

8. Du biſt mein Ziel, Erhabne Gottesſtadt, Wie ſchlägt mein Herz in mir! Des Irdiſchen und ſeiner Freuden ſatt, Schwing ich mich auf zu dir, Weg über Erd und Sterne, Reicht, Engel, mir die Hand, Ich ſeh es in der Ferne, Mein hohes Vaterland.

592.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.





2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die dort bei dir zu finden? Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar Viel Wunder deiner Güte dar Zu fröhlichem Empfinden; Doch hier Sind wir Bei den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben, Dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab, Dort trockneſt du die Thränen ab Von deiner Kinder Wangen; Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrei, Denn du, o Herr, machſt Alles neu, Das Alte iſt vergangen. Hinfort Sind dort Für gerechte Gottesknechte keine Plagen Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum Erſchallet deines Namens Ruhm Von lauter frohen Zungen. Hier ſtrahlt die Herrlichkeit des Herrn, Hier ſchaut man ſie nicht mehr von fern, Hier wird ſie ganz beſungen. Völlig Gibt ſich Den Erlöſten, ſie zu tröſten, der zu kennen, Den ſchon hier ſie Vater nennen.

5. Vor ſeinem Antlitz wandeln ſie, Auf ewig frei von Sorg und Müh, Und ſchmecken ſeine Güte. Nichts ſtört den Frieden ihrer Bruſt Und ihre tauſendfache Luſt Im innerſten Gemüthe. Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe reiner Liebe in den Seelen, Die hinfort nun nicht mehr fehlen.

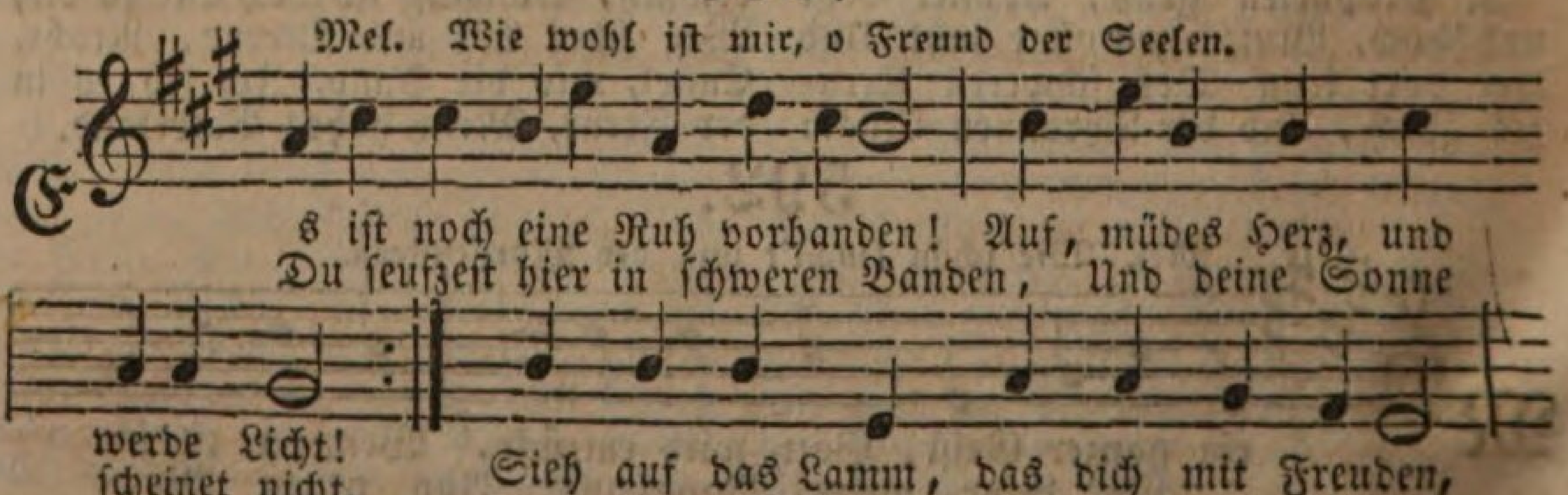
6. Gott, welche Schaar iſt dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, Die find ich droben wieder. Dort ſammelt deine Vaterhand, Die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig Werd ich Frei von Mängeln, ſelbſt mit Engeln Freundſchaft pflegen, O ein Umgang voller Segen!

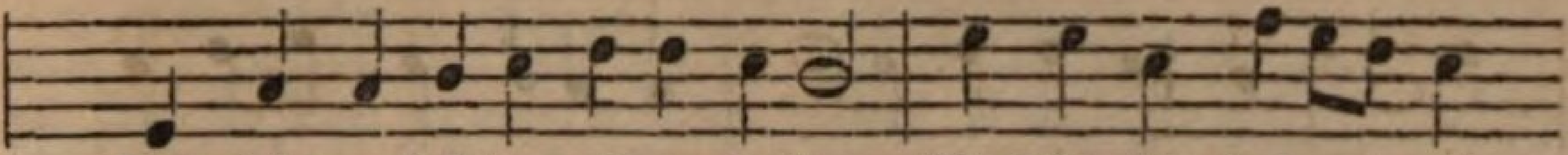
7. Wo iſt mein Freund, des Höchſten Sohn, Der für mich ſtarb? wo glänzt der Thron In jenen Himmelshöhen? Dich werd ich da, Herr Jeſu Chriſt, Der du der Deinen Wonne biſt, Einſt mit Entzücken ſehen. Da wird, Mein Hirt, Nichts mich ſcheiden von den Freuden, die du droben Deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, Die Gott den Frommen vorbehält! Kein Menſch kann ſie erwerben. O Jeſu, Herr der Herrlichkeit, Du haſt die Stätt auch mir bereit't, Hilf ſie mir auch ererben. Laß mich Eifrig Darnach ſtreben, alſo leben auf der Erde, Daß ich dort dein Erbe werde.

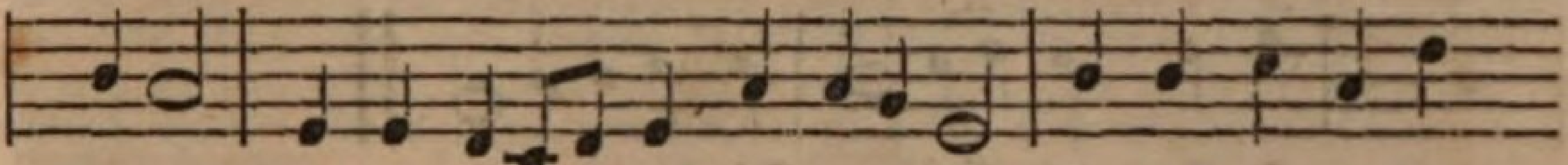
593.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

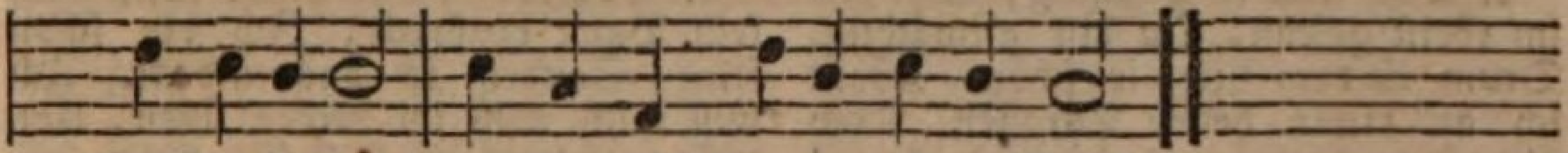




Dort wird auf ſeinen Auen weiden, Wirf hin die Laſt und eil



hinzu. Bald iſt der hei-ße Kampf geendet, Bald iſt der ſchwere



Lauf vollendet, Und du gehſt ein zur ewgen Ruh.

2. Gott ſelber hat ſie uns erkoren, Die Ruhe, die kein Ende nimmt, Eh noch ein Menſch zur Welt geboren, Hat uns die Liebe ſie beſtimmt. Der Heiland wollte darum ſterben, Uns dieſe Ruhe zu erwerben. Er ruft, er lockt uns allzumal: Kommt her zu mir, ihr müden Seelen, Bei mir ſoll euch die Ruh nicht fehlen, Ich mach euch frei von aller Qual.

3. So kommet denn, ihr müden Seelen, Die manche ſchwere Bürde drückt. Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, Der Freund iſt da, der euch erquickt. Ihr habt des Tages Laſt getragen, Dafür läßt euch der Mittler ſagen: Ich ſelbſt will eure Ruhe ſein. Ihr, die ihr ſeid des Kampfes müde, Mit euch iſt Gott, mit euch ſein Friede! Kommt, geht zur Ruhe Gottes ein!

4. Wie fühlt der Kranke ſich erquicket, Wenn ihm ſein Lager Ruhe ſchenkt! Der müde Wandrer wird entzücket, Wenn ihn die friſche Quelle tränkt. Doch, was ſie beide hier gefunden, Es ſind nur flüchtge Ruheſtunden, Sie währen eine kurze Zeit. Die wahre Ruh wohnt nur dort oben, Dort iſt ſie Allen aufgehoben, Und bleibet uns in Ewigkeit.

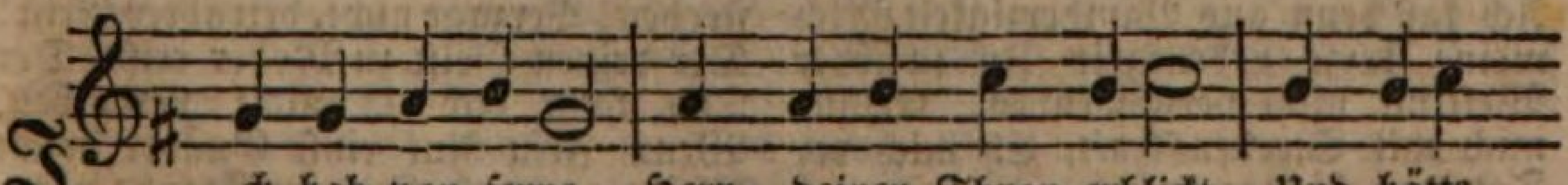
5. Dort wird man Freudengarben bringen, Denn unſre Thränenſaat iſt aus. O welch ein Jubel wird erklingen! Das Kind kehrt in des Vaters Haus. Schmerz, Leid und Tod muß von uns weichen, Wir werden unſer Ziel erreichen, Und Jeſum den Erlöſer ſehn. Da wird er trocknen unſre Thränen, Und ſtillen ſeiner Freunde Sehnen, Und mit uns ein zur Freude gehn.

6. Kein Durſt noch Hunger wird uns ſchwächen, Denn die Erquickungszeit iſt da. Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen, Gott iſt uns, ſeinem Volke nah; Er will ſelbſt bei den Seinen wohnen, Und ihre Treue wohl belohnen Mit Licht und Troſt, mit Ehr und Preis. Da werden ihre Palmen grünen, Der große Sabbath iſt erſchienen, Da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und ſind in Frieden, Von Arbeit, Müh und Sorgen los. Ach faſſet dieſes Wort, ihr Müden: Kurz iſt die Müh, der Lohn iſt groß. Drum ſchwingt euch auf, wir müſſen eilen, Wir dürfen hier nicht länger weilen, Dort wartet ſchon der Selgen Schaar. Wohl auf, mein Geiſt, zum ewgen Lohne Erkämpfe deine Siegeskrone: Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

594.

Mel. Nun preiſet Alle.



Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt, Und hätte

2. Das war ſo prächtig, Was ich im Geiſt geſehn, Du biſt allmächtig, Drum iſt dein Licht ſo ſchön. Könnt ich an dieſen hellen Thronen Doch ſchon von heut an Auf ewig wohnen!

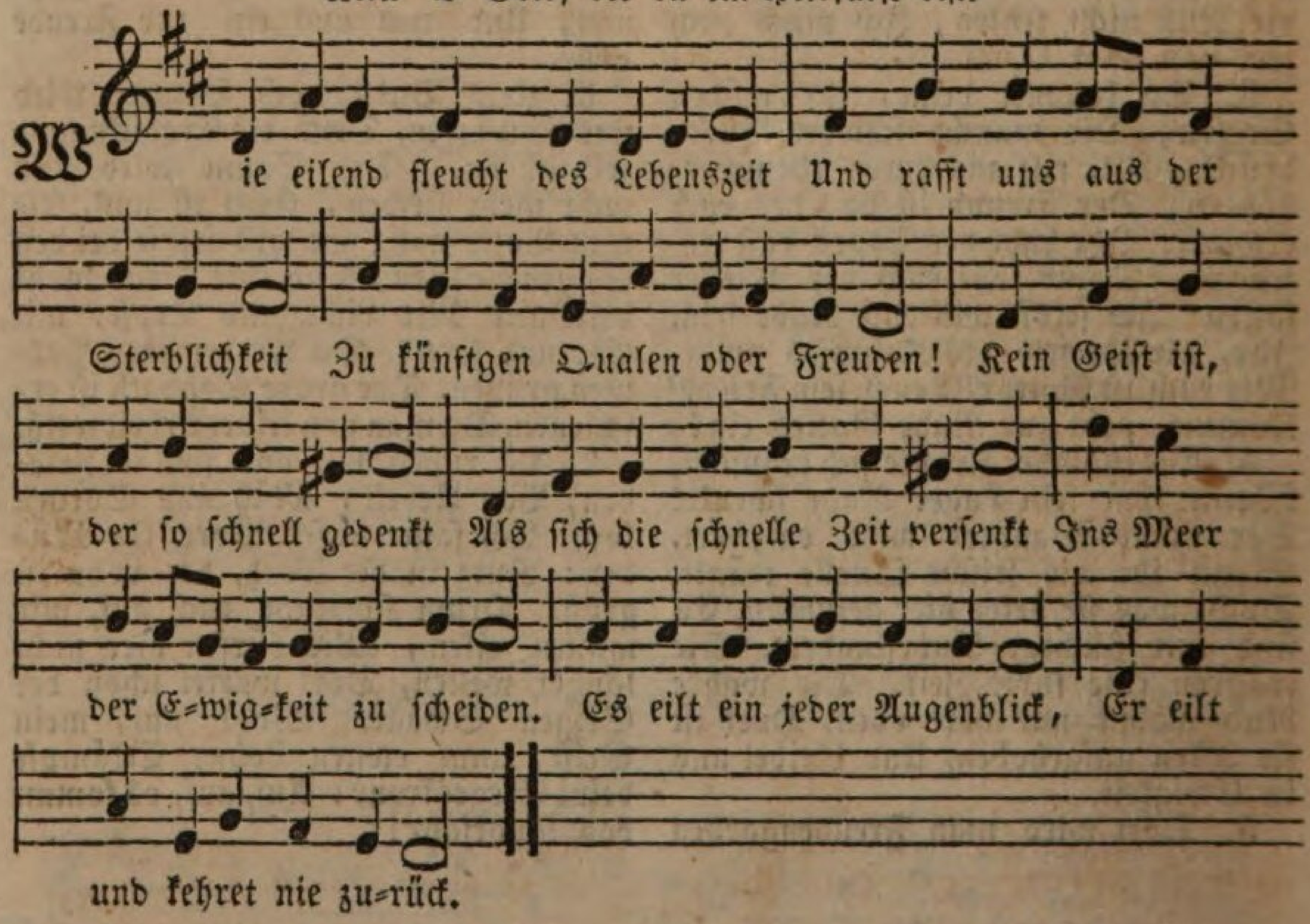
3. Nur, ich bin ſündig, Der Erde noch geneigt, Das hat mir bündig Dein heilger Geiſt gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, Noch nicht ganz innig Mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, Daß mich kein Bann erſchreckt; Ich bin ſchon ſelig, Seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben, Und dich zeitlebens Inbrünſtig lieben.

5. Ich bin zufrieden, Daß ich die Stadt geſehn, Und ohn Ermüden Will ich ihr näher gehn, Und ihre hellen, goldnen Gaſſen Nie aus den Augen Mir ſchwinden laſſen.

595.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürſt biſt.



2. Mein Gott, dir iſt allein bekannt, Wie, wann und wo einſt deine Hand Mir winkt, dies Leben hier zu enden. Ach laß denn aus Bamherzigkeit Mich meine kurze Lebenszeit In ſchnöder Weltluſt nicht verſchwenden. Erfülle mich mit Sterbenskraft, Eh mich der Tod von hinnen rafft.

3. Mich weck und rühre fort und fort Das traurige, doch ſelge Wort: Beſtell dein Haus, denn du mußt ſterben! Verzage nicht, betrübter Geiſt! Der deinen Geiſt zu Moder reißt, Der Tod kann dich ja nicht verderben. Wenn Jeſu Ruf einſt Gnäder bricht Bleibt auch dein Leib im Staube nicht.

4. Doch, welch ein Schrecken ficht mich an, Daß ich nicht ohne Schauder kann An Tod, an Grab und Zukunft denken? O Schrecken, der die Seele faßt, Wenn der gehäuften Sünden Laſt Mich will zum finſtern Abgrund ſenken, Wenn des Gewiſſens ſtreng Gericht Mir mein verdientes Urtheil ſpricht!

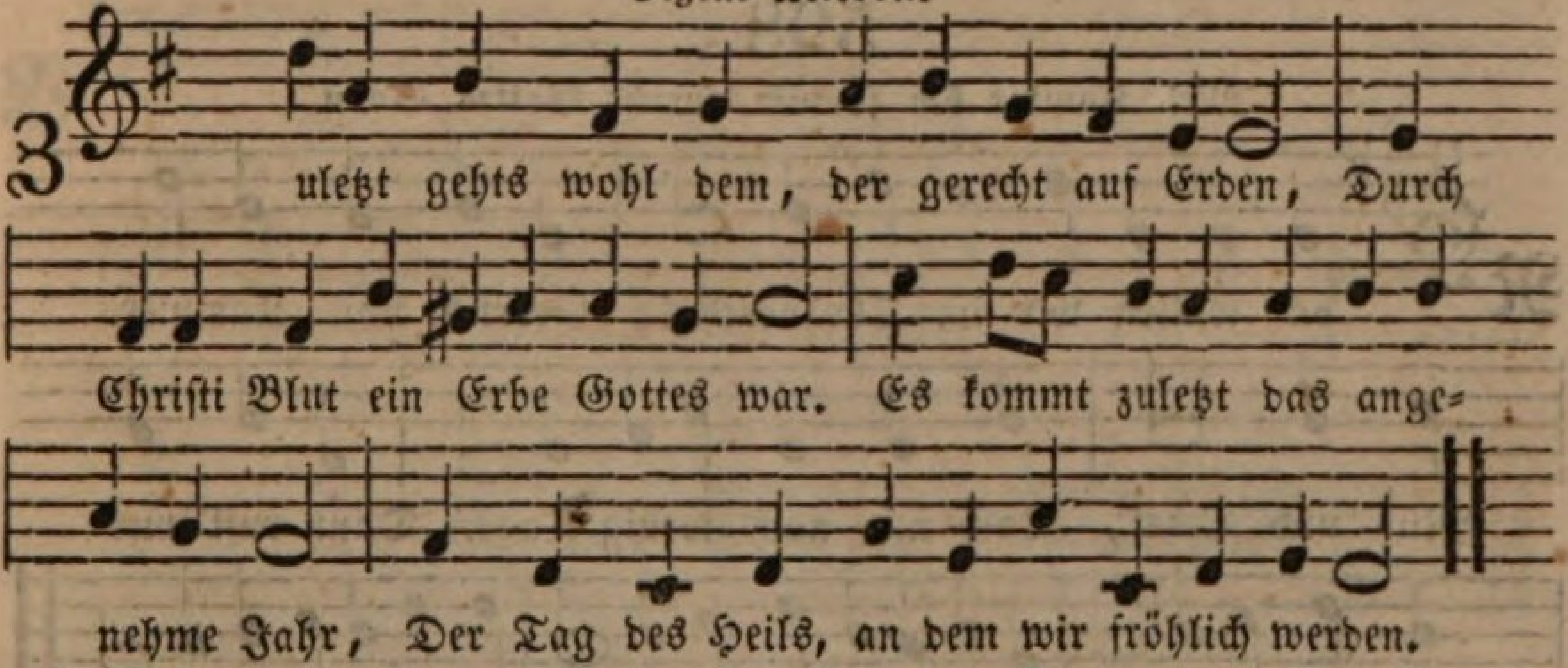
5. Heil mir, in meines Jeſu Blut Wird meiner Thränen bittre Fluth Dich, Vater, zum Verzeihn bewegen! Ich weiß, o Gott, dein Herze bricht, Du willſt den Tod des Sünders nicht Drum eil ich dir zerknirſcht entgegen. Ich laß dich nicht, ich halte dich, Gott, mein Erbarmer, ſegne mich.

6. Du Freund, den meine Seele liebt, Den meines Herzens Noth betrübt, Ich komm zu dir, ach, laß dich finden. Ich ſetze mein Vertraun auf dich, Mein Jeſu, du ſtarbſt auch für mich, Du tilgeſt ja auch meine Sünden. Ich bleib an dir, mein Glaub iſt groß, Dein Blut ſpricht mich von Sünden los.

7. So ſterb ich mit getroſtem Muth, Ich ſeh ihn, ſeh ſein Sühnungsblut, Ich ſehe ſeinen Himmel offen. Mein Jeſus läßt von ſeinem Thron Mich den erworbnen Gnadenlohn, Der Seligkeiten Fülle hoffen. Fleuch hin, des Lebens kurze Zeit! Ich freue mich der Ewigkeit.

596.

Eigene Melodie.



2. Zuletzt gibt Gott wonach wir uns geſehnet, Wenn Glaub und Lieb im Kreuz bewähret iſt, Und man Geduld an unſern Stirnen lieſt, Wenn wir genug ſind von der Welt verhöhnet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen, Und führet ſie vom Feld ins Vaterland, Wo ſchon bereit der ſelge Ruheſtand, Dadurch der Fürſt den Kampf pflegt zu belohnen.

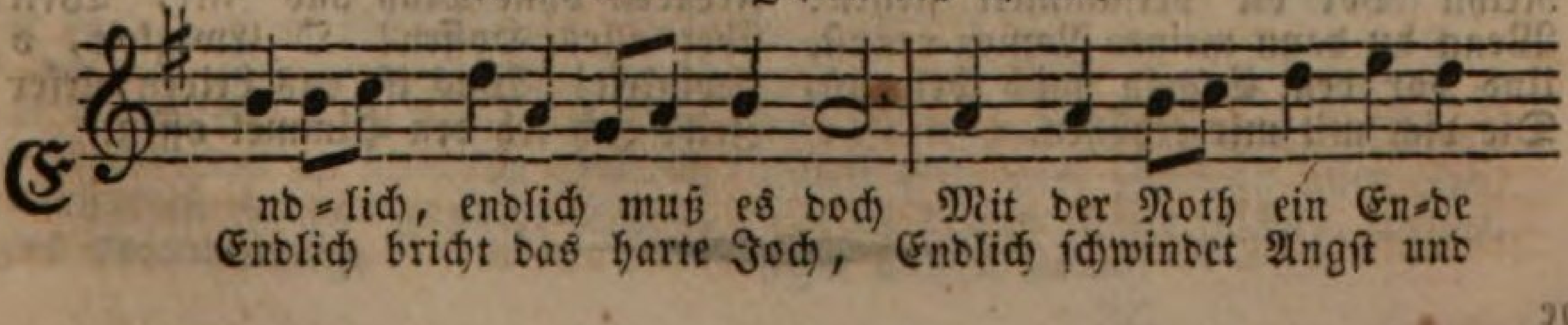
4. Zuletzt macht Gott das Waſſer ſelbſt zu Weine, Der allen Gäſten Herz und Sinn erfreut, Im Glauben ſtärkt die neuen Hochzeitsleut'; Da ſieht man nun wie gut er's mit uns meine.

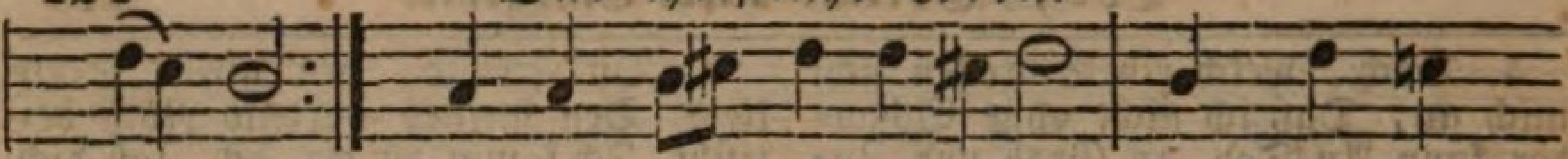
5. Zuletzt nimmt Gott nach langem Kampf die Seinen Ins Paradies, ins Lebens liebe Reich, Und machet ſie den Engeln Gottes gleich, Zuvor läßt er ſie manche Thräne weinen.

6. Zuletzt! merk's wohl und halte nur fein ſtille, O liebes Herz, dem, der dich erſt betrübt, Und doch dabei fürwahr dich herzlich liebt. Gedenke nur: es iſt ſo Gottes Wille.

597.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.





neh⸗men, Auch der ſchwer⸗ſte Sorgenſtein Wird dann ganz
Grä⸗men.

gehoben ſein.

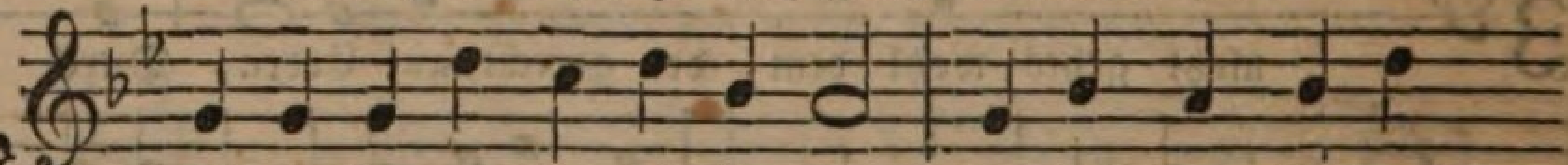
2. Endlich bricht man Roſen ab, Endlich kommt man durch die Wüſten, Endlich muß der Wanderſtab Sich zur letzten Reiſe rüſten, Endlich bringt die Thränenſaat, Was die Freuden⸗erndte hat.

3. Endlich ſieht man Canaan Nach Egyptens Dienſthaus liegen. Endlich trifft man Tabor an, Wenn der Oelberg überſtiegen, Endlich geht ein Jakob ein Wo kein Eſau mehr wird ſein.

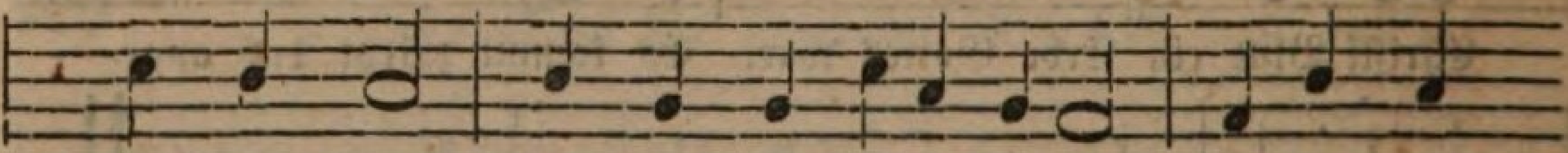
4. Endlich! o du ſchönes Wort! Du kannſt alles Kreuz verſüßen. Wenn der Felſen iſt durchbohrt, Läßt er endlich Balſam fließen. O mein Herz, drum merke dies; Endlich, endlich kommt gewiß!

598.

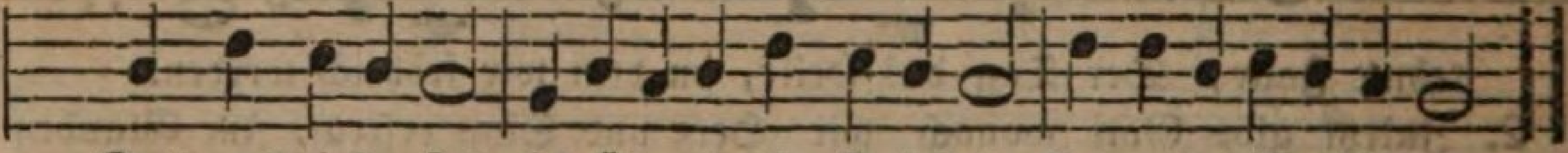
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.



Noch wallen wir im Thränenthal, Gedrückt von Kummer,



Müh und Qual, Doch nur noch wenig Tage. Dann ruft uns



Gott aus dieſer Zeit Hinüber in die Ewigkeit, Und endet jede Plage.

2. Den Leib legt man ins ſtille Grab, Zum Staube ſinkt der Staub hinab, Einſt wird ihn Gott beleben. Mit freiem Flug und frohem Blick Kehrt der ent⸗bundne Geiſt zurück Zu dem, der ihn gegeben.

3. O welch ein Glück, vor Gott zu ſtehn! O Freude, Jeſus, dich zu ſehn Und deines Reiches Glieder! Zu ſehen dich in deinem Licht Von Angeſicht zu Angeſicht, Dich erſten aller Brüder.

4. Wie werd ich dann mich deiner freun, Wenn zahllos der Erwachten Reihn Vor dir verſammelt ſtehen! Wenn du dann meinen Namen nennſt, Und vor den Engeln mich bekennſt, Die dich mit mir erhöhen.

5. Ich, der noch ſorget hier und weint, Ich werde, wenn dein Tag erſcheint, Verklärt und ſelig leben. Ich Sünder werd von Sünden rein, Ich Sterblicher unſterblich ſein, Anbetend dich erheben.

6. Und aller hohen Geiſter Schaar, Und was auf Erden heilig war, Sind alle meine Brüder; Sie alle ſind vereint mit mir, Und ſingen, treuer Heiland, dir Des Dankes Jubel⸗lieder.

7. Wie iſt der Seligkeit ſo viel! O Freuden ohne Maß und Ziel, Weit über alles Hoffen! O Ewigkeit, o Ewigkeit! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Ich ſeh den Himmel offen.

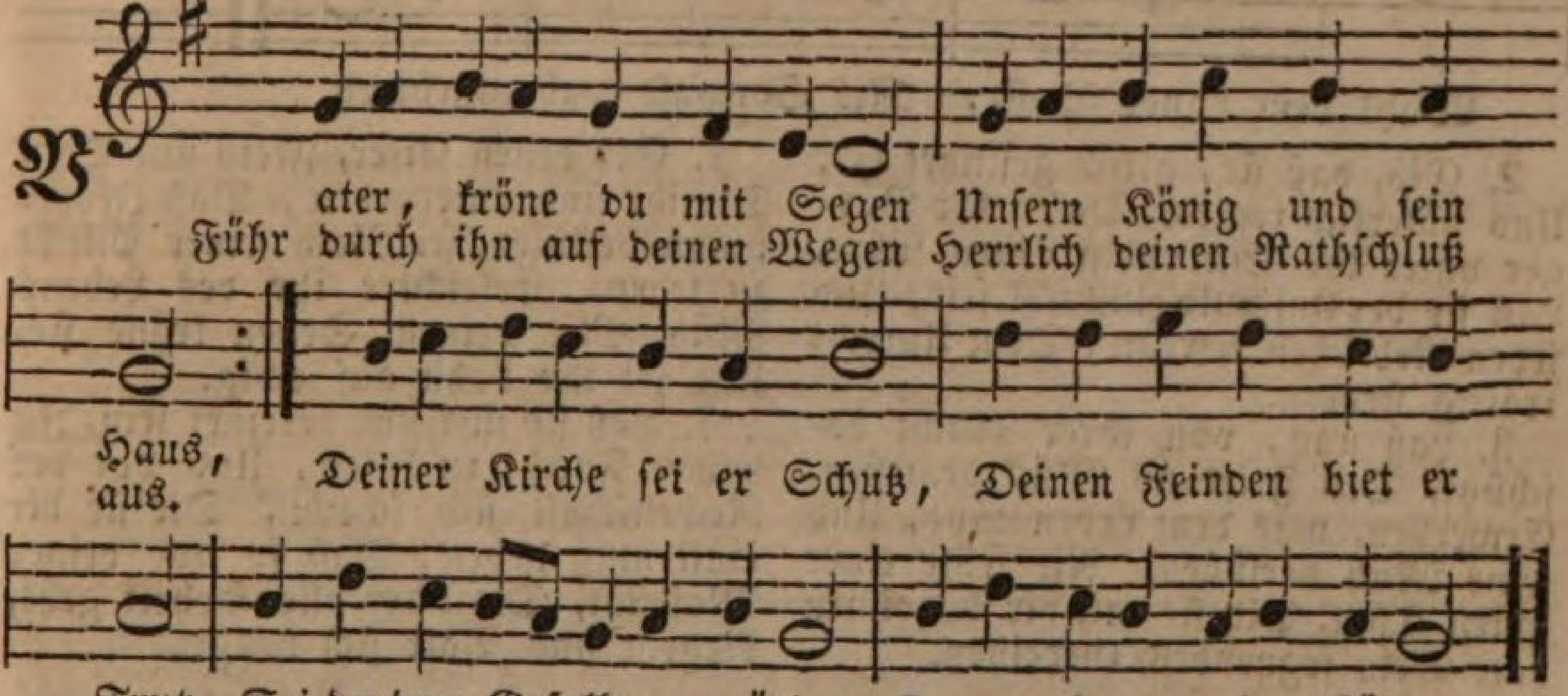
Vierte Abtheilung.

Beſondere Zeiten und Verhältniſſe.

I. König und Obrigkeit.

599.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.



2. Rüſt ihn mit des Glaubens Schilde, Reich ihm deines Geiſtes Schwerdt, Daß Gerechtigkeit und Milde Ihm des Friedens Heil gewährt. Mach ihm leicht die ſchwere Laſt, Die du auferlegt ihm haſt. Sei in Jeſu du ihm gnädig, Schütze, ſegne unſern König.

3. Sammle um den Thron die Treuen, Die mit Rath und frommem Flehn Feſt in deiner Streiter Reihen Für des Landes Wohlfahrt ſtehn. Baue um den Königsthron Eine Burg, o Gottesſohn. Sei du ihm auf ewig gnädig, Leite, ſegne unſern König.

4. Nähre du die heilge Flamme, Die das Herz des Volks erneut, Daß es unſerm Königsſtamme Liebe bis zum Tode weiht. In der Zeiten langer Nacht Haſt du über ihn gewacht, Du erhielteſt ihn uns gnädig; Segne, ſegne unſern König.

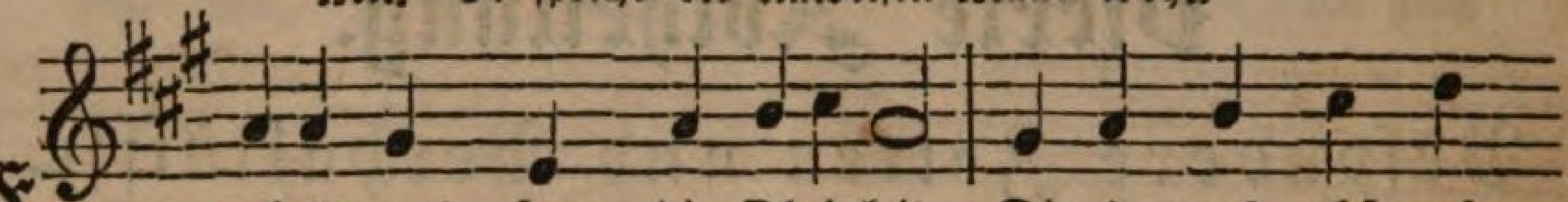
5. Fürchtet Gott, den König ehret! Das, o Herr, iſt dein Gebot, Und du haſt es ſelbſt bewähret, Warſt gehorſam bis zum Tod. Wer dich liebt, der folget dir, Drum ſo beten Alle wir: Vor dem Böſen ſchütz uns gnädig, Gott, erhalte unſern König.

6. Gib uns Muth in den Gefahren, Wenn der Feind uns ernſt bedroht, Daß wir Treue dann bewahren, Gehen freudig in den Tod. Du biſt unſer Siegspanier; Gott mit uns! ſo ſiegen wir. Deine Treuen krönſt du gnädig, Segne, ſegne, unſern König.

7. Breite, Herr, dein Reich auf Erden Auch in unſerm Lande aus, Daß wir deine Bürger werden, Ziehen in dein Vaterhaus. Frieden und Gerechtigkeit Gib uns, Gott, zu aller Zeit. Sei du deinem Volke gnädig, Segne, ſegne unſern König.

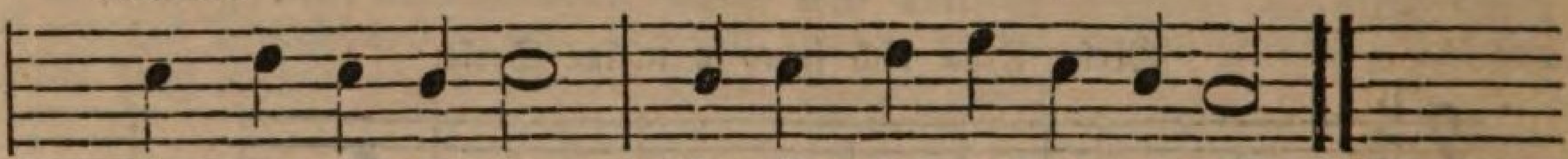
600.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl.



Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, Die du uns gabſt auf
Mit Wohlſtand und mit Sicherheit Durch ſie beglückt zu

Erden,
werden. Verleih ihr Weisheit, Luſt und Kraft, Was wahres



Wohl dem Lande ſchafft, Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß ſie, gleich geſinnet dir, Uns väterlich regiere, Daß jeder Bürger unter ihr Ein ruhig Leben führe. Laß ſie der Unſchuld Zuflucht ſein, Und jeden Redlichen erfreun, Dem Unrecht kräftig ſteuern.

3. Laß uns, von ihrer Macht beſchützt, Des Friedens Glück genießen, Erwerben, was dem Leben nützt, Und ſeine Müh verſüßen. Nie fehle einer guten That, Die ſie mit dir begonnen hat, Dein ſegnendes Gedeihen.

4. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu Die ihr ſind untergeben, Daß Jedermann befliſſen ſei Nach ſeiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, Mit deinem Segen kröne ſie, Und ſei ihr Lohn auf ewig.

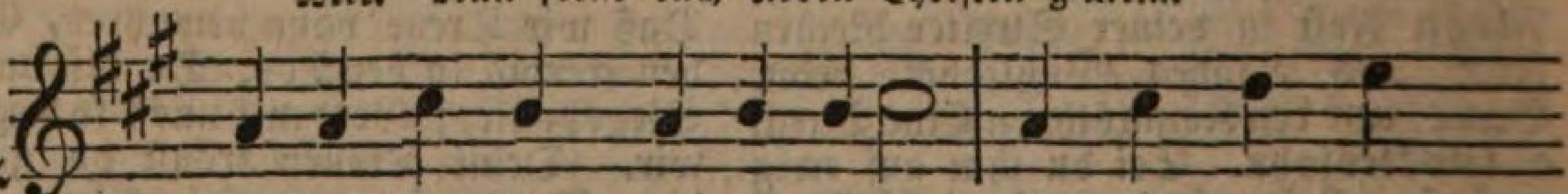
5. Laß ſie mit uns vereinet ſein, In deiner Furcht zu leben, Und vor der Rechenſchaft ſich ſcheun, Die ſie dir einſt muß geben; Daß ſo vor deiner Majeſtät, Die über alle Hoheit geht, Regent und Volk ſich beuge.

II. Allgemeine Landesangelegenheiten.

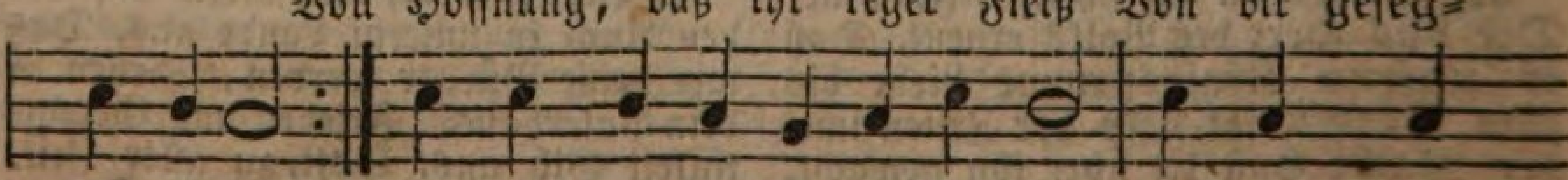
1. Saat und Ernte.

601.

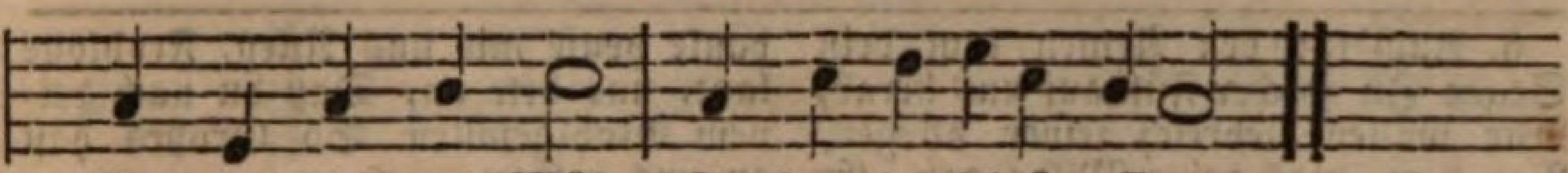
Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein.



Es baut, o Gott, auf dein Geheiß Der Menſchen Hand
Voll Hoffnung, daß ihr reger Fleiß Von dir geſeg=



die Erde,
net werde. Auf dein Verſprechen trauen ſie: Du ſollſt dein



Brod bei Fleiß und Müh, So lang du lebeſt, eſſen.

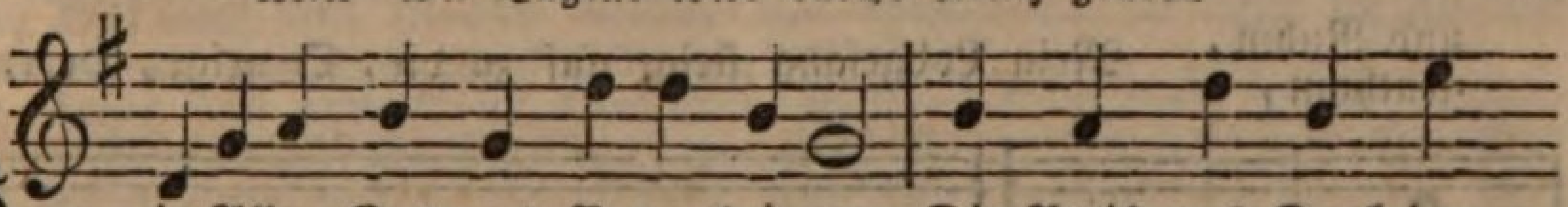
2. Noch immer traf dies Wort auch ein; Gib ferner deinen Segen, Daß Saat und Pflanzen wohl gedeihn. Gib Sonnenſchein und Regen. Der Landmann baut umſonſt das Land, Wenn deine milde Vaterhand Nicht ſeine Arbeit ſegnet.

3. So kröne denn mit Fruchtbarkeit Das Land nach deiner Güte, Und wenn die Ausſaat uns gedeiht, O Vater, ſo verhüte, Daß Froſt und Sturm und Hagelſchlag Sie nicht zerſtörend treffen mag, Nicht Fluth ſie überſchwemme.

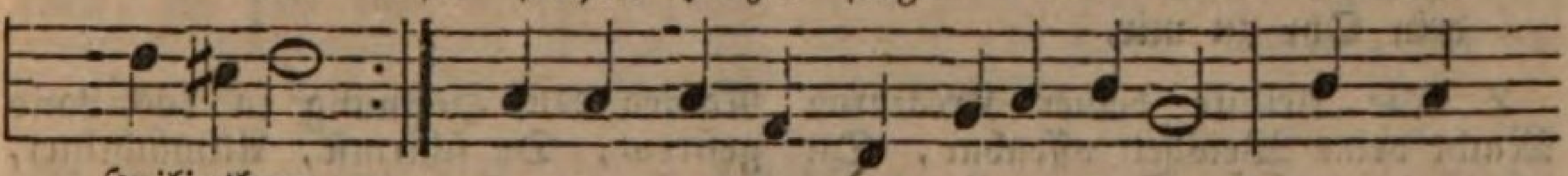
4. Wir traun auf dich, o guter Gott, Und laſſen dich nur walten. Du kennſt am beſten unſre Noth Und kannſt uns leicht erhalten. So wirſt du uns zu deinem Ruhm Auch uns, dein Volk und Eigenthum, Noch ferner wohl verſorgen.

602.

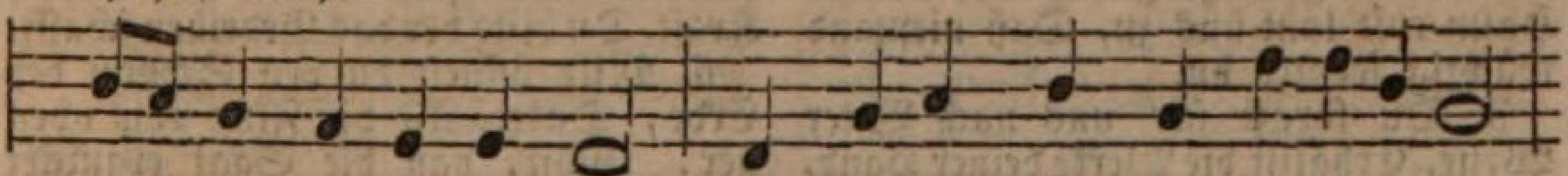
Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.



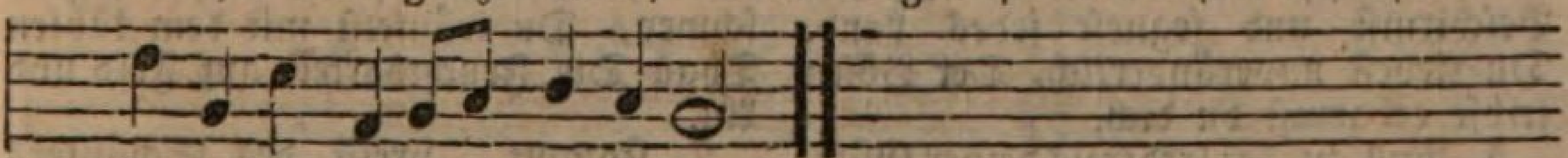
W ir Alle, Gott und Vater bringen, Dir Preis uns Dank im
Und unſre frohen Herzen ſingen Von deines Namens



Heiligthum, hohem Ruhm. Gekrönt haſt du mit deiner Milde Rings um



uns her das ganze Land, Dein Segen ſtrömt auf die Gefilde



Aus deiner rei-chen Vaterhand.

2. Du ſchenkteſt Sonnenſchein und Regen Für jede Frucht zu rechter Zeit, Und gabſt Gedeihen, Kraft und Segen Dem Samen, den wir ausgeſtreut. Für Millionen deiner Kinder Reicht deiner Gaben Fülle hin, Du nährſt den Frommen und den Sünder Mit ewig treuem Vaterſinn.

3. Du gibſt, uns liebreich zu verſorgen, Mehr, als wir bitten und verſtehn: Du wachſt am Abend und am Morgen, Und höreſt unſer gläubig Flehn. Selbſt unſern Undank, unſre Sünden Vergibſt du, der die Liebe iſt, Wir ſchmecken täglich und empfinden Wie gütig, Herr, du Allen biſt.

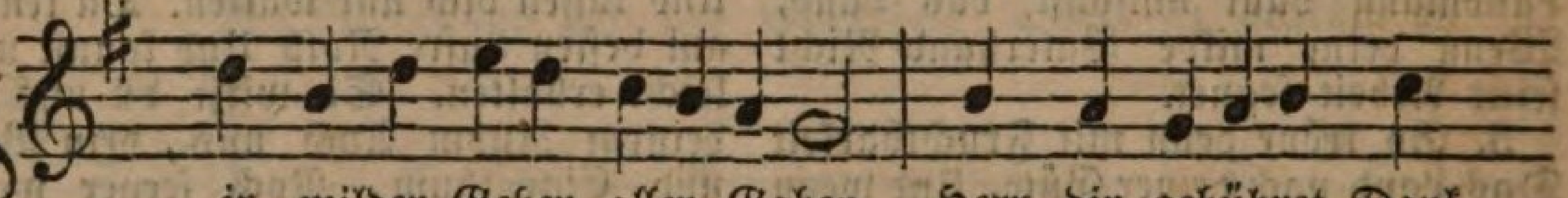
4. Wer kann die Güte ganz ermeſſen, Die weiter als die Wolken reicht? Wer dürfte undankbar vergeſſen Die Treue, die nie von uns weicht? Wir wollen deiner ſtets gedenken, Deß Wohlthun uns begnadigt hat, Das Herz nach deinem Reiche lenken, Dich preiſen ſtets durch fromme That.

5. Was du uns gabſt wohl anzuwenden, Verleih uns Weisheit und Verſtand. Bewahr uns, daß wir nicht verſchwenden Die reichen Gaben deiner Hand. Du willſt, wir ſollen froh genießen, Und dankbar im Genuſſe ſein, Gib, daß mit ruhigem Gewiſſen Wir deiner Güte ſtets uns freun.

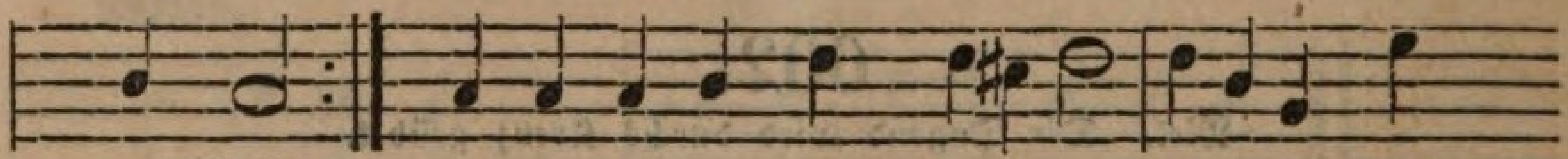
6. Auch für den Armen kam dein Segen In ſolcher Füll auf uns herab, Wir wollen liebreich ſeiner pflegen, Von dem, was deine Milde gab. Er danke heute mit uns Allen, Frohlocke laut, und bete an, Daß du nach deinem Wohlgefallen So Großes haſt an uns gethan.

603.

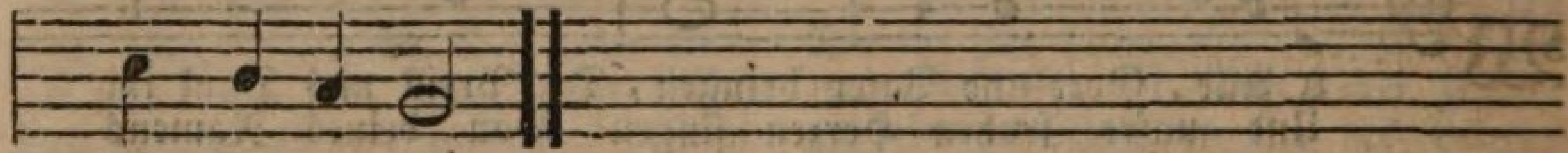
Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.



Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Dank
Denn Alles, was wir ſind und haben Iſt ja dein Werk und Ei-



und Ruhm,
genthum, Mein Lobgeſang ſteigt auf zu dir, O neige, Herr,



dein Ohr zu mir.

2. Die kleinſte deiner Kreaturen Macht deine Weisheit offenbar, Du zeigeſt deiner Güte Spuren, Und deine Macht von Jahr zu Jahr. Der kleinſte Halm ruft laut uns zu, Daß niemand mächtig ſei als du.

3. Du ſorgſt für uns nach Vater Weiſe, Erhältſt die Werke deiner Hand, Gibſt allem, was da lebet, Speiſe, Beſchirmſt und ſegneſt jedes Land. Du liebeſt unveränderlich, Der Böſen ſelbſt erbarmſt du dich.

4. Voll iſt der Erdkreis deiner Güte, Und deiner Weisheit iſt er voll. Herr, unterweiſe mein Gemüthe, Wie ich dich würdig loben ſoll. Dir dankt nur wahrhaft, wer dich liebt, Dich, der uns ſo viel Gutes gibt.

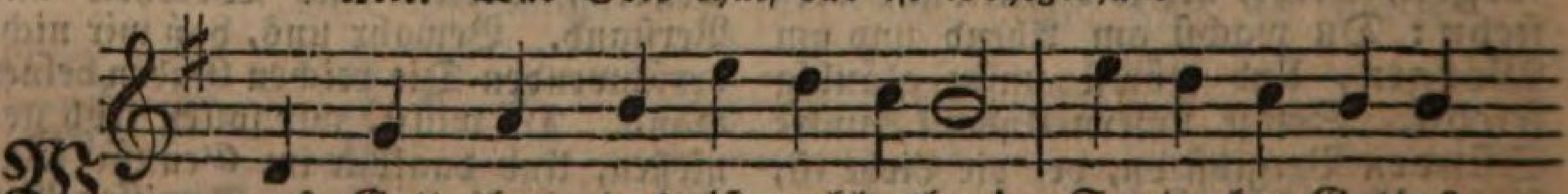
5. Das Saatkorn wird in deinem Namen Auf Hoffnung in das Land geſtreut, Du ſchirmſt, Allmächtiger, den Samen, Dein iſt der Erde Fruchtbarkeit. Du gibſt allein zur Arbeit Kraft, Du biſts der das Gedeihen ſchafft.

6. Mild öffneſt du den Schooß der Erde, Du tränkſt die Flur von oben her, Gibſt, daß die Saat erquicket werde, Und machſt die Aehre ſegenſchwer, Du träufelſt mit dem kühlen Thau Die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

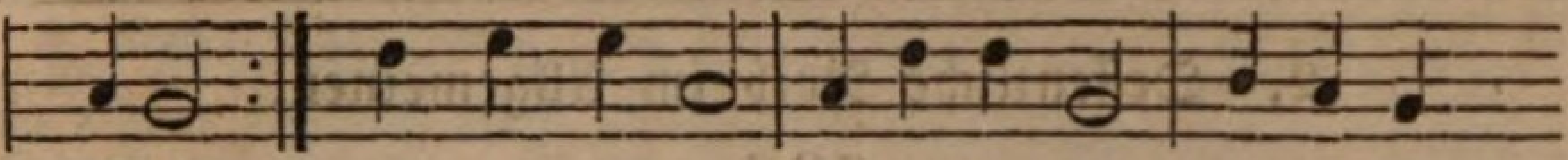
7. Kommt, preiſt des Schöpfers Huld und Stärke, Bringt ſeinem Namen Ehre dar! Groß iſt der Herr, und ſeine Werke Sind herrlich, groß und wunderbar. Wie köſtlich iſt dein Lob, wie ſchön! Kommt, laßt uns ſeinen Ruhm erhöhn.

604.

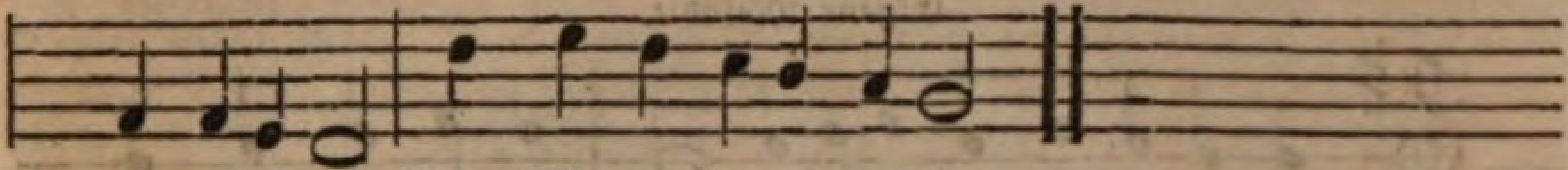
Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.



Was Gott thut, das iſt wohlgethan! So denken Gottes
Wer auch nicht reichlich erndten kann, Den liebt Gott doch nicht



Kinder.
minder. Er zieht das Herz Doch himmelwärts, Obgleich wir



oft auf Erden Beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Im Nehmen und im Geben. Was wir aus ſeiner Hand empfahn, Genüget uns zum Leben. Er nimmt und gibt, Weil er uns liebt. Laßt uns in Demuth ſchweigen, Und vor dem Herrn uns beugen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Wer darf ſein Walten richten, Wenn er, eh man noch erndten kann, Den Segen will vernichten? Weil er allein Der Schatz will ſein, So nimmt er unſre Güter, Zum Heile der Gemüther.

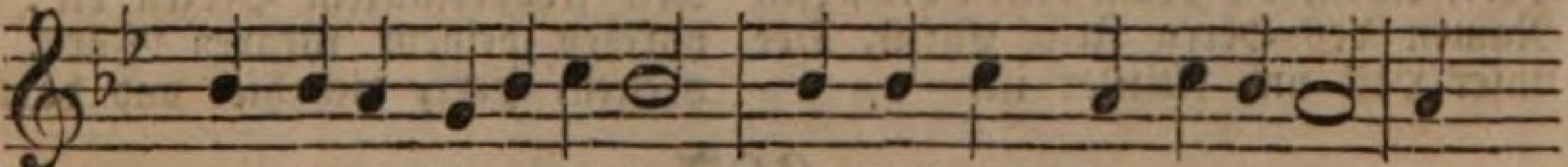
4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Es geh nach ſeinem Willen! Läßt es ſich auch zum Mangel an, Weiß er ihn doch zu ſtillen. Wer als ein Chriſt Genügſam iſt, Kann auch in wenig Gaben Mit Dankbarkeit ſich laben.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Das Feld mag traurig ſtehen: Wir gehn getroſt auf ſeiner Bahn, Und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verſchafft Uns Lebenskraft, Es nennt uns Gottes Erben: Wie können wir verderben?

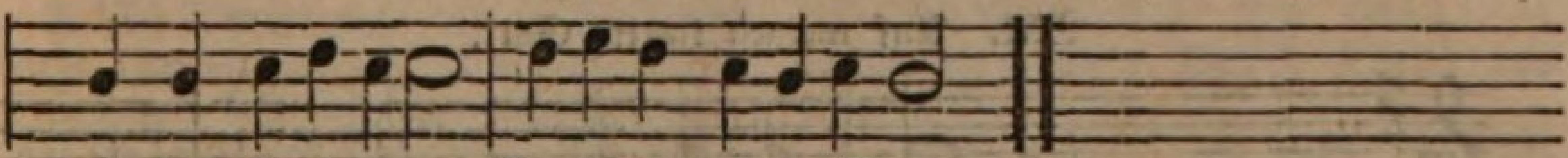
6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Wie er's auch mag beſchließen! Und blüht um uns kein Canaan, Wo Milch und Honig fließen: Er, unſer Gott, Weiß, was uns noth, Und wird es gern uns geben. Kommt, laßt uns ihn erheben.

605.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.



Der Vater ſei geprieſen, Der huldreich ſich bewieſen. Am



frohen Erndtetage Verſtumme jede Klage.

2. Wir ſtreuten unſre Saaten Und hofften ihr Gerathen: Sie ſchliefen ſtill verborgen Zum frohen Erndtemorgen.

3. Der Leben uns geſchenket, Hat ſie mit Thau getränket, Der Liebe treues Walten Hat unſre Saat erhalten.

4. Der Sturm, der Froſt und Regen Ward ihr zum reichen Segen; Aus eines Körnleins Hülle Erwuchs die Segensfülle.

5. O ſäet froh im Glauben, Laßt euch den Muth nicht rauben, Wenn ihr auch hier nicht ſehet, Daß eure Saat erſtehet.

6. Wenn wir die Armen nähren, Den Kranken Troſt gewähren, Die Irrenden berathen, Dann ſtreun wir Gottes Saaten.

7. Das Gute, das wir ſäen, Kann nimmer untergehen; Sind wir ſchon längſt geſchieden, Blüht Gottes Saat im Frieden.

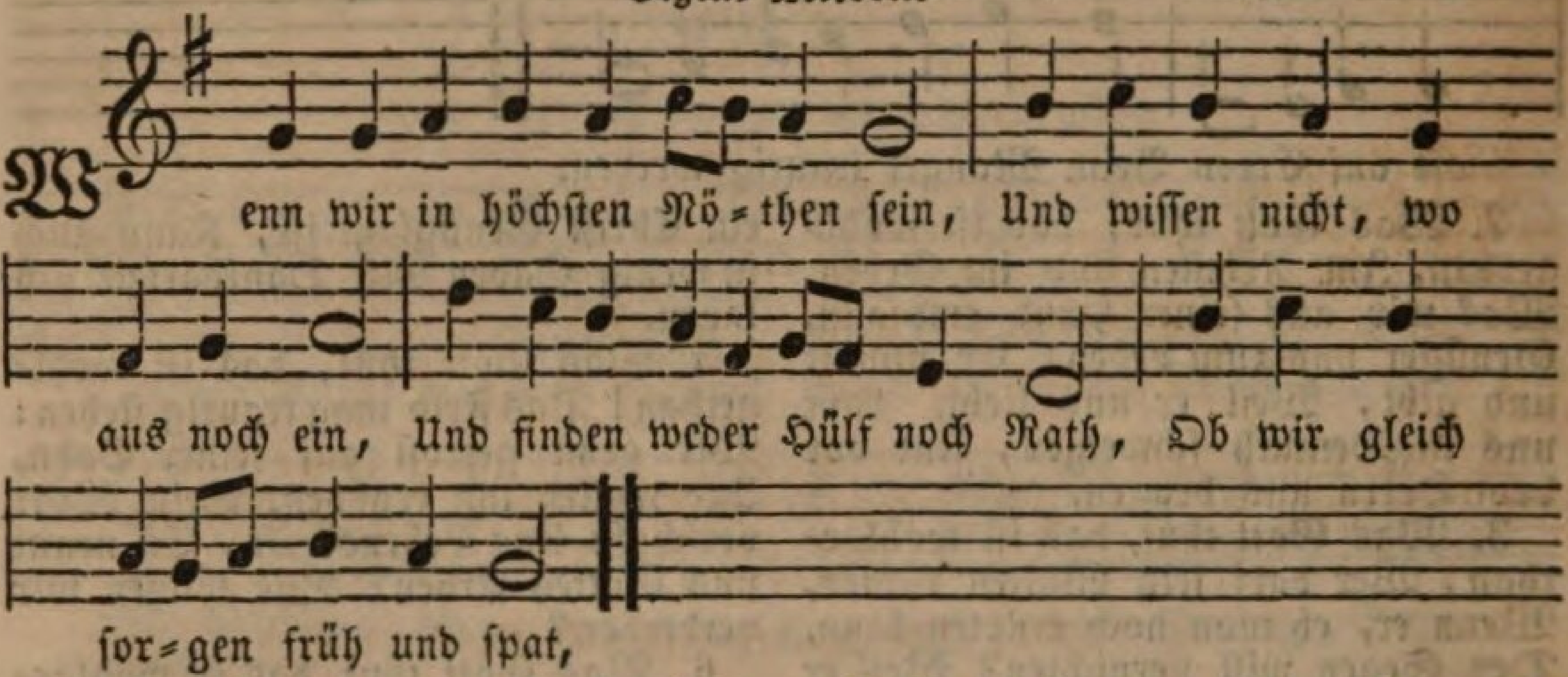
8. Es naht der Erndtemorgen, Wo Freude kommt aus Sorgen. Die hier im Glauben ſtarben, Sie bringen volle Garben.

9. Was kümmern uns die Stürme? Ob ſich die Fluth auch thürme, Wir freuen uns im Hoffen, Uns bleibt der Himmel offen.

2. Oeffentliche Noth im Allgemeinen.

606.

Eigene Melodie.



2. So iſt das unſer Troſt allein, Daß wir zuſammen insgemein Zu dir dann rufen, treuer Gott, Um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſer Aug und Herz Zu dir in wahrer Reue Schmerz, Und flehn dich um Begnadigung Und aller Strafen Linderung;

4. Die du verheißeſt gnädiglich, Herr, Allen, die drum bitten dich, Im Namen des Herrn Jeſu Chriſt, Der unſer Heil und Mittler iſt.

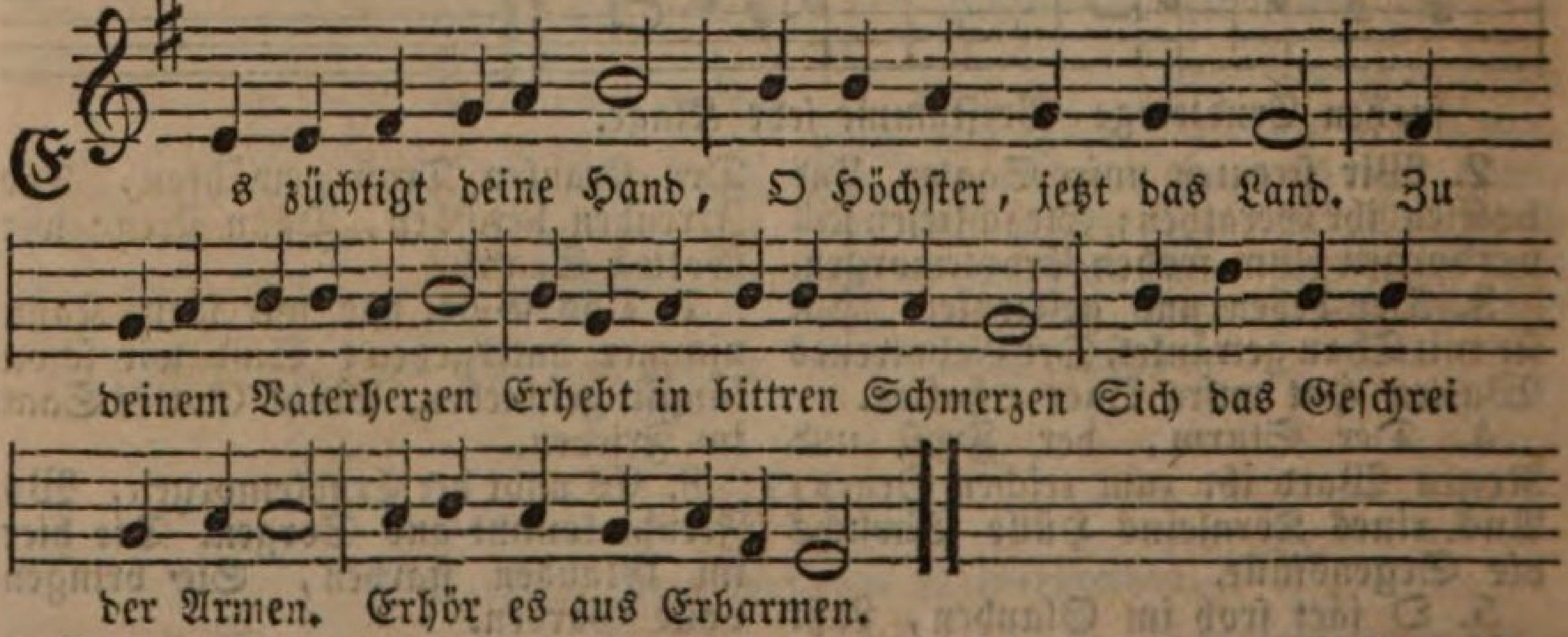
5. Drum kommen wir, Herr, unſer Gott, Und klagen dir all unſre Noth, Weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar In großer Trübſal und Gefahr.

6. Zwar unſre Sünd iſt ſchwer und groß, Doch ſprich uns, Herr, aus Gnaden los. Steh uns in unſerm Elend bei, Mach uns von allen Plagen frei.

7. Dann danken und lobſingen wir Mit freuderfülltem Herzen dir, Gehorchen deinem theuren Wort, Und preiſen, Herr, dich hier und dort.

607.

Mel. Auf meinen lieben Gott.



2. Du ſiehſt des Landes Noth, Sie kam auf dein Gebot. Du kannſt mit mächtgen Händen Sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde Verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht, Gerecht iſt dein Gericht, Bei Allem, was wir dulden, Denn groß ſind unſre Schulden, Und du beſtrafſt uns minder Als wir's verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld Iſt größer als die Schuld. Gedenke an die Deinen, Die reuig vor dir weinen, Gedenke mit Erbarmen An die gebeugten Armen.

5. Verkürze, gnädger Gott, Die Dauer unſrer Noth. Laß uns, die ängſtlich flehen, Troſt und Erquickung ſehen. Verwandle alles Leiden In neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, Es dir noch nicht gefällt, Die Trübſal zu entfernen, So ſtärk uns, daß wir lernen Mit ehrfurchtsvollem Schweigen Vor dir, Herr, uns zu beugen.

7. Ja, deine Züchtigung Führ uns zur Beſſerung. Laß ſie die Sichern ſchrecken, Die Schläfrigen erwecken, Auf dein Gebot zu merken, Und redlich Fromme ſtärken.

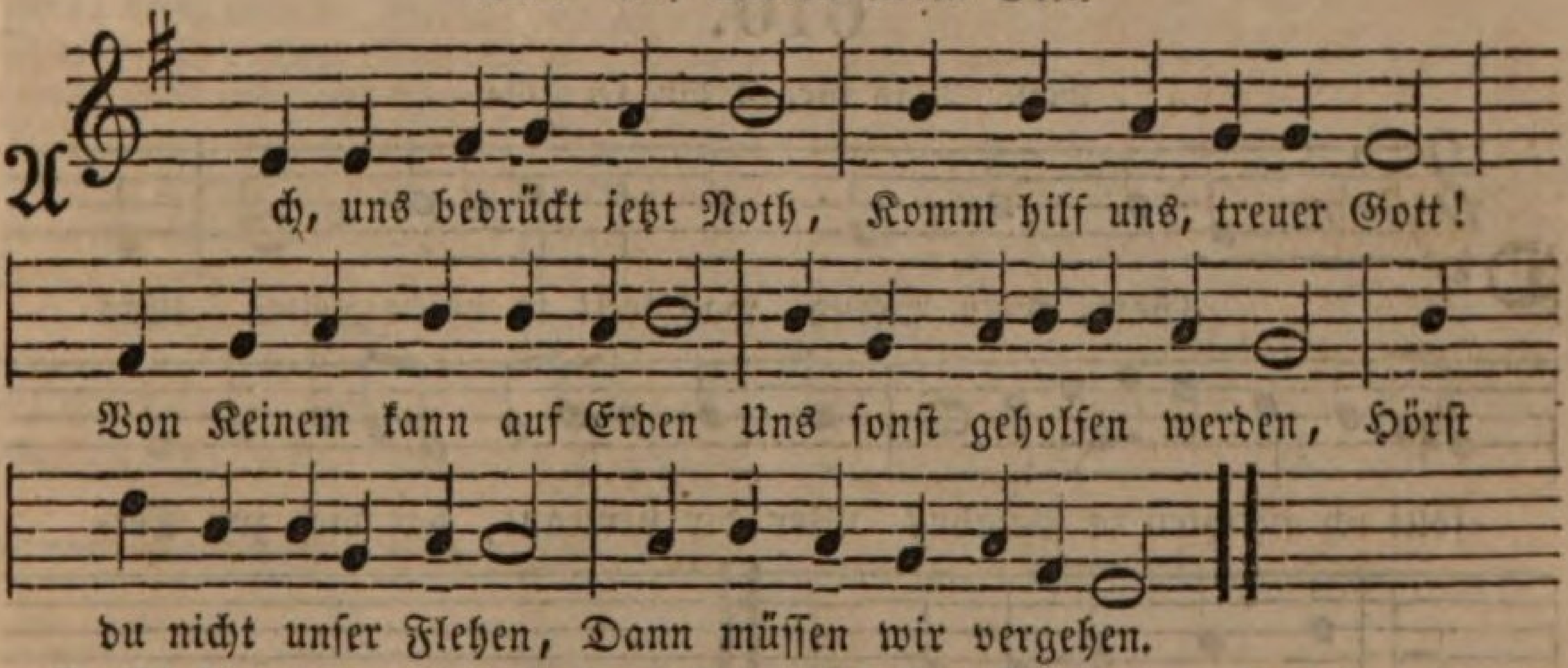
8. Wenn dich das Herz nur liebt, So wird, was uns betrübt, Uns doch zum Heil gedeihen. Wer deiner ſich kann freuen, Dem wird auch deine Gnade Zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So ſtärke denn das Herz, Daß auch im größten Schmerz Es nie an Muth uns fehle. O ſprich zu unſrer Seele: Getroſt! dich ſoll kein Leiden Von meiner Liebe ſcheiden.

10. Am Schluß von unſerm Lauf Dann klärt ſich Alles auf, Dann wird die Ausſicht heiter, Dann thränt kein Auge weiter, Und dieſes Lebens Leiden Verwandeln ſich in Freuden.

608.

Mel. Auf meinen lieben Gott.



2. Es kommt von dir ja her, Und nicht von Ungefähr, Iſt Strafe unſrer Sünden. Ach laß dich gnädig finden, Vergib doch aus Erbarmen Die Sündenſchuld uns Armen.

3. Gib jetzt uns deine Gnad, Geduld und guten Rath, Laß unſer heißes Flehen Dir wohl zu Herzen gehen O laß um Jeſu willen Sich dieſe Noth bald ſtillen.

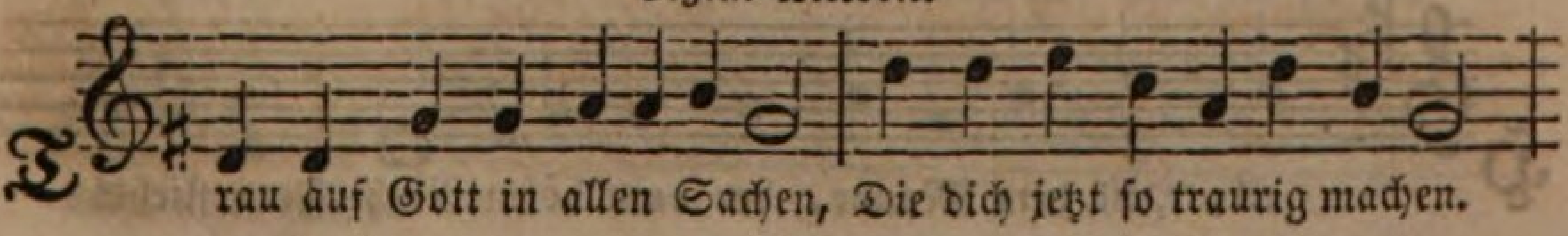
4. Sprich, mein Gott, nur ein Wort, So muß das Unglück fort. Bedrohe, mein Erretter, Du doch das Unglückswetter. Du kannſt, du kannſt es wenden, Und Hülfe zu uns ſenden.

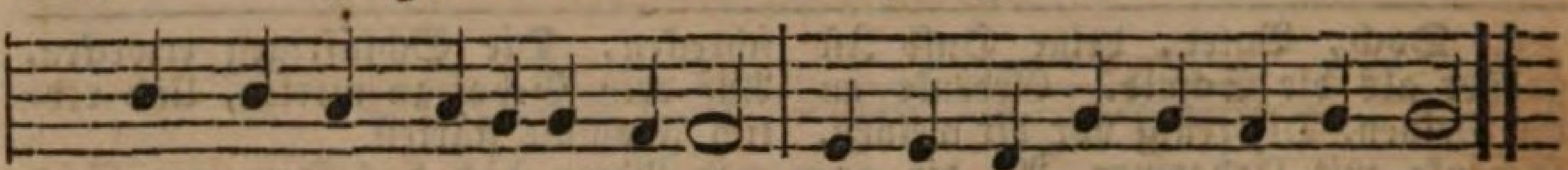
5. Ach, nimm von uns die Laſt, Der du Erbarmen haſt, Geheiligt ſei dein Wille, O mache du uns ſtille. Nimm, was dir iſt zuwider, Sieh gnädig auf uns nieder.

6. Dir ſei es heimgeſtellt; Wenn es dir wohlgefällt, So hilf, hilf, uns iſt bange, Verziehe nicht ſo lange. Wir ſprechen darauf Amen, In unſers Jeſu Namen.

609.

Eigene Melodie.





Trau auf Gott in allen Dingen, Die dir zu dem Herzen dringen.

2. Trau auf Gott in Seelenplagen, Wenn dich deine Sünden nagen, Denn Gott iſt in ſolchen Schmerzen Balſam deinem wunden Herzen.

3. Trau auf Gott, wenn böſe Seuchen Weit umher im Lande ſchleichen, Denn er kann dich ſo bedecken, Daß dich keine darf anſtecken.

4. Trau auf Gott in Kriegsgefahren, Denn er weiß dich zu bewahren. Er kann machen, daß die Feinde Werden deine beſten Freunde.

5. Trau auf Gott in Hungersnöthen, Dann wird dich kein Hunger tödten. Wächſet gleich kein Korn auf Erden, Dann wird Brod aus Steinen werden.

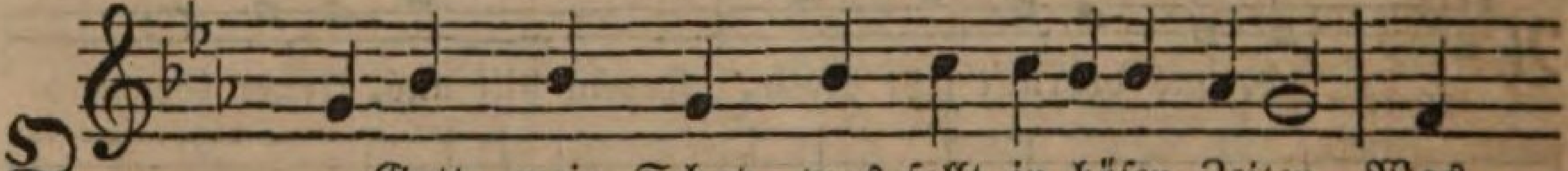
6. Trau auf Gott bei dürren Zeiten, Denn er wird vom Himmel leiten Seines Segens reiche Quellen, Die dein Herz zufrieden ſtellen.

7. Trau auf Gott, wenns ſtürmt und ſchneiet, Wenn die Donnerwolke ſchreiet, Wenn dich trifft das böſe Wetter, Denn Gott iſt allein dein Retter.

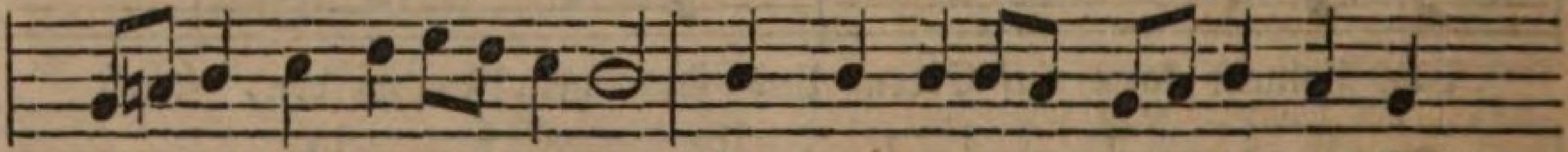
8. Trau auf Gott in allen Sachen, Denn er kann den Ausſchlag machen. Trau auf Gott in allen Dingen, Dann wirſt du ein Danklied ſingen.

610.

Mel. Was ſorgeſt du, ſei ſtille.



O Gott, mein Schutz, was ſollt in böſen Zeiten, Was



ſollt ich fürchten in Gefahr? Wer dir vertraut, hat dich zur Sei-

ten, Du hilfſt ihm wunderbar.

2. Wenn über ihm die Wolken Flammen ſpeien, Geht er getroſt an deiner Hand, Getroſt durch dürre Wüſteneien Und brennend heißen Sand.

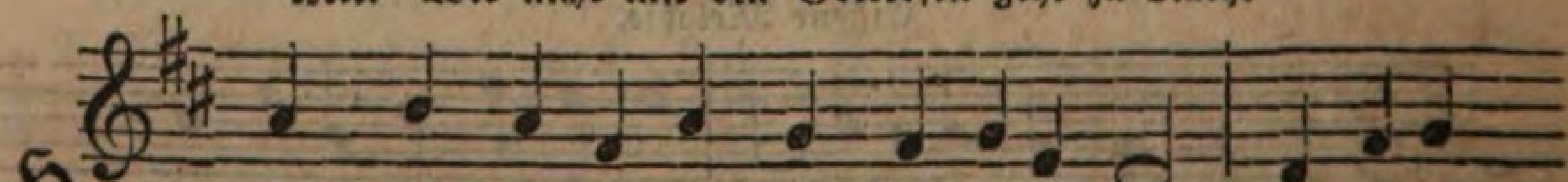
3. In kranker Luft und mitten unter Leichen, Wenn wüthet rings umher der Tod, Auf ſchwarzen Flügeln fauler Seuchen Ein ſchnell Verderben droht.

4. Getroſt durch dich, getroſt in dem Gewiſſen, Verachtet er des Schmähers Wuth, Und tritt in Gottes Kraft mit Füßen Auf ihre Natternbrut.

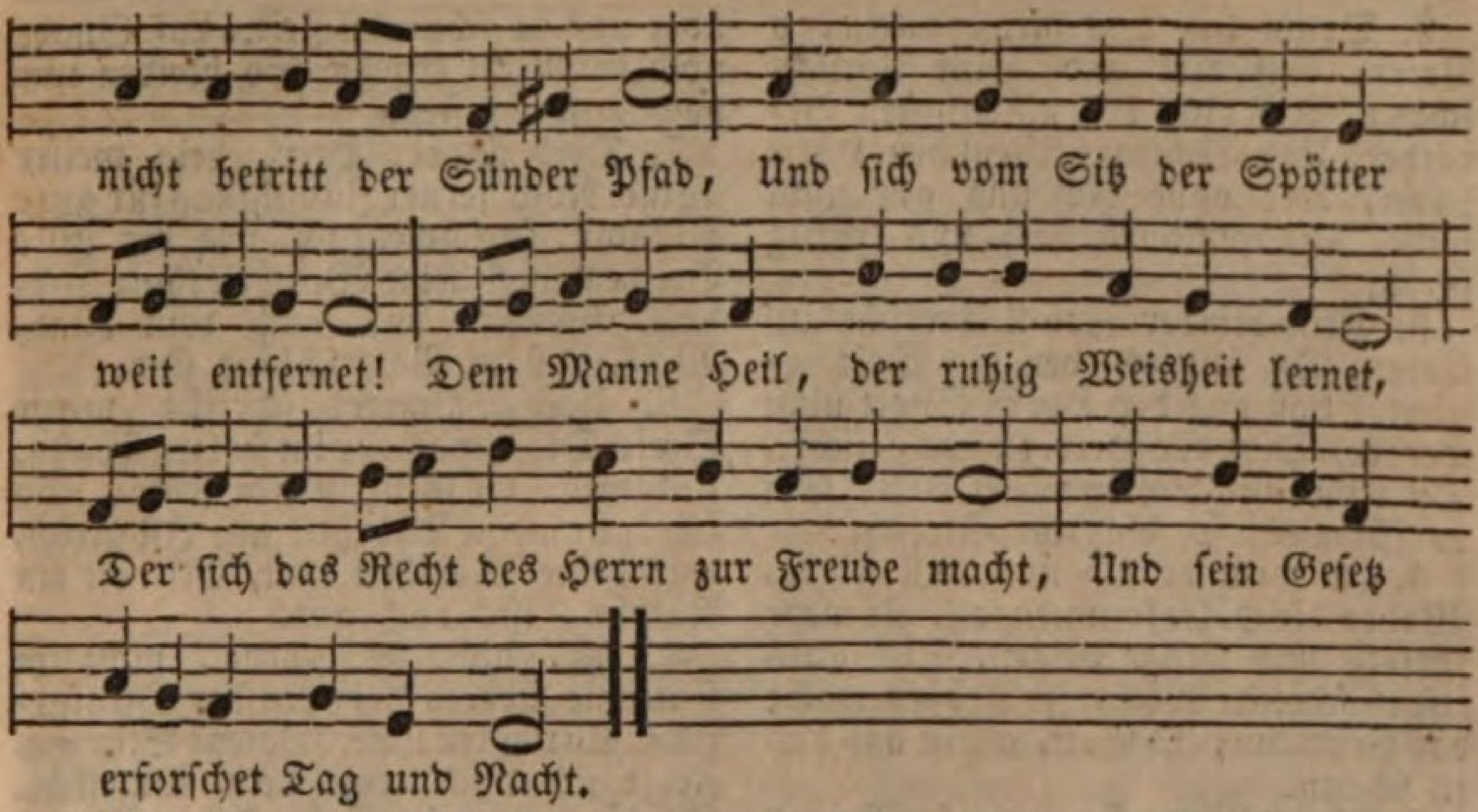
5. Spricht glaubensvoll: Der Herr ſteht mir zur Seiten, Der Herr iſt meine Zuverſicht! Und er, ſein Retter, hilft ihm ſtreiten, Sein Gott verläßt ihn nicht.

611.

Mel. Wer nicht mit den Gottloſen geht zu Rath.



Heil, Heil dem Manne, der vom böſen Rath Fern fliehet



2. Ein Baum am Bach gepflanzt, ſtrebt hoch empor, Bringt Blüth und Frucht zur rechten Zeit hervor, Steht unentlaubt, mit hoher Pracht geſchmücket, Daß ſich an ihm der Wanderer erquicket. So grünet der Gerechte jederzeit, Er lebt und wächſt, und all ſein Thun gedeiht.

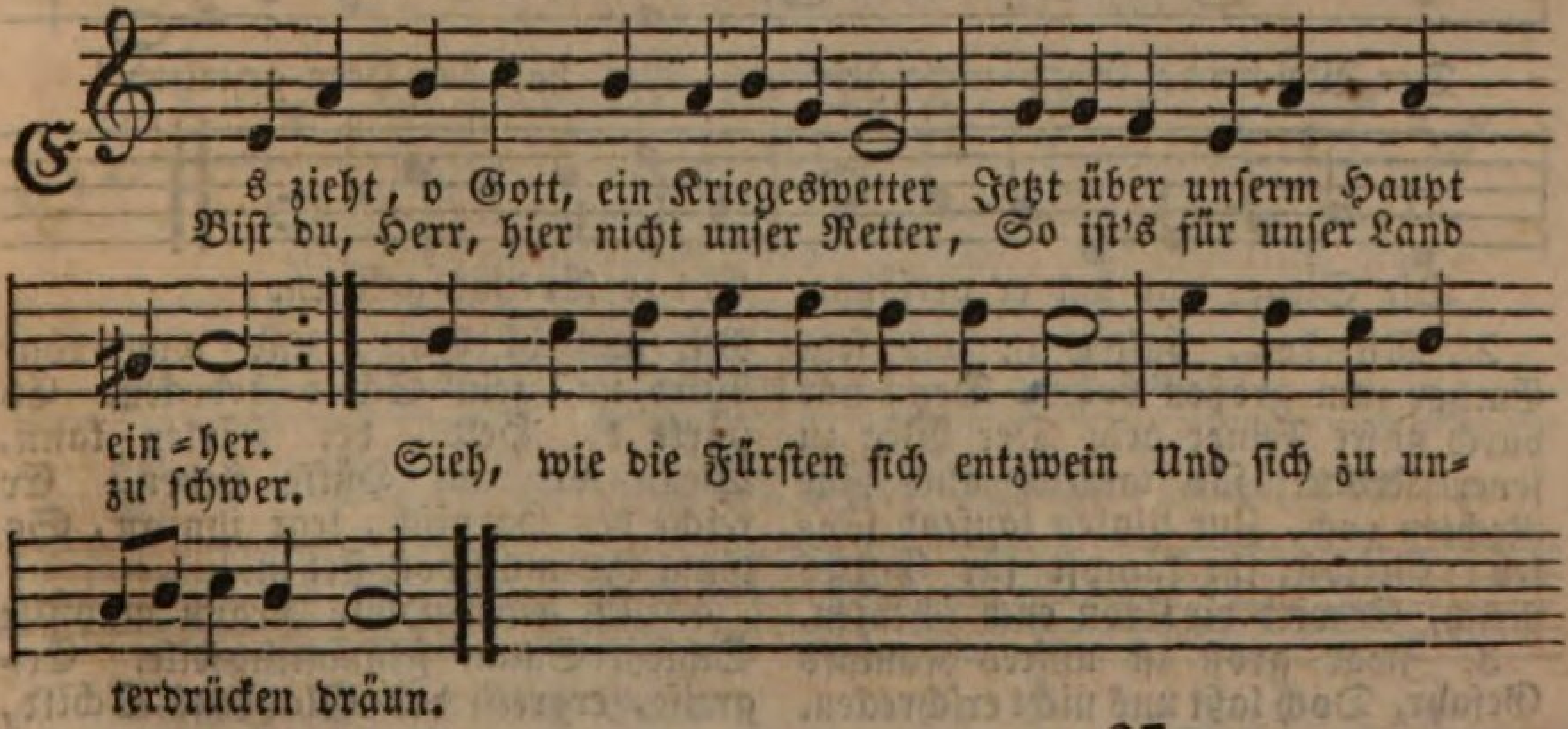
3. So iſt es nicht mit den Gottloſen, nein, Die ſind wie Spreu, ein Wind wird ſie zerſtreun. Der Sünder, die des Herrn Geſetz verſchmähen, Soll keiner je in dem Gericht beſtehen. Wenn Gott das Recht in der Gemeine ſpricht, So gehen ſie mit den Gerechten nicht.

4. Des Frommen Weg, zum Himmel ganz gewandt, Geht einfach fort, ſteht unter Gottes Hand. Gott blickt herab auf ihn mit Wohlgefallen, Schützt ſeinen Tritt und läßt ihn ſicher wallen. Allein der Weg, der den Gottloſen führt, Weicht immer ab, bis er ſich ganz verliert.

3. Krieg und Friede.

612.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



2. Drum laß uns hier, allein, o Vater, Auf dich und deine Vorſicht ſchaun, Auf dich, den mächtigſten Berather, Und nicht auf Menſchen Hülfe baun, Die ohne dich uns gar nicht nützt, Die nur durch dich uns kräftig ſchützt.

3. Kein blinder Zufall herrſcht auf Erden, Du biſt es, der die Welt regiert. Laß uns der Heere Spott nicht werden, Die du, o Herr, zu uns geführt. Du rufſt: ihr Völker rüſtet euch! Sei du für uns, ſo fehlt ihr Streich.

4. Je weniger ſich uns will zeigen, Woher die Hülfe kommen ſoll, Je mehr Gefahr und Plage ſteigen, Sich alles zeiget ſchreckensvoll: Je größer mache das Vertraun, O Gott, allein auf dich zu ſchaun.

5. Was hilft der Heere große Menge? Was hilft dem Rieſen ſeine Macht? Der Roſſ' und Wagen dicht Gedränge Hat nie allein den Sieg gebracht. Der Menſch vertraut darauf ſo gern, Jedoch der Sieg kommt nur vom Herrn.

6. Drum werf ich mich in deine Arme, Du, Vater der Barmherzigkeit, Und flehe voll Vertraun: erbarme Dich über uns in ſchwerer Zeit. Laß Gnade noch für Recht ergehn, So bleiben wir doch aufrecht ſtehn.

7. Doch findet, Herr, dein weiſer Wille Noch ferner Züchtigung für gut: Wohlan, ſo ſchweig ich, und bin ſtille Bei dem was deine Weisheit thut. Ich, dein Geſchöpf und auch dein Kind, Weiß, daß es Vaterſchläge ſind.

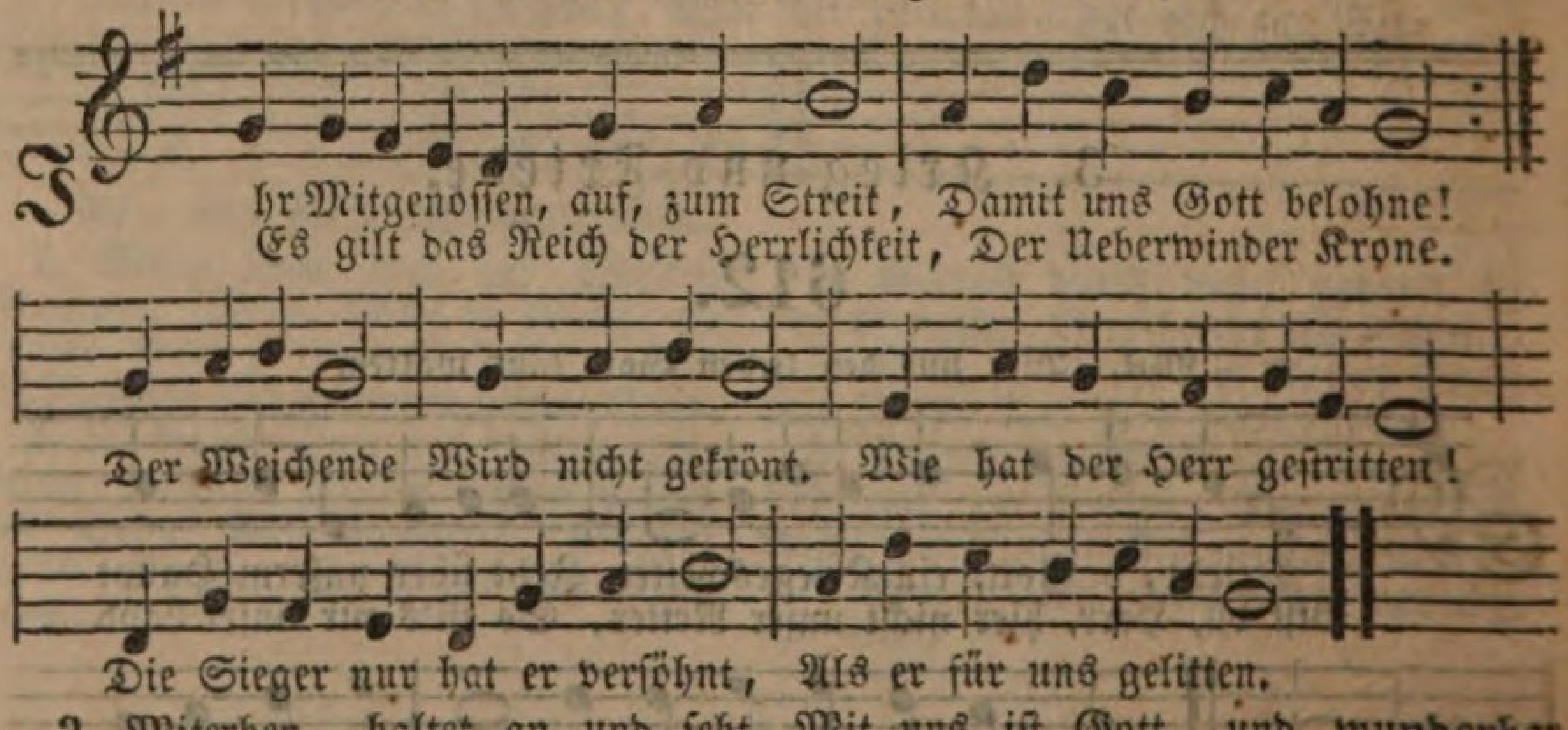
8. Herr, nimmer ſchreibe meine Seele Dir etwas vor im ſtolzen Wahn, Und wenn ich ſo vermeſſen fehle, So zeig mir meine Thorheit an. Iſt gleich, was deine Weisheit thut, Mir oft ein Räthſel, iſts doch gut.

9. Ja, nicht im Zorne, nicht im Grimme Ergeht dein ernſtes Strafgericht. Wir hören unſers Vaters Stimme, Zeigt ſich auch ernſt dein Angeſicht. Du läuterſt unſer ſündges Herz Durch Angſt und Pein, durch Noth und Schmerz.

10. Zuletzt wird jeder ſagen müſſen: Das hat Gott, unſer Gott, gethan, So brach er nach verborgnen Schlüſſen Zum beſſern Ziele uns die Bahn. Zuletzt errettet deine Hand, Barmherz'ger Gott, das Vaterland.

613.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich Wort.



2. Miterben, haltet an und ſeht Empor zum großen Lohne. Denn nur durch unſre Feinde geht Der Weg zu jener Krone. Ob tauſend auch zur Rechten euch, Zur Linken tauſend ſänken: Getroſt, ihr kämpft für Gottes Reich, Er wird die Kron euch ſchenken.

3. Zwar groß iſt unſres Kampfs Gefahr, Doch laßt uns nicht erſchrecken. Mit uns iſt Gott, und wunderbar Wird uns ſein Schild bedecken. Es ſtärkt der Held, der ſtärken kann, Wenn wir um Hülfe flehen. Er reicht den Harniſch, legt ihn an, So könnt ihr muthvoll ſtehen.

4. Mit ſeiner Hölle Graun umhüllt Schießt Satan Flammenpfeile. Ergreift, ergreift des Glaubens Schild,

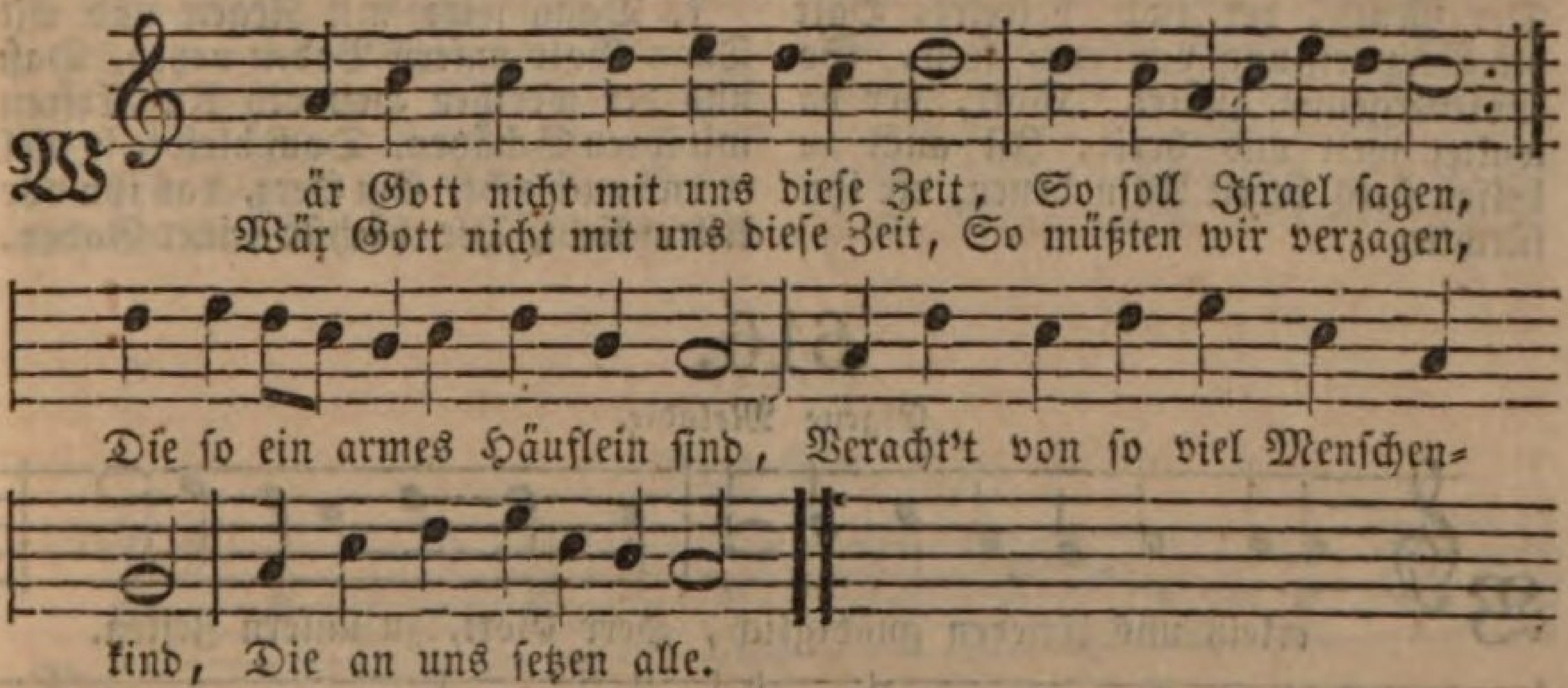
Schützt euch mit Chriſti Heile. Mit dieſem Helm Deckt euer Haupt, Kämpft mit des Geiſtes Schwerdte, Das iſt es was kein Tod euch raubt, Das mächtige, bewährte.

5. Wer überwindet, ſoll den Tod Den ewgen Tod nicht ſehen. Verging er auch in ſeiner Noth, Dort wird er nicht vergehen. Iſt wohl vollbracht Der ernſte Streit Nach ſeinen kurzen Leiden Wird euch der Unſchuld weißes Kleid, Gerechtigkeit bekleiden.

6. Ach, Hüter, iſt die Nacht bald hin, Die dunkle Nacht der Erden? Wenn ich einſt Ueberwinder bin, Wird Licht das Dunkel werden. Dann ſeh ich dort Im Lebensbuch, Dank ſei dir! meinen Namen. Des Kampfs, des Leidens iſt genug, Erlöſet bin ich, Amen.

614.

Eigene Melodie.

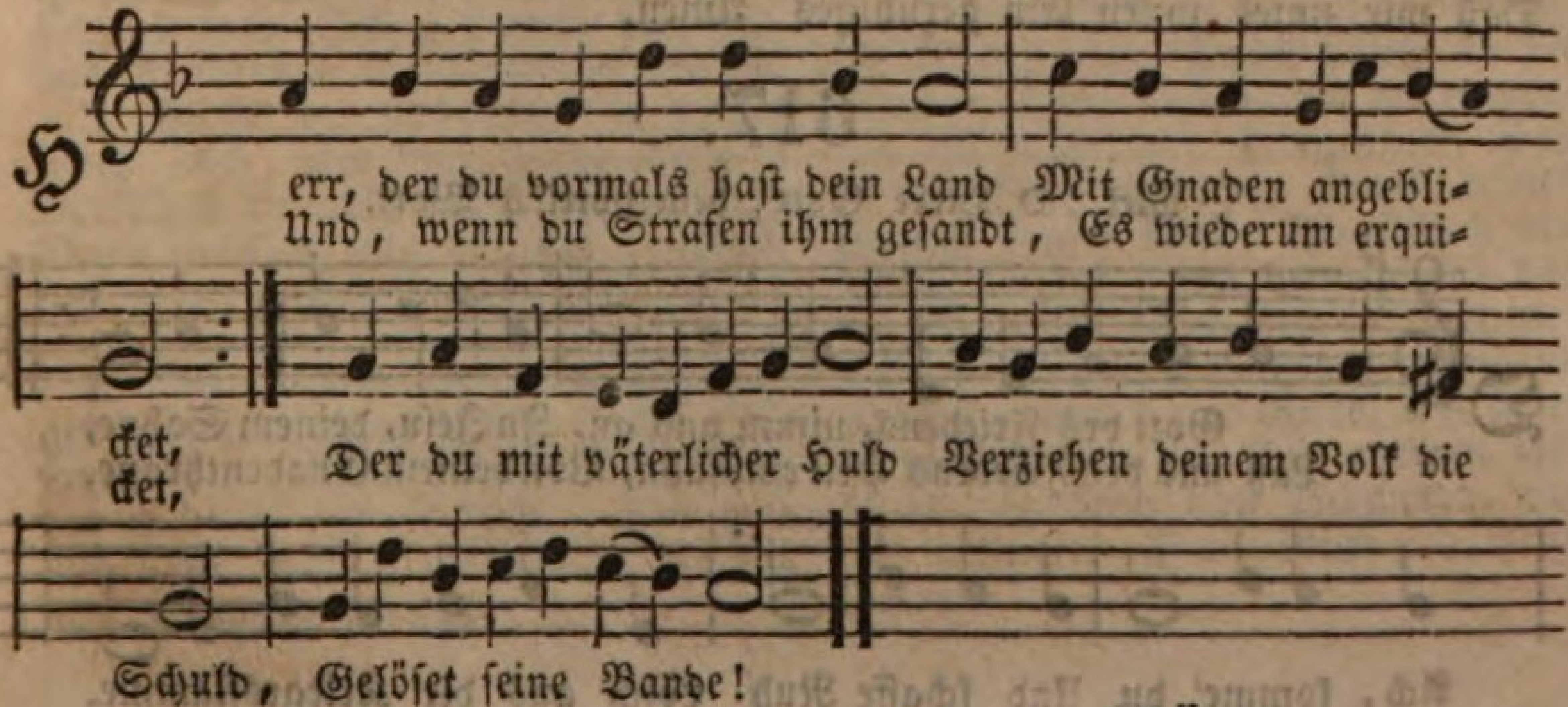


2. Auf uns iſt zornig ſtets ihr Sinn. Hätt' Gott es zugegeben: Verſchlungen hätten ſie uns hin Mit ganzem Leib und Leben. Wir wären, wie mit Fluth erſäuft, Als über die groß Waſſer läuft, Und mit Gewalt verſchwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, Daß uns ihr Schlund mög fangen. Wie Vögel kommen Strickes ab, Iſt unſre Seel entgangen; Strick iſt entzwei, und wir ſind frei. Der Nam' des Herren ſteh uns bei Des Himmels und der Erden.

615.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ſieh darein.



2. Soll nun dein ernſtes Strafgericht, O Herr, ohn Ende währen? Willſt du dein freundlich Angeſicht Nicht wieder zu uns kehren? Gott, unſer Heiland, o erfreu Mit deinem Gnadenſchein aufs Neu, Uns, die dein Zorn erſchrecket.

3. O würde mit Poſaunenſchall Des Ewgen Wort gehöret, Daß Frieden ſein ſoll überall, Wo Chriſtus wird verehret, Daß Alle, denen er bekannt, Die Waffen legten aus der Hand, Und bauten Friedenshütten!

4. Ihr zagt nicht, Heilige des Herrn! Der Muth, der euch beſeelet, Hält die Verzweiflung von euch fern, So Gottvergeſſne quälet. Gott, der da waltet weit und breit, Iſt auch zu helfen ſtets bereit All'n denen, die ihn fürchten.

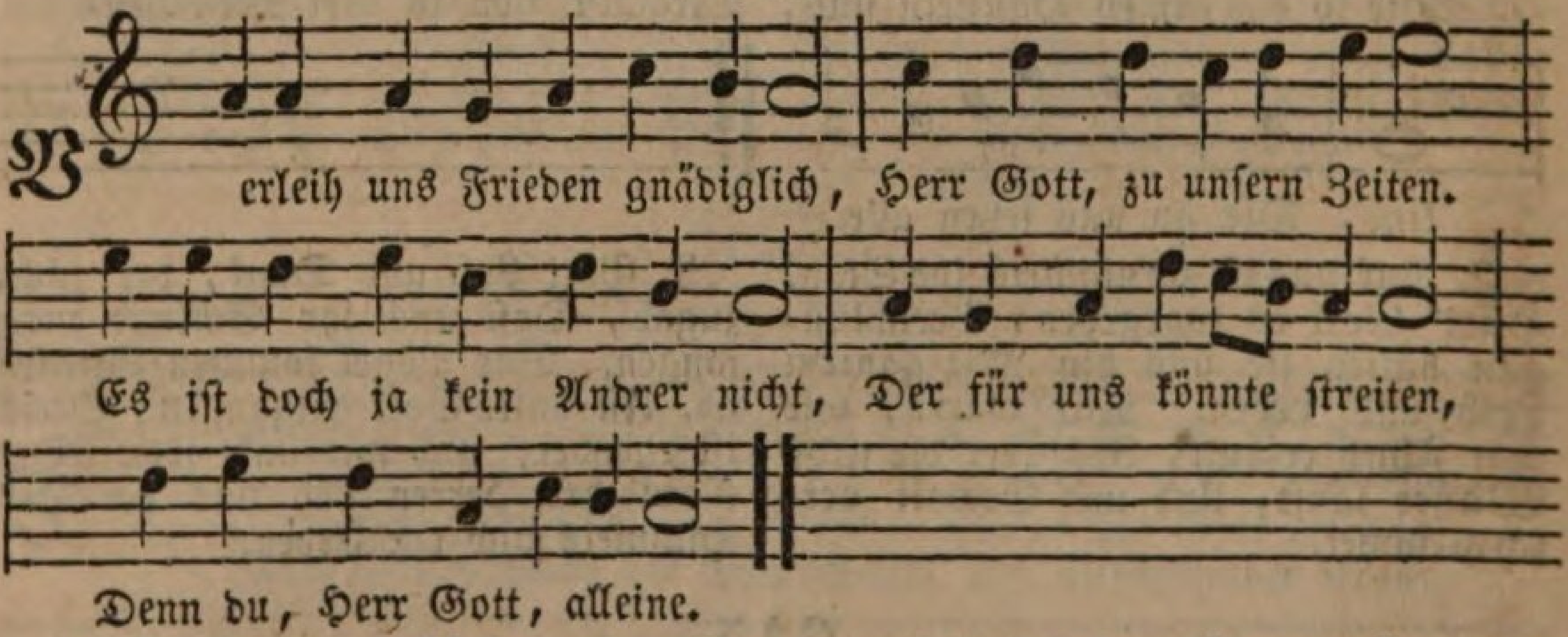
5. Zu ihm ſei unſer Herz gewändt, Er wird zu uns ſich wenden. Der Herr mit ſeiner ſtarken Hand Wird alle Drangſal enden, Auf daß zu ſeines Namens Ruhm, Des ganzen Volkes Eigenthum Sei Wohlfahrt, Zucht und Ehre.

6. Wo Chriſten jetzt in blutgem Streit Einander treffen müſſen, Da wird dann die Gerechtigkeit Sich mit dem Frieden küſſen. Es werden da, wo jetzt das Schwerdt In Feindeshand die Flur verheert, Sich Güt und Treu begegnen.

7. Dann wird mit Regen und mit Thau Gott unſern Boden netzen, Daß uns der werthen Heimath Au- Erfreu mit ihren Schätzen. Doch bleibt, ſo viel er uns auch gibt, Ein Herz, das ihn vor Allem liebt, Die höchſte ſeiner Gaben.

616.

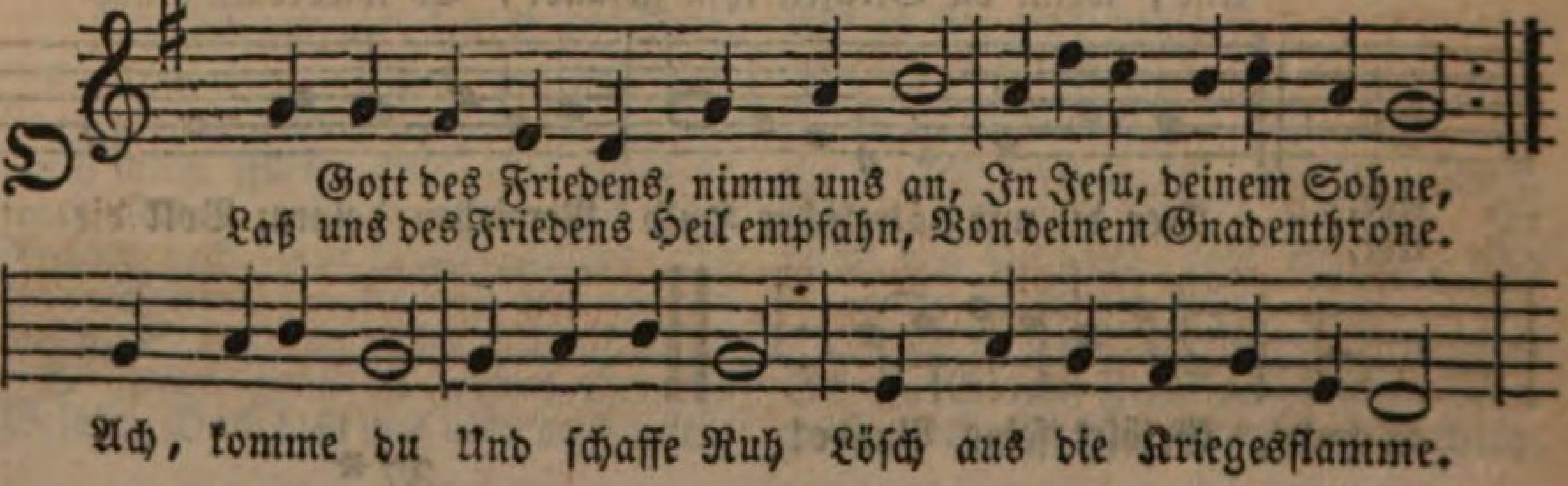
Eigene Melodie.

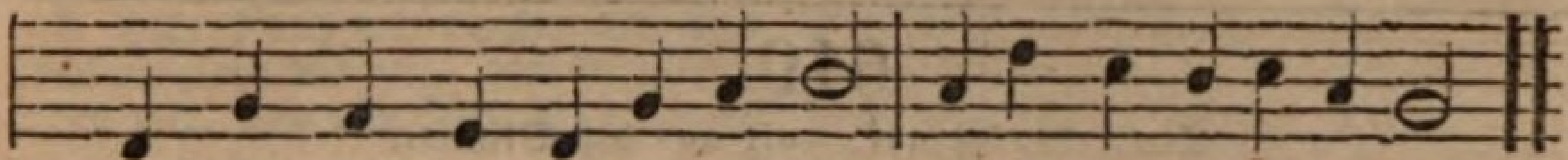


2. Gib unſerm König und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen In aller Gottſeligkeit Und Ehrbarkeit. Amen.

617.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich Wort.





Den Haß und Neid, der uns entzweit, Vertilg am Kreuzesſtamme.

2. O, welches hohe Glück gewährt Der Friede, den du ſchenkeſt! Dann wird uns mild das Herz genährt, Wenn du zu dir es lenkeſt. Die Wohlfahrt blüht, Das Herz erglüht Auf deines Reiches Auen, Daß wir mit Dank, mit Preisgeſang Des Glaubens Früchte ſchauen.

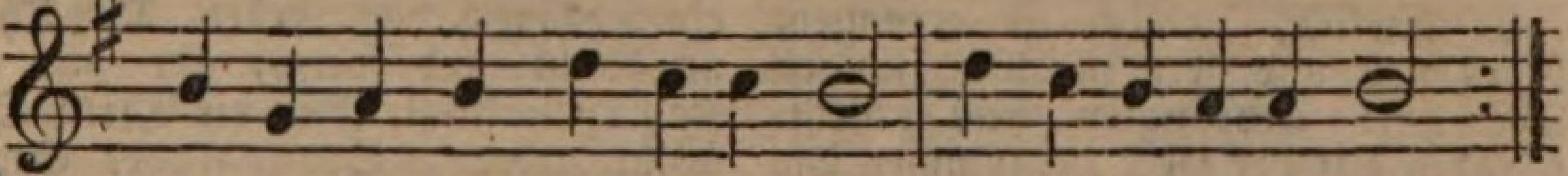
3. Doch ſchwingeſt du zur böſen Zeit Des Krieges Geißel wieder, Dann weckſt du aus der Sicherheit Und beugeſt uns darnieder. Inbrünſtig fleht, Wer in ſich geht: Gedenk nicht unſrer Sünden, Vergib die Schuld, laß Vaterhuld Uns doch in Chriſto finden.

4. Und willſt du, daß wir in den Streit Für deine Ehre ziehen, So gib du ſelbſt uns das Geleit, Daß wir nicht feige fliehen. Entflamm den Muth, Daß Gut und Blut Wir für das Gute wagen, In Todesgraun, auf dein Wort traun, Dein Morgen werde tagen.

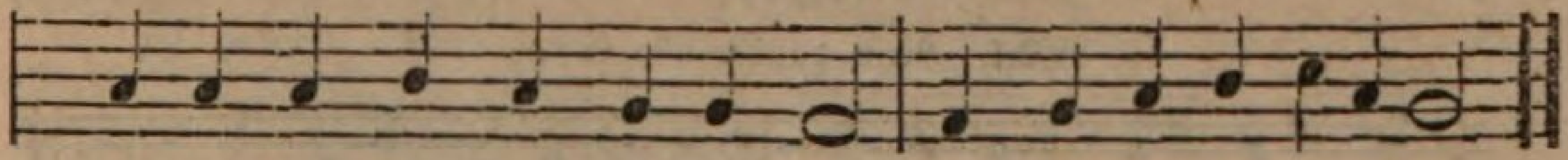
5. O leite du mit ſtarker Hand Die Mächtigen auf Erden. Laß, Völkerhirt, bald jedes Land Nur dir geweihet werden. Gib uns dein Wort, Daß fort und fort Bald Alles ſich bekehre. Dann blühen neu die Lieb und Treu, Dann bringt dir Alles Ehre.

618.

Eigene Melodie.



Du Friedensfürſt, Herr Jeſu Chriſt, Du Helfer in der Noth,
Du weißt, wie groß das Elend iſt, Womit der Feind uns droht.



Er ruft zum Krieg und will den Sieg Uns durch Gewalt entreißen.

2. Schon ziehet von der Heimath aus Der Söhne theure Schaar, Verödet ſtehet manches Haus, Das Armen Obdach war. Schon flammt die Glut, Und Brüderblut Entweihet deine Erde.

3. Hilfſt du uns nicht in unſrer Noth, Ach, wer kann dann beſtehn? Verſöhnſt du nicht durch deinen Tod, Dann müſſen wir vergehn. Drum flehen wir, o Herr, zu dir: Erbarme du dich unſer.

4. Zwar ward der Dank dir nicht gebracht Für deine große Huld, Wir ſanken tief in Sündennacht Und häuften Schuld auf Schuld. Geh mit uns nicht Herr, ins Gericht, Sei du uns Sündern gnädig.

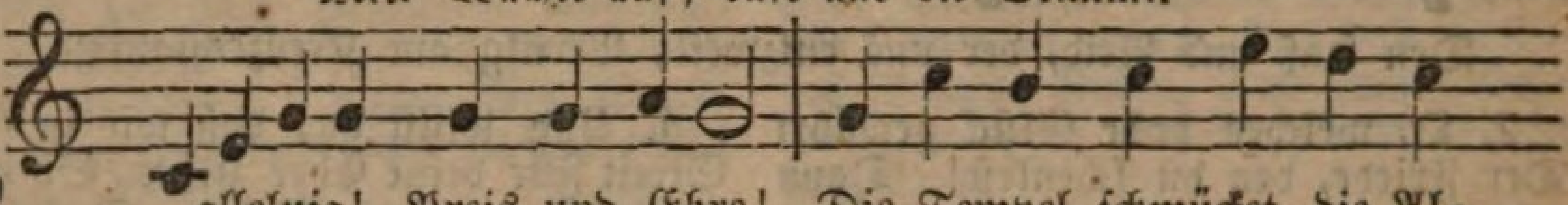
5. Du willſt den Tod des Sünders nicht, Drum floß für uns dein Blut. Auch durch die Nacht führſt du zum Licht, Du ſtärkſt im Kampf den Muth. In Sturm und Nacht hältſt du die Wacht; Wohl Allen, die dir trauen.

6. O leite unſer Kriegesheer, Daß es den Sieg erkämpft, Durch deines Geiſtes tapfre Wehr Die Wuth des Böſen dämpft. Laß deine Hand das Vaterland In böſer Zeit beſchirmen.

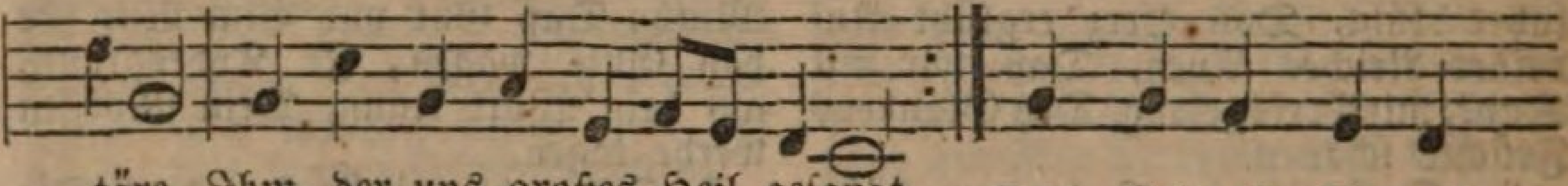
7. O laß doch bald uns Friedensaun Erblühn durch deine Gnad, Uns ſicher unſre Felder baun, Und erndten ihre Saat. Zerbrich das Schwerdt, das nur verheert. Dein Reich, o Jeſu, komme.

619.

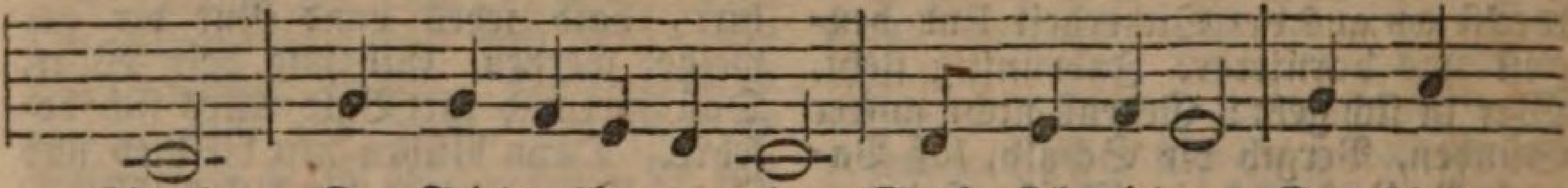
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



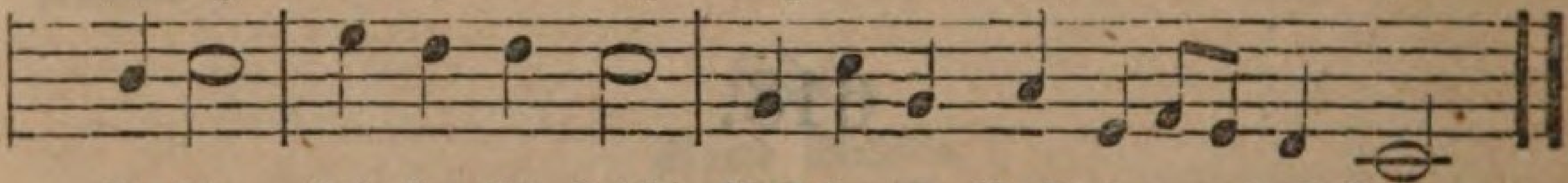
Halleluja! Preis und Ehre! Die Tempel ſchmücket, die Al-
Singt dem mächtigen Erretter, Er ſandte nach dem Schlachten-



täre Ihm, der uns großes Heil geſandt. Des Krieges Donner
wetter Sein Friedenswort aufs blutge Land.



ſchweigt, Der Friedensbogen neigt Sanft ſich nieder. Gott hielt

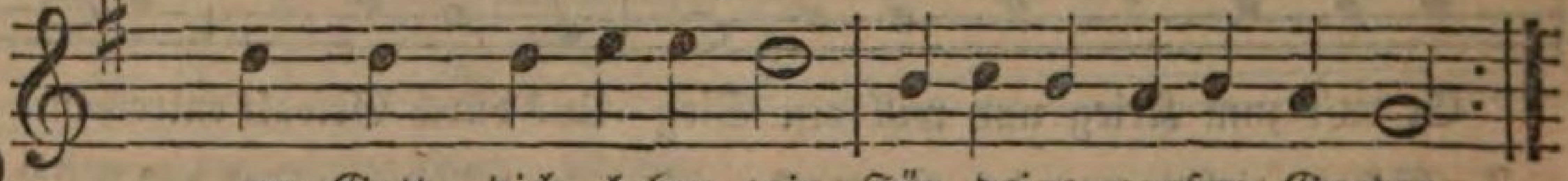


Gericht, Und herrlich bricht Aus langer Nacht hervor das Licht.

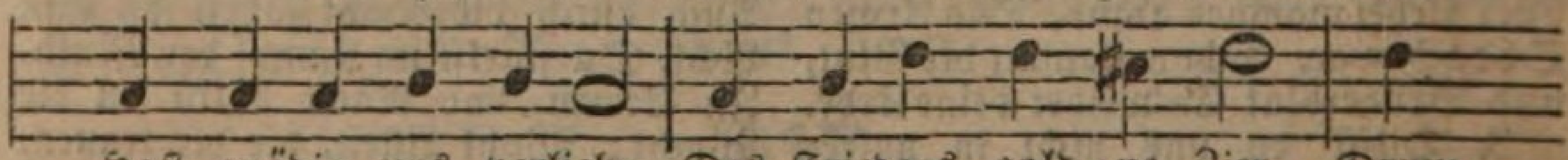
2. Endlich, endlich iſt errungen, Was nah und fern in allen Zungen Die hart Bedrängten heiß erfleht. Gnädig hat der Herr vernommen Die ſtillen Seufzer ſeiner Frommen, Erhört die Thränen, das Gebet. Der Thronen baut und ſtürzt, Er hat den Kampf verkürzt, Ihm die Ehre! Sein Wink gebeut, So ruht der Streit, Und Frieden Gott der Welt verleiht.

620.

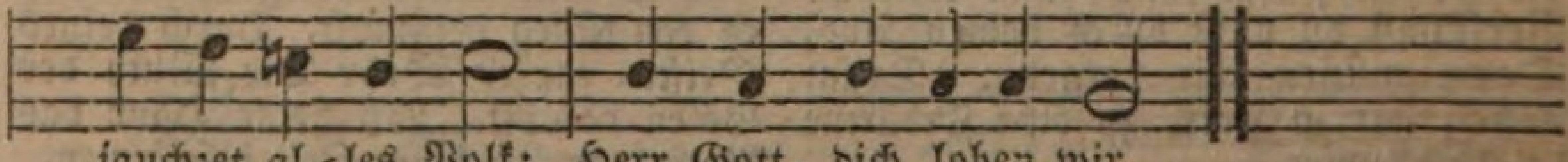
Mel. Nun danket alle Gott.



Herr Gott, dich loben wir Für deine großen Gnaden.
Du haſt das Vaterland Der Kriegeslaſt entladen,



Haſt gnädig uns verliehn Des Friedens gold-ne Zier, Drum



jauchzet al-les Volk: Herr Gott, dich loben wir.

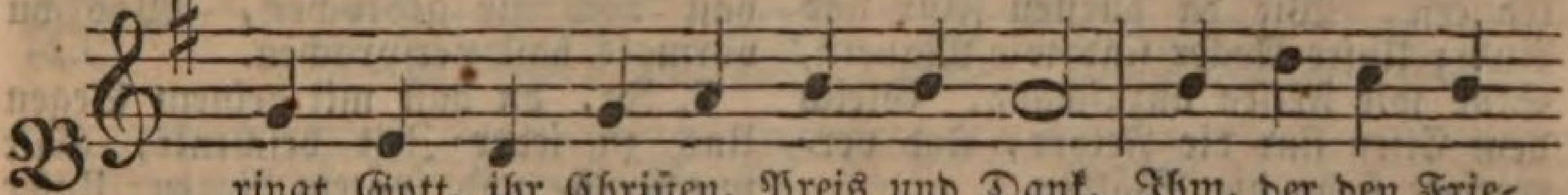
2. Herr Gott, wir danken dir! Du ſendeſt uns zwar Strafe, Dein Ernſt hat uns geweckt Aus unſerm Sündenſchlafe: Doch wieder aufgethan Ward uns die Gnadenthür, Deß freut ſich unſer Herz, Herr Gott, wir danken dir.

3. Herr Gott, dich loben wir! Könnt unſer Mund wohl ſchweigen? Du haſt den Königsſtamm Bewahrt mit ſeinen Zweigen, Haſt Kirch und Land geſchützt, Gibſt Gnade für und für, Die Nachwelt ſinge noch: Herr Gott dich loben wir.

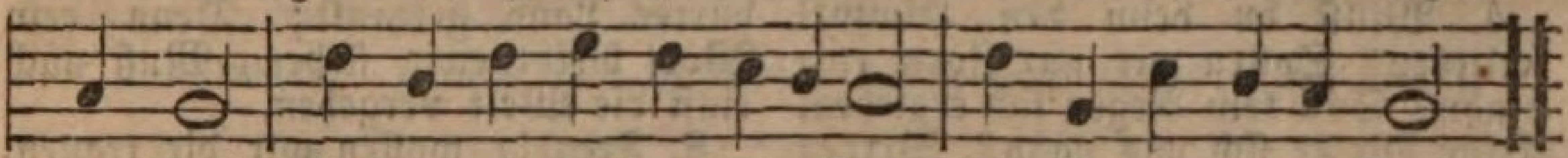
4. Herr Gott, wir danken dir, Und preiſen deinen Namen. Herr Gott, dich loben wir, Und alle Welt ſag: Amen. Was lebt und Odem hat, Preiſt dich voll Dankbegier: Herr Gott wir loben dich, Herr Gott, wir danken dir.

621.

Mel. Nun danket All und bringet Ehr.



Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis und Dank, Ihm, der den Frie-



den ſchafft, Erhebt mit frohem Lobgeſang Die Wunder ſeiner Kraft.

2. Wer iſt ihm gleich? wer kann wie er, Was er beſchließt, auch thun? Den Streitenden und ihrem Heer Gebeut er, und ſie ruhn.

3. Er, aller Welten Herr und Gott, Vernahm der Völker Flehn; Des blutgen Krieges Angſt und Noth Ließ er vorübergehn.

4. Kein feindlich Schwerdt und kein Geſchoß Droht uns mehr fürchterlich. Wo Menſchenblut in Strömen floß, Ergießet Segen ſich.

5. Die Saat wird nun mit Sicherheit Dem Boden anvertraut, Das Feld gibt Frucht zu ſeiner Zeit Dem Landmann, der es baut.

6. In jedem Stand iſt nun der Muth Zur Arbeit neu erwacht, Und ſicher vor des Feindes Wuth Wird jedes Werk vollbracht.

7. Allgütiger, allein von dir Fließt dieſes Heil uns zu. Dein waren, ſind und bleiben wir, Und unſer Gott biſt du.

8. Erweck uns ſelbſt durch deinen Geiſt Zum Dank, der dir gefällt, Dich durch ein frommes Leben preiſt, Das deine Rechte hält.

9. Lehr uns des Friedens hohen Werth Mit weiſem Ernſt verſtehn, Und was das eitle Herz begehrt, In deiner Furcht verſchmähn.

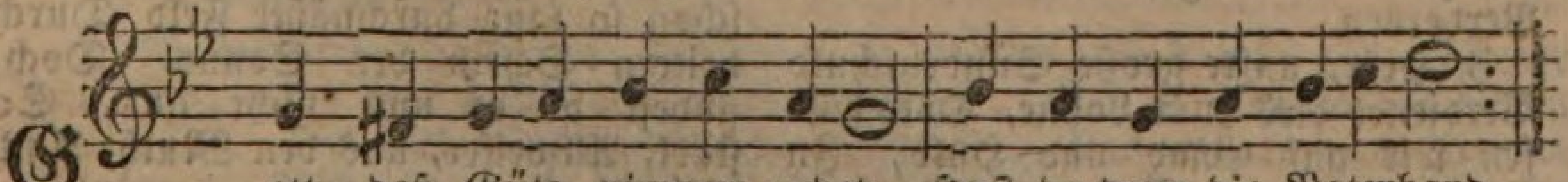
10. Verleihe, daß Gerechtigkeit, Daß wahre Lieb und Treu, Vertrauen und Zufriedenheit Im Lande herrſchend ſei.

11. Wir ſehen, Gott, auf deine Hand Mit freudigem Gemüth, Und hoffen auf das Vaterland, Wo ewger Friede blüht.

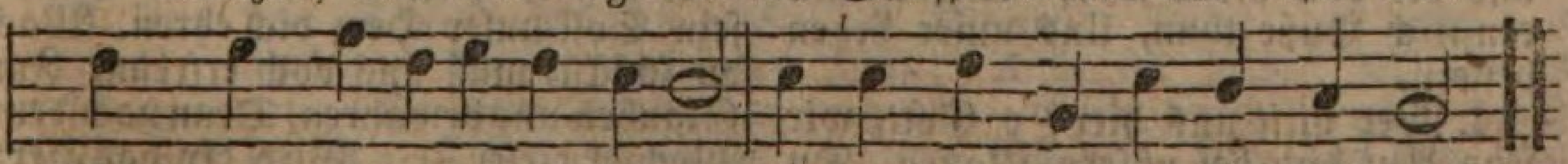
4. Dürre. Näſſe. Theurung.

622.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.



Gott, deß Güte nimmer endet, Haſt du denn die Vaterhand
Gänzlich von uns abgewendet? Straſſt du uns und unſer Land?



Willſt durch viel gedrohte Plagen, Du uns ganz mit Unglück ſchlagen?

2. Warum willſt du, Gott voll Güte, Ueber uns ſo zornig ſein? Ach, wir welken, wie die Blüthe, Wie ein Blatt im Sonnenſchein. Laß doch unſre heißen Zähren Deinen Zorn in Gnaden kehren.

3. Sieh, Herr, wie die Früchte trauern, Wie da dürſten Flur und Au'n; Unſre Aecker ſind wie Mauern, Sind wie Felſen anzuſchaun. Gleich dem Eiſen ſind die Felder, Und vertrocknet ſtehn die Wälder.

4. Willſt du denn den Himmel ſchließen? Sollen wir nur Zorn empfahn? Soll kein Regen ſich ergießen, Keine Wolke ſich uns nahn? Werden nimmermehr die Quellen Wiederum von Segen ſchwellen?

5. Soll das Land zur Wüſte werden? Soll das Feld verödet ſtehn? Sollen wir, ſammt unſern Heerden, Gar verſchmachten, gar vergehn? Ach, Herr, laß dich doch bewegen, Schenke du uns milden Regen.

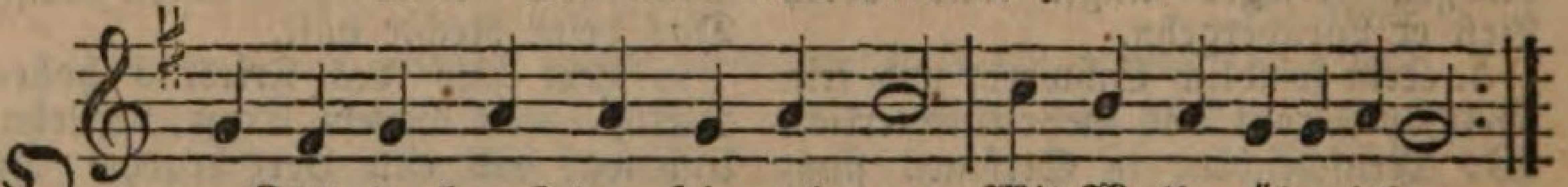
6. Denke doch an deinen Bogen, Den du in die Luft geſtellt, Als du deinen Bund vollzogen, Nach der Sündfluth erſter Welt. Du, Herr, haſt noch nie gebrochen, Was du vormals haſt verſprochen.

7. Ja, du haſt mit deinem Segen Uns zu jeder Zeit beſchenkt, Haſt mit Früh- und ſpätem Regen Unſer dürres Land getränkt; Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, Muß auch einſt die Welt vergehen.

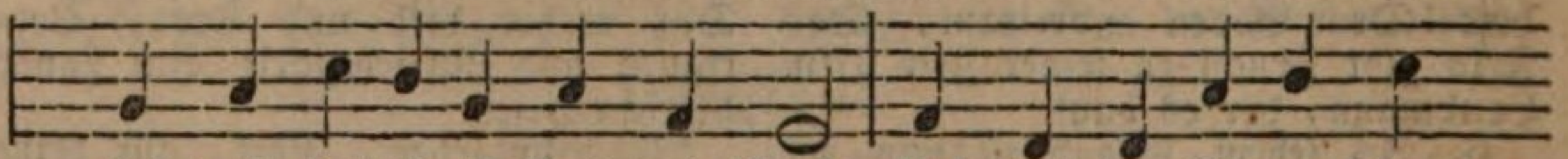
8. Freudig wollen wir dir trauen, Du erhöreſt unſer Flehn. Regen ſtrömt auf dürre Auen Gnädig von des Himmels Höhn. Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, Dankbar wollen wir dich preiſen.

623.

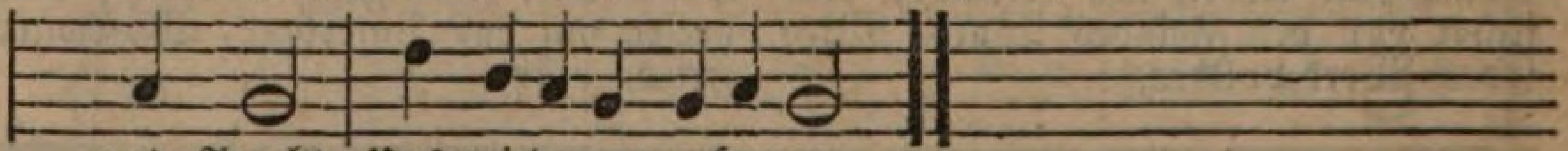
Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir.



Gott, du kannſt den Himmel ganz Mit Wolken überziehen.
Doch müſſen vor der Sonne Glanz Sie, wenn du willſt entfliehen.



Laß doch, bei dir iſt Rath und Macht, Laß doch der Sonne Glanz



und Pracht Uns wiederum erfreuen.

2. Als ob der Himmel in ein Meer Des Zorns verwandelt wäre, So ſtrömt es aus den Wolken her, Drum trauert Feld und Aehre. Ja, jeder Halm ſteht tief gebeugt, Betrübt er ſich zur Erde neigt, Und ahnet ſein Verderben.

3. Herr, unſre große Sündenſchuld Verdienet dies zum Lohne, Doch hoffen wir auf Gnad und Huld, In Chriſto, deinem Sohne. Wir nahn uns dir voll Reue nun, Wir wollen ernſtlich Buße thun, Und unſer Leben beſſern.

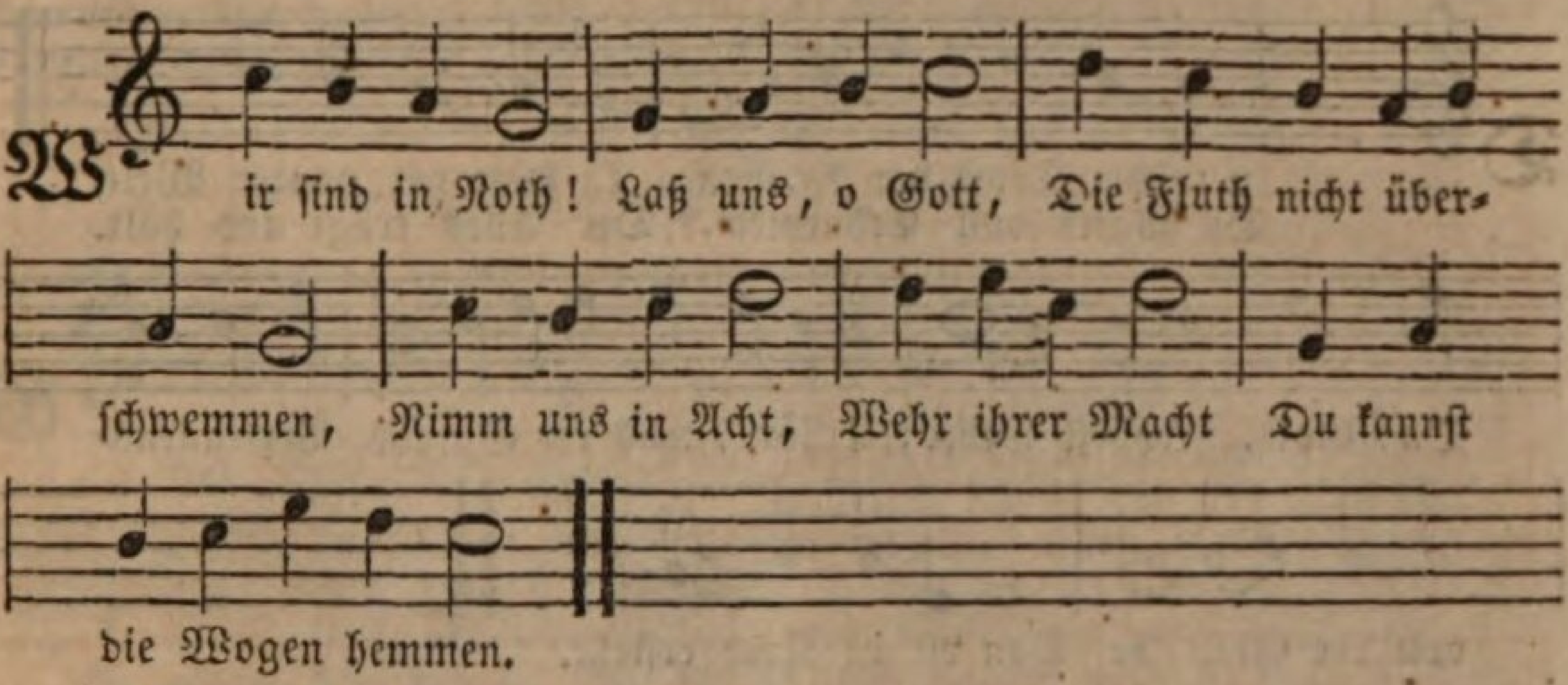
4. Wer hilft uns hier? o Gott, wir ſehn Auf dich bei unſern Klagen. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn, Und dich zu bitten wagen. Du, der's mit uns aufs Beſte meint, Kannſt leicht, was uns Verderben ſcheint, In Wohlthat uns verkehren.

5. Herr, thue, was dir wohlgefällt, Erquick auch uns zur Wonne, Das ſchon ſo lang durchnäßte Feld Durch heitern Schein der Sonne. Doch, findeſt du es uns nicht gut, So ſtärk, Allweiſer, uns den Muth, Auch dieſe Noth zu tragen.

6. Durch Hoffen und durch Stilleſein Soll unſer Herz dich ehren. Was du ſchickſt, muß uns doch erfreun, Im Glauben uns bewähren. Denn nach dem Wechſel dieſer Zeit Wird dir das Herz in Ewigkeit Auch für die Leiden danken.

624.

Mel. Ach Gott und Herr.



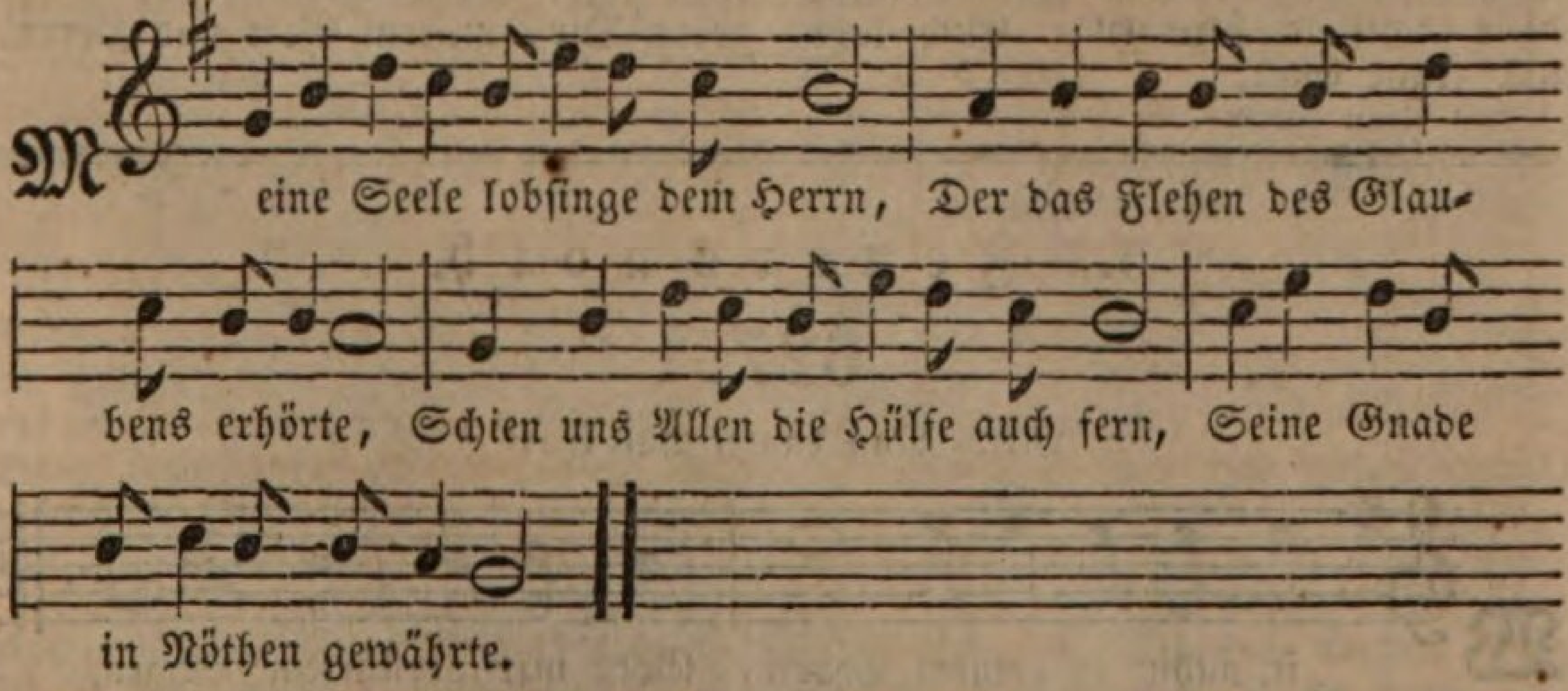
2. Verbirg jetzt nicht Dein Angeſicht, Gedenk an uns in Gnaden. Biſt du nur da, Mit Hülfe nah: Was kann die Fluth uns ſchaden?

3. Ach hilf uns, Herr, Allmächtiger, Um deiner Gnade Willen, Du, du allein Kannſt uns befrein, Kannſt Sturm und Wellen ſtillen.

4. Erbarme dich, Hilf väterlich, Beſchütz uns Gut und Leben. Groß iſt die Noth, Herr, unſer Gott, Nur du kannſt Rettung geben.

625.

Mel. Meine Seele lobſinget dem Herrn.



2. Furchtbar drohten die Wellen den Tod, Und wir ſahen nur unſer Verderben. Da entſchwand auf dein Winken die Noth, Herr, du ſpracheſt: ihr ſollet nicht ſterben!

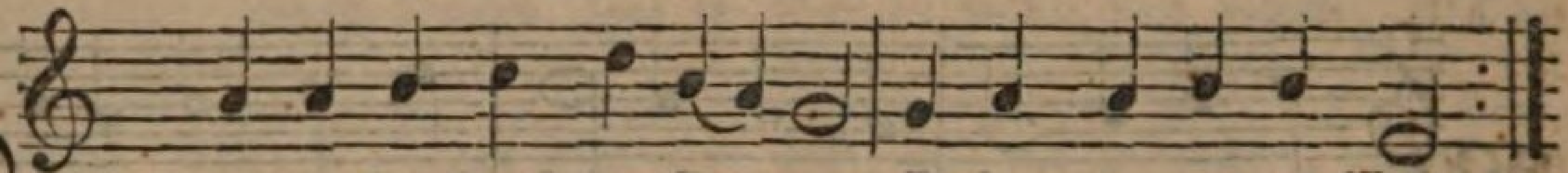
3. Aus dem Schlafe haſt du uns geweckt, Haſt zum Sohne uns liebreich geführet, Mit dem Schilde der Huld uns bedeckt, Unſre Herzen zur Buße gerühret.

4. Gnädig haſt du uns Sünder verſöhnt, Uns in Chriſto das Leben geſchenket, Uns mit ewigem Frieden gekrönt Unſern Durſt nach der Gnade gekränket.

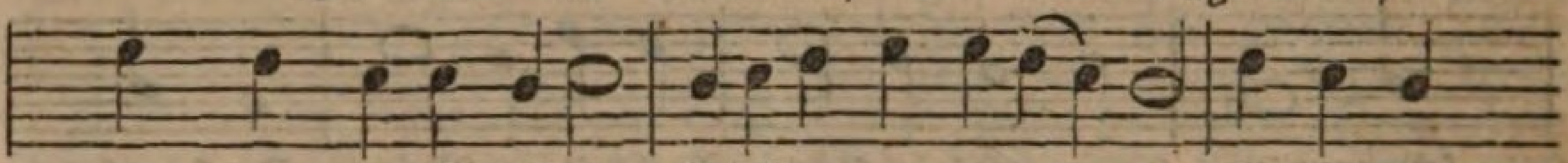
5. Nimm, o Vater, auf ewig das Herz, Auch im Leiden ſei dir es ergeben. Sei's durch Freude, durch bitteren Schmerz, Leite uns Alle zum ewigen Leben.

626.

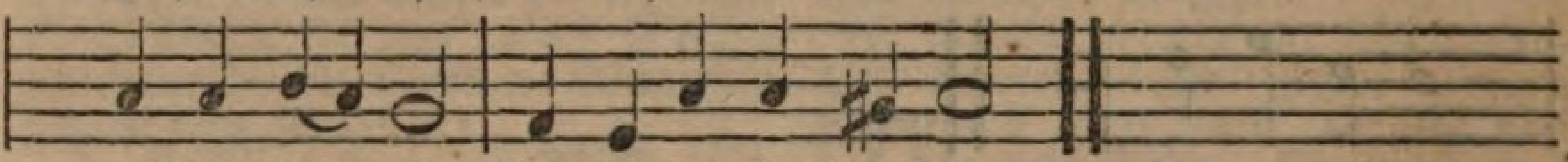
Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.



Du reicher Troſt der Ar=men, O Herr der ganzen Welt,
Du Vater voll Erbarmen, Der Alles trägt und hält.



Du, Gott, erhörſt Gebet; Erhöre, was im Staube Vertrauens=



voll der Glau=be Von dir in Noth erfleht.

2. Sonſt zeigte jeden Morgen Dein Segen ſich uns neu; O mach auch jetzt von Sorgen Die bangen Herzen frei. Zu helfen iſt dir leicht, Du kannſt dem Mangel wehren, In Ueberfluß ihn kehren, Wenns uns unmöglich deucht.

3. Den Reichen gib Erbarmen Bei der Bedrängten Schmerz, Und zu erfreun die Armen, Sei Freude für ihr Herz; Damit ſie mild ihr Brod Den dürftgen Brüdern brechen, Und dieſe dankbar ſprechen: Euch lohn und ſegne Gott.

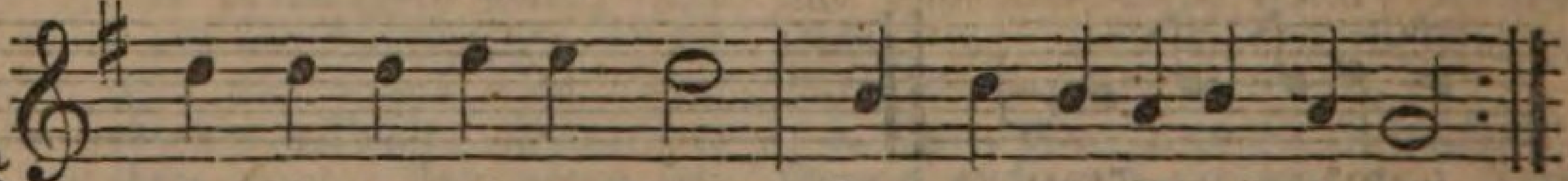
4. Die Früchte laß gerathen, Uns wieder zu erfreun, Und allen unſern Saaten Gib Wachsthum und Gedeihn. Mit milder Vaterhand Gib Wärme, Thau und Regen, Dann kehret reicher Segen Zurück in unſer Land.

5. Allgütiger, wir hoffen Auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, Doch ſtandeſt du uns bei. Du hilfſt und retteſt gern. So ſei denn unſer Leben Vertrauensvoll ergeben Dir, unſerm Gott und Herrn.

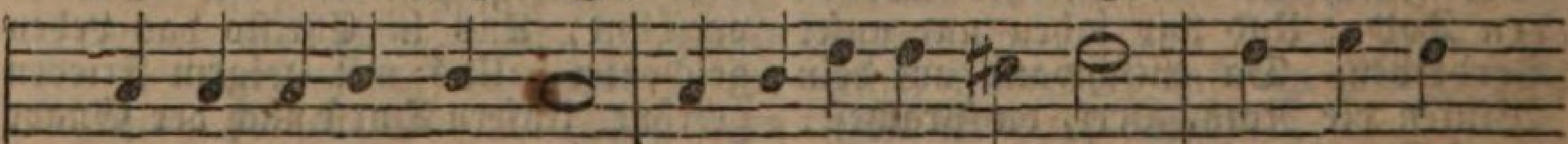
5. Feuersnoth.

627.

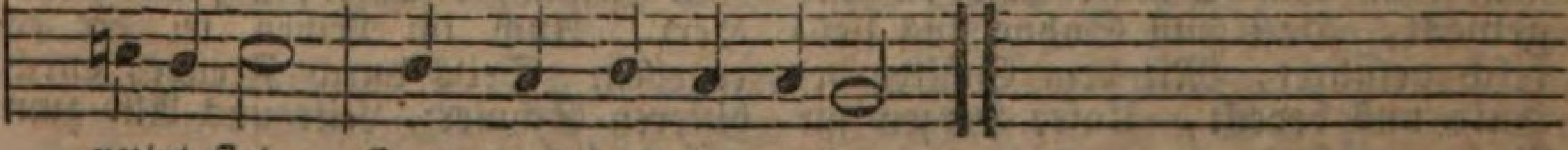
Mel. Nun danket Alle Gott.



Wir nahn zu deinem Thron, Gott mit gerührtem Herzen,
Daß du ſo gnädig halfſt, Da wir voll Angſt und Schmerzen



Uns in Gefahr und Noth Von Feuerflammen ſahn, Und nun ge=



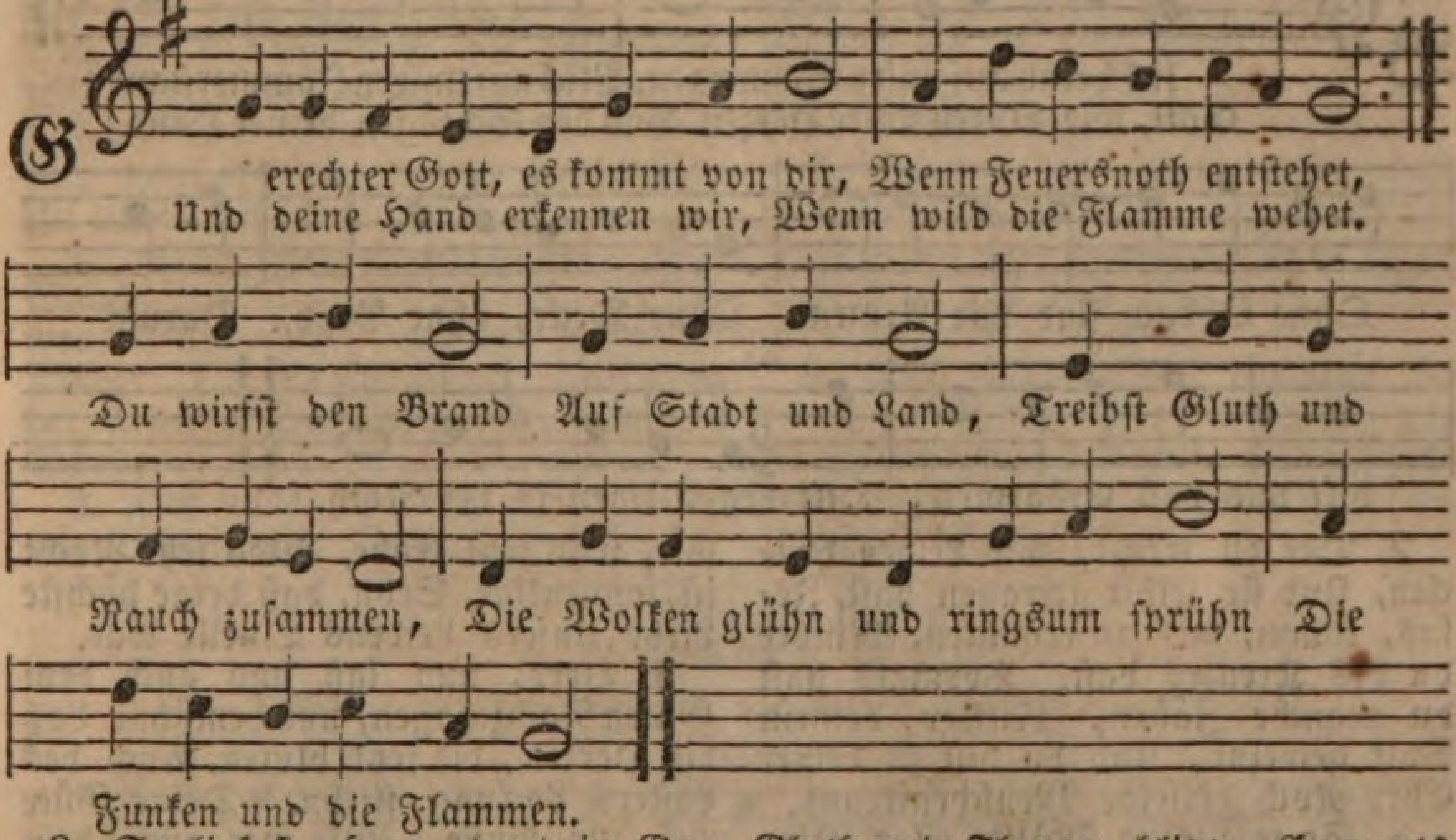
rettet ſind, Gott, das haſt du gethan.

2. Dank ſei dir, großer Gott, Du haſt das Leid gewendet, Das uns ſo nah umſchloß, Und Hülfe uns geſendet. Heil uns, daß noch dein Lob Von unſern Lippen ſchallt, Gott, an Erbarmen reich, Und mächtig an Gewalt!

3. Steh den Bedrängten bei, Die jetzt noch traurig weinen. Hör auf der Frommen Flehn, Wenn ſie vor dir erſcheinen. Und ſegne du mit Glück, Nach väterlichem Rath, Was jetzt bei andrer Noth Die Menſchenliebe that.

628.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich Wort.



2. So ließeſt, Herr, du dein Gericht Auch über uns ergehen, Man ſah dein heilig Angeſicht, In Feuerflammen wehen. Und Jedermann Rief himmelan: Erbarmen, Gott, Erbarmen! Hilf aus der Noth, Herr Zebaoth, O hilf, o hilf uns Armen!

3. Da hörteſt du das bange Schrein In deinem Himmel droben. Du ſprachſt: ihr Flammen, haltet ein, Und höret auf zu toben! Schnell wich der Brand, Denn deine Hand Hat mächtig ihm gewehret. Als die Gefahr am höchſten war, Haſt du uns Schutz beſcheret.

4. Ja, hätteſt du, Herr, nicht gewacht, Und wärſt du nicht gekommen, Wohl hätte dann des Feuers Macht Uns Alles weggenommen, Und nirgend wär Ein Obdach mehr, Kein Haus ringsum zu ſehen, Wohl würden wir, wir alle hier In unſrer Noth vergehen.

5. Drum nimm, nimm unſer Loblied an, Und unſre Pſalmen höre: Allmächtiger, du haſt's gethan, Dir, Herr, ſei Preis und Ehre! Ja, Preis dem Herrn! Er war nicht fern, Als Gluth und Flamme blitzte, Er war's allein, deß Gnadenſchein Uns väterlich beſchützte.

6. Beſchirmſt du nicht mit Rath und Macht Uns vor des Feuers Wüthen, Vergebens dann der Wächter wacht, Er kann uns nicht behüten. Drum breite aus In jedem Haus Die mächtgen Gnadenhände. Wo eine Noth uns naht und droht, Da komm, das Unglück wende.

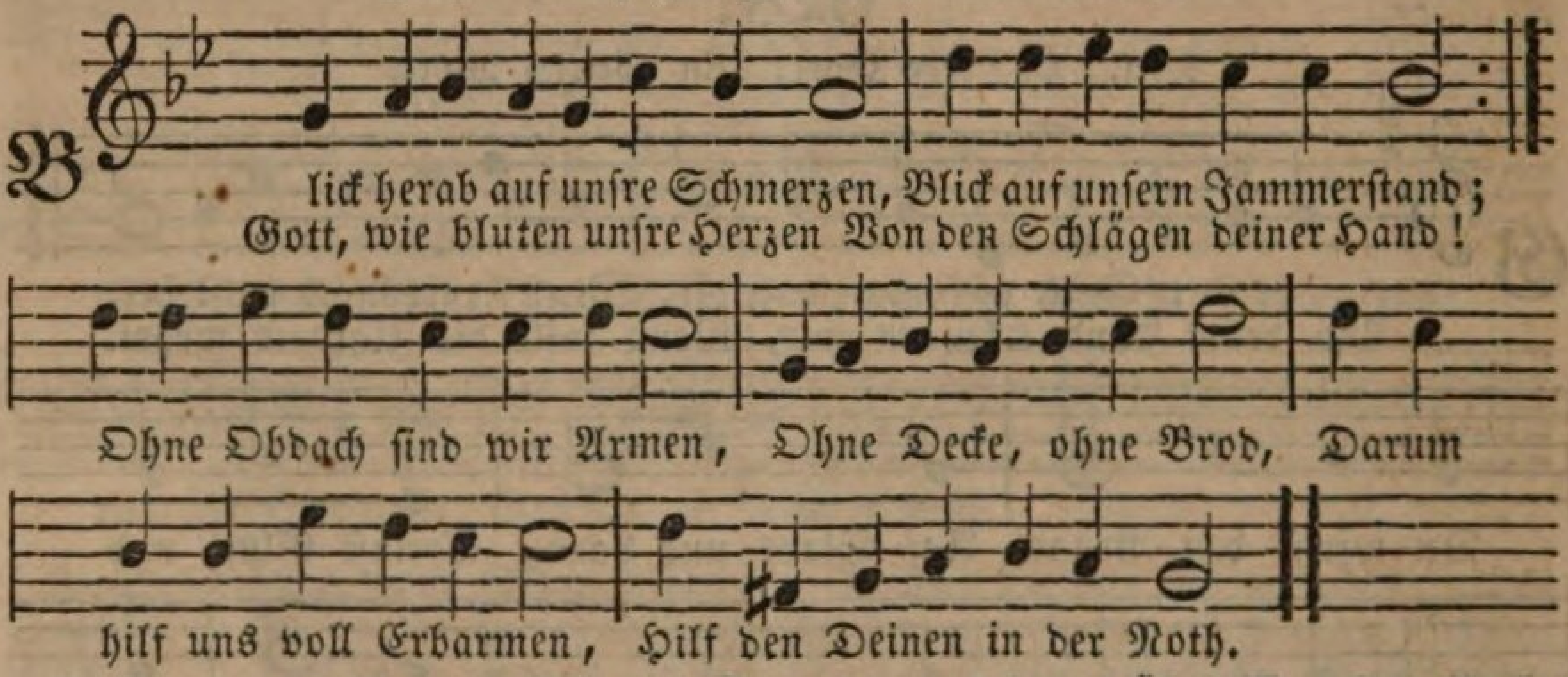
7. Bewahr uns vor des Wetters Strahl, Vor der Gewalt der Blitze. Auf Bergeshöhn, im tiefen Thal, Die Stadt, das Dorf beſchütze. Wo Hütten ſtehn Und Flammen wehn, Da zeige dein Erbarmen. O ſei bereit zu jeder Zeit Mit Rath und That uns Armen.

8. Doch ſtrafſt du abermal das Land, Dann laß die Feuerglocken, Laß Angſtgeſchrei und Noth und Brand Das Herz zur Buße locken. Zeig uns die Schuld, Die mit Geduld Du lange haſt getragen. Laß uns ans Herz voll Reu und Schmerz In heißen Thränen ſchlagen.

9. Hilf, daß nach deinem Zuchtgericht Sich jeder zu dir kehre, Und daß, wenn deine Stimme ſpricht, Dich jede Seele höre. Nach Brand und Gluth, Nach Krieg und Blut, Strahlt herrlicher dein Bogen. Drum werd das Herz durch Gnad und Schmerz Zu dir hinauf gezogen.

629.

Mel. Gott, hier ſind wir, deine Kinder.



2. Der du weißt, wie Leiden drücken, Und ſie ſelbſt getragen haſt, Jeſus, komm, uns zu erquicken, Mindre du des Kreuzes Laſt. Vormals haſt du manche Zähre, Mittler, deinem Volk geweint, Und du biſt zu deiner Ehre Noch derſelbe Menſchenfreund.

3. So wie treue Mütter eilen, Kindern, die um Hülfe flehn, Liebreich Hülfe zu ertheilen, Eile, Herr, uns beizuſtehn, Ja, das haſt du uns verheißen, Deine Worte trügen nicht; Nichts ſoll uns den Troſt entreißen, Daß dein Mund die Wahrheit ſpricht.

4. Jetzt wohl jammern wir im Staube, Aber feſt und unberührt Stehe unſer Chriſtenglaube, Daß dir ewig Ruhm gebührt. Herr, einſt ſehn wir, was jetzt trübe, Was jetzt Nacht iſt, ſonnenklar, Sehn, daß deine höchſte Liebe Unſers Leidens Quelle war.

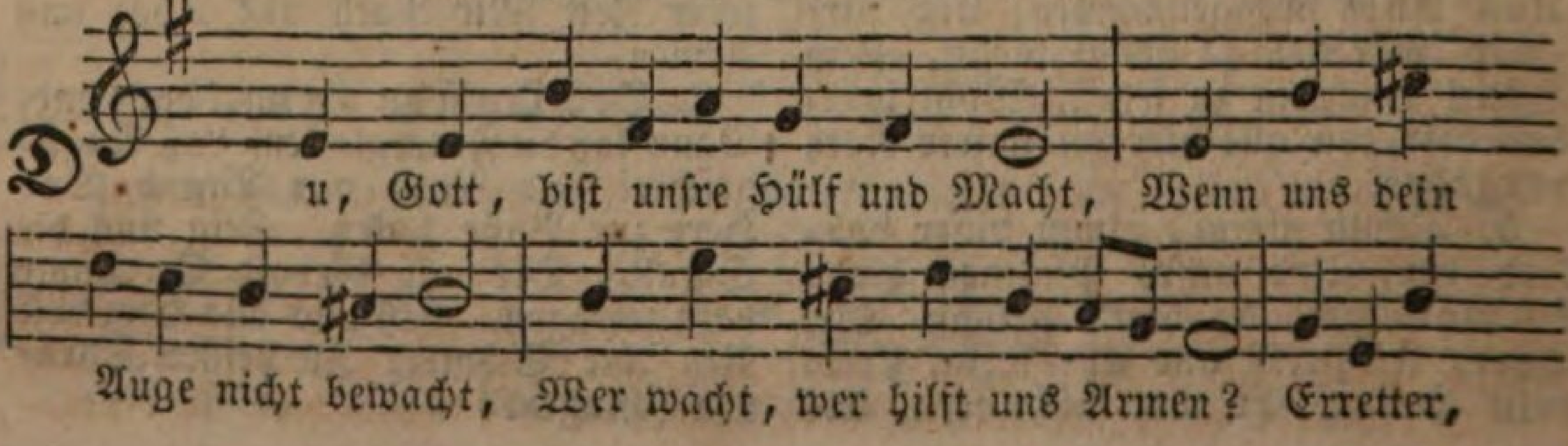
5. Herr, nun laß uns auch dem Guten Nachzujagen, uns bemühn. Laß die Herzen, die jetzt bluten, Auch des Laſters Lockung fliehn. Deine Güte rief zur Buße, Wir vergaßen dein Gericht; Jetzt wirft Noth uns dir zu Fuße: Vater, ach, verwirf uns nicht.

6. Führ uns ſelbſt auf ebnem Pfade; In dir, Heiland, iſt das Heil. Immer iſt ja deine Gnade Der wahrhaften Frommen Theil. Nach vollbrachtem frommen Leben Wirſt du uns, o Menſchenfreund, In ein beſſres Reich erheben, Wo das Auge nicht mehr weint.

6. Seuchen.

630.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.



2. Der Seuchen Gift verbreitet ſich Weit um uns her; erbarme dich, Laß uns nicht plötzlich ſterben. Entzeuch dem Tod uns, der uns droht, Entreiß uns dem Verderben.

3. Du biſt ein Gott, der gern verzeiht, Laß uns denn noch Barmherzigkeit Vor deinem Throne finden, Und dein Gericht vertilg uns nicht, In unbeweinten Sünden.

4. Kein Reichthum ſchützt, kein Stand, kein Ort, Hier weinen Wittwen, Eltern dort, Und da verwaiſte Kinder. Die Seuch erreicht auch den, der fleucht, Den Frommen, wie den Sünder.

5. Deß alles ſind wir werth, doch wir Beweinens, Gott, und flehn zu dir, Du wolleſt uns vergeben. Dein Volk will gern dir, unſerm Herrn, Gehorchen, dir zu leben.

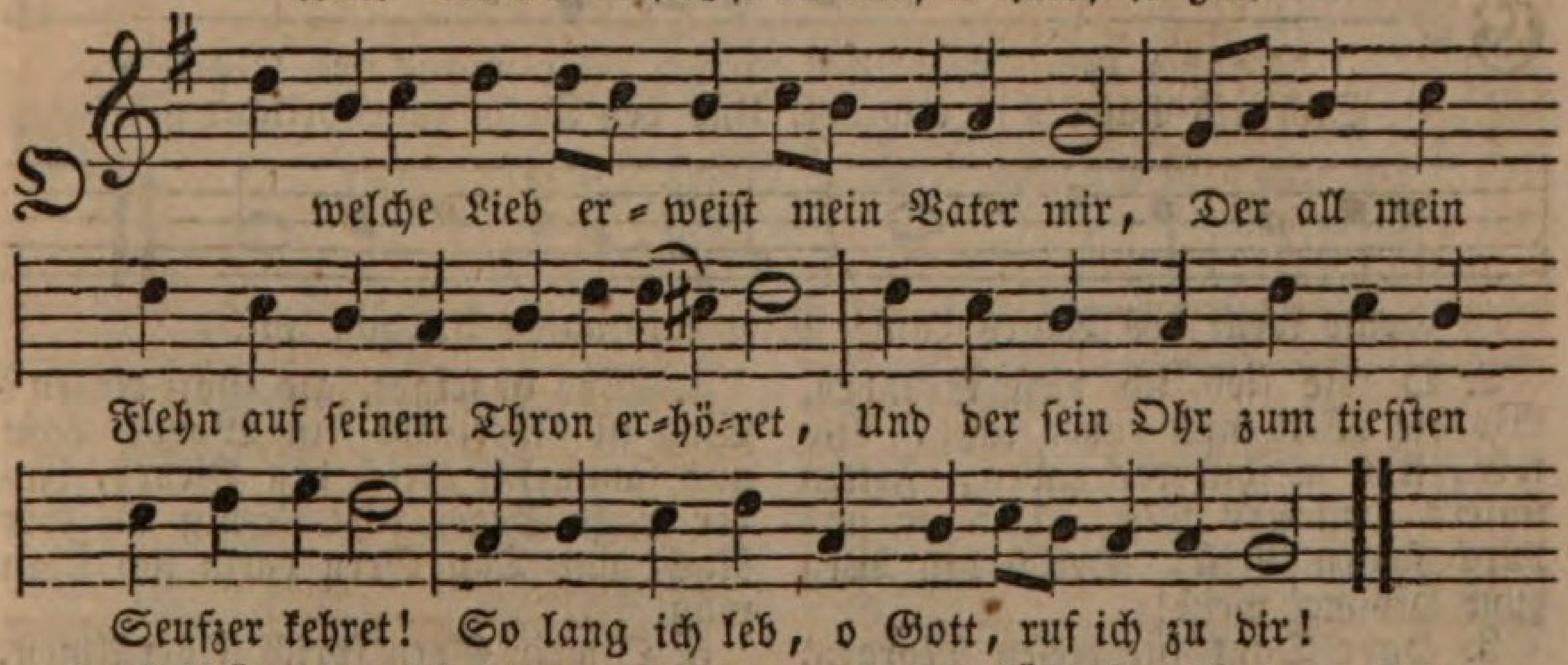
6. Auch glauben wir an deinen Sohn; Um Jeſu willen duld' und ſchon' Und laß uns Troſt erſcheinen. Streck aus die Hand, und laß das Land, Nicht länger hülflos weinen.

7. Sei mit den Sterbenden, daß ſie Dein Antlitz ſchaun, und alle, die Noch leben, die bewahre; Tilg ihren Schmerz, daß bald ihr Herz, Wie gern du hilfſt, erfahre.

8. Das ganze Volk frohlockt dir dann, Und betet dich, Erretter, an, Und preiſet deine Gnade. Dann wandeln wir, o Gott, vor dir, Mit Freuden deine Pfade.

631.

Mel. Warum verſtöß'ſt du uns, o Herr, ſo gar.



2. Erſchütterte mich bittrer Todesſchmerz, Ergriff mich ganz die Angſt und Furcht der Hölle, Traf lauter Noth und Jammer meine Seele: So ſchüttet' ich ihm kindlich aus mein Herz.

3. Ich rief zu ihm: o Herr, erlöſe mich, Mach meine Seel von Miſſethaten ledig. Der Herr iſt groß, er iſt gerecht und gnädig, Und unſer Gott hört und erbarmet ſich.

4. Die Frommen ſtehen unter Gottes Huth. Ich lag in Noth, er kam zur Hülf hernieder. Drum, Seele, kehr zu deiner Ruhe wieder, Gott thut dir wohl, er iſt dein höchſtes Gut.

5. Du führeſt mich vom Tod zum Lebenslicht, Mein Aug iſt froh, mein Fuß wird nicht mehr gleiten. Du wirſt ins Land der Lebenden mich leiten, Ich wandle froh vor deinem Angeſicht.

6. Ich glaub an Gott, drum red' ich ohne Scheu: Die Welt ließ oft mich in der Noth verzagen, Ich mußt in Angſt von allen Menſchen ſagen: Sie trügen ſtets, doch Gott iſt ewig treu.

7. O wie vergelt ich Gott, was er mir that, Da Wohlthat mich auf Wohlthat überhäufen? Wohlan, ich will den Kelch des Heils ergreifen. Gelobet ſei ſein Name früh und ſpat.

8. Ich that dem Herrn Gelübd in meiner Noth, Die will ich jetzt vor allem Volk bezahlen. Der Herr bewies zu wiederholten Malen, Daß köſtlich ſei vor ihm der Frommen Tod.

9. Du biſt mein Herr! o Herr, ich bin dein Knecht, Sohn deiner Magd, du haſt mir beigeſtanden. Du machſt mich los, befreieſt mich von Banden. Du haſt auf mich, den dir Erkauften, Recht.

10. Nimm meinen Dank, nimm mich zum Opfer hin, Laut will, o Herr, ich deinen Namen preiſen, Vor allem Volk dir mit der That erweiſen, Daß ganz ich dein, dir Alles ſchuldig bin.

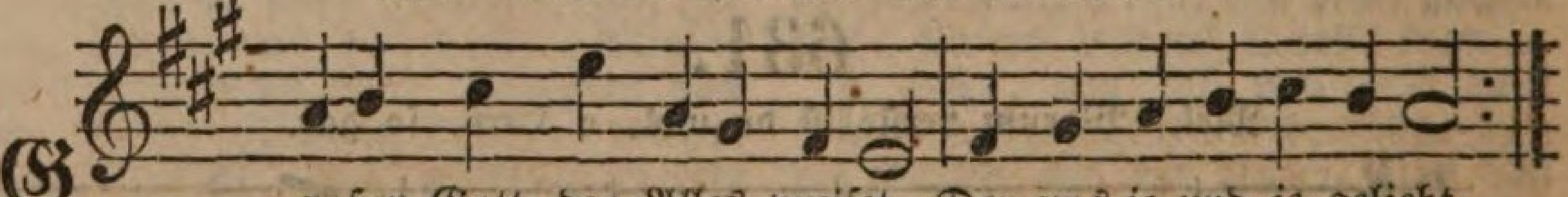
11. Ins Haus des Herrn will mit Freuden gehn, In ſeiner Stadt will ich ihn froh erheben. Er iſt mein Heil, er iſt mein Licht, mein Leben, Mein Lob ſoll ihn in Ewigkeit erhöhn.

III. Lieder zunächſt für häusliche Erbauung.

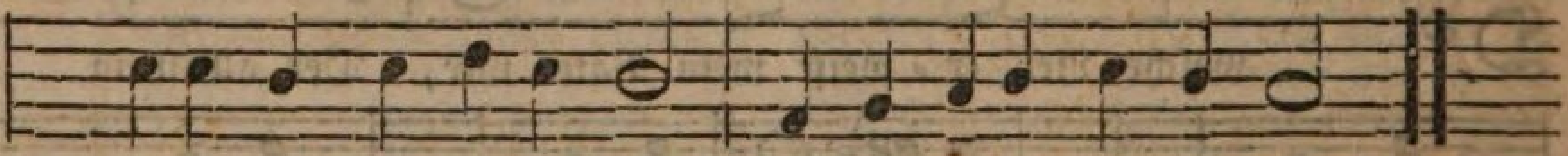
1. Morgenlieder.

632.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.



Großer Gott, den Alles preiſet, Der uns je und je geliebt,
Sich als Vater uns erweiſet, Und den Sohn zum Heiland gibt!



Heute weckt des Tages Lauf Mich zur lauten Andacht auf.

2. O wie lieb ich dieſe Stunden, Wo die Welt mich ruhen läßt, Wo wir, treu in ihm verbunden, Feiern unſers Heilands Feſt, Und er uns durch ſeinen Geiſt, Selbſt den Weg zum Himmel weiſt!

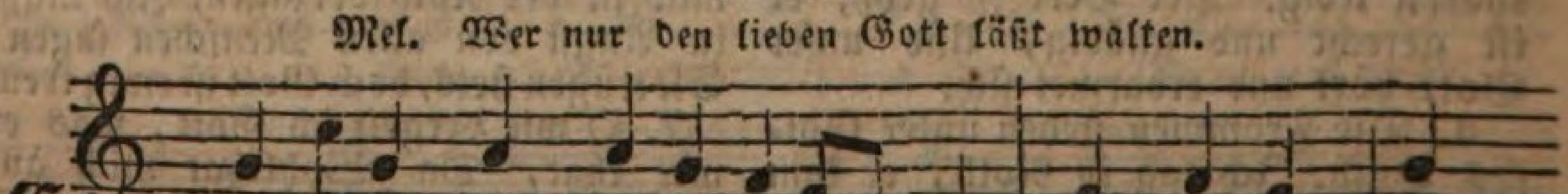
3. Habe Dank für dieſen Morgen, Der mir Kraft zum Guten ſchenkt. Das ſind doch die beſten Sorgen, Wenn ſein Heil der Menſch bedenkt, Wenn er betet, wenn er ſingt, Daß es durch die Wolken dringt.

4. Was iſt ſelger, als Gott dienen? Was iſt ſüßer, als ſein Wort? Laßt uns ſammeln, gleich den Bienen, Jeder trage Segen fort. Selig iſt, wer Nacht und Tag Gern darin ſich üben mag.

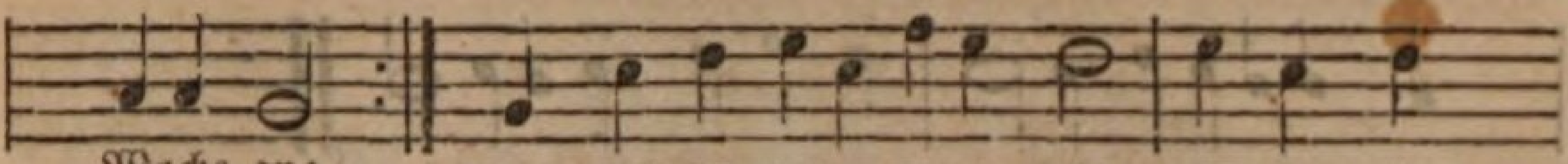
5. O mein Gott, ſprich ſelber Amen, Denn wir ſind dein Eigenthum. Alles preiſe deinen Namen, Alles mehre deinen Ruhm, Bis es künftig wird geſchehn, Daß wir dich im Himmel ſehn.

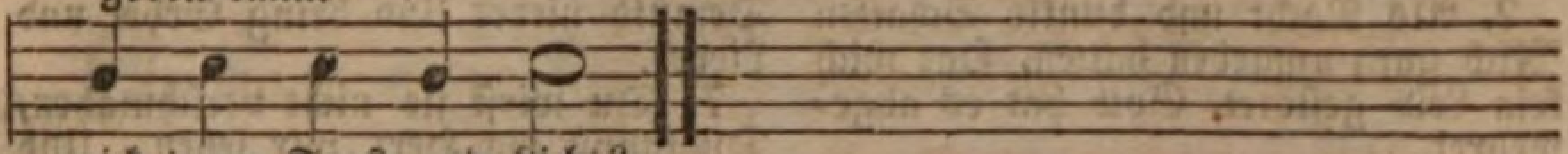
633.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Ein neuer Tag, ein neues Le-ben Geht mit der neuen
Du wolleſt, Gott, aufs Neu mir geben Was mir ſonſt Niemand





2. Ich grüße dieſen lieben Morgen, Mich ſchützte deine Vaterhand. Ich bin getroſt, denn tauſend Sorgen Haſt du ſchon gnädig abgewandt. Ach, Herr, wer bin ich Armer doch? Du ſorgſt für mich, drum leb ich noch.

3. Nun, das erkenn ich, Herr, und gebe Mich freudig dir zum Opfer hin. Doch, weil ich hier, ſo lang ich lebe, Mit Noth und Tod umfangen bin, So weich auch heute nicht von mir, Die Hülfe ſteht allein bei dir.

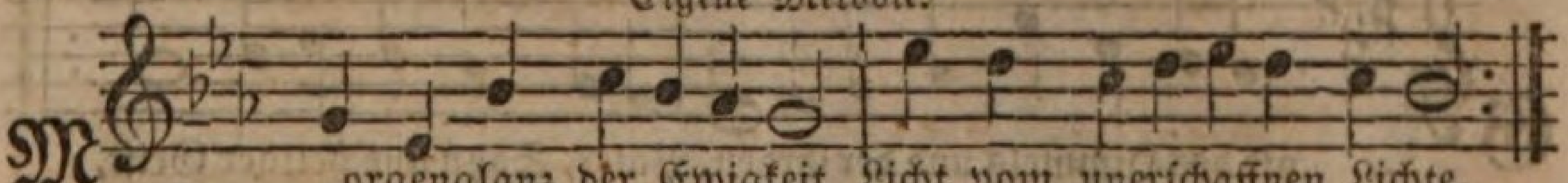
4. Mein Glück in dieſer neuen Woche Soll nur in deinem Namen blühn. Erlöſe mich vom Sündenjoche Und laß mich jedes Unrecht fliehn. Gieb deinen Geiſt, der mich regier, Und ſtets auf ebner Bahn mich führ.

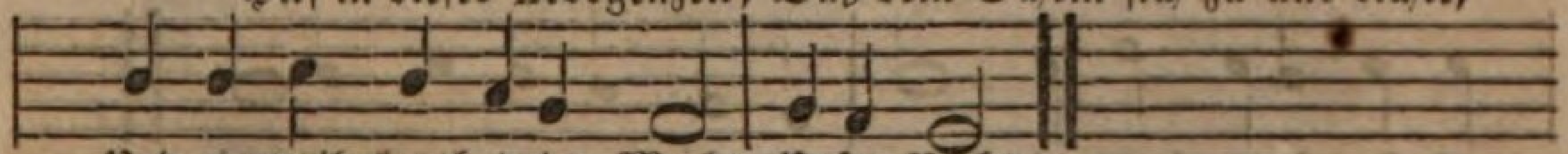
5. Soll ich mein Brod mit Kummer eſſen, So laß es doch geſegnet ſein, Und was du ſonſt mir zugemeſſen, Das richte mir zum Beſten ein; Ich bitte nicht um Ueberfluß, Gib Vater, was ich haben muß.

6. Du thuſt gewiß mein Gott, das Deine, Ich will mit dir das Meine thun. Behüte beide, Groß' und Kleine, Laß ſie in deiner Liebe ruhn, Und hilf, daß Jeder dieſen Tag Mit dir, o Herr, beſchließen mag.

634.

Eigene Melodie.





2. Deiner Gnade Morgenthau Senk, o Herr, auf uns ſich nieder, Daß, gleich Blumen auf der Au, Sich die Seel erhebe wieder. Segen ſtröm auf deine Schaar Immerdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Gluth, Unſers Herzens Kält' ertödte, Und erwecke Sinn und Muth Bei der neuen Morgenröthe, Daß wir, deine Bahn zu gehn, Recht aufſtehn.

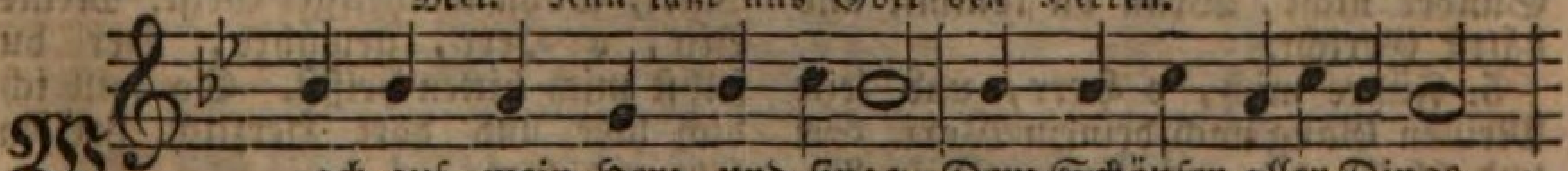
4. Schmück uns mit Gerechtigkeit, Als mit einem weißen Kleide, Nie werd es von uns entweiht, Nie an ſeinem Glanz es leide. Laß uns hell und ſündenrein Vor dir ſein.

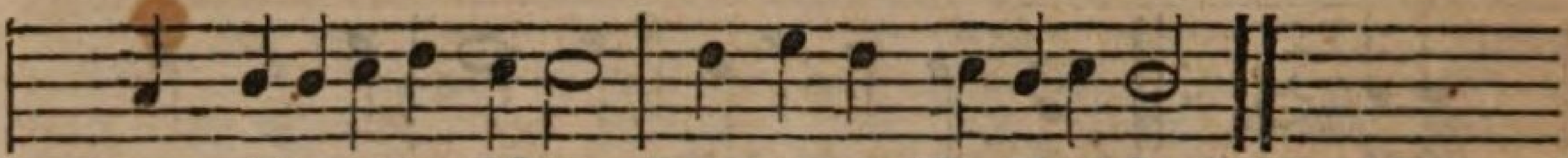
5. Ach, du Aufgang aus der Höh, Gib, daß auch an jenem Tage Deine gläubge Schaar erſteh, Und, erlöſt von aller Plage, Auf der ewgen Freudenbahn Wallen kann.

6. Leucht uns ſelbſt in jene Welt, Du verklärte Gnadenſonne! Führ uns durch das Thränenfeld In das Land der ſüßen Wonne, Wo, was ſelig uns erhöht, Nie vergeht.

635.

Mel. Nun laßt uns Gott den Herren.





Dem Geber aller Güter, Dem treuen Menſchenhüter!

2. Als Nacht und dunkle Schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat mich kein Leid geſtöret, Gott hat es abgewehret.

3. Ja, Gott, ob auch Gefahren Mir noch ſo nahe waren: Ich lag an deinem Herzen, Befreit von allen Schmerzen.

4. Schlaf, ſprachſt du, Kind, in Frieden, Ich bin dein Schutz hienieden, Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort, Herr, iſt geſchehen, Ich kann das Licht noch ſehen. Von Noth bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich erneuet.

6. Du willſt ein Opfer haben, Hier bring ich meine Gaben: Ich fall in Demuth nieder Und bring Gebet und Lieder.

7. Du wirſt ſie nicht verſchmähen, Du kannſt ins Herz mir ſehen, Und weißt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts Beſſres habe.

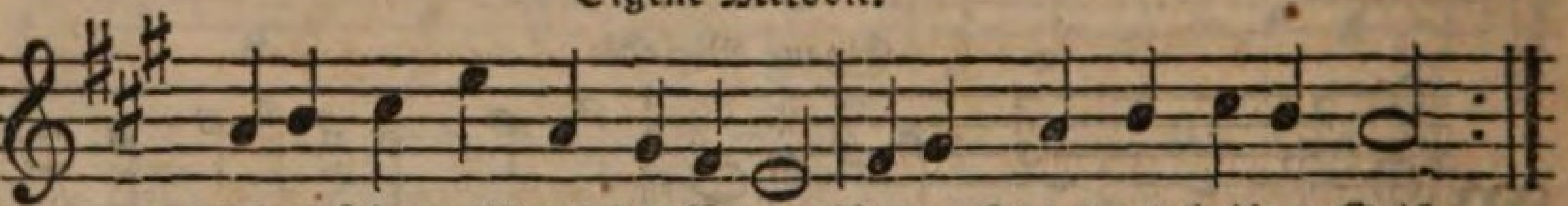
8. Du wollſt dein Werk vollenden, Mir deinen Engel ſenden, Der mich an dieſem Tage Auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich: ja! zu meinen Thaten, Hilf ſelbſt das Beſte rathen, Zum Guten Alles wende Vom Anfang bis zum Ende.

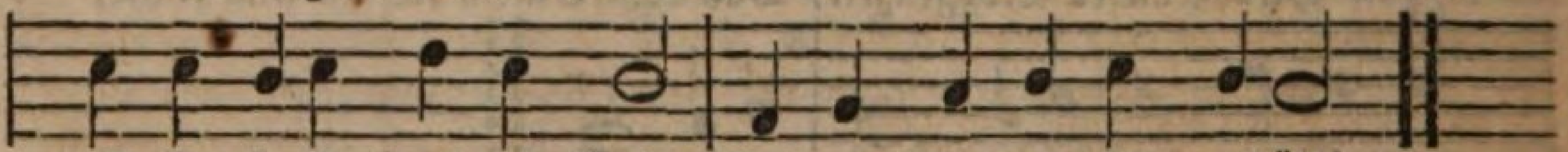
10. Erhöre meine Bitte, Mein Herz ſei deine Hütte, Dein Wort ſei meine Speiſe Auf meiner Pilgerreiſe.

636.

Eigene Melodie.



Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt,
Der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt,



Deſſen ſtarke Hand die Welt, Und was drinnen iſt, erhält!

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieſer Nacht Vor Gefahr und Noth und Schmerzen Haſt behütet und bewacht, Daß des böſen Feindes Liſt Mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden So wie dieſe Nacht vergehn, O Herr Jeſu, laß mich finden Deine Wunden offen ſtehn, Da alleine Hülf und Rath Iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen Geiſtlich auferſtehen mag, Und für meine Seele ſorgen, Eh erſcheint dein großer Tag. Dann beb ich als Sünder nicht, Wenn du kommſt und hältſt Gericht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort. Sei und bleibe du auch heute Mein Beſchützer und mein Hort. Nirgend, als bei dir allein Kann ich recht bewahret ſein.

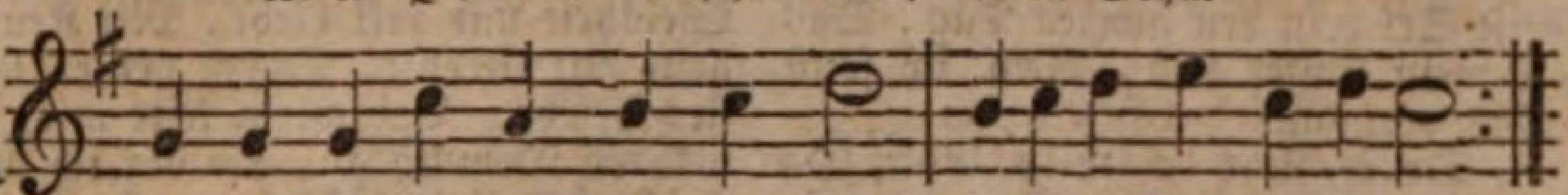
6. Meinen Leib und meine Seele Sammt den Sinnen und Verſtand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine ſtarke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, Schütze mich, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, Der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchlag von mir wende, Und mich halt' in guter Acht, Der auch endlich mich zur Ruh Trage deinem Himmel zu.

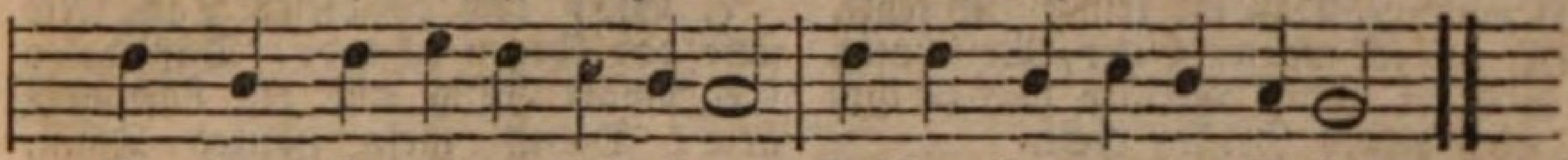
8. Höre, Gott, was ich begehre, Vater, Sohn und heilger Geiſt. Meine Bitt, o Herr, gewähre, Der du ſelbſt mich bitten heißſt. So will ich dich hier und dort Herzlich preiſen fort und fort.

637.

Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn.



Mein erſt Gefühl ſei Preis und Dank, Erhebe Gott, o Seele!



Der Herr hört deinen Lobgeſang: Lobſing ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne Macht, Lag ich und ſchlief in Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein Leben zu bewahren? Wer ſtärkt mich in der Arbeit Fleiß, Und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, Sich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und ſein'em Licht, Mich wieder aufzuwecken?

5. Du biſt es, Gott und Herr der Welt, Und dein iſt unſer Leben. Du biſt es, der es uns erhält, Und jetzt mirs neu gegeben.

6. Gelobet ſeiſt du, Gott der Macht, Gelobt ſei deine Treue, Daß ich nach ſtill durchſchlafner Nacht Mich dieſes Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, Mich deine Wege wallen, Und lehre du mich ſelber thun Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, Auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuverſicht, Erfüllt mit Lieb und Ruhe, Ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht Erkenn und freudig thue.

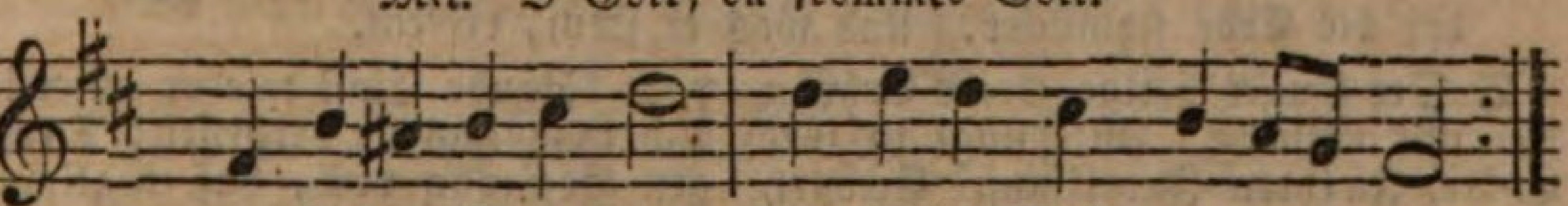
10. Daß ich, als dein getreues Kind Nach deinem Reiche ſtrebe, Und frohen Muths und fromm geſinnt In deiner Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächſten beizuſtehn, Nie Fleiß und Arbeit ſcheue, Mich gern an Andrer Wohlergehn Und ihrer Tugend freue.

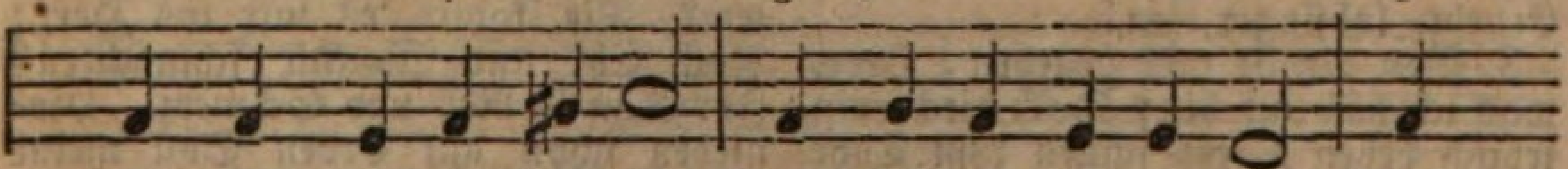
12. Daß ich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genieße, Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wenn du gebeutſt, beſchließe.

638.

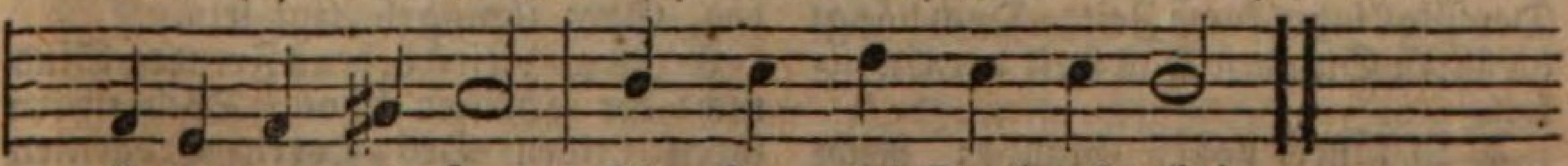
Mel. O Gott, du frommer Gott.



O Jeſu, ſüßes Licht, Nun iſt die Nacht ver-gan-gen,
Nun hat dein Gnadenglanz Auf's Neue mich umfangen,



Nun iſt, was an mir iſt, Vom Schlafe neu erwacht, Drum



ſinget nun mein Herz: Dir, Herr, ſei Dank gebracht!

2. Was ſoll ich dir denn nun, Mein Gott für Opfer ſchenken? Ich will mich ganz und gar In deine Gnad verſenken. Mein Leib und Seel und Geiſt Sei dein den ganzen Tag, Das ſoll mein Opfer ſein, Weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum, ſiehe da, mein Gott, Da haſt du meine Seele, Sie ſei dein Eigenthum, Daß ihr kein Gutes fehle. Dir geb ich meinen Geiſt, Verſchmäh die Gabe nicht, Verkläre dich in ihm Durch deines Geiſtes Licht.

4. Ich will auch meinen Leib Zum Tempel dir ergeben, Darin du wohnen magſt, O Herr, mein Heil, mein Leben! Ach wohn, ach leb in mir, Beweg und rege mich, So hat Geiſt, Seel und Leib Mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt Die Kleider angeleget, Laß meiner Seele ſein Dein Bildniß eingepräget, Im goldnen Glaubensſchmuck, In der Gerechtigkeit, Die allen Seelen iſt Das rechte Ehrenkleid.

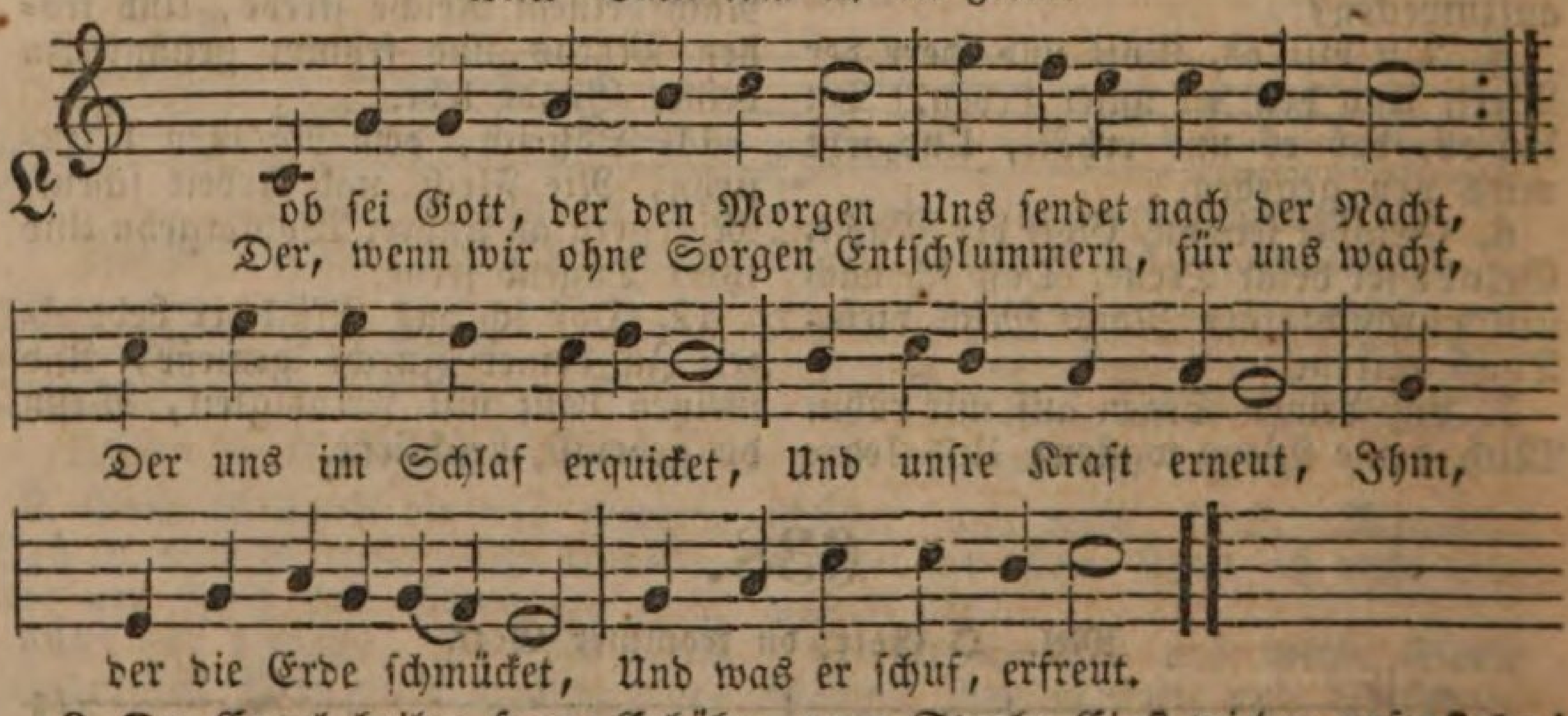
6. Mein Jeſu, ſchmücke mich Mit Weisheit und mit Liebe, Mit Keuſchheit, mit Geduld, Durch deines Geiſtes Triebe. Vor allem leite mich Zur wahren Demuth an, So bin ich wohl geſchmückt Und köſtlich angethan.

7. Gib, daß es dieſen Tag Mir ſtets vor Augen ſchwebe, Daß deine Gegenwart Mich wie die Luft umgebe, Damit mein ganzes Thun, Durch Herz und Sinn und Mund Dich lobe inniglich, Mein Gott, zu aller Stund.

8. O ſegne was ich thu, Mein Reden und mein Denken, Durch deines Geiſtes Kraft Wollſt du es weislich lenken. Laß alles nur geſchehn Zu deines Namens Ruhm, Auf daß ich unverrückt Verbleib dein Eigenthum.

639.

Mel. Valet will ich dir geben.



2. Der Engel heilge Heere Erhöhn ihn mit Geſang. Auf, ſingt in ihre Chöre, In ihren Jubelklang! Ertönet, Harf und Pſalter, Ins Lied der Seraphim: Den Schöpfer, den Erhalter, Erhebt, lobſinget ihm!

3. Von dir iſt mir gegeben, Herr, was ich hab und bin; Doch dies mein irdiſch Leben Flieht ſchnell zum Tode hin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden, Der Wallfahrt kurze Zeit; Doch hängt an ihren Stunden Das Heil der Ewigkeit.

4. O ſüßer, hoher Glaube: Nicht ewig zu vergehn! Es ſoll der Menſch vom Staube Einſt wieder auferſtehn! Ach, laß michs nie vergeſſen; Der heilgen Hoffnung voll, Laß täglich mich ermeſſen, Was ich einſt werden ſoll.

5. Sollt ich nach Reichthum trachten? Nie komm es mir ins Herz; Nach Ehr und Wolluſt ſchmachten? Ihr Lohn iſt Reu und Schmerz. Hienieden ſchon auf Erden Soll meine Seele rein Und Gottes Tempel werden, Ganz ihm geheiligt ſein.

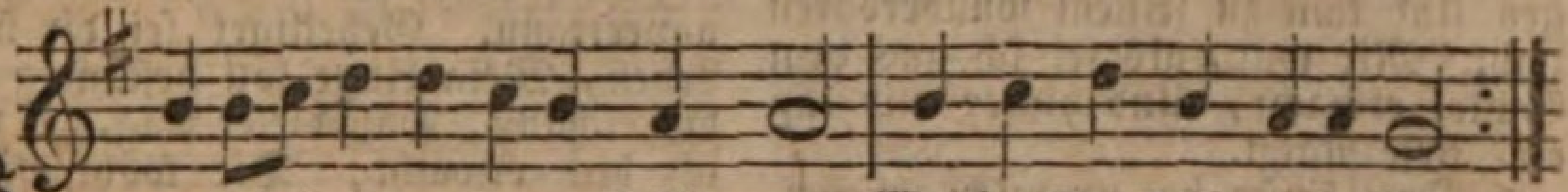
6. Zwar dieſes Lebens Freuden Sind nicht der Chriſten Loos, Doch iſt in ihren Leiden Des Herrn Erbarmen groß. Wir leiden nicht vergebens, Und

ſchaun von ferne ſchon Die Wonne je- nes Lebens, Der Ueberwinder Lohn.

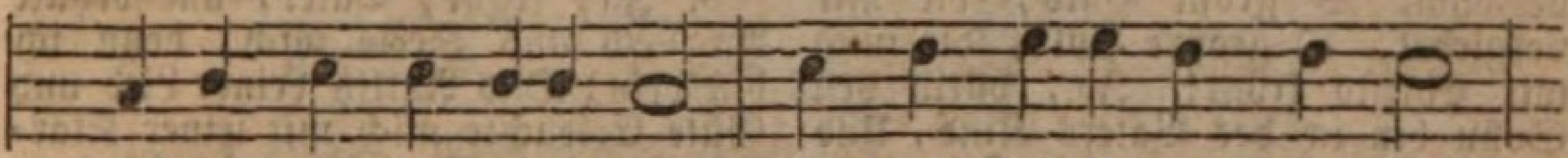
7. Getroſt, mein Geiſt, ermüde In deinem Kampfe nicht. Dich ſtärke Gottes Friede Mit Glaubenszuverſicht. Ermuntre dich und ſtreite, Dein Retter iſt dir nah. Getroſt, vielleicht iſt heute Des Kampfes Ende da.

640.

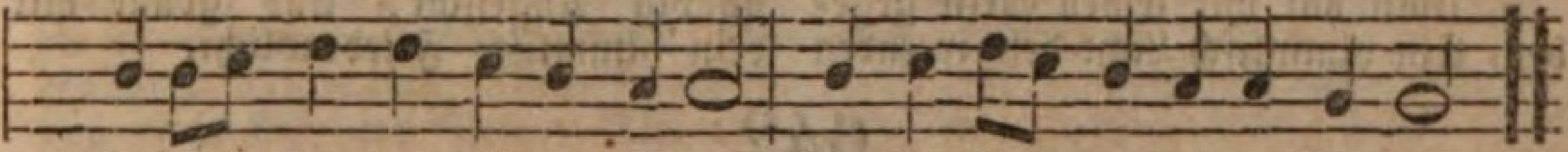
Mel. Werde munter, mein Gemüthe.



Wenn ich einſt von jenem Schlummer, Welcher Tod heißt, auferſteh,
Und, befreit von allem Kummer, Jenen ſchönern Morgen ſeh,



O dann wach ich anders auf, Schon am Ziel iſt dann mein Lauf,



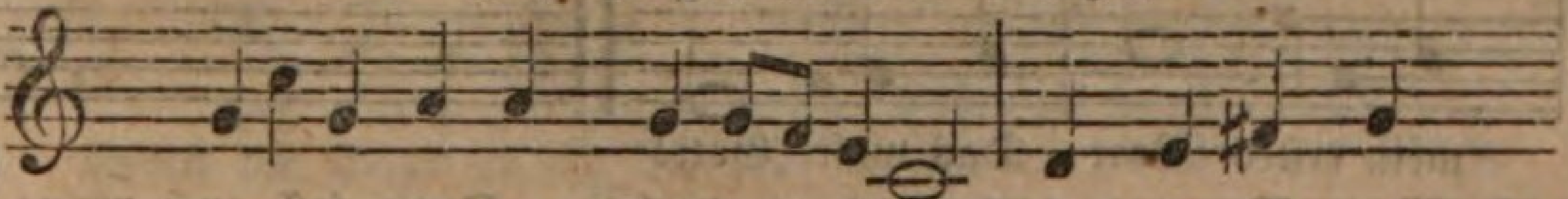
Träume ſind des Pilgers Sorgen, Großer Tag, an deinem Morgen.

2. Ach, laß keinen von den Tagen Dieſer ernſten Prüfungszeit Mich an jenem Tag verklagen, Daß ich frevelnd ihn entweiht. Auch noch heute wacht' ich auf: Dank ſei dir! zu dir hinauf Führe jeder meiner Tage Mich durch Freude wie durch Plage.

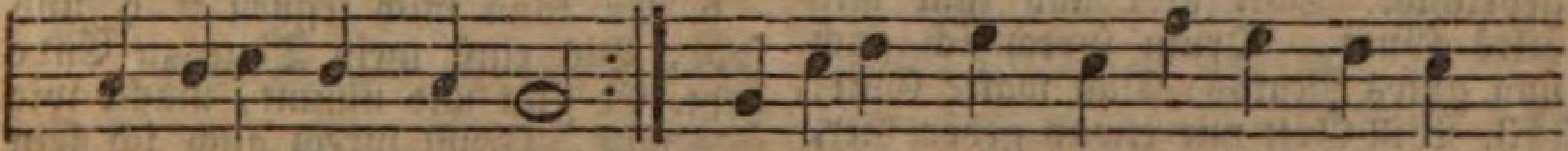
3. Würd ich auch zum letzten Male Heut den Tag des Lebens ſehn, Müßt ich gleich zum dunkeln Thale In die Nacht des Todes gehn: Hoffnungsvoll entſchlief ich dann, Denn mein Geiſt geht himmelan, Und wird dort auf Himmelsauen Einen ewgen Morgen ſchauen.

641.

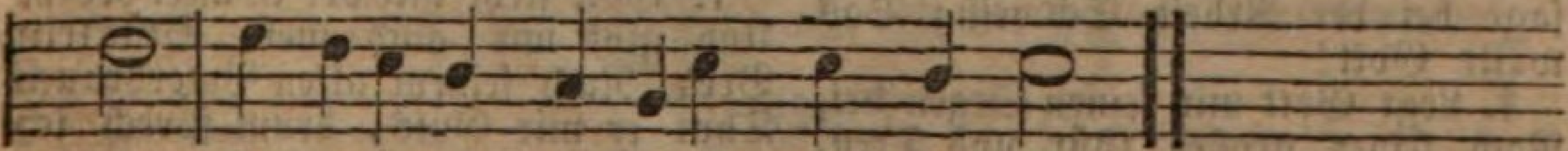
Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ſingen.



Der frohe Morgen kommt gegangen, Das Dunkel weicht,
Bald wird die Sonn am Himmel prangen, Seht, ſchon beginnt



der neue Tag bricht an.
ſie ihre Sie-ges-bahn. Was in der Nacht erſtarrt und ſchlafend



lag, Das reget ſich, iſt munter, friſch und wach.

2. Auch du, mein Geiſt, ihr, meine Kräfte, Ermuntert euch, legt alle Trägheit ab. Gott loben ſei mein erſt Geſchäfte, Den treuen Gott, der Seinen Schutz und Stab. Sein Auge ſchläft und ſchlummert ewig nicht, Weil es der Gottheit nie an Kraft gebricht.

3. Gott iſt mein Schöpfer und mein Vater, Deß Huld mir Leib und Seel und Alles gab. Er iſt mein Freund

und mein Berather, Was an mir gut iſt, kommt von ihm herab. Er nährt und pflegt, er hält und träget mich, Und ſeine Treu erneuert täglich ſich.

4. Oft ging ich irr auf finſtern Wegen, Da zeigt' er mir ſein freundlich Angeſicht, Ich ſpürte ſeines Geiſtes Regen Und kam zu ſeinem wunderbaren Licht. Mir war, als ſei ich aus dem Schlaf erwacht, Und hinter mir läg eine tiefe Nacht.

5. In Chriſto hat er mich geliebet, Durch Chriſti Tod bin ich mit ihm verſöhnt. O große Huld, die mir vergiebet, O größre Huld, die mich mit Chriſto krönt! Ja, durch den Sohn bin ich des Vaters Kind, Und erbe Güter einſt, die ewig ſind.

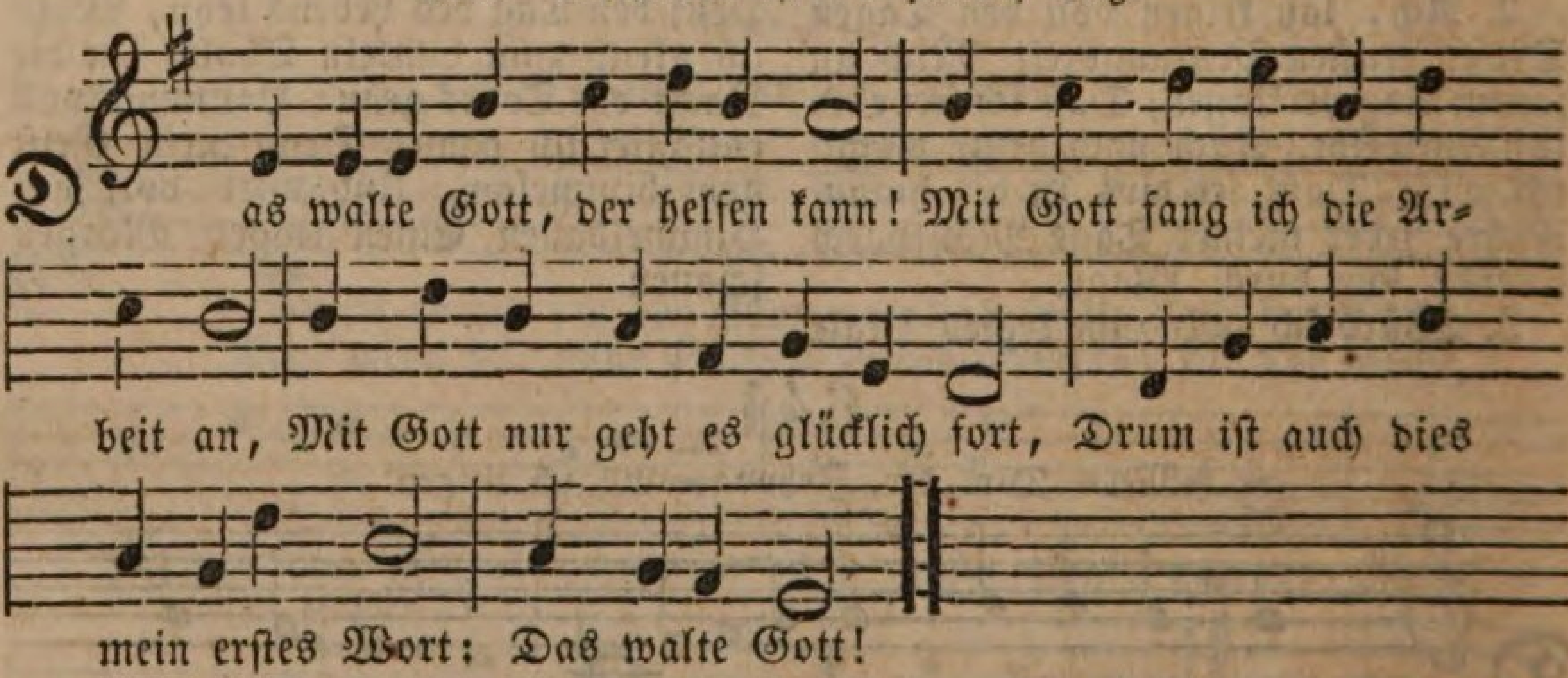
6. Gott hat mir ſeinen Geiſt gegeben, Ein himmliſch Licht dem irrenden Verſtand, Der leitet mich zum wahren Leben, Iſt mir der Gnade ſichres Unterpfand. Und wenn ich ſchwach, gebeugt und elend bin, Labt er mit Fried und Troſt den blöden Sinn.

7. Drum will ich, Gott, mich dir ergeben, Und deiner Treu mich ewig anvertraun. Geheiliget ſei dir mein Leben, Mein Auge ſoll beſtändig auf dich ſchaun, Daß dieſer Tag, zu dem ich bin erwacht, Dir wohlgefällig werde zugebracht.

8. Ja, ſegne, Vater, und behüte An Leib und Seele mich, denn ich bin dein; Das Antlitz deiner Lieb und Güte Erleuchte mich mit ſeiner Klarheit Schein. O richt' auf mich dein gnädig Angeſicht, Und gönne mir dein himmliſch Friedenslicht.

642.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.



2. Wenn Gott nicht hilft, ſo kann ich nichts, Wo Gott nicht ſchenket, da gebrichts. Gott gibt und thut mir alles Guts, Drum ſprech ich auch nun gutes Muths: Das walte Gott!

3. Will Gott mir etwas geben hier, So will ich dankbar ſein dafür. Mein Netz werf ich auf ſein Geheiß, Und ſage bei der Arbeit Schweiß: Das walte Gott!

4. Legt Gott mir ſeinen Segen bei, Nach ſeiner großen Güt und Treu, So gnüget mir zu jeder Zeit, Drum ſprech ich auch mit Freudigkeit: Das walte Gott!

5. Trifft mich ein Unglück, unverzagt! Iſt doch mein Werk mit Gott gewagt; Er wird mir Hülfe ſtets verleihn, Drum ſoll auch meine Loſung ſein: Das walte Gott!

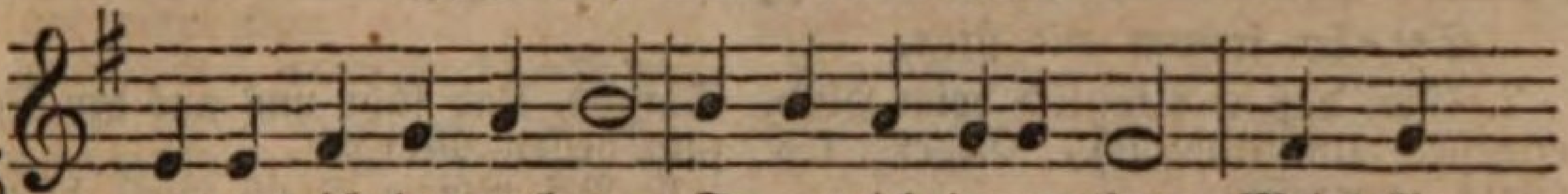
6. Er kann mich ſegnen früh und ſpät, Bis einſt mein Thun zu Ende geht. Er gibt und nimmt, macht wie er's will, Drum ſprech auch ich ſein in der Still: Das walte Gott!

7. Gott ſteht mir bei in aller Noth, Und gibt mir auch mein Stücklein Brod. Nach ſeinem alten Vaterbrauch Thut er mir Guts, drum ſprech ich auch: Das walte Gott?

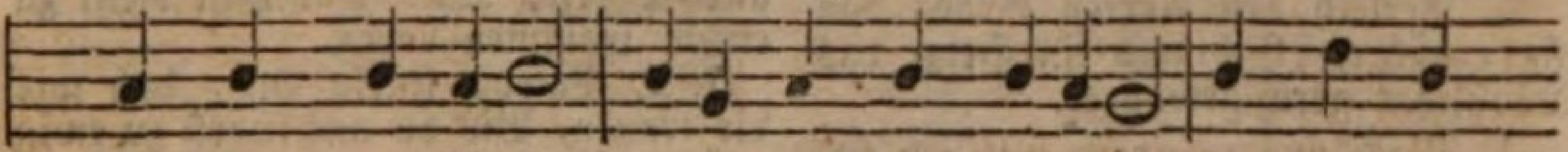
8. Drum walle ich nach Gottes Rath Auf ſeinem ſchmalen Lebenspfad, Dann geht es mir in Allem gut, Drum ſpreche ich mit frohem Muth: Das walte Gott!

643.

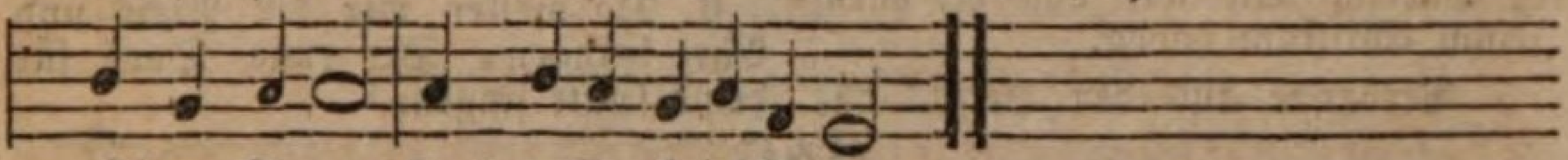
Mel. Auf meinen lieben Gott.



So tret ich demnach an, So gut ich immer kann, Mein' Ar-



beit, Thun und Weſen, Dazu mich Gott erleſen; Der wird mir



ſeinen Segen Auch wiſſen beizulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich Dank, Daß du mein Lebenlang So reichlich mich ernähret, Mir manches Glück beſcheret. Laß deine Güt und Gaben Mich auch noch ferner laben.

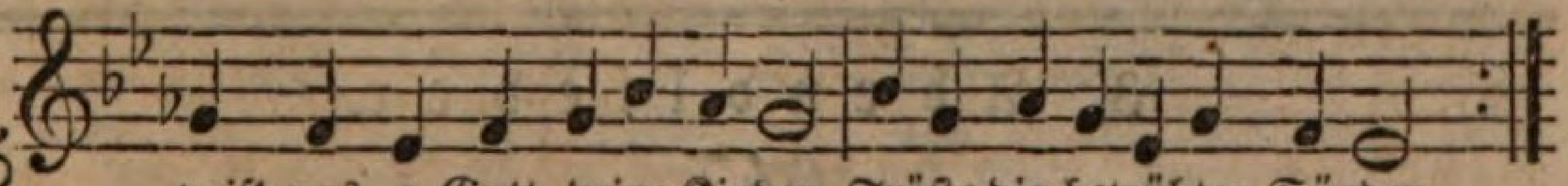
3. Ach, mein Herr Jeſu Chriſt, Der du mein Helfer biſt, Ach ſegne meine Werke, Und mich vom Himmel ſtärke, Damit ich deinen Willen In Allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, Und alles von mir treib, Was meine Arbeit hindert Und deinen Segen mindert, Und laß in Fried und Freuden Mich einſt von hinnen ſcheiden.

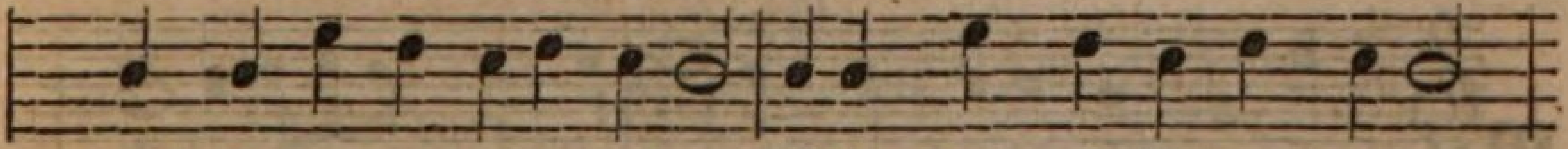
2. Mittagslieder.

644.

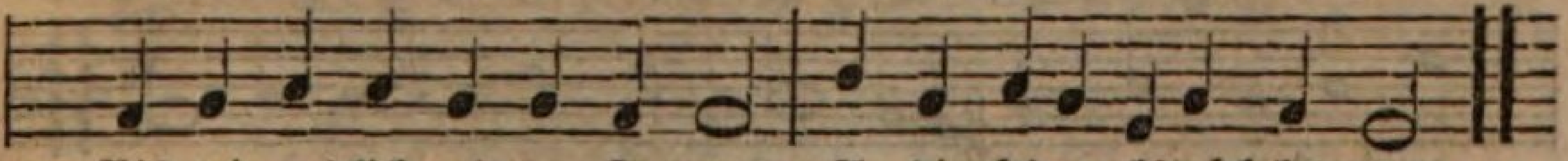
Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.



Speiſ' uns, o Gott, deine Kinder, Tröſte die betrübten Sünder,
Sprich den Segen zu den Gaben, Die wir nun hier vor uns haben,



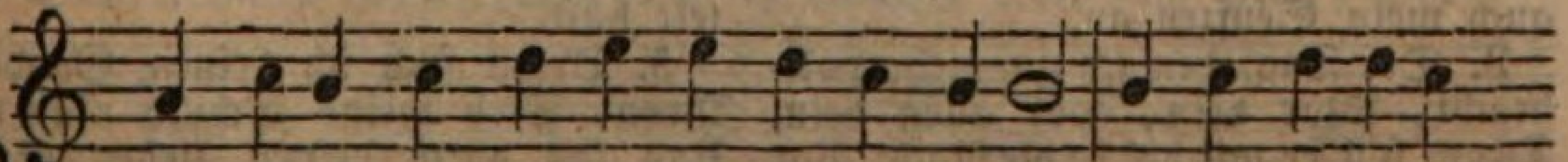
Daß ſie uns zu dieſem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben,



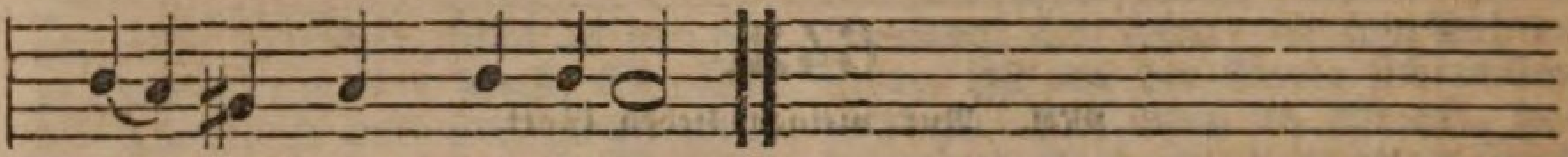
Bis wir endlich mit den Frommen An die Himmelstafel kommen.

645.

Mel. Danket dem Herren, denn.



Herr, ſegne uns aus deiner reichen Fülle, Und mache unſre



See=len fromm und ſtille.

2. Gib, daß wir täglich deine Huld ermeſſen Und nie dich, Geber alles Guts, vergeſſen.

3. Verleih den Armen Brod, das ſie ernähret. Gib uns ein Herz, das Wohlthat gern gewähret.

4. Mach uns zufrieden mit den guten Gaben, Die wir von dir durch Jeſum Chriſtum haben.

5. Verbanne aus den Herzen alle Sorgen, Und führ uns aus der Nacht zum hellen Morgen.

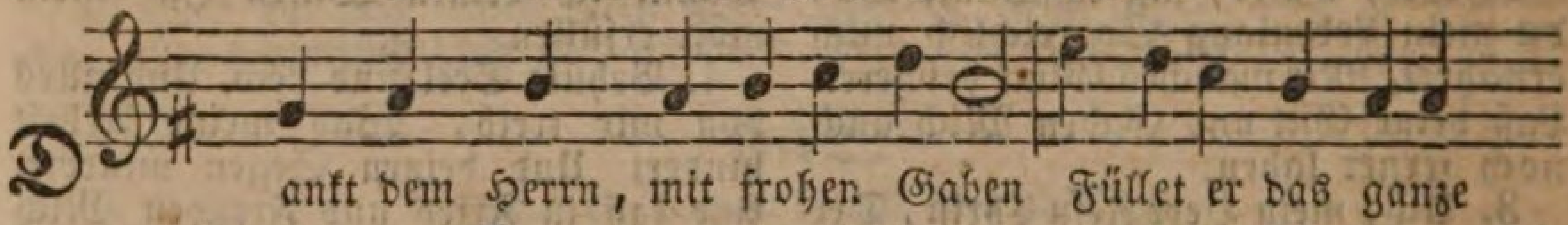
6. Bei treuem Fleiß wirſt du uns alles geben, Was wahrhaft dient zu einem frommen Leben.

7. O Vater, ſtärke uns, daß wir dir trauen, Bis du uns führſt zu ewig grünen Auen.

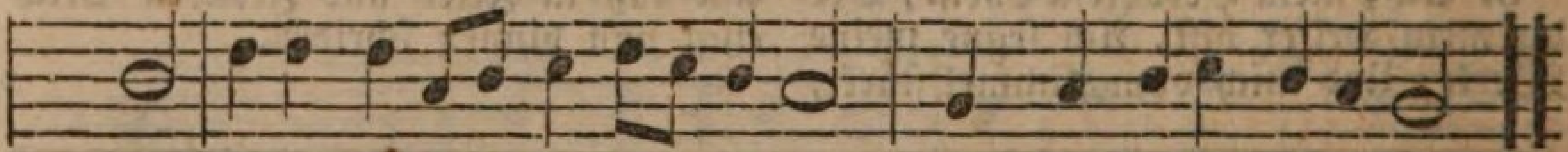
8. Da wollen wir dir Preis und Ehre bringen, Dir ewig Dank für deine Güte ſingen.

646.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.



Dankt dem Herrn, mit frohen Gaben Füllet er das ganze



Land, Alles, al=les, was wir haben, Kommt aus ſeiner Vaterhand.

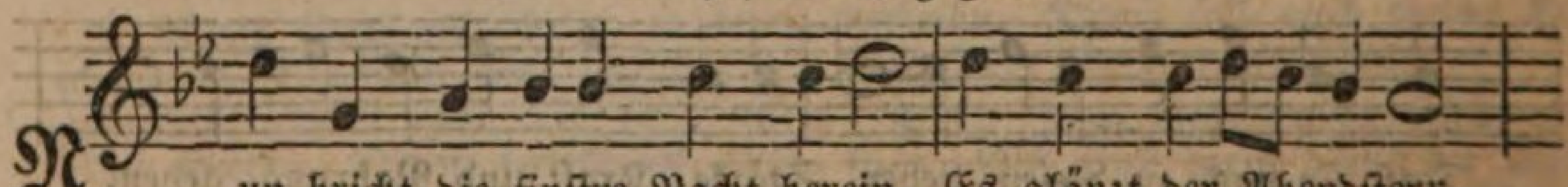
2. Dankt dem Herrn! er gibt uns Leben, Gibt uns Nahrung und Gedeihn. O wer wollt ihn nicht erheben, Und ſich ſeiner Güte freun?

3. Dankt dem Herrn! vergiß, o Seele, Deines guten Vaters nie; Werd ihm ähnlich und erzähle Seine Wunder ſpät und früh.

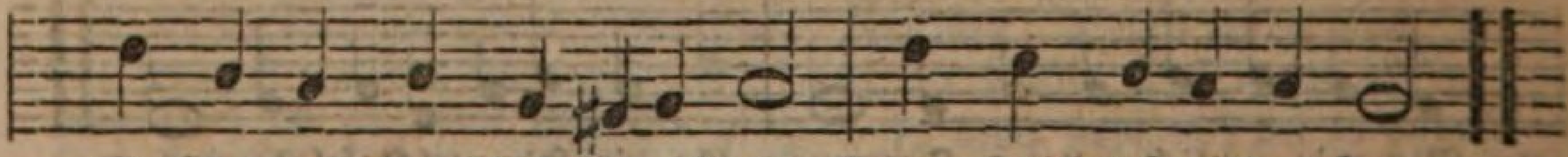
3. Abendlieder.

647.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.



Nun bricht die finſtre Nacht herein, Es glänzt der Abendſtern.



Doch du, mein Herz, ſchlaf ja nicht ein, Komm, ſprich erſt mit dem Herrn.

2. O Gott, du großer Herr der Welt, Den Niemand ſehen kann, Du ſiehſt auf mich vom Himmelszelt, Hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, War dein, vor allen dein, Drum ſoll er mir bis in die Nacht Vor allen heilig ſein.

4. Doch ach, mich reizte heute noch Die Luſt der blinden Welt, Noch trage ich das Sündenjoch, Das mich gefeſſelt hält.

5. Drum ſuch ich deinen Gnadenthron, Sieh meine Schuld nicht an, Und laß durch deinen lieben Sohn Vergebung mich empfahn.

6. Was heute mich dein Wort gelehrt, Schreib in das Herz mir ein, Laß mich und Alle, die's gehört, Dir auch gehorſam ſein.

7. Erhalt uns fernerhin dein Wort, Es ſei uns helles Licht, Daß wir dir dienen immerfort, In frommer Zuverſicht.

8. Jetzt aber ſuch ich meine Ruh, O Vater, ſteh mir bei, Und ſende deine Wacht mir zu, Die ſchützend um mich ſei.

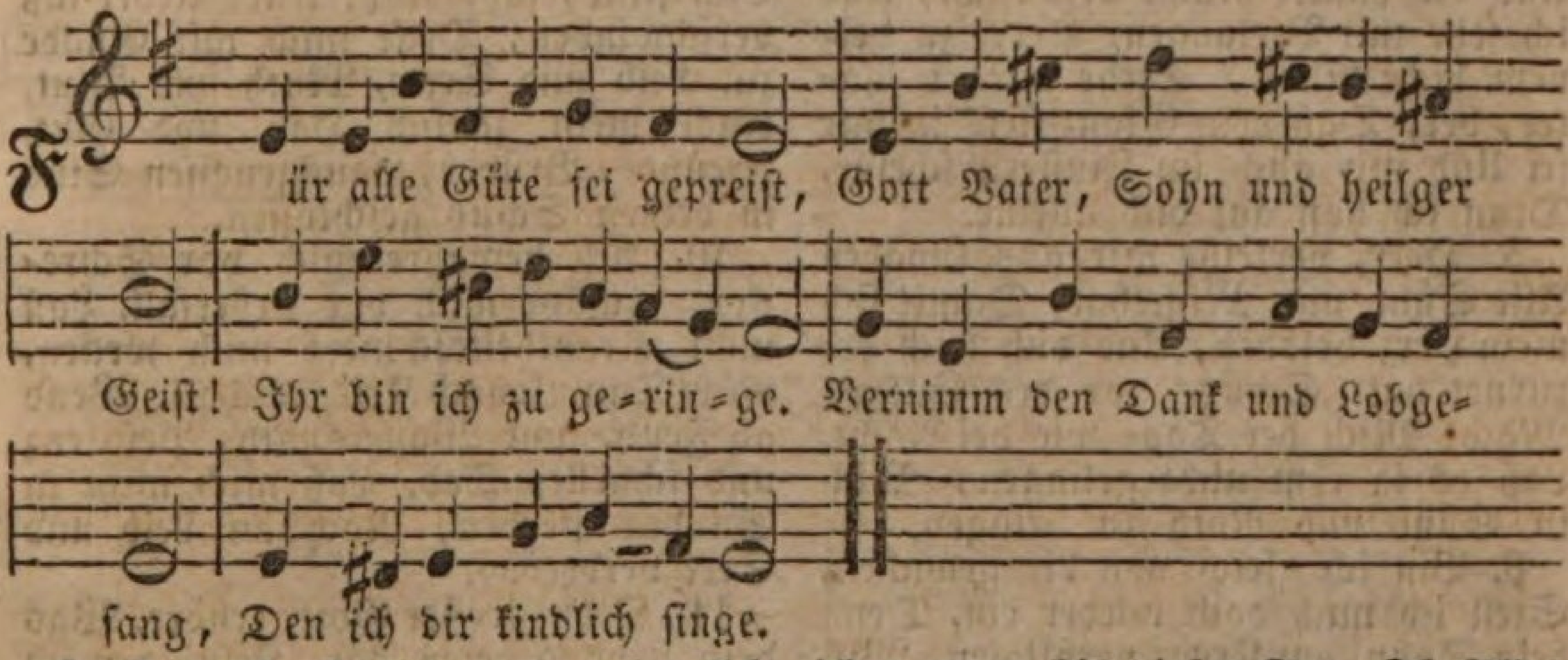
9. Gib Allen eine gute Nacht, Die chriſtlich heut gelebt, Und beſſre den, der unbedacht Der Gnade widerſtrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, So hilf mir morgen auf, Daß ich noch ferner in der Welt Fortſetze meinen Lauf.

11. Und endlich führe, iſt es Zeit, Mich in den Himmel ein, Da wird in deiner Herrlichkeit Mein Sabbath ewig ſein.

648.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.



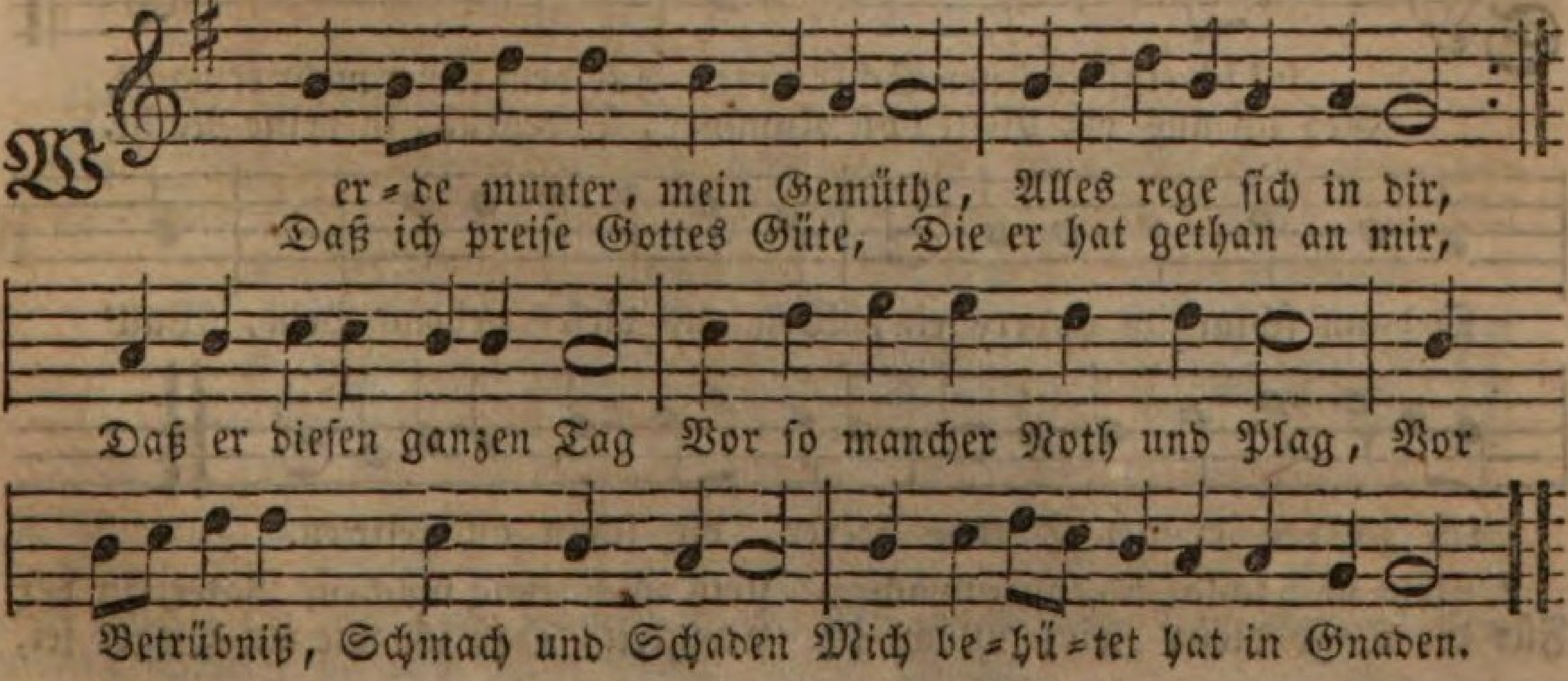
2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, Haſt Großes heut an mir gethan, Mir, was ich bat, gewähret; Haſt väterlich mein Haus und mich Behütet und genähret.

3. Herr, was ich bin, iſt dein Geſchenk, Der Geiſt, mit dem ich dein gedenk', Ein ruhiges Gemüthe, Was ich vermag bis dieſen Tag, Iſt Alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb und Macht, Mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht, Vergib mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott, So laß mich Gnade finden.

649.

Eigene Melodie.



2. Lob und Dank ſei dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit, Daß mir iſt mein Werk gelungen, Daß du mich ſo viel erfreut, Und vor Sünden mancher Art So getreulich haſt bewahrt, Auch den Feind hinweggetrieben, Und ich unverſehrt geblieben.

3. Ach, kein Geiſt kann ganz erkennen Deiner Güte Wunderthat, Und kein Wort es würdig nennen, Was ſie mir erwieſen hat. Deiner Wohlthat iſt zu viel, Sie hat weder Maß noch Ziel. Herr, du haſt mich ſo geführet, Daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, Und die dunkle Nacht bricht an, Und ich ſehe mit Verlangen, Herr, zu deinem Licht hinan, Stehe mir, o Vater, bei, Daß dein Glanz ſtets in mir ſei Und mir auch im Finſtern ſcheine, Denn ich hoff auf dich alleine.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden Alle Sünd und Miſſethat, Damit ſich mein Herz beladen, Und dich hoch erzürnet hat. Schütze vor des Satans Macht Mich bei Tage wie bei Nacht, Laß es ja ihm nicht gelingen, Mich in Sünd und Noth zu bringen.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein, Denn dein Sohn, am Kreuz verblichen, Will mein Heil und Mittler ſein. Ich verleugne nicht die Schuld, Aber deine Gnad und Huld Ueberwieget weit die Sünden, Welche ſich in mir befinden.

7. O du Licht der frommen Seelen, O du Glanz der Ewigkeit, Dir will ich mich ganz befehlen Dieſe Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir In dem finſtern Thale hier: Tröſte mich mit deiner Liebe, Daß kein Unfall mich betrübe.

8. Wenn des Tages Müh'n gleich machen, Daß die Augen ſchlafen ein, So laß doch mein Herz noch wachen, Und zu dir gerichtet ſein. Herr, mein ganzer Geiſt und Sinn Gehet immerfort dahin, Daß von dir mich ja nichts treibe, Und ich dein im Schlaf auch bleibe.

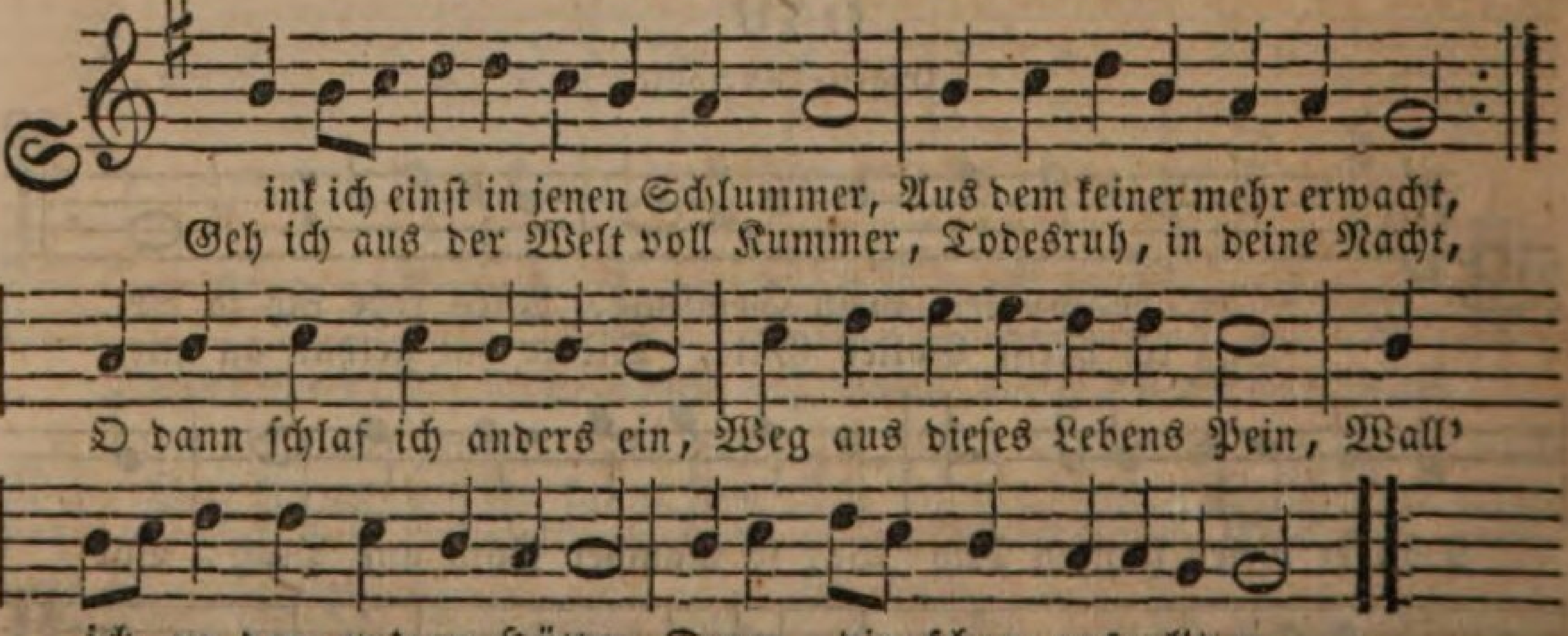
9. Laß mich dieſe Nacht empfinden Eine ſtille, ſüße Ruh. Alles Uebel laß verſchwinden, Decke mich mit Gnade zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Auch mein zeitlich Hab und Gut, Freunde, Brüder, Hausgenoſſen Sind in deinen Schutz geſchloſſen.

10. Ach bewahre mich vor Schrecken, Schütze mich vor Ueberfall, Laß nicht Krankheitsſchmerz mich wecken, Nicht Tumult noch Kriegesſchall. Wend ab Feu'r- und Waſſersnoth, Peſtilenz und ſchnellen Tod. Laß mich nicht in Sünden ſterben, Noch an Leib und Seel verderben.

11. O du großer Gott, erhöre, Was dein Kind gebeten hat. Jeſu, den ich ſtets verehre, Bleibe doch mein Schutz und Rath. O du werther heilger Geiſt, Zeig, daß du der Tröſter heißt. Herr, erhöre dies mein Flehen; Amen, ja es ſoll geſchehen.

650.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.



Sink ich einſt in jenen Schlummer, Aus dem keiner mehr erwacht,
Geh ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh, in deine Nacht,
O dann ſchlaf ich anders ein, Weg aus dieſes Lebens Pein, Wall'
ich zu den ew'gen Hütten Derer, die ſchon ausgelitten.

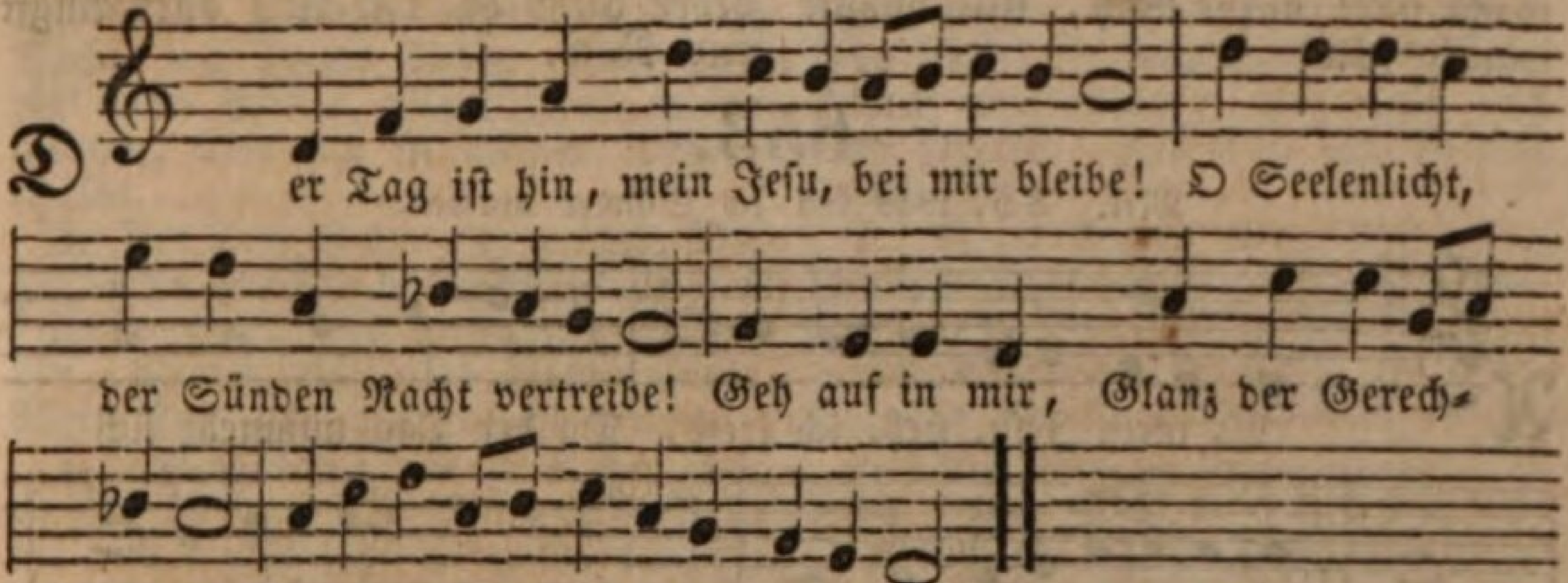
2. Jetzt noch ſchlaf ich, aufzuwachen, Für die Tage dieſer Zeit; Möcht ich ſtets mich fertig machen, Vater, zu der Ewigkeit, Daß ich wie ein Pilger ſei,

Leicht, bereit, von Bürden frei, Froh zu ſcheiden von der Erde, Wenn ich nun unſterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich ſehen, Der als Retter mir erſcheint, Wenn mit nicht erhörtem Flehen!, Wer mich liebet, um mich weint. Stärker als mein Freund im Schmerz, Sei mein gottverlangend Herz, Daß ich, voll von deinem Preiſe, Ihn zu dir gen Himmel weiſe.

651.

Mel. O höchſter Gott, o unſer lieber Herre.



Der Tag iſt hin, mein Jeſu, bei mir bleibe! O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe! Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, Erleuchte mich in dieſer Dunkelheit.

2. Lob, Preis und Dank ſei dir, mein Gott, geſungen, Die Ehr iſt dein, wenn mir ein Werk gelungen. Verſteh ich auch nicht immer deinen Rath: Du führeſt ſtets mich auf den beſten Pfad.

3. Nur Eines iſt, das mich empfindlich quälet: Beſtändigkeit im Guten mir noch fehlet. Du weißt, o Gott, wie ſehr mein Herz dich liebt, Und doch wird noch dein Geiſt von mir betrübt.

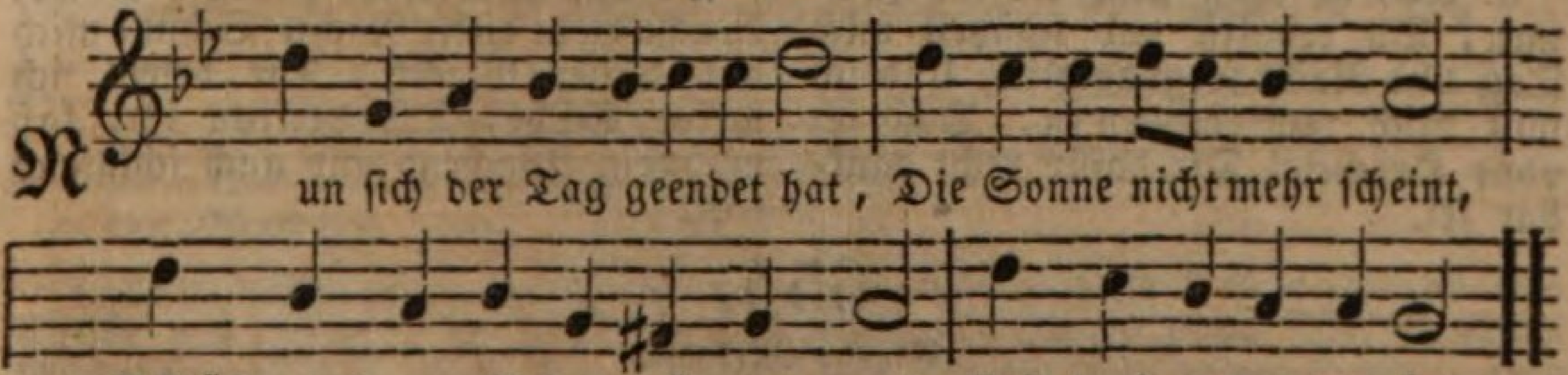
4. Vergib mir, Herr, es ſagt mir mein Gewiſſen, Daß Sünd und Welt mich oft von dir geriſſen. Es ſchmerzt mich tief, ich ſtell mich wieder ein, Da iſt die Hand: du mein, und ich bin dein.

5. Du ſtarker Schutz, mein Hüter und mein Hirte, Zu meinem Troſt dein ſieghaft Schwerdt umgürte. Wenn über mich ſtets deine Gnade wacht, So fürcht ich nicht des Böſen Liſt und Macht.

6. Du ſchlummerſt nicht, wenn meine Kräft' erſchlaffen. O laß die Seel im Schlaf auch Gutes ſchaffen. O Lebensſonn, erquicke meinen Sinn, Dich laß ich nicht, mein Licht; der Tag iſt hin.

652.

Eigene Melodie.



Nun ſich der Tag geendet hat, Die Sonne nicht mehr ſcheint, Schläft, was von Arbeit müd uud matt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, wirkſt ſonder Raſt, Du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht, Ob uns die Finſterniß umfaßt, Bleibſt du doch unſer Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich In dieſer dunklen Nacht, Und ſchenke du mir gnädiglich Den Schirm von deiner Wacht.

4. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, Die mich bei dir verklagt, Doch hat mir deines Sohnes Huld Vergebung zugeſagt.

5. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, Wenn ich geh vors Gericht. Ich kann ja nicht verloren ſein In ſolcher Zuverſicht.

6. Drauf thu ich meine Augen zu, Und ſchlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht über meine Ruh, Wer wollte traurig ſein?

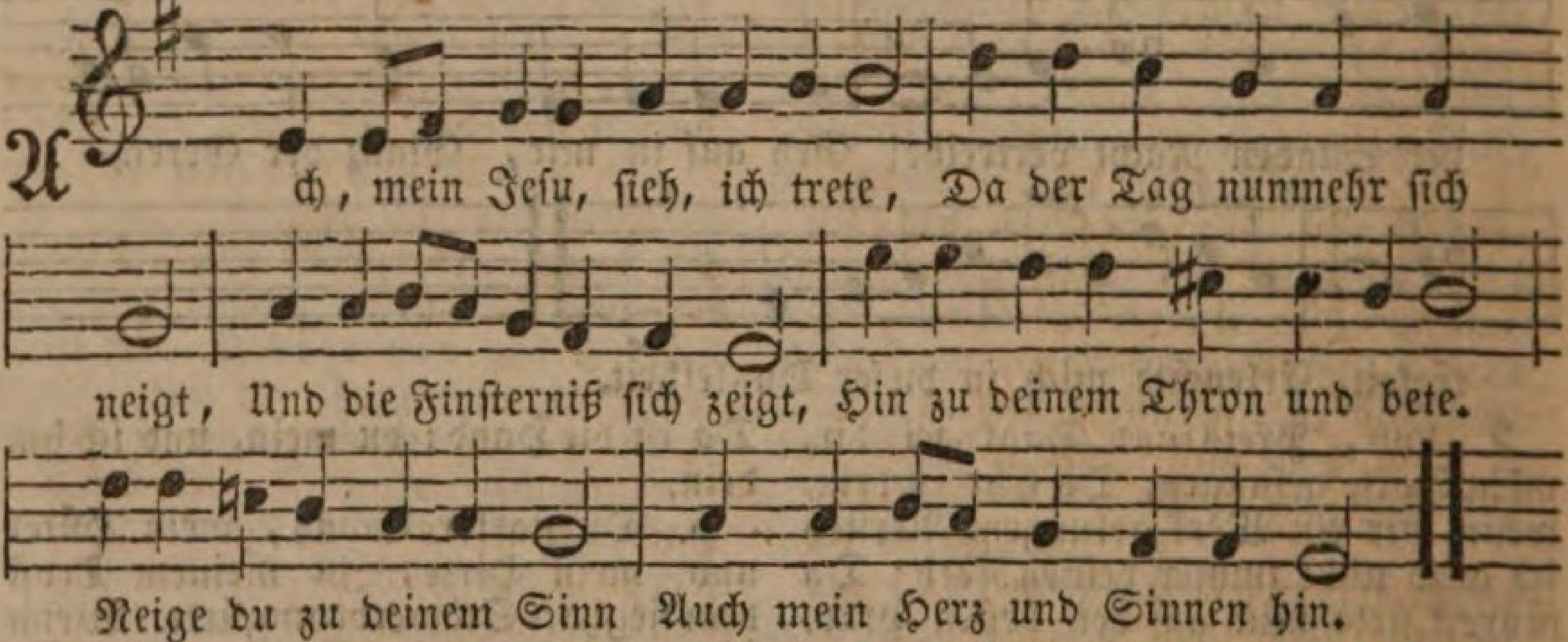
7. Weicht, nichtige Gedanken, hin Hemmt nicht der Andacht Lauf, Ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

8. Soll dieſe Nacht die letzte ſein In dieſem Prüfungsthal: So führ mich, Herr, zum Himmel ein, Zur auserwählten Zahl.

9. Und alſo leb und ſterb ich dir, O Herr, Gott Zebaoth, Im Tod und Leben hilfſt du mir Aus aller Angſt und Noth.

653.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen.



2. Meine Tage gehn geſchwinde Wie ein Pfeil zur Ewigkeit, Selbſt die längſte Lebenszeit Rauſcht vorüber, wie die Winde, Strömt dahin, ſchnell wie ein Fluß, Mit dem ſtärkſten Waſſerguß.

3. Und, mein Jeſu, ſieh, ich Armer Nehme mich doch nicht in Acht, Daß ich dich bei Tag und Nacht Herzlich ſuchte, mein Erbarmer. Mancher Tag geht ſo dahin, da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach, ich muß mich herzlich ſchämen, Du erhältſt und ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich, Und ich will mich nicht bequemen, Daß ich ohne Heuchelei Dir dafür recht dankbar ſei.

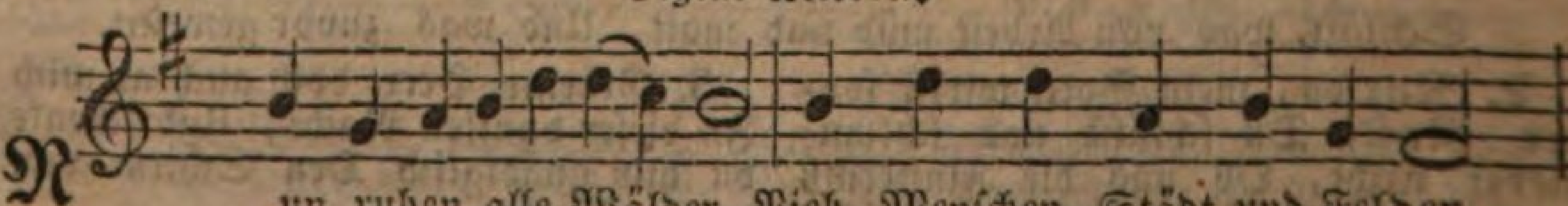
5. Doch ich komme mit Verlangen, O mein Herzensfreund, zu dir, Neige du dein Licht zu mir, Da der Tag nunmehr vergangen; Sei du ſelbſt mein Sonnenlicht, Das durch alles Dunkel bricht.

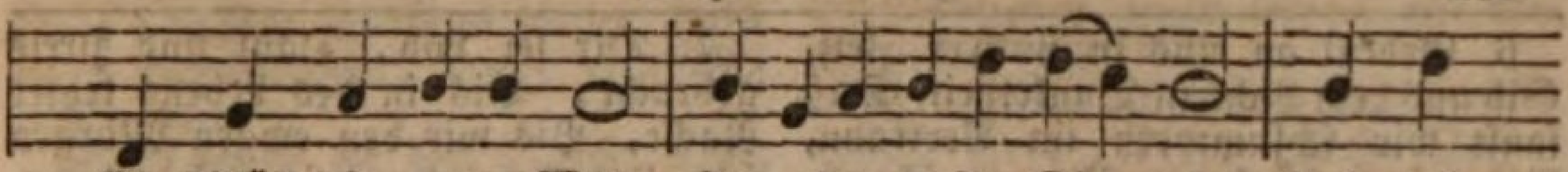
6. Laß mich wohl die Tage zählen, Die du mir noch gönnen willt; Mein Herz ſei mit dir erfüllt, So wird mich nichts können quälen, Denn wo du biſt Tag und Licht, Schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Heiland, wache, Wache du in dieſer Nacht, Schütze mich mit deiner Macht. Dir befehl ich meine Sache, Dir vertrau ich, laß mich dein Wachend und auch ſchlafend ſein.

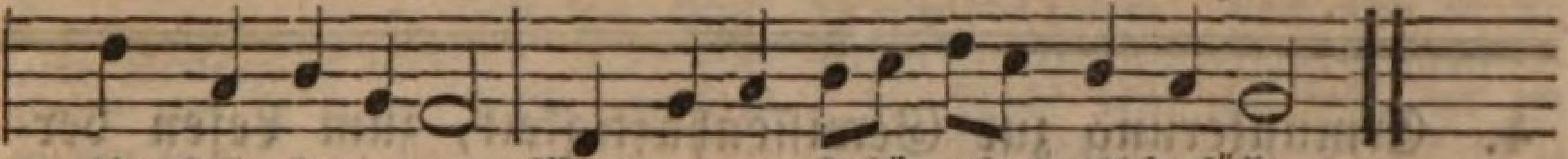
654.

Eigene Melodie.





Es ſchläft die ganze Welt. Ihr aber meine Sin⸗nen, Auf, auf,



ihr ſollt beginnen, Was eurem Schö⸗pfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin, ein' andre Sonne, Mein Jeſus, meine Wonne, Gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, Die goldnen Sternlein prangen Am blauen Himmelsſaal. Alſo werd ich auch ſte⸗hen, Wenn mich wird heißen gehen Mein Gott aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt ab das Kleid und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit; Die zieh ich aus, dagegen Wird Chriſtus mir anlegen Den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände Sind froh, daß nun zum Ende Die Arbeit kommen ſei. Herz, freu dich, du ſollſt werden Vom Elend dieſer Erden, Und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, Geht, geht und legt euch nieder, Der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, Da man euch wird bereiten Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

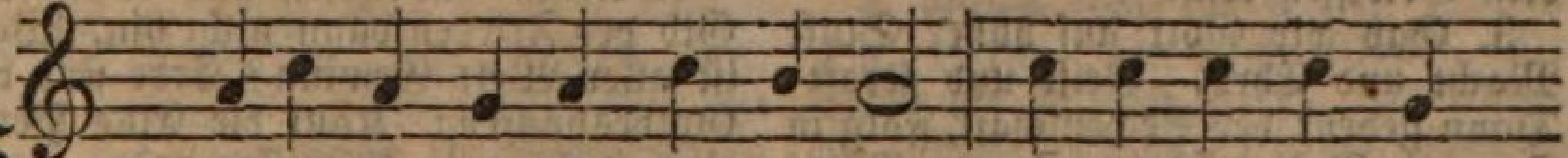
7. Mein' Augen ſtehn verdroſſen, Im Nu ſind ſie geſchloſſen, Wo bleibt dann Herz und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, Sei gut für allen Schaden, Du Aug und Wächter Iſrael.

8. Breit aus die Flügel beide, O Jeſu, meine Freude, Und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich ver⸗ſchlingen, So laß die Englein ſingen: Dies Kind ſoll unverletzet ſein.

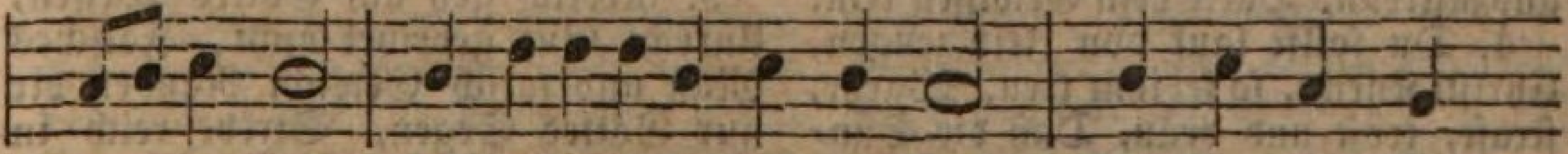
9. Auch euch, ihr meine Lieben, Soll heute nicht betrüben Ein Unfall, noch Gefahr. Gott laß euch ruhig ſchlafen, Stell euch die goldnen Waffen Ums Bett, und ſeiner Engel Schaar.

655.

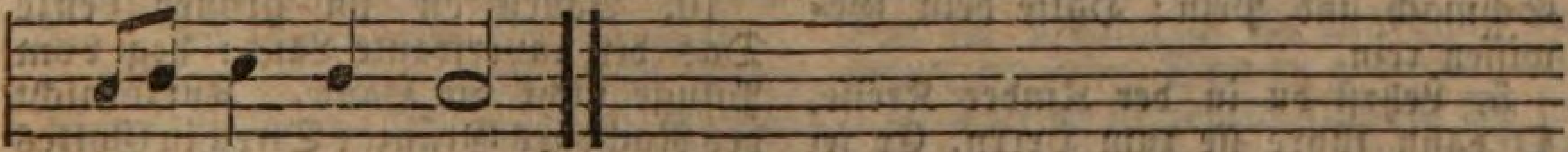
Eigene Melodie.



Chriſte, der du biſt Tag und Licht, Vor deinem Aug iſt's



dunkel nicht. Du väterliches Lichtes Glanz, Lehr uns den Weg



der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten deine heil'ge Macht, Behüt uns, Herr, in dieſer Nacht, Bewahre uns vor allem Leid, Gott, Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den Sündenſchlaf, Herr Chriſt, Uns ſchade nicht des Feindes Liſt. Gib, daß der Leib auch züchtig ſei, So ſind wir mancher Sorgen frei.

4. Wenn unſre Augen ſchlafen ein, Laß unſre Herzen wacker ſein, Beſchirm uns, Gott, mit deiner Hand, Und löſe unſrer Knechtſchaft Band.

5. Beſchirmer, Herr der Chriſten⸗heit, Dein Hülf ſei allzeit uns bereit. Hilf uns, Herr Chriſt, aus aller Noth, Durch deinen bittern Kreuzestod.

nehmen, Wenn Gott ſich offenbart, Iſt der Geſchöpfe Pflicht, Und weiſe Demuth iſt's, Das glauben was Gott ſpricht.

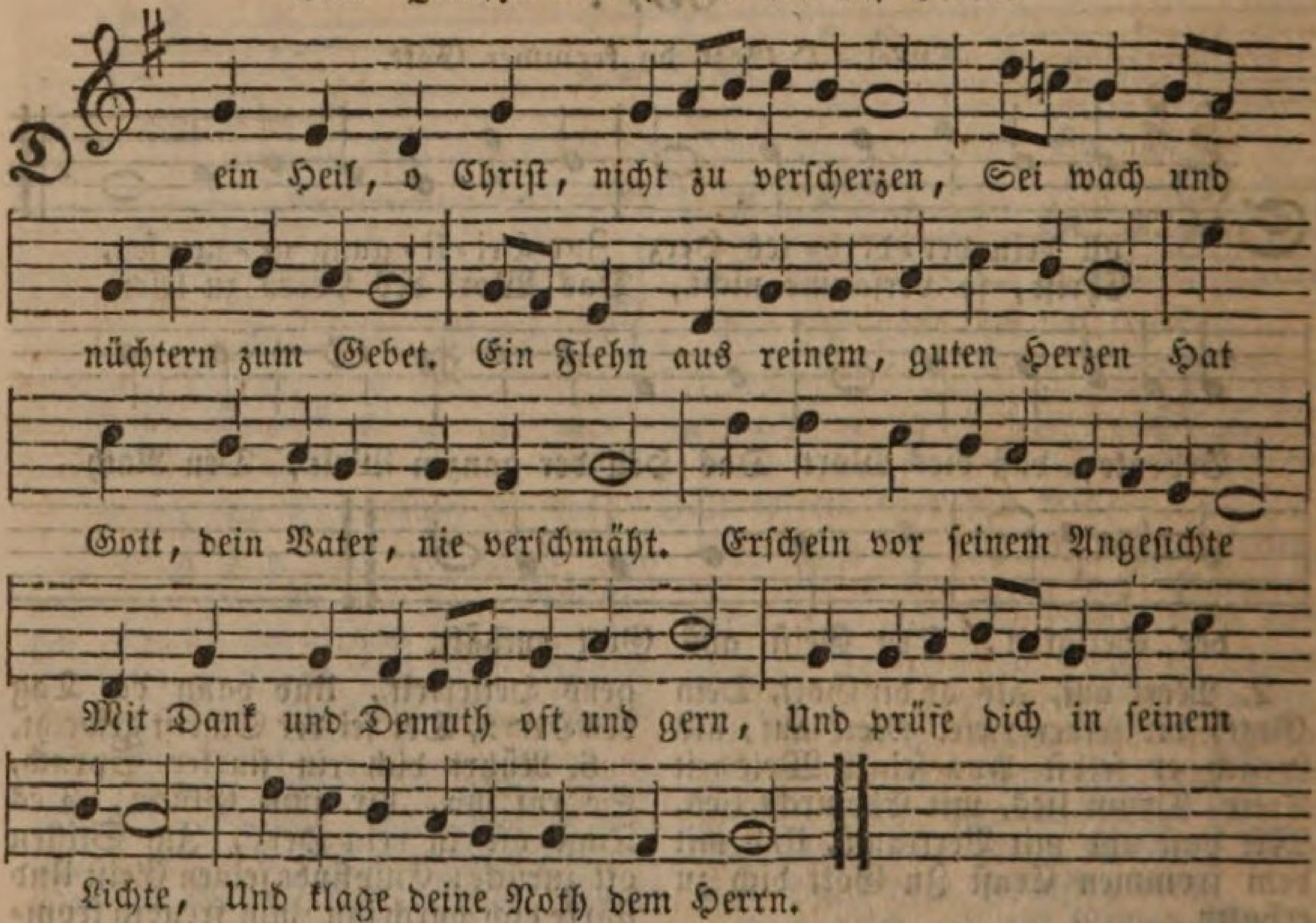
10. Drum laß dich, frommer Chriſt, Durch keine Zweifel kränken, Hier biſt du Kind, doch Gott Wird höhres Licht einſt ſchenken. Dort wächſt mit deinem Glück Dein Licht in Ewigkeit; Dort iſt die Zeit des Schaun's, Und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre ſtets die Schrift, Und ſiehſt du Dunkelheiten, So laß dich deinen Freund, Der mehr als du ſieht, leiten. Ein forſchender Verſtand, Der ſich der Schrift geweiht, Ein angefochtnes Herz Hebt manche Dunkelheit.

12. Halt feſt an Gottes Wort, Es iſt dein Glück auf Erden, Und wird, ſo wahr Gott iſt, Dein Glück im Himmel werden. Verachte chriſtlich groß Des Bibelfeindes Spott, Die Lehre, die er ſchmäht, Bleibt doch das Wort aus Gott.

658.

Mel. Jauchzet dem Herren All' auf Erden.



2. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden, Und im Gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des Himmels und der Erden Bedarf nicht eines Menſchen Flehn; Doch ſagt er: bittet, daß ihr nehmet! Und des Gebetes Frucht iſt dein. Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, Der ſchämt ſich Gottes Freund zu ſein.

3. Sein Glück von dieſem Gott begehren, O das iſt keine ſchwere Pflicht, Und ſeine Wünſche Gott erklären, Erhebt das Herz mit Zuverſicht. Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, In dem Vertraun, daß er uns liebt, Im Fleiß zu allen guten Werken, Iſt eine Pflicht, die nie betrübt.

4. Bet oft in Einfalt deiner Seelen, Gott ſieht auf's Herz, er iſt ein Geiſt. Nie können dir die Worte fehlen, Wofern dein Herz dich beten heißt. Nicht Töne ſind's, die Gott gefallen, Nicht Worte, die die Kunſt gebeut, Gott iſt kein Menſch, ein gläubig Lallen Das iſt vor ihm Beredtſamkeit.

5. Wer das, was uns zum Frieden dienet, Im Glauben ſucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten ſich erkühnet, Was er nicht wünſcht, entehret Gott. Wer täglich Gott die Treue ſchwöret, Und dann vergißt, was er beſchwur, Und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, Der ſpottet ſeines Schöpfers nur.

6. Bet oft zu Gott, und ſchmeck in

Freuden, Wie freundlich, er, dein Vater, iſt. Bet oft zu Gott und fühl in Leiden, Wie göttlich er das Leid verſüßt. Bet oft, wenn dich Verſuchung quälet, Gott hörts, Gott iſt's, der Hülfe ſchafft. Bet oft, wenn innrer Troſt dir fehlet, Er gibt den Müden Stärk und Kraft.

7. Bet oft und heiter im Gemüthe, Schau dich an ſeinen Wundern ſatt. Blick auf den Ernſt, blick auf die Güte, Mit der er dich geleitet hat. Hier irrteſt du in deiner Jugend, Im Alter dort, er trug Geduld, Rief dich durch Glück und Leid zur Tugend: Erkenn und fühle ſeine Huld.

8. Bet oft und ſchau mit ſelgen Blicken Hin in des Ewigen Gezelt, Und ſchmeck in gläubigem Entzücken Die Kräfte der zukünft'gen Welt. Ein Glück von Millionen Jahren, Welch Glück! doch iſts von jenem Glück, Das dem der Herr wird offenbaren, Der ihm hier dient, kein Augenblick.

9. Bet oft, durchſchau mit heilgem Muthe Die herzliche Barmherzigkeit Deß, der mit ſeinem theuren Blute Die Welt, der Sünder Welt, befreit. Nie wirſt du dieſes Werk ergründen, Denn es iſt eine Gottesthat. Erfreu dich ihrer, rein von Sünden, Und ehr im Glauben Gottes Rath.

10. Bet oft und klag am ſtillen Orte Gott ohne Zagen deinen Schmerz Er ſchließt vom Herzen auf die Worte, Nicht von den Worten auf das Herz. Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen, Nicht Worte, Seufzer, Pſalmenton, Nicht dein Gelübd rührt Gott; dein Sehnen, Dein Glaub an ihn und ſeinen Sohn.

11. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte, An keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit Vielen bete, Find eher ich bei Gott Gehör. Gott iſt kein Menſch; iſt dein Begehren Gerecht und gut, ſo hört ers gern. Iſts nicht gerecht, ſo gelten Zähren Der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

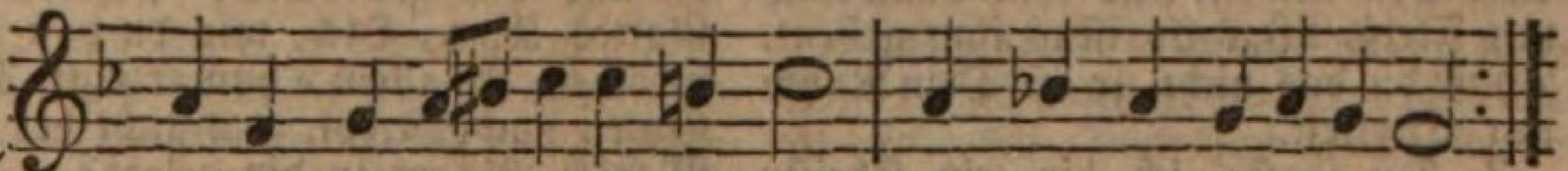
12. Doch ſäume nicht in den Gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und ſeinen Namen mit den Seinen, Mit deinen Brüdern, zu erhöhn, Dein Herz voll Andacht zu entdecken, Wie es dein Mitchriſt dir entdeckt, Und ihn zur Inbrunſt zu erwecken, Wie er zur Inbrunſt dich erweckt.

13. Biſt du ein Herr, dem Andre dienen, So ſei ihr Vorbild, ſei es ſtets, Und feire täglich gern mit ihnen Die ſelge Stunde des Gebets. Nie ſchäme dich des Heils der Seelen, Die Gottes Hand dir anvertraut; Kein Knecht des Hauſes müſſe fehlen, Er iſt ein Chriſt und werd erbaut.

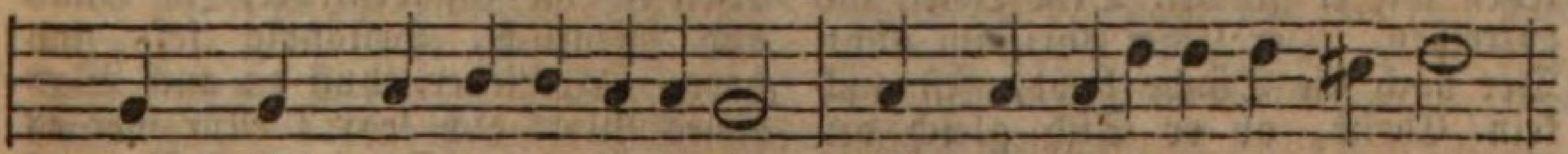
14. Bet oft zu Gott für deine Brüder, Für alle Menſchen als ihr Freund. Gib für den Fluch nur Segen wieder, Und bet auch ſelbſt für deinen Feind. Bet oft, ſo wirſt du Glauben halten, Dich prüfen und das Böſe ſcheun, An Lieb und Eifer nicht erkalten, Und ſelbſt zum Guten weiſe ſein.

659.

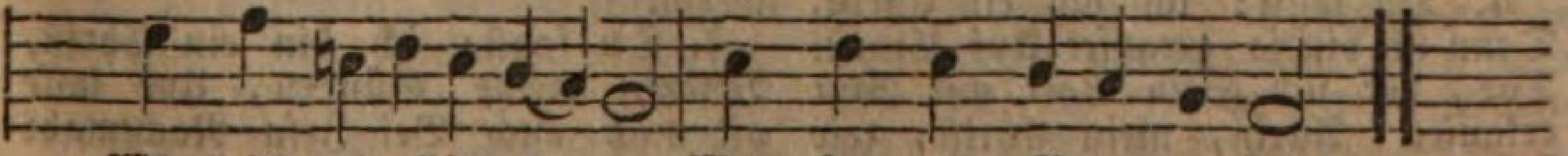
Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.



Wie ſüß, mein Vater, iſt die Pflicht, Als Kind vor dich zu treten,
Dich demuthsvoll, mit Zuverſicht, In Chriſto anzubeten.



Ein Glück, das Alles überſteigt, Wird im Gebete mir erzeigt,



Wenn ich mit Kindestreue Mein Herz dir, Vater, weihe.

2. Heil mir, Barmherziger, wenn dich Mein betend Herz empfindet, Und Ehrfurcht, Dank und Liebe ſich In meiner Bruſt entzündet! Heil mir, wenn Demuth, Freundlichkeit, Wenn kindliche Ergebenheit, Und Fleiß in guten Werken Durch das Gebet ſich ſtärken!

3. Heil mir, wenn in der Einſamkeit Ich mich zu dir erhebe, Voll gläubiger Zufriedenheit Dir alles übergebe! Durch dich allein empfang ich Kraft Und Muth im Kampf der Leidenſchaft, Erquickung ſtets im Leiden, Und Hoffnung ewger Freuden.

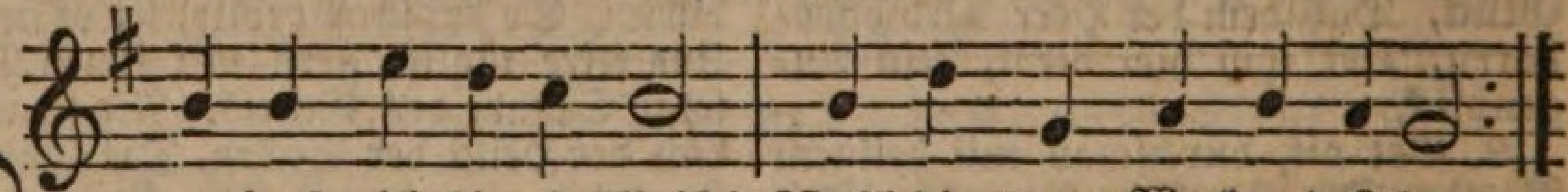
4. Für eine Welt vertauſcht ich nicht Die wonnevollen Stunden, Da ich geſehn dein Angeſicht, Und deine Lieb empfunden. Wenn ich mit Thränen vor dir ſtand, Und deine Vaterhuld empfand, Die mich ſo weiſe führet: Wie ward mein Herz gerühret!

5. Dein denk ich, wenn der Tag entflieht, Wenn Schatten mich umgeben, Und ſinge dir mein Abendlied, Denn du bewachſt mein Leben. Dich rühm ich, wenn nach ſanfter Nacht Zu neuer Luſt mein Herz erwacht, Und jauchze in die Chöre Der Schöpfung deine Ehre.

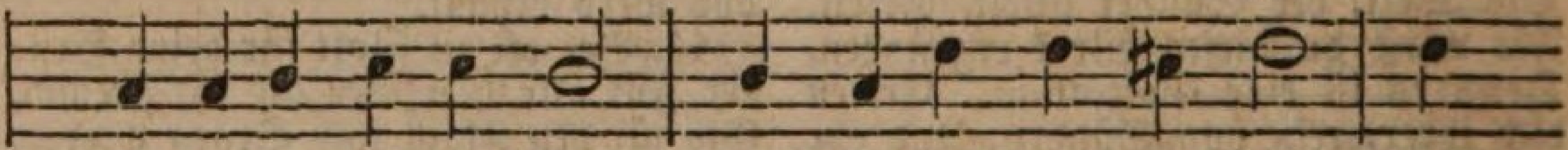
6. Kann auch, vollendet ſich mein Lauf, Die Lippe nicht mehr beten, Dann fleht mein Blick zu dir hinauf Um Troſt in Todesnöthen. Dann lehre du mich, guter Geiſt, Der du mir Kraft und Ruh verleihſt, Die letzten Kräfte ſammeln, Und ſterbend: Vater! ſtammeln.

660.

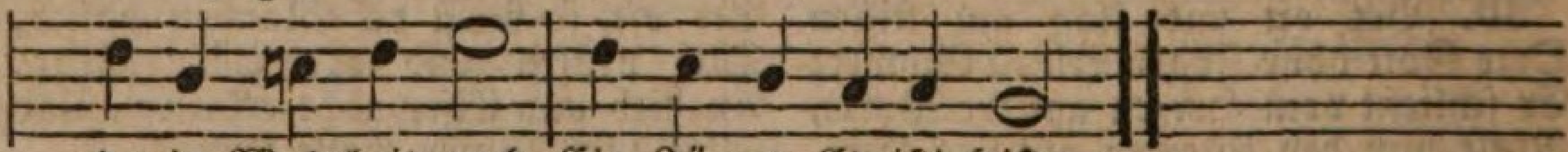
Mel. O Gott, du frommer Gott.



Du ſagſt; ich bin ein Chriſt! Wohl dir, wenn Werk und Leben
Dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben.



Nur zeige, wie du kannſt, Durch Gottes Kraft und Geiſt, Daß



du in Wahrheit auch Ein Jünger Chriſti ſeiſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet, Ihn ſeinen Gott und Herrn Auch vor den Menſchen nennet, Und thut dann auch mit Fleiß, Was Chriſtus ihm gebeut. Thuſt du das nicht, ſo iſt Dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; Doch wer ein Chriſt will heißen, Muß leben wie er glaubt, Dem Böſen ſich entreißen. Der liebet Chriſtum nicht, Der noch die Sünde liebt, Iſt auch kein Chriſt, ob er Sich gleich den Namen gibt.

4. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, Denn ich bin ja getaufet Auf Chriſti Tod, der ſich Sein Volk mit Blut erkaufet. Allein, mein Chriſt, wie ſtehts Um deinen heilgen Bund, Den du mit Gott gemacht In jener Gnadenſtund.

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt Gar oft und viel gebrochen? Haſt du als Gottes Kind, Dich, wie du haſt verſprochen, In allem Thun erzeigt, Dem Guten nachgeſtrebt, Hat nicht der alte Menſch Bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, Weil ich die Gnadenlehre, Zu Haus und öffentlich, Beſtändig leſ' und höre. Ja, Lieber, thuſt du auch Was dieſes Wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Der iſt des Namens werth.

7. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, Bekenne meine Sünden, Und laſſe oft mich auch Bei Jeſu Nachtmahl finden. Doch findet ſich, mein Freund,

Ich bitte, ſag es mir, Nach ſolchem heilgen Brauch Auch Beſſerung bei dir?

8. Ach, du bleibſt nach wie vor Bei deinem alten Leben, Selbſt ärger wirſt du oft Im Vorſatz und Beſtreben. Dich führt der alte Trieb, Und was noch gut ſoll ſein, Iſt, wenn mans recht beſieht, Nur lauter Heuchelſchein.

9. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Ich kann dirs nicht geſtehen, Es ſei denn, daß ich's kann Aus deinem Wandel ſehen. Denn wer: Herr, Herr! nur ſagt, Ach, der betrügt ſich ſehr; Ein Jünger Jeſu muß Auch wandeln, gleich wie er.

10. Wenn aus des Herzens Quell Die reine Liebe rinnet, Wenn du, wie Jeſus war, Auch immer biſt geſinnet, Wenn dich die Demuth ſchmückt, Wenn du ſanftmüthig biſt, Wie unſer Heiland war: Dann ſag, du ſeiſt ein Chriſt.

11. Jedoch ſo lang dich noch Der Sinn der Welt regieret, Dein Stolz zur Eitelkeit, Zur Schmähſucht dich verführet, Nicht Sanftmuth in dir herrſcht, Nur Zorn und Haß und Neid: So biſt du ganz gewiß Vom Chriſtenthum ſehr weit.

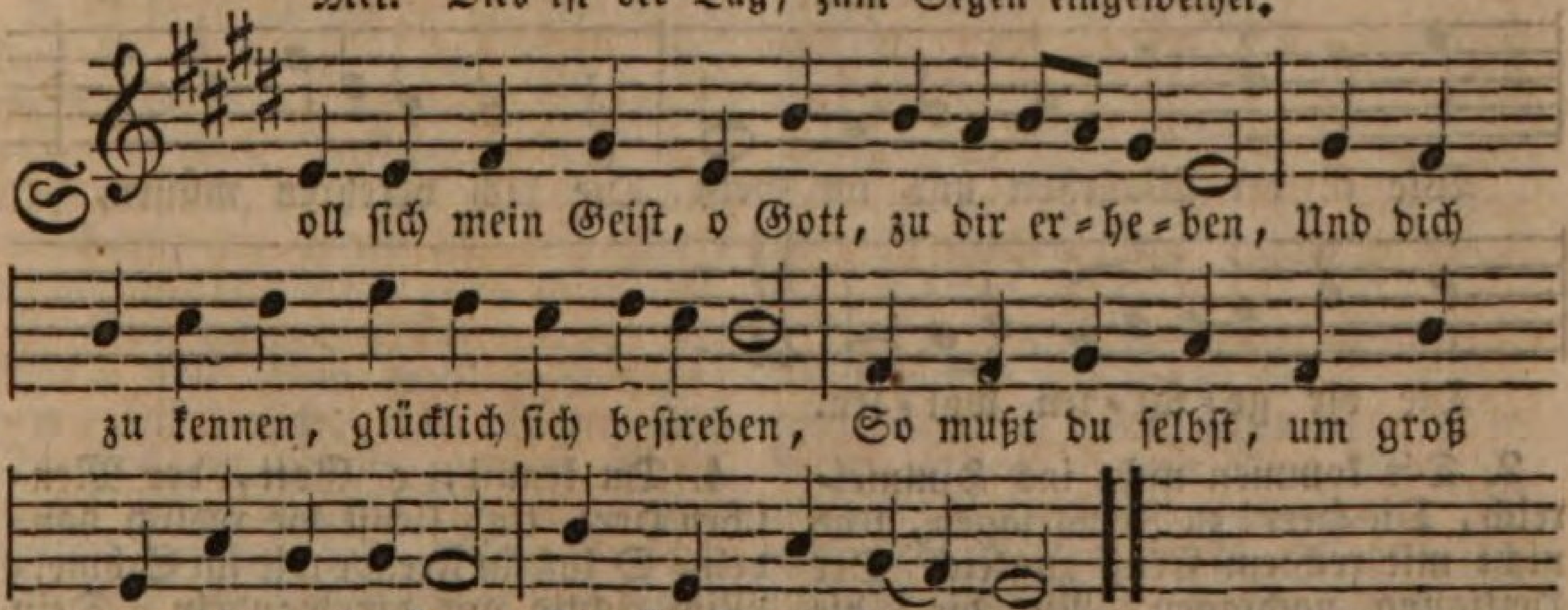
12. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, Und rühmſt dich deß mit Freuden; Allein thuſt du auch mehr, Als andre kluge Heiden? Thuſt du des Guten nicht Weit mehr, als ſie gethan, So klagen ſie dich dort Vor deinem Richter an.

13. Sag nicht: ich bin ein Chriſt, Bis daß dir Werk und Leben, Auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben, Die Worte ſind nicht gnug, Ein Chriſt muß ohne Schein Das, was er heißen will, Im Weſen ſelber ſein.

14. Gott, ſchenke mir doch Kraft, Mich ernſtlich zu befleißen, Zu ſein ein wahrer Chriſt, Und nicht nur ſo zu heißen. Denn wer den Namen hat Und nicht die That zugleich, Gelanget nimmermehr Zu dir ins Himmelreich.

661.

Mel. Dies iſt der Tag, zum Segen eingeweihet.



2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich ſtets erfreuen, Und meiner Seele Finſterniß zerſtreuen; Erleuchte mich, daß mich zu deiner Ehre Dein Glanz verkläre.

3. Was iſt im Himmel, Gott, was iſt auf Erden, Das ſo wie du, verdient erkannt zu werden? Was iſt, das meinen Durſt nach Glück ſo ſtille, Als deine Fülle?

4. Dich ſuchen, iſt die edelſte der Sorgen. Zwar biſt du unerforſchlich und verborgen, Doch willſt du, wenn wir nur dein Licht nicht haſſen, Dich finden laſſen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke Uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; Auch haſt du ſelbſt, ſei hoch dafür geprieſen! Uns unterwieſen.

6. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, Wenn wir getreu, was du uns lehrſt, bewahren, Wenn wir, was deine Lehren wirken ſollen, Uns beſſern wollen.

7. Ach möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften Dich ſuchen, ruhn von Sorgen und Geſchäften, Und mein Gemüth, um mich zu dir zu ſchwingen, Zur Stille bringen!

8. Doch mein Verſtand iſt unſtät,

träg, er ſcheuet Der Ueberlegung Müh, und ſchnell zerſtreuet, Sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, Zurück zur Erde.

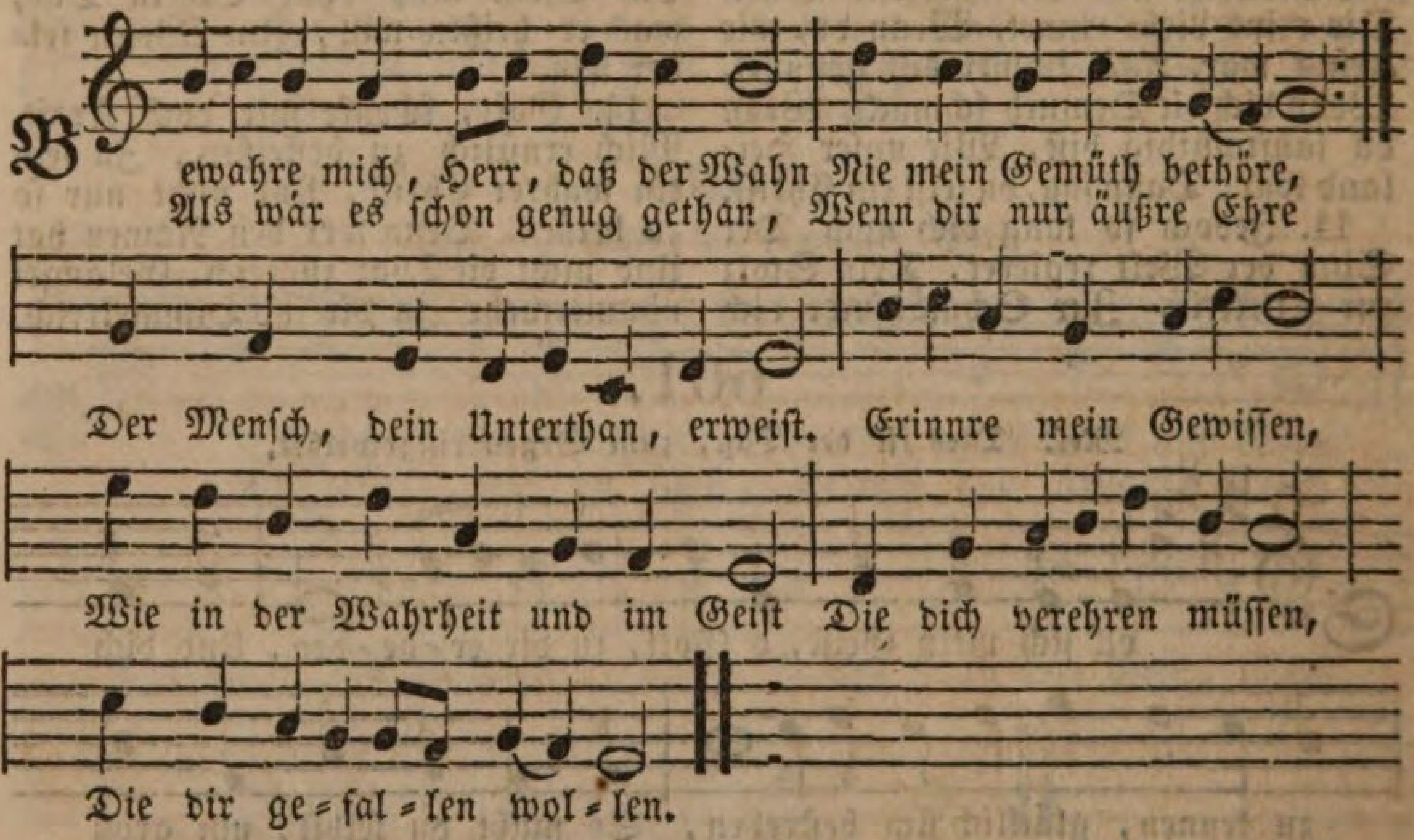
9. Auch täuſcht mein Herz ihn, machet ihn vermeſſen, Verführt ihn, ſeine Grenzen zu vergeſſen, Will mehr als ſeine Kräfte mir vergönnen, Von dir erkennen.

10. Ergreife mich und leite meine Seele, Daß ſie den Weg zum Lichte nicht verfehle; Gewähre mir, damit ſie nicht ermüde, Ernſt, Luſt und Friede.

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, Und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Dir, Gott, nur leben.

662.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ſein.



2. Die kommen nicht ins Himmelreich, Die Herr! zu Jeſus ſagen, Und nicht mit rechtem Ernſt zugleich Der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, Läßſt du als deine Kinder, O Gott, in ewgem Frieden ruhn, Wenn heuchleriſche Sünder Von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie Ein heilig Leben trennen, Mich nicht für Jeſu Jünger hie Bloß äußerlich bekennen. Gib, daß mein Glaube thätig ſei Und Tugendfrüchte bringe, Daß ich vom Sündendienſte frei, Mit Eifer darnach ringe, Im Guten zuzunehmen.

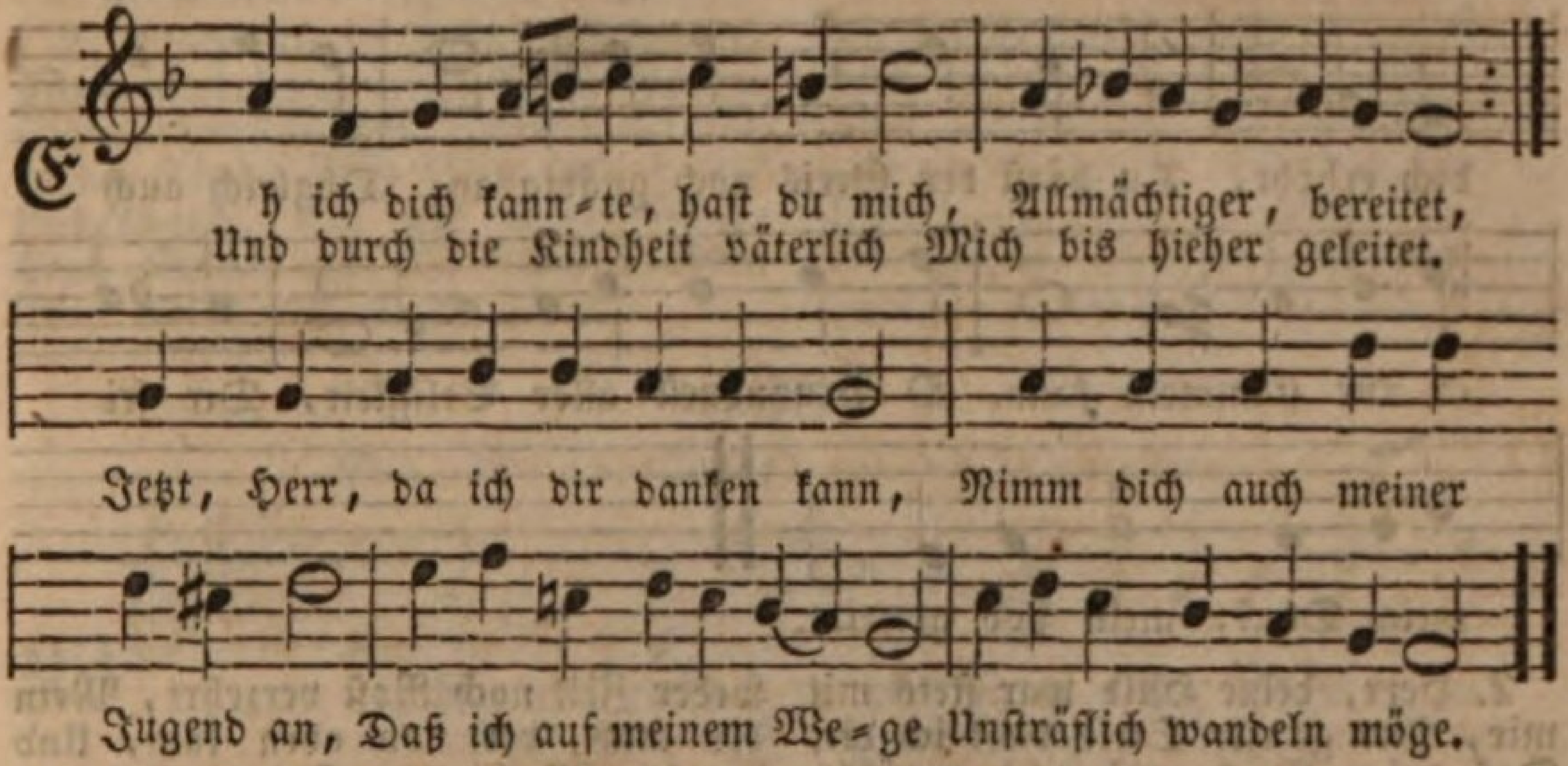
4. Du kennſt, o Gott, der Menſchen Herz, Und liebſt die redlich handeln. O laß in Freude wie im Schmerz Mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille ſei mein Augenmerk, Hilf mir ſelbſt ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk Dem glücklich noch gelingen, Der deine Hülfe ſuchet.

5. Doch wenn ich aus Unwiſſenheit Und Uebereilung fehle, So thu an mir Barmherzigkeit Und richte meine Seele Durch deine Gnade auf vom Fall, Erhalt mich bei dem Einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einſt mit den Deinen Dir ohne Fehltritt diene.

5. Für Jünglinge, Greiſe, Eheleute, Eltern, Wittwen.

663.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.



2. O präg es tief in meinen Sinn, Daß ich noch fern vom Ziele, Ein unerfahrner Jüngling bin, Voll ſchwankender Gefühle. Ach mache mich mir ſelbſt bekannt, Und gib mir Weisheit und Verſtand, Stets auf dein Wort zu ſchauen Und nie mir ſelbſt zu trauen.

3. Vor meinem Blicke prangt die Welt, Mit ihren tauſend Freuden; Herr, lehre mich, was dir mißfällt, Mit heilgem Ernſte meiden. Mein junges Herz vergeſſ' es nicht: Du kommſt dereinſt und hältſt Gericht, Daß auch die Jugendſünde Die ſichre Strafe finde.

4. Von dir, o Gott, werd ich bewacht, Bin ganz von dir umgeben. Vor dir bedeckt nicht Mitternacht, Noch Einſamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finſtern ſchleicht, Verbirgt vor Menſchen ſich vielleicht: Vor deinem Angeſichte Steht ſie in hellem Lichte.

5. Herr, ließe ſich mein ſchwaches Herz Zum Leichtſinn je bethören, Ja, wollt' ich je auf ſchnöden Scherz, Auf Unzuchtsworte hören, Und hielt die Trägheit meinen Lauf, Der Stolz mich in der Demuth auf: Dann laß zu ſolchen Sünden, Nie, Gott, mich willig finden.

6. Wenn ſich auf meiner Jugend Bahn, Mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, So laß mich klüglich fliehen. Ihr ſüßes Locken lenke nicht Mein Herz von dir und meiner Pflicht, Ihr Spotten und ihr Lachen Laß nie mich wankend machen.

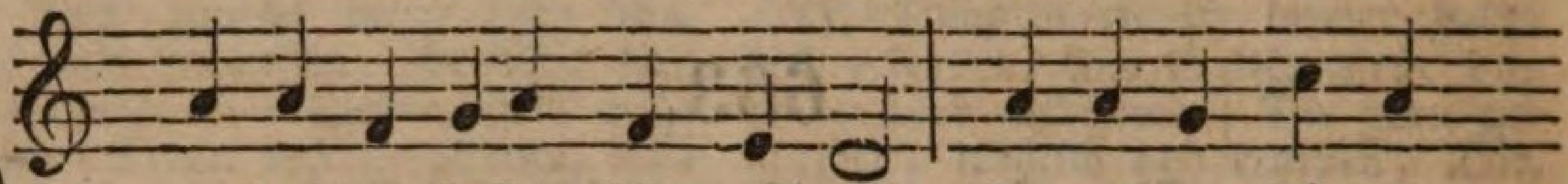
7. Der Glaub an Jeſum bleibe mir Mein Schild und meine Krone; Anbetend ſchau ich dann ſchon hier Den Vater in dem Sohne. Dein Wort ſei meines Geiſtes Schwerdt, Es ſei mir mehr als Perlen werth, Und wenn ich geh und ſtreite, Steh Jeſus mir zur Seite.

8. Der Wahrheit heilige mich ganz Mein Schöpfer und Erhalter! Dein Wort ſei meiner Jugend Glanz, Und einſt mein Troſt im Alter. Erhalte mein Gewiſſen rein, Laß keinen meiner Tage ſein, Der nicht zu deiner Ehre, Geſchmückt mit Tugend wäre.

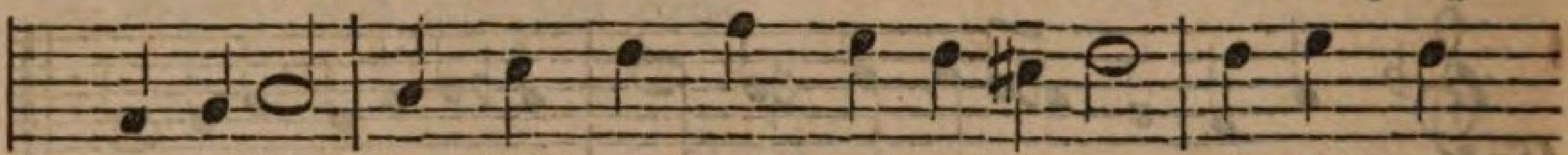
9. Ach lehre mich den Werth der Zeit, Daß ich ſie nicht verſchwende, Daß ich mit frommer Thätigkeit Auf Weisheit ſie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh Laß nicht umſonſt ſein, ſegne ſie. Laß auch durch mich auf Erden Dein Werk gefördert werden.

664.

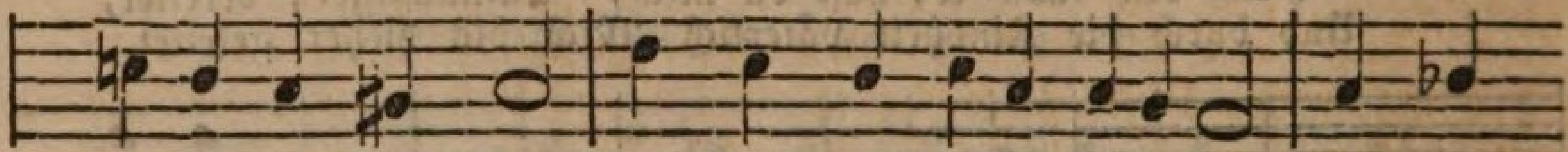
Mel. Vater unſer im Himmelreich.



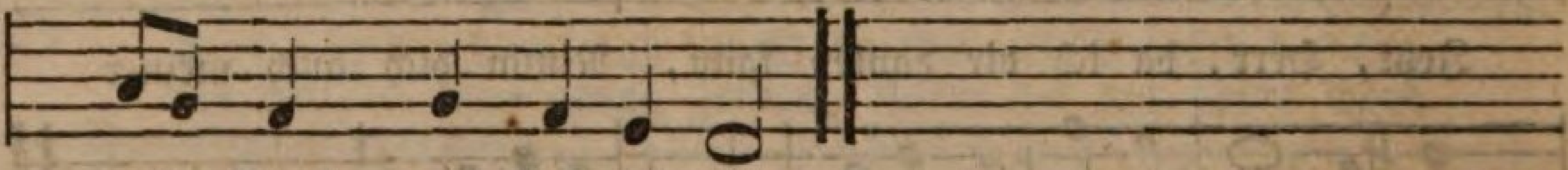
D u, der das Lallen nicht verſchmäht, Wodurch der Säugling



dich erhöht, Du hörſt den Greis noch gnädig an, Obgleich auch



er nur ſtammeln kann. O Brunnquell aller Seligkeit, Dir ſei



mein Dank, mein Lob geweiht.

2. Herr, deine Huld war ſtets mit mir, Aus ganzer Seele dank ich dir, Daß deine Gnad auch mich erwählt, Und deinem Erbe zugezählt. Welch Heil, das daraus auf mich fließt, Und mir das Erdenleid verſüßt!

3. Wie langmuthsvoll ertrugſt du mich, Wenn ich von deinem Wege wich! Und lockte mich ein falſches Glück: Dein guter Geiſt hielt mich zurück, Dein Arm entriß mich der Gefahr, Wenn mir um Rettung bange war.

4. Durch Wolken brach dein Sonnenſchein, Durch Nächte brach dein Tag herein. Hier nahmeſt, und dort mehrteſt du, Gabſt Heil zur Arbeit und zur Ruh; Und kommt die Zeit, wo Kraft gebricht, O deinen Schutz verlier ich nicht.

5. Freun Andre ſich an Erdengut, Auf dem die bange Sorge ruht: Iſt mein der Schatz, der ewig währt, Den weder Zeit noch Roſt verzehrt, Mein der auch, der von oben kam, Und der die Macht dem Tode nahm.

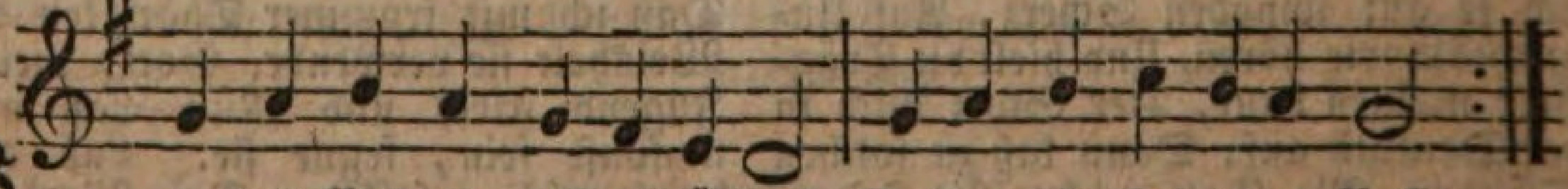
6. Wie darf voll Hoffnung und Vertraun Ein Simeon gen Himmel ſchaun! Den Heiland hat ſein Aug erblickt, Ihn hat er an ſein Herz gedrückt, Nun ſteht er fertig und bereit Zur Heimfahrt in die Ewigkeit.

7. Auch mir ward deines Friedens Heil, Auch meiner harrt das beſte Theil. Ich warte dein getroſt und ſtill, Bis mich dein Ruf vollenden will. O Herr, dein Stecken und dein Stab, Sei meine Stärke bis ins Grab.

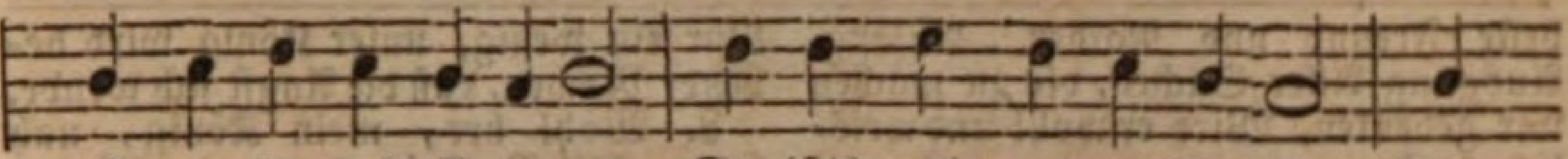
8. Bis hieher haſt du mich gebracht, Und Alles, Alles wohlgemacht. O wohl mir, auch beim letzten Schritt Geht deines Troſtes Engel mit, Und führt mich durch das dunkle Thor Zum Lobgeſang im höhern Chor.

665.

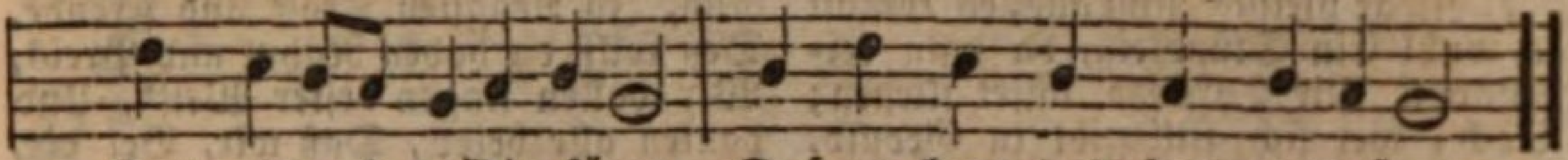
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.



W er den Ehſtand will erwählen, Daß er ihn bei guter Ruh Ohne Sorgen, Gram und Quälen Möge glücklich bringen zu,



Fange ihn mit Beten an, So iſt's recht und wohlgethan, Und



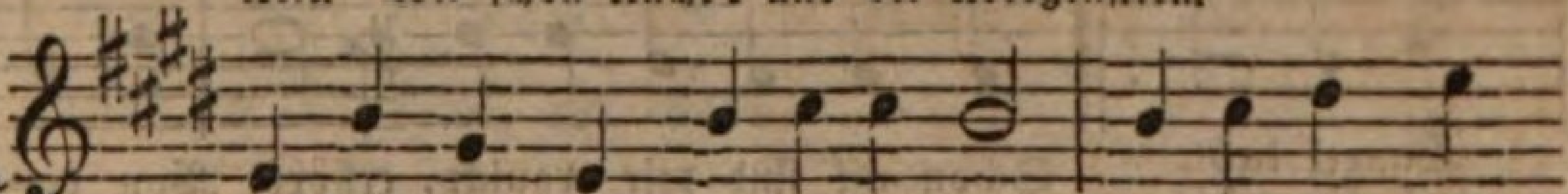
Gott wird es gnädig fügen, Daß er kann das Herz vergnügen.

2. Wohl iſt er dann angefangen. Wenn Gebet und reiſer Rath, Beiderſeits vorhergegangen. Da verſpürt man in der That, Daß Gott knüpſt das Liebesband, Und mit milder Vaterhand Segen und ein friedlich Leben Will dem neuen Paare geben.

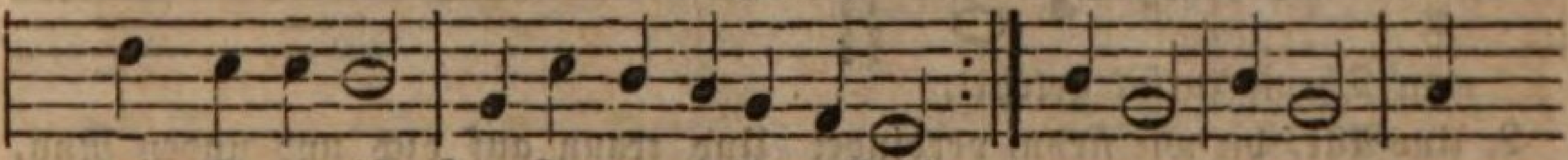
3. Dieſer Friede, dieſer Segen Bringet Ehre, Gut und Freud, Wo man bleibt auf Gottes Wegen, Gibt er auch die Seligkeit. Glücklich geht der Ehſtand an, Wenn's heißt: das hat Gott gethan, Gott ſelbſt hat es ſo gefüget, Daß zwei Herzen ſind vergnüget.

666.

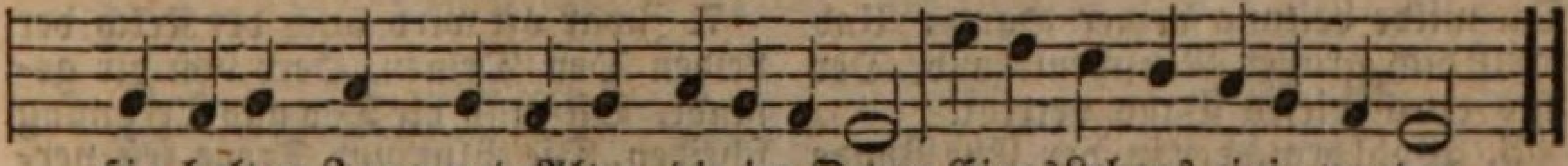
Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.



Wie ſchön iſt's doch, Herr Jeſu Chriſt, Im Stande, da
Wie ſteigt und neigt ſich deine Gab, Und alles Gut



dein Segen iſt, Im Stande heilger Ehe!
ſo mild herab, Aus deiner heilgen Höhe! Wenn ſich An dich Flei-



ßig halten Jung und Alten, die im Orden Eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl begehn, Und unverrückt beiſammen ſtehn, Im Bunde reiner Treue, Da geht das Glück im vollen Lauf, Da ſieht man wie der Engel Hauf Im Himmel ſelbſt ſich freue. Kein Sturm Kein Wurm, Kann zerſchlagen, kann zernagen, was Gott giebet, Dem Paar daß in ihm ſich liebet.

3. Zwei Herzen ſind auf ihn gericht't, Drum thut er, wie ſein Wort verſpricht, Iſt mitten unter ihnen. Von erſter bis zu letzter Stund Bleibt er der Dritt' in ihrem Bund, Dem ſie mit Freuden dienen. Stets wird Ihr Hirt Treu ſie weiden, bis mit Freuden ſie einſt kommen, Zu dem Vaterland der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, An Aeſten ſchön, an Zweigen reich; das Weib gleich einem Reben, Der ſeine Träublein trägt und nährt, Und ſich je mehr und mehr vermehrt Mit Früchten, die da leben. Wohl dir, O Zier, Mannes Sonne, Hauſes Wonne, Ehren-Krone, Gott denkt dein auf ſeinem Throne.

5. Den Kinderſegen theilt er aus, Und mehrt mit Freuden euer Haus, Sein Reich daraus zu bauen. Sein Wunderwerk geht immer fort, Und ſeines Mundes ſtarkes Wort Läßt eure Augen ſchauen: Freude, Freude, Wenn, gleich Saaten, ſie gerathen, und auf Allen Ruhet Gottes Wohlgefallen.

6. Seid gutes Muths, wir ſind es nicht, Die ſolchen Stand uns aufgericht't, Es iſt Gott, unſer Vater; Der hat uns je und je geliebt, Und bleibt, wenn unſre Sorg uns trübt, Der

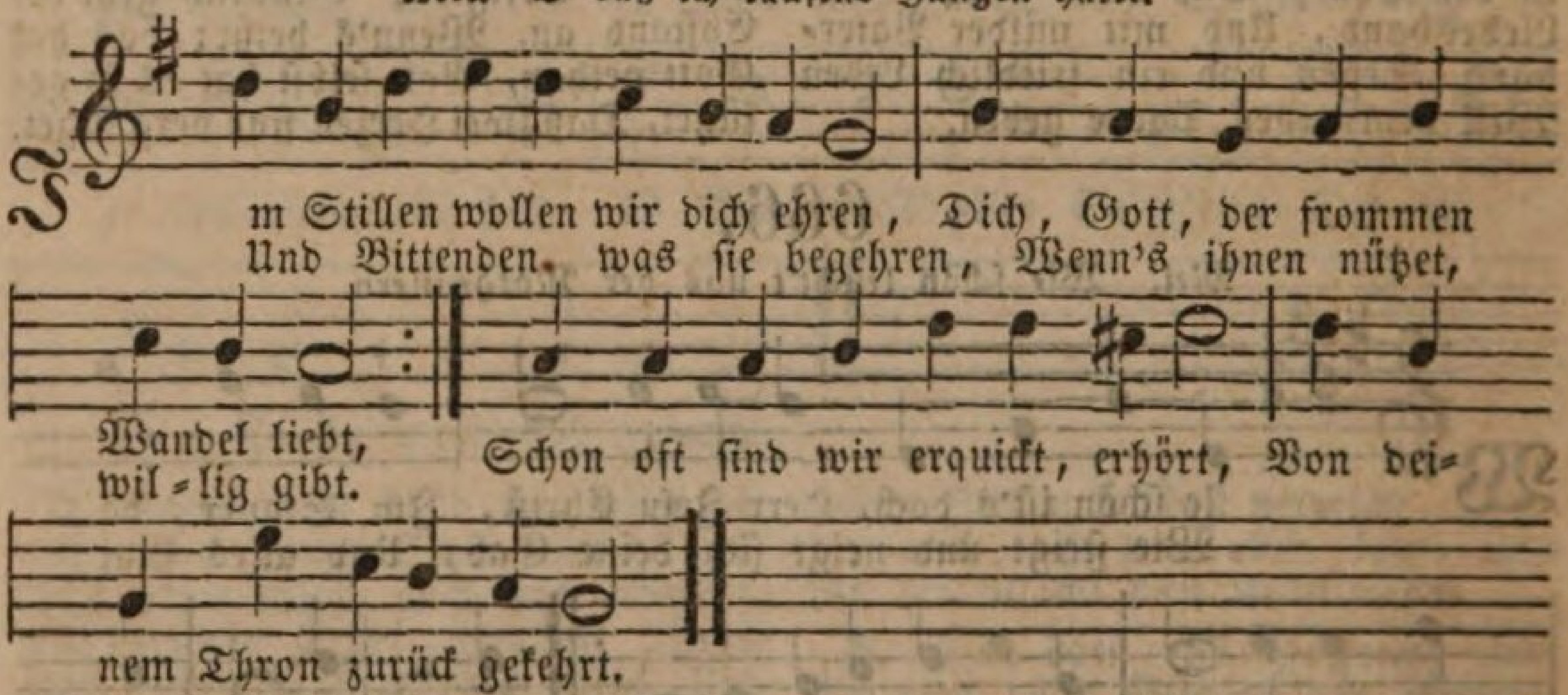
beſte Freund und Rather. Anfang, Ausgang Aller Sachen, die zu machen wir gedenken, Wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl Ein Stündlein, da man leidensvoll Die Thränen läſſet fließen; Doch, wer ſich ſtill gibt in Geduld, Deß Leid wird Gottes große Huld In reichen Freuden ſchließen. Trage, Hoffe, Nur ein wenig, unſer König wird behende Machen, daß die Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu, Gib Rath in Kreuz, in Nöthen Ruh, In Aengſten Troſt und Freude. Deß ſollſt du haben Ruhm und Preis, Wir wollen ſingen beſter Weiſ', Und danken alle beide, Daß wir, Bei dir, Deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen Ewig loben werden. Amen.

667.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.



2. Uns Alle, die wir flehn, verbindet Des Blutes und der Freundſchaft Band, Und unſer Dank, o Gott, empfindet, Die milde Leitung deiner Hand, Und preiſt dich, großer Menſchenfreund, Der uns durch dieſes Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde In treuer Lieb und Eintracht lebt! Ihm wird ſo manche Lebensſtunde Mit Luſt und Seligkeit durchwebt, Er blickt mit Ruh und heiterm Sinn Auf ſeiner Zukunft Tage hin.

4. Wohl ihm, wenn frommer Kinder Segen, Der Ehe Bund noch ſchöner macht, Wenn ſie im Herzen Tugend hegen, In ihren Blicken Unſchuld lacht, Wenn ſie der Eltern Beiſpiel rührt, Und auf den Weg zum Heile führt!

5. Wohl ihm, wenn ſeinen Hausgenoſſen Die Furcht des Herrn im Herzen lebt, Wenn jeder treu und unverdroſſen Nach ſeiner Pflicht Erfüllung ſtrebt, Wenn Eintracht und Zufriedenheit Ein Haus zum Sitz des Segens weiht!

6. Den Frommen, die dich kindlich ehren, O Vater, ſtrömt dein Segen zu. Sie wandeln folgſam deinen Lehren Und traun auf dich und finden Ruh, Sie finden Freuden, deren Werth Und Dauer keine Zeit zerſtört.

7. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden Den Deinen, Herr von dir geſandt. Oft muß die Tod und Trennung ſcheiden, Die Blut und Treue feſt verband. Oft wird das in dir frohe Herz Beſchwert von Krankheit, Sorg und Schmerz.

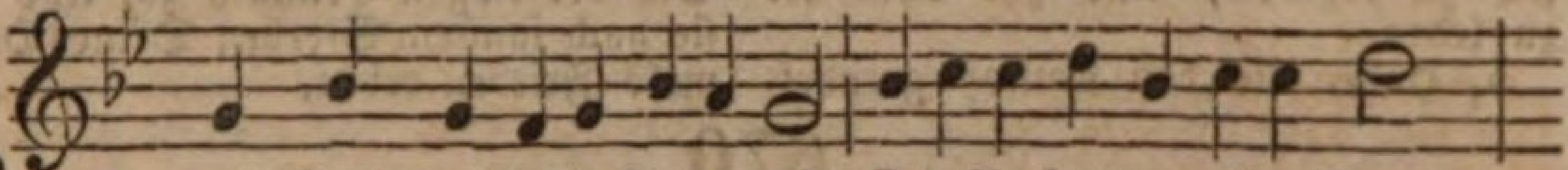
8. Doch trinken ſie den Kelch gelaſſen, Den du, ihr Vater, eingeſchenkt. Du wirſt und kannſt ſie nicht verlaſſen, Du Gott, der ſeiner Kinder denkt, Und wenn ihr Glaube ſtandhaft ringt, Durch Leiden ſie zur Wonne bringt.

9. Drum mag des Todes Arm uns trennen: Wir werden einſt uns wiederſehn, Vor deinem Thron die Unſern kennen, Mit ihnen dankend vor dir ſtehn. Da, wo kein Tod mehr trennen kann, Stehn wir vereint und beten an.

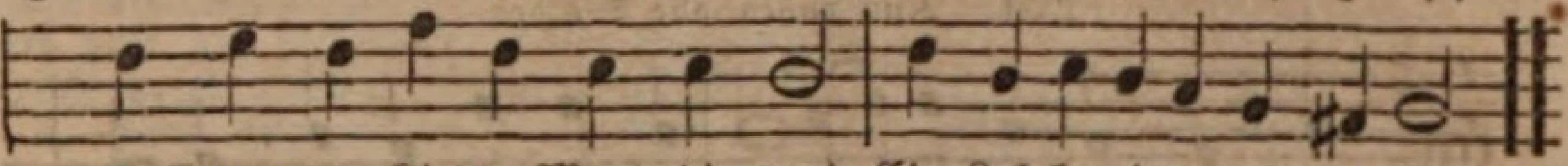
10. Wir preiſen ewig dann die Güte, Die unausſprechlich uns geliebt, Dem gottgeheiligten Gemüthe Schon hier des Himmels Vorſchmack gibt, Durch Liebe uns zur Ewigkeit, Zur Wonne der Verklärten weiht.

668.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.



Hilf Gott, daß ja die Kinderzucht Gedeihe ſtets zu reicher Frucht,



Daß aus der Kinder Mund dir werd Ein Lob bereitet auf der Erd.

2. Laß ſie den Eltern Liebe weihn, Den Lehrern auch gehorſam ſein, Und meiden, was den Sinn bethört, Das Herz vom rechten Wege kehrt.

3. Gib ja, daß ihnen mangle nicht Heilſamer Lehre Unterricht, Damit durchs Wort aus deinem Mund, Ihr Glaube habe feſten Grund.

4. Mach feſt ihr Herz, feſt und gewiß, Und ſchütze ſie vor Aergerniß, Herr, laß ſie nie auf Wegen gehn, Wo böſe Buben lockend ſtehn.

5. Durch deine Weisheit, Macht und Güt, Vor allem Uebel ſie behüt. Führ du ſie ſelbſt auf rechter Bahn, Damit ihr Fuß nicht gleiten kann.

6. Hilf, daß ſie dich, Gott, überall Vor Augen halten allzumal, Und ſich befleißen jederzeit Der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

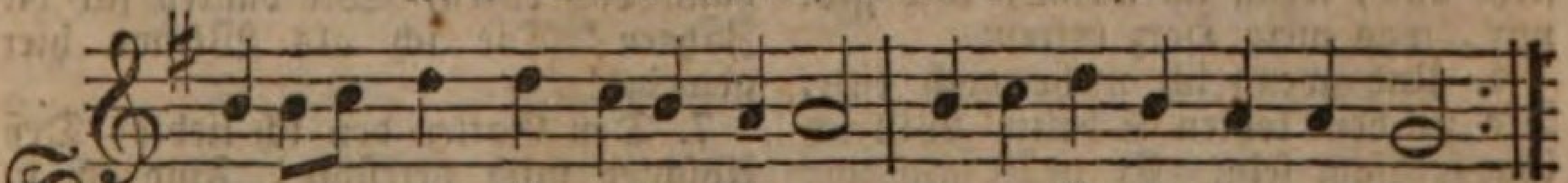
7. Und wo ſie gehen aus und ein, Da laß du ſie geſegnet ſein, Daß ſie an Weisheit jedes Jahr, An Gnade wachſen immerdar.

8. Und wenn ſich endet dann ihr Lauf, So nimm ſie, Herr, zu dir hinauf, Dann preiſen ſie mit uns zugleich Dich droben, Herr, in deinem Reich.

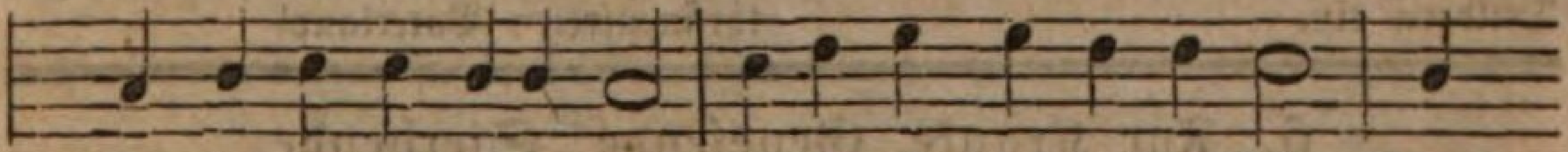
9. Gott, Vater, Sohn und heilger Geiſt, Von dem der Strom der Gnade fleußt, Wir loben dich, wir danken dir, Mit unſern Kindern für und für.

669.

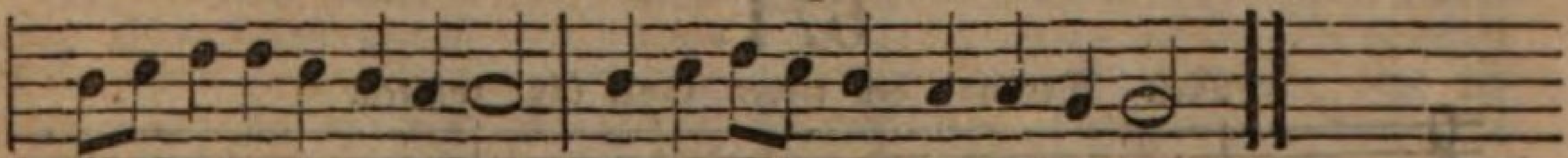
Mel. Werde munter, mein Gemüthe.



Sorge, Herr, für unſre Kinder, Sorge für ihr wahres Heil,
Sind ſie gleich, wie wir, nur Sünder, Haben ſie an dir doch Theil.



Sie ſind in der Taufe ſchon Dir geweiht und deinem Sohn, Darum



leite deine Gnade Sie auf ih-rem Lebenspfade.

2. Der du ſie bisher erhalten Bei ſo manchem Unglücksfall, Wolleſt über ſie nun walten Immerdar und überall. Bricht Gefahr für ſie herein, Wollſt du ihr Beſchützer ſein, Wenn in Noth ſie zu dir flehen, Laß ſie deine Hülfe ſehen.

3. Dringt auf ſie von allen Seiten Der Verführer Schaar heran, Laß doch ihren Fuß nicht gleiten, Halte ſie auf rechter Bahn. Regt in ihrer eignen Bruſt Sich mit Macht die böſe Luſt, Gib dann, daß ſie muthig kämpfen, Und den Reiz der Sünde dämpfen.

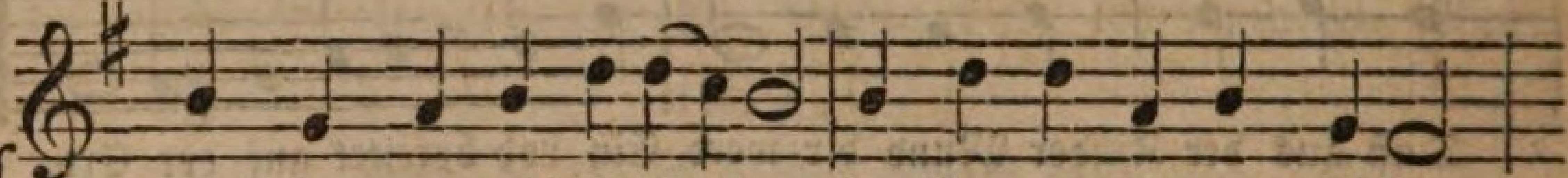
4. Herr, erhalte deinem Reiche Unſre Kinder ſtets getreu; O daß keines vor

dir weiche Und dereinſt verloren ſei! Immer geh ihr frommer Sinn Und ihr Streben darauf hin, Chriſto ganz ſich zu ergeben, Und zur Ehre dir zu leben.

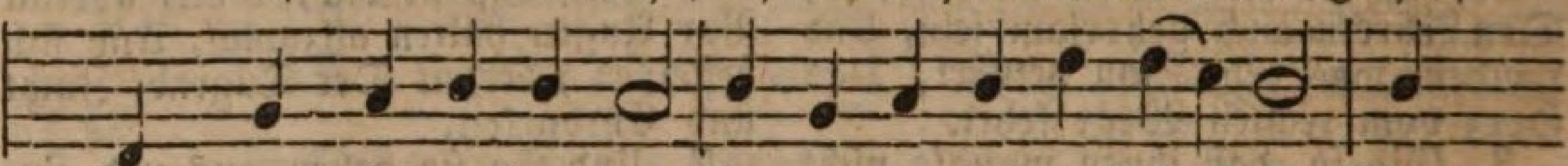
5. Haben ſie den Kampf geendet, Obgeſieget in dem Streit, Haben ſie den Lauf vollendet, In des Glaubens Freudigkeit: Dann, o Vater, führe du Sie der ewgen Heimath zu, Und laß ſie nach ſanftem Sterben Deines Himmels Frieden erben.

670.

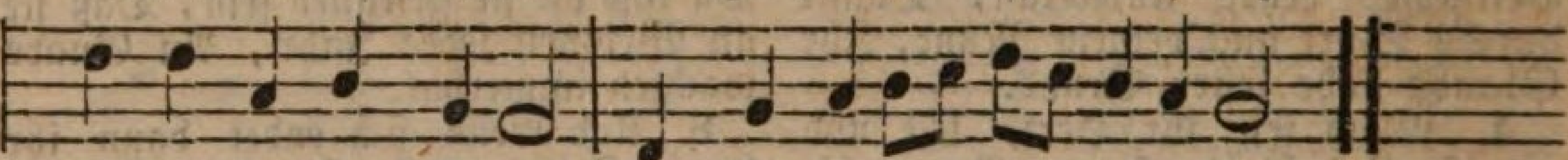
Mel. Nun ruhen alle Wälder.



A uf Gott nur will ich ſe-hen, Er hört der Wittwen Flehen,



Und nimmt ſich meiner an. In meinen tiefſten Schmerzen Bleibt



er doch meinem Herzen Der Fels auf den ich bauen kann.

2. Mich tröſtet ſeine Gnade, Er iſt auf jedem Pfade, Bei mir, bis an das Grab. Er wird mich nicht verlaſſen! Dies Troſtwort will ich faſſen, Es ſei mein Stecken und mein Stab.

3. Gott will ich gläubig lieben, Und gute Werke üben In ſtiller Einſamkeit. Er ſieht es, wie ichs meine, Er ſieht auch, wenn ich weine, Und gibt mir, was mein Herz erfreut.

4. Und wenn ich mehr noch litte, Bis zu dem letzten Schritte Will ich ihm folgſam ſein. Er prüft mich nur durch Leiden, Und führt zu höhern Freuden Mich einſt mit frommen Duldern ein.

5. So eilen meine Tage Auch unter Laſt und Plage, Wie Träume ſchnell dahin; Und ohne Widerſtreben Verlaß ich einſt das Leben Mit ſtillem ihm ergebnen Sinn.

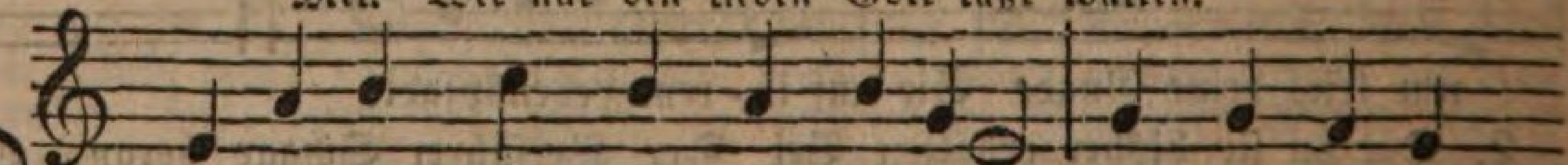
6. Wenn ich dann einſt dich ſchaue, Auf den ich hier vertraue, Mein Vater und mein Freund, Wie will ich dann dich ehren, Wie danken für die Zähren, Die ich als Wittwe hier geweint!

7. Den Gatten den ich liebte, Deß Abſchied mich betrübte, Find ich in Gottes Hand. Wie wollen wir uns freuen, Und unſre Lieb erneuen Im thränenfreien Vaterland!

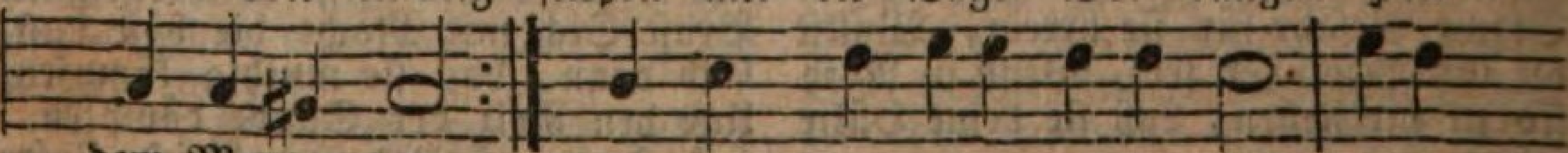
6. Für Kranke, Geneſende, Sterbende.

671.

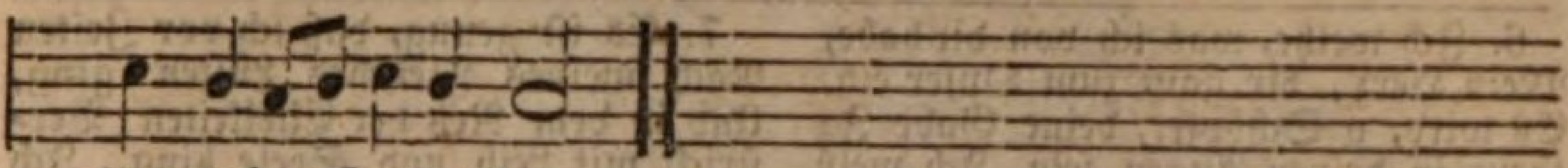
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



D er Morgen kommt, noch währt die Plage, Sie wird mit je-
Wie traurig fließen mir die Tage Der bangen Prü-



dem Morgen neu.
fungszeit vorbei! Das Licht, der neuen Sonne Licht, Erhei-



tert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, Wo mich Gefahr und Noth umringt, Wo mich die drückende Beſchwerde Zum Kleinmuth und zur Klage dringt. Ich hoff auf Lindrung meiner Pein, Doch meine Hoffnung trifft nicht ein.

3. Herr, eile doch mir beizuſtehen, Verlaß mich in der Schwachheit nicht, O neige auf mein brünſtig Flehen Zu mir dein freundlich Angeſicht. Verleih mir nur in meinem Schmerz, Geduld und ein zufriednes Herz.

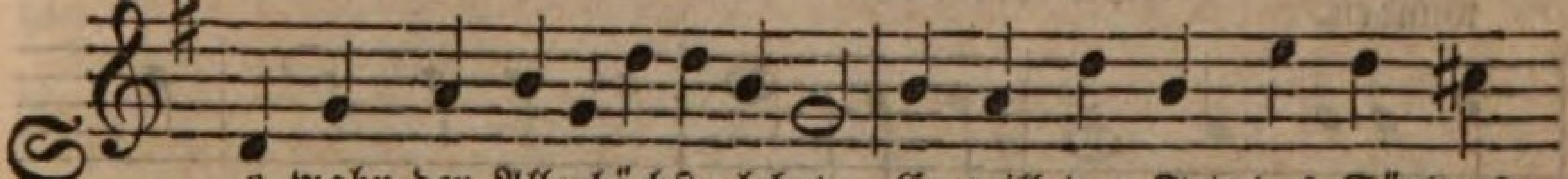
4. Noch iſt das Schickſal mir verborgen, Das dieſen Tag mich treffen ſoll, Doch dich, o Vater, laß ich ſorgen: Du kennſt und willſt mein wahres Wohl. Dein Rath, was der beſchließt und thut, Iſt heilig, iſt gerecht und gut.

5. Soll ich die Laſt noch länger tragen, So halt ich deiner Fügung ſtill. Mich lehret ja mein Heiland ſagen: Wie du, Gott, willſt, nicht wie ich will! Stärk mich auch in der Krankheit Pein, Gelaſſen ſo wie er zu ſein.

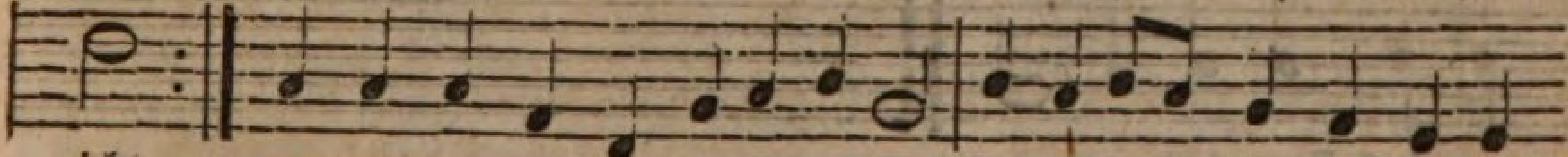
6. Einſt kommen doch der Ruhe Stunden, Des Lebens Ende rückt herbei. Dann iſt das Leiden überwunden, Ich bin von aller Trübſal frei. Du ſelbſt gibſt mir, o Gottes Sohn, Nach dieſem Kampf den Gnadenlohn.

672.

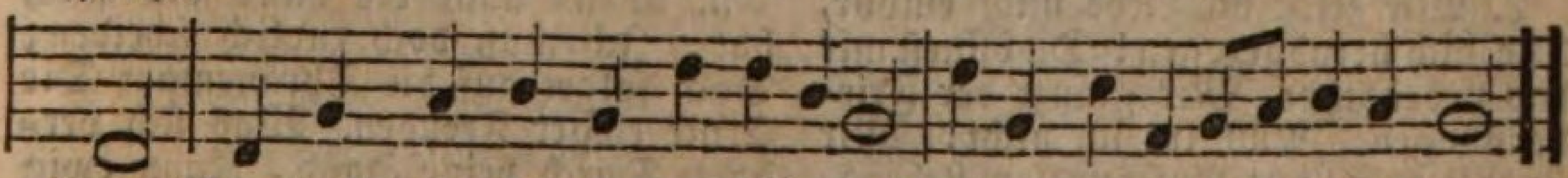
Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.



So wahr der Allerhöchſte lebet, Er will den Tod des Sünders nicht,
Der ganz zerknirſcht vor ihm erbebet, Und ſich ſein eignes Urtheil ſpricht.



Er züchtigt uns zu ſeiner Ehre Und unſerm Heil mit Vater-



treu, Nur, daß man ſich zu ihm bekehre Und zu dem Leben tüchtig ſei.

2. Du milder Gott, ich ſelber ſehe Den theuren Eid an mir erfüllt. Wenn ich mit Reu um Gnade flehe, Wird meiner Seele Angſt geſtillt. Da meine Werke nichts verdienen, Bleibt deiner Gnade aller Preis; Die iſt an mir ſo groß erſchienen, Daß ich's nicht auszuſprechen weiß.

3. Ich ſah die Welt und Alles ſchwinden, Und Sinn und Sprache ſtarben ſchon, Ich fühlte nichts als meine Sünden, Und ſah nur deinen Richterthron. Da rührte dich mein letztes Sehnen, Mein Jammer brach dein Vaterherz, Es ſchrieen für mich Jeſu Thränen, Und mich erbat ſein Blut und Schmerz.

4. Bald kam dein ganzer Troſt hernieder, Der holte mich vom Tod herauf, Und ſtärkte mich vollkommen wieder Zu einem neuen Lebenslauf. Du ſpracheſt freundlich mit mir Müden, Und ich vernahm dein Gnadenwort: Nun gehe hin, mein Kind, im Frieden, Und ſündige nicht mehr hinfort.

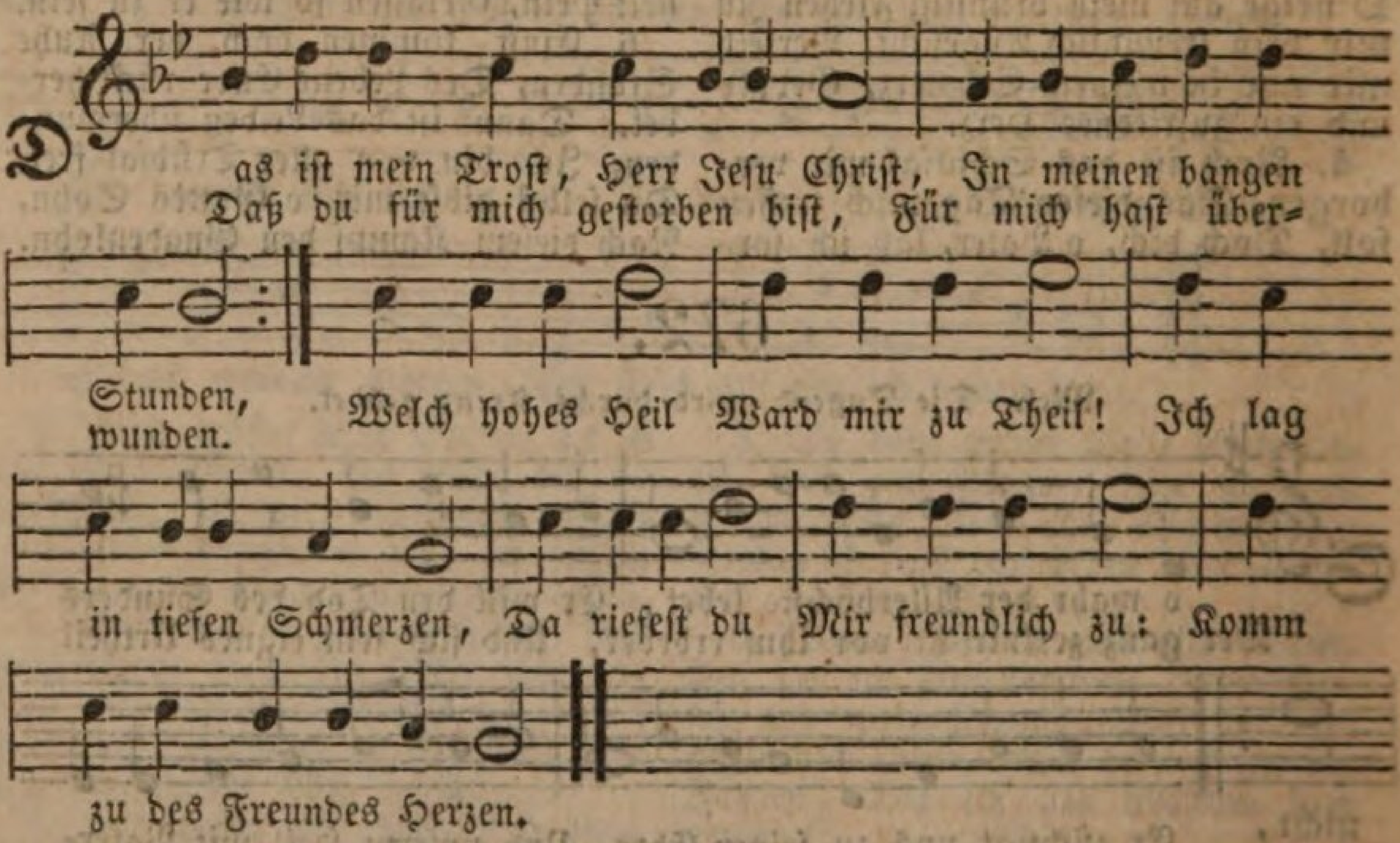
5. O welcher Seligkeiten Menge Erweckte dieſes Heil in mir! Dem Danke ward mein Herz zu enge, Und brannt und wallte nur von dir. O würde ich die Angſt nicht wiſſen, In die mich deine Zucht geführt: So müßt ich deine Liebe miſſen, Die jetzt mich doch ſo innig rührt.

6. Ich weihe, was ich von dir habe, Mein Herz, dir ganz zum Opfer ein. Es wird, o Schöpfer, deine Gabe Ja theur in deinen Augen ſein. Ich weiß nun, was es ſei zu leben, Da ich was Sterben ſei, erfuhr. Nun wird mir ſtets im Sinne ſchweben, Was ich dir in der Prüfung ſchwur.

7. Es iſt genug, daß ich vor Zeiten Nach meines Fleiſches Lüſten ging, Und in dem Netz der Eitelkeiten Verſtrickt mit Leib und Seele hing. Ich bin ja darum nur geneſen, Daß ich die Seele retten kann, So fang ich denn ein andres Weſen Mit deiner Gnade Beiſtand an.

673.

Mel. So gehſt du nun, mein Jeſu, hin.



2. Wie zieht die Liebe mich empor, Die dich herabgezogen! Du öffneſt mir das Lebensthor. Mir glänzt der Friedensbogen. Nun irr ich nicht, Mir ſtrahlt dein Licht Auf dunklem Lebenspfade. Du rufſt mir zu: Bei mir iſt Ruh, Empfange Gottes-Gnade!

3. Hab ich auch manche lange Nacht Warum ſoll ich verzagen? Du haſt ja auch für mich gewacht, Für mich das Kreuz getragen, Du ſtehſt mir bei, Bleibſt immer treu, Ob Menſchen von mir fliehen, Ich bleibe dein Und nie allein, Denn du willſt mit mir ziehen.

4. Du wankteſt nicht auf ſteiler Bahn, Du litteſt gottergeben. Zur Herrlichkeit gingſt du hinan, Zu ihr mich zu erheben, O mache mich Ganz frei durch dich, Von Feſſeln dieſer Erde, Daß ich dir treu Im Leiden ſei, Und einſt dein Erbe werde.

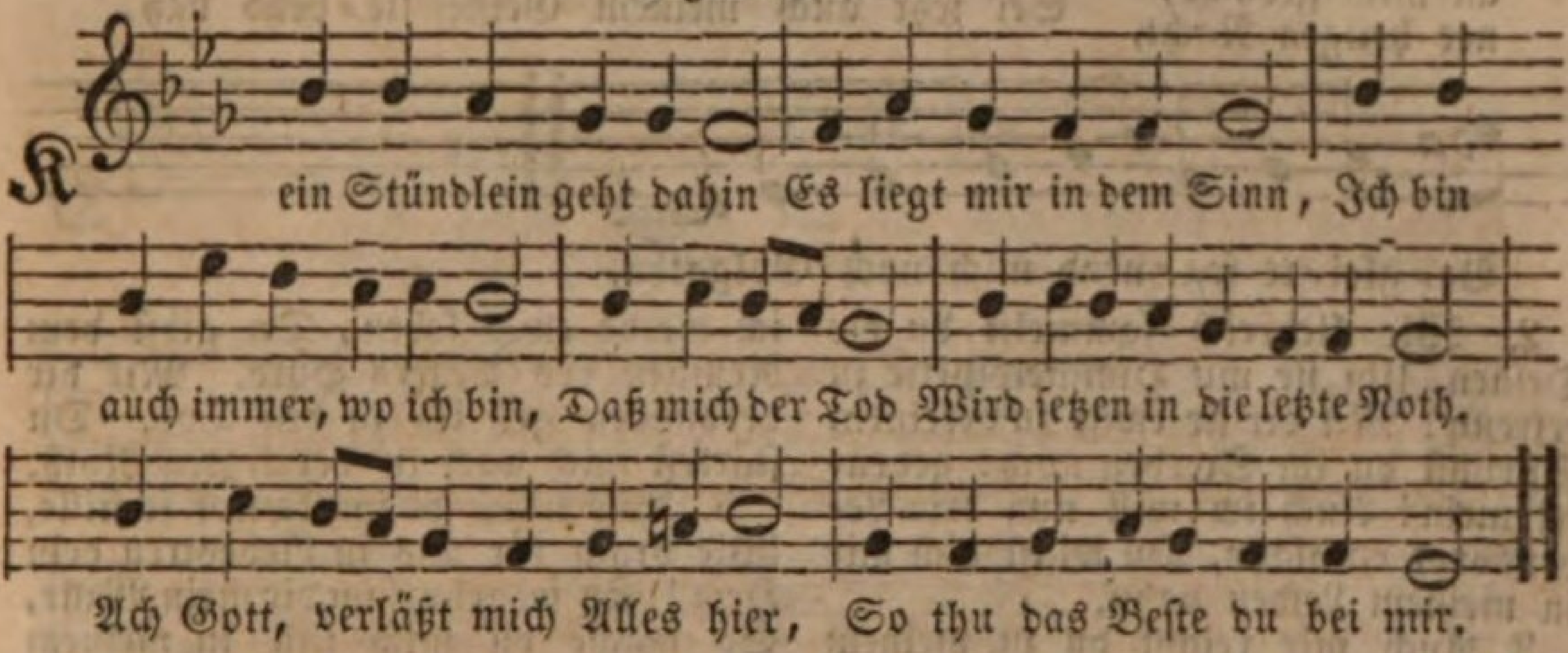
5. Wenn auch die Liebe um mich bat, Ich muß doch endlich ſcheiden; Doch folget auf die Thränenſaat Die Ernte ewger Freuden. Was ſich verband Durch deine Hand, Kann ewig nicht ſich trennen. Du wirſt uns einſt Wenn du erſcheinſt, Vereint bei Namen nennen.

6. Du willſt, daß ewig bei dir ſein Die dir dein Gott gegeben, Drum bleiben auch im Tode dein, Die dein ſind in dem Leben. Welch große Schaar, Die treu dir war, Bringt Preis dir, ewig Ehre! Es naht dein Tag, Dann folg ich nach In ihre Engelchöre.

7. Herr, wann kommt meine letzte Nacht, Wann naht der ewge Morgen? Ich weiß, du rufſt: es iſt vollbracht! Drum laſſe ich dich ſorgen: Ich halte mich Stets feſt an dich, Bis ich zum Himmel gehe, Ich unverrückt Und hochentzückt, Dich, o mein Heiland, ſehe.

674.

Eigene Melodie.



2. Hier iſt kein Aufenthalt, Der Tod hat die Gewalt, Er nimmt und würget Jung und Alt. Er reißt uns fort Aus unſerm Orden, Stand und Ort. Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du bei mir.

3. Kein Rath, kein Arzenei, Kein Rufen noch Geſchrei, Kein Bruder kann mich machen frei. In aller Welt Iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du bei mir.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, Kein kühner Heldenmuth Hilft vor des Todes Grimm und Wuth. All Ehr und Gunſt Hilft nichts, hier rettet keine Kunſt. Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du bei mir.

5. Welch Leid, welch Angſt und Pein, O Gott, wird um mich ſein, Wenn nun der Tod wird brechen ein! Wer wird alsdann Mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du bei mir.

6. Wenn mein Gewiſſensbuch Und des Geſetzes Fluch, Wenn Sünd und Satan zum Verſuch Tritt wider mich, Wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du bei mir.

7. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn Auf einmal fällt dahin, Und ich nicht mehr bin, der ich bin, Wer ruft mir zu, Wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du bei mir.

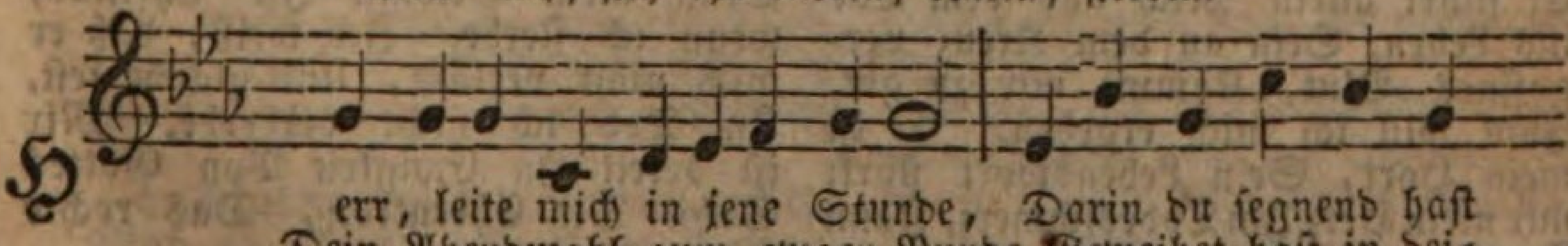
8. Wenn meiner Augen Licht, Mir ferner leuchtet nicht, Und mir das Herz im Tode bricht Vor Angſt und Qual. Wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du bei mir.

9. Herr Jeſu, du allein, Sollſt mir in Todespein Die beſte Hülf und Labſal ſein. Auf dich will ich Die Welt geſegnen ewiglich. Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte du an mir.

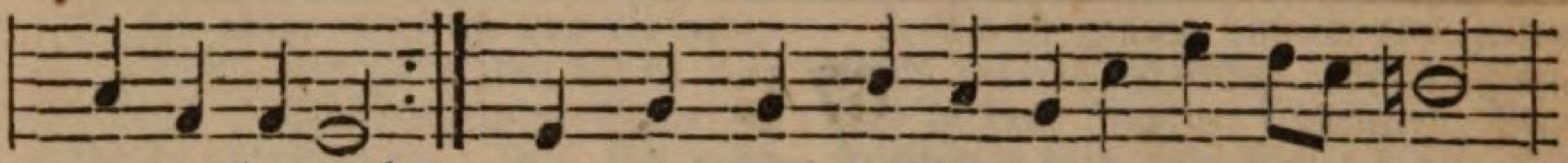
10. Herr Jeſu, nimm mich auf, Zu dir im Himmel auf, Wenn ich vollendet meinen Lauf. Ich ruf zu dir, So lang ein Odem iſt in mir: Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beſte da an mir.

675.

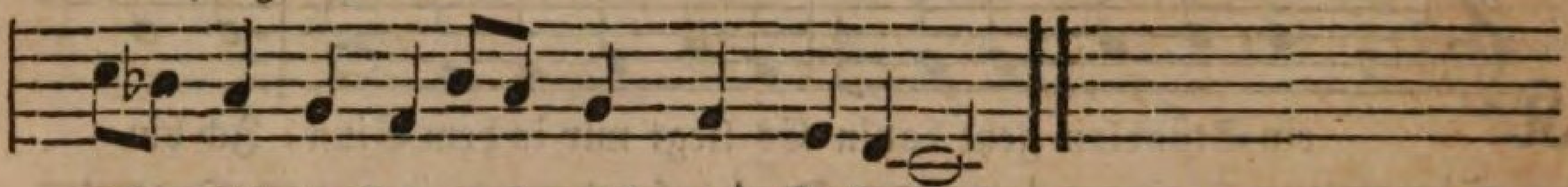
Mel. Ach, ſieh ihn dulden, bluten, ſterben.



Dein Abendmahl zum ewgen Bunde Geweihet haſt in dei-



an mich gedacht,
ner heilgen Nacht, Sei jetzt auch meinem Geiſte lie-bend nah,



Be-glei-te seg-nend mich nach Golgatha.

2. Wie liebreich ſammelſt du die Deinen, Um ſie mit Himmelsſpeiſe zu erfreun! Mit dir ſie ewig zu vereinen, Sprichſt du im Sterben noch: gedenket mein! Auch ich will nun dein Lebensbrod empfahn, Du willſt dich mir in meinem Leiden nahn.

3. Auch mir reichſt du zu meinem Leben, Dein Brod, der Gnade ſichres Unterpfand, Auch mir willſt du den Kelch des Friedens geben, Drum nehm ich dankbar ihn aus deiner Hand. Wo zwei und drei vor dir verſammelt ſind, Da biſt auch du, da ſtärkeſt du dein Kind.

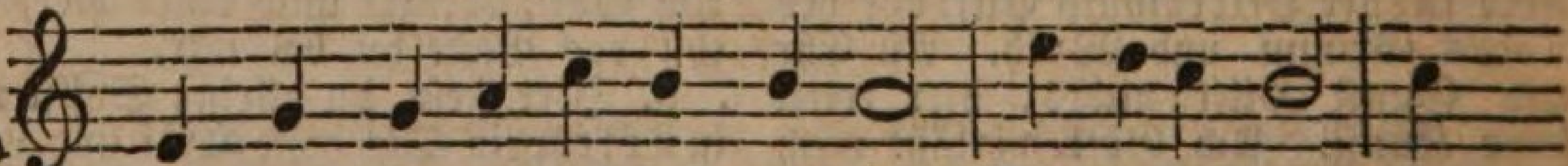
4. Für mich haſt du dich hingegeben, Du ſtarbſt für mich, für meine Sündenſchuld. Das iſt mein Troſt, ich werde ewig leben, Du gibſt dem Reuigen des Vaters Huld. Mit dir verbunden geh ich in den Tod. Du ſtärkeſt mich auch in der letzten Noth.

5. Wie litteſt du im Kampf ſo ſtille, Wie brach für uns in Liebestreu dein Herz! So ſei gehorſam dir mein Wille, So mache du mich ſtill in meinem Schmerz. Ruf du mir ſtets ins Herz: gedenke mein! So kann ich froh und dir ergeben ſein.

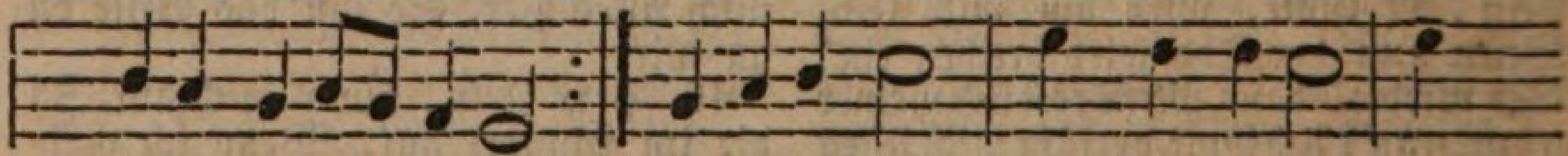
6. Und muß ich noch in Nächten weinen, Wenn die Erlöſung mir noch lange währt: Doch wird der Morgen bald erſcheinen, Der allen Schmerz in Freuden mir verklärt. Ein Glied an deinem Leibe, find ich dann Die Selgen wieder, die ich lieb gewann.

676.

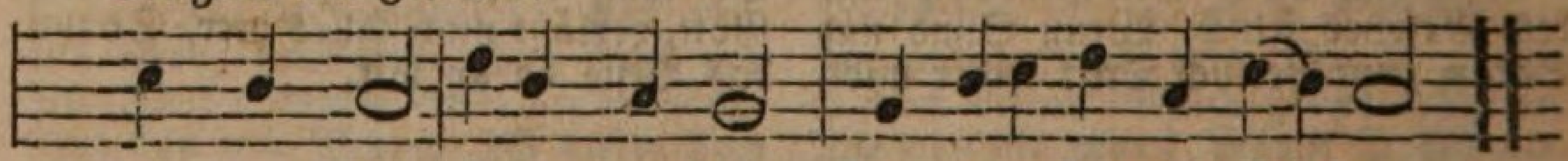
Mel. Mag ich Unglück nicht widerſtehen.



Mein Lauf, Gottlob! iſt bald vollbracht, Welt, gute Nacht, Wir
In Jeſu Namen ſanft und ſtill, Ich wandeln will, Zur



werden uns nun ſcheiden!
Seligkeit mit Freuden. In dieſer Welt War mir beſtellt Viel



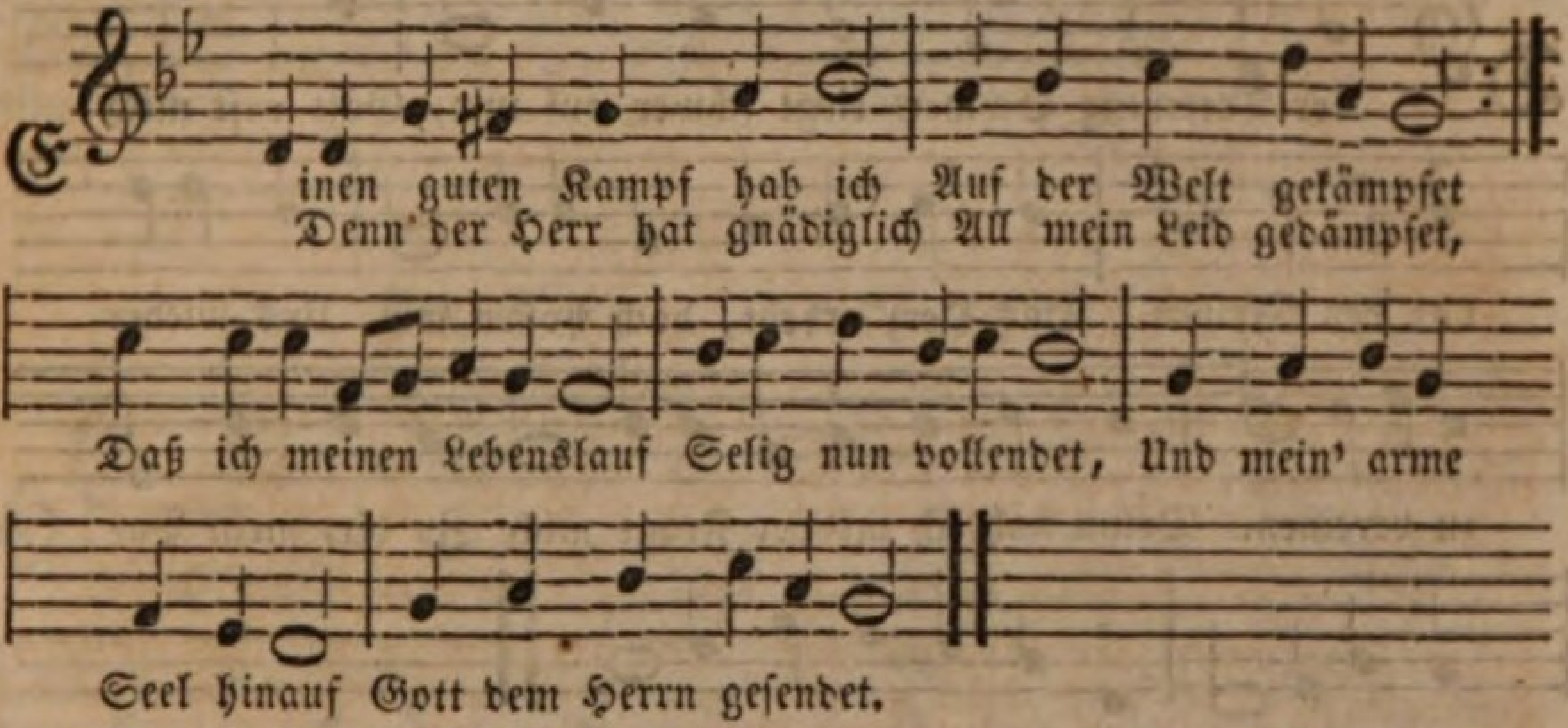
Angſt und Noth, Zuletzt der Tod. Jetzt endet ſich mein Lei-den.

2. In Jeſu Namen ſchlaf ich ein, Er führt allein Mich aus dem Tod ins Leben. Sein an dem Kreuz vergoſſnes Blut, Kommt mir zu gut, Ihm will ich mich ergeben. Er iſt mein Hort, Sein Lebenswort ſtärkt mir mein Herz Im Todesſchmerz, Kann Freud und Wonne geben.

3. In Jeſu Namen fahr ich hin, Denn mein Gewinn Iſt Chriſtus, wenn ich ſterbe. Ich weiß, daß er mich nicht verläßt, Und glaube feſt, Im Tod ich nicht verderbe. Mir iſt bereit In Ewigkeit Von Gottes Sohn Die Ehrenkron, Das rechte Himmelserbe.

677.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.



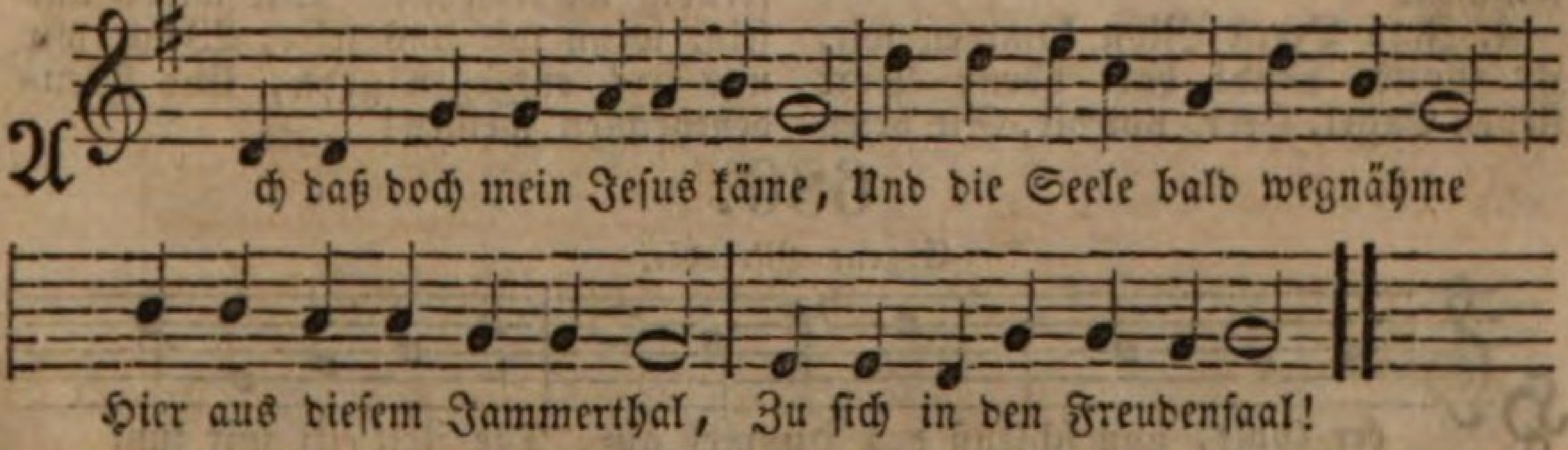
2. Forthin iſt mir beigelegt Der Gerechten Krone, Die mir wahre Freud erregt Dort vor Gottes Throne. Ja, ich weiß, daß ich das Licht, Dem ich hier vertraue, Nämlich Gottes Angeſicht, Dort auf ewig ſchaue.

3. Dieſer ſchnöden, böſen Welt Jämmerliches Leben Mir nun länger nicht gefällt, Drum ich mich ergeben Meinem Jeſu, da ich bin Jetzt in lauter Freuden, Denn ſein Tod iſt mein Gewinn, Mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund' Alle meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, Laßt euch nicht betrüben. Schließ ich auch mein Auge zu, Sink ins Grab ich nieder: Schaut, die Sonne geht zur Ruh, Kommt doch morgen wieder.

678.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen.



2. Iſt doch hier nichts mehr als Klagen, Seufzen, Weinen, lauter Plagen. Alle unſre beſte Zeit Iſt nur Müh und Herzeleid.

3. Nichtig, flüchtig ſind die Tage, Unſer Leben iſt nur Plage, Alles iſt nur Eitelkeit Hier in dieſer Sterblichkeit.

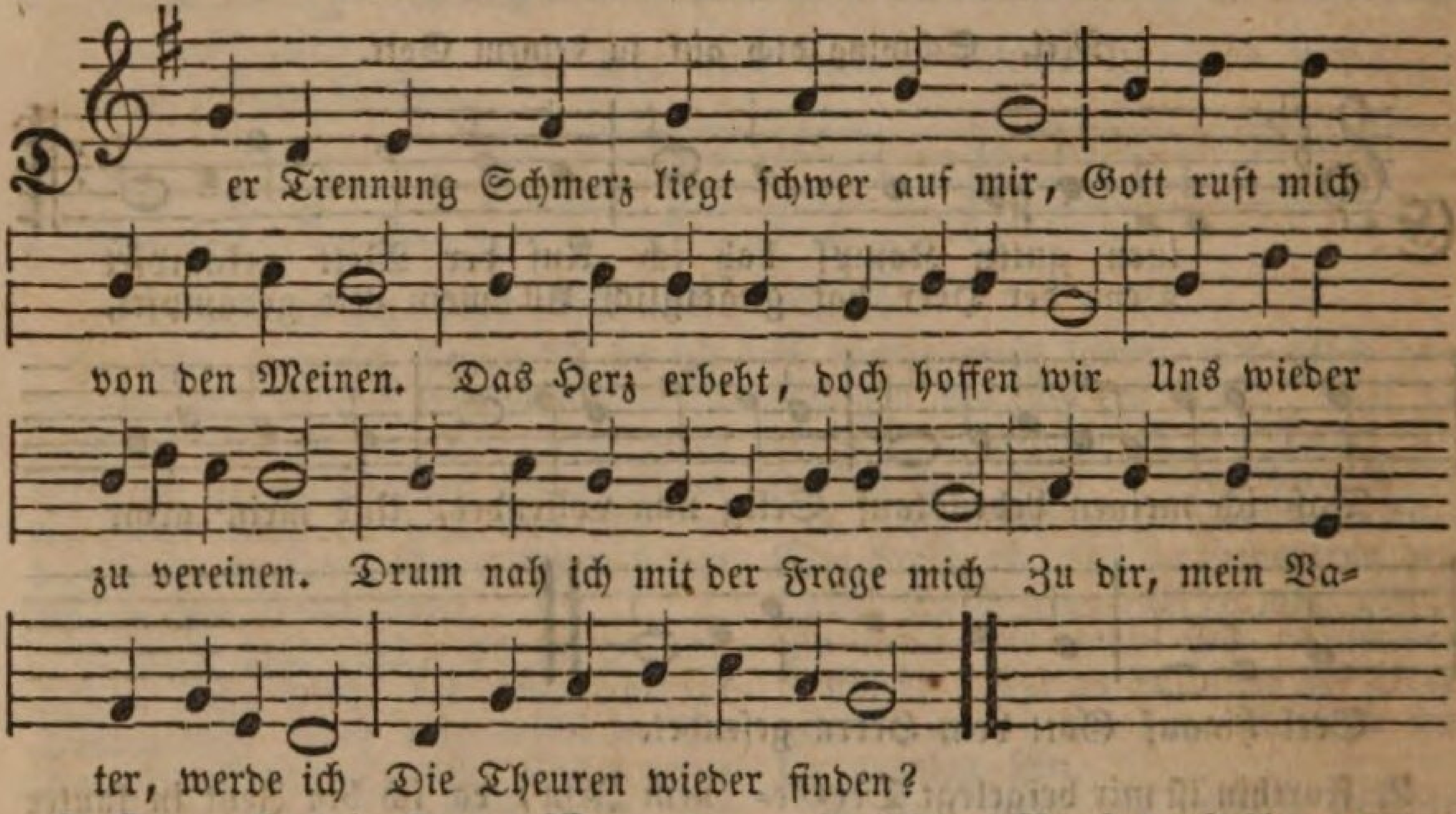
4. Was wir ſchauen hier auf Erden, Muß zu Staub und Aſche werden. Was wir ſehen, das vergeht, Gleich wie Rauch und Staub verweht.

5. Drum begehr ich nicht zu leben, Hier in dieſer Welt zu ſchweben. Jeſu, laß bei dir mich ſein, So verſchwindet Angſt und Pein.

6. Gehe hin, du Weltgetümmel, Weil mein Wandel ſteht gen Himmel, Gern ſcheid ich von Gut und Geld, Fahre hin, du falſche Welt!

679.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.



2. Da macht mir Gottes Wort es kund, Dies Wort aus Himmelshöhen: Nie reißt, nie bricht der Liebe Bund, Du wirſt ſie wiederſehen! Die Frommen trennt nicht Grab, nicht Tod, Der Heiland wird zum Morgenroth, Zum Licht vereint ſie führen.

3. Der Freund ſieht ſeine Freunde dann An Gottes Throne wieder, Die Gattin trifft den Gatten an, Der Bruder ſeine Brüder. Die Mutter ſieht, umarmt ihr Kind, Denn alle fromme Seelen ſind In Gottes Stadt beiſammen.

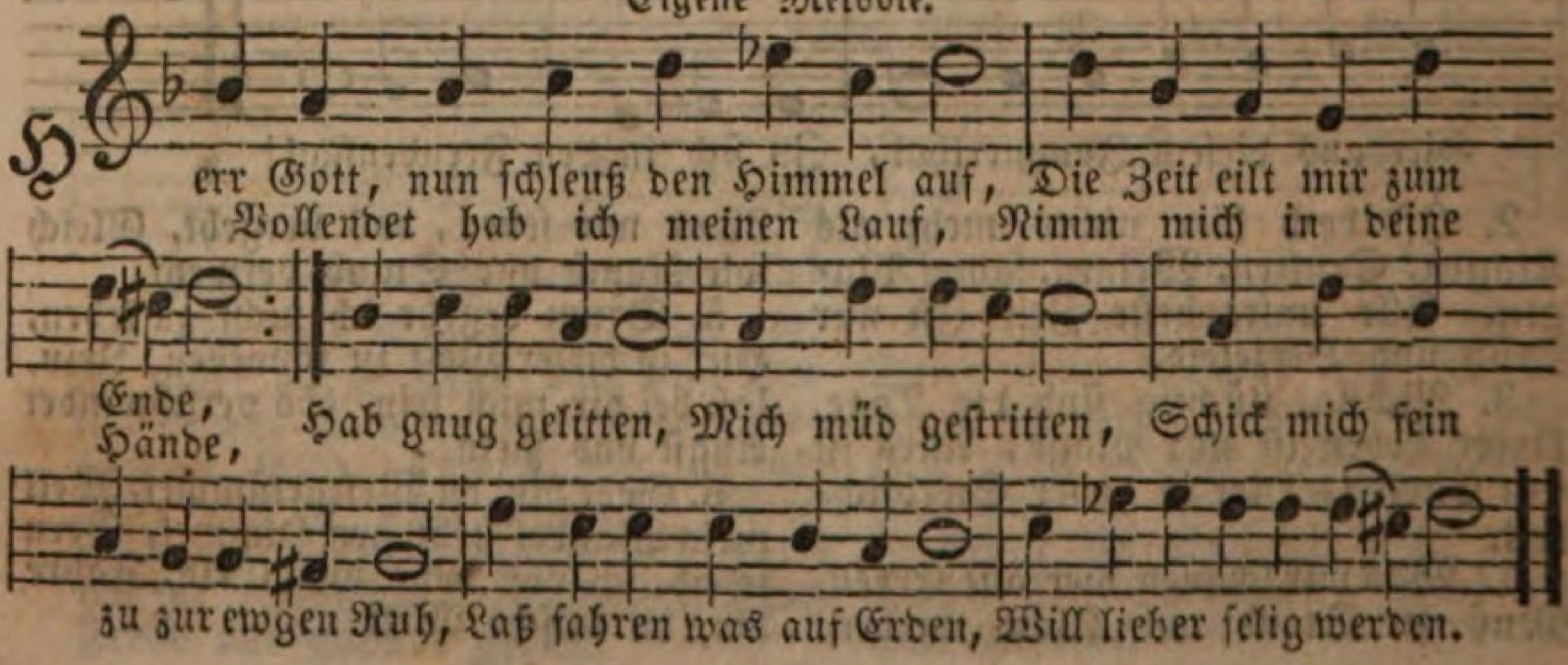
4. Zum Berge Zion kommen wir, Zu Gottes Stadt, dort oben; Dort ſtehen Engel, Herr, vor dir, Sie beten an, ſie loben. Vereint mit ihnen werden wir, Im heilgen Chore, Herr, vor dir, Als ſelge Geiſter ſtehen.

5. Dann ſchaun wir Gottes Angeſicht, Getrocknet ſind die Thränen. Komm, ſüßer Tod, führ mich zum Licht, Erfüll mein heißes Sehnen, Und führe mir die Meinen nach, Damit wir dort vereint den Tag Des ewgen Lebens ſchauen.

6. Drum laßt uns hier ſchon Hand in Hand Auf Gottes Wegen gehen, Damit wir einſt im Vaterland Uns freudig wiederſehen. Wie wirds uns ſein, wenn wir uns ſehn, Wenn wir uns froh entgegen gehn, Und Freudenthränen weinen!

680.

Eigene Melodie.

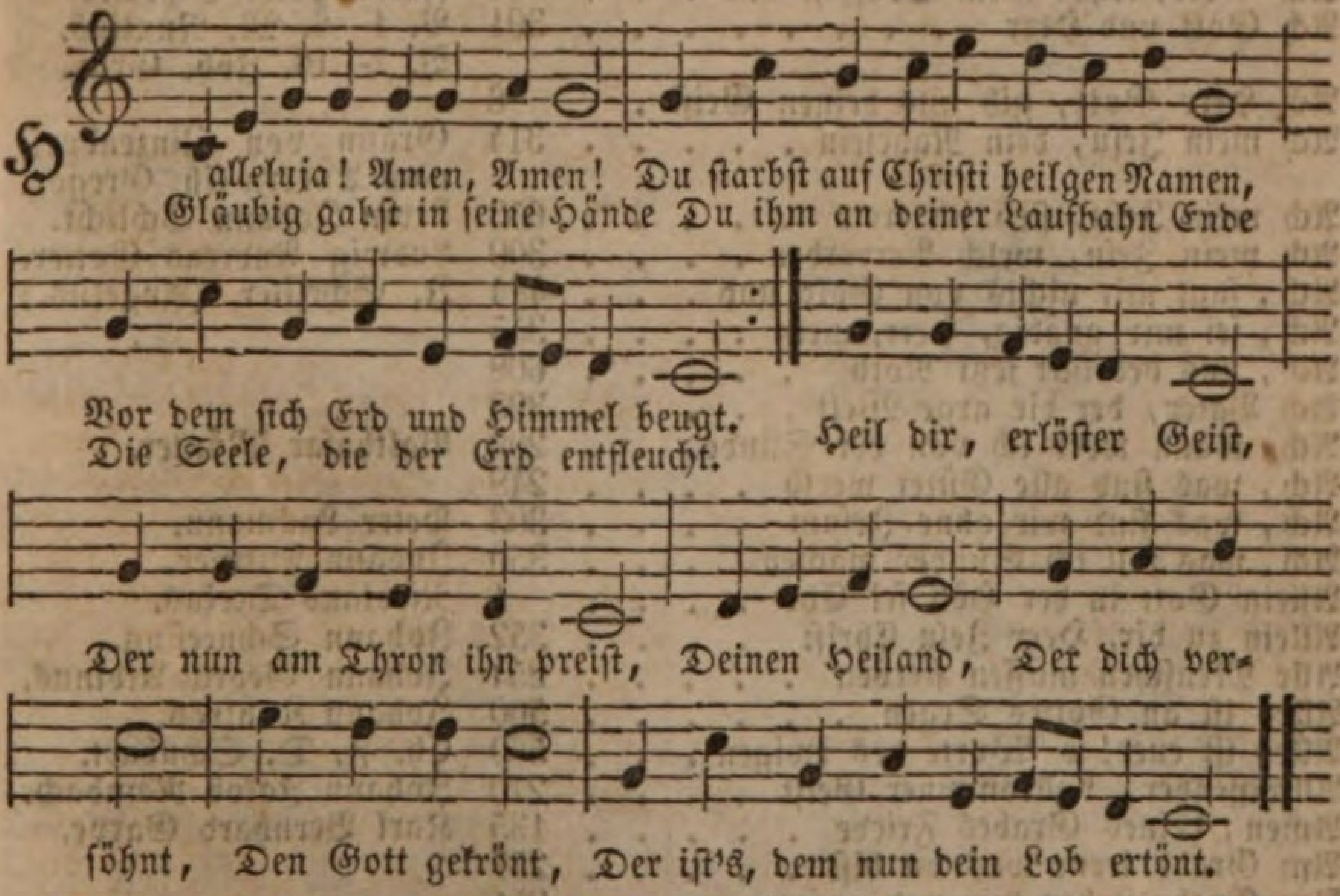


2. Wie du mir, Herr, befohlen haſt, Trag ich im wahren Glauben Das Kreuz dir nach, die ſanfte Laſt, Dich ſoll mir Niemand rauben. Hoff zu beſtehen, Will friſch eingehen Vom Thränenthal zum Freudenſaal, Laß fahren, was auf Erden, Will lieber ſelig werden.

3. Laß mich nur, Herr, wie Simeon, In Frieden zu dir fahren. Befiehl mich Chriſto, deinem Sohn, Der wird mich wohl bewahren, Wird mich recht führen, Im Himmel zieren Mit Ehr und Kron; fahr nun davon, Laß fahren, was auf Erden, Will lieber ſelig werden.

681.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



2. Wenn dich hier die Sünd erſchreckte Und dir der Gnade Troſt verdeckte, Verdammte dich doch nur dein Herz. Nun kann ſie dich nicht mehr ſchrecken, Nicht mehr die Gnade dir verdecken, Der Herr iſt größer als dein Herz. Mehr als du je gefleht, Mehr als der Menſch verſteht, Iſt dir worden. Weil er's vollbracht, Biſt du erwacht Zum Leben aus des Todes Nacht.

3. Welcher Glanz hat dich umfangen, Seit dir der Tag iſt aufgegangen, Das Leben nach des Todes Nacht! Sei geſegnet, Amen, Amen! Du ſiegſt in Jeſu Chriſti Namen, Der ſterbend auch für dich vollbracht. Nicht du, der Herr allein Macht dich von Sünden rein, Aus Erbarmen. Du fällſt nicht mehr, Der Selgen Herr Kennt keine Sünd und Schwachheit mehr.

4. Mag den Leib die Erde decken, Er ruhe; der Verweſung Schrecken Ergreifen deine Seele nicht. Weinend gehn wir ihn zu ſäen, Der unverweslich ſoll erſtehen Zur Herrlichkeit, nicht zum Gericht. Wir ſenken ihn hinab, Der Herr bewahrt das Grab, Wo er ſchlummert. Nach kurzer Ruh Erſtehſt auch du, Und eilſt dann der Verklärung zu.

Regiſter.

A.	Num.	Verfaſſer.
Ach, bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt . .	396	Nikolaus Selnecker.
Ach bleib mit deiner Gnade	398	Joſua Stegmannn.
Ach, daß doch mein Jeſus käme	678	
Ach Gott, erhör mein Seufzen und . . .	512	Jakob Peter Schechs.
Ach Gott und Herr	301	V. 1—6. M. Nuntius. V. 7—10. Joh. Groß.
Ach Herr Gott, gib uns deinen Geiſt . .	6	
Ach mein Jeſu, dein Naheſein	314	Gräfin von Zinzendorf. nach Andern Ch. Gregor.
Ach mein Jeſu, ſieh ich trete	653	Levin Johann Schlicht.
Ach mein Jeſu, welch Verderben	300	Ludwig Andreas Gotter.
Ach, ſagt mir nichts von Gold und . . .	444	J. Scheffler. (Angelus.)
Ach, ſei mir gnädig, Herr, mein	355	
Ach, uns bedrückt jetzt Noth	608	
Ach Vater, der die arge Welt	393	
Ach, wann werd ich von der Sünde. . . .	209	Balthaſar Münter.
Ach, was ſind alle Güter werth	248	
Ach, was ſind wir ohne Jeſum	303	Peter Lackmann.
Ach, was ſoll ich Sünder machen.	350	Johann Flittner.
Allein Gott in der Höh ſei Ehr	1	Nicolaus Decius.
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt	352	Johann Schneeſing.
Alle Menſchen müſſen ſterben	254	Johann Georg Albinus.
Alles iſt an Gottes Segen	500	Johann Kohlros.
Alles iſt euer! o Worte des ewigen . . .	560	Ch. F. D. Schubart.
Allwiſſender, vollkommner Geiſt	270	Johann Jakob Rambach.
Amen, deines Grabes Friede	135	Karl Bernhard Garve.
Am Grabe lerne was du biſt	257	
Am Grabe ſtehen wir und opfern	251	
Am Kreuz erblaßt	106	Chriſt. Friedrich Neander.
Anbetend ſtand der Seher Gottes da . .	265	Fr. Gottlieb Klopſtock.
Anbetungswürdger Gott	267	Johann Jakob Rambach.
Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen	25	Johann Riſt.
Auf, auf, mein Geiſt erhebe dich	236	Joachim Neander.
Auf Chriſti Himmelfahrt allein	143	Joſua Wegelin.
Auf den Nebel folgt die Sonn'	508	Paul Gerhardt.
Auferſtanden, auferſtanden iſt der	122	Johann Caspar Lavater.
Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du	259	Fr. Gottlieb Klopſtock.
Auf Gott nur will ich ſehen	670	Johann Caspar Lavater.
Auf Gott und nicht auf meinen Rath . .	489	Ch. Fürchtegott Gellert.
Auf, ihr Streiter durchgedrungen.	553	
Auf meinen lieben Gott	488	Siegmund Weingärtner.
Auf, meine Seele, ſei erfreut	30	Philipp von Zeſen.
Auf, mein Geiſt, du haſt gelaufen . . .	347	
Auf, ſchicke dich, recht feierlich	37	Ch. Fürchtegott Gellert.
Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt . .	283	Johann Andreas Cramer.
Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden	315	Chriſt. Ludwig Scheidt.
Aus irdiſchem Getümmel	327	C. Julius Aſchenfeld.
Aus tiefer Noth ruf ich zu dir	191	Martin Luther.

B.		
Bald bin ich auch des Todes Raub	416	Gottfried Benedikt Funk.
Bedenke, Menſch, das Ende	252	Benjamin Schmolke.
Befiehl du deine Wege	479	Paul Gerhardt.
Begleite mich, o Chriſt, wir gehen	91	F. H. Bachof von Echt.
Begrabt den Leib in ſeine Gruft	255	Fr. Gottlieb Klopſtock.
Beſchwertes Herz, leg ab die Sorgen	17	Chriſt. Wegleiter.
Betet an, ihr Menſchen, bringet	290	Johann Andreas Cramer.
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn	662	J. Samuel Dieterich.
Bis hieher iſt's gelungen	62	Gottfried Wilh. Sacer.
Blick herab auf unſre Schmerzen	629	J. F. Schmidt.
Brich, heller Morgenſtern, herein	307	Chr. Fr. Förſter.
Bringt frohen Dank	40	F. Fugger.
Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis	621	Wilhelm Albrecht Teller.
Bringt Preis und Ruhm dem	121	J. Samuel Dieterich.
C.		
Chriſt, Alles, was dich kränket	519	Chr. Friedrich Neander.
Chriſte, der du biſt Tag und Licht	655	Michael Weiß.
Chriſte, du Lamm Gottes, der du	221	Martin Luther.
Chriſtus, der iſt mein Leben	571	Simon Graf.
Chriſtus fuhr gen Himmel	136	Martin Luther.
Chriſtus iſt erſtanden	110	Martin Luther.
Chriſtus, unſer Haupt und König	336	N. L. Graf v. Zinzendorf.
D.		
Dankt dem Herrn, mit frohen Gaben	646	J. H. B. Nölting.
Das alte Jahr vergangen iſt	58	V. 1. 2. J. Steuerlein. V. 3—6. J. Tappius.
Das Amt der Lehrer, Herr, iſt dein	239	Johann Andreas Cramer.
Das iſt mein Troſt, Herr Jeſu Chriſt	673	Wilhelm Hülſemann.
Das walte Gott, der helfen kann	642	Johann Betichius.
Dein bin ich, Gott, in Ewigkeit	572	Fr. Gottlieb Klopſtock.
Dein bin ich, Herr, dir will ich mich	385	Johann Andreas Cramer.
Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen	658	Ch. Fürchtegott Gellert.
Dein König kommt, o Zion	23	
Dein laß mich ſein und bleiben	404	Nikolaus Selnecker.
Dein Wort, o Herr, bringt uns	401	
Dem Herrn ſei Ehre, Preis und Dank	118	Wilhelm Hülſemann.
Der am Kreuz iſt meine Liebe	95	Johann Mentzer.
Der du uns als Vater liebeſt	165	David Bruhn.
Der frohe Morgen kommt gegangen	641	J. Fredlingshauſen.
Der Glaube bricht durch Fels und Stein	399	
Der Grund auf dem mein Glaube ruht	364	Chriſt. Chriſtian Sturm
Der Heiland kommt, lobſinget ihm	33	
Der Herr fährt auf gen Himmel	138	Gottfried Wilh. Sacer.
Der Herr, in deſſen Güte	10	Karl Bernhard Garve.
Der Herr iſt Gott und keiner mehr	268	Johann Andreas Cramer.
Der Herr iſt gut, ihr Himmel höret	437	Johann Peter Uz.
Der Herr iſt in den Höhen	269	Johann Andreas Cramer.
Der Herr iſt mein getreuer Hirt	565	Cornelius Becker.
Der Himmel Ruf erzählt und ehret	287	Wolfgang Moſel.
Der Hölle Pforten ſind zerſtört	129	Michael Schirmer.
Der Morgen kommt, noch währt die	671	Chriſt. Chriſtian Sturm.
Der Tag, an dem mein Heiland	343	
Der Tag iſt hin, mein Jeſu, bei mir	651	Joachim Neander.
Der Trennung Schmerz liegt ſchwer	679	Ch. F. D. Schubart.

Der Vater ſei geprieſen	605	Wilhelm Hülſemann.
Die auf der Erde wallen	567	Gottfried Benedikt Funk.
Die Chriſten gehn in dieſer Welt	249	N. L. Graf v. Zinzendorf.
Die Feinde deines Kreuzes drohn	394	Balthaſar Münter.
Die Frucht vom heilgen Abendmahl . . .	237	
Dies iſt die Nacht, da mir erſchienen . .	47	Caspar Fr. Nachtenhöfer.
Dies iſt der Tag, da Gottes Sohn . .	164	Johann Riſt.
Dies iſt der Tag, den Gott gemacht . .	46	Ch. Fürchtegott Gellert.
Dies iſt der Tag, zum Segen	15	Chriſt. Chriſtian Sturm.
Dir, dem weiſeſten Regierer	293	Johann Caspar Lavater.
Dir, dir, Jehova, will ich ſingen . . .	435	Bartholomäus Craſſelius.
Dir jauchzet froh die Chriſtenheit	163	
Dir, milder Geber aller Gaben	603	Ehrenfried Liebich.
Dir ſterb ich einſt, wenn ich dir . . .	575	
Dir, Vater, dankt mein Herz und . . .	153	Johann Caspar Lavater.
Du biſt der Weg, die Wahrheit und . .	328	
Du biſt ein Menſch, das weißt du . . .	296	Paul Gerhardt.
Du biſt mir nah mit deiner Gnade . . .	271	Karl Auguſt Döring.
Du biſt's dem Ehr und Ruhm	429	Ch. Fürchtegott Gellert.
Du, der das Lallen nicht verſchmäht . .	664	Karl Bernhard Garve.
Du, der kein Böſes thut	299	J. Samuel Dieterich.
Du, deſſen Augen floſſen	85	Karl Wilhelm Ramler.
Du Friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt . . .	618	Wilhelm Hülſemann.
Du Geber guter Gaben	380	Philipp Friedrich Hiller.
Du gehſt zum Garten, um zu beten . .	80	Johann Wentzer.
Du Geiſt des Herrn, der du von	159	Samuel König.
Du Gott, du biſt unſre Hülf und Macht .	630	J. Z. L. Jungheim.
Du haſt, o allerhöchſter Gott	528	Johann Jakob Rambach.
Du, o ſchönes Weltgebäude	582	Johann Franck.
Du reicher Troſt der Armen	626	F. Hiller.
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt	660	Johann Adam Haßlocher.
Du ſollſt glauben	502	Gottlieb Reiber.
Du Vater deiner Menſchenkinder	439	Benjamin Schmolke.

E.

Eh ich dich kannte, haſt du mich	663	
Ehre, Lob und Preis und Stärke . . .	113	Chriſt. Chriſtian Sturm.
Ehre ſei Gott in der Höhe	43	Aug. Hermann Niemeier.
Ein Chriſt, ein tapfrer Kriegesheld . . .	556	
Ein' feſte Burg iſt unſer Gott	192	Martin Luther.
Einen guten Kampf hab ich	677	Heinrich Albert.
Ein Kindelein höchſt lobenswerth	51	Martin Luther.
Ein Lämmlein geht, und trägt die . . .	77	Paul Gerhardt.
Ein neuer Tag, ein neues Leben	633	
Eins iſt noth, ach Herr, dies Eine . . .	358	J. Heinrich Schröder.
Einſt reift die Saat	260	Fr. Gottlieb Klopſtock.
Eines wünſch ich mir vor allen	449	Albert Knapp.
Empor zu Gott, mein Lobgeſang . . .	48	Fr. Adolph Krummacher.
Endlich, endlich wird es noch	597	Benjamin Schmolke.
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort . .	406	Martin Luther.
Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit	600	J. Samuel Dietrich.
Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn	340	Chriſt. Samuel Ulber.
Erhöre gnädig unſer Flehn	240	
Erhör uns, Vater, ſieh, wir flehn . . .	208	Wilhelm Hülſemann.
Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut	115	Ch. Fürchtegott Gellert.
Er lebt, o Freudenwort, er lebt	134	Ehrenfried Liebich.
Erleucht mich, Herr, mein Licht	346	Th. Untereyk.

Erlöſer, der im Staube	83	Heinrich Julius Tode.
Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt	42	Johann Riſt.
Ermuntert euch, ihr Frommen	339	Laurentius Laurenti.
Erquicke mich, du Heil der Sünder	353	
Erwecke, Jeſu, ſtets die Herzen	345	Gottfried Kleiner.
Es baut, o Herr, auf dein Geheiß	601	Bartholomäus Ringwald.
Es glänzet der Chriſten inwendiges	389	Chriſt. Friedrich Richter.
Es iſt das Heil uns kommen her	373	Paul Speratus.
Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt zu ſein	412	Chriſt. Friedrich Richter.
Es iſt noch eine Ruh vorhanden	593	Joh. Siegmund Kunth.
Es koſtet viel ein Chriſt zu ſein	411	Chriſt. Friedrich Richter.
Es iſt vollbracht, das Opfer für die	105	J. G. Sinz.
Es iſt vollbracht, ſo ruft am Kreuze	98	J. Samuel Dieterich.
Es naht der Tag, an dem die Welt	337	Wilhelm Hülſemann.
Es wolle Gott uns gnädig ſein	2	Martin Luther.
Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter	612	S. J. Borchward.
Es züchtigt deine Hand	607	David Bruhn.
Ewge Liebe, mein Gemüthe	311	Johann Jakob Rambach.
Ewge Wahrheit, deren Treue	557	Johann Jakob Rambach.
Ewig ſei dir Lob geſungen	44	E. Finx, gen. Francisci.
F.		
Fahre fort, Zion	554	Joh. Euſebius Schmidt.
Feſt ſteht zu Gottes Ruhme	391	
Feſt wie ein Fels im wilden Meer	193	Chriſtian Nonne.
Fleug auf, mein Pſalm, mein	286	Johann Andreas Cramer.
Freilich bin ich arm und blos	302	Joachim Neander.
Freu dich ſehr, o meine Seele	581	Simon Graf.
Freut euch, Gottes Kinder	124	Guſtav von Mengede.
Fröhlich laßt uns Gott lobſingen	41	Paul Gerhardt.
Früh Morgens, da die Sonn aufgeht	123	Johann Heermann.
Für alle Güte ſei gepreiſt	648	Ch. Fürchtegott Gellert.
Für dieſe Kinder beten wir	203	
Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen	297	J. Samuel Dieterich.
G.		
Gedanke, der uns Leben gibt	32	Ch. Fürchtegott Gellert.
Geht im Glauben eure Wege	244	
Geiſt der Wahrheit, lehre mich	161	Samuel Gottlieb Bürde.
Geiſt Gottes, aus des ewgen Fülle	157	Karl Bernhard Garve.
Geiſt vom Vater und vom Sohne	167	Gottfried Hoffmann.
Gelobet ſeiſt du, Jeſus Chriſt	39	Martin Luther.
Gerechter Gott, es kommt von dir	628	Chriſtian Nonne.
Gerechter Gott, vor dein Gericht	282	Johann Jakob Rambach.
Gern in Alles mich zu fügen	478	Johann Caspar Lavater.
Getreuer Gott, wie viel Geduld	276	J. Ch. Zimmermann.
Getroſt, mein Herz, und zage nicht	386	
Gib mir, o Gott, ein Herz	541	Ch. Fürchtegott Gellert.
Glaube, Lieb und Hoffnung ſind	409	Benjamin Schmolke.
Gott, Allweiſer, wer bin ich	273	Karl Bernhard Garve.
Gott, deine Gnad iſt unſer Leben	316	Ch. Fürchtegott Gellert.
Gott, deine Güte reicht ſo weit	414	Ch. Fürchtegott Gellert.
Gott, der du unſre Zuflucht biſt	177	J. J. Eſchenburg.
Gott der Macht, in deinem Ruhme	288	Karl Bernhard Garve.
Gott des Himmels und der Erden	636	Heinrich Albert.
Gott, deß Güte nimmer endet	622	Johann Franck.
Gott, deß Zepter, Stuhl und Krone	405	Heinrich Georg Neuß.
Gott, du gibſt uns milden Regen	151	Moritz Cramer.

Gottes Mund hat uns verheißen	501	Jeremias Huberich.
Gottes und Mariens Sohn	45	Chriſt. Pfeifer.
Gott iſt gegenwärtig	7	Gerhard Terſteegen.
Gott iſt getreu, ſein Herz	280	Ehrenfried Liebich.
Gott iſt mein Hort, auf Jeſu Wort . . .	408	Ch. Fürchtegott Gellert.
Gott iſt mein Lied	292	Ch. Fürchtegott Gellert.
Gott iſt und bleibt getreu	279	Joh. Chriſtian Wilhelmi.
Gott lebet noch und ſtirbet nicht	499	Moritz Cramer.
Gott lebet noch, Seele, was verzagſt . .	520	Johann Friedrich Zihn.
Gott lebt, wie kann ich traurig ſein . .	494	Benjamin Schmolke.
Gott, mein Vater, deine Liebe	442	
Gott, nur du biſt meine Sonne	441	
Gott ruft der Sonn und ſchafft den . . .	64	Ch. Fürchtegott Gellert.
Gott ſei Dank in aller Welt	27	Heinrich Held.
Gott, unſer Vater, der du biſt	419	
Gott vor deſſen Angeſichte	277	J. Ch. Zimmermann.
Gott will machen, daß die Sachen . . .	482	J. D. Herrenſchmidt.
Gott wollte nicht des Sünders Tod . . .	305	Karl Bernhard Garve.
Großer Gott, den Alles preiſet	632	Caspar Neumann.
Großer Mittler, der zur Rechten . . .	330	Johann Jakob Rambach.
Guter Hirte, willſt du nicht	306	Johann Scheffler.
Gut und heilig iſt dein Wille	381	Balthaſar Münter.

H.

Halleluja! Amen, Amen	681	Fr. Gottlieb Klopſtock.
Halleluja! jauchzt ihr Chöre	120	Gottfried Benedikt Funk.
Halleluja! Jeſus lebet	131	
Halleluja! Preis und Ehre	619	Aug. Hermann Niemeier.
Hehr und heilig iſt die Stätte	11	Aug. Hermann Niemeier.
Heiland, deine Menſchenliebe	324	Johann Jakob Rambach.
Heilger Jeſu, Heilgungsquelle	322	Gottfried Arnold.
Heilge Ruheſtätte	242	Ehrenfried Liebich.
Heil, Heil, dem Manne, der vom . . .	611	
Heiliger, dem Engel dienen	433	
Heilig, heilig ſei der Eid	531	Johann Andreas Cramer.
Herr, allerhöchſter Gott	361	
Herr, deine Kirche danket dir	395	J. M. Uhlich.
Herr, deine Rechte und Gebot	521	David Denicke.
Herr, denk an mich	186	Chriſt. Chriſtian Sturm.
Herr, den die Sonnen und die Erden . .	63	A. Schlegel.
Herr, der du als ein ſtilles Lamm . . .	222	Johann Adolph Schlegel.
Herr, der du vormals haſt das Land . .	615	Paul Gerhardt.
Herr, du fährſt mit Glanz und	142	Caspar Neumann.
Herr, du gingſt voran	534	
Herr, du wollſt ſie vollbereiten	219	Fr. Gottlieb Klopſtock.
Herr, es iſt der Tag erſchienen	18	Caspar Neumann.
Herr Gott, dich loben wir, Herr . . .	425	Martin Luther.
Herr Gott, dich loben wir für deine . .	620	Johann Franck.
Herr Gott, nun ſchleuß den Himmel . . .	680	Tobias Kiel.
Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut . .	79	Johann Olearius.
Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend . .	5	Wilh. II. Herz. v. S. W.
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut . . .	211	Joſua Stegmann.
Herr Jeſu, dir ſei Preis und Dank . . .	233	Bernhard Derſchau.
Herr Jeſu, Gnadenſonne	351	Ludwig Andreas Gotter.
Herr Jeſu, Licht der Heiden	309	Johann Franck.
Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott . .	578	Paul Eberus.
Herr, leite mich in jene Stunde	675	Wilhelm Hülſemann.

Herr, mache meine Seele ſtille	503	J. Samuel Dieterich.
Herr, ohne Glauben kann	357	Peter Buſch.
Herr, ſegne uns aus deiner reichen	645	
Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu	66	Ch. Fürchtegott Gellert.
Herr, wann wirſt du Zion bauen	400	Joachim Lange.
Herr, welch Heil kann ich erringen	562	Fr. Gottlieb Klopſtock.
Herr, wie du willſt ſo ſchick's mit	484	Caspar Bienemann.
Herr, wie ſo großen Segen	226	
Herzallerliebſter Gott	525	Johann Scheffler.
Herzlich iſt mein Verlangen	580	Chriſtoph Knoll.
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr	455	Martin Schalling.
Herzliebſter Jeſu, was haſt du	87	Johann Heermann.
Herz und Herz vereint zuſammen	402	Ch. R. von Zinzendorf.
Hier bin ich, Herr, du rufeſt mir	212	Johann Jakob Rambach.
Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen	218	David Bruhn.
Hier legt mein Sinn ſich vor dir	477	Chriſt. Friedrich Richter.
Hier ſteh ich unter deinem Himmel	289	Fr. von Köpken.
Hilf Gott, daß ja die Kinderzucht	668	
Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen	59	Johann Riſt.
Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach	383	Johann Heermann.
Himmelan geht unſre Bahn	538	Benjamin Schmolke.
Himmelan, nur himmelan	139	J. Gottfried Schöner.
Hin an dein Kreuz zu treten	82	Gottfried Benedikt Funk.
Hinauf, mein Geiſt, zu Gott empor	298	Johann Wilhelm Reche.
Höchſter Tröſter, komm hernieder	166	Ehrenfried Liebich.
Höchſterwünſchtes Seelenleben	540	Friedrich Adolph Lampe.
Hoſianna, Davids Sohn	31	Benjamin Schmolke.
J.		
Ja, fürwahr, uns führt mit	495	Fr. Adolph Krummacher.
Ich armer Menſch, ich armer	356	Chriſtoph Titius.
Ich armer Sünder komm zu dir	181	Johann Heermann.
Ich bin erlöſt, es floß	108	
Ich bin getauft auf deinen Namen	197	Johann Jakob Rambach.
Ich bin mir, Gott, bewußt	304	
Ich bin, o Herr, in deiner Macht	568	Simon Dach.
Ich freue mich, o Gott, in dir	440	Salomon Liskov.
Ich geh zu deinem Grabe	112	Benjamin Schmolke.
Ich glaub an einen Gott allein	263	Juſtus Geſenius.
Ich glaub an einen Gott und	266	
Ich glaub an Gott, Vater	261	
Ich hab genug, mein Herr iſt Jeſus	473	
Ich habe nun den Grund gefunden	387	Johann Andreas Rothe.
Ich hab in Gottes Herz und Sinn	514	Paul Gerhardt.
Ich hab in guten Stunden	497	Ch. Fürchtegott Gellert.
Ich hab mein' Sach Gott heimgeſtellt	579	Johann Pappus.
Ich hab von ferne	594	Joh. Timotheus Hermes.
Ich komme, Heil der Welt, zu dir	210	Samuel Gottlieb Bürde.
Ich komme, Herr, und ſuche dich	214	Ch. Fürchtegott Gellert.
Ich lobe dich, mein Auge ſchauet	390	Samuel Großer.
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt	424	Paul Speratus.
Ich ſchäme mich des Heilands nicht	365	J. H. H. Lüder.
Ich ſinge dir mit Herz und Mund	291	Paul Gerhardt.
Ich ſteh an deiner Krippe hier	52	Paul Gerhardt.
Ich ſterbe täglich und mein Leben	570	Benjamin Schmolke.
Ich weiß, o Gott, daß all' mein	295	Paul Gerhardt.
Ich will dich lieben, meine Stärke	462	Johann Scheffler.

Ich will ganz und gar nicht zweifeln . .	374	Joachim Neander.
Jehovah, Jehovah, Jehovah, deinem . .	3	Gottlieb Konrad Pfeffel.
Jeruſalem, du hochgebaute Stadt	591	J. Matthäus Meyfart.
Jeſu, deine heilgen Wunden	102	Johann Heermann.
Jeſu, deine Paſſion	89	Siegmund von Birken.
Jeſu, der du wollteſt büßen	101	Johann Georg Franke.
Jeſu, hilf ſiegen	555	J. Heinrich Schröder.
Jeſu, meine Freude	453	Johann Franck.
Jeſu, meiner Seelen Ruh	460	Lukas Backmeiſter.
Jeſu, meines Lebens Leben, du mein . .	68	
Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu, mein .	103	Ernſt Chriſt. Homburg.
Jeſus Chriſtus herrſcht als König . . .	335	Philipp Friedrich Hiller.
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland	111	Martin Luther.
Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus	466	Ludemil. Eliſabeth Gräfin zu Schwarzburg.
Jeſus iſt der ſchönſte Nam	320	Johann Scheffler.
Jeſus iſt gekommen	53	Balthaſer Münter.
Jeſus iſt mein Leben	451	
Jeſus lebt, mit ihm auch ich	116	Ch. Fürchtegott Gellert.
Jeſus, meine Zuverſicht	258	Luiſe Henriette, Churfürſtin von Brandenburg.
Jeſus nimmt die Sünder an	215	Erdmann Neumeiſter.
Jetzt komm ich als ein armer Gaſt . . .	224	Juſtus Sieber.
Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf . .	178	Laurentius Laurenti.
Ihr Augen weint	97	Karl Wilhelm Ramler.
Ihr Mitgenoſſen, auf zum Streit	613	Fr. Gottlieb Klopſtock.
Ihr Trauernden, ſtillet die Thränen . . .	246	nach Prudentius.
Im Stillen wollen wir dich ehren	667	Daniel Schiebeler.
In allen meinen Thaten	485	Paul Flemming.
In Gottes Reich geht Niemand ein . . .	378	Konrad Gebh. Stübner.
Iſt Gott für mich, ſo trete	368	Paul Gerhardt.
Iſt Gott für uns in aller Pein	509	Chr. von Stöcken.
K.		
Kein Stündlein geht dahin	674	Michael Franck.
König dem kein König gleichet	334	Johann Jakob Rambach.
Komm heilger Geiſt, du Herr und Gott .	156	Martin Luther.
Komm heilger Geiſt, erfüll die	154	Hermann Contractus.
Komm in uns dich zu verklären	475	
Komm, o komm, du Geiſt des	174	Joachim Neander.
Komm, Kraft des Höchſten	152	Karl Bernhard Garve.
Komm, o verheißner Gottesgeiſt	168	Karl Auguſt Döring.
Kommſt du, kommſt du, Licht der . . .	24	Ernſt Chriſt. Homburg.
Kommt, Chriſten, kommt	317	Johann Jakob Rambach.
Kommt, Chriſten, laßt uns gehen . . .	539	Gerhard Terſteegen.
Kommt, die ihr Jeſu Kreuz erhebet . . .	93	Karl Bernhard Garve.
Kommt, laßt euch vom Herrn belehren . .	522	Johann Heermann.
Komm, Tochter Zion, komm	35	Ehrenfried Dürr.
L.		
Laſſet uns beweinen	176	Fr. Gottlieb Klopſtock.
Laſſet uns mit Jeſu ziehen	533	Siegmund von Birken.
Laß deine letzten Stunden	90	Ch. Georg Ludw. Meiſter.
Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein	67	E. C. G. Langbecker.
Laß mir die Feier deiner Leiden	69	Ch. Georg Ludw. Meiſter.
Laß uns doch nicht begehren	537	Johann Joſeph Beck.
Lebensſonne deren Strahlen	384	Friedrich Adolph Lampe.
Licht vom Licht, erleuchte mich	8	Benjamin Schmolke.

Liebe die du mich zum Bilde	445	Johann Scheffler.
Liebſter Immanuel	456	Ahasverus Fritſch.
Liebſter Jeſu, Gnadenſonne	471	
Liebſter Jeſu, wir ſind hier	4	Tobias Clausnitzer.
Lobe den Herren, den mächtigen	431	Joachim Neander.
Lob ſei Gott, der den Morgen	639	Gottfried Benedikt Funk.
Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich . .	50	Nikolaus Hermann.

M.

Mache dich, mein Geiſt, bereit	344	Joh. Burchard Freyſtein.
Macht hoch die Thür, die Thore weit . .	34	Georg Weiſſel.
Mag ich Unglück nicht widerſtehn	507	Maria Königin v. Ung.
Man lobt dich in der Stille	443	Joachim Neander
Marter Chriſti, wer kann dein	457	Ch. N. von Zinzendorf.
Meine Hoffnung ſtehet feſte	496	Joachim Neander.
Meine Lebenszeit verſtreicht	569	Ch Fürchtegott Gellert.
Meine Liebe hängt am Kreuz	72	Adam Tribbechow.
Meinen Jeſum laß ich nicht	454	Erdmann Neumeiſter.
Mein Erlöſer, Gottes Sohn	84	J. S. Dieterich.
Mein erſt Gefühl ſei Preis und Dank . .	637	Ch. Fürchtegott Gellert.
Meine Seele laß es gehen	515	
Meine Seel' iſt ſtille	504	Johann Caspar Schade.
Meine Seele lobſinge dem Herrn	625	Joachim Neander.
Meines Herzens reinſte Freude	452	Samuel Gottlob Bürde.
Meine Sorgen, Angſt und Plagen . . .	510	
Mein Fels hat überwunden	117	Friedrich Adolph Lampe.
Mein Friedefürſt, dein freundliches . . .	367	Chriſt. Friedrich Richter.
Mein ganzer Geiſt, Gott, wird	592	J. Samuel Dieterich.
Mein Gott, ach lehre mich erkennen . . .	185	
Mein Gott, ich klopf an deine Pforte . .	420	Benjamin Schmolke.
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich . . .	583	Benjamin Schmolke.
Mein Gott, wie groß iſt dein	308	Johann Auguſt Bonitz.
Mein Heiland nimmt die Sünder	348	Leopold Franz Fr. Lehr.
Mein Herzens-Jeſu, meine Luſt	459	Johann Chriſtian Lange.
Mein Herz ſei Gottes Lobethal	436	
Mein Jeſu, dem die Seraphinen	370	Wolfgang Deßler.
Mein Jeſu, der du vor dem	231	Johann Jakob Rambach.
Mein Jeſu, du haſt unſre Schuld	318	
Mein Jeſus lebt, mag ich auch	130	Benjamin Schmolke.
Mein Jeſus liebet mich	448	F. G. Peithmann.
Mein Lauf, Gottlob! iſt bald	676	
Mein Leben iſt ein Pilgrimſtand	566	Friedrich Adolph Lampe.
Mein Lebensfürſt, mein auserkornes . . .	78	Friedrich Adolph Lampe.
Mein ſiegend Haupt dort in der Herrlichkeit	141	Karl Auguſt Döring.
Menſchen, unſer Leben eilt	57	
Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer	532	Johann Scheffler.
Mit Ernſt, o Menſchenkinder	26	Valentin Thilo.
Mir wallt das Herz, ſo oft es	469	
Mit Fried und Freud fahr ich dahin . . .	256	Martin Luther.
Mitten wir im Leben ſind	241	Martin Luther.
Mit tiefer Ehrfurcht bete ich	76	Wilhelm Hülſemann.
Mittler, ſchau auf ſie hernieder	207	S. von Lehr.
Morgenglanz der Ewigkeit	634	Ch. Knorr von Roſenroth.

N.

Nach einer Prüfung kurzer Tage	590	Ch. Fürchtegott Gellert.
Nach meiner Seelen Seligkeit	410	J. Samuel Dieterich.
Nacht umhüllte rings die Erde	36	Karl Auguſt Döring.

Nein, nichts Höhres kennt mein	472	
Nicht daß ichs ſchon ergriffen hätte	529	Ch. Fürchtegott Gellert.
Nicht nur ſtreiten, überwinden	552	Fr. Gottlieb Klopſtock.
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit	169	Chriſt. Friedrich Neander.
Nicht um Reichthum, Glanz und	422	Johann Caspar Lavater.
Nie biſt du, Höchſter, von uns fern	272	Chriſt. Chriſtian Sturm.
Noch nie haſt du dein Wort	278	Johann Jakob Rambach.
Noch ſteht dein Bund, wie Felſen	22	
Noch wallen wir im Thränenthal	598	Johann Caspar Lavater.
Nun bitten wir den heilgen Geiſt	147	Martin Luther.
Nun bricht die finſtre Nacht herein	647	Caspar Neumann.
Nun danket Alle Gott	426	Martin Rinkert.
Nun habe Dank für deine Liebe	235	Johann Caspar Lavater.
Nun laßt uns gehn und treten	60	Paul Gerhardt.
Nun laßt uns Gottes Güte	294	Johann Michael Dilherr.
Nun lob, mein Seel, den Herren	432	Johann Graumann.
Nun ſchlummerſt du	109	Franck.
Nun ſei, o Herr, dir Preis und	234	
Nun ſich der Tag geendet hat	652	Johann Friedrich Herzog.
Nun ruhen alle Wälder	654	Paul Gerhardt.
O.		
O auferſtandner Siegesfürſt	133	Juſtus Henn. Böhmer.
O Chriſt, erhebe Herz und Sinn	536	Ehrenfried Liebich.
O daß doch bald dein Feuer brennte	172	Frickert.
O daß ich tauſend Zungen hätte	428	Johann Mentzer.
O daß von meinen Lebenstagen	526	Aug. Hermann Niemeier.
O der wundergroßen Gnaden	227	A. Sophie Ldgräfin v. Heſſ.
O du allerſüßte Freude	171	Paul Gerhardt.
O du Schöpfer aller Dinge	213	Johann Heinrich Caliſtus.
O Durchbrecher aller Bande	558	Gottfried Arnold.
O Ewigkeit, du Donnerwort	585	Johann Riſt.
O Ewigkeit, du Freudenwort	586	Erasmus Franzisci.
O Fels des Heils, o Gotteslamm	223	Friedrich Adolph Lampe.
Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es	547	Chr. Fürchtegott Gellert.
O Gott des Friedens, nimm uns an	617	Wilhelm Hülſemann.
O Gott, du biſt der Herr der Zeit	61	
O Gott, du biſt die Liebe	275	J. Samuel Dieterich.
O Gott, du biſt mein Preis und	12	
O Gott, du frommer Gott	524	Johann Heermann.
O Gott, du höchſter Gnadenhort	9	Konrad Hubert.
O Gott, du unſer Vater biſt	13	Johann Utenhofen.
O Gott, du kannſt den Himmel	623	David Denicke.
O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt	359	David Denicke.
O Gott, mein Schutz, was ſoll in	610	Johann Peter Utz.
O großer Gott, du reines Weſen	379	
O Haupt voll Blut und Wunden	88	Paul Gerhardt.
O heilger Geiſt, kehr bei uns	148	Michael Schirmer.
O heilger Geiſt, o heilger Gott	155	Bartholomäus Helder.
O hilf, Chriſte, Gottes Sohn	73	Michael Weiß.
O hochgelobter Gottesgeiſt	173	Johann Neunherz.
O Jeſu Chriſt, du wahres Licht	397	Johann Heermann.
O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht	447	Paul Gerhardt.
O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn	446	Johann Heermann.
O Jeſu, meine Wonne	232	Johann Riſt.
O Jeſu, meine Zuverſicht	354	Ludwig Andreas Gotter.
O Jeſus Chriſtus, bleib in mir	467	Johann Caspar Lavater.

O Jeſus, ſüßes Licht	638	Joachim Lange.
O Lamm Gottes, der du trugeſt	104	
O Lamm Gottes, unſchuldig	220	Nicolaus Decius.
O Lehrer, dem kein Lehrer gleich	326	Johann Jakob Rambach.
O Liebe, die den Himmel hat zerriſſen . .	312	Chriſt. Friedrich Richter.
O Liebesgluth, die Erd und Himmel . .	310	Friedrich Adolph Lampe.
O Menſchenfreund	190	Joachim Neander.
O ſüßer Stand	563	Johann Joſeph Winckler.
O ſüßeſter der Namen all	319	Johann Caspar Lavater.
O theurer Tröſter, heilger Geiſt	160	Juſtus Henn. Böhmer.
O Tod, wo iſt dein Stachel nun	125	Juſtus Geſenius.
O Traurigkeit	107	Johann Riſt.
O Vater der Barmherzigkeit	187	David Denicke.
O Vater, Gott voll Gnade	421	Wilhelm Hammerſchmidt.
O Vater, nimm zum Bunde	196	Wilhelm Hülſemann.
O Vater, ſieh mit Wohlgefallen	199	Fr. Adolph Krummacher.
O Vater, unſer Gott	418	Johann Arndt.
O was für ein herrlich Weſen	388	Jakob Gabriel Wolf.
O welche Lieb erweiſt mein Vater	631	
O Welterlöſer, ſei gepreiſt	158	Chriſt. Chriſtian Sturm.
O Welt, ſieh hier dein Leben	94	Paul Gerhardt.
O wie richtig, und wie wichtig	559	Johann Chriſtoph Ruben.
O wie ſelig ſeid ihr doch	587	Simon Dach.
O wie unausſprechlich ſelig	589	Benjamin Schmolke.
O wie unermeßlich iſt	184	Spalding.
O wundergroßer Siegesheld	137	Ernſt Chriſt. Homburg.
P.		
Prange, Welt, mit deinem Wiſſen . . .	74	Johann Job.
Preis dir, daß durch der Taufe Bund . .	198	Wilhelm Hülſemann.
Preis dir, o Herr der Herrlichkeit . . .	238	
Q.		
Quelle der Vollkommenheiten	438	Balthaſar Münter.
R.		
Ringe recht, wenn Gottes Gnade . . .	550	Johann Joſeph Winckler.
Ruhe iſt das beſte Gut	517	Johann Caspar Schade.
Rüſtet, Chriſten, euch zum Streite . . .	549	Wilh. Erasmus Arends.
S.		
Schaff in mir, Gott, ein reines Herz . .	175	
Schaffet, daß ihr ſelig werdet	413	Franz. Barbara Reizin.
Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder . . .	551	Ludwig Andreas Gotter.
Schmücke dich, o liebe Seele	229	Johann Franck.
Schöpfer aller Menſchenkinder	377	Johann Jakob Rambach.
Schweiget, bange Zweifel, ſchweiget . .	371	Johann Adolph Schlegel.
Schweigt, Verächter, ſpottet nicht . . .	329	Johann Andreas Cramer.
Schwing dich auf zu deinem Gott . . .	506	Paul Gerhardt.
Schwing dich auf gen Golgatha	92	Benjamin Schmolke.
Seelenbräutigam	464	Adam Dreſe.
Seele, was ermüdſt du dich	417	Jakob Gabriel Wolf.
Seele, willſt du Ruhe finden	230	Fr. Gottlieb Klopſtock.
Seht die Mutter dort voll Schmerzen . .	71	
Seid geſegnet, heilge Stunden	363	
Sei getreu in deinem Leiden	527	Benjamin Prätorius.
Sei Lob und Ehr dem höchſten Gut . . .	427	Johann Jakob Schütz.
Sei mir tauſend Mal gegrüßet	96	Paul Gerhardt.
Sei uns geſegnet Tag des Herrn	19	Aug. Hermann Niemeier.

Senke dich auf uns hernieder 65
Sieh, Herr Jeſu, wir ſind hier . . . . . 195 Tobias Clausnitzer.
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig . . . . . 465 Joachim Neander.
Sink ich einſt in jenen Schlummer . . . 650 Fr. Gottlieb Klopſtock.
So folg ich dir, mein Jeſu Chriſt . . . 535
So gehſt du, Jeſu, williglich . . . . . . 81 Chriſtian Korthold.
So hab ich nun den Fels erreichet . . . 372
So jemand ſpricht: ich liebe Gott . . . 542 Ch. Fürchtegott Gellert.
Soll dein verderbtes Herz . . . . 657 Ch. Fürchtegott Gellert.
Soll denn Alles, Alles enden 247
Soll ſich mein Geiſt, o Gott, zu dir . . 661
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen . . . . 513 Chriſtoph Titius.
Sollt ich jetzt noch, da mir ſchon . . . . 382 Balthaſar Münter.
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen . . . 430 Paul Gerhardt.
Sollt ich meinem Gott nicht trauen . . . 492 Johann Olearius.
Sorge, Herr, für unſre Kinder . . . . . 669 L. J. Schloſſer.
So tret ich demnach an . . . . 643 J. H. von Hippen.
So wahr der Allerhöchſte lebet . . . . 672 Johann Jakob Spreng.
So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott . . 180 Johann Heermann.
Speiſ' uns, o Gott, deine Kinder . . . . 644 Johann Heermann.
Stärke, Mittler, ſtärke ſie . . . . 205 Balthaſar Münter
Stark iſt meines Jeſu Hand . . . . . . 362 Karl Bernhard Garve.
Steil und dornicht iſt der Pfad . . . . . 548 Samuel Gottlieb Bürde.

T.

Tief gerührt, dein Bild im Herzen . . . 228
Thu Rechnung, Rechnung will . . . . . . 341 Johann Olearius.
Tönet, Harfen, jauchzt, ihr Pſalmen . . 114 Fr. Gottlieb Klopſtock.
Trau auf Gott in allen Sachen 609
Traurend und mit bangem Sehnen . . . 132 Johann Neunherz.
Triumph, ihr Himmel, freuet euch . . . 146
Triumph, Triumph, bringt Lob und . . 126 Daniel Schiebeler.

U.

Ueberwinder, nimm die Palmen . . . . 128 Karl Ludwig Taddel.
Um Zion, Jeſu, floſſen . . . . 325 Johann Heermann.
Uns, die Gebundnen, zu befrein 458
Unſer Gott iſt groß und mächtig . . . . 284 Friedrich Wilhelm Loder.
Unſern Ausgang ſegne Gott . . . . . . 21 Hartmann Schenk.
Unter allen großen Gütern . . . . 543 Ernſt Lange.
Unter tauſend frohen Stunden . . . . . 100 Fr. L. von Hardenberg.

V.

Valet will ich dir geben . . . . 576 Valerius Herberger.
Vater, heilig möcht ich leben . . . . . 183 Johann Caspar Lavater.
Vater, kröne du mit Segen . . . . . . 599 Wilhelm Hülſemann.
Vater, laß mich Gnade finden . . . . . 216 Chr. G. von Breitenau.
Verleih mir, Jeſu, deinen Sinn . . . . 545 Munbiſch.
Verleih uns Frieden gnädiglich . . . . . 616 Martin Luther.
Verſuchet euch doch ſelbſt . . . . 360 J. Juſtus Breithaupt.
Verzage, Volk der Chriſten, nicht . . . 56
Voll Liebe war, o Herr, dein Leben . . . 75 Chriſt. Chriſtian Sturm.
Vom Himmel hoch, da komm ich . . . . 49 Martin Luther.
Von des Himmels Thron . . . . 202 Marot.
Von dir, mein Gott, kommt Licht 170
Von Furcht dahin geriſſen . . . . 86 Balthaſar Münter.
Von Gott will ich nicht laſſen . . . . . 498 Ludwig Helmbold.
Vor dir, o Gott, ſich kindlich ſcheuen . . 474 Benjamin Schmolke.
Vor ſeinen Augen leben . . . . 564 N. L. Graf v. Zinzendorf.

W.

Wach auf, du Geiſt der erſten	194	K. Heinrich von Bogatzky.
Wach auf, mein Herz, die Nacht iſt . .	119	Laurentius Laurenti.
Wach auf, mein Herz, und ſinge	635	Paul Gerhardt.
Wachet auf, ruft uns die Stimme . . .	338	Philipp Nicolai.
Warum betrübſt du dich, mein Herz . .	505	Hans Sachs.
Warum ſollt ich mich denn grämen . . .	518	Paul Gerhardt.
Warum willſt du doch für morgen . . .	491	Laurentius Laurenti.
Warum willſt du draußen ſtehen	28	Paul Gerhardt.
Was Gott thut, das iſt wohlgethan, es bleibt	481	Samuel Rodigaſt.
Was Gott thut, das iſt wohlgethan, ſo denken	604	Benjamin Schmolke.
Was ich nur Gutes habe	476	Ch. Fürchtegott Gellert.
Was in der heilgen Nacht erklang . . .	54	
Was kränkſt du dich in deiner Seele . . .	516	
Was mein Gott will, geſcheh allzeit . .	483	Albrecht d. j. Markgraf zu Brandenburg.
Was ſoll ich ängſtlich klagen	490	Chriſt. Chriſtian Sturm.
Was wär ich ohne dich geweſen	369	Fr. L. von Hardenberg.
Was willſt du dich betrüben	511	Johann Heermann.
Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit . . .	614	Martin Luther.
Weg, Welt, mit deinen Freuden	70	Wehrhahn.
Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel . .	281	Philipp Friedrich Hiller.
Weil du, Herr Jeſu Chriſt	323	
Weinet nicht, Gott lebet noch	493	Benjamin Schmolke.
Welch hohes Beiſpiel gabſt du mir . . .	321	Johann Jakob Rambach.
Welt hinweg! ich bin dein müde	588	Johann Georg Albinus.
Wenn Alle untreu werden	468	Fr. L. von Hardenberg.
Wenn Alle von mir ſcheiden	332	Fr. L. von Hardenberg.
Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt . . .	392	Ch. Fürchtegott Gellert.
Wenn heiße Thränen mir entfließen . . .	366	Samuel Gottlieb Bürde.
Wenn ich einſt von jenem Schlummer .	640	Fr. Gottlieb Klopſtock.
Wenn ich nur den Heiland habe	450	Fr. L. von Hardenberg.
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht . .	285	Ch. Fürchtegott Gellert.
Wenn ich vors Gericht ſoll treten	584	Johann Riſt.
Wenn junge Himmelserben	243	Johann Andreas Rothe.
Wenn mein Stündlein vorhanden iſt . .	577	Nikolaus Hermann.
Wenn mich die Sünden kränken	99	Juſtus Geſenius.
Wenn wir in höchſten Nöthen ſein . . .	606	Paul Eberus.
Werde munter, mein Gemüthe	649	Johann Riſt.
Wer den Ehſtand will erwählen	665	Johann Olearius.
Wer geht froh durchs Erdenleben	656	Wilhelm Hüſemann.
Wer im Herzen will erfahren	55	Laurentius Laurenti.
Wer iſt wohl wie du	313	J. A. Freylinghauſen.
Wer kann vor dir, Herr, beſtehen . . .	376	
Wer nur den lieben Gott läßt walten . .	480	Georg Neumark.
Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt . .	182	B. W. Marperger.
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende . .	250	Emilie Jul. Gräfin zu Schwarzb.=Rudolſtadt.
Wie dank ichs, Heiland, deiner Liebe . .	461	
Wie eilend fleucht des Lebens Zeit . . .	595	Joachim Neander.
Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit . .	253	Joachim Neander.
Wie getroſt und heiter	375	Chriſt. Friedrich Neander.
Wie groß iſt des Allmächtgen Güte . . .	274	Ch. Fürchtegott Gellert.
Wie groß iſt unſre Seligkeit	561	Joh. Euſebius Schmidt.
Wie heilig iſt mir dieſe Stunde	206	
Wie jauchzt mein Geiſt ſchon hier . . .	127	Karl Auguſt Döring.

Wie iſt mein Herz noch fern von . . .	179	Gottfried Bened. Funk.
Wie reizend ſchön, Herr Zebaoth . .	14	Martin Joriſſen.
Wie ſchön iſts doch, Herr Jeſu . . .	666	Paul Gerhard.
Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern	463	Philipp Nicolai.
Wie ſicher lebt der Menſch, der . . .	573	Chr. Fürchtegott Gellert.
Wie ſoll ich dich empfangen . . .	29	Paul Gerhard.
Wie ſüß, mein Vater, iſt die Pflicht .	659	Friedr. Wilhelm Loder.
Wie treu, mein guter Hirte	189	Gottlob Adolph.
Wie wanket ihr, betrogne Seelen . .	546	
Wie wird mir dann, mein Heiland ſein	574	Fr. Gottlieb Klopſtock.
Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen	470	Wolfgang Chr. Deßler.
Wir Alle, Gott und Vater, bringen .	602	Chr. Georg L. Meiſter.
Wir flehn um deine Gnade	200	Karl Auguſt Döring.
Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt .	145	
Wir glauben All an einen Gott, Herrn und	264	
Wir glauben All an einen Gott, Schöpfer	262	Martin Luther.
Wir liegen hier zu deinen Füßen . .	188	Benjamin Schmolke.
Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott .	407	David Denicke.
Wir nahn zu deinem Throne	627	
Wir ſchauen, Herr der Herrlichkeit . .	333	
Wir ſind in Noth	624	Chriſt. von Stöcken.
Wir ſingen dir, Immanuel	38	Paul Gerhardt.
Wir übergeben uns aufs Neue . . .	201	
Wir warten dein, o Gottes Sohn . .	342	Philipp Friedrich Hiller.
Wohlauf, Herz und Gemüthe . . .	20	Michael Schernack.
Wohl dem, der ſich mit Ernſt . . .	415	Jakob Gabriel Wolf.
Wohl dem, der dem Herren ſcheuet .	523	Paul Gerhardt,
Wohl dem, der richtig wandelt . . .	530	David Bruhn.
Wohl dem Menſchen, der von . . .	486	Joh. Adolph Schlegel.
Wohl mir, Jeſus, meine Freude . . .	225	Paul Weber.
Wohlzuthun und mitzutheilen	544	Joh. Ludw. Paulmann.
Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du . . .	331	J. L. Konrad Allendorf.
Wort des höchſten Mundes	403	Heinrich Konrad Hecker.
Wo ſoll ich fliehen hin	349	Johann Heermann.
Wo ſoll ich hin, wer hilfet mir . . .	217	Joachim Neander.
Wunderbarer König.	434	Joachim Neander.

Z.

Zaget nicht, wenn Dunkelheiten . . .	487	Joh. Wilhelm Reche.
Zeige dich uns ohne Hülle	16	Fr. Gottlieb Klopſtock.
Zeuch ein zu deinen Thoren	149	Paul Gerhardt.
Zeuch uns nach dir	140	Lud. Eliſab. Gräfin zu Schwarzb.-Rudolſtadt.
Zieh, liebes Kind, zieh hin	241	Gottfried Hoffmann.
Zu dir, Erbarmer, auf zu dir . . .	423	
Zu dir, Geiſt, Schöpfer, flehen wir .	162	A. Schlegel.
Zu Gottes Preiſe tönt das Lied . . .	150	W. Möller.
Zuletzt gehts wohl, dem der gerecht . .	596	Chr. Andr. Bernſtein.
Zum Himmel biſt du eingegangen . .	144	
Zur frühen Gruft wirſt du	245	

Epiſteln und Evangelia.

für die

Sonn= und Feiertage des Kirchenjahrs.

Am erſten Sonntag des Advents.

Epiſtel. Röm. 13, 11=14.

Weil wir ſolches wiſſen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da iſt, aufzuſtehen vom Schlaf, ſintemal unſer Heil jetzt näher iſt, denn da wirs glaubten, die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbeikommen: ſo laſſet uns ablegen die Werke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laſſet uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Freſſen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, ſondern ziehet an den Herrn Jeſum Chriſtum, und wartet des Leibes, doch alſo, daß er nicht geil werde.

Evangelium. Matth. 21, 1=9.

Da ſie nun nahe bei Jeruſalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, ſandte Jeſus ſeiner Jünger zween, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eſelin finden angebunden, und ein Füllen bei ihr; löſet ſie auf, und führet ſie zu mir. Und ſo euch jemand etwas wird ſagen, ſo ſprecht: Der Herr bedarf ihrer! ſo bald wird er ſie euch laſſen. Das geſchah aber alles, auf daß erfüllet würde, das geſagt iſt durch den Propheten, der da ſpricht: Saget der Tochter Zion, ſiehe, dein König kommt zu dir ſanftmüthig, und reitet auf einem Eſel, und auf einem Füllen der laſtbaren Eſelin. Die Jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Jeſus befohlen hatte, und brachten die Eſelin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf und ſetzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreuten ſie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, ſchriee und ſprach: Hoſianna dem Sohn Davids! gelobet ſei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hoſianna in der Höhe!

Am zweiten Sonntag des Advents.

Epiſtel. Röm. 15, 4=13.

Was aber zuvor geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehre geſchrieben, auf daß wir durch Geduld und Troſt der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Troſtes gebe euch, daß ihr einerlei geſinnet ſeid unter

einander, nach Jeſu Chriſto, auf daß ihr einmüthig mit Einem Munde lobet Gott und den Vater unſeres Herrn Jeſu Chriſti. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Chriſtus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich ſage aber, daß Jeſus Chriſtus ſei ein Diener geweſen der Beſchneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu beſtätigen die Verheißung, den Vätern geſchehen; daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geſchrieben ſtehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen ſingen. Und abermal ſpricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit ſeinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden und preiſet ihn, alle Völker! Und abermal ſpricht Eſaias: Es wird ſein die Wurzel Jeſſe, und der auferſtehen wird zu herrſchen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede, im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet, durch die Kraft des heiligen Geiſtes.

Evangelium. Luc. 21, 25–36.

Und es werden Zeichen geſchehen an der Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange ſein, und werden zagen. Und das Meer und die Waſſerwogen werden brauſen, und die Menſchen werden verſchmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die da kommen ſollen auf Erden: denn auch der Himmel Kräfte ſich bewegen werden. Und alsdann werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieſes anfähet zu geſchehen, ſo ſehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß ſich eure Erlöſung nahet. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume; wenn ſie jetzt ausſchlagen, ſo ſehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe iſt. Alſo auch ihr, wenn ihr dies alles ſehet angehen, ſo wiſſet, daß das Reich Gottes nahe iſt. Wahrlich, ich ſage euch: dies Geſchlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geſchehe. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieſer Tag ſchnell über euch. Denn wie ein Fallſtrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So ſeid nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen dieſem allem, was geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor des Menſchen Sohn.

Am dritten Sonntag des Advents.

Epiſtel. 1. Cor. 4, 1–5.

Dafür halte uns jedermann, nämlich für Chriſti Diener und Haushalter über Gottes Geheimniſſe. Nun ſuchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß ſie treu erfunden werden. Mir aber iſts ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menſchlichen Tage, auch richte ich mich ſelbſt nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertigt. Der Herr iſts aber der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen was im Finſtern verborgen iſt, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.

Evangelium. Matth. 11, 2–10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Chriſti hörete, ſandte er ſeiner Jünger zween, und ließ ihm ſagen: Biſt du der da kommen ſoll, oder

ſollen wir eines andern warten? Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und ſaget Johanni wieder, was ihr ſehet und höret. Die Blinden ſehen, die Lahmen gehen, die Ausſätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten ſtehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget; und ſelig iſt, der ſich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing Jeſus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was ſeid ihr hinausgegangen in die Wüſte zu ſehen? Wolltet ihr ein Rohr ſehen das der Wind hin und her wehet? Oder, was ſeid ihr hinausgegangen zu ſehen? Wolltet ihr einen Menſchen in weichen Kleidern ſehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, ſind in der Könige Häuſern. Oder, was ſeid ihr hinausgegangen zu ſehen? Wolltet ihr einen Propheten ſehen? Ja ich ſage euch, der auch mehr iſt denn ein Prophet. Denn dieſer iſts, von dem geſchrieben ſtehet: Siehe, ich ſende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten ſoll.

Am vierten Sonntag des Advents.

Epiſtel. Phil. 4, 4-7.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal ſage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit laſſet kund ſein allen Menſchen. Der Herr iſt nahe. Sorget nichts, ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankſagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher iſt, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Chriſto Jeſu.

Evangelium. Joh. 1, 19-28.

Und dies iſt das Zeugniß Johannis, da die Juden ſandten von Jeruſalem Prieſter und Leviten, daß ſie ihn fragten: Wer biſt du? Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Chriſtus. Und ſie fragten ihn: Was denn? Biſt du Elias? Er ſprach: Ich bins nicht. Biſt du ein Prophet? und er antwortete: Nein. Da ſprachen ſie zu ihm: Was biſt du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns geſandt haben. Was ſageſt du von dir ſelbſt? Er ſprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüſte: richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Eſaias geſagt hat. Und die geſandt waren, die waren von den Phariſäern, und fragten ihn, und ſprachen zu ihm: Warum taufeſt du denn, ſo du nicht Chriſtus biſt, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und ſprach: Ich taufe mit Waſſer, aber er iſt mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der iſts, der nach mir kommen wird, welcher vor mir geweſen iſt, deß ich nicht werth bin, daß ich ſeine Schuhriemen auflöſe. Das geſchah zu Bethabara, jenſeit des Jordans, da Johannes taufete.

Am erſten Chriſtfeſttage.

Epiſtel. Tit. 2, 11-15.

Es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen Menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verleugnen das ungöttliche Weſen, und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt, und warten auf die ſelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, und unſers Heilandes Jeſu Chriſti, der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium. Luc. 2, 1-14.

Es begab ſich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiſer Auguſto ausging, daß alle Welt geſchätzet würde. Und dieſe Schätzung war die allererſte, und geſchah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und Jedermann ging, daß er ſich ſchätzen ließe, ein jeglicher in ſeine Stadt. Da machte ſich auch auf Joſeph, aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdiſche Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem Hauſe und Geſchlechte Davids war, auf daß er ſich ſchätzen ließe, mit Maria, ſeinem vertrauten Weibe, die war ſchwanger. Und als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, daß ſie gebären ſollte. Und ſie gebar ihren erſten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn ſie hatten ſonſt keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derſelbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und ſiehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um ſie, und ſie fürchteten ſich ſehr. Und der Engel ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! ſiehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird, denn euch iſt heute der Heiland geboren, welcher iſt Chriſtus der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die lobeten Gott und ſprachen: Ehre ſei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen.

Am Tage Stephani, oder zweiten Chriſtfeſttage.

Epiſtel. Ap. Geſch. 6, 8, 8-15. und Cap. 7, 51-59.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Da ſtunden etliche auf von der Schule, die da heißet der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cicilia und Aſia waren, und befragten ſich mit Stephano; und ſie vermochten nicht zu widerſtehen der Weisheit und dem Geiſte aus welchem er redete. Da richteten ſie zu etliche Männer, die ſprachen: Wir haben ihn gehört Läſterworte reden wider Moſen und wider Gott. Und bewegten das Volk und die Aelteſten und Schriftgelehrten, und traten herzu, und riſſen ihn hin, und führten ihn vor den Rath und ſtellten falſche Zeugen dar, die ſprachen: Dieſer Menſch höret nicht auf zu reden Läſterworte wider dieſe heilige Stätte und das Geſetz. Denn wir haben ihn hören ſagen: Jeſus von Nazareth wird die Stätte zerſtören, und ändern die Sitten, die uns Moſes gegeben hat. Und ſie ſahen auf ihn alle, die im Rath ſaßen, und ſahen ſein Angeſicht, wie eines Engels Angeſicht. Da ſprach der Hoheprieſter: Iſt dem alſo? Er aber ſprach: Lieben Brüder und Väter, höret zu: — Ihr Halsſtarrige und Unbeſchnittene an Herzen und Ohren, ihr widerſtrebet allezeit dem heiligen Geiſt, wie eure Väter, alſo auch ihr. Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolget und ſie getödtet, die da zuvor verkündigten die Zukunft dieſes Gerechten, welches ihr nun Verräther und Mörder geworden ſeid? Ihr habt das Geſetz empfangen durch der Engel Geſchäfte, und habt es nicht gehalten. Da ſie ſolches höreten, gings ihnen durchs Herz, und biſſen die Zähne zuſammen über ihn. Als er aber voll heiligen Geiſtes war, ſahe er auf gen Himmel und ſahe die Herrlichkeit Gottes, und Jeſum zur Rechten Gottes ſtehen, und ſprach: Siehe, ich ſehe den Himmel offen und des Menſchen Sohn zur Rechten Gottes ſitzen. Sie ſchrieen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und ſtürmeten einmüthlich zu ihm ein,

ſtießen ihn zur Stadt hinaus, und ſteinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus. Und ſteinigten Stephanum, der anrief und ſprach, Herr Jeſus, nimm meinen Geiſt auf! Er kniete aber nieder und ſchrie laut: Herr, behalte ihnen dieſe Sünde nicht. Und als er das geſaget, entſchlief er.

Evangelium. Luc. 2, 15-20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, ſprachen die Hirten unter einander: Laßt uns nun gehn gen Bethlehem und die Geſchichte ſehen, die da geſchehen iſt, die uns der Herr kund gethan hat. Und ſie kamen eilend, und fanden beide, Mariam und Joſeph, dazu das Kind in der Krippe liegend. Da ſie es aber geſehen hatten, breiteten ſie das Wort aus, welches zu ihnen von dieſem Kinde geſagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten ſich der Rede, die ihnen die Hirten geſagt hatten. Maria aber behielt alle dieſe Worte, und bewegte ſie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, prieſen und lobten Gott um alles, das ſie gehöret und geſehen hatten, wie denn zu ihnen geſagt war.

Am Sonntage nach dem Chriſtfeſttage.

Epiſtel. Gal. 4, 1-7.

Ich ſage aber, ſo lange der Erbe ein Kind iſt, ſo iſt unter ihm und einem Knechte kein Unterſchied, ob er wohl ein Herr iſt aller Güter. Sondern er iſt unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die beſtimmte Zeit vom Vater. Alſo auch wir, da wir noch Kinder waren, waren wir gefangen unten den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, ſandte Gott ſeinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Geſetz gethan, auf daß er die, ſo unter dem Geſetz waren, erlöſete, daß wir die Kindſchaft empfingen. Weil ihr denn Kinder ſeid, hat Gott geſandt den Geiſt ſeines Sohnes in eure Herzen, der ſchreiet: Abba, lieber Vater! Alſo iſt nun hier kein Knecht mehr, ſondern eitel Kinder; ſind es aber Kinder, ſo ſind es auch Erben Gottes, durch Chriſtum.

Evangelium. Luc. 2, 33-40.

Und ſein Vater und Mutter verwunderten ſich deß, das von ihm geredet ward. Und Simeon ſegnete ſie, und ſprach zu Maria, ſeiner Mutter: Siehe, dieſer wird geſetzt zu einem Fall und Auferſtehen vieler in Iſrael, und zu einem Zeichen, dem widerſprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geſchlechte Aſer, die war wohl betaget, und hatte gelebet ſieben Jahre mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauſchaft, und war nun eine Wittwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Faſten und Beten, Tag und Nacht. Dieſelbige trat auch hinein zu derſelbigen Stunde, und preiſete den Herrn, und redete von ihm zu Allen, die auf die Erlöſung zu Jeruſalem warteten. Und da ſie alles vollendet hatten, nach dem Geſetz des Herrn, kehreten ſie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward ſtark im Geiſte, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

Am Neujahrstage.

Epiſtel. Gal. 3, 23.29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetz verwahret und verſchloſſen auf den Glauben, der da ſollte geoffenbaret werden.

Alſo iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf Chriſtum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube gekommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter. Denn ihr ſeid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Chriſto Jeſu. Denn wie viele euer getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen. Hier iſt kein Jude noch Grieche, hier iſt kein Mann noch Weib, denn ihr ſeid allezumal Einer in Chriſto Jeſu. Seid ihr aber Chriſti, ſo ſeid ihr ja Abrahams Samen, und nach der Verheißung Erben.

Evangelium. Luc. 2, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kindlein beſchnitten würde, da ward ſein Name genannt Jeſus, welcher genannt ward von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Am Sonntage nach dem Neujahrstage.

Epiſtel. Tit. 3, 4-8.

Da aber erſchien die Freundlichkeit und Leutſeligkeit Gottes unſers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, ſondern nach ſeiner Barmherzigkeit macht er uns ſelig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich durch Jeſum Chriſtum unſern Heiland, auf daß wir durch deſſelbigen Gnade gerecht und Erben ſein des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das iſt je gewißlich wahr.

Evangelium. Matth. 2, 13-23.

Da ſie aber hinweg gezogen waren, ſiehe, da erſchien der Engel des Herrn dem Joſeph im Traum und ſprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und ſeine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda bis ich dir ſage. Denn es iſt vorhanden, daß Herodes das Kindlein ſuche, daſſelbe umzubringen. Und er ſtand auf, und nahm das Kindlein und ſeine Mutter zu ſich bei der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten geſagt hat, der da ſpricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn gerufen. Da Herodes nun ſahe, daß er von den Weiſen betrogen war, ward er ſehr zornig und ſchickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Gränzen, die da zweijährige und darunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weiſen erlernt hatte. Da iſt erfüllet das geſagt iſt von dem Propheten Jeremia: Auf dem Gebirge hat man ein Geſchrei gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens. Rahel beweinte ihre Kinder, und wollte ſich nicht tröſten laſſen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes geſtorben war, ſiehe, da erſchien der Engel des Herrn dem Joſeph im Traume in Egyptenland, und ſprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und ſeine Mutter zu dir, und zeuch hin in das Land Iſrael. Sie ſind geſtorben die dem Kinde nach dem Leben ſtanden. Und er ſtand auf, und nahm das Kindlein und ſeine Mutter zu ſich, und kam in das Land Iſrael. Da er aber hörte, daß Archelaus im Jüdiſchen Lande König war, anſtatt ſeines Vaters Herodis, fürchtete er ſich dahin zu kommen, und im Traum empfing er Befehl von Gott, und zog in die Oerter des Galliläiſchen Landes. Und kam und wohnete in der Stadt die da heißet Nazareth. Auf daß erfüllet würde, das da geſagt iſt durch die Propheten: Er ſoll Nazarenus heißen.

Am Feſte der Erſcheinung Chriſti, oder Epiphanias.

Epiſtel. Eſaia 60, 1-6.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! Denn ſiehe, Finſterniß bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der Herr, und ſeine Herrlichkeit erſcheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und ſiehe umher, dieſe alle verſammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann wirſt du deine Luſt ſehen und ausbrechen, und dein Herz wird ſich wundern und ausbreiten, wenn ſich die Menge am Meere zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kommt. Denn die Menge der Cameele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Evangelium. Matth. 2, 1-12.

Da Jeſus geboren war zu Bethlehem im Jüdiſchen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, ſiehe, da kamen die Weiſen vom Morgenlande gen Jeruſalem und ſprachen: Wo iſt der neugeborne König der Juden? Wir haben ſeinen Stern geſehen im Morgenlande, und ſind gekommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erſchrack er, und mit ihm das ganze Jeruſalem. Und ließ verſammeln alle Hoheprieſter und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforſchete von ihnen, wo Chriſtus ſollte geboren werden. Und ſie ſagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdiſchen Lande. Denn alſo ſtehet geſchrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdiſchen Lande biſt mit nichten die kleinſte unter den Fürſten Juda, denn aus dir ſoll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Jſrael ein Herr ſei. Da berief Herodes die Weiſen heimlich, und erlernte mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erſchienen wäre, und wieß ſie gen Bethlehem und ſprach: Ziehet hin, und forſchet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, ſo ſaget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbete. Als ſie nun den König gehöret hatten, zogen ſie hin. Und ſiehe, der Stern den ſie im Morgenlande geſehen hatten, ging vor ihnen her, bis daß er kam, und ſtand oben über, da das Kindlein war. Da ſie den Stern ſahen, wurden ſie ſo hoch erfreuet, und gingen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria ſeiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und ſchenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß ſie nicht ſollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Am erſten Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Epiſtel. Röm. 12, 1-6.

Jch ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, daß da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ſei, welches ſei euer vernünftiger Gottesdienſt. Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich, ſondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da ſei der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gotteswille. Denn ich ſage durch die Gnade, die mir gegeben iſt, Jedermann unter euch, daß niemand weiter von ſich halte, denn ſichs gebühret zu halten, ſondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nach dem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicherweiſe

als wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geſchäfte haben: alſo ſind wir viele Ein Leib in Chriſto, aber untereinander iſt einer des andern Glied, und haben mancherlei Gaben, nach der Gnade die uns gegeben iſt.

Evangelium. Luc. 2, 41-52.

Und ſeine Eltern gingen alle Jahre gen Jeruſalem auf das Oſterfeſt. Und da Jeſus zwölf Jahre alt war, gingen ſie hinauf gen Jeruſalem, nach Gewohnheit des Feſtes. Und da die Tage vollendet waren, und ſie wieder zu Hauſe gingen, blieb das Kind Jeſus zu Jeruſalem, und ſeine Eltern wußten es nicht. Sie meinten aber er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagreiſe und ſuchten ihn unter den Gefreundeten und Bekannten. Und da ſie ihn nicht fanden, gingen ſie wiederum gen Jeruſalem und ſuchten ihn. Und es begab ſich nach dreien Tagen fanden ſie ihn im Tempel ſitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete und ſie fragte. Und alle die ihm zuhöreten, verwunderten ſich ſeines Verſtandes und ſeiner Antwort. Und da ſie ihn ſahen, entſetzten ſie ſich, und ſeine Mutter ſprach zu ihm: Mein Sohn, warum haſt du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen geſucht. Und er ſprach zu ihnen: Was iſt es, daß ihr mich geſucht habt? Wiſſet ihr nicht, daß ich ſein muß in dem, das meines Vaters iſt? Und ſie verſtanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und ſeine Mutter behielt alle dieſe Worte in ihrem Herzen. Und Jeſus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menſchen.

Am zweiten Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Epiſtel. Röm. 12, 6-16.

Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben iſt. Hat jemand Weiſſagung, ſo ſei ſie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, ſo warte er des Amtes. Lehret jemand, ſo warte er der Lehre. Ermahnet jemand, ſo warte er des Ermahnens. Gibt jemand, ſo gebe er einfältiglich. Regieret jemand, ſo ſei er ſorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, ſo thue er es mit Luſt. Die Liebe ſei nicht falſch. Haſſet das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander ſei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht träge, was ihr thun ſollt. Seid brünſtig im Geiſt. Schicket euch in die Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübſal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium. Joh. 2, 1-11.

Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jeſu war da. Jeſus aber und ſeine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, ſpricht die Mutter Jeſu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jeſus ſpricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu ſchaffen? Meine Stunde iſt noch nicht gekommen. Seine Mutter ſpricht zu den Dienern: Was er euch ſaget, das thut. Es waren aber allda ſechs ſteinerne Waſſerkrüge geſetzt nach der Weiſe der jüdiſchen Reinigung, und gingen je in einen zwei oder drei Maaß. Jeſus ſpricht zu ihnen: Füllet die Waſſerkrüge mit Waſſer. Und ſie füllten ſie bis oben an. Und er ſpricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringet es dem Speiſemeiſter. Und ſie brach-

ten es. Als aber der Speiſemeiſter koſtete den Wein, der Waſſer geweſen war und wußte nicht von wannen er kam, (die Diener aber wußten es, die das Waſſer geſchöpfet hatten,) rufet der Speiſemeiſter dem Bräutigam und ſpricht zu ihm: Jedermann gibt zum erſten guten Wein, und wenn ſie trunken worden ſind, alsdann den geringern; du haſt den guten Wein bisher behalten. Das iſt das erſte Zeichen, das Jeſus that, geſchehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte ſeine Herrlichkeit. Und ſeine Jünger glaubten an ihn.

Am dritten Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Epiſtel. Röm. 12, 17-21.

Haltet euch nicht ſelbſt für klug. Vergeltet Niemand Böſes mit Böſem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen Jedermann. Iſt es möglich, ſo viel an euch iſt, ſo habt mit allen Menſchen Frieden. Rächet euch ſelbſt nicht, meine Liebſten, ſondern gebet Raum dem Zorn. Denn es ſtehet geſchrieben: Die Rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn; dürſtet ihn, ſo tränke ihn. Wenn du das thuſt, ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt ſammeln. Laß dich nicht das Böſe überwinden, ſondern überwinde das Böſe mit Gutem.

Evangelium. Matth. 8, 1-13.

Da Jeſus vom Berge herabging, folgete ihm viel Volk nach. Und ſiehe, ein Ausſätziger kam und betete ihn an und ſprach: Herr, ſo du willſt, kannſt du mich wohl reinigen. Und Jeſus ſtreckte ſeine Hand aus, rührete ihn an und ſprach: Ich wills thun, ſei gereiniget. Und alsbald ward er von ſeinem Ausſatz rein. Und Jeſus ſprach zu ihm: Siehe zu, ſage es Niemand, ſondern zeige dich dem Prieſter, und opfere die Gabe, die Moſes befohlen hat, zu einem Zeugniß über ſie. Da aber Jeſus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und ſprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hauſe und iſt gichtbrüchig und hat große Qual. Jeſus ſprach zu ihm: Ich will kommen und ihn geſund machen. Der Hauptmann antwortete und ſprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach geheſt, ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knecht geſund. Denn ich bin ein Menſch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte, noch wenn ich ſage zu einem: gehe hin, ſo geht er, und zum andern: komme her, ſo kommt er, und zu meinem Knechte: thue das, ſo thut ers. Da das Jeſus hörete, verwunderte er ſich, und ſprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich ſage euch, ſolchen Glauben habe ich in Iſrael nicht gefunden. Aber ich ſage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham, Iſaak und Jacob im Himmelreich ſitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgeſtoßen in die äußerſte Finſterniß hinaus, da wird ſein Heulen und Zähnklappen. Und Jeſus ſprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geſchehe, wie du geglaubet haſt. Und ſein Knecht ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Am vierten Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Epiſtel. Röm. 13, 8-10.

Seid Niemand nichts ſchuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet, denn wer den andern liebet, der hat das Geſetz erfüllet. Denn das da geſagt iſt: du ſollſt nicht ehebrechen; du ſollſt nicht tödten; du ſollſt nicht ſtehlen; du ſollſt nicht falſch Zeugniß geben; dich ſoll nichts gelüſten, und ſo ein ander Gebot mehr iſt, das wird in dieſem Worte verfaſſet: Du ſollſt

deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. Die Liebe thut dem Nächſten nichts Böſes. So iſt nun die Liebe des Geſetzes Erfüllung.

Evangelium. Matth. 8, 23-34.

Und Jeſus trat in das Schiff, und ſeine Jünger folgeten ihm. Und ſiehe, da erhob ſich ein großes Ungeſtüm im Meer, alſo daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward, und er ſchlief. Und die Jünger traten zu ihm, weckten ihn auf und ſprachen: Herr hilf uns, wir verderben! Da ſagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum ſeid ihr ſo furchtſam? Und ſtand auf und bedrohete den Wind und das Meer, da ward es ganz ſtille. Die Menſchen aber verwunderten ſich und ſprachen: Was iſt das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorſam iſt!

Am fünften Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Epiſtel. Col. 3, 12-17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, ſo jemand Klage hat wider den Andern, gleichwie Chriſtus euch vergeben hat, alſo auch ihr. Ueber Alles aber ziehet an die Liebe, die da iſt das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeid in Einem Leibe, und ſeid dankbar. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit, lehret und ermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen lieblichen Liedern, und ſinget dem Herrn in euren Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jeſu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangelium. Matth. 13, 24-30.

Jeſus legte ihnen ein anderes Gleichniß vor und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Menſchen, der guten Samen auf ſeinen Acker ſäete. Da aber die Leute ſchliefen, kam ſein Feind und ſäete Unkraut zwiſchen den Weizen und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand ſich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und ſprachen: Herr, haſt du nicht guten Samen auf deinen Acker geſäet? woher hat er denn das Unkraut? Er ſprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da ſprachen die Knechte: willſt du denn, daß wir hingehen und es ausgäten? Er ſprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, ſo ihr das Unkraut ausgätet. Laſſet beides mit einander wachſen bis zu der Erndte, und um die Erndtezeit will ich zu den Schnittern ſagen: Sammlet zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen ſammlet in meine Scheunen.

Am ſechsten Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti?

Epiſtel. 2. Petr. 1, 16-21.

Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und die Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti, ſondern wir haben ſeine Herrlichkeit ſelber geſehen, da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geſchah von der großen Herrlichkeit, dermaßen: Dies iſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen

habe. Und dieſe Stimme haben wir gehöret, vom Himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein feſtes prophetiſches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht das da ſcheinet an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenſtern aufgehe in euren Herzen. Und das ſollt ihr für das erſte wiſſen, daß keine Weiſſagung in der Schrift geſchiehet aus eigner Auslegung. Denn es iſt noch nie eine Weiſſagung aus menſchlichem Willen hervorgebracht, ſondern die heiligen Menſchen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geiſt.

Das Evangelium. Matth. 17, 1-9.

Und nach ſechs Tagen nahm Jeſus zu ſich Petrum und Jakobum und Johannem ſeinen Bruder, und führte ſie beiſeits auf einen hohen Berg, und ward verkläret vor ihnen, und ſein Angeſicht leuchtete wie die Sonne, und ſeine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und ſiehe, da erſchienen ihnen Moſes und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und ſprach zu Jeſu, Herr, hier iſt gut ſein. Willſt du, ſo wollen wir drei Hütten machen, dir eine, Moſi eine, und Elias eine. Da er aber noch redete, ſiehe, da überſchattete ſie eine lichte Wolke. Und ſiehe, eine Stimme aus der Wolke ſprach: Dies iſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den ſollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und erſchracken ſehr. Jeſus aber trat zu ihnen, rührete ſie an, und ſprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht. Da ſie aber ihre Augen aufhuben, ſahen ſie niemand, denn Jeſum alleine. Und da ſie vom Berge herab gingen, gebot ihnen Jeſus und ſprach: Ihr ſollt dies Geſicht niemand ſagen, bis des Menſchen Sohn von den Todten auferſtanden iſt.

Am Sonntage Septuageſimä.

Epiſtel. 1. Cor. 9, 24-27. und Cap. 10, 1-5.

Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun alſo, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält ſich alles Dinges, jene alſo, daß ſie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber alſo, nicht als aufs Ungewiſſe. Ich fechte alſo, nicht als der in die Luft ſtreichet, ſondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige und ſelbſt verwerflich werde. Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten, daß unſere Väter ſind alle unter der Wolke geweſen, und ſind alle unter Moſe getauft, mit der Wolke und mit dem Meer. Und haben alle einerlei geiſtliche Speiſe gegeſſen, und haben alle einerlei geiſtlichen Trank getrunken, ſie tranken aber von dem geiſtlichen Fels, der mitfolgete, welcher war Chriſtus. Aber an ihrer vielen hatte Gott kein Wohlgefallen, denn ſie ſind niedergeſchlagen in der Wüſte.

Evangelium. Matth. 20, 1-16.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Das Himmelreich iſt gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in ſeinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groſchen zum Tagelohn, ſandte er ſie in ſeinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und ſahe andre an dem Markte müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht iſt. Und ſie gingen hin. Abermals ging er aus um die ſechste und neunte Stunde, und that gleich alſo. Um die elfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müſſig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Was ſtehet ihr hier den ganzen Tag müſſig? Sie ſprachen zu ihm, es hat uns niemand gedinget. Er ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg: und was recht ſein wird, ſoll euch werden. Da es nun Abend

ward, ſprach der Herr des Weinbergs zu ſeinem Schaffner: Rufe den Arbeitern und gib ihnen den Lohn, und hebe an an den Letzten bis zu den Erſten. Da kamen die, die um die elfte Stunde gedinget waren und empfing ein jeglicher ſeinen Groſchen. Da aber die Erſten kamen, meinten ſie, ſie würden mehr empfangen, und ſie empfingen auch ein jeglicher ſeinen Groſchen. Und da ſie den empfingen, murrten ſie wider den Hausvater, und ſprachen: Dieſe Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gemacht, die wir des Tages Laſt und Hitze getragen haben. Er antwortete aber und ſagte zu einem unter ihnen: Mein Freund ich thue dir nicht unrecht. Biſt du nicht mit mir eins geworden um einen Groſchen? Nimm was dein iſt, und gehe hin. Ich will aber dieſen Letzten geben gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Sieheſt du darum ſcheel, daß ich ſo gütig bin? Alſo werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten ſein. Denn viele ſind berufen, aber wenige ſind auserwählet.

Am Sonntage Sexageſimä.

Epiſtel. 2. Cor. 11, 19-33. und Cap. 12, 1-19.

Ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug ſeid. Ihr vertraget, ſo euch jemand zu Knechten machet, ſo euch jemand ſchindet, ſo euch jemand nimmt, ſo euch jemand trotzet, ſo euch jemand in das Angeſicht ſtreichet. Das ſage ich nach der Unehre, als wären wir ſchwach geworden. Worauf nun jemand kühn iſt, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühn. Sie ſind Ebräer, ich auch. Sie ſind Iſraeliter, ich auch. Sie ſind Abrahams Samen, ich auch. Sie ſind Diener Chriſti, — ich rede thörlich, — ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen geweſen. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreimal geſtäupet, einmal geſteinigt, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meeres. Ich habe oft gereiſet, ich bin in Fährlichkeit geweſen zu Waſſer, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüſte, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falſchen Brüdern, in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durſt, in viel Faſten, in Froſt und Blöße, ohne was ſich ſonſt zuträgt, nämlich daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer iſt ſchwach und ich werde nicht ſchwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen ſoll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, welcher ſei gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damaskus, der Landpfleger des Königs Areta verwahrte die Stadt der Damasker, und wollte mich greifen, und ich ward in einem Korbe zum Fenſter aus durch die Mauer niedergelaſſen und entrann aus ſeinen Händen. Es iſt mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Geſichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menſchen in Chriſto, vor vierzehn Jahren, (iſt er in dem Leibe geweſen, ſo weiß ich es nicht, oder iſt er außer dem Leibe geweſen, ſo weiß ich es auch nicht, Gott weiß es), derſelbe ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denſelbigen Menſchen, (ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe geweſen iſt, weiß ich nicht, Gott weiß es,) er war entzückt in das Paradies, und hörete unausſprechliche Worte, welche kein Menſch ſagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir ſelbſt aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und ſo ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich, denn ich wollte die Wahrheit ſagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er von mir ſiehet, oder von mir höret. Und daß ich mich

nicht der hohen Offenbarung überhebe, iſt mir gegeben ein Pfahl ins Fleiſch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäuſten ſchlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreimal den Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir geſagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft iſt in den Schwachen mächtig. Drum will ich mich am allerliebſten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Chriſti bei mir wohne.

Evangelium. Luc. 8, 4-15.

Da nun viel Volks bei einander war, und aus den Städten zu ihm eilten, ſprach er durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus, zu ſäen ſeinen Samen, und indem er ſäete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf, und erſtickten es. Und etliches fiel auf ein gutes Land, und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das ſagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber ſeine Jünger und ſprachen, was dieſes Gleichniß wäre? Er aber ſprach: Euch iſt gegeben zu wiſſen das Geheimniß des Reiches Gottes, den andern aber in Gleichniſſen, daß ſie es nicht ſehen, ob ſie es ſchon ſehen, und nicht verſtehen, ob ſie es ſchon hören. Das iſt aber das Gleichniß: Der Same iſt das Wort Gottes. Die aber an dem Wege ſind, das ſind die es hören, darnach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß ſie nicht glauben und ſelig werden. Die aber auf dem Fels, ſind die, wenn ſie es hören, nehmen ſie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben ſie, und zur Zeit der Anfechtung fallen ſie ab. Das aber unter die Dornen fiel, ſind die, ſo es hören, und gehen hin unter Sorgen, Reichthum und Wolluſt dieſes Lebens und erſticken und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, ſind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

Am Sonntage Quinquageſimä, oder Eſtomihi.

Epiſtel. 1. Cor. 13, 1-13.

Wenn ich mit Menſchen- und Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weiſſagen könnte, und wüßte alle Geheimniſſe, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, alſo daß ich Berge verſetzte und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre es mir nichts nütze. Die Liebe iſt langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen. Sie blähet ſich nicht, ſie ſtellet ſich nicht ungeberdig, ſie ſuchet nicht das Ihre, ſie läſſet ſich nicht erbittern, ſie trachtet nicht nach Schaden, ſie freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit, ſie freuet ſich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, ſie glaubet alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, ſo doch die Weiſſagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unſer Wiſſen iſt Stückwerk, und unſer Weiſſagen iſt Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, ſo wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindiſche Anſchläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindiſch war. Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort, dann aber werde ich es erkennen, gleich wie ich erkannt bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drei; aber die Liebe iſt die größeſte unter ihnen.

Evangelium. Luc. 18, 31-43.

Jeſus nahm zu ſich die Zwölfe und ſprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die Propheten, von des Menſchen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verſpottet und geſchmähet und verſpeiet werden, und ſie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das geſagt war.

Es geſchah aber, da er nahe zu Jericho kam, ſaß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin ging, forſchete er, was das wäre. Da verkündigten ſie ihm: Jeſus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und ſprach: Jeſu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Die aber vorne an gingen, bedräueten ihn, er ſollte ſchweigen, er aber ſchrie vielmehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein! Jeſus aber ſtand ſtille, und hieß ihn zu ſich führen. Da ſie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn und ſprach: Was willſt du, daß ich dir thun ſoll? Er ſprach: Herr, daß ich ſehen möge. Und Jeſus ſprach zu ihm: Sei ſehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er ſehend, und folgte ihm nach, und preiſete Gott. Und alles Volk, das ſolches ſahe, lobete Gott.

Am erſten Sonntage in der Faſten, Invocavit.

Epiſtel. 2. Cor. 6, 1-10.

Wir ermahnen euch als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet. Denn er ſpricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt iſt die angenehme Zeit, jetzt iſt der Tag des Heils. Laſſet uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unſer Amt nicht verläſtert werde, ſondern in allen Dingen laſſet uns beweiſen als die Diener Gottes, in großer Geduld, in Trübſalen, in Nöthen, in Aengſten, in Schlägen, in Gefängniſſen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Faſten, in Keuſchheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geiſt, in ungefärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken; durch Ehre und Schande, durch böſe Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer und doch wahrhaftig, als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und ſiehe, wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit fröhlich, als die Armen, aber die doch viele reich machen, als die nichts inne haben, und doch Alles haben.

Evangelium. Matth. 4, 1-11.

Da ward Jeſus vom Geiſt in die Wüſte geführet, auf daß er vom Teufel verſuchet würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefaſtet hatte, hungerte ihn. Und den Verſucher trat zu ihm und ſprach: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe Steine Brod werden. Und er antwortete und ſprach: Es ſtehet geſchrieben: Der Menſch lebet nicht vom Brode allein, ſondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führete ihn der Teufel mit ſich in die heilige Stadt, und ſtellete ihn auf die Zinne des Tempels, und ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo laß dich hinab, denn es ſteht geſchrieben: Er wird ſeinen Engeln über dir Befehl thun, und ſie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtoßeſt. Da ſprach Jeſus zu ihm: Wiederum ſtehet auch geſchrieben: Du ſollſt Gott deinen Herrn nicht verſuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit auf einen ſehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt, und

ihre Herrlichkeit, und ſprach zu ihm: Dies alles will ich dir geben, ſo du niederfällſt und mich anbeteſt. Da ſprach Jeſus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es ſtehet geſchrieben: Du ſollſt anbeten Gott, deinen Herrn und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und ſiehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Am zweiten Sonntage in der Faſten, Reminiſcere.

Epiſtel. 1. Theſſ. 4, 1-7.

Wir bitten euch, und ermahnen in dem Herrn Jeſu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr ſollet wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wiſſet, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jeſum. Denn das iſt der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei, und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehre, nicht in der Luſtſeuche, wie die Heiden die von Gott nichts wiſſen. Und daß niemand zu weit greiſe noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel, denn der Herr iſt Rächer über das alles, wie wir euch zuvor geſagt und gezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung.

Evangelium. Matth. 15, 21-28.

Und Jeſus ging aus von dannen und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und ſiehe ein Cananäiſches Weib ging aus der ſelbigen Gränze, und ſchriee ihm nach und ſprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm ſeine Jünger, baten ihn und ſprachen: Laß ſie doch von dir, denn ſie ſchreiet uns nach. Er antwortete aber und ſprach: Ich bin nicht geſandt denn nur zu den verlorenen Schafen von dem Hauſe Iſrael. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder, und ſprach: Herr, hilf mir. Er antwortete aber und ſprach: Es iſt nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie ſprach: Ja Herr! aber doch eſſen die Hündlein von den Broſamen, die von ihrer Herren Tiſche fallen. Da antwortete Jeſus und ſprach zu ihr: O Weib, dein Glaube iſt groß, dir geſchehe wie du willſt. Und ihre Tochter ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Am dritten Sonntage in der Faſten, Oculi.

Epiſtel. Epheſ. 5, 1-9.

So ſeid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Chriſtus uns hat geliebet und ſich ſelbſt dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem ſüßen Geruch. Hurerei aber und alle Unreinigkeit oder Geiz, laſſet nicht von euch geſaget werden, wie den Heiligen zuſtehet, auch ſchandbare Worte und Narrentheidinge oder Scherz, welche euch nicht ziemen, ſondern vielmehr Dankſagung. Denn das ſollt ihr wiſſen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geiziger, welcher iſt ein Götzendiener, Erbe hat an dem Reich Chriſti und Gottes. Laſſet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieſer willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum ſeid nicht ihre Mitgenoſſen, denn ihr waret weiland Finſterniß, nun aber ſeid ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geiſtes iſt allerlei Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangelium. Luc. 11, 14-28.

Jeſus trieb einen Teufel aus, der war ſtumm. Und es geſchah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme, und das Volk verwunderte ſich. Etliche aber unter ihnen ſprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Oberſten der Teufel. Die andern aber verſuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken und ſprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, ſo es mit ihm ſelbſt uneins wird, das wird wüſte, und ein Haus fällt über das andere. Iſt denn der Satanas mit ihm ſelbſt uneins, wie will ſein Reich beſtehen? dieweil ihr ſaget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben ſie eure Kinder aus? Darum werden ſie eure Richter ſein. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, ſo kommt je das Reich Gottes zu euch. Wenn ein ſtarker Gewappneter ſeinen Pallaſt bewahret, ſo bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, ſo nimmt er ihm ſeinen Harniſch, darauf er ſich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich; und wer nicht mit mir ſammlet, der zerſtreuet. Wenn der unſaubre Geiſt von dem Menſchen ausfähret, ſo durchwandelt er dürre Stätten, ſuchet Ruhe und findet ſie nicht. So ſpricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, ſo findet er es mit Beſemen gekehret und geſchmückt. Dann gehet er hin und nimmt ſieben Geiſter zu ſich, die ärger ſind denn er ſelbſt. Und wenn ſie hinein kommen, wohnen ſie da, und wird hernach mit demſelbigen Menſchen ärger denn vorhin.

Und es begab ſich, da er ſolches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme und ſprach zu ihm: Selig iſt der Leib der dich getragen hat, und die Brüſte die du geſogen haſt! Er aber ſprach: Ja, ſelig ſind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Am vierten Sonntag in der Faſten, Lätare.

Epiſtel. Gal. 4, 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem Geſetze ſein wollt, habt ihr das Geſetz nicht gehöret? Denn es ſtehet geſchrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd den andern von der Freien. Aber der von der Magd war, iſt nach dem Fleiſch geboren, der aber von der Freien iſt durch die Verheißung geboren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das ſind die zwei Teſtamente, eines von dem Berge Sinai, das zur Knechtſchaft gebieret, welches iſt die Agar. Denn Agar heißt in Arabien der Berg Sinai, und langet bis gen Jeruſalem, das zu dieſer Zeit iſt, und iſt dienſtbar mit ſeinen Kindern. Aber das Jeruſalem das droben iſt, das iſt die Freie, die iſt unſer aller Mutter. Denn es ſtehet geſchrieben: Sei fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt, und brich hervor und rufe die du nicht ſchwanger biſt, denn die Einſame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, ſind Iſaaks, nach der Verheißung, Kinder.

Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleiſch geboren war, verfolgte den, der nach dem Geiſt geboren war, alſo geht es jetzt auch. Aber was ſpricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohne, denn der Magd Sohn ſoll nicht erben mit dem Sohn der Freien. So ſind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, ſondern der Freien.

Evangelium. Joh. 6, 1-15.

Darnach fuhr Jeſus weg über das Meer, an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß ſie die Zeichen ſahen,

die er an den Kranken that. Jeſus aber ging hinauf auf einen Berg, und ſetzte ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Es war aber nahe die Oſtern, der Juden Feſt. Da hob Jeſus ſeine Augen auf, und ſiehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und ſpricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß dieſe eſſen? Das ſagte er aber ihn zu verſuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: Zweihundert Pfennige werth Brodts iſt nicht genug unter ſie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer ſeiner Jünger, Andreas der Bruder Simonis Petri: Es iſt ein Knabe hier, der hat fünf Gerſtenbrodte und zween Fiſche, aber was iſt das unter ſo viele? Jeſus aber ſprach: Schaffet, daß ſich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Orte. Da lagerten ſich bei fünftauſend Mann. Jeſus aber nahm die Brodte, dankete, und gab ſie den Jüngern, die Jünger aber denen, die ſich gelagert hatten. Deſſelbigen gleichen auch von den Fiſchen, wie viel er wollte.

Da ſie aber ſatt waren, ſprach er zu ſeinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da ſammelten ſie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerſtenbrodten, die überblieben denen, die geſpeiſet worden. Da nun die Menſchen das Zeichen ſahen, das Jeſus that, ſprachen ſie: Das iſt wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen ſoll. Da Jeſus nun merkte, daß ſie kommen würden und ihn haſchen, daß ſie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er ſelbſt alleine.

Am fünften Sonntag in den Faſten, Judica.

Epiſtel, Hebr. 9, 11-15.

Chriſtus aber iſt gekommen, daß er ſei ein Hoherprieſter der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht iſt, das iſt, die nicht alſo gebauet iſt. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, ſondern er iſt durch ſein eigenes Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlöſung erfunden. Denn ſo der Ochſen und der Böcke Blut, und die Aſche von der Kuh geſprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigung: wie vielmehr wird das Blut Chriſti, der ſich ſelbſt ohne allen Wandel durch den heiligen Geiſt Gott geopfert hat, unſer Gewiſſen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum iſt er ein Mittler des neuen Teſtaments, auf daß durch den Tod, ſo geſchehen iſt zur Erlöſung von den Uebertretungen, die unter dem erſten Teſtament waren, die ſo berufen ſind, das verheißene ewige Erbe empfahen.

Evangelium. Joh. 8, 46-50.

Jeſus ſprach zu den Juden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit ſage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott iſt, der höret Gottes Wort, darum höret ihr nicht, denn ihr ſeid nicht von Gott. Da antworteten die Juden und ſprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter biſt, und haſt den Teufel? Jeſus antwortete: Ich habe keinen Teufel, ſondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich ſuche nicht meine Ehre, es iſt aber einer der ſie ſuchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch; So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Da ſprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel haſt, Abraham iſt geſtorben und die Propheten, und du ſprichſt: ſo jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht ſchmecken ewiglich? Biſt du mehr denn unſer Vater Abraham, welcher geſtorben iſt, und die Propheten ſind geſtorben; was machſt du aus dir ſelbſt? Jeſus antwortete: So ich mich ſelber ehre, ſo iſt meine Ehre

nichts. Es iſt aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr ſprecht, er ſei euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und ſo ich würde ſagen, ich kenne ihn nicht, ſo würde ich ein Lügner, gleich wie ihr ſeid. Aber ich kenne ihn, und halte ſein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag ſehen ſollte, und er ſahe ihn und freute ſich. Da ſprachen die Juden zu ihm: Du biſt noch nicht fünfzig Jahr alt, und haſt Abraham geſehen? Jeſus ſprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da hoben ſie Steine auf, daß ſie auf ihn würfen. Aber Jeſus verbarg ſich und ging zum Tempel hinaus.

Am Palmſonntage.

Epiſtel. Philipper 2, 5-11.

Ein jeglicher ſei geſinnet wie Jeſus Chriſtus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Geſtalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich ſein, ſondern äußerte ſich ſelbſt, und nahm Knechtsgeſtalt an, ward gleich wie ein anderer Menſch, und an Geberden als ein Menſch erfunden. Er erniedrigte ſich ſelbſt, und ward gehorſam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt, daß in dem Namen Jeſu ſich beugen ſollen alle derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden ſind, und alle Zungen bekennen ſollen, daß Jeſus Chriſtus der Herr ſei, zur Ehre Gottes des Vaters.

Das Evangelium ſiehe am erſten Sonntage des Advents.

Am heiligen Oſtertage.

Epiſtel. 1. Cor. 5, 6-8.

Euer Ruhm iſt nicht fein. Wiſſet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig verſäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig ſeid, gleich wie ihr ungeſäuert ſeid. Denn wir haben auch ein Oſterlamm, das iſt Chriſtus, für uns geopfert. Darum laſſet uns Oſtern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, ſondern in dem Süßteich der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium. Marc. 16, 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jakobi und Salome Specerei, auf daß ſie kämen und ſalbeten ihn. Und ſie kamen zum Grabe, an einem Sabbather ſehr frühe, da die Sonne aufging. Und ſie ſprachen untereinander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und ſie ſahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war ſehr groß. Und ſie gingen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an, und ſie entſetzten ſich. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht. Ihr ſuchet Jeſum von Nazareth, den Gekreuzigten; er iſt auferſtanden und iſt nicht hier, ſiehe da die Stätte, da ſie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und ſaget es ſeinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſaget hat. Und ſie gingen ſchnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war ſie Zittern und Entſetzen angekommen, und ſagten niemand nichts, denn ſie fürchteten ſich.

Am zweiten Oſtertage.

Epiſtel. Ap. Geſch. 10, 34-41.

Petrus aber that ſeinen Mund auf und ſprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Perſon nicht anſieht, ſondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der iſt ihm angenehm. Ihr wiſſet wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Iſrael geſandt hat, und verkündigen laſſen den Frieden durch Jeſum Chriſtum, welcher iſt ein Herr über Alles, die durch das ganze jüdiſche Land geſchehen iſt, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte; wie Gott denſelben Jeſum von Nazareth geſalbet hat mit dem heil. Geiſt und Kraft, der umher gezogen iſt, und hat wohl gethan, und geſund gemacht alle, die vom Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm. Und wir ſind Zeugen alles deß, das er gethan hat im jüdiſchen Lande und zu Jeruſalem. Den haben ſie getödtet, und an ein Holz gehänget. Denſelbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn laſſen offenbar werden, nicht allem Volk, ſondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegeſſen und getrunken haben, nachdem er auferſtanden iſt von den Todten.

Evangelium. Luc. 24, 13-35.

Und ſiehe, zween aus ihnen gingen an demſelbigen Tage in einen Flecken, der war von Jeruſalem ſechszig Feldweges weit, deß Namen heißet Emahus. Und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchahe da ſie ſo redeten, und befragten ſich mit einander, nahete Jeſus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten. Er ſprach aber zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unterweges, und ſeid traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und ſprach zu ihm: Biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: Welches? Sie aber ſprachen zu ihm: Das von Jeſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk. Wie ihn unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er ſollte Iſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchreckt etliche Weiber der Unſern, die ſind frühe bei dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht gefunden, kommen und ſagen, ſie haben ein Geſicht der Engel geſehen, welche ſagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es alſo, wie die Weiber ſagten, aber ihn fanden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben! Mußte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Moſe und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm geſagt war. Und ſie kamen nahe zu dem Flecken, da ſie hingingen. Und er ſtellete ſich, als wollte er fürder gehen. Und ſie nöthigten ihn und ſprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brodt, dankete, brach es, und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: Brannte nicht unſer Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und ſie ſtanden auf zu derſelbigen Stunde, und kehreten wieder gen Jeruſalem, und fanden die Elfe verſammelt, und die bei ihnen waren, welche ſprachen: Der Herr iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzähleten ihnen was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brodt brach.

Am erſten Sonntage nach Oſtern, Quaſimodogeniti.

Epiſtel. 1. Joh. 5, 4-10.

Alles was von Gott geboren iſt, überwindet die Welt, und unſer Glaube iſt der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer iſt aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jeſus Gottes Sohn iſt? Dieſer iſt es, der da kommt mit Waſſer und Blut, Jeſus Chriſtus, nicht mit Waſſer allein, ſondern mit Waſſer und Blut. Und der Geiſt iſts, der da zeuget, daß Geiſt Wahrheit iſt. Denn drei ſind die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der heilige Geiſt, und dieſe drei ſind eins. Und drei ſind, die da zeugen auf Erden: Der Geiſt und das Waſſer, und das Blut, und die drei ſind beiſammen. So wir der Menſchen Zeugniß annehmen, ſo iſt Gottes Zeugniß größer. Denn Gottes Zeugniß iſt das, das er gezeuget hat von einem Sohne. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat ſolches Zeugniß bei ihm.

Evangelium. Joh. 20, 19-31.

Am Abend aber deſſelbigen Sabbaths, da die Jünger verſammlet, und die Thüren verſchloſſen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jeſus und trat mitten ein, und ſprach zu ihnen: Friede ſei mit euch! Und als er das ſagte, zeigte er ihnen die Hände und ſeine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den Herrn ſahen. Da ſprach Jeſus abermal zu ihnen: Friede ſei mit euch! Gleich wie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Und da er das ſagte, blies er ſie an, und ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geiſt. Welchen ihr die Sünden erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jeſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſei denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmaale, und lege meine Finger in die Nägelmaale, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jeſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein und ſpricht: Friede ſei mit euch! Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege ſie in meine Seite, und ſei nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete und ſprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jeſus zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo glaubeſt du. Selig ſind, die nicht ſehen, und doch glauben. Auch viele andre Zeichen that Jeſus vor ſeinen Jüngern, die nicht geſchrieben ſind in dieſem Buch. Dieſe aber ſind geſchrieben, daß ihr glaubet, Jeſus ſei Chriſt, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in ſeinem Namen.

Am zweiten Sonntage nach Oſtern, Miſericordias Domini.

Epiſtel. 1. Petri 2, 21-25.

Denn dazu ſeid ihr berufen, ſintemal auch Chriſtus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelaſſen, daß ihr ſollt nachfolgen ſeinen Fußſtapfen, welcher keine Sünde gethan hat, iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde erfunden, welcher nicht wieder ſchalt, da er geſcholten ward, nicht drohete, da er litte, er ſtellete es aber dem heim, der da recht richtet; welcher unſre Sünde ſelbſt geopfert hat an ſeinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr ſeid heil geworden. Denn ihr waret wie die irrenden Schaaſe, aber ihr ſeid nun bekehret zu dem Hirten und Biſchof eurer Seelen.

Evangelium. Joh. 10, 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läſſet ſein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte iſt, deß die Schafe nicht eigen ſind, ſiehet den Wolf kommen, und verläſſet die Schafe, und fleucht, und der Wolf erhaſcht und zerſtreuet die Schafe. Der Miethling aber fleucht, denn er iſt ein Miethling und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich laſſe mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die ſind nicht aus dieſem Stalle, und dieſelbigen muß ich herführen, und ſie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.

Am dritten Sonntage nach Oſtern, Jubilate.

Epiſtel. 1. Petri 2, 11-20.

Ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime, enthaltet euch von fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, ſo von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure guten Werke ſehen, und Gott preiſen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Seid unterthan aller menſchlichen Ordnung, um des Herrn willen, es ſei dem Könige als dem oberſten, oder den Hauptleuten, als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter und zu Lobe den Frommen. Denn das iſt der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verſtopfet die Unwiſſenheit der thörichten Menſchen, als die Freien, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, ſondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre Jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. Ihr Knechte, ſeid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, ſondern auch den wunderlichen. Denn das iſt Gnade, ſo jemand um des Gewiſſens willen zu Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was iſt das für ein Ruhm, ſo ihr um Miſſethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willer leidet und erduldet, das iſt Gnade bei Gott.

Evangelium. Joh. 16, 16-23.

Ueber ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein Kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, denn ich gehe zum Vater. Da ſprachen etliche unter ſeinen Jüngern unter einander: Was iſt das, daß er ſagt zu uns: Ueber ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein Kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, und daß ich zum Vater gehe? Da ſprachen ſie: Was iſt das, das er ſaget: über ein Kleines? Wir wiſſen nicht, was er redet. Da merkte Jeſus, daß ſie ihn fragen wollten, und er ſprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß ich geſagt habe: über ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein Kleines, ſo werdet ihr mich ſehen. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird ſich freuen, ihr aber werdet traurig ſein; doch eure Traurigkeit ſoll in Freude verkehret werden. Ein Weib wenn ſie gebieret, ſo hat ſie Traurigkeit, denn ihre Stunde iſt gekommen; wenn ſie aber das Kind geboren hat, denket ſie nicht mehr an die Angſt, um der Freude willen, daß der Menſch zur Welt geboren iſt. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder ſehen, und euer Herz ſoll ſich freuen, und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen. Und an demſelbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am vierten Sonntage nach Oſtern, Cantate.

Epiſtel. Jac. 1, 17-21.

Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem iſt keine Veränderung noch Wechſel des Lichts und der Finſterniß. Er hat uns gezeuget nach ſeinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erſtlinge ſeiner Kreaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Menſch ſei ſchnell zu hören, langſam aber zu reden, und langſam zum Zorn. Denn des Menſchen Zorn thut nicht, was vor Gott recht iſt. Darum ſo leget ab alle Unſauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet iſt, welches kann eure Seelen ſelig machen.

Evangelium. Joh. 16, 5-15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo geheſt du hin? Sondern dieweil ich ſolches zu euch geredet habe, iſt euer Herz voll Traurens geworden. Aber ich ſage euch die Wahrheit: Es iſt euch gut, daß ich hingehe, denn ſo ich nicht hingehe, ſo kommt der Tröſter nicht zu euch, ſo ich aber hingehe, will ich ihn zu euch ſenden, und wenn derſelbige kommt, der wird die Welt ſtrafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht. Um die Sünde, daß ſie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht ſehet. Um das Gericht, daß der Fürſt dieſer Welt gerichtet iſt. Ich habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geiſt der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm ſelbſt reden, ſondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig iſt, wird er euch verkündigen. Derſelbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird er es nehmen, und euch verkündigen. Alles was der Vater hat, das iſt mein, darum habe ich geſagt, er wird es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Am fünften Sonntage nach Oſtern, Rogate.

Epiſtel. Jac. 1, 22-27.

Seid aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch ſelbſt betrüget. Denn ſo jemand iſt ein Hörer des Worts und nicht ein Thäter, der iſt gleich einem Manne, der ſein leibliches Angeſicht in einem Spiegel beſchauet. Denn nachdem er ſich beſchauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergiſſet, wie er geſtaltet war. Wer aber durchſchauet in das vollkommene Geſetz der Freiheit, und darinnen beharret, und iſt nicht ein vergeßlicher Hörer, ſondern ein Thäter, derſelbige wird ſelig ſein in ſeiner That.

So aber ſich jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält eine Zunge nicht im Zaum, ſondern verführet ſein Herz, des Gottesdienſt iſt eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt vor Gott dem Vater iſt der, die Waiſen und Wittwen in ihrer Trübſal beſuchen, und ſich von der Welt unbefleckt erhalten.

Evangelium. Joh. 16, 23-30.

Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, ſo ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, ſo wird er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure Freude

vollkommen ſei. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, ſondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An demſelbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich ſage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde, denn er ſelbſt, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und gekommen in die Welt, wiederum verlaſſe ich die Welt und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm ſeine Jünger: Siehe, nun redeſt du frei heraus und ſageſt kein Sprüchwort. Nun wiſſen wir, daß du alle Dinge weißeſt, und bedarfſt nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen biſt.

Am Feſte der Himmelfahrt Chriſti.

Epiſtel. Ap. Geſch, 1, 1-11.

Die erſte Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von allen dem, das Jeſus anfing, beide zu thun und zu lehren, bis an den Tag da er aufgenommen ward, nachdem er den Apoſteln, welche er hatte erwählet, durch den heiligen Geiſt Befehl gethan hatte, welchen er ſich nach ſeinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherlei Erweiſungen, und ließ ſich ſehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und als er ſie verſammelt hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret — ſprach er — von mir. Denn Johannes hat mit Waſſer getauft, ihr aber ſollt mit dem heiligen Geiſt getauft werden, nicht lange nach dieſen Tagen. Die aber, ſo zuſammen gekommen waren, fragten ihn und ſprachen: Herr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er aber ſprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat; ſondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſein zu Jeruſalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde. Und da er ſolches geſagt, ward er aufgehoben zuſehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahrend, ſiehe, da ſtanden bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr und ſehet gen Himmel? Dieſer Jeſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſchehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium. Marc. 16, 14-20.

Zuletzt, da die Elfe zu Tiſche ſaßen, offenbarte ſich Jeſus und ſchalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß ſie nicht geglaubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden. Und ſprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und predigt das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird ſelig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Die Zeichen aber die da folgen werden denen, die da glauben, ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und ſo ſie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht ſchaden, auf die Kranken werden ſie ihre Hände legen, ſo wird es beſſer mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und ſitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus und predigten an allen Orten, und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Am ſechſten Sonntage nach Oſtern, Exaudi.

Epiſtel. 1. Petri 4, 8-11.

So ſeid nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünſtige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünde Menge. Seid gaſtfrei untereinander ohne Murmeln, und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. So jemand redet, daß er es rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß er es thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott geprieſen werde durch Jeſum Chriſtum, welchem ſei Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium. Joh. 15, 26. bis Kapitel 16, 4.

Wenn aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden werde vom Vater, der Geiſt der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr ſeid von Anfang bei mir geweſen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienſt daran. Und ſolches werden ſie euch darum thun, daß ſie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber ſolches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ich es euch geſagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht geſagt, denn ich war bei euch.

Am erſten heiligen Pfingſttage.

Epiſtel. Ap. Geſch. 2, 1-13.

Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren ſie alle einmüthig bei einander. Und es geſchahe ſchnell ein Brauſen vom Himmel als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da ſie ſaßen. Und man ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig, und er ſetzte ſich auf einen Jeglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des heiligen Geiſtes und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen. Es waren aber Juden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerlei Volk, das unter dem Himmel iſt. Da nun dieſe Stimme geſchah, kam die Menge zuſammen, und wurden verſtürzt, denn es hörte ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſetzten ſich aber alle, verwunderten ſich und ſprachen unter einander: Siehe, ſind nicht dieſe alle die da reden, aus Galiläa? wie hören wir denn ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir geboren ſind? Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſepotamien, und Cappadocien, Pontus und Aſien, Phrygien und Pamphilien, Egypten und an den Enden der Lybien bei Kyrene, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenoſſen, Creter und Araber, wir hören ſie mit unſern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entſetzten ſich aber alle und wurden irre, und ſprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten es ihren Spott, und ſprachen: Sie ſind voll ſüßen Weins.

Evangelium. Joh. 14, 23-31.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht, und das Wort, das

das ihr höret, iſt nicht mein, ſondern des Vaters der mich geſandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bei euch geweſen bin. Aber der Tröſter, der heilige Geiſt, welchen mein Vater ſenden wird in meinem Namen, derſelbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch geſagt habe. Den Frieden laſſe ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erſchrecke nicht, und fürchte ſich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch geſagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, ſo würdet ihr euch freuen, daß ich geſagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater iſt größer denn ich. Und nun habe ich es euch geſagt, ehe denn es geſchieht, auf daß, wenn es nun geſchehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde hinfort nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürſt dieſer Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich alſo thue, wie mir der Vater geboten hat, ſtehet auf und laſſet uns von hinnen gehen.

Am zweiten Pfingſttage.

Epiſtel. Ap. Geſch. 10, 42-48.

Der Herr hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er iſt verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von dieſem zeugen alle Propheten, daß durch ſeinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen ſollen. Da Petrus noch dieſe Worte redete, fiel der heilige Geiſt auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beſchneidung, die mit Petro gekommen waren, entſetzten ſich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geiſtes ausgegoſſen ward. Denn ſie höreten, daß ſie mit Zungen redeten, und Gott hoch preiſeten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Waſſer wehren, daß dieſe nicht getauft werden, die den heiligen Geiſt empfangen haben, gleich wie auch wir? Und befahl ſie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangelium. Joh. 3, 16-21.

Jeſus ſprach zu Nikodemo: Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt, daß er die Welt richte, ſondern daß die Welt durch ihn ſelig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet, der iſt ſchon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das iſt aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen iſt, und die Menſchen liebten die Finſterniß mehr denn das Licht, denn ihre Werke waren böſe. Wer Arges thut, der haſſet das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß ſeine Werke nicht geſtraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht daß ſeine Werke offenbar werden, denn ſie ſind in Gott gethan.

Am Sonntage Trinitatis, oder am Feſte der heiligen Dreieinigkeit.

Epiſtel. Röm. 11, 33-36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich ſind ſeine Gerichte, und unerforſchlich ſeine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wie-

der vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm ſind alle Dinge. Ihm ſei Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evangelium. Joh. 3, 1-15.

Es war ein Menſch unter den Phariſäern, mit Namen Nikodemus, ein Oberſter unter den Juden. Der kam zu Jeſu bei der Nacht, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, daß du biſt ein Lehrer von Gott gekommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thuſt, es ſei denn Gott mit ihm. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir, es ſei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht ſehen. Nikodemus ſpricht zu ihm: Wie kann ein Menſch geboren werden, wenn er alt iſt? Kann er auch wiederum in ſeiner Mutter Leib gehen, und geboren werden? Jeſus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir, es ſei denn, daß jemand geboren werde aus dem Waſſer und Geiſt, ſo kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleiſch geboren wird, das iſt Fleiſch, und was vom Geiſt geboren wird, das iſt Geiſt. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir geſagt habe: Ihr müſſet von neuem geboren werden. Der Wind bläſet wo er will, und du höreſt ſein Sauſen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt und wohin er fähret. Alſo iſt ein jeglicher, der aus dem Geiſt geboren iſt. Nikodemus antwortete und ſprach zu ihm: Wie mag ſolches zugehen? Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Biſt du ein Meiſter in Iſrael, und weißeſt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: wir reden, das wir wiſſen, und zeugen, das wir geſehen haben, und ihr nehmet unſer Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdiſchen Dingen ſage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmliſchen Dingen ſagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen iſt, nämlich des Menſchen Sohn, der im Himmel iſt. Und wie Moſes in der Wüſte eine Schlange erhöhet hat, alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben.

Am erſten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. 1. Joh. 4. 16-21.

Gott iſt die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran iſt die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, denn gleich wie er iſt, ſo ſind auch wir in dieſer Welt. Furcht iſt nicht in der Liebe, ſondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein, wer ſich aber fürchtet, der iſt nicht völlig in der Liebe. Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebet. So jemand ſpricht: Ich liebe Gott, und haſſet ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie kann der Gott lieben, den er nicht ſiehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch ſeinen Bruder liebe.

Evangelium. Luc. 16, 19-31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete ſich mit Purpur und köſtlicher Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor ſeiner Thür voller Schwären, und begehrte ſich zu ſättigen von den Broſamen, die von des Reichen Tiſche fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm ſeine Schwären. Es begab ſich aber, daß der Arme ſtarb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber ſtarb auch, und ward begraben. Als

er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er ſeine Augen auf, und ſahe Abraham von ferne, und Lazarum in ſeinem Schooß, rief und ſprach: Vater Abraham, erbarme dich mein und ſende Lazarum, daß er das Aeußerſte ſeines Fingers ins Waſſer tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieſer Flamme. Abraham aber ſprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen haſt in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böſes empfangen, nun aber wird er getröſtet, und du wirſt gepeiniget. Und über das alles iſt zwiſchen uns und euch eine große Kluft befeſtiget, daß, die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da ſprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn ſendeſt in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß ſie nicht auch kommen an dieſen Ort der Qual. Abraham ſprach zu ihm: Sie haben Moſen und die Propheten, laß ſie dieſelbigen hören. Er aber ſprach: Nein, Vater Abraham, ſondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, ſo würden ſie Buße thun. Er ſprach zu ihm: Hören ſie Moſen und die Propheten nicht, ſo werden ſie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferſtände.

Am zweiten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. 1. Joh. 3, 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt haſſet. Wir wiſſen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen ſind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Todtſchläger, und ihr wiſſet, daß ein Todtſchläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß Er ſein Leben für uns gelaſſen hat, und wir ſollen auch das Leben für die Brüder laſſen. Wenn aber jemand dieſer Welt Güter hat, und ſiehet ſeinen Bruder darben, und ſchließt ſein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm? Meine Kindlein, laſſet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, ſondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangelium. Luc. 14, 16-24.

Es war ein Menſch, der machte ein großes Abendmahl, und lud viele darzu. Und ſandte ſeine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu ſagen den Geladenen: Kommet, denn es iſt alles bereit. Und ſie fingen an alle nach einander ſich zu entſchuldigen. Der erſte ſprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinausgehen und ihn beſehen, ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der andere ſprach: Ich habe fünf Joch Ochſen gekauft, und ich gehe jetzt hin ſie zu beſehen, ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der dritte ſprach, ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und ſagte das ſeinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und ſprach zu ſeinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gaſſen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht ſprach: Herr, es iſt geſchehen, was du befohlen haſt, es iſt aber noch Raum da. Und der Herr ſprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landſtraßen, und an die Zäune und nöthige ſie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich ſage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen ſind, mein Abendmahl ſchmecken wird.

Am dritten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. 1. Petri 5, 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit. Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er ſorget für euch. Seid nüchtern und wachet, denn euer Widerſacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, welchen er verſchlinge. Dem widerſtehet feſt im Glauben, und wiſſet, daß eben dieſelbigen Leiden über eure Brüder in die Welt gehen. Der Gott aber aller Gnaden, der uns berufen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto Jeſu, derſelbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, ſtärken, kräftigen, gründen. Demſelbigen ſei Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium. Luc. 15, 1-10.

Es naheten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß ſie ihn hö-reten. Und die Phariſäer und Schriftgelehrten murreten und ſprachen: Die-ſer nimmt die Sünder an, und iſſet mit ihnen. Er aber ſagte zu ihnen dies Gleichniß, und ſprach: Welcher Menſch iſt unter euch, der hundert Schafe hat, und ſo er der eins verlieret, der nicht laſſe die neun und neunzig in der Wüſte, und hingehe nach dem verlornen, bis daß er es finde? Und wenn er es gefunden hat, ſo leget er es auf ſeine Achſeln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er ſeine Freunde und Nachbarn, und ſpricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das ver-loren war. Ich ſage euch: alſo wird auch Freude ſein im Himmel über ei-nen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder welches Weib iſt, die zehn Groſchen hat, ſo ſie deren einen verlieret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und ſuche mit Fleiß, bis daß ſie ihn finde? Und wenn ſie ihn gefunden hat, rufet ſie ihre Freundinnen und Nachbarinnen, und ſpricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groſchen gefunden, den ich verloren hatte. Alſo auch, ſage ich euch, wird Freude ſein, vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Am vierten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. Röm. 8, 18-23.

Ich halte es dafür, daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſei, die an uns ſoll geoffenbaret werden. Denn das ängſtliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Crea-tur unterworfen iſt der Eitelkeit, ohne ihren Willen, ſondern um deßwillen der ſie unterworfen hat, auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frei werden wird von dem Dienſt des vergänglichen Weſens, zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wiſſen, daß alle Creatur ſehnet ſich mit uns, und ängſtiget ſich noch immerdar, nicht allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir haben des Geiſtes Erſtlinge, ſehnen uns auch bei uns ſelbſt nach der Kindſchaft, und warten auf unſeres Leibes Erlöſung.

Evangelium. Luc. 6, 36-42.

Darum ſeid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig iſt. Richtet nicht, ſo werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, ſo wird euch vergeben. Gebet, ſo wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüſſig Maaß wird man in euren Schooß geben, denn eben mit dem Maaß, da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein

Blinder einem Blinden den Weg weiſen? Werden ſie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter, wenn der Jünger iſt wie ſein Meiſter, ſo iſt er vollkommen. Was ſieheſt du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge wirſt du nicht gewahr? Oder wie kannſt du ſagen zu deinem Bruder: Halt ſtill, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du ſieheſt ſelbſt nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge, und beſiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

Am fünften Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. 1. Petr. 3, 3-15.

Endlich aber, ſeid alleſammt gleichgeſinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich, vergeltet nicht Böſes mit Böſem, oder Scheltwort mit Scheltwort, ſondern dagegen ſegnet und wiſſet, daß ihr dazu berufen ſeid, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will und gute Tage ſehen, der ſchweige ſeine Zunge, daß ſie nichts Böſes rede, und ſeine Lippen, daß ſie nicht trügen. Er wende ſich vom Böſen, und thue Gutes, er ſuche Frieden, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn ſehen auf die Gerechten und ſeine Ohren auf ihr Gebet. Das Angeſicht aber des Herrn ſiehet auf die, die da Böſes thun. Und wer iſt, der euch ſchaden könnte, ſo ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, ſo ſeid ihr doch ſelig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erſchrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Evangelium. Luc. 5, 1-11.

Es begab ſich aber, da ſich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er ſtand am See Genezareth, und ſahe zwei Schiffe am See ſtehen, die Fiſcher aber waren ausgetreten, und wuſchen ihre Netze, trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß er es ein wenig vom Lande führete. Und er ſetzte ſich, und lehrete das Volk aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehöret zu reden, ſprach er zu Simon: Fahret auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und ſprach zu ihm: Meiſter, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da ſie das thaten, beſchloſſen ſie eine große Menge Fiſche, und ihr Netz zerriß. Und ſie winkten ihren Geſellen, die im andern Schiffe waren, daß ſie kämen und hälfen ihnen ziehen, und ſie kamen und fülleten beide Schiffe voll, alſo daß ſie ſanken. Da das Simon Petrus ſah, fiel er Jeſu zu den Knieen, und ſprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein ſündiger Menſch. Denn es war ihn ein Schrecken angekommen, und alle die mit ihm waren, über dieſen Fiſchzug, den ſie mit einander gethan hatten. Deſſelbigen gleichen auch Jakobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Geſellen. Und Jeſus ſprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirſt du Menſchen fangen. Und ſie führeten die Schiffe zu Lande, und verließen alles, und folgten ihm nach.

Am ſechsten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. Röm. 6, 3-11.

Wiſſet ihr nicht, daß alle, die wir in Jeſum Chriſt getauft ſind, die ſind in ſeinen Tod getauft? So ſind wir je mit ihm begraben durch die

Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Chriſtus auferwecket iſt von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber ſammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, ſo werden wir auch der Auferſtehung gleich ſein; dieweil wir wiſſen, daß unſer alter Menſch ſammt ihm gekreuziget iſt, auf daß der ſündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer geſtorben iſt, der iſt gerechtfertigt von der Sünde. Sind wir aber mit Chriſto geſtorben, ſo glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; und wiſſen, daß Chriſtus, von den Todten erwecket, hinfort nicht ſtirbt, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Denn das er geſtorben iſt, das iſt er der Sünde geſtorben, zu einem Mal, das er aber lebet, das lebet er Gott. Alſo auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde geſtorben ſeid, und lebet Gott in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn.

Evangelium. Matth. 5, 20-26.

Ich ſage euch: Es ſei denn eure Gerechtigkeit beſſer, denn der Schriftgelehrten und Phariſäer, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſollſt nicht tödten; wer aber tödtet, der ſoll des Gerichts ſchuldig ſein. Ich aber ſage euch: Wer mit ſeinem Bruder zürnet, der iſt des Gerichts ſchuldig, wer aber zu ſeinem Bruder ſaget: Racha, der iſt des Raths ſchuldig. Wer aber ſagt: Du Narr, der iſt des hölliſchen Feuers ſchuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf den Altar opferſt, und wirſt allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, ſo laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verſöhne dich mit deinem Bruder und alsdann komm und opfre deine Gabe. Sei willfertig deinem Widerſacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege biſt, auf daß dich der Widerſacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdeſt in den Kerker geworfen. Ich ſage dir: Wahrlich, du wirſt nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahleſt.

Am ſiebenten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. Röm. 6, 19-23.

Ich muß menſchlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleiſches. Gleich wie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienſt der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, alſo begebet auch nun eure Glieder zum Dienſte der Gerechtigkeit, daß ſie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt ſchämet, denn das Ende derſelbigen iſt der Tod. Nun ihr aber ſeid von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod iſt der Sünde Sold, aber die Gabe Gottes iſt das ewige Leben in Chriſto Jeſu unſerm Herrn.

Evangelium. Marc. 8, 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu eſſen, rief Jeſus ſeine Jünger zu ſich, und ſprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn ſie haben nun drei Tage bei mir verharret, und haben nichts zu eſſen, und wenn ich ſie ungegeſſen von mir heim ließe gehen, würden ſie auf dem Wege verſchmachten. Denn etliche waren von ferne gekommen. Seine Jünger antworteten ihm: woher nehmen wir Brod hier in der Wüſte, daß wir ſie ſättigen? Und er fragte ſie: Wie viel habt ihr Brodte? Sie ſprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß ſie ſich auf die Erde lagerten. Und

er nahm die ſieben Brodte, dankete und brach ſie und gab ſie ſeinen Jüngern, daß ſie dieſelbigen vorlegten, und ſie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fiſchlein, und er dankete, und hieß dieſelbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden ſatt, und hoben die übrigen Brocken auf, ſieben Körbe. Und ihrer waren bei viertauſend, die da gegeſſen hatten. Und er ließ ſie von ſich.

Am achten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. Röm. 8, 12-17.

So ſind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleiſch, daß wir nach dem Fleiſch leben, denn wo ihr nach dem Fleiſche lebet, ſo werdet ihr ſterben müſſen; wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte tödtet, ſo werdet ihr leben. Denn welche der Geiſt Gottes treibet, die ſind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtiſchen Geiſt empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, ſondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derſelbige Geiſt gibt Zeugniß unſerm Geiſt, daß wir Gottes Kinder ſind. Sind wir denn Kinder, ſo ſind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Chriſti, ſo wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Evangelium. Matth. 7, 15-23.

Sehet euch vor, vor den falſchen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber ſind ſie reißende Wölfe. An ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Kann man auch Trauben leſen von den Dornen? oder Feigen von den Diſteln? Alſo ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: Herr, Herr! ins Himmelreich kommen, ſondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir ſagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweiſſaget? haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt. Weichet alle von mir, ihr Uebelthäter!

Am neunten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. 1. Cor. 10, 6-13.

Das iſt aber uns zum Vorbilde geſchehen, daß wir uns nicht gelüſten laſſen des Böſen, gleichwie jene gelüſtet hat. Werdet auch nicht Abgöttiſche, gleich wie jener etliche wurden, als geſchrieben ſtehet: Das Volk ſetzte ſich nieder zu eſſen und zu trinken, und ſtand auf zu ſpielen. Auch laſſet uns nicht Hurerei treiben, wie etliche unter jenen Hurerei trieben, und fielen auf Einen Tag drei und zwanzig tauſend. Laſſet uns aber auch Chriſtum nicht verſuchen, wie etliche von jenen ihn verſuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde, es iſt aber geſchrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen iſt. Darum, wer ſich läſſet dünken, er ſtehe, mag wohl

zuſehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menſchliche Verſuchung betreten. Aber Gott iſt getreu, der euch nicht läßt verſuchen über euer Vermögen, ſondern machet, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

Evangelium. Luc. 16, 1-10.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm ſeine Güter umgebracht. Und er forderte ihn, und ſprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kannſt hinfort nicht mehr Haushalter ſein. Der Haushalter ſprach bei ſich ſelbſt: Was ſoll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, ſo ſchäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt geſetzt werde, daß ſie mich in ihre Häuſer nehmen. Und er rief zu ſich alle Schuldner ſeines Herrn, und ſprach zu dem erſten; Wie viel biſt du meinem Herrn ſchuldig? Er ſprach: Hundert Tonnen Oels. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, ſetze dich, und ſchreibe flugs fünfzig. Darnach ſprach er zu dem andern: Du aber, wie viel biſt du ſchuldig? Er ſprach: Hundert Malter Weizen. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und ſchreibe achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hätte, denn die Kinder dieſer Welt ſind klüger denn die Kinder des Lichts in ihrem Geſchlechte. Und ich ſage euch auch: machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

Am zehnten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. 1. Corinther 12, 1-11.

Von den geiſtlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wiſſet, daß ihr Heiden ſeid geweſen, und hingegangen zu den ſtummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jeſum verfluchet, der durch den Geiſt Gottes redet. Und niemand kann Jeſum einen Herrn heißen, ohne durch den heil. Geiſt. Es ſind mancherlei Gaben, aber es iſt Ein Geiſt. Und es ſind mancherlei Aemter, aber es iſt Ein Herr, und es ſind mancherlei Kräfte, aber es iſt Ein Gott, der da wirket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geiſt zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demſelbigen Geiſt; einem andern der Glaube in demſelbigen Geiſt; einem andern die Gabe geſund zu machen, in demſelbigen Geiſt; einem andern Wunder zu thun, einem andern Weiſſagung, einem andern Geiſter zu unterſcheiden, einem andern mancherlei Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen. Dies aber alles wirket derſelbige einige Geiſt, und theilet einem jeglichen ſeines zu, nachdem er will.

Evangelium. Luc. 10, 41-49.

Als Jeſus nahe hinzu kam, ſahe er die Stadt an, und weinete über ſie und ſprach: Wenn du es wüßteſt, ſo würdeſt du auch bedenken zu dieſer deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun iſt es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg ſchlagen, dich belagern, und an allen Orten ängſten. Und werden dich ſchleifen, und keinen Stein auf dem andern laſſen, darum, daß du nicht erkannt haſt die Zeit, darinnen du heimgeſuchet biſt. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und ſprach zu ihnen:

Es ſtehet geſchrieben: mein Haus iſt ein Bethaus, ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenprieſter und Schriftgelehrten und die Vornehmſten im Volk trachteten ihm nach, daß ſie ihn umbrächten. Und fanden nicht, wie ſie ihm thun ſollten, denn alles Volk hing ihm an, und hörete ihn.

Am elften Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. 1. Cor. 15, 1-10.

Ich erinnere euch, liebe Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch ſtehet, durch welches ihr auch ſelig werdet, welchergeſtalt ich es euch verkündiget habe, ſo ihr es behalten habt, es wäre denn, daß ihr es umſonſt geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderſt gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Chriſtus geſtorben ſei für unſere Sünden, nach der Schrift. Und daß er begraben ſei, und daß er auferſtanden ſei am dritten Tage nach der Schrift. Und daß er geſehen worden iſt von Kephas, darnach von den Zwölfen; darnach iſt er geſehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, deren noch viele leben, etliche aber ſind entſchlafen: darnach iſt er geſehen worden von Jakobo, darnach von allen Apoſteln. Am letzten nach allen iſt er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, geſehen worden. Denn ich bin der geringſte unter den Apoſteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apoſtel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich das ich bin, und ſeine Gnade an mir iſt nicht vergeblich geweſen, ſondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn ſie alle; nicht aber ich, ſondern Gottes Gnade, die mit mir iſt.

Evangelium. Luc. 18, 9-14.

Der Herr Jeſus ſagte zu etlichen, die ſich ſelbſt vermaßen, daß ſie fromm wären und verachteten die andern, ein ſolches Gleichniß: Es gingen zween Menſchen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Phariſäer der andere ein Zöllner. Der Phariſäer ſtand und betete bei ſich alſo: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner. Ich faſte zwei Mal in der Woche, und gebe den Zehenten von allem was ich habe. Und der Zöllner ſtand von ferne, wollte auch ſeine Augen nicht aufheben gen Himmel, ſondern ſchlug an ſeine Bruſt, und ſprach: Gott ſei mir Sünder gnädig! Ich ſage euch: Dieſer ging hinab gerechtfertiget in ſein Haus vor jenem. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

Am zwölften Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. 2. Cor. 3, 4-9.

Ein ſolches Vertrauen aber haben wir durch Chriſtum zu Gott. Nicht daß wir tüchtig ſind von uns ſelber etwas zu denken, als von uns ſelber, ſondern daß wir tüchtig ſind, iſt von Gott. Welcher uns auch tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Teſtaments, nicht des Buchſtabens, ſondern des Geiſtes. Denn der Buchſtabe tödtet, aber der Geiſt macht lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchſtaben tödtet, und in die Steine iſt gebildet, Klarheit hatte, alſo daß die Kinder Iſrael nicht konnten anſehen das Angeſicht Moſis um der Klarheit willen ſeines Angeſichts, die doch auf-

höret: wie ſollte nicht vielmehr das Amt, das den Geiſt gibt, Klarheit haben? Denn ſo das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überſchwengliche Klarheit.

Evangelium. Marc. 7, 31-37.

Da Jeſus wieder aus ging von den Gränzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläiſche Meer, mitten unter die Gränze der zehn Städte. Und ſie brachten zu ihm einen Tauben der ſtumm war, und ſie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volke beſonders, und legete ihm die Finger auf die Ohren, und ſpützete, und rührete ſeine Zunge, und ſahe auf gen Himmel, ſeufzete und ſprach zu ihm: Hephatha, das iſt, thue dich auf. Und alsbald thaten ſich ſeine Ohren auf, und das Band ſeiner Zunge ward los, und redete recht. Und verbot ihnen, ſie ſollten es Niemand ſagen. Je mehr er aber verbot, je mehr ſie es ausbreiteten. Und verwunderten ſich über die Maße, und ſprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachloſen redend.

Am dreizehnten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. Gal. 3, 15-22.

Liebe Brüder, ich will nach menſchlicher Weiſe reden: Verachtet man doch eines Menſchen Teſtament nicht, wenn es beſtätiget iſt, und thut auch nichts dazu. Nun iſt ja die Verheißung Abraham und ſeinen Saamen zugeſagt. Er ſpricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, ſondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher iſt Chriſtus. Ich ſage aber davon: das Teſtament, das von Gott zuvor beſtätiget iſt auf Chriſtum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung ſolle durch das Geſetz aufhören, welches gegeben iſt über vierhundert und dreißig Jahr hernach. Denn ſo das Erbe durch das Geſetz erworben würde, ſo würde es nicht durch Verheißung frei geſchenkt. Was ſoll denn das Geſetz? Es iſt dazu gekommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geſchehen iſt, und iſt geſtellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber iſt nicht eines einzigen Mittler, Gott aber iſt einig. Wie? Iſt denn das Geſetz wider Gottes Verheißung? Das ſei ferne. Wenn aber ein Geſetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, ſo käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Geſetz. Aber die Schrift hat es alles beſchloſſen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jeſum Chriſtum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium. Luc. 10, 23-37.

Jeſus wandte ſich zu ſeinen Jüngern, und ſprach inſonderheit: Selig ſind die Augen, die da ſehen, das ihr ſehet. Denn ich ſage euch: viele Propheten und Könige wollten ſehen, das ihr ſehet, und haben es nicht geſehen, und hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret.

Und ſiehe, da ſtand ein Schriftgelehrter auf, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er ſprach zu ihm: Wie ſtehet im Geſetz geſchrieben? wie lieſeſt du? Er antwortete und ſprach: Du ſollſt Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächſten als dich ſelbſt. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht geantwortet, thue das, ſo wirſt du leben.

Er aber wollte ſich ſelbſt rechtfertigen, und ſprach zu Jeſu: Wer iſt denn mein Nächſter? Da antwortete Jeſus und ſprach: Es war ein Menſch, der ging von Jeruſalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die

zogen ihn aus, und ſchlugen ihn, und gingen davon und ließen ihn halb todt liegen. Es begab ſich aber ohngefähr, daß ein Prieſter dieſelbige Straße hinab zog, und da er ihn ſahe, ging er vorüber. Deſſelbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bei die Stätte, und ſahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reiſete, und kam dahin, und da er ihn ſahe, jammerte ihn ſein, ging zu ihm, verband ihm ſeine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hob ihn auf ſein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete ſein. Des andern Tages reiſete er, und zog heraus zween Groſchen, und gab ſie dem Wirth, und ſprach zu ihm: Pflege ſein, und ſo du mehr wirſt darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter dieſen dreien der Nächſte ſei geweſen, dem der unter die Mörder gefallen war? Er ſprach: der die Barmherzigkeit an ihm that. Da ſprach Jeſus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Am vierzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. Galater 5, 19-24.

Ich ſage aber: Wandelt im Geiſt, ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und der Geiſt wider das Fleiſch; dieſelbigen ſind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt. Regieret euch aber der Geiſt, ſo ſeid ihr nicht unter dem Geſetz. Offenbar ſind aber die Werke des Fleiſches, als da ſind Ehebruch, Hurerei, Ungerechtigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindſchaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Freſſen und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor geſagt, und ſage noch zuvor, daß, die ſolches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geiſtes iſt Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuſchheit. Wider ſolche iſt das Geſetz nicht. Welche aber Chriſto angehören, die kreuzigen ihr Fleiſch, ſammt den Lüſten und Begierden.

Evangelium. Luc. 17, 11-19.

Es begab ſich, da Jeſus reiſete gen Jeruſalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam, und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn ausſätzige Männer, die ſtanden von ferne und erhoben ihre Stimme und ſprachen: Jeſu, lieber Meiſter, erbarme dich unſer. Und da er ſie ſahe, ſprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Prieſtern. Und es geſchahe, da ſie hingingen, wurden ſie rein. Einer aber unter ihnen, da er ſahe, daß er geſund geworden war, kehrete um, und preiſete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füßen, und dankete ihm. Und das war ein Samariter. Jeſus aber antwortete und ſprach: Sind ihrer nicht zehn rein geworden? Wo ſind aber die neune? Hat ſich ſonſt keiner gefunden, der wieder umkehrete, und gäbe Gott die Ehre, denn dieſer Fremdling? Und er ſprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Am fünfzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. Gal. 5, 25. 6-10.

So wir im Geiſt leben, ſo laſſet uns auch im Geiſt wandeln. Laſſet uns nicht eitler Ehre geizig ſein, uns untereinander zu entrüſten und zu haſſen. Liebe Brüder, ſo ein Menſch etwa von einem Fehler übereilet würde, ſo helfet ihm wieder zurecht mit ſanftmüthigem Geiſt, die ihr geiſtlich ſeid, und ſiehe auf dich ſelbſt, daß du nicht auch verſuchet werdeſt. Einer trage des andern Laſt, ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. So aber je-

mand ſich läſſet dünken, er ſei etwas, ſo er doch nichts iſt, der betrüget ſich ſelbſt. Ein jeglicher aber prüfe ſein ſelbſt Werk, und alsdann wird er an ihm ſelber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird ſeine Laſt tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerlei Gutes, dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt ſich nicht ſpotten. Denn was der Menſch ſäet, das wird er erndten. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird von dem Fleiſch das Verderben erndten; wer aber auf den Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſt das ewige Leben erndten. Laſſet uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu ſeiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, ſo laſſet uns Gutes thun an Jedermann, allermeiſt aber an des Glaubens Genoſſen.

Evangelium. Matth. 6, 24-34.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Niemand kann zween Herren dienen, entweder er wird einen haſſen und den andern lieben, oder er wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum ſage ich euch: ſorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen oder trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das Leben mehr denn die Speiſe, und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, ſie ſammlen nicht in die Scheunen, und euer himmliſcher Vater nähret ſie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn ſie? Wer iſt unter euch, der ſeiner Länge Eine Elle zuſetzen möge, ob er gleich darum ſorget? Und warum ſorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen, ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen ſie nicht. Ich ſage euch, daß auch Salomo in aller ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, als derſelbigen eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde alſo kleidet, das doch heute ſtehet und morgen in den Ofen geworfen wird, ſollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum ſollt ihr nicht ſorgen und ſagen: Was werden wir eſſen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach ſolchem allen trachten die Heiden, denn euer himmliſcher Vater weiß, daß ihr des alles bedürfet. Trachtet am erſten nach dem Reiche Gottes, und nach ſeiner Gerechtigkeit, ſo wird euch ſolches alles zufallen. Darum ſorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine ſorgen. Es iſt genug, daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe.

Am ſechszehnten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. Epheſ. 3, 13-21.

Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübſal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre ſind. Derhalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der der rechte Vater iſt, über alles, was da Kinder heißt, im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, ſtark zu werden durch ſeinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden, auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da ſei die Breite und die Länge, und die Tiefe und die Höhe, auch erkennen, daß Chriſtum lieb haben viel beſſer iſt, denn alles Wiſſen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle. Dem aber, der überſchwenglich thun kann, über alles, das wir bitten und verſtehen, nach der Kraft die da in uns wirket, dem ſei Ehre in der Gemeine, die in Chriſto Jeſu iſt, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium. Luc. 7, 11-17.

Es begab ſich darnach, daß Jeſus in eine Stadt, mit Namen Nain, ging, und ſeiner Jünger gingen viele mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, ſiehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war ſeiner Mutter, und ſie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da ſie der Herr ſahe, jammerte ihn derſelbigen, und ſprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger ſtanden. Und er ſprach: Jüngling, ich ſage dir, ſtehe auf. Und der Todte richtete ſich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn ſeiner Mutter. Und es kam ſie alle eine Furcht an, und preiſeten Gott und ſprachen: Es iſt ein großer Prophet unter uns aufgeſtanden, und Gott hat ſein Volk heimgeſucht. Und dieſe Rede von ihm erſcholl in das ganze Jüdiſche Land, und in alle umliegende Länder.

Am ſiebenzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. Epheſ. 4, 1-6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt wie ſichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen ſeid, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einen den andern in der Liebe, und ſeid fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt, durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geiſt, wie ihr auch berufen ſeid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unſer aller, der da iſt über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium. Luc. 14, 1-11.

Es begab ſich, daß Jeſus kam in ein Haus eines Oberſten der Phariſäer, auf einen Sabbath, das Brod zu eſſen, und ſie hielten auf ihn. Und ſiehe, da war ein Menſch vor ihm, der war waſſerſüchtig. Und Jeſus antwortete, und ſagte zu den Schriftgelehrten und Phariſäern, und ſprach: Iſts auch recht, auf den Sabbath heilen? Sie aber ſchwiegen ſtille. Und er griff ihn an, und heilete ihn und ließ ihn gehen, und antwortete und ſprach zu ihnen: welcher iſt unter euch, dem ſein Ochſe oder Eſel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn herauszieht am Sabbathtage? Und ſie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er ſagte aber ein Gleichniß zu den Gäſten, da er merkte, wie ſie erwählten oben an zu ſitzen, und ſprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirſt zur Hochzeit, ſo ſetze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicherer, denn du, von ihm geladen ſei, und ſo dann kommt, der dich und ihn geladen hat, ſpreche zu dir: weiche dieſem: und du müſſeſt dann mit Schaam unten an ſitzen. Sondern wenn du geladen wirſt, ſo gehe hin, und ſetze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich und ihn geladen hat, ſpreche zu dir: Freund, rücke hinauf; dann wirſt du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tiſche ſitzen. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der ſoll erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der ſoll erhöhet werden.

Am achtzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. 1. Cor. 1, 4-9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben iſt in Chriſto Jeſu, daß ihr ſeid durch ihn in allen Stücken

reich gemacht, in aller Lehre und in aller Erkenntniß, wie denn die Predigt von Chriſto in euch kräftig geworden iſt, alſo, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unſers Herrn Jeſu Chriſti, welcher auch wird euch feſt behalten, bis ans Ende, daß ihr unſträflich ſeid, auf den Tag unſers Herrn Jeſu Chriſti. Denn Gott iſt getreu, durch welchen ihr berufen ſeid zur Gemeinſchaft ſeines Sohnes Jeſu Chriſti, unſers Herrn.

Evangelium. Matth. 22, 34-46.

Da aber die Phariſäer hörten, daß er den Saducäern das Maul geſtopfet hatte, verſammelten ſie ſich, und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, verſuchte ihn und ſprach: Meiſter, welches iſt das vornehmſte Gebot im Geſetz? Jeſus aber ſprach zu ihm: Du ſollſt Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe; dies iſt das vornehmſte und größeſte Gebot. Das andere aber iſt dem gleich: Du ſollſt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. In dieſen zween Geboten hänget das ganze Geſetz und die Propheten. Da nun die Phariſäer bei einander waren, fragte ſie Jeſus und ſprach: Wie dünket euch um Chriſto? weß Sohn iſt er? Sie ſprachen: Davids. Er ſprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geiſt einen Herrn, da er ſagt: der Herr hat geſagt zu meinem Herrn, ſetze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? So nun David ihn einen Herrn nennt, wie iſt er denn ſein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Am neunzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. Eph. 4, 22-28.

So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet, erneuert euch aber im Geiſt eures Gemüths, und ziehet den neuen Menſchen an, der nach Gott geſchaffen iſt, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit ſeinem Nächſten, ſintemal wir untereinander Glieder ſind. Zürnet und ſündiget nicht, laſſet die Sonne nicht über eurem Zorne untergehen, gebet auch nicht Raum dem Läſterer. Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr, ſondern arbeite und ſchaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangelium. Matth. 9, 1-8.

Da trat Jeſus in das Schiff, und fuhr wieder herüber und kam in ſeine Stadt. Und ſiehe, da brachten ſie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jeſus ihren Glauben ſahe, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben. Und ſiehe, etliche unter den Schriftgelehrten ſprachen bei ſich ſelbſt: dieſer läſtert Gott. Da aber Jeſus ihre Gedanken ſahe, ſprach er: Warum gedenket ihr ſo Arges in euren Herzen? welches iſt leichter zu ſagen: dir ſind deine Sünden vergeben, oder zu ſagen: ſtehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf, und gehe heim. Und er ſtand auf und ging heim. Da das das Volk ſahe, verwunderte es ſich, und preiſete Gott, der ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.

Am zwanzigſten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. Eph. 5, 15-21.

So ſehet nun zu, wie ihr vorſichtiglich wandelt, nicht als die Unweiſen, ſondern als die Weiſen, und ſchicket euch in die Zeit, denn es iſt böſe Zeit. Darum werdet nicht unverſtändig, ſondern verſtändig, was da ſei des Herrn Wille, und ſaufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentliches Weſen folget, ſondern werdet voll Geiſtes, und redet untereinander von Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen Liedern, ſinget und ſpielet dem Herrn in eurem Herzen, und ſaget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater, in dem Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, und ſeid unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangelium. Matth. 22, 1-14.

Und Jeſus antwortete und redete abermal durch Gleichniſſe mit ihnen und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der ſeinem Sohne Hochzeit machte, und ſandte ſeine Knechte aus, daß ſie die Gäſte zur Hochzeit riefen, und ſie wollten nicht kommen. Abermal ſandte er andere Knechte aus, und ſprach: Saget den Gäſten: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochſen und mein Maſtvieh iſt geſchlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber ſie verachteten das, und gingen hin, einer auf ſeinen Acker, der andere zu ſeiner Handthierung. Etliche aber griffen ſeine Knechte, höhneten und tödteten ſie. Da das der König hörete, ward er zornig, und ſchickte ſeine Heere aus, und brachte dieſe Mörder um und zündete ihre Stadt an.

Da ſprach er zu ſeinen Knechten: die Hochzeit iſt zwar bereitet, aber die Gäſte waren es nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zuſammen wen ſie fanden, Böſe und Gute, und die Tiſche wurden alle voll.

Da ging der König hinein, die Gäſte zu beſehen, und ſahe allda einen Menſchen, der hatte kein hochzeitliches Kleid an, und er ſprach zu ihm: Freund, wie biſt du hereingekommen, und haſt doch kein hochzeitliches Kleid an? Er aber verſtummete. Da ſprach der König zu ſeinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äußerſte Finſterniß hinaus, da wird ſein Heulen und Zähnklappen. Denn viele ſind berufen, aber wenige ſind auserwählet.

Am ein und zwanzigſten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. Eph. 6, 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, ſeid ſtark in dem Herrn und in der Macht ſeiner Stärke. Ziehet an den Harniſch Gottes, daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpfen, ſondern mit Fürſten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finſterniß dieſer Welt herrſchen, mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel. Um deßwillen ſo ergreifet den Harniſch Gottes, auf daß ihr an dem böſen Tage Widerſtand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So ſtehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen geſtiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet ſeid. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöſchen könnet alle feurigen Pfeile des Böſewichts. Und nehmet

den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geiſtes, welches iſt das Wort Gottes.

Evangelium. Joh. 4, 47-54.

Und es war ein Königiſcher, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieſer hörete, daß Jeſus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm und bat ihn, daß er hinab käme, und hälfe ſeinem Sohn, denn er war todtkrank. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo glaubet ihr nicht. Der Königiſche ſprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind ſtirbt. Jeſus ſpricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Menſch glaubte dem Wort, das Jeſus zu ihm ſagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegneten ihm ſeine Knechte, verkündigten ihm und ſprachen: dein Kind lebet. Da forſchete er von ihnen die Stunde, in welcher es beſſer mit ihm geworden war. Und ſie ſprachen zu ihm: Geſtern um die ſiebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jeſus zu ihm geſagt hatte: dein Sohn lebet. Und er glaubte mit ſeinem ganzen Hauſe. Das iſt nun das andere Zeichen, das Jeſus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Am zwei und zwanzigſten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. Phil. 1, 3-11.

Ich danke meinem Gott, ſo oft ich euer gedenke, (welches ich allezeit thue in meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden,) über eurer Gemeinſchaft am Evangelio, vom erſten Tage an bisher. Und bin deſſelbigen in guter Zuverſicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jeſu Chriſti. Wie es denn mir billig iſt, daß ich dermaßen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe in dieſem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig ſeid. Denn Gott iſt mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrund in Chriſto Jeſu; und darum bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beſte ſei, auf daß ihr ſeid lauter und unanſtößig bis auf den Tag Chriſti, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jeſum Chriſtum geſchehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangelium. Matth. 18, 23-35.

Das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der mit ſeinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehntauſend Pfund ſchuldig. Da er nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und ſein Weib und ſeine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder und betete ihn an, und ſprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn deſſelbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

Da ging derſelbige Knecht hinaus, und fand einen ſeiner Mitknechte, der war ihm hundert Groſchen ſchuldig. Und er griff ihn an, und würgete ihn, und ſprach: Bezahle mir, was du mir ſchuldig biſt. Da fiel ſein Mitknecht nieder, und bat ihn und ſprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, ſondern ging hin und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlte was er ſchuldig war.

Da aber ſeine Mitknechte ſolches ſahen, wurden ſie ſehr betrübt und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was ſich begeben hatte. Da forderte ihn ſein Herr vor ſich und ſprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle dieſe Schuld habe

ich dir erlaſſen, dieweil du mich bateſt; ſollteſt du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und ſein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm ſchuldig war. Alſo wird euch mein himmliſcher Vater auch thun, ſo ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehler.

Am drei und zwanzigſten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. Philipper 3, 17-21.

Folget mir, lieben Brüder, und ſehet auf die, die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft geſaget habe, nun aber ſage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Chriſti, welcher Ende iſt die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott iſt, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer die irdiſch geſinnet ſind. Unſer Wandel aber iſt im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jeſu Chriſti, des Herrn, welcher unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium. Matth. 22, 15-22.

Da gingen die Phariſäer hin und hielten einen Rath, wie ſie ihn fingen in ſeiner Rede, und ſandten zu ihm ihre Jünger, ſammt Herodis Dienern, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und lehreſt den Weg Gottes recht, und du frageſt nach niemand, denn du achteſt nicht das Anſehn der Menſchen. Darum ſage uns, was dünket dich? iſt es recht, daß man dem Kaiſer Zins gebe oder nicht? Da nun Jeſus merkte ihre Schalkheit, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſuchet ihr mich? Weiſet mir die Zinsmünze. Und ſie reichten ihm einen Groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: Weß iſt das Bild und die Ueberſchrift? Sie ſprachen zu ihm: des Kaiſers. Da ſprach er zu ihnen: ſo gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gott, was Gottes iſt. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und ließen ihn und gingen davon.

Am vier und zwanzigſten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. Col. 1, 9-14.

Derhalben auch wir von dem Tage an, da wir es gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß ſeines Willens in allerlei geiſtlicher Weisheit und Verſtand; daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeid in allen guten Werken, und wachſet in der Erkenntniß Gottes, und geſtärket werdet mit aller Kraft nach ſeiner heiligen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden, und dankſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzt in das Reich ſeines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium. Matth. 9, 18-26.

Da Jeſus ſolches mit ihnen redete, ſiehe da kam der Oberſten einer, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: Herr, meine Tochter iſt jetzt geſtorben, aber komm und lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie wieder lebendig. Und Jeſus ſtand auf, und folgete ihm nach und ſeine Jünger.

Und ſiehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete ſeines Kleides Saum an. Denn ſie ſprach bei ſich ſelbſt: möchte ich nur ſein Kleid anrühren, ſo würde ich geſund. Da wendete ſich Jeſus um, und ſahe ſie, und ſprach: Sei getroſt, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Und als er in des Oberſten Haus kam, und ſahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks, ſprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchläft. Und ſie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff ſie bei der Hand. Da ſtand das Mägdlein auf. Und dies Gerücht erſcholl in daſſelbige ganze Land.

Am fünf und zwanzigſten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. 1. Theſſ. 4, 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da ſchlafen, auf daß ihr nicht traurig ſeid wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn ſo wir glauben, daß Jeſus geſtorben und auferſtanden iſt, alſo wird Gott auch die da entſchlafen ſind durch Jeſum mit ihm führen. Denn das ſagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da ſchlafen. Denn er ſelbſt, der Herr, wird mit einem Feldgeſchrei und Stimme des Erzengels, und mit der Poſaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Chriſto werden auferſtehen zuerſt, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denſelbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden alſo bei dem Herrn ſein allezeit. So tröſtet euch nun mit dieſen Worten untereinander.

Evangelium. Matth. 24, 15-28.

Wenn ihr nun ſehen werdet den Gräuel der Verwüſtung, davon geſagt iſt durch den Propheten Daniel, daß er ſtehe an der heiligen Stätte, (wer das lieſet, der merke darauf,) alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdiſchen Lande iſt. Und wer auf dem Dache iſt, der ſteige nicht hernieder, etwas aus ſeinem Hauſe zu holen. Und wer auf dem Felde iſt, der kehre nicht um, ſeine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geſchehe im Winter, oder am Sabbath, denn es wird alsdann eine große Trübſal ſein, als nicht geweſen iſt von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo dieſe Tage nicht würden verkürzet, ſo würde kein Menſch ſelig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird ſagen: ſiehe, hier iſt Chriſtus, oder da: ſo ſollt ihr es nicht glauben. Denn es werden falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum, (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor geſagt. Darum, wenn ſie zu euch ſagen werden: Siehe, er iſt in der Wüſte: ſo gehet nicht hinaus; ſiehe, er iſt in der Kammer: ſo glaubet es nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Anfang, und ſcheinet bis zum Niedergang, alſo wird auch ſein die Zukunft des Menſchen Sohnes. Wo aber ein Aas iſt, da ſammeln ſich die Adler.

Am ſechs und zwanziſten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. 2. Petr. 3, 3-14.

Und wiſſet das aufs erſte, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eignen Lüſten wandeln und ſagen: Wo iſt die Ver-

heißung ſeiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entſchlafen ſind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Kreatur geweſen iſt. Aber muthwillens wollen ſie nicht wiſſen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Waſſer und im Waſſer beſtanden durch Gottes Wort, dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieſelbigen mit der Sündfluth verderbet. Alſo auch der Himmel jetzt und die Erde werden durch ſein Wort geſparet, daß ſie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottloſen Menſchen. Eins aber ſei euch unverhalten, ihr Lieben, daß Ein Tag vor dem Herrn iſt wie tauſend Jahre, und tauſend Jahre wie Ein Tag. Der Herr verziehet nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, ſondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, ſondern daß ſich jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze zerſchmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen ſind, werden verbrennen. So nun das alles ſoll zergehen, wie ſollt ihr denn geſchickt ſein mit heiligem Wandel und gottſeligem Weſen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerſchmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach ſeiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten ſollet, ſo thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unſträflich im Frieden erfunden werdet.

Evangelium. Matth. 25, 31-46.

Wenn aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er ſitzen auf dem Stuhle ſeiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker verſammelt werden, und er wird ſie von einander ſcheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken ſcheidet. Und er wird die Schafe zu ſeiner Rechten ſtellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König ſagen zu denen zu ſeiner Rechten: Kommet her, ihr Geſegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet iſt von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich geſpeiſet; ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich getränket; ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nackend geweſen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank geweſen, und ihr habt mich beſuchet; ich bin gefangen geweſen, und ihr ſeid zu mir gekommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten, und ſagen: Herr, wann haben wir dich hungrig geſehen, und haben dich geſpeiſet? oder durſtig, und haben dich getränket? Wann haben wir dich einen Gaſt geſehen, und beherberget? oder nackend, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen geſehen, und ſind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und ſagen zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch, was ihr gethan habt einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Dann wird er auch ſagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln. Ich bin hungrig geweſen und ihr habt mich nicht geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend geweſen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen geweſen, und ihr habt mich nicht beſucht.

Da werden ſie ihm auch antworten und ſagen: Herr, wann haben wir dich geſehen hungrig oder durſtig, oder einen Gaſt, oder nackend, oder krank, oder gefangen und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und ſagen: Wahrlich, ich ſage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter dieſen Geringſten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und ſie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Am ſieben und zwanzigſten Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel. 1. Theſſ. 5, 1-11.

Von den Zeiten aber und Stunden, liebe Brüder, iſt nicht noth euch zu ſchreiben. Denn ihr ſelbſt wiſſet gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn ſie werden ſagen: Es iſt Friede, es hat keine Gefahr, ſo wird ſie das Verderben ſchnell überfallen, gleich wie der Schmerz ein ſchwangeres Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, liebe Brüder, ſeid nicht in der Finſterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreiſe. Ihr ſeid allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages; wir ſind nicht von der Nacht, noch von der Finſterniß. So laſſet uns nun nicht ſchlafen, wie die andern, ſondern laſſet uns wachen und nüchtern ſein. Denn die da ſchlafen, die ſchlafen des Nachts, und die da trunken ſind, die ſind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages ſind, ſollen nüchtern ſein, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht geſetzt zum Zorn, ſondern die Seligkeit zu beſitzen, durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum, der für uns geſtorben iſt, auf daß, wir wachen oder ſchlafen, zugleich mit ihm leben ſollen. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Evangelium. Matth. 25, 1-13.

Dann wird das Himmelreich gleich ſein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die thörichten nahmen ihre Lampen, aber ſie nahmen nicht Oel mit ſich. Die klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, ſammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden ſie alle ſchläfrig und entſchliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geſchrei: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus, ihm entgegen. Da ſtanden die Jungfrauen alle auf, und ſchmückten ihre Lampen. Die thörichten aber ſprachen zu den klugen: Gebet uns von eurem Oel, denn unſere Lampen verlöſchen. Da antworteten die klugen und ſprachen: Nicht alſo, auf daß nicht uns und euch gebreche; gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch ſelbſt. Und da ſie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verſchloſſen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und ſprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber und ſprach: Wahrlich ich ſage euch, ich kenne euch nicht. Darum wachet, denn ihr wiſſet weder Tag noch Stunde, in welcher des Menſchen Sohn kommen wird.

Am St. Michaelistage.

Epiſtel. Offenb. Joh. 12, 7-12.

Und es erhob ſich ein Streit im Himmel, Michael und ſeine Engel ſtritten mit dem Drachen, und der Drache ſtritte und ſeine Engel, und ſiegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und ſeine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine große Stimme, die ſprach im Himmel: Nun iſt das Heil und die Kraft, und das Reich, und die Macht unſers Gottes ſeines Chriſtus geworden, weil der Verkläger unſerer Brüder verworfen iſt, der ſie verklaget Tag und Nacht vor Gott; und ſie haben ihn überwunden durch des Lammes

Blut, und durch das Wort ihres Zeugniſſes, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium. Matth. 18, 1-11.

Zu derſelbigen Stunde traten die Jünger zu Jeſu, und ſprachen: Wer iſt doch der Größeſte im Himmelreich? Jeſus rief ein Kind zu ſich, und ſtellete es mitten unter ſie, und ſprach: Wahrlich, ich ſage euch, es ſei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer ſich nun ſelbſt erniedriget, wie dies Kind, der iſt der Größeſte im Himmelreich. Und wer ein ſolches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieſer Geringſten einen, die an mich glauben, dem wäre beſſer, daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehänget würde, und er erſäufet würde im Meer, da es am tiefſten iſt. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menſchen, durch welchen Aergerniß kommt! So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, ſo haue ihn ab, und wirf ihn von dir; es iſt dir beſſer, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingeheſt, denn daß du zwo Hände oder zween Füße habeſt, und werdeſt in das ewige Feuer geworfen. Und ſo dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir; es iſt dir beſſer, daß du einäugig zum Leben eingeheſt, denn daß du zwei Augen habeſt, und werdeſt in das hölliſche Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von dieſen Kleinen verachtet. Denn ich ſage euch: Ihre Engel im Himmel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menſchen Sohn iſt gekommen, ſelig zu machen, das verloren iſt.

Geſchichte

des

Leidens und Sterbens unſers Herrn

Jeſu Chriſti

aus den

vier Evangelien zuſammengeſtellt.

(1. Jeſu Salbung durch Maria.) Sechs Tage vor den Oſtern kam Jeſus gen Bethanien, da Lazarus war, der Verſtorbene, welchen Jeſus auferweckt hatte von den Todten. Daſelbſt machten ſie ihm ein Abendmahl im Hauſe Simonis, des Ausſätzigen; und Martha dienete. Lazarus aber war derer einer, die mit ihm zu Tiſche ſaßen. Da nahm Maria ein Pfund Salbe von ungefälſchter, köſtlicher Narde, und kam und trat zu ihm, und zerbrach das Glas, und goß es auf ſein Haupt, da er zu Tiſche ſaß; und ſalbte die Füße Jeſu, und trocknete mit ihrem Haare ſeine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe. Da das ſeine Jünger ſahen, waren etliche, die wurden unwillig und murrten über ſie und ſprachen: wozu dienet dieſer Unrath? Und einer unter ihnen, Judas, Simonis Sohn, Iſchariotes, der ihn hernach verrieth, ſprach: warum iſt dieſe Salbe nicht verkauft um dreihundert Groſchen, und den Armen gegeben? Das ſagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, ſondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward. Da das Jeſus merkte, ſprach er zu ihnen, laßt ſie mit Frieden, was bekümmert ihr das Weib? ſie hat ein gutes Werk an mir gethan. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, und wenn ihr wollet, könnt ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Daß ſie dieſes Waſſer hat auf meinen Leib gegoſſen, iſt ſie zuvor gekommen meinen Leib zu ſalben zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich ſage euch, wo dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das ſagen zu ihrem Gedächtniß, das ſie jetzt gethan hat.

(2. Judas, der Verräther.) Es war aber nahe das Feſt der ſüßen Brodte, das da Oſtern heißet, und Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: ihr wiſſet, daß nach zween Tagen Oſtern wird; und des Menſchen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde. Da verſammelten ſich die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und die Aelteſten im Volk in dem Pallaſt des Hohenprieſters, der da hieß Kaiphas, und hielten Rath, wie ſie Jeſum mit Liſt griffen und tödteten. Sie ſprachen aber: ja nicht auf das Feſt, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volke; denn ſie fürchteten ſich vor dem Volke. Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Iſcharioth, der da war aus der Zahl der Zwölfe. Und er ging hin und redete mit den Hohenprieſtern und mit den Hauptleuten, wie er ihn wollte ihnen überantworten, und ſprach: was wollt ihr mir geben? ich will ihn euch verrathen. Da ſie das hörten wurden ſie froh, und gelobten ihm Geld zu geben, und boten ihm dreißig Silberlinge; und er verſprach ſich. Und von dem an ſuchte er Gelegenheit, wie er ihn überantwortete ohne Rumor.

(3. Bereitung des Oſterlamms.) Es kam nun der Tag der ſüßen Brodte. Und am erſten Tage der ſüßen Brodte, da man das Oſter-

lamm opferte, ſandte er ſeiner Jünger zween, Petrum und Johannem, und ſprach zu ihnen: gehet hin, bereitet uns das Oſterlamm, auf daß wir es eſſen. Sie aber ſprachen: wo willſt du, daß wir es bereiten, daß du es eſſeſt? Er ſprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt; ſiehe, wenn ihr hinein kommt in die Stadt, wird euch ein Menſch begegnen, der trägt einen Krug mit Waſſer; folget ihm nach in das Haus, da er hineingehet, und ſprechet zu dem Hausherrn: der Meiſter läßt dir ſagen: meine Zeit iſt hier, ich will bei dir Oſtern halten mit meinen Jüngern; wo iſt das Gaſthaus, darinnen ich das Oſterlamm eſſen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen, gepflaſterten Saal zeigen, der bereitet iſt; daſelbſt bereitet es, und richtet für uns zu. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jeſus befohlen hatte, gingen aus und kamen in die Stadt, und fanden es, wie er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm. Am Abend aber kam er mit den Zwölfen; und da die Stunde kam, ſetzte er ſich nieder zu Tiſche und die zwölf Apoſtel mit ihm. Und er ſprach zu ihnen: mich hat herzlich verlanget, dies Oſterlamm mit euch zu eſſen, ehe denn ich leide; denn ich ſage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon eſſen werde, bis daß erfüllet werde im Reiche Gottes.

(4. Fußwaſchung.) Da Jeſus nun erkannte, daß ſeine Zeit gekommen war, daß er aus dieſer Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebte er ſie bis ans Ende. Und nach dem Abendeſſen, da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jeſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war, und zu Gott ging, ſtand er vom Abendmahle auf, legte ſeine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und begürtete ſich. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waſchen, und trocknete ſie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro; und derſelbe ſprach zu ihm: Herr, ſollteſt du meine Füße waſchen? Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht, du wirſt es aber hernach erfahren. Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſollſt du mir die Füße waſchen. Jeſus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jeſus zu ihm; Wer gewaſchen iſt, der darf nicht, denn die Füße waſchen, ſondern er iſt ganz rein. Und ihr ſeid rein, aber nicht alle. Denn er wußte ſeinen Verräther wohl; darum ſprach er: ihr ſeid nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, und ſetzte ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meiſter und Herr, und ſagt recht daran, denn ich bin es auch. So nun ich, euer Herr und Meiſter, euch die Füße gewaſchen habe, ſo ſollt ihr auch euch unter einander die Füße waſchen. Ein Beiſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: der Knecht iſt nicht größer, denn ſein Herr, noch der Apoſtel größer, denn der ihn geſandt hat. So ihr ſolches wiſſet, ſelig ſeid ihr, ſo ihr es thut.

(5. Bezeichnung des Verräthers.) Nicht ſage ich von euch allen. Ich weiß, welche ich erwählet habe; ſondern daß die Schrift erfüllet würde: „der mein Brod iſſet, der tritt mich mit Füßen.“ Jetzt ſage ich es euch, ehe denn es geſchieht, auf daß, wenn es geſchehen iſt, daß ihr gläubet, daß ich es bin. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: wer aufnimmt, ſo ich jemand ſenden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich geſandt hat. Da Jeſus ſolches geſagt hatte, ward er betrübt im Geiſte, und zeugete und ſprach: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, Einer unter euch wird mich verrathen; ſiehe, die Hand meines Verräthers iſt mit mir über Tiſche! Da ſahen ſich die Jünger unter einander an, und wur-

den ſehr betrübt, und ward ihnen bange, von welchem er redete, und huben an, ein jeglicher unter ihnen, und ſagten zu ihm einer nach dem andern: Herr, bin ich's? und der Andere: Herr, bin ich's? Er antwortete und ſprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit der Hand mit mir in die Schüſſel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn geht zwar dahin, wie von ihm geſchrieben ſteht und beſchloſſen iſt; doch wehe demſelben Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird; es wäre demſelben Menſchen beſſer, daß er noch nie geboren wäre. Und ſie fingen an zu fragen unter ſich ſelbſt, welcher es doch wäre unter ihnen. Es war aber einer unter ſeinen Jüngern, der zu Tiſche ſaß an der Bruſt Jeſu, welchen Jeſus lieb hatte. Dem winkte Simon Petrus, daß er forſchen ſollte, wer es wäre, von dem er ſagte. Derſelbige lag an der Bruſt Jeſu, und ſprach zu ihm: Herr, wer iſt es? Jeſus antwortete: der iſt es, dem ich den Biſſen eintauche und gebe. Und er tauchte den Biſſen ein, und gab ihn Juda Simonis Iſchariothh. Da ſprach Judas: bin ich's, Rabbi? Er ſprach zu ihm: du ſagſt es! Und nach dem Biſſen fuhr der Satan in ihn. Da ſprach Jeſus zu ihm: Was du thuſt, das thue bald. Daſſelbige aber wußte niemand über dem Tiſche, wozu er es ihm ſagte. Etliche meinten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jeſus ſpräche zu ihm: kaufe, was uns noth iſt auf das Feſt, oder, daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Biſſen genommen hatte, ging er ſo bald hinaus. Und es war Nacht. Da er hinausgegangen war, ſpricht Jeſus: Nun iſt des Menſchen Sohn verklärt, und Gott iſt verkläret in ihm; iſt Gott verkläret in ihm, ſo wird ihn Gott auch verklären in ihm ſelbſt, und wird ihn bald verklären.

(6. Einſetzung des heiligen Abendmahls.) Da ſie aber aßen, nahm Jeſus das Brod, dankete, und brach es, und gab es den Jüngern, und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniß. Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahle, und dankete, und gab ihnen den, und ſprach: Trinket alle daraus. Dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blute, das für euch und für viele vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden. (Solches thut, ſo oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß. 1. Kor. 11, 25.) Und ſie tranken alle daraus. Und er ſprach zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von dieſem Gewächs des Weinſtocks trinken, bis an den Tag, da ich es neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

(7. Im Himmelreich kein Vorrang.) Es erhob ſich auch ein Zank unter den Jüngern, welcher unter ihnen ſollte für den Größeſten gehalten werden. Er aber ſprach zu ihnen: die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren; ihr aber nicht alſo, ſondern der Größeſte unter euch ſoll ſein wie der Jüngſte, und der Vornehmſte, wie ein Diener. Denn welcher iſt der Größeſte? der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? Iſt es nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber ſeid es, die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mir's mein Vater beſchieden hat, daß ihr eſſen und trinken ſollt über meinem Tiſche in meinem Reiche, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechter Iſraels.

(8. Ankündigung des Falles Petri.) Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch; ihr werdet mich ſuchen, und, wie ich zu den Juden ſagte, wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen, ſo ſage ich nun euch. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger ſeid, ſo ihr Liebe unter einander habt. Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo geheſt du hin? Jeſus antwortete ihm; da ich hingehe, kannſt du mir diesmal nicht folgen; aber

du wirſt mir hernachmals folgen. Petrus ſpricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? ich will mein Leben für dich laſſen. Jeſus antwortete ihm: ſollteſt du dein Leben für mich laſſen? Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal habeſt verleugnet. — Simon, Simon, ſiehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte ſichten, wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleins dich bekehreſt, ſo ſtärke deine Brüder. Er aber ſprach zu ihm: Herr, ich bin bereit mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen. Er ſprach aber: Petre, ich ſage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verleugnet haſt, daß du mich kenneſt. Und er ſprach zu ihnen: ſo oft ich euch geſandt habe ohne Beutel, ohne Taſche, und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie ſprachen: nie keinen. Da ſprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, deſſelbigen gleichen auch die Taſche. Wer aber nicht hat, verkaufe ſein Kleid, und kaufe ein Schwerdt. Denn ich ſage euch: es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geſchrieben ſtehet: er iſt unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geſchrieben iſt, das hat ein Ende. Sie ſprachen aber: Herr, ſiehe, hier ſind zwei Schwerdter. Er aber ſprach zu ihnen: es iſt genug. — Da Jeſus ſolches geredet hatte, und ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, ging er hinaus nach ſeiner Gewohnheit über den Bach Kidron an den Oelberg. Es folgten ihm aber ſeine Jünger nach an denſelbigen Ort. Da ſprach Jeſus zu ihnen: In dieſer Nacht werdet ihr euch Alle ärgern an mir. Denn es ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schafe der Heerde werden ſich zerſtreuen. Aber nachdem ich auferſtehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und ſprach zu ihm: Wenn ſie auch alle ſich an dir ärgerten, ſo will ich doch mich nimmermehr ärgern. Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich ich ſage dir: heute in dieſer Nacht, ehe der Hahn zweimal krähet, wirſt du mich dreimal verleugnen. Petrus ſprach zu ihm und redete weiter: Ja, wenn ich auch mit dir ſterben müßte, ſo will ich dich nicht verleugnen. Deßgleichen ſagten auch alle Jünger.

(9. Leiden Jeſu in Gethſemane.) Da kam Jeſus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethſemane, da war ein Garten, darein ging Jeſus und ſeine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn Jeſus verſammelte ſich oft daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Und als er dahin kam, ſprach er zu ſeinen Jüngern: ſetzet euch hier, bis daß ich dorthin gehe und bete; und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und nahm zu ſich Petrum, und Jakobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauern und zu zittern und zu zagen. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Meine Seele iſt betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachet mit mir. Und ging hin ein wenig, und riß ſich von ihnen bei einem Steinwurf, kniete nieder und fiel auf ſein Angeſicht auf die Erde und betete, daß, ſo es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge, und ſprach: Abba, mein Vater, es iſt dir Alles möglich; willſt du, ſo überhebe mich dieſes Kelchs und nimm ihn von mir; doch nicht, was ich will, ſondern was du willſt. Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro: Simon, ſchläfeſt du? vermöchteſt du denn nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet; der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach. Zum andernmal ging er wieder hin, betete und ſprach dieſelbigen Worte: Mein Vater, iſt's nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, ſo geſchehe dein Wille. Und er kam wieder, und fand ſie abermals ſchlafend vor Traurigkeit, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht was ſie ihm antworteten. Und er ließ ſie, und ging abermal hin, und betete zum drittenmal, und redete dieſelbigen Worte. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber ſein Schweiß wie Blutstropfen, die

fielen auf die Erde. Es erſchien ihm aber ein Engel vom Himmel und ſtärkete ihn. Und er ſtand auf von dem Gebet und kam zum drittenmal zu ſeinen Jüngern, und ſprach zu ihnen: Ach wollet ihr nun ſchlafen und ruhen? es iſt genug: ſiehe die Stunde iſt hie, daß des Menſchen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Stehet auf, laſſet uns von hinnen gehen; ſiehe, der mich verräth, iſt nahe.

(10. Gefangennehmung Jeſu.) Und alsbald da er noch redete, ſiehe, da kam herzu Judas, der Zwölfen einer, (da er zu ſich genommen hatte die Schaar, und der Hohenprieſter und Phariſäer Diener) und mit ihm eine große Schaar, mit Schwerdtern und mit Stangen, mit Fackeln und Lampen und mit Waffen von den Hohenprieſtern und Schriftgelehrten und Aelteſten des Volks. Und Judas ging vor ihnen her. Als nun Jeſus wußte Alles, was ihm begegnen ſollte, ging er hinaus und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr? Sie antworteten ihm: Jeſum von Nazareth. Jeſus ſpricht zu ihnen: Ich bins! Judas aber, der ihn verrieth, ſtand auch bei ihnen. Als nun Jeſus zu ihnen ſprach, ich bins, wichen ſie zurück, und fielen zu Boden. Da fragte er ſie abermals: Wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: Jeſum von Nazareth. Jeſus antwortete: Ich habe es euch geſagt, daß ich es ſei; ſuchet ihr denn mich, ſo laſſet dieſe gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er ſagte: ich habe derer keinen verloren, die du mir gegeben haſt. — Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben und geſagt: welchen ich küſſen werde, der iſt es, den greifet und führet ihn gewiß. Und da er kam, nahete er ſich zu Jeſu und trat alſobald zu ihm, ihn zu küſſen, und ſprach: Gegrüßet ſeiſt du, Rabbi, Rabbi! und küſſete ihn. Jeſus aber ſprach zu ihm: Mein Freund, warum biſt du gekommen? Juda, verräthſt du des Menſchen Sohn mit einem Kuß? Da traten ſie hinzu, und legten die Hände an Jeſum, und griffen ihn. — Da aber ſahen, die um ihn waren, was da werden wollte, ſprachen ſie zu ihm: Herr, ſollen wir mit dem Schwerdte drein ſchlagen? Und ſiehe, einer aus denen, die mit Jeſu waren und dabei ſtanden, Simon Petrus, hatte ein Schwerdt, und zog es aus, und reckte die Hand aus, und ſchlug nach des Hohenprieſters Knecht und hieb ihm ſein recht Ohr ab, und der Knecht hieß Malchus. Jeſus aber antwortete und ſprach: Laſſet ſie doch ſo ferne machen. Und ſprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt an ſeinen Ort in die Scheide: denn wer das Schwerdt nimmt, der ſoll durchs Schwerdt umkommen. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Oder meineſt du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuſchickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß alſo gehen. Und er rührete ſein Ohr an, und heilete ihn. — Zu der Stunde aber ſprach Jeſus zu den Schaaren, und zu den Hohenprieſtern und Hauptleuten des Tempels, und den Aelteſten, die über ihn gekommen waren: Ihr ſeid ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwerdtern und mit Stangen, mich zu fangen. Bin ich doch täglich bei euch geſeſſen, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich geleget und mich nicht gegriffen. Aber dies iſt eure Stunde und die Macht der Finſterniß. Und das iſt Alles geſchehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ die Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

(11. Jeſus vor dem Hohenprieſter.) Die Schaar aber, und der Oberhauptmann und die Diener der Juden, die Jeſum gegriffen hatten, nahmen ihn und banden ihn, und führeten ihn aufs erſte zu Hannas, der war Kaiphas Schwäher, welcher des Jahres Hoherprieſter war. Und Hannas ſandte ihn gebunden zu dem Hohenprieſter Kaiphas. Es war aber Kaiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Menſch würde umgebracht für das Volk. Die aber, die Jeſum gegriffen hatten, führten ihn

hin, und brachten ihn in des Hohenprieſters Kaiphas Haus, dahin zuſammengekommen waren alle Hohenprieſter und Aelteſten und Schriftgelehrten. Simon Petrus aber folgte Jeſu von ferne nach, und ein anderer Jünger, bis in den Pallaſt des Hohenprieſters. Derſelbige Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und ging mit Jeſu hinein in des Hohenprieſters Pallaſt. Petrus aber ſtand draußen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führte Petrum hinein. Aber der Hoheprieſter fragte Jeſum um ſeine Jünger und um ſeine Lehre. Jeſus antwortete ihm: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zuſammen kamen, und habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragſt du mich darum? frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe, ſiehe dieſelbigen wiſſen es was ich geſagt habe. Als er aber ſolches redete, gab der Diener einer, die dabei ſtanden, Jeſu einen Backenſtreich, und ſprach: Sollſt du dem Hohenprieſter alſo antworten? Jeſus antwortete: Habe ich übel geredet, ſo beweiſe es, daß es böſe ſei; habe ich aber recht geredet, was ſchlägſt du mich? Die Hohenprieſter aber und Aelteſten und der ganze Rath ſuchten falſch Zeugniß wider Jeſum, auf daß ſie ihn zum Tode brächten und fanden nichts. Und wiewohl viele falſche Zeugen herzutraten, fanden ſie doch keines; denn viele gaben falſches Zeugniß wider ihn, aber ihr Zeugniß ſtimmte nicht überein. Zuletzt traten herzu zween falſche Zeugen und ſprachen: Er hat geſagt: Ich kann und will den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht iſt, abbrechen, und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht iſt. Aber ihr Zeugniß ſtimmte noch nicht überein. Und der Hoheprieſter ſtand auf unter ſie, und fragte Jeſum und ſprach: Antworteſt du nichts zu dem, das dieſe wider dich zeugen? Jeſus aber ſchwieg ſtille, und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hoheprieſter abermals, und ſprach zu ihm: Ich beſchwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns ſageſt, ob du ſeiſt Chriſtus, der Sohn Gottes, des Hochgelobten? Jeſus ſprach zu ihm: Du ſagſt es; Ich bin ich es! doch ſage ich euch: von nun an wird es geſchehen, daß ihr ſehen werdet des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider, und ſprach: Er hat Gott geläſtert; was bedürfen wir weiter Zeugen? Siehe, jetzt habt ihr ſeine Gottesläſterung gehöret. Was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle, antworteten und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig! Die Männer aber, die Jeſum hielten, verſpotteten ihn und ſchlugen ihn, und fingen an etliche ihn zu verſpeien in ſein Angeſicht, und zu verdecken ſein Angeſicht, und mit Fäuſten zu ſchlagen, und zu ihm zu ſagen: Weiſſage uns, Chriſte, wer iſt es, der dich ſchlug? Und viele andere Läſterungen ſagten ſie wider ihn.

(12. Verleugnung Petri.) Es ſtanden aber die Knechte und Diener, und zündeten ein Kohlfeuer an mitten im Pallaſt; denn es war kalt, und ſetzten ſich zuſammen und wärmten ſich. Petrus aber ſaß draußen im Pallaſte bei den Knechten, und wärmte ſich am Feuer, auf daß er ſehe, wo er hinaus wolle. Da kam des Hohenprieſters Mägde eine, die Thürhüterin, und da ſie ſahe Petrum ſich wärmen, und bei dem Lichte ſitzen, trat ſie zu ihm, ſchauete ihn an und ſprach zu ihm: Und du wareſt auch mit dem Jeſu von Nazareth aus Galiläa? biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer? Er leugnete aber vor Allen, verleugnete ihn, und ſprach: Weib, ich bins nicht; ich kenne ihn nicht; weiß nicht, was du ſageſt. Und er ging hinaus in den Vorhof; und es krähete der Hahn. — Als er aber zur Thür hinaus ging über eine Weile, ſahe ihn eine andere, und ſprach zu denen, die dabei ſtanden: Dieſer war auch mit dem Jeſu von Nazareth. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht ſeiner Jünger einer? Du biſt derer einer! Und Petrus leugnete abermals, und ſchwur dazu, und ſprach: Menſch! ich bins nicht! ich kenne des Menſchen nicht! — Und über eine kleine Weile, bei

einer Stunde, traten hinzu die dabei ſtanden, und ſprachen zu Petro: Wahrlich, du biſt auch einer von denen, denn deine Sprache verräth dich; denn du biſt ein Galiläer. Und ein anderer bekräftigte es, und ſprach: Wahrlich, dieſer war auch mit ihm! Spricht des Hohenprieſters Knechte einer, ein Gefreundeter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: ſahe ich dich nicht im Garten bei ihm? Da verleugnete Petrus abermals, und hub an ſich zu verfluchen und zu ſchwören, und ſprach: Ich kenne des Menſchen nicht, von dem ihr ſagt! Menſch, ich weiß nicht, was du ſageſt! Und alſobald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal. — Und der Herr wandte ſich, und ſahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jeſu, da er zu ihm geſagt hatte: ehe denn der Hahn zweimal kräht, wirſt du mich dreimal verleugnen. Und Petrus ging hinaus, und weinete bitterlich.

(13. *Jeſus vor dem hohen Rathe.*) Und als es Tag ward, ſammelten ſich die Aelteſten des Volks, alle Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und dazu der ganze Rath, und führten ihn hinauf, und hielten einen Rath, daß ſie ihn tödteten. Und ſprachen: Biſt du Chriſtus? ſage es uns. Er ſprach aber zu ihnen: Sage ich es euch, ſo glaubet ihr es nicht; frage ich aber, ſo antwortet ihr nicht, und laßt mich doch nicht los. Darum von nun an wird des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da ſprachen ſie alle: Biſt du denn Gottes Sohn? Er ſprach zu ihnen: ihr ſaget es, denn ich bin es! Sie aber ſprachen: was bedürfen wir weiter Zeugniß? Wir haben es ſelbſt gehöret aus ſeinem Munde. Und der ganze Haufe ſtand auf, banden Jeſum, und führten ihn hin von Kaiphas.

(14. *Judas erhenkt ſich.*) Da das ſahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn und brachte wieder die dreißig Silberlinge den Hohenprieſtern und den Aelteſten und ſprach: ich habe übel gethan, daß ich unſchuldig Blut verrathen habe. Sie ſprachen: was gehet uns das an? da ſiehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob ſich davon, ging hin, und erhenkte ſich ſelbſt. (Und iſt mitten entzwei geborſten, und alle ſeine Eingeweide ausgeſchüttet. Apoſtelgeſch. 1, 18.) Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge und ſprachen: es taugt nicht, daß wir ſie in den Gotteskaſten legen, denn es iſt Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath und kauften einen Töpfersacker darum, zum Begräbniß der Pilger. Daher iſt derſelbige Acker genannt der Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt durch den Propheten Jeremias, (und Zacharias 11, 12. 13.) da er ſpricht: ſie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen ſie kauften von den Kindern Iſrael: und haben ſie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat.

(15. *Jeſus vor Pilato.*) Sie führten aber Jeſum hin von Kaiphas vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Und es war früh. Und gingen nicht in das Richthaus, auf daß ſie nicht unrein würden, ſondern Oſtern eſſen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen hinaus und ſprach: Was bringet ihr für Klage wider dieſen Menſchen? Sie antworteten und ſprachen zu ihm: wäre dieſer nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da ſprach Pilatus zu ihnen: ſo nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Geſetz. Da ſprachen die Juden zu ihm: wir dürfen niemand tödten; auf daß erfüllet würde das Wort Jeſu, welches er ſagte, da er deutete, welches Todes er ſterben würde. Jeſus aber ſtand vor dem Landpfleger; und ſie fingen an, ihn zu verklagen und ſprachen: Dieſen finden wir, daß er das Volk abwendet und verbeut den Schoß dem Kaiſer zu geben, und ſpricht: Er ſei Chriſtus, ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jeſu und ſprach zu ihm: Biſt du der Juden König? Jeſus antwortete: redeſt du das von dir ſelbſt, oder haben es dir Andere geſagt? Pilatus antwortete: bin ich ein Jude? dein Volk und die Hohenprieſter haben dich mir überantwortet; was

haſt du gethan? Jeſus antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt; wäre mein Reich von dieſer Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun iſt mein Reich nicht von dannen. Da ſprach Pilatus zu ihm: ſo biſt du dennoch ein König? Jeſus antwortete: Du ſagſt es; ich bin ein König, ich bin dazu geboren, und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen ſoll. Wer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: was iſt Wahrheit?! Und da er das geſagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden, und ſpricht zu den Hohenprieſtern und zum Volke: ich finde keine Schuld an ihm, und keine Urſache an dieſem Menſchen! Und die Hohenprieſter beſchuldigten ihn hart. Und da er verklaget ward von den Hohenprieſtern und Aelteſten, antwortete er nichts. Da fragte ihn Pilatus abermals, und ſprach zu ihm: Antworteſt du nichts? ſiehe, wie hart ſie dich verklagen! höreſt du nicht? Jeſus aber antwortete ihm nichts mehr, nicht auf ein Wort; alſo daß ſich auch der Landpfleger Pilatus ſehr verwunderte.

(16. Jeſus vor Herodes.) Sie aber hielten an, und ſprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdiſchen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher. Da aber Pilatus Galiläa hörte, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit gehörte, überſandte er ihn zu Herodes, welcher in denſelbigen Tagen auch zu Jeruſalem war. Da aber Herodes Jeſum ſahe, ward er ſehr froh, denn er hätte ihn längſt gerne geſehen; denn er hatte viel von ihm gehört, und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm ſehen. Und er fragte ihn mancherlei, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenprieſter aber und Schriftgelehrten ſtanden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit ſeinem Hofgeſinde verachtete und verſpottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und ſandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren ſie mit einander feind. Pilatus aber rief die Hohenprieſter und die Oberſten und das Volk zuſammen, und ſprach zu ihnen: ihr habt dieſen Menſchen zu mir gebracht, als der das Volk abwende; und ſiehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menſchen der Sachen keine, deren ihr ihn beſchuldiget, Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm geſandt, and ſiehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth ſei; drum will ich ihn züchtigen und loslaſſen.

(17. Barabbas.) Auf das Oſterfeſt aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volke einen Gefangenen loszugeben, welchen ſie begehrten. Und das Volk ging hinauf und bat, daß er thäte wie er pflegte. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen ſonderlichen vor andern, der hieß Barabbas, gefangen mit den Aufrühreriſchen, um eines Aufruhrs, ſo in der Stadt geſchehen war, und um eines Mordes willen ins Gefängniß geworfen. Und da ſie verſammelt waren, ſprach Pilatus zu ihnen: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Oſtern losgebe; welchen wollt ihr nun, daß ich euch losgebe, Barabbam oder Jeſum, den König der Juden, von dem geſagt wird, er ſei Chriſtus? denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenprieſter aus Neid überantwortet hatten. — Und da er auf dem Richtſtuhle ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traume um ſeinetwegen. — Aber die Hohenprieſter und die Aelteſten überredeten und reizten das Volk, daß ſie bitten ſollten, daß er ihnen viel lieber den Barabbam losgäbe, und Jeſum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger Pilatus wiederum, und ſprach zu ihnen: welchen wollt ihr unter dieſen zweien, den ich euch ſoll losgeben? Da ſchrie der ganze Haufe und ſprach: Hinweg mit dieſem, und gib uns Barabbam los; Barabbas aber war ein Mörder. Pilatus aber antwortete wiederum, und rief abermal zu ihnen, und wollte Jeſum loslaſſen, und ſprach: was ſoll ich denn machen mit Jeſu,

von dem geſagt wird, er ſei Chriſtus, und den ihr ſchuldiget, er ſei ein König der Juden? Sie riefen aber alle, und ſchrieen und ſprachen: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Der Landpfleger aber ſprach zum dritten Male zu ihnen: was hat er denn Uebels gethan? ich finde keine Urſache des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und loslaſſen. Aber ſie lagen ihm an mit großem Geſchrei, ſchrieen noch mehr, forderten und ſprachen alle: Kreuzige ihn! Und ihr und der Hohenprieſter Geſchrei nahm überhand. Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ſchaffte, ſondern daß viel ein großer Getümmel ward, nahm er Waſſer, und wuſch die Hände vor dem Volk und ſprach: ich bin unſchuldig an dem Blute dieſes Gerechten; ſehet ihr zu! Da antwortete das ganze Volk und ſprach: Sein Blut komme über uns und über unſere Kinder! — Da gedachte Pilatus dem Volke genug zu thun, und urtheilte, daß ihre Bitte geſchehe, und gab ihnen Barabbam los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen ſie baten, Jeſum aber übergab er ihrem Willen, daß er gegeißelt würde.

(18. Die Geißelung.) Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jeſum zu ſich, und führten ihn hinein in das Richthaus, und ſammelten über ihn die ganze Schaar. Da nahm Pilatus Jeſum und geißelte ihn. Und die Kriegsknechte zogen Jeſum aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Dornenkrone, und ſetzten ſie ihm auf ſein Haupt, und ein Rohr in ſeine rechte Hand, und beugten die Kniee vor ihm und ſpotteten ihn, grüßten ihn und ſprachen: Gegrüßet ſeiſt du, lieber Juden-König! und gaben ihm Backenſtreiche, und ſpeieten ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt, und fielen auf die Kniee und beteten ihn an. — Da ging Pilatus wieder hinaus, und ſprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Alſo ging Jeſus heraus, und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er ſprach zu ihnen: Sehet, welch ein Menſch! Da ihn die Hohenprieſter und die Diener ſahen, ſchrieen ſie und ſprachen: Kreuzige, kreuzige! Pilatus ſpricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten: Wir haben ein Geſetz, und nach dem Geſetz ſoll er ſterben; denn er hat ſich ſelbſt zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er ſich noch mehr; und ging wieder hinein in das Richthaus, und ſpricht zu Jeſu: Von wannen biſt du? Aber Jeſus gab ihm keine Antwort. Da ſprach Pilatus zu ihm: Redeſt du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben? Jeſus antwortete: du hätteſt keine Macht über mich, wenn ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hat es größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Juden aber ſchrieen und ſprachen: läſſeſt du dieſen los, ſo biſt du des Kaiſers Freund nicht; denn wer ſich zum Könige macht, der iſt wider den Kaiſer. Da Pilatus das Wort hörete, führte er Jeſum heraus, und ſetzte ſich auf den Richtſtuhl, an der Stätte, die da heißt Hochpflaſter, auf hebräiſch aber Gabbatha. Es war aber Rüſttag in Oſtern, um die ſechſte Stunde. Und er ſpricht zu den Juden: Sehet, das iſt euer König! Sie ſchrieen aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiſer. Da überantwortete er ihn, das er gekreuziget würde.

(19. Der Gang nach Golgatha.) Da ſie ihn verſpottet hatten, nahmen ſie Jeſum, zogen ihm den Purpurmantel aus, und zogen ihm ſeine eigenen Kleider an, und führten ihn hinaus, und hin, daß ſie ihn kreuzigten. Und er trug ſein Kreuz. Und ging hinaus zur Stätte, die da heißet Schädelſtätte, welche heißt auf hebräiſch Golgatha. Und indem ſie hinausgingen und ihn hinführten, fanden ſie einen Menſchen von Kyrene, mit Namen Simon, der ein Vater war Alexandri und Rufi, der vom Felde

kam und vorüberging; den ergriffen ſie, und legten das Kreuz auf ihn, und zwangen ihn, daß er Jeſu ſein Kreuz nachtrüge. Es folgte ihm aber nach ein großer Haufe Volks, und Weiber, und beklagten und beweinten ihn. Jeſus aber wandte ſich um zu ihnen, und ſprach: Ihr Töchter von Jeruſalem, weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt und über eure Kinder. Denn ſiehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man ſagen wird: ſelig ſind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüſte, die nicht geſäuget haben. Dann werden ſie anfangen zu ſagen zu den Bergen: fallet über uns! und zu den Hügeln: decket uns! Denn ſo man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

(20. Die Kreuzigung.) Es wurden aber auch hingeführt zween andere Uebelthäter, daß ſie mit ihm abgethan würden. Und da ſie an die Stätte kamen, mit Namen Golgatha, das iſt verdollmetſchet Schädelſtätte, da gaben ſie ihm Myrrhen im Wein (Eſſig mit Galle vermiſcht) zu trinken. Und da er es ſchmeckete, wollte er es nicht trinken, und nahms nicht zu ſich. Allda kreuzigten ſie ihn, und mit ihm zween Uebelthäter zu beiden Seiten, einen zur Rechten und einen zur Linken; Jeſum aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllet, die da ſagt: Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war um die dritte Stunde, da ſie ihn kreuzigten. Die Kriegsknechte aber, da ſie Jeſum gekreuzigt hatten, nahmen ſie ſeine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknechte einen Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da ſprachen ſie unter einander: laſſet uns den nicht zertheilen, ſondern darum looſen, weß er ſein ſoll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da ſaget: ſie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Solches thaten die Kriegsknechte, und das Volk ſtand und ſahe zu. Und ſie ſaßen allda, und hüteten ſein. Und oben zu ſeinem Haupte hefteten ſie die Urſache ſeines Todes, was man ihm Schuld gab, beſchrieben. Und Pilatus ſchrieb die Ueberſchrift, und ſetzte ſie oben auf das Kreuz: und war geſchrieben: Jeſus von Nazareth, der Juden König. Und es war geſchrieben auf hebräiſche, griechiſche und lateiniſche Sprache. Dieſe Ueberſchrift laſen viele Juden; denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jeſus gekreuziget iſt. Da ſprachen die Hohenprieſter der Juden zu Pilato: ſchreibe nicht: der Juden König, ſondern, daß er geſagt habe, ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: was ich geſchrieben habe, das habe ich geſchrieben.

(21. Die ſieben Worte.) Und die vorüber gingen, läſterten ihn, und ſchüttelten ihre Köpfe, und ſprachen: Pfui dich! wie fein zerbrichſt du den Tempel Gottes, und baueſt ihn in dreien Tagen! Hilf dir nun ſelber; biſt du Gottes Sohn, ſo ſteig herab vom Kreuze. Desgleichen auch die Hohenprieſter verſpotteten ihn untereinander, ſammt den Schriftgelehrten und Aelteſten und ſprachen: Andern hat er geholfen, und kann ſich ſelber nicht helfen. Iſt er Chriſtus, der König in Iſrael, ſo ſteige er nun vom Kreuze, daß wir ſehen, ſo wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertrauet, der erlöſe ihn nun, lüſtet es ihn; denn er hat geſagt: ich bin Gottes Sohn, der Chriſt, der Auserwählte Gottes. Es verſpotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eſſig, und ſprachen: Biſt du der Juden König, ſo hilf dir ſelber. Deſſelbigen gleichen ſchmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren. Jeſus aber ſprach: Vater, vergib ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun! — Aber der Uebelthäter einer, die da mit ihm gehenkt waren, läſterte ihn und ſprach: Biſt du Chriſtus, ſo hilf dir ſelber und uns. Da antwortete der andere und ſtrafte ihn und ſprach: und du fürchteſt dich nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß biſt? Und zwar wir ſind billig darinnen, denn wir empfangen, was unſre Thaten werth ſind; dieſer aber hat nichts Ungeſchicktes gehandelt. Und ſprach zu Jeſu: Herr, gedenke an mich, wenn du

in dein Reich kommſt. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir, heute wirſt du mit mir im Paradieſe ſein! — Es ſtanden aber bei dem Kreuze Jeſu ſeine Mutter, und ſeiner Mutter Schweſter, Maria, Kleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jeſus ſeine Mutter ſahe, und den Jünger dabei ſtehen, den er lieb hatte, ſpricht er zu ſeiner Mutter, Weib, ſiehe, das iſt dein Sohn! darnach ſpricht er zu dem Jünger: Siehe, das iſt deine Mutter! Und von der Stunde an nahm ſie der Jünger zu ſich. — Und es war um die ſechſte Stunde; und von der ſechſten Stunde ward eine Finſterniß über das ganze Land bis zu der neunten Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde ſchrie Jeſus laut und ſprach: Eli, Eli, lama aſabthani! das iſt verdollmetſchet: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen? Und etliche, die dabei ſtanden, da ſie das höreten, ſprachen ſie: ſiehe, er rufet den Elias! Darnach, als Jeſus wußte, daß ſchon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, ſpricht er: Mich dürſtet! da ſtand ein Gefäß voll Eſſig. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eſſig, und legte ihn um ein Rohr mit Yſop, und hielt es ihm dar zum Munde und tränkete ihn. Die andern aber ſprachen: Halt, laß ſehen, ob Elias komme, und ihn herabnehme! Da nun Jeſus den Eſſig genommen hatte, ſprach er: Es iſt vollbracht! Und Jeſus ſchrie abermal laut und ſprach: Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände! — Und als er das geſagt, neigete er das Haupt, und verſchied.

(22. Wunder bei Jeſu Tode.) Und ſiehe da, der Vorhang im Tempel zerriß mitten entzwei in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde bebte, und die Felſen zerriſſen, und die Gräber thaten ſich auf, und ſtanden auf viele Leiber der Heiligen, die da ſchliefen, und gingen aus den Gräbern nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienen Vielen. — Der Hauptmann aber, der dabei ſtand gegen ihm über, und die bei ihm waren und bewahreten Jeſum, da ſie ſahen das Erdbeben, und was da geſchah, und daß er mit ſolchem Geſchrei verſchied, erſchracken ſie ſehr; und der Hauptmann preiſete Gott und ſprach: Wahrlich, dieſer Menſch iſt ein frommer Menſch und Gottes Sohn geweſen. Und alles Volk, das dabei war und zuſahe, da ſie ſahen, was da geſchah, ſchlugen ſie an ihre Bruſt, und wandten wieder um. — Es ſtanden aber alle ſeine Verwandten von ferne und viele Weiber, die da Jeſu waren nachgefolget aus Galiläa, und hatten ihm gedient, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter des kleinen Jacobi und Joſes, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jeruſalem gegangen waren, die ſolches Alles ſchaueten.

(23. Die Beinzerbrechung.) Die Juden aber, dieweil es der Rüſttag war, daß nicht die Leichname am Kreuz blieben den Sabbath über, (denn deſſelbigen Sabbathstag war groß) baten ſie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und ſie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem erſten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als ſie aber zu Jeſu kamen, da ſie ſahen, daß er ſchon geſtorben war, brachen ſie ihm die Beine nicht, ſondern der Kriegsknechte einer öffnete ſeine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Waſſer heraus. Und der das geſehen hat, der hat es bezeuget, und ſein Zeugniß iſt wahr; und derſelbige weiß, daß er die Wahrheit ſaget, auf daß auch ihr glaubet. Denn ſolches iſt geſchehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr ſollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal ſpricht eine andere Schrift: Sie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben.

(24. Das Begräbniß.) Und am Abende, dieweil es der Rüſttag war, welches iſt der Vor-Sabbath, ſiehe, da kam ein reicher Mann von Arimathia, der Stadt der Juden, mit Namen Joſeph, ein ehrbarer Raths-

herr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete, ein guter, frommer Mann, der nicht gewilliget hatte in ihren Rath und Handel, und welcher auch ein Jünger Jeſu war, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden, der wagte es und ging hinein zu Pilato, und bat ihn um den Leichnam Jeſu, daß er ihn möchte abnehmen. Pilatus aber verwunderte ſich, daß er ſchon todt war, und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er längſt geſtorben wäre? Und als er es erkundet von dem Hauptmann, erlaubte er es, und befahl, man ſolle den Leib dem Joſeph geben. Und Joſeph kaufte eine reine Leinwand, und kam, und nahm den Leib Jeſu herab. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu Jeſu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloe unter einander bei hundert Pfunden. Da nahmen ſie den Leichnam Jeſu, und wickelten ihn in leinene Tücher mit Spezereien, wie die Juden pflegen zu begraben. Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, welches Joſeph hatte laſſen in einen Fels hauen, ſein eigenes Grab, in welches niemand je gelegt wàr. Da hinein legten ſie Jeſum, um des Rüſttags willen der Juden, dieweil das Grab nahe war. Und der Sabbath brach an; und Joſeph wälzte einen großen Stein vor die Thüre des Grabes, und ging davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joſes, und die Weiber, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, die ſetzten ſich gegen das Grab, und beſchaueten es, wo er hingeleget und wie ſein Leib geleget ward. Sie kehrten aber um und bereiteten Spezerei und Salben. Und den Sabbath über waren ſie ſtill nach dem Geſetz. Des andern Tages, der da folget nach dem Rüſttag, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſämmtlich zu Pilato und ſprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieſer Verführer ſprach, da er noch lebte: ich will nach dreien Tagen auferſtehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht ſeine Jünger kommen und ſtehlen ihn, und ſagen zum Volk: er iſt auferſtanden von den Todten; und werde der letzte Betrug ärger, denn der erſte. Pilatus ſprach zu ihnen: da habt ihr die Hüter; gehet hin, und verwahret es, wie ihr wiſſet. Sie gingen hin, und verwahrten das Grab mit Hütern und verſiegelten den Stein.

Geſchichte

der

Auferſtehung und Himmelfahrt

Jeſu Chriſti

aus den vier Evangelien.

(1. Die Auferſtehung.) Da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jakobi und Salome Spezerei, auf daß ſie kämen und ihn ſalbeten. Und ſie und etliche mit ihnen, kamen am Abend des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des erſten Feiertags der Sabbathen, ſehr frühe, da es noch finſter war, zum Grabe, es zu beſehen, und trugen die Spezerei, die ſie bereitet hatten. Und da die Sonne aufging, ſiehe, da geſchah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein von der Thür, und ſetzte ſich darauf. Und ſeine Geſtalt war wie der Blitz, und ſein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erſchracken vor Furcht, und wurden als wären ſie todt. — Und die Weiber ſprachen unter einander: wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war vom Grabe; denn er war ſehr groß. Und gingen hinein, und fanden den Leib des Herrn Jeſu nicht. Da läuft Maria Magdalena, und kommt zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, und ſpricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wiſſen nicht, wo ſie ihn hingelegt haben. Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus zum Grabe. Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß ſie den Leib des Herrn Jeſu nicht fanden, ſiehe, da traten bei ſie zween Männer mit glänzenden Kleidern. Und ſie erſchracken, und ſchlugen ihre Angeſichter nieder zu der Erde. Da ſprachen ſie zu ihnen: was ſuchet ihr den Lebendigen bei den Todten? Und ſie ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an. Der Engel des Herrn aber ſprach zu ihnen: fürchtet euch nicht! ich weiß, ihr ſuchet Jeſum von Nazareth, den Gekreuzigten; er iſt nicht hier, er iſt auferſtanden; kommt her und ſehet die Stätte, da der Herr gelegen hat. Gedenket daran, wie er euch ſagte, da er noch in Galiläa war, und ſprach: des Menſchenſohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuzigt werden, und am dritten Tage auferſtehen. (Und ſie gedachten an ſeine Worte.) Gehet aber eilend hin, und ſaget's ſeinen Jüngern und Petro, daß er auferſtanden ſei von den Todten; und ſiehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam; da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſagt hat. Siehe ich hab's euch geſagt. Und ſie gingen eilend zum Grabe hinaus, mit Furcht und großer Freude, und flohen von dem Grabe; denn es war ſie Zittern und Entſetzen angekommen, und liefen, daß ſie es ſeinen Jüngern verkündigten, ſagten aber Niemand nichts, denn ſie fürchteten ſich.

(2. Petrus und Johannes am Grabe.) Und Petrus und der andere Jünger kamen zum Grabe. Es liefen aber die zween mit einander, und der andere Jünger lief zuvor, ſchneller, denn Petrus, und kam am erſten zum Grabe, kucket hinein, und ſiehet die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach, bückte ſich ins Grab, und ging hinein, und ſiehet die Leinen gelegt, und das Schweißtuch, das Jeſu um das Haupt gebunden war, nicht bei die Leinen gelegt, ſondern beiſeits, eingewickelt, an einem beſondern Ort: und er ging davon, und es nahm ihn Wunder, wie es zuginge. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am erſten zum Grabe kam, und ſahe, und glaubte es. Denn ſie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferſtehen mußte. Da gingen die Jünger wieder zuſammen.

(3. Jeſus erſcheint der Maria.) Maria Magdalena aber (welcher Jeſus, da er auferſtanden war, frühe am erſten Tage der Sabbather, am erſten erſchien, und von welcher er ſieben Teufel ausgetrieben hatte,) ſtand vor dem Grabe, und weinete draußen. Als ſie nun weinete, kuckte ſie in das Grab, und ſiehet zwei Engel in weißen Kleidern ſitzen, einen zu den Häupten, und den andern zu den Füßen, da ſie den Leichnam Jeſu hingeleget hatten. Und dieſelbigen ſprachen zu ihr: Weib, was weineſt du? Sie ſpricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo ſie ihn hingeleget haben. Und als ſie das ſagte, wandte ſie ſich zurück und ſiehet Jeſum ſtehen, und weiß nicht, daß es Jeſus iſt. Spricht Jeſus zu ihr: Weib, was weineſt du? wen ſucheſt du? Sie meinet, es ſei der Gärtner, und ſpricht zu ihm: Herr, haſt du ihn weggetragen, ſo ſage mir, wo haſt du ihn hingelegt? ſo will ich ihn holen. Spricht Jeſus zu ihr: Maria! Da wandte ſie ſich um, und ſpricht zu ihm; Rabbuni! das heißt Meiſter. Spricht Jeſus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und ſage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

(4. Jeſus erſcheint den übrigen Weibern.) Und da die Weiber gingen, ſeinen Jüngern zu verkündigen, ſiehe, da begegnete ihnen Jeſus und ſprach: ſeid gegrüßet! Und ſie traten zu ihm und griffen an ſeine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da ſprach Jeſus zu ihnen: fürchtet euch nicht; gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß ſie gehen in Galiläa, daſelbſt werden ſie mich ſehen.

(5. Die Verkündigung.) Maria Magdalena ging hin und kommt, und verkündigte den Jüngern, die mit ihm geweſen waren, die da Leide trugen und weinten: ich habe den Herrn geſehen, und ſolches hat er zu mir geſaget. Und dieſelbigen, da ſie höreten, daß er lebete, und wäre ihr erſchienen, glaubten ſie nicht. — Und die Weiber gingen hin und verkündigten das Allen den Eilfen, und den andern allen. Es war aber Maria Magdalena, und Johanna, und Maria Jakobi, und andere mit ihnen, die ſolches den Apoſteln ſagten. Und es däuchten ſie ihre Worte eben als wären es Mährlein, und glaubten ihnen nicht. Petrus aber ſtand auf, und lief zum Grabe.

(6. Die Hüter.) Da die Weiber aber hingingen, ſiehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenprieſtern alles, was geſchehen war. Und ſie kamen zuſammen mit den Aelteſten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Geld genug, und ſprachen: ſaget, ſeine Jünger kamen des Nachts, und ſtahlen ihn, dieweil wir ſchliefen. Und wo es würde auskommen bei dem Landpfleger, wollen wir ihn ſtillen, und ſchaffen, daß ihr ſicher ſeid. Und ſie nahmen das Geld und thaten, wie ſie gelehret waren. Solches iſt eine gemeine Rede geworden bei den Juden, bis auf den heutigen Tag.

(7. Emmaus.) Und ſiehe, darnach, da zween aus ihnen gingen an demſelben Tage in einen Flecken, der ſechzig Feldweges weit von Jeruſalem war, deß Name heißt Emmaus, offenbarte Jeſus ſich unter einer andern Geſtalt. Und ſie redeten, da ſie aufs Feld gingen, mit einander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchah, da ſie ſo redeten, und befragten ſich mit einander, nahete Jeſus zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten. Er ſprach aber zu ihnen: was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unterweges, und ſeid traurig? Da antwortete einer, mit Namen Kleophas, und ſprach zu ihm: biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: Welches? Sie aber ſprachen zu ihm: das von Jeſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk; wie ihn unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes und gekreuzigt. Wir aber hofften, er ſollte Iſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchreckt etliche Weiber der Unſern, die ſind früh bei dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht gefunden, kommen und ſagen, ſie haben ein Geſichte der Engel geſehen, welche ſagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es alſo, wie die Weiber ſagten, aber ihn fanden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren und trägen Herzens, zu glauben allem dem, das die Propheten geredet haben! mußte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Moſe und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm geſagt waren. Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingingen: und er ſtellte ſich, als wollte er weiter gehen. Und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brod, dankete, brach es, und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: Brannte nicht unſer Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und ſie ſtanden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten wieder gen Jeruſalem, und fanden die Eilfe verſammelt, und die bei ihnen waren, welche ſprachen: der Herr iſt wahrhaftiglich auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzählten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

(8. Friede ſei mit euch!) Am Abend deſſelbigen Sabbaths, da die Jünger verſammelt, und die Thüren verſchloſſen waren, aus Furcht vor den Juden, und die Eilfe zu Tiſche ſaßen, und davon redeten, kam er ſelbſt, Jeſus und trat mitten ein unter ſie, und ſprach zu ihnen: Friede ſei mit euch! Sie erſchracken aber und fürchteten ſich, meineten, ſie ſähen einen Geiſt. Und er ſprach zu ihnen: was ſeid ihr ſo erſchrocken? und warum kommen ſolche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und Füße, ich bins ſelber, fühlet mich, und ſehet: denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe. Und da er das ſagte, zeigte er ihnen die Hände und Füße, und ſeine Seite. Da ſie aber noch nicht glaubten vor Freuden, und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen: habt ihr hier etwas zu eſſen? Und ſie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fiſche und Honigſeim. Und er nahm es, und aß vor ihnen. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den Herrn ſahen. Und er ſchalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß ſie nicht geglaubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden. — Da ſprach Jeſus abermal zu ihnen: Friede ſei mit euch! Gleichwie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Und da er das ſagte, bließ er ſie an, und ſpricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geiſt! welchen ihr die Sünden

erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen; und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.

(9. Thomas.) Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißt Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jeſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: wir haben den Herrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: es ſei denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmaale, und lege meine Finger in die Nägelmaale und lege meine Hand in ſeine Seite, will ich es nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger darinnen und Thomas mit ihnen. Kommt Jeſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſei mit euch! Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und ſiehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite, und ſei nicht ungläubig ſondern gläubig. Thomas antwortete und ſprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jeſus zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo glaubeſt du. Selig ſind, die nicht ſehen, und doch glauben.

(10. Erſcheinung am See Tiberias.) Darnach offenbarte ſich Jeſus abermal den Jüngern an dem Meere bei Tiberias. Er offenbarte ſich aber alſo: Es waren bei einander Simon Petrus, und Thomas, der da heißt Zwilling, und Nathanael von Kana aus Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween ſeiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fiſchen gehen. Sie ſprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus, und traten in das Schiff alſobald, und in derſelbigen Nacht fingen ſie nichts. Da es aber jetzt Morgen war, ſtand Jeſus am Ufer; aber die Jünger wußten es nicht, daß es Jeſus war. Spricht Jeſus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu eſſen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber ſprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, ſo werdet ihr finden. Da warfen ſie, und konnten es nicht mehr ziehen vor der Menge der Fiſche. Da ſpricht der Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, zu Petro: Es iſt der Herr! Da Simon Petrus hörete, daß es der Herr war, gürtete er das Hemde um ſich, (denn er war nackend), und warf ſich in das Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiff (denn ſie waren nicht ferne vom Lande, ſondern bei zweihundert Ellen,) und zogen das Netz mit den Fiſchen. Als ſie nun austraten auf das Land, ſahen ſie Kohlen gelegt, und Fiſche darauf, und Brod. Spricht Jeſus zu ihnen: Bringet her von den Fiſchen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus ſtieg hinein, und zog das Netz auf das Land voll großer Fiſche, hundert und drei und fünfzig. Und wiewohl ihrer ſo viele waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht Jeſus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer biſt du? denn ſie wußten es, daß es der Herr war. Da kommt Jeſus, und nimmt das Brod, und gibt es ihnen, deſſelbigen gleichen auch die Fiſche. Das iſt nun das dritte mal, daß Jeſus geoffenbaret iſt ſeinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferſtanden iſt.

Da ſie nun das Mahl gehalten hatten, ſpricht Jeſus zu Simon Petro, Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben! Er ſpricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer! Spricht er zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe! Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mal zu ihm ſagte: Haſt du mich lieb, und ſprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jeſus zu ihm: Weide meine Schafe. Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir, da du jünger wareſt, gürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wo du hin wollteſt; wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin willſt.

Das ſagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preiſen würde. Da er aber das geſagt, ſpricht er zu ihm: Folge mir nach! Petrus aber wandte ſich um und ſahe den Jünger folgen, welchen Jeſus lieb hatte, der auch an ſeiner Bruſt am Abendeſſen gelegen, und geſagt hatte: Herr, wer iſt es, der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu Jeſu: Herr, was ſoll aber dieſer? Jeſus ſpricht zu ihm: So ich will, das er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? folge du mir nach. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: dieſer Jünger ſtirbet nicht. Und Jeſus ſprach nicht zu ihm: er ſtirbet nicht, ſondern: ſo ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dies iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat dieſes geſchrieben. Und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahrhaftig iſt.

(11. Einſetzung der heiligen Taufe.) [1. Kor. 15, 6. 7. Darnach iſt der Herr geſehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, deren noch viele leben, etliche aber ſind entſchlafen. Darnach iſt er geſehen worden von Jakobo.] Aber die eil Jünger gingen in Galiläa auf einen Berg, dahin Jeſus ſie beſchieden hatte. Und da ſie ihn ſahen, fielen ſie vor ihm nieder; etliche aber zweifelten. Und Jeſus trat zu ihnen, und redete mit ihnen, und ſprach: Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, prediget das Evangelium aller Kreatur, und lehret alle Völker, und taufet ſie im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geiſtes. Und lehret ſie halten Alles, was ich euch befohlen habe. Und ſiehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Wer da glaubet und getauft wird, der wird ſelig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und ſo ſie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht ſchaden; auf die Kranken werden ſie die Hände legen, ſo wird es beſſer mit ihnen werden. Er aber ſprach zu ihnen: das ſind die Reden, die ich zu euch ſagte, da ich noch bei euch war; denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſis, in den Propheten und in den Pſalmen. Da öffnete er ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtanden. Und ſprach zu ihnen: Alſo iſt es geſchrieben, und alſo mußte Chriſtus leiden, und auferſtehen von den Todten am dritten Tage, und predigen laſſen in ſeinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jeruſalem. Ihr aber ſeid deß alles Zeugen. Und ſiehe, ich will auf euch ſenden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber ſollt in der Stadt Jeruſalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe.

(12. Himmelfahrt.) Nach ſeinem Leiden erzeigte ſich Jeſus lebendig den Apoſteln durch mancherlei Erweiſungen, und ließ ſich ſehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er ſie verſammelt hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habet gehört, ſprach er, von mir. Denn Johannes hat mit Waſſer getaufet, ihr aber ſollt mit dem heiligen Geiſt getaufet werden, nicht lange nach dieſen Tagen. Die aber, ſo zuſammengekommen waren, fragten ihn und ſprachen: Herr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er ſprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat; ſondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfangen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen ſein zu Jeruſalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde. — Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, führete er ſie hinaus bis nach Bethanien, und hob die Hände auf, und ſegnete ſie. Und es geſchah, da er ſie ſegnete, ward er aufgehoben gen Himmel zuſehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg; und er ſchied von ihnen, und fuhr auf gen Himmel, (Epheſ. 1, 20—22.

1. Petri 3, 22. und ſetzte ſich zur rechten Hand Gottes im Himmel.) Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahrend, ſiehe, da ſtanden bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr und ſehet gen Himmel? dieſer Jeſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren. Sie aber beteten ihn an, und kehrten wieder um mit großer Freude gen Jeruſalem von dem Berge, der da heißt der Oelberg, welcher iſt nahe bei Jeruſalem, und liegt einen Sabbatherweg davon. Und als ſie hineinkamen, ſtiegen ſie auf den Söller, da denn ſich enthielten Petrus und Jakobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Alphäi Sohn, und Simon Zelotes und Judas Jakobi. Dieſe alle waren ſtets bei einander einmüthig mit Beten und Flehen, ſammt den Weibern, und Maria, die Mutter Jeſu, und ſeine Brüder. Und waren allewege im Tempel, prieſen und lobten Gott.

Confeſſio
oder
Bekenntniß des Glaubens
etlicher Fürſten und Städte,
überantwortet
Kaiſerlicher Majeſtät
zu
Augsburg
Anno 1530.

Vorrede.

Allerdurchlauchtigſter, großmächtigſter, unüberwindlichſter Kaiſer, allergnädigſter Herr. Als E. K. Majeſtät kurz verſchiener Zeit einen gemeinen Reichstag allhier gen Augsburg gnädiglichen ausgeſchrieben, mit Anzeig und ernſtem Begehr, von Sachen, unſern und des chriſtlichen Namens Erbfeind, den Türken, betreffend, und wie demſelben mit beharrlicher Hülfe ſtattlichen widerſtanden, auch wie der Zwieſpalten halben in dem heiligen Glauben und der chriſtlichen Religion gehandelt möge werden, zu rathſchlagen und Fleiß anzukehren, alle eines jeglichen Gutbedünken, Opinion und Meinung zwiſchen uns ſelbſt, in Lieb und Gütigkeit zu hören, zu erſehen, und zu erwägen, und dieſelben zu einer einigen chriſtlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen, alles, ſo zu beiden Theilen nicht recht ausgelegt oder gehandelt wäre, abzuthun, und durch uns Alle eine einige und wahre Religion anzunehmen und zu halten: und wie wir Alle unter Einem Chriſto ſind und ſtreiten, alſo auch Alle in Einer Gemeinſchaft, Kirchen und Einigkeit zu leben. Und wir, die unten benannten Kurfürſt und Fürſten, ſammt unſern Verwandten, gleich andern Kurfürſten, Fürſten und Ständen dazu erfordert, ſo haben wir uns darauf dermaßen erhaben, daß wir ſonder Ruhm mit dem erſten hieher kommen.

Und als denn auch E. K. Majeſtät berührtes E. K. Maj. Ausſchreibens, und demſelbigen gemäß, dieſer Sachen halben, den Glauben berührend, an Kurfürſten, Fürſten und Ständen insgemein, gnädiglichen, auch mit höchſtem Fleiß und ernſtlich begehrt, daß ein jeglicher, vermöge vorgemeldets E. K. Maj. Ausſchreibens ſein Gutbedünken, Opinion und Meinung derſelbigen Irrungen, Zwieſpalten und Mißbräuch halben ꝛc. zu Deutſch und Latein in Schrift ſtellen und überantworten ſollten; darauf denn, nach genommenem Bedacht und gehaltenem Rath, E. K. Maj. an vergangener Mittwochen iſt vorgetragen worden, als wollten wir auf unſerm Theil das unſer, vermöge E. K. Maj. Vortrags, in Deutſch und Latein auf heute Freitag übergeben. Hierum, und E. K. Maj. zu unterthänigſtem Gehorſam, überreichen und übergeben wir unſerer Pfarrherren, Prediger, und ihrer Lehren, auch unſeres Glaubens Bekenntniß, was und welchergeſtalt ſie aus Grunde göttlicher heiliger Schrift in unſern Landen, Fürſtenthümern, Herrſchaften, Städten und Gebieten predigen, lehren und halten. Und ſind gegen E. K. Majeſtät unſerm allergnädigſten Herrn, wir in aller Unterthänigkeit erbötig,

ſo die andern Kurfürſten, Fürſten und Stände dergleichen gezwiefachte ſchriftliche Uebergebung ihrer Meinung oder Opinion in Latein und Deutſch jetzt auch thun werden, daß wir uns mit Ihren Liebden und ihnen, gern von bequemen gleichmäßigen Wegen unterreden, und dieſelbigen, ſo viel der Gleichheit nach immer möglich, vereinigen wollen; damit unſer beiderſeits, als Parten, ſchriftlich Vorbringen und Gebrechen zwiſchen uns ſelbſt in Lieb und Gütigkeit gehandelt, und dieſelben Zwieſpalten zu einer einigen wahren Religion, wie wir alle unter Einem Chriſto ſind und ſtreiten, und Chriſtum bekennen ſollen, alles nach laut oftgemeldtes E. K. Maj. Ausſchreibens und nach göttlicher Wahrheit, geführt mögen werden. Als wir denn auch Gott den Allmächtigen mit höchſter Demuth anrufen und bitten wollen, ſeine göttliche Gnade dazu zu verleihen.

Wo aber bei unſern Herren, Freunden, und beſondern den Kurfürſten, Fürſten und Ständen des andern Theils, die Handlung dermaßen, wie E. K. Maj. Ausſchreiben vermag, unter uns ſelbſt in Lieb und Gütigkeit, dergeſtalt nicht verfahen noch erſprießlich ſein wollte, als doch an uns in keinem, das mit Gott und Gewiſſen zu chriſtlicher Einigkeit dienſtlich ſein kann oder mag, erwinden ſoll, wie E. K. Majeſtät auch gemeldte unſere Freunde, die Kurfürſten, Fürſten, Stände und ein jeder Liebhaber chriſtlicher Religion dem dieſe Sachen vorkommen, aus nachfolgenden unſer und der Unſern Bekenntniſſen, gnädiglich, freundlich und gnugſam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn E. K. Majeſtät vormals Kurfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs gnädiglichen zu verſtehen gegeben, und ſonderlich durch eine öffentliche verleſene Inſtruction auf dem Reichstage, ſo im Jahr der mindern Zahl 26. zu Speier gehalten, das E. K. Maj. in Sachen unſern heiligen Glauben belangend, zu ſchließen haben, aus Urſachen, ſo dabei gemeldet, nicht gemeinet, ſondern bei dem Pabſt um ein Concilium fleißigen, und Anhaltung thun wollten, und vor einem Jahr auf dem letzten Reichstag zu Speier vermöge einer ſchriftlichen Inſtruction, Kurfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, durch E. K. Maj. Statthalter im Reich, königliche Würden zu Hungern und Böhmen ꝛc. ſammt E. K. Maj. Oratorn und verordneten Commiſſarien, dieß unter andern haben vortragen und anzeigen laſſen, daß E. K. Maj. derſelben Statthalter, Amtsverwalter und Räthen des kaiſerl. Regiments, auch der abweſenden Kurfürſten, Fürſten und Ständen, Botſchaften, ſo auf dem ausgeſchriebenen Reichstag zu Regensburg verſammelt geweſen, Gutbedünken das Generalconcilium belangend, nachgedacht und ſolches anzuſetzen auch für fruchtbar erkannt. Und weil ſich aber die Sachen zwiſchen E. K. Maj. und dem Pabſt zu gutem chriſtlichen Verſtand ſchicken, daß E. K. Maj. gewiß wäre, daß durch den Pabſt das Generalconcilium zu halten nicht geweigert, ſo wäre E. K. Maj. gnädiges Erbietens, zu fordern und zu handeln, daß der Pabſt ſolch Generalconcilium neben E. K. Maj. zum erſten auszuſchreiben bewilligen, und daran kein Mangel erſcheinen ſollte. So erbieten gegen E. K. Maj. wir uns hiemit in aller Unterthänigkeit, und zum Ueberfluß in berührtem Falle, ferner auf ein ſolch gemein, frei, chriſtlich Concilium, darauf auf allen Reichstagen, ſo E. K. Maj. bei ihrer Regierung im Reich gehalten, durch Kurfürſten, Fürſten und Stände, aus hohen und tapfern Bewegungen geſchloſſen, an welches auch zuſammt E. K. Majeſtät wir uns von wegen dieſer großwichtigen Sachen, in rechtlicher Weiſe und Form verſchiener Zeit berufen und appellirt haben, der wir hiermit nochmals anhängig bleiben, und uns durch dieſe oder nachfolgende Handlung (es werden denn dieſe zwieſpaltige Sachen endlich in Liebe und Gütigkeit laut E. K. Majeſtät Ausſchreibens, gehört, erwogen, beigelegt, und zu einer chriſtlichen Einigkeit vergleichet,) nicht zu begeben wiſſen, davon wir hiemit öffentlich bezeugen und proteſtiren. Und iſt das unſere und der Unſern Bekenntniß, wie unterſchiedentlichen von Artikel zu Artikeln hernach folget.

Artikel chriſtlicher Lehre.

Der 1. Artikel.

Von Gott.

Erſtlich lehren und halten wir einträchtiglich, laut des Beſchluſſes Concilii Nicäni, daß ein einig göttlich Weſen ſei, welches genannt wird und wahrhaftiglich iſt Gott, und ſind doch drei Perſonen in demſelben einigen göttlichen Weſen, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geiſt, alle drei ein göttlich Weſen, ewig, ohne Stück, unermeßlicher Macht, Weisheit und Güte, ohne Ende, ein Schöpfer und Erhalter aller Dinge, der ſichtbaren und unſichtbaren. Und wird durch das Wort Perſon verſtanden nicht ein Stück, nicht eine Eigenſchaft in einem andern, ſondern das ſelbſt beſtehet, wie denn die Väter in dieſer Sache dies Wort gebraucht haben.

Dazu werden verworfen alle Ketzereien, ſo dieſem Artikel zuwider ſind, als Manichäi, die zwei Götter geſetzt haben, einen böſen und einen guten, Item Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometiſten, und alle dergleichen, auch die Juden und Samoſateni, alte und neue, ſo nur eine Perſon ſetzen, und von dieſen zweien, Wort und heilig Geiſt, Sophiſterei machen und ſagen, daß es nicht müſſen unterſchiedene Perſonen ſein, ſondern Wort bedeute leiblich Wort oder Stimme, und der heilige Geiſt ſei erſchaffene Regung in Creaturen.

Der 2. Artikel.

Von der Erbſünde.

Weiter wird gelehret, daß nach dem Falle Adams alle Menſchen, ſo natürlich geboren werden, in Sünden empfangen und geboren werden; das iſt, daß ſie alle von Mutterleibe an voller böſer Luſt und Neigung ſind, und keine wahre Gottesfurcht, keine wahre Gottesliebe, keinen wahren Glauben an Gott von Natur haben können; daß auch dieſelbige angeborne Seuche und Erbſünde wahrhaftiglich Sünde ſei, und verdamme alle die unterm ewigen Gottes Zorn, ſo nicht durch die Taufe und heiligen Geiſt wiedergeboren werden.

Hier werden verworfen die Pelagianer und andere, ſo die Erbſünde nicht für Sünde halten, damit ſie die Natur fromm machen, durch natürliche Kräfte, zu Schmach dem Leiden und Verdienſt Chriſti.

Der 3. Artikel.

Von dem Sohne Gottes.

Item, es wird gelehret, daß Gott der Sohn ſei Menſch worden, geboren aus Maria der reinen Jungfrau, und daß die zwei Naturen, göttliche und menſchliche, in einer Perſon alſo unzertrennlich vereinigt, ein Chriſtus ſind, welcher wahrer Menſch iſt, wahrhaftig geboren, gelitten, gekreuziget, geſtorben und begraben, daß er ein Opfer wäre nicht allein für die Erbſünde, ſondern auch für alle andere Sünde, und Gottes Zorn verſöhnet.

Item, daß derſelbige Chriſtus ſei abgeſtiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferſtanden, aufgefahren gen Himmel, ſitzend

zur Rechten Gottes, daß er ewig herrſche über alle Creaturen, und regiere, daß er alle, ſo an ihn glauben, durch den heiligen Geiſt heilige, reinige, ſtärke und tröſte, ihnen auch Leben und allerlei Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel, und wider die Sünde ſchütze und beſchirme.

Item, daß derſelbige Herr Chriſtus endlich wird öffentlich kommen zu richten die Lebendigen und die Todten ꝛc., laut das Symboli Apoſtolorum, und werden verdammt allerlei Ketzereien, ſo dieſem Artikel entgegen ſind.

Der 4. Artikel.

Von der Rechtfertigung.

Und nachdem die Menſchen in Sünden geboren werden und Gottes Geſetz nicht halten, auch nicht von Herzen Gott lieben können, ſo wird gelehrt, daß wir durch unſere Werke oder Genugthuung nicht können Vergebung der Sünde verdienen, werden auch nicht von wegen unſerer Werke gerecht geſchätzt vor Gott, ſondern wir erlangen Vergebung der Sünden und werden gerecht geſchätzt vor Gott um Chriſtus willen, aus Gnaden, durch Glauben, ſo das Gewiſſen Troſt empfähet an der Verheißung Chriſti, und glaubet, daß uns gewißlich Vergebung der Sünde gegeben wird, und daß uns Gott wolle gnädig ſein, uns gerecht ſchätzen und ewiges Leben geben um Chriſtus willen, der durch ſeinen Tod verſöhnet hat und für die Sünde genug gethan. Wer alſo wahrhaftig glaubet, der erlange Vergebung der Sünde, wird Gott angenehm und vor Gott gerecht geſchätzt um Chriſtus willen. Römer 3 und 4.

Der 5. Artikel.

Von dem Predigtamte.

Solchen Glauben zu erlangen hat Gott das Predigtamt eingeſetzt, Evangelium und Sakrament gegeben, dadurch, als durch Mittel, der heilige Geiſt wirket, und die Herzen tröſtet und Glauben gibt, wo und wenn er will, in denen, ſo das Evangelium hören, welches da lehret, daß wir durch Chriſtus Verdienſt einen gnädigen Gott haben, ſo wir ſolches glauben.

Und werden verdammt die Wiedertäufer und andere, ſo lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii den heiligen Geiſt durch eigne Bereitung und Werke verdienen.

Der 6. Artikel.

Vom neuen Gehorſam.

Auch wird gelehret, daß ſolcher Glaube gute Früchte und gute Werke bringen ſoll, und daß man müſſe gute Werke thun, allerlei, ſo Gott geboten hat, um Gottes willen, doch nicht auf ſolche Werke zu vertrauen, daß wir durch unſere Werke Gottes Geſetz genug thun, oder von wegen unſrer Werke gerecht geſchätzt werden. Denn wir empfahen Vergebung der Sünden und werden gerecht geſchätzt durch den Glauben um Chriſtus willen, wie Chriſtus ſpricht: So ihr dies alles gethan habt, ſollt ihr ſprechen: Wir ſind untüchtige Knechte. Alſo lehren auch die Väter. Denn Ambroſius ſpricht: Alſo iſts beſchloſſen bei Gott, daß wer an Chriſtum glaubet, ſelig ſei, und nicht durch Werke, ſondern allein durch den Glauben, ohne Verdienſt, Vergebung der Sünden habe.

Der 7. Artikel.

Von der Kirche.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müſſe eine heilige chriſtliche Kirche ſein und bleiben, welche iſt die Verſammlung aller Gläubigen, bei welchen

das Evangelium rein geprediget, und die heiligen Sakramente laut das Evangelii gereicht werden.

Denn dieſes iſt genug zu wahrer Einigkeit der chriſtlichen Kirche, daß da einträchtiglich nach reinem Verſtand das Evangelium gepredigt und die Sakramente dem göttlichen Worte gemäß gereicht werden. Und iſt nicht noth zu wahrer Einigkeit der chriſtlichen Kirche, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menſchen eingeſetzt, gehalten werden, wie Paulus ſpricht, Epheſ. 4. Ein Leib, Ein Geiſt, wie ihr berufen ſeid, zu einerlei Hoffnung eures Berufs, Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe.

Der 8. Artikel.

Was die Kirche ſei?

Item, wiewohl die chriſtliche Kirche eigentlich nichts anders iſt, denn die Verſammlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch dieweil in dieſem Leben viel falſcher Chriſten und Heuchler ſind, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, ſo ſind die Sakramente gleichwohl kräftig, obſchon die Prieſter, dadurch ſie gereicht werden, nicht fromm ſind, wie Chriſtus anzeigt: auf dem Stuhl Moſis ſitzen die Phariſäer ꝛc. Derhalben werden die Donatiſten und alle andern verdammt, ſo anders halten.

Der 9. Artikel.

Von der Taufe.

Von der Taufe wird gelehret, daß ſie nöthig ſei, und daß dadurch Gnade angeboten wird, daß man auch die Kinder taufen ſoll, welche durch ſolche Taufe Gott überantwortet und gefällig werden.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kindertaufe nicht recht ſei.

Der 10. Artikel.

Vom heiligen Abendmahl.

Vom Abendmahl des Herrn wird alſo gelehret, daß wahrer Leib und Blut Chriſti wahrhaftiglich unter Geſtalt des Brodts und Weins im Abendmahl gegenwärtig ſei, und da ausgetheilet und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworfen.

Der 11. Artikel.

Von der Beichte.

Von der Beichte wird alſo gelehret, daß man in der Kirche privatam Abſolutionem erhalten, und nicht fallen laſſen ſoll. Wiewohl in der Beichte nicht noth iſt, alle Miſſethat und Sünden zu erzählen, dieweil doch ſolches nicht möglich iſt, Pſ. 19: Wer kennt die Miſſethaten?

Der 12. Artikel.

Von der Buße.

Von der Buße wird gelehret, daß diejenigen, ſo nach der Taufe geſündiget haben, zu aller Zeit, ſo ſie bekehret werden, Vergebung der Sünde erlangen mögen, und ihnen die Abſolution von der Kirche nicht ſoll geweigert werden. Und iſt wahre rechte Buße eigentlich nichts anders denn Reue und Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben glauben

an das Evangelium und Abſolution, daß die Sünde vergeben und durch Chriſti Gnade erworben ſei, welcher Glaube wiederum das Herz tröſtet und zufrieden machet.

Darnach ſoll auch Beſſerung folgen, und daß man von Sünden laſſe, denn dies ſollen die Früchte der Buße ſein, wie Johannes ſpricht Matth. 3. Wirket rechtſchaffene Früchte der Buße.

Hier werden verworfen die, ſo lehren, daß diejenigen, ſo einſt ſind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Abſolution denen, ſo nach der Taufe geſündigt hatten, weigerten.

Auch werden die verworfen, ſo nicht lehren, daß man durch Glauben, ohne unſer Verdienſt um Chriſtus willen Vergebung der Sünden erlange, ſondern daß wir ſolches durch unſer Werk und Liebe verdienen. Auch werden verworfen diejenigen, ſo lehren, daß canonice Satisfactiones noth ſeien zur Bezahlung der ewigen Pein, oder des Fegfeuers.

Der 13. Artikel.

Vom Gebrauch der Sakramente.

Vom Brauch der Sakramente wird gelehret, daß die Sakramente eingeſetzt ſind, nicht allein darum, daß ſie Zeichen ſein, dabei man äußerlich die Chriſten kennen möge, ſondern daß es Zeichen und Zeugniſſe ſind göttliches Willens gegen uns, unſern Glauben dadurch zu erwecken und zu ſtärken, derhalben ſie auch Glauben fordern, und dann recht gebraucht werden, ſo mans im Glauben empfähet, und den Glauben dadurch ſtärkt. Darum werden diejenigen verworfen, ſo lehren, die Sakramente machen gerecht ex opere operato, ohne Glauben, und lehren nicht, daß dieſer Glaube dazu gethan ſoll werden, daß da Vergebung der Sünde angeboten werde, welche durch Glauben, nicht durchs Werk erlanget wird.

Der 14. Artikel.

Vom Kirchenregiment.

Vom Kirchenregiment wird gelehret, daß niemand in der Kirche öffentlich lehren, oder predigen, oder Sakramente reichen ſoll ohne ordentlichen Beruf.

Der 15. Artikel.

Von Kirchenordnungen.

Von Kirchenordnung von Menſchen gemacht, lehret man diejenigen halten, ſo ohne Sünde mögen gehalten werden, und zu Frieden, zu guter Ordnung in der Kirche dienen, als: gewiſſe Feier, Feſte und dergleichen. Doch geſchieht Unterricht dabei, daß man die Gewiſſen nicht damit beſchweren ſoll, als ſei ſolche Ordnung nöthige Gottesdienſte, ohne die niemand vor Gott gerecht ſein könne. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Tradition, von Menſchen der Meinung gemacht, daß man dadurch Gott verſöhne, oder Vergebung der Sünde verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Chriſtum entgegen ſind: derhalben ſein Kloſtergelübde, und andere Tradition, von Unterſchied der Speiſe, Tage ꝛc., dadurch man vermeint Vergebung der Sünde und Seligkeit zu verdienen als durch Gottesdienſt, untüchtig, und wider das Evangelium.

Der 16. Artikel.

Von Polizei und weltlichem Regiment.

Von Polizei und weltlichem Gericht wird gelehret, daß alle Oberkeit in der Welt, und geordnete Regiment und Geſetze, gute Ordnung von Gott

geſchaffen und eingeſetzet ſind. Und daß Chriſten mögen in Obrigkeit, Fürſten und Richteramt ohne Sünde ſein, nach kaiſerlichen und andern üblichen Rechten Urtheil und Recht ſprechen, Uebelthäter mit dem Schwerdt ſtrafen, rechte Kriege führen, ſtreiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eide thun, Eigenes haben, ehelich ſein ꝛc.

Hier werden verdammet die Wiedertäufer, ſo lehren, daß der oben angezeigten keines chriſtlich ſei.

Auch werden diejenigen verdammet, ſo lehren, daß chriſtliche Vollkommenheit ſei, Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlaſſen und ſich der vorberührten Stücke äußern, ſo doch dies allein rechte Vollkommenheit iſt: rechte Furcht Gottes, und rechter Glaube an Gott. Denn das Evangelium lehret nicht ein äußerlich, zeitlich, ſondern innerlich, ewig Weſen und Gerechtigkeit des Herzens, und verwirft nicht weltlich Regiment, Polizei und Eheſtand, ſondern will, daß man ſolches alles halte, als wahrhaftige Ordnung, und in ſolchen Ständen chriſtliche Liebe und rechte gute Werke, ein jeder nach ſeinem Beruf, beweiſe. Derhalben ſind die Chriſten ſchuldig, der Oberkeit unterthan, und ihren Geboten und Geſetzen gehorſam zu ſein, in allem ſo ohne Sünde geſchehen mag. Denn ſo der Oberkeit Gebot ohne Sünde nicht geſchehen mag, ſoll man Gott mehr gehorſam ſein, denn den Menſchen, Actor. 4.

Der 17. Artikel.

Von Chriſti Wiederkunft zum Gerichte.

Auch wird gelehret, daß unſer Herr Jeſus Chriſtus am jüngſten Tage kommen wird zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottloſen Menſchen aber und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, ſo lehren, daß die Teufel und verdammte Menſchen nicht ewig Pein und Qual haben werden.

Item, hier werden verworfen etliche jüdiſche Lehre, die ſich auch jetzund eräugen, daß vor der Auferſtehung der Todten eitel Heilige, Fromme, ein weltlich Reich haben, und alle Gottloſen vertilgen werden.

Der 18. Artikel.

Vom freien Willen.

Vom freien Willen wird alſo gelehret, daß der Menſch etlicher Maßen einen freien Willen hat, äußerlich ehrbar zu leben, und zu wählen unter den Dingen, ſo die Vernunft begreift: aber ohne Gnade, Hülfe und Wirkung des heiligen Geiſtes vermag der Menſch nicht gottgefällig zu werden, Gott herzlich zu fürchten, zu lieben oder zu glauben, oder die angeborne böſe Luſt aus dem Herzen zu werfen, ſondern ſolches geſchieht durch den heiligen Geiſt, welcher durch Gottes Wort gegeben wird: denn Paulus ſpricht 1. Cor. 2.: Der natürliche Menſch vernimmt nichts vom Geiſte Gottes.

Und damit man erkennen möge, daß hierin keine Neuigkeit gelehret werde, ſo ſind das die klaren Worte Auguſtini vom freien Willen, hiebei geſchrieben aus dem dritten Buche Hypognoſtikon: Wir bekennen, daß in allen Menſchen ein freier Wille iſt, denn ſie haben je alle natürlichen, angebornen Verſtand und Vernunft, nicht daß ſie etwas vermögen mit Gott zu handeln, als Gott von Herzen zu lieben, zu fürchten, ſondern allein in äußerlichen Werken dieſes Lebens haben ſie Freiheit Gutes oder Böſes zu wählen; gut meine ich, das die Natur vermag, als: auf dem Acker zu arbeiten, oder nicht; zu eſſen, zu trinken, zu einem Freunde zu gehen, oder nicht; ein Kleid an oder auszuthun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben, und dergleichen etwas Nützliches und Gutes zu thun: welches alles doch ohne

Gott nicht iſt, noch beſtehet, ſondern alles aus ihm und durch ihn iſt. Dagegen kann der Menſch auch Böſes aus eigner Wahl vornehmen, als vor einem Abgott nieder zu knieen, einen Todtſchlag zu thun ꝛc.

Hier werden diejenigen verworfen, ſo lehren, daß wir Gottes Gebot ohne Gnade und heiligen Geiſt halten können. Denn ob wir ſchon äußerliche Werke der Gebote zu thun von Natur vermögen, ſo können wir doch die hohen Gebote im Herzen nicht thun; nämlich Gott wahrhaftiglich fürchten, lieben, Gott glauben ꝛc.

Der 19. Artikel.

Von der Urſach der Sünden.

Von Urſach der Sünden wird bei uns gelehret, daß wiewohl Gott der Allmächtige die ganze Natur geſchaffen hat und erhält, ſo wirket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Böſen und Verächtern Gottes, wie denn des Teufels Wille iſt, und aller Gottloſen, welcher alsbald, ſo Gott die Hand abgethan, ſich von Gott zum Argen gewandt hat, wie Chriſtus ſpricht, Joh. 8.: Der Teufel redet Lügen aus ſeinem eigenen.

Der 20. Artikel.

Vom Glauben und guten Werken.

Den Unſern wird mit Unwahrheit aufgeleget, daß ſie gute Werke verbieten, denn ihre Schriften von zehen Geboten und andern, beweiſen, daß ſie von rechten chriſtlichen Ständen und Werken guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieſer Zeit wenig gelehret hat, ſondern allermeiſt in allen Predigten auf kindiſche, unnöthige Werke, als: Roſenkränze, Heiligendienſt, Mönche werden, Wallfahrten, geſetzte Faſten, Feier, Brüderſchaften, Indulgentien ꝛc. getrieben. Solche unnöthige Werke rühmt auch unſer Widerpart nun nicht mehr ſo hoch, als vorzeiten, wiewohl ſie dennoch ihren Irrthum nicht bekennen, ſondern unterſtehen ſich dieſelbigen zur Unterdrückung der heilſamen und tröſtlichen Lehre vom Glauben, und zu Schmach unſerm Herrn Chriſto zu verfechten. Dieweil aber die Lehre vom Glauben, welche das Hauptſtück iſt in chriſtlicher Lehre, wie man bekennen muß, lange Zeit nicht getrieben noch geprediget iſt, ſondern dagegen viel falſcher Gottesdienſt aufgericht, ſo iſt davon durch die Unſern dieſer Bericht geſchehen.

Wo Glaube und was der Glaube ſei.

Unſer Herr Chriſtus hat ſein Evangelium gefaſſet in eine richtige und kurze Summa, nämlich daß man lehren ſoll Buße und Vergebung der Sünde in ſeinem Namen. Die Predigt von der Buße ſtraft die Sünde; wer nun vor Gottes Zorn erſchrickt von wegen ſeiner Sünde, dem predigt das Evangelium auch Vergebung der Sünden um Chriſtus willen aus Gnade, ohne unſer Verdienſt. Solche Vergebung wird allein durch Glauben erlangt, ſo wir glauben, daß Gott uns um Chriſtus willen unſere Sünde vergeben und gnädig ſein wolle.

Alſo lehren nun die Unſern, daß wir durch Glauben an Chriſtum Vergebung der Sünde erlangen, nicht durch unſere vorgehende oder folgende Werke verdienen, ſondern allein empfahen Vergebung aus Barmherzigkeit um Chriſtus willen, und daß wir allezeit, wenn wir ſchon gute Werke haben, glauben ſollen, daß wir um Chriſtus willen vor Gott gerecht geſchätzt werden, nicht aus Verdienſt unſrer Werke, denn wir können doch Gottes Geſetz ſelbſt nicht genugthun.

Dieſes iſt ein reicher, gewiſſer Troſt allen blöden und erſchrocknen Gewiſſen, und iſt klar in der heil. Schrift gegründet und ausgedrückt, ja es iſt der vornehmſte Artikel des Evangelii. Denn Paulus ſpricht alſo, Eph. 2: Aus Gnaden ſeid ihr ſelig worden durch den Glauben, und daſſelbige nicht aus euch, ſondern es iſt Gottes Gabe, nicht aus Werken, damit ſich niemand rühme. Und Röm. 4. Darum müſſe Gerechtigkeit durch Glauben und aus Gnaden kommen, daß die Verheißung feſt bleibe, das iſt, ſo wir um unſrer Werke willen Vergebung der Sünden empfangen ſollten, wären wir allezeit ungewiß, ob wir Vergebung erlanget hätten. Denn wir befinden allezeit Gebrechen an unſern Werken, darum wir müßten zweifeln, ob wir genug gethan hätten. Alſo würde die Verheißung fallen und unnütz werden, ſo ſie auf unſere Werke gebauet wäre, und nimmermehr könne das Gewiſſen zufrieden und zur Ruhe ſein, wenn wir um unſrer Werke willen gerecht ſein müßten. Darum ſollen wir allezeit, auch ſo wir nun neu geboren ſind und gute Werke thun, den Mittler Chriſtum behalten, und glauben, daß uns Gott gnädig ſei und gerecht ſchätze, nicht darum, daß wir das Geſetz erfüllen, ſondern um Chriſtus willen, durch den uns zugeſaget iſt, daß uns Gott um ſeinetwillen gnädig ſein wolle. Darum ſpricht Paulus weiter Röm. 5.: So wir durch Glauben gerecht geſchätzt werden, haben wir Friede mit Gott, und durch Glauben haben wir einen Zugang zu Gott ꝛc. und dieſer Sprüche iſt die Schrift voll.

Unerfahrne Leute verachten und verfolgen dieſe Lehre, denn die Welt weiß von keiner Gerechtigkeit, denn allein vom Geſetz und vom vernünftigen Leben, weiß nicht wie das Gewiſſen gegen Gott und in Gottes Gericht ſich halten ſoll. Und doch wenn Gott ſtraft und erſchreckt die Gewiſſen, ſo fahren dieſelbigen zu, ſo dieſe Lehre vom Glauben und Chriſto nicht wiſſen, ſuchen Werke, und wollen mit eignen Werken Gottes Zorn verſöhnen und ewiges Leben erlangen. Dieſe laufen in Klöſter, die andern fallen auf Meßhalten, und wird ein Werk über das andere erdichtet, Gottes Zorn zu verſöhnen. Das iſt eitel Blindheit und Verachtung Chriſti, und fallen die Herzen für und für in größere Ungeduld gegen Gott, bis ſie zuletzt ganz verzweifeln.

Dieſen Irrthum ſtrafen wir, laut des Evangelii, und richten dagegen auf die Lehre vom Glauben, daß das Gewiſſen ſich getroſt darauf verlaſſen ſoll, daß wir Vergebung der Sünde ohne unſer Verdienſt um Chriſtus willen haben, und daß es eine Schmach Chriſti ſei, ſo wir eigne Werke ſuchen, dadurch zu verdienen, daß uns Gott gnädig ſei. Und dieweil dieſer Artikel betrifft die Ehre Chriſti und ſolchen hohen Troſt der Gewiſſen, ſo iſt noth, daß dieſe Lehre ernſtlich in der Chriſtenheit getrieben werde.

Hieraus iſt auch zu merken wo Glauben ſei, und was wir Glauben heißen. Denn wo nicht Schrecken iſt vor Gottes Zorn, ſondern Luſt am ſündlichen Wandel, da iſt nicht Glauben, denn Glauben ſoll tröſten und lebendig machen die erſchrockenen Herzen, darum auch Jeſaias ſpricht, Gott wolle ſeine Wohnung haben in erſchrockenen Herzen. Darum iſt leicht zu antworten, wenn etliche ſprechen: ſo der Glaube gerecht mache, ſei nicht noth gute Werke zu thun. Dagegen lehren wir, daß diejenigen, ſo Luſt an ihren Sünden haben und fortfahren in ſündlichem Wandel, nicht Glauben haben; denn wo nicht Schrecken iſt vor Gottes Zorn, da iſt nicht Glaube.

So iſt auch das Argument leicht aufzulöſen, daß man ſpricht, die Teufel glauben auch, ſind dennoch nicht gerecht. Antwort: Glauben heißt hier nicht die Hiſtorien allein wiſſen, ſondern es heißt den Artikel glauben: Vergebung der Sünde. Dieſen Artikel glauben die Teufel und Gottloſen nicht. Alſo heißt hier glauben: in Schrecken des Gewiſſens ſich getroſt verlaſſen auf Gottes Zuſage, daß er um Chriſtus willen gnädig ſein wolle; und daß Glauben alſo ſoll verſtanden werden, nicht die Hiſtorien allein wiſſen, ſondern Gottes Verheißung ergreifen, lehret Paulus klar, Röm. 4., da er ſpricht, darum

werde man gerecht durch Glauben, daß die Verheißung nicht untüchtig werde. Darum will er, daß man durch Glauben die Verheißung Gottes ergreifen müſſe. So ſchreibt auch Auguſtinus, daß man Glauben alſo verſtehen ſoll, wie wir davon reden.

Daß man gute Werke ſoll und müſſe thun, und wie man ſie könne thun, und wie ſie Gott gefällig ſind.

Solcher Glaube, ſo er das erſchrockene Herz tröſtet, empfähet den heiligen Geiſt, der fänget an in denjenigen, ſo Gottes Kinder worden ſind, zu wirken, wie Paulus ſpricht Röm. 8: Dieſe ſind Kinder Gottes, welche der Geiſt Gottes leitet. So wirket nun der heilige Geiſt Erkenntniß der Sünde und Glauben, daß wir die hohe und große Barmherzigkeit, in Chriſto zugeſagt, für und für klärer erkennen und ſtärker glauben, und ewigen Troſt und Leben daraus ſchöpfen. Darnach wirket der heilige Geiſt auch andere Tugend, nämlich die Gott geboten hat in den zehn Geboten, Gott fürchten, lieben, danken, anrufen, ehren, den Nächſteu lieben, geduldig, keuſch ſein, die Obrigkeit als Gottes Ordnung erkennen und ehren ꝛc., denn wir lehren, daß wir Gottes Gebote, welche uns aufgelegt ſind, ſollen und müſſen thun.

Dazu lehren wir, wie man ſie könne thun, auch wie ſie Gott gefallen. Denn obſchon die Menſchen durch eigne natürliche Kräfte äußerliche ehrliche Werke zum Theil zu thun vermögen, ſo kann doch das Herz Gott nicht lieben, es glaube denn zuvor, Gott wolle gnädig ſein. Dazu die Menſchen außer Chriſto und ohne Glauben und heiligen Geiſt ſind in des Teufels Gewalt, der treibet ſie auch zu mancherlei öffentlichen Sünden. Darum lehren wir zuvor vom Glauben, dadurch der heilige Geiſt gegeben wird, und daß Chriſtus uns hilft und wider den Teufel behütet. Wenn alſo das Herz weiß, daß uns Gott gnädig will ſein und uns erhören um Chriſtus willen, ſo kann es Gott lieben und anrufen, und dieweil es weiß, daß uns Chriſtus ſtärken und helfen will, ſo wartet es Hülfe, verzagt nicht im Leiden und ſtrebt wider den Teufel. Darum ſpricht Chriſtus: Ohne mich könnt ihr nichts thun. Derhalben wer nicht recht vom Glauben lehret, kann auch nicht nützlich von Werken lehren, denn ohne die Hülfe Chriſti kann man doch Gottes Gebot nicht halten, wie klar zu ſehen an den Philoſophis, die ſich aufs Höchſte gefliſſen, recht zu leben, und ſind dennoch in große Laſter gefallen. Denn menſchliche Vernunft und Kraft ohne Chriſto iſt dem Teufel viel zu ſchwach, der ſie zu ſündigen treibet.

Weiter geſchieht auch Unterricht, wie gute Werke Gott gefällig ſind, nämlich nicht darum, daß wir Gottes Geſetz genugthun, denn ohne der einige Chriſtus, ſonſt hat kein Menſch Gottes Geſetz genug gethan; ſondern die Werke gefallen derhalben, daß Gott die Perſon angenommen hat, und ſchätzet ſie gerecht um Chriſtus willen, um deswillen vergibt er uns unſere Gebrechen, die noch da bleiben in den Heiligen. Darum ſoll man nicht vertrauen, daß wir nach der Wiedergeburt gerecht ſind von wegen unſerer Reinigkeit, oder derhalben, daß wir das Geſetz erfüllen, ſondern man ſoll dann auch den Mittler Chriſtum Gott vorſtellen, und halten, daß uns um Chriſtus willen Gott gnädig ſei, und daß unſere Werke Barmherzigkeit bedürfen, und nicht ſo würdig ſind, daß ſie Gott als Gerechtigkeit annehmen ſoll, und dafür ewiges Leben ſchuldig ſei, ſondern daß ſie Gott derhalben gefallen, dieweil er der Perſon gnädig iſt um Chriſtus willen. Daß er aber der Perſon gnädig ſei, das faſſet ein Jeder allein durch Glauben. Alſo gefallen Gott die guten Werke allein in den Gläubigen, wie Paulus lehret: Was nicht aus Glauben geſchieht, iſt Sünde; das iſt: wo das Herz in Zweifel ſteht, ob Gott uns gnädig ſei, ob er uns erhöre, und gehet dahin in Zorn gegen Gott, und thut Werke, wie tröſtlich die ſcheinen, ſo ſind es doch Sünden, denn das Herz iſt unrein. Darum können die guten Werke ohne Glauben Gott nicht gefallen, ſondern das Herz muß vor mit Gott zufrieden ſein, und

ſchließen, daß ſich Gott unſer annehme, uns gnädig ſei, uns gerecht ſchätze, nicht von wegen unſers Verdienſtes, ſondern um Chriſtus willen, aus Barmherzigkeit. Das iſt die rechte chriſtliche Lehre von guten Werken.

Der 21. Artikel.

Von dem Dienſt der Heiligen.

Vom Heiligen-Dienſt wird von den Unſern alſo gelehret, daß man der Heiligen gedenken ſoll, auf daß wir unſern Glauben ſtärken, ſo wir ſehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen iſt. Dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein jeder nach ſeinem Beruf, gleichwie Kaiſerliche Majeſtät ſeliglich und göttlich dem Exempel David folgen mag, Kriege wider den Türken zu führen, denn beide ſind in königlichem Amte, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert. Durch Schrift aber mag man nicht beweiſen, daß man die Heiligen anrufen, oder Hülfe bei ihnen ſuchen ſoll. Denn es iſt allein ein einiger Verſöhner und Mittler geſetzt zwiſchen Gott und Menſchen, Jeſus Chriſtus, 1. Tim. 2., welcher iſt der einige Heiland, der einige oberſte Prieſter, Gnadenſtuhl und Fürſprecher vor Gott, Röm. 8. Und der hat allein zugeſagt, daß unſer Gebet von ſeinetwegen ſoll erhöret werden. Das iſt auch der höchſte Gottesdienſt nach der Schrift, daß man denſelbigen Jeſum Chriſtum in allen Nöthen und Anliegen von Herzen ſuche und anrufe, 1. Joh. 2: So jemand ſündiget, haben wir einen Fürſprecher bei Gott, der gerecht iſt, Jeſum.

Dies iſt faſt die Summa der Lehre, welche in unſern Kirchen zu rechtem chriſtlichem Unterricht und Troſt der Gewiſſen, auch zur Beſſerung der Gläubigen geprediget und gelehret iſt, wie wir denn unſere eigene Seele und Gewiſſen ja nicht gerne wollten vor Gott mit Mißbrauch göttliches Namens oder Wortes in die höchſte und größte Gefahr ſetzen, oder auf unſere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn ſo dem reinen göttlichen Wort und chriſtlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben. So denn dieſelbigen in heiliger Schrift klar gegründet und dazu auch gemeiner chriſtlicher, ja, römiſcher Kirchen, ſo viel aus der Väter Schrift zu vermerken, nicht zuwider noch entgegen iſt, ſo achten wir auch, unſere Widerſacher können in oben angezeigten Artikeln nicht uneinig mit uns ſein. Derhalben handeln diejenigen ganz unfreundlich, geſchwind, und wider alle chriſtliche Einigkeit und Liebe, ſo die Unſern derhalben als Ketzer abzuſondern, zu verwerfen, und zu meiden ihnen ſelbſt ohne einigen beſtändigen Grund göttlicher Gebote oder Schrift vornehmen. Denn ſo an den Hauptartikeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und dies unſer Bekenntniß göttlich und chriſtlich iſt, ſollten ſich billig die Biſchöfe, wenn ſchon bei uns der Tradition halben ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen, beſtändigen Grund und Urſachen darzuthun, warum bei uns etliche Tradition und Mißbräuche geändert ſind.

So nun von den Artikeln des Glaubens in unſern Kirchen nicht gelehret wird zuwider der heiligen Schrift, oder gemeiner chriſtlichen Kirchen, ſondern allein etliche Mißbräuche geändert ſind, welche zum Theil mit Gewalt aufgerichtet: fordert unſere Nothdurft, dieſelbigen zu erzählen, und Urſach darzuthun, warum hierin Aenderung geduldet iſt, damit kaiſerliche Majeſtät erkennen möge, daß nicht hierin unchriſtlich oder freventlich gehandelt, ſondern daß wir durch Gottes Gebot, welches billig höher zu achten denn alle Gewohnheit, gedrungen ſind, ſolche Aenderung zu geſtatten.

Der 22. Artikel.

Von beider Geſtalt des Sakraments.

Den Laien wird bei uns beide Geſtalt des Sakraments gereicht, aus dieſer Urſach, denn Chriſtus hat das heilige Sakrament alſo zu brauchen ein-

geſetzt und geordnet. Matth. am 26: Trinket alle daraus. Da ſpricht Chriſtus mit klaren Worten von dem Kelch, daß ſie alle daraus trinken ſollen.

Und damit niemand dieſe Worte anfechten und gloſſiren könne, als gehöre es allein den Prieſtern zu, ſo zeiget Paulus 1. Cor. 11. an, daß die ganze Verſammlung der Corinther Kirche beide Geſtalt gebraucht hat. Und dieſer Brauch iſt lange Zeit in der Kirche blieben, wie man durch die Hiſtorien und der Väter Schriften beweiſen kann. Cyprianus gedenkt an viel Orten, daß den Laien der Kelch der Zeit gereicht ſei. So ſpricht St. Hieronymus, daß die Prieſter, ſo das Sakrament reichen, dem Volk das Blut Chriſti austheilen. So gebeut Gelaſius der Papſt ſelbſt, daß man das Sakrament nicht theilen ſoll, de consecrat. diss 2. Cap. comperimus. Man findet auch nirgend keinen Kanon, der da gebiete, allein eine Geſtalt zu nehmen. Es kann auch niemand wiſſen, wann oder durch welche dieſe Gewohnheit, eine Geſtalt zu nehmen, eingeführt iſt. Nun iſts öffentlich, daß ſolche Gewohnheit wider die Einſetzung Chriſti auch wider die alten Kanones eingeführt, unrecht iſt. Derhalben hat ſich nicht gebühret, derjenigen Gewiſſen, ſo das heilige Sakrament nach Chriſtus Einſetzung zu gebrauchen begehret haben, zu beſchweren und zwingen wider unſers Herrn Chriſti Ordnung zu handeln.

Und dieweil die Theilung des Sakraments der Einſetzung Chriſti entgegen iſt, wird auch bei uns die gewöhnliche Prozeſſion mit dem Sakrament unterlaſſen.

Der 23. Artikel.

Vom Eheſtande der Prieſter.

Es iſt bei jedermann, hohes und niedres Standes, eine große mächtige Klage in der Welt geweſen, von großer Unzucht und wildem Weſen und Leben der Prieſter, ſo nicht vermochten Keuſchheit zu halten, und war auch je mit ſolchen gräulichen Laſtern aufs Höchſte kommen. So viel häßliches, groß Aergerniß, Ehebruch und andere Unzucht zu vermeiden, haben ſich etliche Prieſter bei uns in den ehelichen Stand begeben. Dieſelben zeigen an dieſe Urſachen, daß ſie dahin gedrungen und bewegt ſind aus hoher Noth ihrer Gewiſſen, nachdem die Schrift klar meldet, der eheliche Stand ſei von Gott dem Herrn eingeſetzt, Unzucht zu vermeiden, wie Paulus ſagt: Die Unzucht zu vermeiden habe ein jeglicher ſein eigen Eheweib. Item, es iſt beſſer ehelich werden, denn brennen. Und nachdem Chriſtus ſagt: Matth. 19. Sie faſſen nicht alle das Wort. Da zeigt Chriſtus an (welcher wohl gewußt hat, was am Menſchen ſei,) daß wenig Leute die Gabe keuſch zu leben haben, denn Gott hat den Menſchen Männlein und Fräulein geſchaffen, Geneſis 1. Ob es nun in menſchlicher Macht oder Vermögen ſei, ohne ſonderliche Gabe Gottes, durch eigen Vornehmen oder Gelübde, Gottes, der hohen Majeſtät, Geſchöpfe beſſer zu machen, oder zu ändern, hat die Erfahrung allzu klar gegeben. Denn was guts, was ehrbar, züchtiges Leben, was chriſtliches, ehrliches oder redliches Wandels an Vielen daraus erfolget, wie gräuliche, ſchreckliche Unruhe und Qual ihrer Gewiſſen Viele an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, iſt am Tage, und ihr viel haben es ſelbſt bekennet. So denn Gottes Wort und Gebot durch kein menſchlich Gelübde oder Geſetz mag geändert werden, haben aus dieſer und andern Urſachen und Gründen die Prieſter und andere Geiſtliche Eheweiber genommen.

So iſt es auch aus den Hiſtorien und der Väter Schriften zu beweiſen, daß in der chriſtlichen Kirche vor Alters der Brauch geweſen, daß die Prieſter und Diakonen Eheweiber gehabt. Darum ſagt Paulus 1. Tim. 3: Es ſoll ein Biſchof unſträflich ſein, Eines Weibes Mann. Es ſind auch in Deutſchland erſt vor vierhundert Jahren die Prieſter zum Gelübde der Keuſchheit vom Eheſtande mit Gewalt abgedrungen, welche ſich dagegen ſämmtlich auch ſo ganz ernſtlich und hart geſetzet haben, daß ein Erzbiſchof zu Mainz, wel-

cher das Päpſtliche neue Edikt derhalben verkündiget, gar nahe in einer Empörung der ganzen Prieſterſchaft in einem Gedränge wäre umgebracht. Und daſſelbige Verbot iſt bald im Anfang ſo geſchwind und unſchicklich vorgenommen, daß der Papſt die Zeit nicht allein die künftige Ehe den Prieſtern verboten, ſondern auch derjenigen Ehe, ſo ſchon in dem Stande lange geweſen, zerriſſen, welches doch nicht allein wider alle göttlichen, natürlichen und weltlichen Rechte, ſondern auch den Kanonibus (ſo die Päpſte ſelbſt gemacht,) und den berühmteſten Conciliis ganz entgegen und zuwider iſt.

Auch iſt bei vielen hohen, gottesfürchtigen, verſtändigen Leuten dergleichen Rede und Bedenken oft gehöret, daß ſolcher gedrungener Cölibat und Beraubung des Eheſtandes, (welchen Gott ſelbſt eingeſetzt und freigelaſſen,) nie kein Gutes, ſondern viel großer böſer Laſter, und viel Arges eingeführet habe. Es hat auch einer von Päpſten, Pius II. ſelbſt, wie ſeine Hiſtorie anzeigt, dieſe Worte oft geredt, und von ſich ſchreiben laſſen: Es möge wohl etliche Urſachen haben, warum den Geiſtlichen die Ehe verboten ſei; es habe aber viel höhere, größere und wichtigere Unſachen, warum man ihnen die Ehe ſoll wieder frei laſſen. Ungezweifelt, es hat Papſt Pius, als ein verſtändiger weiſer Mann, dies Wort aus großem Bedenken geredt.

Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Kaiſerlicher Majeſtät vertröſten, daß ihre Majeſtät, als ein chriſtlicher hochlöblicher Kaiſer gnädiglich beherzigen werde, daß jetzund in den letzten Zeiten, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer ärger und die Menſchen gebrechlicher und ſchwächer werden.

Derhalben wohl hochnöthig, nützlich und chriſtlich iſt, dieſe fleißige Einſehung zu thun, damit, wo der Eheſtand verboten, nicht ärgere und ſchändlichere Unzucht und Laſter in deutſchen Landen möchten einreißen. Denn es wird ja dieſe Sachen niemand weislicher oder beſſer ändern oder machen können, denn Gott ſelbſt, welcher den Eheſtand menſchlicher Gebrechlichkeit zu helfen, und Unzucht zu wehren, eingeſetzt hat. Es ſagen die alten Kanones auch, man müſſe zu Zeiten die Schärfe und Rigorem lindern und nachlaſſen, um menſchlicher Schwachheit willen, und Aergeres zu verhüten und zu meiden.

Nun wäre das in dieſem Fall auch wohl chriſtlich und ganz hoch vonnöthen. Was kann auch der Prieſter und der Geiſtlichen Eheſtand gemeiner chriſtlichen Kirchen nachtheilig ſein, ſonderlich der Pfarrherren und anderer, die der Kirche dienen ſollen? Es würde wohl künftig an Prieſtern und Pfarrherren mangeln, ſo dies harte Verbot des Eheſtandes länger währen ſollte.

So nun dieſes, nämlich, daß die Prieſter und Geiſtlichen mögen ehelich werden, gegründet iſt auf das göttliche Wort und Gebot, dazu die Hiſtorien beweiſen, daß die Prieſter ehelich geweſen, ſo auch das Gelübde der Keuſchheit ſo viel häßliche unchriſtliche Aergerniß, ſo viel Ehebruch, ſchreckliche unerhörte Unzucht, und gräuliche Laſter hat angerichtet, daß auch etliche Curtiſan zu Rom ſolches oft ſelbſt bekannt, und kläglich angezogen, wie ſolche Laſter im Clero zu gräulich und übermacht, Gottes Zorn würde erreget werden, ſo iſts je erbärmlich, daß man den chriſtlichen Eheſtand nicht allein verboten, ſondern an etlichen Orten aufs geſchwindeſte, wie um groß Uebelthat, zu ſtrafen ſich unterſtanden hat, ſo doch Gott in der heiligen Schrift den Eheſtand in allen Ehren zu haben geboten hat.

So iſt auch der Eheſtand in kaiſerlichen Rechten, und in allen Monarchien, wo je Geſetz und Recht geweſen, hochgelobet. Allein dieſer Zeit beginnet man die Leute unſchuldig, allein um der Ehe willen zu martern, und dazu Prieſter, der man vor Andern ſchonen ſollte. Und geſchieht nicht allein wider göttliche Rechte, ſondern auch wider die Kanones. Paulus der Apoſtel 1. Tim. 4. nennet die Lehre, ſo die Ehe verbietet, Teufelslehre. So ſagt Chriſtus ſelbſt, Joh. 8: Der Teufel ſei ein Mörder von Anbeginn. Welches denn wohl zuſammen ſtimmet, daß es freilich Teufelslehren ſein müſſen, die Ehe verbieten, und ſich unterſtehen, ſolche Lehre mit Blutvergießen zu erhalten.

Wie aber kein menſchlich Geſetz Gottes Gebot kann wegthun oder andern, alſo kann auch kein Gelübde Gottes Gebot ändern. Darum gibt auch St. Cyprianus den Rath, daß die Weiber, ſo die gelobte Keuſchheit nicht halten, ſollen ehelich werden, und ſagt lib. 1. Epiſt. 11. alſo: So ſie aber Keuſchheit nicht halten wollen oder nicht vermögen, ſo iſts beſſer, daß ſie ehelich werden, denn daß ſie durch ihre Luſt ins Feuer fallen, und ſollen ſich wohl vorſehen, daß ſie den Brüdern und Schweſtern kein Aergerniß anrichten.

Zudem, ſo brauchen auch alle Kanones größere Gelindigkeit und Aequität gegen diejenigen, ſo in der Jugend Gelübde gethan, wie denn Prieſter und Mönche des mehrern Theils in der Jugend in ſolchen Stand aus Unwiſſenheit kommen ſind.

Der 24. Artikel.

Von der Meſſe.

Man legt den Unſern mit Unrecht auf, daß ſie die Meſſe ſollen abgethan haben. Denn das iſt öffentlich, daß die Meſſe, ohne Ruhm zu reden, bei uns mit größerer Andacht und Ernſt gehalten wird, denn bei den Widerſachern. So werden auch die Leute mit höchſtem Fleiß zum öfternmal unterrichtet vom heiligen Sakrament, wozu es eingeſetzt, und wie es zu gebrauchen ſei, als nämlich die erſchrockenen Gewiſſen damit zu tröſten, dadurch das Volk zur Communion und Meſſe gezogen wird. So iſt auch in den öffentlichen Ceremonien der Meſſe keine merkliche Aenderung geſchehen, denn daß an etlichen Orten deutſche Geſänge (das Volk damit zu lehren und zu üben,) neben lateiniſchem Geſang geſungen werden, ſintemal alle Ceremonien vornehmlich dazu dienen ſollen, daß das Volk daran lerne, was ihm zu wiſſen von Chriſto noth iſt.

Nachdem aber die Meſſe auf mancherlei Weiſe vor dieſer Zeit mißbraucht, wie am Tage iſt, daß ein Jahrmarkt daraus gemacht, daß man ſie kauft und verkauft hat, und das mehrentheil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten iſt; ſolcher Mißbrauch iſt zu mehrmalen, auch vor dieſer Zeit, von gelehrten und frommen Leuten geſtraft worden. Als nun die Prediger bei uns davon gepredigет, und die Prieſter erinnert ſind der ſchrecklichen Bedräuung, ſo denn billig einen jeden Chriſten bewegen ſoll, daß, wer das Sakrament unwürdiglich brauchet, der ſei ſchuldig am Leib und Blut Chriſti, darauf ſind ſolche Kaufmeſſen und Winkelmeſſen (welche bis anher aus Zwang um Geldes und der Präbenden willen gehalten worden,) in unſern Kirchen gefallen.

Dabei iſt auch der gräuliche Irrthum geſtrafet, daß man gelehret hat, unſer Herr Chriſtus habe durch ſeinen Tod allein für die Erbſünde genug gethan, und die Meſſe eingeſetzt zu einem Opfer für die andern Sünden, und alſo die Meſſe zu einem Opfer gemacht für die Lebendigen und Todten, damit Gott zu verſöhnen und Anderen verdienen Vergebung der Sünden durch dieſes Werk, ob es ſchon geſchieht von Gottloſen. Daraus iſt weiter gefolget, daß man disputirt hat, ob eine Meſſe, für Viele gehalten, alſo viel verdiene, als ſo man für einen jeglichen eine ſonderliche hielte? Daher iſt die große, unzählige Menge der Meſſen kommen, daß man mit dieſem Werk hat wollen bei Gott alles erlangen, das man bedurft hat, und iſt daneben des Glaubens an Chriſtum und rechten Gottesdienſtes vergeſſen worden.

Darum iſt davon Unterricht geſchehen, wie ohne Zweifel die Noth gefordert, daß man wüßte, wie das Sakrament recht zu gebrauchen wäre. Und erſtlich, daß kein Opfer für Erbſünde und andere Sünde ſei, denn der einige Tod Chriſti, zeiget die Schrift an vielen Orten an. Denn alſo ſtehet geſchrieben zu den Hebräern, daß ſich Chriſtus einmal geopfert hat, und dadurch für alle Sünde genug gethan.

Zum andern, ſo lehret St. Paulus, daß wir vor Gott gerecht geſchätzt werden durch den Glauben, und nicht durch Werke. Dawider iſt öffentlich dieſer Mißbrauch der Meſſe, ſo man vermeint durch dieſes Werk gerecht zu

werden, wie man denn weiß, daß man die Meſſe dazu gebraucht, dadurch Vergebung der Sünden und alle Güter bei Gott zu erlangen, nicht allein der Prieſter für ſich, ſondern auch für die ganze Welt, und für alle Lebendige und Todte, und ſolches durch Werke, ex opere operato, ohne Glauben.

Zum dritten, ſo iſt das heilige Sakrament eingeſetzt, nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten, (denn das Opfer iſt zuvor geſchehen), ſondern daß unſer Glaube dadurch erweckt, und die Gewiſſen getröſtet werden, welche durchs Sakrament erinnert werden, daß ihnen Gnade und Vergebung der Sünde von Chriſto zugeſagt iſt. Derhalben fordert dies Sakrament Glauben, und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nun die Meſſe nicht ein Opfer iſt für Andere, Lebendige oder Todte, ihre Sünde wegzunehmen, ſondern ſoll eine Communion ſein, da der Prieſter und andere das Sakrament empfahen für ſich, ſo wird dieſe Weiſe bei uns gehalten, daß man an Feiertagen (auch ſonſt, ſo Communicanten da ſind,) Meſſe hält, und etliche, ſo das begehren, communicirt. Alſo bleibt die Meſſe bei uns in ihrem rechtem Brauch, wie ſie vor Zeiten in der Kirche gehalten, wie man beweiſen mag aus St. Paulo 1. Cor. 11, dazu auch aus vieler Väter Schriften. Denn Chryſoſtomus ſpricht, wie der Prieſter täglich ſtehe, und fordere etliche zur Communion, etlichen verbiete er hinzuzutreten. Auch zeigen die alten Kanones an, daß einer das Amt gehalten hat, und die andern Prieſter und Diakonen communicirt. Denn alſo lauten die Worte im Kanone Nicäno: Die Diakonen ſollen nach den Prieſtern ordentlich das Sakrament empfahen vom Biſchofe oder Prieſter.

So man nun keine Neuigkeit hierin, die in der Kirche vor Alters nicht geweſen, vorgenommen hat, und in den öffentlichen Ceremonien der Meſſe keine merkliche Aenderung geſchehen iſt, allein, daß die andern unnöthigen Meſſen, etwa durch einen Mißbrauch gehalten neben der Pfarrmeſſe, gefallen ſind, ſoll billig dieſe Weiſe Meſſe zn halten nicht für ketzeriſch und unchriſtlich verdammt werden. Denn man hat vorzeiten auch in den großen Kirchen, da viel Volks geweſen, auch auf die Tage, ſo das Volk zuſammen kam, nicht täglich Meſſe gehalten, wie tripartita hist. lib. 9. anzeiget, daß man zu Alexandrien am Mittwoch und Freitag die Schrift geleſen und ausgeleget habe, und ſonſt alle Gottesdienſte gehalten ohne die Meſſe.

Der 25. Artikel.

Von der Beichte.

Die Beichte iſt durch die Prediger dieſes Theils nicht abgethan. Denn dieſe Gewohnheit wird bei uns gehalten, das Sakrament nicht zu reichen denen, ſo nicht zuvor verhört und abſolvirt ſind. Dabei wird das Volk fleißig unterrichtet, wie tröſtlich das Wort der Abſolution ſei, wie hoch die Abſolution zu achten, denn es ſei nicht des gegenwärtigen Menſchen Stimme oder Wort, ſondern Gottes Wort, der die Sünde vergibt, denn ſie wird an Gottes Statt, und aus Gottes Befehl geſprochen. Von dieſem Befehl und Gewalt der Schlüſſel, wie tröſtlich, wie nöthig ſie ſei den erſchrockenen Gewiſſen, wird mit großem Fleiß gelehret, darzu, wie Gott fordert, dieſer Abſolution zu glauben, nicht weniger denn ſo man Gottes Stimme vom Himmel höret, und uns der Abſolution gewißlich tröſten, und wiſſen, daß wir durch Glauben Vergebung der Sünden erlangen. Von dieſen nöthigen Stücken haben vorzeiten die Prediger, ſo von der Beichte viel lehreten, nicht ein Wörtlein gerühret, ſondern allein die Gewiſſen gemartert mit langer Erzählung der Sünden, mit Genugthun, mit Ablaß, mit Wallfahrten und dergleichen. Und viele unſerer Widerſacher bekennen ſelbſt, daß dieſes Theils von rechter chriſtlicher Buße ſchlicklicher, denn zuvor in langer Zeit, geſchrieben und gehandelt ſei.

Und wird von der Beichte alſo gelehret, daß man niemand dringen ſoll, die Sünde nahmhaftig zu erzählen, denn ſolches iſt unmöglich, wie der Pſalm

ſpricht; Wer kennet die Miſſethat? Und Jeremias ſpricht: Des Menſchen Herz iſt ſo arg, daß man es nicht auslernen kann. Die elende menſchliche Natur ſtecket alſo tief in Sünden, daß ſie dieſelbe nicht alle ſehen oder kennen kann, und ſollten wir allein von denen abſolvirt werden, die wir zählen können, wäre uns wenig geholfen. Derhalben iſt nicht noth, die Leute zu dringen, die Sünde namhaftig zu erzählen. Alſo habens auch die Väter gehalten, wie man findet distinct. I de poenitentia, daß die Worte Chryſoſtomi angezogen werden: Ich ſage nicht, daß du dich ſelbſt ſollſt öffentlich dargeben, noch bei einem andern dich ſelbſt verklagen, oder ſchuldig geben, ſondern folge dem Propheten, welcher ſpricht: Offenbare dem Herrn deine Wege. Derhalben beichte Gott dem Herrn, dem wahrhaftigen Richter, neben deinem Gebet, nicht ſage deine Sünde mit der Zunge, ſondern in deinem Gewiſſen. Hier ſiehet man klar, daß Chryſoſtomus nicht zwinget, die Sünde namhaftig zu erzählen. So lehret auch die Gloſſa in decretis, de poenitentia, daß die Beichte nicht durch die Schrift geboten, ſondern durch die Kirche eingeſetzet ſei. Doch wird durch die Prediger dieſes Theils fleißig gelehret, daß obſchon die Erzählung der Sünde nicht nöthig iſt, dennoch privata absolutio zu Troſt den erſchrockenen Gewiſſen ſoll erhalten werden. So iſt auch ſolche Beichte dazu nützlich, daß man die Leute höret, wie ſie unterrichtet ſind im Glauben, und wo es noth iſt, daß man ſie beſſer unterrichtet.

Der 26. Artikel.

Vom Unterſchied der Speiſe.

Vorzeiten hat man alſo gelehret, geprediget und geſchrieben, daß Unterſchied der Speiſe und dergleichen Tradition von Menſchen eingeſetzt, dazu dienen, daß man dadurch Vergebung der Sünde verdiene, und für die Sünde genug thue, und daß es Gottesdienſte ſind, darum uns Gott gerecht ſchätze. Aus dieſem Grunde hat man täglich neue Faſten, neue Ceremonien, neue Orden und dergleichen vorgenommen, und auf ſolches heftig und hart getrieben, als ſeien ſolche Dinge nöthige Gottesdienſte, dadurch man Gnade verdiene, ſo mans halte, und große Sünde geſchähe, ſo mans nicht halte. Daraus ſind viel ſchändlicher Irrthümer in der Kirche gefolget.

Erſtlich iſt dadurch die Gnade Chriſti und die Lehre vom Glauben verdunkelt, welche uns das Evangelium mit großem Ernſt vorhält, und treibt hart darauf, daß man das Verdienſt Chriſti hoch und theuer achte, und wiſſe, daß Glauben an Chriſtum hoch und weit über alle Werke zu ſetzen ſei. Derhalben hat St. Paulus heftig wider das Geſetz Moſis und menſchliche Traditiones gefochten, daß wir lernen ſollen, daß wir vor Gott nicht fromm werden aus unſern Werken, ſondern allein durch den Glauben an Chriſtum, daß uns Gott um Chriſtus willen, ohne unſer Verdienſt, Sünde vergebe und gerecht ſchätze. Solche Lehre iſt ſchier ganz verloſchen dadurch, daß man hat gelehret, mit Geſetzen, Faſten, und dergleichen, Vergebung der Sünde zu verdienen.

Zum andern haben auch ſolche Traditiones Gottes Gebot verdunkelt. Denn man ſetzt dieſe Traditiones weit über Gottes Gebot. Dies hielt man allein für chriſtlich Leben, wer die Feier alſo hielt, alſo betete, alſo faſtete, alſo gekleidet war, das nennt man geiſtlich chriſtlich Leben.

Darneben hielt man andere nöthige gute Werke für ein weltlich ungeiſtlich Weſen, nämlich dieſe, ſo jeder nach ſeinem Berufe zu thun ſchuldig iſt, als daß der Hausvater arbeitet, Weib und Kinder zu ernähren und zu Gottesfurcht aufzuziehen, die Hausmutter Kinder gebieret und wartet ihrer, ein Fürſt und Obrigkeit Land und Leute regieret, ꝛc. Solche Werke, von Gott geboten, mußten ein weltlich und unvollkommen Weſen ſein, aber die Traditiones mußten den prächtigen Namen haben, daß ſie allein heilige vollkommene Werke heißen. Derhalben war kein Maß noch Ende, ſolche Traditiones zu machen.

Zum dritten, ſolche Traditiones ſind zu hoher Beſchwerung der Gewiſſen gerathen. Denn es iſt nicht möglich, alle Traditiones zu halten, und waren

doch die Leute in der Meinung, als wäre ſolches ein nöthiger Gottesdienſt, und ſchreibt Gerſon, daß viele hiemit in Verzweiflung gefallen, etliche haben ſich auch ſelbſt umgebracht, derhalben, daß ſie keinen Troſt, daß wir um Chriſtus willen gerecht ſind, gehöret haben. Denn man ſiehet bei den Summiſten und Theologen, wie die Gewiſſen verwirret, welche ſich unterſtanden haben, die Traditiones zuſammen zu ziehen und ἐπιεικείας geſucht, daß ſie denen Gewiſſen hälfen, haben ſo viel damit zu thun gehabt, daß dieweil alle heilſame chriſtliche Lehre von nöthigen Sachen, als: vom Glauben, von Troſt in hohen Anfechtungen, und dergleichen, darnieder gelegen iſt. Darüber haben auch viel frommer, gelehrter Leute vor dieſer Zeit ſehr geklagt, daß ſolche Traditiones viel Zanks in der Kirche anrichten, und daß fromme Leute, damit verhindert, zu rechter Erkenntniß Chriſti nicht kommen möchten. Gerſon, und etliche mehr, haben heftig darüber geklagt. Ja, es hat auch Auguſtino mißfallen, daß man die Gewiſſen mit ſo viel Traditionibus beſchweret, derhalben er dabei Unterricht gibt, daß mans nicht für nöthige Dinge halten ſoll.

Darum haben die Unſern nicht aus Frevel oder Verachtung geiſtlicher Gewalt von dieſen Sachen gelehret, ſondern es hat die hohe Noth gefordert, Unterricht zu thun von oben angezeigten Irrthümern, welche aus Mißverſtand der Tradition gewachſen ſind. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben ſolle und müſſe in Kirchen treiben, welche doch nicht mag verſtanden werden, ſo man vermeint, durch eigene erwählte Werke Vergebung der Sünde zu verdienen. Und iſt alſo davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menſchlicher Tradition nicht kann Gott verſöhnen, oder für die Sünde genugthun, oder Vergebung der Sünde verdienen, und ſoll derhalben kein nöthiger Gottesdienſt daraus gemacht werden, gleich als möge niemand ohne ſolche Tradition vor Gott gerecht ſein. Dazu wird Urſach aus der Schrift angezogen. Chriſtus, Matth. 15. entſchuldiget die Apoſtel, da ſie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben, und ſpricht dabei: Sie ehren mich vergeblich mit Menſchengeboten. So er nun dies einen vergeblichen Dienſt nennet, muß er nicht nöthig ſein. Und bald hernach: Was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menſchen nicht. Item, Paulus ſpricht Röm. 14: Das Himmelreich ſtehet nicht in Speiſe, oder Trank, Col. 2: Niemand ſoll euch richten in Speiſe, Trank, Sabbath ꝛc. Art. 15. ſpricht Petrus: Warum verſuchet ihr Gott mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hals, welches weder unſere Väter noch wir haben mögen tragen? ſondern wir glauben durch die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſelig zu werden, gleicherweiſe wie auch ſie. Da verbeut Petrus, daß man die Gewiſſen nicht beſchweren ſoll mit mehr äußerlichen Ceremonien, es ſei Moſis, oder andern. Und 1. Tim. 4. werden ſolche Verbote, als: Speiſe verbieten, Ehe verbieten ꝛc., Teufelslehren genannt. Denn alſo lauten St. Paulus Worte: Der Geiſt aber ſaget deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche vom Glauben abtreten, und anhangen den irrigen Geiſtern und Lehren der Teufel, durch die, ſo in Gleißnerei, Lügenrede ſind und Brandmal in ihren Gewiſſen haben und verbieten ehelich zu werden, und zu meiden die Speiſe, die Gott geſchaffen hat, mit Dankſagung zu nehmen den Gläubigen und denen, die Wahrheit erkennet haben. Denn dies iſt ſtracks dem Evangelio entgegen, ſolche Werke einſetzen oder thun, daß man damit Vergebung der Sünden verdiene, oder als möge niemand Chriſten ſein, ohne ſolche Dienſte.

Daß man aber den Unſern die Schuld gibt, als verböten ſie Caſteiung und Zucht, wie Jovinianus, wird ſich viel anders aus ihren Schriften befinden. Denn ſie haben allezeit gelehret vom heiligen Kreuz, das Chriſten zu leiden ſchuldig ſind, und dieſes iſt rechte, ernſtliche und nicht erdichtete Caſteiung. Darneben wird auch gelehret, daß ein jeglicher ſchuldig iſt, ſich mit leiblicher Uebung, als Faſten und anderer Arbeit alſo zu halten, daß er nicht Urſach zu Sünden gebe, nicht, daß er mit ſolchen Werken Gnade ver-

diene. Und leibliche Uebung ſoll nicht allein etliche beſtimmte Tage, ſondern ſtetigs getrieben werden. Davon redet Chriſtus, Luc. 21: Hütet euch, daß eure Herzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Saufen. Item: Die Teufel werden nicht ausgeworfen, denn durch Faſten und Gebet. Und Paulus ſpricht: er caſteie ſeinen Leib und bringe ihn zum Gehorſam, damit er anzeigt, daß Caſteiung dienen ſoll, nicht damit Vergebung der Sünde zu verdienen, ſondern den Leib geſchickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem jeglichen nach ſeinem Beruf zu ſchaffen befohlen iſt, und wird alſo nicht das Faſten verworfen, ſondern daß man einen nöthigen Dienſt daraus, auf beſtimmte Tage und Speiſen, zur Verwirrung der Gewiſſen gemacht hat.

Auch werden dieſes Theils viel Ceremonien und Tradition gehalten, als: Ordnung der Meſſe, Feſte ꝛc., welche dazu dienen, daß in der Kirche Ordnung gehalten werde. Darneben aber wird das Volk unterrichtet, daß wir um Chriſtus willen durch Glauben gerecht geſchätzt werden, nicht von wegen dieſer Werke, und daß man ſie ohne Beſchwerung des Gewiſſens halten ſoll, alſo, daß, ſo man nachläßt ohne Aergerniß, nicht daran geſündigt wird. Dieſe Freiheit in äußerlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten. Denn im Orient hat man das Oſterfeſt auf andere Zeit denn zu Rom gehalten; und da etliche dieſe Ungleichheit für eine Trennung in der Kirche halten wollten, ſind ſie vermahnet von andern, daß nicht noth iſt in ſolchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten, und ſpricht Irenäus alſo: Ungleichheit in Faſten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch distinct 12. von ſolcher Ungleichheit in menſchlichen Ordnungen geſchrieben, daß ſie der Einigkeit der Chriſtenheit nicht zuwider ſei. Und tripartita hist. lib. 9. zieht zuſammen viel ungleicher Kirchengewohnheiten, und ſetzet einen nützlichen chriſtlichen Spruch: Der Apoſtel Meinung iſt nicht geweſen, Feiertage einzuſetzen, ſondern Glauben und Liebe zu lehren.

Der 27. Artikel.

Von Kloſtergelübden.

Von Kloſtergelübden zu reden, iſt noch ernſtlich zu bedenken, wie es bis anher damit gehalten, welch Weſen in Klöſtern geweſen, und daß ſehr viel darin täglich nicht allein wider Gottes Wort, ſondern auch Päbſtlichen Rechten zu entgegen gehandelt iſt. Denn zu St. Auguſtini Zeiten ſind Kloſterſtände frei geweſen; folgend, da die rechte Zucht und Lehre zerrüttet, da hat man Kloſtergelübde erdacht, und damit eben, als mit einem erdachten Gefängniß, die Zucht wieder aufrichten wollen.

Ueber das hat man neben den Kloſtergelübden viel andere Stücke mehr aufgebracht, und mit ſolchen Banden und Beſchwerden hat man ihrer viel, auch vor gebührenden Jahren, beladen.

So ſind auch viel Perſonen aus Unwiſſenheit zu ſolchem Kloſterleben kommen, welche, wiewohl ſie ſonſt nicht zu jung geweſen, haben doch ihr Vermögen nicht genugſam ermeſſen noch verſtanden. Dieſelben alſo verſtrickt, ſind gedrungen und gezwungen worden, im Kloſterleben zu bleiben, wiewohl ſie die Kanones ſelbſt ledig ſprechen. Und dies iſt härter gehalten worden mit den Jungfrauen, denn mit den Mönchen, ſo man doch billig der Jungfrauen, als des ſchwächeren Geſchlechts, ſollte verſchont haben. Dieſe Härtigkeit hat viel frommer Leute vor dieſer Zeit mißfallen, die geſehen haben, daß man das junge, unerfahrene, ungelehrte Volk in die Klöſter um der Nahrung willen verſteckt hat, daraus hernach viel Sünde und Aergerniß gefolget, und ſind die Gewiſſen in große Gefahr und Stricke gefallen. Da haben viel frommer Leute geklagt über der Mönche Tyrannei, die hierin nicht allein kein Evangelium, ſondern auch keine Kanones haben hören wollen.

Ueber dieſe Beſchwerung haben ſie auch die Gewiſſen mit unrechter Lehre verführet, daß ihr Kloſterleben ſollte Vergebung der Sünde verdienen, ſollte der Taufe gleich ſein, ſollte chriſtliche Vollkommenheit ſein, nicht allein Got-

tes Gebote erfüllen, ſondern auch darüber die Räthe im Evangelio halten. Alſo rühmen ſie das Kloſterleben, und ſetzen es viel höher denn die Taufe und ſonſt äußerliche göttliche Stände, als über Obrigkeit, Predigtamt, Eheſtand.

Vorzeiten ſind die Klöſter Schulen geweſen, darin man junge Leute in chriſtlicher Lehre und andern nützlichen Künſten aufgezogen hat, daß ſie hernach zu Regierung der Kirchen und zu predigen gebraucht worden, aber jetzund machen ſie viel ein ander Weſen aus dem Kloſterleben, daß es Gottesdienſt, Cultus und Opfer ſei für die Sünde, daß es chriſtliche Heiligkeit und Vollkommenheit ſei. Wie aber die Mönche dies ihr heilig Leben, da ſie von rühmen, halten, wollen wir hier um Glimpfs willen fallen laſſen.

Erſtlich aber von denjenigen, ſo ſich aus dem Kloſterleben in Eheſtand begeben haben, wird bei uns alſo gelehret, daß der Eheſtand Allen ſoll frei gelaſſen werden, welche zu ewiger Keuſchheit nicht geſchickt ſind. Denn kein Gelübde kann Gottes Ordnung und Gebot aufheben. Nun iſt dieſes ein klar Gebot: Unzucht zu vermeiden, ſoll ein jeder ſein Eheweib haben. Und nicht allein durchs Gebot, ſondern auch durch die Natur und Gottes Werk werden ſolche zum Eheſtande getrieben, welchen Gott nicht ſonderliche Gabe zu ewiger Keuſchheit gegeben hat. Derhalben diejenigen, die ſich in den Eheſtand begeben, dieweil ſie Gottes Gebot und Ordnung folgen, thun ſie nicht Unrecht.

Was kann man doch dagegen aufbringen? Das Gelübde binde wie es wolle, ſo kann es doch Gottes Gebot nicht aufheben, und ſoll nicht wider Gottes Gebot binden. Kanones lehren ſelbſt, daß in allen Gelübden **autoritas superioris** ſoll ausgenommen ſein, daß kein Gelübde der Obrigkeit ihre Macht wehren ſoll. Darum ſoll in dieſen Gelübden auch **autoritas Dei** ausgezogen ſein, daß ſie wider Gottes Befehl nicht binden.

Wenn alle Gelübde binden ſollten, ſo hätten die Päbſte auch nicht Macht gehabt, Gelübde zu relaxiren. Nun weiß man, daß die Päbſte Viele aus den Klöſtern ledig gelaſſen haben, als einen König aus Arragonia, und Andere. Darum muß folgen, daß ſie ſelbſt bekennen, daß etliche Gelübde unbündig, und nicht rechte Gelübde ſind.

Weiter iſt unbillig, daß man treibt aufs Gelübde, und ſiehet nicht zuvor, ob dieſes Gelübde ſind oder nicht. Gelübde ſoll von rechten und möglichen Dingen, und freiwillig geſchehen. Nun ſtehet ewige Keuſchheit nicht in eines Jeden Macht; ſo weiß man auch, daß junge Leute zum Theil zum Kloſterleben gedrungen werden, zum Theil ſich als Unerfahrne aus Unverſtand darein begeben, die ihr Vermögen nicht gewußt, haben auch nicht verſtanden, ob ſolch Leben göttlich ſei oder nicht. Was nun aus Zwang oder Unverſtand geſchieht, das heißt nicht freiwillig geſchehen. Darum, ſo ſolches nicht Gelübde ſind, iſt nicht noth zu disputiren, ob ſie binden oder nicht binden. Denn ſo es nicht Gelübde ſind, ſo binden ſie nicht. Derhalben auch Kanones die Gelübde relaxiren, ſo geſchehen ſind von denen, die noch nicht über fünfzehn Jahr gekommen ſind, darum, daß in dem Alter noch niemand ſein Vermögen weiß. Und ein anderer iſt noch linder, der verbeut Gelübde zu thun vor achtzehn Jahren. Durch dieſe Kanones werden Viele ledig geſprochen, die jetzund in Klöſtern ſind. So ſchreibet auch Auguſtinus, 27. **Quaest. 1. cap. nuptiarum**, daß man die Ehe derer, ſo zuvor Keuſchheit gelobt haben, nicht zerreißen ſoll. Darum ob ſchon jemand das ſtrafen wollte, daß die Gelübde gebrochen ſind, ſo folget doch daraus nicht, daß man ſolcher Perſonen Ehe zerreißen ſoll.

Wiewohl nun Gottes Gebot, den Eheſtand belangend, Viele vom Kloſterleben ledig macht, ſo zeigen doch die Unſern andere mehr Urſachen an, derhalben dieſe vota nicht tüchtig noch bündig ſind. Denn aller Gottesdienſt von Menſchen erdichtet und gewählt, dadurch Vergebung der Sünden zu verdienen, und daß ſie Gott annehmen ſoll als Gerechtigkeit, und uns darum gerecht ſchätzen und ewiges Leben zu geben ſchuldig ſein, ſolche Werke und Stände, ſolcher Meinung gehalten, ſind wider Gott. Denn Chriſtus ſpricht:

Sie ehren mich vergeblich mit Menſchengebot; und Paulus ſtreitet das ernſtlich an viel Orten, daß man Vergebung der Sünde nicht durch unſere Werke und Gottesdienſt von uns erwählet, erlange, daß auch niemand vor Gott gerecht geſchätzt werde, von wegen ſolcher erdichteten Gottesdienſte, ſondern daß wir haben Vergebung der Sünde um Chriſtus willen, daß wir auch um Chriſtus willen gerecht geſchätzet werden, ſo wir glauben.

Nun iſt am Tage, daß die Mönche gelehret und gehalten haben, daß ihre erdichtete Gelübde und Gottesdienſt verdienen ſollten Vergebung der Sünden, daß ſie damit für die Sünde genuggethan, daß ſie derhalben vor Gott gerecht geſchätzet würden. Was iſt nun das anders, denn ihre Möncherei an Chriſtus ſtatt ſetzen, und verleugnen der verheißenen Barmherzigkeit in Chriſto? Daraus folget, daß ſolche Gelübde, der Meinung geſchehen und gehalten, wider Gott und unbündig ſind, denn wie auch die Rechte ſprechen, Gelübde ſollen nicht vincula iniquitatis ſein, das iſt, ſie ſollen nicht verbinden zu Sünden. Darum alle Gelübde, ſo wider Gottes Befehl und Gebot ſind, ſollen billig unbündig geſprochen werden.

Paulus ſpricht auch alſo: Wollt ihr gerecht werden durchs Geſetz, ſo ſeid ihr ab von Chriſto, und habt Gnade verloren, das iſt, diejenigen, ſo mit eignen Werken Vergebung der Sünden zu verdienen vorhaben, und vermeinen Gott zu gefallen um ihrer Werke willen und Erfüllung des Geſetzes, und nicht darauf feſt ſtehen, daß ſie Vergebung der Sünden um Chriſtus willen, allein aus Barmherzigkeit durch Glauben empfahen, daß ſie auch um Chriſtus willen Gott gefallen, nicht von wegen eigner Werke, die verlieren Chriſtum, ja, ſie verſtoßen ihn, denn ſie ſetzen ihr Vertrauen, das Chriſto allein gehört, auf ihre eigne Werke. Item: ſie halten ihre eigne Werke gegen Gottes Zorn und Gericht, nicht den Mittler und Verſöhner Chriſtum. Darum rauben ſie Chriſto ſeine Ehre, und gebens ihren Orden. Denn das iſt öffentlich, daß die Mönche vorgeben, ſie verdienen mit ihren Gelübden Vergebung der Sünden und gefallen Gott um ſolcher Werke willen. Alſo lehren ſie vertrauen auf eigne Werke, nicht auf Chriſti Verſöhnung. Solch Vertrauen iſt öffentlich wider Gott, und iſt vergeblich, wenn Gott richtet und das Gewiſſen erſchreckt, denn unſere Werke können nicht beſtehen wider Gottes Zorn und Gericht, ſondern allein alſo wird Gottes Zorn verſöhnet, wenn wir ergreifen Gottes Verheißung in Chriſto zugeſagt, und glauben, daß uns Gott nicht von wegen unſerer Werke, ſondern aus Barmherzigkeit um Chriſtus willen gnädig ſein wolle. Derhalben diejenigen, ſo auf eigne Werke vertrauen, die ſtoßen Chriſtum und wollen ſein nicht, denn ſie wollen nicht auf ihn vertrauen.

Weiter rühmen die Mönche, daß ihre Orden ſein chriſtliche Vollkommenheit, denn ſie halten die Gebote und Räthe, das heißt ja auf eigne Werke vertrauet. Und dieſer Irrthum iſt zum höchſten dem Evangelio entgegen, daß ſie vorgeben, ſie erfüllen Gottes Geſetz, daß daran nicht Mangel ſei, ja, daß ſie noch Uebermaß haben, die ſie hernach appliciren als Genugthuung und Bezahlung für Andere, machen ſich alſo ſelbſt zu Chriſto, und wollen durch ihre übrigen Werke Andere ſelig machen. Das heißt ja Chriſtum weggeworfen, denn ſo ſie Gottes Geſetz erfüllen und dem genugthun, bedürfen ſie Chriſti nicht, und hat Gott nicht an ihnen zu ſtrafen und zu richten.

Ueber das, iſt dieſes ein großer, ſchädlicher, heidniſcher Irrthum, daß chriſtliche Vollkommenheit ſtehen ſoll in Weiſe und Werken, die Menſchen ſelbſt erwählen, als nämlich in dieſen äußerlichen Werken, als: nicht ehelich ſein, nicht Eignes haben, Gehorſam in ſonderlichen Kleidern und Speiſe. Dieſe Dinge haben nicht Gottes Gebot; ſondern chriſtliche Vollkommenheit iſt: ernſtlich Gott fürchten und doch vertrauen, daß wir einen gnädigen Gott haben um Chriſtus willen, und in ſolchem Glauben zunehmen und ihn üben, Gott anrufen, Hülfe von Gott warten in allen Sachen, und äußerlich gute Werke, ſo Gott geboten hat, thun, ein jeder nach ſeinem Beruf. In dieſen

Stücken ſtehet chriſtliche Vollkommenheit, nicht in eheloſem Stande, in Betteln, Kappen, Gürteln und dergleichen. Darum iſt es ein ſchädlich Aergerniß in der Chriſtenheit, einen eignen Gottesdienſt mit ſolchen Orden anrichten, und denſelben rühmen, daß man dadurch Vergebung der Sünden verdiene, daß dieſe Werke ſein Vollkommenheit vor Gott.

Damit wird Chriſtus Amt und Verheißung verdunkelt, denn die Leute werden dadurch von Chriſto auf Vertrauen eigener Werke abgewandt, dazu werden Gottes Gebote verdunkelt, ſo man ſolche falſche erdichtete Werke neben und über Gottes Gebote ſetzet, ſo man das für engeliſch Leben ausrufet, nicht ehelich ſein, nicht Eignes haben, Kappen tragen, und dagegen Stände, von Gott geboten, geringer macht, daß mans dafür hält, als ſein ſie ſündlich, oder als achte Gott ſolcher Werke nicht; wie denn geſchehen iſt, daß Viele mit Beſchwerung ihrer Gewiſſen im Eheſtand, in Obrigkeit, in Gütern und Handthierung geweſen ſind, allein derhalben, daß ſie nicht berichtet gehabt haben, daß dieſe Stände und Werke von Gott geordnet und recht ſind, und haben der Mönche Weſen allein für hohe, chriſtliche Heiligkeit gehalten, derhalben etliche wie man lieſet ihren Eheſtand, etliche andere löbliche Aemter verlaſſen, und haben Mönche Leben angenommen. Darum fordert die hohe Nothdurft, daß rechte Lehrer die Leute mit Fleiß lehren, daß chriſtliche Vollkommenheit im Glauben und Werken von Gott geboten, ſtehe, nicht in Möncherei und Gelübden, die Gott nicht geboten hat. Alſo hat auch Gerſon vor dieſer Zeit die geſtraft, ſo Möncherei für chriſtliche Vollkommenheit rühmten.

Dieweil nun die Gelübde in ſolchem großen Irrthum geſchehen, nämlich, daß man durch eigne erdichtete Mönchewerk Vergebung der Sünde verdienen ſollte, daß man darum gerecht vor Gott geſchätzet werde, daß ſie Gottes Geſetz genug thun, daß ſie halten Gottes Gebot und Rath, daß ſie Uebermaß Werke haben, und Andern appliciren, für ſie genug zu thun: ſo kann ein jeder Verſtändiger leichtlich richten, daß ſolche Gelübde, die mit ſo viel Irrthum vorgenommen, unbündig und nicht Gelübde ſind.

Der 28. Artikel.

Von der Biſchöfe Gewalt.

Etliche haben geiſtliche und weltliche Gewalt ſehr unſchicklich durch einander gemenget, haben gelehret, daß der Papſt aus Chriſtus Befehl ein Monarch und Herr ſein ſoll aller weltlichen Güter, Königreiche und Herrſchaften, der Könige zu ſetzen und zu entſetzen Gewalt habe, und ſind daraus oftmals Kriege entſtanden, daß die Päpſte haben Kaiſer und andere Könige entſetzen wollen. So haben ſie auch im geiſtlichen Regiment die Schlüſſel dahin gedeutet, daß Päpſte möchten neue Gottesdienſte gebieten, die Gewiſſen zu beſchweren mit reservatione casuum, ſind auch ins Fegfeuer damit gefahren, habens auch ſonſt mancherlei Weiſe mit der Excomunication mißbraucht, davon haben vor dieſer Zeit etliche fromme, gelehrte Leute geſchrieben. Derhalben auch die Unſern verurſacht worden, die Gewiſſen von beiderlei Gewalt, weltlicher und geiſtlicher zu unterrichten, und Unterſchied anzuzeigen, der allen Chriſten merklich nützlich und noth iſt zu wiſſen, und haben allezeit gelehrt, daß beide Gewalten die höchſten und beſten Gaben Gottes ſein auf Erden, darum man ſie beide in höchſter Demuth und Dankbarkeit ehren ſoll.

Und iſt Biſchöfe Gewalt, laut des Evangelii, ein Befehl Gottes das Evangelium zu predigen, Sünder ſtrafen und binden, Sünde vergeben und die Sakramente reichen. Denn dieſen Befehl gibt Chriſtus ſeinen Apoſteln, da er ſpricht: Wie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch; nehmet den heiligen Geiſt, wem ihr die Sünden vergebet, dem ſollen ſie vergeben ſein; wem ihr nicht vergebet, dem ſoll nicht vergeben ſein. Und Marci 16: Gehet hin und prediget das Evangelium in aller Welt.

Und dieſe Gewalt wird allein durchs Wort und Sakrament geübt, ſo man Vielen, oder Einem inſonderheit Gottes Wort ſagt, Sünde ſtraft, bin-

det oder vergibt und auflöſet. Denn das Evangelium bringt uns nicht ein leiblich Reich, ſondern ewige Güter, den heiligen Geiſt, ewige Gerechtigkeit und ewiges Leben. Dieſe Güter kann man nicht erlangen anders, denn durch Gottes Wort und Sakrament, wie Paulus ſpricht: Das Evangelium iſt eine Kraft Gottes, dadurch ſelig werden alle, ſo daran glauben. So nun die geiſtliche Gewalt ewige Güter der Seele anbeut, und allein durchs Wort und Sakrament geübet wird, iſt ſie fern unterſchieden von weltlicher Gewalt, die leibliche Güter gibt und erhält, und wird mit leiblichem Zwang geübet, ſchützet den Leib, Haus und Hof wider äußerliche und öffentliche Beleidigung und wehret dieſelbige nicht mit Worten allein, ſondern mit leiblicher Strafe, damit Friede und äußerliche Zucht erhalten werde. Darum hindert oder irret auch geiſtliche Gewalt die weltliche Obrigkeit ganz nicht, denn das Evangelium ſchützet die Seele, weltliche Gewalt den Leib; das Evangelium saget von ewigen Dingen und Gütern der Seele, und läßt die Obrigkeit äußerlich Regiment faſſen und halten, von Leib und leiblichen Gütern, und hat damit gar nichts zu thun, ohne allein, daß es vermahnet, daß wir ſollen derſelbigen weltlichen Gewalt gehorſam ſein, und ſollen wiſſen, daß der Stand Gott wohlgefalle, denn Gott habe ihn geordnet dem leiblichen Leben zu gut.

Derhalben ſoll man geiſtliche und weltliche Gewalt recht wiſſen zu unterſcheiden, daß ſich geiſtliche Gewalt nicht unterſtehe weltlicher Aemter, als gehören die zu ihrem Amt aus Chriſtus Befehl. Geiſtliche Gewalt hat Befehl, das Evangelium zu predigen und Sakramente zu reichen, hat nicht Befehl von Chriſto, daß ſie ſich zum Herrn ſetze aller Güter und Königreiche in der Welt, daß ſie Könige ſetze oder entſetze, daß ſie weltlich Recht von Zinſen, oder andern weltlichen Sachen mache, denn Chriſtus ſpricht alſo: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Item: Wer hat mich zu einem Richter über euch geſetzt? Und Paulus ſpricht: Unſer Polizei iſt im Himmel, das iſt, wir richten keine neue weltliche Polizei auf Erden an, ſondern laſſen weltlich Politia bleiben, und lehren daneben etwas vom ewigen Weſen, das iſt nicht äußerlich, ſondern in der Seele. Item: Unſere Waffen ſind nicht leiblich, ſondern ſind kräftig durch Gott, die Gedanken im Herzen niederzureißen. Auf dieſe Weiſe lehren die Unſern vom Unterſchied beiderlei Gewalten, und heißen ſie beide in aller Demuth und Dankbarkeit als die höchſten Gaben Gottes auf Erden ehren.

Haben aber Biſchöfe weltliche Gewalt, ſo haben ſie dieſelbe nicht, daß Chriſtus befohlen habe, daß das geiſtliche Amt weltlich herrſchen ſoll, ſondern ſie haben ſolche Gewalt geſchenkt von Kaiſern, Königen und Fürſten, zu Erhaltung ihrer Güter nach weltlichen Rechten. Dieſe weltliche Gewalt iſt ein anderes Amt denn das geiſtliche, und gehet das geiſtliche nicht an, wie S. Paulus Handwerk ſeinem Predigtamt nicht angehöret.

Wenn man nun von der Biſchöfe Jurisdiction redet, ſoll ihre weltliche Gewalt vom geiſtlichen Amt und geiſtlicher Jurisdiction unterſchieden werden, und gebühret den Biſchöfen als Biſchöfen, das iſt, denjenigen ſo befohlen iſt das Evangelium zu predigen und Sacramente zu reichen, keine andere Jurisdiction aus göttlichen Rechten und dem Evangelio, denn Sünde vergeben, die Lehre ſo dem Evangelio entgegen iſt verwerfen, und andere öffentliche Sünden mit dem Bann ſtrafen, ohne leibliche Gewalt, ſondern mit dem Worte. In dieſen Fällen ſind die Kirchen ſchuldig aus göttlichen Rechten ihnen gehorſam zu ſein, wie Chriſtus ſpricht: Wer euch höret, der höret mich.

So aber die Biſchöfe etwas wider das Evangelium lehren oder ſtatuiren oder gebieten, ſo verbeut Gott den Gehorſam, Matth. 7: Hütet euch vor den falſchen Propheten; und Gal. 1: Wenn ein Engel vom Himmel ein ander Evangelium prediget denn ich gepredigt habe, ſo ſoll er verbannet ſein; und 2. Cor. 3: Wir haben nicht Gewalt der Wahrheit zuwider ſondern für die Wahrheit. Item: Uns iſt Gewalt gegeben zu bauen, nicht zu verderben. Alſo lehren auch die Kanones 2. q. 7. Cap. **Sacerdotes es Ca. Quaes.** Und Auguſtinus ſpricht alſo wider Petilianum: Man ſoll auch den

ordentlichen Biſchöfen nicht gehorchen wo ſie irren, oder etwas halten wider die heilige Schrift.

Daneben haben die Biſchöfe eine andere Jurisdiction in etlichen Sachen, als Eheſachen, Kirchengütern ꝛc. In dieſen Sachen haben ſie ein beſonder Gericht und Jurisdictio durch menſchliches Recht, und nicht, daß Chriſtus dieſelbigen Sachen zu ihrem Amt gezogen habe. Dieweil ſie nun dieſe Jurisdictio von menſchlichen Rechten haben, folget, wenn ſie die nicht handhaben, daß ſich weltliche Obrigkeit dieſer Sache annehmen und Recht ſprechen müſſe, Frieden zu erhalten.

Weiter fragt man, ob Biſchöfe und Pfarrherren Macht haben, neuen Gottesdienſt anzurichten und zu gebieten, als Faſten, Feiern und andere Ceremonien? Und diejenigen, ſo den Biſchöfen dieſe Macht geben, ziehen an die Worte Chriſti: Ich habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr könnt es noch nicht tragen, wenn aber der Geiſt der Wahrheit kommen wird, der wird euch leiten zu aller Wahrheit. Auch ziehen ſie an der Apoſtel Exempel, die Blut und Erſticktes zu eſſen verboten haben, ziehen an den Sabbath, der auf einen andern Tag gelegt iſt denn in den zehn Geboten eingeſetzt iſt. Und dieſes Exempel rühmen ſie ſehr, wollen dadurch beweiſen, daß ſie auch Macht haben, Gottes Geſetz zu ändern.

Aber auf dieſe Frage thun die Unſern dieſen Bericht, daß die Biſchöfe nicht Gewalt haben etwas zu ordnen oder zu gebieten, daß dem heiligen Evangelio entgegen iſt, wie wir droben angezeigt haben, und die Kanones lehren, Distinct. 11. Nun iſt wider das Evangelium, Traditiones machen, oder gebieten, der Meinung, daß wir dadurch ſollen Gott verſöhnen, Vergebung der Sünden verdienen und für die Sünde genugthun, denn damit wird Chriſto ſeine gebührende Ehre genommen, und dieſen Werken, von Menſchen erdichtet, zugeeignet. Nun iſt am Tage, daß aus dieſer Meinung Traditiones in der Kirche für und für gemacht und gehäuft ſind, und iſt dadurch unterdrückt die Lehre vom Glauben an Chriſtum, daß man ohne Verdienſt um Chriſtus willen Vergebung der Sünde erlange und daß wir gerecht geſchätzt werden durch Glauben. Dagegen hat man Faſten, Feier, Genugthuung, Heiligendienſt und dergleichen für und für mehr gemacht, daß man dadurch wollte Vergebung der Sünden verdienen.

Und iſt ein gemeiner Irrthum geweſen, daß im neuen Teſtament müſſe ein ſolcher äußerlicher Gottesdienſt ſein mit geſetzten Tagen, Speiſe, Opfern, wie im Geſetz Moſis, und daß Chriſtus den Apoſteln und Biſchöfen ſoll befohlen haben, ſolche Ceremonias alſo zu ordnen, daß ſie Gottesdienſt ſein ſollten, und nöthig, daß ohne ſie niemand Chriſten ſein ſollt, und daß chriſtliche Heiligkeit ein ſolch äußerlich Weſen wäre. Daher hat man die Gewiſſen beſchweret, daß ſollten eitel Todſünden ſein: verbotene Speiſen eſſen, horas canonicas unterlaſſen, nicht alle Sünden erzählen in der Beichte, und ſind dieſer Todſünden ſo viele, daß noch keine Summa ſo groß geſchrieben, darin ſie alle zuſammen gebracht ſind.

Woher haben die Biſchöfe die Macht, die Kirche und Gewiſſen alſo zu beſchweren? ſo doch viele klare Sprüche verbieten Traditiones zu machen, als Gottesdienſt, und nützlich zu verdienen Vergebung der Sünden, oder als nöthige Stücke zur Seligkeit.

Paulus ſpricht zu den Coloſſern: Niemand ſoll euch richten in Speiſe, Trank, Feiertagen ꝛc. Item: ſo ihr mit Chriſto den äußerlichen Ordnungen abgeſtorben ſeid, warum machet ihr wiederum Geſetze? nämlich: das ſollt nicht angreifen, das ſollt nicht koſten, das ſollt nicht anrühren, ſo doch alle dieſe Stücke ſich verzehren unter den Händen, und ſind Menſchengebote, die nur einen Schein haben der Weisheit. Item zu Tito: Ihr ſollt nicht Acht geben auf jüdiſche Fabeln und Menſchengebote, die die Wahrheit nicht annehmen. Und Chriſtus Matth. 15. verwirft ſolche Gottesdienſte, ſagt, es ſind unnütze Gottesdienſte, und nennt die Blinde und Blindenführer, ſo aus dieſen Dingen Gottesdienſt machen, und ſpricht man ſoll ſie fahren laſſen.

So die Biſchöfe Macht haben, ſolche Gottesdienſte zu machen und zu gebieten und Gewiſſen zu beſchweren, warum verbeut die Schrift dieſe Gottesdienſte, und nennet ſie doctrinas daemoniorum, Teufelslehre? Der heilige Geiſt hat uns ja nicht vergeblich alſo verwarnet.

Darum folget: nachdem Menſchengebot, ſo mans gebeut, Vergebung der Sünden zu verdienen, oder nöthige Gottesdienſte daraus zu machen, dem Evangelio entgegen ſind, daß Biſchöfe nicht Macht haben ſolche Traditiones zu gebieten. Denn man muß in der Kirche dieſen vornehmſten Artikel des Evangelii rein und klar behalten, daß wir nicht Vergebung der Sünde verdienen durch unſer Werk, werden auch nicht gerecht geſchätzt von wegen unſerer erwählten Gottesdienſte, ſondern um Chriſtus willen durch Glauben. Weiter muß man auch dieſe Lehre wiſſen und behalten, daß im neuen Teſtament kein ſolcher Gottesdienſt mit geſetzter Speiſe und Kleidung und dergleichen noth iſt, wie im Geſetz Moſis, und daß niemand die Kirche ſoll beſchweren und Sünde machenin ſolchen Stücken. Denn alſo ſpricht Paulus zu den Galatern 5: Ihr ſollt euch nicht wiederum in das Joch der Knechtſchaft dringen laſſen.

Aber von Feier und andern Kirchenordnungen ſoll man alſo halten, daß Biſchöfe oder Pfarrherrn mögen Ordnung machen, nicht daß es Gottesdienſte ſind oder Vergebung der Sünden verdienen, ſondern um äußerlicher Zucht willen, daß es ordentlich und friedlich in den Kirchen zugehe, und ſollen die Biſchöfe ſolche Ordnung nicht auf die Kirchen legen als nöthig Ding zur Seligkeit und die Gewiſſen zu beſchweren und Sünde machen, ſo mans außer des Falls der Aergerniß nicht hält. Alſo hat Paulus geordnet, daß die Weiber ſollen ihre Häupter bedecken in der Kirche. Item, daß die, ſo die Schrift auslegen, unter ſich eine Ordnung halten.

Solche Ordnung ſollen die Kirchen um Friedens willen halten, damit keiner den andern ärgere und daß ordentlich zugehe, nicht daß die Gewiſſen beſchweret werden, daß ſie es für nöthige Gottesdienſte halten und ſündigen, ſo ſie es ohne Aergerniß unterlaſſen, wie man nicht für Sünde hat, ſo ein Weib ohne Aergerniß mit unbedecktem Haupt in der Kirche ſtand. Alſo ſoll man von Sonntag, Oſtern, Pfingſten und dergleichen Ordnung halten, denn die Kirche hat den Sabbath nicht verrückt oder aufgehoben, ſondern Gott hat ſelbſt gelehret, daß wir im neuen Teſtament nicht ſollen verbunden ſein zum Geſetz Moſis. Darum haben die Apoſtel den Bund fallen laſſen, uns damit zu erinnern, daß wir nicht zum Geſetz Moſis verbunden ſind. Und dieweil doch noth iſt, damit das Volk wiſſe, wann es zuſammen kommen ſoll, einen gewiſſen Tag zu beſtimmen, haben ſie den Sonntag geordnet, daß man daran Gottes Wort hören und lernen ſoll. Dergleichen ſind auch Feſte ordinirt, als Weihnacht, Oſtern, Pfingſten ꝛc., daran die wunderbarlichen und heilbaren Hiſtorien zu lehren. So hilft auch beſtimmte Zeit, daß man ſolcher großer Dinge Gedächtniß feſter behalte, und iſt nicht die Meinung, daß ſolche Feiern auf jüdiſche Weiſe müſſen gehalten werden, als ſei die Feier an ihr ſelbſt ein nöthiger Cultus im neuen Teſtament, ſondern ſollen um der Lehre willen gehalten werden.

Vor dieſer Zeit iſt viel ungereimter Lehre von Veränderung des Sabbaths und anderen Ceremonien getrieben worden, daß Chriſtus den Apoſteln und Biſchöfen befohlen habe Ceremonias anzurichten als Gottesdienſt nöthig zur Seligkeit wie im alten Teſtament Ceremonien nöthig geweſen. Dieſer Irrthum iſt eingeriſſen, da man des Glaubens vergeſſen hat, und hat wollen durch ſolche Werke verdienen, daß Gott gnädig wäre. Darum hat man nöthige Dinge daraus gemacht, als wollte Gott niemand ohne ſolchen Gottesdienſt zu Gnaden nehmen, und wäre chriſtliche Heiligkeit ſolche äußerliche Werke und Ceremonie. Und ſind die Gewiſſen damit alſo geängſtiget worden, daß ſie vielmehr mit dieſen unmöglichen Dingen zu thun gehabt, denn mit Gottes Geboten, wie Gerſon mit klaren Worten klaget, und wiewohl etliche Doctores Linderung und Epiikias geſucht haben, kann dennoch das Gewiſſen

nicht aus den Stricken kommen, ſo lange es ſolche Dinge für nöthige Gottesdienſte hält, dadurch man muß vor Gott gerecht werden, und ohne die man nicht könne gerecht werden.

Die Apoſtel haben verboten, Blut oder Erſticktes zu eſſen. Das hält man jetzt nicht mehr, und wird dies Verbot ohne Sünde gebrochen. Denn die Apoſtel haben die Gewiſſen nicht wollen beſchweren, und ein nöthig Ding zur Seligkeit aus dieſer Ceremonia machen, und Sünde machen wer es nicht hielt, ſondern haben um Aergerniß willen der ſchwachen Juden dieſe Ordnung auf eine Zeit gemacht, denn man müßte gegen dies Verbot andere Sprüche der Schrift und der Apoſtel Meinung halten. Man hält wenig Kanones wie ſie lauten und ſind viele mit der Zeit abgegangen, als canones poenitentiales. So man nun dies Alles für nöthige Dinge halten ſollte, welche Beſchwerung der Gewiſſen würde daraus folgen! darum iſt noth die Gewiſſen zu unterrichten, daß man Traditiones ſo fern halte Aergerniß zu vermeiden, und daß man außerhalb der Aergerniß nicht Sünde mache in Dingen, die das Evangelium frei haben will.

Es möchten auch die Biſchöfe ihre gewöhnliche Obedienz leichtlich erhalten, ſo ſie nicht auf etliche Traditiones drängen, die ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Denn in dieſen Sachen wird in keinem Weg geſucht, den Biſchöfen ihre Gewalt und Herrlichkeit zu nehmen. Aber ſie ſollten auch ihre Gewalt zu Beſſerung und nicht zu Verderbung der armen Gewiſſen brauchen, und rechte Lehre nicht verhindern, und unbillige Traditiones lindern und relaxiren, wie denn zum öftern Mal Traditiones in der Kirche, von wegen Gelegenheit der Läufe und Zeit geändert ſind, wie ein jeder Verſtändiger in canonibus ſehen kann. Wo man aber dies bei den Biſchöfen nicht erlangen mag, ſo müſſe man wiſſen, daß man Gott mehr denn den Menſchen gehorſam ſein ſolle, und werden die Biſchöfe Gott Rechenſchaft für die Spaltung, ſo durch ihre Hartnäckigkeit in der Kirche anhängt, geben müſſen.

Wir haben die vornehmlichen Artikel unſrer ganzen Lehre erzählet, wiewohl aber etliche mehr Mißbräuche anzuziehen geweſen, als von Indulgentien, von Wallfahrten, von Mißbrauch des Bannes, wie Unruhe in Pfarren durch Mönche und Stationarios an vielen Orten angerichtet wird. Dieſe und dergleichen Stücke haben ſie fallen laſſen, denn was wir davon halten iſt leichtlich aus den erzählten Artikeln abzunehmen. Wir haben auch Niemand mit dieſer Schrift zu ſchmähen gedacht: ſondern allein unſer Bekenntniß gethan, daraus männiglich erkennen mag, daß wir in der Lehre und Ceremonien nicht halten zuwider Gottes Wort, oder der heiligen gemeinen und catholica chriſtlichen Kirche, denn das iſt öffentlich, daß wir mit höchſtem Fleiß gewehret haben, daß nicht neue unchriſtliche Lehre bei uns gelehret oder angenommen werden möchte.

Die obgeſchriebene Artikel übergeben wir Kaiſerlicher Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, wie Ihr Kaiſ. Maj. begehrt hat, darin in Summa zu ſehen Bekenntniß unſers Glaubens und unſrer Prediger und Pfarrer Lehre, und erbieten uns weiter Bericht von dieſer Lehre, wo ſolches begehret wird, durch Gottes Gnade aus heiliger göttlicher Schrift, von allen Artikeln und jedem inſonderheit nach Nothdurft zu thun.

Ew. Kaiſerl. Majeſtät Unterthänige

Johannes, Herzog zu Sachſen, Kurfürſt.
Georg, Markgraf zu Brandenburg.
Ernſt, Herzog zu Lüneburg.
Philips, Landgraf zu Heſſen.
Johann Friedrich, Herzog zu Sachſen.
Franciſcus, Herzog zu Lüneburg.
Wolfgang, Fürſt zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

Der
kleine Katechismus
Dr. Martini Lutheri.

Vorhergehende Fragſtücke
zum Eingang des Katechismi.

Mein liebes Kind, was biſt du? Antwort:
Ich bin ein Chriſt.

Woher weißt du das? Antw.
Daß ich getauft bin, und glaube an meinen lieben Herrn Jeſum Chriſtum.

Was iſt einem Chriſten zu ſeiner Seligkeit zu wiſſen nöthig? Antw.
Der Katechismus.

Was iſt der Katechismus? Antw.
Der Katechismus iſt ein kurzer Begriff der ganzen heiligen Schrift, daraus ein Chriſt lernen kann, was ihm zu ſeiner Seligkeit nützlich und dienlich iſt.

Wie viel ſind Hauptſtücke des Katechismi? Antw.
Fünf.

Das erſte:
Die heiligen zehn Gebote Gottes.

Das andere:
Die Artikel des chriſtlichen Glaubens.

Das dritte:
Das heilige Vater unſer.

Das vierte:
Das Sakrament der heiligen Taufe.

Das fünfte:
Das heilige Abendmahl oder Sakrament des Altars.

Die heiligen zehn Gebote Gottes,
wie ſie ein Hausvater ſeinem Geſinde einfältiglich vorhalten und lehren ſoll.

Das erſte Gebot:
Du ſollſt nicht andere Götter haben neben mir.

Was iſt das? Antw.

Wir ſollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du ſollſt den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen.

Was iſt das? Antw.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei ſeinem Namen nicht fluchen, ſchwören, zaubern, lügen oder trügen, ſondern denſelben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du ſollſt den Feiertag heiligen.

Was iſt das? Antw.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und ſein Wort nicht verachten, ſondern daſſelbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du ſollſt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe und lange lebeſt auf Erden.

Was iſt das? Antw.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſere Eltern und Herrn nicht verachten noch erzürnen, ſondern ſie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, ſie lieb und werth haben.

Das fünfte Gebot.

Du ſollſt nicht tödten.

Was iſt das? Antw.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten an ſeinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, ſondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Das ſechste Gebot.

Du ſollſt nicht ehebrechen.

Was iſt das? Antw.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir keuſch und züchtig leben, in Worten und Werken, und ein Jeglicher ſein Gemahl lieben und ehren.

Das ſiebente Gebot.

Du ſollſt nicht ſtehlen.

Was iſt das? Antw.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſers Nächſten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falſcher Waare oder Handel an uns bringen, ſondern ihm ſein Gut und Nahrung helfen beſſern und behüten.

Das achte Gebot.

Du ſollſt kein falſch Zeugniß reden wider deinen Nächſten.

Was iſt das? Antw.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſern Nächſten nicht

fälſchlich belügen, verrathen, afterreden oder böſen Leumund machen; ſondern ſollen ihn entſchuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Beſten kehren.

Das neunte Gebot.

Du ſollſt nicht begehren deines Nächſten Haus.

Was iſt das? Antw.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten nicht mit Liſt nach ſeinem Erbe oder Hauſe ſtehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, ſondern ihm daſſelbige zu behalten förderlich und dienſtlich ſein.

Das zehnte Gebot.

Du ſollſt nicht begehren deines Nächſten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder Alles, was ſein iſt.

Was iſt das? Antw.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten nicht ſein Weib, Geſinde oder Vieh abſpannen, abdringen oder abwendig machen, ſondern dieſelbigen anhalten, daß ſie bleiben und thun, was ſie ſchuldig ſind.

Was ſagt nun Gott von dieſen Geboten allen? Antw.

Er ſagt alſo: Ich, der Herr dein Gott, bin ein ſtarker eifriger Gott, der über die ſo mich haſſen, die Sünde der Väter heimſucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, ſo mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl ins tauſendſte Glied.

Was iſt das? Antw.

Gott dräuet zu ſtrafen Alle, die dieſe Gebote übertreten, darum ſollen wir uns fürchten vor ſeinem Zorn, und nicht wider ſolche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gute allen denen, die ſolche Gebote halten; darum ſollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach ſeinen Geboten.

Summa aller Gebote.

Du ſollſt lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, und von allen deinen Kräften; das iſt das vornehmſte und größeſte Gebot. Das andere aber iſt dem gleich: Du ſollſt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. In dieſen zweien Geboten hängt das ganze Geſetz und die Propheten.

Der chriſtliche Glaube,

wie ein Hausvater denſelbigen ſeinem Geſinde aufs einfältigſte vorhalten und lehren ſoll.

Der erſte Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Was iſt das? Antw.

Ich glaube, daß mich Gott geſchaffen hat ſammt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält, dazu Kleider und Schuh, Eſſen und Trinken,

Haus und Hof, Weib und Kinder, Acker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens, reichlich und täglich verſorget, wider alle Fährlichkeit beſchirmet und vor allem Uebel behütet und bewahret, und das Alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne all mein Verdienſt und Würdigkeit, deß Alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorſam zu ſein ſchuldig bin. Das iſt gewißlich wahr.

Der andere Artikel.

Von der Erlöſung.

Und an Jeſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn, unſern Herrn, der empfangen iſt von dem heiligen Geiſt, geboren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, geſtorben und begraben, niedergefahren zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferſtanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, ſitzet zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und Todten.

Was iſt das? Antw.

Ich glaube, daß Jeſus Chriſtus wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Menſch von der Jungfrau Maria geboren, ſei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menſchen erlöſet hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, ſondern mit ſeinem heiligen theuren Blut, und mit ſeinem unſchuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich ſein eigen ſei, und in ſeinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit, gleichwie er iſt auferſtanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das iſt gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geiſt, eine heilige, chriſtliche Kirche, die Gemeinſchaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches und ein ewiges Leben. Amen.

Was iſt das? Antw.

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jeſum Chriſtum meinen Herrn glauben oder zu ihm kommen kann, ſondern der heilige Geiſt hat mich durch das Evangelium berufen, mit ſeinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten, gleichwie er die ganze Chriſtenheit auf Erden beruft, ſammlet, erleuchtet, heiliget, und bei Jeſu Chriſto erhält im rechten, einigen Glauben; in welcher Chriſtenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergibt, und am jüngſten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir ſammt allen Gläubigen in Chriſto ein ewiges Leben geben wird. Das iſt gewißlich wahr.

Das Vater Unſer,

wie ein Hausvater daſſelbige ſeinem Geſinde aufs einfältigſte vorhalten ſoll.

Vater unſer der du biſt im Himmel.

Was iſt das? Antw.

Gott will uns damit locken, daß wir glauben ſollen, er ſei unſer rechter

Vater, und wir ſeine rechten Kinder; auf daß wir getroſt und mit aller Zuverſicht ihn bitten ſollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Die erſte Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was iſt das? Antw.

Gottes Name iſt zwar an ſich ſelbſt heilig, aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er bei uns auch heilig werde.

Wie geſchieht das? Antw.

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben; das hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes; da behüte uns vor, lieber himmliſcher Vater!

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was iſt das? Antw.

Gottes Reich kommt wohl ohne unſer Gebet, von ihm ſelbſt, aber wir bitten in dieſem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geſchieht das? Antw.

Wenn der himmliſche Vater uns ſeinen heiligen Geiſt gibt, daß wir ſeinem heiligen Wort durch ſeine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geſchehe wie im Himmel alſo auch auf Erden.

Was iſt das? Antw.

Gottes guter gnädiger Wille geſchieht wohl ohne unſer Gebet, aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er auch bei uns geſchehe.

Wie geſchieht das? Antw.

Wenn Gott allen böſen Rath und Willen bricht und hindert, ſo uns den Namen Gottes nicht heiligen, und ſein Reich nicht kommen laſſen wollen, als da iſt des Teufels, der Welt, und unſers Fleiſches Wille; ſondern ſtärket und behält uns feſt in ſeinem Wort und Glauben bis an unſer Ende, das iſt ſein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unſer täglich Brod gib uns heute.

Was iſt das? Antw.

Gott gibt das tägliche Brod auch wohl ohne unſere Bitte, allen böſen Menſchen, aber wir bitten in dieſem Gebet, daß ers uns erkennen laſſe, und wir mit Dankſagung empfahen unſer täglich Brod.

Was heißt denn täglich Brod? Antw.

Alles, was zur Leibesnahrung und Nothdurft gehöret: als Eſſen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Geſinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Geſundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und dergleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergib uns unſere Schuld, als wir vergeben unſern Schuldigern.

Was iſt das? Antw.

Wir bitten in dieſem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht anſehen wolle unſere Sünde, und um derſelbigen willen ſolche Bitte nicht verſagen, denn wir ſind der keines werth, das wir bitten, haben es auch nicht verdienet, ſondern er wolle uns Alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel ſündigen, und wohl eitel Strafe verdienen, ſo wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die ſich an uns verſündigen.

Die ſechste Bitte.

Und führe uns nicht in Verſuchung.

Was iſt das? Antw.

Gott verſucht zwar Niemand, aber wir bitten in dieſem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unſer eigen Fleiſch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung, und andere große Schande und Laſter. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Die ſiebente Bitte.

Sondern erlöſe uns von dem Uebel.

Was iſt das? Antw.

Wir bitten in dieſem Gebete, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel, Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöſen, und zuletzt, wann unſer Stündlein kommt, ein ſeliges Ende beſchere, und mit Gnaden von dieſem Jammerthal zu ſich nehme in den Himmel. Amen.

Was heißt Amen? Antw.

Daß ich ſoll gewiß ſein, ſolche Bitten ſind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret, denn er ſelbſt hat uns geboten, alſo zu beten und verheißen, daß er uns wolle erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es ſoll alſo geſchehen.

Das Sakrament der heil. Taufe,

wie ein Hausvater daſſelbige ſeinem Geſinde einfältiglich vorhalten ſoll.

Zum Erſten.

Was iſt die Taufe? Antw.

Die Taufe iſt nicht allein ſchlecht Waſſer, ſondern ſie iſt das Waſſer in Gottes Gebot gefaſſet und mit Gottes Wort verbunden.

Welches iſt denn ſolches Wort Gottes? Antw.

Da unſer Herr Chriſtus ſpricht, Matthäi am Letzten: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, und taufet ſie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geiſtes.

Zum Andern:

Was gibt oder nützt die Taufe? Antw.

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöſet von Tod und Teufel, und gibt die ewige Seligkeit Allen die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welche ſind denn ſolche Worte und Verheißung Gottes? Antw.

Da unſer Herr Chriſtus ſpricht, Marci am Letzten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird ſelig werden. Wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Zum Dritten.

Wie kann Waſſer ſolche große Dinge thun? Antw.

Waſſer thuts freilich nicht, ſondern das Wort Gottes, ſo mit und bei dem Waſſer iſt, und der Glaube, ſo ſolchem Wort Gottes im Waſſer trauet. Denn ohne Gottes Wort iſt das Waſſer ſchlecht Waſſer und keine Taufe; aber mit dem Wort Gottes iſt es eine Taufe, das iſt: ein gnadenreich Waſſer des Lebens, ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geiſt, wie St. Paulus ſagt, zu Tito am dritten Kapitel: Gott machet uns ſelig durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneuerung des heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich, durch Jeſum Chriſtum unſern Heiland, auf daß wir durch deſſelbigen Gnade gerecht und Erben ſeien des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das iſt gewißlich wahr.

Zum Vierten.

Was bedeutet denn ſolch Waſſertaufen? Antw.

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße ſoll erſäufet werden und ſterben mit allen Sünden und böſen Lüſten, und wiederum täglich herauskommen und auferſtehen ein neuer Menſch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo ſteht das geſchrieben? Antw.

St. Paulus zu den Römern am ſechsten ſpricht: Wir ſind ſammt Chriſto durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Chriſtus iſt von den Todten auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das Sakrament des Altars,

wie ein Hausvater daſſelbe ſeinem Geſinde einfältiglich vorhalten ſoll.

Was iſt das Sakrament des Altars? Antw.

Es iſt der wahre Leib und Blut unſern Herrn Jeſu Chriſti, unter dem Brod und Wein, uns Chriſten zu eſſen und zu trinken von Chriſto ſelbſt eingeſetzt.

Wo ſtehet das geſchrieben? Antw.

So ſchreiben die heiligen Evangeliſten, Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus:

Unſer Herr Jeſus Chriſtus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankte und brachs, und gabs ſeinen Jüngern und ſprach:

Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und ſprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn ſolch Eſſen und Trinken? Antw.

Das zeigen uns dieſe Worte: Für euch gegeben und vergoſſen zur Vergebung der Sünden. Nämlich, daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch ſolche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden iſt, da iſt auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Eſſen und Trinken ſolche große Dinge thun? Antw.

Eſſen und Trinken thuts freilich nicht, ſondern die Worte ſo da ſtehen: Für euch gegeben und vergoſſen, zur Vergebung der Sünden. Welche Worte ſind neben dem leiblichen Eſſen und Trinken als das Hauptſtück im Sakrament, und wer denſelbigen Worten glaubet, der hat was ſie ſagen, und wie ſie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Wer empfängt denn ſolch Sakrament würdiglich? Antw.

Faſten und leiblich ſich bereiten iſt wohl eine feine äußerliche Zucht, aber der iſt recht würdig und wohl geſchickt, wer den Glauben hat an dieſe Worte: Für euch gegeben und vergoſſen zur Vergebung der Sünden. Wer aber dieſen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der iſt unwürdig und ungeſchickt, denn das Wort Für euch erfordert eitel glaubige Herzen.

Der Heidelbergiſche
Katechismus.

1. Was iſt dein einiger Troſt im Leben und im Sterben?

Daß ich mit Leib und Seele, beide im Leben und im Sterben, 1) nicht mein, 2) ſondern meines getreuen Heilandes Jeſu Chriſti eigen bin, 3) der mit ſeinem theuren Blut für alle meine Sünde vollkömmlich bezahlet, 4) und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöſet hat, 5) und alſo bewahret, 6) daß ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupte kann fallen, 7) auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muß. 8) Darum er mich auch durch ſeinen heiligen Geiſt des ewigen Lebens verſichert, 9) und ihm forthin zu leben von Herzen willig und bereit macht. 10)

1) Röm. 14, 8. 2) 1 Cor 6, 19. 20. 3) 1 Cor. 3, 22. Tit. 2, 14. 4) 1 Petr. 1, 18. 19. 1 Joh. 1, 7, 1 Joh. 2, 1.2. 5) Hebr 2, 14. 1 Joh. 3, 8. 8) Joh. 6, 39. Joh. 10, 28. 2 Theſſ. 3, 3. 1 Pet. 1, 5. 7) Matth. 10, 30. Luc. 21, 18. 8) Röm. 8, 28. 9) 2 Cor. 1 ,22. 2 Cor. 5, 5. Epheſ. 1, 14. Röm. 8, 16. 10) Röm. 8, 14. 1 Joh. 3, 3.

2. Wie viel Stücke ſind dir nöthig zu wiſſen, daß du in dieſem Troſt ſeliglich leben und ſterben mögeſt?

Drei Stücke: 1) Erſtlich, wie groß meine Sünde und Elend ſind. 2) Zum andern, wie ich von allen meinen Sünden und Elend erlöſet werde. 3) Und zum dritten, wie ich Gott für ſolche Erlöſung ſoll dankbar ſein. 4)

1) Matth. 11, 28. 29. 30. Epheſ. 15, 8. 2) Röm. 7, 24. Joh. 9, 41. Matth. 9, 12. Röm. 3, 11. 1 Joh. 1, 9. 10. 8) Röm. 7, 24. 4) Epheſ. 5, 10. Col. 3, 17. Pſ. 50, 14. Matth. 5, 16. 1 Petr. 2, 9. 10. 11. 12. Röm. 6, 13. 2 Tim. 2, 15.

Der erſte Theil.

Von des Menſchen Elend.

3. Woher erkennſt du dein Elend?

Aus dem Geſetz Gottes. 1)

1) Röm. 3, 20. Röm. 7, 7.

4. Was fordert denn das göttliche Geſetz von uns?

Dies lehret uns Chriſtus in einer Summa, Matth. am 22. Kap. v. 37. 38. 39. 40.

Du ſollſt lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüth und allen Kräften. Dies iſt das vornehmſte und größte Gebot. Das andere aber iſt dem gleich: Du ſollſt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. In dieſen zweien Geboten hänget das ganze Geſetz und die Propheten. 1)

1) 5 B. Moſ. 6, 5. 3 B. Moſ. 19, 18. Marc. 12, 30. 31. Luc. 10, 27.

5. Kannſt du dies alles vollkömmlich halten?

Nein, 1) denn ich bin von Natur geneigt Gott und meinen Nächſten zu haſſen. 2)

1) Röm. 3, 10. und 23. 1 Joh. 1, 8. 10. 2) Röm. 8, 7. Epheſ. 2, 3. 5. Tit. 3, 3. 1 B. Moſ. 6, 5. und 8, 21. Jerem. 17, 9. Röm. 7, 23.

6. Hat denn Gott den Menſchen alſo böſe und verkehrt erſchaffen?

Nein, ſondern Gott hat den Menſchen gut 1) und nach ſeinem Ebenbild erſchaffen, 2) das iſt, in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit, auf daß er Gott ſeinen Schöpfer recht erkennete, und von Herzen liebte, und in ewiger Seligkeit mit Ihm lebte, Ihn zu loben und zu preiſen. 3)

1) 1 B. Moſ. 1, 31. 2) 1 B. Moſ. 1, 26. 27. 3) Epheſ. 4, 24. Col. 3, 10. 2 Cor. 3, 18.

7. Woher kommt denn ſolche verderbte Art des Menſchen?

Aus dem Fall und Ungehorſam unſerer erſten Eltern Adam und Eva im Paradieſe, 1) da unſere Natur alſo vergiftet worden, daß wir alle in Sünden empfangen und geboren werden. 2)

1) 1 B. Moſ. 3. Röm. 5, 12. und 18, 19. 2) Pſ. 51, 7. 1 B. Moſ. 5, 3.

8. Sind wir aber dermaßen verderbt, daß wir ganz und gar untüchtig ſind zu einigem Guten, und geneigt zu allem Böſen?

Ja, 1) es ſei denn, daß wir durch den Geiſt Gottes wiedergeboren werden. 2)

1) 1 B. Moſ. 8, 21. und 6, 5. Joh. 14, 4. und 15, 14. 16. 35. Joh. 3, 6. 2) Joh. 3, 3. und 5. 1 Cor. 12, 3. 2 Cor. 3, 5.

9. Thut denn Gott dem Menſchen nicht unrecht, daß er in ſeinem Geſetz von ihm fordert, das er nicht thun kann?

Nein, denn Gott hat den Menſchen alſo erſchaffen, daß er es könnte thun, 1) der Menſch aber hat ſich und alle ſeine Nachkommen, aus Anſtiftung des Teufels, 2) durch muthwilligen Ungehorſam 3) derſelbigen Gaben beraubt. 4)

1) Epheſ. 4, 24. 2) 1 B. Moſ. 3, 3. 1 Tim. 2, 14. 3) 1 B. Moſ. 3, 6. 4) 1 B. Moſ. 3, 7. Röm. 5, 12.

10. Will Gott ſolchen Ungehorſam und Abfall ungeſtraft laſſen hingehen?

Mit nichten, 1) ſondern er zürnet ſchrecklich, beide über angeborne und wirkliche Sünden, und will ſie aus gerechtem Urtheil zeitlich und ewig ſtrafen, 2) wie er geſprochen hat: Verflucht ſei jedermann, der nicht bleibet in allem dem, was geſchrieben ſtehet im Buch des Geſetzes, daß ers thue. 3)

1) 1 B. Moſ. 2, 17. Röm. 5, 12. 2) Pſ. 50, 21. und 5, 6. Nahum. 1, 2. 2 B. Moſ. 20, 5. und 34, 7. Röm. 1, 18. Epheſ. 5, 6. 3) Gal. 3, 10. 5 B. Moſ. 27, 26.

11. Iſt denn Gott nicht auch barmherzig?

Gott iſt wohl barmherzig, 1) er iſt aber auch gerecht. 2) Derhalben fordert ſeine Gerechtigkeit, daß die Sünde, welche wider die allerhöchſte Majeſtät Gottes begangen iſt, auch mit der höchſten, das iſt, mit der ewigen Strafe, an Leib und Seele geſtraft werde.

1) 2 B. Moſ. 34, 6. 7. und 20, 6. 2) Pſ. 5, 5. 2 B. Moſ. 20, 5. 23, 7. und 24, 7. Nah. 1, 2. 3.

Der andere Theil.

Von des Menſchen Erlöſung.

12. Dieweil wir denn nach dem gerechten Urtheil Gottes zeitliche und ewige Strafen verdient haben: wie mögen wir dieſer Strafe entgehen, und wiederum zu Gnaden kommen?

Gott will, daß ſeiner Gerechtigkeit genug geſchehe: 1) derwegen müſſen wir derſelben entweder durch uns ſelbſt, oder durch einen andern vollkommene Bezahlung thun. 2)

1) 1 B. Moſ. 3, 17. 2 B. Moſ. 23, 7. Ezech. 18, 4. Matth. 5, 26. 2 Theſſ. 1, 6. Luc. 16, 2. 2) Röm. 8, 3.

13. Können wir aber durch uns ſelbſt Bezahlung thun?

Mit nichten, ſondern wir machen auch die Schuld noch täglich größer. 1)

1) Hiob 9, 1., 15, 15. 16 und 4, 18. Pſ. 130, 3. Matth. 6, 12. und 18, 25.

14. Kann aber irgend eine bloße Kreatur für uns bezahlen?

Keine, denn erſtlich will Gott an keiner andern Kreatur ſtrafen was der Menſch verſchuldet hat. 1) Zum andern, ſo kann auch keine bloße Kreatur die Laſt des ewigen Zorns Gottes wider die Sünde ertragen, und andere davon erlöſen. 2)

1) Ezech. 18, 4. 1 B. Moſ. 2, 17. 2) Nahum. 1, 6. Pſ. 130, 3.

15. Was müſſen wir denn für einen Mittler und Erlöſer ſuchen?

Einen ſolchen, der ein wahrer 1) und gerechter Menſch, 2) und doch ſtärker, denn alle Kreaturen, das iſt, zugleich wahrer Gott ſei. 3)

1) 1 Cor. 15, 21. 2) Hebr. 7, 26. 3) Jeſ. 7, 14. und 9, 6. Jer. 23, 6. Luc. 11, 22.

16. Warum mußte er ein wahrer und gerechter Menſch ſein?

Darum, daß die Gerechtigkeit Gottes erfordert, daß die menſchliche Natur, die geſündiget hat, für die Sünde bezahle: 1) und aber einer, der ſelbſt ein Sünder wäre, nicht könnte für Andere bezahlen. 2)

1) Ezech. 18, 4. 20. Röm. 5, 18. 1 Cor. 15, 21. Hebr. 2, 14. 15. 16. 2) Hebr. 7, 26. 27. Pſ. 49, 8. 1 Petr. 3, 18.

17. Warum mußte er zugleich wahrer Gott ſein?

Daß er aus Kraft ſeiner Gottheit, 1) die Laſt des Zornes Gottes 2) an ſeiner Menſchheit ertragen, 3) und uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben und wiedergeben möchte. 4)

1) Jeſ. 9, 6. Apoſt. Geſch. 2, 22. 1 Petr. 3, 24. 2) 5 B. Moſ. 4, 24. Nah. 1, 6. Pſ. 130, 3. 3) Jeſ. 53, 4. und 11. 4) Jeſ. 53, 5. und 11. 1 Joh. 4, 9. Apoſt. Geſch. 20, 28.

18. Wer iſt aber derſelbe Mittler, der zugleich wahrer Gott und ein wahrer gerechter Menſch iſt?

Unſer Herr Jeſus Chriſtus, 1) der uns zur vollkommenen Erlöſung und Gerechtigkeit geſchenkt iſt. 2)

1) 1 Joh. 5, 20. Röm. 9, 5. und 8, 3. Gal. 4, 4. Jeſ. 9, 6. Jer. 23, 6. Mal. 3, 1. Joh. 1, 1. 2. 3. 4. 14. Röm. 1, 3. Luc. 1, 35. und 2, 6. 7. Phil. 2, 7. Hebr. 2, 14. 16. 17. und 4, 15. 2) 1 Cor. 1, 30.

19. Woher weißt du das?

Aus dem heiligen Evangelio, welches Gott ſelbſt anfänglich im Paradies hat offenbaret, 1) folgends durch die heiligen Erzväter 2) und Propheten 3) laſſen verkündigen, und durch die Opfer und andere Ceremonien des Geſetzes vorgebildet, 4) endlich aber durch ſeinen einiggeliebten Sohn erfüllet. 5)

1) 1 B. Moſ. 3, 15. 2) 1 B. Moſ. 22, 18., 12, 3. und 49, 10. 3) Jeſ. 53.; 42, 1. 2. 3. 4., 43, 25. und 49, 5. 6. 22. 23. Jer. 23, 5. 6. 31, 31. 32. 33. und 32, 39. 40. 41. Mich. 7, 18. 19. 20. ꝛc. Apoſt. Geſch. 10, 43. Röm. 1, 2. Hebr. 1, 1. Apoſt. Geſch. 3, 22. 23. 24. 4) Hebr. 10, 1. Col. 2, 17. Hebr. 10, 7. Joh. 5, 46. 6) Röm. 10, 4. Gal. 4, 4. und 3, 24. Col. 2. 17.

20. Werden denn alle Menſchen wiederum durch Chriſtum ſelig, wie ſie durch Adam ſind verloren worden?

Nein, 1) ſondern allein diejenigen, die durch wahren Glauben Ihm werden eingeleibet, und alle ſeine Wohlthaten annehmen. 2)

1) Matth 7, 13. 14. und 22, 14. 2) Marc. 16, 16. Joh. 1, 12. und 3, 16. 18. 36. Jeſ. 53, 11. Pſ. 2, 12. Röm. 11, 20. 23. und 3, 22. Hebr. 4, 3., 5, 9., 10, 38. und 11, 6.

21. Was iſt wahrer Glaube?

Es iſt nicht allein eine gewiſſe Erkenntniß, dadurch ich alles für wahr halte, was uns Gott in ſeinem Wort hat offenbaret, 1) ſondern auch ein herzliches Vertrauen, 2) welches der heilige Geiſt 3) durchs Evangelium in mir wirket, 4) daß nicht allein Andern, ſondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geſchenkt ſei, 5) aus lauter Gnaden, allein um des Verdienſtes Chriſti willen 6)

1) Jac. 2, 19. 2) Hebr. 11, 1. und 11, 7. Röm. 4, 18, 19. 20. 21. und 10, 10. Ephef. 3, 12. Hebr. 4, 16. Jac. 1, 6. 3) Gal. 5, 22. Matth. 16, 17. 2 Cor. 4, 13. Joh. 6, 29. Ephef. 2. 8. Phil. 1, 19. Apoſt. Geſch. 16, 14. 4) Röm. 1, 16. und 10, 7. 1 Cor. 1, 21. Apoſt. Geſch. 10, 44. und 16, 14. 5) Röm. 3, 24. Habac. 2, 2. Röm. 1, 17. Gal. 3, 11. Hebr. 10, 38. Röm. 5, 1. Gal. 2, 16. 6) Ephef. 2, 8. Röm. 3, 24. und 5, 19. Luc. 1, 77. 78.

22. Was iſt aber einem Chriſten noth zu glauben?

Alles was uns im Evangelio verheißen wird, 1) welches uns die Artikel unſers allgemeinen ungezweifelten chriſtlichen Glaubens in einer Summe lehren.

1) Joh. 20, 31. Matth. 28, 20. Marc. 1, 15.

23. Wie lauten dieſelbigen?

Ich glaube in Gott Vater den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erde.

Und in Jeſum Chriſtum ſeinen eingebornen Sohn, unſern Herrn, der empfangen iſt von dem heiligen Geiſt, geboren aus Maria der Jungfrauen, gelitten hat unter Pontio Pilato, gekreuziget, geſtorben und begraben, abgeſtiegen zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferſtanden iſt von den Todten, aufgefahren gen Himmel, ſitzet zu der Rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube in den heiligen Geiſt, eine heilige, allgemeine chriſtliche Kirche, die Gemeinſchaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches und ein ewiges Leben.

24. Wie werden dieſe Artikel abgetheilt?

In drei Theile: der erſte iſt von Gott dem Vater und unſerer Erſchaffung. Der andere von Gott dem Sohn und unſerer Erlöſung. Der dritte von Gott dem heiligen Geiſt und unſerer Heiligung.

25. Dieweil nur ein einig göttlich Weſen iſt, warum nenneſt du drei, den Vater, Sohn und heiligen Geiſt?

Darum, daß ſich Gott alſo in ſeinem Wort geoffenbaret hat, 2) daß dieſe drei unterſchiedliche Perſonen der einige wahrhaftige ewige Gott ſind.

1) 5 B. Moſ. 6, 4. Epheſ. 4, 6. Jeſ. 44, 6. und 45, 5. 1 Cor. 8, 4. 6. 2) Jeſ. 61, 1. Luc. 4, 18. 1 B. Moſ. 1, 2. 3. Pſ. 33, 6. Jeſ. 48, 16. Matth. 3, 16. 17. und 28, 19. 1 Joh. 5, 7. Jeſ. 6, 1. 3. 10. Joh. 12, 40. Apoſt. Geſch. 28, 26. Joh. 14, 26. und 15, 26. 2 Cor. 13, 13. Gal. 4, 6. Epheſ. 2, 18. Tit. 3, 5. 6.

Von Gott dem Vater.

26. Was glaubſt du, wenn du ſprichſt: Ich glaube in Gott Vater den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden?

Daß der ewige Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der Himmel und Erde ſammt allem, was darinnen iſt, aus nichts erſchaffen, 1) auch dieſelbigen noch durch ſeinen ewigen Rath und Vorſehung erhält und regieret, 2) um ſeines Sohnes Chriſti willen mein Gott und mein Vater ſei, 3) auf welchen ich alſo vertraue, daß ich nicht zweifele, er werde mich mit aller Nothdurft des Leibes und der Seele verſorgen, 4) auch alles Uebel, ſo er mir in dieſem Jammerthal zuſchicket, mir zu gut wenden, 5) dieweil er es thun kann, als ein allmächtiger Gott, 6) und auch thun will, als ein getreuer Vater. 7)

1) 1 B. Moſ. 1. und 2. Cap. 2 B. Moſ. 20, 11. Hiob. 33, 4. und 38. und 39. Cap. Apoſt. Geſch. 4, 24. und 14, 15. Pſ. 33, 6. Jeſ. 45.

7. 2) Hebr. 1, 3. Pſ. 104, 2. 3. und 115, 3. Matth. 10, 29. Epheſ. 1, 11. 3) Joh. 1, 12. Röm. 8, 15. Gal. 4, 5. 6. 7. Epheſ. 1, 5. 4) Pſ. 55, 23. Matth. 6, 26. Luc. 12, 22. 5) Röm. 8, 28. 6) Jeſ. 46, 4. Röm. 10, 17. und 8, 38. 39. 7) Matth. 6, 32. 33. und 7, 9. 10.

27. Was verſtehſt du durch die Vorſehung Gottes?

Die allmächtige und gegenwärtige Kraft Gottes, 1) durch welche er Himmel und Erde, ſammt allen Kreaturen, gleich als mit ſeiner Hand noch erhält, 2) und alſo regieret, daß Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Eſſen und Trinken, 3) Geſundheit und Krankheit 4) Reichthum und Armuth, 5) und Alles, nicht ohngefähr, ſondern von ſeiner väterlichen Hand uns zukomme. 6)

1) Apoſt. Geſch. 17, 25. 27. Jer. 23, 23. 24. Jeſ. 29, 15. 16. Ezech. 8, 12. 2) Hebr. 1, 3. 3) Jer. 5, 24. Apoſt. Geſch. 14, 17. 4) Joh. 9, 3. 5) Spr. Sal. 22, 2. 6) Matth. 10, 29. 30.

28. Was für Nutzen bekommen wir aus der Erkenntniß der Schöpfung und Vorſehung Gottes?

Daß wir in aller Widerwärtigkeit geduldig, 1) in Glückſeligkeit dankbar, 2) und aufs Zukünftige guter Zuverſicht zu unſerm getreuen Gott und Vater ſein ſollen, 3) daß uns keine Kreatur von ſeiner Liebe ſcheiden wird, 4) dieweil alle Kreaturen alſo in ſeiner Hand ſind, daß ſie ſich ohne ſeinen Willen auch nicht regen noch bewegen können. 5)

1) Röm. 5, 3. Jac. 1, 2. 3. Pſ. 39, 10. Hiob. 1, 21. 22. 2) 1 Theſſ. 5, 18. 5 B. Moſ. 8, 10. 3) Pſ. 55, 23. Röm. 5, 4. 4) Röm. 8, 38. 39. 5) Hiob 1, 12. und 2, 6. Spr. Sal. 21, 1. Apoſt. Geſch. 17, 25. 28.

Von Gott dem Sohn.

29. Warum wird der Sohn Gottes JESUS, das iſt Seligmacher, genannt?

Darum, daß er uns ſelig macht von unſern Sünden 1) und daß bei keinem andern einige Seligkeit zu ſuchen noch zu finden iſt. 2)

1) Matth. 1, 21. Hebr. 7, 25. 2) Apoſt. Geſch. 4, 12. Joh. 15, 4. 5. 1 Tim. 2, 5. Jeſ. 43, 11. 1 Joh. 5, 11. 12.

30. Glauben denn die auch an den einigen Seligmacher Jeſum, die ihre Seligkeit und Heil bei Heiligen, bei ſich ſelbſt, oder anderswo ſuchen?

Nein, ſondern ſie verläugnen mit der That den einigen Seligmacher und Heiland Jeſum, ob ſie ſich ſein gleich rühmen. 1) Denn entweder Jeſus nicht ein vollkommener Heiland ſein muß, oder die dieſen Heiland mit wahrem Glauben annehmen, müſſen Alles in ihm haben, das zu ihrer Seligkeit vonnöthen iſt. 2)

1) 1 Cor. 1, 13. und 1, 30. 31. Gal. 5, 4. 2) Hebr. 12, 2. Jeſ. 9, 6. Joh. 1, 16. 1 Joh. 1, 7.

31. Warum iſt er Chriſtus, das iſt ein Geſalbter, genannt?

Daß er von Gott dem Vater verordnet, und mit dem heiligen Geiſt geſalbet iſt 1) zu unſerm oberſten Propheten und Lehrer, 2) der uns den heimlichen Rath und Willen Gottes von unſerer Erlöſung vollkömmlich offenbaret; 3) und zu unſerm einigen Hohenprieſter, 4) der uns mit dem einigen Opfer ſeines Leibes erlöſet hat, 5) und immerdar mit ſeiner Fürbitte vor dem Vater vertritt; 6) und zu unſerm ewigen König, der uns mit ſeinem Wort und Geiſt regieret, und bei der erworbenen Erlöſung ſchützet und erhält. 7)

1) Pſ. 45, 8. Hebr. 1, 9. Jeſ. 61, 1. Luc. 4, 18. 2) 5 B. Moſ. 18, 15. Apoſt. Geſch. 3, 22. und 7, 37. 3) Joh. 1, 18. und 15, 15. Matth. 11, 27. Hebr. 1, 1. 4) Pſ. 110, 4. Hebr. 7, 21. 5) Hebr. 10, 14., 10, 12. und 9, 12. 13. 27. 6) Röm. 8, 34. Hebr. 9. 24. 1. Joh. 2, 1. Röm. 5, 9. 10. 7) Pſ. 2, 6. Zach. 9, 9. Matth. 21, 5. Luc. 1, 33. Matth. 28, 18. Joh. 10, 28. Off. Joh. 19, 12. 16.

32 Warum wirſt du aber ein Chriſt genannt?

Daß ich durch den Glauben ein Glied Chriſti, 1) und alſo ſeiner Salbung theilhaftig bin, 2) auf daß auch in ſeinem Namen bekenne, 3) mich ihm zu einem lebendigen Dankopfer darſtelle, 4) und mit freiem Gewiſſen in dieſem Leben wider die Sünde und Teufel ſtreite 5) und darnach in Ewigkeit mit ihm über alle Kreaturen herrſche. 6)

1) 1 Cor. 6, 15. 2) 1 Joh. 2, 27. Joel. 2, 28. Apoſt. Geſch. 2, 17. 3) Matth. 10, 32. Röm. 10, 10. 4) Röm. 12, 1. 1 Petr. 2, 5. 9. Off. Joh. 1, 6. und 5, 8. 10. 5) 1 Petr. 2, 11. Röm. 6, 12. 13. Gal. 5, 16. 17. Ephеſ. 6, 11. ꝛc. 1 Tim. 1, 18. 19. 6) 2 Tim. 2, 12. Matth. 25, 34.

33. Warum heißt er Gottes eingeborner Sohn, ſo doch wir auch Kinder Gottes ſind?

Darum, daß Chriſtus allein der ewige natürliche Sohn Gottes iſt: 1) wir aber um ſeinetwillen aus Gnaden zu Kindern Gottes angenommen ſind. 2)

1) Joh. 1, 14. Hebr. 1, 1. 2. Joh. 3, 16. 1 Joh. 4, 9. Röm. 8, 32. 2) Röm. 8, 16. Joh. 1, 12. Gal. 4, 6. Epheſ. 1, 5. 6.

34. Warum nenneſt du ihn unſern Herrn?

Daß er uns mit Leib und Seele von der Sünde, und aus aller Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, ſondern mit ſeinem theuern Blut, ſich zum Eigenthum erlöſet und erkauft hat. 1)

1) 1 Petr. 1, 18. und 2, 9. 1 Cor. 2, 6. 1. Tim. 2, 6. Joh. 20, 28.

35. Was heißt, daß er empfangen iſt von dem heiligen Geiſt, geboren aus Maria der Jungfrauen?

Daß der ewige Sohn Gottes, der wahrer und ewiger Gott iſt 1) und bleibet, 2) wahre menſchliche Natur aus dem Fleiſch und Blut der Jungfrau Maria, 3) durch Wirkung des heiligen Geiſtes, an ſich genommen hat, 4) auf daß er auch der wahre Saame Davids ſei, 5) ſeinen Brüdern in allem gleich, ausgenommen die Sünde. 6)

1) 1 Joh. 5, 20. Joh. 1, 1. Röm. 1, 3. 4. Joh. 17, 3. 4. 5. Col. 1, 15. 2) Röm. 9, 5. 3) Gal. 4, 4. Luc. 1, 31. und 42. 43. 4)

Matth. 1, 20. Luc. 1, 35. 5) Röm. 1, 3. Pſ. 132, 11. 2 Sam. 7, 12. Luc 1, 32. Apoſt. Geſch. 2, 30. 6) Phil. 2, 7. Hebr. 1, 14. 17. 7) Hebr. 4, 15

36. Was für Nutzen bekommſt du aus der heiligen Empfängniß und Geburt Chriſti?

Daß er unſer Mittler iſt 1) und mit ſeiner Unſchuld und vollkommenen Heiligkeit meine Sünde, darin ich bin empfangen, vor Gottes Angeſicht bedecket. 2)

1) Hebr. 7, 26. 27. Jer. 23, 5. 2) 1 Petr. 1, 18. 19. 1 Cor. 1, 30. 31. 1 Petr. 3, 18. Röm. 8, 3. 4. Jeſ. 53, 11. Pſ. 32, 1.

37. Was verſtehſt du durch das Wörtlein gelitten?

Daß er an Leib und Seele die ganze Zeit ſeines Lebens auf Erden, ſonderlich aber am Ende deſſelben, den Zorn Gottes wider die Sünde des ganzen menſchlichen Geſchlechts getragen hat, 1) auf daß er mit ſeinem Leiden, als mit dem einigen Sühnopfer, 2) unſern Leib und Seele von der ewigen Verdammniß erlöſete, 3) und uns Gottes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erwürbe. 4)

1) Jeſ. 53, 4. 1 Petr. 2, 24. und 3, 18. 1 Tim. 2, 6. 2) Jeſ. 53, 10. Epheſ. 5, 2. 1 Cor. 5, 7. 1 Joh. 2, 2. Röm. 3, 25. Hebr. 9, 28. und 10, 14. 3) Gal. 3, 13. Col. 1, 13. Hebr. 9, 12. 1 Petr. 1, 18. 19. 4) Röm. 3, 25. 2 Cor. 5, 21. Joh. 3, 16. und 6, 51. Hebr. 9, 13. und 10, 19.

38. Warum hat er unter dem Richter Pontio Pilato gelitten?

Auf daß er unſchuldig unter dem weltlichen Richter verdammt würde 1) und uns damit von dem ſtrengen Urtheil Gottes, das über uns ergehen ſollte, erledigte. 2)

1) Joh. 18, 38. Matth. 27, 24. Luc. 23, 14. 15. Joh. 19, 4. 2) Pſ. 69, 5. Jeſ. 53, 4. 5. 2 Cor. 5, 21. Gal. 3, 13.

39. Iſt es etwas mehr, daß er iſt gekreuziget worden, denn ſo er eines andern Todes geſtorben wäre?

Ja, denn dadurch bin ich gewiß, daß er die Vermaledeiung, die auf mir lag, auf ſich geladen habe; 1) dieweil der Tod des Kreuzes von Gott verflucht war. 2)

1) Gal. 3, 13. 2) 5 B. Moſ. 21, 23.

40. Warum hat Chriſtus den Tod müſſen leiden?

Darum, daß wegen der Gerechtigkeit und Wahrheit Gottes 1) nicht anders für unſere Sünde möchte bezahlet werden, denn durch den Tod des Sohnes Gottes. 2)

1) 1 B. Moſ. 2, 17. 2) Röm. 8, 3. 4. Hebr. 2, 14. 15.

41. Warum iſt er begraben worden?

Damit zu bezeugen, daß er wahrhaftig geſtorben ſei. 1)

1) Apoſt. Geſch. 13, 29. Matth. 27, 59. 60. Marc. 15, 42. Luc. 23, 52. Joh. 19, 38.

42. Weil denn Chriſtus für uns geſtorben iſt, wie kommt es, daß auch wir ſterben müſſen?

Unſer Tod iſt nicht eine Bezahlung für unſere Sünde, 1) ſondern nur eine Abſterbung der Sünden, und Eingang zum ewigen Leben. 2)

1) Marc. 8, 37. Pſ. 49, 8. 9. 2) Phil. 1, 23. Joh. 5, 24. Röm. 7, 24.

43. Was bekommen wir mehr für Nutzen aus dem Opfer und Tod Chriſti am Kreuze?

Daß durch ſeine Kraft unſer alter Menſch mit ihm gekreuziget, getödtet und begraben wird, 1) auf daß die böſen Lüſte des Fleiſches in uns nicht mehr regieren, 2) ſondern daß wir uns ſelbſt Ihm zur Dankſagung aufopfern. 3)

1) Röm. 6, 6. 12. 2) Röm. 6, 6. 3) Röm. 12, 1.

44. Warum folgt: Abgeſtiegen zu der Hölle?

Daß ich in meinen höchſten Anfechtungen verſichert ſei, mein Herr Chriſtus habe mich durch ſeine unausſprechliche Angſt, Schmerzen und Schrecken, die er auch an ſeiner Seele am Kreuz und zuvor erlitten, 1) von der hölliſchen Angſt und Pein erlöſet. 2)

1) Pſ. 18, 5. 6. und 116, 3. Matth. 26, 38. und 27, 46. Hebr. 5, 7. 2) Jeſ. 53, 5.

45. Was nützet uns die Auferſtehung Chriſti?

Erſtlich hat er durch ſeine Auferſtehung den Tod überwunden, daß er uns der Gerechtigkeit, die er uns durch ſeinen Tod erworben hat, könne theilhaftig machen. 1) Zum andern werden wir auch jetzunder durch ſeine Kraft erwecket zu einem neuen Leben. 2) Zum dritten iſt uns die Auferſtehung Chriſti ein gewiſſes Pfand unſerer ſeligen Auferſtehung. 3)

1) Röm. 4, 25. 1 Cor. 15, 17. 1 Petr. 1, 3. 2) Röm. 6, 4. Col. 3, 1. 3. Epheſ. 2, 5. 3) 1 Cor. 15, 20. 21.

46. Wie verſteheſt du, daß er iſt gen Himmel gefahren?

Daß Chriſtus vor den Augen ſeiner Jünger iſt von der Erde aufgehoben gen Himmel, 1) und uns zu gut daſelbſt iſt, 2) bis daß er wieder kommt, zu richten die Lebendigen und die Todten. 3)

1) Apoſt. Geſch. 1, 9. Marc. 16, 19. Luc. 24. 51. 2) Hebr 9, 24. und 4, 14. Röm. 8, 34. Col. 3, 1. 3) Apoſt. Geſch. 1, 11. Matth. 24, 30.

47. Iſt denn Chriſtus nicht bei uns bis an der Welt Ende, wie er uns verheißen hat?

Chriſtus iſt wahrer Menſch und wahrer Gott. Nach ſeiner menſchlichen Natur iſt er jetzunder nicht auf Erden. 1) Aber nach ſeiner Gottheit, Majeſtät, Gnade und Geiſt weichet er nimmer von uns. 2)

1) Hebr. 8, 4. Matth. 26, 11. Joh. 16, 28. und 17, 11. Apoſt. Geſch. 3, 21. 2) Joh. 14, 18. und 16. Matth. 28, 20.

48. Werden aber mit der Weiſe die zwei Naturen in Chriſto nicht von einander getrennt, ſo die Menſchheit nicht überall iſt, da die Gottheit iſt?

Mit nichten, denn weil die Gottheit unbegreiflich und allenthalben gegenwärtig iſt, 1) ſo muß folgen, daß ſie wohl außerhalb ihrer angenommenen Menſchheit 2) und dennoch nichts deſto weniger auch in derſelben iſt, und perſönlich mit ihr vereiniget bleibt. 3)

1) Jer. 23, 24. Apoſt. Geſch. 7, 49. 2) Joh. 1, 48. 3) Col. 2, 9. Joh. 3, 13. und 11, 15. Matth. 28. 6.

49. Was nützet uns die Himmelfahrt Chriſti?

Erſtlich, daß er im Himmel vor dem Angeſicht ſeines Vaters unſer Fürſprecher iſt. 1) Zum andern, daß wir unſer Fleiſch im Himmel zu einem ſichern Pfand haben, daß er als das Haupt uns ſeine Glieder auch zu ſich werde hinauf nehmen. 2) Zum dritten, daß er uns ſeinen Geiſt zum Gegenpfand herab ſendet, 3) durch welches Kraft wir ſuchen, was droben iſt, da Chriſtus iſt, ſitzend zur Rechten Gottes, und nicht das anf Erden iſt. 4)

1) 1 Joh. 2, 1. Röm. 8, 34. 2) Joh. 14, 2., 17. 24. und 20, 17. Epheſ. 2, 6. 3) Joh. 14, 16. und 16, 7. Apoſt. Geſch. 2, 33. 2 Cor. 1, 21. 22. 1 Cor. 5, 5. 4) Col. 3, 1.

50. Warum wird hinzugeſetzt, daß er ſitze zu der Rechten Gottes?

Daß Chriſtus darum gen Himmel gefahren iſt, daß er ſich daſelbſt erzeige als das Haupt ſeiner chriſtlichen Kirche, 1) durch welches der Vater Alles regieret. 2)

1) Epheſ. 1, 20. 21. 22. 23. Col. 1, 18. 2) Matth. 28, 18. Joh. 5, 22.

51. Was nützet uns dieſe Herrlichkeit unſers Haupts Chriſti?

Erſtlich, daß er durch ſeinen heiligen Geiſt in uns, ſeinen Glieder, die himmliſchen Gaben ausgießt. 1) Darnach, daß er uns mit ſeiner Gewalt wider alle Feinde ſchützet und erhält. 2)

1) Apoſt. 2, 33. Epheſ. 4, 10. 2) Pſ. 2, 9. und 110, 12. Joh. 10, 28. Epheſ. 4, 8.

52. Was tröſtet dich die Wiederkunft Chriſti zu richten die Lebendigen und die Todten?

Daß ich in aller Trübſal und Verfolgung mit aufgerichtetem Haupt eben des Richters, der ſich zuvor dem Gerichte Gottes für mich dargeſtellet, und alle Vermaledeiung von mir hinweg genommen hat, aus dem Himmel gewärtig bin, 1) daß er alle ſeine und meine Feinde in die ewige Verdammniß werfe, 2) mich aber ſammt allen Auserwählten zu ſich in die himmliſche Freude und Herrlichkeit nehme. 3)

1) Phil. 3, 20. Luc. 21, 28. Röm. 8, 23. Tit. 2, 13. 1 Theſſ. 4, 16. 2) Matth. 25, 41. 2 Theſſ. 1, 6. 7. 3) Matth. 25, 34.

Von Gott dem heiligen Geiſt.

53. Was glaubeſt du von dem heiligen Geiſt?

Erſtlich, daß er gleich ewiger Gott mit dem Vater und Sohn iſt. 1) Zum andern, daß er auch mir gegeben iſt, 2) mich durch einen wahren Glauben Chriſti und aller ſeiner Wohlthaten theilhaftig macht, 3) mich tröſtet, und bei mir bleiben wird bis in Ewigkeit. 4)

1) 1 Joh. 5, 7. 1 B. Moſ. 1, 2. Jeſ. 48, 16. 1 Cor. 3, 6. und 6, 19. Apoſt. Geſch. 5, 3. 4. 2) Gal. 4, 6. Matth. 28, 19. 20. 2. Cor. 1, 22. Epheſ. 1, 13. 3) Gal. 3, 14. 1 Petr. 1, 1. 2. 1 Cor. 6, 17. 4) Joh. 15, 26. Apoſt. Geſch. 9, 31. 5) Joh. 14, 16. 1 Petr. 4, 14.

54. Was glaubeſt du von der heiligen allgemeinen chriſtlichen Kirche?

Daß der Sohn Gottes 1) aus dem ganzen menſchlichen Geſchlechte 2) ſich eine auserwählte Gemeine zum ewigen Leben, 3) durch ſeinen Geiſt und Wort, 4) in Einigkeit des wahren Glaubens, 5) von Anbeginn der Welt bis ans Ende 6) verſammele, ſchütze und erhalte, 7) und daß ich derſelben ein lebendiges Glied bin, und ewig bleiben werde. 8)

1) Epheſ. 5, 23. 25. Joh. 10, 11. Apoſt. Geſch. 20, 28. 2) 1 B. Moſ. 26, 4. Off. Joh. 5, 9. 3) Röm. 8, 29. Epheſ. 1, 10. 11. 12. 13. 4) Jeſ. 59, 21. Röm. 1, 16. und 10, 14. 15. 16. 17. Epheſ. 5, 26. 5) Apoſt. Geſch. 2, 42. Epheſ. 4, 3. 4, 5. 6) Pſ. 71, 17. 18. Jeſ. 49, 21. 1 Cor. 11, 26. 7) Matth. 16, 18. Joh. 10, 28. 29. 30. Pſ. 129, 1. 2. 3. 4. 5. 8) 1 Joh. 3, 14. und 19. 20. 21. 2 Cor. 13, 5. Röm. 8, 16. 9) Pſ. 23, 6. 1 Cor. 1, 8. 9. Joh. 10, 28. 1 Joh. 2, 19. 1 Petr. 1, 5.

55. Was verſtehſt du durch die Gemeinſchaft der Heiligen?

Erſtlich, daß alle und jede Gläubigen als Glieder an dem Herrn Chriſto und allen ſeinen Schätzen und Gaben Gemeinſchaft haben. 1) Zum andern, daß ein jeder ſeine Gaben, zu Nutz und Heil der andern Glieder, willig und mit Freuden anzulegen ſich ſchuldig wiſſen ſoll. 2)

1) Joh. 1, 3. Röm. 8, 32. 1 Cor. 12, 12. und 6, 17. 2) 1 Cor. 12, 21. und 13, 5. Phil. 2, 4. 5. 6.

56. Was glaubeſt du von Vergebung der Sünden?

Daß Gott um der Genugthuung Chriſti willen, 1) aller meiner Sünde, auch der ſündlichen Art, mit der ich mein Lebenlang zu ſtreiten habe, 2) nimmermehr gedenken will: 3) ſondern mir die Gerechtigkeit Chriſti aus Gnaden ſchenket, daß ich ins Gericht nimmermehr ſoll kommen. 4)

1) 1 Joh. 2, 2. und 1, 7. 2 Cor. 5, 19. 21. 2) Röm. 7, 23. 24. 25. 3) Jer. 31, 34. Mich. 7, 19. Pſ. 130, 3. 10. 12. Röm. 8, 1. 2. 3. 4) Joh. 3, 18. und 5, 25.

57. Was tröſtet dich die Auferſtehung des Fleiſches?

Daß nicht allein meine Seele nach dieſem Leben alsbald zu Chriſto ihrem Haupt genommen wird, 1) ſondern auch, daß dies mein Fleiſch durch die

Kraft Chriſti auferweckt, wieder mit ſeiner Seele vereiniget, und dem herrlichen Leib Chriſti gleichförmig werden ſoll. 2)

1) Luc. 16, 22. und 23, 43, Phil. 1, 21. 23. 2) Hiob 19, 25. 26. 1 Cor. 15, 53. 54. 1 Joh. 3, 2. Phil. 3, 21.

58. Was tröſtet dich der Artikel vom ewigen Leben?

Daß, nachdem ich jetzunder den Anfang der ewigen Freude in meinem Herzen empfinde, 1) ich nach dieſem Leben vollkommene Seligkeit beſitzen werde, die kein Auge geſehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menſchen Herz nie gekommen iſt, 2) Gott ewiglich darin zu preiſen. 3)

1) Röm. 8, 23. 1 Joh. 3, 2. 2) 1 Cor. 2, 9. 3) Joh. 17, 3. Off. Joh. 5, 9. 10.

59. Was hilft es dir aber nun, wenn du dieſes alles glaubeſt?

Daß ich in Chriſto vor Gott gerecht, und ein Erbe des ewigen Lebens bin. 1)

1) Hab. 2, 4. Röm. 1, 17. Joh. 3, 36.

60. Wie biſt du gerecht vor Gott?

Allein durch den wahren Glauben in Jeſum Chriſtum 1) alſo, daß, ob mich ſchon mein Gewiſſen anklagt, daß ich wider alle Gebote Gottes ſchwerlich geſündiget, 2) und derſelben keines nie gehalten habe, auch noch immerdar zu allem Böſen geneigt bin, 3) doch Gott, ohn all mein Verdienſt, 4) aus lauter Gnade, 5) mir die vollkommene Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Chriſti ſchenket und zurechnet, 6) als hätte ich nie keine Sünde begangen, noch gehabt, und ſelbſt alle den Gehorſam vollbracht, den Chriſtus für mich hat geleiſtet, 7) wenn ich allein ſolche Wohlthat mit gläubigem Herzen annehme.

1) Röm. 3, 28. Gal. 2, 16. Epheſ. 2, 8. 9. Phil. 3, 9. 2) Röm. 3, 23. und 3, 9. 10. 11. 12. 3) Röm. 7, 18. 19. 4) Röm. 3, 24. Tit. 3, 5. 5 B. Moſ. 9, 6. 5) Röm. 3, 24. Tit. 3, 5. Epheſ. 2, 9. 6) Röm. 5, 19. und 4, 5. 6. 1 Joh. 2, 2. 2 Cor. 5, 19. 21. Joh. 17, 19. Hebr. 10, 10. 14. 7) 2 Cor. 5, 21. Röm. 8, 3. 4. 8. Röm. 1, 17. Marc. 16, 16. Röm. 3, 22. Joh. 3, 36.

61. Warum ſagſt du, daß du allein durch den Glauben gerecht ſeiſt?

Nicht, daß ich wegen der Würdigkeit meines Glaubens Gott gefalle, ſondern darum, daß allein die Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Chriſti meine Gerechtigkeit vor Gott iſt, 1) und ich dieſelbe nicht anders, denn allein durch den Glauben annehmen, und mir zueignen kann. 2)

1) 1 Cor. 1, 30. und 2, 2. 2) Röm. 1, 17. 1 Joh. 5, 10. Hebr. 11, 6.

62. Warum können aber unſere guten Werke nicht die Gerechtigkeit vor Gott, oder ein Stück derſelben ſein?

Darum, daß die Gerechtigkeit, ſo vor Gottes Gericht beſtehen ſoll, durchaus vollkommen, und dem göttlichen Geſetz ganz gleichförmig ſein muß; 1) und aber auch unſere beſten Werke in dieſem Leben alle unvollkommen und mit Sünden befleckt ſind. 2)

1) 3 B. Moſ. 18, 5. 5 B. Moſ. 27, 26. Gal. 3, 10. 2 Jeſ. 64, 6.

63. Verdienen aber unſeren guten Werke nichts, ſo ſie doch Gott in dieſem und zukünftigen Leben will belohnen?

Dieſe Belohnung geſchieht nicht aus Verdienſt, ſondern aus Gnaden. 1)

1) Luc. 17, 10.

64. Macht aber dieſe Lehre nicht ſorgloſe und verruchte Leute?

Nein, denn es unmöglich iſt, daß die, ſo Chriſto durch wahren Glauben ſind eingepflanzet, nicht Frucht der Dankbarkeit ſollten bringen. 1)

1) Matth. 7, 18. Joh. 15, 5. Röm. 8, 14.

Von den heiligen Sakramenten.

65. Dieweil denn allein der Glaube uns Chriſti und aller ſeiner Wohlthaten theilhaftig macht, woher kommt ſolcher Glaube?

Der heilige Geiſt wirket denſelben in unſern Herzen 1) durch die Predigt des heiligen Evangeliums, und beſtätigt ihn durch den Brauch der heiligen Sakramente. 2)

1) Ephef. 2, 8. Joh. 3, 5. Phil. 1, 29. Joh. 6, 29. 2) Matth. 28, 19. 20. Marc. 16, 15. 16. 1 Petr. 1, 22. 23. Röm. 10, 14. 17.

66. Was ſind die Sakramente?

Es ſind ſichtbare heilige Wahrzeichen und Siegel, von Gott dazu eingeſetzt, daß er uns durch den Brauch derſelbigen die Verheißung des Evangeliums deſto beſſer zu verſtehen gebe und verſiegele, nämlich, daß Er uns wegen des einigen Opfers Chriſti am Kreuz vollbracht, Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben aus Gnaden ſchenket. 1)

1) Röm. 4, 11. 1 B. Moſ. 17, 11. 5 B. Moſ. 30, 6. Ezech. 20, 12. Marc. 16, 16. Luc. 22, 20.

67. Sind denn beide, das Wort und die Sakramente, dahin gerichtet, daß ſie unſern Glauben auf das Opfer Jeſu Chriſti am Kreuz, als auf den einigen Grund unſerer Seligkeit weiſen?

Ja freilich, denn der heilige Geiſt lehret im Evangelio, und beſtätigt durch die heiligen Sakramente, daß unſere ganze Seligkeit ſtehe in dem einigen Opfer Chriſti, für uns am Kreuz geſchehen. 1)

1) Röm. 6, 3. Gal. 3, 26. 27. 1 Cor. 11, 26.

68. Wie viel Sakramente hat Chriſtus im neuen Teſtament eingeſetzt?

Zwei: die heilige Taufe 1) und das heilige Abendmahl. 2)

1) Matth. 28, 19. Marc. 16, 15. 2) 1 Cor. 11, 23. Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19

Von der heiligen Taufe.

69. Wie wirſt du in der heiligen Taufe erinnert und verſichert, daß das einige Opfer Chriſti am Kreuz dir zu gut komme?

Alſo, daß Chriſtus dies äußerliche Waſſerbad eingeſetzt 1) und dabei verheißen hat, 2) daß ich ſo gewiß mit ſeinem Blut und Geiſt von der Unreinigkeit meiner Seele, das iſt, von allen meinen Sünden, gewaſchen ſei, ſo gewiß ich äußerlich mit dem Waſſer, welches die Unſauberkeit des Leibes pflegt hinwegzunehmen, gewaſchen bin. 3)

1) Matth. 28, 19. 2) Matth. 28, 19. Marc. 16, 16. Apoſt. Geſch. 2, 38. Joh. 1, 33. Matth. 3, 11. Röm. 3, 3. 4. 3) 1 Petr. 3, 21. Marc. 1, 4. Luc. 3, 3.

70. Was heißt mit dem Blut und Geiſt Chriſti gewaſchen ſein?

Es heißt Vergebung der Sünden von Gott aus Gnaden haben um des Bluts Chriſti willen, welches er in ſeinem Opfer am Kreuz für uns vergoſſen hat; 1) darnach auch durch den heiligen Geiſt erneuert, und zu einem Glied Chriſti geheiliget ſein, daß wir je länger je mehr der Sünde abſterben, und in einem gottſeligen unſträflichen Leben wandeln. 2)

1) 1 Petr. 1, 2. Hebr. 12, 24. Off. Joh. 1, 5. und 7, 14. Zach. 13, 1. Ezech. 36, 25. 26. 27. 2) Joh. 1, 33. und 3, 5. 6. 1 Cor. 6, 11. und 12, 13. Röm. 6, 4. Col. 2, 11. 12. 13.

71. Wo hat Chriſtus verheißen, daß wir ſo gewiß mit ſeinem Blut und Geiſt, als mit dem Taufwaſſer gewaſchen ſind?

In der Einſetzung der Taufe, welche alſo lautet: Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet ſie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geiſtes; 1) wer da glaubet und getaufet wird, der wird ſelig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. 2)

Dieſe Verheißung wird auch wiederholt, da die Schrift die Taufe ein Bad der Wiedergeburt, 3) und Abwaſchung der Sünden nennet. 4)

1) Matth. 28, 19. 2) Marc. 16, 15. 16. 3) Tit. 3, 5. 4) Apoſt. Geſch. 22, 16.

72. Iſt denn das äußerliche Waſſerbad die Abwaſchung der Sünden ſelbſt?

Nein, 1) denn allein das Blut Jeſu Chriſti und der heilige Geiſt reiniget uns von allen Sünden. 2)

1) Matth. 3, 11. 1 Petr. 3, 21. Epheſ. 5, 26. 27. 2) 1 Joh. 1, 7. 1 Cor. 6, 11.

73. Warum nennet denn der heilige Geiſt die Taufe das Bad der Wiedergeburt und die Abwaſchung der Sünden?

Gott redet alſo nicht ohne große Urſache. Nämlich nicht allein, daß er uns damit will lehren, daß, gleichwie die Unſauberkeit des Leibes durchs

Waſſer, alle unſere Sünden durchs Blut und Geiſt Chriſti hinweggenommen werden, 1) ſondern vielmehr, daß er uns durch dies göttliche Pfand und Wahrzeichen will verſichern, daß wir ſo wahrhaftig von unſern Sünden geiſtlich gewaſchen ſind, als wir mit dem leiblichen Waſſer gewaſchen werden. 2)

1) Off. Joh. 1, 5. und 7, 14. 1 Cor. 6, 11. 2) Gal. 3, 27. Marc. 16, 16.

74. Soll man auch die jungen Kinder taufen?

Ja. Denn dieweil ſie ſowohl als die Alten in den Bund Gottes und ſeine Gemeine gehören, 1) und ihnen in dem Blut Chriſti die Erlöſung von Sünden, und der heilige Geiſt, welcher den Glauben wirket, 2) nicht weniger denn die Alten zugeſaget wird, 3) ſo ſollen ſie auch durch die Taufe als das Bundeszeichen, der chriſtlichen Kirche eingeleibet, und von den ungläubigen Kindern unterſchieden werden, 4) wie im alten Teſtament durch die Beſchneidung geſchehen iſt, 5) an welcher Statt im neuen Teſtament die Taufe iſt eingeſetzt. 6)

1) 1 B. Moſ. 17, 7. 2) Marc. 9, 42. 3) Matth. 19, 14. Luc 1, 15. Pſ. 22, 11. Jeſ. 44, 3. 4. Apoſt. Geſch. 2, 39. 4) Apoſt. Geſch. 10, 47. 5) 1 B. Moſ. 17, 14. Matth. 28, 14. 6) Col. 2, 11. 12. 13.

Von dem heil. Abendmahl Jeſu Chriſti.

75. Wie wirſt du im heiligen Abendmahl erinnert und verſichert, daß du an dem einigen Opfer Chriſti am Kreuz und allen ſeinen Gütern Gemeinſchaft habeſt?

Alſo, daß Chriſtus mir und allen Gläubigen von dieſem gebrochenen Brod zu eſſen und von dieſem Kelch zu trinken befohlen hat, zu ſeinem Gedächtniß, und dabei verheißen: 1) Erſtlich, daß ſein Leib ſo gewiß für mich am Kreuz geopfert und gebrochen, und ſein Blut für mich vergoſſen ſei, ſo gewiß ich mit Augen ſehe, daß das Brod des Herrn mir gebrochen, und der Kelch mir mitgetheilet wird. Und zum andern, daß er ſelbſt meine Seele mit ſeinem gekreuzigten Leib und vergoſſenen Blut ſo gewiß zum ewigen Leben ſpeiſe und tränke, als ich aus der Hand des Dieners empfange und leiblich genieße das Brod und den Kelch des Herrn, welche mir als gewiſſe Wahrzeichen des Leibes und Bluts Chriſti gegeben werden.

1) Matth. 26, 26. 27. 28. Marc. 14, 22. 23. 24. Luc. 22, 19. 20. 1 Cor. 10, 16. 17., 11, 23. 24. 25. und 12, 13.

76. Was heißt den gekreuzigten Leib Chriſti eſſen und ſein vergoſſenes Blut trinken?

Es heißt nicht allein mit gläubigem Herzen das ganze Leiden und Sterben Chriſti annehmen, und dadurch Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben bekommen, 1) ſondern auch daneben durch den heiligen Geiſt, der zugleich in Chriſto und in uns wohnet, alſo mit ſeinem gebenedeiten Leib je mehr und mehr vereiniget werden, 2) daß wir, obgleich er im Himmel iſt 3) und wir auf Erden ſind, dennoch Fleiſch von ſeinem Fleiſch und Bein von ſeinen Beinen ſind, 4) und von einem Geiſt, (wie die Glieder unſers Leibes von einer Seele) ewig leben und regieret werden. 5)

1) Joh. 6, 35. 40. 47. 48. 50. 51. 53. 54. 2) Joh. 6, 55. 56. 3) Col. 3, 1. Apoſt. Geſch. 3, 21. 1 Cor. 11, 26. 4) Epheſ. 5, 30. und 3,

17. 1 Cor. 6, 15. 1 Joh. 4, 13. 1 Joh. 3, 24. 5) Joh. 6, 57. und 15, 1. 2. 3. 4. 5. 6. Ephes. 4, 15. 16.

77. Wo hat Chriſtus verheißen, daß er die Gläubigen ſo gewiß alſo mit ſeinem Leib und Blut ſpeiſe und tränke als ſie von dieſem gebrochenen Brod eſſen, und von dieſem Kelch trinken?

In der Einſetzung des heiligen Abendmahls, welche alſo lautet: 1) Unſer Herr Jeſus, in der Nacht da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brachs, und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gebrochen wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß. Deſſelbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und ſprach: Dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, ſolches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn ſo oft ihr von dieſem Brod eſſet, und von dieſem Kelch trinket, ſollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Und dieſe Verheißung wird auch wiederholt durch St. Paulus, da er ſpricht: 1)

Der Kelch der Dankſagung, damit wir dankſagen, iſt der nicht die Gemeinſchaft des Blutes Chriſti? Das Brod, das wir brechen, iſt das nicht die Gemeinſchaft des Leibes Chriſti? Denn Ein Brod iſts, ſo ſind wir viele Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brods theilhaftig ſind?

1) 1 Cor. 11, 23. 24. 25. Matth. 26, 26. 27. 28. Marc. 14, 22. 23. 24. Luc. 22, 19. 20. 2) 1 Cor. 10, 16. 17.

78. Wird denn aus Brod und Wein der weſentliche Leib und Blut Chriſti?

Nein, 1) ſondern wie das Waſſer in der Taufe nicht in das Blut Chriſti verwandelt, oder die Abwaſchung der Sünden ſelbſt wird, deren es allein ein göttlich Wahrzeichen und Verſicherung iſt, 2) alſo wird auch das heilige Brod im Abendmahl nicht der Leib Chriſti ſelbſt, 3) wiewohl es nach Art und Brauch der Sakramente 4) der Leib Chriſti genannt wird.

1) Matth. 26, 29. Apoſt. Geſch. 7, 8. 2 B. Moſ. 24, 8. 3 B. Moſ. 16, 10. und 17, 11. Eſra. 6, 6. 7. Apoſt. Geſch. 12, 16. 2) Ephes. 5, 26. 3) 1 Cor. 10, 16. und 11, 26. 4) 1 B. Moſ. 17, 10. 11. 2 B. Moſ. 12, 11. 26. 27. und 13, 9. Tit. 3, 5. 1 Petr. 3, 21. 1 Cor. 10. 4.

79. Warum nennet denn Chriſtus das Brod ſeinen Leib, und den Kelch ſein Blut, oder das neue Teſtament in ſeinem Blut, und St. Paulus die Gemeinſchaft des Leibes und Blutes Jeſu Chriſti?

Chriſtus redet alſo nicht ohne große Urſache. Nämlich, daß er uns nicht allein damit will lehren, daß, gleich wie Brod und Wein das zeitliche Leben erhalten, alſo ſei auch ſein gekreuzigter Leib und vergoſſenes Blut die wahre Speiſe und Trank unſerer Seelen zum ewigen Leben, 1) ſondern vielmehr, daß er uns durch dies ſichtbare Zeichen und Pfand will verſichern, daß wir ſo wahrhaftig ſeines wahren Leibes und Blutes durch Wirkung des heiligen Geiſtes theilhaftig werden, 2) als wir dieſe heilige Wahrzeichen mit dem leiblichen Mund zu ſeinem Gedächtniß empfangen, und daß all ſein Leiden und Gehorſam ſo gewiß unſer eigen ſei, als hätten wir ſelbſt in unſerer eigenen Perſon alles gelitten und genug gethan.

1) Joh. 6, 55. 2) 1 Cor. 10, 16.

80. Was iſt für ein Unterſchied zwiſchen dem Abendmahl des Herrn und der Päbſtlichen Meſſe.

Das Abendmahl bezeuget uns, daß wir vollkommene Vergebung aller unſerer Sünden haben durch das einige Opfer Jeſu Chriſti, ſo er ſelbſt einmal am Kreuz vollbracht hat, 1) und daß wir durch den heiligen Geiſt Chriſto werden eingeleibet, 2) der jetzund mit ſeinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vaters iſt, 3) und daſelbſt will angebetet werden. 4) Die Meß aber lehret, daß die Lebendigen und die Todten nicht durch das Leiden Chriſti Vergebung der Sünden haben, es ſei denn, daß Chriſtus noch täglich für ſie von den Meßprieſtern geopfert werde, und daß Chriſtus leiblich unter der Geſtalt Brods und Weins ſei, und derhalben darin ſoll angebetet werden. 5) Und iſt alſo die Meß im Grunde nichts anders, denn eine Verleugnung des einigen Opfers und Leidens Jeſu Chriſti, und eine vermaledeite Abgötterei. 6)

1) Hebr. 10, 10. 12., 7, 26. 27. und 9, 12. 27. Joh. 19, 30. Matth. 26, 28. Luc. 22, 19. 2) 1 Cor. 12, 13. 6, 17. und 10, 16. 17. 3) Col. 3, 1. Hebr. 1, 3. und 8, 1. 4) Matth. 6, 20. 21. Joh. 4. 21. 23. und 20, 17. Luc. 24, 52. Apoſt. Geſch. 7, 55. Col. 3, 1. Phil. 3, 20. 1 Theſſ. 1, 9. 10. 5) In Canone Missae: Item de consecrat, dist. 2. Conc. Trid. fess. 13, 5. 6) Hebr. 9, 26. und 10, 12. 14.

81. Welche ſollen zu dem Tiſch des Herrn kommen?

Die ſich ſelbſt um ihrer Sünden willen mißfallen, und doch vertrauen, daß dieſelbige ihnen verziehen, und die übrige Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Chriſti bedeckt ſei, begehren auch je mehr und mehr ihren Glauben zu ſtärken, und ihr Leben zu beſſern. Die Unbußfertigen aber und Heuchler eſſen und trinken ſich ſelbſt das Gericht. 1)

1) 1 Cor. 11, 28. 29. und 10, 19. 20. 21. 22.

82. Sollen aber zu dieſem Abendmahl auch zugelaſſen werden, die ſich mit ihrem Bekenntniß und Leben als Ungläubige und Gottloſe erzeigen?

Nein, denn es wird alſo der Bund Gottes geſchmähet und ſein Zorn über die ganze Gemeine gereizet. 1) Derhalben die chriſtliche Kirche ſchuldig iſt, nach der Ordnung Chriſti und ſeiner Apoſtel, ſolche bis zur Beſſerung ihres Lebens durch das Amt der Schlüſſel auszulöſchen.

1) 1 Cor. 11, 30. 31. Jeſ. 1, 11. 12. ꝛc. und 66, 3. Jer. 7, 21. 22. Pſ. 50, 16. 17.

83. Was iſt das Amt der Schlüſſel?

Die Predigt des heiligen Evangeliums, und die chriſtliche Bußzucht, durch welche beide Stücke das Himmelreich den Gläubigen aufgeſchloſſen, und den Ungläubigen zugeſchloſſen wird. 1)

1) Matth. 18, 18. und 16, 19. Joh. 20, 23.

84. Wie wird das Himmelreich durch die Predigt des heiligen Evangeliums auf= und zugeſchloſſen?

Alſo, daß nach dem Befehl Chriſti allen und jeden Gläubigen verkündiget und öffentlich bezeuget wird, daß ihnen, ſo oft ſie die Verheißung des Evangeliums mit wahrem Glauben annehmen, wahrhaftig alle ihre Sünden

von Gott um des Verdienſtes Chriſti willen vergeben ſind; und herwiederum allen Unbußfertigen und Heuchlern, daß der Zorn Gottes und die ewige Verdammniß auf ihnen liegt, ſo lange ſie ſich nicht bekehren. 1) Nach welchem Zeugniß des Evangelii Gott beide in dieſem und zukünftigen Leben urtheilen will.

1) Joh. 20, 22. 53. Matth. 16, 19.

85. Wie wird das Himmelreich zu= und aufgeſchloſſen durch die chriſtliche Bußzucht?

Alſo, daß nach dem Befehl Chriſti diejenigen, ſo unter dem chriſtlichen Namen unchriſtliche Lehre oder Wandel führen, nachdem ſie etlichemal brüderlich vermahnet ſind, und von ihren Irrthümern oder Laſtern nicht abſtehen, der Kirche, oder denen, ſo von der Kirche dazu verordnet ſind, angezeigt, und ſo ſie ſich an derſelben Vermahnung auch nicht kehren, von ihnen durch Verbietung der heiligen Sakramente aus der chriſtlichen Gemeine, und von Gott ſelbſt aus dem Reich Chriſti werden ausgeſchloſſen; und wiederum als Glieder Chriſti und der Kirche angenommen, wenn ſie wahre Beſſerung verheißen und erzeigen. 1)

1) Matth. 18, 15. 16. 17. 1 Cor. 5, 4. 5. 11. 2 Theſſ. 3, 6. 14. 15. 2 Joh. 10, 11. 2 Cor. 2, 6. 7. 8.

Der dritte Theil.

Von der Dankbarkeit.

86. Dieweil wir denen aus unſerm Elend, ohne alle unſer Verdienſt, aus Gnaden durch Chriſtum erlöſet ſind, warum ſollen wir gute Werke thun?

Darum, daß Chriſtus, nachdem er uns mit ſeinem Blut erkauft hat, uns auch durch ſeinen heiligen Geiſt erneuert zu ſeinem Ebenbild, daß wir mit unſerm ganzen Leben uns dankbar gegen Gott für ſeine Wohlthaten erzeigen, 1) und er durch uns geprieſen werde. 2) Darnach auch, daß wir bei uns ſelbſt unſers Glaubens aus ſeinen Früchten gewiß ſeien, 3) und mit unſerm gottſeligen Wandel unſere Nächſten auch Chriſto gewinnen, 4)

1) Röm. 12, 1. 2. und 6, 13. ꝛc. 1 Petr. 2, 5. 9. 10. 2) Matth. 5, 16. 1 Petr. 2, 11. 12. 3) 2 Petr. 1, 10. Matth. 7, 17. Gal. 5, 6. 22. 4) 1 Petr. 3, 1. 2. Röm. 14, 19.

87. Können denn die nicht ſelig werden, die ſich von ihrem undankbaren, unbußfertigen Wandel zu Gott nicht bekehren?

Keineswegs, denn wie die Schrift ſagt, kein Unkeuſcher, Abgöttiſcher, Ehebrecher, Dieb, Geiziger, Trunkenbold, Läſterer, Räuber und dergleichen wird das Reich Gottes ererben. 1)

1) 1 Cor. 6, 9. 10. Epheſ. 5, 5. 6. 1 Joh. 3, 14.

88. In wie viel Stücken beſtehet die wahrhafte Buße und Bekehrung des Menſchen?

In zwei Stücken: In Abſterbung des alten, und Auferſtehung des neuen Menſchen. 1)

1) Röm. 6, 5. 6. Epheſ. 4, 22. 23. 24. Col. 3, 5. 8. 10.

89. Was iſt die Abſterbung des alten Menſchen?

Sich die Sünde von Herzen laſſen leid ſein, und dieſelbige je länger je mehr haſſen und fliehn. 1)

1) 2 Cor. 7, 10. Röm. 8, 13. Joel. 2, 13. Col. 3, 5. 8.

90. Was iſt die Auferſtehung des neuen Menſchen?

Herzliche Freude in Gott durch Chriſtum, 1) und Luſt und Liebe haben nach dem Willen Gottes in allen guten Werken zu leben. 2)

1) Röm. 5, 1. und 14, 17. Jeſ. 57, 15. 2) Röm. 7, 22. und 6, 11. 12. ꝛc. Pſ. 1, 2. Gal. 3, 19.

91. Welches ſind aber gute Werke?

Allein die aus wahrem Glauben, 1) nach dem Geſetze Gottes, 2) ihm zu Ehren geſchehen, 3) und nicht die auf unſer Gutdünken oder Menſchenſatzung gegründet ſind. 4)

1) Röm. 14, 23. 2) 3 B. Moſ. 18, 4. 1 Sam. 15, 22. 5 B. Moſ. 4, 2. und 12, 32. 3) 1 Cor. 10, 31. 4) Ezech. 20. 18. 19. Jeſ. 29, 13. Matth. 15, 7. 8. 9.

92. Wie lautet das Geſetz des Herrn?

Gott redete alle dieſe Worte:

Das erſte Gebot.

Ich bin der Herr dein Gott, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Dienſthauſe, geführet habe: du ſollſt keine andere Götter vor mir haben.

Das andere.

Du ſollſt dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Waſſer, unter der Erde iſt: du ſollſt ſie nicht anbeten, noch ihnen dienen. Denn ich der Herr dein Gott bin ein ſtarker eifriger Gott, der die Miſſethat der Väter heimſuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied deren, die mich haſſen: und thue Barmherzigkeit an viel Tauſenden, die mich lieben, und meine Gebote halten,

Das dritte.

Du ſollſt den Namen des Herrn deines Gottes nicht mißbrauchen: denn der Herr wird den nicht ungeſtraft laſſen, der ſeinen Namen mißbraucht.

Das vierte.

Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligeſt. Sechs Tage ſollſt du arbeiten, und alle deine Werke thun, aber am ſiebenten Tage iſt der Sabbath des Herrn deines Gottes, da ſollſt du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren iſt. Denn in ſechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen iſt, und ruhete am ſiebenten Tage. Darum ſegnete der Herr den Sabbathtag, und heiligte ihn.

Das fünfte.

Du ſollſt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebeſt im Lande, das dir der Herr dein Gott gibt.

Das ſechste.

Du ſollſt nicht tödten.

Das ſiebente.

Du ſollſt nicht ehebrechen.

Das achte.

Du ſollſt nicht ſtehlen.

Das neunte.

Du ſollſt kein falſch Zeugniß reden wider deinen Nächſten.

Das zehnte.

Laß dich nicht gelüſten deines Nächſten Hauſes, laß dich nicht gelüſten deines Nächſten Weibs, noch ſeines Knechts, noch ſeiner Magd, noch ſeines Ochſens, noch ſeines Eſels, noch Alles, was dein Nächſter hat.

93. Wie werden dieſe Gebote getheilet?

In zwei Tafeln: 1) deren die Erſte in vier Geboten lehret wie wir uns gegen Gott ſollen verhalten. Die andern in ſechs Geboten, was wir unſerm Nächſten ſchuldig ſind. 2)

1) 5 B. Moſ. 4, 13. 2 B. Moſ. 34, 1. 28. 5 B. Moſ. 10, 3. 4. 2) Matth. 22, 37. 38. 29.

94. Was fordert der Herr im erſten Gebot?

Daß ich, bei Verlierung meiner Seelen Heil und Seligkeit, alle Abgötterei, 1) Zauberei, abergläubige Segen, 2) Anrufung der Heiligen oder anderer Kreaturen, 3) meiden und fliehen ſoll, und den einigen wahren Gott recht erkennen, 4) ihm allein vertrauen, 5) in aller Demuth 6) und Geduld 7) von ihm allein alles Gute gewarten, 8) und ihn von ganzem Herzen lieben, 9) fürchten 10) und ehren. 11) Alſo, daß ich ehe alle Kreaturen übergebe, denn in dem geringſten wider ſeinen Willen thue. 12)

1) 1 Joh. 5, 21. 1 Cor. 6, 9. 10. und 10, 7. 14. 2) 3 B. Moſ. 19, 31. 5 B. Moſ. 18, 9. 10. 11. 12. 3) Matth. 4, 10. Off. Joh. 19, 10. und 22, 8. 9. 4) Joh. 17, 3. 5) Jer. 17, 5. 7. 6) 1 Petr. 5, 5. 7) Hebr. 10, 36. Col. 1, 11. Röm. 5, 4. 1 Cor. 10, 10. Phil. 2, 14. 8) Pſ. 104, 27. Jac. 1, 17. 9) 5 B. Moſ. 6, 5. Matth. 22, 27. 10) 5 B. Moſ. 6, 2. Pſ. 111, 10. Spr. Sal. 1, 7. und 9, 10. Matth. 10, 28. 11) Matth. 4, 10. 5 B. Moſ. 10, 20. 12) Matth. 5, 29. und 10, 27. Apoſt. Geſch. 5, 29.

95. Was iſt Abgötterei?

Anſtatt des einigen wahren Gottes, der ſich in ſeinem Wort hat offenbaret, oder neben demſelbigen etwas anderes dichten oder haben, darauf der Menſch ſein Vertrauen ſetzt. 1)

1) Epheſ. 5, 5. 1 Chron. 16, 26. Phil. 3, 19. Gal. 4, 8. Epheſ. 2, 12. 1 Joh. 2, 23. 2 Joh. 2, 9. Joh. 5, 23.

96. Was will Gott im andern Gebot?

Daß wir Gott in keinem Weg verbilden. 1) noch auf irgend eine andere Weiſe, denn er in ſeinem Wort befohlen hat, verehren ſollen. 2)

1) Jeſ. 40, 18. 19. 25. 5 B. Moſ. 4, 15. 16. Röm. 1, 22. — 25. Apoſt. Geſch. 17, 29. 2) 1 Sam. 15, 22. 23. 5 B. Moſ. 12, 30. 31. 32. Matth. 15, 9.

97. Soll man denn gar kein Bildniß machen?

Gott kann und ſoll keineswegs abgebildet werden. 1) Die Kreaturen aber, ſo ſie ſchon mögen abgebildet werden, ſo verbietet doch Gott, derſelben Bildniß zu machen und zu haben, daß man ſie verehre, oder ihm damit diene. 2)

1) Jeſ. 40, 25. 2) 2 B. Moſ. 34, 17., 20. 23. und 34, 13. 4 B. Moſ. 33, 52. 5 B. Moſ. 7, 5. 12, 3. und 16, 22. 2 Kön. 18, 4.

98. Mögen aber nicht die Bilder, als der Layen Bücher in den Kirchen geduldet werden?

Nein, denn wir ſollen nicht weiſer ſein denn Gott, welcher ſeine Chriſtenheit nicht durch ſtumme Götzen, 1) ſondern durch die lebendige Predigt ſeines Worts will unterwieſen haben. 2)

1) Jer. 10, 8. Hab. 2, 18. 19. 2) Röm. 10, 17. 2 Petr. 1, 19. 2 Tim. 3, 16. 17.

99. Was will das dritte Gebot?

Daß wir nicht allein mit Fluchen, 1) oder mit falſchem Eid, 2) ſondern auch mit unnöthigem Schwören 3) den Namen Gottes nicht läſtern oder mißbrauchen, noch uns mit unſerm Stillſchweigen und Zuſehen ſolcher ſchrecklichen Sünden theilhaftig machen; 4) und in Summa, daß wir den heiligen Namen Gottes anders nicht, denn mit Furcht und Ehrerbietung gebrauchen, 5) auf daß er von uns recht bekennet, 6) angerufen, 7) und in allen unſern Worten und Werken geprieſen werde. 8)

1) 3 B. Moſ. 24, 15. 16. 2) 3 B. Moſ. 19, 12. 3) Matth. 5, 34. 35. 36. 37. Jac. 5, 12. 4) 3 B. Moſ. 5, 1. Spr. Sal. 29, 24. 5) Jer 4, 2. Jeſ. 45, 23. 6) Matth. 10, 32. Röm. 10, 9. 10. 7) Pſ. 50, 15. 8) Col. 3, 17. Röm. 2, 24. 1 Tim. 6, 1.

100. Iſts denn mit Fluchen und Schwören, Gottes Namen läſtern, ſo eine ſchwere Sünde, daß Gott auch über die zürnet, die, ſo viel an ihnen iſt, dieſelben nicht helfen wehren und verbieten?

Ja freilich, 1) denn keine Sünde größer iſt, noch Gott heftiger erzürnet, denn Läſterung ſeines Namens. Darum er ſie auch mit dem Tode zu ſtrafen befohlen hat. 2)

1) Spr. Sal. 29, 24. 3 B. Moſ. 5, 1, 2) 3 B. Moſ. 24, 16.

101. Mag man aber auch gottſelig bei dem Namen Gottes einen Eid ſchwören?

Ja, wenn es die Obrigkeit von ihren Unterthanen, oder ſonſt die Noth erfordert, Treu und Wahrheit zu Gottes Ehr, und des Nächſten Heil dadurch zu erhalten und zu fördern. Denn ſolches Eidſchwören iſt in Gottes Wort gegründet, 1) und derhalben von den Heiligen im alten und neuen Teſtament recht gebrauchet worden. 2)

1) 5 B. Moſ. 6, 13. und 10, 20. Jeſ. 48, 1. Hebr. 6 16. 2) 1 B. Moſ.

21, 24. und 31, 54. Joſua 9, 15. 1 Sam. 24, 22. 23. 2 Sam. 3, 35. 1 Kon. 1, 29. 2 Cor. 1, 23. Röm. 9, 1.

102. Mag man auch bei den Heiligen, oder andern Kreaturen einen Eid ſchwören?

Nein, denn ein rechtmäßiger Eid iſt eine Anrufung Gottes, daß er, als der einige Herzenskündiger, der Wahrheit Zeugniß wolle geben, und mich ſtrafen, ſo ich falſch ſchwöre, 1) welche Ehre denn keiner Kreatur gebührt. 2)

1) 2 Cor. 1, 23. Röm. 9, 1. 2) Matth. 5, 34. 35. 36. Jac. 5, 12.

103. Was will Gott im vierten Gebot?

Gott will erſtlich, daß das Predigtamt und Schulen erhalten werde, 1) und ich, ſonderlich am Feiertage, zu der Gemeine Gottes fleißig komme, 2) das Wort Gottes zu lernen, 3) die heiligen Sakramente zu gebrauchen, 4) den Herrn öffentlich anzurufen, 5) und das chriſtliche Almoſen zu geben. 6) Zum andern, daß ich alle Tage meines Lebens von meinen böſen Werken feire, den Herrn durch ſeinen Geiſt in mir wirken laſſe, und alſo den ewigen Sabbath in dieſem Leben anfange. 7)

1) Tit. 1, 5. 1 Tim. 3, 13. 14. 1 Cor. 9, 13. 14. 2 Tim. 2, 2. 2) Pſ. 40, 10. 11. und 68, 27. Apoſt. Geſch. 2, 42. 3) 1 Tim. 4, 13. 1 Cor. 4, 19. 4) 1 Cor. 11, 33. 5) 1 Tim. 2, 1. 1 Cor. 14, 16. 6) 1 Cor. 16, 2. 7) Jeſ. 66, 23.

104. Was will Gott im fünften Gebot?

Daß ich meinem Vater und Mutter, und allen die mir vorgeſetzet ſind, alle Ehre, Liebe und Treue beweiſen, und mich aller guten Lehre und Strafe mit gebührlichem Gehorſam unterwerfen, 1) und auch mit ihren Gebrechen Geduld haben ſoll, 2) dieweil uns Gott durch ihre Hand regieren will. 2)

1) Ephes. 6, 1. 2. 3. und 6, 5. Col. 3, 18. 20. 22. Ephes. 5, 22. Spr. Sal. 1, 8., 4, 1. 15., 20 und 20, 20. 2 B. Moſ. 21, 17. Röm. 13, 1. 2) Spr. Sal. 23, 22. 1 B. Moſ. 9, 24. 25. 1 Petr. 2, 18. 3) Ephes. 6, 4. und 6, 9. Col. 3, 19. Röm. 13, 2. 3. Matth. 22, 21.

105. Was will Gott im ſechsten Gebot?

Daß ich meinen Nächſten weder mit Gedanken, noch mit Worten oder Geberden, vielweniger mit der That, durch mich ſelbſt oder Andere ſchmähen, haſſen, beleidigen oder tödten, 1) ſondern alle Rachgierigkeit ablegen, 2) auch mich ſelbſt nicht beſchädigen, oder muthwillig in Gefahr begeben ſoll. 3) Darum auch die Obrigkeit, dem Todtſchlag zu wehren, das Schwerdt trägt. 4)

1) Matth. 5, 21. 22. und 26, 52. 1 B. Moſ. 9, 6. 2) Ephes. 4, 26. Röm. 12, 19. Matth. 5, 25. und 18, 35. 3) Röm. 13, 14. Col. 2, 23. Matth. 4, 7. 4) 1 B. Moſ. 9, 6. 2 B. Moſ. 21, 14. Matth. 26, 52. Röm. 13. 4.

106. Redet doch dies Gebot allein vom Tödten?

Es will uns aber Gott durch Verbietung des Todtſchlages lehren, daß er die Wurzel des Todtſchlages, als Neid, 1) Haß, 2) Zorn, 3) Rachgierigkeit haſſet, und daß ſolches alles vor ihm ein heimlicher Todtſchlag ſei. 4)

1) Spr. Sal. 14, 30. Röm. 1, 29. 2) 1 Joh. 2, 11. 3) Jac. 1, 20. Gal. 5, 19. 4) 1 Joh. 3, 15.

107. Iſts aber damit genug, wenn wir unſern Nächſten, wie gemeldet, nicht tödten?

Nein, denn indem Gott Neid, Haß und Zorn verdammt, will er von uns haben, daß wir unſern Nächſten lieben, als uns ſelbſt, 1) gegen ihn Geduld, Friede, Sanftmuth, 2) Barmherzigkeit 3) und Freundlichkeit 4) erzeigen, ſeinen Schaden, ſo viel uns möglich iſt, abwenden, 5) und auch unſern Feinden Gutes thun. 6)

1) Matth. 22, 30. und 7, 12. Röm. 12, 10. 2) Ephes. 4, 2. Gal. 6, 2. Matth. 5, 5. Röm. 12, 18. 3) Luc. 6, 36. Matth. 5, 7. 4) 1 Petr. 3, 8. Col. 3, 12. 5) 2 B. Moſ. 23, 5. 6) Matth. 5, 44. 45. Röm. 12, 20.

108. Was will das ſiebente Gebot?

Daß alle Unkeuſchheit von Gott vermaledeiet ſei, 1) und daß wir darum ihr von Herzen feind ſein, 2) und keuſch und züchtig leben ſollen, 3) es ſei im heiligen Eheſtand, oder außerhalb deſſelben.

1) 3 B. Moſ. 18, 39. 2) Jud. 23. 3) 1 Theſſ. 4, 3. 4. 5. 4) Hebr. 13, 4. 1 Cor. 7, 7.

109. Verbietet Gott in dieſem Gebot nichts mehr denn Ehebruch und dergleichen Schanden?

Dieweil beide unſer Leib und Seele Tempel des heiligen Geiſtes ſind, ſo will er, daß wir ſie beide ſauber und heilig bewahren; verbietet derhalben alle unkeuſche Thaten, Geberden, 1) Worte, Gedanken, Luſt, 2) und was den Menſchen dazu reizen mag.

1) Ephes. 5, 3. 4. 1 Cor. 6, 18. 19. 2) Matth. 5, 28.

110. Was verbietet Gott im achten Gebot?

Es verbietet nicht allein den Diebſtahl 1) und Räuberei, 2) welche die Obrigkeit ſtraft, ſondern Gott nennet auch Diebſtahl alle böſe Stücke und Anſchläge damit wir unſers Nächſten Gut gedenken an uns zu bringen, es ſei mit Gewalt oder Schein des Rechten, 3) als unrechtem Gewicht, Ellen, Maaß, 4) Waare, Münze, Wucher, 5) oder auch durch einiges Mittel, das von Gott verboten; dazu auch allen Geiz, 6) und unnütze Verſchwendung ſeiner Gaben. 7)

1) 1 Cor. 6, 10. 2) 1 Cor. 5, 10. Jeſ. 33, 1. 3) Luc. 3, 14. 1 Theſſ. 4, 6. 4) Spr. Sal. 11, 1. und 16, 11. Ezech. 45, 9. 10. 5 B. Moſ. 25, 13. 5) Pſ. 15, 5. Luc. 6, 35. 6) 1 Cor. 6, 10. 7) Spr. Sal. 5, 16. und 21, 20.

111. Was gebietet dir aber Gott in dieſem Gebot?

Daß ich meines Nächſten Nutzen, wo ich kann und mag förderе, gegen ihn alſo handele, 1) wie ich wolle, daß man mit mir handelte, und treulich arbeite, auf daß ich dem Dürftigen in ſeiner Noth helfen möge. 2)

1) Matth. 7, 12, 2) Ephes. 4, 28.

112. Was will das neunte Gebot?

Daß ich wider niemand falſches Zeugniß gebe, 1) niemand ſeine Worte verkehre, 2) kein Afterreder und Läſterer ſei, 3) niemand unverhört und leichtlich verdammen helfe 4) ſondern allerlei Lügen und Trügen, als eigene Werke des Teufels, 5) bei ſchwerem Gottes Zorn vermeide, 6) in Gerichts

und allen andern Handlungen die Wahrheit liebe, aufrichtig ſage und bekenne, 7) auch meines Nächſten Ehre und Glimpf nach meinem Vermögen rette und fördere. 3)

1) Spr. Sal. 19, 5. 9. und 21, 28. 2) Pſ. 15, 3. und 50, 19. 20. 3) Röm. 1, 30. 4) Matth. 7, 1. Luc. 6, 37. 5) Joh. 8, 44. 7) Spr. Sal. 12, 22. 7) Epheſ. 4, 25. Pſ. 15, 2. 8) 1 Petr. 4, 8.

113. Was will das zehnte Gebot?

Daß auch die geringſte Luſt oder Gedanken wider irgend ein Gebot Gottes in unſer Herz nimmermehr kommen ſoll, ſondern wir für und für von ganzem Herzen aller Sünde feind ſein, und Luſt zu aller Gerechtigkeit haben ſollen. 1)

1) Röm. 7, 7.

114. Können aber die zu Gott bekehret ſind, ſolche Gebote vollkömmlich halten?

Nein, ſondern es haben auch die Allerheiligſten, ſo lang ſie in dieſem Leben ſind, nur einen geringen Anfang dieſes Gehorſams; 1) doch alſo, daß ſie mit ernſtlichem Vorſatz nicht allein nach etlichen, ſondern nach allen Geboten Gottes anfangen zu leben. 2)

1) 1 Joh. 1, 8. Röm. 7, 14. 15. 19. Pr. Sal. 7, 21. 1 Cor. 13, 9. 2) Röm. 7, 22. Pſ. 1. 2.

115. Warum läßt uns denn Gott alſo ſcharf die zehn Gebote predigen, weil ſie in dieſem Leben niemand halten kann?

Erſtlich, auf daß wir unſer ganzes Lebenlang unſere ſündliche Art je länger je mehr erkennen, 1) und ſoviel deſto begieriger Vergebung der Sünden, und Gerechtigkeit in Chriſto ſuchen. 2) Darnach, daß wir ohne Unterlaß uns befleißigen und Gott bitten um die Gnade des heiligen Geiſtes, daß wir je länger je mehr zu dem Ebenbild Gottes erneuert werden, bis wir das Ziel der Vollkommenheit nach dieſem Leben erreichen.

1) Röm. 3, 20. 1 Joh. 1, 9. Pſ. 32, 5. 2) Matth. 5, 6. Röm. 7, 24. 3) 1 Cor. 9, 24. 25. Phil. 3, 12. 13. 14.

Vom Gebet.

116. Warum iſt den Chriſten das Gebet nöthig?

Darum, daß es das vornehmſte Stück der Dankbarkeit iſt, welches Gott von uns fordert, 1) und daß Gott ſeine Gnade und heil. Geiſt allein denen will geben, die ihn mit herzlichem Seufzen ohne Unterlaß darum bitten und ihm dafür danken. 2)

1) Pſ. 50, 14. 15, 2) Matth. 7, 7. Luc. 11, 9. 13. Matth. 13, 12.

117. Was gehört zu einem ſolchen Gebet, das Gott gefalle, und von ihm erhört werde?

Daß wir allein den einigen wahren Gott, der ſich uns in ſeinem Wort hat offenbaret, 1) um Alles, das er uns zu bitten befohlen hat, 2) von Herzen anrufen, 3) unſere Noth und Elend recht gründlich erkennen, 4) uns vor dem Angeſicht ſeiner Majeſtät zu demüthigen; 5) und dieſen feſten

Grund haben, 6) daß er unſer Gebet, unangeſehen daß wir unwürdig ſind, doch um des Herrn Chriſti willen, gewißlich wolle erhören, 7) wie er uns in ſeinem Worte verheißen hat. 8)

1) Off. Joh. 22, 9. Joh. 4, 22. 2) Röm. 8, 26. 1 Joh. 5, 14. Jac. 1, 5. 3) Joh. 4, 23. 24. Pſ. 145, 18. 4) 2 Chron. 20, 12. 5) Pſ. 2, 11. und 34, 19. Jeſ. 66, 2. 6) Röm 10, 14. Jac. 1, 6. 7) Joh. 14, 13. und 16, 23. Dan. 9, 17. 8) Matth. 7, 8. Pſ. 27, 8.

118. Was hat uns Gott befohlen von ihm zu bitten?

Alle geiſtliche und leibliche Nothdurft, 1) welche der Herr Chriſtus begriffen hat in dem Gebet, das er uns ſelbſt gelehret hat.

1) Jac. 1, 17. Matth. 6, 33.

119. Wie lautet daſſelbige?

Unſer Vater, der du biſt in den Himmeln. Geheiliget werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geſchehe auf Erden wie im Himmel. Unſer täglich Brod gib uns heute. Und vergib uns unſere Schuld, als wir auch vergeben unſern Schuldigern. Und führe uns nicht in Verſuchung; ſondern erlöſe uns vom Böſen. Denn dein iſt das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. 1)

1) Matth. 6, 9. Luc. 11, 2. 3. 4.

120. Warum hat uns Chriſtus befohlen Gott alſo anzureden: Unſer Vater?

Daß er gleich im Anfang unſeres Gebets in uns erwecke die kindliche Furcht und Zuverſicht gegen Gott, welche der Grund unſers Gebets ſein ſoll: nämlich daß Gott unſer Vater durch Chriſtum worden ſei, und wolle uns vielweniger verſagen, warum wir ihn im Glauben bitten, denn unſere Väter uns irdiſche Dinge abſchlagen. 1)

1) Matth. 7, 9. 10. Luc. 11, 11. 12. 13.

121. Warum wird hinzugethan: Der du biſt in den Himmeln?

Auf daß wir von der himmliſchen Majeſtät Gottes nichts Irdiſches gedenken, 1) und von ſeiner Allmächtigkeit alle Nothdurft Leibes und der Seele gewarten. 2)

1) Jer. 23, 24. Apoſt. Geſch. 17, 24. 25. 27. 2) Röm. 10, 12.

122. Was iſt die erſte Bitte?

Geheiliget werde dein Name; das iſt: gib uns erſtlich, daß wir dich recht erkennen, 1) und dich in allen deinen Werken, in welchen leuchtet deine Allmächtigkeit, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit, heiligen, rühmen, und preiſen. 2) Darnach auch, daß wir unſer ganzes Leben, Gedanken, Worte und Werke dahin richten, daß dein Name um unſertwillen nicht geläſtert, ſondern geehrt und geprieſen werde. 3)

1) Joh. 17, 3. Jer. 9, 24. und 31, 33. 34. Matth. 16, 17. Jac. 1, 5. Pſ. 119, 105. 2) Pſ. 119, 137. Luc. 1, 46. 47. 68. 69. Röm. 11, 33. 3) Pſ. 71, 8. und 115, 1.

123. Was iſt die andere Bitte?

Zu uns komme dein Reich; das iſt: Regiere uns alſo durch dein Wort und Geiſt, daß wir uns dir je länger je mehr unterwerfen. 1) Erhalte und

mehre deine Kirche, 2) und zerſtöre die Werke des Teufels, und alle Gewalt die ſich wider dich erhebt, und alle böſe Rathſchläge, die wider dein heiliges Wort erdacht werden, 3) bis die Vollkommenheit deines Reichs herzu komme, 4) darin du wirſt Alles in Allem ſein. 5)

1) Pſ. 143, 10. und 119, 5. Matth. 6, 33. 2) Pſ. 51, 20. und 122, 6. 3) 1 Joh. 3, 8. Röm. 16, 20. 4) Off. Joh. 22, 20. Röm. 8, 23. 5) 1 Cor. 15, 28.

124. Was iſt die dritte Bitte?

Dein Wille geſchehe auf Erden wie im Himmel; das iſt: Verleihe, daß wir und alle Menſchen unſerm eigenen Willen abſagen, 1) und deinem allein guten Willen ohne alles Widerſprechen gehorchen, 2) daß alſo jedermann ſein Amt und Beruf ſo willig und treulich ausrichte, 3) wie die Engel im Himmel. 4)

1) Matth. 16, 24. Tit. 2, 11. 12. 2) Luc. 22, 42. Epheſ. 5, 10. Röm. 12, 2. 3) 1 Cor. 7, 24. 4) Pſ. 103, 20. 21.

125. Was iſt die vierte Bitte?

Gib uns heute unſer täglich Brod; das iſt: Wolleſt uns mit aller leiblichen Nothdurft verſorgen, 1) auf daß wir dadurch erkennen, daß du der einige Urſprung alles Guten biſt, 2) und daß ohne deinen Segen weder unſere Sorgen und Arbeit, noch deine Gaben uns gedeihen, 3) und wir derhalben unſer Vertrauen von allen Kreaturen abziehen und allein auf dich ſetzen. 4)

1) Pſ. 145, 15. und 104, 27. Matth. 6, 26. 2) Jac. 1, 17. Apoſt. Geſch. 14, 17. und 17, 27. 3) 1 Cor. 15, 58. 5 B. M. 8, 3. Pſ. 37, 16. und 127, 1. 2. 4) Pſ. 55, 23. 62, 11. und 146, 3. Jer. 17, 5. 7.

126. Was iſt die fünfte Bitte?

Vergib uns unſre Schuld, als wir auch vergeben unſern Schuldigern; das iſt: Wolleſt uns armen Sündern alle unſere Miſſethat, auch das Böſe, ſo uns noch immerdar anhänget, um des Blutes Chriſti willen nicht zurechnen 1) wie auch wir das Zeugniß deiner Gnade in uns befinden, daß unſer ganzer Vorſatz iſt, unſerm Nächſten von Herzen zu verzeihen.

1) Pſ. 51, 34. und 143, 2. 1 Joh. 2, 1. Röm. 8, 1. 2) Matth. 6, 14. 15.

127. Was iſt die ſechſte Bitte?

Und führe uns nicht in Verſuchung, ſondern erlöſe uns vom Böſen: das iſt: Dieweil wir aus uns ſelbſt ſo ſchwach ſind, daß wir nicht einen Augenblick beſtehen können, 1) und dazu unſere abgeſagte Feinde, der Teufel, 2) die Welt, 3) und unſer eigen Fleiſch 4) nicht aufhören uns anzufechten; ſo wolleſt du uns erhalten und ſtärken durch die Kraft deines heiligen Geiſtes, auf daß wir ihnen mögen feſten Widerſtand thun, und in dieſem heiligen Streit nicht unterliegen, 5) bis daß wir endlich den Sieg vollkömmlich behalten. 6)

1) Joh. 15, 5. Pſ. 103, 14. 2) Pſ. 5, 8. Epheſ. 6, 42. 3) Joh. 15, 19. 4) Röm. 7, 23. Gal. 5, 17. 5) Matth. 26, 41. Marc. 13, 33. 6) 1 Theſſ. 3, 13. und 5, 23.

128. Wie beſchließeſt du dieſes Gebet?

Denn dein iſt das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit; das iſt: Solches alles bitten wir darum von dir, daß du als unſer König und aller Dinge mächtig, uns alles Gute geben willſt und kannſt, 1) und daß dadurch nicht wir, ſondern dein heiliger Name ewig ſoll geprieſen werden. 2)

1) Röm. 10, 12. 2 Petr. 2, 9. 2) Joh. 14, 13. Jer. 33, 8. 9. Pſ. 115, 1.

129. Was heißt das Wörtlein Amen?

Amen heißt: das ſoll wahr und gewiß ſein. Denn mein Gebet viel gewiſſer von Gott erhöret iſt, denn ich in meinem Herzen fühle, daß ich ſolches von ihm begehre. 1)

1) 2 Cor. 1, 20. 2 Tim. 2, 13.

Gebete

für die

häusliche Andacht.

Morgengebet am Sonntage.

Allmächtiger Gott, lieber himmliſcher Vater! Gelobet ſei deine unendliche Güte und Barmherzigkeit, geprieſen ſei deine ewige Weisheit und Treue, daß du mich in dieſer Nacht mit deiner Hand bedecket, vor allem Uebel väterlich beſchirmet, und mich unter dem Schatten deiner Flügel haſt ſicher ruhen und ſchlafen laſſen. Darum lobe ich dich, Herr, um deiner Güte willen, die du an den Menſchenkindern thuſt, und ich will dich preiſen in der Gemeine. Dein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſein, meine Seele und was in mir iſt ſoll allezeit rühmen deinen heiligen Namen; ich will nimmermehr vergeſſen alles Gute, das du, o Herr, an mir und den Meinigen gethan haſt. So laß dir nun wohlgefallen das Lobopfer aus meinem Munde, welches ich dir in dieſer Morgenſtunde von Herzen darbringe, und erhöre gnädiglich mein Gebet und mein Flehen. Zu dir, o Gott, rufe ich, du wolleſt mich heute dieſen Tag behüten vor aller Gefahr Leibes und der Seele und deinen Engeln Befehl thun, daß ſie mich beſchützen auf allen meinen Wegen. Umgib mich mit deinem Schilde; führe mich auf den Weg deiner Gebote, auf daß ich unſträflich wandle in deinem Dienſte und nach deinem Wohlgefallen. Wehre allem Böſen und aller Verſuchung; ſteure meinem Fleiſch und Blut, daß ich nicht von ihnen überwältigt werde und mich verſündige. Regiere mich mit deinem heiligen Geiſte, auf daß ich

nichts vornehme, thue, rede oder gedenke, als allein das, was dir wohlgefällig iſt und zu deiner Ehre und meinem Heile gereichet. Siehe, mein Gott, ich übergebe und opfere mich heute dir ganz und gar mit Leib und Seele, mit allem Vermögen und mit allen Kräften. Mache du mich immer mehr zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig ſei, und laß mich ſtets dein Eigenthum ſein und bleiben. Laß mich, Herr, dieſen Sonntag in rechter Andacht mit Segen vollenden. Thue mir das Herz auf, daß ich dein Wort höre, und unterweiſe mich mit demſelben zu meiner Seelen Seligkeit. Siehe mich, du Heiland der Welt, in Gnaden an mit den Augen deiner Barmherzigkeit und erleuchte mich, daß ich wandle fortan im Glanz deiner Gnade, der über mir aufgehet, auf daß ich dich, das ewige Licht und Leben, nimmermehr verlieren möge.

Erbarme dich, o Herr, über alle Menſchen, beſonders über alle betrübte und angefochtene Herzen. Beſchirme und ſegne unſern geliebten König und ſein ganzes Haus, und gib ihm allezeit treue Räthe und Diener, ſieghafte Kriegsheere und gehorſame Unterthanen, damit wir noch lange Zeit unter ſeinem Regimente ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Hilf einem Jeglichen in ſeiner Noth. Sei ein Heiland aller Menſchen, vorzüglich deiner Gläubigen, und bringe uns endlich alle in dein ewiges Himmelreich durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn. Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Wir loben und preiſen dich, o Gott und Vater, Herr des Himmels und der Erden, daß du uns an dieſem Tage aus lauter Güte und Barmherzigkeit reichlich verſorget haſt, nicht allein dem Leibe nach mit dem täglichen Brode, ſondern auch der Seele nach mit der himmliſchen Speiſe deines Wortes. Verleihe, o treuer Gott, daß es bleibe in unſern Herzen und großen Nutzen ſchaffe, zu deiner Ehre und unſerer Seligkeit. Wir bitten auch deine väterliche Gnade, du wolleſt uns dein lauteres Wort und den reinen Kirchendienſt nicht entziehen; wolleſt uns auch unſere Schuld und Sünden, mit welchen wir den heutigen

Tag möchten verunheiliget haben, nicht entgelten laſſen, ſondern uns dieſelbigen nach deiner großen Güte und um des bitteren Leidens und Sterbens deines Sohnes Jeſu Chriſti willen gnädiglich vergeben. Laß uns auch, barmherziger Vater, die ganze übrige Zeit unſeres Lebens in dieſem Jammerthal dir in deinen göttlichen Schutz und Segen befohlen ſein, und thue Befehl deinen heiligen Engeln, daß ſie ſich um uns her lagern, auf daß der böſe Feind keine Macht über uns habe.

Weil aber der Abend dieſer Welt mehr und mehr heran nahet und ſich der Tag geneiget hat, ſo verleihe uns die Gnade deines Geiſtes, damit wir ſtets wachen und in lebendigem Glauben, in brünſtiger Liebe, feſter Hoffnung und ſeligem Wandel warten der ſeligen Erſcheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unſeres Heilandes Jeſu Chriſti, wann er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten; auf daß wir ihn alsdann würdig und mit Freuden empfangen, ins ewige Leben mit ihm eingehen, und an den ewigen Feier- und Freuden-Tag mit allen Auserwählten gelangen mögen. Erbarme dich, o Herr, der ganzen Chriſtenheit, und befreie deine arme, verfolgte Gemeine von aller Bedrängniß, Spott und Tyrannei. Tröſte alle geängſtete, betrübte Gewiſſen durch den wahren Tröſter, den heiligen Geiſt, und ſende uns allen deinen Frieden durch deinen Sohn Jeſum Chriſtum. Amen.

Morgengebet am Montage.

Barmherziger, ewiger Gott und Vater, wir danken dir, daß du uns dieſe Nacht ſo gnädiglich behütet und uns wieder den Tag haſt erleben laſſen, und bitten dich, du wolleſt uns nun auch dieſen Tag behüten und uns deine Gnade erzeigen, daß wir denſelben ganz in deinem Dienſte mögen zubringen, alſo, daß wir nichts denken, reden, noch thun, als was dir wohlgefällig iſt und zu deiner Ehre, zu unſerer Seligkeit und zur Erbauung unſeres Nächſten gereichet. Und wie du, Herr, jetzt wunderbarlich deine Sonne aufgehen und ſcheinen läſſeſt, zu erleuchten dieſe Erde, alſo wolleſt du auch durch das Licht deines heiligen Geiſtes unſern Verſtand und unſere Herzen erleuchten; damit wir auf den rechten Weg deiner Gerechtigkeit geführet werden

und ſtets in allen Dingen den feſten Vorſatz haben, zu wandeln in deiner Furcht, dir zu dienen und dich zu ehren, und all unſer Gut und unſere Wohlfahrt allein von deinem göttlichen Segen zu erwarten. Verleihe uns denn deine Gnade, daß wir auch bei unſrer Arbeit für den Leib und das zeitliche Leben allezeit am erſten nach deinem Reiche und nach deiner Gerechtigkeit trachten, und nicht zweifeln, es werde uns alles Andere auch zufallen. Behüte uns an Leib und Seele und ſtärke uns gegen alle Anfechtungen und gegen alles Böſe. Nimm uns jetzt und alle künftige Tage unſeres Lebens in deinen heiligen Schutz, und beſtätige und vermehre in uns täglich deine Gnade, bis du uns wirſt gebracht haben zu der vollkommenen Vereinigung mit deinem Sohne Jeſu Chriſto, unſerm Herrn, der da iſt unſere wahrhaftige Sonne und unſer Licht und Leben ohne Aufhören bis in Ewigkeit. Gib auch deinen Segen zu der Verkündigung deines Evangeliums; zerſtöre die Werke des Teufels überall; ſtärke alle Diener der Kirche und die Obrigkeit deines Volks; walte beſonders in Gnaden über unſern König und Landesvater und über alle die ihm anverwandt und zugethan ſind; tröſte alle betrübte Herzen und hilf allen Nothleidenden nach deiner väterlichen Barmherzigkeit. Damit wir aber ſolches alles von dir erlangen mögen, ſo wolleſt du uns, o Gott, alle unſere Sünde verzeihen um Jeſu Chriſti willen, welcher uns verheißen hat, daß du uns alles, was wir von dir in ſeinem Namen bitten werden, gewißlich geben werdeſt. Sei uns gnädig, Herr unſer Gott, und erhöre uns um deines lieben Sohnes, Jeſu Chriſti willen. Amen.

Abendgebet am Montage.

Herr Gott, himmliſcher Vater, wir danken dir, daß du uns dieſen Tag und alle Zeit unſeres Lebens bis auf dieſe Stunde ſo gnädiglich behütet und uns ſo viele und große Wohlthaten erzeiget haſt. Und weil du nach deiner göttlichen Weisheit die Nacht haſt erſchaffen dem Menſchen zur Ruhe, gleichwie du den Tag verordnet haſt zur Arbeit, ſo bitten wir dich, du wolleſt uns deine Gnade verleihen, daß, wenn auch unſer Leib ruhet, doch unſere Herzen in deiner Liebe wacker bleiben und wir deine Güte und

Gnade nimmermehr vergeſſen. Und wie der Leib ſeine äußerliche Ruhe empfähet, ſo verleihe auch unſerm Gemüthe die innere geiſtliche Ruhe, und ſtille unſer Herz und Gewiſſen durch deine Barmherzigkeit und Gnade in Chriſto Jeſu, unſerem Herrn.

Wolleſt uns auch, getreuer Gott, unbefleckt an Leib und Seele bewahren und uns behüten vor aller Gefahr, auf daß auch unſer Schlaf zu deiner Ehre gereichen möge. Und da auch dieſer Tag nicht vorübergegangen iſt ohne vielfache Uebertretung, weil wir arme und elende Sünder ſind, ſo bitten wir dich, daß, gleichwie die Nacht mit Finſterniß alles verbirgt, du auch alſo wolleſt alle unſere Sünden bedecken durch deine Barmherzigkeit, damit wir nicht um unſerer Sünden willen verſtoßen werden von deinem Angeſicht.

Gib auch Ruhe und Troſt allen Kranken und Nothleidenden, allen Betrübten und Verfolgten. Erquicke alle angefochtene Seelen, und laß uns alle erfahren, daß du nahe biſt denen die dich anrufen durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Morgengebet am Dienſtage.

Gelobet ſeiſt du, o Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, gelobet ſeiſt du, o Herr, der du allein Wunder thuſt, und gelobet ſei dein heiliger Name ewiglich, der du den Tag und die Nacht durch deine göttliche Weisheit geſchaffen und verordnet haſt, daß, ſo lange die Erde ſtehet, ſie nicht ſollen aufhören, auf daß der Menſch des Nachts möge ſeine Ruhe haben, und am Tage wieder an ſeine Arbeit gehen. Herr, wie ſind deine Werke ſo groß und viel, du haſt ſie alle weislich geordnet und die Erde iſt voll deiner Güter! Für ſolche deine Wohlthat ſollen wir dir danken und mit Lob und Preis vor dich treten, wenn das Licht anbricht. Darum preiſe ich dich auch jetzt, daß du mich in dieſer Nacht haſt ſicher ruhen und ſchlafen, und auch wieder fröhlich und geſund erwachen laſſen. Ich bitte dich, du wolleſt nun auch ferner meine Seele behüten, meinen Leib nach deinem Wohlgefallen geſund erhalten, und mich vor allem Uebel und Schaden bewahren. Sei du mein gewaltiger Schutz, meine Stärke und mein

Schirm, auf daß mich kein Unglück treffe. O gütiger Gott, weil die Stunde da iſt, aufzuſtehen vom Schlafe der Sünden und von aller Ungerechtigkeit, denn die Nacht iſt vergangen und der Tag herbei kommen, ſo hilf uns, daß wir ablegen die Werke der Finſterniß und anlegen die Waffen des Lichts, auf daß wir ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Unmäßigkeit und Unzucht, nicht in Hader und Neid; ſondern gib, daß wir anziehen unſern Herrn Jeſum Chriſtum, im wahren Glauben und chriſtlichen Wandel. Deshalb erwecke mich, mein Gott, alle Morgen, daß ich mit gläubigem Herzen dein heiliges Wort aufnehme, im Gedächtniß behalte und getreulich befolge. Und wenn ich in meiner Angſt zu dir rufe, ſo erhöre du die Stimme meines Flehens und verachte nicht das Seufzen in meiner Noth. Laß mein Gebet frühe vor dich kommen; neige deine Ohren zu meinem Schreien. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, ſo wollen wir rühmen und fröhlich ſein in dir unſer Lebenlang. Amen.

Abendgebet am Dienſtage.

Barmherziger, gnädiger Gott und Vater! Ich lobe und preiſe dich für alle deine Wohlthaten, daß du mich den vergangenen Tag haſt vollenden, und durch deine väterliche Gnade des Tages Laſt und Plage haſt überwinden laſſen. Ein jeglicher Tag hat ſeine eigene Plage, du aber, lieber Vater, hilfſt uns in jeglicher Laſt und Mühe, bis wir endlich zur ewigen Ruhe und an den ewigen Tag kommen, wo alle Mühe und Plage aufhören wird.

Ich danke dir, o Gott, für alles Gute, das ich dieſen Tag von deiner Hand empfangen habe. Ach, Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du täglich an mir thuſt. Ich danke dir auch für die Abwendung des Böſen, welches mir hätte begegnen können; ich danke dir, daß du mich behütet haſt vor allem Unglück und vor ſchweren Sünden, und bitte dich nun herzlich und kindlich, du wolleſt mir alle meine Sünden, die ich mit Gedanken, Worten und Werken begangen habe, gnädiglich vergeben. Viel Böſes habe ich gethan, und viel Gutes habe ich verſäumet. Ach, ſei mir gnädig, mein Gott, ſei mir gnädig!

Laß mit dem heutigen Tage alle meine Sünden in mir abſterben, und gib mir, daß ich immer gottesfürchtiger, heiliger und frömmer wieder aufſtehen möge. Segne meinen Schlaf und laß deine heiligen Engel ſich um mich her lagern und mich behüten. Bewahre mich in Gnaden vor Angſt und Schrecken, vor Noth und Gefahr. Erquicke ſtets meine Seele mit deinem himmliſchen Troſt und gib meinem Herzen Zuverſicht und Ruhe. Laß mich zu jeder Zeit deine Gnade ſehen, die in Chriſto Jeſu iſt, und wenn mein Stündlein kommt, ſo verleihe mir einen ſeligen Schlaf und eine ſelige Ruhe in Chriſto Jeſu. Amen.

Morgengebet am Mittwoch.

Allmächtiger, barmherziger Gott! So wie alle Kreatur dich lobet und verherrlichet, ſo rühme auch ich dich in dieſer Morgenſtunde und danke dir von Herzen, daß du mich die vergangene Nacht und alle Zeit meines Lebens beſchützet und erhalten, und mich fröhlich und geſund haſt wieder aufſtehen laſſen. Ich bitte dich nun im Namen Jeſu Chriſti, meines Heilandes, du wolleſt auch fernerhin vor allem Unglück und Uebel mich und die Meinigen gnädiglich behüten. O Herr, hilf deinem Volke und ſegne dein Erbe; weide ſie und erhöhe ſie ewiglich. Erfülle mich auch in dieſer Frühſtunde mit deiner Barmherzigkeit und bewahre mich heute dieſen ganzen Tag durch deine Gnade vor Sünden. Wie ein fruchtbarer Thau ſich ausbreitet und das Land befeuchtet, alſo wolleſt du auch deine Gnade über mich ausgießen und mein träges Gemüth erfriſchen, damit ich wacker und friſch deinen Willen thue. Regiere mich mit deinem heiligen Geiſte, daß ich dir mit reinem Herzen diene in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig iſt. Behüte mich, daß ich heute nicht wider dich ſündige, noch mein Gewiſſen beflecke mit fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten. Bewahre auch meine Zunge vor dem Böſen, und meine Lippen, daß ſie nicht falſch reden, oder trügen; ſchandbare Worte und Narrentheidung und Scherze, welche Chriſten nicht ziemen, laß fern von mir ſein. Hilf, daß ich mit meinen Lippen niemanden ärgere, noch afterrede oder verdamme, auch niemanden läſtere und ſchmähe. Herr, be-

hüte mein Herz und meinen Mund, und gib Gnade, daß ich mich ſelbſt in allen meinen vielfachen Gebrechen erkenne und ſtrafe, damit ich nicht in dein geſtrenges Urtheil und Gericht falle. Solches verleihe mir, ewiger, gnadenreicher Gott, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn. Amen.

Abendgebet am Mittwoch.

Der Herr iſt mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können wir Menſchen thun? Alſo ſpreche ich jetzt, du gnädiger und liebreicher Gott, in dieſer Abendſtunde, und ſage dir demüthigen Dank, daß du mich dieſen Tag unter deinem väterlichen Schutze haſt zurücklegen laſſen, und mich mit deiner liebreichen Fürſorge geleitet haſt. Herr, deine Güte iſt groß und deine Barmherzigkeit hat kein Ende. Du, Herr, biſt nahe allen, die dich anrufen, allen die dich mit Ernſt anrufen. Du thuſt was die Gottesfürchtigen begehren, du höreſt ihr Schreien und hilfſt ihnen.

Ach mein Gott, wie geſchwind gehet doch ein Tag dahin und wie ſchnell verfließen unſere Jahre! Darum lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Siehe, meine Tage ſind einer Hand breit vor dir, und mein Leben iſt wie nichts vor dir. Herr, mein Gott, lehre mich ſtets meine Tage zählen, auf daß ich klug werde, und mich hüte vor Fehlen. Ein Stück iſt wieder heut von meinem Leben hin, und deinem Richterſtuhl, o Herr, ich näher bin. Ja, wir alle müſſen offenbar werden vor dem Richterſtuhl Chriſti, daß ein jeder empfange nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es ſei gut oder böſe. Darum richte ich mich jetzt ſelbſt und frage: Meine Seele, wie haſt du heute den Tag hingebracht? Haſt du auch etwas Gutes gedacht? Iſt Gott heute mit dir vereinigt geblieben, oder haſt du ihn mit vorſätzlichen und wiſſentlichen Sünden von dir geſtoßen? Mein Mund, was haſt du heute geredet? Haſt du geſprochen, was ehrbar, was keuſch iſt, was wohl lautet? Iſt das Lob Gottes von dir ausgebreitet worden, oder waren unnütze Worte, unziemliche Scherze, und eitle Reden und Geſchwätze in meinem Munde? Wo ſeid ihr hingegangen, ihr Füße? Was habt ihr verrichtet und verübet, ihr Hände? Was habt ihr gehöret, ihr

Ohren? Ihr Augen, wonach habt ihr geſehen? Was iſt heute dein Verlangen, Dichten und Trachten geweſen, mein Herz?

Ach mein Gott, wenn ich auf alle dieſe Fragen antworten ſoll, wie werde ich beſtehen? Ach Herr, nimm weg mit dem entweichenden Tage meine Uebertretungen. O Jeſu, tilge meine Sünden mit deinem heiligen Blute. O heiliger Geiſt, verſichere mich der Vergebung aller meiner Sünden, ehe ich einſchlafe, auf daß ich nicht, wenn etwa dieſe Nacht die letzte ſein ſollte, verloren werde; erquicke du mein Herz mit dem ſüßen Troſte, daß ich ein Kind Gottes bin und gib mir die Freudigkeit, meinen Geiſt getroſt in Gottes Hände zu befehlen. Amen.

Morgengebet am Donnerſtage.

Herr Jeſus Chriſtus, der du biſt das ewige, wahrhaftige Licht, welches vertreibet die Finſterniß der Nacht und die Schatten des Todes! Deinen Namen will ich rühmen, dir will ich lobſingen und danken, daß du mich in dieſer Nacht ſo gnädiglich behütet und aus der Finſterniß an das Licht gebracht haſt. Du, Herr, haſt mich bewahret vor dem Grauen der Nacht, vor Schrecken, vor Unglück und Krankheit, die mir hätten widerfahren können. Auch meine Seele haſt du bewacht, als ein treuer Hirt, dazu auch alles, was ich habe, behütet und durch deine Barmherzigkeit unverſehrt erhalten. Für ſolchen gnädigen Schutz und alle deine Wohlthaten ſage ich dir von Herzen Lob, Preis und Dank. Von deiner Macht will ich reden und des Morgens deine Güte rühmen; denn du biſt meine Zuverſicht, meine feſte Burg, meine ſtarke Hülfe, mein getreuer Gott, auf den ich traue. Du erfreueſt mein Herz und macheſt mir fröhlich das Angeſicht.

Ich bitte dich nun, mein Herr und mein Heiland, du wolleſt an dieſem Tage deine Barmherzigkeit über mich laſſen aufgehen und hervorbrechen wie die ſchöne Morgenröthe, und zu mir kommen wie der Frühregen. Erleuchte meine blinde Seele und mein verdunkeltes Herz mit deinem Glanze, auf daß ich dich mehr erkenne, der du biſt der rechte Morgenſtern und das wahrhaftige Licht, welches erleuchtet die Menſchen zum ewigen Leben. Behüte mich auch heute vor allem Uebel. Sei mir gnädig, Herr, denn

auf dich harre ich; meine Seele wartet auf dich von einer Morgenwache bis zur andern. Sei du meine Kraft frühe, dazu mein Heil zur Zeit der Trübſal. Beſchirme mich an Leib und Seele, daß mir kein Uebel begegne und keine Plage ſich zu mir nahe. Treibe von mir alle Verſuchung und Anfechtung, ſtehe du mir bei wider die Boshaftigen, tritt zu mir wider die Uebelthäter und ſchütze mich, daß mich die Hand der Widerwärtigen nicht berühre. O Herr, unſer Gott, ſegne unſre Arbeit und fördre das Werk unſrer Hände; lehre uns halten deine Gebote und behüte uns, daß wir heute nicht wider dich ſündigen. Segne und behüte alle Menſchen, laß dein väterliches Antlitz leuchten über unſern geliebten König und ſegne mit Gnade und Frieden ſein Regiment und ſein Land. Gib, Herr, daß dein Reich immer mehr komme und verleihe uns ſolches um deiner Barmherzigkeit willen die da währet für und für in Ewigkeit. Amen.

Abendgebet am Donnerſtage.

Gelobet ſeiſt du, o Gott und Vater, durch Jeſum Chriſtum im heiligen Geiſte, du einiger, ewiger Gott, daß du durch deine mannigfaltige Güte mich armen Sünder und elenden Menſchen dieſen Tag ſo gnädiglich bewahret haſt vor allerlei Unglück und Schaden, vor Krankheit und plötzlichem Tode, Herr, deine Güte reicht ſo hoch der Himmel iſt, und deine Wahrheit ſo weit die Wolken gehen. Du biſt gnädig und barmherzig und alle deine Werke ſind löblich. Ich bitte dich, mildreicher Gott, du wolleſt mir aus Gnaden verzeihen alles, was ich wider dich gethan habe, es ſei mit Werken, Worten oder Gedanken. Wolleſt auch deine Barmherzigkeit zu mir wenden, und mich dieſe bevorſtehende Nacht alſo laſſen ſchlafen und ruhen, daß ich dich, der du biſt die ewige Ruhe, nun und nimmermehr verlaſſe, ſondern in dir bleibe durch den Glauben und unter deinem Schirme ſicher wohne, auf daß ſich der böſe Feind nicht dürfe zu mir nahen und mir Schaden zufügen. Herr, du biſt mein Licht und mein Heil, vor wem ſollte ich mich fürchten? Du biſt meines Lebens Kraft, vor wem ſollte mir grauen? Auf dich verläſſet ſich mein Herz und mir iſt geholfen; denn du biſt

mein Troſt und mein gewaltiger Schutz. Deine Hand ſtärket mich, deine Rechte tröſtet mich, und unter dem Schirm deines Arms habe ich Zuflucht. Siehe, mein Gott, des Tages rufe ich, ſo antworteſt du mir, und des Nachts ſchweige ich auch nicht, und du erhöreſt mich. Wenn ich mich zu Bette lege, ſo gedenke ich an dich; wenn ich erwache, ſo rede ich von dir, denn du biſt mein Helſer und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich. Wenn ich im Finſtern ſitze, ſo biſt du doch, Herr, mein Licht und mein Heil. O gütiger Gott, verleihe mir Gnade, daß wenn mein Sterbeſtündlein herzu nahet, und ich mich zur ewigen Ruhe ſoll niederlegen, daß ich dann im rechten, feſten Glauben getroſt und unverzagt möge ſeliglich zum ewigen Leben einſchlafen. Bis dahin erhalte mich dir, und gib, daß ich allezeit wache, nüchtern und mäßig lebe, und in chriſtlicher Bereitſchaft erfunden werde, zu ſtehen vor des Menſchen Sohn, damit ich nicht zu Schanden werde in ſeinem Gericht. Amen.

Morgengebet am Freitage.

Allmächtiger, barmherziger Gott, lieber Vater, ich danke dir demüthiglich in der Morgenſtunde dieſes Tages, daß du dich uns geoffenbaret und uns deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum zum Erlöſer, zum Heiland und zum Troſte gegeben haſt, auf daß wir arme und verlorne Menſchen durch ſeinen Tod und durch ſein Verdienſt ewiglich leben möchten. Ich bitte dich, lieber Vater, du wolleſt mir um ſeines heiligen bittern Leidens und Sterbens willen gnädig und barmherzig ſein, und mir alle meine Sünde vergeben; wolleſt mich auch in dieſem Glauben und Troſt bis zu meiner letzten Stunde gnädiglich erhalten und mich mit deinem heiligen Geiſte erleuchten, auf daß ich in dieſer Erkenntniß möge von Tag zu Tage wachſen und zunehmen, und mein ganzes Leben nach deinem göttlichen Willen chriſtlich zubringen. Auch wolleſt du, lieber Vater, bei mir bleiben und meinen Leib und meine Seele heiligen zu deiner Wohnung und mich zum ewigen Leben gnädiglich erhalten. Hienieden aber wolleſt du, o Gott, meinen Beruf und meine Nahrung ſegnen und mir deine Gnade geben, daß ich darin möge thun, was recht iſt, und dabei

Glauben und ein gutes Gewiſſen behalten. Gib mir auch ein genügſames Herz, daß ich mich an deinem Segen, den du mir aus Gnaden beſcheret, genügen laſſe, denn es iſt ein großer Gewinn, wer gottſelig iſt und ſich genügen läſſet. Das Wenige, das ein Gerechter hat, iſt beſſer, denn das große Gut der Gottloſen. Du Herr kenneſt die Tage der Frommen und ihr Gut wird ewiglich bleiben; ſie werden nicht zu Schanden in der böſen Zeit, und in der Theurung werden ſie genug haben. Du, Herr, förderſt den Weg des Frommen und haſt Luſt an ſeinen Wegen; fällt er, ſo wird er nicht weggeworfen, denn du Herr, hältſt ihn bei der Hand. Dein Auge ſiehet auf die, ſo dich fürchten und auf deine Güte hoffen.

Du wolleſt auch, lieber Gott und Vater unſere Obrigkeit und unſer liebes Vaterland ſegnen, es behüten vor falſcher Lehre, Krieg, Seuchen und theurer Zeit; wolleſt auch alle die Meinigen, meine Hausgenoſſen und alle frommen Chriſten an Leib und Seele ſegnen und vor allem Uebel behüten, und mein Haus ſammt allem, was ich habe, in deine gnädige und väterliche Obhut nehmen, durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn. Amen.

Abendgebet am Freitage.

Gelobet ſeiſt du, o Herr, der du allein Wunder thuſt, gelobet ſei dein heiliger Name ewiglich, und alle Lande müſſen deiner Ehre voll werden. Ich will dich rühmen, mein Gott und Vater, und des Abends ſoll mein Mund dir danken für und für; denn wenn ich dich anrufe, ſo erhöreſt du mich, und wenn ich bete, ſo merkeſt du auf meine Stimme. Du, Herr, biſt meine Zuverſicht und Stärke, meine Hülfe in allen Nöthen, die mich je betroffen haben. Darum ſage ich dir, ewiger Gott, Lob und Preis, daß du mich heute vor allem Unfall und Schaden väterlich behütet haſt. Mein Herz iſt fröhlich und meine Seele preiſet dich für alle deine Güte und Barmherzigkeit, und mein Mund ſoll allezeit ſagen: Hochgelobt ſei Gott, geprieſen ſei ſein heiliger Name!

Ich bitte dich, du wolleſt mir aus Gnaden vergeben alles, was ich heute wider dich geſündiget habe, und mich dieſe Nacht ſammt allem, was mir angehöret, ſchützen und

behüten. O Herr, behüte mich vor allem Uebel; behüte meine Seele; ſei mir gnädig, denn auf dich allein vertraue ich. Ich hoffe auf dich, Herr, und rufe zu dir, denn du biſt es, der all meinem Jammer ein Ende macht. Siehe der Hüter Iſraels ſchläft noch ſchlummert nicht. Darum wenn ich mich nieder lege, ſo werde ich mich nicht fürchten, ſondern ruhig ſchlafen, denn du, Herr, erhältſt mich und behüteſt mich und erretteſt mich von den Stricken des Todes. O Herr, Gott, erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, und gib, daß ich liege und ſchlafe ganz im Frieden und ſicher wohne unter deinem Schutze. In deinem Namen will ich mich nun zur Ruhe niederlegen; du, Herr, wirſt mich fröhlich wieder erwecken, zu Lob und Ehre deiner göttlichen Majeſtät, durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn. Amen.

Morgengebet am Sonnabend.

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, ich armer, ſündiger Menſch erkenne in dieſer Morgenſtunde deine väterliche Huld und Gnade, dadurch du mir von meiner Geburt an bis auf dieſe Stunde alles Gute an Leib und Seele reichlich erwieſen haſt. Ich preiſe dich, gnädiger Gott, für alle ſolche deine unzählige Wohlthat; beſonders aber dafür, daß du mich in deinem Sohne, ehe noch der Welt Grund gelegt war, ſo herzlich geliebt, und ihn um meinetwillen am Stamme des Kreuzes haſt ſterben laſſen. Ach Vater, ich danke dir, daß du mich haſt in der wahren chriſtlichen Kirche laſſen geboren werden, und mich zu einem Glied derſelben gemacht haſt, auch durch dein heiliges Wort ſtets erweckſt, lehreſt und tröſteſt.

Ich bitte dich herzlich, gib, daß ich ſolche deine große Gnade nimmermehr vergeſſe, ſondern dich dafür mit ſtetem Danke ehre. Schenke mir auch, ich bitte dich demüthig, deine Gnade und den Beiſtand des heiligen Geiſtes, daß ich alle ſolche himmliſche Güter durch mein ſündliches Leben nicht verlieren möge. Laß mich ſtets vor dir wandeln und fromm ſein, und niemals wider dich, meinen Herrn, ſündigen.

Vergib mir, ich bitte dich, o Herr, alle meine Sünde und Miſſethat, damit ich die ganze Zeit meines Lebens

hindurch in Gedanken, Worten und Werken dich erzürnet habe. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretungen; gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Verwirf mich nicht vor deinem Angeſicht und ſtehe du mir in Gnaden bei, daß ich nicht durch Satans Tücke und Liſt von dir abgeführt werde.

Lieber himmliſcher Vater, ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn. Segne auch heute all mein Thun. In deinem Namen fange ich es an; ſei mit mir und laß es wohl gerathen zu deiner Ehre, meines Nächſten Nutzen und meiner Seligkeit. Auf dich, Herr, verlaſſe ich mich. Laß mich in meinem Amt und Beruf treulich wandeln und über alles dich ſuchen. Mehre in mir deine Erkenntniß und erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

Segne auch nach deiner Zuſage den irdiſchen Vorrath, den du mir gegeben haſt, auf daß ich für mich und die Meinigen die tägliche Nothdurft haben möge und laß die Meinigen nicht nach Brod gehen. Willſt du nach deiner Liebe, heute oder ſonſt, Kreuz, Drangſal, Verfolgung oder eine andere Noth über mich verhängen, ſo reiche du mir deine Hand, daß ich nicht erliege, und lehre mich in Geduld auf dich hoffen.

Erbarme dich nach deiner unendlichen Güte aller Menſchen, die dich ſuchen und lieben. Schütze deine bedrängte Kirche und erhalte dir auch zu dieſer Zeit ein Häuflein wahrer Gläubigen, die dich anbeten und ehren. Erhöre das Schreien der Verlaſſenen und Elenden und ſchaffe ihnen Rath und Troſt. Gib du dem Lande, darin ich wohne, den Frieden, den die Welt nicht geben kann, und laß uns Alle die Gaben deiner Güte mit Dankſagung empfangen, und mäßig gebrauchen.

Erhalte, ſchütze und leite unſere Obrigkeit und unſern theuren Landesherrn, und laß alle ſeine Unterthanen leben in ſtiller Ehrbarkeit und Gottſeligkeit. Verlaß uns nicht, o Gott, denn wir hoffen auf dich.

Meinen Leib und meine Seele, meine Angehörigen, meine äußern Güter, meine Ehre, Stand und Gut, ja all

das Meine befehle ich jetzt und allezeit in deine Hände. Erhöre mich, mein Vater, um Jeſu Cheiſti willen. Amen.

Abendgebet am Sonnabend und zum Schluſſe der Woche.

Gnädiger und barmherziger Gott, ich komme am Schluſſe dieſes Tages vor dein heiliges Angeſicht mit Loben und Danken, daß du mich die vergangenen Tage dieſer Woche ſo gnädiglich erhalten und die Arbeit meiner Hände ſo reichlich geſegnet haſt. Du haſt meinen Eingang und Ausgang bewahret, auf meinen Wegen mich behütet und mir an Leib und Seele ohne mein Verdienſt viel Gutes erwieſen. Herr, wer bin ich und was iſt mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht haſt! Du haſt dieſe ganze Woche nicht mit mir gehandelt nach meinen Sünden und mir nicht vergolten nach meinen Miſſethaten; und wenn du mich gezüchtiget und mich mit Leiden und Widerwärtigkeiten heimgeſuchet, ſo haſt du mich doch nicht dem Tode übergeben, ſondern es iſt mir zu Nutz geſchehen, auf daß ich in dir geheiliget werden möchte. Dafür lobe und preiſe ich dich von Grund meines Herzens, und bitte dich im Namen Jeſu Chriſti, du wolleſt mir um ſeinetwillen alle Sünde und allen Ungehorſam gnädiglich vergeben.

Ach, gnädiger Gott, laß mich den bevorſtehenden Sonntag in deiner Furcht und in deiner Gnade hinbringen. Gib mir deinen heiligen Geiſt, daß ich den ganzen Tag dir weihe und ihn allein zu deinem Dienſt anwende. Wecke mich recht auf zum Lob, zum Gebet und Geſang bei dem Gottesdienſte. Erhalte mein Herz in ſteter Andacht, damit keine irdiſchen Sorgen in daſſelbe einſchleichen. Wenn dein Wort geprediget wird, ſo öffne mir das Herz, daß ich darauf achten, ſolches in mein Herz faſſen und als einen theuren Schatz darin bewahren möge, damit das Wort mich ändere, belehre, heilige und zu einem neuen Menſchen mache, auf daß ich wie an Jahren, alſo auch an dem inwendigen Menſchen im Glauben und in der Frömmigkeit wachſen und eine neue Kreatur, ja ein lebendiges Glied an dem Leibe meines Jeſu werden möge. So laß mich einen Sabbath nach dem andern feiern, bis du mich in den Him=

mel zu dem ewigen Sabbath durch Jeſum, meinen einigen Erlöſer und Seligmacher, einführen wirſt, und ich einſt eingehe in die ewige Ruhe, welche verheißen iſt allen Kindern Gottes, durch die Gnade unſeres Jeſu Chriſti. Amen.

Tiſchgebete.

Gebet vor dem Eſſen.

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit; du thuſt deine milde Hand auf und ſättigſt alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Herr Gott, himmliſcher Vater, ſegne uns dieſe deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn. Amen.

Gebet nach dem Eſſen.

Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich und ſeine Güte währet ewiglich; der allem Fleiſche Speiſe gibt, der dem Vieh ſein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet, ſo erbarmet ſich der Herr über die, ſo ihn fürchten. Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir danken dir, Herr Gott, himmliſcher Vater, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn, für alle deine Gabe und Wohlthat, der du lebeſt und regiereſt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Gebete zur Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahls.

Bußgebet.

O barmherziger Gott, ewiger Vater, groß ſind meine Sünden, viel und mannigfaltig iſt meine Miſſethat, meine Uebertretungen ſind unzählig, denn all mein Dichten und Trachten von Jugend auf war zum Böſen geneigt. Ach Herr, wer kann merken, wie oft er fehle? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Siehe, ich erkenne meine Miſſethat und meine Sünde iſt immer vor mir. An dir allein, o Herr, habe ich geſündigt und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behalteſt in deinen Worten. Ich bitte dich aber, du wolleſt, nach deiner unausſprechlichen Mildigkeit mit mir nicht ins Gericht gehen, denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht. Wenn du, Herr, willſt Sünde zurechnen, wer wird beſtehen? denn ſiehe, auf tauſend Fragen können wir dir nicht Ein Wort antworten, denn alle unſere Gerechtigkeit iſt vor dir wie ein beflecktes Kleid. Deshalb erbarme dich mein, o Gott, nach deiner Güte, und tilge meine Sünde, nach deiner großen Barmherzigkeit. Waſche mich von meiner Miſſethat und reinige mich von allen meinen Sünden um deines Namens willen. Herr, ſei mir gnädig, heile meine Seele, denn ich habe an dir geſündigt. Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, welche von der Welt her geweſen iſt. Gedenke doch nicht der Sünde meiner Jugend und meiner Uebertretungen; gedenke aber mein nach deiner großen Barmherzigkeit um deiner Güte willen. O gütiger Gott, ich bekenne vor dir, daß nicht meine Werke noch mein Verdienſt können austilgen meine Sünde oder deine Gnade erwerben, ſondern ſolches vermag allein das heilige, bittere Leiden unſeres Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti, der ſein Blut für uns vergoſſen hat zur Vergebung der Sünden und unſere Seelen gereinigt. In dieſem Glauben rufe ich voll Vertrauen und Hoffnung zu dir, du wolleſt meine Uebertretungen aus Gnaden vergeben, meine Sünde zudecken, und meine Miſſethat mir nicht zurechnen. Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler, auf daß meine betrübte Seele und die Gebeine, welche ſehr erſchrocken ſind, wiederum erfreut, getröſtet und erquicket werden, denn dein iſt die Barmherzigkeit und bei dir iſt Gnade und viel Vergebung. O Herr, erhöre die Stimme meines Flehens und verachte nicht das Rufen meines Herzens zu dir, um Jeſu Chriſti, meines Herrn und Heilandes willen. Amen.

Sündenbekenntniß.

Allmächtiger, barmherziger Vater! ich armer, elender Menſch bekenne dir alle meine Sünde und Miſſethat, die ich begangen mit Gedanken, Worten und Werken, damit ich dich jemals erzürnt und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdient habe. Sie ſind mir aber alle herzlich leid und reuen mich ſehr, und ich bitte dich um deiner unergründlichen Barmherzigkeit und um des unſchuldigen bittern Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen, du wolleſt mir armen ſündhaften Menſchen gnädig und barmherzig ſein, mir zu meiner Beſſerung deines Geiſtes Kraft verleihen und mir alle meine Sünden vergeben. Amen.

Das Bußgebet Manaſſe.

O Herr, du allerhöchſter Gott der ganzen Erde, langmüthig, ſehr barmherzig und verſöhnlich über der Menſchen Bosheit, ich habe geſündiget

vor dir, nicht einmal ſondern oft, und meine Ungerechtigkeit iſt ſehr mannigfaltig. Deinen Zorn habe ich erwecket und viel Böſes vor dir gethan; ich habe Gräuel angerichtet und viel Aergerniß gemacht; ich habe geſündiget, und meine Ungerechtigkeit bekenne ich vor dir. Du aber, o Herr, haſt nach deiner großen Gnade und Barmherzigkeit Vergebung der Sünde zugeſagt allen denen, welche ihre Sünde bereuen und ſich von Herzen zu dir bekehren. Darum beuge ich nun die Kniee meines Herzens vor dir, und begehre von dir Gnade und Barmherzigkeit. Ich bitte dich, o Herr, vergib es mir; o Herr, vergib es mir. Wolleſt mich nicht in meinen Sünden verderben, ſie mir auch nicht ewiglich vorbehalten, ſondern mich Unwürdigen ſelig machen, um deiner großen Gnaden und Barmherzigkeit willen. Deß will ich dich loben und preiſen alle Tage meines Lebens; denn dich lobet und preiſet aller Himmel Heer, und dir ſei Lob und Preis von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Gebet vor dem heiligen Abendmahl.

Herr Jeſus Chriſtus, ewiger Sohn Gottes, du haſt in deiner wahren Menſchheit für uns den Tod erlitten und uns von unſern Sünden und der ewigen Verdammniß erlöſet. Und damit wir dieſe deine Liebe und Treue nimmer möchten vergeſſen, haſt du in deinem letzten Abendmahl uns ein ewiges Gedächtniß des neuen Bundes geſtiftet, in welchem der Sünden derer die da glauben nun und in Ewigkeit nicht mehr ſoll gedacht werden. Darum haſt du uns verordnet und verſchaffet deinen wahrhaftigen Leib zu eſſen und dein Blut zu trinken und haſt damit die Verheißung der Vergebung unſerer Sünden verbunden, welche du uns dadurch verſiegelſt und gewiß machſt.

Wir arme elende Menſchen kommen nun zu dir, dem Born aller Gnade und Barmherzigkeit, und bitten dich, du wolleſt abwaſchen alle unſere Sünde und unſere Seele reinigen und erquicken, auf daß wir mit wahrer Reue und Leid im rechten, feſten Glauben und ſchuldiger Ehrerbietung wohl zubereitet und würdig deinen heiligen Leib und dein Blut zu unſerer Seligkeit empfangen. Hilf, daß durch dies Geheimniß des neuen Teſtaments der Glaube in uns gemehret, die Hoffnung geſtärkt, die Liebe entzündet, das ſchwache Gewiſſen getröſtet, alle Anfechtung überwunden, und wir in unſern Herzen deiner göttlichen Huld und der ewig währenden Erlöſung unſerer Seelen allenthalben verſichert und verſiegelt werden, ſo daß wir alſo die überſchwengliche Gnade empfinden, welche in dieſem Sakrament verborgen iſt. O du gnadenreicher Herr, gib uns erleuchtete Augen des Verſtändniſſes, daß wir erkennen mögen den Reichthum deines herrlichen Abendmahls, in welchem du uns ſammt deinem Leib und Blut ausſpendeſt Vergebung der Sünden, wahre Gerechtigkeit und alle himmliſchen Güter, und laß uns dadurch beweget werden, oft und mit herzlichem Verlangen dies Sakrament würdig zu genießen, und durch deine Liebe zur Liebe gegen dich entzündet werden. Nimm du von uns weg alles, was dir mißfällt und uns von dir abwendet, und gib uns, was uns kehret und führet zu dir, damit wir des Segens deines heiligen Abendmahls recht theilhaftig, und unſere Seelen dadurch wahrhaft geſpeiſet und getränket werden, und wir auch einſt in jenem Leben das Abendmahl mit dir halten mögen. Amen.

Ein anderes Gebet vor dem heil. Abendmahl.

Barmherziger Gott und Vater, wir bitten dich, du wolleſt in dieſem Abendmahle, in welchem wir das theure Gedächtniß des bittern Todes deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti begehen, durch deinen heiligen Geiſt in unſern Herzen wirken, daß wir uns mit wahrem Glauben deinem Sohne Jeſu Chriſto je länger je mehr ergeben, damit unſere mühſeligen und zerſchlagenen Herzen mit ſeinem wahren Leib und Blute, als dem ewigen Himmelsbrode

geſpeiſet und erquicket werden. Gib denn, daß wir nun nicht mehr in unſern Sünden, ſondern er in uns, und wir in ihm leben, und, aufgenommen in den neuen Bund der Gnade, nicht zweifeln, du wolleſt ewiglich unſer gnädiger Vater ſein, und unſere Sünden uns nimmermehr zurechnen, ſondern uns an Leib und Seele verſorgen, als deine lieben Kinder und Erben. Verleihe uns auch deine Gnade, daß wir getroſt unſer Kreuz auf uns nehmen, uns ſelbſt verleugnen, unſern Heiland bekennen, und in aller Trübſal mit aufgerichtetem Haupte unſers Herrn Jeſu Chriſti warten, welcher unſern ſterblichen Leib ſeinem verklärten Leibe ähnlich machen und uns zu ſich in den Himmel aufnehmen wird in Ewigkeit. Amen.

Gebet beim Empfang des heil. Abendmahls.

Herr Jeſus Chriſtus, dein heiliger Leib ſtärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben. Amen.

Herr Jeſus Chriſtus, dein heiliges Blut ſtärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben. Amen.

* * *

O Herr, vereinige dich mit mir, wie du verheißen haſt. Wirke in mir alle gute Werke und bleibe in mir, auf daß ich ewig bleibe in dir. Amen.

Dankſagung nach dem heil. Abendmahl.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben von dem Verderben erlöſet, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Barmherzig und gnädig iſt der Herr, geduldig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat. Denn ſo hoch der Himmel über der Erde iſt, läßt er ſeine Gnade walten über die, ſo ihn fürchten. So fern der Morgen iſt vom Abend, läßt er unſere Uebertretung von uns ſein.

Wie ein Vater ſich über ſeine Kinder erbarmet, ſo erbarmt ſich der Herr über die, ſo ihn fürchten. Welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht hat verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie ſollte er uns mit ihm nicht Alles ſchenken? Darum beweiſet Gott ſeine Liebe gegen uns, daß Chriſtus für uns geſtorben iſt, da wir noch Sünder waren; ſo werden wir vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch ſein Blut gerecht geworden ſind.

Denn ſo wir Gott verſöhnet ſind durch den Tod ſeines Sohnes da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir ſelig werden durch ſein Leben, nachdem wir ihm verſöhnet ſind.

Darum ſoll mein Mund und Herz des Herrn Lob verkündigen, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Ein anderes Dankgebet nach dem heil. Abendmahl.

O Herr Jeſus Chriſtus, unſer rechter und ewiger Hoherprieſter, der du ſitzeſt zur Rechten Gottes auf dem Stuhle der Majeſtät im Himmel, und biſt ein Pfleger der heiligen Güter und der wahrhaftigen Hütte, die nicht mit Händen gemacht iſt, du biſt durch dein eigenes Blut einmal in das Heilige eingegangen und haſt eine ewige Erlöſung erfunden, indem du dich ſelbſt durch den heiligen Geiſt Gott geopfert haſt, um unſere Gewiſſen zu reinigen von

den todten Werken und zu dienen dem lebendigen Gott. Wir danken dir von ganzem Herzen, daß du den ſchmählichen Tod am Kreuze für uns arme Sünder gelitten, auch dein Sakrament zum Gedächtniß deiner göttlichen Huld und Treue und zum gewiſſen Siegel und Unterpfand der Verſicherung: daß uns unſere Sünden vergeben ſeien, eingeſetzet, und uns jetzt mit deinem heiligen Leib und Blut geſpeiſet und getränket haſt. O Herr, wie groß iſt deine Liebe, wie unausſprechlich deine Barmherzigkeit und unergründlich deine Gnade! Du ſchließeſt niemanden aus von dieſem deinem Abendmahl; wen da hungert und dürſtet, der wird hier geſättigt; wer arm und dürftig iſt, der findet hier Schätze und allen Reichthum des Lebens. Wer geängſtigt iſt, der empfänget Ruhe, und wer mit Sünden beladen iſt, der hat Erquickung ſeines Gewiſſens. So hilf nun, gütiger Gott, daß uns dies heilige Sakrament gereiche zum ewigen Leben und zur Seligkeit, und ſtärke uns, daß wir hinfort halten an dem Bekenntniß der Hoffnung und nicht wanken, denn du biſt treu in deiner Verheißung. Gib auch, daß wir unter einander uns ſelbſt wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken, und nicht verlaſſen unſere Verſammlungen, ſondern uns unter einander vermahnen. Und wenn dann einſt der letzte Tag ſich nahet, und das Ende unſeres Lebens heran kommt, ſo laß uns fröhlich erwarten deine Zukunft und mit dir eingehen in das ewige Reich, zu eſſen das Himmelsbrod mit allen Auserwählten. Amen.

Krankengebete.

Gebet eines Kranken.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, weil du uns geboten haſt: Rufe mich an in der Noth, ſo will ich dich erretten und du ſollſt mich preiſen: ſo rufe ich nun zu dir in meiner großen Noth und bitte dich im Namen Jeſu Chriſti, deines lieben Sohnes, du wolleſt mich armen Menſchen nicht verlaſſen. So nun dieſe meine Krankheit nicht zum Tode iſt, ſo hilf mir auf, daß ich um deiner Barmherzigkeit willen geneſe, und deine Macht und Gnade rühme und preiſe. Wenn es mir aber nützlicher iſt, jetzt ſchon zu ſterben und nicht länger hier in dieſem Jammerthal zu bleiben, ſo geſchehe, Herr, dein göttlicher Wille, und wolleſt du mir nur die Gnade verleihen, daß ich mich in deinen Willen, welcher allezeit der beſte iſt, gänzlich ergebe. Erhalte mich feſt im Glauben und in wahrer Erkenntniß bis an mein Ende. Laß mich nimmermehr von dir abgeſchieden werden, ſondern nimm meine Seele zu dir in dein Reich, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Ein anderes Gebet für Kranke.

Ewiger, barmherziger Gott und Vater unſeres Herrn Jeſu Chriſti, der du Tod und Leben in deiner Hand haſt, und ohne Unterlaß für uns ſorgeſt, daß weder Geſundheit noch Krankheit, noch irgend etwas Gutes oder Böſes uns widerfahren, ja auch kein Haar von unſerm Haupte fallen kann ohne deinen väterlichen Willen, der du auch alles, was uns in dieſem Leben begegnen mag, zu unſerm Heil und unſrer Seligkeit wendeſt: — der du geſprochen haſt: „Rufe mich an in der Noth, ſo will ich dich erhören und du ſollſt mich preiſen;“ ferner: „Er begehret mein, ſo will ich ihm aushelfen, er kennet meinen Namen, darum will ich ihn ſchützen, er ruft mich an, ſo will ich ihn erhören;“ und: „Ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen und zu Ehren machen, ich will ihn ſättigen mit langem Leben und ihm zeigen mein Heil;“ ich bitte dich, da du mich jetzt mit Schwachheit

und Trübſal heimſucheſt, du wolleſt mir die Gnade deines heiligen Geiſtes verleihen, daß ich von Herzen erkenne, daß ich mit meinen mannigfaltigen Sünden noch viel härtere Strafen verdienet hätte. Darnach aber wolleſt du auch den Troſt in meinem Herzen befeſtigen, daß ſolche Heimſuchung auch ein Zeichen deiner väterlichen Liebe gegen mich iſt, indem du mich darum züchtigſt, daß ich nicht mit dieſer Welt verdammet, ſondern durch Uebung und Vermehrung meines Glaubens durch wahre Bekehrung, kindlichen Gehorſam und Anrufung deiner Gnade je mehr und mehr zu dir gezogen und deinem lieben Sohne Jeſu Chriſto im Leiden und in der Herrlichkeit gleich gemacht werde. Gib mir darum Geduld und Beſtändigkeit im Vertrauen auf deine Erbarmung, und laß mir dieſelbe darin erſcheinen, daß du das Kreuz linderſt, welches deine väterliche Hand mir auferleget hat; und wende dann daſſelbe nach deinem gnädigen Willen zur Ehre deines heiligen Namens und meiner Seelen Seligkeit, durch deinen lieben Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern Herrn. Amen.

Gebet, einem Sterbenden vorzuſprechen.

Ach Gott, himmliſcher Vater, der du mich erſchaffen und Leben und Tod in deiner Hand haſt, Herr Jeſus Chriſtus, der du mich erlöſet haſt, Herr Gott, heiliger Geiſt, der du mich zur Erkenntniß meines Erlöſers gebracht haſt: ich bitte dich, verzeihe mir alle meine Sünde, tröſte mich wider alle Anfechtung, verkürze mir des Todes Qual, beſchere mir ein ſeliges Ende, und gib mir das ewige Leben. Amen.

Vater ich befehle meinen Geiſt in deine Hände! Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf! Amen.

Gebet, wenn der Kranke verſchieden iſt, oder auch zur Zeit der Beerdigung.

Treuer Gott, lieber himmliſcher Vater, wir danken dir herzlich für alles Gute, das du dem Verſtorbenen von ſeiner Kindheit an bis auf dieſe Stunde an Leib und Seele erwieſen haſt, beſonders, daß du ihn aus ſeinem großen Elend errettet, ſeine Seele, wie wir zu deiner Gnade hoffen, im Glauben erhalten und nunmehr in die ewige Herrlichkeit aufgenommen haſt. Erfreue nun dieſe uns ſo theure Seele vor deinem Throne unter der Anzahl vieler tauſend heiligen Engel und Auserwählten, und laß den Leib in ſeinem Grabe ſanft ruhen bis zur fröhlichen Auferſtehung.

Lehre uns auch bedenken, daß wir ſterben müſſen, auf daß wir klug werden, und in ſteter Buße, im wahren Glauben, in chriſtlicher Geduld und beſtändiger Hoffnung uns zu einer ſeligen Nachfolge zubereiten und das Ende unſres Glaubens davon bringen, namlich der Seelen Seligkeit. Tröſte und erfreue uns alle wieder, die wir durch dieſen Todesfall ſo tief betrübt worden ſind, und laß uns erkennen, daß alſo dein heiliger Wille geſchehen ſei. Gib auch, daß wir uns alle einſt bei dir in dem ewigen Leben mögen wiederſehen, da niemand unſere Freude wird von uns nehmen.

Steure allem Böſen in dieſer Welt und unſerm eignen Fleiſch und Blut und hilf uns dieſelben überwinden. Stärke uns, daß wir getreu ſein mögen bis in den Tod, auf daß wir einſt die Krone des Lebens empfangen. Und dies alles um Jeſu Chriſti, ſeines ſchmerzlichen Todes, ſeiner ſiegreichen Auferſtehung und Himmelfahrt willen, und in Kraft des heiligen Geiſtes. Amen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Evangelisches Gesang-Buch hrsg. nach den Beschlüssen der Synoden von Jü
lich, Cleve, Berg, und von der Grafschaft Mark

Elberfeld 1843

Liturg. 1407 c
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10593088-6